



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

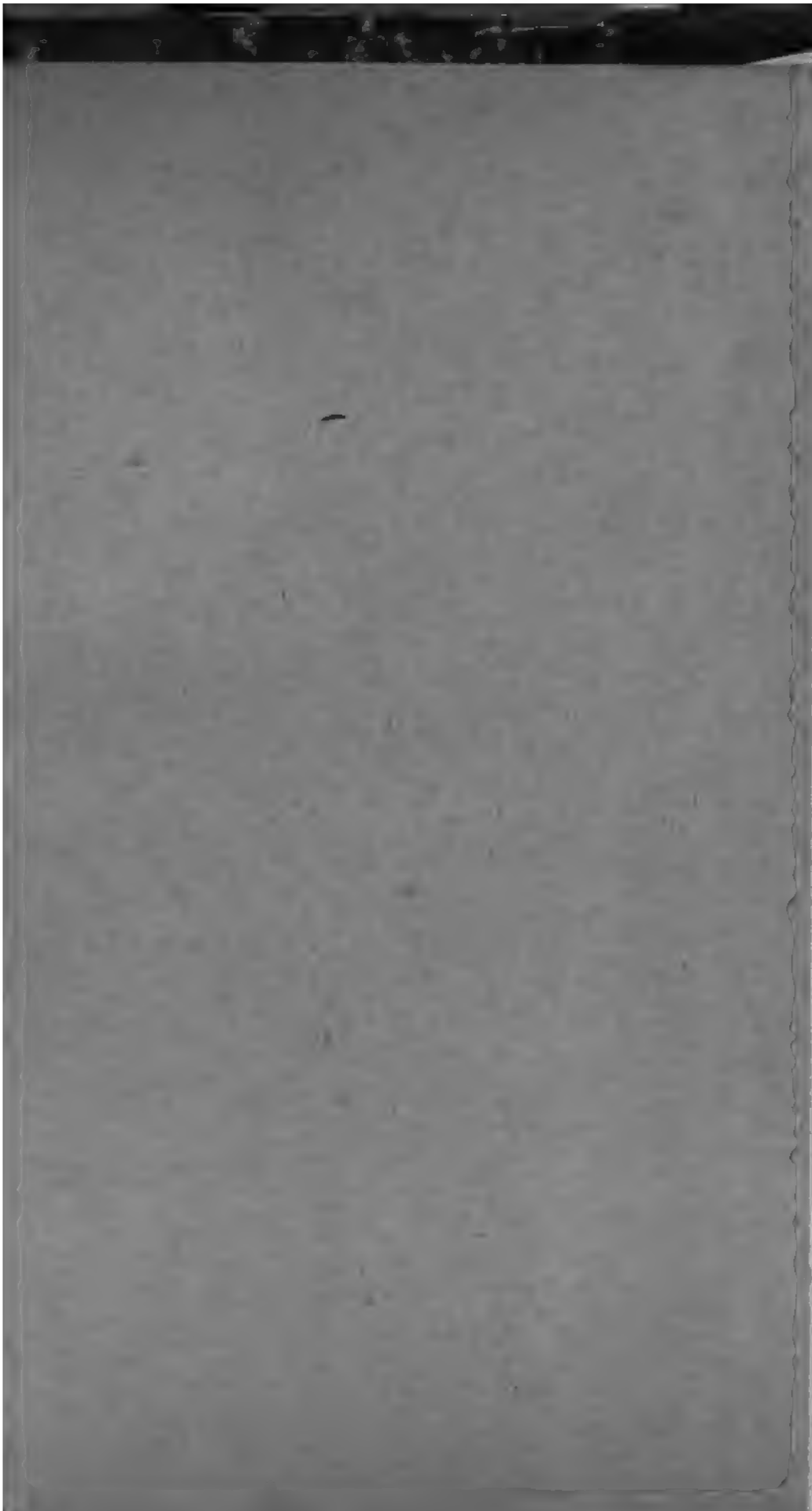
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

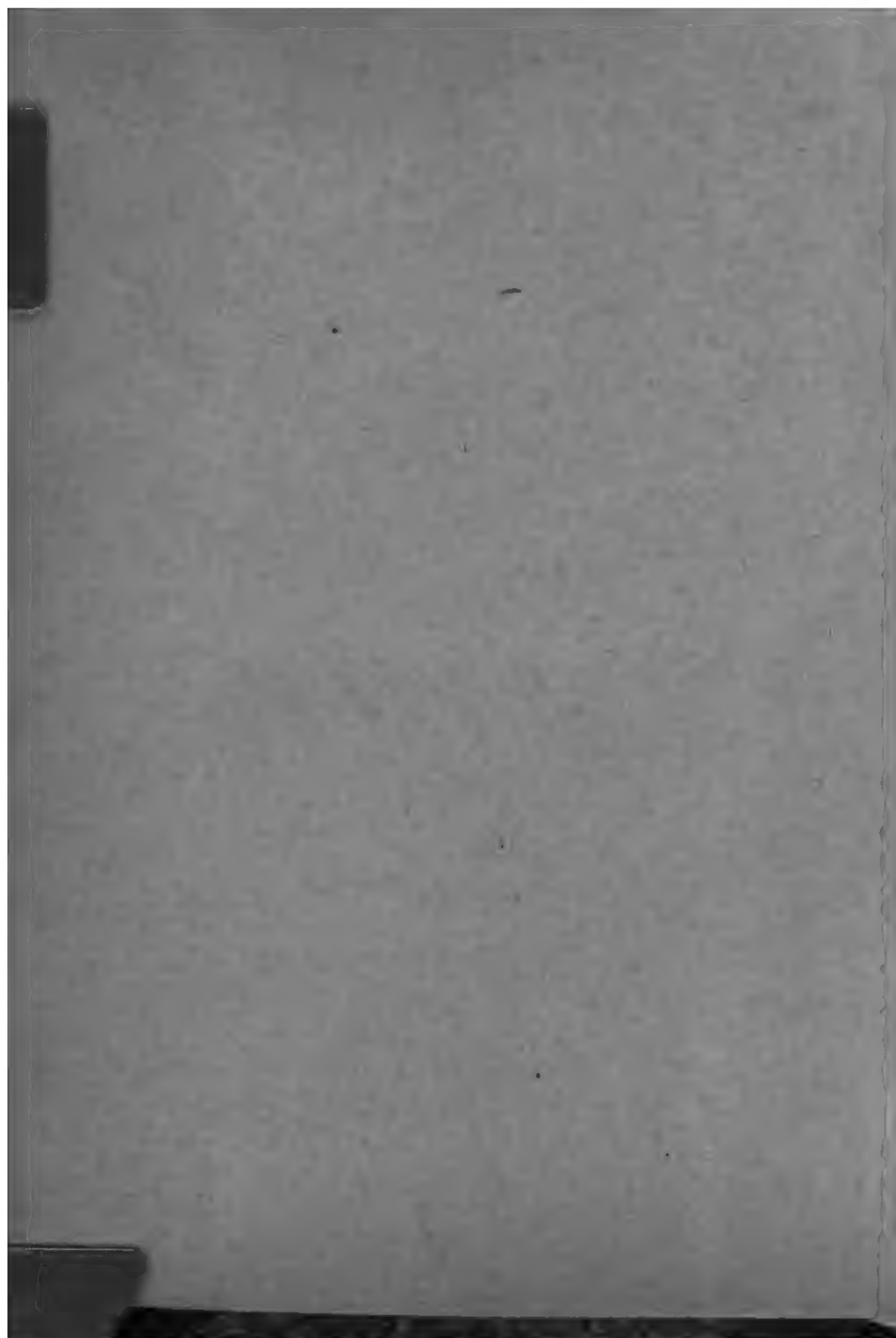
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 1,127,208



AS
182
515

22 next end

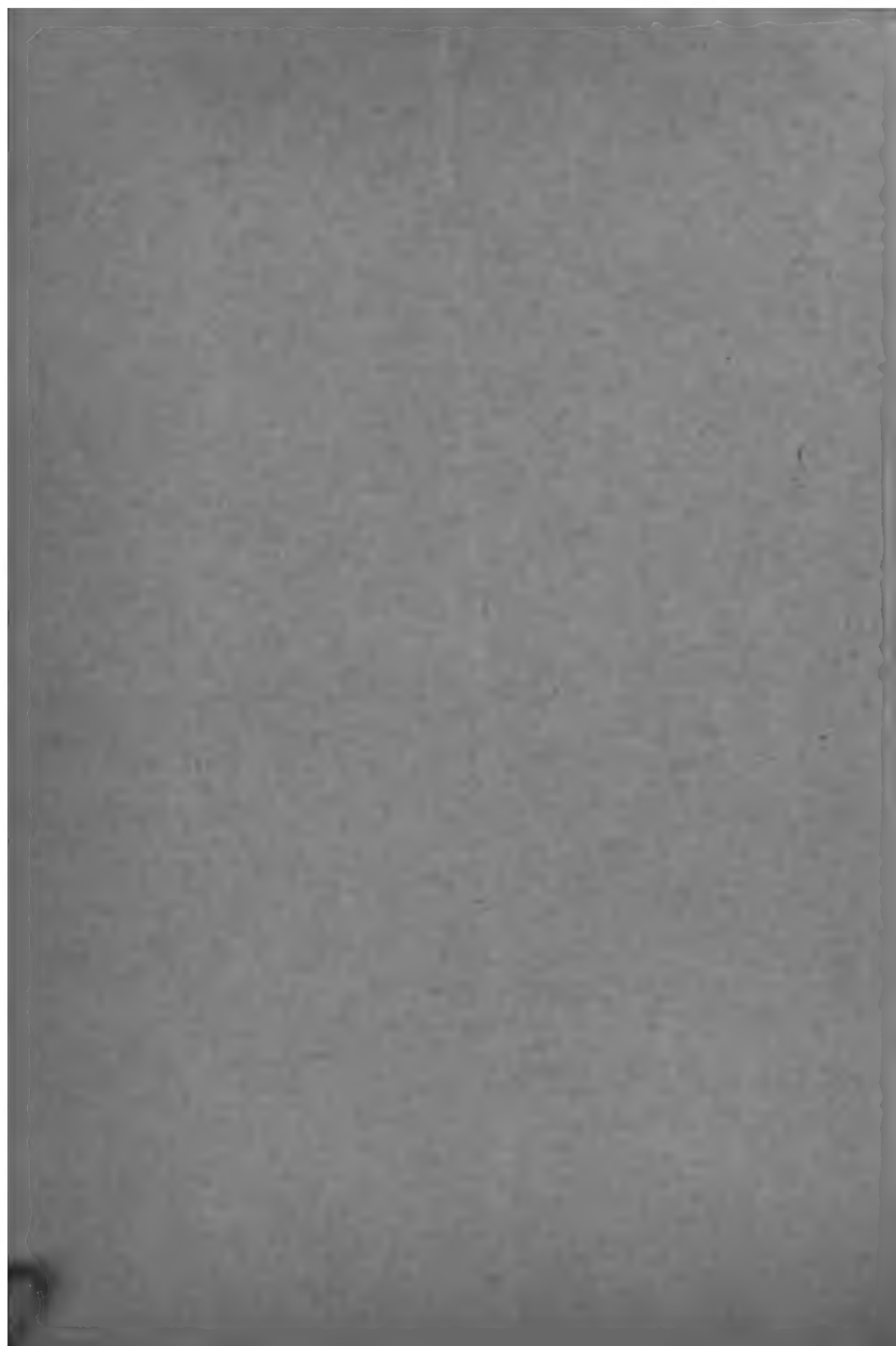


AS

182

,5153

23 May 1902

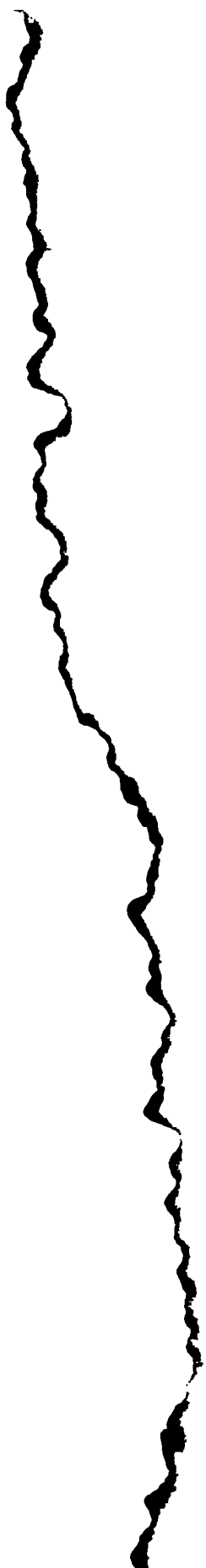


ABHANDLUNGEN

VIERUNDVIERZIGSTER BAND.



AFH



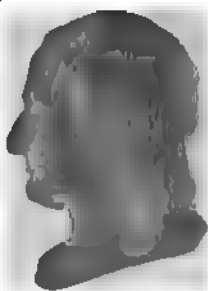
ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN



VIERUNDVIERZIGSTER BAND.
ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.
HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.
MIT 3 TAFELN.

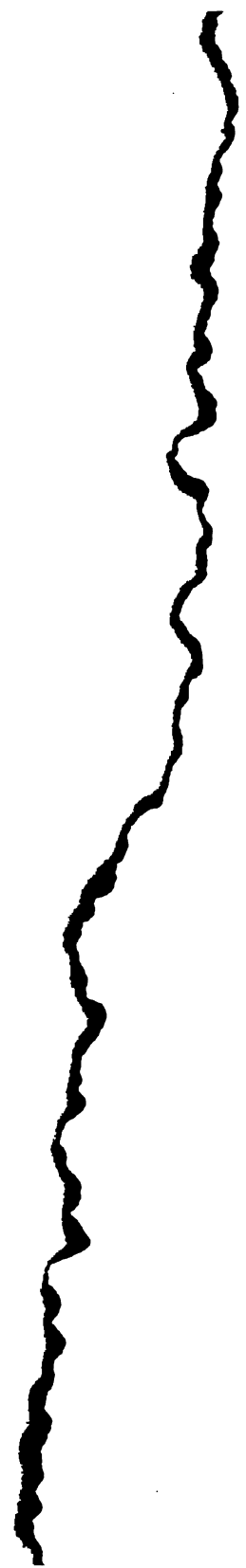
LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER
1901.

ABHANDLUNGEN
DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.



NEUNZEHNTER BAND.
ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.
HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.
MIT 3 TAFELN.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER
1901.



INHALT.

SOGIN, Diwan aus Centralarabien. Herausgegeben von HANS STUMME.

Nr. 1. I. Theil: Texte nebst Glossen und Excuse. (Mit 3 Tafeln.)

- 2. II. - Übersetzung.

- 3. III. - Einleitung. Glossar und Indices. Nachträge des Herausgebers.

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

I. THEIL:

TEXTE NEBST GLOSSEN UND EXCURSE.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº I.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 12. Mai 1900.

**HAUPTINHALTSANGABE DER DREI TEILE
DES GESAMTWERKES:**

- I. Teil: Texte nebst Glossen und Excuse.**
 - II. Teil: Übersetzung.**
 - III. Teil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.
Nachträge des Herausgebers.**
-

INHALT DES ERSTEN TEILES

	Seite
1. Nr. 1—39 In Bagdad gesammelte Gedichte	2— 82
2. Nr. 40—71 In Sük esch-schijüch gesammelte Gedichte	82—181
3. Nr. 72—106 In Bagdad gesammelte Gedichte	181—256
4. Nr. 107 Prosaerzählung	256
5. Nr. 108—112 In Mardin gesammelte Erzählungen und Gedichte	256—279
6. Anhang. Die 7 Gedichte Wallins mit Wetzsteins und eigenen Emendationen	280—285
7. Excuse. A. Kamel und Sattel	286
B. Pferd und Sattel	288
C. Schusswaffen	288
D. Kunja	289
E. Buchstabenspiel (Reihāni)	289
F. Körperteile des Menschen	289
G. Sandberge	290
H. Beduinenzelt	290
I. Jahreszeiten	290
K. Wasserrad, Eimer, Schlauch	291
L. Himmelsrichtungen	291
M. Geld	292
N. Palme und Dattel	292
O. Säbel	293
P. Lanze	294
Q. Kaffee	294
R. Stock und Knüttel	294
S. Zauberstock	295
T. Thüre und Riegel	295
U. Farben der Pferde	295
V. Opferfest	295
W. Ackerbau	296
X. Bestrafung der Unzucht	297
Y. Milch	297
Z. Besondere Palme	297
AA. Zum Wort ʔärük	298
BB. Mühle	298
CC. Kochutensilien	298
DD. Kleider u. a.	299
EE. Schaf, Ziege	300
FF. Schiff	300

GESAMMELTE TEXTE

VON

ALBERT SOCIN.



1

- 1 baḍrin ša:ag^a nūreh šaraḡ^b jeḡhar-alḡalḡ, asfar^c wlaḡ uḍāḡe^d min bēn-elāfāḡ^e
 2 wingāle gilbāb^a-aḍḍigā ʔanhu --^b nūrin ḡaṣḡ-lballūre min nūr-ālašfāḡ.
 3 lā šam:at-aḍḍihri:ze^a lā miš:il-ḡalbarḡ, lā šamse lā baḍrin ṭaḡā ḡosnuh-insāḡ^b,
 4 lā ḡosse^a lā jāḡūte lā ḡauharin ṭolḡ^b, lā darre lā fērūze min ʔalligeh^c māḡ^d,
 5 jiḡgil bēḡhaddin^a fiḡa ʔaml -- --^b naḡšin ʔala-lwāḡnāte *biḡ šejjin-arnāḡ^c.
 6 aḍfā ḡidārah^a ʔoḡbe^b mā-lī^c mišā ḍalḡ^d, ʕalbaḍre lih nūrin^e walaḡ ḡāle šubrāḡ^f.
 7 lah ḡilte jā maḍmiḡ^a-elāḡḡāze mā ḡaḡ ʕetli wanā lik ja-tla:elḡide^b mištāḡ.
 8 in ʕāne ḡū ḡaḡḡin^a fabi-tamši elḡaḡ^b limrin ta:arraḍ lik wḡā lik bētitaḡ^c.
 9 in ʕāne ḡukmuk ḡannib-alḡaḡḡe laḡaḡ^a, fulṭoḡ wrif^b bimrin mēn-ḡḡamremā-fāḡ.
 10 jā mun ṭaḡā bēneh^a wbēn-elḡumar farḡ, waššamse min ḡisn-ʔšref-azzēne^b tištāḡ.
 11 ḡirwin^a bēzēnin^b mā ḡawā kāfe lih raḡḡ, lā wullaṭif inhā ʔalā ḡisneh-insāḡ.
 12 ila-ḡbal jigirr^a-aḍḍalle bḡmḡaḡḡal^b-ḡaiḡḡ, bēn-azzḡmarrad walḡawāḡir leh-aṭwāḡ.
 13 jiḡḍūne^a taḡlāb^b-alḡawā ʔanhe^c tubraḡḡ^d, ulaḡl-ḡḡawā mā jirtigā *minḡ-ḡlo:stāḡ^e.
 14 jiḡri:ḡ ḡulūb aḡl-ḡḡawā ḡadḡa^a ʔal-ʔar:ḡ *mitl-ḡlferāḡḡi baḡmanāḡir-ḡlo:slāḡ^b.
 15 ubi:šfāḡe šaḡḡdin^a šāfiin jašfi-elḡar:ḡ^b, lā ḡamre lā silsāl^c ʔala-rjāḡe^d dirjāḡ.

1

Der Verfasser des Gedichtes hiess *muḡammed el-ḡāḍi*. Derselbe freite um eine Frau, namens *ḡosse*, aber ihre Angehörigen verweigerten sie ihm. Als er jedoch das folgende Gedicht einsandte, erhielt er sie (ar. *ḡntaḡḡa ṭay ḡiza ḡalḡināwe*). — Das Gedicht ist eines der schwierigsten der Sammlung, teilweise sogar unverständlich, vgl. § 15. Auch kommen im Manuscript verschiedene Fehler vor; ich war damals an das Organ des Rāwī noch nicht gewöhnt. — Metrum *Tawil*, vgl. § 33 c.

1^a *ša:ag aḍwa* OGL. — ^b *šaraḡ ʔala kill eddinje nūreh* es verbreitete sich sein Licht über die ganze Welt OGL. — ^c *asfar šār sifar* hell werden OGL. — ^d Mscr. *uḍāḡ* sich verbreiten OGL. — ^e Mscr. *elāfāḡ*.

2^a Mscr. *gilbab*. — ^b Mscr. *wāšraḡ, utēbāḡḡan* OGL. Der Reim wäre sehr bedenklich; es ist wohl *ušarḡ* = *وَشَرَقَ* zu lesen.

3^a *eddihriz elbēt elḡaywāni* OGL. — ^b s. Mscr. *insāḡ* in einem Worte, vgl. V. 11; sich verbreiten OGL. Eine genaue Erklärung des Verses war nicht erhältlich; *ṭaḡa* ist vielleicht Nomen. Unsicher.

4^a Mscr. *ḡoṣ*, OGL.: *الماز* (sic). Unsicher. — ^b So Mscr., aber mit einem *u* über *o*. OGL.: *waḡēdu* (sic). Unsicher. Vielleicht ist eher *ṭalḡ* als *fasl*-Form zu lesen, vgl. § 165 c; 73 i. — ^c *ʔallaḡ* (sic) im Hause aufhäufen, wie ein Juwelier die edeln Steine OGL. Nicht sicher. — ^d *māḡ amūḡ* = *zad* OGL.

5^a Mscr. *ēbḡad*. — ^b Mscr. *ḡljidaḡ* gegen das Metrum; vom Erklärer war wenig herauszubringen über den Sinn des Verses. Vielleicht = *ellaḡi ḍaḡ*. — ^c Mscr. *biḡšejjin*; *raḡḡ* *شكل* OGL. Text und Übersetzung unsicher.

6^a Mscr. *ḡidāra, ḡdāra*. — ^b Mscr. *ʔoḡub* § 95 c. — ^c Mscr. *li*, „mir“ OÜ. Vgl. § 200 a. — ^d *ḍalḡ* schleierlos, vom Gesicht OGL. Vgl. jedoch 89, 9, N. c. Unsicher. — ^e Mscr. *nūr*. — ^f *šubrāḡ ḡem ḡaḡif* OGL. Unsicher.



1

- 1 بدر شفق نوره شرق يَفْهَرُ الخلق اسفر ولاح وضاح من بين الآفاق
 2 وأنجال جلباب الدجا عنه واشرق نور غنى البلور من نور الاشفاق
 3 لا شمع الدهريز لا مَسْعَلُ البرق لا شمس لا بدر طفا حسنه إن ساق
 4 لا حَصَّ لا ياقوت لا جوهر طلق لا دُرَّ لا فيروز من علقه ماق
 5 يُجْجَلُ بِجَدِّ فيها عمل الذى يدق نقشا على الوجنات به شئ ارناق
 6 اضفى خدارها عقب ما لى مئى دلق كالبدر نور له ولو حال شبراق
 7 له قلت يا مدنى الاحاظ ما حق قتلى وانا لك يا اطلع المجيد مشتاق
 8 ان كان هو حق فينمضى الحق لامره نعرّض لك وجاء لك باتفاق
 9 ان كان حكك جنب الحق للحق فالطف ورف بامرئ من الخمر ما افاق
 10 يا مَنْ طغى بينه وبين القمر فرق والشمس من حسن اشرف الزين نشفاق
 11 غرو بزین ما حوى فاف له رنق لا واللطف أنها على حسنه انساق
 12 اذا اقبل بجز الدل بمقهمل الصنق بين الزمرد والجواهر له اطواق
 13 بغدون طلاب الهوى عنه نبرنق ولاهل الهوى ما يُرْغى منه اعتاق
 14 بحرق قلوب اهل الهوى خذّه على عرق مثل الفرنجى بالمناظر الاعلاق
 15 وبشفاء شهد شاف بشفى المحرق لا اخر لا سلسال على ارباق درباق

7 * *maḍmī* der eine Blutschuld auf sich hat; *dūmī* der eine Blutschuld zu rächen hat. *dije* Blutgeld OGl. — ^b Mscr. *liḡ jetlas elḡid*; *ḡid* Vorderlocke OGl. Unannehmbar. Vgl. 74, 26.

8 * Mscr. *ḡaḡ*. Die Lesart ist wohl corrupt. — ^b *elḡaḡ ʔal ḡukēm* OGl. Unwahrscheinlich. Unsicher. — ^c später *bētifāḡ*.

9 * *aḡadṭ mālek ʔaḡ = ḡaṣban* OGl. — ^b *rūf*, Impf. *jērūf* OGl.

10 * Mscr. *bēne*. — ^b Mscr. *azēn*.

11 * *ḡiru* Mädchen, das über zehn Jahre alt ist OGl. Unannehmbar, vgl. 22, 18 b die Lesarten. — ^b Mscr. *bēzēne* oder *bēzēnu*. — ^c Mscr. *innēha*.

12 * Mscr. *jīḡer*. — ^b *jītḡaḡaḡal eṭṭōḡ* die Halskette hammelt hin und her OGl.

13 * Mscr. *iḡadūn*; sie laufen OGl. — ^b Mscr. *ṭalab*. — ^c Mscr. *ʔanah*. — ^d *tubruḡ* nach allen Seiten OGl. Unsicher. — ^e Mscr. *minḡalṭāḡ*.

14 * Mscr. *ḡaddaḡ*. — ^b Übersetzung nach OGl. Nicht klar.

15 * Mscr. *ḡaḡad*. — ^b *ḡurc ḡarḡān ʔaḡṣān*, von innerer Krankheit befallen OGl. — ^c *silsal ḡalib ḡimāl* mit *nēbāt* gekocht OGl. — ^d *rjāḡ riē* OGl. Sinn unsicher; man vermisst zum mindesten ein Suffix.

- 16 ubaṭṭarfe ʃarfun^a fihe siḥrin ilā haḡ^b, jeftin wjeḡrā^c bih^d hawā kille ʔaššāḡ.
 17 ʃall-ǧlazā warrūhe fi sehmeḥ-alḡamā^a, wassāḡe sāḡath-almēcādīre wināḡ.
 18 ḡadēte^a mā-mejjiz ʃumālī min-aššarḡ, *ḡil wā lēḡalbin^b baḡḡidar sāḡeh-assāḡ.
 19 daššēte^a fi baḥrin ʔufar^b baḡhawā ḡarā^c, wazmartē^d bih min šōḡe mā bi leh-aswāḡ.
 20 *falā bēlī^a baḡwāi min gimlet-elḡalḡ, ō iḡe ḡalbin miṡle mā *ḡalbi ināḡ^b.

2^a

al-ʔanēze ʃār bēnahum ḡarbiḡe^b hum wijā ʔbīn šēūd^c, wiḡbāḡō ʔaskeruh
 uṡelēʔat ḡorme ʔiṡšid ʔan ʔḡwānah winšidet ʔanhum ḡaḡjāl wāḡid ušāfāḡa
 mā-hi-mtēḡaṡṡiḡe uḡāb baḡ-alḡināwe wašābḡa bilēn uḡtālāḡ.

- 1 wā ʔēnij^a-ǧllī ḡārabat laṡnōm, washartini bōwāḡe^b jā sirḡān.
 2 ǧllī ḡarā lik ḡāriil^b lī dōm, waḡkille minnā bāitin ḡōʔān.
 3 in-ʔāne ʔašc-ǧḡūze dūḡa-lḡūm^b, ʃubiḡē^c ʔaṡre ḡrūnah^d-arrejḡān.
 4 ʃannid^a mēn-ǧlwādī^b ilā mergūm^c, ʔaḡḡa-lāšā šēḡin^d wbinte-ḡṡān.
 5 leḡjūne^a min nehdaḡ^b zaḡar maḡzmūm^c, šḡrin dawāḡibḡa ʔala-lʔamtān.
 6 ḡaṡni taḡaṡṡā^a mā ʔalēḡā lōm, ʔaṡḡab ʔiḡāb-ǧlcāzze^b walḡelān.
 7 ʔaḡcī wṡamḡaš^a damāḡā bukmūm^b, min fōḡe ḡaddīn *cīnnēhu-rrummān.
 8 ʃabbāḡtaḡā baḡriṡ ʃiṡa^a biḡūm^b, siḡḡāne ḡallāḡaḡ^c ʔaḡim-aššān.
 9 tenḡā ʔaḡalīn mā jeṡōn-ellōm, ʃubḡāne jiṡlūn ʔaddaḡān daḡḡān^a.

16 ^a ʃarf siḡr OGL. — ^b ilā haḡ iḡa naḡar OGL. — ^c jeftin und jegrā sind in der Übersetzung als Passiva gefasst. — ^d Mscr. bih, buḡ, buḡ.

17 ^a ḡamē tiefe Wunde; ḡamaṡt (I?) ʃuwābak ich habe dir eine tiefe Wunde beigebracht; opp. laḡši ḡejjine eine leichte Wunde OGL.

18 ^a Mscr. ḡadēt; lies viell. ḡadēt. — ^b Mscr. ḡiḡwalḡa^c.

19 ^a daḡšš hinabfallen, stürzen OGL. Kaum annehmbar. — ^b ʔafar jiṡfir zunehmen, von einem Fluss OGL. — ^c ḡarā, ḡiriṡt ich bin untergegangen OGL. — ^d Mscr. uṡamart.

20 ^a Mscr. ʃalabli, wahrsch. فلا بلي. — ^b Mscr. ḡalbināḡ.

2

^a Das Gedicht ist von ʔalī alḡaḡjāt; der Rawi sagte, er sei ein Verwandter von ihm (ḡū ḡarābī). Er dichtete es Mitte der sechziger Jahre. — Zum Metrum Reḡez vgl. § 37 d.
^b ḡarbiḡe ḡarb OGL. — ^c libṡu ibn ʔaṡūd sein Beiname ist J. S. OGL.

1 ^a Mscr. ʔēnī. — ^b Mscr. wāḡ; ʔwāḡ Geheul des Wolfes; eḡḡib ḡēʔaḡwi (besser ḡēʔāwi) der Wolf heult; auch elbiṡ (die Katze) ḡēʔaḡwi. Vielleicht ist demnach bōwāḡē zu lesen, vgl. Glossar u. عوى. Von anderen Tieren: elcēl ḡimbeḡ (ينبع); ḡarḡi oder ḡeragḡi dumpf brüllen, vom Kamel beim Aufstehen; tirḡim elfaras; ḡanḡiḡ brüllen, vom Esel; elbēḡāra oder elḡāiṡḡa ʔaḡḡi brüllen, von der Kuh; ḡēcōṡi pfeifen, vom Sperling; tiḡiṡṡ eddeḡāḡeh gackern OGL.

3 ^a dūk koste OGL. Kaum annehmbar; vgl. N. a zu 82 Einl. — ^b ḡūm Aas von Menschen und Tieren OGL. Nicht annehmbar; wohl Plural von laḡm. — ^c Mscr. ʃubiḡjān, als Plural erklärt. ʃibḡāne würde allerdings gut ins Metrum passen; vgl. jedoch N. d. — ^d Mscr. ḡrūna; eine andere Emendation als ḡrūnah (mit Singularsuffix) ist kaum statthaft. — ^e Stengel und Blätter des reḡḡān werden getrocknet, gemahlen und als ʔaṡr auf die Haare gestreut OGL. Nach Bombay Selections 1857, p. 396 ist بزر الريحان "dill seed" in Bagdad ein Handelsartikel.

- 16 وبالطرف صرف فيه سحر اذا احق يفتن ويفرى به هوى كل عثاق
 17 سل العزى والروح فى سهمه الفنى والساق ساقته المقادير وأنقاع
 18 اغدبت ما أميز شمالي من الشرق قل والقلب بالفدر ساقه الساق
 19 دثبت فى بحر طفر بالهوى غرق وعمرت به من شوق ما بى له اسواق
 20 فلا بلى بلوى من جملة المخلق او عبق قلب مثل ما قلبى أنقاع

2

آل عنيزة صار بينهم حرية هم وآيا ابن سعود وذبحوا عسكره وطلعت حرمة تشدد عن اخوانها
 وانشدت عنهم خيال واحد شفافها ما هي منقطعة وجاب بها ما الفناوة واصابها بالعين وقتلها

- 1 وا عبنى الى حاربت للنوم واسهرتنى بعواك با سرحان
 2 الى جرى لك جار لي دوم والكل منا بائت جوعان
 3 ان كان نشكى المجموع دونك محوم صيّا عطر قرونه الرحمان
 4 سند من الوادى الى مرجوم تلقى العشاء شيخًا وبنت حصان
 5 لعين من نهده ظهر مزوم شفر ذوائبها على الاثنان
 6 جاءتنى تخطا ما عليها لوم تحب ثياب الفز والقبilan
 7 تبيكي ونحش دمعها بكوم من فوق خدي كأنه رمان
 8 شبتها بدرًا سطع بالنجوم سجان خلاقها عظيم الشأن
 9 نفا عيالًا ما بطون اللوم صيان يتلون على الدخان دخان

4 ^a *sannid* امشى (sic) OGI. — ^b *alwādi wādi zanēze* OGI. — ^c *mergiūm* eine *dire* bei *zanēze* OGI. — ^d Mscr. *šēh*.

5 ^a Mscr. *lārujūn*. — ^b Mscr. *nēhedā*. — ^c *mazmūm* stramm, opp. *munkēšir* OGI. Nach Wetzstein ist *زميم* der Zug des Tabakbeutels; *مزنة* der mittlere Teil des Körpers, die Taille, an der der Gürtel ist.

6 ^a *taḥattā tamāi zala huēna* (bagd. *šuwāš*) sie geht langsam. Man sagt *jemāi* vom Kamel, wenn es im gewöhnlichen Schritt geht; wenn es etwas schneller geht *jedarhim*, noch schneller *jēgīr*; *gāre* Galopp. Vom Pferd *tīkid*; *kadd* ist der gewöhnliche Schritt; *thazib* es trabt; *hizibe* Trab; dann *tirkid*, *tēgīr* OGI. — ^b Mscr. *alzēz*; *zez* (sic) rotes Zeug OGI. Das erste *z* ist für *ē* (Mscr. 3, so ist die Affricata *ē* im Mscr. bezeichnet) verschrieben, vgl. 6, 3 bedruckter Baumwollentoff OGI. — ^c *gelan* Art dunkelfarbiger Abaje, von Weibern getragen. OGI. Vielleicht bloss eine Art Stoff.

7 ^a مكنش abwischen OGI. — ^b Mscr. *bukumūm*. — ^c Mscr. *cinhu errummān*.

8 ^a od. *ṣiṭas*; man sagt vom Mond *nūru sāṭis*, wenn sich sein Licht ausbreitet OGI. —

^b Eine Sternschnuppe heisst im Hauran *zarqāt naḡm*; wenn man eine solche sieht, sagt man *ṣāhibu māṭ* = der, welchem der Stern gehörte, ist gestorben. Not. — ^c Mscr. *lāga*.

9 ^a Mscr. *daḡān*.

3

wāhid šāl ḥamēl šēḥē-ḥmūd^a wijāu arbāxmijet gimel uḡarrebau bašta
uḡāhum ḥardin ēāid^b uḡaṣfet baṣarinūhum uḡaṣēdau arbēṣat ešhur baḥbarrije
wištara šēḥē-ḥmūd laḥbaṣarin zeraḡ uḡau ṣalejha^c albēdu uṣār jītāridhum,
eṣṣaḥib jeḥūt-lu ḥubēz uṣamēn, wāḥadū jātridū jermih baṭifcān^d hū uṣaḡel,
wēuḡb-arbṣat ašhur šālau uṭabbau aššām uḡāl-buh wāhid ḡaṣide^e:

- 1 wā ṣēni ḡalli ḥārabāt nōm ḡbišar, wumn-ṣasahar ja-lwāili šōfah ḥaṭir^a.
- 2 jā šēḥe ḡalli baḥmērūwāt-ištahar, waṣṣaḡbre wattāḡḡire walḥazz-elcébir.
- 3 obū šikar^a šetṭin^{*} teḡaḥḥam winṡiḡar^b, ṣamm^c-erresūs^d uḡamme^e barrāḡ^f-ḡḡadīr.
- 4 ḡēr-eššēḡūṣ^a *elleleh aššāṣir^b dikar, ṣantar wḥātām mā lēhum ḡejruh neṣir.
- 5 wahjāte^a minš-elmizne^b ḡajjāb-ḡmaṭar, laulā seṣūdū mā wuṣil mainā baṣir.
- 6 ḡallā kēbār^a-arrūse tarṣā baḥḡar, baṣṣēfe walminsef^b wāḡā ṡā-almēšir^c,
- 7 baṣṣōr^a-aḡadnā^b ṣande maḥmūdau^c šahar, wāḡible^d tarṣā baḥḡatiri waṣṣeṣir.
- 8 ḥāmīnahā biḡšūme^a ṣadlāt-ḡḡidār^b, aulād ṣaljin^c ēam tawattāu min keṣir^d,
- 9 ṣadūwuhum^a jisēcūnuh-almirr-ḡḡaḡar, jēḡiḥe ṣāṣatin jeṣibe-bha-ṣṣēḡir.

4

fard wāhid min hal-ṣanēze ṣašāḡ-lu fard ḡorme urādāḥā bḡaḥḡarām umā
ṣaḡāt-luh^a urādāḥā baḥḡalāl uḡam mā ṣaḡāt, ṣajjau jēḡauwizūnah iṡau-halah.
uluh ṣēdiē bōbrejde ubaṣet jīštēēi ṣalejh min daṣwet elḡorme in halāḥ ṣajjau
jēḡauwizūnuh ṣal-ḡorme ubāṣat luh halḡaṣide^b:

- 1 ḡā^a min ḡablahā mīmin wbaṣdah, uḡālin mā tebaḥā zōde lāmī^b.
- 2 bēnoḡm-abjāte ēilin ēid neṣāḡḡha^a, bēṣaḡḡi-ḡḡilletin^b siḡd-elfehāmī^c.
- 3 mēṣaḡḡirḡā ēimā taṣḡire ṣaṣbin, ilā ṣilliē bēmanḡirḡā ḡēzāmī.
- 4 neḡā^a maḥmūdahā waḡḡar^b ḡimīmah, waṣḡzḡaḡḡā^c ēimā ṣazl-el-imāmī.

3

^a ḥmūd war ein *ṣaḡēli* aus *brēde* OGL. — ^b *ēāid* شديد OGL. — ^c sic; unerklärlich; das *a* ist wohl Gehörfehler. — ^d *tifcān*, Sg. *tifaḡ* vgl. Excurs C. — ^e Zum Metrum Reḡez vgl. § 37 a. b.

1 ^a Man sagt *ḥaṭir jumūt* er ist in Gefahr zu sterben OGL.

3 ^a *obu šikar*, vgl. Excurs D. — ^b *tēḡaḥḡam* anschwellen; *ṡnṡiḡar* übertreten, vom Fluss opp. *neḡāṣ*. OGL. — ^c *ṣamm daṡan* OGL. — ^d *ris* Brunnen, in welchem wenig oder kein Wasser ist OGL. — ^e *damm* unerklärt. — ^f *barrāḡ*, Pl. *barārīē* Bett OGL.

4 ^a *ṣaḡṣ* ausgezeichneter, braver Mann OGL. — ^b Mscr. *ellele haššāṣir*.

5 ^a Mscr. *wahjāt*. — ^b Mscr. *elmizin*. Man sagt *āllāḥ enṣa baḥmizin* Gott möge (sic, besser: hat) die Gewitterwolke aufsteigen lassen; dieselbe kommt von Süden (*min elcible*) *uṡḡēḡāḡiḡ miṡl-elatwāb*; sie macht Lärm wie die Kanonen. *ḡijāl* = viele weisse Wölkchen am Himmel OGL.

6 ^a Mscr. *ḡbār*. — ^b *minsaf* die grosse Platte, auf der das Essen aufgetragen wird; bei den Beduinen auch *ṣaḡn*. Kleiner als der *minsaf* ist *bāṡi*. Die *ḡarwa* (Ḥaurān) ist ein hölzerner *minsaf*; man bringt sie von *ṣakkā* OGL. — ^c *ešārō-luh jērid elḡālu* sie rieten ihm nach Hause zurückzukehren OGL.

7 ^a *ezzōr* am Euftrat OGL. — ^b *aḡadna ḡaṣadna* OGL. — ^c *maḥmūdau* soll ein besonderer Name neben *maḥmūd* sein! — ^d Mscr. *wāḡbil*.

8 ^a *ḡaṣma* Flintenhahn OGL. — ^b *ḡidar* Ziel, Treffpunkt OGL. Vgl. Excurs C. 24. —

3

واحد اثال حمل شيخ حمود وآياه اربعائة جمل وغربوا بالثناء وجاءهم برد قائد وضعت
بعرانهم وقعدوا اربعة اشهر بالبرية واشترى شيخ حمود للبران زرعاً وجاؤا عليه البدو وصار بطاردهم
والصاحب يحط له خبزا وسما والعدو يطرده ويريه بالتفان هو وعقيل وعقب اربعة اشهر شالوا
وطبوا الشام وقال به واحد قصيدة

- 1 وا عني الى حاربت نوم البشر ومن السهر يا الواي لي شوفها خطير
- 2 يا شيخ بالي بالمرووات اشهر والصبر والتدبير والحط الكبير
- 3 ابو شكر شط نغم وانجير عم الرسوس وطم براق الغدير
- 4 غير الشخص الليلة الشاعر ذكر عتر وحاتم ما لهم غيره نظير
- 5 وحياة منثنى المزن جباب المطر لولا سعوده ما وصل معنا بعير
- 6 حلى كبار الرؤوس نرعى بالخطر بالسيف والمنسف ولا اطاع المشير
- 7 بالزور اخذنا عند محمود وشهر والابل نرعى بالجنرى والشعير
- 8 حاميناهما بخشوم عدلات القدر اولاد على كم توطأوا من كبير
- 9 عدوهم يسفونه المر الاخضر بحبته ساعات يشيب بها الصغير

4

فرد واحد من اهل العنيزة عشق له فرد حرمة وارادها بالحرام وما صحت له وارادها بالحلال
وهم ما صحت وعبوا يزوجونها آياه اهلها وله صديق في بريدة وبعث يشكى عليه من دعوى الحرمة
ان اهلها عبوا يزوجونه على الحرمة وبعث له ها النصيدة

- 1 لحاء من قبلها ميم وبعدها ودال ما تبعها زود لامي
- 2 بنظم ايات قيل قد نسفها بصغ حيلة سيد النهاي
- 3 مسخرها كما تخبر صعب اذا علق في مخزها خزاي
- 4 نقي محمودها وحذر ذنبها وعزلها كما عزل الاماي

^c Mscr. *aylūd ʔali*; *ʔagēl* OGL. — ^d *kšir* ein getroffener; *wāḥid dērubōh baramje uṭūh balgā* einer auf den man geschossen hat und der zu Boden gestürzt ist OGL.

⁹ ^a Mscr. *ʔaddū*. — ^b Mscr. *ʔššibš bēha*.

4

^a Wenn mir jemand etwas geben will, so sage ich *ma ʔššahli* es conveniert mir nicht OGL. Hier kaum passend, vgl. Einl. 5 neben Einl. 12 und N.b zu 98. 4. — ^b Zum Metrum Hezeg vgl. § 36.

¹ ^a Mscr. *elḥi*; vgl. § 66 e. — ^b Der Name seines Freundes war *muḥammed* OGL.

² ^a Mscr. *ʔid-inšagha*. — ^b Mscr. *sgilleh*. — ^c Mscr. *elʔḥḥami*; Sing. *fēḥim* OGL.

⁴ ^a *neḡā* für *أَنْعَى*; als Imperativ gab der Erklärer *neḡi* (wohl *neḡi*) = lies aus! — ^b Mscr. urspr. *waḥḡdar*. — ^c Mscr. *waṣṣaḡḡha*, also l. = aneinanderreihen OGL. Nicht sicher.

- 5 ilā minneh^a tanattah^b min adā-beh^c, bēgōmin mā tētaggā baḥadāmī^d.
 6 azāḡ al-lābeteh^a mil-lā iṭibeh^b, uḡallahum jēharsūn alḥijāmī.
 7 tarahḡal jā nīdībī^a —^b, mēgannibn-arredā^c maḡfā ʿalāmī.
 8 uhū rif^a-alḡaḡāfā win talāfau^b alā gūdin ḡaḡāḡiḡin^c hēmāmī^d.
 9 ilā ḡau dūmmarin mīn fōḡe dūmmar, bida^a jadḡhak lohum ḡabl-essalāmī.
 10 *nahā saddī^a suḡḡjin ḡīne šaḡḡau hal-al-amwāle fi diʿc^b-alḡēṭāmī^c.
 11 ilā bās-almarāḡil^a kille naḡḡlīn^b, šarāḡ-ūlā^c jēbī:ah lō tēsāmī.
 12 huw-ḡallī ḡaḡḡbah waḡḡlī ḡēdātū ʿitir fi waḡṡinā *bohm-alḡēmāmī^a.
 13 buhum imrin ḡaʿiʿiḡin lō mēdāḡtū, uraḡḡlin mā iwaḡzin silʿe ḡāmī.
 14 iʿādūn^a aṭṡijūr ʿimmanne^b fiḡā ḡawāwimin^c wbaḡ ḡorrin ḡiṡāmī.

5

muḡammad al-ʿālī ašḡḡ-luḡ ḡurme walḡurme maḡ raḡḡāl^a mā tēsūḡluḡ
 jāḡēdah walā tēsūḡluḡ baḡḡarām uḡāb baḡ ḡalḡaḡide^b:

- 1 wallaḡe^a mīn ḡalbin ḡadā jā wudūdā^b, miṡl-ašḡibaḡ loḡjūne aḡb-ašḡiḡājā.
 2 baḡ-al-azā^a minnī wbaḡḡat sēdūdā^b, jā ḡōlj-anā^c iḡḡaṡṡe^d ḡalbi nējājā^e.
 3 jā ambarin^a ḡā min diḡar-elḡēnūdā^b, uḡā ḡoḡṡetin^c mā ḡallēbōḡa-šḡarājā^d.
 4 jā zēne diḡnā baṡṡarab^a wassoḡūdā, *niḡḡi bēḡaddinājā^b fēḡiraḡ ḡaʿājā^d.

5 ^a *ila minneh* = von sich selbst aus OGL. Nicht sicher. — ^b نطح V wohl für VI. —
^c sp. *buh*. — ^d *adām* kleines, 2–2½ Fuss hohes Gestrüpp OGL. Ein Baum oder grösserer
 Strauch heisst *ḡṡre* OGL.

6 ^a *lābe* Partei, der jemand im Kriege folgt; *el-ḡēl lābeti* die Agel sind meine Partei
 OGL. — ^b *mā-tābina* er hat uns nicht gepasst, nicht zugesagt OGL. — ^c Mscr. *jāḡresūn*.
 Vgl. § 136.

7 ^a *ḡēdīb tāriḡ* OGL. — ^b Mscr. *biḡ elminḡu*; die Erkl.: zu seiner (Mohammeds) Familie
 (also بآهل) ist unannehmbar. — ^c Vgl. die Übersetzung; vielleicht sind jedoch die beiden
 Worte auf den Boten zu beziehen: Unheil vermeidend.

8 ^a *rif ʿērīm* OGL. — ^b لنى VI absteigen OGL. — ^c *tēḡaḡḡiḡ min elḡūz* (das Kamel)
 wendet sich aus Hunger nach allen Seiten, um etwas zum Fressen zu finden OGL. —
^d *ḡamim* Pl. *ḡēmām* schnell vorwärts getrieben; *aḡam ruḡak* spute dich! OGL.

9 ^a so Mscr.; vielleicht ist *bida* zu lesen.

10 ^a *sadd*, ebenso 5, 2 und öfter = Geheimnis. Wenn wir zusammen gestohlen haben
 (*biḡnā bōḡe*), so ist dies *sadd beninā* OGL. Hier kaum passend. — Zu *nahā* vgl. 12, 17, N. a.;
 man denke auch an das klassische نها genügend für. — ^b *diʿc* vgl. Excurs M. — ^c *ḡtām*
 Mobiliarschätze; das Eigentum mit Ausnahme des Viehs OGL. Unsicher.

11 ^a *maḡḡile* Kessel OGL. — ^b Mscr. *naḡil*.

12 ^a Mscr. *bohum alḡēmāmī* oder *alḡ*; *ḡēmām*, Pl. *ḡamām* geizig, unedel OGL.

14 ^a *ʿād* er glich OGL. Vgl. 6, 8, N. d. — ^b *ʿimman* wie viele OGL. Unannehmbar;
 vgl. 100, 7, N. b. — ^c *ḡawwām* herumlungern OGL.

5

^a Mscr. *raḡāl*. — ^b Metrum Ṭawīl, vgl. § 33. Der Reim der ersten Vershälfte ist
 wohl *ūdā*; vgl. jedoch N. b zu V. 2; N. b zu V. 3.

1 ^a So Mscr.; bei Gott OGL. Kaum annehmbar. Es ist ein Ausruf darin zu suchen;

- 5 الى منه تنطح من عدا به يقوم ما تنتقى بالعداى
- 6 عزل عن لاتبه من لا يثيبه وغلّام تجرسون النجاي
- 7 نرحل يا نديبى محبنا الردا ملقى كلالى
- 8 وهوريف الهجاني ان تلافوا على قود هجامسج هامى
- 9 اذا جاؤا ضمرًا من فوق ضمر بدأ بضحك لهم قبل السلامى
- 10 نها سدّى سحّا حين شحوا اهل الاموال فى دقّ الحتامى
- 11 اذا باع المراحل كل نذل شراها ولا يبيعها لونسامى
- 12 هو الى قابضها والى حذاءه كثر فى وقتنا بهم النجاي
- 13 بهم امرأ حقيق لو مدحته ورجل ما يوازن سلك خامى
- 14 بقادون الطيور كما ان فيها حوامم وبها حرّ قظامى

5.

محمد العلى عشق له حرمة والمحرمه مع رجال ما نصّح له ياخذها ولا نصّح له بالحرام وجاب بها
ها النصيدة

- 1 والاه من قلب اغدى يا ودودا مثل الشّج لعبون عذب السجاي
- 2 باح العزاء منى وباحت سدودا يا هولى انا انجت قلبى نيابا
- 3 يا عنبر جاء من ديار الهندودا وباح حصّة ما قلبوها الشرايا
- 4 يا زين دعنا بالطرب والسعودا نسجو بها الدنيا فاخيرها حكايا

auch *allah* ist nicht gesichert. — ^b Mscr. *udūda*; *udid* oder *udūd ṣadiḥ* OGL. — ^c *šibah nēšān* Scheibe OGL.

2 ^a *azā* ist in der OÜ. mit „Verzichten“ übersetzt; *azēt san fūlān* = auf einen verzichten, einen fallen lassen (aus Überdruß) OGL. *azā* in diesen Gedichten bedeutet dem Zusammenhang nach aber fast immer „den Umstand, dass man etwas nicht länger aushalten, ertragen kann; Verzweiflung.“ — ^b Mscr. *esdūdi*; *i* wäre hier als Suffix gut. Zu *سد* vgl. 4, 10, N. a. — ^c Mscr. *hōljāna* oder *hayl*; *jā hayl flānin māt* o weh! N. N. ist gestorben! OGL. Vielleicht *هول*. — ^d Mscr. *gūt*, انقطع; *gūtēt ennhāle min halbastān ugarastha bēhalbastān* ich habe die Dattelpalme in dem einen Garten ausgegraben und in den anderen verpflanzt OGL. Die Emendation, die VII. Form zu lesen, ist nicht als gesichert zu betrachten. — ^e *nājāja* (sic) Plur. von *nije* mal OGL.

3 ^a Vgl. Excurs D. Die Geliebte hieß *haije* (هيتة sic); *sambar* ist als Name bei Sklaven häufig (h); *hoṣṣ* ein Edelstein (j) OGL. — ^b Mscr. *‘nūdi*. — ^c Mscr. *hoṣsetin*. — ^d *qarrāi* Käufer; *bejjāi* Verkäufer OGL. Man wird Ausfall der Verdoppelung annehmen müssen.

4 ^a Mscr. *baṭarab*. — ^b Mscr. *nīsīgibādīnja*; *ana sigēt bhāddīnja* (sic), Impf. *nīsīg* (sic) ich habe mich gefreut, belustigt an der Welt OGL. — ^c Mscr. *fḥīra*; die andere Welt OGL (sic). — ^d *hačūjā* Pl. von *hači*. Man wird am Ende sagen: *čānet eddīni*.

5 bēn ennawāhid^a wālḥašā wālʔoḏūdā^b, ḥumman^c ʔasāj-ābrā^d ʕēmānnik dēwājā.
6 lōlā mēn-allūlū bēḥalḡah^a ʔogūdā^b, laḡule bah min ḥūre ʔadnin tahājā^c.

6

ḥāḡjetah. fard wāhid šāf-luh ḥorme wēʔošīḡah waštāhum fulūs ʕēṭir wištāḡal māʔah baḥarām. ḥāššitu^a ʔabde baḡlāl taḡāt ḥoḏūmah wēdeḥlituh ʔala hal^b-alḡbint baḡlāl uḡaʔed hū-walḡbint bērošān^c arbāʔin-jōm, mā-dri buh aḡad wēʔuḡēb arbāʔin jōm darjō-buh uṭalaʔ mn-ārrošān ušārau jaṇšidūnu ʔanah ʔan-elḡbint, uḡēḡāl-lehum māʔ-alḡādū, uḡāl u-lūh mā-hi bmaʔ-alḡbedū, innah baḡḡire waʔant ḡāḡid ʔalēna uḡāb haḡḡaʔide^d:

- 1 ʕiʔa^a-lḡafne wingāḡat ḡawāriḥ^b mešṭibēti, udallēt^c-ʔaidd-ʔijame dahri wsāʔati.
- 2 ušaiḡab^a sawād-ārṛase min fiḡde ʔandāl^b, ʔanah maḡdar-ašbir jā ʔali sitte sāʔati.
- 3 ʔaḡūb^a ellḡūbe^b šamʔat-alḡbiḡe darreh^c, ʔalēhā min-ettarṛmāte^d walḡaʔze^e baḡlāti.
- 4 aḡamt-arḡēʔinin jā ʔali mistēḡiruhum, *nēḡarin wlēlin^a mūheḡin^b *baššitā-ššati^c.
- 5 ilā ḡilte hāti-li mēn-alḡbēte ḡāḡeh, waʔaḡṭa^c ʕisāh mēn-ašḡar-ārṛase ʔaḡṭati.
- 6 uḡaddin jēʔaʔiʔ jā ʔali mā ʔalimteh^a, jūḡi^b liḡan buḡc-alḡanādile ʔalḡāti^d,
- 7 uridḡene jaṭwin min ḡilāfin tiḡābah^a, ilā šiftēḡinn^b *ašḡanne jaṭije^c raḡāti^d.
- 8 uneḡdēne ʔammjin^a mā lēḡaḡhinne^b ʔaiḡil^c, jēḡāḡan^d faṇāḡilin bēʔadrah^e meḡḡaḡṭati^f.
- 9 ḡawabtū waḡḡin^a ʔ-ʔ-ʔ^b ʔ-ʔ-ʔ^c kiṭr^d-attuwuḡḡide^e jā ʔali zāde ʔollāti.
- 10 uḡaḡni ḡifaḡ-annōme walḡaḡbde ḡāreḡbat liḡid-aṭṭaʔām-ūjanḡaš-alḡale ḡaiḡati.
- 11 ʔalā fiḡde maḡmūlin ḡaḡiḡin šibābah^a, uḡāḡid^b ʔalā mi-jaṭḡubūn-alḡhawā šāti^c.
- 12 ʔaḡābi wanāri wumtēḡāni wʔolleti fēraḡah ʔanāj^a-ulāmeḡ-alḡjōme ḡannāti.

5 ^a *nihd* Pl. *nuhūd* oder *nawāhid* (vgl. Excurs F) kleine weibliche Brust; *dēd* Pl. *diūd* säugende Brust; die Brustwarze, auch die des Mannes heisst *ḡilmiṭ-eddēd* OGL. — ^b *ʔuḡūd* Sing. *ʔaḡd* (sic). Die Schulter heisst *ʕetf* Pl. *ktuf*; der Ellenbogen *marfaḡ* Pl. *marāfiḡ*; die Hand *ʕeff* Pl. *kḡuf*; der Finger *uḡbi* OGL. — ^c Mscr. *ḡumman*; jedoch OGL. *ḡumman* (mit *ḡ*) = umarme, umfasse mich; man sagt *ḡammetān flāne*; *ana ḡammētah*. Vgl. 29 A, 28, N.d; besonders aber „*ḡamman* geschmiegt“ (= in Schmiegun) in einem Verse bei Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 280, Anm. 2. — ^d Mscr. *ʔasa ḡabra*; das *j* ist wohl nur als Bindelaut, kaum als Pronomen zu betrachten.

6 ^a Die Kehle heisst sonst *ḡalḡa*; die Gurgel *ḡērān* OGL. — ^b Sing. *ʔaḡd* OGL. — ^c *tahāja* Ähnlichkeiten OGL.

6

^a *ḡašš* hier transitiv hineinstecken OGL. — ^b *ḡal* *اهل* hier Wohnung. — ^c *rōšān* Pl. *rawāšān* Zimmer im ersten Stock OGL. — ^d sic. — Zum Metrum vgl. § 30c. Die Antwort auf diese Kaside findet sich unter No. 25.

1 ^a *ʔāḡāzu ʔassiḡar* wachen, ohne Schlaf sein OGL. — ^b *ḡāiḡe* grosse lange Wunde; eine kleinere ist *ḡarḡ*, *ḡarḡa*, wovon hier Pl. *ḡawāriḡ* OGL. — ^c *dallēt aktib* ich schrieb fortwährend OGL.

2 ^a *šāb* II grau werden OGL. — ^b Mscr. *fiḡid ʔandāl*; letzteres nach OGL. eigentlich von einem edeln Pferd. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist wohl vergessen.

3 ^a *taʔāḡḡabt* ich war froher Stimmung, amüsierte mich; *ʔaḡūb tēkišmir* OGL. Vgl. 45, 13. — ^b Sg. *lḡb* OGL. Vielleicht ist *ʔaḡūbin laḡubin* zu lesen, vgl. 45, 13. — ^c *darre* ist ihr Name OGL. Wohl *durra*. — ^d *tārme* persischer Shawl für den Gürtel OGL. — ^e Mscr. *walḡas*; Art Stoff OGL.

4 ^a Mscr. *nēḡāri ulēli*; nach OGL. an das Zahlwort des vorhergehenden Halbverses sich anschliessend; daher ist kaum das Suffix der ersten Person anzunehmen. — ^b *mūḡiḡ* heiss habend OGL. — ^c Mscr. *bašṭaššāti*.

5 بين النواهد والحشا والعضودا ختن عسا ابرا كما انك دوايا
6 لولامن اللؤلؤ بجلفها عفودا لأقول بها من حور عدن نهيا

6

حكايته فرد واحد شاف له حرمة وعشفها واعطاهم فلوس كبير وأشتغل معها بالحرام اختته
عبد بالليل تحت هدومها وادخلته على اهل البنت بالليل فقعده هو والبنت بروشن اربعين يوم
ما درى به احد وعقب اربعين يوم دروا به فطلع من الروشن وصاروا ينشدونه عنها عن البنت
فيقول لهم مع البدو وقالوا له ما هي مع البدو أنها بالديرة وانت جاهد علينا وجابها الفصيدة

- 1 قرا الحفن وانجاحت جوارح مصبتي وظللت اعد أيام دهرى وساعاني
- 2 وشيب سواد الراس من فقد عندل عنها ما اقدر اصبر يا على ست ساعاني
- 3 عجوب اللعوب شمة البيض درة عليها من الترمات والفز بدلاني
- 4 اقمت اربعين با على مستجيرم نهارا ولبلا موهجا بالشتاء الثاني
- 5 اذا قلت هات لي من البيت حاجة فافقت كساها من اشقر الراس صفاني
- 6 وخذ بشعنع يا على ما علمته وبوضي كان به الفناديل علقاني
- 7 وردفين بطوين من خلاف ثيابها اذا شفتين اشقين يا على راحاني
- 8 ونهدين زم ما مخفهن عيل بفادين فناجين بصدرا مكفاني
- 9 جاوبت ورقا ساجعات في الحان كثر التوجد يا على زاد علاني
- 10 وجفني جفاء النوم والكبد حاربت لذيد الطعام وينهش الحال جاني
- 11 على فقد محمول غضبض شبابه وباخذ على من يطلبون الهوى شاني
- 12 عذابي وناري وانحاني وعلى فراقها عناني ولأما اليوم جاني

5 ^a Mscr. *wqğēfat*; *ğufet*, Imperf. *acı* opp. *agbalt* OGI.

6 ^a *mā salimlēhū mā šuft ahsan minnuh* OGI. — ^b *wajūdī* zu lesen liegt sehr nahe. —

^c Mscr. *liçınnebuh*, urspr. *çannu*. Die Emendation ist nicht sicher. — ^d *qlēqnādīl hālīlī jēşlčünēhin bulgahāwī* angezündete Lampen, die man in den Cafés aufhängt; *çindil salē* eine angezündete (?) Lampe OGI.

7 ^a so Mscr. — ^b urspr. im Mscr. *‘hin naşg°*. — ^c Mscr. *qşğın ja salī rā ; ja salī* auch V. 16. — ^d sic, mit der Bemerkung, der Plural stehe bloss des Reimes wegen.

8 ^a urspr. *zammōn*; *nihd zamm* eine straffe Brust OGI. — ^b Mscr. *lēhagihin*. — ^c *şajil* Säugling OGI. — ^d Mscr. *jiçdin*; *halçtub jiçdi halçtub* dieses Buch gleicht jenem OGI. Vgl. 4. 14; hier ist III. Form anzunehmen. — ^e Mscr. *bēşad°*. — ^f *çaffet qlfingāl* ich habe das Tüschchen umgestellt, opp. *agıadt*; Part. Pass. *maçfi* OGI.

9 ^a Mscr. *wareğin*; eine Taube, *stētije* in Damascus; *fahtije* in Bagdad OGI. Wohl Plur. — ^b Mscr. *şagğın*; zu vermuten ist *şagğatın*. — ^c Mscr. *fī elhūne*, vielleicht ist zu lesen *fī alhānin*. — ^d Mscr. *kıfer*; lies wohl *fakıtr*. — ^e *tucugjīd teminni* OGI. Kaum passend.

11 ^a Mscr. *şibabe* oder *şibabu*; *şibab* Jüngling, fem. *şibabe* OGI. Unannehmbar. —

^b *şat*, Pl. *şar* Schaf. Sie nimmt von allen Leuten *hınce* OGI. Vgl. 31, 5.

12 ^a Mscr. *şanai*; *şana magatte*, *taşab* OGI.

- 13 šēḥīf-ālḥašā mambūz^a-ālardāfe šāḥēbi, wamālī bēgejrah gāid-errīme šōfātī.
 14 aḡal ank^a mā gāblī muwāddin^b garā-leh rubō;^c mā garā-lī min hawā sīde sādātī.
 15 anā lau sigānī min ṭimānī^a bēmā-muḍa, falā jirwij-elīaṭšāne širbuh bēmā-fātī.
 16 alēk aštecī ja-īlīje^a min ḥale dūnī^b dibādībe^c dauwin *taḡfij-eddībe^d maḡdmātī.
 17 tēsiḥ alḡawāzī fī kaḷa-mbūbe^a naḡteh^b, an-eddībe^c walḡannāše jarāanne^d ṭarbātī.

7

fard wāḥid šāf-luh ḥorme wēzagibituh uḡumaz aljah ballēl uwaṭāḥ baḷḥarām
 ušālau min dirāthum urāḥau lḡer mēcān winhabāl aljah uḡāb-bah ḡašide
 ješcī ala-šadīcu abdāllah^a:

- 1 ḡifa-lḡafne ṭib-annōme ja-līšre^a wašbah^b ala-lḥadde jā abdallah-eddamā hammālī^c.
 2 uḡabdi an-elmaṭūme wašširbe ḥarēbat, uhīdb^a-annawāzīr šābe min šidde ḡirbālī.
 3 alā fiḡde ḥillin an maḥallih taṇazzah, alā ḡere ṭibin min ḡanābih bēmurḥālī^a.
 4 taṇaḥḥa wzād-elbuṣde baḷḥaḡre^a walḡifā, umer-rōḡatū mā sāle jā ašre^b an-ḥālī.
 5 aḥamm^a-al-ašāfi^b šamāat-albīde jīḡil bēḡaddīn-īl-ōḡaḡ baddīḡa tīḡle^c mišālī.
 6 unihdēne cārrummāne bašsadri zammin, lizā^a dā-lēdā mā-mazze minhinn-alaṭfālī.
 7 šēḥīf-ālḥašā mambūz-ālardāfe mā mišā ala-ssābe^a miṭlah jā ašīrī baḷaškālī^b.
 8 anā mīm-ṭērāḡī *šāfij-ālḥadde ḥalle^a bī humūmin mēhimmātīn walā ḥālūkum ḥālī.
 9 anā lau ḡidāj^a-ālḥadde^b ḡurbuh wḡōdeḥ^c, ḡarabt-almēḥāneh^d wārtīḡ-ālḥadde jeṭwā-lī^e.
 10 wakejjif alā ḥillī wafarriḡ humūmī^a, wanassif^b zaṭācīlah^c alā mā iwarra-lī^d.
 11 baḷāijā^a dūn-aššōḡe rāḡōn^b manādir^c, aṣṣātīn naḡōnī an hawā ḥillij-alḡālī.

13 ^a mambūz rafī; imbiz heb auf, d. h. etwas Schweres, das am Boden liegt; ana nēbaqt OGL. Vgl. 10, 3; Wallin 7, 2.

14 ^a aḡal ank ich frage dich; sage mir die Wahrheit OGL. — ^b Mscr. mūdī; Liebe OGL. muwāddīn ist wohl die einfachste Conjectur; vgl. N. a zu 7, 4. — ^c so Mscr.

15 ^a aṭṭimān die acht Vorderzähne OGL.

16 ^a Vgl. N. c zu V. 7. — ^b so Mscr. — ^c debdūb hügelige Wüste; dībdībe Sandhügel, Bodenerhebung OGL. — ^d Mscr. taḡfī edḡ.

17 ^a Neben enbūb auch naḡbūb, Pl. nabānīb Kraut der Pflanze; zimlūḡ Pl. zemālīṭ Stengel; warde Blüte; aṣṣat Pl. aṣṣat Wurzel; baḡdr Same; ḥāibe Holz eines Strauches OGL. — ^b Mscr. naḡbtī. — ^c dīb; bei gewissen Stämmen wird der Wolf, des Omens halber ḡazāl genannt OGL. — ^d Mscr. jarāan.

7

^a Metrum Tawīl, vgl. § 33; 30 c.

1 ^a Mscr. ḡalāšīr sic. Vgl. § 88 a und Wallin 1, 9, N. a. V. 4 stand im Mscr. ursprünglich ḡalāšer (wie 11, 2), sp. *šīrī; letzteres richtig V. 7. — ^b lies vielleicht *baḡā; ähnlich V. 3; § 29. — ^c aḥmal alḡmaṭar es fiel Regen; hamlūl Regenguss; aini tihmīl mein Auge thränt OGL.

2 ^a hīdb, nom. unit. hīdībe OGL.

3 ^a murḥāl rēḥāla OGL.

4 ^a Mscr. ḥaḡar; ida mā sirt tuwād rēfīcek faṭṭ ḥaḡīruh wenn du deinen Genossen nicht mehr gern hast, so trennst du dich von ihm OGL. — ^b vgl. N. a zu V. 1.

5 ^a aḥamm aḥmar (sic); ḥimm in Bagdad sili Talg OGL. — ^b ašāfi in Prosa šāfi oder šiffeten OGL. — ^c Mscr. tīḡil.

6 ^a لى I und VI nahe bei einander sein, sich berühren OGL.

7 ^a aṭbāḡ sc. der Erde OGL. — ^b baḷaškālī unter allen ihres Gleichen OGL. Kaum annehmbar; vgl. die Übersetzung.

- 13 سَخِيفَ الْحَشَا مِنْبُوزَ الْإِرْدَافِ صَاحِبِي وَمَالِي بِغَيْرِهَا قَائِدَ الرِّيمِ شَوْفَانِي
14 أَجَلَ عُنْكَ مَا قَبْلِي مَوَادَّ جَرَى لَهُ رُجْعٌ مَا جَرَى لِي مِنْ هُوَا سِيدِ سَادَاتِي
15 أَنَا لَوْ سَفَانِي مِنْ ثَمَانِيهِ بِمَا مَضَى فَلَا يَرَوِي الْعَطْشَانُ شَرِبَهُ بِمَا فَاتِي
16 عَلَيْكَ اسْتَكْبَى يَا عَلِيٍّ مِنْ حَالِ دُونِهِ دَبَادِيبُ دَوْنِجِي الذُّثْبُ مُظْلَانِي
17 تَسْجِجَ الْمَجَوَازِي فِي كَلَامِ أَنْبُوبِ نَبِيهَا عَنْ الذُّثْبِ وَالْفَنَاصِ بِرَعَيْنِ طَرَبَانِي

٦

- فرد واحد شاف له حرمة واعجبته ففمز عليها بالليل ووطئها بالحرام فشالوا من دبرنهم وراحوا
الى غير مكان فانهل عليها وجاب بها قصيدة يشكى على صديقه عبد الله
- 1 جَنَّا الْجَفْنِ طِيبَ النَّوْمِ بِالْعَشْرِ وَاصْبَحَا عَلَى الْخَدِّ يَا عَبْدَ اللَّهِ الدَّمْعُ هَمَّالِي
2 وَكَبِدِي عَنِ الْمَطْعُومِ وَالشَّرْبِ حَارِبَتِ وَهَدَبَ النَّوَاطِرُ شَابَ مِنْ شَدِّ غَرَبَالِي
3 عَلَى فَقْدِ خَلٍّ عَنْ حِلَّةٍ تَنْزَحَا عَلَى غَيْرِ طِيبٍ مِنْ جَنَابِهِ بِمِرْحَالِي
4 تَقَعَى فِرَادَ الْبَعْدِ بِالْهَجْرِ وَالْجَنَاءِ وَمِنْ رُوحِهِ مَا سَأَلَ بِالْعَشْرِ عَنْ حَالِي
5 أَحْمَ الْإِثْنَانِي شَمْعَةَ الْبَيْضِ بِحُجْلِ بِحَدِّ إِذَا أَوْضَا بِالْجَا تَلَّ مَشْعَالِي
6 وَنَهْدِينَ كَالرِّمَانِ بِالْصَدْرِ زَمَ لَزَى ذَا لَنَا مَا مَرَّ مِنْهُنَّ الْإِطْفَالِي
7 سَخِيفَ الْحَشَا مِنْبُوزَ الْإِرْدَافِ مَا مَشَى عَلَى السَّبْعَةِ مِثْلَهُ يَا عَشِيرِي بِالْإِشْكَالِي
8 أَنَا مِنْ فِرَاقِ صَافِي الْخَدِّ حَلَّ بِي هُمُومَ مَهْمَاتٍ وَلَا حَالِكُمْ حَالِي
9 أَنَا لَوْ جَدَايَ الْخَدِّ قَرَبَهُ وَبَعْدَهُ ضَرَبْتَ الْمَهَامَةَ وَارْتَجَى الْخَدَّ بِطَوِي لِي
10 وَأَكَيْفَ عَلَى خَلِّي وَافَرَجَ هُمُومِي وَأَنْسَفَ عُنَاكِيهِ عَلَى مَا يَوْمَرِي لِي
11 بِلَاثِي دُونَ الشُّوقِ رُبْعَ مَنَادِرٍ عَصَاةٌ نَحُونِي عَنْ هَوَى خَلِّي الْغَالِي

8 * Mscr. *ṣāfi ḡlḥad ḥalbi*.

9 * Mscr. *gidai; lay gidai hādā mā zabart* wenn es nur das wäre, wäre ich nicht über den Fluss gekommen OGL. — ^b *ḡlḥad ḡlḡarrije* OGL. — ^c Mscr. *de* oder *duh*. — ^d Mscr. *mēhame; barrijet elli mā-bah moje*, Sg. *mahmēhije* OGL. Wahrscheinlich ist *mēhameh* Plural. — ^e *anṭawāt-luh ḥalḡas* die Reise durch diese Wüste ist für ihn kurz gewesen; „so konnte man dir sagen, als du in sieben Tagen von Damascus nach Hit kamst, während man sonst zehn braucht“ OGL.

10 * Zur Noth könnte zur Herstellung des Metrums *humūmijā* gelesen werden. — ^b *naṣṣaf* = versorgen, an seine Stelle legen, z. B. Kleider, wie wenn man die *zabije* auf den Diwan hinlegt: er meint hier, ich würde ihre Locken bald nach hinten, bald nach vorn legen = *aḡallibhin* OGL. — ^c *ṣṭkūl* lange Locke OGL. — ^d *zālū mā iṣarra-lī zālā ma-jaiḡibān* wie es mir gefällt; *ḡlḡarāḡ wurri-lī bēḡalcitāb* gestern gefiel mir dieses Buch; Inf. *tōrāt* OGL.

11 * Mscr. *ḡlāj*; die Emendation ist nicht sicher. OGL.: *ḡlāj ḡlḡasēr meḡtū* ich laufe Gefahr, dass die (Schiff-)Brücke abgebrochen ist; es wäre fatal für mich, wenn u. s. w. (Dies war in Bagdad bei Südwind häufig der Fall.) — ^b *rabī zilm* OGL. — ^c *maḡnādīr* tapfere OGL.

- 12 jā rābbi^a tarǧo; mā ǧarā-li bēmā-modā, ʾalā lāme mil-la dirt^b anā fiḥ-ǧalabdālī.
 13 mēdā dā wja ʿāzin^a ʾalā wašǧe^b waǧnā^c, ǧimālǧētīn^d faǧǧ-ǧneḥar tiḥṭil-ǧḥṭālī^e.
 14 — — — — — ilā tēzajjad misirah, tēǧatṭo; *ḥēbāl-ǧkūr^b-ilā ʾal-ǧalmḥālī.
 15 ʾalā rāsēḥā tarā mēn-ǧnabte mā zehā^a, ḥalǧǧfare mā dānnāḥā laššēle ǧammālī.
 16 dānnēte^a lah kūrin^b wnaṭṭon wǧāzid^c, uḥirǧin wmoṣlūǧin^d ʾilā ḥalle tirḥālī.
 17 ajā^a ʾtārišī^b min ǧāuwu^c feiḥāne^d naššeraḥ^e, uʾirʿab^f wḥallah taṇfoḍ-ǧrabbḥe^g baḥṭālī^h.
 18 wtīlfi ʾalā rif-ǧlḥaǧāfā ʾilā luḥau, dara-lǧār-obū ʾotmāne firzand^a-ǧlabṭālī.

8

fard wāhid šēḥ boḥrēde uǧāza ʾalā ʾāneze waḥādhum^a wuḥum ašḥābil-lēbin
 -sēṣūd uziṣol ʾalēḥ ibīn-sēṣūd ubāṣṭ ʾalēḥ uǧābuh wḥbīsūḥ baṣāreḍ uḍǧl
 baḥḥabs arbāṭ-ašḥur ʾond ibnī-suṣūd wuṣuḡb arbāṭ-ašḥur raṣuweḥuḥ laḥǧōf
 waḥēbīsūḥ baḥǧōf sittet-ašḥur wēṣuḡb sittet ašḥur baṣṭ ḡašide libīn sūṣūd
 wāṭleṣūḥ mēn-ǧlḥabs^b:

- 1 āhe wā ʾazzāhe^a min ǧafnīn ǧifāḥ^b ǧarḥadiǧ-ǧnōme mīm baḥd-aššerīm^d.
 2 lō tīdaṭar^a waǧtīnā-dā fartiǧa-llī^b baḥmēlāǧā waḥhidā ḥašš-ǧlkērīm.
 3 lō — — — — — ššubte^b waḥmarr-aššima, ʾand-aḥalnā mītle-ʾajjām-ǧlḥamīm^b.
 4 dāse ʾaǧlī wubtalēt-ūǧimt-alūǧ^a, wātēǧallab waǧtilid^b ʿinnī ḡašīm^c.
 5 rāḥe ʾumri ma-tḥanēte-bāšēti, ʿāzēdin baḥǧōfe mākulī wuḥīm^a.

12 ^a Mscr. jā rqb. — ^b dār suchen OGL.

13 ^a ʿiza taṣadda darüber hinausgehen OGL. — ^b wašǧ مركب, der Platz des Kamel-sattels, auf dem man sitzt OGL. — ^c waǧna vortrefflich vom Reitkamel OGL. — ^d ǧimālīje; das dēlul ist kleiner, als das gewöhnliche Kamel OGL. Unsicher. — ^e aḥṭal schnell laufen, vom Wolf, vom Kamel OGL.

14 ^a Mscr. ʾazūm allezūm; ʾazūm vom Kamel und vom Pferd = ǧllī ma jēǧuḍbah almišrās das Thier, welches das Gebiss nicht hält, das ausreißt; luzūm Notwendigkeit OGL. Nicht verständlich; vielleicht ist zu emendieren ʾazūm ellegām. — ^b ḥēbāl-ǧlkūr Zügel OGL.

15 ^a ana zahū li laḥm = arid ākēlah; es sticht mir in die Augen OGL.

16 ^a Lies wohl fadan^a. — ^b Mscr. kūr; alle Nuntiationsendungen dieses Verses fehlen im Mscr. — ^c ǧāzid ist nach dem Erklärer ein Stück Schaffell, das man im Neǧd noch auf den naṣṣ, das Sattelpolster legt mit der wolligen Seite nach oben. — ^d moṣlūǧ s. Excurs A 91.

17 ^a ajā = jā OGL. — ^b طارش Bote; terreš als Boten senden OGL. — ^c ǧauw (sic) Pl. ǧūjan Brunnen OGL. — ^d feiḥān Ortschaft mit Palmen, etwa eine Stunde von brēde OGL. — ^e ana našṣart ich bin aufgebrochen auf die Reise; naššir elbaṣārin = hiddah mn-ǧlḥarāḥ laḥbarrije treibe sie vom Lagerplatz in die Steppe OGL. — ^f Mscr. wirʿab. — ^g eḍḍēlul rābiḥ; errēcāb rubbaḥ; ǧarbeh das Reitthier nimmt Wasser oder Futter in sich auf, bes. vor einer Reise. Wenn ich ein Pferd im Stalle habe, so lass ich es von Zeit zu Zeit in die dīre (ins Freie) hinausführen, damit es durch Sprünge (ḥitāl?) jinṣoḍ ǧrabbḥ das genossene Futter „hinunterschüttelt“ OGL. (Einmal ist das Wort im Mscr. mit ḥ statt ǧ geschrieben). — ^h Mscr. behṭālī.

18 ^a firzand tapfer OGL.

8

^a aḥaḍ überfallen, angreifen, ausplündern OGL. — ^b Das Gedicht findet sich und zwar in einer viel vollständigeren Recension — mit Nennung des Dichters — in Cod. H III, fol. 20^r ff. Dieser Text ist als H hinter dem anderen abgedruckt; vgl. § 14. Zum Metrum Ramal vgl. § 34.

- 12 يا رب ترجع ما جرى لي في ما مضى على لأم من لا أدري أنا فيه الابدالي
 13 مضى ذا ويا فار على وسى وجنا جمالية فجاء الخرنهتل اهثالي
 14 ازوم اللجام اذا تزيده مسيرها تنقطع حبال الكور اذا طال الامهالي
 15 على رأسها نرى من النبت ما زها بالافار ما دناها للشيل جمالي
 16 فدنت لها كورا ونطما وجاعدا وخرجا ومعلوقا اذا حلّ زحالي
 17 ابا طارشى من جو فيجان نشرها واركب وغلها تنفض الريح باهثالي
 18 فتلقى على ريف الهجافى اذا لنوا ذرء الجار ابو عثمان فرزند الابطالى

8

فرد واحد شخ في بريدة وغزا على عنزة واخذهم وهم اصحاب لابن سعود فزعل عليه ابن سعود
 وبعث عليه وجابه وحبه بالعارض وظلّ بالحبس اربعة اشهر عند ابن سعود وعقب اربعة اشهر
 روجه الى الجوف وحبه بالجوف ستة اشهر وعقب ستة اشهر بمث قصيدة لابن سعود فاطلمه
 من الحبس

- 1 آه وآعزاه من جنن جفا جرهدى النوم من برد السرم
 2 لو تدعثر وقتنا ذا فارنجى الى بالملاقاة والهدى خصّ الكرم
 3 لو عثاني الشبط واحمر السماء عند اهلنا مثل ايام المحرم
 4 ضاع عفى وابليت وقمت الوج واتقلب واجتلد كأتى قصيم
 5 راح عمرى ما اهتشت بعيشنى فاعدا بالجوف ما كولى وخيم

1 = H, V. 1. — * Mscr. *ah wā sazāh; wā sazah ja fēlān msaḥḥan* o wie ist jener Fieberkranke zu beklagen! *tēzazzez naḥṣuḥ* er klagt über sich selbst OGI.; daraus geht die Ableitung, sowie die Berechtigung, für das Metrum die Schürfung dez z anzunehmen, hervor. — ^b Mscr. *gīfū*; vgl. H. — ^c *fēlān tēḡarhad baṇnōm, baḡḡeran = abta* er hat lange im Koran gelesen; *taṣabṭ min ḡarhadī almaṣī* ich bin müde geworden vom langen Wandern OGI. Nicht sicher. — ^d *sērim* (oder *sērim*) = die im Winter eintretende, einige Tage andauernde Kälte; z. B. *allele lah raboṣ lele sērim* nun ist es schon die vierte Nacht kalt OGI.

2 = H, V. 6; darnach ginge die zweite Vershälfte auf Mose als *كليم الله*, was plausibel ist. — * *tidaṣṭarat umūri* = meine Angelegenheiten gehen in die Brüche OGI. vgl. *Tāj-el-iarus*. — ^b Vgl. § 34 a.

3 = H, V. 4. — * Mscr. *asanaq* mit halber Schärfung des n; urspr. sogar *asalnaq* (sic); Übersetzung „drücken“; später mit *ṣ* geschrieben. Unsicher. Die Lesart von H weist wohl auf *عنا*, vgl. Wallin in ZDMG. 6, S. 213, zu 5, V. 8. — ^b Vgl. Excurs. H.

4 = H, V. 2. — * *لاج* med. و = bald nach dieser, bald nach jener Seite gehen, bes. im Suchen begriffen sein, also *دور*; *liḡt* 1. Pers. Perf. OGI. — ^b *agṭilid* hin- und her-springen ohne besonderes Ziel OGI. — ^c *ḡaṣim* = *kēsir*; *nḡṣūmat riḡli*, *idi* mein Fuss, meine Hand ist gebrochen OGI.

⁵ ^b vgl. H, V. 30. — * *acli mā-hu bēhāni* mein Essen bekommt mir nicht *

- 6 li maṣ-ḡlwlāne^a waḡnā fātēril-li^b, min sibaghā tiṣṭefīc^c waḡnā^d hamīm.
 7 šattat^a-aṣṣummāne^b wuḡḡād-ḡlḡaḡar^c, waḡḡorūḡ^d-ūḡabbazat bard-ḡlḡaḡīm.
 8 faiḡḡdat^a zuḡb-arrabī-ūḡaiḡḡdat min ḡēmā diḡnā^b ilā wād-ḡnnēzim^c.
 9 mā janūše^a maḡdḡderah^b rās-ḡlḡaḡā, šēzarīḡat^c muḡramin niḡm-ḡnnēdim^d.
 10 irḡibah jōmēne wattālīt^a ṣaṣāk ḡonde ḡal-ḡubbeh^a walaḡ zuḡb alḡatīm^b.
 11 waḡḡaḡā bācīr^a wfēdin^b tiltēfit-luh min waḡrā maḡbūre^c fehḡḡhā mēcīm.
 12 waḡḡaṣā zuḡbuh^a bēdiret ḡozwetī^b, muḡbrēmat^c libtūte^d naḡḡḡād-ḡlḡērīm.
 13 bakretīl-li ḡondūhum waḡḡā ḡalūḡ^a, aṣharatnī waṣḡalatnī barrēzim^b.

H ابضاله (قال ابن جمان)

- 1 اه وعزاه من جن جناء جرهدى النوم من جلد الصرم
 2 جال على ولهدة وقمت الوج ونجلد واجلد كنى نصيم
 3 ذكرن برد الشتا عصر مضا لذت الدنيا وجات النعيم

6 = H, V. 7. — ^a ḡlwlān = ḡulād wā'il vgl. 35, 2, N. b; Doughty II, 446. — ^b Mscr. *fāter illi, fātīr ḡlli ācīltin zumrah*, ein älteres grosses Kamel, das nicht mehr lange lebt OGl. — ^c *tiṣṭefīc* so Mscr.; bei der Erklärung *ūṣṭefagt* 1 Pers. Perf. neben *jistēfīc*. Man braucht das Wort vom Kamel, das, wenn der Reiter angegriffen wird, vom Wege bald nach links, bald nach rechts abgeht; ebenso aber auch vom „blinkenden“ Schwerte OGl. Unsicher. — ^d *waḡnā* in beiden Halbversen ist jedenfalls nicht ursprünglich. — Der Dichter will sagen, dass er an dieser Kamelin hängt (*mutḡlaywīn ṣalḡah*), sie nicht hergiebt.

7 = H, V. 14. — ^a *šattā* überwintern wird gewöhnlich mit ب construiert OGl. — ^b *aṣṣummān* OGl. (ebenso wie zum folgenden) Ort, der etwa fünf Stunden von *brēde* entfernt liegt; leider ist die Himmelsrichtung nicht bemerkt. Es liegt nahe, an das الصَّحَّان der arabischen Geographen zu denken, Bekri ١٠٥ führt einen Vers von *du-rrumma* an, in welchem der Eigennamen vorkommt, *Jacut* einen Bericht: وَقَدْ شَتَوْتُ الصَّحَّانَ شَتَوْتَيْنِ. — ^c *wuḡḡād*, urspr. *wuḡḡād*; *fēde* Wüstenstrich, in welchem im Frühjahr üppige Weide ist OGl. — ^d *ḡorūḡ* Sing. *ḡorē* Name sieben grosser Sandhügel im Strich *aṣ-ṣummān* OGl.

8 = H, V. 15. — ^a *faiḡḡad* = fett, dick werden OGl. Unsicher. — ^b *diḡna* Ortschaft OGl. — ^c *wād-ḡnnēzim* ist ein grosser Wadi OGl.

9 = H, V. 8. — ^a *nāṣ*, 1 Pers. *niṣt*; Imperf. u, z. B. *lā tenuṣīnan* zu einer Frau = berühre mich nicht OGl. — *muṣadḡdar* Hinterkopf des Kamels(?); *ṣadḡart liḡḡlūl* = dem Kamel mit dem Zügel Kopf und Vorderbeine zusammen binden, so dass es zwar noch ein wenig, aber nicht mehr viel, gehen kann; *ṣaḡalt* = dem Kamel das gebogene Knie zusammenbinden OGl. — ^c *šēzarīje* Pl. *āt* = *ḡabrin ḡawīetin ṣala-ddarb* OGl. — ^d Er meint seinen Diener, den er mit dem Gedicht an *ibn šēnid* geschickt hat.

10 = H, V. 20. — ^a *ḡubbe* das bekannte Dorf zwischen dem *ḡōf* und *ḡail*. — ^b *ṣatīm* = das allerletzte Gebet, das zweite ṣaṣa-Gebet OGl.

11 = H, V. 22. — ^a *bācīr* am andern Tage, morgen OGl. — ^b *fēd* 6 Stunden südlich von *ḡubbe* OGl. — ^c *maḡbūr* = *maḡbbar* (vgl. 10, 4 und N. a) in Bagdad *ḡaurān*; hier = das Stück des Kamels oben an den *ḡḡūḡ* OGl.

12 = H, V. 23. — ^a *zuḡbuh* d. h. nach dem betreffenden Tage. — ^b *ḡozwe* = Verwandtschaft, Familie im weiteren Sinne OGl. — ^c Mscr. *muḡbirmat*. — ^d *bat* Pl. *butūt* Fäden, aus denen ein Strick gedreht ist OGl.

13 = H, V. 33. — *ḡalūḡ* Kamelin, die ihr Junges verloren hat OGl. — ^b *rēzim*; man sagt von der Kamelin *arṣamḡt*, Imperf. *tirzim*, wenn sie ein dumpfes Gebrüll ausstösst, weil sie nach einem Thiere (*iḡif*), das von ihr getrennt wurde, Sehnsucht empfindet; *targī* = sie brüllt, weil sie geschlagen wird OGl.

- 6 لى مع الويلان وجناء فاترلى من سبفها تصططق وجناء هم
7 شنت الصمان وافياض الحجر والعروق ورعت بارض القصيم
8 قبضت عقب الربيع وقبضت من حى دخنا الى وادى النعم
9 ما ينوش معذرها راس العصا صبرية مغرم نعم الندم
10 اركبها يومين والثالث عشاك عند اهل جبة ولو عقب العنيم
11 والضحى باكر وفيد تلتفت من وراء مزبور فخذبها مقم
12 والعشى عقبه بديرة عزوى مبرمة البتوت نقاض البرم
18 بكرة لى عندهم وضحاء خلوج اسهرتنى واشغلتنى بالرزيم

- 4 لو عتن الشبط وجر السما عند اهلنا كنه ايام المحم
5 اه الا وعبرنى من غربى مثل غربة يونس او غربة تيم
6 لو تخلص وقتنا ذا رنجى الى بالمناجا ولعصا خص الكليم
7 لى مع الويلان هوجا فاطرلى من سكرها تحتك قودا هم
8 ما ينوش معذره راس العصا صيرة مغرم نعم الندم
9 والمرافق ولعضود وزورها ذا لذ عن وسع ذا عن ذا جرم
10 ما حلا زمت مزير وركها لا لرديف محصره دوشق حشم
11 كنه ذيب الا وثب من جذيب طالع لساو وجس الشاوى غشم
12 كنه عبنه يوم عين الشمس تبدى هم تقلبها كما عين العدم
13 اصل ابوها من عمان ومها وسما المغزل على فخذيه ييم
14 شنة الصمان وفياض الحجر ولعروق وربة برض القصيم
15 فيضة وقت الربيع وفيضة من حما دخنه الا واد النعم
16 يوم جته تبهر^a وبه وعجبتنا عذنها بالله عن عين الرجيم
17 نضوة لى يوم تبدى حاجة لى مثل هاذا اليوم والطارش فهم
18 ثورت كنه نخل شرشوح جل نهضه جنانها مثل الظليم
19 يوم ثوب مع شفا روس الطعوس كنه ناطا على شوك الصرم
20 راكبه يومين والثالث عشاك عند اهل جبه ولو عقب العنيم
21 استعن بالله ثورها رسم برحك يفاك وباه الرحيم
22 ولضحا باكر وفيد تلتفت له من ورا متروز فخذبها مقم
23 ولعشا عقبه^b بدبرت عزة لى مبرمة لبتوت نقاض البرم
24 حيا هاك لدار جاره ما بذار من خلاص النار ذرية ذلى هم

^a Unsicher.^b Undeutlich.

- 25 دارنا وبها الذال^a جارنا جارها مع جالها وحش وهم
 26 هم زهاها سورها بعسورها هم وهم سوق لنواشى بالخصيم
 27 درها محلاه لولاشرها امنا يا جعل من عقه بيم
 28 كم تعشو دونها من روس قوم ودعو البلدان لعبونه هدم
 29 جعل من عداه في قل وذل او عما^b ما^b يوحى الداعي صميم
 30 خصم لي بالسلام وقل لهم حابر بالجوف ولمرعا وخيم
 31 ضاع فكري من بكم يا عزوت لي لولى^c بى الداي ولبنى^c حكيم
 22 ينتصر بالمال من ما صابنى به انا وضحية وعزا سقيم
 33 بكرت لي عندكم وضحا خلوج نفصتنى وشغلتنى بالرزيم

^a Unsicher.^b Unsicher; eher ٤ (sic).^c Unsicher.

9

fard wāhid šāf-luh ḥorme mtagāṭṭije^a šāfah bassūg maṣ-alḥarim uṣṣiḡah
 uṭalab-mnah baḥḥarām waṣaijāt. dalla jišteci ṣala-rēfīcīl-luh baṣanēze ismuh
 gānim-almazjād uḥāt-buh halḡaṣīde^b:

- 1 gāle mī^a jabdaṣ ḡarībāt-ḡlafnānī^b: mītle naẓm-aḡdarre boṣḡūde^c naṣmīje^d.
 2 ḡāileh baḡlī ṣan-annōme ḡazzānī^a, waṣdaṣ^b-allī ḡāhilin jifteciṣ fīje^c.
 3 jā ṣaṣīrī jōm-ḡlatnēne lāḡānī^a, nūre ḡaḡddah ṣaṭṣeṣon baḡḡizārtje^b.
 4 ṣifte ḡilli lābīsin tōbe sibhānī^a, hū ḡalā mīn^b ṭaḡbbe sūḡ-ḡl-aḡcīlīje^c.
 5 ḡilt ṣaḡllim ḡāle lī fūte mīṣṭānī^a, aṣte dā darbik wanā ḡarīb-innīje^b.
 6 *aḡhe wā ṣazzāhe ḡallānī^a ḡērānī, aḡrīb-ḡlīmna bēḡaḡḡ-ḡṣṣīmāḡje.
 7 bēriḡah^a jā maṣnedī^b ḡuṣre^c mīrḡānī, ḡāme jōmī-bīl wēḡānḡa-lḡēdāwīje^d.
 8 ḡimt-aḡḡṣṣ-arrabē ṭalcīn^a-ḡlajmānī, uṣṭoḡū^b jā nācīlin-aḡḡēraḡḡje^c.

9

^a mtagāṭṭije eine anständige Frau OGl. — ^b Zum Metrum vgl. § 34 c.

1 ^a urspr. mīn. — ^b faṣn Weise; ṣilō-lukum faṣn hebt eine Weise an = singt! OGl. —
^c Mscr. boṣḡūḡūd. — ^d naṣmī coquett; man braucht es auch vom Manne = ḡalḡaṣ ḡudūmin
 zine uḡḡḡḡl ṣojūnuḡ uḡḡḡḡṣaṣṣaḡ, der schöne Kleider anzieht, sich die Augen mit Stibium
 bestreicht und auf Liebesabenteuer ausgeht; in Bagdad ḡwārīde OGl.

2 ^a Mscr. ḡazzānī; das Suffix der 1. Pers. ist auffallend. — ^b aṣdaṣ anvertrauen; aber
 auch in der Bedeutung gebraucht wie in dem Beispiel: aṣdaṣ ṣāir jēḡarrib lāṣṣām ich
 habe Sair empfohlen, angerathen, nach Damascus zu reisen (indem ich ihm dieses als
 schön beschrieb) OGl. — ^c fīje darüber OÜ. Es dürfte analog der 1. Vershälfte das
 Suffix der ersten Person darin stecken; aber wie steht es dann mit dem Reim?

3 ^a Mscr. laḡā°. — ^b ḡizārije (so im Mscr. und auf dem Schmutzblatt) = Gesichtsschleier aus Baumwollenzeug (ḡaṣ sic).

4 ^a sibhān brīṣam jīḡi mīn subeihan (sic) mīn dirēt ḡlaḡam Seide, die von Subeihan
 kommt, das in Persien liegt OGl. Wo dieses liegt, wusste der Rawi nicht. — ^b mīn ist
 wohl in ما ان zu zerlegen? hū kann doch nur auf tōb gehen. — ^c el-aḡcīlīje = dire beṣonēze,
 4 Stunden von brēde OGl.

- 34 حرة وركبتها وركى صهات من حليب الشول ورقال الزم
35 يوسفى الزين حورى الشباب تارز العضدين بالهيل المسم
36 اللخص ومجيد منها والنفس ما يدور الا بشراب النسيم
37 المكالى هاضمات ولردف من^a ابرةا ولقرون مذبرات ما بجفن لبرم
38 الثنايا الغردرد ذبل ولربق در ولنهود من القدر ما لهجهن^b النطم
39 اهل ترى صلب العزوم لو جمع صنة وزوم ادركه منبى المحروم^c نفسه لوهو حكيم
40 التحطم وللطلم ولدعاء وليكا هو التمنى للهرم
41 دا وزا علمن ظمان واقع فى ذلزمان من صدق وصدق بيتلا بمرعظم
42 فى دواوين العرب عبرة لمن اعتبر كل من لاجل ذل وكل من لا ظام ظم
^a Unsicher. ^b Unsicher. ^c Unsicher.

9

- فرد واحد شاف له حرمة منقطبة شافها بالسوق مع المحرم وعشقتها وطلب منها بالحرام فعبت
ظل يشتكى على رفيق له بعنزة اسم غانم لمزيد وخط به ها القصيدة
1 قال من بيدع غريبات الاقناني مثل نظم الدر بعقود نشمية
2 قائلها بالى عن النوم فزاني واودع الى جاهل بفتكر فيه
3 يا عشيرى يوم الاثنين لقاني نور خدّها ساطع بالجزرية
4 شفت خلى لابسا ثوب سبهاني هو احدى ما ان طبّ سوق الاكلية
5 قلت أسلم قال لي فت مشتاني انت ذا دربك وانا ضارب النية
6 آه واغزاه خلاني حبراني اضرب اليمنى بكف الشالية
7 يرقها يامسندى خصر مرجاني قام بوى به وبغى الفداوية
8 قمت اخصّ الربع طلقين الايماني انطخوا يا ناقلين الفرنجية

5 ^a *ana ištānt aljōm* اشتغلت *tuḡul-li ištēriḥ ja mḥammed. tḡnid; aḡūl-lik ana mištān* du sagst zu mir: „ruhe aus M., setze dich!“ ich antworte: „ich bin beschäftigt, habe zu thun“ OGL. — ^b *ḍarabt nīje = nawet* OGL. Vielleicht ist *dāribin nīje* zu lesen.

6 ^a Mscr. *āhwa sazāh* (vgl. 8. 1, X.a) *ḥallān*.

7 ^a Mscr. *berīje*. — ^b *maṣned allī tirtēci saleh* = derjenige, an den man sich anlehnt, Vertrauter OGL. — ^c Mscr. *ḥuṣūr*, Pl. *ḥuṣūr* = Armband OGL. Der Punkt unter *ḥ* ist sehr dick; daher wohl in Rücksicht auf Excurs DD 22 *ḥ* zu lesen. — ^d Die *fdāwīje* sind Diener, Angehörige. Klienten des *ṣeḥl*; in Friedenszeiten sitzen sie unthätig bei ihm; im Krieg ziehen sie mit ihm aus OGL.

8 ^a *talē-ālḡēmīn* freigebig OGL. — ^b *nataḥt flān* ich bin jemand kühn entgegen gegangen OGL. — ^c *fraṅḡīje* Gewehr OGL.

9 ^a *ḥibīl*, fem. *ḥible*. — ^b Mscr. *beḡḡīje*; Emendation unsicher.

11 ^a *ḡḡēmi* Dolch; *ḡrāb* = Scheide; *ḡaḡḡe* Griff; *ḡbāb* Dolchspitze; *ḡil* *alḡḡēmi* die Rippe in der Mitte des Dolchblattes; *ḡadd* Schneide; *obu waḡḡēn* zweischneidig OGL.

- 9 gälaw-ašlihūm t̄ara-nna-ddahar fānī, ḥiblin^a-allī jašker-assēl be-ʔabje^a.
 10 lā tikin jā tāih-arrāi ʔamjānī, šif bēḥaddah ḥēmet-al-ʔozze maḥnīje.
 11 waḥkufau gōmī bēdillin wḥōgrānī, moḥderinīn baṭṭifaḡ walḡēdēmīje^a.

10

fard-wāḥidin šāf-luh ḥorme wuḥṭūbah min-hālah waʔajau jīḡauwizūnah
 iḡāuh, uluh šadiḥin ismuh ḥamed ištikā ʔalēh waḥād mi-ētēr-riāl faʔzōm^a-behin
 rēfiḥuh, waʔāḥēn ahal-ḡbint ʔajau jaḥēdūnīhin. unīkaš baḍḍaraḥim uḡāb-buh
 šadiḥuh halḡaṣide^b:

- 1 jā ḥamaḍ ḡafnī ʔan-ḡnōm-istizār^a, ʔinne ʔēnī baḡ jidarra-ḡanzērūt^b.
 2 jā ḥamaḍ ḡimt aṭbiʔ-allēl ʔnehār, sāḥērīn ʔazzāḥe ḍajjaʔ-ḡlwuḡūt^a.
 3 jā ḥamaḍ waḥnūdēḥā ʔammīn šēḡār, miṭṭerīn^a biḡlūdīhin laḥḥ-attēfūt^b.
 4 jā ḥamaḍ miṭṭardifah miṭl-ʔzibār^a, ʔollet-ḡmaṭṭūn-ilā^b šāfah jomūt.

11

wāḥid šāf-luh ḥorme urād jiḥāṭbah min-halah ʔajjō-bah uḡāb-bah ḡaṣide
 ʔuḡb-ḡḡaṣide aṭṭauah iḡāuh^a.

- 1 ḡbārēḥah mīn ḍiḥit-ḡbāle ma-ḡdēt^a, walḡalbe ḥann-utakke^b baṣṣadre ʔabrāt.
 2 laḥhibre^a walḡirtāse ja-ḡašre^b dannēt, ubṣaḥḥe šāf-aṭṭalḥe^c saḡḡalt-ḡalabjāt.
 3 ʔadl-ḡbinā wallaṭṭīhin ʔoḡbe ma-šḥēt, umḍamei mīn kiṭr-ḡliḥmāle ḥarḥāt.
 4 ^amin wārid-ḡmaḡḍule^a šamʔat hal-ḡbēt, ḡaši ḡimāl-ḡḥūre ḍajjaʔ-ḡlōḡāt.
 5 wuḥij-arbaʔīn ʔaḡbōḡ baḥhindij-asmēt^b, uḡamsīne maʔ ḡamsīn linā fiḥā ʔadāt.
 6 ūmaṣr^a-ufīḡālīn^b beh-alḥēle ḍaḡḡēt^c, unāḡmīn waḡbdīn^d jaḥḡaḡ-ḡliḡne ʔaḡlāt.
 7 uḡlāfe ḥādā mīn wuṭā-ddauwe^a dannēt ḥamrā mēnāḥ^b-ʔssēre mīn sāse ʔērāt^c.
 8 waḍnēte moḡlūḡīn wkūrīn wšaddēt mīn fōḡe waḡnā tāḥēd-ḡddauwe fazzāt^a.

10

^a *fizist liṭlān*, Impf. *naḡzaʔ*; *faʔza* Hilfe OGl. Vielleicht ist hier فازعا beabsichtigt, kein Inf. als *maḡʔul laḥū*. — ^b Metrum Ramal; vgl. § 34 c (und a).

1 ^a *istizār* = *tēzaijar*; *ḡburguṭ zaijaraḥ ʔannōm* (عن النوم) die Flöhe haben mich im Schlafe gestört, verhindert; *lā tẓaijer ḡbaʔarīn* hindre, störe die Kamele nicht (beim Weiden) OGl. — ^b Zu *ʔanzērūt* verweist schon de Goeje in der Bibliotheca geogr. arab. IV (Lugd. Bat. 1879) S. 306 mit Recht auf Polak, Persien II, 285. Das Heilmittel beisst.

2 ^a *waḡt*, Pl. gewöhnlich *uḡūt*; so auch hier Mscr.

3 ^a Mscr. *miṭrin*; *miṭtir* مَوْتِر OGl. — ^b *taḡt*, Pl. *tḡūt* = *ḡanāwīz* in Bagdad. Dieses Seidenzeug wird als Hemdstoff verwendet; einfarbig heisst es in Bagdad *sāda*; vielfärbig *ḡāra* OGl.

4 ^a *ẓūbre*, Pl. *ẓūbār* Sandhäufchen, welche die Knaben beim Spielen machen; *jeẓabbirīn siḥle* = sie häufen Sand auf OGl. — ^b Mscr. *la*.

11

^a Metrum Tawīl § 33.

1 ^a Eig. *mā aḡdēt*, Inf. *ḡḡḍaḡ* OGl. — ^b تَكَّ = beengen; z. B. *taḡ baṣṣeḡubti ḡabl* er schlug mir eine Schlinge, *tekākeh* ein Seil um den Hals; *ṭntaḡ ṣadri* = *ḡār ḍaijiḥ* OGl.

2 ^a Mscr. *laḥhibir*. — ^b Mscr. *jaḥbaṣer*; vgl. N. a zu 7, 1. — ^c *taḡḡ kḡaḡḡ* OGl.

- 9 min fögëhinn^a-albirge wannat^o hattët, wum^aadilin^b gašš^c-attifag hamse šarbāt^c.
 10 lahā zālā hāc-alkalājif^a tēgāššēt^b, warkabtēhā laššehe aḡl-almērūwāt.
 11 abdallah-almādkūre balmaḡde haššēt, allēt^a-obū ōda^a-ddarā balmlāḡāt^b,
 12 ja mašnedī jā zaḡbne^a-mun-dime^b jā lēt hīllī jigī jisē-alhašā ōḡbe mā māṭ.

12

raḡḡālin min hal sanēze šāḡir ismuh mēhammad alabdallah^a aḡādi šāf
 -luh ḡurme winhabal zala sibbētah^b urād jāḡēdah wāla šahāt-luh uḡab bah
 ḡašide. ubašēt aḡašide limhammad alāli šāḡirin būbrejde, arkab luḡ dēlūlin
 jānhāu zala āhal halḡorme^c.

- 1 *azzi lēḡalbin^a ḡanne ūḡb-al-ulāfi^b, mā^a-hūbē-san fargā^c-lmēhibbine šabbār.
 2 ḡarḡin bēlāḡī^a moḡmaḡ-arrūhe ḡāfi, haḡrin^b zigā^c ḡalbi wbuh ḡalle mā šār.
 3 uḡīcin ḡamīcin balḡašā lih mēḡāfi^a, wēlin taḡwīlin ḡāše balḡāše čannār.
 4 walḡalbe lih bēn-aḡḡēlūz irtēḡāfi, walzāḡle tār uḡīcē fi dāmēri tār^a.
 5 mimma ḡarā ḡāfi san-annōme zāfi^a, ōid ḡāre kār afkāre bāli balḡāḡdar.
 6 wafkarte wāzin^a ūḡbe māni bēḡāfi^b, bēdinjan bahā fargā^c-lmēhibbine ḡauwār.
 7 wumn-aḡṭēwigḡid sizzij-alḡōme tāfi, zarrāze^a ḡillīn dāre^b mā hū bēaḡḡdar.
 8 rāzi-ttīmāne jā zaširi rēḡāfi^a, čal-ukḡuwān in^b zallāhā wabl-aḡamtar.
 9 walḡhadde šāḡ^a ūšāḡe^a lālīde nāfi^b, zalaḡji šāḡ^a ūtaḡḡe balḡalbe mismār.
 10 walḡalbe ḡaḡḡ^a ūḡāde^b wuḡtaze ḡāfi, lālī ilā mā fāte ḡaddih beh-inwār^c.

9 ^a Mscr. *hin*. Es ist nicht sicher, dass die Lesart richtig ist. — ^b *ḡāš* Behälter für das Pulver OGL. — ^c *hamse šarbāt* ein fünfmaliger Trunk (sic) OGL. Unannehmbar.

10 ^a *kēlufe* Pl. *kēlājif* = alle Sachen, die zur Besattung gehören OGL. — ^b *tēgāššēt ma ḡallēt-ši* ich liess nicht aus OGL.

11 ^a *lēt*. Von Namen des Löwen kannte der Rawi ausserdem noch *šabīč*, *dāri*, *obu ḡmejis*; fem. *laḡwe*; Junges *šibl*. — ^b Mscr. *darrab alme*.

12 ^a Zu *zaḡn*: *ida šār wāḡid dāimān jaḡlbaḡ azbin zannuh* = wenn mich jemand fortwährend verfolgt, so suche ich vor ihm Schutz; *zibānt sāir* ich habe Schutz bei Sāir gesucht; ich bin *zābin*; er wird *zibnī* OGL. — ^b *maḡjūm* um eines Mordes, der Blutrache willen verfolgt OGL. Das Verhältnis eines *daḡil* wurde vom Rawi als *dihle* bezeichnet, und erklärt *ilā min bēdūwi dībāḡ bēdūwi daḡal zannuh zandē šēḡ waššēḡ jēfūkkuh*.

12

^a *al* = *bin* (sic) OGL. — ^b *sibbe* Veranlassung. Man hört im Negd auch *min sibakk* um deinetwillen OGL. — ^c Metrum Tawīl.

1 ^a Mscr. *azil ḡalbin*. — ^b So Mscr.; aus *الولاف* entstanden. — ^c Mscr. *hū basanfargā*; vgl. § 195 b.

2 ^a *ḡarḡil-lāḡi* eine innere, tiefe Wunde; *liḡa ḡadr ḡudūmi* er hat sich unter meine Kleider verkrochen OGL. — ^b *šābuh ḡaḡr-annaḡa* es traf ihn ein Wandel des Geschicks(?), *ilā šār wāḡid luḡ šadič uḡiṭaz riḡluḡ zannuh mā jēšajjir zalcḡ nēḡul wārak ḡaḡart fēlān* wenn jemand einen Freund hat und er sich von ihm zurückzieht, indem er ihn nicht besucht, so sagen wir: Warum hast du mit ihm gebrochen? OGL. — ^c *āḡhawa jaḡḡir alḡāb* der Wind schmettert die Thüre zu; *āḡhaddād jaḡḡir ḡēl* der Schmied bläst (das Feuer) stark an, oder auch mit Obj. *āḡēir* den Blasebalg in Bewegung setzen; *izḡir ḡissek* erhebe deine Stimme stark = *čāḡwid* (Perf. *ḡāḡwad*) = singe laut! OGL.

3 ^a *ḡāfi* = niedrig, opp. *zāli*; *lik mēḡāfi bēḡalbijūt* du bleibst ja immer unausgesetzt in diesen Zelten, sagt man zu jemand, der stets zu Hause bleibt OGL. Ob diese beiden Angaben zusammen gehören, ist, wie überhaupt die Bedeutung des Wortes, unsicher.

- 9 من فوقهنّ الخرج والنطع حطيت ومعاذل قش التفق خمس شربات
10 لها على باقى الكلايف نقضيت وركبتها الى الشيخ عجل المروات
11 عبد الله المذكور بالجد خصيت الليث ابو عودة الذرا باللافاة
12 يا مسندى يا زين من ضم يا ليت خلى يحى يسقى الحشا عقب ما مات

12

رجل من اهل عنيزة شاعرا سمى محمد العبد الله القاضى شاف له حرمة وانهل على سبها واراد
ياخذها ولا صحت له فجاب بها قصيدة وبعث القصيدة الى محمد بن على شاعر فى بريدة واركب له
ذلولا بغناه على اهل ما الحرمة

- 1 عزى لقلب حنّ عقب الإلاف ما هو بعن فرقى الهئين صبار
2 جرح بلاجى محمل الروح خافى هجر زجر قلبى وبه حلّ ما صار
3 وضيق عيني بالحشا له مهافى ويل طويل جاش بالجأش كالنار
4 والقلب له بين الضلوع ارتجافى والعقل طار وطق فى ضامرى طار
5 مما جرى جنى عن النوم عافى قد حاركار افكار بالى بالاقدار
6 وفكرت واع عقب ما انا بغافى بدنيا بها فرقى الهئين جوار
7 ومن التوجد عزى اليوم طافى زراع خلّ دار ما هو بعدار
8 راعى الثانى يا عشيرى رهافى كالانحوان ان علها ويل الامطار
9 والمحد شاخ وشاخ للبيض نافى على شاخ وطنى بالقلب مسار
10 والقلب جض وجاض واغناظ خافى للى اذا ما فات خده به انوار

4 ^a *tār* Pl. *ṭērān* : *ṭabl*; auch *dammām* genannt OGI.

6 ^a *wasēt salā ḥālī* ich bin zu mir selbst gekommen OGI. — ^b *gaṣṣēt tērūh eddīnja min bālī; cīntē nēm* OGI.

7 ^a *ana zaṣṣat biṣṣān maṣṣūf* ich habe jemand Wohlthat erwiesen, indem ich auf Vergeltung hoffe; dagegen ist *asḍēt* allgemein OGI. Das gewöhnliche Wort für „säen“ ist *biḍār*; ein Sprichwort lautet: *biḍār-bik fṣṣān ṭajjibe ridd salḥ ṭajjibtuh* „wenn der und der dir eine Wohlthat anthut, so erweise ihm wieder eine Wohlthat“ OGI. — ^b *ḍār ṭṣṣajjar*, in Bagdad *tṣṣaywaṣṣ*, besonders von der Gazelle, wenn sie einen Menschen erblickt OGI. Unsicher.

8 ^a *rḥiṣ* opp. *mṣṣīn* OGI. — ^b Mscr. *ḥalḥiḥujānin* (sic).

9 ^a *ṣāḥ* steht hier in drei verschiedenen Bedeutungen 1) vom Silber: unvermischt opp. *maṣṣūṣ*; 2) (an dritter Stelle) *ṣāḥ* = wurde *ṣṣḥ*; 3) *ṣāḥ*, 1. Pers. *ṣiḥt* = etwas erreichen, etwas, wonach man die Hand ausstreckt, langen OGI. Das letztere unsicher; wozu *ṭalbiḍ* gehört, ist nicht klar. — ^b Gewöhnlich *naṣṣīn*; *nāṣṣat salḥum* OGI.

10 ^a *ḡaḡḡ* Imperf. *jijjūḡḡ* Lärm machen, bes. wird das Wort von dem dumpf grollenden Ton gebraucht, welchen das Kamel, wenn ihm eine Last aufgeladen wird, ausstösst OGI. — ^b *ḡāḡ* Impf. *jḡḡūd*, Nom. *ḡōḡe* = sich entziehen, z. B. wenn sich jemand auf mich stützen will und ich auf die Seite weiche OGI. — ^c *inwār* Blühen OGI. Nicht sicher.

- 11 in fāde^a sēf-ālhāze tārfeh wšāfi, bi gāre summin šāre lāl:ādme^b kassār.
 12 ādb-anniba^a jasba^b azā min iwāfi, alēhe nūrin baddigā jisfir-isfar.
 13 lābēil^a laṭṭifin gā-lhawā bin:otāfi^b, tārbin^c wfi galb-almēšaggā amar dār.
 14 fihā wuṣūfin^a šāḥjātin lēṭāfi, auṣāfe bah min šāfe mā šifte bah hār.
 15 min hisne sārā cīd cīsāhā lēhāfi, uḥṣn-ibin jaṣgūb *alēha-lhājā dār^a.
 16 in šāfāhā zahid bidāhu-htilāfi, āddal wbaddal yugb-āladkāre bynkār.
 17 lō cāne āgleh jā nēha^a-ssādde wāfi, min šāfe lōnah täre mā hū bēšabbār.
 18 jā rācibin min fōge hamran ʔosāfi^a, tōktāz zajāzīm^b-azzajāzi^c balāḡfār,
 19 wāḡnā ilā mā tāle ḡādb^a-ālfajāfi, tiēdi ma:albēdā^b cīmā būme^c bahhār.
 20 wullā zēlimin hīne balāne šāfi, umn-ālwanas^a ḡafā^b ma:āddauwe minṭār.
 21 mā fōgah-illā-lkūre tafha-azzēlāfi, uhirḡin wmo:lūḡin āla-lwārce woṣdār.
 22 mālfāk obū zēdin ḡagā^a mī-jēhāfi, muṭfi līza-lhēḡā^b ilā mā-dduwā^c tār.
 23 jā rīf ahal hīgnin talāfau tēlāfi^a, misē-āl:ōdā summ-āl:afā:ī walamrār.
 24 ḡil-līh tarā ḡalbi bidāh-inšērāfi^a, wumn-ālwalā: bi gāre ḡillin balādmār.
 25 walāḡle ḡaff uḡāfe wuḡtōffe^a ḡāfi, bišfā^b hawā šāffi^c bēlāmāhe miḡtār.
 26 āl-ālledī lī min cēdīmin mēšāfi alēhe dājast-āl:hājā jā ḡagā-lḡār.
 27 an-inšufā ḡalbi lēḡalboh mēšāfi, ḡattēte mīn fōḡ-ālmēḡālīce lī kār^a.
 28 jā min ilā^a ḡā-mreh binūnin wkāfi^b, ja ālim-āl:asrāre ja wāl-ālāḡdār.
 29 *ātlubke šuffu^a-ḡlūbinā bitēlāfi, *wun:igḡe fi^b āsṣr-ātṭarab ʔḡb-ālīnkār.
 30 wāḡḡil bēraḡd-āl:fāde nādm-āl:cawāfi, fēdin ḡarā minnī cīmā zagrā-ālanhār.

11 ^a fād, 1. P. fuḡt, Impf. afīd sich zeigen, erscheinen. nēfiḡ alēh (syn. newīc; 1. Pers. Perf. awāḡt von آى) wir sehen uns nach ihm um OGL. — ^b Mscr. lāl:ādum.

12 ^a nibā Rede OGL. — ^b sabētak ich habe dich beraubt OGL.

13 ^a lābē; jētēlabbāḡ balhāci jētēlātṭaf OGL. Vgl. 21, 4, N. c. — ^b flān šāṭfin āla flān, flān sāḡirin fēlān OGL. Es ist nicht recht klar, von welcher Person die Rede ist. V. 26 würde für eine andere Auffassung sprechen, als die in der Übersetzung ausgedrückte. — ^c Mscr. tārē.

14 ^a Mscr. uṣūf, sp. mit Nunation.

15 ^a Mscr. alēḡal:hājā dār über die das Schamgefühl herumgeht OGL. Unannehmbar. Vielleicht: die Schönheit, die mit Scham verbunden ist.

17 ^a nēhā muntehā OGL.

18 ^a āsaḡft eddēlūl; Pass. ʔosfat; Part. Pass. āsūf. Wenn man ein Kamelfüllen zum Reittier machen will, bindet man ihm einen mit Sand gefüllten Korb, eine ḡēbe, fārde oder mizwede an die Halfter, bei den Fellahen auch ein Stück Holz; es muss dann vier bis fünf Tage seinen Kopf zur Erde gesenkt halten; dann wird es geritten. Dieses Zähmen ist عسف OGL. Welche Nominalform ʔosāfi ist, ist nicht klar. Vgl. N. c zu 84, 16. — ^b zēzūm Bodenerhebung; man sagt ḡam-lik ḡazm cīddāmāk es zeigt sich dir eine Erhebung OGL. — ^c zēzā ḡāz murtahibe OGL.

19 ^a ḡādb ḡatē: OGL. — ^b bēdā Sandboden, auf dem jedoch noch etwas wächst OGL. — ^c būm ein kleines sehr rasch gehendes Schiffchen, in welchem auf dem persischen Golf besonders der Lotse fährt OGL.

20 ^a ḡolīnā wānas um uns, in unserem Bereich sind menschliche Wesen OGL. — ^b قفا hier fliehen OGL. Etwa جفا?

21 ^a ṭṭafā (sic) aufblasen; eššēdād ṭāfēḡin min-āddēlūl mā jenūḡah der Sattel ist im rechten Abstand vom Kamel, berührt es nicht. Der Gegensatz ist: eššēdād ṭāmīsin bal-bēzīr jedammīh, d. h. jaḡreḡu er verwundet es; ähnlich ḡātēsin bēḡārīb āddēlūl; ebenso lāḡīcāh āššēdād. Man sagt: uṭṭan ḡalūlek untersuche dein Kamel! betaste es mit der Hand (ob der Sattel es drückt)!

- 11 ان فاض سيف المحاظ طرفه وشافى بى جارسم صار للعظم كسار
 12 عذب النبأ بسى عزى من يوافى عليه نور بالدجا يسفر اسفار
 13 لبق لطيف جاء الهوى بانعطافى طرب وفى قلب المشتقى عمر دار
 14 فيها وصف صافيات الطافى اوصاف بها من شاف ما شفت بها حار
 15 من حسن سارا قد كساها كحافى وحسن ابن يعقوب عليها الحياء دار
 16 ان شافها زاهد بداه اختلافى عدل وبدل عقب الاذكار بانكار
 17 لو كان عقله يا نها السد وافى من شاف لونها طار ما هو بصار
 18 يا راكب من فوق حمراء عسافى تقطع زيازم الرياض بالافقار
 19 وجناه اذا ما طال جذب النيافى تقدى مع اليباء كما يوم بجار
 20 والآ ظلم حبن بالعين شافى ومن الانس قفا مع الدو مشار
 21 ما فوقها الآ الكور طمح الظلافى خرج ومعلوق على الورك وعذار
 22 ملفاك ابو زيد حجا من بخافى مطفى لظا الهيجاء اذا ما الدواء ثار
 23 يا ريف اهل هجن تلافوا تلافى مسقى العدا سم الافاعى والامرار
 24 قل له نرى قلبى بداه انصرافى ومن الولى بى جار غل بالاضمار
 25 والعقل خف وخاف واخنت خافى بشفاء هوى شفى بلأماه مختار
 26 على الذى لى من قدم مصافى عليها ضيعت الحياء يا حجا الحجار
 27 ان انصفى قلبى الى قلبها مصافى حطبت من فوق المخالبى لى كار
 28 يا من اذا جاء امره بنون وكافى يا عالم الاسرار با والى الاقدار
 29 اطلبك صف قلوبنا بائتلافى ونمخ فى عصر الطرب عقب الانكار
 30 وعجل برد الفاظ نظم القوافى فيض جرى متى كما زجر الانهار

22 ^a *flān jehji ujūdrī*; *aḥgēt* ich habe in Schutz genommen OGL. — ^b *hēgā* ist poetisch; man sagt prosaisch *hōḥe* OGL. Häufig ist VI *tahāwaš* sich einen Kampf liefern. Im Zweistromland sagt man *takāwan*; *kōne* = Kampf, vgl. 21, 2, N. d. — ^c *ādwa* (sic) *almīlū* das Pulver OGL.

23 ^a *ēlāf*, Sing. *talīfūn taṣbān* OGL. Man bemerke das Wortspiel im Vers.

24 ^a *inšarāf* verzaubert, gebannt sein in der Liebe OGL.

25 ^a *ahṭaffēt min-ālbard jami aḥafḥif* ich zittere vor Kälte; *flān jēḥafḥifūh ālbard* trans. OGL. — ^b Mscr. auch *bišfah*; aber die Bedeutung Lippe (OGL.) ist nicht annehmbar. — ^c *ana lī ḥaff nēruh* (sic) *aššūm* ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGL.

27 ^a *flān luh kar fōj alḥaly* er hat Gewalt über die Leute, steht über ihnen OGL.

28 ^a *ila* wurde als Wunschpartikel erklärt; der Rawi sagte: *ila gā čēlubi men-nagd garrtuh salēk* o wenn doch mein Buch aus dem Negd käme, dann würde ich es dir vorlesen. Unpassend. — ^b d. h. durch كُنْ OGL.

29 ^a Mscr. *ātlub gēsū*. — ^b Mscr. *icunūgīgīfī*; jedoch mit Glosse: نعيم und *āna iāggim bēḥaddunja* ich genieße dieses Leben.

30 ^a Mscr. *zāger*; vgl. jedoch V. 2, N. b.

13

waḥid šāf-luh ḥorme bubrede wuhú ḥattār^a hū wuhūh wahálhum bëğsēba^b,
wóhū ʔabd walḥorme ḥorre mā tēgúz-luh jāḥēdah weʔōšīgah utēḥabbal ʔal-
jah ugāb bah halgašide:

- 1 albarēḥah bānāt šawāhid^a-ašašbāḥ, walgašne ʔan-nōm-almēḥālīce bih nōḥ^b.
- 2 dā li ṭimān-ūʔašre^a mā diḡte lumrāḥ, tilūfetil^b-laṇnaḡse min gēre mašlūḥ.
- 3 ja-ʔlije^a šift-azzēne bimḥaddab-arrāḥ, tazrā^b ʔalaj-in ḡilte min silselat nūḥ.
- 4 ḡalbi dawā^a bih samḥarijat-alarḡmāḥ, ḡilt imnaših^b ja-mwarriḡah^c ḡale maḡbūḥ.
- 5 ḡal istēdill bëḡaḡblik-ǧlli ḡadā rāḥ, mā bēʔatlinā jaffandim-azzēne^a mašlūḥ.
- 6 ḡilt-alḡata rāšhe mā jargi-lifāḥ, maṇti bēʔatli tauwek^a-ǧljōme mamdūḥ.
- 7 ḡilt-ǧse ʔann-in cinte ḡaššāf^a-alarwāḥ, kill-amre mā sauwēte bi ʔaḡke maḡdmūḥ^b.
- 8 lā ḡat taḡantal^a balḡēṭa ḡilte dā tāḥ^b, tamši dajaḡ^c wetḡaddil-arrūḡe barrūḥ^d.
- 9 ḡinsāḥ me-ʔfāl almeḡa jerta-ʔdāḡa^a, lōlā ḡin-in-ǧlhiḡle waššāḡre bih lōḥ^b.
- 10 ---^a ḡajjēn walā bēnēḡin šāḥ^b, ḡadā lizā^c ḡadā cefi ʔēne mašfūḥ^d.

14

fard waḥid ʔonduḥ nāḡe miḡḡāʔ^a tawaḡḡaʔat urāḥ jēḡib-lah cīṭab^b min
-ḡaluh uʔōḡub ma-ʔḡad ʔl-cīṭab ʔallāmhum ʔamel ulāḡceth-ummuh waḡāḡat
minnuḥ ʔlcīṭab. ugāl-luh ḡašidētin bëšēḡḡe brēde waʔṭauḥ cīṭab unāḡe^c.

- 1 jā ʔaziz-ǧlǧār anā^a ʔoḡt binišāḡ^b, bēne ʔaḡbābi umil-li min cērib.
- 2 ḡite ʔamilhum waḡadṭ minnuḥ ḡaḡab, ḡale li ḡallūḥ terā dā luḥ ṭēlib.
- 3 ḡilt anā lō bādīl-li bal-cīṭab ʔazētin mā-ḡōne ʔonduḥ^a jā ḡaḡib.
- 4 ḡine mā ʔaḡfēte^a buḥ lummi niṭab^b, ṭule ḡossuḥ šāḡe fi šōtin^c šēlib^d.
- 5 jōme ʔaḡḡabt-alḡatar ḡōn-ʔṭṭalab, laḡēcīmaṇ jīḡrēfūn jīḡrafe^a dīb.

13

^a ḡatīr Gast. ḡattār fasste der Erkl. als Plural, weil ihrer zwei seien; es ist aber NF. *fazāl*. — ^b ḡsēba ist 20 Stunden von brēde entfernt, gegen Norden OGI.

1 ^a Sg. *šāhid* OGI. — ^b nōḥ. Man fragt: *uʔš nōḡek maṇte bëzēn ǧljōm*, was fehlt dir? (was hast du zu klagen?) du bist heute nicht wohl.

2 ^a scil. *lēle* OGI. — ^b ḡilt-li ruḡ lalkāʔim umā taṭīni fulūs aḡul tilūfētīn ʔaleḡ māna bēraīḡ wenn du mir sagst: gehe nach K. und gibst mir kein Geld, so sage ich: Es wäre verlorene Mühe, bringt nichts ein; ich mag nicht gehen OGI.

3 ^a Mscr. *ja ʔali*. ʔali war der Bruder des Dichters OGI. — ^b *zarwe* Tadel OGI.

4 ^a *dawā* = *أبعد*, *راح*; *dawāt-buḥ halḡuwāt*, *harrēšāse* der Streich, die Kugel ist weit in ihn hinein, durch ihn hindurchgegangen OGI. — ^b urspr. *imnaši*; zur Texteslesart OGI.: die Lanze. Zweifelhaft. — ^c Mscr. *muarride*; *warradt arrumḡ*, *essēf bëḡazzēlime* ich habe die Lanze, das Schwert in diesen Menschen hineingestossen OGI.

5 ^a *affandim azzēn* du über deren Schöne nichts geht OGI.

6 ^a Mscr. *ṭau*.

7 ^a *gašaft rēḡūbet fēlān* ich habe dem und dem den Hals abgeschnitten OGI. — ^b *maḡdmūḡ mēsamih* (sic); *daṇmaḡt liṭlān* Impf. *a* = *ḡizt* ich bin über sein obwohl mir missfälliges Thun hinweggegangen, ohne etwas dagegen zu unternehmen OGI.

8 ^a *fān jātēḡantal jūmši miṭl-ʔssekrān* OGI. — ^b *tāḡ* fallen. Das Masculinum ist hier doch auffällig. Man sagt *ḡamaṡ ǧlbašīr bëḡašāt* das Kamel ist über einen Stein gestolpert, gestrauchelt = *ʔattār*; in Bagdad *tēḡantar* (vgl. Dozy S.) OGI. — ^c *tamši dajaḡ* frei hin und hergehen, vom unbeladenen Kamel; *dēḡān* = *mā ʔandi ḡēd min šī* unbekümmert, sorglos

13

- واحد شاف له حرمة في بريدة وهو خطار هو واخوه واهله في قصبة وهو عبد والحرمة حرّة
وما تجوز له يأخذها فعشقها وتخل عليها وجاب فيها ما القصيدة
- 1 البارحة بانث شواهد الاصباح والمجن عن نوم الخاليق به نوح
 - 2 ذالى ثمان وعشر ما ذقت المراح تلوفة للنفس من غير مصلوح
 - 3 يا على شفت الزين بمحضّص الراح تزرى على ان قلت من سلسلة نوح
 - 4 قلبى دوا به سهرية الارماح قلت امنع به يا موزة قال مذبح
 - 5 قال استدّل بقلبك الى غدا راح ما بقلنا يا افندم الزين مصلوح
 - 6 قلت الخطأ راعبه ما برجى الافلاح ما انت بقلنى نوك اليوم مدوح
 - 7 قلت اعف عني ان كنت فصاف الارواح كل امر ما سويت بي عنك مدوح
 - 8 اذا جاءت تخطل بالخطا قلت ذا طاح نمشى ديق وتبدل الروح بالروح
 - 9 جنسها من اطفال المها برع الضاح لو لا دين المحل والصدر به لوح
 - 10 ونهدين اخيين ولا بينهن صاح هذا لزي لذا كفى عين مشفوح

14

- فرد واحد عنده ناقة مرجاع توجمت فراح بحبيب له قنب من اهله وعقب ما اخذ القنب علمهم
عامل ولحقته امه واخذت منه القنب وقال له قصيدة بشيخ بريدة واعطاه قنب وناقة
- 1 يا عزيز الحجار انا طحت بالنشب بين احبابى ومن لى من قريب
 - 2 جئت عاملم واخذت منه قنب قال له خلّه ترى ذاله طلب
 - 3 قلت انا لو بادی لى بالقنب عازة ما جاؤنى عنده يا غضيب
 - 4 حين ما اقفيت به لآتى تنب طول حسّه صاح فى صوت صلب
 - 5 يوم عقت الخطر جاؤنى الطلب لاحفنى يهرفون اهراف ذنب

OGl. Vgl. 21, 10, N. a. — ^a *tebqaddil qrrüh bqrüh* sie erweckt und spendet Liebe OGl. Unsicher.

9 ^a *qddahi* oder *adqwehi* Wüste zwischen *brēde* und *zanze* OGl. — ^b *lōh* Täfelchen aus Silber oder Gold, oben an der Brust getragen OGl.

10 ^a Mscr. *unihdin aḥai*°; darf man *nihdēnāhū-ḥai*° lesen? — ^b *ṣāḥ ṣāiḥ* (OGl) — ^c Mscr. *lida*; vgl. 7, 6, N. b. — ^d *ṣfiḥ* *zen* ein böses Auge traf ihn. *zen maḥfuḥ* einer, dessen Auge zauberische Kraft hat OGl.

14

^a Zu *mīrgās* vgl. Excurs K. — ^b Zu *ciḡib* vgl. Excurs A 100. — ^c Metrum Ramal. § 34 a.

1 ^a Mscr. *ana*; häufig. — ^b *naḡbe dance* OGl.

3 ^a *ma-gōn ɣnduh* = kommen sie seinetwegen nicht zu mir? OÜ. Unannehmbar.

4 ^a Mscr. *gaḥḥt*; Impf. *aḥfi* OGl. — ^b *naḡbt fīlān* scil. *bismuh*; Impf. *ḡntib* mit Namen anrufen OGl. — ^c Mscr. *ṣōṭin*. — ^d *ṣlib ṣāli* OGl.

5 ^a هرف (einmal auch mit *ḥ* im Mscr.) springen, vom Wolfe OGl.

- 6 laḥcet-ummi dāme ʔozzah lisibab foʔlēhā-bi gabl-ašūfe-bha-lmašib.
 7 wahlifat ʔoʃrine dīnin^a mā tētubb dārēnā lammā^b jigī^c ḥabbik šēbib^d.
 8 au tēgīb-ilj-alḥaḡab lō tinsilib, tiṭlēšūh^a lō ʕāne fi ḡāz-eccēlib.
 9 auwalin ʔajēt aḥasb-innuh ʔaḡab, tālijin^a ḡilt ingātaḥ minḥō-nnašib.
 10 *min bagā ʔozzin wlaʔlʔlʔjā^a ṭalab, faḥdiruh^b waṇḥāhe lā jaḥl-aḥērib.
 11 min faʔajilhum bija-lʔumr-inḥatab^a, ḡāne bašbāb-alḥaḡab foʔlin jēšib^b.
 12 jā naḍibi danne li ḥamraṇ šibab, min haḡāhiḡ-annedā^a ḡaṭṭah^b ʔaḡib.
 13 tibʔod-aḥmaṭlūbe ʔar-rāz-aṭṭalab, muḃhamin^a zōrah lēʔaddēhā ḥarib^b.
 14 ʕinne zōlah ḥine maṇḍūbī^a riʕib ʔarḡet-anniššābe min ḡōsin ʕērib^b.
 15 min wuṭaṇ dār-aḡaleijā^a laḡalab^b dōhe^c nūr aššubḥe firʕab jā naḍib.
 16 winḥar-almaḥkūre fakkāk-aḥsaḡab^b, ḥawij-al-ādābe warrāj-aššēlib^c.
 17 baṭṭawāḍoḡ nāfēlin^a kill-aḡarab, min-nišā^b mā ʕid mišā lamrin jērib.
 18 bāsētin jimnaṇ tēʔaṭi laḥmahab, miʕrēmīn^a dēfuh jēfarriʕ mā jēḡib.
 19 mirheb-aḡoḍwāne jihšā ʔin-ṭalab, wun-tēlib dēnin falā jaḥš-aṭṭēlib.
 20 šēḥanā ʔabd-aḡaziz ilā^a ḥarab mā ḥawah ḡafin ʕizā ḡafn-aḥarib.
 21 mā janām^a-allēle lēn-ilmā ṭalab ʔozzin-aḍḍajim lēmaṭlūbeh jigib.
 22 jāḥu mizneh min faʔajilhum ʕarab dāmēri ḡarḥin^b jēḥiru-bh-aṭṭērib.
 23 li mēʕānin mā tēʔidu-bh-aššaḡab, min sibab ḡēr aššidā mā buḥ mēḡib.
 24 baḡijil-li nāḡatin fōḡah ʕitab, asnijah lēn-inne mirḡāzī tēṭib.
 25 ʕāne ṭaršik^a ʔazēbin^b fišf^c-aḡḡalab^d, baḡbēlāde-flā^e tēʔaddar baḡazib^b.
 26 waḡbaṭ^a-aḡaṭṭāre ʔau ḡarḡ-aḡaṭab ʔoṇḍūkum jōmin lēmaṭlūbi jigib.

7 ^a *dīn* Schwur OGI. — ^b *lamma*; im Mscr. ist die Doppelung als eine nicht vollständig gehörte bezeichnet. — ^c Mscr. *jigi*. — ^d *šabbēt alḡab ʔawwet ḥabbi šubbe* ich habe das Getreide aufgeschüttet. *nēḡaššid ʔazzarēḥ nāwḡiluh bilḡirin, nēḍūsh, nēḍrāuh* wir schneiden das Korn ab, bringen es auf die Tenne, zertreten es und worfeln es. Hier Redensart: bis du brav wirst OGI.

8 ^a Mscr. *tiṭilēšūh*.

9 ^a Mscr. *uṭāl^b. tāli* folgende, zweite, spätere OGI.

10 ^a Mscr. *min bagaʔozze ulāḡ^b*; die Emendation ist ziemlich sicher. — ^b Mscr. *faḥdiruh*. OÜ: warne und ermahne, Imperat.; jedoch spricht das *ā* in *waṇḡāhē* dagegen.

11 ^a *dibaš ḥaḡarab minḥaṭib ʔadmān* (in Bagdad), d. h. das Grossvieh der Bed. ist heruntergekommen, elend OGI. — ^b *jēšib jēšajib* OGI.

12 ^a *nāḍu* oder *nāḍwe* auserlesenes Kamel OGI. — ^b *ḡaṭēḥ ḡalḡ* OGI. Unsicher; vielleicht eher = Eilen.

13 ^a *muḃhamin* alles was nicht viereckig ist OGI. Die Richtigkeit der Angabe ist zu bezweifeln; vielleicht ist geradezu *muḃramin* zu lesen, was „rund“ bedeuten kann. — ^b *ḥarib mā jēnušuh* OGI.

14 ^a *maṇḍūb nēḍib*. OGI. — ^b *ʕērib* scharf aufgezogen, opp. *ruḡū* OGI.

15 ^a *ʔaḡaleijā* ein Garten in *brēde* OGI. — ^b *ingāḡab* übergehen, vom Tage in die Nacht OGI. — ^c *aḍḡaṭ addinḡa* es wurde helle OGI. Man sagt auch *ṭarret eḡḡar* die erste Helle erschien OGI.

16 ^a *nāḡart sūḡ eššūḡ* ich bin nach S. e. š. gegangen, um dort etwas zu finden. — ^b *ḡaḡab* bes. Rechnung, die man mit jemand, der einem etwas Böses zugefügt hat, abzurechnen hat OGI. Hier unsicher. — ^c *šēlib* ausgezeichnet; *ḡāḍa aḡlab min ḡāḍa* edler OGI.

17 ^a Gewöhnlich *fēlān nāfēlin ʔala fēlān baḡkaram* OGI. — ^b *min nišā min baṭn ummu* OGI. Vgl. § 201 d.

18 ^a Mscr. *miʕerm^c*.

20 ^a Mscr. *ilā*, — ^b Mscr. *ḡawā*.

- 6 تحفت اقي دام عزها لسبب فعلها بي قبل اشوف بها المشيب
7 وحلفت عشرين دين ما تطب دارنا الى ما يمجى جك صيب
8 او تجيب الى الحقب لو تنصلب تطلعه لو كان في قاع القلب
9 او لا عييت احسب انه عجب ناليا قلت انقطع منه النصب
10 من بغي عزًا وللعليا طلب فاحذره وانغله لا يبلى القريب
11 من فعائلهم بي العمر انخطب جاءني باسباب الحقب فعل يشيب
12 يا نديى در لي حمراء شيب من هجاءهم الانضاء قطعها عجيب
13 تبعد المطلوب عن راعى الطلب مهم زورها لعضد بها حرب
14 كانه زولها حين مندوبى ركب زرقة الشباب من قوس كرب
15 من وطن دار العليا اذا انجلب ضوح نور الصبح فاركب يا نديب
16 وانحر المذكور فكذلك الحسب حاوى الآداب والرأى الصليب
17 بالتواضع نافل كل العرب من نشأ ما قد مشى الى امر يعيب
18 باسط يمينى تعاطى للمهب مكرم ضيفه يفرق ما يجيب
19 مرهب العدوان يخشى ان طلب وان طلب دينا فلا يخشى الطالب
20 شيخنا عبد العزيز الى حرب ما حواه قاف قزى جفن الحرب
21 ما بنام الليل الى ان لما طلب عز الدائم لمطلوبه يجيب
22 يا اخو مزنة من فعائلهم ضرب ضامرى جرحا يجر به الطيب
23 الى مكان ما تعبد به الصعب من سبب غير الصدا ما به يجيب
24 باغى الى ناقة فوقها قنب اسنبا الى ان مرجاعى نطيب
25 كان طرثك عازبا فيش فالجلب بالبلاد فلا تتعذر بالعزيب
26 وجبة الخطار او خرج الحطب عندكم يوما لمطلوبى يجيب

21 ^a Bei der Erklärung dieses Verses wurde der *harib* als Subject von *janam* gefasst; was jedoch einen schiefen Sinn ergiebt. Übrigens ist Vers b mir auch nicht klar.

22 ^a Macr. *jālu mizne*. — ^b Der Text scheint schlecht überliefert; es bleibt nichts übrig, als *garā* zum Subject zu machen, was aber unsicher ist.

25 ^a Im Text *tarā*; sonst auch *tirā*; Herde im weitesten Sinn, man spricht von dem *t. raḡel*; *t. ḡammar* OGI. — ^b *azib* wollte der Erklärer als nom. verbi fassen; es ist vielleicht eher eine Art nom. temporis. Als Beleg wurde notiert: *bācīr jigi addibāš min -al-azib* morgen kommen die Herden vom Draussenweiden zurück (wofür term. *jinḡedir*). Vgl. 76, 5. — ^c Wenn ich sage: ich habe kein Wasser und es sieht jemand, der von mir Wasser verlangt hat, dass welches da ist, sagt er: *fišfalmōje*: es ist ja Wasser da OGI. Unsicher; vgl. Glossar unter فشش. — ^d *ḡalab* = Markt (in Bagdad *ḡube*, *ḡalabt ḡimlī*, *ṣabūti* ich habe meine Kamele, meinen Mantel auf den Markt gebracht OGI).

26 ^a Wenn ich bei jemand einmal gegessen habe, so sage ich: *akalt waḡḡibe*; zweimal *waḡḡibtin* OGI.

15

wāhid bubrede luh ṣadiḥin baḏzilfi^a ubaḏat-luh ḡlli baḏzilfi ḡṣide uradd
ṣalēh ḡalli^b bubrede ḡṣide^c:

- 1 jā marḡabā ḡajje^a raṣm-ḡḡāf, mā^b nāde^c barrāḡ^d-ḡlaṣjāfi.
- 2 au mā saṣā sāiīn^a wuṭṭāf^b, au mā teḡāzann^c-ḡlaṣlāfi^d.
- 3 au ṣodde ma-ḡra-lḡalam baḡkāf^a, au ḡallīb-ḡṣṣalme^b ṣarrāfi.
- 4 tarḡībīn-aḡlā min-ḡlmindāf^a, fi daṣre waḡḡāt^b-ḡlaṣṣāfi^c.
- 5 ḡūrin^a ḡḡṣāṣin^b raṣam-biḡḡāf^c ḡaḡrim-būh-annabte ḡajjāfi^d.
- 6 bik^a jā daṣa-lmistḡḡir in-ṣāf min meḡit aḡdahre mā ṣāfi.
- 7 jābū ḡēnēdi ḡawēte rḡāf^a, washarte mūḡi wanā ḡāfi.
- 8 mīm-bābe ḡōlek ṣal-ḡl-aṣrāf teḡoṭte ṣordī falā tāfi^a.
- 9 maṣnake ṣondī ḡēḡile-ḡlāf^a, mā taṣḡab^b-ḡḡōle baḡḡāfi.
- 10 maṣ dā wjā raḡḡēbin mūḡāf^a, faḡḡa-nnaḡar *zōrāḡā ḡāfi^b.
- 11 minwaṭ beṣid-ḡlmidā lā ḡāf laḡ barrahāriḡe^a raḡrāfi^b.
- 12 liḡanne zōlah maṣ-aṣṣiṣāf^a naḡmin dawā^b lā ṣaṣṡat^c ḡāfi.
- 13 fōḡah ḡēlāmin ṣalēḡā ḡāf^a aṣṣubḡe waḡḡā lukum lāfi.
- 14 tilfi meḡhammaḡ zēbūn ḡiḡḡāf^a, mil-lāde biḡmāhe mā ḡāfi.
- 15 ḡil lā teḡoṭṡah ṣalā muṡrāf^a, lā taḡmaṣ-aḡḡadre laṣṣāfi.
- 16 ṣan waṣlukum ṣāṣāḡan^a ḡirjāf^b, ḡiṣṣin ḡanābuh linā ḡāfi.

15

^a Mscr. *baḏzilfi*; die bekannte Ortschaft, drei Tagereisen von Brede auf dem Wege nach Baṣra; nach den Angaben des Rawi „östlich“ von Brede (vgl. jedoch Excurs L). —

^b Lies viell. *ḡlli*. — ^c Zum Metrum vgl. § 35 c.

1 ^a *ḡajje flān* ist ein Gruss an Ankommende OGL. — ^b *mā = ṣodde mā* OGL. Vgl. V. 3. — ^c *nāḡ* vom Blitz syn. *ṣāṣ, ṣaṣāḡ, ḡḡa, raḡḡ, lāḡ* OGL. — ^d *barrāḡ* ausdrücklich als „Blitz“ erklärt. Man könnte es allerdings auch als Schwert fassen und *ḡlaṣjāfi* lesen.

2 ^a Mscr. *sāṣin*. — ^b *wuṭṭāf* so Mscr.; vgl. § 172 b. — ^c Mscr. *teḡāzan; flān ḡizān ṣēḡḡan ṣār ḡeddāmi* OGL. — ^d *ḡlḡādū ilā ṣāḡay ṣār leḡum ṣaḡāf, jēṣellifūn ḡiddāmēḡum ḡlmḡḡāḡir* wenn die Beduinen weiter ziehen, so haben sie einen Vortrab; sie lassen die Kamele mit den Weibersänften vorausgehen OGL.

3 ^a *kāf* des Wortes كُفَى. — ^b *ṣalm* Gepräge, vgl. Excurs M. Er denkt an die mekkanischen Wechsler, die grosse Haufen Geldes vor sich haben. Man sagt z. B. zu einem solchen *ḡuk ḡallīb lī ḡannēri* nimm! wechsele mir diesen Neri (vgl. Excurs M 10).

4 ^a *essikkar jindāf, maḡjūf beḡḡban* man hat Zucker in der Milch zergehen machen OGL. — ^b *wḡḡḡā* Pl. *wuḡḡ* = weisse Kamelin, hat sehr gute Milch. Unter 15–20 Kamelinnen ist eine *wadḡā*; *sōdā* schwarz, auch *maḡḡā*(?); *ṣaḡra* zwischen *ḡamrā* und *maḡḡā*; *ṣaḡḡā* zwischen *ḡamrā* und *wḡḡḡā*; *ṣāṣālā* oder *ṣaḡra* goldgelb, *zārḡū* dunkel wie *nīl* OGL. — ^c *ṣāṣāfe*, Pl. *aṣṣāf* wird die *ḡirwe* des Kamels, wenn dasselbe lange Zeit die Frühlingsweide genossen hat, d. h. das Haar verfilzt, wird wie eine *ḡēḡne* (Pl. *ḡēḡan*) Filzdecke. Von dem Kamel, das sein Haar abwirft, sagt man *jēṣḡal wūberuḡ* oder *ḡlḡil ḡadaṣat aubārah = ḡattet el-ubēre* OGL.

5 ^a *ḡannāḡe ḡaywāre*, Pl. *ḡūr* = Milchkamelin OGL. — ^b Mscr. *iḡṣūṣ; ḡaṣṣe* = die sich leicht melken lässt OGL. Unsicher. — ^c *ḡḡāf*, Sing. *ḡāfe* Rand OGL. — ^d *ḡazzarṣā, ḡlḡḡḡ ḡāḡif* üppig sein. *teṣṡṡṡaḡ ḡazzarṣā* das Korn hat sich (in Folge der Schwere der Ähren) geneigt; *iṣṡṡṡ nām* (Imperat.) OGL.

6 ^a *bik* ist Complement zu *marḡabā* V. 1 und *tarḡīb* V. 4.

15

واحد ببريدة له صديق بالزلفة فبعث له الى بالزلفة قصيدة ورد عليه الى ببريدة قصيدة

- 1 يا مرجبا حتى رسم القاف ما ناض براق الاصافي
- 2 او ما سعى ساع وطاف او ما تقازين الاسلافي
- 3 او عدا ما جرى القلم بالكاف او قلب السلم صرافي
- 4 ترجبا احلى من المنداف في در وضحات الاشعافي
- 5 خور هشاش رعين بجفاف ففر به التبت الفياقي
- 6 بك يا ذرء المستجير ان شاف من ميلة الدهر ما عافي
- 7 يا ابو هندي كويت رضاف واسهرت موقى وانا غافي
- 8 من باب قولك على الاشراف تحط عرضي فلا تنى
- 9 معنك عندي قليل اخلاف ما تصحب القول بالقافي
- 10 مع ذا وبا راكبا موجاف فقاء الفخر زورها هافي
- 11 منوة بعيد المدا اذا خاف لها بالرهاريه رفرافي
- 12 لكأن زولها مع الشفشاف نجم دوا اذا اعطت قافي
- 13 فوقها غلام عليها حاف الصبح والضحا لكم لافي
- 14 ثلثي محمد زبون هجاف من لاذ بجماه ما خافي
- 15 قل لا تخطها على مطراف لا تجمع الكدر الى الصافي
- 16 عن وصلكم شاعبي غرياف خشف جنبه لنا جافي

7 * *rudfe* bes. von einem Stein (*hasāt*), mit welchem man das Kamel brennt OGL.

8 * *tāfi* von *wufā*. *ma tūgirjah* führe es nicht aus OGL.

9 * *ehlāf* von *hulaf* OGL. — ^b So Mscr.: sei nicht Freund vom Reden über den Abwesenden OGL. Vielleicht wäre *tashab* von *سحب* besser; dann wohl vom Ziehen des Schwertes auf die Rede übertragen. Unsicher.

10 * *auḡif* Impf. *tūḡif* (Inf. *ūḡāf*) stark laufen, ohne angetrieben zu werden OGL. *muḡāf* ist wohl aus Part. Pass. IV entstanden. — ^b Je kleiner der *zūr* eines Kamels ist, desto mehr ist das Thier werth; es fällt leicht, wenn die Brustschwiele die Beine berührt OGL. Vgl. 16, 10

11 * *rahrāhe dawūjetin ḥālijetin min elḥalḡ* OGL. — ^b *raḡraḡ* *ṭirān* OGL.

12 * *ḡifḡāf* verwandt mit *ḡifa* Bodenerhebung, von der aus man die Gegend überblickt OGL. Ganz unsicher. — ^b *dawa* Impf. *ḡādwi* von einer Sternschnuppe, sich schnell bewegen OGL. — ^c Mscr. *leṣaṭit*. — ^d *ēṭi* Rücken OGL. Also = قفا? Ganz unsicher.

13 * *ḡif ʿala ḡēlūlek ja saʿir nebi nēruḡ* setze dein Kamel in Bereitschaft, o Sair! wir wollen weiter ziehen. *ana ḡiṣṭ, aḡiṣṭ* OGL.

14 * Mscr. *ḡiḡāf*.

15 * *muṭraṭ* = die Klappe einer Vogelfalle; eine solche Falle macht man mit einem Ziegenhorn *ḡigge* (in Bagdad *ḡazze*?) OGL.

16 * Mscr. *ḡasḡan milḡiṭṭin; inṣaṣab ḡalbi; maṣṣūb* beschäftigt OGL. — ^b *ḡiḡl-ḡin ḡad neḡul ḡirḡāf* (frisch) = *tāze* in Bagdad; auch z. B. *ḡazzarāṭ ṭaḡarḡāf* OGL.

- 17 jēdiḡḡe ʕarnah^a ʕala-lardāf, ašḡar^b ʕimā ḡuṣne ʕaṣṣāfi.
 18 uniḡlin^a bēhinn-almēšāḡḡā šāf aṣṣarfe wuṣṣāhe li šāfi.
 19 mā-lūme ḡalbīn ḡadā mitlāf, lō ḡālaw^a-annāse milāfi.
 20 mīl-lāmēni šābēh^a-alḡaṣṣāf, waṣṣbah ṣanā izzuhum ṭāfi.

16

fard wāhid ḡammāl ṭalaḡ mīn-ezzilfi jābī brēde waḡaḡōh albedū ubaḡat
 alṣadiḡuh būbrēde ḡaṣīde urād-luh ṣadiḡuh ḡaṣīde alli būbrēde:

- 1 ahlā wsahlā mā tanāman^a-alāḡmāl, bamr-almēšarriḡ wahmalann-almēḡājil.
 2 au mā šanah^a laḡḡalec-alḡabde biswāl, ḡērīn wšarr^b-ūmarzimann-almēḡālil^c.
 3 au mā bēṭīrsin zigḡe zāḡḡin^a wmā sāl, wādin wmā ḡann-almēcāfi mēcābīl^b.
 4 tarḡībēn-ahlā mīn ṣufa^a-lḡamre lā sāl mīn fahe roḡbūbin *ilā stile mā nīl^b.
 5 waḡḡar mēn-arreḡḡāne waḡḡambar-alāḡāl, ubaḡlūṭfe nōmin šāḡi^a beh sāḡēr-allēl.
 6 bik jā ḡarā mīn ḡāmuh-aḡdahre wuṣṭāl, ḡīmleṇe min ḡēm-albaḡā wazzalāzil^a.
 7 *šif wuṣ^a ḡarā-lik mīm-mēḡaṭṭōṣt-alasbāl, tarā-lḡumāleh mā-lecī^b bah mēḡāṣil.
 8 uṭlub mēn-almaḡbūde ṭaṣliḡ-alahwāl, wōṣrif tarā^a ḡa-lḡile jūrid bēṭanzil.
 9 maḡ-dā uḡā ʕāzin^a ʕalā waṣḡe mīhdāl^b waḡnā maḡ-azzēzūme zōlah tēḡil rīl^d,
 10 tiḡdī ḡiṭātin ḡajjarah zōle ḡabbāl^a, faḡḡa-nnaḡar zōrah tēḡil ʕēne dirbīl^b,
 11 inṣēr ilā šift adḡām-allēle mīḡāl^a, umḡ-aṣṣalāt mēṣābbēḡin ḡāmi-alḡēl.
 12 zaḡbn-aṭṭērīh-embārēkin zāc-alafāḡāl, sīrc-annidā waḡḡūde rif-almarāmīl^a.
 13 ḡil ʕāne ṭaṣcī bik mēn-albaḡdwe^a ḡirbāl, fanā mēn-aṣṣbah-aḡḡēbā bi ḡarābīl.

17 ^a ʕurn, Pl. grūn Seitenlocke. Das Bild vom Horn ist nicht nachahmbar. — ^b ašḡar wird kaum auf das Mädchen zu beziehen sein.

18 ^a Mscr. wuniḡ^o. Sing. naḡla schwarz, ohne dass kuhl angewendet wird OGL. Im Negd wird auch einfach Russ (ḡinḡ) statt kuhl angewendet; man zündet gaṭran an, hält eine Platte über das Feuer, so dass sich Russ ansetzt; dann streicht man ihn an die Augen OGL.

19 ^a Mscr. ḡālaw.

20 ^a Mscr. lāmīn jēšāb^o, doch ist jē secundär gestrichen.

16

1 ^a tanāman (sic) ʕeṭṭeran OGL. — ^b mēḡājil, Sg. ḡijāl (sic) ḡēm OGL. Vgl. Wallin 4, 5.

2 ^a ana šnaḡt lallah, Impf. aṣnaḡ mit vorgehaltenen Händen, so dass die Hände mit den Flächen nach oben vor die Brust gehalten werden, Gott anzurufen OGL. Ich notierte aus Doughty: he spread out his hands devotedly; aber kann es an der Stelle nicht mehr finden. — ^b ḡēr ušarr doch wohl = ʕēr ʕšr; darnach die Übers. — ^c mēḡālil; jēḡullīnuh = jehuttūn bēḡāṣm alḡuwar ḡēlāl ḡatta mā jaḡwa jārda; man thut einen Knebel in die Nase des jungen Kamels damit es nicht mehr saugen kann OGL.

3 ^a zaḡḡ; zigḡ-alcīrbā schütte den Schlauch aus; zaḡḡēt alḡibr bēḡalḡirtās die Tinte auf das Papier auftragen OGL. ʕḡ sonst = werfen, vgl. V. 17. — ^b Sing. mīcīfī, opp. mīcīl OGL.

4 ^a alḡiban ṣufa die Milch ist rein OGL. — ^b Wohl besser wäre ilū nīl mā sīl; darnach die Übersetzung.

5 ^a ṣlān sāḡīn bannōm = ḡarḡān; sīḡt baḡbarriḡe ich bin weit in die Steppe hineingegangen OGL.

6 ^a zīzāl soll ganz besonders das Unglück in Folge des Auswanderns sein; man sagt ana tēzālalt mīn baḡḡād lāssūḡ ʕē-šūḡ ich bin von B. nach S. ausgewandert, weil ich in Bagdad keinen rīzḡ fand OGL.

- 17 يدق قرنھا على الارداڤ اشفر كما غصن صنصافي
18 ونجل ھن المشقى شاف الصرف وشفاھا لی شافي
19 ما الوم قلبا اغدى متلاف لو قالوا الناس متلافي
20 من لامنى اصابه الفصاف واصبح سنا عزم طافي

16

فرد واحد جمال طلع من الزلفة يبي بريدة واخذوه البدو وبعث لصديقه في بريدة قصيدة
ورذله صديقه قصيدة الى في بريدة

- 1 اهلا وسهلا ما تنامين الاعمال بامر المصرف واهلن الخائل
2 او ما شخ للخالق العبد بسؤال خير وشتر وما ارزمن الخائل
3 او ما بطرس زج زاج وما سال واد وما جئن المفاي مقابل
4 ترجبا احلى من صفاء المخمر اذا سال من فاه رعوب اذا سئل ما نيل
5 وانخر من الريحان والعنبر العال وباللطف نوم ساح به ساهر الليل
6 بك يا ذراء من ضامه الدهر واشتال حملين من ضم البلاء والزلازل
7 شف وش جرى لك من منطمة الاسبال ترى الجمالة ما لقي بها محاصيل
8 اطلب من المعبود تسليك الاحوال واعرف ترى ذا المجل يورد بتزبل
9 مع ذا وبا فاز على وسق مهذال وجناه مع الزيزوم زولها نل ريل
10 نقدي قطاة ذبرها زول حبال فجاء النخر زورها نل عين دريل
11 انشرا اذا شفت اظلم الليل منجل ومع الصلاة مصنح حامى المنجل
12 زين الطربيع مبارك زاكى الافعال عرق الندى والجود ريف المراميل
13 قل كان تشكى بك من البدو غربال فانا من اشباه الظباء بى غرايل

7 * Mscr. *šifuš*. — ^b *leđi* wohl Passiv.

8 * *tari* steht hier völlig in der Bedeutung von *إت* oder besser *آت*.

9 * *šan šizā* od. *tšāza elhit* X ist nach Hrt geritten Ogl. — ^b *mihdāl hamim*; *tihdāl tamti bašagāl* Ogl. — ^c *ril* = نعام Ogl..

10 * Ins Netz (*šbtce*) wird ein Gefäß mit Wasser gestellt. Der Vogelsteller *habbul* steht hinter einer Mauer und zieht am Strick Ogl. — ^b *dirbūl* Fernrohr Ogl.

11 * *ingāl allel mgarrib* = *ingāla* die Nacht hat sich (vor der Morgenröte) westwärts zurückgezogen Ogl. Zu *ađlam* ist keine gute Erklärung vorhanden; es ist sehr gewagt, es als Elativ zu fassen.

12 * Sing. *mirmil*; eine Kamelin von den *meramīl*-Beduinen in Jemen, deren *šeh ab-errimāl* heisst; eine *ramaliye* ist dann auch das Kamel dieser Leute; sie ist theuer wie eine *somāniye*, und gilt 400–500 *rial* Ogl. Diese Erklärung ist wohl ganz zu verwerfen; *marumil* hängt sicher mit *armel* zusammen. Der Rawi fügte noch bei: *đālūl ramla* = *allā mā tšhabil* die man nicht trüchtig werden lässt.

13 * Mscr. *alḥqāū*.

- 14 hišfin tēfarrād baḥhawā tajjib-alfāl, min-nūre ḥadd-attarfe^a nūr-alcānādīl.
 15 ʿāsir-redūfeh ʿaššimārthe^a mijāl, šāb-ālḥašā min šāḥēbi siḥri bābīl.
 16 lāmāhe ʾoḡbe-frāḡahā ḡaddid-asmāl, ḡarḥi wḡāšī ḡāre beh ʾolla^a hābīl.
 17 mil-lāmēni fi tēfij-allaṭfe^a mā zāl jinzaḡḡe fi mōḡāte baḥr-attahāwīl.

17

fard wāḥid luh šaḥibe waḥad^a hu wijāḥ zēmānin ṭawīl. ubaḥdēn darjō-buh
 šidḡānīl-luh uṭarridōh ʾannah wūhi ḥaṣau ʾaljah uḡāzat^b mēnūh mā taḡdar
 tērūh ʾālēh. uḡāb-bah halḡaštde ješēci ʾala šadricīl-luh baḡzīlfi^c.

- 1 ʾazzi lēmin ḡafneh^a ḡifā nōm-ālislām, wulḡisme ṭawīh^b-ālḥawā walhijāmī^c.
 2 jā ḥefe tičci-blāḡij-ālḡāše dāmmām, walḡalbe ʾoḡb-ālizzze ḡaddille rāmwi^a.
 3 min ḥaḡre min bazzēne fōḡ-ālmahā zām^a, ʾalēhe dām-ālēne jirw-ālḥijāmī^b.
 4 hišfin šēfā ḡišši^a bišāfihe mā rām, laššēne našl-ālḥūre darb-ālḥarāmī.
 5 obū mēḡādīlin jēdūsah balačdām, tičdi^a ḥawāfi riše ribd-annaḡāmi.
 6 uniḡlīn bēḥinn-ašsarfe walḡadde biḥ dām nūr-ālḡomar beh ničtedi^a baḡdālāmī.
 7 wunwāḥēdin^a ʿaššine bašsadre zummām, mā mazzēhinn-aṭṭīfe waḡt-ālfoṭāmī.
 8 ṭawwīh^a *bēḡaḡd ošbāhe laḥ^a tišat-aḡwām, jisli ḥajālah ʾan ḡimī-āl-anāmī.
 9 ḡarḥi tazajō biḥ mēn-attarf-alaḥkām^a, uḡallat maḥāwīl^b-ālčērib-ālmēḥāmī
 10 ušallamt-alamre-lmim-balasrāre ʾallām, wadnēte min ʾuḡ-ārričāb-ālḥēmāmī,
 11 waḡnan ḡimāḥ^a-ālḡīme min dirḡ-ālirḡām^b, aṭwāhe^c maṭwāḥ^d-ālḡufūr-ālḥērāmī^e.
 12 daḡm^a-ālmanāsīm zōrahā tīḡle mergām^b, mā ḥasse baḡaḡdēne faḡḡa-lāḡāmī^c.
 13 mā fōḡah-illa-lküre wannatze wuḡlām, maḡdūbe^a maḡḡūzin jewaddi salāmī.
 14 riḡ-annedā mišcal-laḡaḡa^a mil-linā dām, ḡišš-ālḡoḡdā ʾirč-annidā baḡdawāmī.
 15 firz^a-ālwaḡā mins-aṭṭaḡā^b mirs^c-ālazlām, ila-rḡā-lēmašḡul-ālḥēnūd alḡēāmī^d.

14 ^a Mscr. *tarf*; *laṭif* OGL.

15 ^a Zu *šimrāḥ* vgl. Excurs H.

16 ^a So Mscr.; vielleicht ist *ج* Durst zu lesen; vgl. Note zur Übers.

17 ^a *laṭif* *laṭif* OGL.

17

^a *aḡad* = *aḡām* OGL. — ^b *ḡāzet* = *mā ʾād tēridūh* OGL. — ^c Metrum Ṭawīl.

1 ^a Mscr. *ḡafne*. — ^b *ḡaḡdēlūl ṭawīh-aḡdarb* = mager machen; *miṭṭawī* = abgemagert, eingefallen; *nṭūwa ḡār ḡūld uḡaḡm* OGL. I vielleicht für IV, vgl. 45, 2. — ^c *flān mēḥāimīn ʾala ḥāluḥ* X hat Sehnsucht nach seinen Leuten OGL.

2 ^a *rām* wünschen, zahm umgehen mit ... OGL. Unannehmbar.

3 ^a *zām ʾala ḥāda irtaḡa*; 1. Pers. *zimt* OGL. — ^b Sing. *ḥāim* durstig OGL.

4 ^a *ḡašš* vom Menschen, wenn er weder isst noch trinkt; ebenso vom Thier OGL. S. *ḡišš* V. 14. — ^b OGL. niemand sieht sie, sie sind staubfrei.

5 ^a *tičdi* = sie gleicht an Weisse, Reinheit OGL. Vielleicht ist aber *mēḡādīl* Subject.

6 ^a *ničtedi nṭadall* OGL.

7 ^a Mscr. *wunawā*.

8 ^a Mscr. *bēḡaḡd ošbāḥ laḥ*; secundär *ošbā*. Man könnte wohl auch *bēḡaḡd-ošbā laḥ* oder *bēḡaḡd-ošbāḥ laḥ* lesen.

9 ^a *aḥkām* Plur. von *ḥakīm* OGL. — ^b *maḥāwīl* Sing. *ḥile* (sic!) OGL.

11 ^a *ḡimā, ḡima* zōl. Sie ist schlank und mager OGL. — ^b *riḡām* sagt man von Reittieren, die zwischen Schritt und Galopp gehen; *rōḡām* (?) antreiben OGL. — ^c Mscr.

- 14 خشف نفرّد بالهوى طيّب الفأل من نور خدّ الترف نور الفناديل
15 كايں ردوفه كالشماريج مبال اصاب الحشا من صاحبي سحر بايل
16 لأماء عقب فراقها جدّد اسمال جرحى وجأثنى جاربّه علّ هایل
17 من لامننى فى طبىي اللطف ما زال ينزج فى موجات بحر النهاويل

17

فرد واحد له صحبة واخذ هو وأباها زمانا طويلا وبعدين دروا به صدقان له وطرّدوه عنها
وهى حكوا عليها فجازت منه ما تقدر تروح عليه فحاج فيها ما القصيدة بشكى على صديق له بالزلفة

- 1 عزى لمن جفته جفا نوم الاسلام والجسم طاوبه الهوى والهيام
2 يا حيف طنّ بلاجئ الجأش دمام والقلب عقب العزالى الدلّ رامى
3 من هجر من بالزين فوق المها زام عليه دمع العين يروى المحيامى
4 خشف شفاء غنى باشافيه ما رام الى الشين نسل المحور درب الحرماى
5 ابو مجادل يدوسها بالأقدام تقدى خوافى ريش ربداء النعامى
6 ونجل بين الصرف واتخذ به دام نور القمر به تقندى بالظلامى
7 ونواهد كالصين بالصدر زمام ما مزمن الطفل وقت النطامى
8 نوه بغض الصبا لها نسعة اعوام بسلى خيالها عن جميع الانامى
9 جرحى نعيوا به من الترف الاحكام وقلت محاول القريب الملامى
10 وسلّمت الامر لمن بالاسرار علام واديت من عوج الرقاب الهمامى
11 وجناء جمأها الميم من درج الارجام اطواها مطواها القفور الحرماى
12 دقاء المناسم زورها نفل مرقام ما حش بالمضدين فجاء العظامى
13 ما فوقها الا الكور والنطع وغلّام مندوب منجوع يؤدى سلامى
14 ريف النضاء مسقى لظا من لنا ضام غشّ العداء عرق الندى بالدوامى
15 فرز الوغاء منسى الطفا مرس الارلام اذا ارخى لمصقول الهندو الجامى

ṭawāh vgl. N. b zu V. 1. — ^d edlul tatṭei qddarb tektēnuk OGI. — ^e ḥarime Ort, den man passiert, ohne gesehen zu werden. ḥirmu masā halḥarime = ḡannibu alwaṣr OGI.

12 * *daḡamt dufri* ich habe mir den Nagel beschnitten; *d. alḡalam* die Feder geschnitten, vom Querschnitt, also gestutzt OGI. — ^b *merḡum* (sic) kleines rundes Eisen, mit welchem der *wasn* gebrannt wird OGI. — ^c *adām* werden hier wohl die Knochen der Beine sein.

13 * Mscr. *nēdīb*; dieses passt jedoch nicht ins Metrum; vgl. 14, 14, N. b.

14 * So Mscr.; viell. besser *misči laḡa*.

15 * *firs fāris, ḡafir*; *firs* tapfer mit der Hand; *firsand* mit der Zunge OGI. — ^b *ṭaḡa* *ṭine* OGI. — ^c *mirs ḡlli mā jinṣal* der nicht müde wird OGI. — ^d Mscr. *alḡami*; zu *lḡām* vgl. Excurs O.

- 16 čam rimmētin fi ḥaddētiḥ fōḡāḥā ḥām mūm^a-alḡanāḥe-mčauwētīḥ baṭṭa:āmī.
 17 ʔann-ʔddawārib^a waddanās warridā šām^b, šiblin nišā mer_rūse ḡōmin ḥēšāmī.
 18 acriḥ salāmī ʔodde min baḥḥaram ḡām, au mā sa:ā wuṭṭāfe^a bard-ḡmēḡāmī^b.
 19 au ʔodde mā taḡdr^a-alḥabāib^b baḥlūlām^c, au mā hamāḥ winḥalle waḥl-ḡḡamāmī.
 20 au mā nišā mim_ba:ṭet-ādam baḥarḥām, au tāret^a-ḡbārūde min čaffe rāmī.
 21 ḡil wuṣṭ tēwarrā^a jā mēḥammāḍ bēmīl_lām naḡsi^a*minan ʔanhā^c-tēḥaḍḍ^d-ḡ:alāmī.
 22 baṭṭal maḥāzīmī^a wʔan iṣrēti šām, čāzōhe^b ʔal_lāmī iḡāl-ḡḥarāmī.
 23 lō mā ligā bi lāḡiīn baṣṣufa-ndām, waḍ:ḡ^a-ṣṣaḥar dēm-ḡḥabājib rumāmwi.
 24 *ʔalā fērāḡah dāmēri tīḡle ḥammām^a, waḍḍūde jegriḍ min nawāḥil ʔadāmī.
 25 ʔaḡḡil bēraḍḍ-annaḍme li fāḥērah ḥām^a, jaḡḥam mēḥall ennaḡfe maḥfā čalāmī.

18

fard wāḥidin šaf-luh ḥorme wʔaḡēbīṭuh wʔoḡiz jēḥaṣṣelah baḥḥalāl wāla
 baḥḥarām uḡāb bah ḡaṣīde ješči ʔala ṣadīcīl_luh^a:

- 1 ʔazzi-lēmin ḡafniḥ ʔan-ʔnnomē čāzzāḥa, ḥammin wḥālin^b ḥalle fiḥā baḥāḥā.
 2 walčabde jā sitr-ḡḥamāḥiḡe^a jeṣlāḥ dāḥā^b ligā^c bah min sibājib dēwāḥā^d.
 3 ḡirwin ḡarīb-ḡḡile wazzēne maḡnāḥ, ḡāši ḡimāl-ḡḥūre ḥāfin^a ḥāšāḥā.
 4 tēʔazzizū limril_ligā dāḥe biḥšāḥ, min ḥaḡre mij_jisriḡ bēḥirmis diḡāḥā.
 5 maḍlūle^a maḡmūlin bara-lḥāle waṣḡāḥ, walwā^b bēnā:em iṣbe ḡalbwī ṣiḡāḥā.
 6 ličanne šaf-alḥoṣṣe maḡdūme fi fāḥ, uʔāl-almēšaffā^a ḥāḡibātiḥ šēfāḥā.
 7 udwā:ḡgin^a niglin bihinn-ʔassaham dāḥ^b, aḍube lā šift-ḡḡaḍaḍ fi ḡēḍāḥā.
 8 walḥadde barč-ʔṣṣēfe^a ša:ša: bēmīnšāḥ^b, juḍi bēnūreh lā tēkaššaf ḡēṭāḥā.
 9 unwāḥedin^a mā maṣṣēḥa-tṭifile wauzāḥ^b, utrāibin^c taṣba^a ʔazā min jarāḥā.

16 ^a *ʔuma-lḡanāḥ aṭṭēr*, Impf. *jūmi* nach oben und nach unten bewegen OGL.

17 ^a *ḍarīb* عيب OGL. — ^b *šām tēšajjam* sich seiner Natur nach von etwas abwenden, enthalten OGL.

18 ^a *wuṭṭāf* so Mscr. Vgl. 15, 2. — ^b scil. *mūḡām ibrahīm*.

19 ^a Vom Wind *ḡḥawa jḡḍri* oder *jēḡarri* = die Spreu fortfliegen machen OGL. — ^b *ḥabāib*, Sing. *ḥabūb* Wind OGL. — ^c *ōlim* = mache schnell. *ana ʔulamī ʔala ṣuḡli uḡadētuh* ich habe mich schnell an mein Geschäft gemacht und es zu Ende gebracht. *ḡḡōm mēḥabbah ūlām raywēḥu naḍra* = heute weht er (der Wind *ḥawā*) stark; kommt, wir wollen worfeln! OGL.

20 ^a Mscr. *ḍāret*, Schreibfehler.

21 ^a *wurri-lī arūḥ laṣṣām* ich habe es für gut gefunden, es gefiel mir, nach D. zu reisen OGL. Vgl. 7, 10 N. d. — ^b Mscr. *min ʔanhā*. Die Conjectur ist nicht sicher. — ^c *taḥaḍḍēt naṣḡḍt, sa:alt* OGL. Unsicher; wohl kaum verhört für *اتخذ*.

22 ^a *maḥāzīm* Diener OGL. Kaum annehmbar. Die Übersetzung ist nicht sicher. —

^b Mscr. *čāzōḥ abṣadōḥ* OGL.

23 ^a *ḡa* دغا machen OGL. — ^b *alsyṣṣb ḡadū rumām* zu kleinen trockenen Partikeln werden OGL. Vgl. N. a zu 112, 12.

24 ^a Mscr. *ḥamām*; Taube OÜ.; aber gegen das Metrum.

25 ^a *ḥām* = das Totenhemd OGL.

18

^a Metrum Tawīl.

1 ^a Mscr. *čāzāḥ*, vgl. 9, 2. — ^b Mscr. *ḥālī*.

2 ^a *ʔamāḥiḡ*: *ʔamḥiḡe* = „schöne Frau“ OGL. — ^b *dāḥa dā čabdi* OGL. Unsicher, vgl. § 85 m. — ^c *ligā*; *jaḡḡi jēṣib* OGL. Kaum annehmbar. — ^d Mscr. *idwāḥa*.

3 ^a *ḥāfin ḡāmīr* OGL.

- 16 كم رمة في هدته فوقها رام موى المجناح مفوته بالطماي
 17 عن الذوارب والدنس والرداء شام شيل نشأ من رؤوس قوم حشاي
 18 اقرته سلاي عد من بالمحم قام او ما سعى وطاف بارض المقاي
 19 او عد ما ندرى الهباب بالاولام او ما اهل وانهل ويل الغاي
 20 او ما نشأ من بعثة آدم بالارحام او ثارت البارود من كفت راي
 21 قل وش نوزي يا محمد بن لام نفسي من ان عنها اغتدى العلماي
 22 بطل ملازمه وعن عشري شام فازوه عن لامي عيال المحراي
 23 لو ما لقي بي لاق بالصفا انضمام ودعا الصخر ضم الهباب رماي
 24 على فراقها ضامري ثقل حمام والدود يقرض من نواحل عظماي
 25 عجل برد النظم لي فآخرها خام بفهم محل النفع ملني كلامي

18

فرد واحد شاف له حرمة واعجبه وعجز بمصلها لا بالحلال ولا بالحرام وجاب بها قصيدة بشكى
 على صديق له

- 1 عزى لمن جفنه عن النوم قزاه ثم وحالي حل فيها بلاها
 2 والكبد يا ستر العاصع بصلاد داهها نجأ به من سايب دواها
 3 غرو غريب الجبل والزين هبناه غاشي جمال المحور هاف حشاه
 4 نعزوا لامرئ نجأ داهه بمشاه من هجر من بسرج بجرس دجها
 5 مدلول ممول برى الحال واشقاء والوى بناءم عشب قلبى شفاها
 6 لكن صافي المحص منظوم فى فاه على المصطفى حاجاته شفاها
 7 ودواعى نجل بهن السهم ذاه اذوب اذا شفت الغضب فى غضاه
 8 والحد برق الصيف شعشع بمشاه يوضى بنوره اذا تكشف غطاءها
 9 ونواهد ما مزها الطفل واوزاه وترائب نسي عزاء من براها

5 ^a *maḍlūl mā jalmūs šī* (Perf. *limist*) sie beschäftigt sich mit nichts OGL. — ^b *alwa* *essaršē ebās* OGL.

6 ^a *maḡḡa ṣaḡal* OGL.

7 ^a Der Rāwī kannte bloss *adīag* Pl. *diig*, ohne *kuhl* schwarz. Mscr. *uḡaḡwā*. — ^b *dāh* später in *tāh* verwandelt, und wohl auch darnach erklärt; *dāh fēlān* = *rāh* verloren gehen, *asṣaḡam jēḡīh* der Pfeil macht sterben OGL. Unsicher.

8 ^a Mscr. urspr. *bāridē šēf*; später *bāric* Blitz OGL. — ^b Mscr. urspr. *mmīnsāh*.

9 ^a Mscr. *unawā*. — ^b *ayzāh*; *fēlān ayzā-bi šejjēlān šejjīn fēḡīl* einem etwas schweres aufladen; *elḡiml jūzi ḡlbēzīr* die Last drückt das Kamel. *wuṣ mūzik* (pl. *mawāsik*) *īala ḡalīḡē* was hat dich gegen deinen Willen zu dieser Liebe verleitet? Nomen *ḡlouza*; auch III *wuṣ mūwāsik taṣbar bḡalḡuffe* was nötigte dich mit dem Bote übersetzen? VI *ḡlouza īala ḡasīme* ich bin zum Fliehen gezwungen OGL. — ^c *tarāḡīh*, *Sīmā*. weiche untere Teil des Halses OGL. Das Wort ist bei alten Dichtern *

- 10 hāf-ālhašā mimbūz-ālardāfe hāšāh, mašūme beh min hisne marjam gašāh.
 11 ċarnin tēlilin^a ċenneh-ālēle gattāh, miṭl-ālsošūme^b-mtaššēbin mil-lawāhā.
 12 hammj-ūsēgūmī^a wumtēhānī bēfargāh, uhwāi^b wumnāj-anṭēwī fi hāšāh.
 13 jabū šēhāb^a absir bēhālī fēazzāh, alēne mā lah šālēhin^b mim-bēčāhā.
 14 ābēci hawā hišfin šifin^a bēlāmāh, kiṭr-ālbičā lalēne jedni amāhā.

19

wāhid mēn-āhel brēde luh šēdičīn balgēšēšē^a ušāf-luh ḥorme rās-ālgēšēšē^a
 ušōšigāh ubašēṭ ēlšadičuh āllī bōbrēde gašide urād-luh šadičuh āllī bōbrēde
 ham gašide^b:

- 1 jā rakbe^a jā *mitrahhēlin-innigājib^b, jahl-annoḏā sūgō^c-linā rūs-ālinḏā.
 2 tēsammēšū minnī garājīd^a garājib, naḏifētīn hādāt^b min-aššadre tinḏā.^c
 3 naḏmin ċima-ljāgūte fi šafhe nājib^a, naḏdin mēn-ālčifāne balgāje^b hamḏā.
 4 min mūlāzin hallāt dēmūših sēkājib^a, hall-ālmaṭar min mirhišin^b fihe nōḏā.^c
 5 gāleh wēhū ċid leh san-ālčīle tājib^b, lā šakke mā jaḡri^c al-ālābde jumḏā.
 6 jaḡri gēḏāh ūkulle šil-luh sebājib, wāllī rēsīm ballohe lā biḏde jīgḏā.
 7 wumhajjedeh^a galbin leh-ālgāje šājib, aharre min ḡamr-ālgāḏa^a fōge ramḏā.
 8 bašbābe ḡizlānin lēṭāfin^a rubājib^b, girwin barā ḥālī bēšēnuh ila-gḏā.
 9 balšōne^a mim-fargāhin-ālgīsmē dājib, walčābde min fičd-ālmēḥibbine tinḏā.
 10 waḏdū ḡawābwi šide ḥazl^a arrēkājib, firz-ālwagā čān auwal-ālgēše ḡaḏḏā^b.
 11 mirwī šibā^a dāriš^b simih^c-ālgālājib^d, allāh jēsāsid-leh bēdinjā^e ḥaḏḏā.

11 ^a *tēlil* dicht (von der Saat); opp. *hall* OGL. — ^b *sošūm* (oder *sušm*) Plur. von *sašam* (sic) dicke Seile, mit welchen die Wasserbehälter aufs Kamel geladen werden OGL. — ^c *lawā*; *jālwīn rūsēhin* sie kämmen ihre Haare; *taṣṣit* OGL. Vgl. 53, 12.

12 ^a *sēgūm* oder *suḡm*; *fēlān mēsāčēmin san-ālāčl* = *wagšān mā jākel* = nicht essen können OGL. — ^b *uhwaj* Mscr. *uhwāi*.

13 ^a *kinjet šadičuh* OGL. — ^b *šāleh mašlēhe* OGL.

14 ^a *šifīn*; ana *šifīn* (urspr. *šiffīn*) *bēhāgaraḏ* ich habe Verlangen nach dieser Sache; *allah jeṭāš šēfātāk* oder *šaffek* Gott möge deine Absicht vereiteln OGL.

19

^a *algšēse* Dorf drei Stunden von Brede OGL. — ^b *Metrum Ṭawil*.

1 ^a Mscr. *rakub*. — ^b Mscr. *mitrahlinin niḡā*. — ^c *azaḡt rās annaḏū* Impf. *asūḡ*; Impf. *siḡ* zurückhalten OGL.

2 ^a *garājīd ḡašāid* OGL. Zu 66, 84 wurde *garājīd* mit *elḥači ezzēn*, *sawālif* schöne Reden, Geschichten erklärt. Kaum annehmbar. — ^b *hādāt* طلعت; z. B. *hād* (Impf. *jehīḏ*) *ālgārād* erscheinen, auftreten von den Heuschrecken OGL. Vgl. 7 a. — ^c *aygašt* (viell. Schreibf. f. *aygašt*) *allāhm battabḥ* ich habe das Fleisch ans Feuer gestellt, opp. *naḏetuh men-ālčidr* ich habe es aus dem Kochtopf angerichtet OGL. Vgl. V. 9 (sie fällt heraus OGL.). Unsicher.

3 ^a *nājib* ist bei den Wahhabiten der Mann, welcher beim Frühgebet (*ṣalāt alfaḡr*) die Leute zählt; die Namen der Fehlenden schreibt er auf ein Täfelchen (*ṣafḥ*). Diese Säumigen müssen Busse zahlen oder der Nāib reißt ihnen, wenn er sie später antrifft, ihre *čeffīje* vom Kopf. Die Verse stehen so eng aneinander, wie die Namen auf der Liste des *nājib* OGL. — ^b *ḡaj hawā, kēf*; ana *ḡawjān (ḡawēt) šala ḥalḥorme* verliebt OGL. — ^c *hamḏ* eine Art *ḡtṛe*; die Kamele, welche davon fressen, kommen wieder zu Kräften (*albasir mibhit raywēhūh laḥamḏ jiḥmaḏ*). Die Verse sind für die Liebe, was der *hamḏ* für das Kamel OGL. Unsicher.

- 10 هافى الحشا منبوز الارداڤ حاشاه معصوم به من حسن مرم غشاها
 11 وقرن ثليل كانه الليل غطاه مثل العصوم منعّب من لواها
 12 هنى وسقوى وامتحانى بفرقاه وهواى ومنأى انطوى فى حشاها
 13 يا ابو شهاب ابصر بحالى فعزاه العين ما لها صالح من بكاه
 14 أبكى هوى خشف شقى بلأماه وكثر البكاء للعين بدنى عماها

19

- واحد من اهل بريدة له صديق بالنصيع وشاف له حرمة راعى النصيع وعشقتها وبعث لصديقه
 الى بريدة قصيدة ورد له صديقه الى بريدة هم قصيدة
- 1 يا ركب يا مترحلين الجائب يا اهل النضاء عوجوا لنا رؤس الانضاء
 2 نسمعوا متى فرائض غرائب نظيفة هاضت من الصدر تنضاضا
 3 نظما كما الياقوت فى صفح نائب نضدا من القيفان باللقى حمضا
 4 من مولع هلأت دموعه سكائب هل المطر من مرهش فيه نوضا
 5 فاله وهو قد له عن القبل نائب لا شك ما يجرى على العبد بوضا
 6 بجرى قضاء وكل شىء له سائب والى ريم بالوح لا بد بوضا
 7 ومهتضه قلب له القى صائب احزم من جمر الغضا فوق رمضا
 8 بأسباب غزلان الطاف رائب غرو برى حالى بعينه اذا اغضى
 9 بالعون من فراقهم المجمع ذائب والكبد من فند الحتين تنضى
 10 وأذا جوابى عيد هزل الركائب فرز الوغاه كان أول المحش جضا
 11 مروى شبا ذارع سمع الغرائب الله يساعد له بدنيا حظا

4 ^a *ilā dallat tamtir nēgūl dallat tiskub* es giesst fortwährend; *hēdūmi tēsākab mēn -al-maṣar* meine Kleider tropfen vom Regen OGL. — ^b Mscr. *mirihišin. mirhiš* Pl. *marahiš* (sic); *arhašat hak-ḡssaḥābe ala-lbaṣra* die Wolke dort hat sich über Baṣra entladen OGL. — ^c *nōḍa barg* OGL. *nōḍ* ist Inf. vgl. 34, 8.

5 ^a *ēl* قصيد OGL. — ^b *ēid leh tūjib* er ist seit lange *mēbattil* = zurückgekommen OGL. — ^c *jūgrī*, ist hier und im Folg. das Passivum beabsichtigt?

7 ^a *ana hajjaqt alli bēṣadri* äussern, aussprechen OGL.

8 ^a Mscr. *ḡlḡfin*. — ^b *rubājib zahm* OGL.

9 ^a *baṣṣōn inh-āmṭarāt* gut, dass es nicht geregnet hat, *baṣṣōn in-ṣajjaft ala-lṣubre* gut, dass ich nicht zu spät übergesetzt bin.

10 ^a *haḡḡelūl hazlān* Plur. *haḡl*; *harrēcab hazla* syn. *ṭalfān* abgemagert, ermattet OGL. — ^b *ḡaḡḡ* einen verworrenen Ton von sich geben, bei einem Überfall, bei der Flucht u. s. w. OGL.

11 ^a *šibā* Plur *šibājā*; man sagt vom Schwert: *šātir* (auch mit *ṭ* gehört) = scharf, opp. *dāfir* stumpf; *ṭalm* = Scharte; *maṭlūm* schartig OGL. — ^b *ḡāris* طویل OGL. — ^c *ṣamḥ* oder *simiḥ* *ṣadl* OGL. Dies passt hier nicht: sehr ansprechend ist *سميح* oder *سميح* in der Bedeutung „süßlich“; vgl. Stumme, TTB. S. 143. — ^d Sing. *ḡalab* vgl. *Exempla P* — ^e Mscr. *bāḡinjā*, vgl. § 185 f.

- 12 ḥeṣṭeh lēmīn ṣābīh mēn-ālbidē ṣājib, jafzaḥ lēmīm-bīh nāgid-ālbēne ṣaddā.
 13 wīḥadiriḥ^a bimḡarāḇātīn^b ṣagājib, jabrid an-ālmāftūne nārīn talāḏḏā.
 14 ʔallī sarad^a ḥālī fērāḡ-āḥabājib, uḡwārēḥī min šidde fargāhe marḏā.
 15 jabā fahad ṣagḡil-bēridd-arrēkājib, wurdūde ʔifānil-lifānnik ṣala-ḏḏā.

20

- 1 ḥajj-ālcīṭab ʔallī bēh-āḥibre dājib^a, ḥajjih^b ṣaddad mā sāḡat^c-akwār-ālinḏā.
 2 ʔ idde mā ḥazz-āḥawa^a laḏḏawājib^a, au ṣallow-ālmahlūge naḥfin wfarḏā.
 3 au ʔodde mā kāl^a-ālmāḷak^b baṣṣahājib, au naḡze^c raṣḏin fī ṣajāzah^d wḡaḏḏā^e.
 4 au halle waḅlin ḡablēh-āḥadde dājib, wuḥdarre wanwar baḡḡahar nabt-ālarḏā.
 5 au ʔodde mā fōḡ-attarā min ṣagājib, au mā šaḥaṣ^a lillāhe ṭarfin wma-ḡḏā.
 6 ṭarḥibin-aḥlā min ḥalīb-āḥarājib^a, *ila-dḥanne^b fī rōḏin^c uṣāṣṣan bēḥamḏā.
 7 ḅallī lifāni^a-mfāṣalin baḡarājib, ḥaṭṭin šērīfin ʔondnā leh mēḡaḏā.
 8 in ʔāne ṭaṣṣī min ṭuwāl-ḏḏawājib, ḥisfin barā ḥālik baṣṣeneḥ *ila-ḡḏā,
 9 fanā mēn-āḡnāsīh ḡērūḥī ṣaṭājib^a, waḷcāḇde ʔinnah fōḡe faḏīn^b tēraḏḏā^c,
 10 min wārīd^a-ālmāḡḏūle ṣāf-attarājib, šifteh wuhū limḡaḏḏalātīh jēḡidḏā^b.
 11 jāḥūi win-ṣāf-āḡaḏab ṣanni^a ḡājib, jēzīde ḡeḏī kille mā ḡilte ḡaḏḏā.
 12 jā rācībin min ʔondnā fōḡe ṣājib, šarārīin^a min sāse ʔerāt-ālinḏā.
 13 jišbīh lēbittīlin^a ḥadaṭh-āḥabājib, ila-ḡbal lēḡibbat^b-ālmahāṭīr^c jēḥidḏā^d.
 14 ṣalēhe mīm-māḥūbe^a laḏḏauwe ḥājib, jaḡḡil nibā raḏḏī fēḥīrah tēḡaḏḏā.

13 ^a Mscr. *uḡibā*. — ^b *mḡarāḇ* eng aneinandergereiht OGL.

14 ^a *sarad* sieben ist bagdadisch; der Bed. sagt نحل. Aber doch auch *ḥaḏḏlūl* *minsardētīn ḥalah* = *waḡṣāne* angegriffen OGL.

20

^a Dieses Gedicht ist die Antwort auf das vorhergehende. Metrum Tawīl.

1 ^a *dāb aḥwaḥāl ṣalā ḥidmi* der Koth ist auf meinem Kleide getrocknet; Impf. *jēḏūb*; auch vom Boden sagt man *dāḅat* = *jāḇṣat* trocken werden OGL. Vgl. V. 4. — ^b Mscr. *ḥajji*. — ^c *elkūr jēsūḡ* = *jēḥizz* der Sattel bewegt sich hin und her, z. B. wenn die Gurte nicht mehr stramm angezogen (*ṭēribe*), sondern schlaff (*ruḥwe*) sind, etwa in Folge davon, dass das Thier mager geworden ist OGL.

2 ^a *dawābe* Gipfel eines Baumes oder Strauches OGL.

3 ^a *kāl*; *elcēl ettaḡḏīr* OGL. — ^b scil. *mikājil* OGL. Wahrscheinlich ist dieses Wort volksetymologisch mit *kāl* (bez. dem Partic.) zusammengebracht! — ^c *naḡz*, Impf. i, *nēziz erraṣḏ* das Ertönen des Donners, wenn er entfernt ist; *ḡeḏīḏ erraṣḏ* (*ḡaḏ*) wenn er nah und laut ist OGL. — ^d Mscr. *ṣajjāzah*. Wahrscheinlich = Plural *fizāl*. *ṣēz alcīrba* der hintere Theil des Wasserschlauhes, an dem der Öffnung (der *ḥalḡa*) entgegengesetzten Ende OGL.

5 ^a *šaḥaṣ* ausgucken nach, auch in der II. Form OGL.

6 ^a *ṣarājib*. Sg. *ṣarīb* edel, durch Paarung veredelt; *ahl naḡd jēsarribūn alḇēsārīn* sie lesen edle Thiere zur Paarung aus. Auch von Menschen gebraucht OGL. Vgl. 35, 7. — ^b Mscr. *ilaḡḏan*; aber OGL.: *ḡḏḏlūl tēḡaḥḥi* es weidet den Vormittag (*almēḏaḥḥā*) über. ^c *rōḏ* eine Pflanze OGL.

7 ^a Im Mscr. ist eine leise Schärfung des *f* von *lifāni* angedeutet, die jedoch dem Metrum nach unstatthaft ist. OÜ.: „ihm, der mir ein zweieggliedertes Gedicht geschickt hat.“ *lifā* muss als trans. gefasst werden, vielleicht für die IV. Form.

9 ^a *ṣaṭīb* von der Wunde (*ṣwāb*) = *cājid* stark, schwer; *ṣataḅt bēḥlān* ich habe ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGL. — ^b *fāḏ*, Pl. *fīḏān*, Sing. auch *fūḏe* Holzblock, auf welchem Holz klein gemacht oder Fleisch in Stücken gehauen wird OGL. — ^c *el-ḡaṣṣāb jēraḡḏ ellēḥāme* er klopft das Stück Fleisch; es bleibt dabei ganz (*bēḡamdetah*), kann aber

- 12 حَيْثُ لَمِنْ اَصَابَهُ مِنَ الْيَبْرِ صَائِبٌ يَفْزَعُ لِمَنْ بِهِ نَاجِدُ الْيَمِينِ عَضًا
 13 وَيُيَادِرُهُ بِمَقَارِبَاتٍ عَجَائِبٍ وَيَبْرُدُ عَنِ الْمُنْتَوْنِ نَارًا تَنْظِي
 14 اِلَى سَرْدٍ حَالِي فِرَاقِ الْحَبَائِبِ وَجَوَارِحِي مِنْ شَدِّ فِرْقَانِ مَرَضِي
 15 يَا اَبُو فَهْدٍ عَجَلْ بِرَدِّ الرِّكَائِبِ وَرَدُّودِ قَيْفَانٍ لَفْتِكَ عَلَى الْفَضَاءِ

20

- 1 حَتَّى الْكِتَابِ اِلَى بِهِ الْمَحْرُذَائِبِ حَيًّا عَدَدًا سَاجَتِ اَكْوَارُ الْاِنْضَاءِ
 2 اَوْعَدَ مَا مَزَلُ الْهَوَاءِ لِلذَّوَائِبِ اَوْ صَلَّوْا الْخُلُقُ نَفْلًا وَفَرَضًا
 3 اَوْعَدَ مَا كَالِ الْمَلَأَكِ بِالسَّحَابِ اَوْ تَزْرَعْدُ فِي عِيَارِهَا وَجْضًا
 4 اَوْ هَلْ وَبَلَ قَبْلَهُ اَلْمَحْدُ ذَائِبٌ وَاخْضَرُ وَاَنْوَرُ بِالزَّمْرِ نَيْتِ الْاِرْضَاءِ
 5 اَوْعَدَ مَا فَوْقَ الدَّرَاءِ مِنْ عَجَائِبِ اَوْ مَا تُخْصِ لَهِ طَرْفٌ وَمَا اغْضَى
 6 نَرْحِبًا اَحْلَى مِنْ حَلِيبِ الْعَرَائِبِ ضَحْنٌ فِي رَوْضٍ وَعَشْنٌ بِمَحْضَا
 7 بَالِي لِفَانِي مَفَاصِلًا بِالْفَرَائِبِ خَطًّا شَرِيفًا عِنْدَنَا لَهُ مَقَاضِي
 8 اِنْ كَانَ تَشْكِي مِنْ طَوَالِ الذَّوَائِبِ خَشَفَ بَرِي حَالِكٌ بَعِيْنُهُ اِذَا اغْضَى
 9 فَاَنَا مِنْ اَجْنَاهُ جُرُوحِي عَطَائِبِ وَالْكَبِدُ كَانَتْهَا فَوْقَ فَاَصِ نَرْضَى
 10 مِنْ وَاَرْدِ الْمَجْدُولِ صَافِي التَّرَائِبِ شَفْتُهُ وَهُوَ لِمَجْدَلَانِهِ بَقْضَا
 11 يَا اَخِي وَاَنْ شَافَ الْغَضَبُ عَنِّي غَائِبٌ يَزِيدُ غِيظِي كُلَّ مَا قَلَّتْ غَضَا
 12 يَا رَاكِبًا مِنْ عِنْدَنَا فَوْقَ شَائِبِ شَرَارِيٍّ مِنْ اَسَاسِ عِيْرَاتِ الْاِنْضَاءِ
 13 يَشْبُهُ لَبْتِيلُ حَدَنَةِ الْهَبَائِبِ اِذَا اَقْبَلَ اِلَى غِيَابَاتِ الْخَاطِرِ بِمَحْضَا
 14 عَلَيْهِ مِنْ مَهْوَبٍ لَا الدَّوْ هَائِبِ يَنْقَلِبُ نَابِ رَدَى فَاخِيْرَهَا نَفْضَى

nachher desto leichter zerschnittenen werden. *sadaḥ* (Impf. a) *addēbiḥe* das Schlachtvieh zum Schächten hinlegen, *dubāḥah bissiḥin* schächten; *kaḥḥ* (Impf. i) *qaddam* auslaufen (Blut); dann sagt man vom Schlächter *jaṣlaḥah, jēṣiḡ* (sic) *baṭnah, jamaṣṣraḥ*, die Gedärme herausnehmen; *jēḡattasah* in Stücke schneiden OGI.

10 * Mscr. *ward* = *wārid* OGI. Vgl. 10, 4. — ^b *alḡadd* das Aufknöpfen der Haarsträhnen; *jēḡidd alḡdājil jēfill rāsah*. Ein anderes Verbum ist *ḡadd*, wenn man sagt *naḡb nēḡūd ala ḥaṣarab* wir wollen bei den Beduinen hier einkehren, um zu übernachten OGI.

11 * Mscr. *sann*.

12 * so Mscr.; *ṣarāriin* Kamel der *ṣarārāt* südlich vom Ḥaurān OGI. Nicht sicher.

13 * *bittil markab annār* Dampfschiff OGI. Viell. überhaupt Schiff. — ^b Mscr. *gibbāt. gibbe* Strudel: auf dem *ḥatt* = *sore* OGI. Vgl. jedoch 30, 2 N. b. — ^b Schmutzblatt *maḥāṭir* = Gefahren OGI. — ^c *ḥoḡḡu rūḥakum nēbi nāmḥi* = *istaḡilu* sputet ench, wir wollen aufbrechen; *ḥaḡḡaḡ rūḥuh* in demselben Sinn OGI. Hier nicht besonders passend.

14 * *maḥūb* so Mscr.; das Metrum erfordert *ā*; hocharab. مَهْوَب. — ^b In *lḡdday* (so Mscr.) möchte man ein negatives *la* suchen, was gut zu V. 15 b passen würde. Sollte 14b und 15 b mit einander zu vertauschen sein? In der Übersetzung ist dies v- andere Auswege noch schwieriger erscheinen. Unsicher.

- 15 jūšil^a naḍīfāt-albijūt^a-algarājib, min hū lēšaḥbāt-almawārid jēhīddā^b.
 16 jā lēte jā ʿāfil-gemī-annawājib^a, lā tirtēhib nōbek^a ʾala-rrāse jigdā.
 17 labbēke ʿān-assōge^a jird-alhabājib, fanā lēmangūd-attēhlīlāt araddā^b.
 18 arḥiṣ lēšāf-alḥadde gāl-algalājib, allī fērāgeh jagbēd^a-arrūhe gabdā.
 19 fin ʿāne raddāt^a laḥdāhā baḷgašājib^b falgōge^c mā jillḥaḡ ʾilā ʾade^d faḍdā.
 20 tammāt wudā mēsūre^a radd-arrēkājib^b, wassinnet^c-attaslime warradde farḍā.

21

- wāhidil-luh ḥorme šadīcētīl-luh waḥad hū wijāh ḥamsē sēnin janām
 ʾondah mn-almǧārrib^a ila-šsubḥ ubaʾd alḥamsē sinīn tēḡauwēzāt uḥadāt ibn
 ʾammīl-lah uḡāzāt mīn šadīcaḥ ankērētuh uḡāb-bah halḡašide:
 1 albarēhah wānnēte^a walbāle šēnā^b, wānnāt ʾadīmīn šāfe dēm-errufaḡeh.
 2 au wānnīt-allī biḥ saḡwābin mićīnā^a, mašbūbētīn^b ḡabbat^c daḡa-lkōne^d sāḡeh.
 3 abʿī wahell-addamē mitl-alḡazīnā^a, walḡalbe mīn dēm-allajālī ḥērāḡeh^b.
 4 ʾalā ḡalīlīn baḡhawā mibtīlīnā, ʾabtīn^a mēsallīnī bēḡilw-ḡalibāḡeh^b.
 5 jā mašēf-allah^a min ʾēdābīḥ ruwīnā, uḡdābte baḡcāff-almēḡāṣab ḡēlāḡeh^b.
 6 ubitnā bēsāʾāt aṭṭarāb baḡēḡīnā^a, ʾil-ēne^a nūr-ašsubḥe bān-inšēʾāḡeh.
 7 wilā baḡēt aḡḡor jēḡūl alḡadīnā^a, ʾaḡḡīl tarā mā-lī bēfargāke tāḡeh.
 8 waljōme minʿīrn-alḡēbaījib ʾalēnā, mistālēfil-līh min danājahē^a ʾāḡeh^b.
 9 ilā sājīlik ʾannā fēḡīl-līḡ ḡadēnā waṭṭīn walā niswā zēnādīn bēbāḡeh^a.
 10 mā ʾade lī ḡēr-albēcā walḡanīnā, ʾala-lāša-mšī ʾoḡbe ḡāk-addajāḡeh^a.

15 ^a Der Rawi erklärte *jūšil* mit: er gelangt; *bijūt* als Zelte; wahrscheinlich ist *jūšil* als Form IV und *bijūt* als Verse zu fassen. — ^b *ana ḡaddēt moḡ mārādīn fēlāne* = *naṣaltah ušīribt minnah* ich habe das Wasser dieses und dieses Tränkplatzes aufgerührt OGL.

16 ^a *nōb* Pl. *nawājib* ʾāze Bedürfnis OGL.

17 ^a *sōḡ*; *ana sīḡt ʾala flāne*; *sīḡāḡ ḡāḡāz* Aussteuer OGL. — ^b Mscr. *addēlīl ataraddā* ich schliesse Friede mit ... OGL; nach Sinn und Metrum unannehmbar. Man erwartet statt *araddā* das Activum. Der Schluss des Gedichtes ist nicht klar; die Übersetzung nur ein Versuch, ihn zu deuten.

18 ^a Mscr. *jaḡubd*; *rūḡī aljōm maḡbūde* = *mā lī kēf* OGL. Unannehmbar.

19 ^a *radd* mit *lē* = darauf ankommen, *tēḡūl-lī ʾabir ʾalajjī bēḡašōb*, *aḡūl-lek alḡaš* *maḡtū*, *tēḡūl-lī ʾabir baḡḡuffe*, *aḡūl-lak er-raddāt alḡuffe ma ʾašber* = du sagst zu mir: „Komm zu mir auf das diesseitige Ufer!“; ich sage zu dir: „Die Brücke ist abgebrochen“. Du sagst: „Setze in einem Bote über!“ Ich sage: „Wenn es auf ein Bot hinausläuft (d. h. wenn es nicht anders geht, als mit einem Bote) so komme ich nicht herüber“ OGL. — ^b *ḡašāib* Sg. *ḡašb*. — ^c *ḡōḡ* Füllen, das noch nicht geritten ist (unsicher), auch von einem Mann = *mā ʾanduh aḡab* OGL. — ^d *ʾād*; *ila ʾād maṭē bēmāwēnān lēš tēḡī mēzī* du hilfst ja doch nicht, warum kommst du mit (OÜbers.: zu) mir? OGL. — ^e *faḍdāt addēlīl inḡzimāt* den Reissaus nehmen OGL.

20 ^a *mēsūr mōḡūd* das Vorhandene OGL. — ^b *rēkājib* Reiter OGL; die Form ist vielleicht bloss des Reimes wegen gewählt. — ^c sic. Wahrscheinlich ist *wasinnet* zu lesen. Unsicher.

21

1 ^a *wānn*, Impf. *jūwin* stöhnen OGL. — ^b *šēn mētēcāddir* getrübt OGL.

2 ^a *mićīn* oder *mtamaćtīn* tief gehend, von der Wunde. Von einer Kugel, die bloss die Haut streift, sagt man *ḡālīje* OGL. — ^b *mašbūba* = gegossene Bleikugel. *šabbēt arrēšāš baḡḡālam* (d. h. *baḡḡālab*) *ʾala baṭn-attīfāḡ* ich habe die Bleikugel in der Form nach der Weite des Flintenlaufes gegossen OGL. — ^c *ḡabbāt kšarat* OGL. — ^d *alkōn almesārāḡ* Handgemenge OGL.

16 يوصل نظيفات البيوت الفرائب من هو لصعبات الموارد بمحضاً
 16 يا ليت يا كافل جميع النوائب لا ترهب نوبك على الرأس يُقضى
 17 لبيك كان السوق بُرِضِي الحباب فانا لمنقوض الليلات أرضاً
 18 ارخص لصافى اتخذ غالى الجلائب الى فراقه يقبض الروح قبضا
 19 فان كان رقت لأخذها بالفصائب فالفوج ما يلحق اذا عاد فضا
 20 نمت وذا ميسور رد الركائب وسنة التسليم والرد فرضا

21

واحد له حرمة صديقة له واخذ هو وآياها خمس سنين بنام عندها من المغرب الى الصبح وبعد
 الخمس سنين تزوجت اخذت ابن عم لها وجازت من صديقها انكرته فجاب فيها ما الفصيدة
 1 البارحة آتيت والبال شينا أنه عدم شاف ضم الرفاقه
 2 اوأنة الى به صواب مكينا مصبوبة جبت ضحا الكون ساقه
 3 أبكى وهل السمع مثل الحزينا والقلب من ضم الليالى حرافه
 4 على خليل بالهوى مبتلينا عبث مسلينى مجلو اللباقه
 5 يا معفى الله من عذابه رونا وقضبت بالكف الحاسب حلاقه
 6 بنتا بساعات الطرب باجمينا الى ابن ان نور الصبح بان انشعافه
 7 واذا بغيت اظهر بقول الخدينا عجل نرى ما الى بفرقك طاقه
 8 واليوم منكر المحييب علينا مستأنف له من دنياه عاقه
 9 اذا ساءلك عناقفل له غدينا وطأ ولا نسوى زناد بياقه
 10 ما عاد الى غير البكاء والمحينا على العصا امشى عقب هاك الدياقه

3 ^a *ħazim* einer, dem ein Angehöriger gestorben ist OGL. — ^b Mscr. *ħrāgeh*; der Rawi erklärte das *eh* dieser Form als durch den Reim hervorgerufen; *alġhāwe šaret ħrāġ* = *alġhāwe* der Kaffee ist verbrannt OGL.

4 ^a *šabt* fem. *šabte lašbiye*, *tīwālīf šāḥḥbah*, lustig spielend OGL. — ^b *flān liḥb*, fem. *laḥbeḥ ḡlli lēšānuḥ taḥijib*, *jētēlatṭaf* freundlich kosend OGL.

5 ^a Mscr. *ja mašēf allah* o um Gotteserbarmen (sic) OÜ. Vielleicht eine Form *مَعْفَى*. — ^b Mscr. *chlaḡeh*.

6 ^a Mscr. *ilēnin*.

7 ^a *ana uflān ḥdanṇa*, ebenso VI wir pflegten vertrauten Umgang *tēwālaḥnā* OGL.

8 ^a *danāja* Sing. *dīnī* verwandt; *flān jādīnī-li* OGL. — ^b *šāge* unnützes Möbel, Überbein; jemand der nichts leistet OGL.

9 ^a Mscr. *ēbbāge*. *bāge* das kleine Säckchen, in welchem sich die Utensilien zum Feuerschlagen befinden: der *zinad* Stahl, der *ṣulbūḥ* Feuerstein, die *ēqāḡe* die von einem Strauch genommenen flockigen Fasern, welche man in Brand setzt. Die Beduinen und Fellahen im Hauran gebrauchen zum Anzünden, als *ṣūfān* (vgl. Dozy I 852) *nībīr* abgängiges Holz von der *sindjān*-Eiche; im Neġd nennt man einen flockigen Holzstoff, der zum Anzünden dient, *ēqābe*.

10 ^a *dašāge* Wohlleben, Fröhlichkeit; *dēḡān* einer der guten Dinge ist.

22^a

fard wāhid šaf-luh ħurme waḥadet^b sinētēn mešaglétin galbuh wāla tēḥāšsil luh, ukil lēlētīn jēdiḡḡē ḡhāwē^c ila-ššubḥ mā jēnām min meḥabbīt halħurme uḡāb-bah halḡašide:

- 1 *jā-lēḡalbin^a kille ma-ltamm-alašfāḡ^b, min ʾām-alaḡwal bih dawācīce^c waḡfūḡ.
- 2 jēḡāhid ḡēnūdin^a fī sawāḡig^b alaṭrāḡ^c, *ujikšaf leh^d-asrārin kitāmha bēšandūḡ.
- 3 il-aštanne^a lih^b tiḡkār-alaḡbābe wuštāḡ bālih wtaffe^c-bḡatēriḡ tārī^d-aššōḡ,
- 4 ḡarraḡte li^a min ḡājet-albunne mā lāḡ, baḡcaffe šāfiḡa^b ʾan-alaḡdfe^c mānsūḡ^d.
- 5 iḡmiš talātin^a jā nēdīmi ʾalā sāḡ^b, riḡah ʾalā ḡamr-alḡadā jafḡaḡ-assūḡ.
- 6 ḡadrāke^a wannīḡeh^b wbālik waḡhraḡ, waḡḡa^c tēšire bāḡḡel-alḡamse maṭfūḡ^d.
- 7 ila-šfarre lōnah tumme baššat^a baḡoṭrāḡ^b, ušarat cīma-ljāḡute jaṭrab leh-almūḡ,

22

^a Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III fol. 46² und wird daselbst dem Dichter *muḡammed el-kāḡī* zugeschrieben. Die Überlieferung bei H ist in vielen Punkten besser, als die *Muḡammed el-Effendis*; es konnte daher einmal der Versuch gemacht werden, den Text von H (der übrigens genau nach dem Manuscrite abgedruckt ist), der deutschen Übersetzung zu Grunde zu legen; dagegen sind die Noten natürlich beim Transcriptions-texte belassen worden. Auch die Reihenfolge der Verse bei H verdient wohl den Vorzug. Das Verhältnis der beiden Texte ist folgendes:

H	S	H	S	H	S	H	S
1—8	1—8	13	10	18	16	23	20
9	fehlt	14	11	19	17	24	21
10	12	15	14	20	18	25	23
11	13	16	15	21	fehlt	26	24
12	9	17	fehlt	22	19	27	25

^b Mscr. *waḡadeḡ* (sic). — ^c Über Kaffeebereitung s. Excurs. Q.

1 ^a Mscr. *jā mil ḡāl^c*. *ja min lḡalbin* = *jetešazziz ḡalbuḡ* OGI. *يا مَل* ist sicher; aber *lḡalbin* unsicher. *لَه قَلْب* darf man aus metrischen Gründen kaum annehmen. — ^b *šifaḡ* Abendrotwolke OGI. — ^c *dākūk*; *dawācīc ʾarab* = Spuren eines *ḡazū*; hier sind die *dawācīc ḡawāḡis* Gedanken, die sich jemand macht, besonders auch Wünsche, die j. hegt, man sagt: *jehōḡis baḡfus* er wünscht, er hätte Geld OGI.

2 ^a Mscr. *ēḡnūdin*. — ^b *mashūḡ* = viel begangen, vom Weg; aber auch *shaḡan essāzi* der Bote ist an mir vorübergegangen, während ich an der Stelle blieb OGI. — ^c *ṭarīc* Pl. *aṭrāḡ* oder *ṭawāric* OGI. H *السحاق* unverständlich. — ^d Mscr. *ujikšaf ilhu*. Vgl. H.

3 ^a *ʾann ʾakej wuḡaṭ riḡli* die Wunde an meinem Fuss brach wieder auf; *ḡštann* sich losreißen, vom Pferd OGI. Hier unpassend. Bei H wohl ein Schreibfehler statt der Lesart des Mscr. — ^b In H, V. 3 b findet sich der Übergang von der 3. Pers. zur ersten; es wird jedoch in Rücksicht auf die Übereinstimmung der Manuscrite besser sein auch noch in V. 4 in *liḡ* das Suffixum der 3. Person beizubehalten und alles auf den *مَنْ* von V. 1 a zu beziehen; natürlich meint der Dichter sich selbst. — ^c *ṭaffe bḡatēri*; *ḡā bēbāli*; *ṭaff aṡḡab* convenieren OGI. — ^d *ṭārī* was einem einfällt. *aṭrēt sāir tēcāllamt buḡ* ich brachte die Rede auf Sair OGI.

4 ^a Mscr. *liḡ*, d. h. dem *ḡulām* OGI. Vgl. dagegen N. b zu V. 3 — ^b H. *عالبها* unverständlich; daher nach S. übersetzt. — ^c *ʾaḡf*; *ana naḡḡēt elḡhawe* ich habe ihn gereinigt; man legt eine Portion in die zu einer Höhlung verbundenen Hände und schüttelt sie; dann fliegen die Hülsen *ḡšūr*, der Staub *ṭrāb*, die Stiele *šūdān*, was alles *ʾaḡf* ist, fort OGI. — ^d *ana naḡaḡt aṭṭamr, alḡbārin*; *ʾozalt azzēn šanaḡ waššēn šanaḡ* ich habe das Gute auf eine Seite, das Schlechte auf eine andere gethan OGI.

5 ^a soil. *ṭalāt ṭaḡḡāt* OGI. — ^b *ʾala sāḡ waḡde warā waḡde* OGI.

- 8 *uṣaṭṭat*^a *bērihin* *fādēhin* *fāhirin* *fāg*, *lā ʔambarer-rīḥah* *baḥanfāse* *maṇṣūg*,
 9 *iḥṣah*^a *bēdallaṭ* *mūlasin*^b *cinnehā* *sāg*^c *baḥlūrētin* *maṇṣūbētin*^d *tigle* *girnūg*^e.
 10 *ḥallah* *tēfūh* *ūrāsi-alkēfe*^a *jiṣṭāg*, *ilā ʔufah*^b *lah* *gōharin*^c *ṣah-leh-addōg*^d.
 11 *ṣēgārin* *gumūrah*^a *ḥalgawābir* *baḥirmāg*^b, *wukbarēhā* *ṭāfiḥ*^c *ḥimā* *ṣāfi*^d *al-mūg*.
 12 *zillah*^a *ʔalā waḍḥan*^b *lahā* *ḥamset-arnāg*, *hēlin* *wmismārin* *baḥasbābe* *maṣḥūg*.
 13 *ma*; *zaṣfērānin* *waṣṣūmaṭri*^a *ilā-nsāg*^b, *rīḥū* *mēʔa-lāambar* *ʔala-tṭāg*^c *maṭbūg*^d.
 14 *ilā-gtimā*^a *hādā* *whādā* *bētīfāg*, *ṣubbaḥ* *ḥeft-ḥāḥōg*^b *ʔan* *kille* *maḥlūg*,
 15 *bēfingāle* *ṣinin* *ṣāfiin*^a *ʔanh-aler māg*^b, *jiḡri*^c *wkirsijih*^d *ḡḡdānin*^e *lēmaṣṣūg*.
 16 *ṣaklin* *gara-līngāle* *ṣubḡih*^b *ḥimāraṇg*^c *ḡammin* *bēḡalbin* *wimmēzi*^d *minḥimōṣlūg*^e,
 17 *ḥamrin* *ilā* *minnih* *tēsāgā*^a *baḥarjāg*, *ʔalēhe* *mim-mā*^b *ṣāfiḡ-ḡlwardē* *maḍfūg*^c.

6 ^a *ḥadrāk* *bāliḥ* OGL. — ^b Mscr. *waṇniye*. — ^c *ana ṣaḥēt lēṣugli* ich habe aufgepasst OGL. — ^d *maṭfūg* übereilt; *ḥati maṭfūg* allzuschnelles Sprechen; opp. *rēkade* Langsamkeit; *ana tarakkadt* OGL.

7 ^a *ḡildi ḡlōm jūbiṣ ʔaraḡ* meine Haut läßt heute Schweiß ausströmen OGL. — ^b Mscr. *baṣorāg*; *ḡlḡahwe tēsaraḡ jettas minnah dihn* OGL.

8 ^a *ʔaṭṭ*, Impf. *jēsōṭṭ* sich verbreiten OGL. Vgl. 105, 2, N. a.

9 = H, V. 12. H V. 9 wäre etwa zu transcribieren: *kubbuh bēnigrin jeṣmēzūh kulle miṣṭāg, rās-ḡlḡahwa ʔaṭṭab ilā duḡḡe(?) biḥfūg*. — ^a *ḥaṣēt ḡlḡahwe baḡḡalle laḡḡmtah* ich habe das Kaffeepulver in den Topf geschüttet OGL. H *زل* s. V. 12, N. a. — ^b scil. *mūlarin baḥkēf*. — ^c *sāg* Körper OGL. — ^d *maṇṣūba* = aufgestellt; zur Zierde? H *مرجوبة* unverständlich; kaum = wohlgehütet. — ^e *girnūg* ist nach dem Rawi ein ganz weisser Vogel, von der Grösse eines Huhns, essbar; er hält sich im Sommer auf den Palmen auf.

10 = H, V. 13. — ^a H *الخبيف* ist Schreibfehler. — ^b *ʔufah* Impf. *a* oben aufkommen von etwas, das untergesunken war OGL. — ^c *gōhar ḡlḡhāwe dihn* der dicke Schaum, von dem sich ein Teil (*ḡibrāg*) am Rande des *finḡan* ansetzt, wenn der Kaffee eingegossen ist OGL. — ^d H *لوق* Schreibfehler.

11 = H, V. 15. — ^a *ḡumūr* Schaumkügelchen wie *زيد* OGL. Wahrscheinlich sind die auf dem Kaffee schwimmenden Augen gemeint. — ^b Mscr. *baḡlrumāg* im Ansehen OGL. Unsicher. — ^c In H ist der Artikel zu streichen. — ^d *ṣāfi* das Gelbe(?) OGL.

12 = H, V. 10. — ^a *ana ʔallet ḡlḡhāwe* ich habe den Kaffee in die *ḡallet elbḡar* übergossen OGL. — ^b *waḍḥan*, l. mit H *waḍḡā* weissglänzend OGL.

13 = H, V. 11. — ^a *ḡumaṭri ʔibād* OGL. Nach mündlicher Mitteilung Wetzsteins auch *شَمْطَلِي*. — ^b *insāḡat* (sic) *rīḡū sāḡatna ḡrriḡ* der Duft stieg uns in die Nase OGL. Der Erkl. wollte vielleicht *ان ساق* lesen. — ^c *ṭāḡ* Rand der *ḡalle* OGL. Nicht sicher. — ^d *maṭbūg* zugedeckt OGL. Kaum annehmbar; wahrscheinlich: angeheftet, angeklebt. Die *ḡalle* wird nie gewaschen; daher setzen sich die genannten Ingredienzien am Rande derselben an.

14 = H, V. 15. — ^a H *يتغا* unerklärlich; ist etwa *fila-tṭēfāḡ* *اتفق* zu lesen? — ^b *ṣōḡ dēsād* (!) Unglück OGL.

15 = H, V. 16. — ^a *ṣāfi* geblendet OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *alrumāḡ*. — ^c H *يفضا* wahrch. = das weit ist; *jiḡri* das trinken macht OGL. Nicht annehmbar. — ^d *kirsi ʔarf* OGL. — ^e *ḡadnān* fem. *e* Bewunderung hervorruhend; neben *ḡedan* OGL.

16 = H, V. 18. — ^a *gara* Impf. *jēgara* überziehen; z. B. auch von Tinte *ḡlḡibr mā jēgara-lḡāḡad* die Tinte giebt nicht an auf dem Papier OGL. — ^b *ṣubḡih* prosaisch *ṣēbūḡuh* OGL. — ^c So Mscr.; H *الراق*. *rāḡ* ist wohl richtige Lesung, und zwar eine Verstämmelung aus *رُنْقِي*. — ^d Mscr. *wimzi*; *ḡlḡasṣāb ḡamzas ḡlḡmōṣliḡ = ḡamṣatuh, jēḡirruh* er reist die Eingeweide heraus. Der Fleischer langt zum Hals hinein und drückt das Blut aus dem Herzen des geschlachteten Tieres OGL. — ^e *mōṣlūḡ* Ader, die vom Hals zum Herzen geht OGL.

17 = H, V. 19. — ^a *tēsāḡa iḡtalaṭ* OGL. — ^b Mscr. *mimmā*; ob wirklich *mā* Wasser darin steckt, steht nicht fest. — ^c H *مذلولق* unerklärt; nach der Tracript. übersetzt.

18 jeḥtāge min ḥamr-ḥassikāreh ʔilā fāg, ḥiṣfin jēšuff^a-iṣfāhe wal:ḥwge mafhūg^b.
 19 ʔabtīn jēʔile^a-bḥubbetin minhe mā māg^b, ūhū jēḏāhi^c bāhi-ḡlbadre biṣūg^d.
 20 fī wignētēh ilā ḡanaḡ bārēcin ḡāg^a, ʔāḡlir-rēfīfih baṭṭaha^b-lḡarce^c buṭbūg.
 21 ʔinn-al:araḡ biḥdūdahā ḥoṣṣin-ḡrnāg, naṭrin ʔalā ṣafḥāte^a baḡllūret-ḡššōg.
 22 ubaḡḥadde ʔinn-ḡlmisk wālwirse^a barrāg, ma: miṣḥaṣin^b fī ṣadrēhā ṣāḡe^c maḏfūg.
 23 taḡṣi bērifcin^a ḥōfahā midmeg^b-ḡssāg, jaṣsum^c ḥēḡūlin *ḥazzaha-tṭigle^d min fōg.
 24 ilā ṣafat lik sā:atin waṇte miṣtāg^a, fiḡṭif ṭumar^b mā lāge^c faḡsumre maḡhūg^d.
 25 ilā ḥaḏar mā ḡilte sindi faḡarzāg biḏē kērimin ʔāfēlin kille maḡlūg.

H قال محمد القاضي

- 1 يا مل قلب كل مالم الشفاق من عام الول به دواكك وخنوق
- 2 ابعاهد جنود في سواميع السحاق ويكتف له سرار كنمها بصندوق
- 3 لعت له تذكرا^a الحباب وشتاق بالي وطف بخاطري طاري الشوق
- 4 دنيت له من غايه البن ما لاق بالكف عاذبها عن العذف منسوق
- 5 احمس ثلاث يا نديي على ساق ربحه على جمر الغضا بفضع السوق
- 6 احذرک ولنيه وبالك ومحراق بالك نصير بعاجل المحمس مطفوق
- 7 لا صفر لونه ثم بشة بالعراق صفرا كما الباقوة بطرب لها لموق
- 8 وعطه بريح فاضح فاخر فاق لا عنبر ربحه بالنفاس منشوق
- 9 كبه بنجر يسمعه كل مشتاق راع الهوى بطرب الا دق بخنوق
- 10 كبه على وضحا بها خمسة ارناق هيل ومسار بالسباب مسحوق

^a Unsicher.

23

ibēn sē:ūd miṣā ʔala ḥal ʔanēze bēḥarbiye unizāl ʔala ʔanēze mē:ūh sittīn
 bēreg kilbēreg mō:uh alfē zileme, ḡōmin^a sittīn alf. wohaḡ ʔanēze ḥēda:ṣ bēraḡ
 ḡōmeh ḥda:ṣ alf, waḥāḏay ti:sat aṣḥur mtēḥāribīn hum wijauh, wuṭlā:ay ʔalēh
 ḥal ʔanēze mn-ʔaddire wiḏbaḥō-mēnuh sittā:ṣ alf uḡāḡḡ^b min ʔanēze unizāl

18 = H, V. 20. — ^a ṣaffet ḡlḡḥāwe ich habe geschlürft OGl. — ^b fahaḡ 1) wegheben (z. B. ein Buch vom Tisch); 2) zurückbiegen; hier um die Geliebte zu küssen OGl.

19 = H, V. 22. — ^a ʔāl ʔalā: baḡḥāci, baṣṣalām er ist mir mit Reden, mit dem Gruss zuvorgekommen OGl. — ^b ma māḡ mā tēkabbarat ʔannuh OGl. — ^c ḡḡumar jēḏāhi ḡnnēḡūm = jēḡālīt OGl. — ^d ṣa:āḡ od. ṣa:āḡa Strahl OGl. In H Schreibfehler.

20 = H, V. 23. — ^a ḡāḡ eig. ḡāḡḡ Partic. von ḡāḡḡ ḡlbarḡ, ḡlmaṭar vor den Augen flimmern OGl. Unsicher. — ^b ṭahā ḡēm tēṭil miṭl ḥēšūm ḡḡibāl ṣi fōḡ ṣi übereinander-
 getürmte schwere Wolken OGl. — ^c H غرق ohne Artikel ist vorzuziehen. ḡlbarḡ ḡarṭīn
 bḡḡḡēm fōḡuh ṣi uḡadruḡ (unter ihm) ṣi, er fährt mitten durch die Schichten (Sing. ṭubē)
 der Wolken hindurch OGl.

21 = H, V. 24. — ^a H unerklärlich. ṣafḥāt Flächen ist vielleicht richtig.

22 Der Vers fehlt in H. — ^a wirs oder wurs (Curcuma) wird von den Weibern in die Haare und auf die Wangen gelegt; es färbt rot. Die Wahhebten färben alle ihre

- 11 مع زعفران ولشمطرى الانساق ربحه مع العنبر على الطاق مطبوق
 12 زله بدلت مولع كنها ساق بللورة مربوبة نخل غرنوق
 13 خله فتوح وراعى الكفيف بشناق فلا طغ له جوهر صح له لوق
 14 اصفر اقموره كالزمرد بالشعاق وكبارها الطافح كما صافى الموق
 15 فيلا يتفا هاذا وهاذا يتفناق صبه كفيه العوز من كل مطنوق
 16 بفجبال صين صافى عنه الرماق يفضا وكرسيه اغدان المشعوق
 17 فيلا نطلق فى ثعبته نخل شبراق رنق تصور بالحمامه على لطق
 18 شكل غر الفجبال صبغه كما الراق ادم لقلب امزع منه معلوق
 19 خمر الالامنه نساقا بالرياق عليه ما صافى الورد مذلولق
 20 يعتاز من خمر السكاره الافاق غرو نشف اشفاء والمعنى منهوق
 21 سحر كتب من حبر عينيه بوراق خديه صادين ونونين من فوق
 22 عبث يعيل بحجة منه ما ماق وخدها اضاهى باهى البدر بنعوق
 23 فيلا غنغ فى وجنته بارق حاق عجل رفيفه بالطها غرق بطوق
 24 تلقا العرق بمحدودها حص ارناق نثر على مخاث باللورة الشوق
 25 يمشى برق خوفه مدح الساق بقصم اجبول هزها النفل من فوق
 26 الا حصل لك ساعة ونت مفتاق فنطف ثمرما لاق فالعمر ملعوق
 27 الا حصل ما قلت عندى فلا رزاق يدي كرم كافل كل مخلوق

23

ابن سعود مشى على اهل عنيزة بحرية ونزل على عنيزة معه ستين يريق كل يريق معه الف زلة
 قوم ستين الف واهل عنيزة احد عشر يريق قومه احد عشر الف واخذوا تسعة اشهر مضارين م
 واياه وطلعوا عليه اهل عنيزة من الديرة وذبحوا منه ستة عشر الف وهج من عنيزة ونزل الوادى

Keffijen damit. Es kommt in Stücken aus Mekka und Indien OGL. — ^b *mišḥaṣ* nennt man auch *ṣar*, Pl. *ṣērūr* OGL. also Goldstücke. — ^c *ḡūḥ* reines Silber OGL. Vgl. 12,9 N. a.

23 = H, V. 25. — ^a *bērīṣ' jawāš jawāš* OGL. In H Schreibfehler. — ^b *midmāḡ* dick OGL. — ^c *faṣam* umbiegen, auseinander biegen, zerbrechen, z. B. *raṣn-ḡdḡlūl, ḡalḡet ḡlbāb* OGL. — ^d Mscr. *ḡazzahā ṡiḡil*.

24 = H, V. 26. Im Colleg (vgl. § 7) führte Wetzstein den Vers in der Form an: وليا صفا لك ساعة وانت مشتاق اقطف زهرا لاج والعمر ملعوق. — ^a H مفتاق In der Übersetzung ist die Lesart W.'s und des Mscr. vorgezogen. مفتاق „zu sich selbst gekommen“ passt weniger. — ^b Mscr. *ṡumār*. — ^c *lāḡ ḡāz* OGL. — ^d *malḡūḡ* scil. vom Tode OGL.

25 = H, V. 27.

23

^a *ḡom* hier Kriegsmannschaft OGL. — ^b *ḡaḡḡ* fliehen, sich zurückziehen OGL.

alwādi alwādi nahal sanēze jīgi sāzah unuṣṣ udalle jēgattōḥ bannahal wigammir
jīgi arbaḥin alf rās-nahal walbāci ahreguh bēnār. wuṭlāṣau salēh šhāl sanēze
balwādi wiḍbahōh uhaḡḡī-mn-āl-wādi unizāl arrōde^c min ḡarāja brēde ugāb-boh
šāli alḡajjāt^d halḡaṣide^e:

- 1 jā dāranā lā tarḡabī jōmič sēzid, wun-farraṣann^a-albiḍe naḡmā ḡalahā^b.
- 2 li bindaḡin^a tarḡm-allaḡam^b lō-hū bāzid, maḡh-alḡērēfe-mḡajjalīn^d joḡbā lahā.
- 3 ḡamser^a-rēṣāṣah sittet-ḡšbārin tēzid, mā woḡḡufat bassūḡe maḡ dallālahā^b.
- 4 min māte ḡonde-mḡarrumuh jikṭab šēhid, walmōte mā ḡalla-lḡarime-bdārahā.
- 5 čam muḡhrētīn mā jīčōḡdah^a čās^b-alḡhadid, rēṣāṣanā jaḡṛub bēḡaddō-bṭānahā.
- 6 čam sābēcīn jōm-allegā ḡarjah jēzid, šādātīnā ḡabḡah wḡabḡ-amṭālahā.
- 7 jā šēhe jaḡllī mā niša^a miṭlek wulid, war-raḡfaṣann^a-alḡēle šuhb-aḡḡalahā.
- 8 alḡlī saṣā^a baḡḡarḡe jāmir baṣšēdid, janṣil šalā dārin bičau sikkānahā.
- 9 ḡaṭṭ-annahal mā hū bēšēbin walwučid, alṣēbe baḡllī mā jētimm aḡwālāhā.
- 10 li ḡarsetīn šār-alṣawaḡ^a minhā zēhid, miṭl-alḡawāḡir ma tēzadd-aṭmānahā.
- 11 jā mā ḡēbahnā dūna miḡḡarr-alḡērīd, ḡanāizin turmā walaḡḡin šalahā.
- 12 lā biḍde mij-jōmin ješību-bh-āl-wulid, naḡbrid lihīb-alḡalbe an ḡummārahā^a.

24

1 rāsi brēde šabd-alṣaziz alḡeḡḡammad emīr alḡaṣīm ḡazā šala aḡar-rešid
šabdallah wuṣobēd umārā alḡibāl wunizāl baḡḡēša utalagḡḡā-hu-būr-rešid ušār
bēnahum ḡabḡatin ēbbagā. 2 wunkēsārau hal-alḡaṣīm waddinja baḡḡēḡ
ulāḡčuhum šaṭaš utēḡabbau^a bēšīrān^b nahal baḡḡa jīgi arbaḡumjet zīleme
min ḡazū hal-alḡaṣīm 3 ugāhum šobēd ober-rešid udalla jēšīḡ-lēḡhum tašāḡau
azaḡmīlkum^c wašammīlkum^d ušala ḡaḡa šahd-āllah wamān-āllah walḡajīn

^c *arrōde* mit etwa hundert Häusern liegt sieben Stunden von *brēde* entfernt OGL. —

^d Der Dichter stammte aus *sanēze*. — ^e *Metrum Regez* vgl. § 37a. Das Gedicht ist ein Kriegslied; es wird gesungen, wenn die Parteien aufeinanderstossen.

1 ^a *Mscr. farraṣan; farraṣat alḡurme* sie entblösste den Kopf bei der *ḡhawe*, indem sie zum Kampf aufforderte OGL. Vgl. *اكتشف* bei Ibn Hišām 442, 8. — ^b *ḡāl Pl. ḡelān* (sic) Verschanzung, Festungsmauer OGL.

2 ^a *bindaḡ, Pl. baḡnādič* OGL. — ^b *laḡam* Ziel, auf das man im Ernst schießt OGL. — ^c *ḡrēf* Name des besten Pulvers, das von den Einwohnern von *arrās* (9 Stunden von *brēde* entfernt, vgl. Doughty II, 461) fabriziert wird. Die Salpeterkrystalle, von denen Doughty I, 364 spricht, heißen *mēsāmir*. Aus den kleineren Salpeterstückchen macht man das beste Pulver; das schlechtere heisst *maḡh aḡšēbtīce* (Netzpulver) und *maḡh árreka* OGL. — ^d Die Araber behaupten, das Pulver werde besser, je älter es sei (*kīl ma jubṭi albarūd jēšīr zēn*); *mḡajjal* oder *ḡawīl* = *alḡlī jubṭi tēzadd sene* was über ein Jahr aufbewahrt wird; man sagt *ḡajjalna ṭamrna* = wir haben unsere Datteln aufgehoben OGL.

3 ^a Die Flinten werden nach dem Kaliber der Kugeln unterschieden, die Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist, heisst *šbāsi*; dann *štāti* sechskalibrig, *ḡmāsi*, *rēbāsi*, *ṭalāti*, *baṭnah dirhemēn*; die vier- und fünfkalibrigen sind am häufigsten OGL. Vgl. Wallin ZDMG. 6, 198. — ^b Das Suffix ist wohl nur des Reimes wegen beigelegt.

5 ^a *ana aḡšādī alḡfaras jēmīn, isār* ich habe das Pferd mit dem Zügel (*baḡṣanān*) nach rechts, links gelenkt OGL. — ^b *čās* urspr. *šāf*.

7 ^a *raḡfaṣ* II; gewöhnlich sagt man *tarḡaṣ ḡēlah* oder *taksir bēḡēlah* das Pferd hebt (beim starken Rennen) seinen Schwanz stramm in die Höhe. *Mscr. warraḡḡaṣan* neben *wanraḡ*.

8 ^a *saṣā tēzabbab* den Anlass geben OGL. — Mit diesem Verse höhnt der Verfasser

الوادی نخل عنيزة بجي ساعة ونصف ودلى يقطع في النخل ويجتر بجي اربعين الف راس نخل
والباقي احرقه بنار وطلعوا عليه اهل عنيزة في الوادی وذبحوه وحمج من الوادی ونزل الروضة من
قرايا بريدة وجاب به على الحياط ما القصيدة

- 1 با دارنا لا نرهى يومك سعيد وأن فرعن البيض نحى جالها
- 2 لي بندق نرى اللحم لو هو بعيد ملح القريف محيل بعبأ لها
- 3 خمس رصاصها ستة اشبار تزيد ما وقفت بالسوق مع دلأها
- 4 من مات عند محرمه يكتب شهيد والموت ما خلى المحرم بدارها
- 5 كم مهرة ما بقعدها قاسى الحديد رصاصنا يضرب بجد بطانها
- 6 كم سابق يوم اللقاء جربها يزيد عادتنا ذبحها وذبح امثالها
- 7 يا شيخ يالى ما نشأ مثلك ولبد وان رقعن النخل شهب اذبالها
- 8 الى سعى بالحرب يأمر بالشديد ينزل على دار بكوا سكناها
- 9 قطع النخل ما هو بعيد والوقيد العيب يالى ما يتم اقوالها
- 10 لي غرسة صار العوض منها زهيد مثل الجواهر ما تعد اثمانها
- 11 يا ما ذبحنا دون مخضر الجريد جناثر نرى ولا احد ثالها
- 12 لا بد من يوم بشيب به الوليد نبرد لهيب القلب عن جمارها

24

1 راعى بريدة عبد العزيز بن محمد امير القصيم غزا على ابن رشيد عبد الله وعيد امراء النجل
ونزل ببقعا وتلقى هو وابن رشيد وصار بينهم ذبحة ببقعة 2 وانكسروا اهل القصيم والدنيا بالقبض
ومختم عطش ونخبوا في صبران نخل ببقعا بجي اربعمائة زلة من غزو اهل القصيم 3 وجاءهم عيد
بن رشيد ودلى بصبح لهم تعالوا ازمكم واصمكم وعلى هذا عهد الله وأمان الله والخائن بخون

ibn sūd; derselbe hatte geschworen, er wolle in *sanēze* einziehen. Der Dichter sagt ihm nun: *in ein ant ḥakim naḡd utaḡḡib hinnak* (sic!) *inḥar sanēze* wenn du der Gebieter des Neḡd und tapfer bist, so ziehe doch in Aneze ein! Das Weinen bezieht sich auf das Abschneiden der Palmen.

10 ^a *sawad* was jemandem bleibt; wenn mir von hundert Kamelen achtzig sterben, so sind die übrigen zwanzig der *sawad* OGL.

12 ^a *ḡummārah* Palmkronen OGL. Nach dem Erkl. wäre zu übersetzen: an dem wir die Glut unseres Zornes über das Abhauen der Palmkronen kühlen. Aber *san* passt nicht. Unter Vergleichung von 92, 5 und 109, V. 20 ist ein Wort *ḡummār* im Sinne von Gluth anzunehmen.

24

Einl. ^a *tḡabbay* für *tḥabbay* OGL. — ^b *ḡor* Pl. *ḡirān* die kleinen etwa mannshohen Palmen, vgl. Excurs N. 3; *jētḡdaḡḡsūn bewostḡhin* sie verkriechen sich inmitten derselben OGL — ^c *ḡammalaḡn fēlān* er setzte mich auf ein Reittier *ḡumāle* OGL. — ^d *ḡammalaḡn fēlān anḡām ḡirbe* er gab mir einen Schlauch mit Wasser. *ḡayw-ḡḡḡmīl* fülle der

jēhūnu-beh-állah. 4 wuṭlāṣau ʔalēh mn-aṣṣīrān uḡō-lāmmuh killēhum uḡānē
bʔahd-állah uḡēbāḥhum killuhum ʔaḡbr^e. 5 uḡāb-boh mēḡammad ʔāʔali ḡaṣīde.
uḡazau ʔalēh ʔoḡbah bēsettēt aṣḡhur waḡāḡau ʔaṣṣāḡān^f min diḡār ēber-raṣīd
inhāḡau ḡalālēhum wiḡbāḡau riḡāluhum uraddau ʔāḡḡaṣīm^g.

1 hēhe^a jā rācībin ḡamraṇ cērī^b, ʔalḡah-ʔanni^e min-naḡbt-ʔāʔadām^d.

2 mīm-bērēdeh taʔalwaṡḡā^a serī^z, wurba^z-arrāse ḡiḡ minnī cālam.

3 ḡuṣṣuhum killēhum winḡā^a-lgimī^z, min ḡēṣēbah^b ʔilā ṣubḡānī ḡām^c.

4 ṣubbuw^a-ʔaḡharbe wētumu-rraḡī^z, tāʔal-aḡkārēkum ʔaḡḡin wṣām^b.

5 ḡarredū merḡafatin laḡ limī^z, waḡḡeraḡḡī^a wḡūlau jā salām^b.

6 ḡalle^a baḡḡah^b jēnūdu-bkille rī^c. waḡṡē^d jā ṣēḡanā ḡirwaṡ sanām^c.

7 baṣṣ^a-arīdek lēmaṡlūbī tēṡī^b, lēn-aḡalli ḡarībī mā ḡanām.

25 *

waḡid būbrēde báʔaṡ luh ʔadīcīl-luh baṣbāḡ^b ḡaṣīde ʔala bintin ṣāifah
wumtēḡāwīn hū wīḡah, ubaʔdēn rāḡaṡ uḡāllētuḡ. baʔaṡ ʔadīcūḡ ḡaṣīde uṣa-
ḡīcūḡ raḡd ʔalēh ḡaṣīde^c:

1 *ḡalā mā ḡamal waḡblīn^a wbiḡ zān-ʔalambāṡī, au mā tēṡawaḡn^b-ʔāḡina-lwarge^c ʔarbāṡī.

2 au mā saʔā sāʔīn^a wmā ṡāfe ṡāḡīf baḡbēt waḡḡau nāḡērīnīn ʔarāṡāṡī^b.

3 au-mā ʔ-^a baṡrīṣe ṡērīn wmā ṡaraḡ^b, rīḡīn bēṣāmī^c zāʔiḡ^d-ʔalmōḡe ʔaḡḡāṡī^e.

4 bēḡaṡṡīl-līfānī fiḡe maḡḡūde nāḡīm, ʔaṡṡrīn^a nisāḡ baḡḡaḡde maḡḡūm-ʔalabḡāṡī.

5 biḡ tiṡṡīcī jābū faḡaḡ fīcde ʔandāḡ, ṡaḡā^a liḡānnī-bḡurretah ṣībbe ṣāmāṡī.

6 ḡaḡḡā ṡurūbīn baḡ mēn-arrīme ṣāreh^a, ʔoḡḡīn wḡīrṣīn^a jā mēḡammad wēḡaṡṡāṡī.

7 unīḡdēne cārrummāne baṣṣadre ṣāḡān^a mēn-attaṡṡe^b maḡḡūṣ-ʔaḡawā^c fiḡe ḡārāṡī^d.

^e *flān maṣbūr ʔallī ḡāḡbah ʔuḡb-ʔalkōn, ḡimman ʔalēh* einer, der nach der Schlacht, nachdem Pardon gegeben worden ist, umgebracht wird OGL. — ^f *ʔaṣṣāḡān* liegt im *gebēl* OGL. — ^g Über das Metrum des Gedichtes vgl. § 38 b.

1 ^a Mscr. *hēhē*. — ^b *cērīz* vom Kamel *ʔālī uṣēmīn* gross und fett; vom Menschen *cēbīrīn ḡirmuh, zōluḡ* gross gewachsen OGL. — ^c Mscr. *ʔanni aṣṣāḡam* OGL. — ^d *ʔadām* der Sandboden, der sich um ein Gesträuch ansammelt; auf diesem Boden wachsen Kräuter. OGL. Unannehmbar; vgl. 4, 5, N. d.; und 29, 28, N. c.

2 ^a *taʔalwaṡ ḡḡḡlūl rīcībha baḡaḡāḡ* sich schnell hinaufschwingen OGL. — ^b *rqbast rās ḡḡḡlūl aḡḡaṡḡah* ich habe es zum Stehen gebracht OGL.

3 ^a Die *nḡawe* besteht in den Worten: *jā fēlān bēḡūwī, jā ʔarḡatī* o der du mir Freude machst (wenn du tapfer bist) u. a. OGL. — ^b *ḡēṣēba* vgl. 13, Einl., N. b. — ^c *jām aṡṡāf naḡḡ min ḡanūb* liegt am äussersten südlichen Ende des Neḡd OGL. Die alten Geographen und Doughty kennen *jām* nur als *ḡabile*, worauf hier vielleicht *ṣubḡān* weist.

4 ^a Mscr. *ḡīl ṣubbū*. — ^b Mscr. *uṣām; ṣām* Norden OGL.

5 ^a Mscr. *waḡḡraḡḡī waṡṡīṡān* die Flinten. Die Flinten stecken in einem Lederfutteral *ḡīḡīr* Plur. *ḡīḡṡīṡ* (sic) OGL. — ^b *jā salām jallah* OGL.

6 ^a *ḡallē* Anrede an den *ṣēḡ* OGL. — ^b *baḡḡah* das Suffix bezieht sich auf die Waffen OGL. — ^c *rīz* Pl. *rīṣān* Bergstrecke zwischen zwei Bergen OGL. Der Dichter rāḡ dem Schech, sich in den Hinterhalt zu legen. — ^d Mscr. *waḡṡē*. — ^e Auf die *ḡirwe*, das Haarbüschel auf dem Höcker (vgl. Excurs A 39) wird keine Last gelegt. Der Dichter will sagen: das Übrige, das Kämpfen, ist unsere Sache.

7 ^a Mscr. *baṣ*. — ^b Mscr. *ēṡīz*.

25

^a Das hier folgende Gedicht ist die Antwort auf No. 6 dieses Diwans. — ^b *ṣbāḡ* liegt in den Palmenpflanzungen bei *brēde* OGL. — ^c Metrum ṡawīl; vgl. auch § 30 c.

به الله 4 فطلعوا عليه من الصبران وجاؤا الى بنة كلهم وخان بعهد الله وذبحهم كلهم صبرا
5 وجاب فيه محمد بن على قصيدة وغزوا عليه عقبها بستة اشهر واخذوا السبعان من ديار ابن
رشيد ونهبوا حلالهم وذبحوا رجالهم وردوا الى القصيم

- 1 هبى يا راكبا حمراء قريع عليها النى من نيت العدام
- 2 من بريدة نعلوطها سريع واربع الراس وخذ منى كلام
- 3 خصم كلهم وانخ الجميع من قصبة الى صيان بام
- 4 شربوا المحرب وابتعوا الرضيع نصل اذكارك شرقا وشام
- 5 جردوا مرهفات لها لميع والفرنجى وقولوا يا سلام
- 6 خل برقها بنوض بكل ريع وانت يا شيخنا ذروة سنام
- 7 بس اريدك لملطوبى تطيع الى ان اخلى حربيى ما بنام

25

واحد ببريدة بعث له صديقى له بصباخ قصيدة على بنت شائفها ومتهاوين هو واياها وبعدين
راحت وخلته بعث لصديقه قصيدة وصديقه رد عليه قصيدة

- 1 اهلا ما اهل وبل وبه زان الانبات او ما تطاوحن الفناء الورق طربات
- 2 او ما سعى ساع وما طاف طائف بالبيت واقفوا ناحرين عرفات
- 3 او ما بالریش طير وما طرق ربح بسامى زاعج الموج سجات
- 4 بخط لفانى فيه ملفوظ ناظم شطرنسق باللفظ منظوم الايات
- 5 به تشكى يا ابو فهد فقد عندل تلعة لكان بغرتها شُب شمعات
- 6 غنجاه طروب بها من الرم اشارة عنق وخرص يا محمد ولفات
- 7 ونهدين كالرمان بالصدر شلن من التفت منغوش الغوى فيه خارات

1 * So Mscr.; *hala marhaba* OGL. — ^b *jžtžtūwahin* (fem.) *alğina* sie singen abwechselnd OGL. — ^c *warğ ħamām*. Die Taubenart *gūğesi* kommt in den Palmengärten bloss im Winter, die Art *gumēri* bloss im Sommer vor OGL.

2 * Mscr. *sāni*. — ^b Mscr. *sarafāti*.

3 * Mscr. *rafraf* gegen das Metrum. — ^b *ṭarağt fēlān ṭaḥḥ* ich habe ihm einen Schlag mit der Hand versetzt OGL. — ^c Mscr. *zāmi*; *mūrtefī* OGL. — ^d Mscr. *zariğ. el-gimal zariğ šrluħ* das Kamel hat seine Last abgeworfen. *almōy jazziğ almōi* die Wellen treiben das Wasser vorwärts; *jinzariğ almōi ala-lmarkab* das Wasser stösst an das Schiff OGL. — ^e *jžsiğ almōy* in Zwischenräumen wiederkommen. *siğ mišwār utažāl salēħ* warte ein wenig; dann komm zu ihm! OGL. Die Übersetzung des Verses ist nicht sicher.

4 * *ḥaṭr ḥaṭir* OGL.

5 * Mscr. *ṭaṣa ṣaḥja, ṭawile*; msc. *tilis*; *tilis-alartāb* mit langem Hals OGL.

6 * *ṣenah ḥarṣa* ganz schwarz, so dass fast kein Weisses mehr bleibt OGL.

7 * Mscr. *ḥulan rfāṣan* OGL. — ^b *ṭaḥṭ tōb* OGL. Vgl. 10, 3 N. c. — ^c *gawā ḥaḥ*: ^d *laṣtiğ* OGL. — ^e *ḥāre* seidener Aufschlag OGL.

- 8 uwaštin ċima-rraḥḥ-alməḥazzal^a wwārid asmar əalə məmbüz-əladəfe sabḥati.
 9 ilə šäre hədā jā məḥammad bəḥillik, falə-nte^a bəmaljumin bətaṭwih-əlaṣwati.
 10 aḥbirk anā^a gəblik šawābwī tēbajjan, əšci ləwāl-əḥalge əlim ḥafijati.
 11 jağmaḥ bələmā mim-maḥanni bəšaddih uhū gəble hədā wəfjin fi məšəfati.
 12 umisləne an kill-əlamāhiḡe wəslah, wublāmahā jā šāḥibi digte laḡḡati.
 13 we-in ċāne mā taḡkır linā gəriil-lik, abšir bəgubbin tanḥab-əššöge əḡlāti.
 14 urabəon manāḥirin^a ədātin^b ilə mišau gəbau ḥalilik lau warā baḥre səḥati^c.
 15 lə ċāne dūnih dōlət-ərradme^a wəlaḡḡam, gəṣḡan ḥadōhe-bḡūwe^b ḥəlīn wḥilati.
 16 jābū faḥad ḥillik lüzumin nigibuh, bəḥəl-əlwuli raffəze sabə-assimawati^a.

26 (A)

1 məšā fəṣal ibin səḥūd əala əanəze bəḥarbiye unizal bəlgəḥejjimije^a ubaṣat əala hal əanəze wəsləḥhum ušəjjah buḥum aḥūh ʔḡlūi. uḡəṣəd-iglūwi šəḥin bəəanəze sittə sinin ufəṣal nikas^b ʔl-dirətuḥ. 2 umā ḡəz-ʔḡlūi ləhal əanəze wəṭlaṣōḥ min əanəze gəṣḡin əaləḥ. urəḥ ləḥuḥ baləreḡ umiṣa aḥūḥ əala əanəze bəḥarbiyet tənije unizal bərrōḡāni^c. 3 udallau mtəḥəribin tiṣəṭ aḡḡur uṭlaṣō əaləḥ wiḡbāḥau gazu əbən səḥūd uḡəḡ uḡallaḥ-ḥijām wadḡaḥrət^d, ubaṣatō-luḥ əḥāl əanəze tiḡi tēšl-əḡjāmek udəḡrətek wəḥāl aḡḡaṣim mā fəṣəṣū ləhal əanəze uḡāb-bohum əššəṣir^e ḥaḡḡəṣide^f.

- 1 jallah-innā ləḥukmek ṣubarnā, jōme ḡatnā əlūmān niḡājir^a.
 2 dāranā mā warā mā ṣubarnā, ḥəḡḡic-əḡḡajib-əḡjōme ḥəḡir.
 3 kille min-hū bəṣḡarrin nəḥarnā, təḥe rəjuḥ dāṣif-əḡbuṣajir.
 4 ʔətiḡarnā wabā mā əadarnā, wətiṣamnā buwāl-əṣsarajir.
 5 wintişarnā bəšəḥin əamarnā^a, ḡəjjid-əḡbāse jōm-əḡḥəṣajir^b.
 6 balḡəṣḡḡi nəṣaddil^a ḡiḡarnā, uṭalijin^b bəssijuf-əḡbawətir.
 7 ḡam əanūdin təṣəṭṭar^a biṭarnā, šəḥe zuḡrūtahā balbiṣajir^f.

8 ^a *raḥ* Seidenfadenwickel von Holz oder Papier, an beiden Enden dick OGL. — ^b *mezazzal* wurde nicht recht verstanden; es wurde mit „etwas Gesponnenem“ (also arab. غزل) in Verbindung gebracht. Vielleicht: leere (Spule). — ^c *sabḥe*; Rosenkranz OGL. Der Dichter denkt, wie der Rawi bemerkt, an die ausserordentlich langen Rosenkränze der Derwische. Unsicher; man könnte auch an ein Adj. verbale denken; vgl. die Übersetzung, die natürlich auch nicht gesichert ist.

9 ^a Mscr. *falanti*.

10 ^a Mscr. ausdrücklich *anā*.

14 ^a *manūr* tapfer OGL. — ^b *ədāt* den Leuten feind OGL. Unsicher, vgl. die Übers. — ^c *səḥāt* Stadt im Süden des Neḡd, am persischen Meerbusen OGL.

15 ^a *radm* vgl. Sure 18, 94. — ^b *ḡūw* = hochar. قَوْه OGL. Auch im Haurān hört man *ḡauwak* = كيف انت? Not.

16 ^a Mscr. *sabā simawāti* (sic).

26

^a *əlgəḥejjimije* ist der Name von Palmenwäldern ungefähr vier Stunden östlich von *əanəze* OGL. Vielleicht mit ʔ zu schreiben. — ^b *nikas* das gewöhnliche Wort für zurückkehren OGL. — ^c *ərrōḡāni* liegt zwei Stunden nördlich von *əanəze* OGL. — ^d *ḡaḥre* Vorrat. OGL. Vgl. jedoch V. 8. — ^e Der Dichter war aus *əanəze* OGL. — ^f Zum Metrum vgl. § 38 b.

- 8 ووسط كما ربح المعزل ووارد اسر على منبوز الاردا فسمجات
- 9 اذا صار هذا يا محمد بخلك فلا انت بلوم بطوبى الاصوات
- 10 اخبرك انا قبلك صوابي تين اشكى لوالى المخلق عالم خفيات
- 11 بجمع بلا من محنى بصد وهو قبل هذا واف بمصافاة
- 12 ومسلمنى عن كل العاهج وصلها وبلاهما يا صاحى ذقت لذات
- 13 وان كان ما تذكر لنا جار لك فابشر بقب تنهب الشوق عجالات
- 14 ورج مناغير عداة اذا مشوا جابوا خليلك لو وراء بحرسياهات
- 15 لو كان دونه دولة الردم والهم ففصبا اخذوه بقو حيل وحيلات
- 16 يا ابو فهد خلك لزوم نجيبه بجبل الولى رفاع سبع السموات

26

1 مشى فيصل بن سعود على عنيزة بحرية ونزل بالجهيمة وبعث على اهل عنيزة واصلمهم وشيخ بهم اخوه جلوى وقعد جلوى شيخا بعنيزة ست سنين وفيصل نكس الى ديرقه 2 وما جاز جلوى لاهل عنيزة واطلموه من عنيزة غصبا عليه فراح الى اخيه بالعارض ومشى اخوه الى عنيزة بحرية ثانية ونزل بالروغانى 3 ودلوا مغارين تسعة اشهر وطلعو عليه وذبحوا غزو ابن سعود وحم وخطى الخيام والذخرات وبعثوا له اهل عنيزة نجي نشيل خيامك وذخراتك واهل القصم ما فزعوا لاهل عنيزة وجاب بهم الشاعر ما القصيدة

- 1 يا الله ان محكمك صبرنا يوم جاءتنا علوم نذاير
- 2 دارنا ما وراء ما صبرنا حقك الغائب اليوم حاضر
- 3 كل من هو بشر نخرنا ناه رابه ضعيف البصائر
- 4 اعتذرنا وابى ما عذرنا واعتصمنا بوالى السرائر
- 5 وانتصرنا بشيخ عمرنا جيد البأس يوم المحشائر
- 6 بالفرنجى نعدل قدرنا نالبا بالسيوف البوائر
- 7 كم عنود نعثر بأثرنا صاح وغرونها بالبشائر

1 ^a *niḍājir* Sing. *niḍar* (sic) Warnung OGL.

5 ^a *samar* hier: gut führen OGL. — ^b *ḥaṣajir* ohne Sing. (od. *ḥaṣr!*) das Aufrufen der Leute zum Kriege OGL.

6 ^a Mscr. *insaddil*. — ^b So Mscr.

7 ^a Das Straucheln ist ein Lob für ein Mädchen. *ḥormet negd jeshalin* (od. *jeshabini*) *alḥdūm warāh* (sic) *baḡās* die Weiber des Negd schleppen ihre Kleider nach sich auf dem Boden; besonders wenn sie Eile haben, straucheln sie OGL. — ^b Sing. *biṣir* (?) d. h. sie erheben den Ruf: *ābbiru, ḍibāḥay gōm ḍbīn seiūd* freut euch! Schlagt (?) die Mannschaft des J. S. tot! OGL.

- 8 habbirū fēṣal innā^a gidarnā, jōme šimnā^b ʔan-aḥd-ʔaddahajir,
 9 kille^a šēḥin ʔadimin^b haḡarnā, ʔanne ḡaṭʔ-annahal wassaʔajir.
 10 habbir-ahl-ḡḡaṣim bēḡhabarnā, jōme rāḡaṭ ʔalēhum kisajir^a.
 11 in dumarnā dumarkum boṭarnā, wattiffirrić dahāb-ḡʔaʔajir.

26(B)^a

1 miša ʔabdāllah ibn-fēṣal ʔala brēde min muddet ḡamsē sinin maʔu
 ʔaskar sittin ḡlf unizel ʔala-brēde bēḡarbitje uʔall ḡamst ʔšhur mthārēbin
 hu-uḡjahum. 2 uṭalaʔ šēḡē-brēde ʔabdalʔaziz ḡlmḡammad uṭalaʔ mēʔu min ʔijālu
 arbāʔa uʔaʔara min ḡiddāmu ulāḡēḡum min elwahaḡbi miṡtēn dēlul, laḡēḡohum
 dūn errass wiḡbaḡōhum. 3 unizil ʔala brēde ʔoḡub ma ḡabuḡ šjūḡah waḡaṭṭ
 bāḡ šāḡ min ḡaddāmīnu waʔḡall bah ila-ljōm wubin sēʔud riḡaʔ ḡldiretū.

27

- wāḡid ṭabb hit ušāf-luh niswān ʔala-ššēriʔe uṭalābbin moi, ḡāl lihin ana
 ʔaṭšān uḡarib, ʔsōun. uḡālān ilḡurmētin maʔhin ʔsōi ḡalḡarib uḡālāṭ luh
 ḡlḡurme ḡēr ḡlḡarām ḡāḡaḡ^a maḡḡiʔje, uḡāb-bah ḡalḡaṣide^b.
 1 ʔalā šarīʔat hit anā wāfēte ḡizlāni, miṭl-almahā buṣḡurēhin ʔōḡ-ḡlḡawāwīje^a.
 2 ḡālinne^a wēn uḡilt-anā ḡalbiḡe ʔaṭšāni, ḡalbi wēni fi ḡasānīkin^b riḡāwīje.
 3 ḡālān lēḡaznā binte min jirwi šibāzāni^a, ʔsōi ḡaribin ḡalḡawā ʔēneh šēḡāwīje^b.
 4 ḡāl-ḡlḡaḡi^a dāf-ʔddawājib nigl-ḡalʔjāni^b, ḡēr-ḡlmēḡarrah bānnebi ḡāḡāke^a maḡḡiʔje.
 5 sallām ʔalaj-ūsalle minn-ḡrrūḡe wasḡāni, min ṣalsibtilin sāle min ʔaddarre maḡḡiʔje.
 6 sibḡane min ṣauwar bēṣadrah tiḡle rummāni, nawāḡēdin mā mazzēhinn-ʔṭṭifile ḡurtje,
 7 ḡāḡan ḡasāḡā nūre ḡaddah tiḡle furmāni, metwāllēʔin ḡalbi bahā mā li ʔanah niʔje.
 8 jā mā ʔan-ḡmaṭʔūme wāḡmaṣrūbe sallāni, fōḡ-ʔddawāsić wānnimaḡ^a nimnā bēḡāciʔje^a.
 9 wilā tēḡašṣāṭ ʔanni^a wiltaḡṭat ḡalardāni, waḡḡfat ʔalā ḡaddin ʔima-lballūre ḡibriʔje^b.
 10 ḡimt-ʔtēḡallab^a waḡṭilid^b min šidde mā ḡāni, ʔinni ḡirišin ḡāišin beh nāḡēd-ḡlḡajje.

28

wāḡid šāf-luh ḡarim uʔaʔaḡ minhin waḡēde wūḡi mā-hi mḡauwize, bint.
 wābṭa ḡu-wijāḡ metʔāšrin, ubaʔaṭ ēlṣadīcil-luh ḡaṣide jiḡibēruh ʔan ḡaluh^a:

8 ^a Mscr. *fēṣalin inna*. — ^b *šimna* vgl. 17, 17.

9 ^a Später Mscr. *ḡil*, was jedoch nicht ins Metrum passt. *kil* ist allerdings schwer zu übersetzen; es geht, wie übrigens auch in V. 3 nur auf Fesal. — ^b *ʔadim* tapfer, siegreich OGL.

10 ^a Sing. *kesire* Niederlage OGL.

26(B)

^a Als Anhang folgt hier eine Erzählung über einen anderen Kriegszug der Wahebbiten.

27

^a Vgl. V. 4. — ^b Zum Metrum *Reḡez* vgl. § 27 a.

1 ^a *ḡawāwi ʔāšīć* OGL.

2 ^a Mscr. *ḡālin*. — ^b *ḡasāni iḡsān* OGL.

3 ^a *zāne* Lanze, so lang als ein Mann OGL. Unsicher. — ^b *šēḡāwi* sich beklagend OGL. Ich kann mich nicht recht entschliessen anzunehmen, ich hätte *ḡ* statt *k* gehört. Die Möglichkeit ist zuzugeben.

- 8 خبروا فيصل أنا قدرنا يوم شينا عن اخذ الذخائر
9 كل شبح عديم حقنا سن قطع الغل والسعائر
10 خبر اهل القصر بخبرنا يوم راحت عليهم كسائر
11 ان دمرنا دمركم بأثرنا والتفرق ذهاب العشائر

27

واحد طب هيت وشاف له نسوان على الشريعة وطلبهن ماء قال لهن انا عطشان وغريب
اسقوني فقلن محرمة معهن اسقى ها الغريب فقالت له المحرمة غير المحرام حاجتك مقضية فجاب فيها
ها الفصيدة

- 1 على شريعة هيت انا وافيت غزلانى مثل المها بصدورهن عوق الهواوية
2 قلن وين وقلت انا للبيض عطشانى قلبى وعينى فى حسانيكن رجاوية
3 قلن مخزنة بنت من بروى شبا زانى اسقى غريبا بالهوى عينه شقاوية
4 قال الفضى ضافى الذوائب نجلاء الاعيانى غير المحرم بالنبي حاجتك مقضية
5 سلم على وسل منى الروح واسفانى من سلسيل سال من كالدز بحية
6 سبحان من صور بصدرها نفل رمانى نواهد ما مزهن الطفل حورية
7 هافى حشاها نور خذها نفل فرمانى متولع قلبى بها ما لى عنها نية
8 يا ما عن الطعوم والمشروب سلاتى فوق الدواشك والنمدنما بخاكية
9 واذا نعنشت عنى والتفت بالاردانى واضفت على خد كما البلور حبرية
10 قيمت انقلب واجتلد من شد ما جاءنى كاتى فريص غائص به ناجد المحبة

28

واحد شاف له حريم وعشق منهن واحدة وهى ما هى مزوجة بنت وابطأ هو وابأها متعاشرين
وبعث الى صديق له قصيدة يخبره عن حاله

4 * *gaḍī* welche den Blick senkt OGI. Das häufig vorkommende Wort ist an verschiedenen Stellen verschieden erklärt; hervorgehoben muss eine Erklärung werden, die besagt, es bedeute mit halbzufallenden Augen, als ob sie schläfrig wäre. Vgl. das Glossar. — ^b *alarijān* Reimplural. — ^c Mscr. *ḥāḡḡk*; das Metrum erfordert eine lange Silbe; viell. ist *ḥāḡatke* zu lesen.

8 * *nimaḍ* Matratze OGI. — ^b *ḥāṭiye zabāt ḥafīfe* ein leichter fast durchsichtiger Überwurf, unter welchem man im Sommer schläft OGI.

9 * Mscr. *ṣanu*. — ^b *ḥibriye* ganz dünnes kleines seidenes Tuch, von den Weibern als Schleier gebraucht OGI.

10 * So im Mscr.; aber das Metrum ist nicht in Ordnung. — ^b *agtilit alūḡ* in unruhiger Bewegung sein OGI. Vgl. 8, N. b.

- 1 يا ابن عيَّان يا مشكَّائِ عَفْلَى ضَاع عَدَبْتُ صَاقِ الْجَمِينِ وَعَفْتُ الْإِطَاعِي
 2 قَلْبِي أَغْدَى بَيْنَ غَضَّاتِ الشَّبَابِ وَشَاعَ وَاسْتَخْدَمَنِي بِالْوَمَأِ صَرْتُ مَطَوَاعِي
 3 حَرَّ بِجَأَشِي لِمَا لَوْ هُوَ بَضْلَعُ مَاعِ وَاجُودَ صَبْرِي عَلَى حَسَنَاتِ الْإِطَاعِي
 4 عَنَادِلُ خَرْدٍ بِالْبَاهِنِ شَاعَ عَنُودُهُنَّ يَشْتَعِلُ بِالنُّورِ شَعْمَاعِي
 5 حَتَّى الْمَاهَا كُلَّهِنَّ جَرَّأَ بَدَهُ صُنَاعَ وَهُوَ اسْتَدَّ لَهُنَّ مَسْمُوعَ مَطَاعِي
 6 اسْمَهَا ثَمَانِينَ وَاثْنِينَ زُهَاهُ الْقَاعِ دَرَّ الْعَرَابِ وَيَاقُوتُ بِالْأَصْبَاعِي
 7 هَذَا اسْمُهَا لَغَبْرِي بِالْهَوَى مَا طَاعَ لَا لَبْسَهَا قَبْلِي الْخَيَالِ مَصْرَاعِي

herzustellen, ist ausgeschlossen. Dagegen folgt hier noch eine Liste der Concordans der Verse:

H	A	B	H	A	B	H	A	B	H	A	B
1	1	1	9	4	—	17	27	—	24	—	—
2	2	2	10	5	—	18	—	—	25	—	7
3	3	—	11	28	—	19	—	—	26	30	6
4	—	3	12	29	—	20	—	8	27	31	—
5	—	—	13	—	—	21	—	9	28	32	—
6	9	—	14	—	—	22	—	—	29	24	—
7	—	—	15	—	—	23	—	—	30	28	—
8	—	5	16	—	—						

^b Nach B war der Dichter nicht im *gōf* interniert; vgl. unten.

1 = B, V. 1; H, V. 1. — ^a A und B *jāsmāfi*; nach A ist *snāf* *hajjir*, *čirim*; nach B *tajjib* Ogl. — ^b natürlich = *ما أطول*.

2 = B, V. 2; H, V. 2. — ^a *čēfir*; *čēfib* bei B ist wohl der Lesart von A und H vorzuziehen; darnach die Übers. — ^b *ana* überhaupt = gehen, nach A: *ana ānījan lammak* ich gehe zu dir; nach B: *siččīn* (= Socin, als „Messer“ etymologisiert! das Gegenstück dazu war die Etymologie des Namens Prym als *ibrahīm*!) *ana lešēh almintefīc* S. ist zu dem S. d. M. gegangen. — ^c *janh* ist Verballhornung von *ginh* B. Ob das Wort wirklich in der Volkssprache noch in Gebrauch ist, wird schwer zu entscheiden sein. Der Rawi sagte zwar: *albarah gan huttar genh-lēl* (sic) = *faitin mnallēl wusle* gestern kamen Gäste zu mir, als schon ein Teil der Nacht vergangen war. — ^d Vom Rawi von A wurde dieses *zār* (Pl. *zērān*) als *ginni* erklärt; der Rawi von B fasste es als Wiederholung des ersten *zār*.

3 = H, V. 3; fehlt in B. — ^a *assibāb wuš sibāb gajjāk-li behalmečān was* ist der Grund, dass du zu mir hierher kommst? Ogl. — ^b *čulb maglūt mačlūb* (Bagdad) toll; *alčulb jiglat*; *ingūlat gimul fīlān*; Inf. *gilt*. Hunde werden toll, wenn sie Eier der *šafāt*-Vögel (?) fressen, die ins *bahr alkidre* (?) gefallen sind Ogl. — ^c *naja*; *šābān naja* = *gadr mn-allah gašbān alai*; Schicksalsfügung Ogl. Unsicher. Die Lesart in H ist noch unverständlicher.

4 = H, V. 9; fehlt in B. — ^a *zarib* edel Ogl.; giebt keinen rechten Sinn. Etwa *غريب*?

5 = H, V. 10; fehlt in B. — ^a *šār* ist wohl dem *سار* H vorzuziehen. — ^b Urspr. *šār*; der Fuss der Frau hierher ist gegangen OÜ. Nicht annehmbar.

6 = B, V. 4; fehlt in H. — ^a *šim* wende dich von mir ab Ogl. — ^b *ištāf* VIII von *šaf* sich ersehen Ogl. Kaum annehmbar. — ^c *našwe* und *taša* sind gleichbedeutend Ogl.

7 = B, V. 10; fehlt in H. — ^a Dem Metrum nach ist die Aussprache *wēš* B vorzuziehen. — ^b *hawāl hile* Abhilfe Ogl. Besser wohl *hawāl*, vgl. 39, 6, N. b. — ^c *jabūi*; selbst wenn der Dichter seinen Sohn anredete, wäre *jābūi* möglich; überall im Osten, besonders im Zweistromland, bedeutet *jābū* „mein Lieber“. — ^d Sing. *šītar*; das Wort wurde vom Rawi A bisweilen mit *s* gesprochen und mit „Reihe“, dann aber, wie vom Rawi B durchweg, auch als *mēšibe* erklärt.

- 8 *auwāl šītar nāzr^a-aššīfawī^b gašānī^c, watlā^d šītar šībb-aṭṭumēdi^e ʔalā-nnār.*
 9 *wullā fanā^a lō rubēe mā bī bubānī^b, dāb-alḥaṣā^c min walbe^d ʔaṭbin^e-aladkār.*
 10 *jalʔon sēbū min jāmaṇ-almīdumānī^a, willann^b-isēwud rāse jā nāse nakkār.*
 11 *gīrbījin^a-arwaḡ min ṭini-alḥaṣānī^b, jarkīd lēdā wuldake *ḡarbūʔat-aḡḡār^c.*
 12 *ḡaḡas mēn-alḥanzīre walbēzawānī^a, jinšīb^b bēʔord-alḡāfil-alḡārre mišār.*
 13 *anā bēraḡwā mirhišin lih tanānī^a, rubābōh^b-arrājate wubkāre wumhār.*
 14 *miznin rēffite-brūgeh-alhindawānī, umḥabbīb-aššībīlī^a razadhā ilā ṭār.*
 15 *ḥaḡḡat^a walā baḡḡat ḡadau marmahānī^b, būmdarmah^c-alḡaṣḡdire ḡaṣṣāf-alāsmār.*
 16 *ḥācīmhūm-allī ḡāble dā miklīmānī^a, ḡillī whillī cāʔedīn jaḡraʔ^a-aṭṭār.*

8 = B, V. 11; fehlt in H. — ^a *nāzr*, *nāzir* vom Pulver, in welchem zu viel Schwefel ist; dasselbe giebt einen grossen Knall (es ist *šālf*), taugt aber nicht viel. Von der Flinte gesagt, ist *nāzr* spröde, wenn Funken vom Eisen fliegen; von einem Menschen gesagt: einer, bei dem man es nicht aushalten kann OGL. Unsicher; vielleicht eher = wenig. — ^b *šīfāwī* oder *šīfā* Pulver, das von den Gebirgen von Mekka kommt OGL. — ^c In B ist *gaṭānī* secundäre Lesart; im Text steht urspr. *gašānī*; vgl. ZDMG. 6, 206; V. 8; 213. Es ist schwer zu entscheiden, welche Lesart passender ist. A erklärt, der Dichter beklage, dass er geschossen habe; B, er beklage, dass die Feinde auf ihn geschossen hätten. Das erstere ist nach dem zweiten Halbvers einleuchtender. — ^d *atla tāli* OGL. Vgl. 14, 9, N. a. — ^e *ṭumēdi*, *tēmēdi* nach A und B *rēḡāṣ* Blei OGL.

9 = H, V. 6; B, V. 5. — ^a *fa* ist sehr gewöhnlich nach *wullā*; z. B. *ḡšber ʔalḡi ḡabl aḡḡuhr wullā fēlā tašber* komm zu mir Vormittags herüber, oder (wenn nicht so) komm (überhaupt) nicht herüber. *wullā fa* ist an unserer Stelle kaum verständlich. — ^b Nach A ist *ḡbān*, nach B *bānī*(?) oder *bānāt* ein grosser Berg auf dem Wege nach Mekka OGL. Vgl. *abān*, *abānāt* südwestlich von *kašim* bei Doughty. — ^c Statt B's *ṣaḡār* lies *ṣaḡar*, was wohl der Lesart vorzuziehen ist. — ^d *waṭb ḡarb*, *ṣalābe* OGL. B; Schuld; That, mit der Schuld verbunden ist OGL. A. — ^e *ʔaṭb*; *ḡarḡuh*, *ṣawābuh ʔaṭb* = *tilf* (*cājīd*) von einer Wunde OGL. A vgl. 20, 9 N. a. Die Lesart von B ist wohl vorzuziehen.

10 Fehlt in B und H. — ^a *mīdumānī* menschliche Person OGL. — ^b *alḡān sājir* *willannī sājir* Sāir hat mich abgehalten; sonst wäre ich hinübergekommen (sic) OGL. — ^c *isēwud rās aṣwad rās* ein schlechter Kerl OGL.

11 = B, V. 18; fehlt in H. — ^a *ḡirbi ṣabbāb* OGL. Unsicher; besonders in Hinblick auf die Parallelstelle. *ḡuḡḡi allī jētēḡaḡḡa ʔandak* der sich bei dir als Freund einschmeichelt OGL. Der Angabe ist nicht ganz zu trauen. Das *ḡ* könnte wegen des Zusammenstreffens mit *ʔ* aus *d* entwickelt, und das Wort mit جَدَع vgl. Socin, Kurd. S., S. 381 unter ثَدَى zusammenzubringen sein. — ^b *ḡašānī*, in Prosa *ḡašēnī* Fuchs anderswo *ḡusnī* (sic) OGL. — ^c *ḡarḡbūʔat-aḡḡār* Maus OGL.

12 = B, V. 19; fehlt in H. — ^a *bēzawān* ein Thier wie eine Katze OGL. A und B; A gestand, nie eines gesehen zu haben. Unsicher. Vielleicht Verballhornung aus بيزونك (vgl. Justi-Jaba Dictionnaire kurde-français p. 87), das man in Mosul nach meiner Erinnerung als *bēzewen* hört. — ^b *anšabt almišār* (sic; urspr. Mscr. *alminšār*) *baḡḡšibe* = ich habe die Säge durch das Holz hindurchgezogen. *raṭṭīb halmenšār ʔala helḡšūbe wuḡuṣṣaḡ* lege die Säge an dieses Stück Holz und schneide es durch OGL. B.

13 fehlt in B und H. — ^a *tanānī*; *annaḡal jenānī* die Bienen summen OGL. — ^b *rubābe* ein von der grossen Wolke abgesondertes Wölkchen OGL. Unsicher.

14 fehlt in B und H. — ^a *šībīlī bārūd* kommt nach Angabe des Rawi nur an dieser Stelle in dieser Bedeutung = Pulver vor. Unsicher.

15 fehlt in B und H. — ^a *ḡaḡḡat almizne baḡmaṭar antarat* (sic) starken Regen fallen lassen OGL. — ^b *ḡada hallaḡm marmahān* das Fleisch ist in Stücke auseinandergegangen (indem es sich beim Kochen von den Knochen löste) OGL. — ^c *māḡarmah* = *malmūm*. *darmaḡt ḡahourāḡe* ich habe dieses Papier (zwischen den Fingern) zu einem Kügelchen gedreht OGL.

16 fehlt in B und H. — ^a *meklīmānī rāʔi ḡaṭīn ʔakī* ein Mann von ausgezeichneter Rede, den man gerne hört OGL. — ^b Mscr. *jaḡraʔ*.

- 17 wismāne hān alāne waslam-udāni^a, wismāne maskat gū ulā hisu-alandār.
 18 tamān lāsultān-gharab hēbohāni^a, lutt-ankēsar min hēbētuh rozz-alamšar.
 19 tam tauwasu min šēhe gōmin hēsān^a, rāsih jufuhe-min-assakar tigre hammār^b.
 20 dalgū^a wraddayh-annūšamā herāni^a, harboh^c wradduh badr-alamšare^d gūtār^e.
 21 zilgū^a dēmagūb^c barrēsān walgonāni, wumsāce^e bāludūn^d whiglēne^e wulgar^f.
 22 di^a gidrētūn wullā fana mislūmāni, ašfag sulthum rau tetāis^b-alagdar.
 23 rās-ghasām jingizi balhasāni, wungābeleh bassalde^e qūd-alabarab sar.
 24 al cārēdeh lō hūne dā-hir zēmūni, cān-astedihl bugōle *hētār-ghasār^a.
 25 jābu dawāhūc lā tūmar cihujāni, hameqat tahāmīsin^b salēh-alhajā^c dār.

17 fehlt in B und H — ^a udani (so Mscr.) Ortschaft zwischen soman und ras alhēme
 OGI Die Angabe ist so kaum richtig, jedenfalls muss u metrisch kurz sein, viell ودان.

18 fehlt in B und H. — ^a bebohāni cēbir. Unsicher.

19 B, V 16, fehlt in H. — ^a Mscr ihqani. Beide Erklärer fassten das Wort als حصان Pferd und erklärten wie edle Rosse. Kaum glaublich, wohl von حسن — hammar Trinker. Der Tapfere ist wie betrunken, mā jadri bhaluh er weiss nichts von sich selbst OGI. Wetzstein erklärte daraus den nicht selten vorkommenden Namen aschron ZDMG 6, 205

20 = B, V 13, fehlt in H. — ^a dalg die aus Stahl bestehende Schneide eines Beils qaddum, oder einer Hacke; der obere^(?) Teil, der aus Eisen besteht, heisst hān OGI A. B hat den Vers gänzlich missverstanden, hān (Gargel OGI. — ^b Sing. našmī eig schon von einem Mädchen, das sich geschmückt hat vgl. 9, 1 N d; dann auch tapfer, edel, mutig von einem Mann — ^c Mscr harboh; OI.: eine Lanzenspitze — ^d so urspr. B hat die Erklärung el-mansurin, Mscr A später amšar. Der Dichter dachte wohl an die amšar im alten Sinn. — ^e gūtār (Schutzblatt gūtār) das kleine Eisen unten am Lanzenchaft an dem der harbe entgegengesetzten Ende; man steckt damit die Lanze in den Boden. Vgl. Excurs I

21 = B, V 17, fehlt in H. — ^a A und B zilgān. zalagt ras oddrūl fest fassen, lenken OGI A zalagt allob die Thure abschliessen; der galak des Schlosses ist das fest angenagelte, vertikal stehende Stück des Thorschlosses, der mizlūg das bewegliche, transversale (vgl. Lane, Manners and Customs I. 24). zalagt ras fīlan bassaf qatāteb abhauen OGI B — ^b demaq Kopf OGI — ^c mas die eiserne Fessel, mit welcher man die beiden Vorderfüsse des Pferdes fesselt OGI A; eine Art Axt OGI B Letzteres passt nicht — ^d balud, budad OGI — ^e hūyil Spangen an der Kette OGI A; toq OGI B — ^f hūjar eine Kette oder ein Strick, mit welchen ein Vorderfuss des Pferdes mit einem Hinterfuss derselben Seite zusammengebunden wird OGI A Plural hūjr: man sagt ihger alfaras belhadid lege dem Pferde Fussaesseln an! OGI B

22 B, V 12 — ^a di bezieht A auf die Verleumdung; das talehum in der zweiten Vershälfte weist jedoch auf eine Anzahl von Leuten hin, im Zusammenhang von A versteht die besetzten qhaton, dazu passt sobretūn bei B, darnach übersetzt ^b tētān, gan twas ein Unglück, Hindernis, ist über mich gekommen OGI. A Das t bei B ist durch die Einwirkung des s entwickelt; auch A hat flan tūōas ran haddarb er ist gelindert, den Weg einschlagen, haddarb tūōas ist schwierig, B flan tūōas (lies tētānas? behaddarb er hat Unglück gehabt auf der Reise.

23 H, V 30, fehlt in B — ^a flan maddin ran er zeigt mir Abneigung, Hass OGI A.

24 H, V 29, fehlt in B. — ^a Nach A ist mit dem betar alakar der Dichter nūw ibn adwan gemeint, der gesagt haben soll ras-aleudib iā urai-azrite lāh balmadami der Augenballe bleibt am Leben und der Aufrichtige wird in wasserloser Enode verlassen Metrum? Nach H wäre V. 23 (dort V. 30) der Ausspruch, auf den sich unser Dichter beruft wahrscheinlich richtig.

25 fehlt in H und B — ^a ihqani gegen das Metrum, lies اقيحوانى — ^b hamant lahams fünf mal fünf (Tage OGI) — ^c tūh ula-ādamī, je hāja es ist Regen auf den Landstrich westlich vom Euphrat gefallen.

- 26 — — —^a darrin fēnūnin dawānī^b, minha-lhawā waššaffē^c waššōfē^d mindār^e.
 27 — —^a tumar biḍ-innēhūd^b emtēhānī^c, whammāt^d zēlūfin mašlēmīn jaṭlēb-aṭṭār^e.
 28 lō dūnēh-aššafra^a unācd^b-aladānī^c, huḍn-annigā^d amdin walay cāne mišgār^e.
 29 wuṭwēce^a naḥcābnāhe^b mirz^c-aššēmānī, walfagre sahhāmā^d alā dāre mindār^e.
 30 jā šhajjif^a-alaḥdāme naḡm-aljēmānī^b, tēgūl anā wijake māseh^c wmismār.
 31 hādī dawāciḥ^a-alazā wattomānī^a, wullā meṣ-aṭfal-almahā gāk-alandār.
 32 tibnā wšibnā^a wahmid-alli hadānī, wusūdīnā daḥdaḥ^b wnauw-aššasād tār.
 33 min tarrik^a-aššahweh^b wlannaḥs-ahānī, ujistānne^c-laḍkār-annabi jarḡ-alāṭār.

29 B

- hāda ʿālam limḥammad alʿali rāʿi brēde zaʿal ʿalēh ibin seʿūd turki
 obū fēṣal uḥabas mēḥammad ʿandeh baḥāreḍ wāḥaḍ sineh mēḥabūs biḥabs.
 lēlah min ʿard allijāl nāim mēḥammad alʿali uješūf binte ʿammah boṭṭēf,
 ḥormēteh ʿinhā zājirteh binnōm. ḡasād mēn-annōm, ḡām jektib ḡasīdeh:
 1 biṭṭēfe ḥilli jā sēnāfi lifānī, alʿafwe maṭwal ḥoṭwēteh ḍabj-alagfār,
 2 ḡā min cōṭib-arramle jā zēde ʿānī, ḡinḥ-aḍḍigā li zāre jā mašnedi zār.
 3 lō la-ssowāsid^a wuḍḍulūṣ-almēhānī. baḥ-alazā waššabre mīm-muhḡēti tār.
 4 jā ḍabje šim wišṭaf walaḍ baḥregānī, mīn ṭalṣēteh lā ḍirī jōmin walā ḍār.
 5 willā fanā lō rubʿe mā bi bōbānī, ḍāb iṣṣeḥār min welbe ʿatrin-aladkār.
 6 jā šhajjif-alagḍāme naḡm-iljēmānī, tēgūl anā wijake māseh wmismār.

26 fehlt in H und B. — ^a Mscr. *lawāḥḍīn*; *lāḥiḍ* = glänzend weiss OGL. Unannehmbar. Es hat wohl ein anderes Wort dagestanden. — ^b *dawānī* Sing. *dānī* nahe bei einander stehend OGL. — ^c *šaff* Verlangen OGL. — ^d *šōf*? Man möchte beinahe شوق vermuten. Darnach die Übers. — ^e *mindār* sc. *jammah*, *māli nafsīn bēḡerah* es wird auf sie hingewendet, so dass ich keine andere begehre OGL. Unsicher.

27 = H, V. 17; fehlt in B. — ^a Mscr. *ṭallan*; sie guckten heraus OGL. Kaum annehmbar; es passt nicht zu *emtēhānī* und der zweiten Verschäfte; طر from H ist nicht verständlich. — ^b Mscr. *biḍin nēhūḍin*, gegenüber H möchte eher بضاء zu lesen sein. — ^c *emtēhānī* das, was mich verwirrt OÜ. Unsichere Lesart in Hinblick auf ^a ^b, allerdings unverständlich von H. — ^d *halḥurme mazah ḥammāt ḡazl*, *ḥēdūm* diese Frau hat einen Arm voll Gespinnst, Kleider; *ḥammēt halḥaṭab* ich habe die Last Holz auf den Arm geladen OGL. — ^e der Mann will sich dafür rächen, dass sie ihn beinahe getötet hat OGL. Unannehmbar; es scheint besser in *tār* den Begriff der Rache nicht zu pressen, sondern das *min* auf die Frau zu beziehen. Aber die Lesart ist in Hinblick auf H zweifelhaft.

28 = H, V. 11; fehlt in B. — ^a *aššafra* (sic) *ḡāzin bēn brēde walḡōf* OGL. Die Ortslage ist nirgends zu finden; H *aḍḍafra* ist möglicherweise richtig. — ^b *naḥcā ḥi ʿālī ušī wāṭī* uneben, schwierig; auch von der Gangart eines Kamels: *maṣṣa haḍḍelūl naḥcā* OGL. — ^c *ʿadān* Sandaufhäufung, besonders auch an den Sträuchern OGL. — ^d *annigā nufūḍin jamm-alḡōf* OGL. — ^e *mišgār aššāms alḥārre* Sonnenglut. Neben *iṣṣeḡarat aššāms* kann man auch sagen: *šanḡarat aššāms* = sie hat gebrannt OGL.

29 = H, V. 12; fehlt in B. — ^a *ṭuwēc* Berg bei *ez-zūlfī* OGL. Vgl. die Kiepertsche Karte. — ^b *naḥcābna zaḡḡobna* wir haben hinter uns gelassen OGL. — ^c *mirz*; vgl. H; *arzān dēbaḡan* er hat mich belästigt OGL., passt weniger als ردى IV mager machen. — ^d Mscr. *sahāmna*; das Metrum erfordert jedoch die II. Form. *sahām aṭṭēr bēḡā jēwaḥḥis* er will sich herunterstürzen OGL. — ^e *mindār* gesucht; er meint das Haus seiner Frau OGL. Unsicher in Hinblick auf die Schreibweise bei H.

30 = B, V. 6; H, V. 26. — ^a *šhajjif* vom Fuss *maḥmūṣ*: schmal, zierlich OGL. B. — ^b *naḡm-aljēmānī šēl* weil er über Jemen aufgeht OGL. A. Dies passt vortrefflich zum Canopus. — ^c *mās* oder *māseh* Magnet OGL.

- 7 an^a-onşufā jā šōge šānik wšāni, lārizze^b-rājāt-albišajir balagtar.
 8 jā zēne jā cindile hirmis mičāni, jā šam:at-iddihriže čidwat hal-āddār.
 9 tūri bēlinin^a muṭrak^b-alḥezērāni, zōlin zehā nūreh^c zēfāzife nūwār.
 10 jā zēde zād-elwēle wulḥēle wāni, wēš-issibab jā zēde fi ḥamset-aštār.
 11 auwal šitar milḥ-iššefāwi gaṭāni, utāni-ššetār šabb-attēmēdi šala-unār.
 12 dī ʔobretin wullā fanā muṣlimāni, ašfaḡ šalēhum min tēṭā:es-alaḡdār.
 13 daḡḡah wraddōh-annišāmā ḥērāni, ḥarbah wraddelh badr-alunšāre gīntār.
 14 mā-lūme ḡalbi lau ḡadā biḥluwāni^a, wlā-lūme ḡafni lō čisā tiple naṭṭār^b.
 15 miṭl-ilwahḡaš jukfaḡ^a bējad muḡrumāni^b, lau la-ššubēli^c tāre min čaffe saḡḡār.
 16 čam šauwazau mer-rāse ḡōmin ḥēšāni, rāseh-jēfuḥ men-ašsikaṭ tiple ḥammār.
 17 zilḡō dēmāḡeh byrresan wul:onāni, wumsā:ce balūdin wḡoḡlne wohḡār.
 18 almahir-ilḡud:ri rēḡit-čallēšāni, jargud lēdā wuldāke ḡarbūset-āddār.
 19 aḡḡas mēn-alḡanzire wulbēzōwāni, mirčib bē:ard-elḡāfil-elḡarre minšār.

29 H

H ما قال ايضا محمد العلي في تركي ابن عبد الله رحمه الله

- 1 بالطن خلى بالسنانى لغاني العنوما طول خطونه ضبي الاقنار
 2 جا من كبير الرمل يازيد عاني حنج الدجالي زار يا مسندي زار
 3 فلت السبب قال الله المستعاني تلومني بي ناب سم الحشا سار^a
 4 لولا السوعد والظلوع الهاني باح العزا ولعل يا مهجني طار
 5 ساعت قرا المکتوب فجت جاني وعلمك فجاني وانت يا مسدي عار
 6 لو فيك وابي ربع ما بي قراني علمك ولا بي ناب غلت التبا جار

^a Unsicher.

31 = H, V. 27, fehlt in B. — ^a *tōmāni*, Sing. *tēmīni* Wunsch OGI.

32 = H, V. 28; fehlt in B. — ^a Die Lesart von H ist unverständlich. — ^b *dašda:at alhawā* die Luft kam in Bewegung OGI.

33 ^a In Prosa *turrič* OGI. — ^b Mscr. 'we. — ^c Mscr. urspr. *jistane* (ohne u); später *jistādīr*. — ^d *āṭār* OÜ. Fussspuren; diese Bedeutung passt hier jedoch nicht; die „Folgen“ sind wohl als Belohnungen zu fassen.

B. 3 = H, V. 4. — ^a Mscr. *ššowasid*; *šāsīd* Knochen der Achselhöhle unten am Hals OGI.

7 = H, V. 25. — ^a an Übersetzung „wenn“; sonst unbelegbar. Die Lesart *ila* von H ist wohl besser. — ^b *lārizze*; *la* wurde ausdrücklich als „begründend“ erklärt. H ist metrisch unvollständig.

8 = H, V. 20. In H sind Schreibfehler.

9 = H, V. 21. — ^a Mscr. *bēlin*; eine lange Silbe muss jedoch folgen; nur ist das بليني von H dem Sinne nach nicht annehmbar. *turi* ist wohl zu fassen: sie zeigt = sie gleicht. — ^b *muṭrak* Stock OGI. Vgl. Excurs R. — ^c Mscr. *nūrek*; nach H verbessert. — ^d Mscr. *šikazif*; Sing. *zušzuṭa* (sic) Blume mit grossen weissen Blüten OGI.

14 fehlt in A und H. — ^a *beḥluwān mā leh ḡalb*, *maḡnūn* OGI. — ^b *naṭṭār nātūr* OGI.

15 = H, V. 8. — ^a gewöhnlich sagt man *jēkaffih* von einem Thiere, das gejagt wird und das der Jäger fangen will: es arbeitet sich gegen denselben ab, wehrt sich mit allen Mitteln OGI. — ^b *muḡrumān mutecelliz biḡṣed* passionierter Jäger OGI. — ^c *šubeli* Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt OGI. Unsicher; vielleicht aus der Stelle erschlossen; vgl. die unverständliche Lesart von H.

- 7 يا ذا السانى لو عدلته عما فى والقلب عما فى ولا دار الافكار
 8 مثل الوحشى يكفخ بيد مغرمانى لولا التلى طار من كف صقار
 9 يا روح روى يا عريب الهجانى انا برجوا شايف الذر بالغار
 10 يجمع ابلا من بلى وابتلاى سار المقدر بالقلم والقلم سار
 11 لو دونه الضفرا ونكد العدانى خضنا التقاعد ولو صار مصقار
 12 وطوبى نكبناه مرذى السمانى والفجر سهمنا على دار من دار
 18 على قبل اليوم سحر عماى ومن العجايب يا هلى وقت الانحمار
 14 ساعت تناوشة بروس الثانى اصحا وطالب لى الكرا واسبق الحمار^a
 15 الن سقية من ثمانى سفانى وحييت وبجالى به ريش الحما اسار
 16 غليت وانهل من ثمانه ثمانى واخذ الرمعشر دينا يتنا^a دار
 17 طره ثمر يرض النهود الخانى واخ زلوف معادم بطلب الثار
 18 قلت الهوين لى تعذر جزانى عقب البك والدل بدل بلاكار
 19 ما لى وما لك يا ضبى الهجانى يا خزن دار الزين يا سيد الاعفار
 20 يا زين يا قنديل خرس مكافى يا شبيعة الدهرين قدوت هل الدار
 21 نورى بلىنى مطرق الخميز زانى زوره زها نوره زيازم نوار
 22 عليه من كل اليدف ديدحانى ومزيم^a مثل النفا غب الامطار
 23 كن المجد بالزت والرعرافى بين العوانق والنفر فكنا حار
 24 الا ولوا يا شوق لانه هوى صبح بسوق الليل بما لوبى^b سار
 25 الانصا يا شوق شانك لشانى لا رز ربات على كل الافطار
 26 يا صحيف الاقدام نجم اليمانى نقول انا وياك ماصه ومسامر
 27 هذه دواكيك العزا والثمانى والامع اطفال المها جك الا....^c
 28 كنا ونينا واحمد الى هدى وسعودنا ذدع ونو السعد ثار
 29 القاعده لولا ان ذا اخر زمانى كان استدل بقول يطار الاشعار
 30 راع المحسانى ينجزا بالمحسانى ومقابله بالصد عند العرب عار^a
^a Unsicher. ^b Vielleicht لى. ^c Unlesbar.

30^a

məḥammad ibn ǧarmāle ʔonduḥ ḥṣānīn tajjib ismuh alḥargān^b wuṭlēbū
 mēnuḥ sultān^c šerīf maḳke ubaʔat luh ḥaṭṭān ʔala-lēḥṣān irīduḥ uʔajja

30

^a Was das Verständnis dieser Kaside betrifft, so behauptete der Rawi, es seien Worte aus der Sprache der ḡhaṭān darin. In Wahrheit ist das Gedicht (sowie das folgende, die

mḥammad ibn ġarmēle jaṣṭih-alḥeṣṣān ubaṣṣaṭ mḥammad ibn ġarmēle baṣṣeṣṣerīf
halġaṣṣide:

- 1 *jā raṣibin min ʔondinā fōge highūg, sauwāgī^a mauwāgin^b bēʔidin mēʔaṣṣāh.
- 2 asbaḡ mēn-addānūge^a fi ġibbēt^b-almōg, umamsake suṭṭānin zēbūn-almēḥallāh.
- 3 alʔabdilī^a jalli ʔala-lḥēle maḥlūg^b, zaḥn-alḥeṣṣān ilā wuġaf sere ʔalbāh^c.
- 4 alʔabdilī jalli ʔala-lḥēle maḥlūg, zaḥn-addanāja jedʔar-alḥēle boṣzāh^a.
- 5 ja-lʔabdilī lā tiṭtir-alharge baḥgōg, lauwinne ṭarinā^b-ṭṭiman cāne bo-ʔnāh.
- 6 rāġjin ʔalēhe-bḥadditin^a waḡgalab ʔūg^b, lā ḥalle baġṭār^c-aṣṣibāja^d-lmēṭārāh^e.
- 7 willā ʔilā wuġġaf ʔalā zamle^a ʔomhūg, urmā^b mēṣṣeliḥe^c wjūmī lēmarmāh.
- 8 arriḍdēhin^a riḍd-alġawāzi ʔala-lmōg^b, radd-albeġar min diṣetiḥ^c ʔōbe maṣnāh.
- 9 arriḍdēhin raḍd-alġawāzi ʔala-lmōg, umin ḍalle ʔondih^a ġoṣlet-alḥēle tāṭāh.

Antwort darauf) schlecht überliefert; dies geht schon daraus hervor, dass 4a Wiederholung von 3a; 9a Wiederholung von 8a; 14a Wiederholung von 13a ist. Ausserdem liegt in Cod. H I, fol. 21^v ein Paralleltext dazu vor; derselbe ist hier genau nach dem Mscr. abgedruckt. Es entspricht:

H	Diw	H	Diw	H	Diw	H	Diw
1	1	4	5	7b	9b	13	10
2	—	6a	—	8	8	14	11
3	2	7a 6b	7	9—12	—	15	—

^b ḥarġān fem. ḥarġā, Pl. ḥorġ edles Pferd OGl. Vgl. N. d. zu 102, 1. — ^c suṭṭān Eigenname OGl.

1 = H, V. 1. — ^a sauwāg von saġ vgl. N. c zu 20, 1. Kaum annehmbar. — ^b mauwāg; migt ʔan-ʔaddarb ich bin vom Wege abgewichen OGl.

2 = H, V. 3. — ^a dānūg Pl. dawāniṭ. Man spricht von den dawāniṭ almqādan (Stamm in rirāḳ); das sind kleine Bote für zwei bis drei Personen OGl. — ^b ġibbet almqj = almqj alġariṭ das tiefe Wasser; ġibbat ʔazzōr das Innere des Dickichts; ġibbat alḥel die tiefste Nacht OGl.

3 fehlt in H. — ^a ʔabdilī Sing. von ʔabādile OGl. Vgl. N. b zur Übers. — ^b maḥlūg bei den ġḥaṭān = maḥkūr bei den ʔaġel OGl. Unsicher. Vielleicht = reich versehen mit... — ^c Mit ʔr ist gemeint, dass die ʔlbā straff sein soll. Wenn das Pferd müde ist, wird sein Nacken steif; es schaut nicht mehr nach rechts noch links; es kann seinen Reiter nicht mehr davon tragen (mā tēḥazzim rāyjah); dann stellt der Tapfere sich vor das Pferd und wehrt die Feinde ab.

4 fehlt in H. — ^a ʔoṣā (sic) Kampfruf, wobei der Betreffende sich nennt: ich bin der und der, indem er durch die blosser Nennung seines Namens die Feinde schrecken will OGl.

5 = H, V. 4. — ^a Mscr. laywin. — ^b ana ṭara ʔalqj almqddat (sic) laṣṣām ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGl.

6 = H, V. 5. — ^a ḥuḍde franz. défi OÜ. — ^b Die Fliehenden drehen die Spitzen der Lanzen gegen ihre Verfolger OGl. Unsicher; die Erklärung würde für ردة in H sprechen; darnach die Übers. — ^c ġitar = Abteilung OGl. Unsicher. Viell. ist قطار Sing. — ^d sabaja Sing. sibije = saruja Abteilung Reiter OGl. — ^e meṭārāh Rache OGl. Sicher unrichtig; auch steht der Text nicht fest; für das شى des arabischen Textes von H kann keine Garantie übernommen werden.

7 = H, V. 7a und 6b. — ^a Mscr. zamīl Kamelherde OGl. Man möchte hier eher an ein einzelnes Kamel denken. — ^b Mscr. urūma. — ^c mēṣṣliḥ Demin. von maṣṣlah OGl.

8 = H, V. 8. — ^a so im Mscr. mit rr, vielleicht für rrid^c; V. 9a steht im Mscr. bloss ein r. Ain ist auf die ḥel zu beziehen. Natürlich herrscht Unordnung in der Reihenfolge der Verse. — ^b Der Vergleich bezieht sich wohl auf die Sicherheit des Eintretens der Handlung (vgl. b): nach der OGl. auf die Zahl der Feinde. Der Text des Verses ist nicht in Ordnung. — ^c diṣe; die ʔaġel sagen dōse, diṣas OGl.

9b = H, V. 7b. — ^a ʔondih bei dem Mädchen OGl.

- 10 ḥarṭbinā lō ḡaṭṭub^a-alḥāle bisrūḡ, lāzim jēḥallī manzilīh lā nēṣēnāh^b.
 11 ḥonnā ʔalēhum miṭle ḡūḡin wmaḡūḡ, waḷlī tēmānnā ḥarbēnā širbe mim māh.
 12 nisēiḥe summin jaḡḡal-alḥāle maṣnūḡ^a, wumfarriē-alḥillāne^b ḥaḡāk anājah^c.
 13 ma-hdēte li šālin wsēfin wsārūḡ^a, *ḥitt-anni^b ʔaṣṭī fiḥe *šafrā sibartāh^c.
 14 ma-hdēte li šālin wsēfin wsārūḡ, illā ḡawābin minke ḥaḡā mēḡaḡāh.
 15 noṣṭ-almēḥār-allī ʔarāciḇēhin ʔūḡ, wilā ʔaṭēnā šin fala-nḥin bēnaḡfāh^a.

30

ما قال محمد ابن قزله ابن هادى

- 1 يا راكب من عندنا فوق هيجوج سواج مواج بعيد معشا
 2 ما فوقه الا لكور ولقطع وخروج وسيفتين فوق وركبن ترها
 3 اسبق من الدانوق في غبة لوج ملناك سلطان زبون الخلاء
 4 يا لعبدلى لا تكثر السوم بالغوج لو كان طارينا لئن كان بعنا
 5 شفى عليه بردة ولقلب عوج ان حل بقطار السبايا مشراه
 6 وان يلجج الجمول فوق الحنى عوج وخلا مشيلجه ويوى بمرها
 7 وباح العزا ووقف على لزل عمهوج من شخ بى عمره عسر الخيل ناطه
 8 لخدكم جد المجوازي عن الموج وردكم رد البقر صوب مسناه
 9 اهل سرية وان دبرة ركصها عوج وان قلبه شروا محرار المغذه
 10 وكم كاعب تبكى على لم ولزوج بحر صوت غافى النوم قزاه
 11 وكم سابق تشرا من المال بخروج غدت بروس رماحنا بالمشاره
 12 حريتنا ما يرقد الليل مفلوج الناس قد نامو وعينه مشقه
 13 عدونا لو قطب لخيّل بسروج لزما بخلى منزله وانصينا
 14 حنا عليكم مثل جوج وماجوج ولى نمنا حربنا شرب من ماه
 15 ذا قبل من يلوى ورا لهرج بهروج يلوى ولا يلوا على كل من جاه

^a Undeutlich.^b Sic!

10 = H, V. 13. — ^a ḡaṭṭab nach der Erklärung bei den ḡḥatān = satteln, wofür die ʔaḡēl šāl ʔalā-lfaras ʔassarḡ oder masreḡ alfaras = ihm die Satteldecke (moṣreḡe) auflegen, sagen OGI. Vgl. jedoch Wetzstein zu Wallin 2, 10, N. a. — ^b naṣēṭ aṣṣām ich bin aufgebrochen nach Syrien; ruḥt OGI.

11 = H, V. 14.

12 fehlt in H. — ^a maṣnūḡ; snigan fēlān; Pass. insanag fēlān niederwerfen. Die ʔaḡēl sagen intarah OGI. — ^b ḥillān; er meint Mann und Frau OGI. — ^c Mscr. anājah wahrsch. انا آتاه Kaum die im Moghrebinischen gewöhnliche verlängerte Form des Pronomens.

13 fehlt in H. — ^a sārūḡ eine grosse, kostbare, bisweilen mit Edelsteinen verzierte Pferdedecke, die über das ganze Pferd über den Sattel geworfen wird; in Bagdad raḥt (vgl. Dozy S. I, 518a) OGI. — ^b Mscr. hittanjasṭī. — ^c šafra sibarta eine dunkelblonde hohe Stute OGI.; sibarta soll ein Wort aus der Sprache der ḡḥatān sein = ʔali OGI. Unsicher.

31

raddē-luh aššerif gāside^a:

- 1 hajj-alcētāb-alli bēh-alḥibre mamzūg, hajjeh whajj-alli lifā beh wānnāh^a.
- 2 ahlā wsahlā bih walā hū bēmasgūg^a, uhašmī lēmin gā minhe takrīman-ajjāh.
- 3 tarḥibe mitl-addōbe mahlūte biblūg^a, waḥḥar mēn-āl-sambar ilā gilje^b maṣrāh.
- 4 gānā cētābin min gāra-ṭṭūre^a masūg^b, wumṣausarīn^c lākinne ḥinnā fiḥamnāh.
- 5 min yonde mīj-jāhid zālā naḡde mahrūg, ujāhid zālā min ḥalle fī sišbah-aššāh.
- 6 mēhammad allī leh ḥawālāte^a wūrmūg^b, cērtibin-ubādin bēḥazmeh ubarjāh.
- 7 tiṭrili^a innuh lazmek-aššihhe baḡōg, jōm-inne-ḥin^b gīnā wala-ṣṭetina-jāh.
- 8 min šihhe fī māliḥ falā fihe mahrūg, wāntah^a mēn-alli jistēhiocéh wjāzhāh^b.

31

- 1 حى الكلام الى به العنص مزوج حيه وحى الى لنا به وعناه
- 2 اهلا وسهلا به ولا هو بمسجوج حشمة لمن جامة ترجبه اياه
- 3 نكرم مثل ادوب مخلوط بيلوج وانوج من العنبر الى اغلى مشراه
- 4 القول له حشمة ومعنا ومهروج عند الذى يعرف كلامه ومعناه
- 5 جانا كلام معرب الدرس معروج ومعوس لاكن حنا عرفناه
- 6 من عند من ياخذ على نجد مخروج وبياخذ على من حل فى عشه الشاه
- 7 محمد الى له حوالا ورموق بعيد بعزم رايه وبرياه
- 8 نظرى لى ان الشخ لازمك بل غوج يوم اتنا جيناك ولا عطيتنا اياه

14 fehlt in H.

15 fehlt in H. — ^a *naḡfah* wir schauen ihm nicht nach OGl. Wahrsch. I. Form; aber Impf. a.

31

^a Auch dieses Gedicht findet sich in Cod. H I, fol. 22^r; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Das Verhältnis von H zum Transkriptionstext ist folgendes:

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1	1	3	3	5	4	7	6	9	8
2	2	4	—	6	5	8	7	10—18	—

1 H, V. 1. — ^a *īannāh* von dem es ist OGl. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers.

2 H, V. 2. — ^a *saḡḡet san-ḡlḡarad* etwas vergessen OGl.

3 H, V. 3. — ^a Auch in Bagdad sagt man *bēlūḡ* (nicht *ublūḡ*, Dozy S. I, 108 b) zucken. — ^b Mscr. *gili*.

4 H, V. 5. — ^a *ḡara-ṭṭūr* (*ḡarat ṭūr?*) liegt bei den Bergen östlich von Mekka OGl. — ^b *masūḡ mēṭarraḡ* abgesandt. *saḡḡet ḡatt liṣlīn* ich habe jemand einen Brief durch einen Boten geschickt OGl. — ^c *māṣar ṣar, mā jīnarīf* schwer verständlich OGl.

5 H, V. 6. — ^a *mahrūḡ* Geld; er denkt an die *ḡūwe* OGl.

6 H, V. 7. — ^a *ḡawāla ḡile* OGl. — ^b *rmūḡ*, Sing. in anderen Dialekten *ramḡ* = Blick OGl. Die Richtigkeit des Textes wird durch H verbürgt. Der Reim وق ist auffällig.

7 H, V. 8. — ^a *atret liṣlīn* = zu einem reden von etwas OGl. — ^b Mscr. *jōminḡin*.

8 H, V. 9. — ^a *antah* sic! — ^b *ṣlan zuḡijīn ḡallīb, ḡalfaras* dieses Kleid, Pferd kommt ihm zu; er ist dessen würdig OGl.

- 9 من شخ في ماله فلا هو مهروج وانته من الى يستخفه ويزها
 10 وكم طليع فوقها اللبس مزنوج للشخ ترخص ما نبي له مجازاه
 11 في رأى من يجعل مع لسيف ساروج عن الدليل ويذعر الخجل بعزاه
 12 سيد الجميع الى له المحكم مصنوع حكم البحر والبر يوم الله اعطاه
 13 من حاربه حاله سقيم ومسنوج كن الدبا لحناب بالليل برعاه

^a Unsicher.

32

wāhid šāf-luh ḥormētēn utahāwa hū wijāhin wabṭau hū wijāhin mtēhāwīn
 uwaḥēde ʔonduh aḡla min waḥēde wuhum^a bubrēde. baʔdēn šālay^a min
 brēde urāḥay wāla jaḍri baijī dirētīn nʔalay ugāb bēhin halḡaʔide ješci ʔala
 šēdiʔil-luh^b:

gāl alledī min ḡarīb-ʔlʔile mirtewī^a, wohū bēbād-ʔalbinā laḡāfe bēṭārī.
 jigibe ʔilīh ʔalā mā šāfe wuštēhā, wiʔagḡil-ʔlḡāfe fi ʔadlāt-ʔlaʔṭārī.
 nawāji^a-ʔlʔile ʔondih mā jēḍauwerah, ʔond-ʔlmēwalla ʔasir-ʔlḡāfe biṣārī^b.
 ḥajjad^a-ḡarāmī^b mahātēnin tanazzāḡan, ʔadmāt-ʔlōṣāfe fakri bēnēhin ḡārī.
 ʔlkillē minhin ʔala-lḡafrāte^a mūcfeḥ^b, ʔadbāt-ʔlašfā tēḡiri^a-bhinn-ʔlabṣārī.
 lā šakke minhinne wāḡidtin bēḡaṭṭērī, jaḡdāha^a ʔondī ḡimī^a-ʔlbīd-ʔlabkārī.
 mambūzēt-ʔriddfe mablijin bēḡubbahā, ilā ḡikartah wṣāḡī^a sāʔirin ḡārī^b.
 šaddan wṣaddan wala-dri wēne waḡḡēḡan, lā^a jaṣlem-ʔlḡēbe ḡēr-ʔlwāḡid-ʔlbārī.
 wajeste min šōfe ḡillānī bēlā ʔadam^a, wadnēte min tāihāt^b-ʔttiḡe midṣārī^c.
 mā ḡāhe fi mārtēṣīḡ zōlin jēḍajiriḡ^a, jarṣā bēṣāsīḡ ʔadāwī^b naḡt-ʔlaḡfārī.
 ʔawāidih fi bēʔid-ʔddauwe^a ḡārīje lā^b misse^c baṣṣēre ʔinnīḡ naḡṣe ṣaḡḡārī^d.
 mā fōḡeh-illā maʔālīcīn jērāmēḡah^a, wiṣḡāde fōlānījin^b *waḡāle ṭajjārī^c.

32

^a hum und das Subject von *šālay* sind die Angehörigen der beiden Weiber OGL. —
^b Metrum Baṣīṭ; vgl. § 35a.

1 ^a mirtēwī rawjān ganz voll OGL.

3 ^a nawāji (Mscr. *nawwāji*), Plural von *nāziye fāciḡe* Frucht; eine Dattelpalme ist
nāziye ausgezeichnet, gut OGL. Ganz unsicher; viell. steckt eine Ableitung von *نوع* darin.
 Darnach übersetzt. — ^b biṣār (sic) *ṣeṭīr* OGL. Natürlich dachte der Rawi an pers. *biṣār*,
 was aber kaum passt; sondern = *بيسار*.

4 ^a *ḥajjad* erregen, hervorlocken OGL. — ^b *ḡarām*, er meint hier *ḡaṣīd* als Ausdruck
 des *ḡarām* OGL.

5 ^a eig. *ḡifrāt*; man sagt gew. *ḡaḡra* Mädchen, das stets zu Hause gehalten worden
 ist OGL. — ^b mūcfe ʔala = *aḡsan minhin* OGL. — ^c Mscr. *bhin* wie 6a *minhin*.

6 ^a *jaḡdāha*; *kill-ʔlḡarīm jērūḡil-lah fidwe* = *jēmūtīn ʔannah* d. h. sie mögen sterben,
 wenn sie nur am Leben bleibt OGL.

7 ^a Mscr. *uṣāḡi*; *u* ist gestrichen, dann wieder eingesetzt. Die Construction des
 ganzen Verses ist nicht sicher. — ^b *ḡār* = *wuḡaf*; man kann sogar sagen *ḡār-ʔlmoḡ* das
 Wasser ist stehen geblieben OGL.

8 ^a Mscr. *wālā*.

- 14 وش عاد لو عبا محمد على الفوج كم بطوالة واحد كنه اياه
15 فيها ثلاث مية وسنين مسروج غير الجنايب فوقها للبس ترهه
16 اتم سهيل له مصايح وبروج وحنا القمر في ليلة انصف مبداه
17 فلا بسنوى طرباق جوج وماجوج كفرت بالطاغوت وامنت بالله
18 السد من بين لحيثين مرنوج بناء ذى القرنين يوم الله اعطاه

32

واحد شاف له حرمين ونهاوى هو واباهن وأبطوا هو واباهن منهوين وواحدة عند اغلى
من واحدة وهم ببريدة بعدين شالوا من بريدة وراحوا ولا بدرى بائى ديرة نزلوا وجاب فيهم
ها القصيدة بشكى على صديق له

- 1 قال الذى من غريب القيل مرنوى وهو ببدع البناء للقاف ييطارى
2 بحبيب قبله على ما شاف واشتهى ويبتجل القاف فى عدلات الاسطارى
3 نواج القيل عنده ما يدورها عند المولع عمير القاف بيسارى
4 هيف غرامى مهاتين تنزحن عدمات الاوصاف فكرى بينهن حارى
5 الكل منهن على الحفريات موقفه عذبات الشفاء تخبر بهن الابصارى
6 لا شك منهن واحدة بخاطرى بنداها عندى جميع البيض الابكارى
7 منبوزة الردف ملى بجبها اذا ذكرتها وساقى سائرا حارى
8 شددن ومددن ولا ادري اين وجهن ولا يعلم الغيب غير الواحد البارى
9 وأيسر من شوف خلانى بلا عدم وادنيت من نائحات التيه مذعارى
10 ما جاءه فى مرتعه زول بذبره برعى براسه عذاوى نبت الاقمارى
11 عوائده فى بعيد الدو جارية اذا مس بالسير كانه نبع سحارى
12 ما فوقه الامعالبى براحمها وشداد فولانى وعقال طبارى

9 * *bēlā iadqam* = ohne dass sie gestorben sind OÜ. Unannehmbar. — ^b *tāiha*; ein Kamel, das herrenlos herumschweift — es giebt deren nicht viele — heisst gewöhnlich *tiki*, Pl. *tajāhā*; man fängt es, indem man zahme zu ihm gesellt, so dass es sich mit denselben begattet OGL. — ^c *midār* eine gescheuchte, zahme OÜ. Unsicher.

10 * Mscr. *idajirih*; aufscheuchen OGL. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers. — ^b *saḍāwi* Sing. *ṣaḍi* (?) unberührt von Menschenhand OGL. Vgl. 74, 10, N. a. Unsicher.

11 * Mscr. *adday*; so immer, z. B. V. 13. — ^b Mscr. *ilā*. — ^c *maṣṣet ar-rēcāb* (Impf. i) *ṣaḡḡaltīhin* zur Schnelligkeit antreiben OGL. — ^d *naḥiṣ saḥḥār* vgl. Excurs S.

12 * Mscr. *irā*. *haddilul tērumih meṣālicēh, siṣūifeh* das Kamel setzt seine Bänder, seine Troddeln (Sing. *ṣēṣife*) in schwingende Bewegung OGL. — ^b *fōlāni* eine Art kleiner Sattel in Oman OGL. — ^c *ṣaḡal at-tajjar* ist eine Art Fussfessel, die dem Kamel an die Vorderbeine gelegt wird, die man aber beim Marschieren wegnimmt OGL.

- 13 umhaddabin^a min gimiz-annāse mitētag^b, dāri lēricb-annēdā baddauwe gassāri.
 14 min gauwe^a fēhāne gābl-aššāmsē tauwirih, winhar ašširi tuwāfič šabbwīt-annāri.
 15 talg-almēšāmīle ʔond-allēte sātērah, wumragēha jātin^a dēlālīh šugle ʔašsāri^b.
 16 jēgūme tūlih ʔilā mā šāfe tārēšin, nōm-arrāfičē ʔilā^a gārann-alabhāri,
 17 jizide gūdih ʔarib-ālgidd-obū hamād, sahlīn ligāreh ulāʔodwāne gābbāri.
 18 gīl jā fērēg^a-intibih fi sū-ā hālīnā, tarāi^b ʔogb-arbaʔin lalgābre zauwāri.
 19 ʔhras ʔalā dūret^a-almaḡmūle wahbiran^b, laʔallij-absir bahā wadīr-ālafkāri.
 20 tara-smah^a-aššāme walfingāle nihdahā, wishēle nūrah wbi summ-ālhanaš^b sārī.
 21 hādā simin hī lēturg-aššēne mā wuṭat, min halgētah mā jēgaddib haṭēr-ālbāri.

33

- wahid gāi jamši maʔ sūgē brēdeh msajjān^a ušaf-luh ḥurmētīn baṭṭaje^b
 awāḡat^c ʔalēh wahādāt ʔaḡluh uḡāl bah halgašideh ješci ʔala šadīcil-luh:
 1 gāfni gīfah-annōme wasšādre dājič, ulā-ḡanne gābli mūlāsin balhawā ʔič.
 2 ʔal-alledi šiftih maʔ-ašsātḥe wājič, waḡt-almēsā waššāmsē ʔaljah šēbārič^a.
 3 adʔa-lgaḡi ʔarʔ-addumājir ḥarājič, uṭaywar^c mēn-aṭṭājih ʔalajj-attalāhič^d.
 4 li šāre maḡnūni^a ʔan-addarbe ʔajič, sid-ālmahā roḡbūbe *zēn-ālmēnātič^b.
 5 ḡaddih ʔima-lballūre baṇnūre lājič lahl-ālhawā jāhič ḡēlūb^a almešāfič^b.
 6 wumḡaddalin min fōg-ālamtāne dānič^a, dōmin ʔalēh-idaḡḡag^b almiske taḡfič.
 7 hāf-ālmīčālī^a waṛrēdājič dawālīč^b, mā šifte miṭlih maʔ gimiz-ālmēhālīč.
 8 sibhāne rabbīn bēne ḡalgeh mēfārič^a, wumgassēmin^b bēn-āʔoḡbād-ālmaraʔič^c.
 9 ḡilli ʔal-ālhifrate baʔzēne fārič, farg-addahab bašsarfe ʔand-ālmahālīč^a.
 10 uḡlāfe dā dannēt-afaḡḡ-ālmaraʔič, ʔāmēne jarʔā baṭṭajāsi^a zimālīč^b.

13 ^a *mēhaddab šatir balḡaci* = der gut zu reden versteht OGl. — ^b Mscr. *mitṭag māṭūḡ*, *amin* zuverlässig OGl.

14 ^a Mscr. *ḡay* Umkreis OGl. — ^b Vgl. 7, 17, N. d.

15 ^a *ragēt* (ausdrücklich mit aspiriertem *ḡ*) *ḡaddalle* ich habe die Kaffeekanne vom Feuer abgestellt, damit der Kaffee sich abklärt; Imperat. *arē-ḡaddalle* OGl. — ^b *anšār* Plural von *nušrānī* Christ OGl.

16 ^a Mscr. *ʔfič ilā*.

18 ^a *fērēḡ*, im Schmutzblatt *frēḡ* geschrieben, ist der Name seines Freundes OGl. Die Lesart mit *ع* ist wohl die richtigere; viell. Deminutiv von *فرج الله*, welcher Name nicht ungewöhnlich ist, vgl. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884. S. 17, § 12. — Man sagt *tarāi ana ruḡt laššām* o wāḡe ich doch nach Syrien gegangen! OGl. Hier kaum passend.

19 ^a *dūre* = Suchen nach . . . OGl. — ^b Mscr. *wahībērān*.

20 ^a Vgl. Excurs E. Ihr Name war *mizne*; *aššām* = *mēdīne*; *finḡāl* = *ziḡāḡ*; *išēl* = *naḡm*; *hanāš* = *hāmme*. Eigentümlich ist bei diesem Buchstabenspiel, dass die betreffenden Bezeichnungen (ausser *aššām*) sinnreich verwendet sind. — ^b Gegenüber dem *hanāš* einer kurzen, giftigen Schlange ist *haṭje* eine lange Schlange; eine kleine rothe Sandschlange, welche nicht beisst, heisst *slēmāniḡe* OGl.

33

^a *msajjān ʔogb al-ʔašr*. — ^b *tāje saṭḥ* Dachterrasse. Die innere Zimmerdecke heisst *gamaʔ* OGl. — ^c *awāḡ* (Inf. *tēwič*?) herunterblicken, z. B. *maʔassaṭḥ* vom Dach herab, doch auch *maʔalbāb* vom Thore aus hinblicken, ausschauen nach etwas OGl. Part. *wājič* V. 2 b.

² ^a Sing. *šibrūḡ* kleine leichte Wolke OGl. Vgl. 1, 6 Note f.

- 13 ومهذب من جميع الناس متقى ضارى لركب النساء بالدو جتارى
14 من جوف فجان قبل الشمس ثوره وانخر عشيرى نوافى شبة النارى
15 تلقى المعاميل عند الليث ساطرها ومرفيات دلالة شغل انصارى
16 يقوم طوله اذا ما شاف طارشا نعم الرفيق اذا غرن الاجبارى
17 يزيد جوده عريب المجد ابو حمد سهل مجاره وللعنوان جبارى
18 قل يا فريج اتبه فى سوء حالنا نرائى عقب اربعين للغير زوارى
19 احرس على دورة المحمول واخبرنى لعلنى ابصر بها وادبر الاقكارى
20 ترى اسمها الشام والفجال نهدها وسهيل نورها وبى سم الحنش سارى
21 هذا اسم هى لطرق الثين ما وطئت من خلفتها ما يغضب خاطر البارى

33

واحد جائى بمشى مع سوق بريدة مسيان وشاف له حرمة بالطابة اواقت عليه واخذت عقله
وقال فيها ما العصيدة يشكى على صديق له

- 1 جفنى جناء النوم والصدر صائق ولا اظن قلى موع بالهوى عيق
2 على الذى شفته من السطح وائى وقت المساء والشمس عليها شباريق
3 دعا الغضى زرع الضائر حرائق وثور من الطابة على التلاحيق
4 لى صار مظنونى عن الدرب عائق سيد المها رعبوب زين المناطق
5 خده كما البلور بالتور لائق لاهل الهوى باخذ قلوب المشافيق
6 ومجدل من فوق الامتان دانق دوما عليه بدق المسك تدفيق
7 ها فى المكالى والدائف ذوالق ما شفت مثله مع جميع المخاليق
8 سيجان رب بين خلقه مفارق ومنعم بين العباد المرازيق
9 خلى على الخفترات بالزبن فارق فرق الذهب باللصرف عند الخاليق
10 وخلاف ذا ديت فمخ المرافق عامين نرى بالتياى زماليق

3 ^a *adsän* er versetzte mich in einen Zustand, machte mich zu etwas, liess mich als etwas OGI. — ^b *gađi ħurme* oder *zen*! — ^c Mscr. *uṭauwarin minat*. — ^d *talāḥīc* Schüsse OÜ.

4 ^a *maḍnūni mēḥabūbi* OGI. — ^b *zen-qlmanuṭīc manṭūjuh* (sc. *ḥačjuh*) *zen* OGI. Unsicher; vielleicht doch eher = hocharab. مَنَاطِق.

5 ^a Mscr. *ēglūb*. — ^b Sing. *mišfīc*.

6 ^a *danič wīzul* OGI. Vielleicht bloss nach dem Zusammenhang erraten. — ^b Mscr. *idaḥ*.

7 ^a *mēṭali* Ort der *ēilce*, der Nieren; man spricht auch vom *madrib alēilce* in diesem Sinne OGI. — ^b Sing *dalič* längliches, hohes Sandhäufchen OGI. Vgl. 10, 4, N. a.

8 ^a Man sagt: *allah ma wesa ḥaljuh* Gott hat seine Geschöpfe nicht einander gleich gemacht OGI. — ^b Mscr. urspr. *mğassmin*. — ^c *marazič* Sing. *rizy*! OGI

9 ^a *mḥallāq* Münze, vgl. Excurs. M. 15.

10 ^a *attajāsi* ist ein *gaš* (eine Tiefebene) zwischen *bride* und *sūk eš-šijuh* mit guter Weide OGI. — ^b *zimlūg* Name eines Wüstenkrautes OGI. Unsicher; vgl. 38, 3 N. a.

- 11 ʔāl-ʔaddahar küreh mēn-ʔanniǰ^a dāǰiċ, ʔħirǰe fōǰeh warrēsʔan walmēʔālīċ.
 12 wumħaddabin rājuh lērāǰi^a mūwāfiċ, minni nišar walfā ʔālā fāriǰ-ʔddīċ.
 13 obū ʔālēwī^a šōǰe rāʔ-ʔlʔašāriċ^b, walad ħamaḍ *minsi sētār^c-ʔħadālīċ^d.
 14 win šile fōǰ-ʔǰubbe zēn-ʔalmēʔariċ, uǰaṭṭa-lʔagāǰ-ʔššāmse walbarre gā dīċ,
 15 uħiz^a-ʔǰumūʔ uniššerann^b-ʔlbajāriċ, usaǰō lēḍā ḥaḍā uhaḍā lēḍā siċ,
 16 fuhū ʔan-ʔššōǰeh lēšōǰah je fāriċ^a, jidʔ-ʔlʔodā ʔorċ-ʔnnidā ʔǰǰawālīċ^b.
 17 lik ništēċi ħillin ʔim-ʔlbādre šāriċ, lā gābe ħilli sāʔatin ʔanni^a mā-ṭiċ.
 18 gāk-ʔǰawāb ūlā tēkin fihe ʔāǰiċ, ʔagǰil bēradḍih wiḍʔ-li battawāfiċ^a.

34

wāħid luh ħorme šadiċetil_luh utawāǰǰa; wabṭa mā-gā lammah ubaʔaṭṭat_luh
 haṭṭ buħ salām uǰašide, ubaʔaṭ lah halǰašide:

- 1 ħaǰj-ʔǰawāb uħaǰj min wallaḥ-ʔlċil, ħaǰjih ʔadad mā ǰas-ʔl-ʔabde maulāh.
 2 au zāle ʔorǰāǰine ġlin bēʔad ġil, au kāle mikāǰile^a wablin niṭar māh.
 3 au šāle ʔor-ʔassabbe ħalǰin wma ʔil^b ʔǰǰb-ʔlfarāǰid dāiman jidkar-allāh.
 4 au mā tēsalsal bēne ʔadām whābil, ilā ma ǰanfah ʔisrāfiċ — ʔ^c balḥāh.
 5 au ġalle naḥtin ʔǰǰbe mā ʔalleh-ʔassēl, au iide sāʔat-ʔddahar ʔu lufaḍ^a fāh.
 6 ġaribe ʔarḥibin ġimilin bēṭahlil, wazkā^a mēn-ʔl-ʔambar bēʔaṭrin mēn-ʔššāh^b.
 7 wahlā mēn-ʔassilsāle^a bēn-ʔlmaʔāsīl^b, ufi riċeh-ʔattirǰāǰe^a waššarfe boǰḍāh.
 8 lah ġorǰrētīn baħ šaʔšāʔann-ʔlċanādīl, wim_fāḍe nōḍ-ʔlbarge wallhadde^a maṇšāh.
 9 ʔarnah whaddah nūre šubḥin ġaša-llēl, wuʔǰǰāh wēnah ʔāʔēbil^a-lalmahā šāh.
 10 ja kōkib-ʔddirri wǰā šamʔat-ʔǰǰil, gā minke li ʔilin ʔalēh-ʔzǰǰa^a-ʔǰǰāh^b.

11 ^a Mscr. *anni*.

12 ^a Urspr. Mscr. *bīlrāǰi* (sic), später *elr*.

13 ^a *obu ʔālēwī* ist die ständige *kinje* zu *nāšir* OGI. Vgl. Excurs D. — ^b *šīriċe* ein grünelber Stein von Mekka, der in die Arm- und Halsbänder gelegt wird OGI. Eine sichere Erklärung dieses Verses war übrigens nicht erhältlich; *šōǰ* wurde auf die Geliebte bezogen, was im Zusammenhang unmöglich ist; die Übersetzung ist nur als Versuch zu betrachten. — ^c Mscr. *minsāṭār*, vom Rawi nicht recht verstanden; er erklärte schliesslich: der vergessen macht die Reihen der Helden, d. h. der tapferer als sie ist, was mit allem Vorbehalt in die Übers. aufgenommen ist. Zuerst gab er an, man sage *ħaḍḍēlūl baħ ṭar*; oder sie ist *maṭṭure* wenn die Kamelin durchgeht, so dass man sie nicht anzuhalten vermag. — ^d *ħidliċ* jemand, welcher *tahḍliǰ ʔal-ǰōm* kühn auf die Feinde losgeht OGI.

14 ^a *mōrēǰe* (eig. Schweissdecke?) Art Packsattel.

15 ^a *ʔššēħ jeħūz ʔǰumūʔ* er lässt seine Leute vor der Schlacht auseinandertreten, sich entfalten OGI. — ^b Mscr. *nišerān*; ebenso *nēšart ʔlbēraǰ* ich habe die Fahne ausgebreitet; opp. *ṭawēt* OGI.

16 ^a Mscr. *īfariċ*. — ^b Nach dem Rawi hat man an geplatze Säcke zu denken oder vielmehr an einen *ǰālāḳ* (auch *ħēše* genannt) d. h. ein Stück Wollzeug, in welches eine Last *ħašīš* für das Vieh zusammengepackt wird und aus dem das Heu an einigen Stellen hervorragt.

17 ^a Mscr. *ʔan* oder *ʔann*.

18 ^a Mscr. *battafawīċ*, Sprach- oder Schreibfehler.

34

2 ^a Vgl. 20, V. 3.

3 ^a *ʔassabē* scil. *ṭbāǰ* Sing. *ṭibce* OGI. — ^b Der *ǰōl* besteht im *tehlil* und *subḥān* sagen.

4 ^a Wahrscheinlich ist *šorē* zu ergänzen.

- 11 على الظهر كوره من التي ضائق الخرج فوقه والرهن والمعاليق
 12 ومهذب رأيه لرأى موافق متى نشر ولقى على فارح الضيق
 13 ابو عليم شوق راعى العشارق ولد حمد منسى سطار الهدايق
 14 وان شيل فوق القب زين المعارق وغطى الهجاج الشمس والبر جاء ضيق
 15 وحيز المجموع ونشرن اليبارق وساقوا لذا هذا وهذا لذا سبق
 16 فهو عن الشوق لشوقها يقارق يدعى العدا عرق النداء كالمجو البنى
 17 اليك نشكى خل كما البدر شارق اذا غاب خلى ساعة عنى ما اطيق
 18 جاءك الجواب ولا تكن فيه عائق تجل برده وأدع لى بالتوافيق

34

واحد له حرية صديقة له ونوجع وابطأ ما جاء الى يمتها وبعت له خط به سلام وقصيدة وبعت
 لها ما القصيدة

- 1 حتى المجواب وحتى من ألف الفيل حبه عدوما بسأل العبد مرلا
 2 او ازال عزرائيل جيلا بعد جيل او كال ميكائيل وبلا ثرماه
 3 او شال نور السبع خلقا وما قيل عنب الفرائض دائما يذكر الله
 4 او ما تسلسل بين آدم وهابيل الى ما ينفع اسرافيل — بالفاه
 5 او جل نبت عنب ما على السيل او عد ساعات الدهر او لفظ فاه
 6 غريب ترجيب جميل بنهليل وازكى من العمبر بعطر منشاء
 7 واحلى من السلسال بين المعاسيل وفي ريقه الترياق والصرف باغضاه
 8 له غرة بها شعشعن القناديل وان فاض نوض البرق واتخذ منشاء
 9 قرنه وخده نور صبح غشى الليل وعنه وعينه كاعب لللهما شاه
 10 يا كوكب الدرى وباشعة المجيل جاء منك لى قبل عليه ازعمج الياه

5 * *luṣaḍ* Sing. *luṣḍe* OGI.

6 * *askā* wohlriechender. Man braucht das Wort noch in Redensarten wie *ziā aṭṭasām* das Korn hat gut ausgegeben; *ziā hattūtun* wenn ich den Tabak wäge und finde, dass es statt der erwarteten hundert hundertzwanzig sind OGI. — ^b sic; vom Schah d. h. aus Persien. Unannehmbar; vielleicht ist *mənāḥḥāh* مُنَنِّسَى (mit Reim-h) zu lesen; Bedeutung unsicher.

7 * *siṣāl ṣasāl*. Im Neḡd giebt es aber keinen Honig OGI. — ^b *maṣūsīl* Händler mit Honig OGI. *maṣūsīl* wird Plur. von *maṣūsīl* (vgl. 45, 14) sein und mit Honig Versüßtes bezeichnen. — ^c *tirjāḡ ḡaklin mn-ḡḥamr jiskir* OGI.

8 * statt *walḥaddē* wohl *faḥḥad* zu lesen.

9 * Mscr. *gaḥā lēl*. — ^b *ḡaribe* ist ein ḡiḡazenisches Wort; wir sagen *ḡaribe* = *hī rajjist-ḡmahā* OGI.

10 * Im Mscr. ausdrücklich mit *ḡ*; im Schmutzblatt *ḡaḡagt*, was möglicher Weise *ḡaḡagt* ist. — ^b *ḡlḡāḡ ḡluwunin* das Wehe, Ach OGI.

- 11 tēgüle nāsini wanā sanke mā-sil, jā hēfe céf-ansake wallahī wallāh.
 12 wallahī mā gā sā:atin mā bēhā-hil, rijāke fi ēni wtirjāke^a balḥāh.
 13 jā mā alā lāmek tawaggaṣte balḥēl, waḡd-ibne jaḡgūbin bēsignih alā bāh.
 14 ujā mā ḥanaḡ ʔoḡḡ-ālḥaša^a tiple zingil, wāḡūle wā ʔazzāhe min dāhe bidwāh.
 15 ujā mā bičēt ūniḥte nōh-ālbālābil, alēke dāmzin ḥarriḡ-ālḥadde wadmāh.
 16 balḥubbe maḡḡūfin habilin^a walau ēl mā ḡālaw^b-ālʔoddāle la-sma: walā-rāh.
 17 jallah bēḥaḡḡ-annūre^a wubḥaḡḡe tanzil, ubḥaḡḡe da:wet jūnisin jōme balwāh,
 18 taḡma: hawānā balḥawaddih alā nēl ḥišin duwāj-ūdāi wišfai bišfāh.

35^a

- 1 α jā tārēš il ʔabd^a-ālkerim, ʔallim alā-bū ḥūdahā^b.
 2 *ōlāde wājil ḥaddubōk^b, sakkauc^c alēke-f ḥūdahā^d.
 3 β ʔabd-ālkerim-emṭallecin^a singār, jabḡi ʔafar^b jimlic alēh.
 4 ʔššēhe mitlik mā jēlūde-bḡār, luh dirētin tašrah^a alēh.
 5 γ jā rabbīnā mā min muṭir^a, šattēn wattālit^b-aššarah^c,
 6 ḥinnā ḥiddāmil-lalwēzir^a wa:šācerillobū ʔanāh^b.
 7 δ ʔarrib wulēdek^a ʔarrēbuh, annāre min mičbāsahā^b,
 8 waluzze bōrāk-annēsā, ʔalli ʔaribin sāsaḥā.
 9 alḥēre buḡḡsaḡ annawāḡ^b, waššarre fi maḥāsahā^c.
 10 ε jā rabbīnā mā min moṭir, ḡaṭtan jēwačcif^a balalāh^b.
 11 ḥinnā ḥiddāmil-lalbēzir, wa:šācerin dūn-ālbanāh.

12^a Mscr. *tirjak*; wohl für *ترجك*; *zōlic bē:ni ḡubal utirjāc* (sic) *bīfmī ḡubal* deine Gestalt ist immer vor meinem Auge und dein T. (d. h. dein mir beim Kusse gespendeter Speichel) immer in meinem Munde OGI.

16^a *ḥabil mahbūl, mḥabbal, buḥ ḡinn* toll. — ^b Mscr. *ḡālaw*.

17^a Wahrscheinlich ist mit *annūr* Sure 24 gemeint.

35

^a Hier folgt eine Anzahl durch griechische Buchstaben unterschiedene sonst zusammenhanglose *ḥēdajān*, vgl. § 23 d; zur Metrik derselben vgl. § 37 f. Über die politische Situation, die in den einzelnen Liedern vorausgesetzt ist, konnte der Rawi keine Angaben machen. Er schrieb die Strophen den *ʔaneze* zu.

1^a Mscr. *taršilʔabd*. — ^b Wenn die Beduinen von jemand etwas erbetteln, so sagen sie: *elḥadije jā fēlān, ḥalābāt, ḥālfaras* schenke mir den Mantel, die Stute. Dann sagt der andere: *ḥūdāh* nimm es! Weil *ʔabd-ālkerim* keine Bitte abschlug, heisst es hier *abū ḥūdaha*. Nicht ganz sicher.

2^a Mscr. *ḡil olād. olād wājil* sind die *ʔaneze* OGI. — ^b *ḥaddub* er hat umringt OGI. Vielleicht verhört für *حضب* (s. Glossar). — ^c Mscr. *sakau*. Zu *sakk* vgl. Excurs T. — ^d Bei *fēḥūd* ist wohl an die Stammesabteilungen zu denken.

3 Das Metrum von β ist nicht in Ordnung. ^a *mēṭallecin inḥaḡḡm min* OGI. Unsicher. — ^b *ʔafar* ist *tell ʔafar* bei Mosul OGI. — ^c *amlakt*, im Negd *amlācēt ʔala flēne* besonders = ich setzte mich in den Besitz einer Frau, gewann sie OGI.

4 α *širik jašrah* c. *alā* einen inständig anflehen. Man singt:

addārē mitl-ālbintē jicšaf mēḡaṭṭah
lā šare mā tiḥšā ʔawāciḥ rēḡalah.

Das Land ist wie ein Mädchen: man hebt seinen Schleier auf, wenn man sich nicht fürchtet

- 11 ونقول ناسيني وانا عنك ما اسيل يا حيف كيف انساك والله والله
 12 والله ما جاء ساعة ما بها اخيل رباك في عيني ونرباقلك بالفاه
 13 يا ما على لامك نوجعت بالحيل وجد ابن يعقوب بسجته على اياه
 14 وبما خنى عنى الحشا نفل زنجيل واقول وا عزاه من داه بدواه
 15 وبما بكبت ونحت نوح البلايل عليك دمع حرق المخذ واحماه
 16 بالحب مشغوف هيل ولوقيل ما قالوا العذل لا اسمع ولا اراه
 17 يا الله بحق النور وبحق التنزيل وبحق دعوة يونس يوم بلواه
 18 نجع هوانا بالموذة على نيل خشق دواى ودائى وشفائى بشفاه

35

- 1 α يا طارشا الى عبد الكرم سلم على ابو خوذها
 2 اولاد وائل هذبوك سكاوا عليك فخوذها
 3 β عبد الكرم مطلق سنجار ببغى عنفيمك عليه
 4 الشيخ مثلك ما يلود بغار له ديرة نشره عليه
 5 γ يا ربنا من مطير شطين والثالث الصراه
 6 حنا خدام للوزير وعساكر لاهوقناه
 7 δ عرب وليدك عربيه النار من مقياسها
 8 والعز باوراك النساء الى عريب اساسها
 9 والمخبر بنصص النواصي والشرقي محاسها
 10 ε يا ربنا ما من مطير فظطان يوقف بالعلاه
 11 حنا خدام للعبير وعساكر دون البناء

vor den nachfolgenden Thaten seiner Männer. So wird hier Mesopotamien als Mädchen vorgestellt, das um Befreiung von den nachstellenden Männern (den *qaneze*) bittet OGI.

5 * *ma li muṭir* ich habe keinen Ausweg OGI. — ^b so Mscr.; dem Metrum zu liebe ist wohl *wṣṭulit* zu lesen. — ^c *ṣara* (sic) ein See, der durch ausgetretenes Wasser in der Wüste entsteht OGI.

6 * *wṣzir buṣa* OGI. — ^b *obu čana* hieß der türkische General (*serdar*) OGI.

7 * Mscr. *uldek*. — ^b *mičbis* womit man Feuer anzündet OGI.

9 * Sing. *ḡuṣṣe*; man sagt *ḡuṣṣetuh zine* er ist ein braver Mann. Umgekehrt von einer Frau: *ḡiṣṣetah ḡiṣrah* sie ist unheilvoll (für das Haus) OGI. — ^b Mscr. *ḡmaucūsi*. — ^c *maḥus* Mord und Plünderung OGI Unsicher. Der letzte Vers ist unverständlich; ob er überhaupt zu dem Liedchen gehört, sehr fraglich. Er bezieht sich auf Pferde.

10 * *waḡḡaf* sich etwas ansehen, beobachten OGI. — ^b *alsala* (sic) ist eine Gegend in der *ḡamije* d. h. der Wüste diesseits des Euphrats OGI.

11 * so Mscr. wie 6a; vielleicht ist dem Metrum zuliebe die Doppelung des *d* aufzugeben.

- 12 ζ jabū ṭimānin dibbālin^a wirhāf, ʾadābētal labālhawā,
 13 ugdeletah riš-anna:ām arḏāf^a, jalab-bahā salḥ^b-alhawā.
 14 η ʾāšḡat jamīn-aššānē:ʾ-albēṭār, jašna: šanāšil^b moqdeḏir,
 15 jā moqdeḏi tistāhēlik jimnāi, taḡsir ilā hāb^a-arrēdi
 16 θ^a hēlin ḥadāha^b baḡḡas tis:ine baḡḡ^c elhāleh,
 17 ḡāna-lhomēdi nājir, wubū ʾomar jabrā^b-leh.
 18 ι jā zēne jā samh-aḏḏawājib, mā-zalle jōmin mā jikiddeh,
 19 rab: ʾaṭṭibin-aḏḏarājib, win ḥalle jōmin fihe šiddeh.
 20 x jobū ḥēdēdin cinnēḡa-lḡirtās, wum:ōragin^a daḡḡ-alubār,
 21 ʾallī ḥaliluh mā cisaḡ nūmās^a, wuḡ ʾāde lō ḡāh-alḡabar^b.

36

ḡaza ʾabd-alʾaziz rāsi brēde ʾala-dda:agīn min brēh^a wakān^b ʾalēhum buḡḡe^c
 waḡḡad ḥalāluhum^d uḏibaḡ minhum mje uḡamsin zileme uḡābū ḥalāluhum
 lubrēdeh uḡaṭṭōh baḡmezaḏ ʾa:azal sitmijet nāḡeh ʾaššarat rūš ḡēl uba:āṭhin
 ma: uliduh ʾabdāllah libin sē:ūd uḡāb-buh šā:irin ḡaḡa:ide^c:

- 1 naḡmid-alma:ḡūde ja-ḡmūde^a ḡajjāb-alma:tar, ḡajjērin kill-alma:la tirtēḡi faḡḡaileh.
 2 naḡrib-albar ʾal-ʾabar^a mā nidill mēn-alḡa:tar, bamrē šēḡin miḡḡamin^b cīd muḡat^c fa:āileh.
 3 kille mā ʾamjann^a-ēlarjā jēforrah baḡmofar, jaḡḡid-alma:brūme mā tāhe fi ḡaḡaileh.
 4 šēḡ-ibin šēḡin šigā:in ilā minni^a šahar, mi-jēnūši-mmihlibeh *rikkēzaṭ naḡaileh^b.
 5 min ʾašḡa-lḡuḡmāne^a mā ʾaḡbbinah ʾanna-lbaḡar, mā jigī min ḡurbētiḡ ḡēre naḡsiḡ zāileh^b.
 6 alḡēbēri^c jōme rāsiḡ jēfūḡ men-aḡsikaḡ, laḡḡa:ar mā ḡannēti tirtēḡil raḡaileh^b.

12 ^a *dābil* trocken bes. vom Kraut OGI.

13 ^a *ardāf* übereinandergelegt OÜ. Unsicher. Etwa الرداف? — ^b *alhawā salḥ* der Wind ist stark OGI. Unsicher.

14 ^a *šāni:š* Schmied OGI. — ^b *šanāšil*, Sing. *šinšūl* kleine Klingeln OGI. *jēḡargeš* klingeln OGI. — ^c *moqdeḏ* eiserne Spange, die über die Hand angezogen und am rechten Oberarm getragen wird; sie bewirkt, dass die Hand die Lanze um so fester hält (ar. *jaḡrub* [Mscr. *jaḡrub*] *alḡad larrumḡ*) OGI. Doughty I, 458 berichtet von kupfernen „mathūd“, welche die Knaben tragen.

15 ^a Mscr. *hab*.

16 ^a Das Liedchen ist von einem Mädchen aus der Schēchfamilie *dūšān* (Sing. *dūwiš*) einer Abteilung der *mṭēr* (2000 Zelte), die zu den Beduinen des *ibn sē:ūd* gehören; ihr Vater hiess *homēdi*, ihr Oheim *obu ʾomar*; sie lobt die Feinde: *baḡḡas ibn miḡlād* den *šēḡ ʾanezet naḡd* OGI. — ^b *ḡadāna ʾarādānū ḡaḡb* er hat uns (vor sich hin) getrieben OGI. — ^c Mscr. *baḡ*.

17 ^a *abrān fēlān* er hat sich zu mir in eine Reihe gestellt OGI. *jabrā* ist doch wohl I. Form.

20 ^a *flāneh ʾauragāt* (*ʾōraḡ*) *jaḡḡad* u. s. w. tüpfeln OGI.

21 ^a *nūmās* Beute; *tanōmaḡ* er hat Beute gemacht OGI. Kaum annehmbar. — ^b *ḡabar* vielleicht die Nachricht von der Schönheit der Weiber. Übersetzung unsicher.

36

^a Die *brēh*-Beduinen, 1000 Zelte stark, zu welchen die *da:agīn* gehören, sind Freunde der *mṭēr* und zelten wie diese zwischen *ḡašim* und *ʾāreḡ*; sie sind den Wahhabiten unterthan; ihr Schech heisst *zēribān*. Der grösste Stamm ist der *alḡiḡmān walmorre*; sie sind 4000 Zelte stark und wohnen zwischen *alḡāreḡ walḡasa*. Die *ḡarb* zwischen *naḡd* und

- 12^٢ يابو ثمان ذبل ورهاف عذابة لبالهوى
 13 وجذيلتها ريش النعام ارداف يلعب بها سلف الهوى
 14 ٦ عاشت بين الصانع البيطار يصنع شنائيل معضدى
 15 بامعضدى تستأهلك يماى نجس اذا هاب الردى
 16 ٥ خيل حداها برجس نسين بس محاله
 17 جاءنا الحميدى نائر وابو عمر يرا له
 18 ١ يازين يا سمع الذوائب ما زل يوم ما يكده
 19 رعى عطيبين الضريب وان حل يوم فيه شدة
 20 x يابو خديد كآنها قرطاس ومعورج دق الابر
 21 الى خليله ما كسب نوماس وش عاد لو جاءه المنبر

36

- غزا عبد العزيز راعى بريدة على الدعافين من بره واکان عليهم بيلغة واخذ حلالهم وذبح منهم
 مائة وخمسين زلة وجاب حلالهم الى بريدة وحطه بالمراد وعزل ستمائة ناقة وعشرة رؤس خيل
 وبعثن مع ولده عبد الله لابن سعود وجاب فيه شاعر ما القصيدة
 1 محمد المبود يا حمود جياب المطر خير كل الملا نرجي فضايله
 2 نضرب البر على عبر ما نذل من المخطر بامر شيخ مقدم قد مضت فعايله
 3 كلما عمن الارياہ بقرها بالمر ينقض المبروم ما ناه فى دلائله
 4 شيخ بن شيخ شجاع الى منه شهر من ينشه بخله ركرت نصائله
 5 من عصا النصفان ما زبته عنا البحر ما بجى من غرته غير نفسه زائله
 6 الهيرى يوم راسه يفوح من السكر الى الحشر ما ظنتى ترغل رحائله

alḥiğāz sind nur 2000 Zelte stark, ebenso die *ḡaneze* zwischen *alḡaṣim* und *alḡared* und die *ḡammar* zwischen *alḡōf* und *alḡaṣim* OGl. — ^b später *wa'akun*. — ^c später *ebbūlge*; *bulge* liegt drei Tagereisen südlich von *brēde* OGl. — ^d *ḡalāl* Herden OGl. — ^e Zum *Metrum* vgl. § 38 a.

1 ^a *ḡmūd alḡabri* hiess der in *alḡaḡdar*, drei Stunden südlich von *brēde* wohnhafte Freund des Dichters.

2 ^a *ṣabar* begangene Wege OGl. Unsicher. — ^b neben *miḡdimin* ein vorangestellter OGl. Wohl für *مقدم* kühn. — ^c Mscr. *mūdād*.

4 ^a *ila minniḡ* vgl. 4, 5, N. a. — ^b *ana rakkazt naṣile* ich habe einen Grabdenkstein aufgestellt OGl. Vgl. 97, 27, N. a.

5 ^a *ḡuṣmān*, Sing. *ḡiṣimi* Nisbe von *ḡaṣim* OGl. — ^b *illa ḡu mēt mā ḡiḡi*, *ḡalahire ḡiḡi* ausser wenn er tot ist, kommt er nicht; zuletzt kommt er OGl.

6 ^a *alḡabḡiri* hiess der Schech der *daṣagin*, dem alle Kamele geraubt wurden OGl. — ^b Sing. *ruḡūle* Lastkamel OGl.

37^a

- α 1 ḥonnā ḥēmāt-azzamle ʔan šarr-alʔodā, ḥonnā^a ʕšām-alʔajil^b-alfasgānī.
 β ʔassabʔe jetlinā jabī ʔadātinā, ʔadātinā^a naʔm-alʔašā laḍḍari.
 γ jā mā tēṭawahna^a-lferāḡi bēninā, šaḡḡana^b šaḡḡin mā rufāh-arrāfi,
 δ lā tekḥolin-alʔēne jā-rʔḥbūbeh^a, lā^b tašhanin-alʔaṭre laḍḍillānī.
 ε ʔaḥarbe mā jasā^a buh-illā nādir^b, wuld-ʔaḥamise blēlet-ʔarraḥmānī^c.
 ζ ḥonnā neṭauwiḥ dīddinā bisjūfinā, wundarrib-alʔajil ʔerīc-ʔalcādī^a.
 η jābū tēmānin daḡḡēhinn-izmām^a, jā zēne mā toṭt-alwuḡab^b.
 2 ʔadātinā naʔm-alʔadīm iśmām^c, min fōḡi nābīḡ^d-ʔaḥaḡab^c.
 θ jā tārēši lamm-ʔaḥēnēni, ḡil-lih tara-nnašših^a warāk.
 2 buḡt-ʔaswādin waḥmislumānī, jōm-inne rabbīk mā hadāk.
 3 jōm ʔnte fi sinn-ʔaḡaḡal, ʔallī wuṭā ḡerek wuṭāk.

38

wāḥidin luh šēdiʕeh bubrēde waḡṭa ʔanah mā šāfiṭuh wubʔaṭṭāt-luh salām
 uḡāb-bah halḡaṣide^a:

- 1 ḥajj-ʔassalām-ʔallī lifā min šōḡl, ḥajjih ʔadaḍ ma-lṭammat-ʔa-ʔšfaḡl.
 2 au ʔodde mā hall-ʔašḥāb ḥaḡuḡī^a, au nāde fi ʔaḡazehin^b baṭṭaḡl.
 3 au ma-ḥtalaf fi naḡtēhin zimlūḡī^a, au sāḡaw-ʔaḥiḡḡaḡe laḡ-ʔrfaḡl.
 4 taḡḥibin-aḡlā min ḡalīb-ʔannūḡl, lā diḡe^a bih *šākr-ūḡamar^b ʔarāḡī^c.
 5 uḡlāfe dā jā rācēbin maṭfūḡī^a, nāb-ʔaḡarā kūreh mēn-ʔanni dāḡl.

37

^a Die hier unter einer Nummer zusammengefassten Gedichte sind *ḥurāb* vgl. die Einleitung § 23c; zum Metrum Regez vgl. § 37e.

α ^a Mscr. *uḥonne*. — ^b *āl* = *tēzaddā*.


β ^a Mscr. *uṣādā*.

γ ^a Mscr. *tēṭawahna*; vgl. 72, 36, N. a. — ^b Mscr. *šaḡḡan*; jedoch: sie haben uns zer-rissen OÜ. Eine Redensart lautet *šaḡḡin mā jerrefi* (*jenrefi*) ein Riss (Friedensbruch) lässt sich nicht ausbessern OGI.

δ ^a Mscr. *ja-rʔḥ*; möglicher Weise ist *jā rʔḥbūbetin* zu lesen, vgl. V. 5. — ^b Mscr. *ulā*.

ε ^a *saʔi* anfangen mit etwas *ʔnt saʔet bharrawātib* (Sing. *rākūb*) du hast angefangen, Šair die Reisenden zuzuweisen OGI. Die Bedeutung passt nicht. Wenn man *سعى* im Sinne von „Beute machen“ fassen dürfte (vgl. Stumme, TTB. S. 143), so bekäme man einen guten Sinn. — ^b *nādir šatir* OGI. Vgl. *manadir* 7, 11 N. e. Lies vielleicht *dirin*. — ^c Mscr. *arḡamāni*.

ζ ^a *ʕādī dīdd-ʔaḡajil*; *iṭitidēt* ich bin auf dem richtigen Wege (*darb ʔalcādā*) gegangen OGI.

η ^a *izmām* Pl. *izmame* ist ein grosser Nasenring aus Gold , der im rechten Nasenloch getragen wird; die Weiber in *širāk* tragen oft zwei Nasenringe, im rechten Nasenloch einen grösseren *waḡde*, im linken einen kleineren *ḥēzāme* OGI. — ^b *wuḡab* das Verlangte, hier der Kuss OGI. — ^c *iśmām baḡaḡal* schnell; man sagt *ḡālāt ʔššēj mēšamme* (sic) die Sache ist pressant OGI. — ^d Mscr. *nābīḡ*; OGI.: *nābi* hoch. — ^e *ḡaḡab* Croupe des Reittieres, der Knochen, der vom Hinterschenkel nach oben hinaussteht OGI.

37

- α حنا حُما الزمل عن شرِّ العداء حنا كِهام العائل الفسفاني
 β السبع يتلونا ببغى عاداتنا عاداتنا نرى العشا للضاري
 γ يا ما تطوحن الفرنجى بيننا شقنا شقا ما رفاء الراقى
 δ لا تكلى العين يا رعبوبة لا تمنى العطر للذلى
 ε المحرب ما يسعى به إلا نادر وكلد الخسيس بليلة الرحاني
 ζ حنا تطوِّع ضدنا بسيفونا ونضرب العائل طريق القادى
 η يا ابو ثمان دقهن زمام يا زين ما نعطى الوجع
 θ عاداتنا نرى العدم اشمام من فوق نايى المحب
 θ يا طارشى الى يمّ الحينى قل له ترى النشة وراك
 2 بقت اسود والمسلماني يوم أنه ربك ما هداك
 3 يوم انت فى سنّ الجهل الى وطأ غيرك وطأك

38

- واحد له صديقة ببرية وابطأ عنها ما شافته وبعثت له سلام وجاب بها ما القصيدة
 1 حتى السلام الى لنى من شوقى حيه عدد ما التمت الاشفاى
 2 او عدّ ما اهل السحاب حاقوقى او ناض فى اعياهن برّاقى
 3 او ما اخلف فى نبتن زملوقى او ساقوا الحجاج للارفاقى
 4 ترجبا احلى من طيب النوقى اذا ديف به شكر وخمر عراقى
 5 وخلاف ذا يا راكبا مطفوقى نايى القرا كوره من النى ضاقى

θ * *razalt qnnaššeh* ich habe von meinen Soldaten einen Teil auf die Seite *gethan*, die *auserlesen* sind, nie fliehen, sondern bis auf den letzten Mann kämpfen: die nennt man *našše* OGI.

38

* Zum Metrum vgl. § 37 d.

2 * *haššū* (sic) Platzregen OGI. Vgl. 29, 15 N. a. — ^b *sez* Pl. *šajāz* (sic) Hinterteil (vgl. 20, 3 N. d.). Im vertraulichen Gespräch sagt man zu jemand: *waḥḥir šezak* geh mir vom Leibe! OGI.

3 * OGI. zu *umbub*: wir sagen dafür *zimlūj*; vgl. N. a zu 6, 17 und N. b zu 33, 10.

4 * *dif*; *ana dift balmūje ʔēhīn* ich habe Mehl ins Wasser gemengt OGI. — ^b *Macr. šakir uḥamr*. — ^c *šaragi* aus *širāk* OGI.

5 * *mašfūj* behend, schnell. Man sagt auch *haljūud tašfe* schnell OGI.

6 mā fōgeh-ill-*al*hirge *wal*mō:lūgī, min sāse hīgnin mā jābi *sau*wāgī.
 7 gim jā nēdībi sir ʿēfīt-*al*ōgī, *au*ṣīl ḥalij-*al*gāfe ḥal-*aur*āgī,
 8 zaḥn-*addan*ājā mirwij-*al*maḍlūgī^a, lahl-*addum*ājā mārādin faḡfāgī^b.

39^a

^a mēḥammaḍ ibel-*l*oṣbūn cān baḡzubēr^b uḡallōh hal-*azzub*ēr uḡāb baḥmaḍ
 ibn ḍāhi šēh ezzubēr halḡaṣīde:

- 1 ja rakbe mā reḥtū lējūsif be-*ja*ḡbūb, baḡd-*al*faḡer maḡḍaḥe^a wallēle ḡirbīb^b.
- 2 miḡḍāre mā jeḡraḡ mēn-*al*kāse maṣrūb^a, tarajjadū^b jā rakbe m-*ant*um begānīb.
- 3 mā jistedīr-*eddō*re minkum lēmaṇjūb^a, illā weḡid ḡarrēte^b raṣm-*al*mēkātīb.
- 4 ila-*ftarre*^a baṣṣām^b-*al*faḡar mitlē ḥorṣūb^c, taḡḥak ṣala-*ddā*jeh^d fēḍannū *ja*ṣābīb^e.
- 5 ḡalāišin win-*šā*fat-*al*kāse maṣrūb, ḥannat mēn-*al*faḡā ḥann-*addaw*ālīb.
- 6 aṣḥaḥna^a-*na*zla-*el*ḥaije waṣṣanne^b buḡbūb^c, meṣ-*au*wedātin oḡb^d-*al*afjā lawāhīb^e.
- 7 fiḡḡin^a ḥarāḡiḡin^b barā ḥālaha-*dd*ūb^c, min kitre mā rāḥat wma ḡat manādīb^d.
- 8 jaṇfā^a menāsīmḥ-*al*ḥaṣā mitlē ḥālūb^b, ḡādir^c šēbūbah^d sārijāt ḡnaḥāhīb^e.
- 9 lō ṣābēhin min ḡibb^a-*el*idlāḡe-*dā*rūb^b, felhinne ṭibbin baḡḥaṣā walḥarādīb^d.
- 10 *win-*ḡā*deran ḡōsim mēn-*al*bēnemakrūb, ḡalfin^a fihinn-*i*hrāme^b nabṭ^c-*anne*ṣašīb.
- 11 samḥāt-*al*ēdī - - - ^a. hīgnin ḡemālījāte^b iḡ-*al*ṣarācīb.

8 ^a *maḍlūḡ* mit einer Spitze versehen = Lanze OGl. — ^b *faḡfāḡ* süß OGl. Unsicher; viell. sprudelnd.

39

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin 46, S. 143 und 144. Zuerst wurde in *sūk eššūḡ* ein schwacher Versuch gemacht, es zu transcribieren; später wurde es von Mohammed el-Efendi dictiert: doch hielt sich derselbe nicht sklavisch an die Vorlage. Einige der von ihm angebrachten Veränderungen verbessern, andere verschlechtern den Text. Im Ganzen sind die beiden Textgestaltungen, die der Handschrift und die des Rawi in ihrer ursprünglichen Form zum Abdruck gebracht; nur beim Transkriptionstext sind einige Änderungen, die das Metrum erforderte, eingetragen. — Die Kaside trägt, wie der Rawi selbst bemerkte, sehr stark hocharabische Färbung und ist wegen Verballhornungen schwer verständlich. Die Übersetzung kann nur als Versuch bezeichnet werden, die zahllosen Schwierigkeiten des corrupten Textes zu lösen, viele Stellen sind gänzlich dunkel. — ^b *azzubēr* bei Baṣra.

1 ^a *maḡḍāḥ* doch wohl = *ما* und *ضاح* VII; vgl. 64, 5. — ^b *ḡirbīb* kennt die heutige Sprache nicht OGl.

2 ^a *maṣrūb* scil *ḡḥāwe* OGl. Die Lesart in S ist ebenfalls gut. — ^b *terajjadū* wartet OÜ.

3 ^a *manjūb* notwendig OGl.; man sagt jedoch auch *ana eljōm manjūb* = *andi ḥuttār* ich habe Gäste OGl. Hier wenig passend. — ^b *ḡarrēt*; *flān ḡarr-*al*ḡalam* er hat die Feder (über das Papier) gezogen OGl.

4 ^a *ftarr* aufgehen OGl. — ^b *baṣṣām* Morgenröthe OGl. Die Lesart mit *من* ist auch metrisch etwas hart. — ^c *ḥorṣūb* bes. hohe Frau, Schechfrau OGl. — ^d *dāje* allgemein *ṣabdeḥ* schwarze Sklavin; hier = die Nacht gegenüber der weissen *ḥorṣūb* OGl. — ^e Sg. *ḡoṣbūb* Reittier, kommt nur in der Poesie vor OGl. Vgl. die Lesart bei S.

6 ^a Mscr. *aṣḥaḡan*. — ^b Mscr. *waṣṣan*. — ^c *ḥabb saḥālin bēn nēfūdēn, ḡebilētēn* grüne Ebene OGl. — ^d *عن* S passt nicht ins Metrum. — ^e *lawāhīb*, Sg. *lāḥūb* Glutstrahl OGl.

7 ^a *fiḡḡ*, Sg. *afaḡḡ*, deren *marfaḡ* weit vom *zōr* entfernt ist OGl. — ^b *ḡirḡūḡ mā ṣaleḥ ṣaḥm* mager OGl. — ^c *dūb* immerwährend, wenn auch langsam gehen. Man hat das Sprichwort: *eddūb jeḡtaṣ eṭṭūleḥ* die mit Stätigkeit verbundene Langsamkeit überwindet den langen Weg OGl. — ^d *manādīb* = geschickt; *andābt flān laṇaḡd raṣwaḥṭuḥ*, *baṣaṭṭuḥ* OGl. Hier unannehmbar. Unsicher.

- 6 ما فوقه الا المخرج والمعلوفى من اساس هين ما يبي سواقى
7 قم يا نديى سر كنييت العوفى اوصل حتى الفاف بالاوراقى
8 زين الدنيا مروي المذلوفى لاهل الظايبا مارد ففناقى

39

محمد بن لعبون كان بالزبير وجلوه اهل الزبير وجاب في احد بن ضاحى شيخ الزبير ما النصيدة

- S 1 يا ركب ما رحتوا ليوسف ببعقوب بعد الفجر مانضاح والليل غريب
2 مقدار ما يفرغ من الكاس مسكوب ترضوا يا ركب ما انتو بمجانيب
3 ما يستدير الدور منكم لمثوب الا وجد جريت رسم المكاتب
4 واقترب سام من الفجر مثل خرعوب تفحك على الدايه فدناو المجايب
5 فلايص من شافة الكاس مشروب حنت من الفرقا حنين الدواليب
6 اصبحن نزل الحمى وامسن بخبوب متعوضات عن الاقيا لواهيپ
7 فح حراجيج برا حالها الدوب من كثر ما راحت وما جت مناديب
8 تنفا مناسها المحصا مثل حالوب غادر شبوه ساربات النحاجيب
9 لو مسهن من غب الادلاح ضاروب فلهن طب بالحصا والحراديب
10 او غادرت قوس من الين مكروب خلفن فهن حزام نبط الناشيب
11 سمحات اليدى مرتبهن مشعوب هين جماليات عوج العراجيب

8 ^a *elbasir nifa elhašiš jākūl ezzēn uje·alḥīr eššēn* das Kamel liest die Kräuter aus; es frisst die guten und lässt die schlechten stehen OGl. S *tanfū*, viell. besser. Bedeutung. unannehmbar; vgl. die Übers. und das Glossar. — ^b *ḥalīb* Hagelkörner OGl. — ^c *gaddarat eššḥab* die Wolke bewirkte Tümpel, so hier I *gādir* OGl. Vgl. jedoch V. 10. — ^d *šēbūb* Regen oder Wolke OGl. Der Erklärer kannte das Worte aus der Umgangssprache nicht. — ^e *naḥḥūbe naḥwāhe* Klageweib, hier Umschreibung des Donners OGl. Die Erklärung des ganzen Verses (dessen [des Hagels] Regen Tümpel bildet, und dessen Donner in der Nacht kommen OÜ.) ist nicht sicher; vielleicht ist jedoch auch die Überlieferung verderbt.

9 ^a *min gibb* in Folge von ... OGl. الادلاح S ist Schreibfehler. — ^b *dārūb* was dem Fuss des Kamels eine Wunde versucht, Wunde OGl. — ^c Mscr. *fiḥin*. — ^d *ḥirdūbe* oder *ḥirdūb* kleine, meist runde Bodenerhebung in der Ebene (der Rawi legte seine Kaffje unter den Teppich, um eine solche Bodenerhebung zu bezeichnen) OGl.

10 ^a *gādar* hier = vorausseilen, resp. hinter sich lassen OGl. (durfte dies nicht auch für V. 8 anzunehmen sein?) Der ganze Halbvers wurde übersetzt: Wenn (die Kamele) vorausseilen vor den gespannten Bogen, die hinter ihnen sind. Die Übersetzung ist sicher grossenteils unrichtig; *mēn-qlbēn* ist gar nicht übersetzt, und in *ḥalfin* steckt vielleicht ein Verbum. — ^b *īḥrām*; *aḥramat ḥazzeltmeh*, *aḥramat ḥaddēlul māḥ ḥaššēib* er hat sich, weil er von ferne einen *gazū* erblickte) in ein Seitenthal geschlagen OGl. Mit حزام S ist nichts anzufangen. — ^c *flān nībat enneššūbeh* = er hat den Pfeil abgeschnellt. *nabṭ* bedeutet auch das Wegschnellen der Dattelkerne (in Bagdad *naḥāt*, im Neḡd *ḥabṭec*, Pl. *ṣabas*) mit den Fingern, was bei den Knaben beliebt ist OGl.

11 ^a Mscr. *mastarāhin* (lies im Metrum 'hinne') *qdrūb* (urspr. *ejrūb*). Sekundär wollte der Erklärer *qdrūb* lesen = Fehler, vgl. V. 35 a. Der Text ist gänzlich unsicher, auch der von S unverständlich.

- 12 mitl-annazāme-bhiddet^a-alhāle^b maršūb, in-zarfalan^c walhāle^d mitl-alajāsib^e.
 13 fi sahsahin^a cinneh gūfa-ttarse^f maḡlūb, ʔarbin beh-alginni ʔalā fiḡdeh-addīb.
 14 ḡafrin kalāh-umbūbe sāḡin ʔala-mbūb, zarg^a-alʔasag^b bihmāhe mitl-almēḡalīb^c.
 15 waḡšin ḡibāhe-mʔil-elahwāle^a marhūb, mā ḡaywalat timtāhe^b māh-almarācīb.
 16 jā miltēḡmin fi ḡaḡireh bešihnūb^a, wumfārēcīn-almā wbird-ʔassarādīb,
 17 wumḡamēlmin^a ʔan hawā kille roḡbūb, wumwaddēmin^b laʔtarab ---.
 18 dārin^a ʔalēhā dam-alaḡbābe maskūb, dār-ḡaḡawā walḡejje^b dār-ḡaḡaḡīb.
 19 dārin ḡadamhā šōlet^a-elḡirḡe^b waḡnūb, mā nābaha-ttāḡi biḡinduh walā-nīb^c.
 20 dārin ʔalēhā sardig^a-ḡaḡizze manšūb, dār-ḡaḡarab^b warrūme^c dār-alaḡarīb^b.
 21 jed-ikum-alcimri ʔalā rāse nibnūb^a, beḡauwin^b dabādībīn^c whiḡnin manāḡīb^d.
 22 *tēḡallalad-burdin^a ḡawāšihē maktūb, ḡālī salāmin jiḡtifā beh wtarḡīb.
 23 uthijetin mitl-addahab ṡāhe maḡrūb fi ḡaḡfe moḡtāḡin walā leh maḡzīb^a.
 24 waḡbrad-ila dāḡat mēn-attalḡe maḡjūb, šarbat^a dāḡa ḡāmis liḡā^b ḡannet-ennīb.
 25 laḡmintehi sitr-ḡaḡamāḡiḡe^a mantūb, in ʔalligat ḡubr-allaḡālī ḡalālīb.
 26 *tiḡmiz dawāšihā ḡaḡāšāte wuḡlūb, ḡamz-ḡmaḡālī libnḡūsif ḡawāḡīb^a.
 27 ila-rtimāhe^a mʔajir-elḡōle biḡdūb, illa-rtimāhe mn-ʔassibāḡa ḡanādīb^b.

12 ^a *ḡiddeh ḡadd* Ogl. — ^b *alḡāl* Name eines Berges Ogl. Vgl. Doughty II, 468. — ^c *zarfalat addelūl* = *darḡamat* traben. Der Text ist unsicher; vgl. S (sic). — ^d *walḡāl*; viell. ist *faḡāl* zu lesen Ogl. — ^e *ʔajāsib ennaḡal*. Verdreht aus hocharab. يعاسيب; vgl. S, wonach zu lesen sein wird.

13 ^a *sahsah* Wüste; S. — ^b *turs* = *daff* (Tamburin) der Volkssprache Ogl. Nicht annehmbar. Es ist *turs* zu lesen, wohl ohne Artikel.

14 ^a *zarg*; *tēzārūḡ* *šej jeḡih*; ebenso I Ogl. Kaum annehmbar; es ist vielleicht Pl. *zurḡ* zu lesen. — ^b *ʔasag*. Aus der Wurzel *ʔarē* der Saat entsteht zunächst der *ḡaḡil*, der etwa einen halben Fuss hoch ist; dann die *ḡuḡab* oder *ḡeḡāb* (nom. unit. *ḡḡūbeh*) die Halme. Die *ʔasag* (nom. unit. *ʔasḡeh*) sind die oben an den Halmen befindlichen Keime der *sibāl* (nom. unit. *sbūleh*) Ähren; die *ḡḡūbeh* hat einen Knoten *ḡasb*; die *sifā* (nom. unit. *sifāt*) sind die Grannen Ogl. — ^c *mēḡalīb*, Sing. *mēḡallab* vgl. Excurs S 7. Das tertium comparationis ist unklar.

15 ^a *mʔil-alahwāl* Übers. „macht immer Schreck“. Sehr unwahrscheinlich. Die Lesart passt nicht ins Metrum. — ^b *timtāh*, gew. *flān māḡ* (Impf. *jēmih*) *addaḡu*. Wenn ein Brunnen wenig Wasser hat, muss jemand in denselben hinabsteigen und den Eimer mit einer *tāseh* füllen; das ist *māḡ* Ogl. Zu *almarācīb* und *mā ḡaywalat* sind keine Glossen vorhanden.

16 ^a *šihnūb* oder *šihmubbe* Zufluchtsort unter einem überhängenden Felsen (nicht in einer Höhle) Ogl. Vgl. jedoch die Lesart in S mit *ḡ*.

17 ^a *ḡāmel ʔan* sich (aus Sittsamkeit und andern Gründen) von etwas fernhalten. Unsicher. — ^b nach S corrigiert; Mscr. hat *mdauwerinin*. — ^c Mscr. *ḡawānīb*; dies verstand der Erklärer nicht, er behauptete *b* sei bloss angehängt! Gesänge!!

18 ^a *dārin*. Woran sich dieses Wort anschliesst, ist zum mindesten nicht sicher. Nach dem folgenden ist das Haus des Schech vor *az-zubēr* gemeint. — ^b *ḡawā* oder *ḡej* (so Mscr.) = *kēf* Ogl.

19 ^a *šōle* Dienstboten, Dienstbotenpersonal Ogl. — ^b *elḡirḡ*; *ḡirḡjeh*, Pl. *ḡarāḡi* Georgierin Ogl. — ^c *nīb* als Passiv erklärt. Unsicher; msc.?

20 ^a *sardūḡ* (sic) grosses Zelt für 400–500 Personen, von *ḡām* Ogl. Viell. ist mit S *ʔaleha-srā* zu lesen. — ^b *ʔarab* sind die eigentlichen Araber, die schon vor dem Islam arabisch sprachen, im Gegensatz zu den Bewohnern des *ʔirāk*, den *ʔarābi* (= *mustaribeh*) Pl. *ʔarārib*. — ^c *ḡrūm* passt nicht recht hinein.

21 ^a *nibnūb* schlanker und gerader Stamm eines Strauches Ogl. — ^b urspr. bloss

- 12 مثل النعام بجده المخال مرعوب ان زل فلن والمخال مثل اليعاسب
 13 في مهمه كانه قفا الترس مقلوب طرب به الحجن على فقده الذيب
 14 كفر كلاء انبوب ساقن على انبوب زرق العسق بمحما مثل المغاليب
 15 وحش جباه وطام الهول مرهوب ما عرجت تتاح ماء المراكيب
 16 يا ملجعين في هجير بشغنون ومفارقين الما وبرد السرايب
 17 ومجاملين عن هوا كل رعبوب ومودعين للطرب والغوايب
 18 دار عليها دمع الاحباب مصبوب دار الغوا والغى دار الاصاب
 19 دار خدمها دولة الفرج والتوب ما نابها الطاغى بمجده ولا نيب
 20 دار عليها سراق العز منصوب دار العرب والروم دار الاعارب
 21 يدعيكم المجرى على ساق ننبوب دون دبادين وهجن مناجيب
 22 تجلت برد حواشيه مكتوب غالى سلام يحتنى له بترجيب
 23 وانجة مثل الذهب طاح مضروب في كف محتاج ولا له معازيب
 24 وايرد الى ذقة من التلج مذبوب شربت ضحا خامس الضاحنت النيب
 25 المتخى ستر العاصج مندوب ان غلفت غمس اللبالي كلاليب
 26 نغمر دواعيها حشائش وقلوب غمز المالى لابن يوسف حواجيب
 27 من لا رنماء مطير القول بكذوب الا ارغاء من السيايا جنايب

dawcin. — ^c *dibdibe* Wüste OGl. s. 6, 16 N. c. Vgl. jedoch S. dessen Lesart unverständlich ist. — ^d *sp. manidib.* Nach dem Erklärer sind *manājib* (H) und *manidib* beide : *trūs* abgesandt sein. *wangūb* wird wohl Parallellform zu *نجيب* und richtige Lesart sein. Übrigens ist der Zusammenhang der Halbverse unverständlich.

22 ^a *tēgullalad* ist, was allerdings im Zusammenhang Schwierigkeiten macht, nach dem Erkl. auf die Kamelin des Boten zu beziehen, die mit einem *burd* als *gūlul* gesattelt ist; darunter soll das (kostbare) Gedicht zu verstehen sein, an dessen Rand dann noch ein prosaischer Gruss geschrieben ist. Ganz unsicher: auch das Metrum ist nicht ganz in Ordnung.

23 ^a *maṣāzib* Leute, die jemand als Gast aufnehmen OGl. Sing. *maṣazzib* Notiz aus dem Hauran.

24 ^a *ḥarbat* fasste der Erklärer als Verbum. — ^b *līdā* vielleicht die innere Hitze, Durst. Der Satz ist schwer zu construieren.

25 ^a *ṣamhūgh* *ḥadilleji* OGl. (sic; lies *حَدَّلَجِه*). — ^b *mantūb* *baḥkaram* = *maḥkūr* rühmenswert; vgl. jedoch S.

26 ^a Der Doppelpers ist metrisch intact; er war jedoch dem Erklärer völlig unverständlich; das *ha* von *dawānḥā* wollte er auf die Platte (*shufēh*) beziehen; statt *ḥaḥāḥāt* brachte er Emendationen vor, wie *ḥaḥāḥūḥ* von *ḥaḥhūḥ* Freundschaft; aber *glub* blieb unerklärt. — *ibn jūṣif* der Freund des Dichters OGl.

27 ^a *elirtimāi elgāreḥ*; *ḡammer irtimo ṣnezech aḡāraṣ ṣalḥum* OGl. — ^b *ḡanādib*, Sing. *ḡendūb* hinter einander hergehen. Auf schlechtem Terrain (*war*) ziehen die Kämpfer nicht in ausgedehnter Reihe (*sirbe*), sondern einer hinter dem andern OGl. Eine Erklärung des Verses war nicht zu erhalten; daher die Übers. fraglich.

28 walā šubar ʔand-ǧbalā šabreh-ʔjūb, jōm ǧladārā^a dāhēlat-ǧǧalābīb.
 29 *ǧalzām hedūdi-mkahferāt — winjūb^a, miṭl-ǧdāhar lih fi šērūfeh tazāǧīb.
 30 jidḥak ʔalā ʕāl ibretillah wzārūb, wilā deḥiṭ jītlo; meṭābilēhā hīb^a.
 31 ʔšēci zimānin bih^a gada-rrāse maǧlūb, min ǧalub ʔššibbāne fi ǧalub-ʔššīb.
 32 *libāne min ǧūdeh ʔtjāte wuḥrūb, wāfōhe sēʔānin fērāǧ-ǧ-ʔšāhīb^a.
 33 fakkāke^a ʔāǧāti wrigʔāne dālūb^b, sāmō; nidā min dāmēh-addahre wumǧīb.
 34 win ǧāle leh mij-ǧadrib-elmiṭle ǧalūb^a adāre ḥilāteh wfakreh lawālīb.
 35 šiblin-nišā^a mā dāse baḥsumre ʔodrūb, wumnazzahin mā ʔābe ʔordeh walā ʔib.
 36 wingibe maṣlūbin mēn-ǧfaǧre maṣjūb, faḥmaḍ waḥaḍ dāḥi ʔolāǧih ʔilā ǧīb.
 37 dim^a-ǧmaḥaḥ murǧ^b-ǧfaḥaḥ ʔǧbe mā hūb^c, jirzim tǧwil-ʔannābe šǧǧ^d-errazābīb.
 38 ʔozzi maḥaḍi win ǧidā^a kille sirsūb^b, šēḥi waḥaḍ ʔammi sēnādi ʔala-tṭīb.
 39 adḥa-lwafā ʔǧbeh mawāʔde ʔǧrūb, ḥāšāhe^a hū middi ḥuǧūǧ-ǧmawāǧīb.
 40 mā ʔallimat šams-ǧhiǧā^a minhe beǧrūb, illā lahā min maṭla; ʔššarǧe ta-wīb.

40

1 sālétah. kǧn iḥwān iṭnēn wāḥid šǧǧir uwāḥed ʕēbir. šār bēnēhum mālin ʕētir. ǧāmu-lčēbir wāḥad ḥāk-elḥorme, wallḥorme ʕinniget^a ʔalēh. ʔnt jā wuld-ēšǧǧir. 2 ǧāl jaḥūi ṭalliṭ ǧḥorme ʔʔaja-ḥūh, ǧāl mā-tǧlliṭah. ǧāl jaḥūi elmāl bēni wabēnik, la šekk ana jōm-innek ma ʔtētēni^b an-asel, lim ʔalēk, ulijāllah ǧum ja-lwāḥaḍ. 3 wirǧab ma; ḥāk-elčāfele, ʔṭabb bēdi, ret elḥōṭa^c ʔjēšufah ḥāk ʔššajīb min-ahēl eddire, ǧāl-leh abik tēḍumm^d ʔandi, wiššajīb ʔandah ǧasril-leh wulǧašrū-bwusṭ-ʔannahal, wulǧašer biḥ ʔabā; bēnǧil-ʕliššajīb. 4 ǧāl

28 ^a S *ǧǧawāni*. Wir nennen die *ǧḥabāt* so OGI. — Die zweite Vershälfte passt nicht zur ersten.

29 ^a Der ganze Halbvers war dem Erklärer unverständlich; er wollte den Sinn herausbringen: er thut stets seine Pflicht; aber *mkahferāt* verstand es nicht; das Metrum ist nicht herzustellen.

30 ^a Mscr. *čāl ibritilleh*; die Länge in *čāl* ist metrisch berechtigt; jedoch der ganze Vers unverständlich. Der Erklärer übersetzte: er lacht, wenn ihm der Feind eine Nadel (etwas Kleines) oder eine Ahle (*zārūb*, wir sagen *mīhrāz*) nimmt (frisst!), und wenn er gelacht hat, zieht er gegen ihn, und die Vergeltung für das Weggenommene ist ein *hīb* d. h. ein grosser Klotz von Eisen, auf dem man Steine zu Bauten zuhaut. Kaum annehmbar.

31 ^a H *lih*.

32 ^a In der ersten Vershälfte ist S vorzuziehen. Zu *sēʔānin* (Nebenform im Mscr. *sēʔāneh*) wurde die Glosse gegeben: *sēʔān*, Plur. von *sāʔis*; man sagt bes. von einem Beduinen, dem Hab und Gut geraubt worden ist: *flān sā; (Impf. jīsū;)* *bāddireh* er geht herum, sucht Unterkunft in der Ortschaft OGI. Wahrscheinlich ist aber auch hier der Text von S richtiger, nur ist das zweite Wort unverständlich.

33 ^a Mscr. *ʔāǧāt*. — ^b *riǧʔān dālūb* verstand der Erklärer nicht; die Übersetzung: er kehrt sich, wie der *dālūb ʔlfaḥek* sich dreht, mir wieder zu, ist nicht anzunehmen. Die OGI. *arǧas allah ʔalēna* Gott hat uns wieder Regen gespendet, giebt doch vielleicht einen Fingerzeig für den eigentlichen Sinn.

34 ^a *ǧalūb* etwas falsches, um jemand zu betören OGI. Die Emendation des Verses durch den Erklärer ist nicht übel, wenn auch nicht gesichert.

35 ^a Mscr. *šibl-innišā*; d. h. ein Löwenjunge von Anfang an OGI.

37 ^b *ǧīb* bei S ist nicht erklärbar. — ^b *murǧ* er macht das Kamel brüllen. Wenn der Kamelhengst im Winter geil wird (*jehiǧ*), schlagen wir ihn mit kurzen dicken Stöcken (*ʕanāt* Pl. *čenū*), bis er brüllt (*arǧam* oder *haddar*); er hat dann Schaum (*zebābid*) vor dem

- 28 ولا صبر عند البلا صبرو أيوب يوم الغواني ذهلات الجلابيب
29 يبرز حداد مكهفرات ونيوب مثل الدهر له في صروفه تعاجيب
30 يضحك على كلا برت له وزاروب من ضحكك تطلع مقابلهها هيب
31 اشكى زمان له دعى الراس مقلوب من قالب الشبان في قالب الشيب
32 لى بان من جوره عضاضات وحروب والنق لسبعامة وفرقائى لصحيب
33 فكاك عاقانى ورجعان دالوب سامع ندا من ضامه الضد ومحب
34 وان جيل به من يضرب المثل قالوب من دار حوليات فكره لواليب
35 شبل نشا ما داس بالمر عذروب ومنزه ما عاب عرضه ولا عيب
36 وان جيب مسلوب من الفقر مصيوب فاحمد ولد ضاحى علاجه الى جيب
37 ذيب المهل مرغى اللخل عقب ما هوب برزم طويل الناب سوق الرعايب
38 عزى ملاذى وان جد كل سرسوب شينى ولد عى سنادى على الطيب
39 اضحا الوفا عقب مواعيد عرقوب حاشاك هو مدى حقوق المواسب
40 ما سملت شمس الحجا منه بغروب الا لها من مطلع الشرق تاوب

40

1 سالفتها كان اخوان اثنين واحد صغير وواحد كبير صار بينهما مال كثير قام الكبير واخذ
هاك المحرمة والمحرمة كان قدت (?) عليه انت يا ولد الصغير 2 قال يا اخى طلق المحرمة وعنى اخوه
قال ما اطفها قال يا اخى المال بينى وبينك لا شك يوم أنك ما اعطينى انا اسلم عليك وليا الله قم
يا الولد 3 وركب مع هاك القافلة وطب بديرة المحوطة ويشوفه هاك الشائب من اهل الديرة قال له
ايك تضم عندى والشائب عنده قصر له والفصر بوسط اللخل والنصر به سبع بنات للشائب

Munde; sobald er brüllt, hört seine Geilheit auf OGL. — ^c *hüb* unerklärt, doch wohl kaum für *hüb* Passiv. — ^d *šāj* ist wohl gute Emendation gegenüber S. Aber der Zusammenhang ist schlecht.

38 ^a *ǧida* Impf. a c. عن zurückbleiben, jemand nicht schützen OGL. — ^b *sirsīb* oder *sirsibek* der im Kampf seinem Freunde nicht beisteht OGL. Unsicher.

39 ^a *hāšakā* bei S ist vielleicht richtiger.

40 ^a Mscr. *adḡuḡū*, was ganz sinnlos ist; vgl. jedoch *daḡa-lkōn* 71, 16, wo *daḡa* auch für Tag steht; so vielleicht hier: des einen Tages.

40

^a So Mscr.; darüber steht (*šinnah*); *ana naǧadt sala halḡorme* ich habe die Frau betrogen; *niǧād ʿab* OGL. — Unannehmbar; die Bedeutung muss sein: sie betrog ihn. — Der Text der ganzen Stelle ist ganz verderbt; auch das folgende *ant* u. s. w. ist unverständlich; vergl. Note zur Übers. — ^b Mscr. *ast-tēni* OGL. folgen. Der Text ist nicht in Ordnung. — ^c *alḡōta* liegt fünf Tagereisen nördlich von *alḡadi*; *alḡōdi* ist das *wādi dawāsir* 18 Tagereisen südlich von *brede*; dort spielte die ganze Geschichte OGL. — ^d Mscr. *tētumm*; vielleicht richtig, wenn *tetumm* geschrieben wird von *tamm* bleiben. Nach der Erklärung ist aber *tedumm* zu lesen; *ant dammet and albaša* du bist in des Paschas Dienste getreten OGL. — ^e *bēm* Töchter (sic); Sg. *bint* OGL.

leh ja wulidi abik hēt-innik ʕsgir tidiš^f ʕal-ʕlḥaram. gāmu-lwalaḍ urāḥ māʕah ušār bēḥidmeteh. gām jidḥul ʕala-lbēt ujidhar ujigib ʕašʕ-ʕʕabjān ʕašʕāhum ugadāhum. 5 ʕinn-elbint ʕʕʕgire ʕašigat ʕlwalad, walwalad mēʕajji, jegul anti iḥti ma afʕal all-inti tebinā. muddat zāmān wajjām tēraudeh ʕala halʕamēr, wulwalad mēʕajji. jōm gā jōm min-ʕalajjām wālaʕ ʕandēhum heṭṭār gām-ʕʕajib jāmīr ʕal-ʕlwalad jedḥul ujidhar. ʕin wāhidin mēn-ʕalheṭṭār talab maʕ, gām-ʕlwalad jab-igib ʕlmaʕ. 7 wēl-ilbint ʕʕʕgire wāʕiftin ʕand-ʕlmaʕ. gālʕt-ileh wuš-tabl. gāl ʕbi māʕ ašʕ-ilheṭṭār. gāmet ʕal-ʕlwalad uḥābbetih. aḡbaḷ ḡaibin ʕlmaʕ, wil-ōbu-lbint šaf ʕlwalad mētēḡajjirin waḡḡah. 8 gāl-lah wuš-fik. gāl mā fi šej. eššajib ʕaraf. taʕaššau ʕalheṭṭār, rāḡau, gāl-leh eššajib uḡʕud ʕallimni, gāl-leh mā ʕandi silmin ʕšāllemk. gāl-lah lo ʕāref ḡarimik laḍbaḡah, lā šek šāni ušānek isselāme, rāḡ ʕānni. 9 ašʕ-ʕlwalad muṭtje wizḡab wufūs ugām-ulwalad urāḥ. taʕaššag ulwalad fi ḡāk-essāʕa ulifa ʕand ḡāk-ʕrraḡāl. gāl-lah ʕrraḡāl wuš fik ʕallimni, in ʕint ʕašic ēbšir-bēha, win ʕint maṭlūb ʕal-ʕllah ufaḡ. gāl ʕlwalad wuš ismek ja šajib. gāl-lah ismi tōḡ. gāl^h:

- 1 ja tōḡe ja ḡāzi^a ʕalā ḡahre ḡāmir^b, tēbūḡ^c-ilfiʕāfi *baidātin kēḡāimeh^d.
 - 2 fēlā sirte-ʕjā tōḡe ḡamsim-mēʕarrah^b, uwāfēte^c min ḡašr-eddaʕēḡi^d ʕalāimeh,
 - 3 ʕallim ʕalā ḡašr-eddaʕēḡi umim-beh^a, ʕadad mā talāʕa^b bilʕašʕajja^c ḡamāimeh.
 - 4 *tarā ḡobbēhum ja tōḡe ʕannaḡre biššufāḡ^a, unaḡr-ʕššufā mā hi ʕ—^b wusāimeh.
 - 5 unaḡr-ʕššufā lau habbat-ʕrriḡemā ḡarāḡ, wē-in ḡa-lḡajā mā ḡarrah-ʕlmā ʕalāimeh.
- 10 rāḡ tōḡ ilbint wilfa ʕand aḡālha ujigib ʕlbint ḡāʕedtin ʕala-lma. gāl-leha tōḡ ʕlwalad ʕašēciḡ, ḡālet wan-aḡibbeh, miṭēlma jēḡibbēni aḡibbeh. gāl aššajib aḡašide lilbint. gāmet ʕlbint ubūʕat uraddat ʕala tōḡ:
- 6 *tēḡul ja tōḡ ja lētē ʕašrek jintini^a, bauwal šibābin *ḡāne ja tōḡe šāimeh^b,
 - 7 ja tōḡe win ḡit-il-ḡabibija^a māḡid, šubi^b baḡmēlāḡa baijinaṭin fašāileh.
 - 8 min ḡābe bird-ʕlmaʕ šider ʕanhe^b martewā, lō ḡāne bilmaʕ šārēʕātin^c kēḡāimeh^d,
 - 9 ḡableh jilāwunni^a šijūḡin ʕētire, *lāwā ʕalah^b bilʕomre min hi^c telāimeh.
 - 10 wallāḡ-inni aḡā min ḡamāmāte maḡkeh, umumferdētina^a tulwā^b baḡēdi ḡazāimeh.

^f tidiš tedḡul, tēḡib aḡḡarād OGL. Vielleicht geradezu *dašš* = bedienen. — ^g sp. *wila*. —

^h Zu dem Gedichte vgl. die Duplette H aus Cod. Huber III, fol. 49^r, welche als Anhang besonders abgedruckt ist.

1 = H, V. 1. — ^a *ḡāzi* ماشى; vgl. 16, 9 N. a. — ^b so Mscr.; vielleicht ist fem. oder *ḡāmirin* zu lesen. — ^c *bāḡ* durchmessen OGL. Die Lesart von H ist unverständlich. —

^d *kēḡāim* Hinterzähne (jedoch nicht die allerhintersten), diese sind der Kamelin, die alt und geübt sind, ausgefallen (*baidāt*) OGL. Unsicher; vgl. V. 8; H, V. 7.

2 = H, V. 2. — ^a Es fehlt eine Länge; lies etwa von *سار* IV *filā-sartehā*. —

^b *ḡamsimmēʕarrah* (so Mscr.) = fünf und vier, also neun (Tage). Kaum glaublich; vgl. H, V. 2, wo natürlich *عشر* = zehn volle (Tage) zu lesen ist; darnach die Übers. Vielleicht Abendstationen. — ^c lies mit H *wattālastē*. — ^d Ob H *الديمي* richtiger ist, ist nicht zu sagen OGL.

3 = H, V. 3a und 4b. — ^a so Mscr.; vielleicht ist hocharab. *يه* zu lesen; am Anfang des Verses *fa*. — ^b *tēlāʕa* singen OGL. — ^c Mscr. *ʕšije*.

4 = H, V. 5, darnach ist zu lesen. — ^a Mscr. *uḡil tēhum jā tōḡ ḡobbēhum ʕannaḡr-ʕššufāḡ*. — ^b Mscr. *betibra*. OGL: es werden nicht wiederhergestellt seine Spuren, als ob nichts da wäre OGL. Nach H, V. 5 ist *mā hi bētumḡa* in diesem Sinne zu lesen.

5 = H, V. 6. V. 6 fehlt in H. — ^a Auf Herstellung des Metrums dieses Halbverses muss verzichtet werden; *tēḡul* gehört wahrscheinlich nicht zum Vers. — ^b *ḡān* *ḡāimeh* als du zu fasten begannst; als du vierzehnjährig warest OGL. Nicht annehmbar.

4 قال له يا ولدى ابيك حيث ائتك صغير تدش على المحرم قام الولد وراح معه وصار بخدمته قام
بدخل على البيت ويظهر ويحجب عشى للصبيان وعشاهم وغدام 5 كان البنت الصغيرة عشفت
الولد والولد معي بقول انت اخنى ما افعلى الى انت تين مدة زمان واتام تراوده على ها الامر
والولد معي 6 يوم جاء يوم من الأيام والا عندهم خطار قام الشائب بامر على الولد بدخل ويظهر
كان واحد من الخطار طلب ماء قام الولد يبي يحجب الماء 7 وبلا البنت الصغيرة واقفه عند الماء
قالت له وش نبي قال ابي ماء اسقى الخطار قامت على الولد وحبته اقبل جاثبا الماء والا ابو البنت
شاف الولد متغيرا وجهه 8 قال له وش فيك قال ما فى شئ الشائب عرف تعشوا الخطار راحوا
قال له الشائب اقعد علمنى قال له ما عندى علم اعلمك قال له لو عارف غريمك لأذبحه لاشك
شأنى وشأنك السلامة رُح عنى 9 اعطى الولد مطبة وزهاب وفلوس وقام الولد وراح تعشنى الولد
فى هاك الساعة ولنى عند هاك الرجال قال له الرجال وش فيك علمنى ان كنت عاشق ابشر بها
وان كنت مطلوب على الله وفاق قال الولد وش اسمك يا شائب قال له اسقى طوق قال

- 1 يا طوق يا قازى على ظهر ضامر نبوج الفياقى بائدات كظائمه
- 2 فاذا اسرناها يا طوق خمس معزبه ووافيت من قصر الدعيقى علامه
- 3 فسلم على قصر الدعيقى ومن به عدد ما نلاعى بالعشايا حمامه
- 4 وقل لهم نرى حبههم يا طوق كالنفر بالصفاه ونفر الصفا ما هى بشي وسائمه
- 5 ونفر الصفا لو هبت الريح ما ذراه وان جاء الحما ما خرب الماء علامه
- 10 راح طوق الى البنت ولنى عند اهلها ويحيى البنت قاعدة على الماء قال لها طوق الولد
عاشقك قالت وانا احبه مثل ما يحبني احبه قال الشائب الفصيدة للبنت قامت البنت وبكت
وردت على طوق

- 6 نفول يا طوق باليت عصرك بشنى باول شباب كان يا طوق صائمه
- 7 يا طوق ما جئت الى حييى ماجد صبي بالملاقاة بينات فعاثه
- 8 من هاب ورد الماء صدر عنه ما ارتوى لو كان بالماء شارع كظائمه
- 9 قبله بلاووننى شيوخ كثيرة لاوا علاه بالعمر من هى نلاثه
- 10 والله انى من حمامات مكه ومنفرطة تلوى بالأبدى حزامه

7 = H, V. 7. — * Mscr. mā šift; alḥabibi. — b Mscr. šubijin; vgl. jedoch H.

8 = H, V. 8. — * Mscr. hā(b)bird; die Lesart wird ist wohl vorzuziehen. — b zannih.
— c šurēsāt šarcdāt OGL. — d kedāimeh auch hier Zähne OGL.

9 = H, V. 11. — * jilucunni jīḥatbūnni OGL. Unsicher. — b Mscr. jēgūlūn lawa
salah oder sala; lawā salah = o dass doch! OGL. Vgl. jedoch 48, 3 N. b. — c Mscr.
minhi. Unverständlich.

10 = H, V. 14. — Das Metrum ist verdorben. — * Mscr. mumfērdtin kleines Kind
OGL. In Hinblick auf H ist viell. منفرطة zu lesen; nach einer Glosse soll فرضي bedeuten: ein Kind einwickeln. Unsicher. — b Mscr. talāwa.

11 gā abūha uwuḡaf ʔala hałcalām uḡal-lah jā ʔoḡ ila ʔād ʔalbint ʔābi ilwalʔd wulwalʔd jābi elbint ana mā-frighum, hałlah jigı jāhēd-ēlbint, om-bēḡāna jā-halah allah jēhājeh wūmma baḡāna jāhıd ʔalbint ujerūh. 12 gām ʔōḡ urikʔb dełüleh uʔabb ʔal-ʔlwʔlad ʔand ahalhe uḡal-leh abʔšširk inn-elbint hēṣālat, aʔānaha obūha, raywiḥ maʔai ēḡauwizek elbint uḡum jā-lwʔlad. wirēʔb maʔā ʔōḡ uʔabb ʔal-abū ʔalbint uḡauwazhıjāh waʔāṭāh hałālin čētir ubanā-lah ḡaʔrin ʔandē ḡaʔruh.

40

H قال ما جد ولد راع مخرج بساره بنت لدعبي

- 1 يا طوق يا قازى على كور ضامر نفوج النياقي ناحلات خدابه
- 2 لاسرته يا طوق عش كوامل ونطالعة من قصر الدعبي علايه
- 3 سلم على قصر الدعبي ومن به اجاويد ما داسوا بنا قط لايه
- 4 سلم عدد ما هل وبل من السما او ما تلاعا بالعشايا حمايه
- 5 تراحم يا كوق كالنفر بصفا ونفر الصفا مهيب نحا وسايه
- 6 نر الصفا لوهبة الريح محلا^a ولوحا الحيا ما خربا الما علايه

ردة عليه ساره

- 7 يا طوق ون جيت الحبيبي ماجد ومن بالمعادي بينات وسايه
- 8 قل من هاب ورد الما صدرمه مرتوى لوكان بالما شارع كضايه

^a Mit Punkt auch unter ڤ.

41

1 haḡōla ʔarab ʔbu-rreḡejjis^a ḡazau ʔalā šbēz^b jabi-jāhēdūn ʔbil. jōm-inhum wāsalau ʔlʔarab uḡārau ʔalēhum irkubu^c ʔalēhum ʔlʔarab ʔala hēl uḡejš^d wuksərau obē-reḡejjis 2 wuḡrūbau wāhid min ḡōm ōbu reḡejjis bittifaḡ, wuksərau sāḡeh, ṭahē bilḡā. nahḡa-be-rreḡejjis, ḡāl ēbu-rreḡejjis nabi naṣēlibkē^e biššīdād. ḡāl mā bi ḡūweh. 3 nahḡa wāhid min-ālhūjah uḡal-leh flān jā-hawji. ḡām ʔlwʔlad uḡazēd ʔand-ilmašjūb. ḡā obu-rreḡejjis uḡal-lehe nešiddi flān biššīdād uḡāl mā jaḡdar urāḡau hāłloh hū wij-aḡawijeh. tēmettel ʔlwʔlad almašjūb:

- 1 jā hēhe jā-hał šāibāt-ilmaḡāčib^a, ḡaḡḡanne^b men ʔandi ḡēdād-ʔlʔatāri^c.
- 2 aḡḡam-bēruḡṣatin^a ēimā jičfi-ʔdđib, win^b ṭālez-aššawi bēlēlin ḡēdāri^c.
- 3 lācinne ṣaḡf-edjālēhin biłʔarāčib, raḡḡāṣētin ṭaḡḡi bēzēneh tēmāri^a.

41

^a abu-rreḡejjis sind šēmūmire-Beduienen; das Wort wurde einmal auch mit ḡ, bisweilen auch mit einem r, also ohne Artikel gehört. Der Schech führt den Namen des Stammes OGI. Möglich wäre übrigens, dass er eig. *ibn rḡei* hiess. — ^b sic; vielleicht ist السبيع mit Artikel zu lesen. Der Rawi wusste nichts über diesen Stamm. — ^c urspr. *irčibi*. — ^d *gejš* gegenüber *hēl* sind Kamele OGI. — ^e *naṣlib* wir wollen binden OGI.

11 جاء ابوها ووقف على ها الكلام وقال له يا طوق اذا عاد البنت نبى الولد والولد بىي البنت
انا ما افرقم خله بجى^a ياخذ البنت ان بغانا يا اهلاه الله بجيهه وان ما بغانا ياخذ البنت ويروح
12 فلم طوق ركب ذلوله وطب على الولد عند اهله وقال له ابشر^a أن البنت حصلت اعطاناها
ابوها روج معى تزوجك البنت وقم يا الولد وركب مع طوق وطب على ابو البنت وزوجه اباها واعطاه
حللا كبير وبني له قصرا عند قصرو

9 ومن كثر التصديد عن من يوده على غير بغض مخطر ما يلايه

10 ومن ضل برجى بالحسا^b بات بالحسا^b تلهيه غارات النبا عن ولايه

11 قل عشقه وناكل شيخ يقول لى لو اعلى بالعمر منهى تلايه

12 وملايى ولد المحيىي جنه لاجنة الدنيا لمى بدايه

13 فكم ليله بتناوش بات بيننا احذ المنحنى بليدى نضايه

14 وقوم ونا اظهل من حمامات بنيع ولا فرط تلوى بليدى حرايه

15 ربيحه على جيبى وطرباه فى فوى ورباه توفضى ولا كنة نايمه

16 فنا كل ما بنية قصر من العزى بجيه من اصداف النيا ما يلايه

^b Unsicher; viell. بالعسا.

41

1 هذولاء عرب ابو الرخيص غزوا على سبيع بىي ياخذون الابل يوم اّهم وصلوا العرب
واغاروا عليهم ركبوا عليهم العرب على خيل وجيش وكسروا ابو الرخيص² وضربوا واحد من
قوم ابو الرخيص بالتقى وكسروا ساقه طاح بالقاع نغى ابو الرخيص قال لابو الرخيص نبى نصلبك
بالشداد قال ما بىي قوّة³ نغى واحد من اخوياءه وقال له فلان يا خوى قام الولد وقعد عند
المصوبوب جاء ابو الرخيص وقال له نشد فلان بالشداد وقال ما بقدر وراحوا خلوه هو وايا خويه
تمثل الولد المصوبوب

1 با هيه با اهل شائبات الهاقيب افنين من عندى جداد الانارى

2 افنن برخصة كما بقى الذئب ان طالع الشاوى بليل غدارى

3 لكان صفق اذبالهن بالعراقيب رقاصة نبى بزبنها تمارى

1 ^a *maḥācīb* Plural zu *ḥaḡab*; die Gurte sind weiss, weil abgenutzt OGL. Unsicher. —
^b Mscr. *goffu men*; metrisch unmöglich; OÜ.: sie sind weggegangen von (mir); viel-
leicht ist wie in V. 2 die 4. Form zu lesen. — ^c Mscr. *qatāri* grammatisch richtig, aber
das Metrum verlangt eine Kürze. „Mit neuen Spuren“ = eben erst OGL.

2 ^a Mscr. *bṣruḡa*, OÜ. mit meiner Erlaubnis. — Es passt dies kaum in die Situation. —
^b statt *win* wäre wohl besser blosses *in* zu lesen. — ^c *ḡēdāri* dürfte Reimform und Re-
miniscenz aus dem Hocharabischen sein.

3 ^a Mscr. *īmāri* in Erstaunen setzen OGL. Nicht ganz sicher.

- 4 j̄abu-rrēh̄ajjis kubbe^a ank-ezzuwarib^b, amārēnā j̄abu-rrēh̄ajjis awārī^c,
 5 hawijēnā^a mā nešlēbeh^b bilmešālīb^c, wilā jišteci minnā t̄urūg-āl̄azārī^d.
 6 lazzmin tēgik-ummi bēcābdeh lawāhib, taḥci umun-kiṭr-āl̄beḥā mā tēdārī^a.
 7 tis-alkē billi ālim-āssirre walgēb, wēn-ibnij-illi lek hawijin mēbārī^a.
 8 gīl āde^a hallēteh bēāl-elmēraḥib, bēdāwijētīn^b mā āndeh-ill-āl̄habārī.
 9 jitnā^a hawijeh lēnī jibdi beh-aṭṭib, wullā^b jigih mēn-ālmēcādīre gārī.
 10 incāne mā namšī lēhum bilmuwāgīb, tiḥram ālēnā lābēsāt-āl̄hazārī^a.

42

1 abdāllah arrēbīsā lah ḥurme bilkuwēt wūhu min akābir āl̄arab, māḥid
 telāte snin bēsūg-ešjūh. nām lēleh min ard āl̄ajjām^a u-šaf ḥurmēteh binnōm
 uhi jōm jērūh anha ḥāmil, arād allah gābet wāḥad, wulwāḥad sammōh zēd.
 2 rā-aha binnōm wilēh^b jītēhāca māha jēgūl tazālī andi utēgūl mā aḡf,
 abtēt annā telātē snin, lēš taḥid. jēgūl ana cāsid āḥaššil-lukum māšāš.
 ujēgūl abdallāh arrēbīs:

- 1 hīd mā tarāh-uḥallā ank-ālmēhālā, jāgalbij-elli kilī jōmin bēminwāl^a.
 2 kubb-ittemānī mā ālēh-ittikālā, wuš wallāzāk^a fi gibbētīn mā līhā gāl^b.
 3 šallim lēmeḥtūm-ilgēdā lā tēsālā, ujā mā ḥadar^a faj-ilmēcādīre min ḥāl.
 4 almqḥtēfi fi miḥbilāt^a-illijālā, ḥireh^b jēbm-ūburgēs-āššakke^c jingāl^d.
 5 dōz deh wjā tēfin anā-lī šēmālā, wārdū-sider^a bālōne min —^b
 6 aḡfā idagrīch^a-iššarah widdālālā, āllī dazā mašgūf-āladlāze gihwāl^b.
 7 leh gīlte rajjāz^a gāle jā hēhe lā lā, bēnī wbēnek nāzēh-ilbōz^cde wullāl^b.
 8 hādī telāte-snīne annā titālā, mā bik raḥam mālik raḥam mālke ājjāl.
 9 gīlt ī nazam wastagfar-allah tazālā, min ḥāgesin ja-zwēde *jēḥbuṭ bālāzmāl^a.
 10 jālli tēdeččirni fērag-ālsajālā, mā lōnen^a-emfārīč ḥamīdin-ālafzāl.

4 ^a kubb انك OGL. — ^b zārūb einer, der zum Rückzug, zur Flucht auffordert; jezōrib rabēh jēhawīfhum OGL. — ^c Sing. zārīje geliehenes, anvertrautes Gut OGL.

5 Der Erklärer gab an, von V. 5 an spreche der „Freund“. Dies passt jedoch für V. 6 nicht. — ^a Mscr. ḥawwīna; Plur. ḥuijana OGL. Vgl. Einl. 3. — ^b Mscr. nēšlēbeh. — ^c mišlāb Sattelholz OGL. — ^d Sing. yzēr Unglück, das jemand zustösst OGL.

6 ^a medārū leise reden OGL. Wohl unrichtig. Sehr gut würde die Bedeutung passen, welche داری (mit من) im Dialekt von Oman hat: sich genießen, Reinhardt S. 123, vgl. JRAS. 21, 816 to be ashamed. Darnach die Übers.

7 ^a mbārī begleitend; besonders häufig ist ana wjāk nētēbāra biddarb = wir wollen uns für die Reise als Weggefährten aneinander anschliessen OGL.

8 ^a zād jetzt gerade noch OGL. — ^b Mscr. bēdāwītīn; dāwīje = Wüste OGL.

9 ^a Mscr. jitna; ana tanēteh ich habe bei ihm gegessen zur Pflege OGL. — ^b Mscr. wula.

10 ^a ḥazārī (sic) tumbul Ohringe von Gold mit einem kleinen Edelstein OGL. Vgl. 68, 11, N. b.

42

^a min ard-āl̄ajjām von den vergangenen Tagen OGL. — ^b sp. wili.

1 ^a minwāl Erstreben dessen, was man nicht erreicht OGL. Wohl allgemein.

2 ^a wallāz treiben OGL. — ^b gāl Pl. ḡlīn Ufer; vgl. جالة bei Stumme, Beduinienlieder 137.

3 ^a Mscr. ḥadr. Ein Sprichwort lautet: ulā dart fakrik fēnādīr āllī ḥadrīk wenn du

- 4 يا ابو الرخيص كبّ عنك الزواريب اعمارنا يا ابو الرخيص عواري
 5 خويتنا ما نصلبه بالمصالب واذا يشتكى منا طروق العزاري
 6 لازم تيجك امي بكبدها لواهيّب نبكي ومن كثر البكاء ما تداري
 7 نسألك بالي عالم السر والغيب وين ابني الى لك خوي مباري
 8 قل عاد خلّيته بعالي المراقيب بدويّة ما عنده الا المجاري
 9 يتناه خويّه الى ان ييدى به الطيب والا يمجيه من المفادير جاري
 10 ان كان ما نمشي لهم بالمواجيب تحرم علينا لابسات المخزاري

42

1 عبد الله الربيع له حرمة بالكويت وهو من اكابر العرب آخذ ثلاث سنين في سوق الشيوخ نام ليلة من عرض الايام شاف حرمة بالنوم وهي يوم بروج عنها حامل اراد الله جابت ولد والولد سموه زيد 2 رآها بالنوم واليه يتحاكى معها يقول تعالى عندي وتقول ما اجي ابطأت عنا ثلاث سنين لاني شيء تاخذ يقول انا قاعد احصل لكم معاش ويقول عبد الله الربيع

- 1 خذ ما تراه وخليّ عنك الهالا يا قلبى الى كلّ يوم بمنوال
 2 كبّ التمانى ما عليها اتكالا وش ولّك في غبة ما لها جال
 3 سلم لختوم القضاء لا تسالا يا ما حدر فيّ المفادير من حال
 4 المختفي في مقلات الليالا خيره يبين وبرقع الشقّ بجال
 5 دع ذا وبا طيف عنى لى شمالا ورده صدر بالعون مذ
 6 افنى بدغر كها الشره والدلالا الى دعا مسفوف الاضلاع جهوال
 7 لها قلت رجع قال يا هيه لالا بيني وبينك نازح البعد واللال
 8 هذه ثلاث سنين عنا تتالا ما بك رحم ما لك رحم ما لك عيال
 9 قلت اى نعم واستغفر الله تعالى من هاجس يا زويد مجبط بالاعال
 10 بالالى تذكرنى فراق العيالا ما لونا مفارق حميدىن الافعال

dir Gedanken machst, so blicke auf die Leute, welche unter dir sind, d. h. es noch schlechter haben, als du.

4 ^a Mscr. *miciblat*. — ^b *āna hiri ab-ahijitli zebūn* ich muss mir nothwendig einen Rock nähern : *chij* OGl. — ^c Mscr. *assayy* aber OÜ. Zweifel. — ^d *jinjal jinjal* OGl.

5 ^a *wardusider* Gehen und Kommen. Unklar OÜ. — ^b Mscr. *minhasgerigal* un-erklärt und unverständlich.

6 ^a *dagrak* packen, erfassen OGl. — ^b *jihual* kleine Stückchen, z. B. *dasat elhašab j.* ich habe das Brennholz in kleine Stückchen zerschlagen OGl.

7 ^a *raijas radd* umkehren OGl. Kaum annehmbar, vgl. 52, 20 N. b. — ^b *lal Fata morgana* OGl.

9 ^a unerklärt; die Übersetzung ist unsicher.

10 ^a *mā lōnen* nimmer, auf keine Weise OGl.

- 11 fōg-ittazab ja-zwēde wintum zazālā, hisnāi meghūdīk wbillōme ammāl.
 12 illi warid birgāle širbih zalālā, winassēh^a-ilmaḍdūme lau warde^b bihbāl.
 13 wāgūle jā mā min zēgātri^a-lhēbālā, jalli tēsawwi^b-lek bēda-lwagte gahhāl.

43

ʔabdallah eber-rēšid^a šēhī bēgibāl šammar muddaḥ tawile, leh ʔajāl amm
 gawijin tēridōh min-elmulk isammūneh gālālī^b. rāh ila bugdād. hōrmeteh
 bint ammeh hallāha ʔandēhum biddire. gā mim-bugdād jamši ʔala riqlēh,
 suḥa ʔalēhum billēl ubāg^c alhōrme waddāha wijāh jimšūn sawa, edderb bēšid
 biššams, jēšigē min tōbeh wiḥāzim rizlēh ʔan-erramda wiššōk^d, hūgam jēgūl
 gawāb:

- 1 jā hēhe jalli-lī min-ʔannāse wuddād, mā terḥamūn-elḥāle jā ʔqzwēti lēh.
 2 mā terḥamūn-elli gadā damāh^a-abdād^b, dā leh zīmānin^c ḥarreg-eddamāe ḥaddēh.
 3 min šōfēti^a lattirfe mazmūm-ʔalanḥād, mitšelliḥin^b jāḥa ʔala-čdāme riqlēh.
 4 eššōke mā leh ʔam-muwātihe raddād, ʔēdā^a walā samcīn guwijn^b jēwāčih^c.
 5 ʔisā^a jēgūl elḥarbe lilmāle naḥfād, --^b rā-ʔassēfe ḡil lēše ḥānih^c.
 6 incāne mā nerwi ḥēdūdeh baḥōddād, waddūhe jam-m-ʔarfeḡtjeh^a tērauwih.

44

1 ḥāda wāḥid jēgāl-leh mēḥammed ʔelʔali min-ʔahlē brēde min-ešjūh amm
 -eḡēlān elli ʔarēnāh^a min-sāʔa, tišāgēg hū wija-ḡēlān ʔala šīḡat-eddire, ḥāda jēgūl
 ʔana šēh udāk jēgūl ʔana šēh. ḡēlān ṭāgḡ mēḥammed elʔali, rāh mēḥammed elʔali,
 šār gālālī ʔan-eddireh. 2 rāh libnī sēʔūd filʔāred. gāʔed ʔand fēšāl šbin saʔūd
 muddētin tawile. štika ʔala ḡēlān ḡāl ʔana ʔarʔdni ḡēlān. ḡāl-leh šbin sēʔūd
 an-ʔhoṭṭ wijāk ʔasker winšejijhak utitred ēḡēlān, ḡāl mēḥammed elʔali
 jimdiḥ iḥin sēʔūd:^b

- 1 baḥ elcīnin ubāhe mā cinte cāmī, wumn-ʔabājir^a bāhe mā cāne maktūm
 2 wumn-ʔaḥaṭa^a jā nāse fejijḥ cālāmī, ḥēfin^a walā jigdar ʔal-ʔaḥfe šugmūm^b.
 3 šim^a lā tēḥāmī^b jā cēlil-irreḥāmī, ʔandiretin birbāha ḡallēte^c māčūm^d.
 4 fič-iššēhā^a jā dāre wulfāre nāmī, wahl-ittāna^a wulkāre jā dāre ličgōm.
 5 jā dāre mismārič ʔal-ʔalčabde ḥāmī, mitl-ʔmse wuddāhib gadā fiče min jōm^a.
 6 min jōme šifti-bh-ʔlḡifā min ʔamāmī, boṭt-erreḡa^a wuljāse^a ʔanhum ʔan-ellōm.

12 ^a Mscr. *wināsh*; aber OÜ.: er treibt weg. — ^b *ward* wurde als Verbum gefasst. Der Text des Verses scheint verdorben zu sein.

13 ^a *zēgātri šēgāz mā jismaz jēdīb rūḡah ʔala-lḡōm* ein Tapferer, der ohne auf etwas zu hören, sich auf den Feind stürzt OGI. Unsicher. — ^b Mscr. *čšaw*.

43

^a *ʔabdallah* war *šēh elḡāḡār*, nicht der *bedu*. Die Geschichte spielte vor 18 Jahren (also ungefähr i. J. 1852) OGI. — ^b *gālālī* oder *gālāl* der aus seinem Vaterlande Ausgestossene OGI. — ^c *bāg* eigentlich stehen; vgl. Wallin 2, 5; ZDMG 5, 18. Auch hier steht *bāg* nicht in moralisch schlechter Bedeutung; *biḥōge* ist heimlich (vgl. *bissirḡa* in ders. Bed. in Tunis). — Das eigentliche Wort für stehen ist im Neḡd *annatle*; *flān jantil*, *flān nēṭil* OGI. — ^d Mscr. *wiššōg*; ebenso Vers 4.

2 ^a Mscr. *damā-ā*. — ^b *abdād* eig. zerstreut, dann vergessen OGI. — ^c Mscr. *zimān*.

- 11 فوق النعب يا زويد واتم زعالى حسناى محمودك وباللوم عمال
12 الى ورد برجال شره زلالا وينزح المدموم لو ورد بحال
13 واقول يا ما من زغترى الهبالى بالى نسوى لك بذا الوقت جهال

43

عبد الله ابن رشيد شيخ بمجل شمرمة طويلة له عيال عمر فويين طردوه من الملك بسمونه
جلالى راح الى بغداد حرته بنت عمه خلاها عندهم بالديرة جاء من بغداد يمشى على رجله سطا
عليهم بالليل وباقي الحرمة ودأها وآياه يمشون سوى الدرب بعيد بالنمى يشق ثوبه ويجزم رجله عن
الرمضاء والشوك هو قام يقول جواب

- 1 يا هيه يا الى من الناس وداد ما نرحمون الحال يا عزونى له
2 ما نرحمون الى اعدى دمه ابداد ذا له زمان حرق الدمع خذبه
3 من شوفنى للترف مزوم الانهاد متشحا بظا على اقدام رجله
4 الشوك ما له عن مواطئه رداد ايضا ولا سمك قوى يواقيه
5 عيسى يقول المحرب للمال نفاذ راعى السيف قل لائى شئ حانيه
6 ان كان ما نروى حدوده بالاضداد ودوه تم العرفجة نرويه

3 ^a so Mscr.; vielleicht besser *šāftek*. — ^b *tššellaht bihēdumi* ich habe die Kleider über den Kopf gelegt (um mich vor der Sonne zu schützen) OGL.

4 ^a *īḡā* OGL. — ^b *guwī nēšt* OGL. — ^c Mscr. *īwārīh; elšabūt wuḡa san-ālbard* der Mantel dient als Schutz vor der Kälte OGL.

5 ^a *īsu waḡūd samm šabdallah* OGL. — ^b Mscr. *gilleh jīnšūd*. Die Übersetzung giebt den allgemeinen Sinn wieder. — ^c *ḡūnī; essēf muhten mastūf* gebogen; die *ḡūnī* des Säbels ist gegenüber der *ḡūnī* der untere scharfe Teil OGL.

6 ^a *āḡarḡēḡīje* hiess die Frau des *ḡēḡelan* des Schechs von *bride* OGL.

44

^a *ṭarēmīh; ṭarēteh bizzen ubiḡḡen* einen lobend oder tadelnd erwähnen. Zu *ḡēḡelan* vgl. 43. 6 N. a. — ^b Das Gedicht findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 22^r; dieser Text hier als Parallele abgedruckt, ist viel ausführlicher überliefert; jedoch nicht durchweg verständlich und jedenfalls nicht fehlerfrei. Unter diesen Umständen wird kein Anspruch auf eine zusammenhängende Übersetzung der einzelnen Verse, oder auch bloss Halbverse, erhoben werden können.

1 = H, V. 1. — ^a *ḡāḡāre* Kenntnis OGL. Unsicher; etwa gar Thränen?

2 = H, V. 2. — ^a *ḡeḡ ḡāḡām mā jīnḡar*. — ^b *ḡuḡmūm ṭāḡīb, ḡabrīḡ ṭapfer*, freigebig, edel OGL. Die Lesart bei H. ist unverständlich.

3 = H, V. 4. — ^a *šīmt ruḡt*, z. B. *min brade ila doret ibin sēūd*; Impf. *ab-aḡum*. — ^b *lū ṭīḡūm* scil. *ṭabḡum* kümmerst dich nicht um sie; man sagt *ellī mā ṭīḡīk mā ṭāḡīb* wenn einer von dir nichts wissen will, so wolle du auch von ihm nichts wissen! — ^c Mscr. *ḡirba* oder *ḡirbaū*, ohne Erklärung. — ^d HO Mscr.; doch urspr. *maḡum*; später *maḡūm*.

4 = H, V. 12. — ^a Sing. *ḡat* (sic) Fledermaus OGL.

5 = H, V. 8a und 6b. — ^a Ist *min jom* bloss eine gewisse Prolepsis zu V. 6?

6 = H, V. 19. — ^a Die Lesart *ḡāḡāmī* dürfte vorzuziehen sein; die Übersetzung nach H.

- 7 wulḥorre jā šubjāne wun-ḏime šāmi^a, wuddirre bissikkar maṣ-aḏḏēme zaḳḳūm^b.
 8 šarjōhe^a jā šumm-innišāma^b-lḥēšāmi, ǧlān^c obū raḡlin iǧāmil ǧalā-llōm.
 9 ǧākum dubūrin^a jā-nnišāmā wulāmi^b fih-elǧaḏab min dēṣat-errai markūm^c.
 10 ǧedrah wuṣiṣ – jōme kesser-aḏāmi, ǧālaw ǧadā lennāre maṣ maḏriǧ^a-elḥōm^b.
 11 ǧilt eššerṣah^a jā rebīṣ-ǧlǧētāmi, ǧāl inṭebir^b jā zālēm-innaḡse maḡṣūm^c.
 12 lā biḏdina^a mīm-fōǧe ǧorbin^a hemāmi, naḏkir maḥāsinkum ǧalā bizzēlin kūm.
 13 hawāribin duwāribin^a ǧannē šāmi, ǧalācimin^b ǧam^c-min *šēmāšime ǧalkūm^d.
 14 ǧomā^a ǧalēt-ilḥamme hū wulḥijāmi, wahjēte duḡrin bauwal-aḏdahre maḏmūm^b.
 15 *wullā fēli-rraḡmeh^a wēǧannaṭ muǧāmi, wulḡomre lā biḏdeh wēlō ṭāle maṣrūm.

44

- H 1 حل الرجل وباح ماكنه كامي ومن العباير هاض ما كان مكنوم
 2 وتبع جيش الجاش وبدا غرامى ما لتبع لاجى فى دجا الروح مردوم
 3 ومن الخطا يا ناس هبض كلاى حيف ولا يصبر على الحيف شوم
 4 شم لا تخلى يا قليل الرحاى عن ديرة ضليت برباه مركوم
 5 دار جنة عيانها ولقطاى يوطا بها وطى الوطا كل مجحوم
 6 يا دار عيانك غدوبك رملى مثل امس الزاهب غدوفيك من يوم
 7 فلط على جيك حما كل حالى وقزان عنك مصادم الضيم والزرم^a
 8 يا دار سمارك على الكبد حالى ومن الثنا يا دار الخجار واللوم
 9 رجالنا كنه من الم راى ولا سقيم مسة سقوة الروم
 10 لعراك يا دار التدا داك دامى ولعداك الذ من لشهد يومك اليوم
 11 ولى على يا دار حيك بجامى يوطا ويلجى ايزرع المرو لزوم
 12 فيك السما ولغار يا دار نامى وهل الثنا ولكار يا دار لك قوم
 13 يا دالعين^b وكل حد الحسامى وستغنيج^c المشوم وستفرس البوم

^a sic.^b sic.^c unsicher.

7 fehlt in H. — ^a šāmi unerklärt. Man wird kaum übersetzen dürfen: er fliegt hoch OGI. — ^b Der zaḳḳūm ist eine šǧare in dowāsir mit Früchten, die Samenkörner (hebd pl. habid) enthalten; man mengt sie dem sene oder ḥālūl – Purgativ – bei und braucht sie als Mittel gegen Bauchschmerzen OGI.

8 = H, V. 22. — ^a šarjōh. āna šārēt wāḥid Inf. mšāra oder ǧanze šarāy maṣ šummar bilḥōme die A. massen sich mit den Š. auf dem Kampfplatz OGI. Damit ist jedoch das Wort nicht erklärt. — ^b Sing. našmi Pl. nišām oder nišāmā OGI. — ^c ǧlān ist Verballhornung der bekannten Verwünschungsformel; der Text bei H sollte wohl einfach يَنْعَنْ (obū?) zu lesen sein. Beim Erklären wurde ǧlān mit Auge übersetzt und behauptet, man sage ǧlān obūk tinfuḏeḡ möge das Auge deines Vaters ausgeschlagen werden!

9 = H, V. 23. — ^a dubūr Nordwind, opp. naḡba OGI. — ^b sonst walm, z. B. ēlmahabb walmil-lilmarkab der Wind ist dem Schiffe günstig; hudūmi ǧalej walm die Kleider passen mir OGI. — ^c Von der ganzen zweiten Vershälfte war keine Erklärung zu erhalten. markūm vgl. H, V. 4 b. مزدوم ebenfalls unerklärlich.

- 14 دار بها الداش غذا له سنأى ياخذ عليها من عما الراى معلوم
 15 الحجم منى كن سيناه^d سأمى ومن شاف حالى قال يا ميت مرحوم
 16 فى دبرت لقرب قريب^e لندامى ومن العباير ذربها اليوم مدفوم
 17 يا دارسادوبك اعيال الحراى ولحر يا دارالمخطا فيك مجرور
 18 سادوبك القابات وهل اللقأى رجالهم كنه من الهم منجوم
 19 من شفة بها الجفا من عماى بعث الرجا بالياس منها عن اللوم
 20 امشى بها وتلا العصا نفل عماى ويش السبب لى محضرا وقع دوم
 21 لا شك ما نتجا المخذاره مداى ولذل يا صبيان ما فك مبشوم
 22 شريوه يا شم النشاما الخشامى يا لعن ابورجل بجامل على اللوم
 23 جاكم ديور يا حماقا ولاى وبه الغنمب^f من ضيعة الراى مردوم
 24 اف على رغم النشاما الغشامى ومعود غيضى على كل ملفوم^g
 25 ترعا به العربان نية العداى ترعا بنحو طرفه حجا كل مضبوم
 26 الا ثبت لهيجا وثار القناى ووما على ولم التوايت ملهوم
 27 لوما على الثران ولموت حامى فكم راس راس^h عن علايه مزوم
 28 باله ربيع لالنشاما الغشامىⁱ وبدكنه حق للجواد مرسوم
 29 ريف الضيوف^k الا تلافوا اعيامى ان شحخ الرعاد والزد معدوم
 30 يا من لكيد الضدم السقامى يا من شهر لمصطر الجيش زيزوم
 31 ان سلنى يا شيخ عن ما جراى فاخبرك مضبوم ولا ينب مرحوم
 32 جيته ونا عجل برد السلاى ونكر على وقال بالعوق مدهوم
 33 قلت لشريعه يا ربيع البناى قال ابنم يا ظالم النفس مكتوم
 34 اقفونا العانه ودار وحذاى ولما قسى عن لمتى غوب الصوم

^d undeutlich. ^e unsicher. ^f unsicher. ^g unsicher. ^h sic. ⁱ unsicher. ^k unsicher.

10 = H, V. 35. — ^a *maḍriḡ. driḡut aljōm ʔala haljōm* gegen einander in die Schlacht ziehen OGL. — ^b *hōm* Schlacht OGL. Vgl. حومة (V. 8 N. a). Der Sinn des Verses ist unklar.

11 = H, V. 33. — ^a Mscr. *eššerise*. — ^b *intebir* sagt der Sieger zum Besiegten: *lūtēhāci wiletek* ich bin über dich Meister geworden, halts Maul! OGL. — ^c *cazamt mhammaḡ* = ich habe M. bedrückt OGL. Ein Sinn ist nicht herauszubringen.

12 = H, V. 36. — ^a *ʔorb* pl. von *ʔarib* eig. lang; hier viele Kamele OGL. Vgl. 52, 23, N. b.

13 = H, V. 37. — ^a *durub* = lenkbar *alli tēdišš elhōš* welche in das Gehöft hineingeht, opp. *hariš* (lies *hariš*) *šaiba* OGL. — ^b *ʔalkam naḡe mā tegib ʔajāl* OGL. — ^c *ḡan min nesl*. — ^d *ʔalkūm ḡešud ašḡar, muḡhim ḡešud ašwad; muḡtir ḡešud abjad* OGL. — Von *šemašim* war keine rechte Erklärung zu erlangen; *šunšim* bedeute Scheitel!

14 = H, V. 39. — ^a *يما* des ar. Textes wird = *يا ما* und richtige Lesart sein. — ^b *maḡdumim* „verborgen“ OGL. Die Lesart von H passt nicht.

15 = H, V. 41. — ^a Mscr. *wul(l)af lirrāhmc*.

35 عذره وسيع يوم دهك عضاي قال ان غد النار مع مدرج الحوم
 36 لا بدنا من فوق عرب الهامى نذكر محاسنكم على بزل كوم
 37 هوارب دواب¹ كا النعاى علاكم جن من صاصيم علكوم
 38 نرمى بلاوى دوة ما نراى عنها ردى الخال جاذى ومنصوم
¹ sic.

45

ʔabdállah errabiz ʔaššāg-leh ḥurmeh bēnegd bēdiret ībin šēʔūd wuhū bissūg,
 ḡām jitʔaššāg jēwuddha čētir, ḡāl alḡašide:

- 1 minni lēmin ʔann-ʔilḡaʔizah ʔālāmā^a, waddūhe jallī bih tēmīddūne byktāb.
- 2 ʔalāme maḡḡūzin^a ʔawāh-ilhijāmā, ʔazra-lwālaḥ beh bēne ḡōmah walāḡnāb.
- 3 hanijēkum ḡilb-iddiḡa^a jā nijāmā, wēnī lēhā ʔal-leddet-ennime ḡaḡḡāb.
- 4 ilā simaʔtu-mḡarrēdāt^a-alḡamāmā, ḡaḡḡ^b-ilhawā^c bēnī whēn-elḡajā bāb.
- 5 ʔuri-lḡalāḡ wudmūze ʔēnī tahāmā^a, mil-lāhibin lō hū bēšumm-uššufā dāb.
- 6 ʔan-naḡde mā ḡā min jēraḡḡ-elʔalāmā^a, jā min jēḡarriḡnī^b wulō ʔāne ʔēḡḡāb.
- 7 jā rakbe ḡūmū fūḡe hiḡnin hēmāmā, dewāribin ʔarwa-lmēḡāḡile^a ḡorḡāb^b,
- 8 jišḡanne^a ḡōl mḡejjarāt-innaʔāmā, in ḡan ʔawāmā^b bilmēʔālīhe^c ḡiḡāb^d.
- 9 lā ṭābe lilhilbāḡe ḡulw-ḡlmanāmā, ān-ḡāḡḡad inn-ilḡarḡe^a bakwārēhin ṭāb.
- 10 jā rakbe win ḡitū manāzil dēḡāmā^a, ubejḡal-lēkum min nāʔēs-aṭṭarfe ʔabbāb^b,
- 11 win sāja-lō ʔanni ubān-ilmaḡāmā, taʔadḡerō^a-li ja ʔaribin-aḡinsāb.
- 12 ḡulū ʔalēh-iljōme birriḡe ʔāmā, win-dāre ḡōlēh ʔawke^a ḡadr-iṭṭarā ḡāb.
- 13 ḡāl-eṭṭēbīb iš-tištēḡi ḡilte lāmā, ʔaḡḡābe laʔābin^a warā nāif-ehḡāb.
- 14 afkar wēḡāle-dwāke ḡadr-ellētāmā, ḡilt-i-naʔam mir-rīce maʔsūl-aḡanḡāb.
- 15 hū riḡē ḡalbwi ʔanhe mā li mēḡāmā, lōlā ʔarib-ilḡāḡde ḡadḡāʔ^a-aḡarḡāb.
- 16 in sile^a min-hū ḡilte wāfi-dḡemāmā, šēḡin rubaḥ^b bilḡimle mā šiḡ leh-ennāb.

45

1 ^a Mscr. ʔiʔaššāḡlāmā.

2 ^a fuḡaʔt abūi ich bin meines Vaters beraubt worden OGI.

4 ^a Mscr. ilū simaʔthumgar°. — ^b ḡaḡḡ mit Gewalt aufschlagen (Thüre) OGI. — ^c ḡawā Wind oder Leidenschaft?

5 ^a tēḡāmā tēnetṭer OGI. Wohl Imperf. VI.

6 ^a Urspr. elēlāmā. — ^b ḡarḡ ḡaḡi OGI.; vgl. No. 9a.

7 ^a mēḡāḡil maḡḡāla OGI. Das Tertium compar. ist wohl die unablässige Bewegung. — ^b ḡarib eilend OGI. Vielleicht Fehler für ḡarib.

8 ^a ḡāḡa jiḡḡi ḡāḡa OGI. شدā gleichen. — ^b jēṭēwāmū er schwankt hin und her z. B. ein Mensch in seinem Gang; eine Troddel am Fes OGI. — ^c muḡliḡ der bei Tag und bei Nacht auf dem Wege nicht ruht OGI. Die Erklärung ist sicher unrichtig und unpassend. — ^d Mscr. ḡi°; Sg. ḡāḡib von Ferne kommend OGI.

9 ^a ḡarḡ = Reden OÜ. Vgl. Anm. 6 b und 46, 21 N. a. Hier unpassend; auch ist kaum ḡarḡ zu emendieren.

10 ^a dēḡāmā ist Eigennamen eines Mannes ōbu daḡwās, im wādi ḡanīfe; seine Ortschaft heisst mēlēmē vgl. jedoch 63, 21, N. d. Es passt dies nicht recht zu V. 17. — ^b ʔabbāb jemand, der einem entgegenkommt und nach dem ʔēf fragt OGI.

- 39 يا جلبت الهم هو ولهياى اوجية ذاكر باول العمر مذموم
 40 وجلبت مرفى دجا الكبد طالى ولا طعة بالمخاطى بام وباموم
 41 والا فرحاة وجنة مقامى والعمر لا بد له ولو طال مصروم
 42 حل لرحيل وغردت المحامى بزكا صلاة لمن عن اللوم معصوم

45

عبد الله الربيع عشق له حرمة بنجد بديرة ابن سعود وهو بالسوق قام يتعشّق يودّها كثيرا
 قال النصيدة

- 1 متى لمن سنّ القطيعة سلا ما أدّوه يا آلّى به تمّدون بكتاب
- 2 سلام منجوع اطواه الهيا ما ازرى الولع به بين قومه والاجتاب
- 3 هنيئكم جلب الدجا يا نياما وعينى لها عن اذّة النوم مخّجاب
- 4 اذا سمعت مغرّدات المحاما هجّ الهوا بينى وبين الحيا باب
- 5 اورى المجلد ودموع عيني تنهاى من لاهب لو هو بصم الصفا ذاب
- 6 عن نجد ما جاء من برّد العلاما يا من يهزّجنى ولو كان كذاب
- 7 يا ركب قوموا فوق هجين هما دوارب شروا المحاجل حرّاب
- 8 يشدن جول مثيرات النعاما ان جن تنواى بالمفالىع غيّاب
- 9 اذا طاب للهلّاج حلو المناما انا اشهد أنّ الهرج باكوارهن طاب
- 10 يا ركب وان جنتو منازل دهما وبين لكم من ناعس الطرف نّاب
- 11 وان سألوا عني وبان الملا ما فتعذّروا لى يا عربيين الانساب
- 12 قولوا عليه اليوم بالريف عاما وان دار حوله عنك حدر الثرى غاب
- 13 قال الطيب اى شىء تشتهى قلت لأما عجب لعاب وراء ناب اهضاب
- 14 افكر وقال دواك حدر اللثاما قلت اى نعم من ريق معسول الايلب
- 15 هو ريف قلبى عنه ما لى مقاما لولا عريب المجد خضاع الارقاب
- 16 ان سئل منه قلت وافى الذماما شيخ ريع بالحمل ما شقّ له الناب

11 ^a Es ist wohl *fatsad°* zu lesen.

12 ^a *sauk* gehört nach der Erkl. zum folgenden; es ist dies jedoch nicht sicher.
 Vielleicht eher: wenn er aber noch länger von dir entfernt lebt, so wird er sterben.

13 ^a Mscr. *lasüb* (sic); = *gašmeri* OGL.

15 ^a *ḥadast rēḡubet fēlin baššef* abhauen OGL.

16 ^a Mscr. *čil*; jedoch Übersetzung: wenn gefragt wird nach ihm. — ^b *rubas* mit der
 Last aufstehen; das Bild ist hergenommen von einem männlichen grossen Lastkamel *ḥrd*
 pl. *ḥijūd* OGL.

- 17 *bānder*^a ·ilā lezz-ilḥagab liḥēzāmā, ḥammāi zamlī-mḥaddarātin biličtāb.
 18 ḥorrin ·ilā ·arḥā šēbūgah^a wuḥāmā, nilt-ilfarāg min ḍirbe čaffeh wumiḥlāb.
 19 ḥir-eṭṭanā jibgā wjifnā-lgēhāmā^a, wlā ·āše min jigrā; ·alā gērehum bāb.

46

mḥammad aššaliḥ alḡādi min-al^a ·anēze kān šā·irin bēliḡ zemāneh wata-wallā; bēḥurme sāḥibe^b wakān jagiḥa utaḡiḥ muddat li·ālī wasēninin kēṭire. zā·alāt ·alēh refiḡeteh jōm min ·ard alājām wataḡiḡ sene zā·lāne, iwaddī-lēha čalāmin zēn, iwaddī-lēha flūs wahudūm muftaḥrāt utjābi-mn-alḥarir. waṭā·lā;^c raḡil ilḥurme ·alā mēḥammad alḡādi u·alā ḥurmēteh uḡām utā·l-lagha, aḥālha bēdire ḡēr dire ismēhā-šāḡra^d. ḡāl mēḥammed abjāt šī·ir fi-lḥurme:

- 1 ḥall-ilfērāḡ ubejjih-issādde maknūn. uḡalbi *ta·ajay fihe^a šaṭrin-·alāṭbāb.
 2 ḥērāne ḡālbwī bizzēnāḡile mašḡūn, fi siḡn-ibin jaḡḡube ·anḥā^a wuhū šāb.
 3 bi ·ollet-ejjūbin wḡirbāle dā·nnūn, wbi ·abret-elmakdūm^a-anā ḡibte mā ḡāb.
 4 wbi ·olletin kill-ilmā· mā jeṭičūn mo·šārēhā lō-hū bēšamm-ašsufa^a dāb.
 5 šarfin barā ḥālī ba·aḡdāre maḡdūn, jā ḥēfe šāb-errāse minni wanā šāb.
 6 li bēne ḥarf-eššāde walzēne^a maḡdnūn, bilkāfe ṭāfe^b-bzēne ṭā·āt-elarčāb.
 7 ḡirwin šē·ā;^a-ennūre jūḡi bēmaḡrūn, wuḡḡāḡe^b čindil-alḥaram biḡe šabbāb.
 8 walḡāzēhā sēfin mēn-alḥinde mašnūn, wuḥrābe^a jeṭam·biḥ wejḡlič bēnaššāb^b.
 9 ubēni-šfitēh mēn-ašraf-addirre maḡdmūn, ḥišsin wjaḡūtūn bēḥin šarf-alā·bāb.
 10 ubiḥ siḡre ḥārūtūn wmārūte maḡrūn, wašsarfe jḡḡā^a min ḡēbīneh wējingāb.
 11 kāmīl ḥalā·ā^a zēn-anā minhe maṭ·ūn bēsaḥmin jēsill-errūhe-^b·salle dū·āb.
 12 rūḡi ti·ām ušūmehā bēze maḡdūn, jā min jēsūm errūhe liḡḡere čessāb.
 13 faḡḡaḡte ṭob-iddiēre wabḡēte maknūn, ušābri^a-nfidaḥ annoḡe wuddam·e siḡkāb.
 14 jehiḡḡe saḡḡ^a-iddam·e ḡammīn lēmaṭtūn, *ḡalbi u·ēni muḡrijātūn ba·aḡbāb^b.
 15 muṭḥammīlin lā ḡalaw-annāse maḡdnūn, anā lēmā ḡā·ay šēmīmin w·attāb.

17 ^a *bānder* war vor *nāšir* Schech der *muntfič*; sie waren Vettern OGl. Ich kann mich nicht recht dazu entschliessen, *bānder* hier als Eigennamen zu betrachten. Vgl V. 10.

18 ^a Sg. *šubḡ ḡanāḥ* OGl.

19 ^a *ḡēhām ḡesed* OGl. Unsicher.

46

^a Mscr. *al*. — ^b *šāḥibe* unerklärt. Unsicher; schwerlich Hetäre; sie ist verheiratet; eher Appos. „einer Geliebten“. — ^c *ṭalā*; er ging OGl. Ich vermute, es sei VIII. Form oder ein Äquivalent derselben zu lesen, und übersetze demgemäss. — ^d *šāḡrā* liegt vier Tagereisen *ḡēnūb* von *·anēze* OGl.

1 ^a Mscr. *ta·ajay fi*.

2 ^a *anḥa kuber šaiḡāb* OGl. Unsicher.

3 ^a *makdūm* David OGl. Unsicher im Hinblick auf Sure 68, 48.

6 ^a Das Buchstabenspiel blieb unerklärt. Vielleicht gehört auch *bilkāf* (*bilkefūje* OGl.) des zweiten Halbverses noch dazu. Die Geliebte hiess *ḡajā* OGl. — ^b *ṭāf* unerklärt; vielleicht übertreffen; Mscr. *ṭāf bezēn*; Emend. unsicher; vielleicht eher *ṭāf ba·zzēn*.

7 ^a Mscr. *šā*. — ^b *ḡeḡāḡ*, Sing. *ḡiḡḡe* Augenbraue OGl.

8 ^a urspr. *ḡrāb*; Sing. *ḡarbe* OGl.; jedoch weist *biḥ* u. s. w. auf ein msc. zurück.

- 17 بندر اذا لز الحفب للحرما حماء زمل مخدرات بالاقتاب
 18 حر اذا ارخي صوفه وحاما نت الفرع من ضرب كنه ومخلاب
 19 خير الثناء يفي ويفنى المحهما ولا عاش من يفرع على غيرم باب

46

- محمد الصالح الفاضى من آل عنبزة كان شاعرا بليغ زمانه فتولع بحمرة صاحبة وكان يجيها ونجيه
 مدة ليال وسنين كثيرة زعلت عليه رفيقته يوم من عرض الأيام وتأخذ سنة زعلانه يؤدى لها كلاما
 زين يؤدى لها فلوس وهدوم مفتخرات وثيابا من الحرير فطلع رجل المحرمة على محمد الفاضى وعلى
 حرمة وقام وطلقها اهلها بديرة غير ديرة اسمها شقراء قال محمد ايات شعر فى المحرمة
 1 حل الفراق وبتج السد مكنون وقلبي نعبوا فيه شاطرين الاطباب
 2 حبران قلبى بالزنا جبل مسجون فى سخن ابن يعنوب انجى وهو شاب
 3 بى علة أيوب وغربال ذى النون وبى عبرة المكطوم انا جيت ما جاب
 4 وبى علة كل الملا ما يطيقون معشارها لو هو باصم الصفا ذاب
 5 صرف برا حالى بالافدار مأذون يا حيف شاب الراس مئى وانا شاب
 6 لى بين حرف الصاد والعين مطنون بالكاف طاف بزبن تلعات الارقاب
 7 غرو شاع النوء يوضى بمفرون وحجاج قندبل المحرم بيد شباب
 8 والمحاطها سيف من الهند مسنون وحراب بطعن به ويعلق بشباب
 9 وبين شفتيها من اشرف الدر مضمون حص وياقوت بهن صرف الالباب
 10 وبه سحر حاروت وماروت مفرون والصرف بغذى من جيئه ويجاب
 11 كامل حلايا زين انا منه مطعون بسهم بسل الروح سل ذولاب
 12 روحى نسام وسومها بيع مديون يا من بسوم الروح للخير كتاب
 13 فضحت ثوب الذكر وابديت مكنون وصبرى انفضع النوح والدمع سكاب
 14 بحق سعن الدمع دما لمفتون قلبى وعينى مغريات بالاحباب
 15 مخامل اذا قالوا الناس مجنون انا لما قالوا صميم وعتاب

Vielleicht ist *bah* zu lesen. — ^b Mscr. *bennāḡḡāb* od. *beh nāḡḡāb*, beides gegen das Metrum. Text und Übers. unsicher.

10 ^a *ana gadet rummān* ich habe Granatäpfel gepflückt OGL. Erklärung und Lesart zweifelhaft.

11 ^a *ḡalāja* Sing. *ḡilja ḡisn* OGL. — ^b Zur Ergänzung des fehlenden Jambus kann *ḡimā* vorgeschlagen werden. Unsicher.

13 ^a *uḡqbri* passt nicht recht in den Zusammenhang; wahrsch. falsche Lesart.

14 ^a Mscr. *sazj: isag ḡlḡidah bilḡas kubbah, intereh* ausgiessen OGL. — ^b Die zweite Vershälfte passt nicht zur ersten.

16 mā lāmīn-aḥdin lau ʾan-elḥāle jedrūn, mil-lāmīni bumwarrād-alḥādde jinsāb.
 17 tēšīleh šijātīnin min-aḡāne jadwūn^a bissābʿe ṣābi-snīne mā ʾanhe naḡbbāb^b.
 18 min ḥībbe goṭrūfīn^a barā-lḥāle baḡzōn, barj-ilḡalam fī ʿaḡḡe šaṭrīn wkattāb.
 19 jaṣīje^a ʿetl-inneḡse hū dīʿre mesnūn, taḡtūne baija maḡḡabīn ḡalle wuktāb.
 20 ḡānī^a mēn-aḡrābī neṣāḡhīn^b jaʾazzūn^c, *ḡālau-saḡāh^d bilḡāle jā ḡeḡe mīnṣāb.
 21 ʾarrādētḡhum billāhe lā lī tēḡḡḡūn, jā nāse kiṭr-alḡḡeḡe^a waṇnusḡhe mā-tāb^b.
 22 in^a ʿānēkum tīrdōne billī tēʾabdūn, meḡji-lāḡḡām-ilḡalījeḡ ṣābb-alarbāb,
 23 waḡlāhe ma-sma; ḡḡḡḡekum lō tēlīḡḡūn, biṣṣōṭe jentīb^a mīnkum-eṣṣēḡhe wiṣṣāb.
 24 aḡḡan^a sima; fīrōne mā ḡāle ḡārūn, au jisma;-almaḡjīt niba; ṣōṭe naḡḡāb.
 25 ānā būwād-ettihe^a wentum tēḡḡḡūn bēnī ubēne-ḡrūḡekum sitre woḡḡāb.
 26 aḡḡī ʾarag^a beh waḡḡāb-aḡḡīhne marḡūn, urūḡī laʿīnneḡ bēne lāwī^b uḡeḡḡāb^c.
 27 jaṣīje ḡadd-inneḡse mā dūnēḡā dūn^a, walā ma;-alḡḡajīne tergīne biḡṣāb.

47

ḡāḡa nīmīr bin ʾadwān šēḡ ʾadwān ʾandah ḡurme zoḡetīl-lah utaḡīd
 ʾandah tnaṣṣēr sene jēḡībḡḡeḡā ʿēṭīr, uḡābet minḡe waḡḡad wālwāḡad ismeḡ
 ʾaḡāb waḡḡorme iṣēmḡa waḡḡa, arād āllah mātet. jōm mātet ṣābeh miṭl-
 ilḡēnūn ʾalēḡa wāḡḡad tēmānīn ḡorme ʾoḡḡeḡā baṇātē-šjūḡ mn-alḡbedu ukullē-
 hum jeṭāllīḡhum mā rāḡḡum, idaḡwīr miṭlḡa, mā-hu bēlāʿī, uḡāl ʾalēḡa
 ḡaṣīdin ʿēṭīr^a:

- 1 *sār-ilḡalam *fī ḡubbet-ilḡībre^a sārā, *fī sēsef-ilḡīrtāse^b jā moḡḡēṭī^c sār.
- 2 wuṭṭāb^a ḡarāmīn ṣābbe fī-lḡāse nārā, lā nīret^b-innemrūde tiṣbīh liḡe-bnār.
- 3 a;wī ʾawā dībin bēlēl-ūnēḡārā, wāḡinne ʿīnnī ḡeḡe^a tāwin^b ʾala-ddār.
- 4 mīm-fogḡāḡā jaṣḡāb ʾoḡjūnī sēḡārā, lāʿīnne^a jaṣḡīb tūmet^b-ilḡalbe minṣār.
- 5 jaṣḡābe mā wallah mēḡīr-innēḡārā^a, mīḡrī seḡīnet nūḡe fī ḡībb-alabḡār,
- 6 uḡallāḡe mā fōḡ-elḡosīṭah wsārā^a, au mā ʾanā līlbete ḡīḡḡīn wzūwār,
- 7 lau ḡau baṇāt alḡadwe^a ṣāḡḡīn tūḡārā, ʾala-lḡanājā^b dillēḡān^c kille ḡauwār^d,
- 8 wī-ḡām-baṇāt-alḡḡadre naṣl-al-amārā, mīḡḡālīfīn^a biṣḡdūrēḡīn tīḡle nūwār,

17 ^a *duwā bēḡalḡelīb; eṣṣēṭān duwā-beḡ* mit einem herunterfahren OGL. — ^b *mā ʾanḡ* naḡbbāb mā ḡad jērīdd ʾanḡ ḡabar OGL.

18 *aḡḡawū jēḡatṛīf baḡḡuṣn* der Wind biegt den Zweig OGL. Unsicher. Der Vers passt nicht in den Zusammenhang.

19 ^a Mscr. *jā ʾālī* (ebenso V. 27) vgl. 13, 3, N. a.

20 ^a sp. *ḡōnī*. — ^b Mscr. *naṣṣāḡhīn* gegen das Metrum; man wird das Wort als *فَعَال* Pl. zu *nāṣīḡ* fassen müssen. Vgl. jedoch Anm. d. — ^c Sie sagen: *ʾoz ʾan ḡalḡurma; ana ʾazēt ʾan ḡlāne* entsagen, nichts mehr zu thun haben wollen mit j. OGL. Unsicher. —

^d Mscr. *ḡālau ṣīḡāḡ*. Man sagt *ja wasḡah* oder *wasḡāḡ* (sic) *ʾala ḡlān* = *وَأَسْفَاهُ*. Ob die Lesart, die im Texte steht, die richtige ist, läßt sich nicht bestimmen; es wäre dann *wā* ausgefallen. Eventuell ist *ḡāl wā-saḡā* besser.

21 ^a Mscr. *aḡḡā*; ebenso V. 23 und 25. — ^b *aṭāb ʿḡlān būṣīḡn ḡābeh tamām* OGL. Vgl. 4, 6 N. b.

22 ^a in und der folgende Satz steht eher mit 21 a, als mit 23 a in Verbindung; vielleicht urspr. mit keinem von beiden.

23 ^a Vielleicht wäre *وبيتب* zu lesen; darnach die Übers. *nīṭāb, ab-aṭīb ḡlān* einen zu etwas auffordern, indem man seine und seiner Vorfahren Thaten rühmt OGL. Vgl. 14, 4 N. b.

- 16 ما لاني احد لو عن الحال يدرون من لاني بمورد المخذ بنصاب
 17 نشيله شياطين من الجان يدوون بالسبع سبع سنين ما عنه نئاب
 18 من حب غطروف برى الحال بالعون برى الفلم في كفت شطر وكتاب
 19 يا على قتل النفس هو ذكر مسنون تفتوني بأى مذهب حل وكتاب
 20 جاءني من اقواي نصاح بعزوني قالوا اسفاه بالحال يا حيف منصاب
 21 عرضتهم بالله لالى نهرجون يا ناس كثر الهرج والنصح ما ائتاب
 22 ان كانكم ترضون بأى تعبدون تحبى العظام البالية رب الارباب
 23 والله ما اسع هرجكم لو تلقون بالصوت وينب منكم الشيخ والثاب
 24 الا ان سيع فرعون ما قال هارون اوسمع الميت نأ صوت تخاب
 25 انا بوادى التيه واتم نهرجون بيني وبين هروجكم ستر وحجاب
 26 عفى عرج به واذهب الذهن مرهون وروحي لكأته بين لاوى وجذاب
 27 يا على حد النفس ودونها دون ولا مع الحمين ترجيني بحسب

24 ^a sp. in cān.

25 ^a wād ettiḥ zwischen ḥigāz und negd OGL.

26 ^a Mscr. *sarrag*; ebenso Glosse *ana sarragt min fclān ḡadēt ḡugli minnu usarragt* OGL. In letzterem Falle ist das Wort mit قى geschrieben; fortgehen (?) OGL. — ^b urspr. *dāwi*; *burgi* Bohrer OGL. Zweifelhaft. — ^c *ḡeddāb* = *migḡāb*.

27 ^a Sinn: wenn ich die Geliebte nicht bekomme, ist mir alles gleichgiltig, selbst das Leben OGL. Das Suff. in *dūnēhā* geht wohl auf die Geliebte.

47

^a Das Gedicht findet sich in etwas anderer Form auch in Cod. Huber I fol. 44^r, darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausserdem liegt es mir in stark verkürzter Form auch noch in einem Notizheft (N.) vor, das ich auf der Reise von Damascus nach Bagdad (vgl. Ausland, 24. März 1873, S. 221) bei mir führte.

1 = H, V. 1, N, V. 1. — ^a N. *ja agāb buzāg*; darnach *jaḡābe buzzāge*; *ḡubbe baḡn* OGL. — ^b N. *bisaisafalgartās*, Blatt OGL. — ^c Mscr. *moḡ*.

2 = H, V. 2; N, V. 2 jedoch ganz verderbt. — ^a Von H als Imperativ gefasst: N *iktāb*; Mscr. *uṣṣṭāb*. — ^b *nire ḡaric* OGL. Der Vers ist in N ganz sinnlos.

3 = H, V. 6. — ^a *ḡed* vgl. N. b zu 45, 16; ثلب bei H ist gute Lesart. — ^b Mscr. *dāwīn*, nach H verbessert trotz der Glosse *dāwā ḡalbēār tāḡ*.

4 = H, V. 4 a, 21 b. N hat den letztgenannten Vers in einer der von H ähnlichen Form: *ūlay lo ḡlāi fōr galbi oḡāra, la tigil taḡṣār bisret elḡalb, minṣār*. — ^a Mscr. *ulācīn*. — ^b Mscr. *dūmet*; jedoch *tūmeh*, Pl. *atūām* Spitze z. B. an einem Stock der gebogene Teil; hier das unterste OGL. *bisra* muss etwas ähnliches bedeuten.

5 fehlt in H. — ^a *nēḡār fūḡāḡ* OGL. Man denkt an die Sonne.

6 = H, V. 9. — ^a *uṣārā* unsicher, vgl. H.

7 = H, V. 11. — ^a Mscr. *albadū*. — ^b *ḡanīje*, Pl. *ḡanājā* eine für die Frauen auf den Pack- oder Reitsattel des Kamels gesetzte Sänfte, d. h. ein Dach gegen die Sonne OGL. — ^c *dillḡān* an Gesicht und Brust entblösst OGL. Vgl. 52, 29 N b. — ^d *ḡauṣār* mittel-feines gutes Kamel OGL.

8 = H, V. 12. — ^a *mithālīfīn* (in?) kann kaum ḡāl zu *baḡnāt* sein; die Lesart ist kaum richtig, jedoch aus H unmöglich zu emendieren.

- 9 wi-ḡanne ʔandī - šerēc-innēhārā, wiḡāle li jā nimre ḡum šufe wuḡtār,
 10 mā-li suwā maḡnūne^a ʔēni ḡijārā, eṣṣāhib-illi forre^b ʔaḡli maʔah ʔār.
 11 riḡat nēfēssah miṭle riḡ-elbehārā^a, ubēn-išfiṭehā ʔarḡadin^b bide ḡammār.
 12 *lōnah šigar -- biḡāde-bḡamārā^a, wuḡḡe ʔoḡ-illi raʔā naḡt-aḡaḡfār.
 13 šimaṭ fuhūd ūḡḡ zaʔānef^a numārā, wumn-ilḡamāl eljūsefi zāde baḡnwār.
 14 mil-lāmēn-illā ʔōre wuḡlā ḡēmārā, eṭṭōre ʔōr^a in-ōile laḡ dire jindār.

47

H ما قال نمرابن عدوان

- 1 سار الفلم يعقاب بلجر سارا بي زفرف القرطاس يا مهجتي سار
 2 اكتب غراما شب بلقلب نارا ما نيرة النمرود يشبه لها نار
 3 يعقاب من ناري تذوب الحجارا لو قرطبان صار شدا^a من لنار
 4 واوتتي منها عيونى سهارا ما كهن^b الابن شيا^c وحزار
 5 على حبيى خم قلبى نورا وخلان فى الدنيا شفا^c ومحزار
 6 اعول عويل الذيب ليل ونهارا وحن كنى ثلب ناو على الدار
 7 والله لا كذبه ولا هى قمارا ولا هو يزعم انى بلثال بيطار
 8 من عصر نوح الى دهر قندهارا ما خبر بنجد^d مثل بلواى اخبار
 9 وحياة فوق البسطة مزارا او ما طاف طواف او ما زار زوار
 10 وحياة بيت الله زاه النوارا وحيات من جا بدليلات مختار
 11 لو جن بنات لبدو وصفا نبارا على الهوادج حنن^e كل خوار

^a Unten zwischen ʔ u. > stehen noch zwei Punkte. ^b Über ʔ steht ein Punkt.

^c Unter ʔ stehen noch zwei Punkte. ^d Die Punkte von ʔ und ج fehlen im Mscr.

^e ف is ist unsicher.

9 Zur zweiten Vershälfte vgl. H, V. 14; ähnlich N; nur hat letzteres als 1. Vershälfte dazu: *uḡ ʔali laḡ ʔaḡmaʔ ḡimīʔ aḡaḡdārā* (vgl. H, V. 13); als zweite: *wiḡāl ja nimr eṣṣīʔi ḡum wuḡtārā*. Metrisch emendiert würde der Vers lauten: *ʔaḡlije laḡ ʔaḡmaʔ ḡimīʔ-aḡaḡdārā, wiḡāle jā nimr-eṣṣīʔi ḡime wuḡtār*.

10 = H, V. 15. Als ersten Halbvers hat N *ulā ḡoḡ ḡeḡa maḡnūn ʔēni ḡijārā* (lies *ḡiḡa* statt *ḡeḡa*). — ^a *maḡnūn* vgl. 46, 6 OGL. „Geliebte“; hier OGL: *ḡirret ʔēni*. — ^b *forre* foh OGL. Unsicher; viell. eher Nomen.

11 = H, V. 20. — ^a *behār ʔaṭr* OGL. Vielleicht ist eher an eine Art wohlriechende Blume zu denken. — ^b Mscr. *ʔarḡadin*, wohl Verballhornung des vom Dichter aus dem *Kāmūs* geschöpften Wortes.

12 fehlt H. — ^a Mscr. *lonaššigar maʔ biḡāḡ bḡamārā*.

13 = H, V. 17 a, 16 b. — ^a *zaʔānef* nach OGL. Sing. *ʔaḡmūf* „der sehr zornig ist“, also von *زغف* abgeleitet! Vgl. 64, 1, N. c.

14 = Vgl. H, V. 22; N hat *mellāmēni-laṭaṭur ulāho ḡmārā*; Mscr. *jā lāimī fiḡā ʔōr etc.* gegen das Metrum. — ^a N *aṭṭaṭur ḡāwa* wie H; zur Bedeutung vgl. 53 H, 38.

48

^a Im Manuscript folgt dieses Gedicht auf 47, wird also *nimr ibn ʔadwān* zugeschrieben. Dagegen findet sich in Cod. Huber I fol. 19^e dasselbe Gedicht, dem Dichter *ابن ربيعة*

- 12 ون جنا بنات الحضر وصف المهارا او يزمن بدل مختلف نفل نوار
 13 لو كان بجمع لى كثير العذارا من سحر^f نجد الباب تونس لسبحار
 14 يوقفن صف ابوم وضحا بنهارا ويقال بانمر الشقى قم وخنار
 15 ما خذ انا الاسيد عبنى خيارا^g الصاحب الى فر عقى معه طار
 16 زينه غزير او به حمار بصفارا^h ومن لجمال اليوسفى زاد بنوار
 17 شيمت فهود او به زعانف نماراⁱ ومن المها المجازى بها وقم ميار^h
 18 او بيها خصايل وافيات كئارا^k او بيها شليلⁱ منهن لفكر بخار^k
 19 نطفه صخيف مثل قطف الثماراⁱ نسبا دليل مناديه نفل سحار
 20 ريحة سنها ناف ربح البهاراⁱ وبين اشقيها خدⁱ بيد خمار
 21 لو لظلوعى فى قلبى وطاراⁱ لاكن ينشر بسرة لقب مئار
 22 ولى بلومن ثور والاحماراⁱ الثور اشوا اتقيه دير بندار

^f Unsicher.

^g & unsicher.

^h Undeutlich.

ⁱ Undeutlich.

^k Undeutlich, doch kaum ⁱ Unsicher.

48

gāl^a fiha gašidētin tānije:

- 1 šerb-ilgālam fi gūbbet-ilhibre terbi^b, win-gilte leh hāt-ettifānine ḡabi.
 2 jā ḡdēse bun ḡablāne bāḡ-iddahar bi, ubāḡit lijālīhā maṣ-ajjāmēhā bi.
 3 ubači-llijālī miḡhidātin^a bēḡarbi, jā ḡdēse jā maškāi lāwā^b ṣadābi.
 4 uṭēr-issasād jā sitre mūdī^a šēhar-bi, jamm-itṭērejā wulcuwāciḡ rēḡā-bi.
 5 wadlā ṣalejji muḡlebil^a leh ṣaṣar^b-bi, ubā-dri jēḡarribni ṣal-ejjāte bābi.
 6 maṣ mitlē silc-il-ānkeḡbūt-inḡadār-bi, jā-ḡdēse fi nuḡret ḡadōḡā^a rumā-bi.
 7 ḡāni-tṭābiḡ-ūmaṣṣini wuṭtikar-bi, walā leḡa ḡēr-iššahādeḡa ḡuwābi.
 8 jā rācēbin min ṣandēnā fōḡe darbi^a, suḡāḡitin^b minni tēbūḡc-issarābi.
 9 maṣāzēlin ṭāḡat linā ṣoḡbe darbi, ṣajjāle^a -- ḡlṣoḡdā^b mā tēḡābi.

zugeschrieben, allerdings in stark veränderter Form; darnach ist es unten als H abgedruckt.

1 = H, V. 1. — ^a Mscr. *šerēb*. — ^b *torbi* (sic) *mustānes* OGL.

2 = H, V. 6. — ^a sp. *ḡdēs*; er gehörte zu den *ṣadwān* OGL.

3 = H 6 a. — ^a Mscr. *miḡhidād*. Dass die IV. Form richtig ist, ist zu bezweifeln. —

^b Mscr. *lawā* o weh über ... OÜ.

4 Vgl. H, V. 6 b. — ^a *mūdī uḡt ḡidēs* OGL.

5 = H, V. 7 a, 8 b. — ^a so Mscr.; vgl. H, dessen Lesart metrisch besser ist. — ^b Mscr.

unpr. *šēhar*.

6 = H, V. 9. — ^a *ḡadōḡā* in Syrien OGL.

7 = H, V. 11. — ^a Mscr. *de*. Er meint, er werde sterben OGL.

8 = H, V. 2. — ^a Mscr. *darbi* (sic) *ḡēṣūd eṭṭajjib*, *fahl baṣārīn* OGL. Wahrscheinlich ist *darbi* richtig. — ^b *sūḡāḡ* (sic) *nāḡil rēfīs* OGL. Unsicher. — ^c *bāḡ* sich schnell bewegen, etwas überholen OGL.

9 = H, V. 5. — ^a Mscr. *ṣajāl*, *ṣojāl*; *jesil ṣala flun jabtiš* OGL. — ^b Mscr. *lōḡih* die Gesichter OGL. Unverständlich.

48

- H 1 خط القلم في غيت البحر شربى ينثر سواد البحر فوق الكتلى
 2 وخلاف ذا يا رأكبا افع درى مرداس دو للخلا ما يهاى
 3 مرباعها برعلى الكبد طربى من ماسك البلقا السائح اذىباى
 4 حوران بليمن^b دع الشام غربى حصرا وحما تلقا منازل احبابى
 5 بر دبرن طلبت لهم عقب ضربى^d فرسان لوجية لعد ما نهاى
 6 بمجديع يا مشكاي مال دهرى طبرنيا يا ستر موسى عداى^e

^a Vielleicht ينثر. ^b Unsicher. ^c Viell. جى. ^d Unsicher. ^e Unsicher.

49

jōm ḥarb maṣṣūr essōḍūn^a wija-lḥokkām min muddet ṣabaḥ sinīn āna
 miṣṣir^b gilt ṣalēh šīṣēr^c:

- 1 ṣāḡ^a-ilgūd^b buḥrāhin^c nigīb nigīb^d, frabbīna tūwāfi wūṣūfah^e utōṣīb^f.
 2 tēsalsal^a-behā garman^b ḥamimen^c tēḍekkar, aḥillāhe wudmūz-ālōjūne siḥīb^d.
 3 ilā ḡanne-leh^a ḡinḥ-addḍalāme wulaḡliḡat nuḡūm-addiga^a afdā *bēcīlin^b-adīb.
 4 ṣalā maṣṣarin^a jā ṭale mā^a nāse ribḥahā^b *aḡḡau šētātīn^c wuzzēmāne merīb
 5 wuḥlāfe ḡa^a jā rācībīn kure wāḡna faḡḡīn nēḥarhā wulmenācībe šīb^a.
 6 tiḥtālēhā^a jā ṣāhe fi bahreg^b-issirā, tišbā^c ṣalā rūs-eṭṭōṣuse^d ḥabīb^e.
 7 sirhā šēmālin jā nēdībī mijammum, uḡalli-lḡedi lek buḥḡeḡāḡī rēcīb.
 8 ulajjin resenḥā^a jā futā ḡeṭe toṣbiḥ, bēḡajj-illēḡī beh ṣozze kille ḡarīb.
 9 wuḥṭaṣṣī-lī minhum sēnādī uḡireṭī, umil-lī ṣilā ḡār azzimāne jiḡīb.
 10 sēnādī ṣalā-ššiddāte rīfī ṣalā-lcīsā, maṣṣūr ober-rāšid suḡum kuḥ ḡarīb.

49

^a Die Familie *ṣōḍūn* ist die Schechfamilie der *munteṣīf*. Der in V. 11 genannte *ṭāmīr* war der Grossvater von *maṣṣūr* (V. 10) und *nāṣīr* (ZDMG 24, 473). Nach dem Kriege mit den *munteṣīf* wurde *maṣṣūr* nach Bagdad geführt und ein Vetter von ihm, *fāḥīd*, an seine Stelle gesetzt; vier Jahre später wurde *fāḥīd* nach *diwānīje* versetzt und *nāṣīr* wurde Schech OGI. — ^b Es ist bezeichnend, dass der Dichter nicht nur sein eigenes Machwerk nicht metrisch vortrug, sondern dass im Metrum grosse Unregelmässigkeiten vorliegen. Ebenso auffällig ist, dass der Dichter sein Gedicht nur mangelhaft zu erklären verstand; man vergleiche freilich das in der Einleitung § 3 über ihn Gesagte. — ^c Metrum vgl. § 30; 31 b.

1 ^a Der Dichter giebt dem *tārīṣ* seine Aufträge. *ṣōḡt arresan* oder *alḡētām* die Halfter anziehen OGI. Vgl. 19, 1 N. c; 80, 18, N. a.; Mscr. hier *ṣāḡḡ*, wohl metrisch richtig; doch ist der ganze Vers metrisch nicht emendierbar. — ^b so Mscr., Sing. *ḡōde delūl* namentlich welches vorangeht OGI. Vielleicht ist *ḡēnūd* zu lesen, wogegen aber wieder *ḡin* als Suffix 3. fem. spräche, wenn dieses ganz gesichert wäre; man könnte aber auch نجيب *najīb* vermuten. — ^c *alberah* der Strang des Zügels; *resan* an der Stirne, *lētām* über der Nase OGI. — ^d *nigīb* 1) edel; 2) wir wollen (dir) einen *ḡawāb* mitgeben OGI. Die Erklärungen sind kaum annehmbar. — ^e Mscr. *frabbīn etūwāfi ūṣūfah*; das Verbum wurde als VI. Form erklärt, also *rabbī net*. — ^f Mscr. *utōṣīb*. Die Übersetzung des ganzen Verses ist in Verbindung mit der metrischen Incorrectheit zweifelhaft.

- 7 ادل على بمحلب له شهرى لم لكواكب ونريا قابى^g
 8 هام لمجنوب او هام شر^h وغربى ولدري بوجهب يا على^a بابى
 9 فى مثل سلك العكبوت انا نحدري هفت^a فى غب حطوطا هو بى
 10 عظيت بنى بنا يوم اصتفرى لا ما خفس¹ فى شفى رس نابى
 11 جاني طيب عسى^m وفتكرى وعقب شهادت ما ثنا لى جوابى
 12 لرⁿ صاحب يلجدع سعا وبخترⁿ بى وفسⁿ ظام يلجدع ربح وفا بى
- Viell. بم. ^g sic. ^h Unsicher; viell. حشر. ⁱ Unsicher. ^k Unsicher.
¹ Unsicher. ^m Viell. عسنى. ⁿ Unsicher.

49

- يوم حرب منصور السعدون وايا الحكم من مدة سبع سنين انا مصفر قلت عليه شعر
 1 أعج القود ببراهن نجيب نجيب قربنا نوافى وصفه وتصيب
 2 تسلسل بها قوما هبما تذكر اخلاءه ودموع العيون سكيب
 3 اذا جن له جمع الظلام ولجلت نجوم الدجا افضى بقيل ادب
 4 على معشر يا طال ما الناس ربه اغدوا اثنتانا والزمان مررب
 5 وخلاف ذا يا راکبا کور وجناء افتح نحرها والمناكب شيب
 6 نختالها يا صاح فى بهرج السرى تشبى على رؤوس الطموس خيب
 7 أسرها شمالا يا نديبى ميمما وخل المجدى لك بالبحاج رقيب
 8 ولئن رسنها يا فتى حيث تصبح بجى الذى به عز كل غريب
 9 واختص لى منهم سنادى وخيرنى ومن لى اذا جار الزمان بجمب
 10 سنادى على الشدات ربى على النساء منصور ابن راشد سقم كل حرب

2 ^a *təsqalt; sašqalt elhēt mn-qlbišt* ich habe die Fäden aus dem Wollstoff gezupft OGI. Was das Wort hier bedeutet, ist unklar: etwa „abstammend“; aber *beha* ist unklar. — ^b *garm* edler Held OGI. — ^c *hamim* (sic) *biššugəl* rasch OGI. — ^d Mscr. *sičcib* gegen das Metrum.

3 ^a *leh* kann sich nur auf den Dichter beziehen; dies passt nicht recht zu V. 1; der *garm* von V. 2 kann doch wohl kaum der Dichter sein. — ^b Mscr. *bčil*.

4 ^a *jā tal ma* statt *jā ma tal*. — ^b Mscr. *ha*; das Suffix kann sich wohl nur auf *mašār* beziehen; besser wäre *ma-nnās*. — ^c Mscr. *gaday štat*; am ehesten wäre *fa-gday* zu lesen.

5 ^a *šib bīd* OGI. Warum diese *šifa*?

6 ^a *ihilt* od. *hilt aššei albišnd bšojuni = šiftah* OGI. — ^b *bahraq el-l-ettawil mitəl ləl ištā* OGI. Unsicher. — ^c *šibā* Inf.; *ana šibet hassaṭh šasadt* ich habe erstiegen OGI. — ^d *toūs* Sandhügel OGI. Vgl. Excurs G 4. — ^e *habib* = eilig OGI.

8 ^a Wenn man das Kamel rasch vorwärts treibt, nimmt man den Zügel in die Hand; sonst lässt man ihn hängen OGI.

- 11 mansūren-almāḍī sēlālate tāmīr^a lilgūdi ʿassāb-elgēmīl-errēhīb^b.
 12 tazallā ʿara-lgōdā^c bēʾazmin whimme muḡāmin^a ʾalā min jimtēnihe šēʾīb.
 13 lā ʾantar-ʾalʾabsi walā huwa^a ʾaḡwād^b walā hū nahār-ʾalkāināte^c šēʾīb^d.
 14 afras men-almuḡdāde^a fi jōm-ʾalwagā, bēʿaffin wufjin^b lillhūwāte ʾatīb^c.
 15 il-ōmā^a ʾalā riknin^b min-el-hēle fallāh, ʿimā firce ʿānin dāreʾom^c behe^d dīb.
 16 jā ʿāsib-eṭṭōlat uja ʿāsib-attānā, uja rife min ješci-lhafa bēmēḡīb.
 17 ʾašci-lek-eḡwālī whammī wʾollēti, zumānin^a ʾalēnā bilhāwāle mērib^b.
 18 ilā fāte minnī haḡʾat-innāse ʾabrah, haṭrin ʾalā ʾadl-uḡḡulūse tēʾīb.
 19 lē nāme ʾēn-ilwāše ʿallēte sāhir, waḡarte min hōlī *bēʿā^a unēhīb.
 20 hittā ʾujūni-ljōme ʾamjet men-ilbeʿā, lidmūʾahā fōḡ-ʾalḡēdūde šēʾīb.
 21 ʾabci wuḡūtin jikfij-allāhe šarrēhā, lēʾatahā^a minha-lfaṭime jišīb.
 22 jā min ʾala-ššiddāte^a liḡḡodde billēḡā, lētin ʾalā min jēztemihe tēʾīb^b,
 23 jā marham-ilmaksūre fi kille šiddeh, jā min ʾilā ʿall-eṭṭābibe ṭārib.
 24 bēḡike^a taḡbur mā fiṭar min ʾoḡāmī, tarāi^b min haḡr-ezzimāne šāwīb.

50

mohsin šēh el-hariḡ — elhariḡ min ḡisbet alḡēnūb min^c wādi dowāsir arbʾat-
 aijām — umohsin rāsi hawa, jiṭrab men-ʾalbēniye-zzēne^a ušaf hāk-elbint elḡasnet-
 elḡēmīle, ḡāl ʾalēha-lḡašide elmērōbaza^b:

- 1 ʾams-uḡḡuḡa^a wāfēte ʿaḡj-ʾalʾafašī^a, ʿaḡbin ʿēhīlin^b hejjed-illi bēḡāšī,
 ḡaddeh ʿimā bargin sara^c birtahāšī^c, baḡjāze^d miznin ḡallat-ʾalmā marāhīš.
 2 afizze^a min nōmī ila-rwaḡte riḡah^b, waḡhaš wahālli-beh meṣi leh nēšihah^c,
 wabdēti-leh bissitre^d ḡābl-ʾalʾaḡḡihah, ḡūmi-šcīni mim-mirḡifātik walā biš.

11 ^a Mscr. *sēlālat fa*. — ^b *reḡīb* der zu allen Leuten *marḡaba* sagt OGI. Unsicher.

12 ^a Mscr. *umuḡā*.

13 ^a Mscr. *hu*. — ^b *aḡwād* Schech der Tāi OGI. — ^c *ʾalkāināt ʾalkōn* OGI. — ^d *šēʾīb* ein tapferer *tubba* OGI.

14 ^a *muḡdād* = *mikdād* OGI. Vgl. Usd alḡāba 4, 409. — ^b *wufi* wuchtig OÜ. Unsicher. — ^c *ʾatīb* hier: tiefe Wunden schlagend (vgl. 20, 9 N. a.). *hawā fān bufān huwātīn ʾatībe* er hat ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGI.

15 ^a Mscr. *lōmā* wenn er kommt OGI. Vgl. 17, 16 N. a. Unsicher. — ^b *riku ḡamēš ḡēl urigāl* OGI. — ^c *daras: jidras ʿaḡḡīb baḡlanam* der Wolf ist unter die Schafherde geschlichen, eingebrochen. — ^d Mscr. *beh*.

17 ^a Mscr. *uzumā*. — ^b Mscr. *wālēmrib*. *hawāl* (Plural *āt*) *aijām annaḡse, elmustan-kere; tahawwal ḡlarab min-attāl* die Beduinen geraten in (mit Furcht gemischte) Verwunderung vor dem Telegraph OGI.

19 ^a Mscr. *šēʿayne*, *bēʿā* muss für *bibēʿā* genommen werden.

21 ^a Mscr. *lēʾatah*; *lēʾa* Trauer; *ana maḡjūs ʾala ummi* ich bin in Trauer über den Tod meiner Mutter OGI.

22 ^a Mscr. *šiddāt* (ohne Art.). — *tēʾīb* schwer OGI.

24 ^a neben *bāḡik*. — ^b *tarāi*, in Prosa auch *tarāni* OGI.

50

^a Mscr. *zēne*. — ^b Das Gedicht (zur *mrōbaza* vgl. § 25 d) findet sich, freilich in sehr stark abweichender Form, in Cod. H I, fol. 20^a. — Unter diesen Umständen schien es geraten, H neben der arabischen Umschrift unseres Textes zu geben. Dasselbe Gedicht hat Wetzstein in Kenākir, 8 Stunden südlich von Damascus, sich aufschreiben lassen;

- 11 منصور الماضى سلاله ثامر للجرود كتاب الجميل الرحيب
 12 نعلنى ذرى المجودى بعزم وقه ومقاما على من يمتنيه صعب
 13 لا عتر العبسى ولا هواجود ولا هونهار الكائنات شيب
 14 افرس من المقداد فى يوم الوغى بكف وفى للهواء عطيب
 15 اذا اوما على ركن من الخيل فله كما فرق ضأن دارع به ذئب
 16 يا كاسب الطولات ويا كاسب الثناء ويا ريف من يشكى الحفاء بمغيب
 17 اشكى لك احوالى وهى وعلى وزمان علينا بالهوال مرب
 18 اذا فات منى هجمة الناس عبرة خطر على عدل الضلوع تعيب
 19 اذا نام عين الواشى ظلمت ساهرا واسهرت من حولى بكاء ونحيب
 20 حتى عبوتى اليوم عيب من البكاء لدموعها فوق الحدود صيب
 21 أبكى وفوتا بكفى الله شرها ليعانها منها العظيم يشيب
 22 يا من على الشذات للضد بالقاء لبث على من يرتبه تعيب
 23 يا مرهم المكسور فى كل شدة يا من اذا كل الطيب طيب
 24 أباغيك تجبر ما فتر من عظامى نرائى من هجر الزمان صوب

50

- 1 امس الضحى وافبت ظلى العفانى ظليا كحلا هبض الى بجاشى
 خدّها كما برق سرى بارزهاشى باعجاز مزن اهلت الماء مراهش
 2 افتر من نوى اذا اروحت رجبها وانخص واهلى بها معى لها نصبة
 وابديت لها بالسر قبل انفضية قوى اسفى من مرهفانك ولا يش

zwei Strophen daraus hat er in der Zeitschr. f. Ethnologie 5, S. 290 veröffentlicht; die hier folgen mögen:

Jā mā ḥalā 'okb-el-firāk-in telākū
Min-el-mebāsīm kas-sebil-in tesākū
Waljergehennū 'okba leilan wa-fūkū,
Chamman wa-telḥīfan bil-eidī wa-tefrīš.
Nekest-edauwir chātīman bī medāsah
Eṭr-inkata' (Text 'ta') rummānatan min 'ifāsah
Jā zārī'an (Text zārī an) zer'a-el-ḥaṣā ṭumma dāsah
Hebb-el-ḥawā, jā nāsīlāt (Text nāsīlāt) -el-'akārīš.

1 fehlt in H. — ^a *alafāṣī* Wüste, eine Tagereise südlich von *al-ḥariḡ* OGL. Vielleicht ist i nur des Reimes wegen hinzugefügt. — ^b Mscr. *ḥīl*. — ^c رهشى VIII. Man sagt *essahāb frtahaṣ bilbarḡ* wenn es stark blitzt und bald regnen will OGL. Vgl. 19. 4. N b. Unsicher. — ^d Sing. *sēz*; *sēz-innāḡa* der Platz, auf welchem der *rēḍif* sitzt OGL.

2 fehlt in H. — ^a *fīzz* rasch aufstehen, aufspringen OGL. Vgl. Stumme in Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Spr. 11, 129, 7. — ^b sp. *riḥa*. — ^c Mscr. *'ṣiḥe*. — ^d Mscr. *bisitir*.

- 3 gālat aḥāf tēḥabbir-āḥajibinā^a, ḥalāfti-leh mā ʔād-a:allim^b ʔalēnā, akude^c raḥbbī hū riʕibin ʔalēnā, wallah gaḥūrin ʔondī tell^d-ilmērāmīš^e.
- 4 gālat lij-inḥaḡ jamme wald-ilmēṭauwa:ʔ^a, šif-hū ḥalālin tellēhin mā jērauwa:, ḡilt^{*} innij-istaftēte wald-ilmēṭauwa:, jēḡule zēnin — tell-elmērāmīš^b.
- 5 gālat neṭī:ʔ-ʔššar:ze filli jēḡūli, lau kāne ʔaffat ʔāmētāt^a-elḥēḡūli, mā^b dimte ḥajjin ḡable ʔomri jēzūli, wilā gaḡet-iššaffe^c tub lā tēšauwiš.
- 6 tarā^a wa:ʔadk-ālli beh-ʔmsin ḡa:ʔadnā, *jōm-*inneḥ-ʔddan^b fōḡe tōbeh siḡednā, incānēhum ʔallau fēḡonnā ʔabadnā, rek:ʔte bēni-nḥūdēḥā ḡable naṭriš.
- 7 ḥalāfte mā jadri bēnā-lla^a-lmēdāsi, ellā-nḡeta: rummāneti^c bilmēḥāsi^c, gālat nehētek lā tēṭillin bēra:si, mā-wuddīna^a jedrūne hū ḡādiel-^cliš.
- 8 ḡōṭar jēdauwir ḥatimeḥ fi mēdāseḥ^a, waṭr^b-inḡēṭa: rummānetin min ʔofāseḥ^c, ālli ḥa:ʔad zari-āḥa:ʔa^a ṭumme dāseḥ, ḥabb-ilhawa^a ja nāḡedāt-el-ʔācāriš^d.
- 9 dā ʔāḥibil-lā ḡame bālik tubāṭah, ta:ʔajjanau lilḥēle jambit bēmāṭah, walā jeḡurr-ezzibde lō cāne jāṭah, aḥaffe mambūz-errēdājiḥ mēn-ʔrriš.
- 10 ʔāddēte maḡdūliḥ whazzēte rēseḥ^a, ukšafte ʔan ʔaf-ilḡēbin-ālkērēseḥ^b, utṭāla:ʔat^c fursāne ḥēli uḡēseḥ, riḥnā ʔalā ḡēseḥ nēḡanni ʔāwābiš^d.
- 11 tarā-smēḥā^a jā ḡāhilin-āḥēbojjib, ḥamāmetin wubḥāre bʔinnin ḡērejjiḥ, rummānetin fiḥā ṭumarḥā mpejjeḥ, wublēhijin^a mimwaṭ bē:ʔid-ilmaṭāriš^b.

3 fehlt in H. — ^a ḥājib redī OGK. Kaum annehmbar; vielleicht: die, welche nichts bekommen haben; vielleicht ist aber ḥājina, oder ḡāib^o zu lesen. — ^b sp. ašḡarriḥ; mā aḥalli ḥadin jīstiriḥ ʔalēna ana wiḡāk OGL. — ^c Mscr. akud. — ^d tell = ziehen OGL. — ^e merāmīš, Sing. mirmāš Locke OGL. Unsicher.

4 fehlt in H. — ^a wald-ilmēṭauwa: ein Gelehrter, ein Molla (wie sein Vater es war) OGL. — ^b Die in dieser Strophe enthaltenen Wiederholungen deuten auf Textverderbnis.

5 fehlt in H. — ^a ʔāmīt oder maṣmūt solide opp. durchbrochen. — ^b Die Verse der Strophe passen trotz der Reime nicht recht zusammen; denn man kann doch kaum mit dem Erklärer von Vers 3 ergänzen: so bin ich doch dein eigen.

6 fehlt in H. — ^a tarā tazāl OGL. — ^b Mscr. jōm inḥāddan.

7 fehlt in H. — ^a Mscr. bēna ellā^o. — ^b rummāne (zāḡūr Pl. zuwācīr) ist eine hohle goldene oder silberne Kugel, von denen auf jeder Seite des Körpers eine hängt; die Enden der Haare oder Locken werden hineingesteckt. Unten dran hängen kleine Zottelchen (širšūb) von Gold- oder Silberfäden mit Perlen. Die rummāne hängt an einer Kette oder einer Schnur, die im dichten Kopfhair mit einem Haken (cīllāb) befestigt ist OGL. Besser wäre rummānetin zu lesen; darnach die Übers. — ^c meḥās Liebespiel von ḥas jēḥūs eig. umrühren, mischen OGL.

8 = H, Str. 13; vgl. Wetzstein's Verse S. 105. — ^a medās makān; jedoch ist die Erklärung unsicher; vgl. H. Wetzstein übersetzt medasah mit Lager. — ^b aṭār; (w)atārnī ʔallēt habe ich denn wirklich gebetet? — ^c tazāfasay tatārahay, tazārasay OGL. Wetzstein 'iḥāsah ihr Halsband. — ^d ʔokrūš tarf alḡaṣibe das Ende, der Knoten der Haarflechten OGL.

10 = H, Str. 6. — ^a rēš das hintere Haar ausser den Locken OGL. — ^b kērēše langer Schleier aus einem Stück mit dem Unterschleier. OGL. Die kērēše wird wie die ḡiḡfe oder šēhe von der Frau über das Gesicht gedeckt, wenn jemand sie ansieht. — ^c Mscr. utuṭā^o. Die Lesart bei H ist vorzuziehen. — ^d šubāš syn. hurrāb Freudengeschrei OGL.

11 ^a Nach dem reḡḡānī vgl. Excurs E. Jedoch stimmen die dortigen Angaben nicht ganz zu dem Namen tēreḡe طریفة; ḥamām als Vogel bezeichnet ^t; „der Wohlgeruch des nicht weit entfernten Cafē's“, muss also als „Blume“ reḡḡān gefasst werden; die Granate als Frucht ^f; blēhi als ḥamme = alḡēzīr ālli mā jāḡi ein Kamel, welches nicht (viel) brüllt. — ^b muṭrāš Ort, wohin der Bote geht OGL.

- 8 قالت اخاف تخبر الخائنين حلفت لها ما عاد اعلم علينا
 اكود ربى هورقيب علينا والله غفور عند نل المراميش
 4 قالت لى انصح بم ولد المطوع شف هو حلال تلهن ما يروع
 قلت ائى استفتيت ولد المطوع ويقول زين نل المراميش
 5 قالت نطيع للشرع فى الى يقولى لوكان عفت صامات المحجولى
 ما دمت حيا قبل عمرى يزولى واذا قضيت الشف تب لا تسوى شىء
 6 نرى وعدك الى به امس قعدنا يوم آته اذن فوق ثوبها سجدنا
 ان كان هم صلوا فحننا عبدنا ركعات بين نهودها قبل نظريش
 7 حلفت ما بدرى بنا الا المداسى الا انقطع رماثك بالهاسى
 قالت نهيتك لا تتلنى برأسى ما ودنا بدرون هو غادلى شىء
 8 قوطر بدور خانته فى مداسه واثرا انقطع رمانه من عفاسه
 الى حصد زرع الحشا ثم داسه هب الهوى با ناقضات العكاريش
 9 ذا صاحى اذا قام بالك تباطئها نعينوا الى الهيل ينبت بموطأها
 ولا بضر الزبد لوكان بطاها اخف منبوز الردايف عن الريش
 10 شديت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صافى المجين الكرشه
 وتطالعت فرسان خبلى وجيشه رحننا على جيشه نفقى شوايش
 11 نرى اسمها با جاهلين الحبيب حمامة وبهار بن قريش
 ورمانه فيها ثمرها مسبب ولبهى منوة بعيد المطاريش

50 H

ما قال محسن الهزاني

- 1 يا خردات ناطحنى^أ فى العيد ما هن من غزلان الحاج^ب ببعيد
 منهن قال مورد لخد والمجد شرا اجمال اليوسفى قلت انا ببشى^ج
 2 قالو نلکم قلت بالروح ومحال وبكلما ما حاشه يبنى من المال
 كله فدا لصوبحى عدم المثال بفديك يا بوجذله كنها الريش
 3 قالت لذاية لها من ور الباب هو ذا لمثقا فى هوا نلع الرقاب
 قالوا نعم يا سيد نرفات لثاب اغضا ولجلج بالعيون المرا....^د
 4 قالو تعال ان كنت لزين طالب اشترقماش ما ظهر للجمال
 شاربه يازين العماهيح غالب محمول معسول لحكا^ه سامع الريشى

* Unsicher. ^b Unter ٥ steht noch ein Punkt. ^c Unsicher. ^d Unlesbar. ^e Unsicher.

- 5 اقفا وشديت لثبك^f والعثارق شفق على الا الخليل الفارق
 قد قال سلطان سولمعارق^g خلى الثبك^h وقضب مئان العكاريشي
 6 شديت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صاف المجين الكريشه
 وبتناحمة فرسان خلبىⁱ وجيشه رحنا على جيشه نفعه شوايشي
 7 عفر متركا نقشه في ذراعه على المتون مجدله طول باعه
 يا حظ منهو عانفه^k كاساعه وشرب من غر الثنايا المباهيشي
 8 عفره في ما قفن^l قال ليياك تفصح محيف عقب ما فرح بلفاك
 قلت اني شفى شربة من ثناياك والا اخرى اني من لغير^m ما ييشي
 9 انهل دمع ثم زاد انزعاجه شفق على طفل لمها با المواجه
 افن عني ما تقيضت حاجه الهفورانⁿ عقب الطفل ما عيشي
 10 مرسل فاه^o من يحيى جوابه ولا يسمعك من كان جرح لهوا به
 السد علقنا عن الوثني باب^p ثم انشده يا طارشى هو ينيش
 11 الله بلوم الى بلوم الهجين خصن^q ليا ذو كلهم متشين^r
 اتياه في بحر السفاه متفين وقلوبهم غدت دفاق دقا رشي
 12 هنهم عقب الفراق ان تلاقو ومن المباسم سلسيل نساكو
 وليرجهنو عقب حمر وفاكو حب وتلبس بالبدى وتنيش
 13 جيته يدور خويمته في محاسه وثر تنقطع رمانه من عفاسه
 يا زارع زع الهوا ثم داسه هب الهوا يا ناقضات العكاريش
 14 قلت الموصل قال ما في بدى حيل ما نبى^s امهل علينا الى الليل
 قلت الرهانة مال هاك المفلتيل^t والطوق والفرق ولياك طيرش
 المخلت اخوانك وبوك ان درو بى اروح من عندك ولا قضى نوبى
 قالت احطك بين جلدى وثوبى وسفيك^u شى كالعل ما بعد ذيق

Unsicher. ^g Unsicher. ^h Unsicher. ⁱ Unsicher, wohl für خيلى. ^k sic. ^l sic.
^m Unsicher. ⁿ Unsicher. ^o sic. ^p Unsicher. ^q sic. ^r Unsicher. ^s Unsicher.
^t Unsicher. ^u Vielleicht ونسقيك.

51

1 nāṣir hū-ija fāris ibēn ʾammah tēššāḡau^a ʾala-ššiḡe ujaḥid ḥarbhūm ṭawil,
 muddat tnaḏēš sene, hāḏa joṭrid hāḏa, sene ješih hāḏa usene ješih hāḏa,
 ulūhum ibēn ʾamm ṭalit jēḡāl-leh mešāri, mešāri šēḡa; baḥḡel, fāris loh

51

^a sic; die Doppelung wurde wohl überhört. — ^b Das Gedicht liegt auch in Cod. Huber III, fol. 53^v vor; darnach ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt (H). Der

- sāhib. sāhibeh abdallah ar-rēbī; ibin mičrin min-assoūd šēh-ilwahhabije.
 2 mšari tarājer wijā abdallah. jēgul-leh mēšārī sāhibyk fāris ma jinfaz.
 mā^a-hu šēgaz. wint mā bik hēr, antē geban. sar sene min ard hassinā.
 fāris tarad našir umēšārī min-eddire. gāl abdallah šūr jimdeh fāris^b.
 1 hid mā tarāh^a uħalle sank-ettēfācīr. ja gālbe-jallī kille ma gālē dārah.
 2 la bidde mīsoṣr-almēnawweh mīnāsir ulā biḍde mā tūgf-aunidārah bišarah.
 3 aṣabde mā-leh san hētūf^a-elmēcādir. mā kitbe lah^b lo hu bēšanduge zarah.
 4 mā-gille dell^a-uħāgeti ja hal-elair, tirsin tuwaddunah lēħānī guwārah.
 5 min diret-ilmauwāme^a ruhū mēšāfir^b. talfune jambus-anneda^a winnumarah.
 6 gomin jēsirrik^a wīrdēhum wulmaṣādīr. *wilgālbe tōnin šammataw linnijarah^b.
 7 sar-elgeza li min saširi mazājir, lēteh išārilum^a mīšārī mēšarah.
 8 mēcāne hōnna jā^a hawalik sašātir, fūlumūde^b tabṭil šimētih wātibarah.
 9 ma tiftēcīr fi hītḡetik hinte senhīr^a, mīd beni saṭbeh^b tara-luḡme^c darah.
 10 obuh-abaḡ^a naḡdijētīn^b biddēnānīr^c abjād^d wētīkram^e *dāḡēḡjeh tūhārah^f.
 11 hōnnā hal-elbās-iššēdid-elmanāir, uħōnnā ila-ħarḡ^a-almēdālib amarah.
 12 jīṣḡad-lina ḡḡḡāle ḡōmek bēṭaḡḡir, hōnnā hal-alōḡa^a wħōnnā fūḡarah.
 13 jā hēhe min šanā ilā mā warā-ddēr anšidke mīl-lemm-ilbowādī^a guwārah^b.

Anfang ist in beiden Überlieferungen sehr ähnlich. Im Mscr. fehlt oft das *h* am Ende des zweiten Halbverses, besonders bei der Femininendung.

1 = H, V. 1. - ^a Mscr. *tara*.

2 = H, V. 2.

3 = H, V. 3. — ^a Mscr. *ħēf* niederfallen OGL. Vgl. jedoch H. — ^b Mscr. *kitib*; *lah* fehlt und ist nach H. zugesetzt.

4 = H, V. 4. — ^a sic; *ma-gill* ist viell. = *مَا أَقْلَ*; aber *dell* unerklärt.

5 = H, V. 5. — ^a Der Erklärer wusste, dass *zubeir ibn el-sawwām* gemeint sei. Vgl. End el-ḡabr II, 196. — ^b *mesafir* Plur. von *musaḡfir* OGL. Kaum annehmbar; vgl. 65, 11, N. g.

6 = H, V. 6. — ^a *jēsirrik* auf wen das Suffix geht, ist unsicher. — ^b Der Halbvers ist in beiden Recensionen unverständlich; die OGL. zum Mscr. ist unsinnig; und wenn Sieger wird ein Gehorchen, laden sie auf zur Flucht.

7 = H, V. 7. — ^a *ħirht salu stan zaalt saħh*; *stan trārah mā stan* sich mit einem zanken, auseinandersetzen OGL. Der Halbvers ist schwer zu übersetzen.

8 = H, V. 16. Der Vers passt jedoch besser hierher. — ^a *ja o du* Schmärer OGL. Unsicher. In der Übersetzung ist es absichtlich ausgelassen. — ^b Der Dichter meint wohl *amūd* I oder II.

9 = H, V. 17. — ^a *senhīr mīd amād* OGL. Unsicher, vielleicht ein Eigennamen. — ^b *beni saṭbeh tanese* in *kuwet* OGL. Unsicher. — ^c Mscr. *luḡam*, ebenso V. 14.

10 = H, V. 19. — ^a Mscr. *obuh ḡad*. Das Metrum wird auch durch die Lesart von H. nicht gut hergestellt. — ^b Mscr. *naḡdītin*. — ^c *denanir* = fränkische Thaler und persische Gran. — ^d *abjād*, die Lesart von H. ist verständlicher. — ^e *tīkram ant mukarram anka* OGL. — ^f *dāḡēḡjeh tahara aṣṡḡha sindus*. — Auf eine eigentliche Erklärung von Vers 9 und 10 muss in Hinblick auf die Verse 17–19 bei H. wohl verzichtet werden. Der Erklärer wollte wissen, das Mädchen, um das es sich handelte, sei eine *bint el-bādarin* gewesen, deren es in *douran* viele gebe; es seien ächte Araber und der Verfasser des Gedichtes habe *mšārī* nur vorzug machen wollen.

11 = H, V. 9. — ^a Mscr. *ħarḡ*, sogar mit leiser Schreibung des *r*.

12 = H, V. 10. — ^a *elwā wādī haṡfeh* bei *ryād* OGL. Nicht ganz sicher.

13 = H, V. 11. — ^a *bowādī torbanā kīfir* OGL. — ^b *ḡu u r ḡiran* d. h. *lammannahum* *ḡayratna* so dass sie unter unserer Botmasigkeit waren OGL.

- 14 waṇšidke min ḥeleh beḥāris meššāḥir, waṇšidke min ṭammā^a ʔala-lʔaḡme^b nārah.
 15 min ṭauwaṣ-almāmūre bissēfe wilmēr^a, ʔan ʔmineh šarʔah^b wsēfih jisārah.
 16 ḥāḍāk-ibin ʔammī wḥalli-lḡimāḥir^a, jāḥū ʔamar^b wuṣ ḡābēnā lāṣaṭārah.
 17 in ʔānet-ilḡirbeh^a rumāṭnā bētaṣṣir, ḥiḍ rāsēhā^b jalli tēṭahmarti^c ḡārah^d.
 18 *errājīt-ilbēdā^a leḥal nijet-ilḥēr, mā dāmet-ilʔēnēne tirʔa-ssēmārah^b.
 19 bēt-issalaḥ bēt-ilḥalaf wulmoḍāḥir^a, bētin ʔamār-almintēfi^c min ʔamārah.
 20 bētin tēḡaṣṣadh-ahajāfā^a mēn-annir^b, allah jidammir min saʔā fi dumārah.
 21 bēt-innidā bēt-ilḡinā lilmēhāzil, bētin ṣalāṭin-aharab min ḥarārah^a.
 22 bētin bēnāšihum^a ʔalāmeḥ ʔan-elḡēr, mā laḡliḡat ʔēnēne liḥdāre^b ḡārah.
 23 oḡtaṣṣ-obū ḥazzāʔe^a ḡubṣ^b-aṭṭowābir, min saḡjer-ahmaṣṭūre^c jinsā ṣēṭārah.
 24 šēḡin ʔalā waḍḥ-inniḡa^a kōneh ʔoṣēr, wullele ḡaṭṭa^a min tiḡallaḍ ḍaṣārah.
 25 raḡbin ʔal-ḡmaṇhum wēraḡsim-mijāsir, uḡallau ʔamar ʔamūdēhum fi-lmēṣārah^a,
 26 adwā mēn-ezzōreh^a ʔimā miḡliṣ^b-elcīr, willi ʔalā ʔerjeh aḡabhum^c šērārah.
 27 ḥirrin tedakkar makarah^a wadlaḡ^b-issēr, jā welūkum jalli sikantū dijarah.
 28 ʔāme ḡulūhā maʔi ḥātēmat ḡēr, miḡm-miḡliṣim-māmūne sirreh ḡēḥārah.

51

H ما قال عبد الله بن ربيعة

1 خذ ما نراه وخل عنك التفاكير يا قلبى يالى كلما جله داره

2 لا بد للسر المتوخ مياسير لا بد ما بقنا النذارة بشاره

14 = H, V. 12. — ^a ṭammū er hat ausgelöscht. ṭum-ḡḍḍay (sic) lösche das Licht aus! OGL. Vielleicht seinen Rachedurst stillen.

15 = H, V. 13. — ^a mēr amēr OGL. — ^b Mscr. eššarʔa; wie das Metrum herzustellen ist, bleibt unsicher.

16 = H, V. 15. — ^a ḡumḥir ʔiḍb; flān ḡamḥar ʔaleḡi bilcīḍb aṣṭāni ḥaṣiṣin ʔiḍb OGL. — ^b ʔamar aḡū mēšāri OGL.

17 = H, V. 8. — ^a so Mscr. ilḡirbeh unsicher; vgl. H. — ^b Mscr. rāsah. — ^c tēṭahmart = nēḡaṣṭ (von نغز) = über etwas springen OGL. Nicht recht passend. — ^d ḡār = ḡebalim-medaywar, was man in Damascus tell nennt OGL. — Der Sinn des Halbverses ist unverständlich.

18 = H, V. 20. — ^a Zur grünweissen Farbe der Wahhabiten vgl. Palgrave, I 208: „Obeyd (in Hail) now unfurled his own peculiar standard, in which the green colour distinctive of Islam had been added border-wise to the white ground of the ancient Negdean banner, mentioned fourteen centuries back by ‘Omar-ibn-Kelthoom, the poet of Taghleḥ (sic), and many others.“ — ^b semār Schlaflosigkeit, Angucken der Sterne OGL. Unsicher.

19 = H, V. 21. — ^a moḍāḥir Kamele, welche die Lasten tragen, bes. auch die Weiber OGL.

20 = H, V. 23 und 22. — ^a hajāfā; šābah ḥēf ḡūs; jemand ist mḥajūf OGL. Unsicher; هغايا bei H hat diese Bedeutung. — ^b annir makān bilcōl ḡamm-ḡššām OGL. Kaum annehmbar.

21 b = H, V. 22. — ^a Mscr. ḥarāreh Adel OGL. Unwahrscheinlich. Die Lesart bei H ist wenigstens verständlicher.

22 = H, V. 24. — ^a nāš (sic) ʔamūd OGL. — ^b ḥēḍār Stück Baumwollenzeug, das man vor den Eingang des Zeltes hängt, wenn man ausgeht, opp. ṣēṭār Hinterwand des Zeltes aus šaṣr Stoff OGL.

- 3 ولعبد ما له عن حتوف المقادير ما كتب له لو هوا بصندوق زاره
4 ما قل دل وحاجتي يا هل العير طرس نوادونه^a لمحاى اجواره
5 من ديرت العوام وروحو مسافير تلفون بينوع^b الند^b والنماره
6 قوم يسرك وردم ولمصادر ولغلب طاع وصنطر والنياره
7 صار المجزالي من عشيري معاذير لينه يشارهني مشارى مشاره
8 ان كان صار^e لغربه رمتنا بتصغير خذ راسها بالى تطهمرة قاره
9 حنا هلا لباس الشديد المتاعير وحنا الا غرب للمذاهب عماره
10 تشهد لنا عقال قومك بتغيير حنا هلا لعوجا وحنا فقاره
11 يبهه من صنعا الا ورا الدبر انشدك من كم^e البوادي جواره
12 ونشدك من خيله بفارس مشاهير ونشدك طما على العجمه ناره
13 ومن طوع الملمور بالسيف والمير وعن^e ين^e شرعه وسيفه يساره
14 فن قيل ثور مقرى السبع والطير اسهر اعيون اهل المدن لا نظاره
15 هذاك ابن عى وخل الجماهير بخواعمر ون جانبنا للعطاره
16 فن حنا يا خوالك عطاطير فحمود تبطل شيمته وعباره
17 ليتك تبرق^f حطبتك بنه صير^e انشد بني عته نر العجم دره^g
18 مجناه من دسول والمجد بخير اشقر ولطاط خده خساره

^a Das l in diesem Worte ist sehr undeutlich. ^b sic. ^c Das Wort ist am Rande hinzugefügt, wohl statt كان. ^d sic. ^e Vielleicht يمينه. ^f Unsicher. ^g sic.

23 = H, V. 26. — ^a *obu hażzāz fāris* OGL. — ^b *ḡubṣ ṭōb ḡaṣīr, ḡumbūra* Mörser, Kanone OGL. — ^c *ṣaṭart flān sufasteh* oder *ḍarabt leh ṣṭāre* d. h. ich habe ihm einen Schlag auf den Kopf oder auf den Nacken gegeben OGL. Nach anderer Erklärung soll *maṣṭūr ṣeḡāz* tapfer sein. Eine einigermaßen befriedigende Erklärung des Halbverses war nicht zu erlangen. Der Text bei H ist auch nicht verständlich.

24 Die Erklärung des ganzen in H fehlenden Verses ist unsicher; die bezüglichen Angaben gänzlich unbrauchbar. Das einzige einigermaßen Annehmbare ist die OGL. *wqḍḥ = nēhār. ʔoṣēr* als Deminutiv von *ʔaṣr* giebt keinen rechten Sinn; vielleicht ist *ʔaṣīr* zu lesen; *nīḡa* (OGL. *ṣidē*) ist vielleicht in *ḡiḡā* zu verwandeln. In der zweiten Vershälfte ist *tiṣallāḍ* (OGL. لبسى) unklar; *ḍaṣārak* dürfte eher Subjekt zu *gaṭṭa* (OGL. „Decke“; dem Metrum nach jedoch Verbum II oder *faṣṣāl*-Nomen) sein. Der Sinn ist darnach vielleicht: Ein Häuptling, dessen Kämpfen in der Frühe des Zusammentreffens schwer ist, und des Nachts bedeckt (beschützt) der Schrecken (den er einflösst) den, welcher . . .

25 fehlt in H. Der Vers steht in keinem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. — ^a *mēṣāre mēḥās alḥel* Kampfplatz OGL. Unsicher.

26 fehlt in H. — ^a *ezzōreh = buḡdād* OGL. — Wahrscheinlich ist das Euphratwilajet *ezzōr* gemeint. — ^b *mīḡliṣ ḥadīd ḥamī finnūr* OGL. — ^c *ʔoḡubet ʔannār ʔala flān mā tāḡat ʔalēh* d. h. die Funken fielen über ihn hinaus und verschonten ihn OGL. Die Übersetzung des Verses ist unsicher.

27 fehlt in H. — ^a *māker wokr.* Dies soll auch das (etwa drei Fuß oben mit einem Lederknopf versehene) Holz sein, auf welchem der Falke sitzt *udluḡ: ḍaḡḡ flān min buḡdād ila-ssūḡ* eilen, eilig reisen OGL.

- 19 وجدك اخذ هديه بالدنانير بيض وتكرم داخله طهاره
 20 الراية البيضاء لها نية الخبير ما دابة العينين نرا السماره
 21 بيت السلف بيت الخلف والمظاهر بية عمار المنفق من عماره
 22 بيت الهفايا ولصفوف المقاصير بية صلاطين العرب من جواره
 23 بية نقصده الهلاك من النير الله يدمر من سعا في دماره

52

- hādā šāsir jēgal-leh ibēn ʔōšbān min ahlē gēlagil^a, kān hū refīcīl-laḥmed
 eššēdēri, waḥmad aššēdēri šēly-ilgāt^a, wēʔzālah ʔbin sēsūd fēṣal ušējjahah
 filḥasā wulḥasā^a bēlādin kaḥḥarah jāmir ujinha bāha ujeḥābis ujeṭīg refīcēh
 ibn ʔōšbān šāsir ulah mōṣtād^b ʔalēh kul seneh. jōm hū šēḥin filgāt jaṣṭi
 ʔisweh umwījet rijāl kul sene. mīmbaṣdē mā rāḥ lāḥasa gīṭaṣ ʔlmōṣtād.
 bin ʔōšbān ferreš wulideh laḥmad aššēdēri bilḥasa jētēšerrah ʔalēh bilgāṣide^a:
 1 mil-lā jēwāfiṣ lā tērāfiṣ leh-ʔṣnāṣ^a, lō mīn nidā ʔaffēh ṭanāl-ilmoṭāmīṣ.
 2 mārgaṣ mēšāfāteh lik-ihzā^a winzā^b, ušōmin ʔawāciḥh-iššena^a wuttēšānīṣ.
 3 umil-lā ʔala-ššiddāte wulhūne^a ṭabbāṣ, ṭarriṣ ṣufā lāmeḥ wḥirriḥṣe laḥ bīṣ.
 4 umīm^a bāṣe lek lāmin^a fēbiṣeh ilā bāṣ, lāmin wfāriṣ boḥ fērag-ilgērābīṣ.
 5 ō brāṣā šimātin^a ʔaneḥ gēre dennāṣ, fī mā jērtēk^b min gīmājeṣ wēṭaṭmīṣ.
 6 umil-lek mišā^a šibrin fēgom wumše laḥ bāṣ, ukull-eššēnīṣ-u-mēāfiin bittēšānīṣ.
 7 wibsid jigī šibrin ʔan-elēb widrāṣ, ḥittā ṭanāme-mserrērin^a bilmēgāḍīṣ^b.
 8 waḥḍar maṇāmin^a bēn^a ilānjābe waṣbāṣ^b, lissābṣe ṭafriṭin faṣālin bēṭaḍjīṣ.
 9 win šabbe nār-ilḥarbe lek kille ṭammāṣ, bimāl-idēk uḥārēzik billowāmīṣ,
 10 ʔšhar bešartātin^a lālārgābe gāṭṭāṣ, tūridke šummaḥ^b il-ʔola^a wulmērāfiṣ.
 11 wunn^a-irtahāḡ liḍḍidde mā bēn-elāḍlāṣ, dānet lik-argābah dēlālin mēḡāḍīṣ.
 12 mā diēre^a rāsin tiḡṭaṣah gāke fazzāṣ^b, lō laḥ ṭalab ṭarin nēḡār-izzāzīṣ^c.

52

- ^a *gēlagil* und *gāt* zwei Ortschaften bei *ez-zulfe* OGL. — *mōṣtād rāṣm*, *mšahhara* OGL.
 1 ^a *ṣanaṣ dār* OGL.
 2 ^a urspr. *ihzāṣ*; vielleicht ist *اخضاع* zu lesen = Erniedrigung. *flān inhazāṣ* = *bāṣ aṣṭuh* OGL. Noch besser passte *الحزام*. — ^b *inzāṣ* Zanken OÜ. Unsicher.
 3 ^a *hūn rāḥe* OGL.
 4 ^a Mscr. *bāṣalkēlā*.
 5 ^a *šimāt* muss (falls sich dieser Vers wirklich an den vorhergehenden anschliesst [ō ist unverständlich]) etwas wie Freundschaft bedeuten. — ^b *flān rāṣ flān* abweisen, einem etwas versagen, entziehen OGL.
 6 ^a *lek mišā* er geht von dir weg OGL. Unsicher; die Übers. ist auch nicht sicher.
 7 ^a *mserrēr mistānis*, *lā tēḡāf min aḡad ulā wāḡid jēḡāf minnek* OGL. — ^b *mēḡḍāṣ* (sic) Lager; *inḡiḍāṣt ʔala frāṣi* ich habe mich auf mein Lager gelegt OGL. Unsicher.
 8 ^a Mscr. *maṇām*. — ^b Mscr. *ilānjāb waṣbāṣ* (mit Schärfung des ṣ) Zähnen (= *ʔodwān*) und Taten (!) OGL. *anḡāb* hohe Herren ist klassisch (Thorbecke verweist auf *Ḥamasa* 297, 1 und 3); dann ist *sbāṣ* (oder *wassibāṣ*?) zu lesen wegen des Folgenden.

- 24 بية بناشهم علامه عن الغير ما ملحجة عينيه بخدار جاره
 25 بيت الحمد من^h تزبته اصغير ما الى سواهم يعلم الله تجاره
 26 وختص ابو قسس الطواير واطر المصطور بين العطاره
 27 ردم العرب من شنبⁱ لالنام للبير ولا عاش من يسكن سكن دار عاره
 28 امين قولوها مع خاتمه خير من مخلص مامون سر جهاره
^h Unsicher ⁱ Unsicher.

52

هذا شاعر يقال له ابن عشبان من اهل جلال كان هو رفيقا لاحد الصديري واحمد الصديري
 شيخ الغات فعزله ابن سعود فيصل وشيخه في الحسا والحسا بلاد قهارة بامر وينهى بها ويجبس
 ويطلق رفيقه ابن عشبان شاعر وله معتاد عليه كل سنة يوم هو شيخ في الغات يعطى كسوة ومائة ريال
 كل سنة من بعد ما راح الى الحسا قطع المعتاد ابن عشبان طرش ولده الى احمد الصديري بالحسا
 ينشره عليه بالفصيدة

- 1 من لا يوافق لا ترافق له اصناع لو من ندَى كفه تنال المطامع
- 2 مرجع مصافاته لك اخزاء وانزاع وشوم عواقبه الشنا والنشائع
- 3 ومن لا على الشدات والهون تباع ترك صفاء لأمه وبالرخص له بيع
- 4 ومن باع لك لأما فيبعه اذا باع لأما وفارق به فراق الجرايع
- 5 او برفع شيمات عنه غير دتاع في ما يربعك من جماع وتطيع
- 6 ومن لك مشى شبرا فقم وامش له باع وكل الصنيع مكافأ بالتصنيع
- 7 وابعد بحبي شبرا عن العيب وذراع حتى تنام مسررا بالخاصع
- 8 واحذر مناما بين الانياب والسباع للبيع تفريط فعال بتضييع
- 9 وان شب نار المحرب لك كل طماع بمال يدبك وبارزك باللوامع
- 10 اشهر بشرثات للارقاب قطاع نوردك شماغ العلى والمرافع
- 11 وان ارتهق للصد ما بين الاضلاع دانت لك ارقابه ذلالا مخاضع
- 12 ما ذكر رأس نطقه جاءك فزاع لولا طلب ثارا نهار الزعازع

10 ^a *šarte ḥadd-essif* OGL.; Schwierigkeit macht ausser dem Plural *ḡattās*. — ^b sic; *māh* würde besser ins Metrum passen.

11 ^a Die Schürfung des *n* steht im Mscr.

12 ^a Mscr. *dičir*; wahrscheinlich als Verbum zu erklären. Unsicher, wie der ganze Vers, der in der Übers. etwas freier wiedergegeben ist. — ^b *fazzās*; *fazzānā algōm nitaḥnāhum* angreifen OGL. — ^c *zazaz*; *zazaz flān ḡūteh* x hat seine Stimme vor dem Kampf erhoben, um zu rufen: greift an! OGL.

- 13 in gāde haḍḍik finte masmūse wumtāz, wimrin baḷā haḍḍin ʕēlil-ittēwābīz.^a
 14 di; dā wujā muḍḍin nibā rāsm-alaḥwāz, min nāš^a-umin šaddeh behāzm^b-ilmašārīz,
 15 mīm-fōge mā jidni wuṭo-lbide siḷwāz^a, māmūnētīn min sāse hīgnin saḷāwīz^b,
 16 maḡḡūget-alaḍḍene *būrūd-aloḍbāz^a, tiḡtāhe^b minzāh-olḥērūm^c-almuwāsi.
 17 in rauwaḥat min-nāsij^a-aḷḥazme^b laḡgāz, tišdī *bēzifzāf^c-ilwuḡaf^d wizzuwāmīz^e,
 18 naḡmir-rigim mīm-fōge mistarē-alašmāz, lah bīmferātaḥ^a winḥētātaḥ saāšīz.
 19 ay sāḡiīn minsāḡḡeh^a-almōḡe wišrāz, sāḡeh mēn-ašsāḡeh^b nisim-aḍḍaāḍīz^c.
 20 billāhe li jā min tazalla bēmoṭwāz, tīrbāz^a ṣaḷib-arrāse muḡḍare mā rīz^b.
 21 aṣṭike rašmin ṣaṭṭarah miṭl-alaḍmāz^a, ḥībrin bēṣafḥin ṣafīn ʕarruwāmīz^b.
 22 mil-libbe mišcāsin^a mēn-alaḥwāz^a miḡzāz, šad-ilcūwāfi bilbena^a wuttēbādīz.
 23 bislāmin^a-aḥlā mil-liban ʔorb^b-alaḡtāz, wun-ḡaṭṭaṭaṭ^c tiḡānē^d ḡafrin tanāwīz.
 24 waḥanne^a mir-riḥ-aššumaṭri ilā faṣ^b bizlūfe ḡoṭrūfin ḥasīn-ettīṭābīz.
 25 *jināš^a lida-lwāhiḡ mēn-aṭṭalḡe wim-māz, jiḥšāz laḥā lihlā^e ḡafren manācīz^a.
 26 wilā ṣaṭetek mā zeha-tṭarse birāz, inšir mēkaḥann^a-ilbaḷa^a wuttūbāšīz^b.
 27 ḍarb-ilḥēda^a mīm-fōge wāfiṭ-al aḥwāz^a, liššarḡe sir ḡārek ḥafīd-elmuwādi.
 28 unhāre ḥāmis laḡfijer-riḡe min ḡāz, ʕidwāt irbā^a ḥaḡrin mētiḡ^b-elmaḡarābīz^c.
 29 šōfi ḡašā nūreh an-eššemse mannāz, tiḥmil^a ḡēṭāh-alaḥwāz^a ʔanni mēḍalīz^b.
 30 jā ṭale mā ʔanni ḍuḥan sitre wiḥnāz, waḡḡanne min zōli rēʔabin maḥārīz^a.
 31 ḥillite fi lēl-iḍḍiḥa^a *ḥilfe ṭallāz^a, ḥalāwiīn ḥilli bēḥallin^b baḷācīz^c.
 32 ʕinnī bēḡēr-iḡāze hilmūse baḷlāz, bilḡahe lā ṭalīz waḷa lilmūbālīz.
 33 ḡum ʔazzinī jā ʔizze maḡṭūz-alaḡfzāz, jā minteḥa-ššēcūwā sēnād-ilmēfārīz^a.

13 ^a Sing. *tābīz*.

14 ^a *minnāš* soll auf den *šḍēri* gehen; also zu einem, welcher zur Hand nahm (?), welcher sattelte ... Ganz unsicher; wahrscheinlich gehört der Halbvers in einen anderen Zusammenhang; V. 15^a passt zu 14^a. — ^b *ḥāzm* ein Riemen, der vom Gebiss des Pferdes bis hinter die Ohren geht; *šḍār* ein Riemen, der vom *naḥr* zum *ḥarīc* und zu den *mutūn* reicht; bei den Muntefik *kūc* genannt OGL.

15 ^a *siḷwāz*; *edḡib mēsaḥwāz* der einen leeren Bauch hat, abgemagert ist OGL. Die Wiederholung desselben Wortes im zweiten Halbvers weist auf Corruption des Textes.

16 ^a *būrūd aloḍbāz* verbunden damit, dass ihre Achselhöhlen herunterfallen, gelenkig sind OGL. Unsicher; in der Übers. ist ein Versuch gemacht, den Vers zu erklären. — ^b *ḡṭāḡat aḍḍelūl* das Kamel hat im Laufen gut ausgeholt, Inf. *ḡōḥ* OGL. — ^c *ḥūrūm*; *ḥarm edḍarb albaṣīd filbarr* OGL.

17 ^a *nāsi mīrtēfiš šwojje* etwas über die Umgebung erhaben OGL. — ^b *ḥāzm ʔorb erraml* OGL. — ^c *zifzāf*; *ḡēzafzāf aṭṭēr* mit den Flügeln schlagen beim Fliegen OGL. — ^d *wuḡaf* Pl. *awḡaf ḡiṭa* d. h. Kaṭa-Vogel. Unannehmbar. — ^e *zucāmīz*; *mizmāz mišḥāb* Sternschnuppen OGL. Unannehmbar.

18 ^a *infērāt* Fall OGL.

19 ^a *minsāḡḡeh*; *almōḡ ḡēsiḡḡ almarḡub ḡēwaddih* OGL. Die Construction ist nicht klar; etwa *minsāḡḡet? sāḡi* Schiffchen OGL. Unsicher. — ^b *sāḡeh*; *flān bēsaḡet flān ḡemši* er geht hinter ihm drein OGL. — ^c *ḍoṣḍāz ḥawa aššubḥ* OGL.

20 ^a *ʔrbāz aḍḍelūl* halte an! OGL. — ^b *rāz ḡased*; *rajjāz li šwoj ūḡaf li* = warte! OGL.

21 ^a D. h. wie die Thränen einzeln herunterfallen. — ^b *ruwāmīz*; *rumāz almiḡn ṭāḥ albarad minna* OGL; also Hagelkörner.

22 ^a *mišcāz marīḍ*, *wuḡān*; einer ist *mašcūz*; auch *ḥalmarad šācēzin flān* die Krankheit greift einen an OGL.

23 ^a Mscr. *bēsalām*. — ^b *ʔorb*, Sing. *ʔaribe ennāḡet elḡēlile*, *mugebbere*, *mēṭine*, *ʕēṭiret elḡalīb* OGL. — ^c Mscr. *wunḡaṭṭaṭ*, sp. *ḡan*. — ^d *tāḡ* Spitze, Krone einer Pflanze OGL.

24 ^a *aḡann* Elativ von *ḡanān* wohlriechend OGL. — ^b *fāz* sich verbreiten (Geruch) OGL.

- 13 ان جاد حظك فانت مسسوع ومطاع وأمره بلا حظ قليل التوابيع
14 دع ذا ويا مؤذ نبأ رسم الانواع من ناش ومن شدة بحزم المصاريع
15 من فوق ما بدنى وطاء البید سلواع مأونة من اساس هين سلاويع
16 منجوجة العضدين بورود الاضباع تجتاح متراح المحزوم المواسيع
17 ان روتحت من ناسي المحزم الى قاع نفدى بزفاف الوجف والزواميع
18 نجما رجم من فوق مسترق الاسماع له بانفراطه وانخطاطه شعاشيع
19 اوساجى منسجة الموج والشرع ساقه من الساقه نسيم الذعاذيع
20 بالله لى يا من تعلی مطواع تريع صليب الراس مقدار ما ريع
21 اعطيك رسما سطره مثل الادماع حبر بصغ صاف ركالرواميع
22 من لب مشكاع من البعد مبراع شاد القوافى بالبناء والتباديع
23 بسلام احلى من لبن عرب الاقطاع وان قطفت تبجان قفر تناويع
24 واخن من ربح الشمطرى اذا فاع بزلف غطروف حسين التطابيع
25 بنعش لذا الواهيج من الثلج وان ماع بمخنع لها لهلاء قفر مناقيع
26 واذا اعطيتك ما زها الطرس بيراع انشر مكافا البلاء والتباشيع
27 درب الهدى من فوق وافية الابواع الى الشرق سر جارك حفيظ المواديع
28 ونهار خامس لاف ريف من جاع قدوة ارباء هجر مطيف المارابع
29 شوفى غشى نوره عن الشمس متاع نهمل غطاءها البيض عنى مداليع
30 يا طال ما عنى ضفن ستر وقناع واقفن من زولى رعبا مخاريع
31 خلّيت فى ليل الضمى خلف طلاع خلاوبا خلّى بخلّ بلاقيع
32 كانى بغير بمحاس للموس بلّاع بالفاه لا طالع ولا بالمباليع
33 قم عزّى يا عزّ مقطوع الافراع يا منتهى الشكوى سناد المفاريع

25 Der ganze Vers ist unverständlich; die Glossen ergeben nichts Zusammenhängendes: *nasaš* aufheben, *wāhiğ hararet alğalb*; *māš* zergehen; *hašaš* an etwas gehen; *lahūt* (!) Obergäumen; *lihlā* Speiseröhre (! s. übrigens 2 N. a.) *mangaš* Wassersammelplatz.

26 ^a *mēkafann*. Die im Mscr. bezeichnete Doppelung des *n* ist metrisch erforderlich, jedoch grammatisch unerklärbar. — ^b *beššazni* = er hat mich beschimpft OGL.

27 ^a Sing. *bāš*; *baucasat* von einer Kamelin, die grosse Schritte macht OGL.

28 ^a *irba*, Sing. *rābi* Einwohner OGL. — ^b *mīṭif ṭāifin salem bilkeram, biššihā* OGL. — ^c *marābīs*; *marbūs errağil lahu ṭawil ula-hu jašir* OGL.

29 ^a *tihmil*; *ahmalt dajjast*; hier: sie unterlassen es, den Schleier umzuthun; opp. ضفى (V. 30): *odfi getuē, ēnawē, hudumē* schlage den Schleier um dich! OGL. — ^b *delazat alhurme*; *flane daltah jēdib, bun alkāf* sie werfen die Umhüllung ab OGL. *medālīs* (Mscr. *middālīs*) wird Plural von مدلوعة sein.

30 ^a *maḥarīs*; *ṣabah ḥaria* Erschrecken OGL.

31 ^a *hilfe ṭallīs* hinter einem weiterziehenden OGL. Unsicher, wie der ganze Halbvers. — ^b Mscr. *bēḥillīn*; *ḥilli* ganz leer OGL. Unannehmbar; l. *beḥallīn*. — ^c *balgāš* Ebene ohne die geringste Bodenerhebung OGL.

33 ^a *mefarīs*, *mīḡarīs* (sic) nackt am Kopf OGL. Unsicher; vgl. *jedonā*

53

mēḥammad ʾāl^a-ʾabdallah ʾalḡadi min ahlē ʾanēzeh ilah šāḥibeh ʾeṣṭir
 jēwuddēhā, rāḥat ʾēblād gēri-blād, šḥādāt leha zōg raḡil, šābah ʾalēha walaḥ
 ʾeṣṭir arbaḥ sēnin mā šāfah wālā sāfeteḥ, ḡāl ʾalēha ʾaḡlām šir ḡaṣīdētēn^b:
 1 ʾala-ddāre^a bilmaḥrūfe jā rakbe ʾūḡā^b-li, baḡlādī bērah^c-hiḡnin ʾan-eddāre zillālī^d.
 2 awādīḥ maḥāzil mūl^eil^f-li bēribḥahā^a, šifīcin wḥān-iddahre fi muḡrēmīn^b tāli.
 3 aḥammilkum-ettāṣlime ʾān-antēḥat buḡum, ʾalāḥurraḥbin šarwa-nnēḡānīḡe^a ḡiffālī.
 4 behā ḥāret-aḡdāmī wḥannēte miṭle mā tērezzem^a šaraf^b ḥilḡ^c-ilmētālī^d ʾala-ttālī.
 5 ʾalaywāhe^a lau jāti zimānin muḡā linā, maḥ-aššōḡe lau miḡdāre miṭḡāle ḥirdālī.
 6 *ariḥe bēhā^a naḡṣī ʾan-aḡḥamme wulḥasā^b, walau sāzatin^c ʾanni šida-lḡaḡre jingālī^d.
 7 alā^a jā ʾalī^b ḡanni baḡaḥbābe maṭwil^c, waḡāl ʾanke dahrī mā wuḡā li bēmā ḡālī.
 8 ṭawāni-lḡawaṭ ṭajj-ilfērāmine wultewā^a, ʾimā ḥāser^b-ilḡambūtī^c leh sittet-aḡwālī.
 9 *tarā-smah^a ʾalā ḡalbi ʾimā muḡhre ʾalim^b, wuṭīcet boḡilin waḡṣanah^c ḥōfe muḡtālī.
 10 tēḡaḡḡad bih-ezzāḡ-elḡorāḡī^a *ilā mā ḡadā^a zirifin wēboḡ kaṭḡbin noḡḡifin wḡurḡā-li.
 11 ʾimā maḡṣal-iššāmī^a *tēlīlī^b ḡibinahā, ilā mā šaḡaḥ^c jaṣrī ʾalā nūreh-ettālī.
 12 tēḡaṭḡaṭ^c ʾaziz-aḡḡāi minni ilā lowā ṭilīlin ʾalā maḡbūz-aḡardāfe majḡālī.
 13 anā nābētīn ḡildi ʾalā ṭalle waṣlukum, aḡal^a ʾeṣfe jistaḡbir ḡērāmī uḡirdā-li.
 14 zahā liḡā^a fi zimānī^b ʾoḡṣrine ḡiḡḡeḡ, bahā nilte ḡāḡātī wmaḡṣūdī wāmālī.
 15 ʾ-ʾ-ʾ-ʾ jōmin wjōmin jēliddeni, ʾimā rōneg^b-eṭṭāwūse jaḡḡdi leh-aḡḡālī.

53

1 على الدار بالمعروف ياركب عوجالى بليد براجين عن الدار زلالى
 2 اوداع منازل مولع لى برعه شقيق وخان الدهر فى مغرم نالى

53

^a ʾāl abu OGl. — Das hier folgende Gedicht findet sich in Cod. Huber III, fol. 45^r in viel umfangreicherer Überlieferung wieder; dieser Paralleldruck ist abgedruckt. Es entspricht

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—3	1—3	17	11	26	9	32	13
4	—	18	—	27	10	33	7
5	4	19	12	28—30	—	34	5
6—16	—	20—25	—	31	8	35	6

H enthält alle Verse von S mit Ausnahme von 14 und 15. Es ist hier der Versuch gemacht, den Text von H der Übersetzung zu Grunde zu legen; freilich bleibt das Verständnis desselben, schon wegen der Unzuverlässigkeit der Handschrift, sehr lückenhaft. In dem vom Rawi diktierten Texte ist der Zusammenhang der Verse geradezu unverständlich. Die Einordnung der Verse 14 und 15 in den Rahmen von H ist nicht möglich.

1 = H, V. 1. — ^a *dār* der Platz ausserhalb der Ortschaft, was man im Neḡd die *lōḥat eddīre*, in Bagdad *beden eddīre* nennt OGl. Es ist jedoch eher an die Wohnstätte der Geliebten zu denken. — ^b *ʾūḡā* unerklärt, etwa Dual? — ^c so Mscr. *braḥ*, aber das *h* ist undeutlich. — ^d *zillāl*; *zillat ḥalmoṭīje* etwas schnell laufen OGl.

2 = H, V. 2. — ^a *ribīḥ* der ganze Umkreis von Zelten um das Zelt des Schechs herum OGl. — ^b urspr. *muḡrēmīn*; in H ist nicht zu unterscheiden, ob *مضرم* oder *مغرم* da steht.

3 = H, V. 3. — ^a *nēḡānīḡ* hohe Zweige OGl. Sicher unrichtig; vgl. die Übers.

4 = H, V. 5. — ^a *tērezzimat ʾannāḡe ʾala ḡwārḡa* die Kamelin stöhnt, weil sie ihr

- 3 احمكم التسليم كان اتحن بكم على^a هرب شروى النفاين جفالى
4 بلوانع لى والرفق مقدار ما ارى مغانى حبيب لى بها مصعد على
5 بها حارة اقدامى وحنيت مثل ما نرزم بها خلع المتالى على التالى
6 مضالى بها فى ما^b سلا لعطف طربه بالسعاء يوم المحظ ولوقت بقيا لى
7 بسطنا بها ما لا رجاء فى طرابه على رفرف الديباچ ولستندس الغالى
8 لكنى بها فى جنة المخلد يوم انا ولحباب فى نفين غى ودركا لى
9 فلما سعا الواش فى نفرق شملنا وغنا بها الحادى على كل مرقالى
10 نفرق بها شمل المحين ومبلى غريم يصبح الدار فى صوته العالى
11 نكدر لبالى ما صفالى وكما صفا الدهر كدر مشربه حكمة الوالى
12 كضبة^c كاس الصد ولوجد والنيا بالكرو وعزاء^d من بات به خالى
13 على ما برا حالى جرا لى صباه كما دمع مقلات على المخذ هطالى
14 اهام اشتاقنى كما هبة الصبا على عوميج من خرد العين مكسالى

^a sic. ^b undeutlich. ^c unsicher; vielleicht كعنبة. ^d lies عزاء. ^e oder هبة.

Junges nicht bei sich sieht OGL. — ^b *šaraf* die edelsten OGL. — ^c *hilg* Plural von *halug* OGL. — ^d *mitlāt annāgeh elli tihlab* die Kamelin, welche gemolken wird OGL.

5 = H, V. 34. Die Lesarten von H sind dem Zusammenhange zu Liebe wohl vorzuziehen. — ^a *salanua* oder *salūna* möchte doch! OGL.

6 = H, V. 35. — ^a Mscr. *arihibhā*. — ^b *asā jās* Verzweiflung an einer Sache, die man erwartet und die nicht kommt OGL. — In dieser Bedeutung findet sich in den Gedichten nicht selten *asā*; *asā* wird hier jedoch durch H gestützt. — ^c *sāṣatin*; die Lesart von H ist unbegreiflich; geht sie etwa auf einen Gehörfehler zurück? — ^d *jingālī*; *gāl asṣaffūr* (sic) *alciḍēr an-ṣṣida* polieren OGL. Kaum annehmbar.

7 = H, V. 33. — ^a Mscr. *alā*. — ^b Zu *alī* vgl. 13, 3, N. a. — ^c sic; es ist wohl *mutacalīn* zu lesen.

8 = H, V. 31. — ^a *wultewā*; worauf sich das Wort bezieht, ist unklar. In H, wo aber das fem. wohl auf فرامين sich beziehend steht, passt es zu طواس. — ^b *hāsir*; *flān ḥasser eljumbūt* die Blätter seiner Gerte abstreifen OGL. — ^c *jambūt almutrek* (sic) *qddēgiē almuttesir rasah uḥadrah kulleh wāḥid* dünner gleichmässig dicker Stock OGL.

9 = H, V. 26. Die Lesarten des Rawi erscheinen grossenteils besser. — ^a Mscr. *turāṣemhā*. — ^b *ālīm* Rechtsgelehrter, Notar OGL. — ^c *waḥṣanah*; das *w* ist schwer zu erklären. *aḥṣunt utfiḥet bilbiṣṭah* ich habe mein Document im Schreibkästchen gut verwahrt OGL.

10 = H, V. 27. — Die Lesarten von H sind vorzuziehen.

11 = H, V. 17. — ^a *šāmi* hier Mekkapilger aus Damaskus OGL. — ^b *ṭlīlī* durch das Metrum und H gestützt, jedoch ohne Erklärung ausser Conjectur = *jḷlīlī juḍī* er glänzt. — ^c *mā* fehlt im Mscr.; *ḡalāz aljumar talāz* aufgehen OGL.

12 = H, V. 19. — ^a *tēbatbat*; *tēbatbatan alḥēbāl tējattāsan* OGL.

13 = H, V. 32. — ^a Mscr. *hal*; *ḡhal ʿif* die Geliebte OGL. Die Lesart *garāmī* gegen H ist gut.

14 fehlt in H. — ^a Mscr. *lī*. — ^b Nach diesem Worte steht im Mscr. noch *jādēr*, gegen das Metrum.

15 fehlt in H. — ^a Mscr. *juwuddinī*. — ^b Mscr. *rōnek* Farbe; *tēranmāḡ* vielfarbig werden, erscheinen OGL.

- 15 لها العين من غزلان حور وجيدها تليع ومجدول كما سبق الوالى
 16 سنا نور مصقول التراب الابدى^f كما نور بدر شق الفاق^g جلالى
 17 كما مشعل الشامى تليلى جينه^h الا ما شلع بسرى على ضوحه التالى
 18 نهزه هو اغياف الطرف مثلما^h غضن نهزه به نسيم الهوى مالى
 19 نثبت عزيز الروح منى الا لوى ثليل على منبوز الرداف مبالى
 20 شتة غراب البين شلى وشلمهم بالبعاد طال مصاحبⁱ الصاد والدالى
 21 وناظن الربانوها^k قوضة بهم^l بلبعاد عارضنى صفا صحصح الالى
 22 نبصرت هل عبنى^m ترا لى منازل سلوكⁿ سكنها بالبتنى مثلهم سالى
 23 بهم خاتنى^o قلبى الا عن ذكرهم تجدد غرام الشوق يا على لولالى
 24 لا كننى هبهات لورمت كيدهم فنا مثل مملوك تحت^p والى مالى^p
 25 جميل العزا ولصبرمنى جلاده على الرغم^q مشروب كما المحظّل القالى
 26 ترا سمها على قلبى كما رشم عالم بعيسة^r بجيل وحصنه خوف محتالى

^f Lies vielleicht الابدى. ^g ex conj. الآفاق. ^h Metrum nicht in Ordnung.
ⁱ ex conj. مصاحب. ^k Unsicher. ^l sic. ^m Unsicher. ⁿ Unsicher. ^o sic.
^p Unsicher. ^q Mscr. eher الدغم. ^r sic.

54

nimr-ibn zadwān cān mēriḏ uṭāf laḥē ṭēf billēl cīnhum ʔala-rēab rācībīn
 wūhū bēṣakarāt ʔalmōt jēgūl ʔād:

- 1 jā rakbe wēni-mnēne-lāwēne lāfin, ḡitu tēḥiḏḏūn-errēkājib ḥēfāfi^a.
 2 laṇtum ḥazāil^a min wara-ššatṭe lāfin^b, wulāntum rēfēzātīn^c ʔalēkum cīfāfi^d.
 3 ʔantum ṭurūš-clbēne maṇtum bēḥāfin, ʔalēkum^a bʔilli ʔala-nnāse kāfi.
 4 in ḡau ـــــــــ uḡālan nimir fēn, ḡulū nimir fi sakrat-ʔalbēne ḡāfi.
 5 ṣāfēt-an-umm ʔoḡābe ʔašrin wuzāmēn, uḡallabte fi ṣaḏr-elḥēbōjib rēzāfi^a.

55^a

- 1 bismillētin wōbdēt-enā-lḥamde ـــــــــ^a wulbatt^b-alāḥar bittēmāṭile maḥwīc.
 2 ʔan dīnūkum jā ḥmūd^a-anā-ljōme walḥabṭ^b, wadnēti-li ʔaḡb-ettēṣānife nuḏwīc.

54

1 ^a ḥēfāf mā ʔalchum šei illi ʔulūm leicht beladen, bloss mit Menschen, ohne Gepäck OGI.

2 ^a ḥazāil der Beduinenstamm südlich von Hille OGI. — ^b lāfin wahrscheinlich falsche Lesart, da das Wort schon in Vers 1 im Reime steht. — ^c rēfēz Beduinen, die zwischen den muntēfič und Hille wohnen OGI. — ^d cīfāfi unerklärt; viell. Plural von keffījē; darnach übersetzt.

3 ^a Mscr. ʔalēkum urspr. ʔaʔil^o, was ins Metrum passen würde.

4 ^a Mscr. mʔājirīn (sic); mich besuchend OGI. Man ist geneigt, mʔājirīn daraus zu machen; dies würde jedoch ins Metrum nicht recht passen.

5 ^a Mscr. auch errēzāfi, merḡān OGI. Unsicher.

- 27 تجدد بها الزاج العراقي بكاغد نظيف وبه كتب رريف^a وفرجالى
 28 الاحن^١ فى قلبى ليال مضه لنا ضرب مهجتي من رجفة الشوق زلزالي
 29 لا عني لي تذكّار الحجاب بالهوى طرفنى على مدى اللها من ولوالى
 30 فلا ينتهى مثلى عن الفى لوبغا بروم العزا منهم وهو بالها سالى
 31 طواه الهوى طى الغراميل^٢ والتوت كما حاسر البنيوت له سنة احوالى
 32 انا نابه جلدى على طل وصلهم فهل كيف تسخبر عراضى وترضالى
 33 يا على انا وصلى بالحجاب مطول جل عنك دهرى ما وفالى بما قالى
 34 علواه لو يافى زمانى بعهدنا مع الشوق لو مقدار منقال خردالى
 35 ارجع بها روحى عن الوجد العسا فى ساعد عنى صد الهجر يظالى
 36 اروم التمانى بعد لباس ورنجى من ما معى هاذا وهاذا ما يولالى
 37 فلو اعلا لولا لثمنين^٣ جهاله الامتروق من نازح الشمل بدنا لى
 38 فن فرق الرحمان بينى وبينه فظن قرب الموت عن صده اشوالى
 39 يصلى اله العرش ما ذر شارق على المصطفى ولرسل ولصحب ولا لى
^a sic; lies ظريف. ^١ Unsicher. ^٢ Kaum الغراميل. ^٣ Unsicher.

54

نمر بن عدوان كان مريض وطاف له طيف بالليل كأنهم على ركاب راكبين وهو بسكرات
 الموت يقول عاد

- 1 يا ركب وين من اين الى وين لافين جنتو نخضون الركاب خفافى
 2 لا اتم خزايل من وراء الشطّ لافين ولا اتم رفيعات عليكم كفافى
 3 اتم طروش الين ما اتم بخافين اسألکم بالى على الناس كافى
 4 ان جاوا وقالوا نمر فين قولوا نمر فى سكرة الين غافى
 5 صافيت انا وامّ عتاب عشر وعامين وقلبت فى صدر المحبب رعافى

55

- 1 بسمة وابديت انا احمد والبت الآخر بالتائيل ملوى
 2 عن دينكم يا حمود انا اليوم وقبت وادنيت لى عجب التصانيف نضوى

55

1 ^a Dieses Gedicht schliesst sich im Mscr. unmittelbar an das vorhergehende an, dürfte also vielleicht ebenfalls als ein aus zusammenhanglosen Versen bestehendes Bruchstück einer von Nimr gedichteten Kaside anzusehen sein; vgl. jedoch 2, Anm. b. Bei der Erklärung wurde behauptet, es liege hier Sprache der *šururāt* vor. — ^b Mscr. *bašbat*; *bat* = Faden OGL; Zeile OÜ. Die Lesart passt jedoch nicht gut in den Reim. — ^c *malwi*; *Am lūwī-leh bijūt* Verse machen OGL.

2 ^a *Amūd waqlūd sammeh* OGL. — ^b Viell. bloss poetische Einkleidung; die Zeile spricht kaum für Nimr als Dichter des Liedes. — ^c *nuḍwi* Pl. *nuḍa* *ḡešūd aḡḡad* ^d

3 nuḍwī sibartī^a min wuṣūfah^b tēzagǧabt, bilwaṣfe lā ʔaljāte^c lā ḍabje^d-lā-rwī^e.
 4 lā dābe^a lā dālūbe^b lā *fǝrrat-assabt^c, lē gāke min ǧauw-assēmāwāte muḥwī.

56^a

1 ʃarḇ-ilǧalam fi ǧubbēt-elḥibre dennī^a, win ǧiltē lah hāt-attēmāṭile ǧābī.
 2 ja-ʔǧābe naḥḇuḵ ṭōle lēlik maḥannī, min ǧōletik ja-ʔǧābe jā nimre jābī.
 3 ʔond-ǧal:arab ja-ʔǧāb-an-ǧḍhak bēsinnī, ubarḍ-ǧḥalā ja-ʔǧāb-aserrid^a tǧjābī,
 4 in debbun^a-elḥissāde ja-ʔǧābe mʔinnī, ǧarrēte ʃōtin miṭle ʃōt-idḍēbābī.
 5 win ǧābaw^a-ǧḥissāde ja-ʔǧābe ʔannī, laǧūḥe^b ǧōḥe-mharwalāt^c-eddijābī.
 6 ja-ʔǧābe mā wiṣṣamse wilkōkab-innī ma-nsāḥ^a-ana^a lō waṣsidōni-ttērābī.

57^a

salēfātāl hū ʕān ʃēḥ bil:arab bilǧōf wistaḍḍaf uṭridōḥ rēfāgeteḥ ʔajal
 ʔammeh uǧēʃir ǧlūwiin ʔand ʔanezeh benuǧrat-ʔṣṣām. ʔǧub mā rāḥ mā
 ʃābhum ʔozz, taḥṣṣifo^a ʔalēḥ, ǧāmo jēkitēbū-leḥē ḥṭūṭ, jēǧulūl-leḥ taṣāl,
 wuhū mēʔaiji jēǧul māǧī, jēǧul ʔantum ḥauwāneh.

1 jā rācibin min ʔandēnā fǧe ʔunsi^a, ʔunsi sibartij-abḥaǧin^b sēsēḥānī^c.
 2 wuṣḥar ʔalēḥ-illōze^a min ǧēre limsi, wuṣaṣre wintī-bdāre ḥajji mēḍānī.
 3 *biḥlāle wohlālēne wiḷjome wamsi, uṣahrin wuṣaṣrin waṣbeḥin wuṭimānī^a.
 4 lā bissahād^a lā bilmahād^b ǧaṭte^c ǧinsi, illā walā miṭli bili mūdīmānī.

3 ^a *sibartī* vom Kamel schnell OGl. Unsicher; vgl. 30, 13 N. c. — ^b Mscr. *uṣūfah*.
 — ^c *ʔaljūt ṭṭrin ṭṭbir jifris eṭṭujūr* OGl. Unsicher. — ^d Mscr. *ḍabi*. — ^e *ṭrwi* Wolf
 OGl. Unannehmbar, vgl. die Übers.

4 ^a *dāb ʔṭrbid* (sic) schwarze Schlange OGl. — ^b *dālūb dūlāb; duwālīb* sind auch die
 Räder eines Dampfschiffes OGl. — ^c *fǝrrat assabt* das Fliegen des S., eines Vogels wie
 eine *ḥǧile*; er fliegt hoch und stürzt dann rasch auf seine Beute hinab (*aḥwa* = *duwa*,
 kaum annehmbar) OGl. Unsicher.

56

^a Das Gedicht scheint ebenfalls von Nimr zu sein; vgl. V. 2.

1 ^a *dennī; ḥān ḍann* (Impf. i) *biḥelēlīb ṭāḥ* fallen. Unsicher.

3 ^a *aserrid aṣǧǧ*; neben F. II auch I: *isirdah* zertrenne, zerreiße es (das Kleid) OGl.

4 ^a Mscr. *debbū* mit Mittelding zwischen *ū* und *ō*; *ǧǧbalay, ǧǧadāy ʔandī* OGl.

5 ^a Mscr. *ǧābay*. — ^b Mscr. *laǧūḥ; ǧūḥ* springen OGl. — ^c Mscr. *mēharwalāt; ḥarwaḷ
 ǧḍḍib ʔala-lǧanam ǧaṣṭi* springen OGl.

6 ^a Das Suffix bezieht sich auf seine Frau *waḍḥū* OGl.

57

Die hier folgenden Strophen scheinen nur ein Bruchstück aus einem grösseren
 Gedicht zu sein, welches sich Cod. H. I, fol. 44^r findet und daselbst dem Dichter *nimr
 ibn ʔadwān* zugeschrieben ist, vgl. Einl. § 11^b, wo auch der erste Vers abgedruckt ist.
 Da der Codex sehr schlecht geschrieben ist, und die wenigen, mit seinem Inhalt über-
 einstimmenden Verse, die hier vorliegen, nur geringe Anhaltspunkte bieten, wie die
 Schrift zu lesen ist, wurde von einem Abdruck des vollständigen Gedichtes hier ab-
 gesehen; dagegen wurden wenigstens einzelne Parallelstellen herangezogen.

- 3 نضوى سبرنى من وصفه نجيبت بالوصف لا علية لا ظبى لا اروز
4 لا داب لا دالوب لا فرة السبت اذا جاءك من جو السماوات مخوى

56

- 1 شرب القلم فى غبة المحبر دنى وان قلت له هات التنايل جابى
2 يا عقاب نخبك طول ليلك محتى من قولتك يا عقاب يا نمر يا ابى
3 عند العرب يا عقاب انا اضحك بسنى وبارض الخلاء يا عقاب اسرد ثيابى
4 ان دبوا المحساد يا عقاب متى جرئت صونا مثل صوت الذبابى
5 وان غابوا المحساد يا عقاب عنى لأجوح جوح مهرولات الذبابى
6 يا عقاب ما والشمس والكوكب انى ما انساها انا لو وسدونى الترابى

57

سألتهما هو كان شيخ بالعرب بالهوف واستضعف وطرده رفاقته عيال غم وبصير جلوبا عند
عنزة بنقرة الشام عقب ما راح ما اصابهم غز تحسفوا عليه قاموا يكتبوا له خطوط يقولون له تعال وهو
معنى يقول ما اجىء يقول انتم خواته

- 1 يا راكبا من عندنا فوق عنسى عنسى سبرنى ابهى سيمحى
2 واشهر عليه اللوز من غير لمسى والعصر وانت بدار حتى مدانى
3 بهلال وهلايلن واليوم وامسى وشهر وعشر واربعين وثمانى
4 لا بالسهد لا بالمهد جنسى الا ولا مثلى بلى مودمانى

* *tēhassaf* = sich sehnen OGI.

1 ^a *unsī* männliches Reitkamel *mezānis eddārb*; *elzons errōh warridd* das Gehen und Kommen OGI. Unannehmbar. H: عنسى سبرنى اسود اللون غطسى (das letzte Wort ist unsicher). — ^b *abhaḡ abjad* z. B. von meiner Gesichtsfarbe; *muṣfir ḥaḍar* M. ist dunkel OGI. — ^c *sēsēhāni zaḡit* OGI. Unsicher.

2 ^a Cod. S, V. 2a lautet: هوزة بعود اللوز من غير لمسى. *lōz zaḡa lōz* OGI.

3 ^a Cod. S. V. 11 ff. lauten bis zum Schluss des Gedichtes:

- 11 والبارحة يجديع واليوم ومسى^a وقول ربي بلمتالف رمانى
12 او من قبلهن ار^a نمسى او ست او سبع او ليلتين او ثمانى
وهلايلن ومن عام لول وهلا لساع بانى
مسهد^a نمسى ايضا ولا مثلى خلق ميدمانى

^a Unsicl

4 ^a *sahad*; *alard asḡad*

ebene Lar

— b

OGI. Unannehmbar. Vgl.

— سهد

d

in Cod. S entspricht.

58^a

- 1 jābū rēšid^a en cinte meddāde murrā^b, hiḍ-li ḡawābin min taṣānife cili.
 2 aṣṭān-amān uḥāne ballah wḡarrā, aṣṭān-amān uḥāne wallah kēfili.
 3 wilkille minkum buḥḥijāneh meḡarrā^a, jā ḥmūde wallah ḥāre fikum dēlilī^b.
 4 ḡārātu baḡza^a kulli jōmin tumīrrā, fi ḡāmeri min fōge ḡēšin wḥēli.
 5 mōti azizīn aḡand-aḡaḡnābe barrā aṣwā^a walā aḡand-errēfāgeh dēlilī.

59

fannin aḡala-ttār; ḡāl muṣfir^a:

- 1 lēte^a ḡāilin fannin beḡileh^b, tumm-aḡabbir beh-ilbīd-el-aḡājib.
 2 lētēni ḡāṣēdin maṣlum woṣileh^a, cān ٧٧^b ṣubḥin aḡḡbe ṣāḡib.
 3 buḥḥafa^a ṣuḥṭ-anā ḡamm^a-el-ḡāmīleh, maṣṭaṣaḥ bēne riḡānin^b aṣāḡib.
 4 ṣiḥṭ-ileh ḡilte jā ḡabj-issēlileh^a, ḡrḡam-illī *ḡadā aḡdmī ḡaṭājib^b.
 5 ṣāḡibik ṣābe mā tismaṣ aṣwileh, ḡamṣe aṣeneḥ aḡāl ḡaddeḥ ṣiḡājib.
 6 nāṣim-il-ūde^a bū aṣnin ēḡḡileh, iṣcīni ṣāḡṣēbīlin sāle ḡājib^b.
 7 ṣarḡbetin min taṣājak-aṣṣēcīleh, abrid-il-ḡāṣe aṣn kiṭr-aḡḡēḡājib^a.
 8 au ḡēḡēnik bēlēlin aḡlṭēḡī^a-leh, sāṣatin ja-lḡaḡi wulwāṣe ḡājib.
 9 aṭuḡfarraṣ^a ḡērūnil-lek ṡēlileh, maḡḡedi bēne niḡdek watterājib.
 10 ḡi ṣiḡāḡā ḡalīlin maṣ ḡalīleh, lā taṡwāḡan aḡḡub jaṣ-aḡḡabājib.
 11 mā tarā li aḡāl ḡērek bedileh, lēne jirkez aḡāl ḡabri noṣājib.
 12 ḡimlet-elbīd nēḡūmil-liddēlileh^a, winte baḡdrin ḡālā aḡnh-issahājib.

60

ḡāl muṣfir^a:

- 1 wargin aṣnāni jēḡurr-aḡḡān^a, ḡableh wanā dālēḡin sāli.
 2 ja-lwarge mā aḡde-li mēḡān, biḡḡeije maṣ baḡd-aḡamṭāli.

58

- ^a Das Gedicht ist von demselben in der Verbannung lebenden Dichter, wie No. 57.
 1 ^a sp. *rēšideh*, als Mädchename erklärt. Dann müsste *en* wegfallen. — ^b *murra* *murr aḡalei* OGI. Ist *murr* oder *murra* (freilich nicht مرس) nicht etwa Eigennamen?
 3 ^a *mḡarra* (sic) *maḡrūr* OGI. Unsicher. — ^b *dēlilī aḡṣaḡl, aḡṣukēr* OGI.
 4 ^a Mscr. *baḡza*; *ṣabētek* oder *taḡḡētek* *baḡza mēṣibe* OGI. Liegt vielleicht der Eigennamen der Ortschaft vor, von welcher in der Einleitung zu 24 die Rede war?
 5 ^a *aṣwa ḡlān* von einem Kranken: sich etwas erholen, besser werden OGI. Nicht passend; es liegt vielleicht ein Elativ vor.

59

- ^a Hochzeitslied. Muṣfir behauptet, dieses und das folgende Lied selbst gedichtet zu haben. Zum Metrum vgl. § 35 d.

1 ^a Mscr. *lēt min*. Übers. „möchte ich doch sein!“ Es ist wohl *lētēni* wie V. 2 zu schreiben; freilich ist der Sprachfehler unbegreiflich! — ^b *bēḡileh* in seiner Zeit OGI. Nicht sicher.

2 ^a *ṣāl* anheben zu singen; *ḡlān ṣāl aḡfann ḡannā bilḡfann* OGI. — ^b Mscr. *cānqāṭi arḡaṣ ṣuḡbi* OGI. Etwa *كان أبى آنى*?

3 ^a *ḡamm* Gazelle, die keine Hörner hat, mit langem Hals und ganz schwarzen Augen OGI. Also hocharab. *أجم*. — ^b Mscr. *bē rrī*.

4 ^a *issēlileh makān biḡēnūb wādi eddowāsir, barr laṣekk mā mābek* OGI. Dass da-

58

- 1 يا ابو رشيدان كنت مدّاد مرّا خُذلى جوابا من تصانيف قبلى
- 2 اعطاني امان و خان بالله وغرّا اعطاني امان و خان والله كنبلى
- 3 والكلّ منكم بالخيانة مغرّا يا حمود والله حار فيكم دلبلى
- 4 غارات بقعا كلّ يوم تمرّا في ضامرى من فوق جيش وخبلى
- 5 موى عزيزا عند الاجناب برّا اشوى ولا عند الرفافة ذلبلى

59

فنّ على الطار قال مصنر

- 1 لينى فائلا فتنا بحيلة ثمّ اخبر به البيض العجائب
- 2 لينى قاعدا معهم واشيله كان ابى آنى صيّا عنب شائب
- 3 بالحناء شفت انا اجمّ الجميلة مرتعه بين رمضان عشائب
- 4 صحت اليه قلت يا ظبى السليلة ارحم لى اغدى عظمى حطائب
- 5 صاحبك شاب ما تسمع عويله دمع عينه على خذه سكائب
- 6 ناعم العود ابو عين كحيلة اسفنى سلسيلا سال ذائب
- 7 شربة من ثناياك الصفيلة ابرد الجأش عن كثر الهائب
- 8 او حضينك بلبل الجبى اليه ساعة يا الغضى والواشى غائب
- 9 انفرش قرونا لك ثليّة مرقدى بين نهديك والنرائب
- 10 ذى سمجايا خليل مع خليله اذا نوافوا عنب بأس المحائب
- 11 ما ترى لى على غيرك بديلة الى ان يُركر على قبرى النصاب
- 12 جملة البيض نجوم للدليّة وانت بدرجلا عنه السمائب

60

قال مصنر

- 1 ورق عنانى بجمر الحان قبله وانا داله سالى
- 2 يا الورق ما عاد لى ميدان بالغى مع بدع الامثال

selbst absolut kein Wasser zu finden sein soll, stimmt schlecht zu V. 3. — ^b gadu sadmī

Mscr. sadma hatijib - inkesar OGL.

6 ^a iudē stan zēn ihr Körper ist schön OGL. — ^b dajib barid OGL.

7 ^a lahajib Pl. von lahūb OGL.

8 ^a Mscr. altēgi.

9 ^a Mscr. später atg.

12 ^a liddēlileh unerklärt; vielleicht der Name der Geliebten.

60

^a Zum Metrum vgl. § 35 c; 23 b.

1 ^a jēgurr alhan jēganni OGL.

- 3 jallāhe fi gāh-ibin ʔadnān^a, wubgāhe ʔammā^b walāmfālī^c.
 4 wuṭṭūre^a maʔ sūret-al-ʔomrān^b, wubmin sigād biddigā-lhālī^c.
 5 tirḥam ǧaribin šicā wogʔān, mā leh šēdičin walā wālī.
 6 aǧfōhe^a rabʔeh maʔ-alḥillān, rabʔ-erraḥa^a mā lēhum tālī^b.
 7 ʔḥtaṣṣ-ana-lǧarm-ibin ǧēbān, jistāhil-ilmaǧde raǧǧālī^a.

61

1 hāda berekāt eššerif waḷādin ʔand ʔammeh uhū jisrah bilbil. ǧālet marʔat ʔmbārek ibn moṭṭelib alwāḷad ḥallah ištēriḥ ʔandina biddireh. jōm-innah rigaʔ bilbil ǧāl ʔammeh jā berekāt lā tēʔazzeb bilbil uʔāzzebha ʔammeh ʔmbārek unām alwāḷad billēl bilferāš. 2 marʔ-ʔammeh ʔʔšigēteh, ǧāteh bilfrāš tērideh, intibeh min-elmaṇām, ǧāl min hāda? ǧālet ʔna marʔet ʔammek. ǧām ʔalēha uḍārabha biššōt. 3 ǧā ʔammeh lāfin bilbil, dašš^a ʔalēha ʔammē berekāt uǧālet hāda ʔʔʔel bin oḥūk berekāt, ǧābi jifʔāl-bi walā raḍet waḍārabni haḍdarb. wuǧtāz ʔmbārek ʔala ēbin oḥūh uǧālās ʔala-lkirsi fi maḥall alḥukūm uǧāl lilmēǧahwi ʔaǧcīb^b berekāt elfingāl. 4 uʔaǧǧebah almeǧahwi elfingāl. ǧāl leh berekāt lēš teʔaǧcībni elfingāl? ǧāl leh ʔammeh mitlek min jēʔaǧǧab elfingāl. ufezz^c min-eddiwān ʔʔʔlān waḥad ʔfrūseh wuḍelūleh uʔabdeh unaḥar ʔlḥuwēzeh^d ušāḥi-bhi. 5 ʔmbārek ǧaigēteh elǧūmān. jōm ʔʔrefō berekāt rāilḥin ʔanhē kullī jōm tētiǧǧah ǧarah. ǧāl min jeḥabbir berekāt inn-elǧōm ḍaǧǧōni wulāḥ tēmānmijet rijāl. ǧāl eššlubi^e ana jā ʔomēmi ʔḥabbireh. 6 worēcīb aššēlubiḍēlūleh min-alḥēǧāz uṭābb ʔalā berekāt bilḥuwēzeh uḥabbar berekāt, ǧāl jā berekāt ʔammak meḍāǧik-alǧārāt killī jōm tētiǧǧah, uǧaḥas^f berekāt waḥad arbaʔ min-elḥēl *ḥaḍra uḥamra wudḥame unabṭa^g uḍēlūleh uʔabdeh. 7 wurācībē berekāt nāši ʔammeh, wuḥaywal ʔalā ʔammeh wulǧōmān meḍāigēteh. hū raǧcīb faras eddēḥame ulābis ǧōḥin aswad fōǧ eddirē wuṭṭaseh. ǧām jaḍrib elḥēl ʔarḍin uṭūl ukisārhum. jōm tāni raǧcīb alḥam^ha^a uǧār ʔalēhum ukisārhum. tēfarrag alǧāzu killah, udašš makkah ʔmteǧattirⁱ, ǧābi hint ʔammeh. 8 ǧā ʔandē bint ʔammeh unām ʔandēha hāk-ellēleh. ǧāzinⁱ ǧābi jidḥar, ǧālat alḥint ašṭēni bijān^k awarrilḥ abūi, aḥāf mā iʔāddignī^l innak nimt ʔandi. ašṭāha mūḥērah umādd ʔanha. ašbaḥ ašṣubḥ, ʔḥāḍat almuḥēr uḍābbataḥ ʔal-abūhā. uǧālat lobūha hāda muḥēr berekāt. 9 ǧāl ʔmbārek wēn ʔnt wiǧāḥ, laḥlḥēl elfēḍāwije^m. ǧālay ḥaḍirim. ǧāl ʔṭēlbū berekāt. rācibū, ʔmbārek meḍǧallatⁿ hal-elḥēl lāḥičin berekāt wolḥāǧah berukēbah^o, *wuḥaywal māʔah min-alḥēl uṭēšārah wiǧāḥ,

3 ^a *ibn ʔadnān muḥammed* OGI. — ^b *amma* bezieht sich wohl auf Sure 78, 1. — ^c *sūretu-l-ʔanfālī* ist Sure 8.

4 ^a Sure 52. — ^b *سورة آل عمران* Sure 3. — ^c *Muḥammed?*

6 ^a Mscr. *ǧifōh* gegen das Metrum. — ^b *mā lēhum tālī mā jillōn reḥfichum* OGI. Unsicher.

7 ^a Mscr. *ilmaǧdarregālī*. Die Emendation ist nicht ganz sicher.

- 3 يا الله في جاه ابن عدنان وبجاه عمّ والامثالى
 4 والطور مع سورة آل عمران وعين مجد في الدجا الخالى
 5 نرحم غريبا شكا وجعان ما له صديق ولا والى
 6 جنوه ربه مع الخلان ربع الرخاء ما لهم نالى
 7 اخنص انا القرم ابن جيبان يستاهل المجد رجالى

61

1 هذا بركات الشريف ولد عند عمّه وهو يسرح بالابل قالت امراة مبارك بن مطلب الولد
 معى خلّه يستريح عندنا بالديرة يوم انه رجع بالابل قال عمّه يا بركات لا تعزّب بالابل فعزّبها عمّه
 مبارك فنام الولد بالفراش 2 امراة عمّه عشفته جاءته بالفراش نريده اتبه من المنام قال من هذا
 قالت انا امراة عمك قام عليها وضربها بالسوط 3 جاء عمّه لاف بالابل دش عليها عمّ بركات
 فقالت هذا فعل ابن اخوك بركات يبى يفعل بى ولا رضىيت فضربنى ها الضرب واغتاظ مبارك على
 ابن اخوه وجلس على الكرسيّ فى محلّ الحكم وقال للمنهوى عقّب بركات النخجان 4 فعقبه المنهوى
 النخجان قال له بركات لائى شىء تعقبى النخجان قال له عمّه مثلك من يعقّب النخجان فنزّ من الديوان
 زعلان واخذ فرسه وذلوله وعبدّه ونحر الحويزة وشاخ بها 5 مبارك ضيقته القومان يوم عرفوا
 بركات رانح عنه كلّ يوم نطقه غارة قال من يجتبر بركات أن القوم ضيقونى فله ثمانى مائة ريال قال
 الصلبي انا يا عمى اخبره 6 فركب الصلبي ذلوله من الحجاز وطبّ على بركات بالحويزة وخبر
 بركات قال يا بركات عمك مضيق الغارات كلّ يوم نطقه فحخص بركات واخذ اربع من الخيل خضراء
 وحمراء ودهاء ونبطاء وذلوله وعبدّه 7 وركب بركات ناص عمّه وحوّل على عمّه والقومان مضيقته
 هو ركب الفرس الدهاء ولبس جوخا اسود فوق الدرع والطاسة قام بضرب الخيل عرضا وطولا
 وكسرهم يوم الثانى ركب الحمراء واغار عليهم وكسرهم نفرّق الفوز كلّهم فدش مكّة متغترى بى بنت
 عمّه 8 جاء عند بنت عمّه ونام عندها هاك الليلة فاذا ببى يظهر قالت البنت اعطنى يان اوربه ابوى
 اخاف ما يصدقنى انك نمت عندى اعطاها مهره ومدّ عنها اصبح الصبح اخذت المهر وذبتّها على
 ابوها وقالت لايوها هذا مهر بركات 9 قال مبارك ابن انت واثاء للخيل النداوية قالو حاضرين
 قال اطلبوا بركات ركبو مبارك منقلط اهل الخيل لاحقا بركات ولحنه بركة وحوّل معه من الخيل

61

^a *dašš* eintreten OGL. — ^b *nağge* übergehen OGL. — ^c *fazz* vgl. 50, 2, N. a. —
^d *Amuwezeh* in Chuzistan OGL. — ^e *slubi* einer der *glab* OGL. — ^f *ğahaş* „aufbrechen“
 OGL. — ^g Vgl. Excurs U. — ^h *əmtgattir* verkleidet OGL. Wahrscheinlich besser = heim-
 lich. — ⁱ so Mscr.; wohl für *fäzzin*. — ^k Mscr. *bijän*. — ^l urspr. *işaddicni*. — ^m *şadān*
 vgl. 9, 7, N. d. — ⁿ *mīrgallat* er ritt vor ihnen voraus OGL. — ^o *rukbaḥ* (sic) für

gāl auṣal elliwēzeh aḥīd aḥālī wēṣauwid, wārsal lāha^p wurūgeh, halgāside^q,
gāl berekāt ibēn moṭṭelib:

- 1 aṣfā-llāhe ʔan ʔēnin lalaḡḡa^a mēḥāribeh uḡalbin^b denifin zāid-ālḥamme šaḡibeh^c.
- 2 abāte^a ilā^b nām-ālmeṣāfā^c wmedmezi^d ʕid^e-inhalle min siḥb^f-ennoḡirēne sāci^gibeh.
- 3 fēḡilte ilā mā^a ʔaija ṣābri wulaḡḡi-bi šēdi^ccin šēfi^ccin ḡaijjidātin mēḡāhibeh,
- 4 doṣ-elṣadle ʔanni jā nēṣiḥi^a wḥallini, šarwāke^b mā jirḡa^c hawānin lēṣāhibeh^a.
- 5 iḡā mā *hidānin ʔaḡṣaf-ḡalbuṣdi^c ʔazmiḥi^a, uṣāše^b bēḡillin rāci^bbin fōḡe ḡaribeh.
- 6 šaharte^a ʔan-ezzahdah^b wuḥli wuṣi^czeh^c, walā jimnaṣ-ḡalmahluḡe mallāhe kātibeh^d.
- 7 ʔ-ʔ^a fēḡid^b ʔašrafte ḡāte ʔašije, ʔalā miṣḡabin *āli-dḡerā^c min mēra^cci^bbeh^d.
- 8 fiḡā-mballeḡin^a minni^c *ḡuwb-ilḡūde wiṭṭanā, umin^c šābbū^d šārāt^e-elmaṣāni^f mēḡāsibeh.
- 9 mēbāreke^a ʔabn-elḡāzijāt^b-ibne moṭṭelib, ḡara-lḡāre waḡḡānīne^c ʔan kille nāibeh.

reisen östlich von Mekka OGI. Vgl. Jācūt; bei Doughty Rukkaba. — ^p d. h. seiner Frau; diese Angabe passt in keiner Weise zum Inhalt des Gedichtes. — ^q Das Gedicht (Metrum Ṭawil, vgl. § 30 c ff.) liegt ausser in der vom Rawi (vgl. § 3 c) dictierten Gestalt noch vor 1) in Cod. Huber I, fol. 23^r (HI); 2) Cod. Huber III, fol. 8^r (HIII); 3) Cod. Socin (S) S. 160 und 161 (jedoch fehlt a. l. O. die erste Hälfte in Folge Verstümmelung der Handschrift). Ausserdem liegen mir drei Stücke des Gedichtes in der Form (W) vor, wie sie uns Wetzstein im Colleg (vgl. § 7 c) vorlegte und erklärte. Das erste derselben besteht aus 7, das zweite aus 10, das dritte aus 17 Versen; ich habe dieselben mit fortlaufenden Zahlen versehen. Mit der Recension des Rawi stimmt die in Cod. S. enthaltene in Bezug auf die Reihenfolge der Verse überein. Was die Recension in Cod. H betrifft, so ergibt sich das Verhältniß derselben zu der des Diwan aus folgender Tabelle:

HI	Diw	HIII	S	W	HI	Diw	HIII	S	W
1	1	1	—	1	18b	30b	24b •	9b	—
2	2	2	—	2	19	32	—	11	11
3	4	4	—	3	20	33	—	12	—
4	5	5	—	4	21	34	—	13	12
5	6	6	—	5	22	11	—	—	—
6	8	7	—	7	23	26	22	5	9
7	9	9	—	8	24	27	23	6	8
8	11	10	—	—	25	38	—	17	19
9a	12	—	—	—	26	39	—	18	20
9b	15	13	—	—	27	40	—	19	21
10	16	14	—	10	28	—	—	—	16b
11	17	15	—	12	29	—	—	—	22
12	18	16	—	14	30	—	—	—	23
13	19	17	—	15	31	21	—	—	6
14	23	29	2	16	32	35	—	14	23
15	25	21	4	17	33	36	—	15	24
16	—	—	—	—	34	37	—	16	—
17a	30a	24a	9a	10a	35	—	—	—	27
17b	31b	25b	10b	10b	36	—	—	—	28
18a	31a	25a	10a	10a	37	—	—	—	—

Was die Erklärung dieser schwierigen Kaside betrifft, so stammen einige Glossen vom Rawi (Erkl. I.), die meisten von Muḥammed el-Efendi (Erkl. II.). Letzterer behauptete von einzelnen Ausdrücken, sie gehörten speciell dem *hiḡāz* an, im *nejd* spreche man anders.

1 = HI, HIII, W V. 1. — ^a Mscr. *lalaḡḡa ʔmḥ*. HI schreibt للعضا wahrscheinlich statt للعضا; HIII und W للعضا. — ^b HI, HIII und W وجسم, was vielleicht vorzuziehen ist. — ^c HI شارب, W شاعبه = umklammern.

2 = HI und III; W V. 2. — ^a HI und III بات. HIII und W اسهر. — ^b W اليا, wofür vielleicht ليا zu lesen ist. — ^c Mscr. *mēṣafeh* später *fah*. HI und III المعافا;

وتشاره وإياه قال أصل الحوزة آخذ عبالى واعاود فارسل لها ورقة ما النفيدة قال بركات
بن مطلب

- 1 عفا الله عن عين للاغضاء محاربه وقلب ذنيف زائد الهم شاغبه
- 2 ابات اذا نام المعافا ومدعى قد انهل من سحب النظيرين ساكبه
- 3 فقلت الا ما عى صبرى ولجى بى صديق رفيق حيدات مذاهه
- 4 دع العذل عنى يا نصيبي وخلقى شرواك ما برضى هوانا لصاحبه
- 5 عزمه وعاش بذل راكبا فوق غاربه
- 6 شهرت عن الزهدة وهى لى وسيعه ولا يمنع المخلوق ما الله كانه
- 7 فقلت فقد اشرفت ذات عشية على مرقب على الثرى من مراقبه
- 8 فيا مبلغا مئى ذو الجود والثناء ومن شب شارات المعانى مكاسبه
- 9 مبارك زين المجاذبات ابن مطلب ذرا الجار والمجاين عن كل نائبة

elli mā buh hamm, udijeh OGI. — ^d H1 ومدعى — ^c HIII كد am Schluss des ersten Halbverses. H1 und W ganz; in HIII entspricht V. 3; die erste Vershälfte lautet aber *لا ما ضاق صدرى وحل بى*. — ^a Mscr. *fēgilt lamma*.

3 Der Vers fehlt in H1 und W ganz; in HIII entspricht V. 3; die erste Vershälfte lautet aber *لا ما ضاق صدرى وحل بى*. — ^a Mscr. *fēgilt lamma*.
4 = H1 und W V. 3; HIII, V. 4. — ^a HIII نصوحى — ^b H1 und II ومثلك W ومثلتك — ^c Mscr. urspr. *egṣah*; W صاحبه.

5 = H1 und W V. 4; HIII, V. 5. — ^a Nach HIII emendiert. Mscr. *ida ma hida -abad bezazmih*; H1 هدان; W هدا. Erkl. II wollte emendieren: *ida ma-lfetu abad bezazmeh wrājek* (sic). wenn ein rechter Kerl nicht mit aller Kraft [von zu Hause, fortstrebt Auf die richtige Erklärung von هدان brachte mich Wetzstein. — ^b H1 وصبيح.

6 = H1 und W V. 5; HIII V. 6. — ^a *šahart tirt* OGI. Nach Wetzstein „ich habe mich erhoben“; er bemerkte zu Wallin 2, 8 *ašhar* hoch erheben, man sage الجبل الشاهر der sich hoch erhebende Berg. — ^b Mscr. *sanizḥada*; *zḥada ḡill* OGI.; H1 und III الزهدا; W الزهدة das Gemeine. Eigentlich wohl der Umstand, dass sich jemand mit wenigem zufrieden giebt. — ^c HIII وهى فضيه. W وهانى وسيعه. — ^d HIII بكتابه.

7 = HIII, V. 8; fehlt in H1 und W. — ^a HIII قنته, was auch nicht ins Metrum passt; vielleicht ist *fēgilt* im Text zu ergänzen. — ^b Mscr. *fēgidd*; das *د* des folgenden Wortes steht nicht im Mscr. HIII علا لبنا Mscr. *sal ehlera*; der Erkl. sprach *farā*, wollte aber *gara* lesen. — ^c Mscr. urspr. *maraj*. *mirgab ras elgibal* OGI.

8 = H1 V. 6; HIII und W V. 7. — ^a H1 فيا مدى. Besser W فيا مُبْلِغا. — ^b Mscr. urspr. *dawil*; HIII ذوى; W لحا. — ^c Mscr. hat bloss *min*. — ^d HIII شد. — ^e H1 und III, W زينات. — ^f Mscr. urspr. *zali*.

9 H1, V. 7 واجبه في كل الدار والعائين في كل واجبه HIII, V. 9 ابوى مبارك زين المجاذبات ابن مطلب مطلق حبجا الجار والمجاين عن كل نائبه W 9 مبرك. — ^a Mscr. ذرا الجار والمجاين من كل نائبه W 9 مبرك. — ^b urspr. *zijat*; mit drei Glossen: 1 *gidat* (sic *allat birraḥd* ermatten; 2 *teḡzi aljaras* = Durst ertragen; 3, Verweis der Erklärer auf *gatijat* (HIII) als im Koran vorkommend (45, 272). Mit der ersten Erklärung stimmt die Wetzsteins überein: *elḡndijat* sind die Pferde, welche, wenn es einen schnellen Ritt gilt, nicht mit fortkommen können. — ^c spätere Lesart *walgiran*. *gani* der etwas Unrechtes begangen hat. Andere Erklärung = *meḡulle* der Verbannte, wofür man im *hiḡuz*: *meḡanna* sage, in Bagdad *menjūjin sirgin* oder *nefar samm* OGI. Wetzstein übersetzte: Flüchtlinge.

- 10 يا حما المعايا عن القنا اذا احمر من روس البلتري ذوائه
 11 وبما مورد الاسياف ايضا حدودها ومصدرها حمرا من الدم شاربة
 12 وبما زين راعى عودة قصرت به مُعَقَّة في نالى الخجل ناعبه
 13 وبما كعبه الوقاد للضيف بالقسا اذا النذل عنهم ذل واغضى بحاجبه
 14 اذا قلّ ماء المرزومات وجذبت الاحمال
 15 بنيت لنا فصرنا من العز شاخنا اسأل الله لا يهتد للصد جانبه
 16 بالدنيا ولوك انت قاضيه
 17 لا كنّ جاء في منك منشود كله على حضرة الرماق والمخلق قاطبة
 18 اراك تعانيني ولا دست زلّة والغير لوداس الردا ما تعانبه
 19 حاربتني من غير ذنب جنينه قرب يحظى بالغنى من تحاربه
 20 واخترت بعد الدار في نازح النيا ولا قوله بركات قد اهان واجبه
 21 وفي كل دار للرجال معيشة والارزاق كافلها جزال وهايه
 22 ولو قلت فانتى صبي شفا ما لان للين جانبه

mit dem Kaffee; dann ist jedoch die Lesart von H vorzuziehen. — ^c Erkl. II *čilmek*. —

^d HI und II الحساد. — ^e HI والناس. — ^f HI hat als V. 10

والله لا غاوى ولا بى سفاهه الا ولا فينى لديناك راغبه

يا شيخ ما نى فيك راعى مطامع

لانى بغواشى ولا بى سفاهه آلا ولا نفسى لديناك طالبه

Übersetzung nach W: Weder bin ich ein Wüstling, noch ist in mir Gemeinheit; wahrlich, meine Seele verlangt nicht nach dem, was dir gehört (deiner Frau).

18 W, V. 14; HI, V. 12; HIII, V. 16. — ^a Mscr. *arā*; HI وراك; HIII وراك. —

^b HI الغنا. — ^c Beide H und W. — ^d HI وغير; HIII وفيرى; W غيرى.

19 W, V. 15; HI, V. 13; HIII, V. 17. — ^a HI und W عاتبتنى; HIII wohl id. undentlich. — ^b HI ذنبى سديته. — ^c W افرتما يحظا. HI فرب ما يحظا بالما; HI افرتما يحظا. Für *rubbin* sagen wir *rubbamā* OGI.

20 fehlt W und H; HIII, V. 19; aber davor noch

ترا عرق وجهى وفيضى الابدى بكضرت بالوجه مهيب فاييه

Denselben Vers hat W als selbständigen (13) in folgender Form:

ترا عرق وجهى وفيضى ليا بدا مكاضرة بالوجه ما هى بغاييه

(a ist metrisch nicht herstellbar.) — ^a HIII تخيّر. — ^b so Erkl. I; urspr. *baid*. —

^c urspr. *innijeh*, sp. *ennajah*; *eddarb allı brn makkah walhuwēzeh* OGI. HIII التيا wohl richtig. — ^d so Erkl. II; urspr. *gölet*. — ^e Mscr. *bereküt*. — ^f HIII كد.

21 = W, V. 6; HI, V. 31; fehlt in HIII. — ^a HI واليهها W. — ^b urspr. *gētilin*; HI جزال.

22 fehlt in W, HI und III; dagegen beginnt damit S, und zwar in der Form الخ وراسك ولو قلت حظوبى فانتى صبي شفا الخ. Auch dieser Text ist unmetrisch. Was *ha; rübi* bedeutet, ist nicht auszumachen; auch der Erklärer verstand es nicht, sondern schlug vor zu lesen *walü gılir hallüni bedarbi farinnani*. Darnach die Übersetzung faute de mieux. — ^a sp. *subi-čšijā*; besser wird wohl شفا als Verbum gefasst und *subijin* gelesen werden.

- 23 ^a tidkernī ilā gātke^b ribeh^c, uḡa-lmāle^d jihda^e ḡāfilin min maṣāzibeh.
 24 utedkare aḡjānan^a ṣalā dīret-ilṣodā, jētūre nega^b dūwā^e fihā ṣalāḥibeh^c.
 25 bijōmin^a kadāḡi^b-llēle dāfin^c kētāmeh^d, ufih^c-essibāja^f ḡalḡawāṭife^e lāṣēbeh.
 26 ḡinn^a-ilḡina^b mā bēne dōlā ubēnīnā, ḡimā^a aršijet^c birin ṭuwālin meḡāḡibeh^d.
 27 riš^a-alḡina^b ḡōmeh kaḡirbāne^c dimneh, ṣalā ramlatin^d bēn-eṣṣemimēne^e ḡāṭēbeh^c.
 28 ^a zāme ḡanmeh^a billigā ḡomet-ilwagā, kab^b-issibāja ḡid ḡaṭa^c-lḡauwe dāḡibeh^d.
 29 utalḡā^a hawid^b-alḡēle min šadde^c waḡṣahā, kaṣilṣāle raṣdin min meṭṭānī^d saḡāibeh
 30 wanā fōḡe ḡabbān tiḡham^a-alṣūde ṣandāḡ, meṭroffāṣatin^b ṣaṣwā^c ṭuwālin^d maṣāḡibeh
 31 ṭuwilāte^a ṣadm-aṣṣāḡe wāfin šēbūrēhā, lahā miṭle ṣong-eddiḡe ṭōen meḡāḡibeh^c.
 32 wulī fōḡēhā naṣbin^a wdirṣin wṭāseh, uṣēfin bējimin^b ṣablagin^c jistalāḡi-beh.
 33 *maṣ ṭule ṣaṣran^a fihe zirḡā sinineh^b, kanneḡme^c ṭuḡi fi diḡa-llēle saḡibeh^d.
 34 wilā šikan-aṭṭāf-errēmāḡe mēn-aḡḡuma^a, fēsēfi wurumḡi min dūma-ḡḡidde šaribeh
 35 ḡilte^a ṣalā bētin ḡēḡimin sēmṣteh^b, ṣalā^c miṭle mā ḡal-ettemimī^d lēṣāḡibeh^c

23 W, V. 17; HI, V. 14; HIII, V. 29; S, V. 2. — ^a Mscr. *ṣasāk* und HI und III عسك gegen das Metrum; dagegen S und W لعك, was passt. — ^b sp. *ḡāk*; so HIII, W und S; HI جتك. — ^c *ribeh* = *dēch*; H und W ضيقه. — ^d HIII وجا المال; HI وجا مال; S وجا المال. — ^e HI يكدا; W يكدى; HIII يهد; S يهدا.

24 = S, V. 3; in HI und III, W fehlt der Vers. — ^a Mscr. *utedkar aḡ*; auch S وتذكر ايانا; Mscr. sp. *aḡjāni*. — ^b *neḡaz*; *naḡṣat almilḡ*, *eṭṭabl* Laut, Ton OGL. — ^c Mscr. *neḡaz ḡddūwa*; S الضوا. Vgl. 12, 22, N. c. — ^d S سلاهيه. Der Erklärer verstand das Wort nicht; er behauptete, man sage *ṣalḡab edduwa* = *inṣeḡab elmilḡ min baṭn eṭṭifaḡ ilū ṭaret* (sic).

25 Vgl. HI, V. 15; HIII, V. 21; S, V. 4; W, V. 25. — ^a W يومتا. — ^b sp. *ḡād*° (Erkl.). — ^c Mscr. *ṣāfi*, S ضاف, W ضافا, HIII غاطى; HI غاط. — ^d Mscr. *ktāmeh*, sp. *ḡtāmeh* (H كتامه, S قتامة) Dunst OGL. Wetzstein = عتب. Man sagt auch *eddingja meḡettāmeh*. — ^e HIII und W فيه; HI وبه; S وفيه. — ^f *sibāja* Pferde OGL. Nach Wetzstein poetischer Ausdruck für Pferde. — ^g *ḡātūf* Schwalbe OGL; ebenso W.

26 W, V. 9; HI, V. 2. 3: ولكن لقنا ما بين دولا وذا اشرت في بئر طولا ملجاذبه
 HIII, V. 22: فيه لسبايا ولقنا يقرعا لقنا كا اشطان في بئر طوال مجاذبه

S, V. 5: وكن الجن ما بين دولي وبيننا كما رشيه بئر طوال مجاذبه

^a Mscr. *ḡin*; sp. Erkl. II *ḡin*; W لا كن. — ^b sp. Erkl. II *ilci*° und so stets für *č*. — ^c Mscr. *ḡimā rišet*; die Textlesart (nur sprach er *ḡimā*) stammt vom Erklärer. — ^d Mscr. *meḡāz*.

27 = HI, V. 24 وريش القنا يقدى الغرب دمنته على رمم بينى السمين قاطبه
 HIII, V. 23; S, V. 6; W, V. 8. — ^a HI, HIII und S وريش; W روسهم (d. h. على). — ^b Erkl. II *alḡina*, S الجن. — ^c Mscr. *kaḡaribān*; Erkl. II *kaḡirbān*. HIII حومة. — ^d HIII, W und S رمة wohl die richtige Lesart; darnach übersetzt. — ^e HIII und W السيلين (sic); S السمين; *eṣṣemimēn* sind zwei Berge östlich von Mekka OGL. Unsicher. — ^f *ḡāṭe* = *ḡāṭe*.

28 fehlt in W, HI und III; bei S (V. 7) lautet er

او زام غنما بلقا حومة الوغا غبو السبايا قد غط الجوقاغبه

Unverständlich, trotzdem das Metrum correct ist. — ^a urspr. *kanmeh*. Der Erkl. II wollte lesen *uṣayza bēṣammī* er trieb ihn in die Enge; jedoch ganz unsicher. — ^b Erkl. II *gibb essibāja ḡid gada-lḡau* u. s. w. — ^c Mscr. *kaṭa*. — ^d *ḡāṭib ṣṭme* OGL.

29 fehlt in W, HI und III; S, V. 8. — ^a *ṭalḡa* stammt vom Erkl. II; Mscr. *utūza* (?); S وعاد, darnach übersetzt. — ^b *hawid* Niederlage OGL. Die Erklärung ist falsch; gut passt *hawid* wie Wetzstein bei Delitzsch Job 2, 516 (1 478) Anm. anführt: Klang der Glocke, welche diejenigen, die sich als Helden bekunden wollen, dem Pferde umhängen, um die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen. — ^c Erkl. 1 *šidd*. — ^d *maṭne wust*; *tēmaṭna allēl* wenn die Nacht stark angebrochen ist OGL.

- 23 لعلك تذكرني اذا جاءتك رية وجاء المال يُجْدَى جافلا من معازبه
 24 وتذكر ايان على ديرة العدا يثور نفع دواء فيها
 25 يوم كداجى الليل صافى كتابه وفيه السبايا كالحواطيف لاعة
 26 كأن الفنا ما بين ذولا وبيننا كما أرشبة برطوال مجاذبه
 27 ريش الفنا حومة كغريان دمنة على رمة بين الصميمين قاطبة
 28 بالفاء حومة الوغى قَب السبايا
 29 وتلى هويد الخيل من شد وقعها كصلصال رعد من مثالي سحائبه
 30 وانا فوق قَباء نغم العود عندل مرقعة شعواء طوال مناكبه
 31 طويلة عظم الساق واف شبورها لها مثل عنق الديك طوعا
 32 ولى فوقها نصب ودرع وطاسة وسيف يميني أبلغ يُستلاذب
 33 مع طول عشر فيه زرقاء ستينة كالنجم نوضى فى دجى الليل ثاقبة
 34 واذا شكن اطراف الرماح من الظما فسيفى ورعى من دِماء الضد شاربه
 35 قلت على بيت قدم سمعته على مثل ما قال التميمي لصاحبه

30 S V. 9; H I erste Vershälfte V. 17 اجى على شعوى قبحوم سميرت die zweite Hälfte = V. 31; H III, V. 24 اجيك على قبانة الخيل عندل الخج اجيك ist unsicher. W, V. 20a lautet على قَباً طوالاً شبورها als b = V. 31b; das andere fehlt in W. — ^a Der Erkl. II wollte *tichim* lesen. Er meinte, das Thier helfe die Lanze (*sūd*) einzulegen, mit derselben zu stossen. Möglicherweise richtig. — ^b *mroffasa dāmir* OGI. Unsicher. — ^c *šawā* Pl. *šawā* goldfarbig OGI. Kaum annehmbar. — ^d H I اكبار, H III كبار, so wohl richtig.

31 = S, V. 10; H III, V. 25b; H I als zweiter Teil von V. 17. — ^a Mscr. *lit.* — ^b اجاذبه; die Form ist unerklärt; man sagt *flān jegdib rās alfaras burresan* den Kopf des Pferdes mittelst des Zügels (nach einer Seite) wenden OGI. W اجاذبه: Wendungen; also leichtbeweglich.

32 W, V. 11; S, V. 11; in H III fehlt der Vers; H I, V. 19 lautet

من فوقها لبس ودرع وظامن

^a *naṣb sarḡ*. Unsicher und kaum passend. W hat am Anfang von a بتجنفا; *تجنفا* ist die rote Satteldecke, die der beduinische Held seinem Pferde auflegt, um den Feind anzulocken. Im Haurān heisst sie يابوخ W. — ^b S بيمنى; H I ييميني; W بيمنى. — ^c W ابلقا.

33 = S, V. 12; fehlt in H III und W; H I, V. 20. — ^a H und S مع طول عشر OGI.: mit einer (Lanze), deren Länge 10 Spannen beträgt. Die Construction ist nicht klar. — ^b H I ثاق به (richtig); S ثاقبه — ^c H I النجم wohl Schreibfehler. — ^d H I ثاق به (sic). Wahrscheinlich beruht die Textlesart (mit *s*) auf einem Gehörfehler.

34 fehlt H III; H I, V. 21 wo die erste Hälfte lautet:

فى لا صدرن رماح القوح يشكن من الظما

وليا شكن كل الرماح من الظما سيفى الخ W, V. 12; وان شكن S, V. 13

35 fehlt H III: H I, V. 32; S, V. 14; W, V. 13. — ^a S قتلته; H I قتلته; W وقولى. — ^b H I سمته. — ^c *ala* fehlt S und Mscr. — ^d Der Dichter *ettēmimī* soll vor ungefähr zweihundert Jahren gelebt haben OGI. Vgl. übrigens § 11d; Cod. H III, fol. 39^r. — ^e بصاحبه W.

36 ida-lhille warrāk^a-eššēdūde fuwāreh^b šēdūdin wulū^c kānet gīzālin^d wuhāibeh.
 37 kin ʔanhe ʔagnā minhe ʔanke^a walā takun^b ġezūʔin wulō haġġat^c baḷaġfā^d rēkāibeh
 38 *filā nabāḡatna^a min ġērībin čēlābēhum, ـــــــــــــــــ^b dabbat ʔalēnā ʔaġāribeh^c,
 39 neḥēnāhe^a bayrāk-almotājā wjammitet binā šōbe ḡazmin^b ʔārēḡātīn^c ʔaʔalibeh
 40 *bejōmin min-elġōzā^a wmustaḡid^b-alḡaṣa^c, tēlūde bēʔaʔdād^c-almotājā ḡēḡadibeh^d
 41 walā ġiltah-illā walmatājā zuwārif^a ʔan-ilwāše walʔaddāde wunnāġme ḡāṭēbeh^b

62

mašʔān čēbir ʔanezeh msāfirin ʔala-ḡaseh wulah ḡarġētīn ʔala mḡammed
 elʔrēʔir ḡamsmījēt riḡāl ličisweh^a uḡamsmījēt riḡāl ličēl^a uhū jēsajir ʔal
 -abū ʔaḡġah šāʔirin rāʔ-elḡosa, ḡāl jābu ʔaḡġah ab-asauwi ʔalēk ḡalġašideh,
 in ḡādēteh^b lak ḡarġēti min mḡammad alʔrēʔir. ḡāl mašʔān ibn ḡaddāl šēḡ
 ʔanezeh^c:

36 fehlt HIII; S, V. 15; HI, V. 33:

الام لا وراك لمصدود فوره

^a Mscr. *aurāg* (sic); S وراك; W اليا الأمر وراك. — ^b Mscr. *fuwāreh*; Erkl. II *faōreh*. —

^c W ولا. — ^d H1 اجزل.

37 fehlt HIII und W; HI, V. 34:

وكن عنه اغنا منه ولا تكن جزوع الى حثت بالقفا ركابه

S 16 وكن عند اعنا منه عنك. — ^a fehlt HI und Mscr. — ^b Erkl. II *tekin*. — ^c *ḡaġg* schnell kommen OGI. — ^d S بالاقفا; Erkl. II *baḡḡfā*; unerklärt.

38 fehlt HIII; S, V. 17; W, V. 19; HI, V. 25:

فليا بنكتنا من قريبن كلابهم ودبت علينا عن البغض عقاربه

^a Mscr. *filamba*; S قالنا بنكتنا; W فليا آندھتنا; W ندا = نده. — ^b Mscr. *umin albaḡda* (Erkl. II *baḡda*); S من البغضا, gegen das Metrum. W ودبت بالبغضا علينا. — ^c Erkl. II *ʔabā*. — Wetzstein führte hier Verse eines Beduinenmädchens an; dasselbe heiratete einen Bauer; ihren Vetter wollte sie nicht nehmen, weil sie behauptete, derselbe sei so grob wie ihr Bruder:

والنبي والنبي ما آخذ إلا أجنبي
 ال يُدتي المولى ويقول لى اركبى
 القراة ما اريده ولو كان صاحبي

Beim Profeten, beim Profeten, ich will nur einen Fremden heiraten, der mir das schwarze Kamel herbeibringt und zu mir sagt: Sitz auf! Einen Verwandten (msc.) mag ich nicht, auch wenn er mein Geliebter wäre.

39 fehlt HIII; S, V. 18; HI, V. 26; W, V. 20. — ^a HI نكيتھ بوروك. — ^b W خرم. — ^c Mscr. *sārēḡātīn*, Schreibfehler.

40 fehlt HIII; S, V. 19; H, V. 27; W, V. 21. — ^a Nach S, Mscr. *umin elġōzeh*; HI ومستاقدر; ويستاقدر S. — ^b HI und W بيوم من الشعري. — ^c S und W بعضاد; HI بظلال. — ^d *ḡuḡḡab* ist im Neġd, was *ḡuḡḡab* in der syrischen Wüste, ein kleines 1½ Zoll grosses ungeflügeltes Thierchen, das Ähnlichkeit mit der Heuschrecke hat, aber dicker ist. Es zeigt sich in der heissen Jahreszeit, kann aber trotzdem nicht viel Hitze vertragen, sondern flüchtet sich gleich in den Schatten der Reitthiere, wenn diese anhalten; das Thier ist das Abbild der Genügsamkeit, Demut, Armut, Entbehrung W.

41 fehlt W, HI und III; S, V. 20. — ^a S زوالف; *zērufat arrecāb, tezerrufat = maḡḡat, miḡat* OGI. — ^b S قاضيه; Mscr. urspr. *ḡādēbeh*; *ḡuḡḡat annēġum četerat bassimā* OGI. In S folgt noch der Vers:

- 36 اذا المجل وراك الصدود فوزَه صدودا ولو كانت جزالا وهابه
37 كُنْ عنه أَغْنَىٰ منه عنك ولا تكن جزوعا ولو حَقَّتْ ركاثه
38 فاذا نَجَّيْنِي من قريب كلابهم دَبَّتْ علينا عقابه
39 انجنيه باوراك المطايا ويَمْتِ بنا صوب حزم صارخات نعاله
40 يوم من المجوزاء ومستوقد الحما تلوذ باعضاء المطايا حجابيه
41 ولا قلته الا والمطايا زوارف عن الوائى والاضداد والنجم قاطبه

21 وصلوا على خير البرايا محمد عد ما هما وبل السما من سكايبه
(lies عدد statt عدد). In HI finden sich noch folgende Verse, die im Vorhergehenden nicht angeführt sind:

16 ولا ارتجاف الخيل * من شو وجهها هملول انهل من مثنائى سكايبه

28 ما تعب^b الدوحة الا من اصلها ولا افة الانسان الا قرايبه

^a unsicher. ^b unsicher.

29, 30 entspricht Wetzstein V. 32, 33. Ebenso HI 35, 36 = W 27, 28.

37 وصلوا على سيد البرايا محمد نبى الهدا ازكا قريش مناسبه

W enthält noch folgende Verse:

25 وصاظم بصعبات المعانى فرثما تنال بها العليا والاقدار غالبه

26 ولا تورى الحاسده الا جلادة وكثر^b الحساد الفتا من قرائبه

^a Dem Metrum gemäss wäre تُورى الحساد zu lesen. ^b وكثرة. Nach Wetzstein hat der Damascener das Sprichwort بين الاهل البغضا der Hass ist unter den Familiengliedern. Vgl. Socin, Arabische Grammatik 3, S. 37*, Z. 7.

W 27 = HI, V. 35

27 ومن قَلَطَ الهندى وقد وخر العصا جلا الهيم وأصبح نازكا عن حباثبه^b

^a H sind auch Verwandte. Beim نارح عن قريبه^b H. — فمن قدم H Stock handelt es sich um Zank untereinander.

W 28 = HI, V. 36:

28 ومن وخر الهندى وقد قَلَطَ العصا اصبح بذلا رايكا فوق غاربه^b

^a H sic. — بذراكب^b H.

W 32—33 = HI, V. 29—30:

32 موت الفتا في كل دوا سَمَلَجَا * خلى من الوناس قفرا جوانبه

33 على الرجل اشوى من * مقامه بقريه^c يوت بها والذل دو ما مطايبه

34 ترى قوله بركات في قالع المدا ولا قوله بركات قد هان واجبه^d

Der ganze Vers ist metrisch in Unordnung. Der Ausdruck قالع المدا bedeutet das, was die Stricke ausreißt, beseitigt = endlos. W.

— حيانن زربه^c H. — خلين من الوناس قفرن^b H. — دو سملقا^a H.

^d يموت به والذم دوم مطايبه^d H.

62

^a elbet jžrid čel ucisuch. acčl ulibs Nahrung und Kleidung OGL. — ^b gādčich sawwēt milke OGL. — ^c Die hier folgende nach dem Rawi über hundert Jahre alte Kaside (vgl. zum Metrum § 36), ebenso wie No. 63, welche die Antwort des abu ranğa enthält, findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 11^r ff. Der Übersetzung ist die etwas bessere Recension in H zu Grunde gelegt. Das Verhältnis der Texte ist folgendes:

- 1 dannū-lī dowāti wulḡēlāmī, ab-aktib mā zehā-lī min ʕalāmī.
 2 bijūtin ʕinnāhā naḡm-ilzumarrad^a, aw-iljāḡūte jazhī bannoḡāmī^b.
 3 bijūtin mā temattal fi sufah^a, walā šōḡin^b zehā libs-ezzēmāmī.
 4 bičēt-ūhalle ʕamzi min ʕujūnī, učabdi hārūbet ḡulw-uṭṭaḡāmī.
 5 zē:ulīn^a mā-tehannā^b fi ʕaḡām, woḡēnī hārubaṭ liddat maṇāmī.
 6 bičēt-ʕaḡjāde woḡwād-aššējūh^a, u-ʕaslāfin ʕ-^b ʕlḡēhāmī^c.
 7 ušibbānen menā:irin ʕoḡām^a, bērus-ḡarmāḡēhum riš-annēzāmī.
 8 u ʕ-^a mā ḡaḡdarha killū wāš^b, walā jedḡil bihin wāld-ḡalḡarāmī.
 9 ʕazizīn-annofūs^a bēkille šimeh, bīmā ḡālaw waftjīn^b-aḡdemāmī.
 10 ʕara-ḡlīrāne ʕozzil-loššēdīčeh^a, hal-ilʕaljā^b beḡdīn-ḡmešāmī^c.
 11 ušīrīn-ḡhawwājā^a bilmaḡādī, kēbirīn^b-ḡššoḡūn ahl-ḡmogāmī^d.
 12 ʕērīmīnīn ʕilā šān-izzūmān, uḡall-izzāde mā jalḡā ʕisāmī.
 13 rāḡau waḡfat^a-aḡdinjā ʕalehum, rēsūm-aḡkarēhum miṭl-ḡlḡēlāmī.
 14 ukill-annāse fi ḡaḡa-zzēmān, ešāmin tintēšib ʕala-l-ʕasāmī.
 15 ʕalā^a jā mūšīlin minnī-l-ʕonāḡī^b, ʕašīrī bilmēḡhimmāt-ḡlḡēzāmī.

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—7	1—7	22	—	29—31	—
8	—	23	21	32	27
9. 10	9. 10	24	24	33—36	—
11	10	25	22	37	28
12	11	26	23	38—44	—
13—20	13—20	27. 28	25. 26		

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 2. — ^a Mscr. sic, nicht izzu°. — ^b urspr. jāzhe hann°.

3 = H, V. 3. — ^a sp. sufah, vom Erkl. als Abstractum gefasst = bē-amr-erredī. Unannehmbar, wie ebenso die Lesart von H. — ^b sp. bšōḡ°.

4 = H, V. 4.

5 = H, V. 5. — ^a زهول H ist Schreibfehler. — ^b mā-tehannā ما اتبنا.

6 = H, V. 6; zum zweiten Halbvers vgl. H 63, 23. — ^a Mscr. aḡjād woḡwād(in) ʕššjūh (sic), am besten wäre wohl aḡwādīn šjūh(in) zu lesen. — ^b Mscr. iḡādūn; der Erkl. las jēceddūn sie führten. Wohl قدى II vgl. die Übers. — ^c ḡēhām sämtlicher Viehbesitz eines Stammes OGL. Unsicher und unpassend.

7 = H, V. 7.

8 = H, V. 8 und 9. — ^a Mscr. waḡjan, welches Wort der Erklärer nicht verstand; er wollte uinzul als Pl. von naḡzil Niederlassung lesen, dem Sinne nach passend (darnach übers.); das ٢ (٢?) H V. 9 ist ebenfalls unverständlich. — ^b wāš naḡḡil OGL.

9 = H, V. 10. — ^a ḡlān ʕazizētīn naḡsuh, opp. ḡanījētīn, hochherzig; viell. die etwas auf sich halten. — ^b urspr. waḡwāfin; sp. bloss wāfin; vielleicht ist muwāfin zu lesen.

10 = H, V. 11. — ^a so Mscr.; der Erklärer wollte von der Endung eh nichts wissen. Die Lesart von H ist wohl besser. — ^b Die ʕaneze rufen sich im Kampf, um sich vor den Feinden zu erkennen, an mit: hal elsalja, im Negd hal-eššarfa, in der Nuḡra hal-elbowēdā, die šēbē mit hal ḡsarfa OGL. — ^c mēšāmī verstand der Erkl. nicht; er erklärte es mit: ihr Thun reicht weit. Die Lesart von H ist einfacher.

11 = H, V. 12. — ^a hawājā, Sing. huwāt Schlag OGL. — ^b Mscr. kubār. — ^c Mscr. min ahl. — ^d ḡlān rāzi moḡām mā jēwaḡḡir ʕan moḡameh, kil min ḡāh jelḡa ʕanduh ačēl uḡhaweh.

13 = H, V. 13. — ^a Mscr. waḡḡfat; gegen das Metrum; es fehlt vor rāḡau eine Kürze.

14 = H, V. 14.

15 = H, V. 15. — ^a Mscr. ʕalā. — ^b Mscr. ʕlōmāḡī = obu ʕawḡā OGL.

- 16 naṣiḥi bilwudād abā ḥesēn, umīn ḥalfi ugiddāmi jēḥāmi.
 17 salām-ūfihe li baṣḍ-ṣṣikāt, bimā ʔājante^a min-naḳt-āl-anāmi.
 18 tumān-ḳḥṣāle ḥarṣnin ʔalēhā^a, uḥamsin ḍajjaṣohā biṭṭimāmi.
 19 auwalhinne^a samt-annāse rāḥ, mā jiṣrā wlū jiglab jēsāmi.
 20 utānihinne ḥuffinn^a-ḳḥogūl, ḡēr-atṭilte mā jilgā ḥarāmi^b.
 21 utālithinne mā jūlaf^a ṣḥedič, wulū hū ṣāfin ʔaglah tēmāmi.
 22 wērābiḥinne tōḡir^a-ḳḥbēḡil, četir-ilmāle jigḥaṣ lah šēmāmi^b.
 23 wulū hū tōre minḥātin jēṣir bēṣen-innāse —^a ḳḥamāmi^b.
 24 uḥāmishinne fuḥr-ḳḥjōme libsin, wulaḍḍāt ḳḥmefariš bilmēnāmi.
 25 usādishinne tarḳḥt-ḳḥḥālāl, ubaṣḍ-ḳḥmāle jaḍni leḍḍēmāmi.
 26 umālim—mā jeṣozzi-bḥā-ṣṣedič, fekitrat ḍake jinsab^a lilḳodāmi.
 27 utāminhinne ḥissādin ḥebāt, ilā ḡallat murūwāt-ḳḥḥēmāmi^a.
 28 ḥaṭṭau fi ḡēbūrin medresāt^a, walā^b ʔanhum jeroddūn-ḳḥḳolāmi.
 29 *.^a ḥalam—mā lāḥe bargin fi ḡamāmi^b.
 30^a ufattak^b lizzehar^c zēn^d-ḳḥkēmāmi.
 31 usāl^a-ūṣāle mā čiddāme waḡḥe^b, —^c lissahle sēleh wāḳḳodāmi.

16 = H, V. 16.

17 = H, V. 17. Die Übersetzung nach den Lesarten des Rawi. — ^a So der Erkl.; Mscr. ʔaj^a.

18 = H, V. 18. Nach dem Erklärer ist der Mensch aus dreizehn Eigenschaften zusammengesetzt. — ^a Erkl. ʔalēhin.

19 = H, V. 19. In b folgt die Übersetzung der Lesarten des Rawi. — ^a Mscr. hin; so auch in den folgenden Versen.

20 = H, V. 20. — ^a Erkl. ḥaffin; wohl richtiger. — ^b ḥarām es sei geschworen OGL. Unsicher. Die Übersetzung ist ebenfalls unsicher.

21 = H, V. 23. — ^a Mscr. jālif.

22 = H, V. 25. — ^a Erkl. tōčir. — ^b Mscr. ḳḥmāmi; zur Bedeutung = eilig vgl. 37, r, N. c.

23 = H, V. 26. — ^a Mscr. kubrummi so gross als. Unpassend; vgl. H. — ^b ḥamām Sinne auf einer Mauer OGL.

24 = H, V. 24.

25 = H, V. 27.

26 = H, V. 28. — ^a jinsab richtige Lesart; darnach übersetzt.

27 Vgl. H, V. 32. Im Mscr. steht zwischen der ersten und zweiten Vershälfte, jedoch eingeklammert, folgender, dem ersten Halbvers H, V. 36 entsprechender: *ḥuwn elli bḥum ṣḡdd uradd*. — ^a ḥēmām Unrat. Kehricht OGL. Die Erklärung passt jedoch hier nicht. Vgl. 4, 12 N. b. b passt nicht zu a.

28 = H, V. 37, wo der Vers besser in den Zusammenhang passt und bessere Lesarten aufweist. — ^a urspr. stand im Mscr. *fiḡēbūr elmed*. — ^b Mscr. bimā (sic); die Lesart von H ist in den Text aufgenommen.

29 Vgl. H 63, V. 1 a. — ^a Der erste Halbvers lautet im Mscr.: *maṭṭel ōbu ʔauga ʔala maṭṭel meṣān*. Es passt dies nicht zum folgenden Halbvers. — ^b Nach diesem Halbvers folgt im Mscr. noch ein zweiter Reimvers: *uʔaṣfar minḥ deḡūr uḍḍolāmi*. Vgl. H 63, V. 1 b.

30 = H 63, V. 2. — ^a Mscr.: *uʔaṣṣaf lirraṣčd minḥaḥwadḡah. tēḡaṣṣaf* zusammenpoltern; *waḡḡah maṭar*. Es ist wohl *وَأَنْتَفَرَّ* zu lesen. — ^b Erkl. *futtāḡ* sich öffnen OGL. Wahrh. ist der Regen Subject. — ^c Erkl. *bizzehar*. — ^d Der Erkl. *las rūs*.

31 = H 63, V. 3. — ^a Subject muss der Regenguss (V. 30?) sein. — ^b lies wohl *ʔaḥ*. — ^c Mscr. *uarkab*.

- 32 wē-asbaḥ^a minhe waḡḥ^b-errōde jaḡḥi, lačinneḥ^c ʔōtre^d naḡḡeh *mišče šāmi^e.
 33 lačinn-ezzalle^a maḡšūrin ʔalēḥ, aw-ḡḡārāte^b ḡālīn^c-elmēsāmī.
 34 *----- deḡāf^a-elmūḡḡelīn^b, *jēsūḡūn-ḡḡabḡam ḡi wussuwāmī^c.

62

H ابن هذال بسند على ابو عثا

- 1 دنوا لی دواۃ مع اقلای ابا کتب ما زها لی من کلامی
- 2 ایوت کنها نضم الزمرد او البقوة زاهیه النضای
- 3 ایوت ما تمثل فی شفاء ولا شوق زها لبس الزماهی
- 4 بکیت وهل دمی من عیونی وکبد حاربه لذ الطعماهی
- 5 زهول متنها فی معاش وعینی حاربه لذة منامی
- 6 بکیه اجواد وحباد اشبوخ وعیان یقدون المجهامی
- 7 وشبان مناعیر اعدام بروس ارماحم ریش النعماهی
- 8 یفزون العدو من کل دار ویستقونه امرار الشری حامی
- 9 وریا ما حضرها کل واش ولا یدخل بها ولد الحرامی
- 10 عزیزین النفوس بکل شیمه بما قالوا وفین الذماهی
- 11 ذرا لمجیران عز لالتزیل هل العلیا بعیدین المرامی
- 12 وسعین الهوا یا بالمعادی کبیرین الصحون اهل لمقامی
- 13 راحو وقفة الدنیا علیهم ارسوم اذکارهم مثل المحلامی
- 14 وباق الناس فی هاذ الزمان اسام تتسب علی الاسامی
- 15 فلا یا مدی من العناق غشیری^a بالمهمات الزماهی
- 16 صحیبی بالوداد ابا احسین ومن خلفی ومن قدمی بحامی
- 17 کلام فیه لی بعض الشکات وما امعنه من بعض الانامی

^a sic.

32 = H 63, V. 4. Die Lesarten des Rawi sind im Allgemeinen vorzuziehen. — ^a so der Erkl.; Mscr. *uashab*. — ^b der Erkl. wollte *ʔuṣb* lesen. — ^c urspr. *lačinn*. — ^d Mscr. *ʔōtūr*. — ^e Mscr. *miščāmi*; der Erkl. *miščē*.

33 = H 63, V. 5. — ^a *zall zūṭiye* Ogl. Unsicher. — ^b *ḡāre* ist ein getüpfelter Stoff, der aus Indien kommt neben *ṭāḡe* Musselin Ogl. — ^c Mscr. urspr. *ḡālīn*. Die Lesart ist vorzuziehen.

34 = H 63, V. 6. Die Lesarten von H sind mir unverständlich. — ^a Mscr. *deḡīnleh aḡḡāf*; viell. ist *tēḡīnn-īlēḡ* (Erkl. *waḡḡannal-leḡ*) zu lesen: es seufzen nach ihm. — ^b So nach dem Erkl.; Mscr. *zerīn*; lies vielleicht *ʔīnā*. — ^c Die Leute treiben Klein- und Grossvieh dorthin, weil es dort reichliche Weide giebt Ogl.

- 18 ثمان اخصال حرصين عليهن وخمس ضيعوهن بالتأني
 19 اولهن سمت الناس ضاع ولا يجلب ولا يوجد يسامى
 20 وثاني من خفن العقول وغير الثالث ما يلغا حرامى
 21 ثالثهن فعال الملبج بجاز^b بالقباحه والملاى
 22 ورابعهن هرج الرجل زور وبهتان ونقله لا لنامى
 23 وخامسهن ما يؤمن صديق ولو هو صافى عقله نمامى
 24 وسادسهن فخر اليوم لبس ولذاه لمفارش بالمنامى
 25 وسابعهن توقيف البخيل كثير المال يقص^c له شامى
 26 ولو هو نور مخات بصير بعين الناس كبرام محامى
 27 وثامنهن تربية المحلال وبعض^d المال يدنى للملامى
 28 فمال ما يعزبه الصديق فلا له ذكر يتبا بالعدامى
 29 وتسعين راع راع^e الكذب عاش وراع الصق^f خلى بالمضامى
 30 وعاشرهن هل الشيمات راحوا عليهم غارة الدنيا اولامى
 31 وحادى عشر ما فهم حميه ولا مرمت صعبات المرامى
 32 وثانى عشر حساد اخبات اقلوب اذياية تتنا الولامى
 33 وثالث عشر بخل ليس فيه وعند الناس كذب ولا ذمامى
 34 بخال بالمحلال وبالفعل ولا يروون مشروخ^g الحسامى
 35 على الرخات عيان اعدام وعلى الشدات رخوين الخزامى
 36 وين الى بهم دسد ورد الاقلت مروات الخمامى
 37 حطو بالحد المدرسات ولا عنهم يردون العلامى
 38 فباقي ذكرهم ولفعل منهم وذكر الطبيب ما يحا دوامى
 39 الاعدت خصال الطبيين فبو سعدون عد بالمقامى
 40 ببذل المال وكرام الضيوف الاثخوا على الزاد الليامى
 41 رخي الكف شيال المحمول ينفد ما يحوش من الخطامى
 42 محمد ما نشا مثله بصير^h بتالى وقتنا هذا حرامى
 43 فلا خلا حاله راس مال على السمان لالشيمات حامى
 44 ختمنا ذا الجواب وما نقول على لختار تفضيل لسلامى

^b Lies يُجَازَى.^c Unsicher.^d sic.^e sic; dele.^f sic; lie^g sic.^h sic; vielleicht نصير

63.

- 1 *alā jā marḥabā aḥlan wsahlā^a, ʔadaḍ mā nāḥe ġimrīj-ālḥamāmī.
 2 tēḥjet ṣāḥibin ṣāf-ālʔudād, ʔalēke-ḥsēne bissāgeḥ jīḥāmī^a.
 3 bēmaktūben lēfānī min rēfīc, ʔarīb-ālḥāle^a mantūb^b-ālʔamāmī.
 4 lifānī biḥ ʔālām-ūbīḥ ṣālām, uḍakkarnī whajjaḍnī ʔālāmī.
 5 laḥinnah bēne ʔēnī jōme šiftah, uʔājantah ufaḍḍēt-elḥētāmī^a,
 6 ġimīse-ljūsēfin fi ʔēn-obūḥ, ḍaḥā šammah ruḥaḥ ʔarfah uḡāmī^a.
 7 ḥēlāf-uḍḍuhre maddah li beḥḥaffī, uḡumte-mfarḥatī ḍaḥšin ʔ--^a.
 8 laḥinnī mālēcīn ḥaḡrin bēḥḥaffī, aw^a-ālbaḥrēne wudjār^b-āl-imāmī.
 9 aṭīḡ-ālmuhre wāmīr fiḥe^a waḥna, men-aššōḡ^b-elledī-bī wālḡarāmī.
 10 walā ḍī farḥatī biḥ *baḥ hi^a akbar, waʔond-allāhe ʔaḥbār-ālʔolāmī.
 11 muḍā ḥaḍā wujā ḍoḥrī ʔ--^a umosned ḥoḍetī ʔin ḡite ḍāmī.

63

^a Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III, fol. 12^v; darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausnahmsweise ist auch hier versucht worden, den besseren Text, welchen H bietet, zu übersetzen, nicht den des Diwans. Das Verhältnis der Texte ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

H III	Diw.	H III	Diw.	H III	Diw.
63, 1	62, 29	63, 14	63, 9	63, 28	—
2	62, 30	15	63, 10	29	63, 29
3	62, 31	16	63, 11	30	63, 30
4	62, 32	17	63, 12	31	—
5	62, 33	18	63, 33	32	63, 31
6	62, 34	19	63, 34	33	63, 25
7	63, 1	20. 21	63, 35 u. 36	34	63, 18
8	63, 3	22	63, 26	35	63, 19
9	63, 4	23	63, 14	36. 37	63, 20
10	—	24	—	38	—
11	63, 5	25	—	39	63, 21
12	63, 6	26	63, 27	40—42	—
13	63, 8	27	63, 28		

Ob H III, V. 1—6 wirklich hierher gehören, ist allerdings zweifelhaft; noch unpassender freilich stehen sie am Schluss der vorigen Kaside.

1 = H, V. 7. — ^a Nach H; Mscr. *ṣaḥan aḥlan usahla*.

2 = fehlt bei H; der Vers passt nicht in den Zusammenhang. — ^a *flān jēḥāma sāḡet* (sp. *ṣāḡet*) *flān = mā jēḥallī aḥad jēḡibuh* (sic) *bēḥaṭiīn šēn ila šar ḡāḡib* den Ruf jemandes vertheidigen OGL.

3 = H, V. 8. — ^a H hat die bessere Lesart. — ^b Urspr. *manḡub. flān mantūbin aṣḥuḥ maḡṣūšin ṣala aṣḥuḥ* z. B. *ila wājil* OGL.

4 = H, V. 9; b nach der Trscr. übersetzt.

5 = H, V. 11; die Lesarten des Rawi sind eher vorzuziehen. — ^a Mscr. *elēḥt*.

6 = H, V. 12.

7 fehlt bei H. — ^a Mscr. *uḡāmī*; unverständlich; Erkl. *ikrāmī* gegen das Metrum.

8 = H, V. 13. — ^a Der Erkl. las *maḥ* wie H. — ^b Nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *ay ḍār*.

9 = H, V. 14. — ^a *fīḥ* vom Erkl. zugesetzt; fehlt urspr. — ^b Die Lesung in H ist undeutlich; wahrscheinlich wie in S; darnach die Übers.

10 = H, V. 15. — ^a so der Erkl.; Mscr. *baḡlāḥī* (!).

11 = H, V. 16. — ^a Lücke im Mscr. In b hat die Trscr. wohl die besseren Lesarten.

- 12 uja dār^a-algarib^b an-alčerb^c, uja milfi-lkarib^d an-ilmelāmi^e.
 13 lifāni minke haṭṭin bahe^e sabri, utedkar beh manāzirin gēdāmi.
 14 wawaḡtar-rāhe worḡālin šēfat^a, sala-lmaṣrūfe *šalbmin ʔodāmi^b.
 15 u-ajjāmin moḡat maṣ ṭibe ʔēš, gēdētī-bhenna^a gājāt-elmarāmi.
 16 tēḡul-aḡfāt tēšābiḥ-ḥilme lēl, teḡajil^a-annawādir bilmanāmi.
 17 ʔolit^a ūḡarek-allah jā sēnādī, fēdā ṭab^a-ollijālī wulawāmi^b,
 18 fērudd-errāse wonḡur mā tešūf, tēšūf-aḡwāle^a min *ḡāmin ʔusāmi^b.
 19 fuwēn-*al-olijā waṣṣālēḥin^a, hal-aṭṭahḡide^b fi ḡinh-aḡḡolāmi.
 20 u-onḡur wēne šuddādin wāḡd, ḡadā mulkah w-iwāneh hēdāmi.
 21 u-onḡur wēne zāmil^a wēne aḡwāḡ^b, u-almiḡrin^c *wbin dawwās dēḡāmi^d.
 22 ḡadāu mā ḡallafau illā-lḡēmīl, wuḡāddin^a šājisen bēn-el-anāmi.
 23 u-aṣlāfin tēsallaf fi ḡarāhum, ilā sammau^a sala ḡiddin ḡawāmi.
 24 fēlū la-ššarḡe fi ḡadā jētūl deḡarnā lek ḡētīlin wussālāmi.
 25 fēḡid mā zāne min waḡṭik uḡall^a, lā tišrah ʔāmūrin mā tērāmi.

12 = H, V. 17. — ^a dār; der Erkl. wollte dar, im Metrum also wohl dar-a-l^e lesen.
 — ^b Mscr. urspr. alkarib; Erkl. alga^a. — ^c Erkl. alē^a. — ^d So Mscr. — ^e So der Erkl.;
 Mscr. nāmi. Wie der Vers ursprünglich lautete, ist nicht auszumachen.

13 fehlt in H. — ^a bāḡ rāḡ OGI. Unsicher; dann doch wohl eher causativ.

14 = H, V. 23 (erster Halbvers). Übersetzung nach der Trscr. — ^a Mscr. woriḡālin
 aḡfāt. Letzteres Wort verstand der Erkl. nicht; es ist vielleicht Plural von شافى; vgl.
 Dozy S.; Cuche giebt als Bedeutung auch sincère. — ^b Der Erkl. wollte šalbīn alḡē-
 zāmi lesen.

15 fehlt in H. — ^a Mscr. ibhen.

16 fehlt in H. — ^a Mscr. utēḡil, die Conjectur ist nicht sicher.

17 fehlt in H. — ^a ʔolit selim ʔōšt OGI. — ^b Mscr. wulawāmi.

18 Vgl. H, V. 34. — ^a so urspr.; sp. aḡawāl. — ^b ḡāmi usāmi zwei dire, eine im
 Westen hinter dem Meer, eine im Osten OGI. Unsicher; man darf nicht an Ham und
 Sem denken.

19 = H, V. 35. — ^a Mscr. ʔija aṣṣālēḥin. — ^b tḡḡid Inf. zu V OGI. Der Erkl.
 wollte übrigens tḡḡid lesen.

20 Vgl. H, V. 37 und 36. Wer V. 36 mit قيسر neben كيسر V. 39 gemeint ist, ist
 nicht zu sagen; vgl. jedoch die Parallele zum letzten Vers.

21 = H, V. 39. Die Richtigkeit der Angaben über die hier genannten Persönlich-
 keiten ist höchst problematisch. — ^a zāmil = König der Neḡd in zāreḡ zur Zeit der
 ḡāḡilīje. Der Erklärer setzte freilich hinzu, dass man unter ḡāḡilīje im Neḡd auch die
 Zeit vor der Wahhabitenherrschaft verstehe; damals habe man Steine angehetet und
 Gräber besucht! — ^b aḡwāḡ ein freigebiger Mann wie ḡātem; er lebte in ḡasim, wo seine
 Nachkommen sich noch befinden OGI. — ^c Erkl. miḡrin = der erste der sēiūd Familie
 OGI. Nach Burckhardt, Bemerkungen, S. 381, hieß der Clan der Beduinen, zu welchem
 sēiūd gehörte, Mokren (Medschren) مكرن. Es ist wohl eher مقرن zu schreiben. —
^d Mscr. wbin dawāsīn dēḡāmi: ibn dawās lebte in sdr; libḡuh edḡāmi, sein Beiname war
 edḡāmi, weil sein Vater und Grossvater edḡām hießen OGI. Viell. ist eher wēbin dawās
 -iddē zu emendieren.

22 fehlt in H. — ^a Der Erkl. wollte wulicrin lesen; wohl anzunehmen; darnach
 die Übers.

23 fehlt in H. — ^a Mscr. samau; der Erkl. sammay. An einer anderen Stelle findet
 sich die Glosse ana sammēt sala haddarḡ iltazamṭ buḡ ich bin gezwungen, den Weg
 zu gehen.

24 fehlt in H.

25 = H, V. 33. — ^a Lies viell. ḡalli.

- 26 riġal allı tabı rāḥau šitāt, beġta^a miṭle ribdān^b annēzāmi.
 27 ġisūmin^a sūwerāt taht^b-alḥēdūm, tīrānin tēġil *lūla-lčalāmi.
 28 falā jargı manāfōz^ahum šēdič, walā jāmin dagāzilhum maḥāmi^a.
 29 əala-llah *zan mēlājamhum^a ġimı, fēlāma-llāhe aḥsan kille lāmi.
 30 falā jā ābū^a mašhūr-almesammā, ilā tār-addaḥan min kille rāmi.
 31 uja ḥajjāle zaml-əlgāwijāt^a, ilā min^b täre zanhin-illētāmi.
 32 əqlite-bmā ḥačēt-ūmā šičēt, ulak əqzzim-men-əlbāri duwāmi.
 33 falā tašči tarāk-ašgalte ġalbi, uzarradtah^a bēsidāt-elmarāmi^b.
 34 wuḥajjartah wudaḥkartah əmūr, anā zanhā bešiglin^a winfētāmi^b.
 35 fedā waġtin beha-ləqğgāle tišgā, tašlik fihe ġihhālin^a fēdāmi^b.
 36 jihir-elḥorre beh^a zan-ġüte rāseh, utišba: fihe əfāt^b-errēhāmi.

63

رد عليه ابو عفا محمد H

- 1 هلا مناض برق في غمى وما سفر منه ديمجور الظلاى
- 2 ونفض بالرد او هل ودقه وفتى بالزهر روس الكماى
- 3 ومال وشال ما قدم وجهه وركب السيل سهله والعداى
- 4 وصبح منه وجه الارض منور كنه اعطور مسكه مسك شامى
- 5 كن الزل مشور عليه او الخرات غالية المسامى
- 6 نعا له اركاب المحلين يسوقون ابلهم هي ولسواى
- 7 الا يا مرحبا وهلا وسهلا عدد مناح قمرى الحمماى
- 8 بمكتوب لفانى من عشبرى عريب الخال متوب لعاى
- 9 لفانى به سلام وبه كلام و^a هبضى وذكرنى غرامى
- 10 شلته فوق راسى هو وعينى وحيته^b وقبلته اشامى

^a sic.

^b Lies حبيته oder حبيته.

26 = H, V. 22. — ^a Erkl. *bečitu*. — ^b Sing. *rabda*, nach dem Erkl. weil die Thiere selten und flüchtig sind. Vgl. jedoch zu den Lex. Wetzstein zu Delitzsch Job 1 475; 2 513.

27 = H, V. 26. — ^a So der Erkl.; Mscr. *ġerūmin*. — ^b Der Erkl. sprach *that*.

28 = H, V. 27. Nach der Trscr. übersetzt. — ^a *maḥāmi* Tadel OGI. Sicher falsch; wahrscheinlich statt *ملاهم*.

29 = H, V. 29. — ^a So der Erkl.; Mscr. *zanimlāmāhum*.

30 = H, V. 30. — ^a So Mscr.; *abu* passt nicht ins Metrum; vgl. § 85 d.

31 = H, V. 32. — ^a *ġāwijeh* oder *ġāwijāneh* geschmückt OGI. Er meint die Mädchen, welche die *nḥawe* machen und deren Kamele der Kämpfer befreit OGI. — ^b sp. Erkl. *ma*.

32 fehlt in H.

33 = H, V. 18. — ^a So der Erkl.; Mscr. *radtha*. — ^b Besser als die Lesart bei H.

34 = H, V. 19. — ^a Mscr. *mišiglen*; nach H verbessert. — ^b Nach Erkl.; Mscr. *ādāmi*. Die zweite Vershälfte ist nach H, die erste nach der Trscr. übersetzt.

35 = H, V. 20 und 21. Übersetzung nach der Trscr. — ^a So der Erkl.; Mscr. *jāhālin*. — ^b *fidām* einer der sich den ganzen Tag beschäftigen muss, nie ausruhen kann OGI. Unsicher.

36 = H, V. 20 und 21. — ^a *beh* nach H hinzugefügt. — ^b *əfəh maɣjuf* OGI. Unsicher.

- 11 لكى اليوم بالعنين شفته وقابلته وشاهدت المحتامى
 12 قميص ليوسف فى عين لبوه ضحا شمه فتح طرفه وقامى
 13 كنى مالك هجر بكفى مع^٥ البحرين وديار الايامى
 14 اطق المهر وامر فيه ونها من الشوش الذى بى ولغرامى
 15 فلاهى فرحتى به بل هى اكبر عند الله خبار العلماى
 16 ومع هاذ وبا ذخرى وخزير ومصدر حولتى ون جنة ضامى
 17 فيا مجا لغريب عن المحرب وبا مجا المحرب عن الملاى
 18 فلا تشكى تراك اشغلت قلبى وعرضته بعيدات المضامى
 19 وحيرتن وذكرتن امور ونا عنها بشغل ونهزامى
 20 فدوقت به العقال تشقا ونسلك فيه عيفات اخامى
 21 بمجير المحر به عن قوت راسه وعاشة فيه جهال فدامى
 22 نر الرجال الى نبي غدو شتات بقينا مثل ربدى النعامى
 23 ارجال ما عليهم من شفات ولا صاروا يقدون المجهامى
 24 اهل مكر وكيد لو عطوك موائق مع اديان اعظامى
 25 سوات الال يورى من بعيد ولا تشرب الا ما جنة ضامى
 26 جسوم صورت تحت الهدوم ثيران نرا لولا الكلامى
 27 فلا يرجى منا معهم^d صديق ولا يا من دغابهم ملاى
 28 لا قابلتهم ذكرت وصفك نراه ما^e صاب فيهم بالتامى
 29 لى الله عن ملايهم جميع ولام الله احسن كل لامى
 30 فلا بومشهور المسما الا نثار الدخن من كل رامى
 31 وحل الطعن فى ذولا وذولا وعاد الخيل طار الها فتامى
 32 يا خيال زمل الفاويات الا ما طار عنهن اللتامى
 33 خذ ميزان من وقتك وخل ولا تشرح امور ما ترامى
 34 الا بصرت فى هذا الزمان نشوف احوال من حالى وسامى
 35 وين النيا ولصالحين هلا لتجهيد فى جنج الظلامى
 36 ونظر وين كسرى هو وكيسر غد^f ملكه ومتزله هدامى
 37 ونظر وين شداد وعاد زهله وقبلة له بالتامى
 38 وبراك الغريرى مع مهنا ومن شيد جميلات^g الخيلامى
 39 ونظر زمل هو قيصر وحمود ابن دواس الدهامى

^c sic.^d Vielleicht ^e منافعهم, aber der Punkt auf ^f غدا.^g Unsicher.^h sic.

- 40 وما نسل عريم مع احمد وماجد ونت بالبحر الطلای
 41 بحق لی الحشر لولا احمد ابوسعدون كسای الترامی
 42 ختمنا ذا الجواب وما نقول^h على المختار تنضيل السلاهی
^h Vielleicht نقول.

64

mohsin elhazzāni isennid ʔala sirdāh ʔal ʔobedāllah šēh beni ḥalid^a
 halḡašideh^b:

- 1 jā rakbe jā metraḥḥēlinin muwāḡif^a, dewārēbin tašči lehinn^b-ezzaʔānif^c,
 hiḡnin^d ʔalēhin min neʔāmin^e ʔilā ḥif^f, lēhinnē^g haḡre ʔogbe lēlēne mušbāh.
 2 hiḡnin haḡāḡiḡin^a haḡānin^b haḡāhiḡ^c, jaṭwūne^d diḡān-ʔalbēʔad-elmaḡāhiḡ,
 lū šāre^e min ḡaṭʔ-ettanājiḡ ḡaḡāḡiḡ, fihinne^f mišbār-elbeʔājid wmirwāh^g.
 3 duwāribin *fihinne ḡibb-issera^a —^a umrabbaʔātin fi ɗara^a kille šigmūm,
 bēn-eṭṭowil^b-ūbēne ɗamḡin^c aw-alkmūm^d, fi ḡaḡrētin *jiḡʔad lēhā^e kille mišlāh^f.
 4 kubār-ilḡawašīn^a lejjināt-ilmēmašī, ʔūḡ-ilmarāfiḡ nāzēḡāt-ʔalmaʔāšī^b,

64

^a Die *beni ḥalid* waren früher bedeutend; sie wohnten in *el-ḡasa*; jetzt sind sie südlicher gezogen OGL. — ^b Das Gedicht wurde aus dem Cod. Socin S. 88 ff. dictiert; bei der Herstellung des Textes musste hin und wieder auf das arabisch geschriebene Original zurückgegriffen werden. Ausserdem steht die Kaside in Cod. Huber III, fol. 28^r; in letzterer Form ist sie hier (H) abgedruckt, während die Lesarten von S, die sich grossenteils mit denen des Rawi decken, bloss in den Noten berücksichtigt sind. Es entspricht

H III	Diw	H III	Diw	H III	Diw	H III	Diw
1	1	10	11	15	18	19	21
2	3	11	10	16	19	20	22
3	2	12—13	12—13	17	15	21	—
4—9	4—9	14	20	18	—		

Der Erklärer sagte: *ɗalām muḡsin gabs* unverständlich, schwierig. Die Strophen, welche H allein aufweist, sind schwer verständlich und daher unübersetzt geblieben. Zur Form des Gedichtes vgl. § 25 c.

1 = H, Str. 1. — ^a Sing. *mūḡif* schnell OGL. — ^b Mscr. *lehin*; Erkl. *behin*, wie H. — ^c *zazānif*; man sagt von einem Kamel *bah ḡūwet rās*, *bah šēṭār*, *bah zoṣmūf*, *zazānif* wenn es sich nicht lenken und zügeln lässt; dann sind die Kamele stark OGL. — ^d H شيلوا. — ^e *neʔām* ist der *šenib* oder *ḡaber ennaʔām* in *sedēr*, ein See, der sich in Regenzeiten füllt OGL. — ^f *ḡif* vgl. 15, 13, N. a. — ^g Mscr. *lehin*.

2 = H, Str. 3. — ^a so urspr.; später nach S in *haḡāhiḡin* verwandelt, welches Wort jedoch am Versende noch einmal steht; *haḡāḡiḡ* könnte ein Plural zu einem *haḡḡāḡ* sein; *elhaḡiḡ elhazimeh* OGL., vgl. Ged. 30, V. 1. — ^b Sing. *haḡin ḡamši ʔalā ḡunuh*, *ḡawāš* langsam laufen OGL. Unsicher. — ^c *ɗdēlūl tēḡaḡḡāḡ* es geht nach rechts und links, wie der Reiter will. — ^d Erkl. *jaṭwin*. — ^e *šār* das msc. ist auffallend; ebenso in H. — ^f Mscr. *fēlthin*. — ^g *mirwāh* Ort wo man vor dem Abend hinkommt OGL.

3 = H, Strophe 2. — ^a Mscr. *dōm*, ohne passende Erklärung; die Lesart الزوم von H ist wahrscheinlich die bessere, aber schwer verständlich; vgl. jedoch 112, 10. — ^b Der Erkl. las *eṭṭowāl* und gab an, es sei ein Brunnen zwischen *brēde* und *sūk eš-šijūḡ*. — ^c *ɗamḡ mārāɗ fōḡ elḡasa* OGL. Vgl. 74, 9, N. e. — ^d Nach Cod. S; Mscr. *alkōm*. Der Erkl. wollte *alakwām* lesen *tēlūl fōḡ mašḡad ʔali garbi* OGL. — ^e *jiḡʔad lehā* vgl. H, darnach übersetzt. — ^f *mišlāh*; *flān jēšalliḡ ḡalālul ḡarrēbi* er lässt sein Vieh sich durch die Frühjahrweide wieder erholen OGL.

4 = H, Str. 4. — ^a *ḡōšān ɗdēlūl* oder *ezziṭēmeh* alles, was zwischen den Händen und Füßen ist. Unsicher. — ^b Sing. *maʔāšša* (sic) Ort des Abendessens OGL. Unsicher;

- jīṣḍan letuffāh^c-essaḥāb-ennuwāṣi, ḥaṣṣan ʾila-staḡfāhe^d garbtj-alarjah.
- 5 billāhe jahle^a tāfēḥat^b-essifajif, ḥidb-aḏḏohūr-eljōmelāt^c-elkalajif,
min diretin bēn-elḥēšūm ennowajif, ṣiddau ʾilā min^d šiftaw^c-eṣṣūbhē mindāh.
- 6 *ṣiddau ʾala kwār-ālhanī mā baṣad šib^a, fila^b-ṣtalētū fōge zūg-elmoṣālīb^c,
terajjedō^d-li ḥadde mārūhe wāḡib rāsmīn bēras-elzūde fī ṣafhe^e waḏḏāh.
- 7 ṣalāmin^a-aḥlā min *fēḡāg-errowājih^b, waḥanne waḥwāḡ^c min šida-lzūde fajih,
o ʾambarin ḡā min maḡānīhe tājih^d, fī ʿaḡḡe ḥauwāḡin^e ʾidauwir lalarbah.
- 8 waḥlā min-essilsūle ḥaṣṣan ʾilā dīb, walaḏḏe min dirr-ilbēkār eṣṣēḥānīb^a,
waḡbbe^b min ḥačj-elbēnīj-errazābīb, waṭaf min-ennisnāse^c waḥmā^d min-errah.
- 9 waḥanne min rōḏin tēzāḥraf bēwādī, fī ḡafrētīn mā ʾaḡḡāṭha^e-lbowādī^b.
min kiṭre mā taḡbī ʾalēha-lḡawādī; jignī ʾan-ʾalʾambar ʾabireh ʾilā fāh.
- 10 ʾalā tēḡil-erroze^a bilkōne wahhāb, ḥām^b-errumāk šūḡr-innoḏā^c ʾolt^d-alḡarḡāb,
ṣaḡḡāte^e mā^f bilʿaḡḡe ḥammāle mā nāb, *zibn-ālḡafājā^g minwat-aḏḏēfe sirdāh^h.

vielleicht *masāṣ*. — ^c *tuffāh* unerklärt; viell. = voll. Vgl. V. 5 Anm. b. — ^d Mscr. *ḡfū*; das Suffix muss auf *essaḥāb* gehen.

5 = H, Str. 5. — ^a Mscr. *billāh li ja tūf*; so auch S *بالله لي يا تاف*; der Erkl. schlug vor *ja hal* zu lesen, vgl. H. — ^b *tāfēḥat* hoch aufgeworfen OGL. Vgl. aber H. — ^c *eljōmelāt* kannte der Erkl. nicht (vgl. jedoch N. b zu 80, 6); er schlug vor: *muṣammalit* = *muṣawwātin kalajifhin* (vgl. H). Zu letzterem vgl. 11, 10 N. a. Darnach die Übers. — ^d Erkl. mā. — ^e Mscr. *šiftau*.

6 = H, Str. 6. — ^a So Mscr. Die Lesart macht Schwierigkeit, da man, wie neben Dozy S. auch Landberg Prov. 390 richtig bemerkt *شد الدابة* oder *على* (selten) braucht. Daher las der Erkl. mit Cod. S. *ʾala ḡinnin bēkur ālhanī šib*; aber *bēkur* ist nicht leicht zu erklären. Die Übersetzung folgt H als dem verständlichsten Text. — ^b Mscr. *ilā*; S *فلا*. — ^c *mislab ʾaṣa elkur* OGL. — ^d Mscr. *terajjedū*. — ^e S *رامى*.

7 = H, Str. 7. — ^a Mscr. *ṣalam*. — ^b Vom Erkl. wurden *rowājih* als Hagelwolken erklärt; also durchaus missverstanden; sicher Wohlgerüche; zu *fēḡāḡ* wusste er auch keine rechte Erklärung. Vielleicht herb; eventuell auch angenehm. Nach einer andern Glosse ist *فجاج* ein Ort, wo sich Regenwasser sammelt. — ^c *anwāḡ*; *nāḡut riḥ ḥalmisē*; *nōḡet riḥ* das Sichverbreiten des Duftes OGL. — ^d *tajih* was zufällig gebracht wurde OGL. Besser passt die Ableitung von *نوح* bei Beaussier: *envoyer quelqu'un, une chose très-loin*; *متوح* = *venu on ne sait d'où*. Nach einer anderen OGL. sagt man *allāh jicfina ḡirr attawājih warrawājih*; *taiḡeh* ist ein Schuss, der einem nicht bestimmt ist, der einen zufällig trifft; darnach wäre wohl *rawājih* als Gegensatz dazu zu fassen. — ^e *ḡawwāḡ ʾattār* OGL.

8 = H, Str. 8. — ^a *ṣeḥnūb ḥaṣm elḡabīleh* Bergnase, hier bildlich von der Grösse OGL. — ^b *alḡabb alṭaf* OGL. — ^c *nisnās* leichter kühler Westwind im Sommer OGL. — ^d *anma* von *nima* Zunehmen OGL. Unsicher.

9 = H, Str. 9. — ^a In *ʾaṛeḏ* sagt man *elbēdu ʾaḡīḡau* (sic, nicht H; Partic. *ʾaḡīḡū*); *elzūṣb*, wir sagen *flān ḡaḡāc ʾazzarīṣ* niedertreten, zerstampfen OGL. Vgl. H. — ^b *bowādī* Beduinen OGL. — ^c H *النواي* ist nicht deutlich. Was *ḡawādī* bedeutet, war dem Erkl. unbekannt.

10 = H, Str. 11. — ^a *rōz*; *rūz ḡalfurdeh* schätze das Gewicht dieses Sackes ab; *rūzū ḡalīarab* seht zu, ob diese Araber Stand halten oder fliehen. d. h. erprobt sie OGL. — ^b Der Text nach dem Erkl.; im Mscr. stand urspr. *ḥam iddimāk dast innoḏa ʾallāt alḡarḡāb*; in S (und H) steht jedoch *شعث النضا* (S *النظا*) und *علط*. — ^c *noḏa lōn* OGL. Unannehmbar. — ^d *olt*; man sagt *ʾallā* von einer Hand, die keinen Schmuck *ṣūḡ* trägt; *ʾalāt errumāh la ṣār mā buḥ zirḡeh*, wenn sie keinen Schmuck hat. Hier Pferde ohne Halsbänder und Zäume OGL. — ^e *ṣaḡḡat*; *flān jūṣfot baṣḡafeh arbaṣ dēbājih* lässt vier geschlachtete Thiere auf die Platte legen OGL. — ^f *ma* fehlt im Mscr., steht jedoch in H und S. — ^g Mscr. *zibnū ḡafāja*. In H Schreibfehler für *الدنيا*. — ^h *sirdāh* unerklärt, muss hier ein Lobesausdruck sein.

- 11 *ad*b-inniba-lgālī hīgā^a-lmiltēgīnā, sahl-ilgānāb ūfihe lilmuḥterīnā
maḍdin^b wrāddin min ḥēlāf-errēhinā^c, in galle gaṭr-elmizne lilkōme^d ḡabbāḥ.
12 wēš-inte tōšig jā ḥēgā kille ḥājif, wēš-inte jā zibn-almēšāfiḡe^a šajif,
fi ḡāsed-inniḥdēne nāb^b-errēdājif, maḍlūle maḡmūlin *mēn-albīde^c mazzaḥ.
13 tauwah ḡaririn mā bazad *bise fāha^a, ḡablah wanā lošig walā lī sifāhah,
bilḡaḡge wulmasā wbilbēt ūḡāhah^b, ilbanne^c jišḡim^d alā ḡillet-išlāḥ^e.
14 sālāt medāmeḥ nādiri bilhawā mej^a, lā min hawa-lēibleh^b walā min hawā mej^c,
wiljōme mūfil-lī^d talātāt sawāmī^e, *jā min lēḡarm-ḡlōme bilkōne ḡabbāḥ^f.
15 *ahūme^a wašrif merḡab-elḡeje^b wargā, wānūḡe min fargā-lḡaḍī nōḡe wargā,
wilā^c ketamt-essadde an *ḡaḍre wargā^d, abdāhe minnī nazfe ḡamī ilā sāḡ.
16 ṭifin-nišā mā šife mitlah walā-šēhid^a, lā rāḡe lā tirjāḡe ričah^b walā-šēhid^c,
lā ḡadde šifnā mitle ḡaddah walā šēhid^d, walā šamamnā mitle ričeh^e falārjāḡ^f.
17 *la-bḡā^a wala-ḡmaḡ min ḡubejjin^b wala-ḡbal, la-ḡfā ḡanīn-elḡēbe jamši wala-ḡbal,
lahwā ḡadin ḡereh wala-bḡi wala-ḡbal, lō šārē an ēnī liḡid-ḡlkarā-nzāḡ^c.
18 lah ḡāḡibēnin čid zehān belḡērānā, umāllimineḡ min ḡalāḡ-ḡlḡērānā,
*luw-inne^a maḡliḡ-ettanājā siḡānā, obū ṭiltlin fōḡ-ḡlamtāne sibbāḡ.
19 ḡawāḡirin min nūrah-albahre āḡā^a, jā mā lahā min mistēḡāmin čid-āḡā,
hanṡēkum bušāle ḡajjin čid-āḡā^b, fanā-lledī lūšāle šarwāke maḡdāḡ^c.

11 = H, Str. 10. — ^a *higa*; *flān jehḡi wjāḡri* er gewährt Schutz OGI. — ^b S سد, vgl. H. — ^c *rehin* geschlagen in der Schlacht OGI. Unsicher. Der Sinn des ganzen Verses ist nicht klar. — ^d Erkl. *lalkūm*.

12 = H, Str. 12. — ^a Erkl. **fič*; S لمشافيع; Pl. von *mušfič* sich sehnend OGI. — ^b S نابی. — ^c Mscr. *lirrazabib* (sic); من البيض vgl. H.

13 = H, Str. 13. — ^a Mscr. *jābs fāha*. Die Conjectur *bis* stammt vom Erkl. — ^b Mscr. *beit ḡāha*. Wahrscheinlich ist *وجاهه* für *وجاهها* zu lesen. — ^c Mscr. *illan*; S الخلا; zu *illanne* vgl. 29 A, 10. — ^d so im Mscr.; Eklr. *jišc*; in S undeutlich; es fehlen über jedenfall die Punkte. — ^e *islāḡ*. Die OErkl. ist gänzlich unbrauchbar. Vielleicht ist اصلح Landberg, Prov. 194 zu vergleichen.

14 Die Strophe fehlt in H. — ^a Mscr. urspr. *bilhawāmi*; *mej* stammt vom Erklärer, ebenso die problematische Erklärung = Wasser, *هوام* wird wohl Nebenform zu *هيام* sein. — ^b S ليجلا Erkl. *lēibleh* d. h. Mekka. Unsicher. — ^c *mej* = Name eines andren Mädchens OGI. Er denkt an hochar. مية. Unsicher; etwa pers. = Wein? — ^d So nach dem Erkl. und S موفلي; Mscr. *mūfini*; „wir sagen *mēimillo telāte sinin*“ OGI. — ^e Mscr. *azwāmi*. — ^f Die Zeile passt nicht als Abschluss dieser Strophe.

15 = H, Str. 17. — ^a *ahūm arkiḡ* OGI. Unsicher, vgl. Str. 14, Note a. — ^b Mscr. *elgej*. — ^c S فيلا. — ^d *ḡaḡer wargā* sind Fellāḡen bei *šḡer*, über welche er *šēḡ* ist OGI.

16 Die Strophe fehlt in H. — ^a Mscr. *šahad*; Erkl. *šhid*. — ^b so nach dem Erkl. und S; Mscr. *miṡlah*. — ^c Mscr. *šahad*. — ^d Mscr. *šhid*, ist gesehen worden OGI. Was für ein Unterschied zwischen dem Reim des ersten Verses und des dritten sein soll, ist nicht einzusehen. Vielleicht ist an einer Stelle عید zu lesen. — ^e *ričeh*, wie auch S hat, passt nicht; wohl *riḡeh*. — ^f Erkl. *baḡ*.

17 Die Strophe fehlt in H; ebenso im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. nach S. — ^a S blossom ابها. — ^b Vielleicht wäre eher das Suffix der ersten Person anzunehmen, als das indeterminierte Deminutivum; so die Übers. — ^c *flān enzāḡ rāḡ* OGI.

18 = H, Strophe 15. — ^a Mscr. *lū in*; hier Wunsch (*tēminni*) OGI.

19 Die Strophe fehlt im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. Aus der Vergleichung mit H, Strophe 16 geht hervor, dass der Text von S unsicher ist. — ^a Mscr. *albahēr āḡā*. — ^b Ein *āḡā* ist jedenfalls = آخ med. j. mit Reim-ā. Die Erklärungen

20 lah^a ʔēne ḥarsā činnahū ʔēne šādin, uḡsūre ḥubbeh fi ḥaṣṣa-lḡalbe šādan^b,
ḥaddah ṭumar wārdin^c walanjābe šāden^d, šo-būbe^e mirtakm^f-almēḡādime^g tījāh.
21 diḡt-elbeluḡ ūdiḡte šāf-ḡalsal mā^a, walā diḡte baḥlā min ʔasal riče ṣalmā,
ja ʔēne *hilli min dēmūsič ʔasa-lmā, *jaṭfi^b dumā mirḡil ḡarāmi ʔilā fāḥ.
22 tīfin sigāni min tanājāhe^a ṣalsal^b, ʔalejje^c min ʔēneh sijuf-elkesal^d ṣal,
filā neḡad dāfi ḡēšūd-elmesalsal, ḡarred ḥamām-eššōḡe fi dīll-ḡalafrah.

64

H قال محسن الهزاني

- 1 يا ركب يا مترجلين مواجف دوارب تشكى بهن الزعانيف
شيلو عليهن من نعام الاحيف لهن هجر عقب ليلين مرواح
- 2 دوارب غب السرى فيهن الزوم متربعات فى ذرا كل شغوم
بين الطويل وبين دمح ولكوم فى فقرة بوده لها كل مصلاح
- 3 فلايص عوص هجان ههايج دوارب تطوى بعيد المناهج
لوكان من قطع النيا فى حراجيج فلهن منشاد بعيد ومرواح
- 4 فح المرافق لينات المماشى كبار الحواشى نازحات لمعاشى
يشدن لطفاح السحاب النواشى خصن الاستفناه عصر الرياح
- 5 بالله بهل موميات السفايف حذب لظهور المعلاة الكلايف
من ديرة بين تخشوم النوايف قوموا الا ما شفتوا الصبح مضاح
- 6 حوفو على هجن سواة المحنى شيب فيلا اعتلينو فوق عوج لمصالب
نفهرولى حد ما روح وجيب رسم براس لعود بصغ ولضاح
- 7 سلام احلا من فجاج الروايج وخن ونوج من شذا كل رايح
قرنفل جا من مغاينه تايح فى كف حواج بى فيه الرياح
- 8 واغلا من لجلوب خص الا جيب ولد من در البكار التخاييب
ورق من در العذارا الاعيب ولطف من النسناس ونما من الراح

^a Der Punkt auf dem ʔ fehlt.

sind so bodenlos, dass es sich nicht verlohnt, sie anzuführen. — ^c S جداح, vgl. H. Sollte es mit Cuhe's مقذوح „épris de“ zusammenhängen?

20 = H, Str. 14. — ^a Mscr. lehā. — ^b šādan OÜ. sind gebaut worden. Also شاد intr.? — ^c Mscr. wārdi. — ^d šād ist etwas weisser wie Perlen, wird in den Schmuck gethan, kommt von Mekka OGI. — ^e S شوب sic; der Erkl. šabbūb ḡajzerūn-Stock, was unannehmbar ist. Vgl. Lane. — ^f Erkl. murtetib; vgl. H. — ^g mičdim vorn herunterfallendes Haar OGI.

21 = H, Str. 19. — ^a mā unerklärt. — ^b Unsicher, schon wegen der Lesarten; viell. ist يَطْفَى zu lesen; darnach übersetzt.

22 = H, Str. 20. — ^a Mscr. tanāja; S ثنايا. — ^b ṣalsal silsil OGI. — ^c Mscr. ʔalej. — ^d keḡl das nichts thut OGI, Nicht recht passend; vgl. jedoch مگسال im Glossar; man denkt auch andererseits an kiskin wortbrüchig bei Reinhardt S. 59.

- 9 وخن من روض تزخرف بوادی فی قفرت ما علفجتها البوادی
 من کثر من تبکی علیه الفوادی یغنی عن العنبر غیره الا فاح
 10 لذریا النبا الغالی حجا للمغینا سهل لجنب و فیه للمعترینا
 صد ومد فی خلاف الرهینا ون قل قطر المنزل للکوم ذباح
 11 علی ثقیل الروز بالکون وهاب صفاط ما بالکف حمال ماناب
 معط الرمک شعث النظا علط الرقاب رین^b الدنا منوت الصیف سراح
 12 ویش انت نعشق یا حجا کل خایف ویش انت یا زین لمشافینی شایف
 فی قاعد التهدین نابا الردایف مد لول مجمول من البیض مزاح
 13 نوه غریر ما بعد فی سفاهه قبله ونا معشقی ولا بی سفاهه
 بالینه ولمسعا وبالحج جاهه لیاہ یشتقی علی قلت اصلاح
 14 له عین خرس کنه عین شادن وقصور حبه فی حشا لقلب شادن
 خده ثمر ورد ولیناب شادن شیبوب^c مرتکب المقادیم طیاح
^b sic. ^c sic.

65

hāda wahidin jēsennid ʔala šāhibil-leh ḥabīb bin ḥamīs^a:

- 1 ḥabībe mā ʔājante jōm-ilbowādī ḥāfau^a ʔalā ḥumr-innoḏa^a wilmēgātīr^b,
 2 ḍamain jēhilleh^a muḡletī ʕalḡawādī, waṣḡā^b rijāḍin fī ḥēdūdī meṣṣāhīr.
 3 tēziffire^a ḥorrah-ūjēḍīb^b-alḡēmādī^c, tēšubb-ileh baḡḡsa^a ḡēmīrī meṣṣāīr^d.
 4 liḡat^a beḡalbi jōme nāde-lmēnādī, ʔand-elmēdīd ūṣamzimānn^b-almoḏāhīr.
 5 walwaṣ^a ʔalā raḡmī jēmin-elbēlādī, fōḡ-ilḡēlāš^b-eljoṣmēlat-ilmoḏāhīr^c.
 6 aḡfā maṣa-lṣorḡāne bēn-ilbowādī, jiḡḡanne maḡḡhūrah ḡēmī-elmōḏāhīr.
 7 mā ʔawuḏan^a jōm-inniṣā^b walbēṣādī, jēḡūle ʔillā ḡōle maḡkūre bilḡēr^c.
 8 wutḡoṣtēhum ʔēnin ḡifāh^a-arruḡādī, jēhille minhā^b ʕassēḡāb-ilmomāṭīr.

65

^a Das Gedicht wurde vom Erklärer ausdrücklich als Beduinengedicht bezeichnet; der Dichter ist *zēd elḡorēīr* aus *elḡasa*.

1 ^a Inf. *ḡijāfeh* Ogl. — ^b *muḡtir* ganz weiss *elbēḏa-lḡel* Ogl.

2 ^a Der Erkl. las *tēhilluh*. — ^b Im Mscr. sind Spuren von urspr. *waṣḡan*, was wohl auf die Wolken zu beziehen wäre.

3 ^a Mscr. *tizfar*; *tēziffir* stammt vom Erkl.; man sagt *jētēzaffar* vom Regenbach, vom Feuer u. a. im Sinne von stark werden Ogl. Unsicher. — ^b Mscr. *ḡorrah jēḡīb*; viell. ist *ḡorrahū jēḡīb* zu lesen. — ^c Erkl. *alḡuwādī*. — ^d *meṣṣāīr* Feuersbrünste; sonst Sing. *saīreh* Ogl.

4 ^a Mscr. *liḡāḡ*; der Erkl. *liḡat* = sie trat ein (wobei an *ولج* gedacht ist); besser wohl *liḡḡat*. — ^b *ṣamzimāt* = *ṣawamāt* = *miḡat* Ogl. Unannehmbar.

5 ^a *alwaṣ* = herunterfallen vom Vogel, der von einer Kugel getroffen ist Ogl. Kaum annehmbar; viell. *لوی* I od. IV; noch besser wäre Plur., auf die Leute bezogen. — ^b Im Commentar ist hier das bekannte Sprichwort angeführt: *ila darret ḡūlūṣik fiḡtilūbha*,

- 15 وله حاجين كد زهاه القرانا ومعلمينه من غلاه القرانا
لون مجلى الثنايا سقانا ابو دليق فوق لمان سباح
16 جواهر من نور بجره كدحنا يا ما لهن من مستهام قدحنا
فتكانكم لوصول حيه قدحنا فنا الذى لوصول شرواه قداح
17 هم انصا مرقب النى ورقا ونوح من فقد الفضى نوح ورقا
انا ان كتمه لسد عن حضر ورقا يديه دارف دمع عيني الاساح
18 يا من الا وردن الضعان ما ورد يا من برشوش اقروته لشفر ما ورد
على ما ركه الحنايا ولا ورد بالذين مثل ابنة^d عند سدراس
19 ذقت البلوج وذقت صافى عسلا ما ذقت بجلا من عمل ريق سلما
يا عين هلا الدمع وبكى عسى لما يطفى لضا مرجب غرامى الاساح
20 يا من سقانى من ثياه سلسل على من عينه سيف الكمل ل^e
فيلا نقض هندس جعدها المسلسل غنا حمام الشوق فى خل الفراح
21 يا شيخ انا انكرت العذاب الملايح من يوم شفة الشيب بالراس لايج
ذكرت قول محول قبل طايح من قيل حول خير من قولت طاح
^d Unsicher. ^e sic.

65

- هذا واحد بسند على صاحب له حبيب بن خبيس
1 حبيبي ما عابنت يوم البوادی حافوا على حمر الانضاء والمغانير
2 دمعاً بهله مقلتي كالفوادی وسقى رياضاً فى خدودى مزاهير
3 تفرح حرة وبذيب الجمادى نُشِبَ له باقصى ضميرى مساعير
4 لمحت بقلبي يوم نادى المنادى عند المديد وزمزم المظاهر
5 على رغي بين البلادى فوق القلاص البعلمات المظاهر
6 اقفى مع العربان بين البوادی بقتين مظهره جميع المظاهر
7 ما عاوضنى يوم النيا والبعادى يقول انه قول مذكور بالخير
8 وانبتم عينا جفاء الرفادى يهل منها كالسحاب المطاير

salā biḍḍ alḡālūs mnaḡlobūs, wenn deine Kamelin Milch hat, so melke sie; denn unzweifelhaft wird das Kamel versiegen. — ^c Hier muss ein anderes Reimwort gestanden haben, vgl. V. 4 und 6.

⁷ ^a Mscr. *āwucūḡah*; Der Erkl. las *āwucūḡan* = antworten. — ^b Mscr. *innija*. — ^c d. h. *allah jedkirk baḡḡir* Gott möge deiner zu deinem Heile gedenken OGL. Der Dichter hatte ein freundlicheres Wort zum Abschied erwartet.

⁸ ^a Mscr. *ḡiḡīḡah*. — ^b Der Erkl. will „Wasser“ als Subject ergänzen. Kaum richtig.

- 9 gālu lij-ilṣoddale māda ١٠٠٠, miṭlak falā jigza, ١١ ilā haḡhaḡc-elḡēr.
 10 ḡilt-inneṇi ḡarabte lin-elwēsādī, jā aḡḡeli wānā bēṭamm-elmēsāḡīr.
 11 lō tazlem^a bēḡalbi^b ḡubbin^c jicādrī^d, fi sibbētah^e min ṣalf^f bōḡd-elmēsāfir^g.
 12 ḡaliḡe^a rājin mā *bēṣaḡleh sētādī^b, walṣolme beh jifḡum fēḡul-ennaḡārīr.
 13 lōḡb-ḡlhawā bi lōḡbe ṭifi-ilmēhādī, fi ḡibbe aḡbāt-ellimā^a wulḡanādīr.
 14 alḡātēlat-alḡātēlat-elṣonādī, elfātēnāt-elmincērāt^a-elmaḡārīr.
 15 minhin ḡadā ḡalbi w-aḡṭṭa-lḡuwādī^a, jaḡl-ilhawā wuṣribte kās-ettēmārīr.
 16 jaḡl-ilhawā ḡēḡūrēkum^a wḡalbēṣādī^b ṣan^c ṣirbe kāsin fihe baḡḡ-ettēkādīr.
 17 ahl-ilṣoḡul minkum w-aḡl^a-ḡrrēṣādī lā jiskēnūne-drūbe ṭiḡ-elmēḡāṭīr.

66

1 ḡadā wāḡidin jeḡāl-leh obū ṣēṣēb ṣēḡ ṣanēzeh, ḡū ḡān ṣēḡin biddīreh ulāḡā aḡ umāt uṣarrād^a-lah weled uṣāḡ ṣḡuh^b wutāmm alwāḡad jētīm ḡadēr jed ṣammeh. alwāḡad wāḡadin zēn uḡērīm ulāḡā aṣḡāb ḡidar ḡamsīn wāḡad jēḡunṣūn wijāḡ uḡēṣejjerūn wijāḡ. 2 gālu lehē jā ṭbīn ṣēṣib mā tēḡul laṣammek jēḡāuwizk halbint *bint ṣammek^c. ḡāl jā ṣamm ḡāuwiznī halbint. ḡāl elṣamm *ḡallet elbérekeh^d, lākin ṣalejji ṣuḡēl. ṣāwar ummha billēl, ḡāḡat ummah mā naṣṭiha wāḡadin jatīm ṣandina. 3 dara alwāḡad ṣan ḡuwāb mar-ēt ṣammeh, oḡtāz alwāḡad wūḡad ḡfrūseh wuḡēlūleh uḡahar mēn-edḡīreh zaṣlān, uḡēṭubb sūḡ eṣṣijūḡ, umin sūḡ eṣṣijūḡ nuṣa berekāt ibēn moṭṭēlib fi baḡad elḡuwēzeh. 4 aḡbal ṣalā berekāt uṣallām ṣalēḡ, ḡāl lehē berekāt aṭtē adīb, ḡāl adīb. ḡāl lehe berekāt adībē minēn ḡallāṭṭana uḡadētana^e uḡonna min wara-ṣṣaṭṭēn ṣerḡi alḡadāb^f:

9 ^a Mscr. *ḡuwādi*; vom Erkl. nicht verstanden und daher in *ḡawādi* verwandelt und mit der Redensart *elmamṣā* oder *elḡaci ḡēdā* = *aḡḡel* im Gegensatz zu „kommen“ in Verbindung gebracht. Unannehmbar. — ^b Mscr. *jigza*, unerklärt. — ^c *haḡhiḡ* (sic) wie ein *mḡabbal* hin- und herlaufen OGL.

11 Unverständlich, die Textlesarten stammen vom Erkl. — ^a Mscr. *ṭōṣēlūma* (sp. *me*); Erkl. *tazlem*, beides gegen das Metrum. — ^b Mscr. *beḡalb*. — ^c Mscr. *ṣubḡan*. — ^d Mscr. *iṣādī*; *iḡād* = *jeṣīr ḡūd* schwer OGL. — ^e Mscr. *libbetah*. — ^f Mscr. *ṣalf*; *harrazad ṣalf*; *haddārb ṣalf* = *warr, ḡarīd*, heftig, schwierig OGL. — ^g Mscr. *jōm enniḡāḡīr* oder *ḡīr*, unerklärt. Wenn ich nach Damascus reise, giebt man mir den Wunsch mit: *mēsāfir linā welek* gute Reise für uns und für dich! = *ṣafretīn bewaḡhek*. Auch sagt man: *ṣasāḡ ḡalli fōḡ elḡndā mēsāfir uḡonnū lina ḡalli ḡasadna foḡījeh* Gott verleihe denen, die auf den Kamelen sitzen, gute Reise und uns, die wir zu Hause bleiben, Glück; man sagt *allah jēṣḡḡdī* = *jēṣassis ṣalek dīnjāk*. Auch sagt man von Reisenden: *ṣasā ḡarḡuhum ṣifur, ma jēṣḡḡfūn buḡ ṣarr* Möge ihr Weg glücklich sein und sie kein Unheil darauf antreffen! — Die Übersetzung: „wenn du wüsstest, was von schwerer Liebe in meinem Herzen ist, ihretwegen in Folge des Druckes der Abschiedstages“ ist jedoch nicht gesichert.

12 ^a Mscr. *ḡaliṣē*. Vom Erkl. auf das Mädchen bezogen. Unsicher. — ^b Mscr. *beh ṣaḡleḡastādī*.

13 ^a Erkl. *elmahā*; thörichte Emendation.

14 ^a so nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *elmincērlāt*, ohne Erkl.

15 ^a Erkl. *ḡawāddī*.

16 ^a Erkl. *ḡādūrēkum*; hütet euch! OGL. — ^b So der Erkl.; Mscr. *wāḡbāṣādī*. — ^c So der Erkl.; Mscr. *en*.

17 ^a Mscr. *wahl*.

- 9 قالوا الى العدال ما ذا مئلك فلا يجزع اذا هجمع الغير
10 قلت اتنى حارب لين الوسادى يا عاذلى وانا بتم الماذير
11 لو بقلب فى سبتها من صلف بعد المسافير
12 حتى رأيا ما بعقلها ستادى والعلم به ينهم فحول التمارير
13 لعب الهوى بى لعب طفل المهادى فى حب عذبات الما والفضاير
14 الخائنات الفائنات العنادى الفائنات المتكرات المغاير
15 منهن غدا قلبى واخطأ الجوادى يا اهل الهوى وشربت كأس التمارير
16 يا اهل الهوى حاذورك والبعاى عن شرب كأس فيه بعض التكاير
17 اهل العقول منكم وأهل الرشادى لا يسكنون دروب طرق المخطير

z hū rumhek-illī zirtena^a bih tājil, au hū gašir-aššābre ft rāsch taṇab^c.
gal-leh obu šēšēb:

β lā wallah-illā tājilīn wubrāseh^b maḍlūget^l-alḥaddēne *tičdī laṭṭagab^k.

γ ū-āna^l miṭl-alḥorre wakrī baljin, ---^m brūs-alṣawālī wiššidābⁿ.

δ lā^o āfid-illā hilmulūk teṣṣmmid^p. *mā āfid-al-andāle^q hāfin-erriṭab.

gal obu šēšēb ft berekāt eššerif^r:

66

^a sarraḍ ḥallaḥ OGI. — ^b oḥuk der Bruder des Gestorbenen OGI. — ^c später hinzugefügt. — ^d Bei Dozy S. unter حل (Ende) ist حلك البركة Druckfehler; siehe Boethor s. bienvenu. — ^e dallāṭana uḥadētuna wurden als Passiv erklärt; wahrscheinlich ist die Aussprache unrichtig. — ^f Zum Metrum vgl. § 37 d. — ^g taṇab kleine Lanzen spitze OGI. — ^h so nach dem Erkl.; nach dem Rawi lautete der Text: illī rumḥi ṭawil udāris uḥērāseh. — ⁱ so nach dem Erkl.; urspr. maṣlūbet. — ^k so nach dem Erkl.; urspr. tišbih liṭṭagab. ṭagab gaḍir elmā ilā sār tebrīj OGI. — ^l Mscr. wāna. — ^m Mscr. ma āga illa. — ⁿ šēšēb Berggipfel OGI. Nicht sicher. — ^o Mscr. icalā. — ^p so der Erkl.; urspr. teṣṣmmid. — ^q so der Erkl.; urspr. mānī bīlil-andūl. — ^r Der Erklärer behauptete, die Kaside sei über zweihundert (an einer andren Stelle hundertundfünfzig) Jahre alt. Sie soll hiğazenische Spracheigentümlichkeiten enthalten. Metrum Regez vgl. § 37 a und b. Jedenfalls ist der Text des Gedichtes stark verderbt. Derselbe liegt in vierfacher Überlieferung vor: 1) der des Rawi in sūk eš-šijūh (D); 2) der des Erklärers, der sehr oft Verbesserungen anbrachte und die Kaside ebenfalls zu kennen behauptete; 3) in Cod. S, S. 135; 4) in Cod. H III, fol. 9^v. No. 1 und 3 sind nahe mit einander verwandt. Die Versionen S und H sind im folgenden mit allen Fehlern zum Abdruck gebracht. Das Verhältnis von H zu den anderen Überlieferungen zeigt folgende Tabelle:

H	D	S	H	D	S	H	D	S	H	D	S
1—4	1—4	1—4	16	—	—	28	33	34	40	47	48
5	6	6	17	19	19	29	34	35	41	49	50
6	—	—	18	20	20	30	32	33	42	50	51
7	5	5	19	—	—	31	37	38	43	—	—
8	7	7	20(h)	22	23	32	39	40	44	51	52
9	8	8	21	—	—	33	40	41	45	53	54
10	9	9	22	25	26	34	—	—	46	55	56
11	10	10	23	26	27	35	56	—	47	57	57
12	11	11	24	27	28	36	41	42	48	58	58
13	13	13	25	28	29	37	42	43	49	59	59
14	16	16	26	29	30	38	43	44	50	—	—
15	17	17	27	30	31	39	44	45	51	—	—

- 1 aṭlub ṭēlālan^a liddijār-elmumhēli^b, jōṭādēhā nauw-issēmāc-elmōṣṭēli.
 2 --^c haṭṭāl^b-essehābe-mdajjim, *lāčinnē fihe ʿessijūf^c tesallēli.
 3 laḡ^a bilhijāl lāčinne^b fi ḡambāteh^c, ṭāblin bēsērāt^d-elmēlūk jezālzilī,
 4 jisḡi^a dijarīn ḡalle fi ʿarsātēhā^b ʿolm^c-ilbala^a famset^d baḡāḡi^een^c ḡali^f.
 5 illā suwā^a šarwa-lḡimāḡim ḡittam, sūd-elḡibāh min *imtiḡān-elmargḡēli^b.
 6 *dārin lēhēfā^a bēne šitān^b-ellowā, wussirre^c waḡḡāhi^d ubēni-mḡazzēli^e.
 7 min ʿōḡbe mā čānāt tērifi^a-bhejjahā, ʿasākērin wusmīte^b ḡēlin hijēli.
 8 umrāčibin^a ʿuḡin wʿozzin ḡatib^b, jāmun-bēhā--^c elmutwahhēli^c.
 9 wahraidin^a ḡāk-annēhār bērubāhā, šāfetēhinn-ajjāme ḡaddi muḡbēli.
 10^a . . .^b min mōḡāt-essifāh^c mēsagḡēli.
 11 jā ṭāle mā mānḡannēni^a waḡfannēni, uḡḡamtēhin^b šala-lhawa^a uḡḡamnē^c-li.

1 = S, V. 1; H, V. 1. — ^a Mscr. *aṭlāl eddijār*; Erkl. *laṭlāl*; vgl. S und H. — ^b *elmumhēli* mit Reim-i; die msc. Form ist auffallend.

2 = S, V. 2; H, V. 2. — ^a Mscr. *biddālu*; Erkl. *beddāl* = es möge sich vertauschen. Unverständlich; die Lesart von H ist relativ leichter. — ^b *haṭṭāl* (Mscr. *ḡaṭ*) *elmaṭar ellī jēḡiḡḡ ujjāḡif* d. h. der etwa eine halbe Stunde dauert; opp. *dim*. — ^c Mscr. *lāčīn fiḡ esjūf*; vgl. S und H; wie das Metrum herzustellen ist, ist nicht sicher. Der Erklärer bezog den Vers auf die Blitze.

3 = S, V. 3; H, V. 3. — ^a Mscr. *laḡi*. Der Erkl. las *ilaḡbal*, darnach die Übers. Vgl. H. — ^b Mscr. *lāčinn*; Erkl. *ličān*. — ^c Mscr. *ḡnibātah*, Erkl. *ḡamb*. — ^d *šērāt* Heereszüge OGL. Unsicher, wie die Übersetzung des ganzen Verses.

4 = S, V. 4; H, V. 4. — ^a Erkl. *jisḡi*. — ^b Mscr. *ʿars*; nach dem Erkl. = die Öffnungen in den Mauern, durch welche das Wasser der *sāḡijeh* in die Gärten gelassen wurden. Unsicher. — ^c *sū* von H ist wohl vorzuziehen. — ^d Mscr. *ḡumset*, wohl Schreibfehler. — ^e Erkl. *ʿāčīsen*. — ^f Mscr. *ḡali*; der masc. Sing. ist auffällig.

5 = S, V. 5; vgl. H, V. 7. — ^a *suwā* unverständlich. — ^b *margḡēli* Tapferkeit OÜ. Unannehmbar.

6 = S, V. 6; H, V. 5. — ^a Mscr. *dār-elhē*; *hēfā* hiess seine Cousine; vgl. jedoch H. — ^b Mscr. *ḡitān* unerklärt; vgl. S. *šitān* könnte Plural zu einem Wort *šayṭ* sein; dieses bezeichnet nach The Survey of Western Palestine, Arabic and English Name Lists. London 1881, p. 59 "a place between two tracts of high ground in which water collects"; vgl. die klass. Wörterbücher. — ^c *sirr* vgl. 76, 26, N. b. — ^d *edḡāhi* — die Lesart bei S ist wohl unrichtig — nach dem Erkl. Dorf in *ḡašim*; vgl. jedoch V. 28, N. c und Doughty II 675 unter eṭh-Thāhy, bes. aber Huber, J. 583 wonach das Wort bei der Rede appellativ = *nēfūd* ist. — ^e *mḡazzel* nach dem Erkl. sind diese Ortschaften alle ungefähr je eine Tagereise von einander entfernt.

7 = S, V. 7; H, V. 8. — ^a *tērīf* unsicher, vgl. S und H. — ^b *smīt*, nach dem Erkl. besser *ṭasmīt*. Der Zusammenhang des Verses ist ganz dunkel.

8 = S, V. 8; H, V. 9. — ^a urspr. *umarāci*. — ^b *elḡem ḡatib ila ḡufa šalā kill-eddinjā*; *elšurbān ḡatibetin šalā-ššatṭ ilā abṭay belmanzil*. — ^c Mscr. *elmutwahhēl* der sich fürchtende OGL. Unsicher; vgl. H; *bēhā* soll auf *šanēze* gehen.

9 = S, V. 9; H, V. 10. — ^a Mscr. *ḡarā*.

10 = S, V. 10; H, V. 11. — ^a Mscr. *māddār* (Erkl. *baddār*; darnach Übers.) *jā ṭāl* (Erkl. *ṭūl*) *mā lāzibannēni* (Erkl. *ʿbannī*); Metrum? — ^b Mscr. *ḡomḡin*, Erkl. *ḡamcīn*. *haššūḡēl ḡamē, halcītābeh ḡamcēh* fein, schwierig zu unterscheiden, auch = geheim OGL. — ^c Mscr. *esifāh*. Nach dem Erkl. wird der Halbvers bedeuten: indem wir im Geheimen einander schnelle und undeutliche Liebesworte zuflüsterten. Unsicher. H ebenfalls unverständlich.

11 = S, V. 11; H, V. 12. — ^a Mscr. *māḡannēni*; Erkl. *lāḡemānnēni* (wäre im Metrum zu verkürzen); die Emendation nach H ist nicht sicher. — ^b Mscr. *uḡḡād*. — ^c Mscr. *uḡḡamānnēli*.

- 12 *lā ʾan raʾann^a-eššēbe fīj-ankarnanī^b, wuššēbe lammā bāne mā jītbaddalī^c.
 13 wuljōme mā jismaḥna^a lī fī ḥāgeh, lū činte mulken binnēbūwah mirsēli.
 14 wānā^a behamd-allahe lū fāraḡnani^b, waḡda-ssība^a wadna-lmēšīb-īḥawwēli^c,
 15 ḡurb^a-almēsāḡid lil-ilāh mēḡāwer, buḡfa-l-imām^b ilā-lhedāi muḡbēli.
 16 jīḡnini^a ʾan tīdkārēhin ḥarideh, fīḥa-lḡimāl-eljūsēfi mēčammēli.
 17 zāḥījet^a-al-aṯāfe nāzōmt-ašsuba^a, ḡarrā^b lačinne^c-ḡḡāḡēhā^d siḡāḡēli^c.
 18 wabmugletin^a naḡla^a ušēne^b-frīdeh, wāšāfin^c ḥumrin wḡurri^d dībbaḡi.
 19 mašjūnetin ʾan kille ʾēbin faḡīh^a, wauḡa ʾazāhā min ḡiḡāl-elzōḡḡēli.
 20 mā sāmarat ḡejj-ilfērič wulā sarat, behwāte^a jōmi-bḡilet-elmithajjēli^b.
 21 činni wuḡid^a šaḡd-errahīle-bḡajjahā, šaḡḡan šērēḡa^a wussuwām^b jēzazzeli,
 22 wanḥanne^a min ḡah-elluwa^a mutfarič^b, ḡā miḡnibin ʾan ḡā^c whādā mišmīli,
 23 ḡak-innēḥāri-mfariḡin ʾenījeh^a, ḥamran^b mēšaṯšastīn tešabb^c ūtišālī.
 24 tilḡā mēfaričhā nēḥārin^a šrābēhā^b, mitfarrečīn baṯn-elḡēnūb^c bēḡāndēli^d.
 25 au^a mʾallēčīn min^b-nābe rāsed^c ḡiḡḡeh^d, maḡdūfe^e šummeḥ baḡsoḡām ilfalfali^f.

12 = S, V. 12; fehlt in H. — ^a Mscr. *laʾan raʾan*. Der Erkl. *las lā* (sic) *ḥēf lāh*. — ^b Mscr. *ankarannēni*; die Form ins Metrum Tawīl passen. — ^c *jītbaddalī jeridd aswad* OGI.

13 = S, V. 13; H, V. 13. — ^a Mscr. *ismahun*; *jashin* vgl. S. Unsicher.

14 = S, V. 14; fehlt H (mit Recht; 14 und 15 unterbrechen den Zusammenhang). — ^a Mscr. *wāna*. — ^b Mscr. *fāraḡnannāni*. — ^c *āna ḥawwāt eddriḡeh* ich bin Stufe um Stufe hinabgestiegen.

15 = S, V. 15; fehlt H. — ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡarb*. — ^b Mscr. *ḡimām*.

16 = S, V. 16; H, V. 14. — ^a Mscr. *jīḡnī*.

17 = S, V. 17; H, V. 15. — ^a Mscr. *zāḥit*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *gurrin*. — ^c Erkl. *ličan*. — ^d *iḡḡāḡ* (sic) Stelle oberhalb der Augen; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; am liebsten im ganzen Vers; darnach die Übers. — ^e *siḡāḡel* poet. für *siḡilleh* OGI. Dem Sinne nach passend; aber doch nicht annehmbar.

18 = S, V. 18; fehlt H. — ^a Mscr. *bēmuḡ*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ušēnin*. — ^c so der Erkl.; Mscr. *wašāf*. — ^d so der Erkl.; Mscr. *gurr*.

19 = S, V. 19; H, V. 17. — ^a *wāḡīh* bei H ist gut.

20 = S, V. 20; H, V. 18. — ^a *hwāt* vom Erkl. nicht verstanden; er wollte *bēšōt* lesen. — ^b Mscr. *jōmin bēḡiletin tēḡajjeli*; die Emendation der beiden letzten Worte stammt vom Erkl.

21 = S, V. 22; fehlt H. — ^a *wuḡid* sp. mit č, dann mit č. — ^b *essuwam* (sic) *eddibaš*; der Erkl. wollte *walḥalāl* lesen.

22 = S, V. 23; H, V. 20b. — ^a Mscr. *uanḥan*. — ^b Das Masculinum ist auffällig und unerklärlich. — ^c Mscr. *ḡah*.

23 = S, V. 24; fehlt H. — ^a *ʾenījeh ḥūrījeh* OGI. Wohl bloss geraten; man erwartet ein Wort für „Leuchte“ oder dergleichen. — ^b Erkl. *ʾra* (resp. *rā*). — ^c so der Erkl.; Mscr. *tešabb*.

24 = S, V. 24; fehlt H. Der Erkl. gab zu dem Verse Conjecturen, aber keine irgendwie genügende Interpretation. — ^a Erkl. *nehār*. — ^b Mscr. *šarābha* unerklärt; Erkl. *medidha*. — ^c Erkl. „viell. *baṯn-elḡēbūr*“; übrigens ist auch die Lesart *الخبوب* in S nicht sicher; es könnte auch *الخبوب* dastehen. — ^d *ḡandel* bei den *ḡḥaṯān* Dolch OGI. Kaum richtig.

25 = S, V. 26; H, V. 22. — ^a Mscr. *u*. — ^b *min* unerklärt; OÜ.: einer, an den gekommen ist der Zahn. — ^c Mscr. *rāsed*, sp. *rāset*; Erkl. *rāsid*; gew. *rāsūd* grosse schwarze Schlange OGI. Unsicher. — ^d *ḡiḡḡeh* Jahr OGI. Viell. ist *rāsid* zu lesen und zu übersetzen: die ein Jahr auflauert. — ^e so der Erkl.; Mscr. *maḡdūh*. — ^f *ilfalfāl* *jēneffir* OGI.

- 26 amarte^a rabai birrēhīl ūgallēbū^b, wilkille minhum li moṭisim-migmēli.
 27 waḡḡaḡ gēlāḡin činnēhin nazājim, —^a ṣadr-ḡlwafed-ilmetrahḡḡeli.
 28 unhaḡḡna^a min dāḡb-ḡlḡḡasim ḡuwaṣid, ilā^c-maṡṡlaṣ-annagm-aṣṣamāli san halī.
 29 wānū^a alā haḡḡafatin^b lačinnāḡā^c tiṣḡḡā^d *maḡḡasimḡā ṣelib^c-ḡlḡandēli.
 30 *taṡwi-lḡēḡḡil^a bḡzūmēḡā^b wiriddahā, čaffi wuḡi ṣand-errahḡli-tḡḡaffēli^c.
 31 waḡfētēḡā^a bauzāme^b kuḡl taḡnūfah, tēḡā tēkilli^c-bḡḡ-ḡnoda^c watmaḡmaḡli^d.
 32 —^a —^a lačinn-aṣṡḡārēḡā laḡmin alā —^b bēḡubt-ḡmaḡzēli.
 33 ilā ṣiḡau^a ṡul-elmēṣiri-rbāṣēti, wiṡṡaṡas^b-innadl-elhidān-ezzummaḡli^c,
 34 alḡēṡḡum^a beḡraīḡin wḡraḡib^b, wubḡiḡre ṣaiḡidna-lmēṡauwaḡ *bā ṣali^c.
 35 ḡittā beḡat^a naḡwātēḡā lū himmelat^b *bumdaḡḡan-ō bumṡaṣṡḡan-ō bumḡeḡjēli^c.
 36 *amḡ-ḡlfuwāḡ^a ṡann-issēḡād ulū beḡḡat, naḡwātēḡā buḡbālāḡā lam toṡḡēli.
 37 wuḡḡan *bena-lfēḡā^a wohin tuwālif, naḡwātēḡā^b ṣarwa-lḡērāid noḡḡēli.

26 = S, V. 27; H, V. 23. — ^a so urspr.; sp. *amart*. — ^b ḡallibō (sic) sie folgten OGI. Kaum annehmbar; vgl. das Hocharabische.

27 = S, V. 28; H, V. 24. — ^a Mscr. *ḡaṡruban*; Erkl. *ḡiṡirbin*. Jedenfalls ist *ḡiṡirbin* zu lesen.

28 = S, V. 29; H, V. 25. — ^a Mscr. *unahḡan*. — ^b dāḡi = der Name der *nēḡud* bei den *ṡanēze* OGI. — ^c sic; besser wäre *lā* für *ilā*.

29 = S, V. 30; H, V. 26. — ^a Mscr. *wāna*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ḡiḡā*. Der Erkl. verstand jedoch das Wort nicht. Gehört es etwa zu *ḡiḡif* vgl. Dozy S.? Vgl. jedoch H. — ^c Mscr. *laḡ*; die Lesart passt nicht; Übersetzung nach S. — ^d Mscr. *tiṣḡas*; nach dem Erkl. bedeutet *ṣeḡa* hier angreifen; man sagt auch *rāṣi jeṣḡān* ich habe Kopfweg. Die Lesart von S würde auch passen; *ṡuṡṡi* V ist nach Belot⁴ = être brisé et dispersé. Am besten wäre mit Anschluss an H *ṡuṡṡi* zu lesen, vgl. 39, 8; darnach die Übers. — ^e so der Erkl.; Mscr. *baḡṡasimḡā ṡḡāb*.

30 = S, V. 31; H, V. 27. — ^a *taṡwi* unerklärt, weil der Erkl. *lḡēḡil* (Mscr. *ēḡ*) nicht verstand. — ^b Mscr. *bēḡozū*; der Erkl. wollte *bēṡazēḡha* lesen (also *ēḡ-bāzēḡhā*), vgl. H. — ^c Mscr. *ḡil tiḡḡli*; Erkl. *ḡil-tḡḡaf*.

31 = S, V. 32; fehlt in H. — ^a so Mscr.; Erkl. mit S *wā*. — ^b *wazzam* einen etwas sehr schwieriges zu thun nötigen OGI. — ^c Erkl. *teḡilli*. — ^d *ṡān jēṡmaḡmaḡ baḡṡadeḡ* er hat das Unthätigdasitzen satt OGI.

32 = S, V. 33; vgl. H, V. 30. — ^a Mscr. *maḡlāmḡalāt*; *maḡāl* Stellen auf der Reise, wo kein Wasser zu finden ist OGI. Unklar. — ^b *ḡinnin*; Erkl. *ḡillin* Stroh. Unsicher.

33 = S, V. 34; H, V. 28. — ^a so der Erkl.; Mscr. *ṡikan*. — ^b Erkl. *wiṡṡas*; die Lesart von H dürfte vorzuziehen sein; darnach die Übers. — ^c *zummaḡ*; *ṡān jazmaḡ mēn-ḡaddarḡ* er fürchtet sich vor der Reise, auf der er sich befindet OGI. Vgl. das Hochar.

34 = S, V. 35; H, V. 29. — ^a Statt *alḡēṡḡum* wollte der Erkl. *ṡallalṡṡum* lesen. — ^b Mscr. *uḡarāib* d. h. Kasiden. — ^c Damit (*bin ṡali*) ist *ḡṡēn* gemeint OGI. Der Erkl. bezeichnete diese Lesart als *rāḡḡēdi*; sie sangen (vgl. H) *ubedīḡer mōlānḡ-huḡli ḡlmoṡṡēli* d. h. *allah*.

35 = S, V. 36; fehlt in H. — ^a *beḡat* sie blieben da OGI. Wahrscheinlich unrichtige Lesarten aus V. 36. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ḡammaḡat*. Die II. Form ist sonst nicht zu belegen; es ist die IV. zu lesen; natürlich passiv. — ^c Mscr. *umḡaḡ umṡaṡ umēḡ*; *ō* stammt vom Erkl.

36 = S, V. 37; fehlt in H. Der Vers verbindet sich schlecht mit dem vorhergehenden. — ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *mēḡḡḡeffād*.

37 = S, V. 38; H, V. 31. — ^a so der Erkl.; Mscr. *bēḡā ḡiḡ* ist die grosse Stadt (vgl. Lane); er meint hier Basra oder Huwēzeh OGI. — ^b Die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; jedoch V. 38.

- 38 lammanne^a gābalna-lčērīm wnanwēḥat^b, ʔqḡb-ʔssera^c — ʔ^d-ʔddauw-ʔḥali,
 39 berkāte^a ḥēr min ʔantēsib min ḥāšim^b, essejjid-elmulk^b-elhēmām-elfesēli,
 40 mulkin ḥawa^a ṭurg-ilmašāni killāḥā. būmrūwetin wuṣḡāšētin wuṣḡāddali.
 41 min ḡaddeh^a — ʔ^b wobūh-embārek, tāḡ-ʔlmēlūk ūammeh-elmolā ʔali.
 42 mīrgif mēḡām-ettorke fi ʔantānēhum. mahma^a jeṭālīshum jēdūs wjaḡṭeli.
 43 jā mā rumā bēn-ʔssuwēb^a uwāsīṭ^b, min rāse rūmījin lēsābāḡon mīrmēli.
 44 ḡaṭṭa^a suwābilhum ūād-ʔutānēhum fiḥa-rraḡife-bdirhemīn mā jeḥṣāli.
 45 ḡēdūme kille sārβētīn nābwijeh^a, ʔalwījētin^b mā ʔan ḡadāḥā^c maḡḡilī^d.
 46 zēzūmēḥā^a jā mā ḥamā min sāḡeh, bsēfeh ʔilā ḡall-errēdi wustāḡṭeli^b.
 47 lā ʔantar-ʔḥabsi walā ʔamrin walā ḡarm-elḡērūm^a-elfāris-ibn-ʔššāmāli^b.
 48 ʔdā walā-bn-izzibregān^a ūla-llēdi, ḡazz^b-ʔlfuwāris ʔan ʔalāl-almaḥḥali^c.
 49 ḥatmin^a walā raḥb-ʔssērūḡ walā wuṭa^a, fōḡ-elwuṭa^a min ḥāfin umnaṣṣali^b.
 50 šarwāke jā berkāte lā^a māḡid ʔobū^b *bīd-ʔdḡēba^c ḥāmi wuṭes-elḡaḥḡali^c.
 51 *jiknā bēḥā berkāte jindāb bismeh^a, waḡḡēle min ʔarb-ʔḥawālī ḡifḡali.
 52 *taḡḡa-lḥēsēni walwūḡūh^a ʔawābis. jēḥūd hijād^b-ūṭisēḥā^c mā jifšili.

38 = S, V. 39; fehlt in H. — ^a Mscr. *lamman*. — ^b Erkl. *ḥan*; *naywah* sich lagern OGL. — ^c so der Erkl.; Mscr. *issila*. — ^d Mscr. *tēdūra*; Erkl. *eddēlul tēdarras mna-ʔlmaḡi* ḥam werden OGL. Unannehmbar; es ist wohl *watḡarrus* zu lesen.

39 = S, V. 40; H, V. 32. — ^a Mscr. *berck*; so immer. — ^b Erkl. *elmulk*; ebenso V. 40 a.

40 = S, V. 41; H, V. 33.

41 = S, V. 42; H, V. 36. — ^a Erkl. *jīd*. — ^b Mscr. *elḥasan*; Erkl. *alḥēsēn*; die Lesart von H dürfte ins Metrum passen.

42 = S, V. 43; H, V. 37.

43 = S, V. 44; H, V. 38. — ^a Wo *ʔssuwēb* liegt, wusste der Erklärer nicht; die Lesart von H ist kaum annehmbar. — ^b *wāsīṭ*, die Lage war dem Erkl. unbekannt; vgl. aber N. a zu 76, 29.

44 = S, V. 45; H, V. 39. — ^a Mscr. *ḡatṣon*; Erkl. *ḡiṭas*.

45 = S, V. 46; fehlt in H. — ^a Mscr. *nābwū*. — ^b Erkl. *ʔalwījeh ʔssadeh* OGL. — ^c *ḡadāḥa*, wohl besser *ḥū* mit S; darnach die Übers. — ^d so der Erkl.; Mscr. *mīḡ*.

46 = S, V. 47; fehlt in H. — ^a *zēzūm ḥarb ʔuwal* der allen vorausreitet OGL. — ^b so der Erkl.; = *ḡifal*; Mscr. *wustak*.

47 = S, V. 48; H, V. 40. — ^a *ḡarm* in S قور oder قر, wahrsch. doch das letztere. — ^b سيعل kommt als Name schon in alter Zeit vor.

48 = S, V. 49; fehlt in H. — ^a über *ibn zibriḡān* wusste der Erkl., wie über alle (ausser *ʔantar*) genannten Tapfern nichts. — ^b Erkl. *ʔassū* (sic) *ṭarad* OGL. Unsicher. — ^c so der Erkl.; Mscr. *ʔlmun*.

49 = S, V. 50; H, V. 41. — ^a Erkl. *ḥatam*. Unwahrscheinlich. — ^b Mscr. *umenasali*.

50 S, V. 51; H, V. 42. — ^a Mscr. *illā*; auch das الی von S (—) ist unverständlich. — ^b fehlt im Mscr. — ^c Der Erkl. verstand den aus klassischen Reminiscenzen zusammengesetzten Halbvers nicht; die Übersetzung ist unsicher.

51 = S, V. 52; b = H, V. 44. — ^a so der Erkl.; Mscr. *laḡinnibhā berekāt jundib bismeh* (auch Erkl. *bismeh*). Ist der Vers mit dem vorhergehenden zu verbinden? Worauf bezieht sich *ḥā*? (vgl. auch V. 52. Note c.). Der Erkl. gab an, zur *ḥaweh* gebrauche man im *ḡiḡāz* die *kinje*; etwa *abū māḡid*?

52 = S, V. 53; fehlt in H. — ^a so der Erkl.; Mscr. *tilḡa-ḥasan ʔalwūḡūh*; *elḥēsēni berekāt* OGL. — ^b Mscr. *ḡjād*. — ^c Mscr. *uṭēs*; Erkl. *wuṭis*. Das *ḥā* soll sich auf den Kampf beziehen.

53 min föge ʔalit-ilgētāte^a-ʔmirreh^b, au ǧārihin^c ʕalmaq-lǧējūne^d-mʕazzəlī^e.
 54 wulḷāfe dā jā mīr-regā dirǧ-ilǧola^a lā zilte būnnaǧr-elčēdīme-mʕāǧǧalī^a,
 55 jā sejjidin muṭṣalselin min sejjid, bēn-elbētūl-ūbēne ṭāha^a wulwēlī,
 56 ja walde^a mil-lǧḥat^b moṭṭjet dēfeh^c, uṣṭanne^d ḥāṣḥā^e wuhū *lām jaṣ-ʔalī^f,
 57 jā sejjidi naḍb^a-arrēbiṭ-ilā begā baḥḥabse dūneh ʔalfe bābin muǧfēlī.
 58 *au naḍbe maṭrūhin^a *temākan^b kaṣreh^c, ʔaṭb-ʔassēlāmeh^c wēǧan-innaḥi čid wēlī.
 59 innī tēdajǧant fi rēǧāki-bdīneh, lū-lāke mā dijjinte^a ḥabbet ḥardēlī.
 60 winn-ʔaddijūne-bḍa-zzimān rēhīneh, jā sejjidi wilēke^a ʔanhā miǧfilī^b.
 61 wiḍā tēziš^a wiṣlam wdim fi nǧṣmeh, woǧṭaṣ wēṣil^b woṣṣil bēmulkek woṣdēlī.

66

1 هذا واحد يقال له ابو شعيب شيخ عنيزة هو كان شيخا بالديرة وله اخ ومات وعرض له ولد
 فشاخ اخوه وتم الولد يتيم حذر بد عمه الولد ولد زين وكرام وله اصحاب قدر خمسين ولد يقصون
 واياه ويسبرون واياه 2 قالوا له يا ابن شعيب ما تقول لعنك يزوجك ها البنت بنت عمك قال
 يا عم زوجني ها البنت قال العم حلت البركة لا كن على شغل شاور امها بالليل قالت امها ما
 نعطيهما ولدا يتيم عندنا 3 درى الولد عن جواب امراء عمه اغتاض الولد واخذ فرسه وذلوله وظهر
 من الديرة زعلان ويطب سوق الشيوخ ومن سوق الشيوخ نصا بركان بن مطلب في بلد الحويزة
 4 اقبل على بركات وسلم عليه قال له بركات انت اديب قال له بركات اديب من ابن دلتنا
 وهديتنا ونحن من وراء الشطين شرقى الحذب

^a هو رمحك الى زرتنا به طائل او هو قصير الشبر في راسه طنب

قال له ابو شعيب

^β لا والله الا طائل وبراسه مذلوقه المحدين تقدى للثغب

53 = S, V. 54; H, V. 45. — ^a so der Erkl.; Mscr. ʔāh. — ^b Der Erkl. verstand das Wort nicht. — ^c Erkl. čā°. — ^d Erkl. lē°. — ^e mʕazzal mager, dünn an den Hüften OGL. Kaum annehmbar.

54 = S, V. 55; fehlt in H. — ^a Mscr. auwālī; Erkl. mēwāǧǧēlī, was er jedoch nicht verstand.

55 = S, V. 56; H, V. 46. — ^a ṭāha der Profet OGL. Nach dem Anfang von Sure 20. Auch jāsin (Sure 36) ist ein gewöhnlicher Name.

56 fehlt in S; H, V. 35. — ^a Erkl. ibin. — ^b Mscr. lǧḥat (sic); Erkl. laḥḥat. — ^c Erkl. ʔfuh. — ^d Mscr. uṣṭan; Erkl. wiṣṭan spielend hin und her laufen, ohne dass jemand darauf sitzt OGL. — ^e Erkl. tabṣṣha (lies tā°). — ^f Erkl. mā jis-ʔalī.

57 = S, V. 57; H, V. 47; fehlt in Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — ^a naḍb den anruft OGL. Vgl. das Hocharab.; kaum richtig.

58 = S, V. 58; H, V. 48. — ^a so der Erkl.; Mscr. aḷlādēbēmaṭ°. — ^b Erkl. timācān (lies temācān). kaṣruh oder ǧawābuh mēṭēmaṭcīn die Wunde ist in der Mitte, opp. mete-tarriṭ auf der Seite, eine Streifwunde OGL. Vgl. jedoch 21, 2, N. a. Die Lesarten von H sind übrigens wohl vorzuziehen; darnach die Übers. — ^c Erkl. ʔma.

59 = S, V. 59; H, V. 49. — ^a so der Erkl.; Mscr. dajǧant.

60 = S, V. 60; fehlt in H, sowie im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — ^a Mscr. wil°. — ^b Mscr. miǧfilī.

61 = S, V. 61; fehlt in H. — ^a Mscr. weziš. — ^b Mscr. wāṣil; Erkl. wūṣil.

٧ وانا مثل المحرّ وكري يّن بروس العوالى والشذب
٨ لا افد الآ للوك نعدّ ما افد الاندال هافين الرّنب

8 قال ابو شعيب

- 1 اطلب الاطلال الديار المحلين يعتادها نو السماك المعتلى
- 2 بدلوا هطال السحاب مدمم يآكن فيه السيوف تسلى
- 3 لمج بالخيال لكن فى جنباته طبل بسيرات الملوك بزلزلى
- 4 يسقى ديار حل فى عرصاتها علم البلاء فامست بلاقيع خلى
- 5 الاسوى شروى المجاجم جثم سود المجباه من امتحان المرجلى
- 6 دار لهيفاء بين شيطان اللوا والسر والصاحى^a وبين مجزلى
- 7 من عقب ما كانت تزيف بجيها عساكر وسيط خيل حلى
- 8 ومراكب عوج وعز قاطب يامن بها المتوكل المتوكل
- 9 وخرايد ذاك النهار بربعها صافينهن ايام حظى مقبلى
- 10 ما الدار با طال ما لاعبنى غمق من موحاة السفاه مسجلى
- 11 يا طال ما ماينى وجفنى وخدمتهن على الهوى وخدمى لى
- 12 نحن راي الشيب فى انكرنى والشيب لما بان ما يتبدلى
- 13 واليوم ما يسمى لى فى حاجه لو كنت ملك با النبوه مرسللى
- 14 وانا بحمد الله لو فارقتنى وغد الصبا ودنا المشيب مجولى
- 15 قرب المساجد لاله مجاور بقفا الايام الى الهداية مقبلى
- 16 بغنين عن تذكركهن خريده فيها الجمال ليوسفى مكلى
- 17 زاهية الاعطاف ناعمة الصبا غر لكن حجا سمجلى
- 18 وبمقلة نجلى وعين فريده واشاف حمر وغر ذبلى
- 19 مصبونة عن كل عيب فاصح^b واوفا عزها من تقال العفى
- 20 ما سامرت غى الفريق ولا سرت بهواة يوم بمجلة^c المتجلى
- 21 سمح الزمان لنا بطيب اوصالها ثم اتوة عنا باقصا المنزلى
- 22 كنى وقد شد الرحيل بجيها شرق شرقى والسوام يعزلى
- 23 " ضاحى اللوا متفارج ذا مجنب عن ذا وهذا مشملى
- مفارق عينيه حمرا مشعشه تشبا ونشلى
- نهار شرابها متفرق بطن الجنوب بمجدلى
- ناب راصد^d فسمه با العظام يلفلى

- 27 امرت ربي با الرجل وجلبوا والكل منهم لي مطيع مجلى
 28 وادنوا افلاص كنهن نعام بطربن صدر الوافد المترحلى
 29 ونهضن من ضاحى القصيم قواصد الى مطلع النجم الشمالى عن هلى
 30 وانا على هيافة عبرانة نشطا بلاسها صلاب المجدلى
 31 نظوى المجديل بعزومها ويردها كفى وهى عند الرجل تجلى
 32 وافيتها باوزام كل تنوفه نيتها نكل بها النظا وتلملى
 33 محل محالات لكن اشجارها لحم على جن مجتث المنزلى
 34 الى شكى طول المسير رباعى واستايس النذل الهدان الزملى
 35 الهينهم بفرايص وغويب^d ويذكر سيدنا المتوج با على
 36 حتى بقت نضواتنا لواهلنت مضحا ومعشا اوبغلى
 37 امن الفواد عن السهاد ولو بقت نضواتنا مجبالها لم تغلى
 38 ولفن بنا للفيجا وهن نوالف نضواتنا شروا المجراد نغلى
 39 لمين قابلن الكرم ونوخت عغب السرا وتدارع الدوا نغلى
 40 بركات خير من انتسب من هاشم السيد الملك الهمام الفبصلى
 41 ملك حوا طرق المعانى كلها بمروة وشجاعة وتفضلى
 42 من جد الحسين وابوه مبارك تاج الملوك وعمر المولى على
 43 مرجف مقام الترك فى اوطانهم مهما بطالهم يدوس ويتغلى
 44 يا ما رما بين السويب واوسط من راس روى لسبع مرملى
 45 قطع سوابلهم وعاد اوطانهم فيها الرغيف بدرهم ما بحصلى
 46 قيدوم كل سره بنوية^e علوية ما عن قضاه مجلى
 47 زبومها يا ما حما من ساقه بسيفه الى ذل الردى واستكفلى
 48 لا عثرة عبس ولا عمرو ولا قرم القروم الفارس بن الشمعلى
 49 ايضا ولا بن الزبرقان ولا الذى جز الفوارس عن زلال المنهلى
 50 حتم ولا ركب السروج ولا وطا فوق الوطا من حافى منغلى
 51 شرواك يا بركات الى ما جد ابو ايض الضبا حامى وطيس المجحفلى
 52 يكتى بها بركات بتدب باسمه والنجل من ضرب العوالى جنلى
 53 تلقا الحسنى والوجوه عوابس مجخوض حياض وطيسها ما يفسلى
 54 من فوق عالية النطاء طمره او جارح سلم القبون معزلى
 55 وخلاف ذا يا من رفا درج العلا لا زلت بنصر القدم مؤجلى

- 56 يا سيد من سيد متسلسل بين البتول وبين طه والولي
 57 يا سيد ندب الریط الى بقا بالحبس دونه الف باب مقفل
 58 اوندب مطروح تماكن كسرو عطب السلاما واين انه قدولى
 59 انى تدين فى رجالكم دينه لولاك ما تدينه حبت خردلى
 60 وانا الدبون الزمان رهينه يا سيدى والبك عنها مجفلى
 61 وابضا عش واسلم ودم فى نعمه واقلع واصل وافصل بملك واعدلى
 62 ثم الصلوة على النبى محمد ما لاح برق فى صحاب يشعلى

f sic.

H فقال الشعبى فى بركة الشريف

- 1 اطلب للاطلاع الديار المحلى يعتادها نونو السعود المقبلى
 2 من كل هطال السحاب مدم لم لكن به السيوف انسللى
 3 بجدها الخيال لكن فى جناتها طبل لسيرة الملوك يززللى
 4 يسقى ادبار حل فى عرصاتها سو البلا ومسة بلا قيع اخلى
 5 دار المحسنى بين سلطان اللوا ولسر والضاحى وبين اجهلى
 6 لعبة بها غبر السنين فاصبحت قفر سياريت بها ها مجبلى
 7 خلت سوا ثوا المجماجم جفا سمر المجاه من مخان المرجلى
 8 من عقب ما كاة تروف بجبها بعساكر وصبيط خيل حبلى
 9 ومراكب عوج وعز قاطب يا من بها المتوحد المتذلى
 10 وخرايد هاك النهار برعها صافينهن ايام حظى مقبلى
 11 نفع الذرا يا طول لا عينهن ايام عجاة السفاه موجلى
 12 يا طول ما متنى وجفنى على الرضا خدمتهن وخدملى
 13 واليوم ما يقضن لى من حاجه لو صرت ملك بالنويه مرسللى
 14 الهنى عن تذاكرهن خريده فى الجبال اليوسفى متكلى
 15 ميات الردفين ظلمت الحنا لكن لون اخدودها السجلى
 16 نكسى المتون بلاية مغذية بطيب وعرجس وقرنلى
 17 ومصبونة عن كل عيب واضح منها هلا لعقول يميز المتعقلى
 18 ما سامرت جمخ الفريق ولا سرت با الليل عليها حيلة التحلى
 19 سمح الزمان لنا بطيب وصاله هن نعو عنا بقاص المنزللى

- 20 ائحي من واد الفضا^a متفاخة ذا محجب عنها وهذا مشعل
 21 بانث نوادعنى وبث لكنتى^b فى^c لحم على جال الملبه اصلى
 22 معلقة با التاب راصد جمه مفذوف سم بالعضام يفلقى
 23 فومرت رعى با الرحيل وجلبوا الكل منهم لى مطيع مجلى
 24 فدنو قلابص كنهن النعام يفرحن صدر الوفد المترحلى
 25 عشر من اوطان القصيم نخشهن مرن نخب ونارتين نهذلى
 26 ونا على هباغة رباة تنفا مناسمها صليب المندلى
 27 نخل الجديل بعزمه ويردها كفى وهى على الرحيل تجفلى
 28 فيلا شتكو طول المسير ارباعنى وستنعس النذل الهدان الزملى
 29 فذاكرتهم بغرايب وقريض وفى ذكر مولان البلاد المعلى
 30 ونخيل مجولات لكن اشجارها شوش على جن بحجة نرلى
 31 لفن بنا الفجا ومن نوالف غب السرى شروا المجرى النحلى
 32 لفن بنا بركات ابن مبارك المدرس ولد اليمام الفبصلى
 33 حابش جوا طرق المراحل كلها بشجاعة ومروة وتفصلى
 34 ركائب ولدنقك^d حفايق وعدتهن مرعا لنعام الجفلى
 35 يا بن من لفحة مطية ظيفه وستن تابعها وهو ما يثلى
 36 من عمه المحسن وبوه مبارك ناجا الملوك وجده المولا على
 37 مرجف مقام الترك عند اوطانهم مما بطالعم يريد ان يقتلى
 38 بما رما بين السويس ووسط من راس روى لسبع مرلى
 39 اذهب ذرارهم وعاد اديارهم فيه الرغيف بديارهم ما يحصلى
 40 لا عتر العبسى ولا عمر الذى قوم المقيم الفارس ابن لشمعلى
 41 حتما فلا ركب لسروج وما وطا فوق الوطا من حافى ومنعلى
 42 شرواك يا سيدى الا ما لبسوا يوم الملافا كل قبا نهجلى
 43 بيوم عبوس فطره كله فيه الرصاص وكل رمح مرسلى
 44 البيض غضات الشباب حواسر ونخيل من ضرب الطوال نجلى
 45 قد^d فوق نابية القطاء اشهره او قارح سلا القيون معزلى
 46 يا سيد من سيد متمسلس بين البتول وبين طاها ولولى
 47 يا سيدى ناتيك تبة مدرك بالحبس دونه الف باب مقفلى

^a Unsicher; vielleicht الغضا.^b Vielleicht bloss zum Ausfüllen der Zeile^c Undeutlich.^d Unsicher; vielleicht ون.

- 48 ولا طرح خلى بتالى كسبره كسر السلاما وابفن انه كد ولى
 49 انا تدين فى رجاك بحيله لولاك ما دينة حبة خردلى'
 50 نر المروه صعبة مرقاتها لو صعباتها رقتها الرملى
 51 ذا ولصلوة على خير الملا ما ناض برق فى خياله وشعل

67

E hāda wāhidin šēḥ min hal-āḥasa ismehe slēmān āḥēmēli sauwa ʾalēh
 bim-mesallām nešideh, gāl mḥammed bim-mēsallām^a:

- 1 min-errāi sāmiḥ šāḥibek lā tēʾatibeh, idā *zalle ʾū-abṭā^a bēšejjin tērāḡibeh.
 2 ʿḥiq mā tējasser minhe wistor ʾojūbeh, ilā ʾāde neṣṣik fi mēlāmāhe rāḡibeh.
 3 winčāne mā-lak fihe baṭṭūle^a rugbeh^b, iḡṭaḥ ḥabel waṣlah wbālik tēḡāribeh.
 4 idā ʾudte fi kill-ilmēšāḥi^a mēwādibin^b, ʾaširik fēmin telḡa-llēdi lā tuwādibeh.
 5 fēmīl-lā isāmīḥ šāḥibeh ʾānde zelleh^a, ḥallāhe šarf-elbēne min ḡere šāḥibeh.
 6 falaššāḥib-eššāfi *ḥuḡuḡal-laḡwāzim, ḥamsin wuḥi fi šamt-āḡāḡwāde wāḡibeh.
 7 idā zāre ʾikrāmen wē-in šadde nišdeh^a, wē-in zalle gufrānen wē-in ḡābe kātibeh^b.
 8 waḡḥāmīseh ʾin ḡāke fi ḥadde^a ʾāzeh, tašfaḥ bih-eddinjā waššāfihe lāḡibeh^b,
 9 taḡḡūhe^a bilmāḡḥūde ʾaḡlin fērubbamā, tiḥmid mēkāfatih idā ḡātke nāibeh.
 10 fama-lbirre ʾillā bēn-āḡāḡjāre silfeh^a, čimā čile ḡābli wuttuwāriḥe *ḡāte beh^b.
 11 šelamman jigī^a naṣṣan ʾalā ḡadde^b ḡāḡeh, killen ʾilā ʾēser ḡanā^c dūne šāḥibeh.
 12 wama-lwaḡhe^a ʾillā ṭule fitrin wē-ḡṛḡah, ilā dāse min jaṣṭike waḡhin tuṣāde beh^b.
 13 šineḥ ʾan redij-elḡāle^a wilginne^b willaḡi ilā šāfe waḡhek ḡāšdeh šarre ḡāḡebeh.

67

^a Nach dem Codex S heisst der Dichter *ibn ḡaḥi*, der Erklärer wusste, dass er aus *ḡuḡet* stammte. Der arabische Text ist nach der Vorlage, die der Dictierende in S, S. 125 ff. hatte, abgedruckt.

1 ^a Mscr. *zall wabtā*.

3 ^a so nach d. Erkl.; Mscr. *beṭūl*. — ^b Erkl. *ragbeh*.

4 ^a *meṭhā fāṣl māmā* OGL. — ^b Mscr. *ʾdibeh*, vgl. S. Die Übersetzung des Verses ist nicht ganz sicher; der Erkl. kannte die III. Form von ادب nicht.

5 ^a Als Redensart wurde vom Erkl. angeführt: *min waḡḡad rēfičuh baywaḡl zelleh ḡallāḡu ezzēmān bālā rēfič* wenn jemand seinem Gefährten den ersten Fehltritt übelnimmt, so macht ihn das Schicksal freudlos.

7 ^a Unerklärt. Übers. nicht ganz sicher. — ^b Man erwartet *mukatebeh*; statt 3. P. Perf.

8 ^a *ḡadd waḡt* OGL. Unsicher; viell. das Äusserste. — ^b *luḡūb ʾaṭaš*; der Erkl. verwies auf den Koran, wo freilich diese Bedeutung nicht passt. Man sage *flān jelāḡib elmoḡ* nach Wasser lechzen. Unsicher.

9 ^a Mscr. *ḡa*; Erkl. *ḡuḡ*; Conjectur unsicher; vgl. § 148 g.

10 ^a Mscr. *silfeh* oder *ṣul*. — ^b Mscr. *ʾātibeh*; Erkl. *čā*.

11 ^a Mscr. *jigī*. — ^b Erkl. *čād*. — ^c Vielleicht für اعنى; der Sinn von b ist nicht klar.

12 ^a *waḡḡ* Ehre OGL. In V. 13 b wird das Wort wohl in seinem ursprünglichen Sinne zu fassen sein. — ^b Nach S lies تعاض; Mscr. *taṣādibeh*; der Erkl. verstand es nicht; die Vocalisation stammt von mir.

13 ^a so urspr.; später *elḡul*. — ^b *ḡinn baḡil* OGL. Unannehmbar.

- 33 **t**ara-lminhezim lāradde warwa silālah^a, jurfā hamāleh^b reddetih fi mēgādibeh.
 34 **w**alā jinfaz-almādjūne ʿemhāle sāzah, ida halle hiṭn^a-eddēne wq̄tāze ṭalibeh.
 35 **w**alā jidfaz-eddejjāne ʾan ṭalbe haḡḡah, *kūd-ilwafa^a fiḡzil ʾaṭa^a min tēsāčibeh^a.
 36 **i**lā ʾāde lā biḍd-ilmedine^a min-ilwefa^a, falā jāsezech^b kūd-el-ṭaṭā wunnigāzī beh.
 37 **w**alā jingebir baḍḍēne min ʿāne moqsir, wajōḍar^a walā tilḡa jādīn fihe ḡāsebeh.
 38 **f**ēḡid ḡere maḡbūrīn bedinjāk ʾal-elledī waḡḍtah bēma-ṛūfek uṛamsa^a jirāḡibeh.
 39 **w**ullā fēṭarriš-lah beḡdrin wējirawī^a, maṣ ḡāmil-elmaktūbe lā ḡāke ḡāibeh.
 40 **ʾ**ḡdrin meliḥīn fi kēṭābin meṣaḡḡūl *aḡēr ʾ-ʾ-ṛaḡwā^a ʾamānihe ʿādibeh.
 41 **u**šejjin jēsīdde-lsāsetin dūne sāzah^a, ʾ-ʾ-ḡeṭīrīn mubṭiīn wulḡanātī beh.
 42 **w**ōḡder wēsāmeh ʾin ḡarā min muḡibbek, ʾalēk ʾ-ʾ-ḡalleh wulmeṣādīre^a ḡālebeh.
 43 **w**in silte ʾan ḡālī fēṭāloṣ risāleti, filḡaṭṭe jānbi ʾan ʾ-ḡāle ṣāḡibeh.
 44 **t**arā ṭāriš-el-insāne miftāhe ʾaḡlah, jēḡaṭibke ʾanḡ-el-silme lu mā tēḡaṭibeh.
 45 **m**iṭlak jēʾarf-elḡāle^a wulḡā bēḡoṣmeh maḡrūsētīn billāhe ʾan kille nāibeh.
 46 **a**dāme liḡa-lbārī liḡālī ḡaḡatek, walā diḡte lak^a jomin welā jōme sāibeh^a.

67

S قال بن ضاحي

- 1 من الراي سامح صاحبك لا تعابه اذا زل واجبى بشيء تراقبه
- 2 اخذ ما تيسر منه واستر عيوبه الى عاد نفسك في ملأه راقبه
- 3 وان كان ما لك فيه بطول رغبه اقطع حبل وصله وبالك تراقبه
- 4 اذا عدة في كل المشاخي موادب عشيرك فمن تلقا الذي لا نوادبه
- 5 فمن لا يسامح صاحبه عند زله خلاه صرف الين من غير صاحبه
- 6 فلصاحب الصافي حقوق لوازم خمس وهي في سمة الاجواد واجبه

33 ^a Erhl. ʿ*huh*. — ^b Eine einigermaßen zuverlässige Erklärung dieses Wortes und Halverses war nicht zu erhalten; der Erkl. wollte *ṭarfā* lesen und *reddetih* zum Subject machen, *maḡḡūb* = Plätze, an denen man sich vor dem Feinde schützt *matirīs* (falsch Mscr. *manterīs*).

34 ^a *hiṭn* Verfall OGL. Unsicher; viell. *ḡṭm*.

35 ^a so Mscr.; *fi* „mit“ (also *fi ḡzāl*) OGL.; unpassend. Daher ist die Lesart bei S als Imperativ zu fassen. Statt *tēsāčibeh* wollte der Erkl. *tēsāḡibeh* lesen; *ṭsāḡibeh* ist wohl ursprünglicher, aber die Bedeutung nicht gesichert.

36 ^a *medīn* Schuldforderer OGL. Kaum annehmbar. Übrigens bei S vielleicht *al-madiid*.

37 ^a *ma jāseṣṣin illa arūh* ich kann nicht anders als gehen OGL.

37 ^a so nach dem Erkl., dessen Text natürlich nicht gesichert ist; Mscr. (vgl. S) *ḡeṭīh bēḍen ḡlūṭās muṣṣil* (sic) *uḡḡar*; unverständlich und gegen das Metrum.

39 ^a *jirawī ḡerāni* OGL. Unsicher.

40 ^a Mscr. *aḡēr min ṛaḡṣan*; man wird kaum *aḡērīn min-errāḡṣan* lesen dürfen.

41 ^a Mscr. (und S) *walā*, dem Sinne nach gut: „ist besser als ...“ passt jedoch nicht in Metrum; etwa *aḡēr min*.

42 ^a so der Erkl.; Mscr. *wulmeḡādīr*.

45 ^a Mscr. *jaṣriṣ elḡāl*; vgl. Einl. § 136.

46 ^a Mscr. *leh*; Erkl. *lik*. — ^b Mscr. *nāibeh* vgl. S. Die Richtigkeit des Textes ist zweifelhaft.

- 7 اذا زار اكرام وان صد نشده وان زل غفران وان غاب كاتبه
- 8 والخامسه ان جاك فى حد عازه تصنع به الدنيا واشا فيه لاغبه
- 9 تلقاه بالجهود عجل فريما تحمد مكافاته اذا جاك نايبه
- 10 فما البر الا بين الاخيار سلفه كما قيل قبلى والتواريخ جات به
- 11 فلن ينجى نفع على قد حاجه كل الى ايسر غنى دون صاحبه
- 12 وما الوجه الا طول فتر وعرضه الى ضاع من يعطيك وجه تعاذه به
- 13 صنه عن ردى الخال والفن والذى الى شاف وجهك قاصده صر حاجبه
- 14 ولكن عرضه الذى ما بكوده حفظ السماء والارض والناس قاطبه
- 15 فهو الذى فى كفه المنع والعط والرزق عنده والفرج والملاذ به
- 16 ضمن للاجابه وامر الناس با الدعا وحاشاه ما تنكس يد منه خايه
- 17 جعل رزق ذا مندا وهذ عند ذا ولو شا اغنا هذا وذا من وهايه
- 18 ولكن له فى كل ما راد حكمه يدبر بها خلقه على ما ارد به
- 19 عطا المال من يهوا وما ليس يهندي ولا يسوى العاصى لعينا مثالبه
- 20 ولكن حسن الخلق اعطاه من يشا والمجد من يصلح للبسه كسا به
- 21 فيا مبلغ منى سليمان سجد له فيه التحيه والشرى من مكانه
- 22 فتا الجود حمال الثقيلات بالجسا اذا اصبحت كلاب الابام قاضيه
- 23 فتا فاق فى الافاق شبان عصرو بفعل المراجل وهو ما طر اشاربه
- 24 فتا لا نوى بالجود اوهم بالثنا وساويس نفسه با الردا ما تقاربه
- 25 تسابق على المعروف راحات كفه من يوم تونس خاطره لان جانبه
- 26 سحاب اذا امطر سقا الخد شيله وشط اذا كرخ رقا الجرف ساحبه
- 27 وبمجر الى من سكن فى قعره الفنا وان عب موجه والنظم لا تقاربه
- 28 مدحته على مدح الملا فيه راغب والناس ما تمدح حد كور راغبه
- 29 اشارة له وامل يرجوا جميله ومن لاج له برق ترجا سحايه
- 30 فيا بها الندب الذى فاق جيله بمجده وعمت كل خل مواهبه
- 31 اضلة علينا من سحايك مزنه تلالا بروق وابطا سواكبه
- 32 فلا غيمها حال فنقطع به الرجا ولا غيثها هام فتروا لعطاش به
- 33 ترا المنهزم لا رد واروا سلاحه يرفا خماله رده فى مقاضيه
- 34 ولا ينفع المديون امهال ساعه اذا حل حتن الدين واعتاز طالبه
- 35 ولا بد فع الديان عن طلب حقه كود النفا فجزل عطا من تساجبه
- 36 الى عاد لا بد لمدين من الوفا فلا يا سعه كود العطا والنجاز به

- 37 ولا يصبح بدن الافلاس معسر ويعذر ولا تلقا يد فيه غاصبه
38 فجد غير محبوب بدبانك عالذى وعدنه بمعرفك وامسى براقبه
39 والى فطرش له بعذر وبرعوى مع حامل المكتوب لاجاك جايه
40 فعذر ملج فى كتاب مجل اخير من رجوا امانيه كاذبه
41 وشىء بسد لساعه دون ساعه ولا كثير مبطل والغنائت به
42 واعذر وسامح ان جرا من محبك عليك زله والمقادير غالبه
43 وان سالت عن حالى فطالع رسالتى فانخطبنى عن حال صاحبه
44 ونرا طارش الانسان مفتاح عقله بمحاطبك عنه العلم لوما تخاطبه
45 ومثلك يعرف الحال وابقا بنعمه محروسة بالله عن كل نايه
46 ادام لنا البارى لىالى حياته ولا ذقت له يوم ولا يوم سايه
47 وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما هما من وهبت هبايه

68

hādā jēgāl-leh ibin ġeleġ^a min ahlēl neġd nezzāl bizzubēr uhū bēsūġ-eššijūh
uhalm bint sammeh inhā majjiteh waṇṣād alēha bin ġeleġ nešideh^b:

- 1 zārēni^a ʔoġb-il-ṣṣāʔa^a tēfin jēgūl, antēbih jā šēte^b miṭlek mā jēnām.
2 lū darētī-bmā ġarā min šin jēhūl, čāne ḥārabt-elkara^a ʔošrine ʔām.
3 ġilte jū dā^a asālek birrasūl, wiš ġarā jā šēte min ḥubt-ḡalālām^b.
4 ġālē^a jifdāk^b-elġaḍi zēn-eddēlūl, šarbe kāsīn fihe mamzūġ-elḥēmām.
5 ġilte rāṣatk^a-iddēwāhi min jēgūl, min tēsannād ʔanhe mandūh^b-elčālām.
6 ġāl-anā marrēte jōm-essebte dōl^a, ʔande bābih lirreṣṣābīb-izdāḡām.
7 šābēni rōṣbin wedazzēt^a-erresūl, bāġiīn ʔolmin ʔilā raḍḍaḡ^b tīmām.
8 ġāle li ḡillik^a ġadā mā fihe ġōl, ḡlḡumah rabb-issīma^a ḡoṣn-ilḡītām^b.
9 šōġē ʔēni jōme dinni liġasūl, waṭṭowāic^a faṣṣalōhil-lah^b ḥērām.

68

^a Mscr. *gelek*; vgl. jedoch S. — ^b Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, Seite 114 ff., der Text in arabischer Schrift ist unverändert nach der Handschrift abgedruckt. Metrum Ramal, vgl. § 34 a.

1 ^a so der Erkl.; Mscr. *zarinjā*. — ^b *šet* ist Imprecation; wir sagen *jāšēn* OGl. Unsicher.

3 ^a دل bei S liess der Rawi aus, wohl weil er es nicht verstand; vgl. V. 34. — ^b so unspr.; sp. *ḡlasī*; = *ḡlulūm* OGl.

4 ^a Mscr. *ḡāl li*. — ^b Wir sagen *tēsīš* bei dem Ankündigen einer Trauerkunde OGl.

5 ^a *rāṣat šābāt* OGl. Unsicher. — ^b *mandūh* was ausgetröpfelt ist OGl. Unsich

6 ^a *dōl* Versammlung von Leuten, die sprechen OGl.

7 ^a *dazz* schicken OGl. — ^b Nach S wollte der Erkl. *riddid* lesen.

8 ^a Mscr. *ḡālī wuṣillī*, unverständlich, wie auch die Lesart bei S. Der Transcrip text stammt vom Erkl.; unsicher.

9 ^a *ṭowāic*, Sing. *ṭāġeh* OGl. Mscr. *waṭṭowāi*; das *ē* stammt vo ^b Mscr.

- 10 wasmaṣ-umneh ʔande tefsiḥ^a-elḥēgūl, walḥazārī^b wil-ahillāh wuzzēmām.
 11 ʔandibek baṣṣōte waṣmaṣhā tēgūl, lēt obū waḏḏhā kiṣaf ʔanha-lletām.
 12 ḡāhhizohā ʔummā šālōhā ḡēhūl^a, ʔozwetin bēn-ilmaḥawil wilʔamām.
 13 farrān^a-elḥifrate mā mashin ʔōgūl, ḡādēḏīnin^b bilmuwādaṣ wussalām.
 14 wuṣmalō-beh^a lilmēšallā wālfēhūl ʔātēfinin^b killēhum ḥalf-el-imām.
 15 jis-ʔalūn-allah ʔasā^a-lah bilgubūl rōdetin jihna^a bēṭēbā lah mēḡām.
 16 wirḡalan^a biṣṣōge ḡiblij-innēzūl^d, ʔan ḥaṣan baṣrī ḡenūbin lilmēḡām.
 17 ōdēʔo-leh ḥofretin bilgaze ʔul ḡāmetin wilʔorde šibreṇin timām.
 18 wiḥdarohā ḥamsētin minhum ʔēfūl^a *ḥaḏrat-ḡḡājib^b maṇāʔirin kērām.
 19 waṣsidohā ʔōḡbe *dībāḡ-ʔzzēlūl^a libnatin fi ḡōfē *maṭwījin hijām^b.
 20 ōdaʔo fōḡah ḡānādīl^a-ettēlūl, winnoṣājib rakkezohil-lah^b ʔalām.
 21 ʔumme ʔaḡfau^a muṣrēʔinin biddēhūl, wāḡaḏī ḥallōhe šarʔij-elmēḡām.
 22 fi fuḏā roḏin *mēdaḡḡil-lassejūl^a, bēn ibin sirine^b waṣṣuḥb-elkērām.
 23 šōfe ʔēnī waḏḏobā ḥōlah tēgūl, bādarān ḡabrah bēḥubbin wiltimām.
 24 wulwuḥūš-ennāfireh min kille ḥōl^a karrekan^b ḡabrah *lēhin bih ʔiṣtimām^c.
 25 wulfuwāḥit^a min ʔōḡub dīk-ḡḡijūl, jizʔaḡan bennōhe baṣwāt^b-elḥamām.
 26 woṭṭojūr-ḡḥāimeh min kille zōl ʔātēfinin ḡallaḡannāh wāḡamām.
 27 ma-lleḏī sābeh ʔidā bilwaḡte ḥōl, ʔēfe jālif bilkarā ʔīb-ilmaṇām.
 28 ḡumte marṣūbin wbādarteḥ bēḡōl, kuḡfe jā maḡšōne ʔan bāʔi-lēḡālām,

10 ^a *elḥurme tafṣaḥ šōḡah, huḏūmah* die Frau legt ihren Schmuck, ihre Kleider ab; in Bagdad sagt man *ʔanʔaz*, in Damascus *ʔašlah* OGL. — ^b *ḥazārī; hizriye* in *elḥasa* und *zubēr* Ohrring; wir sagen *šēḡabe*, Pl. *šēḡāb*; in Bagdad *ʔirējeh*, Pl. *ʔarāʔi* OGL.

12 ^a *ḡihl* (sic) wir sagen *ḡarm* OGL.

13 ^a *farrān* sie standen schnell auf OGL. Die Lesart ist nicht gesichert. — ^b *ḡaḏḏeh* lautes Geschrei; wir sagen *ḡḡēh* (sic) OGL.

14 ^a Erkl. *waṣmalō-bah*. — ^b *ʔēṭaf fēlān* die Hände (resp. Unterarme)‘ zum Beten übereinander legen; *miṭṭif*. V. 26 *ʔātif* verweilend OGL.

15 ^a *ʔasa*. Man sagt *ʔasallah jērauwihk jēḡibek baṣsalāmeḥ* Gott möge dich wohl-behalten reisen und wiederkehren lassen OGL. Die Construction des Verses ist nicht klar.

16 ^a *ʔlān arḡal* wir sagen *istazḡal*, in Bagdad *ḥajjar* OGL. Unsicher. — ^b *ḡiblij-ennēzūl* südlich von dem Orte, wo der Grossvater ist OGL. Liegt ein Eigennamen vor? Doch wohl bloss = Niederlassungen.

18 ^a *ʔēfūl ʔāfēlin* OGL. — ^b d. h. ihr Mann.

19 ^a *ʔzzēlūl* mit langen Haaren wie ein persischer Teppich OGL. — ^b Der Erkl. verstand dies nicht und wollte daher emendieren. *maṭwī* wird ein ausgemauerter Raum sein; *hijām* hocharabisch *هيام*.

20 ^a *ḡānādīl* wahrscheinlich = Steine; der Erkl. wollte *ḡānādīb* lesen und behauptete *ḡandāb* oder *ḡindūb* sei die Erde, die man beim Graben des Grabes hinweggenommen habe und wieder aufschützte. Unsicher. — ^b Erkl. *ʔōhā-lah*.

21 ^a Mscr. *ḡafau*.

22 ^a Mscr. *medaḡḡil esjūl*, vom Erkl. verbessert und übersetzt: wo die Wasserbäche einbrechen. Kaum glaublich; S wird die richtige Lesart haben. — ^b Mscr. *ʔrēn*.

24 ^a Nach S *جول* übersetzt. — ^b Mscr. *karwakān*; die Texteslesart stammt vom Erkl.; der *كرك* I in der Bedeutung = brüten (*eddēḡāḡeh krikat* vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt, S. 144) zwar kannte, jedoch angab, sie sagten dafür *rḡānāt* OGL. Das Wort bedeutet vielleicht eher herumgehen um . . . , wie im Aramäischen. — ^c Mscr. *ēlhin bihiṣti*; Erkl.: sie lieben es. Text und Erkl. sind nicht gesichert.

25 ^a Mscr. *ʔwāḥit*; vom Erkl. ganz missverstanden. — ^b Mscr. *baṣwāt*.

- 29 wā gadij-ettarfe wā dabj-essēšūl^a, nābij-ilwarčēne mahdūm-ahhēzām.
 30 wā *gadij-ettarfe^a tihjin^b mejūl, lajtin-el-aṣṭafe gaddih binhoḏām^c.
 31 wā halilī^a ma-rtegi fihī^b-lbēdūl, winnisa gērah aṣalā miṭli ḥarām.
 32 ihtefā ṣāfi-lbēhā zēn-addēlūl; an ḥēhābeh bāte fi laḥdin^a ḏolām.
 33 mā ḥasabt-inn-ilgumar nūrah jēzul, tumme jidfān bilwuṭa^a baḏr-ettimām.
 34 lū rasūl-ilmōte tiḡnōz-elbēdūl^a an ḥasīn^b-eddelle lu jigli-lmēsām,
 35 čāne signā leh aṭijātin gēzūl, min gazir-ilmāle warḥaṣṇa-ssuwām.
 36 itrekū zankum maṣlāmī ja-lōḏūl, wulkufur^a minni aṣal-lōḏāle am.
 37 lū lukum jā min tēlūmūni zoḡūl, čāne šiftō ḥāle miṭli mā ilām.
 38 kaḡaraid mā aḡūme-mn-annehūl, mā begā bi kūde gismi walṣadām.
 39 min fērāg-ettarfe bānāt bi ḥēlūl^a, nāḥēlin gismi whālī binsimām^b.
 40 čēfe dā joḏal bēlōmin aṣu^a bilsumur^b ṭūlin wuhū fi dā-ssēḡam.
 41 mā begā-lī ḥilētina^a aṣu ḥēle ḥol, kūde *ḥallāh aṣundēti aṣund-elwēzām^b.
 42 r-ahēm-iššāčwā umil-luṭfah aḡūl, mā suwa-llāh li whu^a naṣr-ahmoḏām.
 43 aṣ-al-allah baṇnēbi wiḡa-lbetūl, *waṇnēsā wottūre^a walbēt-elḥaram.
 44 oṣtēzi ṣabrin wiḡmi dā jēzūl, min ṭana^a raḡbin čērmin mā jērām.

68

S قال بن جلق

- 1 زارني عقب العشا طيف يقول انتبه يا شيت مثلك ما ينالم
 2 لو دريت بما جرا من شي يهول كان حارة الكرا عشرين عام
 3 قلت يا ذا دل اسالك برّسول وشي جرا يا شيت من خبت العلام
 4 قال بفداك الغضي زين الدلول شرب كاس فيه ممزوج الحام
 5 قلت راعتك الدواهي من يقول من تسند عنه منضوح الكلام

29 ^a Mscr. *essēšūl*; *šūl* ist ein ausgehöhelter Stein, der, wenn es regnet. Wasser in sich aufnimmt; dieses trinken die Gazellen, bisweilen auch die Šubis OGl. Beim Ritt nach Engeddi durch die Wüste Juda beobachtete ich solche hohle Felsen oft.

30 ^a **gadij-ettarf* ist hier kaum ursprünglich; vgl. V. 29. — ^b *tihī* wild gewordenes Kamel OGl. — ^c *binhoḏām* kurz, klein OGl. Vgl. Wallin 4, 4. N. b.

31 ^a *halilin* wäre wohl mit S die bessere Lesart. — ^b viell. ist *fihā* zu lesen.

32 ^a Mscr. *liḥ*.

34 ^a Der Erkl. schlug *elbēdūl* vor. — ^b Mscr. *ḥasin*; *ḥasin* kommt 52. 24 vor.

36 ^a Mscr. *wulkufēr*.

39 ^a *ḥilleh*, Pl. *ḥēlūl* Defect OGl. — ^b Mscr. *binsigam*; die Lesart von S ist in Hinblick auf V. 40 vorzuziehen.

40 ^a Mscr. *jēḡūl*, vom Rawi falsch gelesen; Erkl. *jēḡal*, was keinen Sinn giebt und schon wegen des Reimes unstatthaft ist. S undeutlich; aber *بنول* ist wahrscheinlich richtig und *bēnūl* ist im Reime möglich; darnach die Übersetzung. Gesichert ist die Lesung und Übersetzung nicht. — ^b Mscr. *bilsumēr*.

41 ^a so Erkl.; Mscr. *ḥil*. — ^b so nach dem Erkl. und S; Mscr. *lillāh raffāz alḡamām*.

42 ^a Mscr. *hū*.

43 Der Vers wurde beim Dictieren, ebenso wie der letzte ausgelassen; die Trscr. von 48 stammt vom Erkl. — ^a Sure 4 und 52.

- 6 قاله انا ريت يوم السبت ضول عند بابه لزعابيب ازدحام
- 7 صابني رعي و دزيت الرسول باغي علم الى ردد تمام
- 8 قالى وسلى غدا ما فيه قول الهمة رب السما حسن المختام
- 9 شوق عيني يوم دنى للفسول والطوايق فصلوهن له حرام
- 10 وسع امه عند تفصيح المحجول والخزاري والأهله ولزام
- 11 تندبك بالصوت وسمعها نقول ليت ابو وضحا كشف عنها لثام
- 12 جهزوها ثم شالوها جمحول عزوة بين المحاول والعمام
- 13 فرن الخفرات ما معهن عقول جاضين بلوادع والسلام
- 14 واشملو به للمصلا والفحول كا تنين كلم خلف البهام
- 15 يسألون الله عسى له بلقبول روضة يهنا بطيبا له مقام
- 16 ورجلو بالشوق جبلى التزول عن حسن بصرى جنوب للمقام
- 17 وودعو له حفرة بلقاع طول قامة والعرض شرين تمام
- 18 وحدروها خمسة منهم كفول حضرة الغايب مناعير كرام
- 19 وسدوها عقب ديباج الزلول لبنه فى جوف مطوي هيام
- 20 وودعو فوقه جناديل تلول والنصاب ركروها له علام
- 21 ثم قفو مسرعين بالدخول والفضى خلوه شرعى المقام
- 22 فى فضا روضى مدق السيول بين بن سيرين والصحب الكرام
- 23 شوف عيني والضبا حوله تجول بادرن قبره بحب والتمام
- 24 والوحوش النافره من كل جول كركن قبره الهن به سنام
- 25 والفواخه من عقب ذبك المحجول يزعمن بالنوح بصواة الحمام
- 26 والطبور الحايه من كل زول كاتنين ضلته والتمام
- 27 ما الذى صابه كذا بلوقه هول كيف يالف بلكر طيب المنام
- 28 قمة مرعوب وبادرته بقول كف يا ملعون عن باقى الكلام
- 29 واغضى الطرف واضى السعول نايى الوركين مهضوم الخزام
- 30 واغضى الطرف تيهين ميول لين العطا فده بنهضام
- 31 واخيل مرنجى فيه البدول والنساء غيره على مثلى حرام
- 32 اخفا صافى البها زين الدولول عن حبابه بات فى لمحيد ضلام
- 33 ما حسبه ان القصر نوره يزول ثم بدفن بالوطا بدر التمام
- 34 لو رسول الموت تمنعه البدول عن حسين الدل لو يغلى المسام
- 35 كان سقنا له عطيات جزول من غزير المال ورخصنا السوام

- 36 اتركوا عنكم ملاي بلعذول والكفر منى على العذال عام
 37 لو لكم يا من عذلتوني عنول كان شفتو حال مثالى هو يلام
 38 كلجرايد ما اقوم من الخول ما بقا بى كود جسم والعظام
 49 من فراق الترف بانه بى خلول ناحلي جسو وحالى بنسام
 40 كيف ذا بعذل بلوم او بنول بلعمر طول وهو فى ذالسقام
 41 ما بقا بى حيلة او حيل حول كود بالله عمدنى عند الوزام
 42 راحم الشكوا ومن لطفه عجول ما سوا لله لى وهو نصر المضام
 43 اسئل الله بالنبي ويا البنول والنساء ولطور والبيت المحرام
 44 اعترى صبر وسقى ذا بزول من ثا رب كرم ما برام
 45 والمختم ازكى صلاتى لرسول المشفع للملاخير الأنام

69

obu ḥamzeh^a min kubār beni ʾamjir tēšāḥan^a maḥ ʾaǧal ʾammah wenšād
 -ibēlum hannēšideh^c:

- 1 jā ḥallēti^a ʾuǧū bēna-l-andā, baṇṣā^b dijārin ʾadbet-ilǧerzāi^c.
 2 dārin ʾafāt ʾātāre sākin ḥajjahā, wōzā^a bēḥālī šōfēhā wubčār^b.
 3 wōzā bēhā šafǧ-errijāḥ^a walā bega^a illā-rresūm-ūmā jēḥajjid ʾazāi^b.
 4 naḥw-addēbēzah^a fi ʾadāmāt-alǧada^a, maǧšed mēǧīb-innaǧme liǧōzāi^b.
 5 ḍallāt bēhā ʾansi^a tēdūr^b uḍalle-bi waǧdin^c tēwaǧǧad^d fi čēnim ḥašāl.
 6 mūm-bāčirin ḥittā hafāt šams-uḍḍoḥa^a lemǧibēhā wuǧtādēha-lmesāi^a.
 7 dārin lēšāfit^a-alǧēbin lačinnaha^b ḡumrin jēbūǧe^c-bḥindes^d-eḍḍolmāi.

69

^a Der Dichter war nach dem Erkl. ein Beduine. Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 91 ff.; der Text in arabischer Schrift ist unverändert aus der Handschrift abgedruckt. — ^b ṣāḥan I ʾazāl; VI eifersüchtig um etwas streiten OGI. — ^c Zum Metrum Reǧez vgl. § 37^c.

1 ^a Erkl. ḥilleh (sic) ʾašireh OGI. Also wohl = أخلأ. — ^b Der Erkl. wollte naṇṣā lesen. — ^c ǧerzā čēlib OGI. Unannehmbar; vgl. hocharab. جرعاء.

2 ^a Mscr. wōza; waza belästigen OGI. Urspr. stand hier und V. 3 a im Mscr. oḍā; vgl. S. — ^b Die Verbindungspartikel ist hier nicht recht am Platz; noch weniger V. 3 b bei ūmā.

3 ^a Mscr. ʾāḥ. — ^b ʾazā Klage; doch sagt man auch flān muštazī hat Bagdad satt, möchte lieber nichts mehr von B. wissen, wie es im Sprichwort ʾazā ḡer elǧared maraḍ wenn jemand zwecklos unthätig verweilen muss, w. ʾazā ḡer elǧared maraḍ.

4 ^a addēbēzah liegt nach dem Erkl. westlich von ʾareḍ. — ^b So I Erkl. wollte elǧōzāi lesen, was freilich im Metrum schwierig ist.

5 ^a Mscr. sunsin. — ^b So der Erkl.; Mscr. bēdūr. — ^c Erkl. waǧtid. — Erkl. urspr. waǧǧid; sp. wie im Text.

6 ^a so der Erkl.; Mscr. lmesmāi.

7 ^a so der Erkl.; Mscr. ušāfit. — ^b Erkl. ʾad hier nicht; er wollte jēbūḡe-bḥin^a lesen. Er hat vie ^buǧ ver jedoos
^d so der Erkl.; Mscr. ḥindes wie S. Unsicher.

- 8 *au mišalīn^a fi rabwetin^b maṣṣābis, au bārīcīn^c ʔōdā min-ḡmaṭnāi^d.
 9 filā tēbassam ʔan tanājā dībāl, ʔidā wmuḡlat ḡādilin^a nōssāi,
 10 lā tištēči ramdin^a walā maṭrūfeh^b, illā walā *mašbūhetin ḡalbāi^c.
 11 lā bilḡašireh bilḡijām walā-lleti ḡard-ḡlōdām ʔowilet-innāzwāi^a.
 12 saḡmḡ^a-ezzīmān lānā bēṭib-ūšālēhah^b, lamma-ntāwāt fi nijet-iššamṭāi^c.
 13 ʔallāt biha-l-ʔajjame ʔannā wunḡadāt ʔann^a-errēḡā^b wingād^c ḡabil^d riḡāi.
 14 waḡḡāt maṣā ʔarbin^a lačinne^b-dūnēhum naḡlin tēmīle-brūsēh-il-ḡḡnāi^c.
 15 *cid ḡitēhā^a wallēle ḡid ḡaṭṭ-annedā, wānā warāi dḡwāriin tūḡāi^b.
 16 wānā maṣi šāf-*elḡadid eššārim^a māḡi-dḡḡbāb _ _ _^b fi jimnāi.
 17 jā min beh-ḡḡalb-elḡēsūr^a ʔalā-lḡoda, nōzm-*errēḡē-blelet-edḡolmāi.
 18 *_ _ _ ḡašš^a-ḡḡḡbārā _ _ _^b *ṭērīn ḡiṭātin^c *ʔan _ _ _ _^d.
 19 *lam telḡanī^a jōmin ʔaderriḡ^b dālōz, illā wānā maṣ tillet-elmaṣṣāi^d.
 20 lam telḡanī ʔillā ʔalā jōḡbūbah nōṭṭ^a-lōṣnā ʔowilet-ilḡobāi.
 21 ʔalfāḡhe^a baḡ-ʔaṭābe^b ʔillā ʔinnahā, ḡalf-ḡlmeḡallā činneḡā ʔarḡāi.
 22 mā jillḡaḡ-errāḡl^a-elḡašir maṣannēhā^b, illā-likin^c lahā ʔala-sṣandāi^d.

8 ^a Mscr. *umiš*. — ^b Mscr. *rabu*. — ^c so der Erkl.; Mscr. *wālidin*. — ^d Der Erkl. wollte *ḡmaṣṣāi* lesen.

9 ^a *ḡādil* Gazelle, dichterisch OGI. Feminin?

10 ^a Mscr. *rumād*, gegen das Metrum. — ^b so der Erkl.; Mscr. *maṭrūheh*. *intrāḡut elšēn* wenn etwas ins Auge gekommen ist (z. B. ein Stückchen Holz), sodass es schmerzt OGI. — ^c Mscr. *mašbūhetilḡal*; *šibah* = aufhängen, aufhalten OGI.; *ḡalbā* = *ḡolā*; msc. *ḡḡlab* OGI. Kaum annehmbar.

11 ^a *nāzwā* Hinterer OGI. Unglaublich.

12 ^a der Erkl. las *siḡaḡ*. — ^b Mscr. *uṣū* gegen das Metrum. — ^c *šamṭāi* von *šumat* wegnehmen, entreissen OGI. Unsicher.

13 ^a Es ist عَنَّا oder عَنِّي zu lesen; Mscr. *ʔan*. — ^b Statt *errēḡā* hat wohl ein fem. Subject dagestanden; vgl. das Versende. — ^c Mscr. mit halber Schärfung des *d*. — ^d Mscr. wirklich *ḡabil*.

14 ^a Mscr. *ṣrūbin*. — ^b Mscr. *lačīnē*. — ^c *čanā*, Pl. gew. *činjān*, vgl. Excurs N. 11.

15 ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡiditeha*. — ^b *ḡuḡet ḡissuḡ* ich habe einen Laut von ihm gehört; *wiḡāḡeh simi* OGI.

16 ^a so Mscr.; nach S besser *šārimin*. — ^b Mscr. *jintifḡd* es wird geschüttelt OGI.; dies passt jedoch nicht ins Metrum; die Wortform in S ist unverständlich.

17 ^a so Mscr.; der Erkl. *elḡēbūr*.

18 ^a urspr. *jū bin mēḡašš* sp. *min ḡašš*, aber ohne erwähnenswerte Erklärung. Metrisch vielleicht *jā ʔibnē min*. — ^b Mscr. *ʔār wuhum*, unerklärt; Erkl. *wāhim* unversehens. — ^c Er ist kein Falke, sondern ein *ḡaṭa*, der sich immer vor mir fürchten muss OGI. — ^d *ʔann daim ezzāi*; Erkl. *lezzāi* sich fürchtend, versteckend; *ʔann* = *ʔanni* OGI. Ganz unsicher.

19 ^a Mscr. *ḡammāntelḡinni*; ebenso V. 20. — ^b *aderriḡ* ich treibe OGI. — ^c Mscr. *ṭilbet* beruht auf falscher Lesung des Mscr. S. *ṭilleh*, behauptete der Erkl., sei = *ḡilleh* (vgl. Dozy S.) das, was die Fliehenden im Lager zurücklassen. Wahrscheinlich hocharab. نَلَّة. — ^d Der Erkl. wollte *ennisāi* lesen.

20 ^a *nōṭ* (sic) *ṭawīl*. Sonst bedeutet *nōṭ* in *šareḡ* und *elḡasa* einen Dattelkorb aus Palmzweigen, wofür man in Bagdad *ḡeṣeh*, bei uns (d. h. also in *brēdech*) *ḡeṣṭefeh* sagte OGI.

21 ^a Mscr. *ḡuḡad*. — ^b Erkl. *baḡwutāb*.

22 ^a Mscr. *errāḡil*. — ^b *maṣanneha* unverständlich, vielleicht auch falsch vocalisiert. Erkl. *jezinneha* = er zäumt sie. Unsicher. — ^c Mscr. *ḡjēkin*. — ^d *ṣḡnda mēčān ʔāli* OGI.

- 23 ʿid ʾimbazatna^a biṭṭēmēleh^a ṭalibī^b, waǧdin fowāz^c-aǧulle fi ʾaḥšāi.
 24 wammā^a meǧālek ʿid ǧawēt^b ḥaḥletī^c, wallāhe _ _ _^d bēḥā ʾēnāi.
 25 wullā fēčān jēšire li min dūnaha^a ḥumlate lētin fi serīje-ǧdāi^a.
 26 wiṣid *serāt benī sēnān^a fa-ʾinnahum biḍ-elwugūh^b rubājib ennoḡmāi.
 27 ʾan saḥbēhum ʾordī^a wʾan tešnišēhum^b, ūʾan meǧalat^c saḥbēhum ʾābāi.
 28 _ _^a aḥāk jābā *mēnifin^b ǧāil šobi bijūtin _ _ _^c wuḡāi.
 29 mā tiḍkerūn-elbiḍe jōm taraktuhum^a *biḍ-elwugūh^b rubājib en-noḡmāi,
 30 jendibnakum^a ǧit-ṭāre ʾanhum^b-aḡṭa^c baṣmāukum wmarriṇ bil-ābāi.
 31 ʾuʾaddētükum^a ʾanhum walā ṭarʾōnahum, min ḥōfeti ḥallētu _ _ _^b.
 32 waḍḍame jā mā dittükum ʾan ḡurbuh^a, dōd-eḍḍuwāmi ʾan wurūd^b-elmāi.
 33 waǧlētükum bilkirhe ʾan firʾānēkum, ʾan ʾihtirāǧ^a-eḍḍame _ _ _^b.
 34 fin čint meččādlibni fē-ʾinšid ʾāmīr, *rāsi-lǧabā^a wilmuḥret-ilḥamrāi.
 35 ḥammaḷ-laḥaǧtah bilmodič ūǧālī-li čeddim wʾaḥḥir^a ʾin baǧēt ǧizāi.
 36 feʾaddalte rās-errumḥe ṭumma-rkezteh fi rāsi-ilmāǧḍulet^a-iššāǧrāi.
 37 faǧfaṇ ʾoǧub wurūdēhin šuwādir sekra^a čisā laǧtiǧēhin^a dimāi.
 38 fin činte ja-bn-aḷamme ʾaktar ʾoḡweh^a, falā bāse jābn-elamm beǧed ṭunāi.
 39 fin-iddiǧāǧ *čēṭiretin fērāḥah^a winn-oššoǧūr čēḥlet-il-aḍnāi.

23 ^a *ettēmēleh* eine *čarjeh*, zwei Tagereisen nördlich von *šareč* OGL. — ^b *ṭalibī* = *ana ṭalibī* OGL. Unannehmbar. — ^c Erkl. *waǧid fowāza*. Gänzlich unsicher und unerklärt.

24 ^a Mscr. *wumā* was betrifft OÜ. — ^b *ǧawēt*; *ǧuwi* beduinisch = *nisi* OGL. Unpassend. — ^c Mscr. hat nach S *ḥali*. — ^d Mscr. *māṭaḥḥat* metrisch richtig Erkl. *mā elličtaḥat*; dass dies etwas wie „sehen“ bedeutet, hat der Erkl. wohl nur geraten.

25 ^a Mscr. *ǧqdāi*.

26 ^a *serāt* brachte der Erkl. mit *serīje* = *ṭubūr ḥēl* zusammen. Die *benī sēnān* hausen zwischen *ḡmān* und *elḥasa* OGL. — ^b Mscr. *elwūh*. — ^c Vgl. S; es dürfte hier in Hinblick auf V. 29 anders zu lesen sein.

27 ^a so der Erkl.; Mscr. *ʾarḍi*. — ^b so der Erkl. mit S; Mscr. *šēnīzati*. — ^c Mscr. *meǧalat*; *ǧ* ist wohl richtig.

28 ^a Mscr. *warā warum* OGL. Das Metrum verlangt einen Spondaeus. — ^b Mscr. *mēnif*. — ^c Mscr. *ḍolmeti*. Unerklärt. Am ehesten denkt man an ein Subst. im Sinne von „Wehethun“; vielleicht mit Nunation.

29 ^a Das fem. Suffix wäre am Platze; im Metrum wäre *tarrak* besser.

30 ^a Mscr. *jendibbēkum*; Erkl. *jendēbinnuk*. Natürlich ist an die *nḥawe* zu denken. — ^b Erkl. *ʾanlin*; so auch V. 31.

31 ^a *ʾaddēt aḥḥart* OGL. — ^b Mscr. *ulōṭai*; Erkl. *ḥalletuhin aṭwāi* zu Boden liegend, Pl. von *ṭawi* OGL. Darnach die Übers.

32 ^a so der Erkl.; Mscr. *ǧerba*. — ^b Mscr. *wūd*.

33 ^a *ʾihtirāǧ*; der Erkl. wollte *ʾihtirām* lesen; doch hat seine Erklärung keinen Wert. — ^b Mscr. *biṭṭozāi* Gehorsam. Unannehmbar.

34 ^a Mscr. *rāsi elǧabba* = Pferd OGL; die Doppelung ist aus metrischen Gründen unstatthaft.

35 ^a Statt *uāḥḥir* (so Mscr.) ist vielleicht *او احر* also *ʾaw-aḥḥir* zu lesen; OGL uns nichts zu Leide.

36 ^a *maǧḍūlah*, *ḥan čidal frusuh* den *šeliḥ*, *šēbib ʾariš* d. h. den Schweif des . stutzen = *ǧašš* oder *ḥassan frusuh* OGL.

37 ^a so der Erkl. = Lenden; es muss Pl. von *قِطَاة* sein; hin.

38 ^a Mscr. *ʾoḡwa*.

39 ^a Mscr. *čēṭiret elfērāḥah*; der Erkl. *ʾretin čfrahah*.

- 40 filā rubā fil-qšše ʔšgar-afhaḡ, tigdā ḡēmī-ettēr ʔanuh^a hedāi.
 41 *hna-ttābētīn ila-lḡulūb^a tarāḡifat, ḡonnā *haṣāt-iddā^b ʔala-l-qḡdāl.
 42 ḡonnā čimā ṣillīn^a rubā fi rōdeh, maṣrūbēhā mā-ennidā ʔuhwāi^b.
 43 *maṣrūbēhā mā-ennidā^a mitḡarrem^b, ʔēnāhe tūḡī činnēhā ṣamāi.
 44 ḡonnā nēḡajjin ḡārēnā min čēlēnā, undājineh^a dēnin bēḡēr ḡizāi.
 45 ḡonnā ʔilā ḡarb-annēzil aḡjārēnā, naṣbir maḡāfaṭ ṣāmit^a-il-ʔadāi.
 46 wānā ʔobū^a ḡamzeh ḡuwābaṭ ʔāmir, ḡajjalēha-lmaṣrūfe bilhēḡai.
 47 mā-bīze ḡaḡḡī bissifāh^a wulū beḡaṭ linnāḡērīn ṣīmāmetī ---^b.
 48 tābā ʔan-ettāmā^a-azzēhīde-nfūsanā, ūfrūḡanā tābā ʔan-ḡalfahṣāi.

69

S قال ابو حمزه

- 1 يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة المجرعاء
 2 دار عفت اثار ساكن حياها ووزا بجالي شوقها وبكاء
 3 اوداها صفق الرياح ولا بقا الا الرسوم وما يهبط عزاء
 4 نحو الضيعة في عدامات العضى مقصد مغيب النجم للجوزاء
 5 ظلت بها عسى تدور وظل بي وجد واوقد في كين حشائي
 6 من باكر حتى هفت شمس الضحى لمغيها واقتادها السماء
 7 دار لصافية المجين لكنها قمر يوج حندس الظلام
 8 او مشعل في ربه مع قابس او بارق اوضى من المناء
 9 فيلا تبسم عن ثنايا ذبل ايضا ومقلة جادل نساء
 10 لا تشكى رمد ولا مطروفة الا ولا مشبوحة قلباء
 11 لا بالقصير بالقيام ولا التي جرد العظام طويلة الترواء
 12 سمح الزمان لنا بطيب وصالها لمتوت في نية شطاء
 13 علت بها الايام عنا وانقضت عن الرجا وانجذ حبل رجا

40 ^a Mscr. ʔanhē.

41 ^a Mscr. ḡonnā ttābētīn idalḡlūb. — ^b ḡaṣāt-iddā d. h. wenn in der Leber sich Steine bilden OGI. Man hat doch wohl an die Steine zu denken, die nach der Sage auf die aṣḡāb elfil fielen.

42 ^a so der Erkl.; Mscr. ṣullīn. — ^b Mscr. wehwāi.

43 ^a Die Wiederholung dieser Worte aus dem vorigen Vers ist wohl nicht ursprünglich. — ^b Mscr. mēṡedarrim; der Erkl. kannte das Wort nicht; er erklärte es mit „sich enthaltend“ = metebḡhriz in Bagdad.

44 ^a Der Erkl. las ndaj°.

45 ^a Der Erkl. schlug ṣamtat vor.

46 ^a sp. bu.

47 ^a ṣifāh wildes Leben OGI. Unannehmbar. Vielleicht h zu streichen. — ^b Mscr. ḡidbāi. Der Erkl. ḡarḡāi haarlos. Unsicher. Vielleicht ist حدباء zu lesen.

48 ^a Mscr. ettāmā.

- 14 وقتت مع عرب لكن ضعوزهم نخل نمل بروسه الاقناه
 15 قد جبتها والليل قد حط الندى ونا وري ضرورين نوحاه
 16 وانا معي صافي الحديد صارم ماضى الذباب بتفص فى بناء
 17 يا من به القلب المحسور على العدى نعم الرفيق بيلة الظلماء
 18 يا بن من قص الحبارا واهم طير قطا عن ادم الزاء
 19 لم تلقى يوم ادرج ضالع الا ونا مع ثله المنشاء
 20 لم تلقى الا على بعبوبه نوطا العنان طويلة العلباه
 21 كالنهد بالاثواب الا انها خلف الخلاكها عرجاه
 22 ما يلحق الرجل القصير معها الا ليكون لها على سندا
 23 قد انبعثنا بالتميله طالبي وجد فاوزى الغل فى احشاء
 24 واما مقالك قد غويت حليتى والله ما لتكث بها عينا
 25 ولا فكان يصير لى من دونها حملا لى فى سرع قضا
 26 وانشد سراة بنى سنان فانهم بيض الوجوه رباب الاعماء
 27 عن سهم عرضى وعن نشيمهم وعن محالة سهم ابائى
 28 ورا اخاك يا ابا منيف قابل صوبى بيوت ظليتى وهما
 29 ما تذكرون البيض يوم تركتهم بيض الوجوه رباب النعماء
 30 بئدبكم قد طار عنهن الغطا باسمائكم ومر بالاباء
 31 وعدبتكم عنهن ولا ترعونهن من خوفى خليم الاثواء
 32 والظعن يا ما ذدتكم عن قربه ذود الظواى عن ورود الماء
 33 واجليتم بالكوه عن فرسانكم عن احتراج الظعن بالطعواء
 34 وان كنت مذكى فانشد عامر راعى القبا والمهرة الحمراء
 35 لمن لحقته بالمضيق وقال لى قدم واخران بغيت جزاء
 36 فعدلت راس الرمح ثم ركزته فى راعى المفدولة الشفراء
 37 فاقفن غفب ورودهن صوادى سكرى كسى لقطين دماء
 38 فان كنت يا بن الم اكثر عزوه فلا باس يا بن الم بمجد ثناء
 39 فن الدجاج كثيرة افراخها ون الصقور قليلة الاضاء
 40 فالى ربا فى العش اشفر الفح تغدى جميع الطير عنه احدا
 41 حنا الثابنين اذا القلوب نراجفت حنا حصاة الدا على الاعداء
 42 حنا كما صل ربا فى روضه مشروبها ماء الندى وهوا
 43 مشروبها ماء النداء متضرم عينا نوضى كنها الشمعاء

- 44 حنا نداین جارنا من کیلنا ونداینه دین بغیر جزاء
 45 حنا الا ضرب التزیل خیارنا نصبر مخافة شامت الاعداء
 46 وانا ابو حمزه ذوابه عامر خیالها المعروف بالهیجاء
 47 ما بیع حق بالسفاه ولو بقت للناظرین سمائی جدباء
 48 نابا عن الطمع الزهید نفوسنا وفروجنا نابا عن المغشاء
 49 ثم الصلاة على النبی محمد ما رجعت جمع الدجا ورقاء

70

gāl zēd elqorēsir zālā dīreteh^a:

- 1 zafa-llāhe zan zēnin zan-ennōme zāifeh, unefsin zan-ezzād-elhani mā tuwālīfeh.
 2 tilhinne čimā hann-ilhalug^a-elledī lahā, ḥūwārin walā tilgāhe min bēn-alaifeh.
 3 umum-bašde dā ʾabčī *liđī rā-ia ḥāzīm zālēh-eddahar ʾahnā wgaṭṭa^b ʾarāifeh.
 4 umummā šičā^a galbi uhaḥjaḡ lēḥāṭeri wargan talāzā fōg-ḡlaṭlāle šārifeh.
 5 jā warḡe lā ṭalzi^a bēšōṭin^b mēḡarrad, walā ṭoṭeli-laṭlāle wiḡa-lmēšārifeh.
 6 jēḥonn-elledī min jōme fārag ʾalifeh, aḡal čēfe min fārag ḡimaḡo^c walāifeh.
 7 li sabzat-aʾwāmin zan-elwuṭne^a nāziḥ, aḡāsi šiga-ddinjā walā hi mēšāzifeh.
 8 ilā mā ʾatāni-llele warḡa sētūrah, išibbe bēḡalbi lahib-ennāre zāšifeh.
 9 nahāri wulēli wāhidin killēhin suwā, walā bāne li šubḥin walā-nā bēšāifeh,
 10 woḡūle matā jā naḡse ṭiḡhar šēmūsēnā, uḡiḡhar liṇā faḡrin lah-ennūre šārifeh.
 11 uniḡḡdā bēwašl-elḡille wiḡa-lḡarāib, utiḡlā humūmin fi ḡašāi-mtarādifeh^a.
 12 ufāte ḡaḡḡḡi ʾūtedārakt^a biḡ-ḡlḡlā, walākinne ḡaḡḡi fāte māni^b bišāifeh.
 13 aḡfa-ššibābe zanni *lā wādēzannēni^a, waḡākinne bašd-eljōme mānā bēḡalifeh.
 14 ḡaḡ-elzēne wussinnēne wilḡesme bašde dā, waʾaḡfā^a waʾāwaḡni bēšējin ḡatāifeh^b.
 15 *jeḡurra-ḡali^a wu-in ḡikar ʾaḡre ʾeššibā^b, walākinne mā jinfa^c čēṭirin wusāifeh^c.
 16 wuḡlāfe dā jā rāčibin kūre ḡāmir, ḡorrin čima-lḡāṭūfe tūmi^a siḡāifeh.
 17 mēšidin zālā ḡaṭṭ-ilḡiḡāfi wsērēhā, lēlin tēsiri-bḡa-lḡoṣā mā tēkālīfeh^a.

70

- ^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 71 ff.
² ^a Mscr. *ilḡā*.
³ ^a Mscr. *liddara*. — ^b Mscr. *uḡaṭṭon*.
⁴ ^a Erkl. *šičā*; die Lesart von S, d. h. شقا I od. IV, dürfte richtig sein.
⁵ ^a *ḡalbi* schreien, auch vom Kind OGL. — ^b Mscr. *bēšōṭin*.
⁷ ^a Mscr. *elwuṭan*.
¹¹ ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *ʾāḡiḡfeh*, urspr. sogar *ʾāčī*.
¹² ^a Mscr. *tedā* ohne ū. Der Text ist corrupt; die Wiederholung derselben Worte in a und b ist sicher nicht ursprünglich. — ^b urspr. *mānā*.
¹³ ^a Mscr. *walāwāddēzannēni*; die Form könnte nur 3. Pers. Plur. fem. sein. Nach OÜ. ist sie 3. Sing.; *šibāb* als collectiv zu fassen, passt nicht, vgl. V. 14.
¹⁴ ^a Mscr. *waḡfa*. — ^b *ḡatāifeh čēṭil* OGL. Unsicher.
¹⁵ ^a Mscr. *jeḡurr saḡālī*. — ^b Mscr. *ʾaḡer eššibā*; der Hiatus ist hart, der Vers wohl verderbt. — ^c so der Erk.; Mscr. urspr. *usāifeh*; *ettēḡhiššif* OGL.
¹⁶ ^a *tūmi* sie lässt hin und her schwanken OGL. Wahrscheinlich ist *siḡāifeh* Subject.
¹⁷ ^a die Kamelin muss Subject sein.

- 18 tēḥammal men-^aḡṣobb-almē^aanna^arisāleh, min ba^ademā cān-ankerohū^b ma^aṣarifeh.
 19 wu^ain ḡite li ḡāgrin ٢٠٠٠^a kūtahā^b, tarā dārēnā min-elḡēnūbi^c ṭawāri^cfeh^d.
 20 siḡa-llāhe dīk-eddāre min wābil-elḡajā, lū cāne mā ṭabdi ṣalajja^a ṣaṭāifeh^b.
 21 ṣalā šāne ḡōmin sākinin^a bēḡajjaha^b, riḡālin kērāmin ḡajjirinin ḡaṭāri^cfeh.
 22 u^ain ḡite li ḡōmin wtisma^a bēḡiḡrēhum, luhum ritbetin dūn-elḡerijāte nāifeh,
 23 ṣalēhum salāmin^a kille waḡtin wsā^aah, mā ḡabbat-ḡal-arjāhe ṭadri suwāifeh^b.
 24 āhin ṣalā āhin ٠^a ṭabrid ṣubābeti, wulū ḡilte^b āhin mā ٢٠٠٠^c šifāifeh^d.
 25 wulū ḡilēti āhin tēbarrid^a lēḡilleti, ḡaṣalt āhe āhin siḡmetil-^ali muwāli^cfeh.

70

S قال زيد ال عريعر

- 1 عفى الله عن عين عن النوم عايه ونفس عن الزاد الهنى ما نواله
 2 نحن كما حن الخلود الذى لها حوار ولا تلقاه من بين الايه
 3 ومن بعد اذا ابكى لذى راى حازم عليه الدهر اخى وقطع طرايفه
 4 وما شجى قلبى وهيج مخاطرى ورق نلاعا فوق الاطلال شارفه
 5 يا روق لا تلعلى بصوت مفرد ولا تعلق الاطلال وبا المشارفه
 6 بحن الذى من يوم فارق اليه اجل كيف من فارق جماع ولايه
 7 لى سبعة اعوام عن الوطن نازح افاى شقى الدنيا ولا هى مساعفه
 8 الى ما اتانى الليل وارخى ستوره يشب بقلبي لاهب النار عاصفه
 9 نهارى وليلى واحد كلهن سوى ولا بان لى صبح ولا ناب شباهه
 10 واقول منى يا نفسى تظهر شموسا ويظهر لنا فجر له النور شارفه
 11 ونحظى بوصل الخلد وبا الفرايب ونجلى هموم فى حشاى امتراده
 12 وفات حظى وتداركت به العلى ولا كن حظى فان مايبب بشايه

18 ^a ḡṣobb ḡlmē^aanna verstand der Erkl. nicht; er wollte es in ḡṣabbī elmēḡanni verwandeln. Es liegt hocharab. صَبَّ vor. — ^b Mscr. 'rōh.

19 ^a Mscr. fūṣṣ Imperativ von نصى; aber es passt nicht ins Metrum. — ^b kūt Befestigung OGI — ^c so der Erkl.; Mscr. ḡēnūbin. — ^d ṭawārif aṭraf OGI. Kaum annehmbar. Vgl. Excurs H 11.

20 ^a Mscr. ṣalē. — ^b ṣaṭāifeh ḡarīm OGI. Kaum annehmbar.

21 ^a Mscr. sūkēnin. — ^b sic; worauf ha geht, ist nicht klar; auch was ḡaj hier bedeutet, ist unklar.

23 ^a Mscr. salūmī. — ^b siḡifeh (sic) nach dem Erklärer eine Erhöhung, die der Wind aufhäuft, indem er alle feinen (nasim) Gegenstände wegbläst und aufhäuft. Man sitzt Nachts gern auf der siḡifeh; auch in brede ist eine solche. Eigentlich sollte der Plural sawāḡifeh lauten.

24 ^a Mscr. lū, passt jedoch nicht ins Metrum. Übersetzung unsicher. — ^b Mscr. ḡilt; viell. ist ḡileti zu lesen. — ^c Mscr. ṭabrid; etwa tēbarrad? — ^d Sing. šeffī^cfeh (Mscr. šefī^c Sehnsucht OGI. Unsicher. Der Text ist wohl nicht in Ordnung.

25 ^a Mscr. ṭabrid.

- 13 افنى الشباب عنى ولا وادعنى ولكن بعد اليوم ماناب خالفه
 14 خذ العين والسنين والجسم بعد ذا وقفنا وعلاوضنى بشى حتابه
 15 يفرعلى وان ذكر عصر الصبا ولكن ما ينفع كبير وسايه
 16 وخلاف ذا يا راكب كور ظامر حر كما المخاطوف نوى سفايه
 17 معبد على قطع الفياق وسيرها ليل تسير به العشا ما تكالنه
 18 تحمل من الصب المعنى رساله من بعد ما كان انكروه معارفه
 19 وان جيت لى هجر فانس كونها ترا دارنا من الجنوب طوارفه
 20 سقى الله ذبك الدار من وابل الحيا لو كان ما تبدى على عطايه
 21 على شان قوم ساكنين بجيها رجال كرام خيرين غطارفه
 22 وان جيت لى قوم وتسع بذكرهم لهم رتبة دون البريات نايفه
 23 عليهم سلامى كل وقت وساعه ما هبت الارياح نذرى سوايفه
 24 آه على آه لو نبرد صبايتى ولو قيله اه ما تبرد شفايفه
 25 ولو قيلتى آه نبرد لغاتى جعلت آه آه سهمة لى موالنه
 26 وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما سرا ركب الى البيت طايه

71

hādā^a rāsi-lbir dīretih jēgāl-lehč gōf ukull sēneh isauwī-leh gāsīdeh ujāfidha
 ʔalā ʔōzdūn elmēḥammed ḥākim neğd min benī ḥalīd ulā wuḥād ʔalēh ʔāṭāh
 gīdar ḥamsmt rijāl uʔašer gijāl^b waṣṭā čēsāwī-leh učēsāwī lhiddāmeḥ
 uḥāleh uʔabīdeh utamm ʔanh gīdar ḥamsē sinin mā wuḥād ʔalēh uʔauwa ʔalēh
 ḥannēšīdeh, gāl rāz-elbir fī ʔōzdūn almeḥammad:

- 1 marāčīl-ʔola^a ʔaʔbin šēdidin sēnūdehā, mukāḏa^a ʔalā ʔazmi-ddānāja^d ʔōzūdēhā.
 2 fēmin rāmahā bilhūne mā nāle waṣlahā, *walā raḏde ʔelāt-elmaḷā fī kēbūdēhā^a.
 3 šarāhā begāl-erruḥe wulmāle wiššigā, uʔaḥbrin ʔalā mīrr-illijālī wkūdēhā^{1a}.
 4 fēlū^a-lā galāhā sāmēhā kille mifis^b, ulū-lā ʔanāhā čāne killin jērūdēhā.
 5 walākinnahā baḷaʔme waḷḥaʔme wiššigā, mēḥāter bēḥalātin ḥafjin sēdūdēhā^a.
 6 ubaḏl-el-ʔaṭā fī māgīb^a-elḥamde wetṭana^a, uḡaḏb-elḥanādi biddimā min gumūdēhā.

71

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 64 ff. — ^b gēlānīje ʔabāt sōdā šuḡēl elḥasā OGI.

1 ^a mukād ʔājd schwierig; vgl. V. 3 kūd ʔayb OGI. — ^b dānīja Pl. von denījeḥ OGI.
 Wahrscheinlich nicht richtig; sondern Plural von denī كُنِي.

2 ^a Eine befriedigende Erklärung dieses Verses war nicht zu erlangen. Der Erkl. führte an: ʔilt ʔala flān einen in ʔeleḥ Unvermögen versetzen. Unsicher, vgl. 22, 19, N. a.

4 ^a Mscr. lū. — ^b Mscr. mīf od. muḥ^a.

5 ^a sēdūd Geheimnisse OGI.

6 ^a māgīb mūgīb OGI.

7 ugaddin naḍir-elšene an dambe šāhib, tiḡi min šadičin zalletin mā jezūdēhā.
 8 jigibe ilā nāda-lmēnādī lēmaṭlabin serisin moṭsin sālimin min hoḡūdēhā.
 9 ubalḥilme^a an zaḷlāt-alasḥābe tōlah^b, uwalm^c-elšašā *mā jigtaš-ḡššarre zūdēhā^d.
 10 falā tēre illā bilḡanāḥene tājir, walā čaffe illā bilḡuwā^a min zēnūdēhā.
 11 fēmil-lā jerudd-elḡēde bilḥilme zaijenat lah-annaḥse ḥalātin ḥabitēn wurūdēhā.
 12 umin ٧٧^a biššabre ḥittā jeruddahā iṣūfe moṭālī^b-ilhēda^c fi wurūdēhā.
 13 falā fajitin min šāliḥin fi hawādeh, falā tājilin fi ḡaṭše čaffin zēnūdēhā.
 14 walā ḥēre fi šenin ḥadidin *٧ nadrēhā^a, čeribin wjošma^c šōfēhā an ḥasūdēhā.
 15 fēmin ḥābe ḥāb-ūšāše biḍdille wašrafat alēh-il-āšādī ṭalibnin ḥuḡūdēhā.
 16 umin šarra^a-elḥaṭṭidaḥa-lkōne wintada^b, nahār-elwaga^c biḍ-ezziba^c min ḡēmūdēhā.
 17 taḥāma^c ḥēmāh-aḍḍide min nāzeh-elmeda^c, uḍallet leh-argāb-elḡoda^c fi sēḡūdēhā.
 18 falā türid-elḥāḡate illā lēḡāhid, aḡadithē^a mā jirḡ-ḡlīdā min mēdūdēhā.
 19 wmudda-errigā wuḡsid ḡanābin tašauwadat jamneh bēmeddm^b min ḡawālī fijūdēhā.
 20 fēmin^a šauwedak min fēde jimnāhe šadeh, alēhe lēzūmin bissoḥa^c-in jezūdēhā.
 21 umin fakke an zandēke bilḡosre jisrah^a, uhi čāne maḡlwin alēhā zēnūdēhā.
 22 šatāja^a tiḡi min bāreš-ḡlḡūde tidḥar^b ujjigfa-lšatāja ḡoḡbe ḥādā wošūdēhā.
 23 tarān^a kinte ḡalēt^b-attana^c fi mēdiḥeh aḡal anke mā ḥāb-erreḡa^c fi ḥēšūdēhā.
 24 famā ḡēre šōšdūnin malāḍin ilā ḡadaṭ alēna-llijālī šailātin ḡēnūdēhā.
 25 medoḡteh alā mā kāne miḡdāre fošleh, falā šāše kaṭtām-elḥasānī ḡeḥūdēhā.
 26 wuhū li šala-ššiddāte diḥrin wmaḡššad, ujā nošme maḡšūdel-linā min ḡēhūdēhā.
 27 bēwaḡhin ṭeličin bilbišāšate mišrič, ušēnin an-elšānī ḡihlin šēdūdēhā.

8 ^a ḡoḡūd ḡoḡūḡ OGL. Unannehmbar.

9 ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *ubadel elḥilm* gegen das Metrum. — ^b *tōlah*, *ḡubal* OGL. — ^c *šir waḡm biswaḡ-lḡhawe* sei bereit, mache schnell Kaffee; *ōlim šuglek* OGL. — ^d Ohne genügende Erklärung. *ā* könnte Reimvocal sein.

10 ^a Mscr. *bilḡuwā* (sic).

11 ^a Mscr. *urūdēhā* Ausgänge OGL. Nicht sicher.

12 ^a Mscr. *anāha*; Erkl. *anaha*, jedoch ohne genügende Erkl.; viell. mit S *annahā* er zäumt sie d. h. die Seele. — ^b Mscr. *ṭālīs*. — ^c Der Erkl. behauptet *wurūdēhā* sei hier gleich *raḍḍēhā*. Viell. ist geradezu *rudūdēhā* zu lesen, obwohl *rudūd* als Inf. sonst nicht vorkommt. Die Übersetzung folgt dem Text, obwohl nicht schön ist, dass derselbe Reim hier wiederkehrt.

14 ^a Mscr. *naḡdarha*; vielleicht stand ein anderer Infinitiv da, der ins Metrum passt.

16 ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡšraš*. — ^b Mscr. *wintaḥa*. Der Rawi und der Erkl. verstanden den ganzen Vers nicht; der letztere verstand unter *biḍ* etc. Mädchen. Er behauptete, *ḡimḍ* nenne man im *ḡoḡ* eine Art Weibersänfte, in welcher die Mädchen vor den Augen Neugieriger geschützt seien; dasselbe, was man bei ihnen (den *šaḡēl*) *muḡšar*, bei den *ḡaneze ḥōdaḡ* oder *šoṭfeh* nenne.

18 ^a Mscr. urspr. *fajādī*.

19 ^a Mscr. *maḡdd*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *medd*, wie S. — ^c *fēd rizḡ* OGL. Vielleicht dem Reim zu Liebe statt *fijūdēhā*; vgl. V. 20.

20 ^a Mscr. *min*.

21 ^a so Mscr. Der Erkl. wollte *bilḡisr ḡosrah* lesen; aber eine gute Erklärung war von dem ganzen Verse nicht zu erhalten. Der Text ist wohl verderbt.

22 ^a Erkl. *šatājan*. — ^b Mscr. *tēdaḥher*.

23 ^a Mscr. *tarā in*. — ^b so der Erkl.; urspr. *ḡālīt* teuer halten OGL. Unannehmbar. — ^c Mscr. *ḥsūdha*. Der Erkl. verstand den Vers nicht.

28 bēčaffin^a hamīdin — ^b čerimin banāneh, učam dā halā^c fōgr-elmēčilline gūdēhā.
 29 harib-erredā misči-lōdā šarbet-elčidā^a, min-elgēde guššat^b albalā fi kebūdēhā.
 30 halif-attāna^a mūdī-ssana^a tārīč^a-ilganā, *muğaddem lēhabbāsin^b wbānī amūdēhā.
 31 hawā min ġimilāt-elmažānī sēmānēhā, uāf-ilmēžāja^a *lirredāja tēžūdēhā^b.
 32 ulābis^a tijab-elhamde bīdin ġidāid, ulilgēre abgā mā rumā min ġerūdēhā.
 33 uğaddad fēāl-izzēne fi kille maṭlab, jēdise ma-alhessābe^a wāfi ʔodūdēhā.
 34 bēğūdin whilmin waḥtimālin whimmeh, ufarzeta^a miğdādin^b tarāhā šēhūdēhā.
 35 *uṣṣbrin *aḷa-lgānī^a wafwin wšimeh, unefsin hamāhā am-mēžārī nēğūdēhā^b.
 36 uğol^a-elwafā mā jākel-ellēle šimeh, ila-smāzte^b andāl-ilmaḷā min ġērūdēhā^c.
 37 midā-lōmre mā gā zelletin jidkerunēhā, walā hāne^a min ġōmin rēmātin^b ʔohūdēhā.
 38 tēčilin marāz-elḥilme rahbin ġanābeh, wafja^a-addara^a lilmiltegi an dēhūdēhā.
 39 walā tāišin jōmin ilā nāle nājil, walā gāžēin min šarfe dinjan wkūdēhā.
 40 izide alā ʔsr-illijālī simāhah, ilā zādāt-aššiddate jizdāde gūdēhā.
 41 uliḍḍefe ʔuddin rākēdātin ġēfāneh, tazādā bēhā ḥumr-errazāja^a wsūdēhā.
 42 tēḍille beha-ddēfāne wilgāre činneḥ wurūd^a-eḍḍumājā mā lahā min jēḍūdēhā^b.
 43 učam dā wuṭā dār-elmēžādi^a bēğarah, šubālin we-ahlah^b mā — — — rēğūdehā.
 44 učam ġarre^a hafrāt^b-essibāja^c bēšōlah, dazājine^d toḥdā muğrišātin^c gēhūdēhā.
 45 alā ʔitre^a šibbānin nēšāmā lačinnēhum ʔusūde šara-lgābāte bādin^b ḥērūdēhā.

28 ^a Mscr. *čaffin*. — ^b Der Text von S scheint *hamīdin* zu verlangen; dann wäre auch das Metrum gewahrt. — ^c Mscr. urspr. *halā*; wahrscheinlich liegt eine Verkürzung der IV. Form vor.

29 ^a *čidā* (Erkl. *čidā*) *mağatte*, *baḥwa* Ogl. — ^b Mscr. *gāššāt*.

30 ^a *tārīč* (so der Erkl.) *elgana šāirin laṇnās tēričīn salēh jīgūn* Ogl. Unsicher. Vgl. *طريق البلاء* Fakihāt elḥulafā ed. Freytag 1877, Z. 5. — ^b Mscr. *muğdim hab*; *habbās* ein Stamm der *ḥalūd* Ogl.

31 ^a Sing. *mezi dazif* Ogl. — ^b Unverständlich; die Erklärungen sind bodenlos.

32 ^a Mscr. *wulābis*.

33 ^a so der Erkl.; Mscr. ohne Artikel.

34 ^a Mscr. *ufarzetin*. Nach S ist wohl an ein Wort *فرسة* im Sinn von Cuche's *فراسة* bravoure zu denken OÜ. Tapferkeit. — ^b Erkl. *miğwid*; Mscr. *miğdād*.

35 ^a Mscr. *ṣṣbrin ʔanḷānī*. — ^b *nēğūd* wohl zum Behuf des Reimes gebildeter Plural von *ناقد*; *niğād ʔajeb* Ogl.

36 ^a Mscr. *ğol*. — ^b Erkl. *sqmzat*, metrisch möglich. — ^c *ğērūd* Pl. zu *ğarrād* Neider Ogl.

37 ^a Erkl. *ḥāf*. — ^b *irmātin* Mscr. *irmātin* (Erkl. von *رمى*), also Text unerklärt.

38 ^a Mscr. *wāf*.

41 ^a so der Erkl.; Mscr. *eḍḍazāja*. Der Erkl. bezog *razāja* auf Schafe, was doch wohl zu verwerfen ist. Zu *ḥumr* und *sūd* vgl. ausser den Lexicographen Durrat el-ğawwās p. 168; *Kitabo'l-Adhdad* ed. Houtsma p. 223.

42 ^a Mscr. *urūd*. — ^b Mscr. *ğērū*.

43 ^a so der Erkl.; Mscr. *ʔālī*. — ^b Mscr. *uahlahā*. — ^c Mscr. *teḥtinī*; vielleicht nach S *tahannā*.

44 ^a *ğarr* er hat geraubt Ogl. — ^b Mscr. *hafrāt*, jedoch mit Erkl. als ob *ḥaf* dastände. — ^c *sibāja* Pl. von *sibijeh* Herde von fünfzig Pferden Ogl. Vgl. V. 53. Der Erkl. wollte *ʔsibāja* lesen. Hier nicht annehmbar. — ^d Mscr. *dazājil*. — ^e *lağān sājir muğrišin maḥ hassūğ* S. hat mich eilends die Strasse hinuntergehend getroffen; *ağrašāt addēlūl miḥāt ʔağil*; *igriš ġahdek* laufe mit aller Anstrengung Ogl.

45 ^a Erkl. *itir*; Mscr. *aṭar*. — ^b Mscr. *išğarr ġabāt bādir*. Der Erkl. wollte *bādi ġrū* lesen, ohne Sinn. OÜ.: aus bösen Schlupfwinkeln.

- 46 uhuḡnin tuwājā nāḫēlatin lačinnahā min-eḡḡumre^a ḡisānin bara-ssēre ḡūdēhā^b.
 47 tēsāmā^a bēšibbanin ٠٠٠^b min-ālḡinā, ٠٠٠٠^c ḡannāš^d-ilzawādī šijūdēhā^e.
 48 ٠٠٠٠^a malkin^b tāle mā šabbah^c-ālzadā, alā hōmet-ilḡibbāne^d ٠٠٠٠٠٠^e.
 49 unahḡa^a zan-ālbid-elzadārā^b riḡālēhā, ٠٠٠ ٠٠٠٠ ٠٠^c fi šērūdēhā.
 50 u^aadfa-lhasāni zan baḡājā gaṡiṡeh, taḡaḡḡāhe zan sūw-elliḡālī sēzūdēhā.
 51 uhū faris-elhēḡā^a uḡū bāriṡ-ossahā, uḡū časibin min kill-elanwā^a ḡēmūdēhā.
 52 muḡaddeme^a ḡēlin wilḡanā fi nēḡūrēhā, umḡiṡi ḡawājidhā^b uḡāmī ḡēzūdēhā^c.
 53 ḡuwādehē^a zargā wussibājā baṡājih^b, wuṡaḡfehe raṡjanin^c min-eddamme^d zūdēhā.
 54 *idā rakedat^a jōmin alā-dḡidde ḡēleh, fēmarkūbe^b maḡmūdḡ-essibājā zamūdēhā.
 55 ḡamā min rubā ḡaḡrin^a ilā ḡāḡij-illowa^a, ilā-ššāme min dār ale zamrin^a ḡēdūdēhā.
 56 ilā^a ḡaṡme rummānin^a ilā-nnīre^b miḡnib, ilā-ššāzarā^c wḡḡmānēhā^d min nēḡūdēhā.
 57 ilā^a lāreḡ-ūwādī ḡanifeḡ mēšerrič, umā zan ḡenūbin kille ḡādā jēsūdēhā.
 58 ilā tābe minḡa maṡtaṡan ḡādēḡ-ālḡajā rēzāhe alā raḡm-ālḡodā mā jēsūdēhā^a.
 59 ilā waḡḡihat baḡdrijet^a-elbiḡe šōbahū^b, lačinne ḡarāṡis-eṡṡalāḡi ḡēdūdēhā,
 60 ta^anāḡat bēsikkān-ālḡēmā^a zan ṡerīčeh, kawāṡfe *wuzūlin ḡāṡidātin^b ḡijūdēhā^c.
 61 idā lam juwāfičhum^a men-aššēḡe ḡireh, ḡadāt ٠٠٠ šaṡtā^b čēlilin rēkūdēhā.
 62 fē mā ḡammalāt ḡird-issēbājā mētauwaḡ, walā ḡadanat^a bid-innēsā fi mēḡūdehā.

46 ^a Mscr. *eḡḡumar*. — ^b Der Erkl. wollte *ḡū*^a lesen.

47 ^a Erkl. *tēsamma* er nennt sie *jenḡahum*. Fraglich. — ^b Mscr. *uḡūṡon* lang OGl. Kaum glaublich. Vgl. S. — ^c Mscr. *itūlin*; Erkl. *itūlūn*. — ^d so der Erkl.; Mscr. *ḡḡnāš*. — ^e Mscr. *esjūdha*; Erkl.: die seine Jagd sind. Unverständlich.

48 ^a Mscr. *itūlen*. — ^b Mscr. *mūkin*. — ^c Mscr. *šabbah* am Morgen überfallen OGl. — ^d Der Erkl. wollte *elḡijūn* als Plural von *ḡay* lesen. — ^e Mscr. *māḡi bēsūdha*; Erkl. *mā ḡābe sūdaha* er fürchtet nicht ihre schwarzen (Zelte, Kamele) u. s. w. OÜ. Ganz unsicher.

49 ^a Mscr. *unahī*; Erkl. *unahā*; viell. IV. — ^b Sing. *zadra*; OGl.: *kil ḡurmeḡ maṡtūreh nēḡullah zadra* jede ehrbare Frau OGl. — ^c Mscr. *waṡnāḡ jīḡrā mā leḡā* unverständlich. Nach dem Erkl. wäre zu lesen: *wanāḡa mēcirrin mā tēḡalha šērūdeḡi* und er lagerte sich da zum Bleiben, indem den Leuten nichts mehr blieb. Unsicher.

51 ^a Mscr. *elḡnūāz*.

52 ^a Mscr. *muḡḡim*; Erkl. *mičḡam*, was übrigens metrisch auch möglich ist. — ^b Der Erkl. wollte *ḡawājidha* lesen. — ^c *časid* hier = *taṡṡin*, *muḡaṡṡer* OGl.

53 ^a Mscr. urspr. *ḡuwāde*; sp. *deh*. — ^b *baṡājih* überanstrengt OGl. — ^c Mscr. *jan*. — ^d Mscr. *ḡam*.

54 ^a *iḡarke*. — ^b *markūb* überhäuft OÜ. Kaum annehmbar; doch wohl = Reittier.

55 ^a Mscr. *elamēr*. Der Erkl. sagte, er kenne dies nicht; *ječḡib eššāzīr* der Dichter sagt etwas unrichtiges.

56 ^a *ḡāḡm rummānin* Berg zwischen *nēḡd* und *ḡiḡūz* OGl. — ^b *emir* Berg südlich vom *nēḡd* im Inneren OGl. — ^c *aššāzara wudūcādemi ḡarāja alā ḡadd ḡunofud*, 3 Stunden von einander entfernt OGl. — ^d *ḡmūn makan*, hier umliegende Ortschaften OGl.

58 ^a *šād* sagen wir nicht, wir sagen *kajjad* Trotz bieten OGl. Wahrsch. hindern.

59 ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *bēdret*. — ^b Das Suffix ist wohl auf *maṡtaṡ* zu beziehen.

60 ^a so der Erkl.; Mscr. *ālḡamī*. — ^b Mscr. *solitūn ešḡadādin*. — ^c *hed* (sic) Jagdpanther OGl. Unannehmbar. Vgl. N. b zu 45, 16. Der Vergleich ist unverständlich; im Übrigen beziehen sich V. 59—61 auf die absolute Sicherheit innerhalb dieser Weidebezirke.

61 ^a *ḡum*; worauf sich das Suffix *hum* bezieht, ist unklar, ebenso was Subject zu *ḡedat* ist. — ^b Mscr. bloss *raḡmēlātin*. Der Erkl. *rumlūn šaṡta*.

62 ^a Erkl. *ḡadanat*; Mscr. *ḡadḡa*.

- 63 bēʾaufā^a ġimilīn mim-maʾānī ġēmīleh wa-aṣṣā^b jēmīnin bil-ṣaṭā min mēdūdēhā.
 64 fēja min ʾalā fōg-el-ḡlā kille ṭajil, uzāde *bēbinjānin rifāzin^a bēnūdēhā^b.
 65 farāḡte linā farḡan čedīmin wusaṁtēhā^a behaṭṭījadin - ennidā^b min šēhūdēhā.
 66 uḡa-l-āme jā čassāb-ḡlamfāle ḡādinā ilēhā ʾamūrīn mūḡēṣātin bēdūdēhā^a.
 67 uḡa-l-āme ja čassāb-ḡlamfāle ḡāmis walā ḡāke minnā ṭālēbin fī nēšūdēhā.
 68 wēʾaḡḡā^a-rriḡā beh mītle rāzi wudāṣah, wuṭṭīcin ʾalēhā ʾāmēnin min ḡēhūdēhā.
 69 fēḡid ḡēre māmūrīn bēṭaṅṡize ḡāleh^a, ubaččir bēhā wīḡal ḡēwābi šēfūdēhā^b.
 70 ʾ-ʾ^a ṭanāl-el-ʾafwē^b min faḡle ḡādir^c, ilā huḡḡirat^d maʾ kille nefsin šēhūdēhā.
 71 umubḡiḡke^a bilmehfāte wuddille wāṣanā, uḡēḡin maʾ-al-ʾoḡdwānejmīlā kēbūdēhā.
 72 walagḡdāre fī mā šīte ṭaḡri ʾala-rroḡā, bēhukmate ḡallāḡ-ḡlbarāja jēḡūdēhā.

71

هذا راعي البير دبرته يقال لها المحوف وكل سنة يسوى له قصيدة ويوفدها على سعدون الحمد
 حاكم نجد من بني خالد واذا وفد عليه اعطاه قدر خمس مائة ريال وعشر قبائل واعطى كساوله
 وكساول محمداه واهله وعبيده وتم عنه قدر خمس سنين ما وفد عليه وسوى عليه ها النشيدة قال
 راعي البير في سعدون الحمد

- S 1 مراقى العلا صعب شديد سنودها مكاد على عزم الدنيا يصعودها
 2 فمن رامها بالهون ما نال وصلها ولا رد عيالات الملا في اكودها
 3 شراها بغالى الروح والمال والشفاء وصبر على مر اللالى وكودها
 4 فلولا غلاها سامها كل مفلس ولولا عناها كان كل يرودها
 5 بلاكنها بالعزم ومحزم والشفاء مخاطر بحالات خفى سدودها
 6 وبذل العطا فيموجب الحمد والثنا وخضب الهنادى بالدما من غمودها
 7 وغض نضير العين عن ذنب صاحب نجى من صديق زلة ما يعودها
 8 مجيب الى نادا المنادى لطلب سريع مطيع سالم من حنودها
 9 وبالحلم عن زلات الاصحاب طوله ولم العصا ما يقطع الشرعودها
 10 فلا طير الا بالمجانحين طائر ولا كف الا بالقوا من زنودها
 11 فمن لا يرد الغيظ بالحلم زينت له النفس حالات خيخ ورودها

63 ^a Mscr. *bayfwa*. — ^b Mscr. *waṣṣa*.

64 ^a so der Erkl.; Mscr. *bējimmīn rāfēṣātin*. — ^b *bind hamām Zinne*. Unannehmbar.

65 ^a so der Erkl.; Mscr. *usaṁtha*. — ^b Mscr. *ḡaṭṭīn juwarraṭ linnedā*; Erkl. *bḡaṭṭīd* *id wirriṭ* (= *ḡubal jidkar*) *bannedā*. Unsicher.

66 ^a *bēdūd* Stämme, Familien OGI. Unannehmbar. Vielleicht von *lā budd*.

68 ^a Mscr. *gaḡa*.

69 ^a so Mscr.; Erkl. *ʾleha*. — ^b Mscr. *ḡēṣūdha*.

70 ^a Mscr. *wuḡiṭ*; Erkl. *wuḡaḡ baṭāḡireh*. Unsicher. — ^b Mscr. *el-ʾafū*. — ^c Erkl. *āṭ*. — ^d Mscr. *ḡēḡḡrēt*; Erkl. *wuḡiḡat* (sic).

71 ^a Mscr. *umubḡiḡik*.

- 12 ومن عنها بالصبر حتى بردها يشوف مطالع الهدى في ورودها
 13 فلا فابت من صالح في هواده ولا طایل في قطع كف زنودها
 14 ولا خير في عين حديد نظرها قريب وبها شوفها عن حسودها
 15 فمن هاب خاب وعاش بالذل واشرفت عليه الاعادی طالین حقودها
 16 ومن اشرع الخطی ضمی الکنون وانتضی نهار الوغا بیض الضبا من غمودها
 17 تخاما حمه الضد من نازح المدا وذلت له ارقاب العدی فی سجودها
 18 فلا تورد الحاجات الا تجاهد ابادیه ما یرجا الجدا من امدودها
 19 فمد الرجا واقصد جناب نعودت یمینه مد من غوالی فیودها
 20 فمن عودك من فیض یمناه عاده علیه لزوم بالصحا ان بعودها
 21 ومن فك عن زندیک بالمسر بسر وهی کان ملوی علیها زنودها
 22 عطایا نجی من بارع الجود تذخر ویقی العطایا عنب هذا وعودها
 23 ترا ان كنت غالبت الثنا فی مدبجہ اجل عنك ما خاب الرجا فی حصودها
 24 فما غیر سعدون ملاذًا الی غدت علینا اللیالی صابلات جنودها
 25 مدحه علی ما کان مقدار فعله فلا عاش کتام المحسانی جحودها
 26 فهو لی علی الشدات ذخر ومقصد ویا نعم مقصود لنا من ضهودها
 27 بوجه طلبی بالبشاشات مشرف وعین عن العانی قلیل صدودها
 28 بكف جمیدی کرم بنانه وکم ذا خلا فقر المقلین جودها
 29 حریب الردا مسقی العدا شربة الکدا من الفیظ غصات البلا فی کبودها
 30 حلیف الثنا موی السنا طارق الفنا مقدم هباس وبانی عمودها
 31 حوی من جمیلات المعانی سمانها وعاف المعایا للردایا نعودها
 32 ولا بس ثیاب الحمد بیض جداید وللغیر ابقا ما رما من اجرودها
 33 وجدد افعال الزین فی کل مطلب یضیع مع الحساب وافی عدودها
 34 بسجود وحلم واحتمال وهمه وفرصة مقدار تراها شهودها
 35 وصبر علی الجانی وعفو وشیمه ونفس حماها عن مزاری نقودها
 36 وقول الوفا ما یأکل اللیل علمه الی سمعت انزال الملا من قرودها
 37 مدى العمر ما جا زلة یذكرونها ولا خان من قوم رماث عهودها
 38 ثقیل مرار الحلم رحب جنابه وفي الذرا للملجی عن ظهورها
 39 فلا طابش یوم الی نال نایل ولا جازع من صرف دنیا وكودها
 40 یزید علی عمر اللیالی سماحه الی زادت الشدات یزداد جودها
 41 وللضیف عید راكدات جفانه تعادا بها حمر الرعايا وسودها

- 42 نظل بها الضيفان والمجاركة ورود الظلما ما لها من يذودها
 43 وكم ذا وطا دار المعادي بغاره صباح واهلها ما نهني رقودها
 44 وكم جر خفرات السبايا بصوله ضعاين تحدا مفرشات جهودها
 45 على اثر شبان نشاما لكنهم اسود شرا الغابات باد حرودها
 46 وهجن طوايا ناحلات لكنها من الضمر قيسان برا السير قودها
 47 تساي بشبان وخوط من الفنا يتالن قناص العوادي صيودها
 48 يتالن ملك طال ما صبح العدا على حومة الجبان ما هيب سودها
 49 ونحي عن البيض العذارا رجالها واناخ يقرى ما لها في شرودها
 50 واضنى المحساني عن بقايا قطيعه تلقاه عن سو الليالي سعودها
 51 فهو فارس الهيجا وهو بارع السخا وهو كاسب من كل النوى حمودها
 52 مقدم خيل والفنا في نخورها ومعطى حوايدها وحامى قعودها
 53 جواده عرجا والسبايا بطاسج وكفه ريان من الدم عودها
 54 الى ركضت يوم على الضد خليه فمركوب مدوح السبايا عمودها
 55 حى من ربا هجر الى ضاحى اللوى الى الشام من دار ال عمر حدودها
 56 الى خشم رمان الى النير محجب الى الشعرا وقانها من نجودها
 57 الى العرض والوادي الخنفي مشرق وما عن جنوب كل هذا بسودها
 58 الى طاب منها مرع جادة الحيا رعا على رغم العدا ما يشودها
 59 الى وجهة بدرية البيض صوبه لكن قراطيس الطلاحي خدودها
 60 تناحت بسكان الحمى عن طريقه كوصف وعول قاصدات حيودها
 61 اذا لم يوافقهم من الشيخ جبره غدت رملا شتى قليل ركودها
 62 فما حملت جرد السبايا متوج ولا حضنت بيض النسا في مهودها
 63 باوفى جميل من معاني جميله واصحى بين بالعطا من مدودها
 64 فيا من على فوق العلاكل طليل وزاد بينان رفاع بنودها
 65 فرضت لنا فرض قدم وسنته بخط يد ورث النداء من شهودها
 66 وذا العام يا كساب الانفال قادنا اليها امور موجعات بدودها
 67 وذا العام يا كساب الانفال خامس ولا جاك منا طالب في نشودها
 68 غدا الرجا به مثل راعي وداعه وثيق عليها آمن من حمودها
 69 فجد غير مامور بتخير حاله وبكر بها وجعل جوابي صفودها
 70 وغد تنال العفو من فضل قادر الى حضرت مع كل نفس شهودها
 71 ومبغضك بالمهفات والذل والعنا وغيض مع العدوان بلا كبودها

72 والافدار فيما ثبت تجرى على الرضا بحكمة خلاق البرايا بقودها

78 وازكى ملاء الله ما ذر شارق واوفا سلام كلمات عدودها

74 على المصطفى ما هب ربح وما شدا حمام بغنى مطربات غرودها

72

gāl alḥalāwī^a:

- 1 jēgūl-alḥalāwīj-alledī mā jēkūdeh, gēdīd-albinā min gālījāt-algaṣāid.
 2 ulī min ēdīm-elsumre naḥsin azīzeh, aṣḥḥe ṣalā ṣoṣjanēhā baṇṇēwāgīd^a.
 3 ēid-aṣamṭēhā^a mā kāde *ḥōfin ṣilā bēda^b ṣalajji men-aijām-arṣēda lā tē'āwid^c.
 4 gīlte^a laṣuwwāde min ḥāṣēl^b-alḥalā, ilā gau jēdizzūn^c-almaṭāja-*talājīd^d.

72

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 16 ff. Ein Paralleltext dazu findet sich in Cod. Huber III, fol. 29^r; in letzterer Form ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt. Die beiden Recensionen S und H stehen sich sehr fern, namentlich auch, was die Reihenfolge der Verse betrifft. Hier mag eine Übersicht der Verse von H Platz finden:

H	S	H	S	H	S	H	S
1	1	21	9	39	26	55	48
2	—	22—23	—	40	27	56	14
3	2	24	36	41	31	57	7
4	3	25	—	42	32	58	16
5—6	—	26	42	43	33	59	—
7	11	27—28	—	44	—	60	17
8—12	—	29	12	45	30	61—62	—
13	54	30	18	47—48	—	63	50
14	55	31	19	49	35	64	51
15	53	32—33	—	50	—	65—66	—
16—18	—	34	22 ^a	51	37	67	43
17b	8	35	24	52	44	68	40
19	5	36	25	53	46	69	41
20	15	37—38	—	54	45	70	s. S. 185, N. 55.

Der Rawi behauptete, das Gedicht stamme von einem *ṣḥabī*; dies Urteil beruht vielleicht jedoch nur darauf, dass in V. 45 ff. von der Jagd auf Gazellen die Rede ist. Eher rührt die Schwierigkeit, welche das Verständnis der Kaside bietet, davon her, dass sie stark hocharabisch gefärbt und in Folge davon auch ausserordentlich corrumpt ist. Daher auch die zahlreichen Lücken der Übersetzung.

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 3. — ^a *nawāgīd* Seitenschneidezähne, neben den *ṭanājā* OGI.

3 vgl. H, V. 4. — ^a Mscr. *auzāmēnah*; aber *ahqantah* OGI.; sonst verstand der Erkl. den Vers nicht; er fasste das folgende *mā* als Negation: nicht war je stark meine Furcht, dass sie anfangen könnte, Böses zu thun und dann dazu zurückkehre OÜ. — ^b Mscr. *ḥōf albēda*. — ^c S *تعاود*.

4 Fehlt bei H. — ^a S *فقلت*, Mscr. *fgilt*; lies vielleicht *قلت*. — ^b *ḥāṣalna ḥittār ḥaywal* (oder *lifā*) *ṣalēna*. — ^c *dazz* vorwärts stossen; rasch treiben, um das Quartier zu erreichen OGI. — ^d S *التلايد*; Mscr. *talājīd* (ohne Art.); wir sagen *talājīf* oder *māḡaṣṣerāt* OGI. Unsicher.

- 5 jā ʾide^a jā ʾauwāde^a in šāmalat^b bukuṃ kubār-ḡhawādī^c nāḥēlāt-ḡlmēcāwid^d.
 6 ʿaḡfīrīc-ḡlḡēṭā sūd^a-ḡlḡēlābibe^a sāḡēhā sumūmin mēn-ḡlḡōzā ʿaḡām-ḡlwuḡājid,
 7 ilā manhelin ʾādījeteh^a ḡāḥēlījeh^b, uḡāḡ-ḡššībā^d ʾan ʿōcābīm-māhe^c bārid.
 8 ilā ḡṭte jā ʾauwāde ʾannā manāzil, ḡalā rubʾahā min ḡajjinā^a ḡabne ḡajid,
 9 ḡēyūḡ-li bahā lā ʾāḡek-allāhe sāzeh, ḡēḡabl-ḡlbalājā ḡalbarājā ḡalājid.
 10 ḡēḡil jā lajalma-lcēdām^a-ḡletī modat, balṭīḡbāle^b ḡal-lī ḡlḡākinne^c ʾajid^d.
 11 uṣāte^a ṣēdīcīn^b mā wuṭā fike zālleh, weʾānīke baḡdīnjā wānīhe wāḡid.
 12 waʾant-ennīḡā^a ʾandī mēn-ḡlfin wṃājeh^b, walā ʾaḡfe ʾulmin jintegā minhe wāḡid.
 13 waʾante ḡalīl-ḡnnāḡījāte^a ʾilā-ḡtufat, maʾālimēhā wannābijāt^b-ḡlfarājid.
 14 waṭēṭ-edḡēḡāmīm^a-ḡlēḡī midlēḡhimmeh, waṭajarte baḡḡalṃah ḡēṭāḡa-ḡlawābid.
 15 ʾalā ʾēḡēḡījin^a-au ʾalā ʾēḡēḡījeh ḡadākumu^b māc bēn-ennēḡīrēne^d ʿāzid.
 16 bēṭēḡan^a ʾēsīll-ḡlḡēḡe ḡihā ṣījūfeh ʾal-ḡlḡēre^b ʾill-ḡlḡāzījāt-ḡrawāḡīḡid.
 17 jēzide *redīj-ḡlḡāle^a ḡihā ḡalādeh^b, *utarāḡḡāḡc *ḡihā-nnāīmāt^d-ḡlḡalāzid.
 18 ḡabn^a-ḡnnidā walḡālij-ḡlḡamme in ^b ʾalā ʾādamin^c baḡḡ-ḡlḡēlāzide ṣājīd^d.
 19 bezarḡan^a ṭahāḡa^b mā ṭahāḡa wṣāḡahā maṣ^c-ḡlḡukme^d naḡḡīn min baḡānin wṣāzid.

5 = H, V. 19. — ^a ʾid und ʾauwād Eigennamen OGI. Letzteres etwa schon in V. 4? — ^b šāmal nordwärts gehen OGI. — ^c ḡhawādī, Sg. ḡudāt Kochstein; bei den ḡlūbīs = ḡuff Sohle des Kamels OGI. Unsicher. — ^d S مقاد; miḡwad rēḡubeh Hals OGI. Unsicher. Man sagt el ʾomanījeh rēḡubtah miṭl-alḡēṭ die omanische Kamelin hat einen Hals, der einem Faden gleicht; das ist ein Lob; eine solche Kamelin gilt 200—300 riḡāl OGI.

6 fehlt in H. — ^a S صفر. — ^b ḡalābīb Kehlen OGI. Unsicher. Bei Pterocles Alchata ist nach Brehm, Thierleben 2, Zweite Abteilung, Vögel, Dritter Band. Leipzig 1886, S. 11 die Gurgelgegend rötlich fahlgelb; vgl. N. a.

7 = H, V. 57. — ^a S عاديته; Zugang OGI. Unsicher. — ^b ḡāḡēlījeh maḡḡul OGI. Unsicher. — ^c S وفجر; fāḡ, jefūḡ wegnehmen, wegräumen, z. B. ein Gericht vom Tische, um ein anderes hinzusetzen OGI. Unsicher. — ^d šībā Entenflott OGI. — ^e S ماء Mscr. mā.

8 = H, V. 17 b. — ^a S حينا.

9 = H, V. 21. — ^a So urspr.; später ḡēyūḡ.

10 fehlt H. — ^a Mscr. ʾlinā ḡlēḡ. — ^b S بالقبال. — ^c Mscr. ʾkin. — ^d Mscr. urspr. ʾājīdeh.

11 = H, V. 7. — ^a S وصات. — ^b S wie H صدیق; Mscr. ʾdiṭī.

12 = H, V. 29. — ^a S وانت النفا. — ^b mājeh sagt man in kuwēt und subēr; wir sagen mieh OGI.

13 fehlt H. — ^a nāḡījeh, wir sagen ḡēlul OGI. — ^b S والنايات; Mscr. wanā; = rēḡūm OGI.

14 = H, V. 56. — ^a S الدياميم wie H; Mscr. edḡijān.

15 = H, V. 20. — ^a ʾēḡēḡījeh ṣēbīceh OGI. Kaum annehmbar. — Mscr. ʾkum. — ^c S ما; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen. — ^d nēḡīr Plur. nēḡāir = ḡazāil OGI. Vgl. unten, V. 50; Excurs A 72.

16 = H, V. 58. — ^a S بتيها. — ^b S الحى wie H; darnach die Übersetzung. — ^c الرواد Schreibfehler. rawāḡid die im Überfluss sitzen; Perf. arḡad OGI.

17 = H, V. 60. — ^a S نجيب الحال vgl. H. Die ursprüngliche Lesart lässt sich nicht ermitteln. — ^b ḡlān ṭēḡallāḡ = ṭēḡallab keine Ruhe haben OGI. Unsicher. — ^c S وترداد. — ^d Mscr. ḡihā ḡnnā; S اللامات wie H. Unerklärt.

18 = H, V. 30. — ^a S فبا بن. — ^b S ضوا; Mscr. urspr. neḡay, später neṣay. — ^c S عدم, Mscr. ʾadam. — ^d ṣājīd Jäger OÜ. Kaum annehmbar.

19 = H, V. 31. — ^a S بزرقا. — ^b ṭaha ḡlāḡm = ṭēbuḡu ḡēl stark kochen OGI. — urspr. men. — ^d ḡukum was von jemand verlangt wird OGI. Unsicher.

- 20 ilā mā lifetū baḥmoṭāma^a tēgajjid^b *sigāh-elḥajā sēl-errēsūn^c-eššawāhid.
 21 šēmālījē^a aṭṭāf-annigā^b min tēgajjid, ilā *ma-ltegā^c rājātēhā walḥadājīd^d.
 22 fēgil lēminīn^a ʿāsib-alḥamde waṭṭanā, ilā mā ʿ- wallat^b ʿalēh-almaṭārid^c.
 23 fēmin mūgībāt eššēbe fi limmet^a-alfētā ʿalā^b mā legā mer-ramāṭ^c-assū^c ʿ zājīd.
 24 falā bidde li mer-ramāṭin jabne sālim, lahā ḥadarat^a ḡalbi hēmūmin tēsāḥad.
 25 lifāni bahā lā sāḥad-allāhe rakbuh^a ilā^b sāḥad-errikbāne maṣ min jisāḥid.
 26 ʿalā šāne *sulṭāni ʿacīlin^a kēlēhumā, zimān-alʿīsa^a jišcī^b ḡarāh-ḡalwalājīd.
 27 sērīz-alʿarā ʿ- ʿ- bū^b mēḥammad uṣīd-allegāwī^c sajjīd-annāse wāḥid.
 28 ʿ- ʿ- karāmeteh ʿ- ḥadde ḡōzeh, tazādā^b bahā simr-ḡal- ʿ- ʿ- ʿ-
 29 falāwā ḥēlīlij^a-allegī joṣṭējanenī, weṣuḡb-ḡalṣatā maḍḍā^b-rrēḡā baḥwaṣājīd.
 30 tarān-ʿāne ʿīd mātau fējā ṭule mā malay marāḡilēha-lḡara-ḡdijūf ʿ- ʿ- ʿ-
 31 ʿ- ʿ- min ʿilabb-aḡḍefe fi midlēhimmeḥ mēn-ḡallele wal- ʿ- ʿ- ʿ- ḡāḥid.
 32 menā^a ḥāter-aḡḍalmā walēdi liʿannahā, ʿadāban^b men-ātār-ḡassijūf-ḡalḥadājīd.

20 fehlt H. — ^a *moṭāma* Oase der *shūba* bei den *wudjān dūn-ḡlḡōf* Ogl. Unsicher; trotz S *المطاما* ist vielleicht einfach *بالمطايا* zu lesen. — ^b *tēgajjid ism ʿēlīb* Ogl. — ^c so nach S; Mscr. *sigāḥēl sēl errēsūd*.

21 fehlt H. — Mscr. *šēmālī*. — ^b *aṭṭāf annigā* Ortsname Ogl. Unsicher. — ^c S *ما التقا*, Mscr. *maṭṭigā*. Erklärung ganz mangelhaft. — ^d Mscr. *ʿdājīb*.

22 = H, V. 34. — ^a Mscr. bloss *minīz* (ohne *lē* und Nuration); Name seines Freundes Ogl. Kaum annehmbar (vgl. V. 35). — ^b S *القنا لولت*; Mscr. *legānā lawallat*. — ^c *maṭā-rid* unerklärt.

23 fehlt H. — ^a S *لمة*; Mscr. *millet*. — ^b S *الا*. — ^c S *رمعث السوة* *rumāz alḡarūd tar*; *ilā ḡirnā ballēl nāmī bilḡarriḡeh ušēṣat ʿiddāmīnā nār wuḡṭīṭat ʿanna nēḡūl rumāṭ ʿiddāmīnā nār* Ogl. Also = plötzlich aufblitzen.

24 = H, V. 35. — ^a S *خارت*; Mscr. später *ḥadarat = gumīṭetan alḡhumūm*; *flān ḡemūṭan ṣadd ʿnṣī* einem den Atem nehmen Ogl.

25 = H, V. 36. — ^a Ob *rakb* wirklich Subject zu *lifāni* ist, erscheint zweifelhaft. — ^b S *الا*; die Lesart bei H wäre wohl vorzuziehen.

26 = H, V. 39. — ^a S *سلطانى عليل*, wie auch *kēlēhumā*. — ^b S *يشقى*. — ^c S *قرا*; Mscr. später *ʿerāḥ* sein Rücken Ogl. Übersetzung unsicher, vgl. H.

27 = H, V. 40. — ^a S *سرحانها*; Mscr. *marḡānēhā*. — ^b S *بو*. — ^c S *وعيد النقوى*; *uṣīd* und ein Fest OÜ.

28 fehlt H. — ^a S *او* am Anfang der Zeile ist sicher; *صیی* nicht; Mscr. *ōṣī* ohne Erkl. — ^b *itaṣādōn ʿala-lacēl* sie wechseln mit Essen ab; wenn einer aufsteht, setzt sich ein anderer daran Ogl. — ^c S *التیان المعاید*, möglicher Weise auch *المعابد*; Mscr. *alḡajān*.

29 fehlt H. — ^a S *فلا واخيلی*; lies wohl *ḡalīlij*; auch der Erklärer erkannte den Dual im folgenden Verbum nicht. — ^b Im Texte von S wäre wohl *مدا* als Dual zu setzen.

30 vgl. H, V. 45. Nach dem Erkl. ist der Vers in folgender Form sprichwörtlich:
tarān ʿāne hi mālat fējā ṭule mā malay bētūn-ḡlḡitāmā bassēnīn-ḡššīdājīd.
 Man könne meinen, die Welt hat sich gewendet; denn wie lange Zeit hindurch haben sie den Weisen in Hungerjahren den Bauch gefüllt! — ^a S *مراجلها القرا الضيوف التواحد*; Mscr. *ḡṣijūf ḡṭawāḥīd* unerklärt.

31 = H, V. 41. — ^a S *ذوی*; Mscr. *ḡawā*. Wahrscheinlich Dual; = *hādā* Ogl. — ^b S *والحافى مغانيه*; Mscr. *walḡāfi māzānīh*. Unverständlich. Auch in H steht vielleicht *الحا*, nicht *الحا*.

32 = H, V. 42. — ^a S *منى*, Erkl. *menā*; Mscr. *mitā*. — ^b Mscr. *ʿadḡan*: *īd* unbeweglich Ogl.

- 33 jēgūmūne wallēl-elhēdārje murgid^a, bēdābhe^b sēmināt^c*allēgāh-ālēlajid^d.
 34 jēhallūne baḍḍef almēnāsī^a ilā lifā, ilā^b-lōdre gā dūn-allawāja^c-zzahājid.
 35 gēl-allāhe cid rēt-annēhij^a-ābne^b sālim mēnīsen wmin-hāš-attānā walfawājid^c.
 36 tēṭawāhneh^a-āl-ajjāme lēn-ōdažanneh jišidde alā ṭilbin gišif-ālbīdājid.
 37 wuhū cāne fi mā cid moḍā min zēmāneh, *gēmīl-attānā min hāmēdātīn whāmid^a.
 38 fēmin^a āše baḍḍinjā jarāj^b-ābne sālim, cērīh-allajālī wal-omūr-aššīdājid.
 39 umīn sāṣafāt^a lajjāme admaḡne^b ḥableh ujaṅgīdne^c fi ḥabl-alleḍī mā tēsāsid^d.
 40 fēgūlo lēbēt-alfagre lā jāmaṇ-ālgenā, ubēt-ālgena^a lā jāmaṇ-alfagre aḡjid.
 41 walā jāmaṇ-almadhūde gōmin tēsōzzeḥ^a, walā jāmaṇ-ālbēt-ālāziz-aḍḍāḡhājid.
 42 faṭante aḥīd^a-arrakbe lōlake mā gazau, walā farrašō bākwaṛehinn-ālgawāsid^b.
 43 cīfa-llābehāk-ālwagheḥorre^a gēḥannāmin^b bēḥagē-almēšallā waddaṣā^c balmēšāgīd.
 44 ḡaḍā ḥorretīn māmūnētīn āmērījeh^a simāwījētīn^b garr-āḍḍērāṣēne šājīd.
 45 ilā ḡarabat^a mā taḍrib-illā mētūnehā^b ujeḡšīre ḡarb-ālgāzījāt-azzahājīd.
 46 sawā aḡdahā * _ _ _ _ _^a umā jetenāzaḡ baḡḥērūm-ālbāšājīd.
 47 walēse _ _ _^a baḡ-ajādīne^b šēdah, walō aḍḍēnā dahrin bēnābīn^c wnāgīd.
 48 fajā mīmarīnā^a *jā ṭāle mā šabbēh-elōḍā^b, ḥanājā uḡēlin *nāfēḍātīn bedājīd^c.

33 = H, V. 43. — ^a S ebenfalls مرغد; vom Erkl. nicht verstanden; derselbe wollte moḍlīm lesen. — ^b S بذبح, Mscr. يذبح vgl. H. — ^c S السميات. — ^d lēḡīheh Kamelin, die trāchtig ist; ḡēlūd eine, die früher Milch hatte, nun aber, weil sie trāchtig ist, keine mehr giebt; ḡalfēh Milchkamelin, die ein Junges hat OGI.; vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 139.

34 fehlt H. — ^a S المناسي; Mscr. annāsī der mit Absicht kommt OGI. — ^b S الا; Mscr. illā. — ^c S الواجا; Mscr. alwubā. alwojīeh, Plur. alwojī Überbleibsel. iḡfēḍu ḡalwoḡḡdān hebt die Speisereste für die kleinen Kinder auf OGI.

35 = H, V. 49. — ^a neḡī dem man die nḡāweh machte, dann tapfer OGI. — ^b S يا ابن سالم. — ^c fawājīd mēḡāšīl OGI.

36 = H, V. 24. — ^a Mscr. cēṭāwāḡanh. Der Erkl. wollte die II. Form lesen. cēṭ wohl für قد ط; S تطاوحنه.

37 = H, V. 51. — ^a d. h. cām jēḡamḍūnuḡ alḡarīm warriḡāl.

38 fehlt H. — ^a S فمن, Mscr. min. — ^b Mscr. jaraj; S يرى يا بن.

39 fehlt H. — ^a Man vermisst das Objectsuffix; auch S ساعفت ليام. — ^b S ادمجن; Mscr. dēmīḡan. — ^c S وينقطن; Mscr. jaṅḡīḍ (Sing.). — ^d Mscr. tēsāsideh.

40 = H, V. 68.

41 = H, V. 69. — ^a So S قوم تعزة.

42 = H, V. 26. — ^a S عقيد; Mscr. aḡḍīd, schon vom Erkl. verbessert. — ^b Sg. ḡāsid, vgl. 7, 16. N. c.

43 = H, V. 67. — ^a Mscr. ḡorr Hitze OGI. — ^b S جهنم; Mscr. *nam. — ^c Sic; der Erkl. sagte, so ausgesprochen sei das Wort nabat, ḍusā aber šarabījeh.

44 = H, V. 52. — ^a āmērījeh unerklärt. — ^b simāwījeh ḡaḍrā lōn-essima OGI. — ^c S غر.

45 = H, V. 54. — ^a Mscr. ḡrubat sie schlägt OGI. Unannehmbar. — ^b S متونه.

46 = H, V. 53. — ^a S راتع او مديرة; darnach Mscr. rātēsin au mdāireh; sie holt auf der Jagd alle Gazellen ein, ob sie nah oder fern sind OGI. Kaum annehmbar.

47 fehlt H. — ^a Mscr. jīḡḍā es nimmt ein Ende OGI. Viell. ist gemäss dem Metrum بَقَضَى zu lesen. — ^b S بالايادين; baḡ-ajādīm, wir sagen baḡlīdīm OGI. Es dürfte etwas anderes darin stecken; Mscr. urspr. im. — ^c S بناب; Mscr. nābīn ohne bē.

48 = H, V. 55. — ^a S ميمرًا طال; mīmar emir elḡōm OGI. Unsicher. — ^b Vgl. 71, V. 48. — ^c nāfēḍātīn bēḍījīd Gegenstände, die herumliegen; elfarḍah nāfēḍeh ṭāīḡīn ellibah OGI. Unsicher.

- 49 itālinne^a ʕalǧānnāse jōmin ǧarā leh humūmin ujōmir-rāhe farhin wšajid.
 50 liʕannehe^a min^b bēn-ennēǧirēne la-ʔtēdā ʕala-dǧidde min baʕd^c alfeǧāǧ-albaʕajid,
 51 ǧitāmije^a ǧānnāsin rumā nāse nōseh^b, jeliḥḥ^c alhawā^a baḥmurhafat-alḥēdajid.
 52 tarann-ǧššānā^a jābā kēlēbin ʕala-lfētā mekādan ʕimā baḥēne šok-alʕidajid^b.
 53 fēmin ʕauwid-alǧōm-almanāʔire maṭmaʔ, taḥōhe baḥundā walǧijād-alʕadajid.
 54 umin^a ʕauwid^b alǧibjāne ʕaclin bēbētuh^b atō-luh ʕalā ʔqsr-assin-in-ǧššidajid.
 55 umin ʕauwēd-alǧibjāne ǧarrat ʕanātuh^a ḥēlāf-almeḥalla^b ʕile jāba-lʕawajid^c.

72

H وقال الخلاوى راشد

- 1 يقول الخلاوى والخلاوى راشد وهو قاعد بينى جديد النصايد
- 2 مثال لا بد الروى تستفيدها المسا غرم الروح للروح صايد
- 3 اقول ولى بالعمر نفس رفيعة عض على عضياتها بالتواجد
- 4 مشيمها ورد على حوض جلعد ما خافة ايام الردان التعاود
- 5 نعد الليالى او ليالى نعدنا ولعمر يفنا والليالى
- 6 اوله بك يا ولدى اوصات نضمها الا عاد مالى من مدا لعمر زايد
- 7 وصبت صديق بطا فبك زله عانك بالدنيا وعانيه واحد
- 8 لا تاخذ الهزلا على شان ما لهم ولا تنقبس من نارهم بالوقايد
- 9 يا طول ما وسدك راسى نكاده من خوفنى يعتاد لين الوسايد
- 10 ولا تجبه المضيمون ون جاك عافى ونا نذكرك يا ولدى بمطل العوايد
- 11 ولا تنقى فى خصلة ما بها ذرا ولا تنزل الا عند راع الوكايد
- 12 من عود العين المنام تعودت ومن عود العنس المغازى تعاود
- 13 ومن عود الصبيان اكل بينه نصوه على عسر السنين الشدايد

49 fehlt H. — ^a Vgl. 71, V. 47; S يتالن, Erkl. itālūn. Wer Subject zu dem Fem. Plur. ist, lässt sich auch hier nicht ausmachen; auch fehlt das Object; ist etwa das Suff. der 3. Pers. Sing. zu ergänzen?

50 = H, V. 63. — ^a Mscr. ʔnih. — ^b min fehlt, ist jedoch für das Metrum, S hat es, notwendig. — ^c S بعض.

51 = H, V. 64. — ^a ǧitāmi ruma ḥorr tāh ʕala šēdeh OGl. — ^b nōseh als Nomen der Einmaligkeit erklärt. — ^c albaḥ jēliḥḥuh alhawā der Wind schlägt an das Thor OGl. Passt nicht ganz.

52 fehlt H. — ^a so der Erkl.; Mscr. attāna; sēbābeh OGl. — ^b Sg. ʕidāde (Mscr. kleiner Strauch mit Dornen OGl.

53 = H, V. 15.

54 = H, V. 13. — ^a Sp. ʔwad, so auch V. 53. — ^b Mscr. ʔbbētuh.

55 = H, V. 14. — ^a ʕanāt dabbūs OGl. — ^b meḥalla ein auf dem Kampfplatz 2 gelassener OGl. — ^c In S folgt noch der Vers (vgl. H 70)

- 14 ومن عود الصبيان جرقانه نخوه نهار الكون يا بالعوايد
 15 ومن عود القوم المناخير مطمع نلوه بالنظا ومحيا العدايد
 16 ومن سبع العينين نوم ولم يكن بجبا ولا بدنا اللين الوسائد
 17 بفكر يا ما موت في ربع دمنه خلا ربعها من سكنها يا بن فايد
 18 دار لكن لمحي ما وقفو بها ولا شيو^a فيها جحيم الوفايد
 19 يا عيد يا عواد ون شملت بكم كبار الهوامي ناحلات المقواد
 20 على عيدهى او على عيدهه حديكم من بيض الفخيرين قاعد
 21 ففج لي بها لا عافك الله سالم محيل المنايا للبرايا فلايد
 22 بعينيك ما شفة النقي ابن سالم منع ومن حاش الثنا والفوايد
 23 فلا يا عشيري الذى لعطيانتي خلاف العطا مد الرجا بالعوايد
 24 تظاوحنه البلم لين اودعنه يشد^b على صلب قصيف البدايد
 25 يشد^c على هرش وهو كان قبل ذا على ظهر المجدعا بدور الفوايد
 26 وهو عقيد الركب لولاه ما غزو ولا فرشو بكوارهن الجواعد
 27 وهو دليل الركب في مدلهمه على منفع الما من ثنين وفارد
 28 وهو المنادا في ضحا الكون تنقي به القوم حزاة المور الشدايد
 29 وهو انقا عندي من لف وربما الف من لف يلتقا منه واحد
 30 بل^d المنا ويحلى الهم ان ضوى الالرح في بعض المجلاحيد^e صايد
 31 بزرقا مطاها من طهاها ونانها مع المحكم نقضا من بنان وساعد
 32 الا ما حيلة المطايا امعود لد منعة الدامى سهام الحدايد
 33 وعابنة سرح المال من غربة الفلا شلايل ومن مال المعادى طرايد
 34 فقل لمنيع فارس الخيل با اللقا الا ما القنا نلوا عليه المطارد
 35 لك الله لي من عبرت يابن سالم لها حادر قلبى اهموم وصاعد
 36 لفانى بها لا ساعد الله ركه فلا ساعد الركبان فيمن يساعد
 37 لفانى بها يا بن غرير فلايص عفايا وقطع للخروم لبعاید
 38 بيان المحشا يلوى لكن احتنيره يا وى على شوك لكداد الحدايد
 39 على شان سلطان عقيل كبرهم زمان الفسا ناوى اليه الولاي
 40 سريع القرى سرحان ابن محمد وعيد المفاوى سيد الناس ماجد
 41 دوم ابلى الضيف في مدلهمه من الليل ولما في مغاينه جامد
 42 من طارق الظلما بليد لكننه غضب مثرا لسيوف الحدايد

^a Unsicher.^b Unsicher.^c Unsicher.^d Unsicher.^e يلوى ?

- 43 يلبون والليل الخنثار مرغد يذبح سمينات اللقاح الجلابد
 44 بما هولت للناد في كل كربه الا لعذر جادون اللجام الجلابد
 45 فن كان هي مالت فيا طول ما ملا من حيهما ضياف لوفود العوامد
 47 رجا فضل ابدى غير منانة الصفا كود مراميهما على من تكاود
 48 وما جا من البارى فلا فيه مجزع وللين با عواد حاد وقايد
 49 الا ما ربت النخى ابن سالم منيع ومن حاش الثنا ولفوايد
 50 جفتها اللبالي كد بقا في محله مد العمر هو للرووات قاعد
 51 وهو كان في ما مضى من زمانه جميل الثنا له من حميد وحامد
 52 غذا حرت عامريه مثل ما غدت منانيت نمر الذرا عين صايد
 53 سوى عندها مرغ مذبذب ومذير وما كد نرا فوق الخروم البعايد
 54 ال ضربة ما تضرب الا متونها ويقصر ضرب المجازيات الزهايد
 55 فجاير باطا الا ما صبح العدا على الخيل ثقاه المطايا البلايد
 56 واجاز ديامم الذى مدلهمه وطير بالظا قطاه الوايد
 57 الى عيلم علانية جاهليه ينجع الشبا عن كولب ماه بارد
 58 بتيهما يسلم القيص فيها سيوفه على الحى المجازيات الرواغد
 59 بها نفسم القوم التطاق على الصفا ولا بقى بالصملاات الا الزهايد
 60 يزناد صبل الخيل فيها جلاده ونكسب فيها اللايمات الجلايد
 61 بيديك بالعالى عن شق نفسه خليل من ابام لصبا عنك ناشد
 62 فنى عن سرح المال بازى من الفلا ولا تزال طياح وزبو طلاه واعد
 63 لكه في طهوا النجيه الأمر ما به المحزم من بعض الفجوج البعايد
 64 فطامى با طال ما صاد صايد بلج الهوى بالمرهفات المدايد
 65 شجيه وما جين من ساحة لعدى حفايا وخيل ما بجات الفلايد
 66 يدفعن بسيمان هزن وكد بدت ضفا الحى ما بلوى بهن الفلايد
 67 كفا الله ذارع الوجه حرجهم بحق المصلا وما دعى بالمساجد
 68 فقولو ليت لفر لا يامن الفنا ويبت الفنا لا يامن الفقر عايد
 69 ولا يامن المصهود جمع بعزه ولا يامن لسلف العزيز الظهايد
 70 وصلوا على خير البرايا محمد الا حيث يمسى قاسى الصخر بايد

73

gəşidet məhəmməd el-əbdəllah^a:

- 1 ila-bəarte bəddinjə təkaddar lij-aşşəfi, təəddar^a zimāni mā haşal şəhybin şəfi.
- 2 əfajed ələh-asrəre mə-ltağge bəhaşa, ukille^a şəybin^b lih məfiqin wmuttəfi^c.
- 3 umin əše jazra^a bəttimāni rijadəh jəhaşd-əlhawā wubwəfij^b-əlgabne^c jistəfi.
- 4 təhajjar men-əgnəsek rəfićin təwuddeh wutćin gamić-elfihme ləlulme^a əarrəfi.
- 5 *jəhmil ləzelləti^a wjubsirke^b mā haşa, ləgalbike^c dirbīlin lələbəade^d keşşəfi.
- 6 urəgim^a *ala-lhill-elćedime^b walə sahā, wəşrim ilā^c bən-əlgifā^d lik waləgnəfi^c.
- 7 tarā^a dəhəb-əddihne əşratke^b əhmag, jəgüre tagā gəhluh ələ hilmek-əlwəfi.
- 8 tarā ədle mil-lə jəzawī^a-lək gəhəleh, *cimā wəşfe^b *mī-janfulə bəćirin^d wuhū təfi.
- 9 wumen iğtanā^a bərjəhe an şore^b nəşih tanəddam wjikkəfe^c-leh ilā şəfe mā əfi.
- 10 umin həteb-əlgəhil fəhū mitle min keşəf wəgheh wəbal şəfe^a *əşşuf^b-əlaşşəfi^c.
- 11 umil-libse^a təg-əlkubremā şəne ərdəh waləw^b muntərin gūdeh ələ-lhəlgə^c hattəfi^d.

73

^a Das Gedicht wurde zuerst in Suḳ von Muşfir aus dem Gedächtnis dictiert (M), später von Muhammed el-Efendi; die letztere Version ist bei der Herausgabe zu Grunde gelegt. Der Rawi dictierte die Kaside nach einer von ihm selbst geschriebenen Vorlage (R), die in meinem Besitz ist, vgl. die Einleitung § 10 a. Ausserdem findet sich das Gedicht in Cod. S, S. 10 (S) und in Cod. Huber I, fol. 33^r (H). Nach Muşfir führt die Kaside den Titel *ənnaşiha*, nach Muhammed *elfukər*. — Der Text in arabischen Buchstaben stammt nicht aus den Handschriften, da es schwierig war, einen der Texte als relativ besten auszuwählen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über das Verhältniß von S und H zu den dictierten Texten:

H	S	R	M	H	S	R	M
1	1	1	1	25	25	23	—
2	2	2	2	26	26	24	—
3	3	—	—	27	27	25	—
4	4	4	3	28	28	26	—
5	5	5	4	29	29	27	—
6	6	6	5	30	30	3	—
7	7	7	6	31	31	28	13
8(b)	8	8	10	32	32	29	14
9	9	9	—	33	33	32	—
10	10	10	7	34	34	33	—
11	11	11	—	35	35	34	—
12	12	12	9	36	36	35	—
13	13	13	8	37	37	36	—
14	14	14	—	38	38	37	—
15	15	15	—	39	39	38	—
16	16	16	—	40	40	39	—
17	17	17	12	41	41	40	—
18	18	18	15	42	42	41	—
19	19	19	—	43	43	42	—
20	20	20	—	45	44	45	—
21	21	21	—	44	45	44	—
22	23	30	—	46	46	45	—
23	22	31	11	47	47	46	—
24	24	22	—	48	48	—	—

1 ^a Mscr. *uta*^c.

73

قصيدة محمد العبد الله

- 1 اذا ابصرت بالدنيا تذكر لي الصافي تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى
- 2 افئض عليه اسرار ما النج بالحقشا وكل شعب له منيى ومطافى
- 3 ومن عاش يزرع بالتمانى رياضه بحصد الهوى وبوافى الغبن يستوفى
- 4 نخبر من اجناسك رفيقا نوده وثيقا عميق النهم للعلم عزافى
- 5 بحمل لزلانك ويصرك ما خفى لقلبك دريل للابعاد كئافى
- 6 وراغم على الخلل القدم ولو سها واصرم اذا بان الجفاء لك والاجنافى
- 7 نرى ذهاب الذهن عشرك احق بمجور طفا جهله على حلك الوافى
- 8 نرى عدل من لا برعوى لك جهالة كما وصف من ينخ بكير وهو طافى
- 9 ومن اغتنى بارياء عن شور ناصح ندم ويكشف له اذا شاف ما عافى
- 10 ومن خاطب الجاهل فهو مثل من كشف وجهه وقابل شعف عاصوف الاصافى
- 11 ومن لبس ناج الكبر ما صان عرضه ولو مطر جوده على الخلق هتافى

2^a S او كل — و. — ^b ššib, Pl. ššibin Thalrinne mittlerer Grösse OGI. M. — ^c muṭṭāfī; fūd vom Wasser in die Breite überströmen, fūf in der Höhe über etwas hinwegströmen OGI. M.

3 fehlt in M; S und H haben den Vers als V. 30; dagegen hier

او من عاش ما له فى زمانه منادم تجرهم مما رايه على اجرى ميهافى
جرى in H ist nicht deutlich; statt اجرى hat S جرف. Nach dem wenigen, was von dem Vers verständlich ist, passt er hier in den Zusammenhang besser, als der von R. — ^a R يزع — ^b H يوقى — ^c gabn. Der Erkl. führte hier folgendes Sprichwort an: jā šārī ʿiddūn bēdūn tēhāsbik gābin waqt mēgābūn o du, der du Schlechtes kaufst um geringen Preis, du hältst dich für prellend und bist selbst geprellt!

4^a M urspr. elqalm.

5^a Mscr. jītḥammal zallatik; H und S ايتكمل لزلانك — ^b so M; Mscr. ujebs; H eher ويصرك — ^c Mscr. šljalbik; M līljalb; S للقلب; H لقلبك — ^d Mscr. lalib; H للبعاد; S للبعاد.

6^a šun rūḡam salā šlūn lizām salch ilā cān šdīcl-luh mū jēdāššeruh = einen nicht loslassen OGI. Nicht gesichert. — ^b H على المناصب — ^c M lau. — ^d H الخفا. — ^e šun aḡnaf wann er hat mich auf der Seite liegen lassen, sich von mir abgewendet. An einer andern Stelle aḡnaf sadiwe OGI.

7^a sic; tarā (gegen Vers 8) als Spondaeus gebraucht; H لو تر S او ترا — ^b Mscr. šibruk, R حشرك; H عشرك الحق. Die Emendation ist unsicher.

8 = M, V. 10; in H fehlt die erste Vershälfte. — ^a M jārīawik; zum Sinn vgl. 67, 39, N. a. — ^b H كوصف — ^c M min jin. — ^d ʿir, M mūjed OGI.

9 fehlt in M. — ^a R معتما; S يغتنى — ^b H غشو — ^c S وينكشف.

10 = M, V. 7. — ^a M boššūf; H شفق. šūf = elaqeal OGI. M mahabb (wohl bloss geraten) OGI. — ^b Mscr. urspr. šasūf, jedoch gegen das Metrum; Codd. عاصوف. Die grossen Wirbelwinde kommen nur im Sommer vor OGI. — ^c H الصافى.

11 fehlt in M. — ^a Mscr. libis. — ^b H او لو — ^c H لناسى — ^d tehattif eddinja tamṭur, d. h. immer fort, wenn auch nur in geringer Quantität OGI.

- 12 umin šale himl-ezzūme^a kād-imtehāneh, walā hammal-allāh āgizin huml-elisrāfi^b.
 13 umin *tāwal-atwal^a minhe ma-starre sāseh, igāhid *gēnūdin jincisim^b rājah-anšāfi.
 14 tēkillifke^a bamrin mā anāke gēhāleh, tēbirrike^b ammā cāne jalzamke lih cāfi^c.
 15 *ubāšir hal-ālma:rūfe^a minki-btawāḍḍ^b, hal-āššarre bāširhum bēšarrin^d wtistāfi.
 16 tarā-nna^a-lla^a-im-in lāne lih minke gānib^b wuṭāk^c-ū-iwarrā^c inneh-lhife wihāfi.
 17 *tara-l-ōšizeh^a lō-hi āla-nnilema-tmarat^b, bewardin wejagwa^c-ššōke walgušne girjāfi^d.
 18 ucam gāhilin šauwal^a ālā gēreh-ālgeda^a, ujigram^b bēfōsleh^c mislēmīn gāfēlin gāfi.
 19 ucam min^a baḥtilin farraš^b alḥalge māleh, wuhū minhe maḥrūmin ālā nefsih-itlāfi^c.
 20 kawašf-ubrētīn arjānētīn dūbbe^a dahrah^b, wuhī taḥsij-ālmahlūge min gimš-ālašnāfi.
 21 falmāle^a lih haḡgin ḥalātīh^b maš-alfitā, *jedurru-beh^c-ālmigrim *wjiḥrih beh-aššāfi^d.
 22 *tarā ṭabze^a dīsin mā jēzūlewalō nēzāl^b mēn^c-ālmānzil-ālmarrīhe^c ma-ftarre^d bōsāfi.
 23 gēlūsik maš-ahl-ālfihmemimma jēfidek, maš^a-albuḥmejiṭba:rāne^b gālbek āman ḥāfi.
 24 walā tibdij-ašrarak^a lēmīl-lā jēwuddik^b, *tar-aktare^c neššāḥik jēridūn-ālišrāfi.
 25 walā türīj-errićceh^a il-ōzāmke^b himmeh, targif^c beh-aššāfi utifrih beh-ālgāfi.
 26 wilā rimte^a amrin^a fiktīm^b-āssirre wiltēzim guwīj-ālazā^c wālazme wāḥazme^d lik rāfi.
 27 refīc^a-ālašjā walāgze mā-drak marāmeḥ^b, jēfūteh wuhū jādrā^c ālā rāseh^d-āssāfi.
 28 dēmār^a-elamāre-bdāre dillīn^b mēgāmek^c, walō turbet-arḍah^d-tīmbe^c-*ellūluw-aššāfi^c.
 29 wāḷozze^a lō fi rāse^b ḥazmin tērumeh^c, liḥannike^d fi gānnātah^a murgēdin gāfi^f.

12 = M, V. 9. — ^a S الزم; M *ezzōm alkibr*. M: *flān buh zūm* oder *flān mzuwum* = *elli buh kubēr mā jēhaci elḥalḡ*, d. h. er isoliert sich aus Stolz und redet mit niemand. Von M rührt auch noch die Glosse *nāšir zām āla-dḍofir* N. zog gegen die D. — ^b Mscr. *elišrā*; *saraf* und *ierāf* bezeichnen nach der richtigen Erklärung von M, dass jemand mehr ausgiebt u. s. w., als für ihn passt.

13 = M, V. 8. — ^a R طول طوال. — ^b M *ignūdeh jingisum* (R und S *ينجسم*).

14 fehlt in M. — ^a Mscr. *utek*, so auch R. H: *وتكنفك من لا عنا لك عذله*; S *او تكنفك ما لك عذله*; aber statt *عذله* urspr. *جهاله*. — ^b Mscr. *uteb*; so auch RSH. — ^c R *قافي*, H *فافي*, S *جافي*; Erkl.: „gnügend“, also *كافي*; jedoch ist *liḥ* nicht recht verständlich. Unsicher.

15 fehlt in M. — ^a H *بأشهرل المعروف*; S *او بأشر*. — ^b S *بتوضع*. — ^c Mscr. *uhal*; R und H *وهل*; S *اوهل*. — ^d fehlt in H.

16 fehlt in M. — ^a H *ترا*, R *وترن*; S *او تر*; Mscr. *utarān*. — ^b H *بجانب*. — ^c H *تواطك*; S die zweite Vershälfte: *ويخيفك ويخافي*.

17 = M, V. 12. — ^a M *wulšōš*; H und S *فلعوشة*. Nach R wird der *šōš* (sic) besonders an und auf Mauern gepflanzt, um das Hinübersteigen zu verhindern; man sagt *nḥizz alḡidār* und *ḥazāz el-šōš*. — ^b H *مشرافي*. — ^c H *وبقولا*. — ^d *girjāf* M sich im Winde bewegend; R biegsam OGI.

18 = M, V. 15. — ^a H *صور*; M *šauwal*; in S fehlt das Wort. — ^b M *rum*. Sollte vielleicht das Passivum zu lesen sein? — ^c R *يفعل*.

19 fehlt in M. — ^a fehlt in H und S. — ^b *farraš* ohne Glosse; die Bedeutung ist nicht sicher; wahrscheinlich = zerstreuen. — ^c H *اترافي*.

20 fehlt in M. — ^a *dubb eddīnja* so lange die Welt dauert OGI. — ^b R *دهره*.

21 ^a S *في امال*. — ^b *ḥalāt*, Erkl.: Zustände; aber *ḥāl* wäre gegen das Metrum. Unsicher. — ^c H und S *يضر به*. — ^d H *يبدله لصافي*; S *على نفسه اتلاف*.

22 = H und S, V. 24. — ^a Mscr. *utara ṭtabze* u. s. w.; später ist das erste *ṭ* gestrichen. R und S *طبع طلع*, H *او ترا لطبع عطر*. Die Erklärung ist unsicher; „die Natur einer Bergkette“ OGI. — ^b H *اطرافي*. — ^c H *نرحل* (?); S undeutlich, wohl *زحل*. — ^d H *مغر* oder *مغر*.

- 12 ومن شال حمل الزوم كاد امتحانه ولا حمل الله عاجزا حمل الاسرافى
 13 ومن طاول اطول منه ما استر ساعه بمجاهد جنودا ينقسم رأيه انصافى
 14 تكلفك بامر ما عناك جهالة تبرئك عما كان يلزمك له كافى
 15 وباشر اهل المعروف منك بتواضع اهل الشر باشرم بشر وتستوفى
 16 ترن اللثيم ان لان له منك جانب وطاك ويورى أنه بخيف وبخافى
 17 نرى العوجه لوهى على النيل ما اثرت بورد ويقوى الشوك والغصن غريافى
 18 وكم جاهل صول على غيره النضا ويغرم بفعله مسلم غافل غافى
 19 وكم من يخيل فترس المخلق ماله وهو منه محروم على نفسه ائلافى
 20 كوصف ابرة عريانه دب دهرها وهى تكسى المخلوق من قمش الاصنافى
 21 فاللال له حق حالاته مع الفتا يضرب به الجرم ويفرج به الصافى
 22 نرى طبع ضلع ما يزول ولو نزل من المنزل المربح ما افتتر باعصافى
 23 جلوسك مع اهل النهم مما يفيدك مع البهم يطبع ازان قلبك عى خافى
 24 ولا تبد اسرارك لمن لا يودك نرى اكثر نصاحك يريدون الاشرافى
 25 ولا نور الرقة اذا اوزمك همة ترجف بها الصافى وتفرج به المجافى
 26 واذا رمت امرا فاكتم السر والنزم قوى العزا والعزم والمحرم لك رافى
 27 رفيق العيا والعجز ما ادرك مرامه يفوته وهو يذرى على راسه السافى
 28 دمار العمار بدار ذل مقامك ولو تربة ارضه تنبت اللؤلؤ الصافى
 29 والعز لو فى راس حزم نرومه لكأنك فى جنانه مرغد غافى

23 fehlt M; = H und S, V. 25. — ^a Mscr. *umas*; R وما. — ^b *rān*; der Erkl. verwies auf den Koran OGI. = *liḥḥētin sōdā ʔala-lḡalb*. Wahrscheinlich ist dies mit *ران* „Schmutz, Rost“ Kremer, Beiträge (I, 248 bez. 70) zusammenzubringen. Dies passt 86, 3; dann wird die Verweisung auf den Koran sich auf die bekannte, an Sure 94, 1 sich anlehnende alte Legende beziehen, wonach die Engel aus Muhammeds Innerem den „schwarzen Punkt“ herausnehmen. Diese Bedeutung von *rān* passt hier nicht; vielleicht ist es hier aus *إران* (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 171), etwa „Behälter, verkürzt.

24 fehlt M; = H und S, V. 26. — ^a H اسرار. — ^b S يسرك. — ^c R, H und S ترا نر اكثر.

25 fehlt in M; = H und S, V. 27. — ^a S الرج. — ^b R وزك; H اوزك; S اوزتمك (sic). — ^c H ترخو; in R nicht ganz deutlich.

26 fehlt M; = H und S, V. 28. — ^a H حلا. — ^b Mscr. *fikitēm*. — ^c R und H *gucij-ābazi* u. s. w., bezog der Erkl. auf Gott. — ^d H ولجز.

27 fehlt M; = H und S, V. 29. — ^a H und S صكيب. — ^b H مداله. — ^c R بذر, *امسه* H; es ist wohl *jūdri* zu lesen. — ^d H يطرق.

28 = M, V. 13; H und S, V. 31. — ^a M *du*; H ودمار; S ودمار الراى ذل. — ^b R *ḍ*; H *ḍ* (sic). — ^c M *muḡāmāh*. — ^d H اض. — ^e Mscr. *ʔul icaḡ*.

29 = M, V. 14; H und S, V. 32. — ^a H وبالجز. — ^b R رس. — ^c S unlesbar متوره. — ^d Mscr. *ʔnik*; M *laḡinnēk*. — ^e H جئاتها; R جئاتها; M *ḡannātāh*; Mscr. *ḡannātāh*; worauf sich das fem. Suffix bezieht, ist unklar. — ^f H und S عافى.

30 mašjī^a ʔalā ḥadd-essērāṭe^b mēḥassar^c, *lamāgaḡ^d bēḡōrin fī līdā mā leh-aṭrāfi,
 31 walā-ḡṣud la-ʔimin ṭālēbin minhe ḥāgeh, lō hī bēcāffuh ḥāle dūnah ḡibāl kāfi.
 32 umīn šāfe baḍḍinjā ḡubūlin ʔimaṭ^a-leh, bēḡēlin maḡāwīrin whīḡnin laḥa-rdāfi.
 33 umīn rāmahā ʔōṣḡāne^a wuḡrī bēḡubbah, fēsōfe jarā minhā *tanācīre waṣjāfi^b.
 34 walā tiṭtirib lamrin tēḥassib^a ḥēmūmeh, tarā ʔaṣb-ḡaṣjā maṣtarāḍ^b līk baḡaṣḡāfi.
 35 *fila-šṭadde^a ḡabl^b-ūsāre^c sū-in^d tarā-lfaraḡ ʔērībin *...^e dēlīlin wuhū kāfi.
 36 bēn^a-iftērār-*eṣṣubḡe wallēle^b ʔam ḡadaṭ jīsrin baṣad^c ʔōsrin walāṣjāme zillāfi^d.
 37 waḡbrim^a dawālibik baḡasbābe^b rubbamā tēwāfiṣe miftāḡin laḡaḡfale wīkāfi.
 38 fēmīn rāze^a ʔaṣbāt-ḡalmēšāḡī^b fērubbamā^c *jenūle beh-aṣjā^d mā jēnūlah baḡasjāfi.
 39 bēʔazmin fērā^a-ḡaṣmeṣam faḡke miškil^b, unaḡḡim^c falā *taḡdr-aṣṣahar^d jaṣfīj-aw ḡaḡfe.
 40 tezaṣmaḡ^a ʔōḡul-ahl-aṭtēḡārībe wīḡtinib baḡarjā ʔamā rājin^b maṣ-alḡōfe raḡḡāfi^c.
 41 wanā ʔam-maṣānī kille mā ḡilte ʔāḡiz, sērāḡin^a lēḡērī^b muḡrīcīn naḡsīj-aṣṣāfi.
 42 rekkante^a naḡsī laḡhawā *jōme lī biḡ^b marāmin wṣāfi^c fiḡe maḡjās-d-ḡaṣṭāfi.
 43 ḡadamt^a-ḡaḡalam waṭṭīrse laṣṣōḡe^b muṣḡir^c, be-ʔōṣāfe^d šarfāt-ḡaḡawāfi ʔaḡaḡāfi.
 44 sēninīn tēḡāḡat jōme lī baḡhawā hawā, ḡarabt^a-ḡalkarā maḡ-dkir bēḡā^b sāṣatin ḡāfi.
 45 ṣedarte^a walā jīḡn^b-ḡalfēṭa diṣre mā moḡā, ilā ʔāre ʔan ṭard-ḡaḡhawā moṣṭīin ʔāfi^c.
 46 *tara-lḡadre^a jeṭḡī^b fī bēruḡeh ʔila-nṡehā, uḡaḡsīf^c wjaṣḡī^d ʔāfiin jōm-ḡaṣṣāfi.

30 In M folgt nichts mehr. 30 = H, V. 22; S, V. 23. — ^a R ومشى, H قمشى. — ^b R صراط ohne Artikel; S اصراط. Nach der Erkl. soll die Todesbrücke gemeint sein. — ^c H الحسر; S undeutlich. — ^d R لماقف, H الماقتا; Mscr. lamā; aber lā passt nicht ins Metrum; S فجعكاعة كعر; jedenfalls ist der Text nicht gesichert, die Übersetzung fraglich.

31 = H, V. 23; S, V. 22.

32 = H und S, V. 33. — ^a H كت; ʔimaṭ = ḡattet luh ʔimī OGL. Also كما im Sinne von كمن.

33 = H und S, V. 34. — ^a H عشقنى. — ^b Mscr. ʔīr waṣjāfi.

34 = H und S, V. 35. — ^a R undeutlich; H und S تقدم. — ^b H scheinbar مقترض, wahrsch. aber معترض wie R; S ما اعترض.

35 = H und S, V. 36. — ^a H فلى شتد; später ist من dazwischen gesetzt. — ^b R حيل. — ^c fehlt H. — ^d sp. sūwin; H لسو. — ^e Mscr. balamēnaṣrah; R بلم نشرح, vielleicht steht ʔ statt ʔ; S بلم نشرح; H فلم تشرح, oder نشد. Unsicher; vielleicht ist فلا تشرح zu lesen; darnach Übersetzung.

36 = H und S, V. 37. — ^a H und S فيين gut. — ^b H الليل والصبح. — ^c Mscr. baṣd; nach بعد hat H secundär لا. — ^d zilīḡan aṣṣēcāb = fātet waḡḡēh wara waḡḡēh OGL.

37 = H und S, V. 38. — ^a H وبر. — ^b R سرا; so auch Mscr. urspr. baḡasrār. Erkl.: tēsabbab = suche riṣṣ; abwāb errizṣ muḡfēleh die Zugänge dazu sind verriegelt.

38 = H und S, V. 39. — ^a H und S راس. — ^b maṣḡā Geschäft; man fragt wuṣ maṣḡā ḡā flān? Antwort: sāṣī, tāḡir. Vgl. 67, 4, N. a. H الماثل; S المشاحل, aber undeutlich. — ^c H und S برايه, gute Lesart; darnach übersetzt. — ^d H ادرك به شيا; S ادرك به اشيا.

39 H und S, V. 40. — ^a H براى. — ^b H مثكل. — ^c so Mscr.; H und S او نجم. — ^d H تدرى هو الشهر. — ^e ḡafā vom Monat, der nur 29 Tage hat, kurz sein; ḡefā flān ilā inkesar, rāḡ ḡalāluḡ, māṭ zu Grunde gehen OGL.

40 H und S, V. 41. — ^a R وتزمل, S او تزمل; OGL. irṣib; zammaṡtek dēlūli ich liess dich mein Kamel besteigen OGL. — ^b H und S رابا; R راين. — ^c raḡḡāf der zittern macht OGL. Kaum annehmbar.

41 = H und S, V. 42. — ^a Mscr. srāḡ; H سراجا, S اسراج. — ^b R لغير, S الغير.

74

gāl moḥsin alḥazzāni^a:

- 1 danne kattabin wəarrib-li dawāt, wante ʔaglin jā nedībi^a ʔumme^b hāt
 2 li sēgillin wubrē-li^a rās-al-irāʔ, baḡin min *ḡable mā^b ʔadr-alwuʔāt.
 3 aktib^a abjātin *ʔalālā lōnahā^b, lam ʔaʔal minni ʔšfādāh^c-erruwāt.
 4 ʕallawālu^a wazzumarrad waluḡūd^b, ḡarrubān^c mā bēnēhinn^d-annādēmāt.
 5 wādnijā^a-li ʕalḥanāja-luḡe ʔuʃ^b, ʔu ʔarāḡin^c-annēhīl^d-elminhijāt^e.
 6 šəʔarijātin^a marādi kille dau, sālēmātin^b dārēbatin hārēbat.
 7 šadḡēmijātin^a haḡāhīḡin hiḡān, lālbeʔidi mn^b-alfijāfi midnijāt^c.
 8 battagāri wattēmāri^a walḡarin^b, dābēḡātin^c midnijātin^d mibʔodāt.
 9 moʔfejātin^a ʕid^b lihinn-arbaʔ sēnin bēne damḡin^c wannijūfi^d rāʔijāt^e.
 10 min ʔadāwi^a mā ʔəʔḡraf balḡijād, bmā^b taḡalḡal min ʔaḡab-arrāihāt^c.
 11 ʕinnēhinn-ilā^a ʔəḡādibnā^b-lḡērūm, battagāri min boʔidin miʕfijāt^c.
 12 ḡole^a ribdin jiḡṡēfi^c baʔd^c-iḡṡewāl^d, ḡāfēlātin balḡabajil^e šāifāt.
 13 ʔu ḡēʔāin *min ʔadā^a laḡḡ-ʔassumūm, min haḡir^b-ilā^c ḡadirin wārēdāt.
 14 ejjuha-rrakb-allēdi šaddō ḡēlāʃ, ʕannaʔajim fi sarābīn^a ʔāfēḡāt^b,

74

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 141 ff., stimmt jedoch nicht wörtlich zu dieser Überlieferung. Der Erkl. behauptete, er habe die Kaside früher einmal gehört. Ausserdem findet es sich in Cod. Huber III, fol. 35^r (H). Der Text in arabischen Buchstaben ist von mir hergestellt. Metrum Ramal, vgl. § 34a. Das Verhältnis von H zu S ist folgendes:

S	H	S	H	S	H	S	H
1—8	1—8	14	16	20—40	19—39	46	47
9	12	15	17	41	40	47	48
10	13	16	18	42	44	48	vgl. 45
11	9	17	—	43	43	49—52	49—52
12	10	18	14	44	41	53	—
13	11	19	15	45	—		

1 ^a S ياديبى. — ^b H هم.

2 ^a fehlt H. — ^b S حيث ما, H حيث لا; vielleicht besser als Mscr.

3 ^a S نكتب. — ^b H تكتب. — ^c S تغادىها, H تغادى. *ʔšfādēt ḡadiḡ mēn-alboḡāri* ich habe mir aus B. einen Traditionsspruch gemerkt, notiert OGL.

4 ^a sic; dann wäre *lū* zu lesen; H اللولو; S كاللالى. Der Erkl. behauptete, man sage auch *lilu* neben *lūlū*. — ^b H بالعقود nicht übel; darnach übersetzt. — ^c H قربت. — ^d H يبين.

5 ^a S وادنيا, H ولدنيا, Mscr. urspr. *wāddinjā*, sp. mit einem d. *jā* wurde als Anrede erklärt. — ^b *ʔuʃ* S عرض; *ʔōḡā* vom *ḡēlūl* = mager OGL. Unsicher. — ^c S مراجين, H مرجين; Mscr. urspr. *ʔarāḡil*; sp. *ʔarāḡūd*. Vgl. Excurs N. 15a. Man thut wohl besser, bei der Lesart von S (und H) zu bleiben. — ^d H العياد, wozu die Lesart des Mscr. allerdings wohl nur erklärend ist. S الصياد. — ^e Mscr. *elminhijāt*, H المنحيات, S المنحيات, OGL. *anḡat annēḡaleḡ*; Part. *minḡi* sich biegen. *elmaḡnihijāt* würde nur passen, wenn *i* als Kürze gebraucht werden dürfte.

6 ^a S صعربات; *šəʔarijeh ḡuwijeh* OGL. — ^b S يعمرات; H معمرات هاديات داربات.

7 ^a Mscr. *šəʔarijātin*; die Transcription *šad*^a stammt von mir nach S und H. —

^b Mscr. *lālbeʔid mēn*. — ^c M *midinjāt*.

8 ^a *annās jētēḡārōn* oder *jētēmārōn barriḡāb* oder *balḡarim* wenn ein jeder die Vorzüge seiner eigenen rühmte OGL. Die Erklärung passt hier nicht recht; V. 11 passt wetteifern. — ^b *ḡarin* unerklärt; Mscr. *ubalḡmēsir*. — ^c *ḡabḡ* ist ein kurzer Laut, den das

74

قال محسن الهزاني

- 1 دَن كَنَابَا وَقَرَّبَ لِي دَوَاةَ وَأَنْتَ عَجَلٌ بِأَنْدِييَ ثُمَّ هَاتِ
- 2 لِي سَجَلًا وَابْرَأْ لِي رَأْسَ الْبِرَاعِ بَاغٌ مِنْ مَعْبِلٍ مَا تَدْرِي الْوَشَاةَ
- 3 أَكْتُبُ أَبْيَانًا تَلَأْلَأَ لَوْنُهَا لَمْ تَزَلْ مَعِيَ تَقَادَاهُ الرِّوَاةَ
- 4 كَاللَّائِي وَالزَّمْرَدِ وَالْعُقُودِ قَرَّبَنْ مَا بَيْنَهُنَّ النَّاطِمَاتِ
- 5 وَادْنِيَا لِي كَالْحَنَابَا الْعُوجِ عَوْصِ أَوْ عَرَاجِيْنِ الْفُخْبِلِ الْمَحْيَاتِ
- 6 صَبْعِيَّاتٍ مَرَادِي كُلِّ دَوَّ سَالِمَاتٍ دَارِيَّاتٍ هَارِيَّاتٍ
- 7 شَدَقِيَّاتٍ هَاهِيحِ هَهَانِ لِلْبَعِيدِ مِنَ الْغِيَاثِي مَدْنِيَّاتٍ
- 8 بِالتَّغَارِي وَالتَّمَارِي وَالْقَرِينِ ضَابِحَاتٍ مَدْنِيَّاتٍ مَبْعَدَاتٍ
- 9 مَعْنِيَّاتٍ ذَا لَهْنٍ أَرْبَعِ سَنِينَ بَيْنَ دَمْعٍ وَالنِّيُوفِي رَاعِيَّاتٍ
- 10 مِنْ عَذَاوِي مَا تَزَخَرَفُ بِالْفَيَاضِ مَا تَهْلِلُ مِنْ عَقْلِبِ الرَّاجِحَاتِ
- 11 كَأَنَّهُنَّ إِذَا نَجَازِيْنَ الْخُرُومِ بِالتَّغَارِي مِنْ بَعِيدِ مَعْنِيَّاتٍ
- 12 جَوْلَ رَيْدٍ يَخْتَنِفُ بَعْدَ اجْتِهَالٍ جَافَلَاتٍ بِالْحَبَابِلِ شَائِحَاتٍ
- 13 أَوْقَطًا مِنْ أَذْ لَفْحِ السَّمُومِ مِنْ هَجِيرٍ إِلَى غَدِيرٍ وَارِدَاتٍ
- 14 أَيُّهَا الرِّكْبُ الَّذِي شَدَّوْا فَلَاصَ كَالنَّعَامِ فِي سَرَابٍ طَافِحَاتٍ

Kamel ausstösst, wenn man es schlägt; *regā* ist ein länger anhaltendes Stöhnen OGL. — wie 7 Anm. c.

9 = H, V. 12. — ^a Mscr. *mēzaffājūtin*; S معفیات, H معفیات; wahrscheinlich ist Part. Pass. IV zu lesen; *flān saffa dēlūleh* er hat sein Kamel auf die Weide geschickt, damit es fett wird; er reitet es nicht OGL. — ^b S جد, H د. — ^c *damh moī jum elāreḡ* dort weiden eine Tagereise westlich von *āreḡ* die Kamele von *āreḡ*. *ibn seṣūd* hat allein 600–700 Reitkamele OGL. — ^d *annijūfi* ohne Erkl.; H ولجنوبي. — ^e H راتعات.

10 = H, V. 13. — ^a S غذاوي. *zādī* vom Boden *mā wuṭi-buh umū rēi* unbetreten und unabgeweidet OGL. — ^b S ما. — ^c S افقَاب رايحات; die ganze Vershälfte bei H من تدفق ما مياز الرايحات.

11 = H, V. 9. — ^a Mscr. *hin ilā*. — ^b Mscr. *tējādibān* nahe ziehen OGL. — ^c Mscr. *mēzaffājāt*; H مدنيات.

12 = H, V. 10. — ^a H زول. — ^b H تترهش; S يَخْتَنِفُ; *jihṭifē*, d. h. die einen laufen hierhin, die andern dorthin, werden aufgejagt OGL. — ^c H عقب. — ^d *gāl* I und VIII von einer Herde: ruhig spielend weiden OGL. — ^e so nach H; Mscr. und S *balḡabājib*; dies wurde als Ortsname erklärt und zu *ḡaifūt* das Wort *zāl* ergänzt. Kaum annehmbar.

13 = H, V. 11. — ^a sic; jedoch ist die Lesart unsicher; S قطاء من اللفح; H قطاء من لَفْحٍ (geschreckt). — ^b *haḡir alḡāz allī mā buh moī* OGL. Kaum annehmbar. — ^c Mscr. *ilā*.

14 = H, V. 16, doch lautet der zweite Halbvers in H: — ^a so Mscr.; S und H سراهن; darnach die Übers., obwohl die andre Lesart auch richtig sein könnte. — ^b *tāfeḡ* = sich hin und her bewegend. Auch *haḡḡej ṭāfṭḡhin buh almoī* oder *alḡawā* das Wasser, der Wind schlägt, treibt es hin und her OGL.

- 15 irčēbūhin min rēbā dār-*alḥarīc*, wuhgērūhin li bērus-*annāgijāt*.*
 16 širbe fīngālin* jīgīkum li čētāb, bih salāmin ʔodde m-ibtism-*annēbāt*.
 17 fāričin* baššamme an rih-*azzibād*, walmēdūgeh^b nāfēlin ʔasm-*annibāt*.
 18 janšērinn* aššubhe min **garzā nazām*^b, walʔošēre-mnaččēbātin mizʔolāt^c.
 19 walʔatim-*alcābeleh** min gēre sū^b, jašrubinne-brūsēhin min **ma-ššarāt*.
 20 birtēhābin* ʔodde mā fōg-*algijūb*, **halle dammin* min ʔojūnin dārefāt^b.
 21 min hašā rūh^a lēsin-ūzēn-udāl^b, min nišā mā gā ʔerīg-*alšāibāt*.
 22 *min bēgalbeh li* wudādin^b miṭle mā^c bmuhgēti^d lih min^c čēdm-*alḥubbe fat*^f.
 23 min tēbaggā leh salā ʔul-ezzēmān, fi **dēmri-rjāde ḥubbeh** nāsimāt.
 24 nāzēmātin* min maṭar sihb-*alwudūd*, battēminni wattēwuddid^b mūrīcāt.
 25 jā nēhā sādī umalfā mā ʔagūl, mil-lēzēni* gīrrētīn ʔul-*alḥajāt*.
 26 aštēci-lik min hawā ʔilz-*arrēcāb*, jūšēfjāt-*alběhā** ḥumr-*aššēfāt*.
 27 **sālibātin lālmalā** niḡl-*alʔojūn*, ḥurrēdātin balgēšūre^b-*mḥaffarāt*.
 28 gāšērāt-*aṭṭarfe* sanhinn-*albědūr*, *lō tanahḥan gīnhe lēlin gāšērāt^a.
 29 ʔambērijāt*-*arrewāih balkimāl*^b, fi^c gēmālin **gāzēdātin gāimāt*^d.
 30 **mičbilātin mičfjātin** lō ra-ʔēt, **balmaḥāsin walmawādī*^b mūdijāt.
 31 bannawādir walmēfālīg-*alʔodāb*, **megzēlātin megdējātin*^b dāḥēcāt.
 32 walgīdājil* walʔawarīd^b walḥēdūd dāfjātin^c wāḍēhātin nāzēmāt.
 33 walgīdājil* wannawāhid walḥēgūl sābēhātin čāsedātin ḥāirāt.

15 = H, V. 17. — ^a *nāgijāt* unerklärt; beide Mscr. schreiben das Wort mit ج; wahrscheinlich Reimform für نجا.

16 = H, V. 18. — ^a Er meint *tarajjadū-li swa finjāl* wartet mir so lange bis eine Tasse K. gemacht ist.

17 fehlt in H. — ^a S فایح, was vielleicht vorzuziehen ist. — ^b Der Erklärer war nicht davon abzubringen, dass *meḍūgeh* hier für das gewöhnliche *meḍūg* stehe. Ich vermute *qu meḍūgeh*.

18 = H, V. 14. V. 18 und 19 passen hier nicht in den Zusammenhang. — ^a S ناشرات. — ^b urspr. *garzanna* gegen S und H جرعا نعام. Nach dem Erkl. = *gāz* zwischen *ḥōteh* und *ḥarīc*. — ^c *mizzolāt ʔulūl ben elḥarīc walḥasa* drei Tagereisen von dem ersten entfernt OGI.

19 = H, V. 15. — ^a *ellēleh* heute Nacht; *elmicibleh* die nächste, dann *alcābeleh*, dann *ellābeleh*. OGI. Unsicher. — ^b S und H این unerklärt. — ^c S und H من الصرات; an den bekannten Eigennamen الصراة (vgl. Jacut) darf man doch wohl kaum denken. *šarāt* wurde erklärt als stehen gebliebenes Wasser aus einem Bach oder Strom; vgl. 35, 5, N. c. Wenn صراة Eigennamen ist, ist der Bach(?) wohl in Arabien zu suchen.

20 = H, V. 19. — ^a H وارثکاب. — ^b H: ادھما وبل السکاب المرزمات; S غیون statt عیون. Das Bild ist nicht gerade schön, die Texteslesart kaum die ursprüngliche.

21 = H, V. 20. — ^a Mscr. rūhin; S und H روحی; was vorzuziehen ist, ist fraglich. — ^b so H; Mscr. dāl; S لسين عين ثم دال; sein Freund hieß *sazd*. — ^c so H und S; Mscr. ʔerūg.

22 = H, V. 21. — ^a S بقلبی له; Mscr. gīl bēgalbi leh; H من یقلبه لی. — ^b Mscr. udā. — ^c Mscr. mā beh; S ما به. — ^d so H; Mscr. miḥ, S میهنی. — ^e Mscr. bah. — ^f H und S هات, unverständlich; doch ist die Übereinstimmung der Handschriften auffällig.

23 = H, V. 22. — ^a S und H الضمیر ارباض شوق; S hat شوق doppelt. Mscr. rijād.

24 = H, V. 23. — ^a H نابنتات, was gut passt. — ^b H بالتھنی والتوجد; eher besser als bei S.

25 = H, V. 24. — ^a Mscr. umil; S ومن العینی.

- 15 أركبوهن من ربا دار الحريق والهجرهون لى برؤس النافيات
16 شرب فجال بهيكم لى كتاب به سلام عدّ ما ابتسم النبات
17 فارق بالشمّ عن ربح الزباد او مذوقه ناقل طعم النبات
18 ينشرون الصبح من جرجا نعام والعصير منكبّات مزعلات
19 والعنيم القابلة من غير سوء يشربن برؤسهن من ماء الصرّة
20 بارغاب عدّ ما فوق المنيحوب هل دمع من عيون ذارفات
21 من حشا روي لسين وعين ودال من نشأ ما جاء طريق العائيات
22 من بقلبه لى وداد مثل ما بهيجنى له من قديم الحبّ فات
23 من تنقّى له على طول الزمان فى ضميرى رياض حبه ناعمات
24 ناعمات من مطر سحب الودود بالتمنى والتودّد مورقات
25 يا نها سدّى وملنّى ما اقول من لعينى قرّة طول الحياة
26 اشتكى لك من هوى تلغ الرقاب يوسفيات البهاء حمر الشفات
27 سابات للملائجى العيون خرّذات بالفصور مخفّرات
28 قاصرات الطرف عنهنّ البدور لو تنهنّ جنح ليل قاصرات
29 عنبريات الرواح بالكمال فى جمال قاعدات قايمات
30 مقبلات مغنيات لو رأيت بالهاسن والمواضى موضيات
31 بالنواظر والمفاليح العذاب مغزلات مغضيات ضاحكات
32 والمجدابيل والعوارض والمحدود ضافيات واضحات ناعمات
33 والمجدابيل والنواهد والمجول سابحات قاعدات حابرات

26 = H, V. 25. — ^a so H; Mscr. *almaha*, S المها.

27 = H, V. 26. — ^a S und H ساليات لتلا; Mscr. *sābiyat zoḡūlāna*, was nicht so gut ins Metrum passt, dem Sinn nach aber besser wäre. — ^b H بالبيوت.

28 = H, V. 27. — * so Mscr.; S **لو تبهن جنح الليل قاصرات**; H **لو تبهن جنح**. OGL. „*tanahha*“ gemeint, was einen Sinn gäbe. **ليل** **لافتات** *alǧumar* er erreicht die Vollheit“. Was die ursprüngliche Lesart ist, lässt sich nicht **ausmachen**.

29 = H, V. 28. — ^a H عبيريات. — ^b S من كمال. — ^c H من. — ^d H قاعات. —
 وقاعدات.

30 = H, V. 29. — ^a Mscr. *micibl°*, *micifj°*. — ^b H بالمجالس والموضى

31 = H, V. 30. — ^a H والمباهشي. — ^b Mscr. *mēgizl° mēgīdj°*.

32 = H, V. 31. — ^a H القذائل, S المجدال. Es scheint, als ob wirklich ein Unterschied vorhanden wäre, vgl. V. 33. — ^b sawāriḏ Kinnbacken Ogl. Unannehmlichkeit ^c ḏāḡfūt; man sagt ḥattōb ḏāḡf ilā tāt jāsāl alard; H und S صافيات. Die drei F müssen der Reihenfolge nach auf die drei Nomina des ersten — — — — — bezogen werden, so auch im Folgenden.

33 = H, V. 32. — * S und H والجدايل; wahrscheinlich der im vor
Vers an erster Stelle ein anderes Wort.

- 34 والردايف والخواصر والبطون نايبات ناكلات ضامرات
35 بالمواعد والمواصل والكذاب ما طلات باخلات ميسرات
36 ساعدنى يوم غصّات الشباب بالمواصل والدلول الباهرات
37 وانكرنى يوم لاح بى المشيب لا جزا الله بالمجمل الفاويات
38 ما بعد سوين فى خلّ جميل بالمواهد والكذاب الموهيات
39 آه عشر يا عشيرى ثم آه من محبة كلّ عفاء كلمهاة
40 عذّبتنى باعوجاج واعتدال وابسام كالبروق النافسات
41 واقتراب وابتعاد واغماز واهتزاز قذولهن المايسات
42 وانصراف وانعراف واغتراف وارنشاف معسلات صافيات
43 واجتماع والتاع وامتناع واستماع للحكايا المطربات
44 واحشام والنام واغترام واشتام عطورهن الفانحات
45 ما بغن منى العذارى رحت اجيب وان بغيت من العذارى قيل هات
46 وان بغيت الانس فالن جنح ليل وان بغيت الليل فالن بالفداة
47 وان بغيت اجزى العذارى بالصدود جاوبنى يا عشيرى بالسكات
48 فان تناسى خطرى باغ اشوف بادرنى بالدموع الذارفات
49 ريمالى او عسى لى او قمين يرجعن عصورهن الماضيات
50 بعد هذا يا شقى عين المحريب يا حجا الجانى وسر المحصنات
51 نحسب ائى عن مودتهن سليت لا وعما والضحى والمرسلات
52 انهن فى خاطرى بقطا ونايما لو منازلهن بعاد نازحات
53 نحسب ائى سال لو اتى بعيد لا وخلاق الجبال المرسبات

48 Vgl. zu b H, V. 45 oben in der Note zu 45. — ^a S يادرنى.

49 = H, V. 49. — ^a H قمين, S جمين; man sagt *čēmīn ērūh elhit bācīr . jīmkīn* OGI. — ^b Macr. *tarǧūnī*, S bloss ترجع, H يرجعن; letzteres passt allein ins Metrum. —

^c Macr. *soǧūrčīn*; S und H عصورهن. Vgl. jedoch V. 44, Note b.

50 = H, V. 50. — ^a S فبعد ذا. — ^b H جا الاجى gut. *gānī = meǧanna = meǧarradin* = an *diretuh* OGI.

51 = H, V. 51. — ^a H تحسنى, S نزع من ائى. — ^b S محبتكم -hin wäre vorzuziehen. — ^c vgl. Sure 78, 1. — ^d Sure 93. — ^e Sure 77.

52 = H, V. 52. — ^a S الكم. — ^b H وقف, S يقف. — ^c Man sagt *antē nēmīn-ō jaǧdān* لو تبغى المنازل. — ^d S منازلكم. — ^e Der Halbvers bei H schließt du oder wachst du? — ^f واضحات.

53 fehlt bei H. — ^a S او تحزب. — ^b S لوانى. — ^c in H folgen noch zwei Verse:

53 وخف عن كل الملا ما انت فيه لا بارك الله بسوء المادات
54 ونتهى نضيمى مضطوفى على سيد الكونين نختم بالصلات

^a Unsicher.

75

1 berekāt eššerif jōm zoṣil ʔalā ʔammuh, gā lalḥowēzeh, fāt ʔalā mēcān bāšet
alḥuwēzeh uḡaʔed ʔalā-lmaṣnaḡ, uṣjōm gā ʔalʔabd ʔiddām ʔlbāšeh wila zilimeh
ʔāʔedin ʔalā-lmaṣnaḡ. 2 urādd-ʔalʔabd ʔalā-lbāšeh uḡāl leh ʔlmaṣnaḡ ʔāʔēdīn
-buh bēdūwi ḡarīb uḡāl ʔlbāšeh lalʔabd inkis lammuh uḡibluh hālmetaḡ ušufuh
šu jēridd ʔalēk. nikas lammuh ʔalʔabd uḡāl-luh^a:

1 ilā ḡit fi bēlād ḡōmin ḡarīb, fuḡʔid maḡʔad ʔrraḡil ʔladḡalli,

2 in ḥsumōk fuhu ḡaḡḡin ʔalēhum, fin ḡēdāḡōk fēḡil ḡāda mēḡalli,

raḡdē luh berekāt eššerif miḡaḡ:

3 ilā ḡit fi bēlād ḡōmin ḡarīb, fuḡʔid maḡʔad ʔrraḡel ʔlaḡḡalli.

4 in ḥsumōk folu ḡaḡḡin ʔalēhum win ḡēdāḡōk fruḡ ʔanhum uwaḡli.

5 ʔḡur elḡēṡami lhu ʔṡbār, mā jirdā balwuṡa ʔuḡb-ʔttēʔilli.

3 raḡd ʔalʔabd uʔallem elbāšeh bēhalmitaḡ; gā ʔlbāšeh uḡaʔad hū wjaḡuh
ʔalā-lmaṣnaḡ ḡimīʔ. ubaʔd ḡāda ḡaṡṡuh tufaḡṡibāš^b uṣjāṡi baḡlē baḡdīreh
ʔan ʔḡaramijeh. uḡāl-luh ʔlbāšeh ʔli taḡuḡbuh baḡlē ʔuḡb-ʔssāʔeh betṡalāt
idbēluh. uḡāl lalbāšeh ʔamsin waṡāʔeh^c. uḡalla ṣjāṡi baḡlē umīn ḡaḡab
idbēluh. 4 ṡalaʔ ʔlbāšeh lēleh ṣjāṡi bēṡabḡil mēʔuh ʔlēḡuwhēh waṡnēn mēn
-awādimuh, ḡēḡūbuh berekāt baḡlē, ḡāl-luh anā-lbāšeh uḡāda ʔlēḡuwhēh
uḡāḡōla awādimi. uḡāl-luh wāḡō ʔnt ʔlbāšeh lēš ṡāṡi baḡlē, ʔnt āmēraṡ
ʔli āḡēḡbuh baḡlē ʔḡbēluh wuḡēbiḡuh hū waḡli mēʔuh urāḡ ʔassarāja
baḡlē uhū ʔār bāšētin baḡḡuwēzeh.

76

ḡāl obin ḡebāreh^a.

1 law-ʔdri bējōm-errišde nauwaḡte nāḡēṡi, uʔajalte ʔan ḡubṡ-ʔlajaḡi wuṡibēḡā.

2 uḡilte limāmūnin mēn-ʔnnāse māḡid, uṡafs-ʔlfiṡa ṣjadri bēḡahā ʔēḡibahā,

3 alā ṣjā nēṡiḡi dūne dāni ḡarābēṡi, uʔan ḡērek-ʔcma ʔollēṡi māṡēḡi^a-behā.

4 ilā ḡannat-ʔṡṡaṡrā ḡēḡuṡi tēḡaharāt, ʔaleṣje ḡēmūmin ḡarre ḡāli lēḡibahā.

5 ilā ḡekarāt bḡadd^a-ēḡḡērāʔene^b maḡriṡ^c, uṡṡlin ḡadā fi rāse maḡḡā^d ʔazibahā.

6 ilā ʔṡṡṡ^a ʔḡanṡne tēwarraʔat^b ʔejūni bēḡār-ʔddamāse mimma ṣjēṡibahā.

7 tēḡinne fēḡō-lā ṡiḡle ʔazmi uhēbeti mēn-ʔnnāse ʔint anā ʔṡṡṡ^a aḡibahā.

75

^a Das Metrum ist schwierig zu bestimmen. — ^b Wenn Nachts Lärm entsteht, kommt die Sache vor den *tēḡaḡṡibāš*; wenn derselbe sie nicht entscheiden kann, vor den *ēḡuwhēh*. — ^c Mscr. *waṡṡā*.

76

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 57 ff., der Text in arabischen Buchstaben ist unverändert aus dem Cod. abgedruckt.

3 ^a sic, für *mā aḡḡi*.

5 ^a Mscr. *bēḡadd*; auffällige Consonantenhäufung. — ^b *ēḡḡrāʔēn ḡāʔ bēn elḡōf wāḡḡibāḡ; nēḡūd* OGl. — ^c Mscr. auch *ṡbrak*. — ^d *maḡḡā marʔa; itṡaḡṡat* (sic) *ʔḡbiḡ ʔāret terʔa* OGl.

75

1 بركات الشريف يوم زعل على عمه جاء الى المحويزة فات على مكان باشا المحويزة وقعد على
المسند ويوم جاء العبد قدام الباشا واذا زلة قاعد على المسند 2 فرد العبد على الباشا وقال له
المسند قاعد به بدوى غريب فقال الباشا للعبد انكس الى يمه وقل له هالمثل وشفه ائى شى هو برد
عليك نكس الى يمه العبد وقال له

1 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد مقعد الرجل الاذلى
2 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلك فقل هذا محلى
رد له بركات الشريف مثل

3 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد مقعد الرجل الاجلى
4 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلك فرح عنهم وولى
5 المحر القظامى له اعتبار ما يرضى بالوطا غيب النعل
3 رد العبد وعلم الباشا بهالمثل جاء الباشا وقعد هو واياه على المسند جميعا وبعد هذا حطه
نفكى باش فيمشى بالليل بالديرة عن الحرامية فقال له الباشا الى تقبضه بالليل غيب الساعة
بالثلاث اذبحه وقال للباشا سمعا وطاعة 4 وظل يمشى بالليل ومن قضب ذبحه طلع الباشا ليله
يمشى بتبديل معه الكحيا واثنين من اوادمه قبضه بركات بالليل قال له انا الباشا وهذا الكحيا وهذولاه
اوادمى وقال له ولو انت الباشا لائى شى نمشى بالليل انت امرنى الى اقبضه بالليل اذبحه وذبحه هو
والى معه وراح الى السرايا بالليل وهو صار باشا بالمحويزة

76

8 قال بن جباره

1 لو ادرى بيوم الرشد نوخت ناقتى وسالمت عن خبت الليالى وطيبها
2 وقلت لمامون من الناس ماجد ونفس الفتى يدري بداها صحبها
3 الا يا نصيبي دون داني قرابتي وعن غيرك اكى علتى ما فضي بها
4 الى حنت الصفرا فلوصى تظاهرت على هوم ضر حالى لهيها
5 الى ذكرت مجد الذراعين مبرك وطفل غدا فى راس مفلا عزيزها
6 لا جرعت جرس الحنين نوارعت عيونى بجارى الدمع مما يصيبها
7 نحن فلولا ثقل عزى وهينى من الناس كنت انا العنيسى اجيبها

6 * Mscr. *garraṭ ḡeris* (urspr. *ḡeris*) sie zieht die Glöckchen des Seufzens Oü. Lies wohl nach S *قَرَعَتْ جَرَسَ* I oder II. — b so Mscr. (vgl. S); dem Erkl. unverständlich. Die Übersetzung ist unsicher.

7 * Mscr. *bəḥanīnī*, was zwar, wenn *bḥ* (vgl. V. 5, N. a) gelesen tetrum
passte, vgl. jedoch S, wo die Lesart *العنيسى* freilich nicht sicher i

- 8 fegilte lahā walāšene tizdāde sabreh, unafsi mēn-ālwaḡlā^a dšifin šēlibahā,
 9 ajā^a nāge dūḡi miṭle mā diḡte wōslēmī lēzūmin tēfarić kille šēnin ḡabibahā.
 10 *falā ʔanti^a bauwāl ʔormšesin^b ʔid taraktah bēdāwijetin jizr-ālmaṭāja tešbahā.
 11 ḡalāwijet-āl-aunāse^a mābijit^b-ālḡēmā, tēšib-annawāši ḡable mētā^c mēšibāhā.
 12 šarābi bahā ʔattin^a wzādi mēšāfić^b, ilā waḡbetin^c min waḡbetin ʔaḡtezi bāhā.
 13 ućam lēlētīn šitwījētīn - - - -^a bēhā tišbiḡ-ālḡōzā tēbarī rēćibahā,
 14 jētiḡe tarāhā^a min sišāhā^b mēbaććir^c, mēn-ālbarde mā jašri walō ḡāze dībahā.
 15 tēbāte bēhā ḡirš-āl-arāćibe ḡittam, mēn-ālbarde - -^a wuldahā min ḡaltbahā.
 16 *ḡēmīd attara baha lićan šarābeh ḡašim eddamm ʔin ḡāri šēšibahā.
 17 mērib^a dam-ālḡizlāne baḡāz tāḡeh^b ḡalāwi šālḡ^c eṭṭal mā jošēni-bahā.
 18 wahāḡiratin^a jā nāge *lāḡēte ḡurrah^b, mēn-ālḡēde ʔinn-annāre ḡāmi lehibahā.
 19 tēdūr-attara-lḡaijube fi mistēćirrah^a, utibis mēn-āl-ūšale^b mā fi ḡadībāhā.
 20 tēḡeššamtahā wuḡtāle^a šabri hawāḡis ilā ḡalef^b-ālbiḡ-ālbaḡārā rēbībāhā.
 21 uḡabbaltāhā šadri lazalle ḡānimēh jesahḡilēhā rabb-ālbarajā ʔaḡibahā.
 22 uli ḡillētīn^a jargūnēni fi maḡāibi, waḡāḡwāde^b jirḡā ḡējēhā^c min mēḡtibahā.
 23 mēʔawwedēhum^a ḡaḡḡin^b ilā ḡite sālim, ukille jaḡin mā tāḡed-illā nēšibahā.
 24 falā ḡēre fi naḡsin tēmaṇnā šikāleh^a midā^b-ddahre jaḡšur nēlahā ʔan ʔeribahā.
 25 *fējā nāge - - - - -^a ʔala ʔalamin šālā wuṭićin^b ʔēlibahā.

8 ^a *waḡlā hamm* OGL. Kaum treffend.

9 ^a Mscr. *jā*.

10 ^a Mscr. *falanti*. — ^b *širmis* (sic) altes Kamel, altes Weib OGL.

11 ^a Vgl. S. — ^b *mābijeh*; wir sagen *waḡšeh* OGL. Unsicher. — ^c *mētā*; wir sagen *mātā*. In S steht übrigens *مينا* (sic).

12 ^a Mscr. *ʔat*; wir sagen *ḡlejjil* OGL. — ^b *mēšāfić* Appetit machend OGL. Unsicher, etwa: Dinge, mit denen man Mitleid haben muss? — ^c *waḡbeh* eine Mahlzeit pro Tag (vgl. 14, 26, N. a). Man braucht es auch von der Hauptmahlzeit im Gegensatz zum *ḡada*, dem ersten Frühstück und dem *riḡūḡ* (lunch) Mittag OGL.

13 ^a Mscr. *hizirbōijeh* OGL. *hizirb* = *albard alćājjid* die strenge Kälte. Nicht sicher. Übrigens fehlt der Nachsatz.

14 ^a *darā* (sic), v. l. *tara*, wurde zunächst als „Schutzwehr“ erklärt; dann „Reif“ (also wohl *tarā*); und dazu bemerkt, Reif falle im Winter bald nach Sonnenuntergang. In Bagdad heisst er *ḡeḡil*, im Neḡd *ḡalit annēḡūm* OGL. Vielleicht ist an starke Nebel, Niederschläge zu denken. — ^b *siša* bei den *bedū* = *mēḡarrib*, bei den *ḡadar* später als Sonnenuntergang OGL. — ^c *māććir* früh opp. *mājjif* OGL.

15 ^a Mscr. *taḡda*; *jigdā* wurde als Passiv erklärt; besser wäre wohl das Activum zu lesen.

16 Der Vers ist im Mscr. als ganz unverständlich bezeichnet; er mag daher nach Mscr. und S unverändert abgedruckt werden. Viell. steht in S *حشبة*.

17 Auch dieser Vers ist unverständlich. — ^a Mscr. *merib* hier = er (wer?) macht das Blut gerinnen = tötet sie. Man sagt *rāb alḡalib* = *ḡaṭar* in Bagdad; sie wird *rowib*, in *sūk eššijūh*: *rōba*. Der Rahm heisst *ḡemar* (sic), in Damascus *ḡišweh*. — ^b so Mscr.; sp. *taḡḡeh* von *taḡḡ* *eddām*. — ^c so Mscr. unerklärt; *šālḡ* (sic) *baššugl* = *ṡaḡal* OGL.

18 ^a Mscr. *wahāḡart*, unverstanden. — ^b Mscr. *liḡet ḡurrah*; man spricht von *ḡurrah* *eššams* der Hitze der Sonne.

19 ^a Das Suffix muss sich auf die Erde beziehen. — ^b *wuṣāl* Überbleibsel des Wassers in der *ćirbeh*. *waššil elćirbeh* giesse den Schlauch ganz aus OGL. — ^c *ḡadīb* auströpfelndes Wasser, besonders auch Wasser in einem Loche, das man auf der Thalsohle gräbt; *ḡēḡābat attemileh*; *nēḡarriḡ elḡadīb* wir schöpfen das wenige auströpfelnde Wasser (in den Schlauch) OGL.

- 8 فقلت لها والعين تزناد عبره ونفسى من الوجلا ضعيف صليها
9 ايا ناق ذوقى مثل ما ذقت واعلى لزوم تفارق كل عين حبيبها
10 فلا انت اول عرس قد تركتها بداوية يزرى المطايا نصيبها
11 خلاوية الفيطان مابية الحما نشين النواصى قبل ميتا مشيبها
12 شرابى بها فت وزادى مشافى الى وجبة من وجبة اجترى بها
13 وكم ليلة شتوية هزبرية بها تصبح المجوزا تبارى رقيبها
14 بطح ذراها من عشاها مبكر من البرد ما يسرى ولو جاع ذيبها
15 نبات بها حرش العراقيب جنم من البرد تغذى ولدها من حلبها
16 جيد لشاربها لكن شرابه حشيمة دم كن جارى شربها
17 مريب دم الغزلان فى القاع ثجه خلاوى شلخ طال ما يعتنى بها
18 وهاجرة يا ناق لاقبت حرها من الفيض كن النار حامى لهيبها
19 تدور الثرى الغيوب فى مستقره وتيس من الوشال حامى هضيبها
20 نجشمتها واغتال صبرى هواجس الى حالف اليض العذارا ربيبها
21 وقبلتها صدرى لعل غنيمه يسهلها رب البرايا اجيبها
22 ولى خلة برجوني فى مغابى ولجواد برجى فيها من مغيبها
23 معودم حتى الاجيت سالم وكل يد ما تاخذ الا نصيبها
24 فلا خبر فى نفس ننى شكاه مدا الدهر ينصر نيلها عن قريبها
25 فيا ناق جز وانقضت الجزى عطنه على عيلم شهلا عيط فليبها

20 * Mscr. *cuḡtall*. Der Erkl. verstand den Ausdruck in S nicht und wollte schliesslich lesen *cuḡtall sabri min hawagis* (dann mit Auslassung von *min*): wurde aufgelöst. Man wird wohl bei der Lesart von S bleiben dürfen. — ^b *ḥāluf zahūd* OGL. — ^c *rēbib ḡāhib* OGL.

22 * *ḥilleh* Sg. *ḥalil* OGL. — ^b so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *waḡūd*. — ^c so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *fiha*; das *hā* auf *aḡwūd* zu beziehen ist freilich hart; man erwartet *hum*; vielleicht wegen des Reimes bei *mēgibahā*.

23 * Mscr. *‘uḡdhum*. — ^b Mscr. *ḥaḡḡ*.

24 * *ḥikāleh* Grösse; man sagt *arrēḡūl elmixēl* = *ḥaḡḡif, ḥebīrētīn būjetuh* angesehen, von hoher Stellung OGL. — ^b Mscr. *midda*. — ^c *čērib* hier Verwandte OGL. Kaum annehmbar.

25 * Mscr. *fī anāḡ ṭasīweh naḡdet elḡizi zaṭneh*; später *ičazaj* von *čiza* im Sinne von *taṣaddā* (vgl. 7, 13 N. a.); *ičechum futehum*. Hierauf *inḡadut*; im Frühjahr, wenn die Kamele viel grünes Futter fressen, saufen sie drei bis vier Monate hindurch kein Wasser; *inḡadut* nun ist dies vorüber. Dann lagert man sich beständig zum Wasser = *saṭṭano*, wo die Kamele dann täglich saufen. Der Dichter will sagen: gehe an dieser Niederlassung am Wasser vorüber; ich habe Eile OGL. Damit ist freilich der Vers nicht ganz erklärt. — ^b so Mscr.; später schlug der Erklärer vor *maḡḥa-ḥaṭīn*: der Wunsch des am Wasser Wohnenden. عبيط bei S ist wohl richtig; darnach übersetzt.

26 tazaddē bij-annesrēne^a wassirre^b wigzali^c čera^c-lwašme biljinnā wudīc-igtēzi-bāhā.
 27 walahṭāfe^a walgildēne^b warramle^c wuṣburi^d zala-nnijāt-alli jādan-allāhe li bahā.
 28 mēn-annire^a waššōrā^b ilā ḥable^c mišrif^d, ilā ـــــــــــــــــ^e aljām ـــــــــــــــــ^f
 29 ilā ḥable gōlin^a walgibēleh^b uwasiṭ^c marātoze^d min^e zin^f-algawāzi wdibahā.
 30 *unihin u-abgārin weleḡlāde waššarā^a ilā šōbe wānin^b jadfiḡ-almā šēribahā.
 31 ḥēlāf-*irtēzāš-annaḡte^a *tisīne lēleh^b, bēnaḡdin tēdubbīn^c-aliofa^d men zošibahā.
 32 lazallī azūr-aljōme jā nāge^a ḥajjir, čerimin zala zisr-allajālī wṭibahā.
 33 rēḥibin ḥabibin bāšišin^a gēre čaleḡ, *walaḡwāde aḥlālā^b mitāzin^c lēribahā^d.
 34 čimā taḡgaz-alḥazlā ـــــــــــــــــ^a ـــــــــــــــــ^b ـــــــــــــــــ^c, lazall-alḥajā fihā^b wuḥidin mēšibahā.
 35 ḥēsēn-ibne maṣūr-ibne raḥḥālin-allēdi riḡā min dērūb-alḡūde azlā tēribahā.
 36 idā ḡāmēni dahri lēḡēte ligurbēh, bēfēdāte^a ḡūdin min ḥēsēn-aḡtenī behā.
 37 walo činte mā aḡwā aḡāzi ḡēmīleh, uḡusnāhe finn-allāhe rabbi jētibahā.
 38 aḡāreh-ilāh-alzarše an kille sejjeh, fēhū fātēḡ-abwāb-adda:āwī mēḡribahā^a.

77^a

1 jēḡule girijin^a fi darā^b rāse margāb ṭawil-adderā larriḡe fihe zēlil^c.
 2 ṭawil-adderā taḡf^a-alḥawāwime^b dūneh, ulalḥorr-alašḡar fi darāhe mēčil.
 3 ularriḡe saḡḡin baḡḡolā mir-rēḡūmeh^a, udāḡ^b-ašṣufa an ḡānēbēhe jēmīl^c.
 4 čed-absarte wānā fi darāhe dazāin^a ḡēta:na-rriḡā^b mil-lāme kille ḡalil.
 5 ـــــــــــــــــ^a-nnajā^b fi ṭule lēli uhiḡreti, wala-llele li fi mā moḡā bēṭuwil^c.

26 ^a *annesrēn* kannte der Erkl. nicht. — ^b *assirr čarjeh fi ḥadd elwošm menalḡasim* Ogl. — ^c *čera*, wir sagen *ḡarājā* Ogl.

27 ^a Sic; unbekannt. — ^b Unbekannt. — ^c *erraml = raml zālīḡ* zwischen *zāreḡ* und *zomān* Ogl. Dies passt nicht zum Folgenden.

28 ^a *annir* Berg zwischen *ḡasim* und *zāreḡ* Ogl. — ^b *čēšōra* oder *čēšēzara*. — ^c *ḥabī* unerklärt; nach Huber, J. p. 563 ff. colline de sable. — ^d Unbekannt. — ^e Mscr. *asman*; unbekannt. — ^f Mscr. *mōstār ṭibaha*; ganz unverständlich; die Lesart steht nicht fest, vgl. S.

29 ^a *ḡol* unbekannt. — ^b *elḡibēleh* (sic) sehr alte Stadt in Trümmern zwischen *el-ḡasa* und *zāreḡ*; voriges Jahr (1869) waren *frenḡ* dort und holten Inschriften Ogl. — ^c *wāsiṭ* ist ein *šērib* bei den *nēfūd* von *elḡasa*, östlich von *zāreḡ* Ogl. — ^d Mscr. *ṭōz*. — ^e *min* passt nicht recht zum Sinn. — ^f *zin* verstand der Erkl. nicht; er verwechselte es mit *zineḡ*; man sagt: *ḡuḡ ḥalēetūb iṣruh* nimm dieses Buch, kaufe es! Antwort *ḡāḡā zandī min zinetuh čēfir* ich habe viele von dieser Art Ogl.

30 ^a Mscr. *unih wubḡar walgilād* u. s. w. Nach dem Erkl. alles Dörfer. Die Richtigkeit der Vocalisation dieser Namen muss dahingestellt bleiben.

31 ^a urspr. *riḡāš annēbit* ohne Erkl.; *irtēzāš* Zittern Ogl. Vgl. N. d. — ^b Mscr. *tisīlēleh*. — ^c *flān jēḡubb elzōb* er schneidet die Spitzen des Grases, der jungen Saat als Futter ab Ogl. — ^d *zafā* ist nach dem Erkl. das unbenutzte Waidekraut, das neunzig Tage nutzlos im Winde gezittert hat und darum gross geworden ist.

33 ^a Mscr. *bāššin* gegen das Metrum. — ^b so nach d. Erkl.; Mscr. *walḡūd ḡallāha*. — ^c Mscr. urspr. *mitāz*; *ṭazām* Ogl. Unsicher. — ^d *lērib zēn* oder *lajjin elḡaci* Ogl.

34 ^a Mscr. *alḡatēr meḡifeḡ* unerklärt. Der Vers scheint nicht in den Zusammenhang zu passen. — ^b *fihā*; *hā* muss sich auf das Land beziehen.

36 ^a Mscr. *mēfēdāt*.

38 ^a Mscr. *iḡi*.

- 26 تعدى بي النسرين والسر واجلى قرى الوشم بليمننا وذيك اقطعى بها
27 والمخفاف والمجلدين والرمل وصبرى على النية الى باذن الله لى بها
28 من النير والشعرا الى جبل مشرف الى اسمنا ايام معتاً رطيبها
29 الى جبل غول والجبل وواسط مراغ من عين المجوازي وذيبها
30 ونيج وابغار ولجلاد والشرا الى شعب وان يدفق الما شعيبها
31 خلاف ارتعاش التبت تسعين ليلة بنجد تدين العنا من عشيبها
32 لعل اזור اليوم يا ناق خير كرم على عسر اللبالي وطيبها
33 رحيب حبيب باش غير كالح ومجواد احلاها متاع لبيبها
34 كما تنبع الهزلا لمخطر مخيفه لعل الحيا فيها وكيد مصيبها
35 حسين بن منصور ابن رحال الذى رفا من دروب الجود اعلا نعيها
36 اذا ضامنى دهرى نجيت لقره بفيضات جود من حسين اغتنى بها
37 فلو كنت ما اقوى اجازى جميله فحسناه فان الله ربي يسيها
38 اجاره اله العرش عن كل سبه فهو فاعج ابواب الدعاوى مجيبها
39 وصولو على خير البرايا محمد نبي الهدى سيد قرش حبيبها

77

- S 1 يقول جرى فى ذرا راس مرقب طويل الذر للريح فيه زليل
2 طويل الذرا تنها المحاووم دونه وللحر الاشقر فى ذراه مقبل
3 والريح صفى بالعلام من رجومه ودج الصفا عن جانبيه يمل
4 قد ابصرت وانا فى ذراه ضعيف قطعنا الرجا من لام كل خليل
5 التبا فى طول ليلى وهجرنى ولا الليل فيما مضى بطويل

77

^a Das Gedicht soll aus der Gegend gegen das *higāz* hin stammen; der Rawi behauptete, die *Kaside* früher gehört zu haben; nun dictierte er sie aus Cod. Socin, S. 127. Der Text in arabischen Buchstaben ist unverändert aus dem Codex abgedruckt.

1 ^a Mscr. *giri*. — ^b *derā* Schutz OGL; man wird es nicht überall (V. 1 a und b) als in gleicher Bedeutung stehend zu fassen haben. Auch kommt das Wort im Folgenden allzuhäufig wieder; der Text ist kaum in Ordnung. — ^c *zēlil* dem Erkl. unverständlich.

2 ^a Mscr. *išhaff*; *rēšāset flān hafat* (sic) *mā wāšlet enneḍan* nicht ans Ziel gelangen OGL. Kaum annehmbar. — ^b Sg. *ḥawwām* OGL.

3 ^a Mscr. *mergūneh*. — ^b *dāg* unerklärt; ebenso die Lesart bei S. Viell. *دَقّ* klein. — ^c *almēleh sand elbedu etteḥeh* das Fallen OGL.

4 ^a Mscr. *ḡsin* nach S. — ^b Mscr. *uḡṭāzānnarriḡa*; vielleicht ist 3. Pers. fem. Plural zu lesen.

5 ^a Mscr. *išribna*; undeutlich in S; vielleicht *شعينا*; aber wahrscheinlich steht *تعينا* statt *أَتَعَيْنَا*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ilina*, wie man auch in S lesen könnte. — ^c Mscr. *ṭasrīl* ohne *be*.

- 6 unāḍarte^a šōgī^b ḥaṭṭe bānāte^c dūneh, ubaṭn-arrišā^d min jirtēgihe habil.
 7 anā ḥādēni^a jōm-alferāge nēgibeti^b, tēhinne wanā-gūl-albēšire habil.
 8 waṭari^a habil-algalbe mil-lā iḥimmeh, fērāg-al-eḥilleh wazzimāne ṭowil.
 9 uḥam siṣatin^a tidni i-lā^b ḥadde dēceh, uḥam dēcetin mā tirmahā bētuwil.
 10 uḥam sāṣatin mā beh^a habūbin usāzeh, hawāhā lēmābnij-erruwāge^b jēšil.
 11 uḥam darhamat^a bi fāteri min aštjeh ilā marḡabin sālin derāhe ṭowil.
 12 aḡanni *fiḡ-ašwātin^a dēḡāgin^b laṣallēni aṣallī bahā ḡalbin azaḥe ḥēlil.
 13 abarte^a wunāṣ-albēne janāṣā bēḥilleti, uṣabr-alḡita^a baṣḡ-almērāre ḥēlil.
 14 ilā mā^a moḡā-mrin fajitin firde dūneh, famā^b sawadin min fajitin biḥēlil.
 15 fējā aḡḡēlin-in ḥāne ṭabḡune^a saḡwēti, uḡabra-lleḡi bi min hawā wḡalil,
 16 --- --- ---^a ḥamājim, lihin ḡimletin *min fōge rāsī^b sawil.
 17 *fiḥinne^a waḡḡā ašrafat aude ḥirwōṣ, rēḡiḥin^b wmin našm^c-errijahe jēmīl.
 18 tēḡanni utaṭni rāsāhā šōbe ---^a, bēlahnin^b aṣalā mā baḡfuwāde ḥēlil.
 19 siḡa-llāhe wādin laḡḡēḡāze mēḥābil^a, obū selimin^b daḡc-alḡēšūne ḥēlil.
 20 obū selimin daḡin^a wmin taḥte ḡilleh, --- ---^b baḡcārā wunnēḡil.
 21 bēnāḡijētah^a ḡabbāretin^b aṣmērtjeh^c, tēḡille lēzēnāt-alḡojūne mēḥil.
 22 ṭaḡā baṣat-albedwe^a ḡaṣabna^b ḥōlah, jēḡazziṣne^c min aḡṣānehā^d wtēmīl.
 23 jēḡille bēhā ḡaf-*aḡḡawājibe nājim, aḡamm-aḡašāfi fi šifateḥ^a nīl.
 24 ḥēḡil-al ---^a win ḡamaṣ li bēṣeneh, ḡifā^b šabre ḡalbi šār azaḥe ḥēlil.
 25 fējā laimi^a baḡḡubbe tiblā bēmītleh^b, laṣallike fi ṭirḡ-aṣṣifāhe tēṣil^c.

6 ^a so Mscr. sic; ob nach S die 3. Pers. richtiger ist, lässt sich nicht entscheiden. — ^b Mscr. šōgeh, sp. *ḡin. — ^c bānāt ḡibalēn kubār ḥibli alḡasim nāṭāḡin ilā ruḡna elmekkeh B. sind zwei grosse Berge südlich von G., über die wir gehen, wenn wir nach M. reisen OGL. — ^d baṭn arrišā wādi wara ḡbānāt OGL.

7 ^a Mscr. ḥādumaṣ unerklärt. ḥāḡ muss hier im Sinn von هَيْج (vgl. 50, 1) gefasst werden. — ^b Mscr. beh.

8 ^a aṭar, gewöhnlich aṭer, z. B. aṭer aššāmijeh sāileh nun ist ja doch die syrische Steppe beregnet worden; aṭer aḡḡuḡr aḡḡan eben ist der Mittagsaḡan gerufen worden OGL.

9 ^a Mscr. sāṣatin; die Emendation stammt vom Erkl. — ^b Mscr. la.

10 ^a sic. — ^b Man sagt ḡlān raywaḡ ḡlēt er hat den Schutzvorhang vor das Zelt gespannt; aber auch zur Frau ibnāi (sic) erruwāḡ ja mar-ah spanne den Vorhang aus!

11 ^a eḡḡēlil iḡarḡim; eḡḡirḡam aḡēr menaḡmaḡšē udūn men-alḡāre, also etwa = traben OGL.

12 In S ist der Rand beschnitten, sodass hier und im Folgenden vorn in der Regel ein Buchstabe fehlt. — ^a Mscr. fi šōṭin. — ^b dēḡāḡ opp. ḡarš rauh.

13 ^a abart in S unsicher; nach den Resten des Vorhandenen stand eher صبرت da; darnach übersetzt.

14 ^a mā fehlt im Mscr. — ^b Mscr. falā.

15 ^a Mscr. ṭabun (sic) urspr. sun.

16 ^a Mscr. ḡaijeruḡ zanni ṭjūr gegen das Metrum. Was S bietet, ist nicht verständlich. Die Übersetzung ist ein Compromiss. — ^b Mscr. bēḡiss alḡena we^c etc., vgl. S.

17 ^a Mscr. fiḡin, jedoch wahrscheinlich unrichtig; in S (es beginnt hier S. 126) ist مین wahrscheinlich zu منین zu ergänzen. — ^b Mscr. reḡiḡ schwankend. In Prosa sagt man jētēmurḡaḡ OGL. — ^c Mscr. šamm.

18 ^a S. ريدھا bei S, was dem Erkl. augenscheinlich unverständlich war, aber unzweifelhaft die richtige Lesart ist. Wenn man an die Bedeutung „Schätzchen“ denken dürfte, die Stumme (TTB. S. 141) für den städtischen Dialekt von Tunis anführt, wäre dies hier sehr passend. — ^b Mscr. ḡanin.

19 ^a Vgl. S. Der Verfasser behauptete, es sei hier an einen Platz eḡḡiṭ walḡuḡejit,

- 6 وناظر شوقى حط بانات دونه وبطن الرشا من برنجيه هيل
7 انا هاطنى يوم الفراق نجيبتى نحن واقول البعير هيل
8 واثار هيل القلب من لا بهمه فراق الاحلا والزمان طويل
9 وكم ساعت تدنى الى حد ضيجه وكم ضيجه ما ترهما بطويل
10 وكم ساعة ما من هبوب وساعه هواها المبني الرواق بشيل
11 وكم درهه بى فاطرى من عشيه الى مرقب عال ذراه طويل
12 غنى بصوات دفاق لعلى اسلى بها قلب عزاه قليل
13 عبرة وناعى الين بنعا بخلتى وصبر الفتى بعض المرار قليل
14 لى ما مضى سن فايث فارض دونه فما العوض بقايت بقليل
15 فيا عاذلين ان كان تبغون سلوى ويبر الذى بى من هوا وغليل
16 فطيرة عنى من عصير حمام لهن جملة من فوق راس عويل
17 ..هن ورقا اشرفت عود خروج رجيج ومن نسيم الرياح ييل
18 ... غنى وثنى راسها صوب ريدها بلحن على ما فى النواد دليل
19 سقا الله واد الحياز من حبا ابوسلم داج الفصون ضليل
20 ابواسلم داج ومن تحت ضله زروع وبفضايا الجرا ونخيل
21 وبلناح له جاربيت عامريه نضل الزينات العيون مقيل
22 نضل بنات البدواو يلعبن حولها بهزن الاغصان وتميل
23 بضل ابها جعد الداويات نام حم الاشافي فى وجناه نيل
24 كحيل الاماقى وان غمزلى بعينه لو صبر قلبى ما عزاه قليل
25 فيا لايى بالحب لقيت مثله لعلك فى طرق السفاه تعيل

Fünf Tagereisen nordöstlich von Mekka zu denken, woselbst die ganze Dattelpflanzungen besüßten, die sie von Sklaven beaufsichtigen liessen; es sei ein ungesunder Platz. Vgl. Doughty II, 276 ff. — ^b *selim*; der Erkl. sprach *salām*, nom. unit. *slimeh*. — ^c *dāg* unerklärt.

20 ^a Mscr. *dāg*. — ^b Mscr. *umoijifagğar* etwa *umoijin jefagğar*, obwohl der Erkl. *figar* als in der I. Form gebraucht angab. Darnach übersetzt; vgl. jedoch S.

21 ^a Mscr. *ubēnāhitah*. — ^b *gebbāreh* von der Dattelpalme, gross, hoch, opp. *fēṣileh* Ogl. — ^c Mscr. *āmērijeh*, wir sagen *mēsamūreh* gut aussehend Ogl. Kaum annehmbar.

22 ^a Mscr. *du*. — ^b Mscr. *bin*. — ^c Mscr. *zein*. *flūn haṣṣaz rās eḍḍelūl ilā mūṣiluh* er hat den Kopf des Kamels, da er nicht so hoch hinauflangen konnte, gebeugt, um ihm den Zügel anzulegen. So hier die Zweige Ogl. — ^d Mscr. *gaṣā*.

23 ^a sic; es passt freilich nicht zum Sinn (denn man wird kaum einen Unterschied zwischen *adūfi* und *šifut* herausbringen), wohl aber ins Metrum; *waḡnātuh*, wie der Erkl. secundär lesen wollte, passt nicht.

24 ^a Mscr. *alḥajān*; die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b In S nicht deutlich; vielleicht *lo*.

25 ^a Mscr. *min*. — ^b *al ḡṣṣati an ḡḍarib* den rechten Weg verfehlen Ogl.

- 26 utalgā gazālin mitlē mā-na lēgēteh utiših wtimṣi fi hawahe ʔalil.
 27 fējā rāʔij^a-alḥadd-alledī fihe šāreh, talāti lēʔasin^b naḡšehinne ḡemil.
 28 hal-ante ʔ...^a min tanāʔake šarbeh, aw-ante ʔ fi mā ʕid nawēte^b bēḡil.
 29 tēmānni wēlā tḡṭi walā taḡṭa-arregā, walā fi jedi min mā tēḡule dawil^a.
 30 urēte ʔilā mā ʔudt-anā fikē mūlasin, rēḡinin wēḡallatt-annēšide dēlil.
 31 anā-ḡike ʔau mā-ḡike wēše tēḡulēli, aw-ante ʔalā hawā mā-ḡike bēḡil.
 32 falā lāmīni baḡhubbe ʔillā halōbeg^a, ličannehē^b min bēn-ḡlḡimāʔeti^c fil.
 33 ʕēṭir-alḥačāʔā lōdēʔjin bēmāḡlis, ḡimlin^a walā ʔanh-annibā biḡēmīl.
 34 ilā ʔāde mā larragē^a rāʔin idilleh, fējāḡed men-ʔmtāl-arriḡāle delil.
 35 daʔ-annāse fi mā lā ʔanāke walā tēkin ʔala-nnāse fi mā lā ʔanāke wuṕil.
 36 ilā ʔāde mizānek ʔala-nnāse māʔil, lā bidde mizānhum ʔalēke jēmīl.
 37 ḡijār-ḡmaʔāni lālitā tarke ḡāḡeh, dēlilin bēhā ʔu lā jēkūne dēlil.

78^a

- 1 moḡsin šēḡ-ilḡarič leh oḡū akbar minh, oḡūh esmah mēšāri. obūhum
 ʔotmān kāl-lehu^b mulk nahal, ʕnḡilin kēṭre, ječūnha ʔalā-lmaʔar, ʔala-ssēl.
 2 jōm ḡā lēlah min ʔard ellijāl wil-ʔssima miltibēsīn bilḡem, jōm ḡall-issahāb
 usālāt ilwudʔan ḡāl ʔotmān jā moḡsin rūḡ ʔsḡ-innēḡil billēl. rāḡ moḡsin
 jab-isčī-nnēḡil. 3 uḡā bijidhar^c mēn-ʔddireh wilēnē ḡak elbint wačifētin
 ʔand bāb ahālḡā. ḡālāt laḡē wēr-rāih jā moḡsin bēhallēl? ḡāl ab-arūḡ ʔsčī
 -nnahil. ḡālāt ūḡṭd wajāi nestānis wjāḡ ellēle ḡādī, uḡāʔed moḡsin ʔandēhā
 ilā-lfaḡēr. 4 jōm ḡā-lfaḡēr tuwāda; wjāḡā, rāḡ ʔand oḡūh, ḡāl-leh lēš
 ma-sḡēt annēḡil? ḡāl wāllah anā nimīt fi mēkān uḡalab ʔalaj-annōm. ḡām
 oḡūhū taḡḡeh, moḡsin ḡām jaščī loḡūh zēd^d, ḡāl ʔššiar:
 1 lēlet jēḡin-assēle jū zēde wāfēt ʔāf-ʔttanāʔā^a side talʔāt-ʔlaʔnāḡ.
 2 fahāḡte ʔonḡah baḡḡidajil wmaʔzēṭ mēdāḡēčīn^a mā ḡerij-ʔḡdin lihin dāḡ.
 3 šammēte riḡi-mḡeddelāteh wḡabbēt wārdin ʔalā ḡaddah čimā ʔafḡ-ʔlaurāḡ.
 4 uḡāʔadt^a-anā wjāḡe fi rabʔat^b-alḡbēt, ʔaffi-ntēšāḡā^c bēnēnā ḡamr-ʔalarjāḡ.

27 ^a Mscr. *rāʔij*. — ^b *lqiseh* = Tätowierungspunkt, Indigofleck auf der Wange OGL.

28 ^a Mscr. *tēmānnīni*; S تمنى von من wäre in den Text gesetzt, wenn die Aussprache ganz feststände. — ^b Auch die Lesart von S passt nicht ins Metrum; wenn هو VIII richtig ist, könnte man vielleicht lesen *aw-antī bēmā čid naḡtawihe*... Darnach die Übersetzung.

29 ^a *dāl* eingehen, z. B. von einer Schuld, in den Besitz jds. kommen; auch *ḡima*; OGL.

30 und 31 lauten im Mscr. folgendermassen:

arētek ilā mā ḡit ḡaddāi ḡāḡeh uḡubt uḡallāt annēšid dēlil.

ana ḡik ʔu mā ḡik ʔuwiš tēḡulli ʔu antē ʔalā mā čid nawēt bēḡil.

Der Text von S giebt nach meiner Transcription, für deren Einzelheiten natürlich keine Gewähr geleistet werden kann, doch einigermaßen einen Sinn; darnach die Übersetzung.

32 ^a Mscr. *halōbeg* einer der schöne Kleider an hat, hinter dem jedoch nichts steckt OGL. — ^b Mscr. *nuh*. — ^c Mscr. *māzeh*.

33 ^a Mscr. *mil*.

34 ^a Mscr. *raḡil*.

78

^a Das Gedicht wurde in seiner vollständigeren Form aus Cod. S, S. 149 ff. dictiert; der Text in arabischer Schrift ist genau nach dem Codex abgedruckt. Aus dem Gedächtnis wurde es mir bruchstückweise in *sūk eš-šijūḡ* von *muḡfir* (M) dictiert; zu letzterer Überlieferung gehört auch die prosaische Einleitung. — ^b Mscr. *lehum*. — ^c sp. *jabī jidhar*. —

^d Dagegen der Erkl. zu M *zēd zlimtīl-luh, ḡaddāmhu*.

- 26 وتلقا غزال مثل مانا لقبته وتصبح وتمسى فى هواه عليل
 27 فى راعى الخد الذى فيه شاره ثلاث لعاس من نقشهن جميل
 28 هل انت تمنى من ثناباك شره او انت فيما نهته به بخيل
 29 ناعد ولا تافى ولا تنقطع الرجا ولا فى يدى ما تقول ضويل
 30 اريت الى ما عدة انا فيك مولع رهين وقطة النشيد دليل
 31 انا اجيك او ما جيك ويش تقول لى او انت على هوا ما اجيك بخيل
 32 فلا لامنى با المحب الا هلو بيج لكنه من بين الجماعه فيل
 33 كبير المحكايا لودعى بمجلس جميل ولا عنه النبا بمجمل
 34 الى عاد ما للرجل راي بدله فياخذ من اشوار الرجال دليل
 35 دع الناس فيما لا عناك ولا تكن على الناس فيما لا عناك وكيل
 36 الى عاد ميزانك على الناس مابل لا بد ميزانك عليك يمل
 37 خيار المعانى للفتا ترك حاجه دليل بها ولا يكون دليل
 38 وصلوا على خير البرايا محمد نبي الهدى للعالمين دليل

78

- 1 محسن شيخ المحرق له اخ اكبر منه اخوه اسمه مشارى ابوه عثمان كان له ملك نخل نخيل كثيره
 يسقونها على المطر على السيل 2 يوم جاء ليلة من عرض الليالى واذا السما ملتبس بالقيم يوم هل
 السحاب وسالت الوديان قال عثمان يا محسن قم اسق النخل بالليل راح محسن يبي يسقى النخل
 3 وجاء يبي يظهر من الدبرة واذا ان هاك البنت واقفة عند باب اهله قالت له وين رايح يا محسن
 بهالليل قال ابى اروح اسقى النخل قالت اقعد واياى نستانس واياك الليلة هذه ففعد محسن عندها
 الى الفجر يوم جاء الفجر نوادع واياها راح عند اخوه قال له لائى شىء ما سقيت النخل قال والله انا
 نمت فى مكان وغلب على النوم قام اخوه طقه محسن قام يشكى لاخوه زيد قال الشعر
 S 1 ليلة بيجينا السيل يا زيد وافيت صاف الثنايا يا سيد تلعات الاعناق
 2 فهفة عنقه بالمجد ابل ومزيت مضاحك ما غيرى احد لهن ذاق
 3 سميت ريج مجدلانه وحييت ورد على خده كما صغ الاوراق
 4 وقعدت انا وياه فى ربة البيت صف نساقا بيتنا خمر الارياق

1 = M 1. — ^a M *ṣūfittā*.2 fehlt in M. — ^a *māḍāhić*, Sing. *ḍāhić* sic OGL.; vgl. Stumme, Märchen und Ged. aus Tripolis, S. 269 sub خنب

3 fehlt in M.

4 = M, V. 2. — ^a M ohne u, besser; vielleicht *uḡṣadt*. — ^b *rabzah* Männerabteilung des Zeltes OGL. M hat *robṣat* und erklärt es mit „Winkel“; dies passt wohl besser. — ^c M *ṣāḡwintēsāga*; er fasste *tēsāga* passivisch, was wohl kaum angeht; *ṣāḡw* wäre dann absolutes Object; doch hat auch das Mscr. *ṣaffin tesāgā*.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 5 wasgāne min hamrum-mēsaffā wqallēt saćrin^a wana-sgēteh ḥalibin^b wtirjāg.
 6 *jōm-irgahan ḥbejjeḥi wirgēḥannēt^a, waḥkille minnā ʔogbe hamr-ḥhawā fāg.
 7 rufaṣte^a rāsi laḥcuwācib wrāzēt *wilēne nūr^b-aṣṣubḥe baḍin baḥāfāg.
 8 bēgēt-agūm-ūṣadde ridni wṣaddēt, ʕarnih^a waḥabbēteh ṭimānin ʔalā sāg.
 9 ḥalaf ʔalejj-in ġimte^a min dā wṣattēt, illa-nte moṣṭini ʔohūdin wmiṭāg.
 10 innēk tēwāṣilnā^a ʔilā minke ʔaḡfēt, ānā^b wala-lgēri mēn-ḥlbīde tiṣṭāg.
 11 waḥlaṣte^a liḥ bājate ʔammā wḥalbēt, waḥmiddaṣā^b waḥli ḥanā ṣab-ḥalaṭbāg,
 12 min ṭalṣati mā fi hawā gērēk-aṣfēt, illā wala ḥalṣene gērēk ḥadin lāg.
 13 jā zēd anā ʕid li zimānēne^a mā rēt ḥilli wasājil ʔanhe waḡalbe miṣṭāg.
 14 wiṣṭalahat^a ruḥi liṣōfeh wmarrēt bābeh fēwāṣat marrētⁱ ḥine mā-wāg^b.
 15 aumēte liḥ baḥamse jā zēde waḡfēt^a, ġilt-aṣṣalām ūṣadde miṭlih^b wala ʔāg.
 16 ḡāl-allah-allah ruḥte *mā ʕinneḥ-ōḥēt^a, ʔogb-aṣṣufa-lgāli wṭarṣif-ḡalarjāg.
 17 -^a ante ṭalibni ṭabi šin wʔajjēt, jā min hawāḥ lēmihtawā ḍameri lāg.
 18 liḥ ġilte jōm-abṭēte ʔanni tawāzēt, uṣāret nawāim-ḥḥaṣā minke ḥorrag.
 19 anā-lleḍi min ṭule fargāke ḍallēt aḥūme ʕalbiḥlūle fi ʔarḍ^a-ḡalaswāg.
 20 bāḡin^a ʔilā rāg^b-ḡalbēca wiṣṭemaddēt^c bimnaḡriṣāt^d-arriṣe zēnāt-ḡaṭwāg.
 21 ṭabēi mēn-ḡalfargā ḡēmīin^a *wajālēt^b mil-lā lēfargā siḍe ḥumm-aṣṣēfā ḍāg.
 22 jā mōte mā-ḥadṭ^a-arḥēmin wḥallēt ḥilli falā ʔogbeh lēṣeni ḥadil-lāg.
 23 in ʕāne ruḥ-ḡaḥajje -^a ila-lmēt, fanaḡ-lleḍi^b maṣ rihe rēḥan^c-ḡalaṣwāg.
 24 jā mā sarat ruḥi maṣ-arriḥe luḡwēt^a, baṣkā salāmin ʔamme baṭṭib-ḡalāfāg.
 25 mā^a sāṣṭatin fi ḥindes-ḡallēle ṣallēt, illā ṭalabt-allāhe ʕessām-ḡalarzāg,
 26 ḡabni lēḥilli fi ḡinān-ḡalḡalā bēt, wumu-ḡazzahar ḡaḡṭif ṭumar kille mā lāg.

5 = M, V. 3 *asgūni el-ḡal-elmoṣaffa wanasjēt ʔḡdā wasallēteh ḥalibin bētirjāg*. — ^a Mscr. *ʕir*. — ^b Mscr. *ʔib*.

6 = M, V. 4. — ^a *flān irgahann mēn-ḡḥōf* er hat sich von dem Schrecken erholt OGL. M *jōm isfaḥal ḡweḥēbi wiṣfaḥallēt*; *ḥāter flān muṣfēḥil eljōm* = *muṣṭānis*. Was richtig ist, lässt sich nicht ausmachen.

7 = M, V. 5. — ^a M *raf*. — ^b Mscr. *wilannūr*; M *ulāda ʔamūd*.

8 = M, V. 6. — ^a M *ṣorfah*.

9 = M, V. 7. — ^a M *ruḥt*.

10 fehlt M. — ^a Das Suffix der ersten Sing. bei S ist vielleicht vorzuziehen. — ^b Mscr. *āna*.

11 = M, V. 8. — ^a Mscr. *uḥalafṭ liḥ*; M *ḥalafṭileḥ*. — ^b *middaṣā* Platz, an dem Abraham betete OGL. Unsicher.

12 = M, V. 9, der letzte Vers in M, der jedoch folgendermassen lautet:

innik hawāi ulā lēḡerak tēmannēt, zēdā walā gērēk mēn-ḡlbīd ab-ḡṣṭāg.

13 ^a *zimān* Jahr OGL. Zu der Einleitung passt diese Angabe freilich nicht.

14 ^a Gewöhnlich *wulih*, Impf. *jālah* OGL. — ^b *awagt*, Impf. *awić* nom. unit. *wēćeh* hinausschauen aus dem Fenster OGL. Vgl. 83, Einl., N. c.

15 ^a Mscr. *wāḡfēt* = ich sehnte mich d. h. nach der Antwort. — ^b sp. *ʔi*.

16 ^a *mā ʕinneḥ ṭḥēt* es ist, als ob du nicht hörtest OGL. Unsicher.

17 ^a Mscr. *ġilt*, kaum passend; der Erkl. verstand den Vers nicht; derselbe wird durch die Lesart von S kaum etwas klarer; die Übersetzung ist unsicher.

19 ^a Mscr. *arḍ*.

20 ^a Mscr. *biḡa*; so gewöhnlich; z. B. *astētan ḥatt tēḡul-li ilā-bēḡā jērūḥ aṣṣāri aṣṭhu iḡayḥ*; *aḡul-lik biḡa ilā ruḥt ḡabl jērūḥ essāri wuṣ esṣuwi buḥ*. Gesetzt, du giebst mir ein Schreiben und sagst mir: wenn der Courier abreisen will, so übergieb es ihm. Dann sage ich dir: Wenn ich nun aber reise, bevor der Courier abreist, was soll ich dann damit

- 5 واسقانيه خمر مصفا وضليت سكر ونا سقنيه حليب ونرياق
6 يوم ارجهن جيبى وارجهنيت والكل منا عقب خمر الهوا فاق
7 رفعت راسى الكواكب وراعت والى ان نور الصبح باد بالافاق
8 غدبت اقوم وشد ردنى وشديت عنقه وحيته ثمان على ساق
9 حلف على ان قمت من ذا وشتيت الا انت معطينى عهد وميثاق
10 انك تواصلنى الى منك اقفيت انا ولا لغبرى من اليض تشاق
11 وحلفت له با ايات عم وبا البيت والمدعا والى بنا سيع الاطباق
12 من طلعتى ما فى هوا غيرك اشفيت الا ولا فى العين عقبك حد لاق
13 يا زيد انا جد لى زمانين ما ريت خلى وسال عنه والقلب مشتاق
14 واستالته روجى لشوفه ومريت بابيه فوافقت مرتى حين ما واق
15 اوميت له با الخمس يا زيد وقفيت قلت السلام ورد مثله ولا عاق
16 قال الله الله رحمت ما كلك اوحيت عقب الصفا لغالى وترشيف الارياق
17 قط انت طالبنى نبى ثنى وعيمت يا من هوا المهنا ظامرى لاق
18 له قلت يوم ابليت عنى تحيت وصارة نواعيم الحشا منك حراق
19 انا الذى من طول فرقال ضليت اهموم كالبلهول فى عرض الاسواق
20 باق الى راق البكا واستمديت بمنقرشات الريش زينات الاطواق
21 نيكى من الفرقا جميع وبلايت من لا لفرقا سيد حم الشفا ذاق
22 يا موت فاخذت اربعين وخليت خلى فلا عقبه لعينى حد لاق
23 ان كان روح المحى الى الميت فنا الذى مع ربح ربحان الاشواق
24 يا ما سرت روجى مع الريح لتويت بازكا سلام عم بطيب الافاق
25 ما ساعة فى حندس الليل صليت الا طلبت الله قسام الارزاق
26 بينى لمخلى فى جنان العلايت ومن الزهر ينطف ثمر كل ما لاق

Thun? — ^b *rāj* = *batṭal* OGL. — ^c Mscr. *wistīgarret* = *istaraht*. Die Lesart von S verdient den Vorzug. — ^d *mnağraṣ* bunt getüpfelt mit *dagj*; hier ist von Tauben die Rede, die einen *toğ* d. h. einen schwarzen Streifen am Hals haben OGL.

21 * Mscr. *mis*. — ^b Mscr. *ubačēet* später *ubačēt*; jedoch ist der Text von S mit *alajica* erklärt.

22 * Mscr. *māhadt*; S undeutlich. *ma* = warum nicht? OGL.

23 * Mscr. *tidfas*; in S undeutlich, jedenfalls steht dies nicht da, sondern مع mit zwei Punkten darüber. — ^b So soll meine Seele in ihr Grab gehen und sie erwecken OGL. Wie dieser Sinn heraus kommt, ist nicht klar. — ^c *rehān*, in Bagdad *hēdara* ein von Mekka eingeführtes Cosmeticum, das die Weiber des Wohlgeruches wegen ins Haar thun; es ist jedoch giftig; wenn ein Verwundeter oder ein Kamel es riecht, wirkt es todbringend. Es wird daher confisciert OGL.

24 * *gnoct* nach dem Erkl. Name der Geliebten.

25 * In S abgeschnitten; Mscr. *ja*.

79

- 1 ʔaddēni nāb-ʔazzimāne^a-fǧilte āh, nābēni wānā mēǧirrin min baḷāh.
 2 nābēni nābeh wnābētīh^a wanā, ḥājifn min gadre mā ǧarmī gēdāh.
 3 wallajaḷi lō baǧat taṣfi zimān, kaḍḍarat baḷʔodre maṭʔūmah^a wmāh.
 4 mitle ʔajām-almēǧīd ūṭibahā, tičtēfihā^a maṣ tičādīr-ǧilāh,
 5 ʔišet-ʔajām ʔššētā bardin wǧūz, warrēbīz-ūṭibet^a-ʔajāmīh ǧufah.
 6 mitle dā^a niǧdī^b ʔalā ḥubtin wṭīb, kille ḥajjin dāicīn ṭibah waḍāh^c.
 7 ejjuha-lǧādī ʔalā baḳrīn ṣabūr^a, ǧaṭwīj-ǧalbēdā bētaṭwīheh ḥēṭāh,
 8 aǧlēbijin^a daǧlēbī^b nāb-ǧlǧufā^c, fi ʔomānin maṣ benī ǧāsin gēdāh^d.
 9 ʔ-----^a marʔūbin hamim, cīnne^b jenḥaš fi ʔaračībeh ʔ-----^c
 10 fi nēǧireh^a ʔaʔwaǧer^b-raʔī ǧarīd^c, mā jēmīllūn-ʔassērā rabīn ḥēdāh.
 11 ḥādicīn fi baḍʔe tōlif-ʔnnēšīd, ʔāineh illā lēmān hū liḥ ʔarāh^a.
 12 ḥīne mā tilfūne li ǧā ǧānimīn^a, bēne dōlak-ʔššēnādīd-ǧluwāh^b,
 13 finšērū ḥāli fēmā-li min šēdīc, ʔštecī mā ʔāre min ḥāli ʔilāh^a.
 14 ʔǧbe ʔarʔar ʔau sēnādī zāmīl, au sērāǧ-ʔaddāre sirdāḥīn bahāh.
 15 tumme ʔaulād-ibne ḥazzānin sēnād, maṇzilil-li maṇzilin maḷǧan ǧanāh^a.
 16 ǧamret-ǧlḥarb^a-ǧlmanāǧa-lbārēīn, ḥaznet-ǧlmoʔsir ʔilā ǧā^b mā ʔanāh.
 17 nādēhum fi nādēhum^a baḳkā salām, min ǧubāli tumme baḷlighum wuṣāh^b.
 18 winḥ-ēḥū moḥsin wǧīl ʔāirke šīb, *sū^ae ḥaḍḍīn^a fi ʔarāk^b sū^aer-rumāh^c.
 19 wēne *mīm-ūšin-urā^a ǧā ʔajīdī, wēne ʔandīd-ǧlḥarb mišcī ʔodāh^b.

79

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 81 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Der Dichter *abu ʔauǧa* war ein Beduine. Metrum Ramal § 34.

2 ^a *nābētīh ḥācētīh* OGl.

3 ^a Mscr. urspr. bloss *ʔūm*.

4 ^a Mscr. *mič*; vgl. S.

5 ^a Nach S *ṭībē*, was wohl vorzuziehen ist.

6 ^a Mscr. *mā*. — ^b Man sagt *agḍa ʔan-elḥāter* oder *dallāṣ ʔannuh* er hat auf die Seite geblickt, als der Gast kam. Auch *dallāṣ ʔan-elfaǧīr* er hat auf die Seite geblickt, als ein Armer etwas von seinem Korn nahm, d. h. nichts gesagt. Ganz anders ist *ṭambas* den Kopf senken aus Scham OGl. — ^c Mscr. *wīdāh*.

7 ^a Mscr. *su*.

8 ^a *aǧlēbī* unerklärt. — ^b *daǧlēbī* unerklärt; *diǧlūb* ist ein kleines schnell schwimmendes Thierchen, das sich im stehenden Wasser bildet (sic) OGl. — ^c *ǧufū*, die Emendation gegenüber S scheint richtig; *ǧufū* ist nach dem Erklärer Gegensatz zum Vorderteil, dem *wāǧh*, was Kopf, Hals, Brust und Vorderbeine umfasst. — ^d Mscr. *ičdāh* seines Gleichen OGl.

9 ^a Mscr. *jēḥammāl mā ǧoʔǧīb* passt nicht ins Metrum. — ^b Mscr. *cīn*. — ^c *ḍarā*, nach dem Erkl. = *ḍārī* Löwe. Unglaublich. Eher wäre viell. an eine Reimform zu *ḍarr* Ameisen zu denken.

10 ^a *nēǧireh* unerklärt; vielleicht ist 72, 15, N. d zu vergleichen. — ^b Mscr. *ʔawāǧ*, vielleicht Name OGl. — ^c Mscr. *ǧarīd*.

11 ^a Erkl. *nešāh*, = der das Lobgedicht bloss für den aufhebt, zu dem er es bringt OGl. Unsicher.

12 ^a *ḥān liḥjetin* (sic) *ǧānēmeh* = *maṣtūr*. Unsicher. — ^b *ḥān ǧlāwī ʔalā čilmetuh* er hält trotz Hindernissen das gegebene Wort OGl. Kaum passend.

79

- S قال منها بو عتفا يسند على محسن الهزاني
 1 عصنى ناب الزمان فقلت آه نابنى وانا مغرم من بلاه
 2 نابنى نابه ونابيته وانا خابف من عذر ما يرى قضاء
 3 واللبالى لو بغت تصفى زمان كدثت بالعذر مطعوى وماه
 4 مثل ايام المقيظ او طيبها نقتبها مع نقادير الاله
 5 عيشت ايام الشتا برد وجوع والربيع وطيب ايامه قناه
 6 مثل ذا اغضى على خبث وطيب كل حى ذابنى طيبه وذاه
 7 ابها القادى على بكر صبور بطوى اليدا بتطوبحه خطاه
 8 اغلى دغلى نابى القفار فى عمان مع بنى ياس غذاه
 9 بحمل ما يعجب مرعوب هم كنبهش فى عراقبه ذراه
 10 فى نجير اعوج راعى قريض ما يملون السرايع حذاه
 11 حاذق فى بدع توليف نشر صابنه الامن هو له شراه
 12 حين ما تلفون لى يا غانمين بين ذالك الصناديد اللواه
 13 فانشروا حالى فما لى من صديق اشتكى ما صار من حالى الاله
 14 عقب عرعر واستادى زامل اوسراج الدارس دراح بهاه
 15 ثم اولاد ابن هزان استاد منزل لى منزل ملجا غناه
 16 جرة الحرب المنايا البارعين خزنة المعسر الا جا ما عناه
 17 نادم فى نادم بازكا سلام من قبالى ثم ابغهم وصاه
 18 واخ اخو محسن وقل شاعرك صيب سو حظه فى شرك سو رماه
 19 وين ميم وشين را يا سيدى ومن صنديد الكماة شقا عداه

13 * *ilāh* beduinisch statt *ilāh* OGL. Vielleicht Reimform; eher noch ist anzunehmen dass es für *illih* steht.

15 * sic; Aussprache und Sinn unsicher.

16 * *gūmret-eiḥarb*, die andern sind Asche; wir sagen eher *šōket alḥarb* OGL. Vgl. V. 27. — ^b Der Erkl. wollte *gāh* lesen.

17 * *nādēhum dārēhum* OGL. — ^b Mscr. *uṣāh*.

18 * Mscr. *ni ḥaddēh*. — ^b Der *šurq* die Schlinge, die zum Vogelfang dient, wird am Eingang eines Loches in einer Mauer befestigt, in welches man Datteln *ṣṭab* (Excurs N. 23) legt, *nōdīs* = wir legen hinein. — ^c *rami* brauchen wir nur vom schliessen = *ḍarab*; für werfen brauchen wir *flān ḡidaḥ* bei OGL.

19 * Mscr. *rā*. Es handelt sich um die noch im Neḡd gebliebenen *ḡummar*, deren *šēḥ* ober *reḥid sabdallah* ist. — ^b so Mscr.; das Metrum ist nicht herzustellen. Statt *ومن* lies vielleicht *وين*, statt *شقا* lies *أشقى* bei S.

- 20 وين من لاخذ غير الطالبات وين خو محسن مهدي من عصاه
 21 وين سور الدار وين اخزامها وين ريف الضيف من جوع حده
 22 وين عمه تركي ذرب اليعين وين من للضد يبحث عن كداه
 23 وين خو محسن محمد هو وزيد وين شارين المكارم متهاه
 24 كنهم لي كلم باسم جميع فان طفل المجود هم امه وباه
 25 كلم ما قط فبهم ناقصين يطعنون القرم من كل الجهاه
 26 ما لهم بالوقت هذا من نطيج غير بالماضي عنتر وعزاه
 27 جرة تنهاب ما فيها رماد من غضا يا الحجر ما كل يطاه
 28 كم بروس احراهم ذاق الممات من شجاع فارس تشر كلاه
 29 بعنفر بالقاع مري مصاب رائع في المخذ يرثع في دماه
 30 غير ذا يا كاسب نوالجبل يا حما الجارات يا ستره ذراه
 31 يا منا من خف مزهب زاده بالشتا ما تنفض اصابعه عصاه
 32 منكف او حادر حاديه جوع في مسيره بكم اتم حجاه
 33 جانكم لي فاطر يا غانين عيرة ما رقع الشاطر حاه
 34 جانكم لي بري مع ضب مكون اطلبه منكم وذاك انا دواه
 35 نوخير من صحاكم لي قلاط فان نوالخير اتم متهاه
 36 مثل من ورده على شط وذاك مثل حفار النقا يبحث ثراه
 37 ذا وصلي الله على سيد قريش ما حدى المحادى وما رج غناه

80

S فاضاه محسن

- 1 مرحبا ما غرق براق بهاء او تردد صوت رعد في جهاه
 2 او بكت عيون مزن جنج ليل وابتم نوار نبت من بكا

35 ^a *gölät* Vocalisation und Bedeutung unsicher; wohl werde mir zu teil!

36 ^a Mscr. urspr. *wardin*. — ^b Als analoge Redensart führte der Erkl. das Sprichwort *makbül jü tabeh ülfas tabg-ulmarag min hadideh* O du Thörichter, der du das Beil hochst und kräftige Brühe von seinem Eisen gewinnen willst.

80

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 84 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift hier abgedruckt.

1 ^a Mscr. *girič bargin*, dagegen V. 44 *girič barrāqin*. — ^b *mā* das Wasser der Wolke OGL. — ^c Mscr. *riḡuh*.

2 ^a Mscr. *ajāz*, Pl. von *az*; die Lesart von S passt ebenfalls zunächst nicht ins Metrum.

- 3 au dufa dēgūre gīlbāb-aḏḏolām, au bidā fērūze šubḥin min gūfah.
 4 au ʔadaḏ mā ḥanne mištagin dēnif, fārēgeh min baʔde maḥbūbeh ʔazāh.
 5 au ʔadaḏ mā dāgǧe fi ʕarn^a-alḥaǧǧ, au nufar min baʔde mā ḥaǧǧeh gīḏah.
 6 au sara-lḥirrite baḥwār-al-higān, au tēbarat jaṣmēlijatin^a warāh.
 7 bičētabin ʕid lifānī min šēdič, naḏme darrin min bēḥar fakreh gānāh.
 8 min mēḥibbin mir-refīcin min ʔašir, šadičin fardīn ʔalā miṭli gēḏah.
 9 baʔde mandūmī^a ʕētābi wassalām lalledi mimma ḡarā-liḥ ḡale āh,
 10 ejjuha-lḡādi ʔalā ḥorrin ḥaǧīn, dārēbin ʕalḡose maḥnīn ḡarāh,
 11 sālēmin min soǧe moʔwaǧǧ^a-aḏḏolāf, ʕinne ḥumrat nāḏereḥ ḡamrat ḡaḏah,
 12 ḥamlēmin^a nājif-almaḥḏam nēǧib, mā jēšiddēh rācebeh lōla barāh^b.
 13 šidǧēmūnī^a ʔaʔatin^b min naʔle ʔit^b, naǧʔā ḥuffeh min ḥadū ḡarjeh ḡaṭah.
 14 nābij-alwaṛcēne ʕinneḥ *jāte ʔičb^a, ibne waḥdeh^b min ḡēnūneh jōme ḡāh.
 15 dārēbil-lā farge bēneh walʔaǧāǧ, ašfarin ʕinnih ʔilā ʔaḥam^a ḡēṭah.
 16 fi ʔatar ʕidri^a ḡiṭan mitʔahhedāt^b maḥnelin jaǧl-aššidā ---^c.
 17 fi ḏaḥā jōmin mēn-aššōʔrā mēnif^a, laṭhe bāriḥ ʕāfeḥ^b-aššōʔrā šawāh^c.
 18 baḥbērā li ʔiǧǧē^a naḏwuk li ʕēfit min zimānik šarre mā taḷšā ʔaḏah.
 19 ḡadre širb-aḷʔaǧle fiḡālin wdūn, bāǧiīn jā ḥēhe taḡil-li wuʔāh^a.
 20 jamm-obū ʔawǧā wǧil-liḥ lēše jōm ḏazze naḏmeh mā tēfattan fi ʕefāh.
 21 mā *ḥaǧarna-ʔašre^a min raḏḏ-ašsalām, jōme ḡit-alḥaǧre^b -^c min naṭǧe fāh.
 22 fāǧe^a baḷ-āfāǧe fi ʕilih wanā kille naḏmil-lāičin^b ʔandi gēḏah.
 23 baʔde dā ʔin ʕāne li ʔandik ʕimā ʔandinā min dāte ---^a wǧāh,
 24 fiṭteḥim naḏmī wǧallim li ʔalā maṭteǧ-aṭṭōlate muǧni min ʔatāh.

5 ^a ʕarn äussere Ecke eines Hauses(?); wir sagen ʔajir OGL. Hier nicht annehmbar.

6 ^a jaṣmēlijāt; wir sagen ʔamlījāt von alten Kamelen OGL.

9 ^a mandūm als Inf. erklärt.

11 ^a Mscr. ʔwaǧǧ.

12 ^a ḥamlesi, wir sagen ḥamīm OGL. — ^b barā ist der Zaum der Leute von ʔdēr; der omanische Zaum ist wieder anders und heisst ḥannāǧeh OGL.

13 ^a Mscr. šiduǧm^a. — ^b aʔat, ʔit unerklärt. Der Erkl. behauptete ʔētā sei auch eine grosse Dattelpalme. Die Kinder machen den Witz zu sagen walēṭā ṭawileḥ wannāǧeh bēraṣeh taṭǧi die ʔētā ist hoch und die Kamelin brüllt auf ihrer Spitze. Demjenigen, der sich wundert, dass die Kamelin sich auf der Palme oben befinden soll, wird erklärt, bēraṣeh sei = mit ihrem Kopfe.

14 ^a jāṭ der kleine ʔaǧāb, Pl. ʔičb OGL. — ^b Mscr. waḥ^a; waḥdeh unerklärt; viell. Trab. Der ganze Halbvers ist unklar.

15 ^a aḥam aṭṭēr vom Vogel, sich schief herunterlassen, herunterstürzen = jābi jāǧas er will fallen OGL.

16 ^a ʕidri nach dem Erkl. stehender Beinamen. In einem Verse (Tawīl?) eines Mannes Namens ḡelūn, der auf einem Kamel reitend die Enden der Welt suchte, heisst es: aḥasb alḡiṭa-lkidri mašji (sic) šēḏah, waṭr-alḡiṭa-lkidri mašjuḥ lāš: ich dachte dass der KK so schnell als šēḏah (meine Kamelin) sei; und nachher sah ich, dass die Schnelligkeit des KK nichts sei (im Vergleich zu der meiner Kamelin) OGL. — ^b Mscr. istaḥadq; istaḥadq neṣā OGL. Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^c Mscr. naṣleh rumāh, unverständlich; ebenso S.

17 ^a mēnif = die anderen Tage überbietend OGL. Unsicher; in S steht übrigens eher منيق. — ^b ʕāfeḥ; der Erklärer schwankte zwischen der Aussprache des Wortes mit ḥ und ḡ; er sagte kufaḥ alḥawa sei = es hat sich Wind erhoben (aḡwal ḥabbetuh); aber auch alḥawā kufaḥ alḥāb. Unsicher. — ^c šawā Imperat. šū. Der Erklärer be-

- 3 او ضفا ديمجور جلباب الظلام او بدا فيروز صبح من قفاه
4 او عدد ما حن مشتاق دنيف فارقه من بعد محبوبه عزاه
5 او عدد ما ضميم في قرن الحجيج او نفر من بعد ما حجه قضاء
6 او سري الخريت باكواريه الجان او تبارت بعملات وراه
7 ابكتاب قد لفاني من صديق نظم در من بجر فكره نفاه
8 من محب من رفيق من عشير صادق فرض على مثلي قضاء
9 بعد منظومي كتابي والسلام للذي ما جرى له قال آه
10 ايها الغادي على حرمين دارب كالقوس معنى قراه
11 سالم من سوج معوج الضلاف كن حمرة ناظره حمرة غضاه
12 هلمى نايف المقدم نجيب ما يشده راكبه لولا براه
13 شدقمى اعبط من نسل عيط نفع خفه من حدو جربه غطاء
14 نابی الوركين كه ياط عقب ابن وخته من جنونه يوم جاه
15 دارب لا فرق بينه والحجاج اصفر كه الا اسم قطاه
16 في اثر كدرى قطا متعهدات منهل بجلى الصدا سله الرماه
17 في ضحى يوم من الشعرا منيف لفع بارح كالف الشعرا شواه
18 بالبرالى عجم نضوك لى كفت من زمانك شر ما نخشى اذاه
19 قدر شرب الجبل فجمال ودون باعى يا هيه تنقل لى وصاه
20 هم بو عفا وقل له ليش يوم دز نظمه ما تنظن فى قفاه
21 ما حقر با العشر من رد السلام يوم جيت المنحوج يا من نطق فاه
22 فاق بالافاق فى قبله ونا كل نظم رايق عندى قضاء
23 بعد ذا ان كان لى عندك كما عندنا من ذات توقيير وجاه
24 فافتم نظمى وسلم لى على متبع الطولات مغنى من اناه

Sichtete, man spreche von der *hafjat* (sic) *att'reijā*, die sie *elhatreh* nannten. Die *freija* gehen sieben Tage hindurch nicht auf, sondern sind im Süden verschwunden; dann erscheinen sie wieder; dieser Intervall heisst *hafjah* oder *hatreh*; während dieser Zeit herrscht grosse Windstille, so dass man nicht werfen kann. Vom Standpunkte der Astronomie kann nach den Mittheilungen meines Collegen Prof. Bruns nicht ausgemacht werden, was darunter gemeint ist.

18 * Mscr. *sig*.

19 * Mscr. *uḡāh*.

21 * Mscr. *haḡarna-isaḡir* der Freund hat uns nicht verschmäht OGL. Lesart und Sinn sind unsicher, vgl. S. — ^b *alḡarḡ* in Jemāma OGL. — ^c Mscr. *ga*, unsicher, vgl. S.

22 * *fāḡ tebeijan dīcruh* OGL. — ^b Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen.

23 * Mscr. *tōfirik*, urspr. **rin*. Kaum richtig; nach S *tōcirin*, oder **rik*; nach einer Glosse zu *fistehim* V. 24 ist der Bote angeredet.

- 25 mime hā sinin wnūnin cīnne fī wastā ʔeneh jōme fāragkum cīdah.
 26 *ʔarʔarin sultāne ḥabbāsin^a wmin ḥāṭṭlāt-almizne jahdā^b min ʔaṭāh.
 27 min ʔaṭājāh-āl-ʔašājil^a walǧijād, mitle ʔarʔar fī zēmānih mā narāh.
 28 mudfij-ālhisnā wbaddā-ālǧēmīl, firze šaṭraṅ-ālwaḡā baḥr-ālǧanāh.
 29 dōrwet-ālǧoljā šigā ʔēn-ālḥarīb, farḥet-ʔššāḥīb sibab ʔozzeh ḡēnāh^a.
 30 tiltǧi-beli ḥalmēlāḡāt-ālǧijād, warraʔājā ʔamēnātin fī ḥēmāh.
 31 baḡre tāmmin fī simā ʔalmāḡde ḥīl ʔamme mašriḥā^a wmaḡribhā ṣanāh.
 32 mim-bahāhe-nḡūme ʔenneḥs-ʔfelāt wasseʔūde-mḡarebātin fī sēmāh.
 33 ʔauwaḡ-argāb-āl-ʔadāni walʔabīd, baḥḥasāni ʔauwal-ālbarī buḡāh.
 34 wum-baḡāni fī mēdīḥi lih bazād, jezdērīni ḡāḥilin mā ḡilte ʔah.
 35 finne li jā sāmēim-ālǧīle fīh *min maʔārib^a mā lēmūsā fī ʔašāh.
 36 lāzimān^a ʔǧzāhe lauwb-inni boʔīd, baṭṭanā willā fēmin raḡbī ḡizāh.
 37 baʔde ḥāḡa-lǧīle jā maḡmduḥe^a ḡāk fī siḡillin min maḡlāim^b-erruwāh^c,
 38 ḥaǧǧeḥum^a lik mitle ʔālin fī *ḡaḡā- ḡiḡe^b daywin ḥīne ma-lʔaṭšāne ḡāh,
 39 lam jaḡīd ʔillā ḡadīrin min ḡaḡīr šamse ḡēḡin ʔan ruwāh^a-ūzan ḡaḡāh.
 40 ḥuʔbik-ālī ʔante lih ṭul-ʔazzimān *min ḡidākum taʔref-ālǧimnā ḡidāh^a,
 41 adḡalōki-bluidnetin ḥiṣḡat šīnin, baḡīminen taḡribāk ḡaḡ-ālḡēḡāh.
 42 mā ʔahidnā ʔinne ʔāsād^a-ʔššerā ḡāble ḡicrik ḡadanāt ḡabb-ālǧidāh.
 43 ʔante ḡašā ʔinke tiṣwā mitle min cīd ʔawā ʔan māih-ālḡemmeh rēšāh.
 44 ḡatme ḡaḡa-lǧīle walmaktūbe ḡilt marḡabā mā ḡirce barrāḡin bēmāh.

81

fard wāḡidin ḡā ḡammē ḡaḡiṭ^a uleḡā-buh wāḡēdin mideḡlil-luh ḡrēmetin
 ṣaḡḡā^b baḡḡeḡār^c unāicāh umḡiṭḡ rubʔē^d utēṣḡ ṭāḡi mēnuh azwad mēn
 -ʔrubbē wūḡū mēʔaḡiḡ, ušāfhum ezzilimeh uḡāb buhum ḡaḡaṣideh sēbābeḥ^e:

26 ^a ʔarʔar šēḡ der ḡabbās in ʔomān; der Dichter war von ʔbn šēʔūd nach ʔomān geschickt, um dort zekāt zu erheben OGL. Ob der Vers (neben V. 27) in den Zusammenhang passt, ist fraglich. — ^b Mscr. jahdā sie (die Wolken) gehen ihn um Beuteteil an. Wenn Glieder eines Stammes mit Beute zurückkehren, rufen die Zurückgebliebenen: elḡaḡiḡeh (vgl. N. b zu 35, 1); aḡḡin jā fēlān; elcāsib ḡiḡḡi ḡlī mā cēsāḡ OGL. Vielleicht ist im Verse jēḡḡi zu lesen; aber ein gesicherter Sinn ist dennoch nicht herauszubringen.

27 ^a al-ʔašājil u. s. w. bezog der Erkl. auf Pferde.

29 ^a ḡēnāh um seines Reichtums OGL. Die Lesart ist wegen V. 28 zweifelhaft; wahrscheinlich ist eher zu übersetzen: sein Reichtum ist die Quelle für dessen Wohlergehen.

31 ^a hā wird sich auf dunjā beziehen.

35 ^a Mscr. mēn-ālmaʔārib. Der Halbvers wird bedeuten: ich thue es wie auf göttlichen Befehl hin.

36 ^a Mscr. lāzimni. — ^b Mscr. lau.

37 ^a S المذوح vielleicht besser. — ^b Mscr. ʔmaḡlā sēn. — ^c ruwa ḡaḡi OGL. Kaum annehmbar. Ob ḡlīl Gerede oder Gedicht und ob es wirklich Subject zu ḡāk ist, läßt sich nicht ausmachen.

38 ^a Mscr. ʔiḡum. — ^b ḡaḡḡaḡ oder ḡaḡḡaḡ sarāb OGL. Unsicher.

39 ^a ruwāh unerklärt.

40 ^a Unklar; besonders da nicht bekannt ist, worauf der Dichter anspielt.

41 ^a urspr. ḡaḡi.

42 ^a Mscr. in asād.

- 25 مم حاسين ونون كن في وسط عينه يوم فارقم قذاه
 26 عرعر سلطان هباس ومن هاطلات المزن بجذا من عطاه
 27 من عطايه الاصابيل والحياد مثل عرعر في زمانه ما نراه
 28 مضى الحسنى وبداع الجميل فرز شطرنج الوغا ببحر الفناء
 29 ذروة العليا شفا عين المحريب فرحة الصاحب سبب عزه غناه
 30 تلجى به بالملاقات الحيات والرعايا امنات في حماه
 31 بدر تم في سما المجد خيل عم مشرقها ومغربها سناه
 32 من بهاء انجوم النخس آفلات والسعود مقاربات في سماه
 33 طوق ارقاب الادنانى والعيد بالمحسانى طول البارى بقاءه
 34 وان بغاى في مديحى له بعد يزدربنى جاهل ما قلت آه
 35 فان لى يا سامعين القبل فيه من المارب ما لموسى فى عصاه
 36 لازمنى اجزاء لوانى بعيد بالتنا ولا فمن ربي جزاءه
 37 بعد هذا القبل يا المدوح جاك فى سجل من ملاعين الرواه
 38 حكيم لك مثل آل فى ضحا ضح دوحين ما العطشان جاه
 39 لم يجد الاغدير من هجير شمس قبض عن رواه وعن ضحاه
 40 حزبك الى انت له طول الزمان من جداكم تعرف اليمنا جداه
 41 ادخلوك بهدنة حسبة سنين باغيين نجربك هاذا المحكاه
 42 ما عهدنا ان اساد الشرى قبل ذكرك هادنت ضب الكداه
 43 ونت حاشا انك نسوى مثل من قد طوى عن مانج المحبه رشاه
 44 ختم هذا القبل والمكتوب قلت مرجبا ما غرق براق بماه
 45 ثم صلى الله على خير الانام ما حدى المحادى وما رجع غناه

81

فرد واحد جاء الى بم حايط ولقى به واحدا مدخلا له حريمه صفهء بالحضار وناكها ومعطها
 ربح ونصيح نبي منه ازود من الربع وهو معى وشافهم الزلة وجاب بهم ها الفصيصة سبابة

81

* Zu *hājīṭ* vgl. Excurs N. — ^b *ṣajha*, Mscr. *aṣṣah* taub, schwerhörig OGL. — ^c *ḥḍar* eine kleine Hütte von Palmzweigen in den Palmgärten, kleiner als *ṣāḥḥ*; es wird Sand *siḥḥ* darin ausgestreut und viel Wasser gesprenzt zur Kühlung. Man schläft in der Hütte OGL. — ^d *rubḥ*, eine alte Münze; vgl. Excurs M 6. — ^e *ṣēbāḥ* Schmählid; ein Spottlied heisst auch *ṣarzeneh* oder *ḡarḍefeh*; man sagt *ṣān ḡarḍaf ṣān* OGL. — Das Gedicht stammt von dem Rawi selber. Metrum Ramal.

- 1 almēsāgīf^a ʔogbe tamšī^b-alfegār^c haḏḏub^d-alḥiššeh wdallā jistēdir.
 2 mā *legāh baṣṣūge^a nācuḥ lō ḥēmār, min^b tēgārtam^c ḏanneti ʔumroh ḥaṭir.
 3 waššed^a-assaḡhā taḥat sās-ālgīdār, fi^b ḥašāh-ālgā cīmā sāḡ-ālbēzir.
 4 nācēhā-līēr-aḏḏahā min-ʔannahār balḥijāleh^a mūwara-ʔṣōr-elcēbir.
 5 hū *jelaḡr-āḥisse^a ʔar-rāz-āḥedār, wassēḡēhah^b fi ṭalah ḥicrah tēzir.
 6 alḥab^a-āḥājib^b bēfargah tigle nār, wuḥlifāt lādubbe rūḥi lī bēbir.
 7 ʔu jīgīb-allāhe lī rāzī ḥēmār, jirēiban wārūhe^a waššēi lāl-emir^b.
 8 tāhe rāi cēf-āḡi ḏarb-āḥaṭār, wāḥēd-arrubze-ʔmn-obū^a zubbin cēbir.

82

1 hādā wāḥid jēḡūlūl-luh nāšēr aṣṣaḡabi bēbrēdeh aḥas, šār ma ʔanduš utalḥajjal-luh bētāḡir uḡāl aṣṭalli^a mijet rijāl ab-aḥōṭ lī ʔaržē. waḥad mēn aṭṭāḡir miet rijāl uḥaṭ-luh ʔarzin baḥwuṭāt^b. 2 ušār baḥlāl jediḡḡ eṭṭēbūl ujeḡanni sāmēri^c hū wijā rabzuḥ šidēḡānuḥ wāli luhum mēn-āḥarim šidēḡan jesajirin ʔaleh. uḡom šār baṣṣēf uṭajeb^d ezṣaržē farrēḡuḥ ʔala-lḡēḥāb uḡalla-ttāḡir mā aṣṭah šejjin mēn-āḥēš^c. 3 ṭalaṣ ḥammuh aṭṭāḡir baḥwuṭāt waṣṭah-āḥḥēšajir^f, ḡāl ma ʔandi illā haḏōli, mēr^e istaḥḥaf-allah ḥalālik wuṣbir uḡāb buḥ šēdičil-luh bēʔanēzeh šāzir ḥālḡēšideh^h:

- 1 salāmin ḥisse^a buḥ maššēi nāšir, fitan ʔar-ribʔatuh mā-hū bēḡāšir.
 2 maḥa^a-llah ʔarʔatin kišfāt^b ʔoḡubuh, aḏinnuh ʔuḡbēhā mā-hū bēʔābir^c.
 3 begā darr-aṣšēbā^a uḡaṭte ʔaržē^b, aweija^c ḥiletin mā *leh mēnāḏir^d.
 4 gida-lāzāte^a fi luṭfin wēlin, utālī waḡʔatuh^b ḏallā ʔitājir^c.
 5 ʔaṭa^a-ddajjane maṭlūbuh bēšāz, ulāḡaḥbāte ḥašjin baḥmēḥadir^a.

1 ^a *almēsāgīf* Name des Mannes OGI. — ^b *flān maššāz mēn-āllāham* er hat vom Braten, vom Fleisch etwas abgerissen und gegessen OGI. — ^c *fēḡār laḥm dēhar ālbēzir* OGI. — ^d *flān haḏḏub āḡhaweh* er stand nahe beim Kaffeehaus; *āḡṣanezeh haḏḏubō begdād* OGI.

2 ^a Mscr. *lega baṣṣūḡē* was er auf d. M. antrifft ... OÜ. — ^b Mscr. *umin*. — ^c *tēḡartam* auf etwas fallen, bes. im Dunkeln OGI.

3 ^a *waššed nāc* OGI. — ^b Mscr. *ufi*.

4 ^a *ḥijāleh* ist der Teil des *ḥājit*, in welchem keine Palmen stehen; der offene, besäte Boden OGI.

5 ^a *jēḥaḡir elḥiss* od. *jaḡhar bēḥissuh* er spricht leise OGI. Unannehmbar. — ^b Mscr. *waṣḡehā*.

6 ^a Vielleicht wäre das Passiv zu lesen. — ^b *ḥāḡib* schlechter Kerl OGI. Man sagt von jemandem *flān fēd elḡērān, eddijāneh*, wenn er sich besonders damit beschäftigt; auch *fēd elḡēḥāb*.

7 ^a Mscr. *warūḥ*. — ^b *emir* ist der *šēḥ* von *brēdeh*.

8 ^a Mscr. *mēnubū*.

82

^a *aṣṭalli* gieb mir. Das Gegenteil „nimm“ wird ausgedrückt durch *dūk*, fem. *dūc* OGI. — ^b *alḥuṭāt* liegt acht Stunden nordöstlich von *brēde*; dort wohnten früher die *beni ḥilāl*; man sieht noch ihre Gräber mit Inschriften in unbekannter Schrift. Von *sūk eš-šijūḥ* aus kann man in sieben Tagen dorthin gelangen. Dort ist ein Berg *alḡuwēṭir*, aus dessen *ḥašm* Wasser auströpfelt OGI. — ^c *sāmēri* Wechselgesang, bei welchem immer je zehn Personen auf jeder Seite singen OGI. — ^d *ṭajjāb* ganz einernten OGI. Unsicher. — ^e *ʔēš* Korn OGI. — ^f *ḥašūjir*, Sing. *ḥēšāreh* Korn mit Spreu und Unreinigkeiten

- 1 المساجف عقب تمشيع الفقار حَضَب العنة ودلى يستدير
- 2 ما لفاء بالسوق ناكه لوحمار من نجرم ظنتى عمره خطير
- 3 وشط الصقهاء تحت اساس الجدار فى حشاها أنجأ كما ساق البعير
- 4 ناكها العير الضحا من النهار بالمحالة من وراء الصور الكبير
- 5 هو يهجر المحسن عن راعى الحضار والصفهاء فى طلب حكرها تزيير
- 6 الهب الخائب بفرجها نفل نار وحلفت لأذنب روحى لى ببير
- 7 او يوجب الله لى راعى حمار يركبى واروح واشكى الى الامير
- 8 ناه رأتى كيف اجىء درب الاخطار واخذ الربع من ابو زب كبير

82

1 هذا واحد يقولون له ناصر الصقبي بريدة افلس صار ما عنده شىء ونحى له بتاجر وقال اعط لى مائة ريال ابى احط لى زرعاً واخذ من التاجر مائة ريال وحط له زرعاً بالوطاة 2 وصار بالليل بدق الطبول وبغنى سامرى هو وأيا ربه صدقانه والى لهم من المحرم صدقان يسيرن عليه ويوم صار بالصيف وطيب الزرع وفرقه على الفقاب وخلقى التاجر ما اعطاه شيئاً من العيش 3 طلع الى يمه التاجر بالوطاة فاعطاه الخنثائر قال ما عندى الا هذولاء مير استخلف الله حلالك واصبر فجاب به صديق له بعنيزة شاعر هالفصيدة

- 1 سلام اخص به مشكاي ناصر فنا عن ربعته ما هو بقاصر
- 2 محا الله زرعة كشت عيوبه اظنه عقبها ما هو بعابر
- 3 بنى در السباع وحط زرعاً اوتيا حيلة ما لها مناظر
- 4 قضى العازات فى لطف ولين وتالى وقعته دلى بتابر
- 5 اعطى الدبان مطلوبه بصاع وللحبات حشياً بالمحادر

vermischt, das nach dem Worfeln übrig bleibt OGI. — * *mēr*; man sagt: *ana-bērūh lassūg aḡdī-li šugēl, mēr itnān bēhāda lām-āḡi* ich will nach S. gehen, um eine Sache zu betreiben; warte mir aber nur hier, bis ich wieder komme OGI. — ^h Metrum Hezeg, vgl. § 36.

1 * Mscr. *hišš* wohl Schreibfehler; ohne Erkl. Vielleicht ist *āḡḡḡ* zu lesen. Darnach übersetzt.

2 * Man sagt *allah jamhāk* (sic) *jā flān = tēmūt mā jēšir lik diēr* OGI. — ^b Mscr. *kāḡfāt*. — ^c *ābīr* (urspr. *ādir*); man braucht es vom Geld, das Curs hat OGI. Hier übertragen.

3 * *darr-āssēbā*, Löwenmilch = Geld, wegen der Seltenheit OGI. Nicht sicher. — ^b sic; lies wohl *zarrin*. — ^c *auweija dēlāl* was für ein gutes, schönes Reitkamel! OGI. — ^d Mscr. *lhamnā*.

4 * Mscr. *lāzāt* gegen das Metrum; mit „Kummer“ erklärt. — ^b *waḡḡdeh šereh* was geschieht OGI. — ^c *flān tājar salā šadīḡuh = kūcanuh bēḡiss elālī* einen mit lauter Stimme anschreien und mit ihm streiten OGI. Unsicher.

5 * *mīhdereh* ist ein aus *hūš* geflochtener Korb, feiner als der *zambīl*, für Mehl u. a. OGI.

- 6 aṭāhin ǧalletin ǧabǧi raḍāhin, ʾadim-arrāi wofā balḥašǧir.
 7 uǧauwam^a sabʾetil-le:ǧüne šireh^b, mēn-aṭṭērāne^c mā hāb-ǧḥasǧir.
 8 jēwāsid fi bajaḍ-ǧǧōme killeh, ulēleh^a ʾabbereh nēcin wsāmīr^b.
 9 uǧāli-ltaǧēruh ǧīm lumme ʾēšik, tazāl^a-ūǧamme:uh min kille ʾāhir.
 10 aw-išbir wistabḥalf-allah ḥalālik, la:alla-llāhe ǧaǧzā kille šābir.
 11 tarā ḥādī mēn-aḥālūh šēǧireh, ḥādīḍin ǧōme mā ǧatk^a-ǧkubǧir.
 12 walākin jitteci ʾēbuh bēfǧulūh^a, ilā šālō^b ʾalā ǧubb-ǧḥawāfir,
 13 urāi minsafin dōmin mēcim, laǧāl-ǧǧosre mansā kille ḥātir.
 14 la:allūh dāimin ǧalǧā^a uǧarǧā, utisǧā dīretuh min kille mātir.
 15 uǧūǧā šēḥḥā ʾan kille sū^a, mēwarrid sarḥahā ǧauw-ǧlmēḥātir.

83

wāḥidin ǧēšedō-buh rabʾil-luh usabbōh uǧālan innuhu-mfāǧiin^a ǧēšaraḥ^b
 usima: ḥācihum uǧāb buhum ḥalǧašideh^c:

- 1 ǧāle mil-limḍewan^a-ǧǧurmeh^b barāk, ḥāmēlin mā ǧāhe laḥkāreh mēdir,
 2 laḥāmājim mitle *ḥabbāl-essimaḥ^a, mā lefaḍ bsif^b-ǧḥabaḥ mā luh moṭir^c.
 3 mā jēfikk-ǧǧōme ʾodri^a-mn-iḥtarāk^b, lō jēbaddil barrēǧā uǧb-ǧḥadir.
 4 ǧabne rōǧ^a-indāre dālūb-ǧfalāḥ, wē-lē:ēnek min cawāfi mā jēšir.
 5 ʾoǧbe fǧalik kille sākin ʾiḥtarāk, toḥte jā meskine min ḥafrin bēbir^a.
 6 tāihin — ʾa rūḥik laḥḥalāḥ, min sibab ǧōlik mēfāǧāk-ǧǧēšir.
 7 in šaraḥt-amrek wǧōlek laḥmalāḥ^a, šift-anā wǧāke wuš hinnā nēšir.
 8 kille min šāfāke larbābek^a rumāk^b, cām ḥacā fǧōlek mēšāfik-ǧlmēšir.
 9 cām ǧalab rāsik bēḥafrin wǧzlife^a, ettēḥilliš min ḥalābišeh^b ʾasir.

7 ^a *ǧauwam mā jēbattil* nicht aufhören lassen OGL. — ^b *šireh* Name einer seiner Geliebten OGL. — ^c Sing. *tār* OGL.

8 ^a neben *ullēleh*. — ^b *sāmīr* kann als Partic. (dann als *ḥāl*) erklärt werden, so vielleicht auch *nēcin* vgl. § 87 h. Aber es ist bei letzterem doch wohl eher an einen Inf. zu denken (vgl. § 191 a); dann würde *sāmīr* für *asāmīr* (Plur.) eig. „Gesänge“ stehen, wenn nicht in der Einl. Zeile 4 sich *sāmērī* fände.

9 ^a Man hört im Neǧd auch *it* komme OGL.; vgl. 84, 12.

11 ^a Mscr. urspr. *ǧakk*; das Suffix soll sich auf den *tūǧir* beziehen, was nicht sicher ist; es könnte auch allgemeine Anrede sein.

12 ^a urspr. *uǧǧulūh*. — ^b sp. *šālāu*.

14 ^a *ǧalǧā* = möge es [Gutes] antreffen OGL. Kaum annehmbar; viell. ist das Passivum zu lesen. Darnach die Übers.

83

^a *flān faǧā ǧirānuh* er hat seine Nachbarn geschädigt OGL. Vgl. V. 6 (wo Part. act. von diesem *فجأ* III) und § 111 a. — ^b *ǧēšir ǧār* OGL. — ^c Das Gedicht ist zum Teil unverständlich; besonders gegen den Schluss hin. Metrum Ramal.

1 ^a *flān dēwan ǧḥūml* oder *šāl ʾalā bēširūh mēdēwan* er hat dem Kamel eine übermässige Last aufgeladen OGL. — ^b *ǧurmeh* Unrecht OÜ. Vgl. V. 12.

2 ^a *ḥabbāl essimaḥ* der die Fische mit der Angelruthe fängt OGL. — ^b *b* vor *šif* scheint secundär zugefügt; wir sagen *ǧorǧ* OGL. — ^c *flān balḥabs, mā luh moṭir* er kann nicht entfliehen OGL. Vgl. V. 11.

3 ^a Mscr. *ʾodrim*. — ^b *mēn iḥtarāk* der sich in Bewegung setzt gegen mich OGL. Der Reim kehrt V. 5 wieder; es hat wohl hier oder dort ein anderes Wort gestanden

- 6 اعطاهن غلة يبنى رضاهن عدم الرأى واوفى بالمخشاير
 7 وقوم سبعة لعينون شيرة من الطيران ما هاب المخساير
 8 بواعد فى يياض اليوم كله ولبه عبره نيكاً وسامر
 9 وقال لتاجره قم لم عيشك تعال وجمعه من كل عامر
 10 او اصبر واستخلف الله حلالك لعل الله يمجى كل صابر
 11 ترى هذه من افعاله صغيرة حظيظا يوم ما جانتك الكباير
 12 ولكن يتقى عيبه بفعله اذا شالوا على قبة المخوافر
 13 وراعى منسف دوما مقيم لياالى العسر منصى كل خاطر
 14 لعله دائماً يلقى ويرقى ونسقى دبرته من كل ماطر
 15 وبوقى شيخها عن كل سوء مورد سرحها جو المخاطر

83

واحد قصدوا به ربع له وسبوه وقالوا انه مفاجىء قصراء فسمع حكيم وجاب بهم ما النصيدة

- 1 قال من لمدبون المجرمة برك حامل ما جاءه لافكاره مدبر
 2 للخمائم مثل حبال السمك ما لفظ بسيف البحر ما له مطبر
 3 ما يفلك اليوم عذر من احرك لو يبدل بالرزاء عقب الهدير
 4 يا ابن روق اندار دالوب الفلك وى لعينك من قوافى ما بصير
 5 عقب فعلك كل ساكن احرك طحت يا مسكين من حفر بير
 6 نائها ضربت روحك للهلك من سبب قولك مفاجاك النصير
 7 ان شرحت امرك وفعلك للملك شفت انا واياك وش حنا نصير
 8 كل من صافاك لارياك رمك كم حكى فعلك مصافيك المشير
 9 كم اقلب راسك بمحفر وارلفك التخلص من خلايصه عير

4 * *obu rōg* (sic) hiess einer der „Gefährten“ des Dichters OGI. Mscr. jedoch *jāberrōg* vgl. 84, 1, wo urspr. *eberrōg*, sp. *eberōgin*; hier würde *ibn* im Metrum gut passen; dagegen kommt 84, V. 8 *umm rōg* vor; diese wird wohl die Frau des *obu rōg* sein.

5 * Mscr. *ibbir*; OGI.: es geht dir nun um so schlimmer.

6 * Mscr. *darabt*; aus metrischen Gründen unsicher.

7 * *maḷak* nennt man den *emir eddīreh* nur in der Dichtersprache OGI.

8 * Die *arbāb* eines Mannes sind u. a. die Stieftöchter, die ihm seine Frau aus einer früheren Ehe ins Haus bringt OGI. — ^b *rumak* ein Beduinenvort; man sagt *elḥarr rumak eddīhān* der Edelfalke hat sein Weibchen betreten OGI.

9 * *waḡlīfek* (sic) er hat dich in eine Grube (*beḥafrin*) hinuntergleiten lassen OGI. —

* *ṭḥalbas*, *rēḥnuh*, *gazuḥ*, *ḡuḡuḥ* = verknotet sein OGI.

- 10 walhaḡ-alfajit beḡereh wuṣṭarak^a šāre balḡal-almēšir hūw-alḡēšir^b.
 11 ḡake ḡurriṇ balmaḡalib lik šibak^a, anḡe lā taḡdar tēnir-ūlā tēṭir.
 12 laḡēḡkum min ḡurmet-albisseh^a darak^b, moḡḡēriniṇ mā tēdanūn-eṣṣēfir.
 13 jōme ṭalastah ṭubast^a-allī taḡak^b alṣarag šabak cēṭijuh^c luh ḡarir^d.
 14 aḡḡarāhim kille šāmillih^a ḡalak, bēne šir^c-ūbēne aṭirjat^c ḡēfir^d.

84^a

- 1 bāz-ober^a-rōḡin naḡhalhum^b winfētag^c balḡaram walḡudē wḡalaf^d-elḡali^c,
 2 lā šarā ḡāl-allaham ḡāl-inzelag^a, bājezūh ḡallā lēnā ḡaḡḡ-atṭēric,
 3 ḡāl rēḡiṣin lō ṭimaṇnā balmarag^a, mēre^b baiḡazuh lēšarrājuh šēḡic.
 4 lā ṭimaṭna^a-llēle walḡiss-insarag, ḡabaw-alḡidr-elmēragḡaḡ waddēcic.
 5 nāšērin ḡab-*elmēdagḡgeh walḡmēdag^a, walḡali^c-bḡaḡeteh jeṭlaḡ ušic.
 6 lā tēḡaḡḡam^a fōhe cidruh windētag, *zāḡe zaḡluḡ^a tiḡle ḡadil-luh šēṭic.
 7 waddēzuh^a bāc-aḡḡarāhim baṭṭubag^b, ḡāle waḡallā mā linā zoḡbuk rēṭic.
 8 bāze naḡlin^a mā salat bihn^b-alṣarag, winsidaḡ aṇd-umme rōḡin tiḡle ḡic.
 9 mā ḡadāḡ^a-eddēne baiḡaḡhin^b fiṣag^c, walḡfiṣag lā buḡde raḡḡālulḡ jēṭic.
 10 jā wulj-alṣarše taḡtaḡ da-lṣamag^a, ḡadde moḡaḡdhum jēḡaḡhin mā juwic^b.

10 ^a *iṣṭarāk*. Der Erklärer war geneigt, dem Wort eine obscöne Deutung zu geben; man sage *aṣṣarakun enniṣwān eṭṭēlāt* = ich habe drei Weiber. Vgl. Note b zu V. 14. — ^b *ḡaṣir*; *taḡāṣṣarṇa bēḡalbazārīn* wir haben diese Kamele zusammengekauft OGL.

11 ^a *aṭṭir šibak aṣṣēdeh* der Vogel zog die Beute rasch an sich, um sie fortzutragen OGL.

12 ^a *bisseh*, in *šared* sagt man *ḡaṭū* OGL. Im Hauran sagt man von der Katze *bsūs*, auf ihrem Maule sei das Siegel Salomos; ferner *jigzil* sie spinnt oder *ḡōzto biṣahrīk* ihr Zäpfchen schnurrt. Wenn die Katze sich wäscht (*jigzil*), kommen Gäste. Geil werden heisst *šarbat*. Notizen aus dem Hauran. — ^b *flān dērūḡ* (sic) *mā jedān aṣṣēfir* Der ist feig; er wagt nicht (nähert sich nicht OGL.) zu pfeifen OGL. Die Erklärung passt kaum; daneben findet sich eine andere: *flān laḡcuh darak mēn alḡhōf*, *mēn-ḡalataṣ* = grosse Gefahr; *flān midric* = *jabi jēmūt*.

13 ^a *flān ṭubaz ḡudūmuh*, *alḡdōš* verunreinigen OGL. — ^b *taḡak taḡṭak* OGL. — ^c *alḡēfi* der Unrat OGL. Die Construction des Satzes ist nicht klar. — ^d *alḡmiṭṭab jēḡur* (in Bagdad *alḡmizūm* [sic] *jēḡubb*) die Dachrinne träuft OGL.

14 ^a *flān šamal flūs*; *zanduh ṣḡmlūt flūs* Summe baaren Geldes OGL. — ^b *šir* Fleischgericht; *bācīr abalḡdli šir*, *abūṣṣarak*, Perf. *širic* ich will mir morgen ein Gericht Fleisch kaufen OGL. Unsicher; vielleicht missverstanden und mit *iṣṭarāk* V. 10 zusammenzubringen; dann handelt es sich um Weiber. — ^c Mscr. *ariḡat*. — ^d *ḡēfir* = vulva OGL.

84

^a Das Gedicht ist von *muḡammed elefendi* aus *brēde* verfasst; er bekam dafür ein Kamel vom Schech von Brede. Es kommen übrigens in dem Gedichte Anspielungen vor, die der Dichter nicht klar legen wollte oder konnte. Das Gedicht ist augenscheinlich eine Satyre, die er gedichtet hat, damit der Schech daran Spass habe und ihn dafür belohne. Metrum Ramal.

1 ^a S. Note a zu 83, 4. — ^b *naḡhalhum* die Palmen seiner Familie OGL. — ^c *hazzēlimēh infēṭag balḡaci*, *halbēšir infēṭag barrēḡū* = *ṣār jēḡaci*, *ṣār jargi cēṭir* OGL. — ^d *ḡalaf*: *joṣṭēfuh laḡām*, *uṭamēr* OGL. — ^e *alḡic* Name seines Freundes OGL. Vgl. V. 5 und 13, N. a.

2 ^a *halḡaz zalag* der Boden ist schlüpfrig. *flān inzalag ebbēzet eḡḡēlul* er hat sich verleiten lassen, indem er das Kamel um den halben Wert verkaufte OGL.

- 10 والحق الفات بغيره واشترك صار بالفعل المشير هو الخبير
11 جاءك حرّ بالخالب لك شبك عنه لا نقدر تنير ولا نظير
12 لمحكم من جرمة البسة درك معذرين لا تدانن الصغير
13 يوم طالعه طبعته الى تحك العرق اصابك قفیه له خرب
14 الدراهم كلّ صاملهن ملك بين وبين عارته جنير

84

- 1 باع ابن روق نخلم وانفق بالكرم والمجود واعلاف العليق
2 اذا شرى غالى اللحم قال انزلنى بابعه خلى لنا حق الطريق
3 قال رخيص لوئمتنا بالمرق مير يّتاعه لشراءه صديق
4 اذا تمنى الليل والمحسن انسرق جابوا القدر المرقع والدقيق
5 ناصر جاب المدقة والمدق والعليق بمحاجته يطلع وشيق
6 اذا نفخ فوج قدره واندفق زاع عقله نقل غايه له شفيق
7 ودّعه باقى الدراهم بالطبق قال والله ما لنا عنبك رفيق
8 باع نخلا ما سلت بهن العرق وانسح عند ام روق نقل خبق
9 ما حدها الدين بيعهن فسق والنسق لا بده رجاله يفيق
10 يا ولّى العرش تقطع ذا العمى حد موقدهم بدخن ما يوق

3 ^a *marāj* nom. unit. *mṣrujeh* OGL. — ^b Mscr. *mir*.

4 ^a *təmatna allēl idā sajjafnā batteslilleh* (sic) die Nacht ist weit vorgerückt (sagt man), wenn wir bis spät uns unterhalten. Das ist die *sahrēh* in Damascus. Man sagt *ta'allūlna and fēlān* = wir haben den Abend bei N. unter Gesprächen zugebracht.

5 ^a *mṣdağğeh* ein grosser Stein, auf welchem das Fleisch gestossen, geklopft wird; *mṣdağğ* der Stein (?), mit welchem dies geschieht, vgl. Excurs V. — Der Holzmörser, in welchem man Reis aushülst, heisst bes. in Bagdad *ğaren*; er ist sehr gross. Im Negid sagt man *flāneh tḥarris attimman bālmīhras*, in Bagdad *tḥabbiš*.

6 ^a *təğahham* vgl. 3, 3, N. b. — ^b *zūğ sajluk* ausser sich kommen OGL.

7 ^a *scaddesuk* d. h. *našir an salīc*. — ^b *ṭubay* Zinnschachtel OGL. Unsicher.

8 ^a Mscr. *nahal*; vielleicht in *nahluk* zu emendieren. — ^b Mscr. *bikin*. Sinn: er hat seine Dattelpalmen lieber verkauft, als sich um ihrer willen den Schweiss abzuwischen, d. h. als zu arbeiten OGL. — ^c *ḥīc* Kamel, das krank und schwach ist, nicht arbeitet, sondern nur frisst OGL.

9 ^a Mscr. *ḥadā*, urspr. *hadah*. — ^b Mscr. urspr. *bajjashin*, sp. *bašḥum*. Ich habe die III. Form gesetzt, vgl. Reinhardt, S. 217 (§ 350). — ^c *fasq. fasqan* — *baṭran* (in Bagdad) aus Übermut. *flān mīfiscituk qumamch* der Reichtum hat N. übermütig gemacht OGL.

10 ^a *kalbḡareh min samaj* wenn sie von guter Race ist OGL. Unsicher. — ^b *qlwijaj wqifstīn balbāb an balfirjeh* w. ist stehen (und ausschauen) zur Thüre oder zum Fenster hinaus OGL. Während dieser Zeit ladet er niemand ein OGL.

- 11 janṭir-almansab^a jēḥāfu-mn-assaraḡ, bissitim-baḡṣa-lḥatab šofah ḥarīc^b.
 12 ḡāle nāṣir ʔite lah baḥmutṭaraḡ^a, wāḥed-almiršāḡ^b-anā ḥēṭi sēḥīc.
 13 ḡām-obū naḡmin^a jīḥurre-mn-aḥsaraḡ, mizməluḥ^b ʕaffah wuhū ḡilduh rēḥīc.
 14 dā uḥādā miṭle *ṭajjār-aššifaḡ^a, maṣkinuḥ bēn-eṣṣamīteḥ^b waššēḥīc^c.
 15 jaḥ-emīr-aḥbirke baḡḡāš-iḥtaraḡ, mā linā ḡerik šēḥīc-ūlā rēḥīc.
 16 baḡiil-li nāḡetin min dā-ssaraḡ^a, *asnijah lēn-inne^b mirḡāṣ^c tēḥīc.

85

- 1 buṭt-aḥbāriḥ ḡafni ʕāzi, adir arjāi ʕbmā ḡāzi^a,
 ʔōdih baḥfajit wāzāna^b, uḥonnā nābi aḥjōm enwāzi.
 2 nābi noṭlōṣ dīdd aḥfajit, wingāzi mā ḡal aḥhajit^a,
 lā šiftuḥ jamši baḥmaḡlis^b, jabrā^c laṣās tiḡil ḥāzi.
 3 muḥzin ʔodeh kiṭēr ʔjūbeh^a, mā zālā-ṭḥauwefhi-dnūbeh,
 jamši laṣserḡeh wulḡerah, māḡam-muḥbāteḥ^b neḡḡāzi^c.
 4 loḡdād^a ʔjūbeh mā jīḥṣā, lā ḡannibh-annāsi waṣṣā^b,
 fin ʕāne-ḥtāḡ wālā wafaḡ, laḥāmīl lazimn-iwāzi.
 5 ḡallāk obūk mā tiḡ-ḡddār, *wubēṣuḡdreh lō faṣal mā šār^a,
 jā ʔodeh šif miḥdim ṭōbek, min kiṭēr ʕmdāḥamk^b immāzi^c.
 6 ḡaḡḡabt ʕḥlūḡ aḥmiṣtagleh, lā ḡāḥum mīn ʕammek luḡmeh,
 akaltah wul-ante men-aḥām, ʕaḡa-lma walḥirwoṣ ḡāzi.

11 ^a mansab Herd OGl. — ^b ḥarīc durchbohrend OGl. Nicht ganz sicher; etwa ḥa? Darnach übersetzt.

12 ^a mutṭaraḡ Ort des Weges OGl. Sehr unsicher; ist es nicht etwa bloss Reimform statt metraḡ Stab, Knüppel? Vgl. Note b. — ^b mirṣāḡ ist wie der ʕanāt Knüppel; doch ist sein Stock dünner und sein Kopf länger und spitzer, während der Kopf des ʕanāt rund ist OGl.

13 ^a obu naḡm = ʕalīc OGl. — ^b Mscr. mizimluḥ; ḥlān zimil er hat Angst gehabt; Adj. zaḡmēl OGl.

14 ^a ṭajjār aššifaḡ šḥāt OGl. — ^b ṣqmīteḥ kleine Stützmauer an einer Wand, die einfallen will OGl. — ^c šēḥīc Palmenzweige, welche man auf das Holz der Zimmerdecke legt; nachher wird noch Lehm darauf gebracht OGl.

16 ^a saraḡ es war damals gerade eine Abteilung Leute von einem ḡaru gegen die ʕaneze mit Kamelen zurückgekommen OGl. — ^b Mscr. assinjah lenine. — ^c Zu mirḡāṣ vgl. Excurs K 1. Man sagt nēṣassif aḡnūḡeh = nēṣallemah essawōini; ʕasīf zugeritten, von Pferd und Kamel OGl.

85

Das Gedicht ist von Muhammed el-Efendi aus Brede verfasst und ist ein Schmählied auf seinen Feind ʔodeh. Zum Metrum § 38 c: wegen der Unbestimmbarkeit des Metrums ist der Text des Gedichtes unverändert abgedruckt.

1 ^a ḡāzi jēḡūz-li OGl. Unannehmbar. — ^b Zu wāzū vgl. 18, 9, N. b; ḥlān wāzān baḥḥaḥi er liegt mir in den Ohren und ist mir lästig OGl.

2 ^a ḥajit ist einer, der kein Haus hat, tēḥit eḥḥurmeh wenn sie allein steht in der Welt. Man gebraucht es auch von einem Stück Vieh, das herrenlos ist. Von einem solchen Menschen will niemand etwas wissen. Ein solcher jēḡōdi baḡḡawāwin, baṣwīḥeh er treibt sich in den Gesellschaften, auf den Strassen beschäftigungslos herum OGl. — ^b aḥmaḡlis in der Mitte der Ortschaft ist ein freier Platz, der etwa den Raum von drei

- 11 ينظر المنصب بخاف من السرقة بنة باقصى المحطوب شوفها خريق
 12 قال ناصرايت لها بالمطرق واخذ المرشاق انا حيتي سيق
 13 قام ابو نعيم بجز من العرق مزمله كنفها وهو جلده رقيق
 14 ذا وهذا مثل طيار الشفق مسكه بين الصمينة والشفيق
 15 يا الامير اخبرك بالبحاش احرق ما لنا غيرك صديق ولا رفيق
 16 باغ لي ناقة من ذا السرقة اسنيها الى ان مرجاعى نفيق

85

- 1 بيت البارح جفنى فازى اديرارباي بما جازى
 عوده بالفائت وازانا وحننا نبي اليوم نوازي
 2 نبي تطلع ضد الفائت ونجازي ما قال الهائت
 اذا شفته بمشي بالجلس بيرأ الاساس نقل خازى
 3 محز عوده كثر عيوبه ما زال نخوفه ذنوبه
 بمشي الى السرقة والى غيرها مالنا مخباته نقازى
 4 لعداد عيوبه ما يحصى اذا جنبه الناس وصى
 فان كان احتاج ولا وافق للعامل لازما يوازي
 5 جلاك ابوك لا نجى الدار وبغذره اذا فعل ما صار
 يا عودة شف مقدم ثوبك من كثر مداحك انمازي
 6 قبضت حلوق المشتغلة اذا جاءهم من عمك لفنة
 اكلتها ولا انت من العام على الماء والمخروع جازى

bis vier Häusern einnimmt, um den Platz herum läuft ein *hibs* (Pl. *hēbūs*) eine Art Diwan aus Lehm; dort sitzen die Männer am *duḥa* und nach dem *saṣṣ* OGI. Palgrave I, 302 spricht von einer auf dem Markt von Bereideh befindlichen offenen Gallerie, wo die Bürger in Gruppen sitzen und discutieren. — ' *jabra liḍḍul* er geht an der Seite des Kamels OGI.

3 ^a urspr. *ḥjū*, jedoch ausdrücklich corrigiert. — ^b *muḥbāt gēb* in Bagdad OGI. — ' *niḡḡūzeh* (sic) eine Art Passepartout, Dietrich; *ṣṭan niḡḡūz albuḥ* die Hausthüren sprengen OGI.

4 ^a *liḍḍ* sic; der Rawi war von der Lesart nicht abzubringen; natürlich kann *l* nicht Artikel sein. — ^b *waṣṣa* er ist ungeduldig OGI. Kaum glaublich. Die Strophe soll sich auf geschlechtliche Dinge beziehen.

5 ^a OU.: und er entschuldigt für das, was er gethan hat. Unsicher. — ^b *emḍāhamk*; *albasir dāḥam alḥājiṣ* das Kamel stieß an die Mauer. Hier nach dem Erkl. obscön. Unsicher. — ' *immāz* Risse bekommen. *elcētūb mēṭmājiz ulā ṣār mēṭgattāzin kūḡaduk alho* = in Fetzen gehen OGI.

86^a

- 1 gāle mil-lā dašše ft buhreh mēcis^a, gābla wāzah^b māšiin mamša-zzimān.
 2 hajjaḍan sodeh wanā gableh mēnis^a, gāizin wumtarričin gādf-allisān.
 3 baḥšesin^a bamreh uboḥjūbeh^b mēsis^c, an tēwaḥḥeteh^d gēṭi galbeh bēran^d.
 4 ḥabērinin^a mā gārā-luh baḡgaris, jōme jaṇṭul^b laḍḍarab^c *hadba-lḥēsān^d.
 5 tumme jitboḥhā^a timan rubzin ḥamis^b, rāhinim-buh min girirathum^c ḥērān^d.
 6 wācīfin mā jaḡed-ālils-ālḥasis, rāihin an bētēhum mā luh mecān.
 7 baḡgubāḥeh warredā mā luh ḡinis, gāšērin an ḡirret^a-aḡḍāduh ḡibān.
 8 alḥasise-mābesin ḡalbuli bēlis^a, jaḥēḍah fazzāte an ḥiss-āl-aḍān^b.
 9 ḡite li^a cālbin alā rimmet faṭis, mšajjimin^b naṣi *anuh lā māc wuṭān^d.
 10 in tawaḥḥetuh ḡadā mitl-almēris^a, jaṣal-ālḡāzeh walā jaḍhur zimān.
 11 ḥārēb-ālmaḡḍah umil-luh min ḡilis, aḥēḍin kill-ālḡubāḥeh baḍḍumān.
 12 ante laṣṣijāse^a ja-lḥājib tēsis, hum sibōke-lšāne wānte-bḡere šān.

87

ḡit ana wāḥid jōm ušēdičil-li ṭālēsinnin min brēdeh unāḥērin aššēbah^a
 ulagāna wāḥid min hal ašbah ismuh nāšēr-innaššār uzazāmna ala-lḡhaweh
 uḥaṭ lina ṭamēr usaḡwā-lina ḡēhaweh ujōm ṭalaṣna min aḡanduh dalla jesibbinā
 uḡibnā-buh halḡašideh^b:

- 1 azamnā nāšir-innaššāre marreh, uḡallat baššahan ḥamsa-rtubāt.
 2 uḥarraḡ ḡiffetin^a waḍāhe murreh, uḡand-annāse allagḡa-ššānāt.
 3 alā jā lēte ḥēreh kaffe šarreh, cimanlih bā-irin mā buh šifāt.
 4 akal umruh whū mā diēre^a marreh, biḍal^b maṣrūfe birḡ-ālmoḥsanāt^c.
 5 ḡim jā maṣnedi ḍann-ālmēkarreh^a, umūsin šāṭērin^b aḡdl-aššibāt.

86

^a Das Gedicht ist ebenfalls von Muḥammed el-Efendi verfasst. Metrum Ramal.

1 ^a mēcis muḡandis OGI. — ^b Mscr. wāza; OÜ. bevor er (sodeh) mir wehe that . . . Unsicher.

2 ^a anās alḡhawa der Wind legte sich; anāsūt alšēlūm annaḡḍ es giebt keine Nachrichten von Unruhen im N. OGI.

3 ^a ḡlān baḥšesin baḡbēzir wenn er beim Handeln weiss, ob das Thier gut oder schlecht ist OGI. — ^b Mscr. bēḡjū. — ^c mēsis cājid; z. B. ḍarb aššūm mēsis baḡḡē der Weg nach D. ist im Sommer beschwerlich. Kaum annehmbar; vgl. die Übers. — ^d ḡlān tawaḥḥa ḡlān auf einen treten, einen verfolgen OGI. Vgl. V. 10. — ^e ḡēṭi bēran OGI. er kann nicht mehr reden; vgl. zu rān 73, 23, N. b.

4 ^a ḥabērinin nicht genügend erklärt; vgl. die Übers. — ^b jaṇṭul er stahl OGI. Vgl. N. c zur Einl. zu 43. — ^c ḍarab Abtheilung der Diebsbande, die sich in den Hinterhalt legt, um den Verfolgern der Diebe in den Rücken zu fallen OGI. — ^d hadba ist eine Art der maktūmi-Palme (s. Excurs N. 33) mit gelben Datteln OGI.

5 ^a ḡlān atbaṣ alḡḥubēz liban er hat neben Brot Milch aufgetischt OGI. — ^b ḥamis gedürktes Fleischstück OGI. — ^c ḡirireh allgemein = Utensilien zum Bebauen der Felder und Palmgärten OGI. — ^d Zu ḥrān vgl. Excurs W.

7 ^a ḡirreh itar OGI.

8 ^a Mscr. eblis. — ^b Mscr. alḡlān.

9 ^a li Dativus ethicus; er schmäht sodeh, der sich mit einer Hure abgab OGI. Vgl. über Huren Excurs X. — ^b mšai^c ist metrisch hart. — ^c Mscr. annuh lamā. — ^d wuṭān saḡban OGI.

86

- 1 قال من لا دث في بحره مقيس قبل وازى ماشيا ممشى الزمان
- 2 هيضنى عودة وانا قبله منيس جائزا ومتركا قذف اللسان
- 3 باخسا بامرہ وبعيوبة مسيس ان نوطات غطى قلبه بران
- 4 خابرين ما جرى له بالفريس يوم ينطل للضرب هدبا المحصان
- 5 ثم يتبعها ثمن ربع حميس راھنا به من جريرتهم حران
- 6 واقفا ما يمجد الفلن المحسيس رائحا عن بيتهم ما له مكان
- 7 بالفباحة والردا ما له جنيس قاصرا عن جرة اجداده جبان
- 8 المحسيس ملايس قلبه ابليس ياخذہ فزات عن حص الاذان
- 9 جئت لى كلبا على رمة فطيس مشيما نفسى عنه الى ما وطان
- 10 ان نوطاته اغدى مثل المريس يصل القاعة ولا يظهر زمان
- 11 خارب المذهب ومن له من جليس آخذ كل الفباحة بالضمآن
- 12 انت للسيس يا الخائب تسيس هم سيوك لشان وانت بغيرشان

87

جئت انا واحد يوم وصديق لى طالعين من بريدة وناحرين الصبح ولقينا واحد من اهل الصبح
اسمه ناصر النصار وعزمتنا على القهوة وحط لنا نمر وسوى لنا قهوة وبوم طلعتنا من عندنا يسبنا
وجبتنا به ها القصيدة

- 1 عزمتنا ناصر النصار مره وقلط بالصحن خمس رطبات
- 2 وحرق جفلة ودعاه مره وعند الناس علقنا الشنات
- 3 الا يا ليت خيرہ كف شره كما انه بائر ما به شفات
- 4 اكل عمره وهو ما ذكو مره ببذل معروف برج الحصنات
- 5 قم يا مسندى دن المكره وموسى شاطرا عدل الشباة

10 ^a Vgl. Excurs V.

12 ^a *sijās gawāwīd* OGI.

87

^a *aṣṣēbah* Ortschaft bei *bredeh*; dort befinden sich die Dattelpalmen OGI. — ^b Metrum Hezeḡ, § 86.

2 ^a *halḡēhaweh maḡḡūleh* wenn noch viele *ḡiḡal* darin sind, d. h. Bohnen, die noch in ihrer Hülse stecken OGI.

4 ^a Mscr. *ḡiḡir*. — ^b *biḡal* als schenkend OGI. Unsicher; viell. für ببذل § 187 g. —

^c Mscr. *sanāt. birḡ al-moḡḡanet* in Bagdad = *meḡā* Abtritt OGI.

5 ^a *mēkarreh. ḡlān karr al-bēsir* = *karad* d. h. dem Kamel mit einem Eisen die Krätze (*ḡarab*) abschaben, bis eine blutende Wunde entsteht; dann wird das Kamel die Krätze los OGI. — ^b *ṣaṭir* gut schneidend OGI.

- 6 nakrid nāšērin hētīh mēgarreh^a, mēgarriḷ-lālgarab hū wal-āfat.
 7 bēzarḡihim wēibritin nēdōrreh, ٧^a aššāme hū mibr-alhawāt.

88

gām šēdić iber-rōg alālīć udaijan assem:āni^a mi-tēn rijāl uḡaṭṭ bēhin
 zar:in baṭrāfū-brēdeh ujōm-inne-zzarē: nisaf^b gāhū-maṭarin cētīr wagrūguh
 uḡāb buh nāšēr errōg halgēšideh:

- 1 bāt-^aibne rōgin^a sāhērin ^awag:ad-algāf^b, umim-mā garā leh šarraf-alcīle tašrif.
 2 ^ajēgūl anā šāmil ḡalālī baṭarāf, wā :azzetā-li ḡande nāsīm-majāḡif^a.
 3 gān-alālīć-ūḡiššetuh^a tiple muḡḡāf^b, jēgūle wallim rōšanin^c garrab-aššēf.
 4 aḡlaf bēdānnuh mirhiš-almizne rafrāf, aḡad sēbū:ēnin^a sifa-zzarē mā šif.
 5 jōm-inn-ebū^a šum:āne laṃr-ḡlwulī šāf, aḡfā wēir:ānuhē^b cād-almalāwif^d.
 6 jēgūle :abbirw^a-almawā:ne buḡfāf^b, ānā-lālīće-mrāwezīn^c wašlat-arriḡ^d.
 7 ḡāl-^aobne rōgin^a lālālīć-addahar šāf^b, :aṭṭan ḡalālī mā nebi-lek mēšarīf^c.
 8 ḡāl-infēhić^a winḡoṭṭe bažzarē ḡirraf^b, ākūdīnā^c noṭlo: refi:ḡ-ḡawāwīf^d.
 9 ḡāl-obne rōgin-anfēhić :aṃke laḡḡāf^a, ḡaṭṭēte :orḡi fōge rūs-almēšarīf.
 10 fa:alte jā faṇnūse^a bi fō:ḡ-ḡalīsrāf, cēf-ante tākil mīn ḡalālī wanā dīf^b.

89

wāḡid šār luh ḡaḡḡ^a :ala šadićil-^aluh urāduḡ jēḡoṭṭūh-^aluh wē:aija ubā:at
 li ḡabar jišteci :alej uba:att luh halḡašideh^b:

- 1 ḡaije ḡa-lmaktūbe walmīrsālī, :udde mā baḡḡine^a nāḡ-ḡlwargī,

6 ^a mēgar Ort OGL. Nicht ganz sicher.

7 ^a Mscr. uḡaṭrān gegen das Metrum. Vielleicht ist uḡaṭr in demselben Sinn zu lesen.

88

^a Mscr. ašše^c; aber wahrscheinlich verhört. Also Assemani. Der Mann war von aššēbah OGL. — ^b nisaf :azzarē: šambal ausgebildete Ähren bekommen OGL.

1 ^a Mscr. iberrōgin. — ^b aḡad algāf, Imperf. jic:od den Reim in einem Gedicht durchführen OGL.

2 ^a majāḡif; mīhāfeh (in Bagd. meḡrubās sic) Abgrund OGL. Unsicher.

3 ^a ḡiššeḡ itūm von Mensch und Thier; flān afnās = ḡiššētuh dāḡileh sein Mund ist zurückstehend OGL. — ^b muḡḡāf jaḡḡafūn buḡ arrumād. Man sagt auch iḡḡaḡi ḡṭṭannūr kehre den Backofen d. h. reinige ihn von der Asche. Die Schippe sieht aus wie eine Hand; sie besteht aus Holz oder Thon OGL. — ^c rōšan Oberzimmer (vgl. Gedicht 6, Note c der Einleit.) opp. šuffeh, Pl. šēfāf Parterrezimmer OGL. Unsicher.

4 ^a Mscr. isbū^c.

5 ^a Mscr. ebuh. — ^b Mscr. :nuh. — ^c cādi mīṭl OGL. — ^d flān lāf (med. wāw) aṭṭēr baḡmilwāf er warf nach dem Vogel mit dem kurzen krummen Stock, um ihn zu tödten OGL. Der Dichter will hier sagen: seine Beine wurden dünn und krumm d. h. seine Kraft schwand (ḡwēletuh redeḡeh).

6 ^a so im Mscr. — ^b ḡuffeh ein Korb aus ḡuṣ mit engem Hals (ḡalḡah dējić), unten weit OGL. — ^c flān rāwaz jērūḡ alnaḡd er hat sich vorgenommen, nach dem N. zu gehen OGL. Vielleicht ist :zin zu lesen. — ^d arriḡ d. h. buḡdād OGL.

7 ^a Mscr. oberrō^c, so auch V. 9. — ^b ḡāf spät werden OGL. — ^c mašraf (sic) maksab; man sagt ana boṣt bēšir bēšarfāt rijāl ich habe ein Kamel mit einem Thaler Profit verkauft OGL.

8 ^a ana faḡaḡt flān šahēr ich habe N. auf einen Monat vertröstet (mit der Zahlung); infahḡ :ann ḡlōm = nikas :ann er liess sich heute vertrösten und liess von mir ab OGL.

- 6 نكرد ناصرا حيثه مفره مفز للرب هو والآفات
7 بزربنخ وكبريت نذره وقطر الشام هو مبرى الهواء

88

- قام صديق ابن روق العليق ودين السمعاني مائتين ريال وحط بهن زرعاً باطراف بريدة ويوم
ان الزرع نسف جاءه مطر كثير وغرقه وجاب به ناصر الروق ها القصيدة
- 1 بات ابن روق ساهرا واقعد القاف ومما جرى له صرف القيل نصريف
 - 2 يقول انا صامل حلالى بالاطراف واعزنا لى عند ناس مياهيف
 - 3 جاءنى العليق وحشته نقل مفحاف يقول ولم روشنا قرب الصيف
 - 4 اخلف بظنه مرهش المزن رفراف اخذ سبعين شفا الزرع ما شيف
 - 5 يوم ان ابو سمعان لامر الولي شاف افنى وكرعانه قاذى الملاويف
 - 6 يقول عبروا المواعين بقفاف انا والعليق مراوزين وصلة الريف
 - 7 قال ابن روق للعليق الدهر صاف اعطنى حلالى ونبي لك مصاريف
 - 8 قال انهنى ونحط بالزرع غراف اكودنا نطلع رفيع العواريف
 - 9 قال ابن روق انهنى عنك لقاف حطبت عرضى فوق روس المشاريف
 - 10 فعلت يا فنوس بى فعل الاسراف كيف انت تاكل من حلالى وانا ضيف

89

واحد صار له حق على صديق له واراده بحطه له وعنى وبعث لى خبر يشنكى على وبعثت له
ها القصيدة

- 1 حتى ذا المكتوب والمرالى عذ ما بالغين ناح الورقى

Das Wort passt V. 9 kaum. Urspr. wurde 9 und 10 vor 8 dictiert. — ^b *girrāf* Leute, die das Wasser von der Saat wegschöpfen OGL. — ^c *akūdina* (so Mscr.) *baḷḷi* OGL. — ^d *ārūf* allgemeiner Name für die *sawāḥi* und *ḥālālī*; nach anderer Erklärung ist der *ārūf* (sic) höher als der *ḥōḍ* OGL.

9 ^a *laḡḡāf*; *ḥān jalḡuf baḥḥaci* er fällt in die Rede, nimmt die Rede auf; so z. B. *ḥān ḡāl amhilli, āna aḡūl amhillak wuḡas* (oder *wuḡas ṣalēk*), d. h. wenn jemand sagt: „gieb mir eine Frist“, so sage ich: „ich soll dir Frist geben! Die Pest über dich!“ Man sagt aber auch *allah jalḡuf ḥaḇḇāḍik = jaṣṭik alleḡḡāf* (sic) *allī jalḡuf ḥaḇḇāḍik* d. h. er gebe dir Unverdaulichkeit, die dir Schwere bereitet OGL.

10 ^a *fannūs aḡnaṣ* (vgl. N. a zu V. 3); hier Schimpfwort; auch *asraḡ* oder *ḡsraḡeh* (sic) braucht man als Schimpfwort OGL. — ^b Vielleicht ist zu lesen *اضيف* وانا.

89

^a *ḥaḡḡ* hier geradezu Forderung in Folge einer verlorenen Wette; die Verpflichtung besteht in der Regel aus einem Schmause OGL. Vgl. V. 4, wo dieselbe Bedeutung anzunehmen ist. — ^b Metrum Ramal vgl. § 34 b.

1 ^a *ḡin* schattiger Palmenwald OGL.

- 2 baḷleḍi ješci salēna-lhāli, bih salāmin ʔudde nājeḍ bargi.
 3 gāle gāfin šeraf-al-amtali, ʔande gēreh fi gawābeh fargi.
 4 miṭle ʔen-erramle mā jinhāli^a, haḷjeḍeh wāwin gadā baḷhaḡḡi.
 5 ja-lkēhēli jōme gālau^a tāli, naḡsal-alhaḡḡ-elcēbʔre-bhiḡḡi^b.
 6 ma-nsimaḥt-ūḡibte laḷiḡali, gadre ʔa-ūḡilte dā laḷhargi^a.
 7 mēre ʔarfik bik ḡazire-hbāli, miṭle dāk-ḡalli ʔamāreh daḡḡi^a.
 8 ja-lkēhēli ʔāre bi wulwāli, --^a attōbe lā jinšaḡḡi.
 9 *ʔānēc^a-almuḡwāḍ wkuff-attāli, hoṭte baḷʔārūke^b tamši daḡi^c.
 10 ḡable mā jabdi bēhālik hāli^a, humme^b naḡni *misḡajāt-aḍḍaḡi.
 11 ḡāšēmīnek laḡle hām-attāli^a, baḍḍelin ḡūdeh lēkill-alḡalḡi.
 12 ḡallīni jabū ḡalile-bfāli^a, laḷḡdā --^b ʔammir ṭurḡi.
 13 lā tewāḡḡah^a buḷi suwā fiḡāli, lēn-aṭalloḡ min dumāḡuh^b ḡaḡḡi.

90^a

wāḡid ʔašḡḡ-luh ḡormeh urādēhā ṭaḷḡarām uḡḡiz ʔannah ubaḡat ʔaḷjah
 ʔaḡūz utēḡajlaṭ bah aḷaḡūz uḡābetah uḡḡiz jenīcaḡ, ṭarbaḷ^b ʔannah wuṭlāzet
 min ʔanduh uḡāḷat laḷaḡūz rēfićić mā-buh ribḡ ḡalli ruḡti-bi laḡmuh.
 uḷallemituh aḷaḡūz bēḡaći alḡurmeh uziḡil ʔala-lḡormeh uḡāb bah ḡaḷḡaḡideḡ^c:

1 ʔaḡētīj-allah jā ṭērēfeh^a, mēzāće^b min zubbīn ṭērēfeh.

2 in mā daḡal waḷḡuḡwētēn, ḡilti-lēraḡiḷi ʔante ʔēfeh.

4 ^a Man sagt *inhāl ʔrraml* der Sand rutscht (lawinenartig) hinunter; wenn unten an der Sandwelle etwas weggenommen wird, rutscht von oben mehr Sand nach, als vorher da war. Auch VI. z. B. *tahūḡḡ alḡurād ʔala-ddireḡ* die Heuschrecken warfen sich scharenweise auf das Land. Aus der Zeit der Kriege Mohammed Ali's stammt der Vers *jabi ṭubliḡeh māileḡ, wuḡ liḡ barramle-thāileḡ* O du mit der Soldatenmütze (= *fineḡ*), die krumm auf dem Kopf sitzt, warum machst du den Sandberg rutschen? d. h. wenn du hundert umbringst, kommen vierhundert gegen dich OGI. Diese Erklärung mag ihre Berechtigung haben; ob sie aber für die vorliegende Stelle passt, ist sehr fraglich. Man kann sogar erwägen, ob etwa nicht *jinhāli* (mit *h*) zu lesen sein dürfte. Der Erklärer bezog das Suffix von *haḷjeḍeh* auf die Verse (die Poesie), von denen die Rede war; ein Schakal (wenn dies richtig ist) etc. hat dieses Dichten, das quellendem Sande gleicht, gegen den sich nichts thun läßt, hervorgerufen. Unsicher.

5 ^a *ḡalau* d. h. die Abgesandten dessen, der die Wette gewonnen hätte OGI. — ^b Vgl. Excurs Z.

6 ^a *flān laḷḡarḡeh* N. möge zum Teufel gehen OGI. Vielleicht verhört für *ʔar^a?*

7 ^a *ʔamāreh daḡḡi* obscön; dessen Hauptvergnügen ist coire; man sagt *alkiss jēʔam-mirhu ennēc* und von einer Frau sprichwörtlich *elḡurmeh ʔaḡlah bēkissah* OGI. Was den Stamm *ʔam* betrifft, so ist auf *ʔamāra* penis in H. Stumme's Neuen Tunisischen Sammlungen (Z. f. afr. und ocean. Sprachen, Bd. II, 1896) S. 107 zu verweisen; ob die daselbst im Glossar S. 143 gegebene Erklärung des Wortes richtig ist, erscheint nach den hier und in unserem Glossar angeführten Bedeutungen von *ʔam* freilich zweifelhaft.

8 ^a Mscr. nicht ganz deutlich, am ehesten *urffutḡ*. OGI.: *infiṭaḡ attōb* wenn eine Naht an demselben aufgegangen ist. Er sagt ihm: nähe die Naht zusammen, damit kein Riss entsteht, d. h. gieb ihm im Kleinen nach! Nicht recht verständlich.

9 ^a *elḡēsān attaiḡib jēʔanić elmuḡwāḍ* das gute Pferd läßt sich am Halfter führen; opp. *jitiḷ*; *erzēlimeḡ jēṭaṭteḡ* = *jēʔāḡebuh* = *jēḡarḡeruh*, der Mann zerrt es nach sich, wenn es sich nicht leicht am Halfter führen läßt OGI. — ^b *ʔārūk* der Satz enthält eine Anspielung auf eine bekannte Erzählung; vgl. Excurs AA. — ^c *flān jamši daḡ* N. geht aufgerichtet einher, z. B. wenn er keine Schulden hat OGI.

- 2 بالذى يشكى علينا المحالى به سلام عد نائض برقى
- 3 قال قافا صيرف الامثالى عند غيره فى جوابه فرقى
- 4 مثل عين الرمل ما ينهالى هبّضه واوى غدا بالحقى
- 5 با الكهلى يوم قالوا نالى نجعل الحق الكبير بحقى
- 6 ما انسحت وجبت للعالى قدر صاع وقلت ذا للخرقى
- 7 ميرعارفك بك غزير هبالى مثل ذاك الى عماره دقى
- 8 يا الكهلى صار بى ولوالى الثوب لا ينشقى
- 9 عاتق المفود وكفّ التالى حطّ بالعاروك نمشى دلقى
- 10 قبل ما ييدى بحالك حالى هم ندنى مسقيات الدلقى
- 11 حاشينك لاجل حامى التالى باذل جوده لكلّ الخلقى
- 12 خلتى يا ابو الخليل بنالى للعدا عمر طرقى
- 13 لا توجه به سوى فجالى الى ان اطلع من دماغه حتى

90

- واحد عشق له حرمة وارادها بالحرام وعجز عنها وبعث عليها عجوز وتحمّلت به العجوز وجانتها
وعجز بينكما طربل عنها وطلعت من عنده وقالت للعجوز رفيك ما به ربح الى رحى بى الى
بمه فعلته العجوز بحكى المحرمة فزعل على المحرمة فجاب فيها ما القصيدة
- 1 عصبت الله يا طريفة ما ابراك من زب طريفة
 - 2 ان ما دخل بالخصيتين قلت لراعيه انت عيفة

10 ^a *ḥālī* = Schlimmeres OGL. Also ist kein Suffix anzunehmen. — ^b Mscr. *hum* = *basden* (Dam.). Ob die Erklärung ganz richtig ist, steht dahin. Folgende Phrasen wurden notiert: *jēḥādīr almarkab laḥasreh hum arcāb-buh* wenn das Schiff nach B. hinabfährt, fahre ich dann darauf. *bācīr jījīni fēlus hum aḡrī lī zēbūn* morgen bekomme ich Geld, dann kaufe ich mir einen Rock OGL. In der OÜ. ist *hum* mit „sonst“ wiedergegeben.

11 ^a Mit dem „Beschützer des Nächsten“ ist der Bruder des Angeredeten *ibrahīm abu ḥalīl* gemeint OGL.

12 ^a *ḥallaṇ bēfālī* = *bwāghī*, *bdarbi*; *timmi-bfālik iktib, iḡēr* vollende deine Arbeit im Schreiben und Lesen OGL. — ^b Mscr. *alēhā*. Der Sinn ist nicht ganz klar; der Erkl. fasste *zammir* als Imperat.; vielleicht ist *أعمر* *عليه* vorzuziehen; darnach die Übersetzung. Der eigentliche *fāl* ist im Neḡd verboten OGL.

13 ^a *tawāḡḡah* intervenieren OGL. — ^b *dumāḡuh*: bis ich aus seinem Hirn durch meine Kaside mein *ḥaḡḡ* geholt habe OGL. Man wird *dumāḡ* nicht pressen und in *ḥaḡḡi* wohl auch kein Suffix anzunehmen haben.

90

^a Der Dichter heisst *alḥēnēni ṣālīḥ alḥēmūd min zanṣzeh*. Es giebt eine *ṣašireh Naḥnīneh* OGL. — ^b *ṭarbal* impotens fuit; Adj. *ṭirbīl* OGL. — ^c Metrum Reḡez, vgl.!

1 ^a *ṭrēfeh* Name der Frau OGL. — ^b *ezān ḡlaṣēl* das Essen genügte mir OGL.

- 3 min sāset-in-fihā ·ulidti, *wālbarge mā šifnā rēfifeh.
 4 baḡēt aḡūl aḡufrat^a-anti, mēr-innaha ʔandiḡ naḡifeh.
 5 wukihatin^a mā taḡsilin, ʔuḡb-aḡṭṭilā^b cinniḡ šerifeh.
 6 lō ḡāze min zubbuh cēbir, mā dāḡe buh bāb aḡṣerifeh^a.
 7 mā jifḡidin kill-aḡṣḡāb, anti lēmejithin ḡalifeh.
 8 teḡaṭṭa:at *ḡāfāt ʔitiḡ^a, ḡuṭṭi ʔan-aḡmāsiḡ^b sēfifeh.

91

aḡḡenēni bā:at luh ʔalā ḡurmeh iridāh baḡḡarām uwa:ēdituh innah tiḡih,
 u:ajja ʔaljah. ṣḡḡibil-lah ḡeruh ʔā:ir wālā rāḡat laḡmuh uḡāb-beh ḡalḡa:ideh^a:

- 1 baḡletin jā ʔāiṣeh fi maḡlubi, *biḡ sawādin^a ʔodde mā cile-ḡrubi.
 2 baṣṣan-aḡli ḡarrah-allah nēceti, lā ḡaṭā ḡalbiḡ ʔawāb-aḡmuḡrebi^a.
 3 cāne dā ḡēt-inne^a li ḡaḡḡin ʔalēc, faṣḡḡeti^b ḡaḡḡi usiddin-aḡnebi.
 4 nēcetin^a fi ḡāhe min jaṣri ʔalēc, fi dāḡām-aḡlēle wallah waḡnēbi.
 5 ḡālāt-innek ʔā:irin mā fike ḡēr, wuṣ teḡule-bṭabbeti min maḡrubi^a.
 6 ja-ʔṣḡḡib aḡli ʔalā ʔānik bēlit, mā tefukḡan jōme ḡaṭṭa:ti-dnubi^a.

92^a

- 1 - ʔ^a aḡmilḡe lāmā nāḡed-ebkāreh, waṭṭanāwi^a nēḡalliḡa lēbaḡiḡa.
 2 ḡine mā *ṭār tēṣufe^a-ldāḡḡeneh dāreh, min malāḡd^b fērangin ribḡe^c ʔāriḡa.
 3 ṣḡḡanā matta:allah bik tara-ṣṣāreh, kille mi-jaḡḡil-aḡbārūde jermiḡa.
 4 naḡfel^a-aḡli bērab:eh jaṭṭah-aḡḡāreh, lēne mā jaḡḡa:auwaḡḡa lētalḡa.
 5 kille bēḡan tēmaḡḡaḡ^a tiḡle ḡummāreh^b, ḡāserin min jēḡoṭṭu-bdā:atuh fiḡa.
 6 miṭle bindaḡ ṭūwēriṣ^a mā ṭab-aṣṣāreh, mā taḡnōma:ḡ^b nēḡār-aḡkōne rā:ḡa.

- 3 ^a Seit du auf der Welt bist, herrscht Hungersnoth; so schlecht bist du! OGL.
 4 ^a *ḡufrāh* Mistgrube OGL.
 5 ^a Mscr. *wuki*. — ^b *flān ṭalā flān ʔabbuh bēḡa:ideh* OGL.
 6 ^a *ṣḡerifeh* Rohrhütte, hier in obscönem Sinn OGL.
 8 ^a Mscr. *ḡawāif ʔitiḡ* gegen das Metrum. Die Emendation ist nicht sicher *ist* = *kiss* OGL. — ^b Man sagt *jaṣmaḡ aḡḡarb bēḡāl aḡcēlib* der grosse (lederne) Eimer stösst an die Wand (pl. *ḡilān*) der Cisterne. Hier obscön OGL.

91

- ^a Metrum Ramel.
 1 ^a *biḡ sawādin* = *allah jēṣaywid waḡḡiḡ*.
 2 ^a *muḡrebi* Art Gewehr; die vordere Hälfte ist rund, die hintere gerippt (*mēḡalla:*) OGL. Die besten Gewehre sind die *ḡuḡl aḡbint* genannten alten OGL.
 3 ^a Mscr. *in*. — ^b Mscr. *faṣiḡṭi*; *flān aṣḡat ḡaḡḡe* = *ḡāz minnuh* OGL.
 4 ^a *nēcetin* d. h. zu einem *nēc* OGL.; der Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden ist nicht ganz klar.
 5 ^a *maḡḡub* damit ist der frühere Geliebte gemeint OGL.
 6 ^a *dnubi* podicem meum OGL.

92

- ^a Vgl. zum Metrum § 38 b.
 1 ^a Mscr. *nēḡḡfi* gegen das Metrum; es wird *naṣfi* (IV) resp. *naṣfi-* zu lesen sein. Die Bestandteile des Pulvers werden mit Wasser angemacht, gekocht und in Teller geschüttet (*jēḡaḡḡumuh*); darauf wird es fest (*jaḡḡmid*); aus einer *ḡiḡḡe* (vgl. N. e zu Excurs N)

- 3 من ساعة ان فيها وُلِدَتْ فالبرق ما شفا رفيفه
- 4 بغيت اقول المجرة انت ميراتها عندك نظيفة
- 5 وفجعة لا تفشلين عجب الطلا كأنك شريفة
- 6 لوجاز من زبه كبير ما ضاق به باب الصريفة
- 7 ما يفقدن كلّ الحجاب انت لمين خليفة
- 8 تفضعت حافات استك حطيه عن الماسح سيفة

91

الحبيني بعث له على حرمة يريد بها بالمحرام ووعدته أنها نجية وعى عليها صحيب لها غيره شاعر ولا راحت الى يمه وجاب به ها القصيدة

- 1 بخلة يا عائشة في مطلبي بك سواد عد ما قيل اقربى
- 2 بس الى حرم الله نيكني لا اخطأ قلبك صواب المغربي
- 3 كان ذا حيث انه لي حق عليك فاسطى حتى وعدتني اجنبى
- 4 نيكة في جاه من يسرى عليك في ظلام الليل والله والنبي
- 5 قالت أنك شاعر ما فيك خير وش تقول بطبتي من مرقبي
- 6 يا الصعيب الى على شانك بليت ما تفكني يوم قطعت ذنبي

92

- 1 نصف الملح الى ما ناخذ بكاره والناوى نخليها لباغيا
- 2 حين ما نار تشوف لداخه دارة من ملافظ فرنجي ربح شاربها
- 3 شجنا مع الله بك نرى الشارة كل من ينقل البارود برميها
- 4 نقل الى برعه ينطح الفاره الى ان ما يرجع اولها الى ناليها
- 5 كل بيضاء تلهق نقل جماره خاسر من يحط بضاعه فيها
- 6 مثل بندق طويرش ما نبي الشارة ما تنومس نهار الكون راعيها

erhält man etwa eine halbe *bicr*, d. h. grosse Pulvercristalle, die man zerstösst. Der Rest ist *tanweh* (die Schreibung schwankt zwischen *t* und *d*) = schlechtes Pulver; Pl. *tanāwi* (vgl. 1 b) OGI.

2 * Macr. *ṭarṭūṣ*. — b *maṣṣaḍ* Mündung des Flintenrohres OGI. — c Macr. *ribeḥ*.

4 * *naḥḥel* als 3. Perf. erklärt; Imperativ *neḥḥil* wäre wohl vorzuziehen; darnach

die Übers.

5 * *temaḥḥaḡ* = flammen (vgl. jedoch klassisch لتهق). Die Flinte darf nicht aus weissem Eisen sein OGI. — b *gummāreḥ* Kohlengluth OGI.

6 * Macr. *aṭṭūwēriḥ*, Name eines Mannes OGI. — b *ṭanezeḥ ṭinōmāsu sala ḥammar* = triumphieren. *nūmās*, opp. *ṣaḥleḥ* OGI.

93^a

- 1 wallahe mā nasmeḡ mešrin^a mēn-ašwāreh, illā sēlāl^b almuḡrebi win ʔolīc nāreh^c.
 2 mā naḡgel-illa-rrūme^a laḷaḡme^b kassāreh, wumtōmanātin^c ʔuḡb-alaḡdādemaḡḡureh.
 3 naḡm-alašaḷ laṭṭere win ḡāme baṭṭālī, loḡjūne min ʔabbād mešaḷthe^a wuḡrūneh.
 4 wuld-ʔreddi win ḡalle ʔandī lēkum kāreh, jaḡʔod maḷ-alḡifrāt wiḡaḡḡhel ʔojūneh.
 5 ʕam wāḡhidin min foḡlinā zār-alaḡbāreh. ḡadā ʔerīḡ-udāke rabāeh jēšilūneh.

94^a

- 1 jā mīrinā ja-llēte jā ḡāmij-attālī, jā miḷʔod-alaḡjāle^a jā šāfiḡ-annijeh.
 2 aljōme li jōmēne min ḡešētik^a ḡālī, mā ḡiḡte mā bah jā ʔadū kille našmijeh.
 3 *argēte sūḡ^a-alaḡḡze baḡmaḡḡub-alaḷālī, waḡbinte mā ʔašrī maḡnāmāh bēmašrījeh^b.
 4 alaḡḡhib^a-attālīm^b tarā mā laḡā tālī^c, lā taḡbalah lo-ḡi ʔala-ddarbe maḡmijeh.
 5 ištāf mēn-albiḡ-alaḡamāḡiḡe muḡsālī^a, alḡi ḡašāḡā miṭle ʔanḷ-alḡērēšijeh^b.
 6 ilā šāre ʔamḡaṭ nihdēḡā tiḡle fiḡḡālī, ulḡudeḡā šāḡin^a ʔalā waḡde ḡūrijeh^b.

95^a

- 1 jaḡbne ḡassāre dauwer laḷ-emir ʔolḡebin barrēḡā ḡētik mešarriḡ^a,
 2 luh lajālīn maḡannā baḡḡadīr, jaḡḡal^a-awad^b ʔilā šāre-mtēṭarriḡ^c.
 3 in ḡaḡab tāzētin sinnuh šēḡīr, au ḡaḡab šāibin ʔōdin meḡarriḡ^a.
 4 mā jēšarf aššēḡire mn-ḡlčēbīr, min ḡalaḡ^a-nnēce ʔanduh mā jēšarriḡ^b.

93

^a Das kleine Gedicht ist, wie die Reime zeigen, schlecht überliefert; es dürfte aus zwei Liedern zusammengegossen sein; zum Metrum vgl. § 30 ff.

1 ^a Mscr. *nasmeḡamē*. — ^b *sēlāle*, Pl. *salājil* = *ettuḡḡ ʔṭṭawīleh*; man nennt sie auch *simtiḡ*. Auch eine grosse Frau heisst *sēlāleh* OGL. — ^c Ist etwa wegen des Reimes *nūreh* zu lesen?

2 ^a *ʔrrūm* Art guter Flinten OGL. — ^b Mscr. *laḷaḡum*. — ^c *mīṭōman* von *tūmān* = *tārīḡ fraḡḡi*, ein fränkischer Stempel (?), der oben auf der Flinte steht OGL. Unsicher; vielleicht vom Kaliber.

3 ^a *mašḡa* Scheitel des Haares OGL.

94

^a Das Gedicht ist vom Rawi verfasst; er sagte, es sei darin Lob und Tadel enthalten; der *emir* ist der *šēḡ* der *ʔaḡel* in Bagdad. Metrum Tawīl.

1 ^a *ʔjāl* Plural von *ʔājil*; *ʔalāḡi šammar ʔala ʔanezeh* die S. sind gegen die 'A. gezogen. Er macht „sie sitzen“ = er macht, dass sie nichts ausrichten können OGL.

2 ^a *ḡešēḡ*, Pl. *ḡjāš* (vgl. Dozy, S.) ist der grosse Proviant sack; das Kamel trägt deren zwei, unter dem *ḡurḡ* OGL.

3 ^a *argēt sūḡ* d. h. den Preis steigern. Man sagt *ettutun naṭṭ baḡḡalaḡ, ʔasad lunnēḡūm* wenn er sehr hoch im Preise steht OGL. — ^b urspr. *mmaḡ*.

4 ^a *ʔulḡib* sehr alt von einem Kamel, einer Kuh OGL. — ^b *ḡan ṭalīm* einer, dem die Zähne ausgefallen sind OGL. — ^c Man sagt *ḡalbēḡīreh laḡ tālī iḡā cān* (!) *šābbēḡ tāḡad lēbanah sineḡ sinēṭen utēbiḡah bēṭmaḡnah*. Man sagt dies von der Kuh, wenn sie jung ist und du sie ein bis zwei Jahre melkst und nachher wieder zu demselben Preise verkaufst OGL. Unsicher.

5 ^a *muḡsāl* die vor Nichtsthun und Schwere kaum aufstehen kann OGL. — ^b *ḡērēšijeh* die *ḡalleḡ* (vgl. Excurs Q 8), welche in *elḡasa* fabriziert wird; in der Mitte ist sie sehr schmal OGL. Viell. Eigennamen.

93

- 1 والله ما نسمع مشيرا من اشواره الآ سلال المغربى وان علق نار
- 2 ما ننفل الآ الروم للعظم كساره ومثومات عقب الاجداد مذخوره
- 3 نرى العشا للطير وان حام بالنالى لعبون من زبد مشاقبه وقرونه
- 4 ولد الردى وان ذل عندى لكم كاره يقعد مع الخفريات ويكحل عيون
- 5 كم واحد من فعلنا زار الاقباره هذا طريق وذاك ربه يشيلونه

94

- 1 يا اميرنا يا الليث يا حامي النالى يا مقعد العبال يا صافي النية
- 2 اليوم لى يومين من خيشتك خالى ما ذقت ما بها يا عدو كل نشية
- 3 ارقبت سوق العجز بالمرقب العالى والبت ما تشرى منامها بمصرية
- 4 العلهب التالم ترى ما لها نالى لا نفلها لوى على الدرب مربية
- 5 اشتف من البيض العاميج مكسالى الى حشاها مثل صنع القريشية
- 6 اذا صار زمت نهدها نفل فنجالى وخذودها شاخ على ورد جوربة

95

- 1 يا ابن جسار دور للامير عليها بالرها حيثك معرف
- 2 له ليالى محنتنا بالهدير يزغل اسود اذا صار منطرف
- 3 ان قبض نازة سنة صغير او قبض شائبا عودا مهراف
- 4 ما يعرف الصغير من الكبير من غلا النيك عنده ما بصرف

6 ^a Zu *šāḥ* vgl. 12, 9 N. a; 22, 22, N. c. — ^b *gūrī* vgl. Dozy S. Dazu wurde folgender Belegvers gegeben:

halšahse ḥams uḥams zaḥar maza ḥams reijāne rawjan-attumar gūrīj-annīl.
Dieses Mädchen ist fünf und fünf, fünfzehn(?) Jahre alt, schön, eine „deren Blüten (Früchte?) wohl getränkt“ sind, eine rote Rose am Nil.

95

^a Das Schmähgedicht ist von Mohammed el-Efendi verfasst und zwar auf einer Reise nach Aleppo in Orfa. Zum Metrum vgl. § 38 b.

1 ^a der *mē-arriḥ* spielt besonders beim *ḥaǧǧ* eine Rolle; er kauft und entleiht Reittiere und vermietet sie dann wieder OGL.

2 ^a *alǧīmal jazǧal annāḡeh* das Kamel stürzt sich auf die Kamelin, um sie zu schädigen, zu beißen u. s. w. OGL. — ^b *aswad* Name eines schlechten Kerls OGL. — ^c *mtē-arriḥ* auf der Seite, allein OGL.

3 ^a *mḥarriḥ* einer, der kindische Streiche macht; hier obscön OGL.

4 ^a urspr. *ǧālb*, sp. *ǧall*, OGL.: wer sich lieb gemacht hat; die Doppelung des *l* ist gegen das Metrum, die Emendation allerdings unsicher. — ^c *mā jēšarriḥ alḥāci* er weiss nicht, was er redet: *elbēi waššerā* er weiss beim Handeln nicht mehr das Gute vom Schlechten zu unterscheiden; er kann's nicht mehr bewältigen.

96

döretin gît alâšci^a allî jeṭbuḥ-lina baḍḍarb uleḡēṭuh baḷḷēl meḥanḥanin^b
bwudaḥ wakalt moṣuh waṣallamt alemir aṣṣubḥ beḥalgeṣideh^d:

- 1 jā mirinā jallî tēṣarf^a-eššāreh, aṭr-alḥēnēni baḷwudaḥ mā šār.
- 2 lā šāre bide wāḥidin hū kāreh, jidīthe miṭl-aṣṣibde rāṣ-alkār.
- 3 jafrah ilā ḡā^a lēlētīn maṭṭāreh, tuḍlīm alēh-alēne bēt-annār^b.
- 4 ilā^a mala-ṭṭāweh^b wfaḥe-ktāreh^c, *ulā wuṭī^d andah fuhū miškār^e.
- 5 al-āšēci lā māte mā luh ḥāreh^a, baḷ-āḥireh^b jihšar maṣ-alkuffār.

97

- 1 wāḥid min hal-alḡēnāḥ, ḡēnāḥ anēzeh^a, tāḡir urāṣi bēṣātīn winḥilin
ēṣṭīreh uḡā uliduh lēbugḍād wūhū rāṣi moḍif^b wilā ḡāḥū ḍijūf jēnādī kill
ḡimāṣatuh alaṣaṣa. 2 utālī waḡṭuh ḍoṣif urēḥiṣ and ḡimāṣatuh udallau
ilā ḡāḥum ḥiṭṭār mā jinādūnuh ubaṣaṭ luliduh halḡēṣideh ēbbegḍād maṣ
bēdūwi. 3 uḡom ṭabb alḡēdūwi ala uliduh ēbbegḍād ḥaṭṭ ḥamsmijet nēreh^c
ēbbaṭēn ḥubzeh waṣṭāḥa-lbedūwwi uḡāl laḷbēdūwwi: ḡil lobūi walak^d mā
anduh flūs, 4 cāṣēdi^e-jākīl ḥubzin baḷorāḡ miṭl ḥalḥubzit^f-all-anā baṣaṭṭ-luh.
in-ēān jērid ḥubēz fiḡī jākīl andī wullā flūs mā andī. uhādī ḡēṣidet obūh^g:
1 ḡar-aṣṣimāne bēṭaṭfīc-almeḥibbinā, jā lēte šorī beha-l-ajjāme timbinā^a.
2 lēt^a-allijālī tēḥabbirni awailhā^b, ammaḡ jigīnā bētālīhā wtimbinā.
3 cāṣīn cīfāḥa ilā aḍḍaṭ bēnāḡidhā, min šidde ḡēḍah tē-amminnā^a wtišcīnā.
4 ilā suṭaṭ kaḍḍaraṭ maṣrūbe sāḥibhā, lō ēāne fōḡ-attēḥūt meṣ-aṣṣalātīnā.
5 tēḥiṭte nāsin mēn-alḡuljā wtaḡṣalhum fi maṣzil-aḍḍille lō ēānau aṣizīnā.
6 min aṣṣe fiḥā falā jāmin daḡāilhā^a, lāzim jēḡaḡiḥe^b minhā mā ifaḡīnā.
7 itṣajjanat^a wammanatnā fi ----^b utḡajjarat mā ḥazēnā foṣlēhā finā.
8 cīd ḡiṭṭaṣaṭ^a min ṭimar^b ḡalbwī nišāibeh^c, lēḥāte lēḥāte jā dinjan ḡatartīnā.
9 aṭār^a tēziṣinēcē jā ḡarraḡ-lḡēbīn linā, ḥaddāṣatin ḡoṣlēc-allah mā tezinīnā.

96

^a āšci; auch in Bagdad ist das türkische āšci das gewöhnliche Wort für „Koch“. —
^b flān ḥanḥan = er hat ḥēnēni (s. Excurs N 36) bereitet OGL. — ^c Metrum Regez,
vgl. § 96 d.

1 ^a Mscr. tarref vgl. § 95, 4.

3 ^a ḡā, nach OÜ. ist lēletin Subject. Unsicher. — ^b bēt-annār ist dēṣāt: der du
brennen mögest! OGL. Etwa für bēbēt annār?

4 ^a Mscr. ilā. — ^b ṭāweh Pfännchen, in welchem das Fett flüssig gemacht wird
OGL. — ^c kettar allaḥam, aḍḍihēn es verbreitet Geruch (ktār) duftet OGL. — ^d Mscr.
walawūti. — ^e miškār einer, dem etwas genügt OGL. Wohl kaum zutreffend.

5 ^a ḥāret-elbēt alle Geräte OGL. Unsicher. — ^b Mscr. ubal^c.

97

^a alḡēnāḥ liegt ganz nahe bei anēzeh OGL. — ^b moḍif mēḍāfeh OGL. — ^c nēreh
gew. nēri Goldstück OGL. Vgl. Excurs M 10. — ^d walak dein Sohn OGL. — ^e neben
cāṣēdin, — ^f urspr. zeh. — ^g Metrum Basit; vgl. § 35 a.

1 ^a timbinā vgl. V. 2; wahrscheinlich stand ein anderes Wort an einer der beiden
Stellen, V. 2 passt das Wort besser.

2 ^a Mscr. ulēt. — ^b Mscr. awailha.

96

دورة جئت الآتجي الى بطبخ لنا بالدرب ولقنته بالليل مخمنا بودك وأكلت معه وعلمت الامير
الصبيح بها النصيدة

- 1 يا اميرنا يا الى تعرف الشارة اثر المحتنى بالودك ما صار
- 2 لو صار يدنى واحد هو كاره يدعيه مثل الزيد راى الكار
- 3 بفرح اذا جاء ليلة مطارة نظم عليه العين بيت النار
- 4 اذا ملا الطاووه وفاح كثاره ولا وطى عنده فهو مشكار
- 5 الآتجي اذا مات ما له حارة بالآخرة بمشرع الكفار

97

1 واحد من اهل الجناح جناح عزيزة تاجر راى بسانين ونخيل كثيرة وجاء ولده الى بغداد وهو
راعى مضيف واذا جاءه ضيوف ينادى كل جماعته على العشا 2 وتالى وقته ضعف ورخص عند
جماعته ودلوا اذا جاءهم خطار ما بنادونه وبعث لولده ها القصيدة مع بدوى 3 ويوم طب
البدوى على ولده ببغداد حط خمائة نيرة ببطن خبزة واعطاهم البدوى وقال للبدوى قل لابي
ولدى ما عنده فلوس 4 قاعد يا كل خبزا بالعراق مثل ما الخبزة الى انا بعثت له ان كان يريد
خبز فيجى. ياكل عندى والا فلوس ما عندى وهذه قصيدة ابوه

- 1 جار الزمان بتفريق الحينا يا ليت شعرى به والايام تنبنا
- 2 ليت اللبالي تخبرنى اوائلها عما يجينا بتاليها وتنبنا
- 3 كافي كفاهها اذا عضت بناجدها من شد غبظها تؤمنا وتشقنا
- 4 اذا صفت كذرت مشروب صاحبها لو كان فوق الخفوت مع السلاطينا
- 5 نخط ناسا من العليا ونجعلهم فى منزل الذل لو كانوا عزيزينا
- 6 من عاش فيها فلا بأمن دغائلها لازم يفاجه منها ما يفاجنا
- 7 تزينت وامنتنا فى ترابينها وتغيرت ما حزيننا فعلها فينا
- 8 قد قطعت من ثمر قلبى نشائبها هيهات هيهات يا دنيا غترينا
- 9 اثار تزيتك يا غراء الحجين لنا خداعة جعلك الله ما تزينا

3 ^a Mscr. *timminā*.

6 ^a Mscr. *dagāilāh*. Man sagt vom Weizen *elḥiṭa bēha dagal* wenn Unreinigkeiten darin sind OGL. — ^b Mscr. *ifā*.

7 ^a Mscr. *tezzi*. — ^b Mscr. *tēzinah* (= تززينها? vgl. V. 9); vielleicht wäre im Metrum *tezāinahā* zu lesen.

8 ^a Mscr. *igtazqt*. — ^b *fimar* wurde stets mit „Blüten“ erklärt. Ob das Wort hier ursprünglich ist, ist zweifelhaft. — ^c So Mscr.; vgl. Excurs K 5.

9 ^a urspr. *aṭār*, sp. *ater*. — ^b sp. *gīr*.

- 10 wā-zine^a ʔaʃrīn muḏā ḡabl-alfērāḡ linā, ʔajāme ʔaʃr-ʔəʃṣēbā zahruh mēḡaṭṭinā.
 11 waddāre ḡāmēʔatin walʔēne hāḡeʔeh^a, walwarge sāḡēʔatin^b beṭrab^c wtaṭṭinā.
 12 wamā ḡalā^a hāk-ʔalajjām lō tedūm linā, jā lētahā fi tawāl-ʔalūmre taṭṭinā.
 13 *cāfin^a lēlin^b fihi lāzimin – mā^c tebaḡcīnā.
 14 –^a fuwādi ʔṣēdūʔin mā tēlāimāṭ^b, allāhe jābrid ʔazāi *wā^c jēṣāḡinā.
 15 alḡere ḡarḡeh tēdāwih^a – – – –^b, *ḡarḡi ʔanā^c mā tēdāwih-ʔalmēdāwinā.
 16 ūkubre^a kōn^b-ʔalledi ḡallā mēʔazzetiḥ^c, taḡt-attarā fi ḡamiḥ-ʔallibne waṭṭinā.
 17 wallāhe mā-biʔēhum^a baḡhinde ʔan cīmaḡ, wumm-ʔalcerā walḡasā ḡuḡr-ʔalḡēsātīnā.
 18 waṣṣāme warrūme waddinjā ḡēmīʔahā, ūhum bēlāḡ-ʔalḡaṣā ʔatḡal mawāzinā.
 19 dāraṭ ʔalēhum raḡā^a-ddinjā nawāḡideḡ waḡdēte^b cāṭṭēre maksūr-ʔalḡanāḡēnā.
 20 ḡimāʔati kille mā ḡā ʔandēhum nāibeh^a, – nādaw^b-ʔalḡajjinīn walā ʔinādīnā.
 21 walā jēḡul ḡadde^a minhum^b – bēḡadrathum, nādū fēlānin fējā mā-hū ʔinādīnā.
 22 *win ḡīt anā ḡadde minhum^a – abi ḡaraḡ, ʔajjā ʔalejjā^b fēʔazzi lālmēcīllinā.
 23 hādā fēʔl^a kille min ḡallāṭ fawāiduh, jārḡiṣ ʔala-nnāse mā ḡinnā bēḡazīnā.
 24 fan-ʔḡmīd-allah ʔalā taḡḡile nōʔmetuh, ḡamdīn cētīrin tigirr bēḡīcruh-ʔalēnā.
 25 lō cāne ʔalīcēne^a dēn cētīr fēli naḡal, baʔduḡ ʔan-ʔaddēne lō bōnā jēkaffīnā.
 26 lācīnne^a wuddi baḡā naḡṣīn ʔalej walā ʔēbin ʔala-līʔorde mā *niḡfi rawāsīnā^b.
 27 nēʔājjil^a-ʔalūmre jā wulid^b nēʔīlḡ bihin, naḡbi ʔan-ʔaṣḡabena-lḡāfine tiḡnīnā.
 28 wā-zine muḡjādēhin^a ilā *riḡīb alḡīrid^b, utzaḡroḡ-attamre bah wōḡḡūḡahe-ḡnīnā.
 29 wānāme baḡlalehin walwarge sāḡiʔeh, taḡālāf-ʔalḡanaha-bdawaib-ʔalḡīnā.
 30 lā^a ḡabbāṭ-arrīhe wuḡtazzat ʔoḡḡūḡahā, ʔābʔau tēḡathā-ljītāmā waḡmēʔakīnā.
 31 allāḡ itammim ʔalēnā faḡḡle nōʔmetuh, walā jēḡajjir ʔalēnā-lwaḡte wiḡnīnā^a.
 32 walā^a ʔan-eḡṭilāf-ʔalḡēlūb ḡaban wtaḡjīnā.

10 ^a wā-zīn und wā-ṣīn *hazzebūn* wie schön, wie hässlich ist dieser Rock! OGL.

11 ^a *hāḡiʔeh* = *nēmeh* OGL. — ^b *siḡas ida bitāl jeganni* wenn er fortdauernd singt OGL. — ^c Mscr. *bētarab*.

12 ^a Mscr. *waḡilū*.

13 ^a Mscr. *cāfin cīfa-ddinja walay zīnaṭ lina*. Das Metrum lässt sich nicht herstellen. — ^b Mscr. *lajālīn*. — ^c Vor *mā* fehlt eine Silbe. Man sagt *lāzīm mā aṭlas ʔannaḡd inʔallah* ich muss notwendig ins N. OGL.

14 ^a Mscr. *ʔṣṣāṭ* sie hat gespalten. Wahrscheinlich ist *صَدَع* zu lesen, obwohl *fūwād* nachher als fem. behandelt ist. — ^b *tēlāimāṭ* – – –? — ^c Mscr. *wāla ifā*.

15 ^a Mscr. *eddāwih*. — ^b Mscr. *atṭebuba* sic für *الأطبباء*; ist etwa *al-aṭibbā-ū* zu lesen? — ^c Mscr. *wāna ḡarḡi*.

16 ^a Mscr. *wakubr*. — ^b *kōn ʔalej* ein Unglück, das über mich kommt OGL. — ^c *mēʔazzeḡ* = *ʔəzz, ʔiṭṭēbār* OGL. Kaum annehmbar; vgl. jedoch V. 44; nach dem Zusammenhang hier eher collectiv.

17 ^a *hum*; das Suffix soll sich auf seine Kinder beziehen; vgl. N. c zu V. 16. Vielleicht fehlt vor 17 ein Vers.

19 ^a Zu *raḡa* vgl. Excurs BB. — ^b Mscr. *uḡadēt*.

20 ^a *nāibeh dēbiḡeh* OGL. — ^b Mscr. *nāḡay*; lies vielleicht Imperf. *ināduw*.

21 ^a Mscr. urspr. *ḡaddim*-, später *ḡadim*-; ebenso V. 22 a. — ^b Sollte hier und V. 22 a im Metrum *minhumū* zu lesen sein?

22 ^a Mscr. urspr. *wiḡīt ḡaddim-min*. — ^b Mscr. *ʔalej*; vgl. V. 26.

23 ^a Mscr. *foṭṭl*.

25 ^a Mscr. *ʔalīcīn*.

- 10 وا زين عصر مضى قبل الفراق لنا أيام عصر الصبا زهره مغطينا
 11 والدار جامعة والعين هاجمة والورق ساجعة بطرب وتفتينا
 12 وما احلى هاك الايام لو تدوم لنا يا ليتها فى نوالى العمر ثنيننا
 13 كاف كفنانا الدنيا ولو زانت لنا ليلا فهى لازم ما تبكىنا
 14 صدع فوادى صدوعا ما تلايمت الله يبرد عزاي ولا بفلجنا
 15 الغير جرحه تداويه الاطباء جرحى انا ما تداويه المداوينا
 16 وكبر كون الذى خلى معزته نحت الثراء فى عيني اللين والطينا
 17 والله ما ابيهم بالهند عن كل وام القرى والمحسا خضر البساتينا
 18 والشام والروم والدنيا جميعها وهم بلاجى المحسا اثل موازينا
 19 دارت عليهم رحا الدنيا نواجدها واغديت كالطير مكسور المجناحينا
 20 جماعتى كل ما جاء عندهم نائبة ينادوا البينين ولا ينادينا
 21 ولا يقول حد منهم بحضورهم نادوا فلانا فيا ما هو ينادينا
 22 وان جئت انا حد منهم ابى غرضا عيا على فعزى للمقلينا
 23 هذا فعل كل من قلت فوائده يرخص على الناس ما حنا بجزعينا
 24 فانا احمد الله على تفضيل نعمته حمدا كثيرا نقر بذكره العينا
 25 لو كان عالقنى دين كثير فى نخل بعضه عن الدين لو بعنا بكفينا
 26 لكن ودى بلا نقص على ولا عيب على العرض ما نهى رواسينا
 27 نصائل العمر يا ولدى نتخ بهن نبغى عن اصحابنا المجافين تفتينا
 28 وا زين مقياطهم الى ركب المجريد وتزخرف التمر بها وعذوقه حنيننا
 29 وانام بظلالهن والورق ساجعة تخالف الحانها بذوائب الفينا
 30 اذا هبت الريح واهتزت غدوقها شعبوا تحتها اليتامى والمساكيننا
 31 الله ينم علينا فضل نعمته ولا يغير علينا الوقت ويفتينا
 32 ولا يغير المجبران ان صفوا عن اختلاف القلوب غبا وتبيننا

26 ^a Mscr. *lācin*. — ^b *nihfī rawāsina*, das letztere Wort unerklärt. Man sagt *flān ahfa frusuh* = *bāṣah būnuṣṣ ḡimetuh* er hat es um den halben Preis verkauft OGL.

27 ^a *nēḡileh nēḡibeh* OGL. Unsicher; vgl. 36, 4, N. b. — ^b Mscr. *ulādi*.

28 ^a *muḡḡāḍ*, gewöhnlich *mēḡīḍ* = die drei Monate dauernde Zeit, in welcher man vor der Dattelernte *rutab* abschneidet; man sagt *nēḡḡejjīḍ*, wir schneiden *r.* ab OGL. — ^b Subject von *riḥib* ist der *ḥenā* der Kolben der Dattelfrüchte OGL. Unsicher. — ^c Mscr. *wasḡḡū*; zu *ḡḡḡé* vgl. Excurs N 15 c.

30 ^a Mscr. *ilā*.

31 ^a Mscr. *wjig*.

32 ^a Mscr. *jēḡejjir alḡirān in ṣufay*. Das Metrum ist schwer herstellbar; zum S vgl. die Übers.

- 33 aulāde muṭṭom^a ilā šān-aẓzimān fuhum *.^b
 34 ǧalāfwe^a lallāhe mā ʾakbar mawaddaṭhum, fi dāmēri wā-šigā ǧalb-ǧalmēhibbinā.
 35 ǧabī ʾalā ḥillētin mā ǧal-lehum ʾawad, farrāǧhum-ǧalbēne waṣmaṭ minni ʾadīnā.
 36 walau bičēt^a uṣfaǧte^b balčaf-falā ḥadā bēmislīnā.
 37 aṭlub ʾasa-llāhe ǧǧmaẓnā bēraḥmetuh, wiḇarrid-ǧǧalbe ʾan hammin mēšācīnā.
 38 wiǧibe maḥbūbi^a min ʾaǧṣa-lmēsir-līnā, aṣṣāhib-ǧallī ʾšōf šaḥṣeh jedāwinā.
 39 taẓhi^a-beh-aḍḍāre mā timḥil ǧawānibah, tudlīm^b wtimḥil mitā mā ǧābe ǧālīnā.
 40 maḥ dā wūjā rācībin min fōǧe nāǧieh^a, ǧaẓāziǧ-ǧlmōǧe taṣbuǧ *čārēḥ-ǧlāēnā^b.
 41 *naḥr-ǧǧulūš *.^a ǧamm-aššimāle wsir baljōme jōmērā.
 42 wilā lafēt ǧāble -^a tēfārič-išdādahā, ǧiǧike nāsin bēruddā-lulme mišīnā.
 43 indib bēšōtike jā min šāfi-li ḥaṣan, innī rēsūlil-lōbūh wuhū mewaṣṣīnā.
 44 jābū mēḥammād wjā wulid^a-ujā snidī^b, umʾazzeti maḥ sēlāḥi lalmēdāmīnā.
 45 wallāhe min ḥammukum mā ʾāde janfaẓni ʾēši walau nimte fānā^a sāher-ǧlāēnā.
 46 čāfin čifāhā^a ilā ʾaḍḍat bēnāǧidhā^b, ʾand-errēfāǧeh fēʾazzi lalmēčillīnā,
 47^a hal-ǧlāṭā wasseḥā whum-ǧlčērīminā.
 48 *allāhe ǧiḥfade^a min ḥinnā bēǧānebuh, nāḥid wnūfi wʾan-ʾoḍwāne^b ḥāmīnā.
 49 sahl-ǧǧanābe-lēmin ǧalǧī^a bēǧānebuh, whū ǧuṣṣet-ǧlmōte fi čābd-ǧlmaẓadīnā.
 50 šēḥ-ǧǧešīm ūwalād^a šēḥ-ǧǧešīm ʾʾʾ, wuhū *saẓadnā lēʾauwalnā^b wtālīnā.
 51 wuǧḍure maǧdehe mišbōtin wzāideh ḥaḍḍefe walǧāre walānī mēčīmīnā^b.

98

aṭnenin šēḥāba bēbrēdeh ušār šlwahidim-minlum šēḥibeh waḥad hū wjāḥ
 tēlatē sinīn wūḥi bint ujǧī šēḥibuh ǧammah jēridi-mnah wuṭṭārideh^a uǧǧiz
 jēḥaṣṣil mēnah šī uǧā šēḥib-ǧlḥormeh bēbegdād utēǧauwazāt ǧlḥormeh ʾoǧbuh.
 ujōm ʾaǧǧizat šāḥabah rēfičuh ǧllī bēnāǧd ubaẓāt lišēḥibuh ḥaṭṭ bubegdād
 jeʾallimuh in šēḥibak aṭaẓaṭan ubaẓāt luh ǧllī bbegdād halǧēšideh:
 1 šifati bēdārin jōme ʾolmī līnā bah, ʾanūdin ʾalā lāmāhe ʾanāḍte^a ʾoḍḍālī.

33 ^a Über *muṭṭom* war keine Auskunft zu erhalten. Der Rawi behauptete, der Vers gehe auf *ḥēǧelān šēḥ* von *ǧašim*. — ^b Die zweite Vershälfte fehlt.

34 ^a Mscr. *ǧlāfu*.

36 ^a Mscr. *watāuwaḥt ǧlḥanīn* gegen das Metrum. *flān jetauwiḥ ǧlǧinā* er singt laut OGI. — ^b *šfaǧt*; gewöhnlich II *jēšaffīč*; wenn man mir eine schlimme Nachricht bringt, z. B. über den Tod meines Bruders, so schlage ich die rechte Hand in die linke und rufe *lā lā* = es wird doch nicht sein! OGI.

38 ^a Mscr. *ḥabibi*; die Emendation ist unsicher.

39 ^a Mscr. *uṭaẓ*. — ^b Mscr. *utud*.

40 ^a Der Rawi verstand das Wort nicht. — ^b *čāreḥa-lāēnā* das ausgewachsene Pferd OGI. Unsicher. Vielleicht Antilope; vgl. Dozy.

41 ^a Mscr. *naḥher ǧǧulūš ilma taḥwa uǧammah*; wie der Halbvers metrisch zu emendieren ist, ist unsicher.

42 ^a An die Stelle der fehlenden Länge ist wohl *mā* einzusetzen.

44 ^a Mscr. *ulidi*. — ^b Lies wohl *šaqādī*. — ^c *ʾaṇezeh mēdāmīnin šammar* = *šāirin bēnḥum ǧaḥḥ udēmūm*, also Brutrache ausüben.

45 ^a Mscr. *fana*.

46 Vgl. V. 3 a, 13 a, 19 a und 22 b. Hier herrscht grosse Verwirrung; der Vers paßt nicht hinein. — ^a *hā* = *dinja* OGI.

47 ^a Hier fehlt im Mscr. ein Halbvers.

- 33 اولاد مطعم اذا شان الزمان فهم
 34 العفولة ما أكبر مودتهم في ضامري واشقى قلب المحبينا
 35 أبكى على اخلة ما ظل لهم عوض فزقم الين وشميت متى عادينا
 36 ولو بكيت وطوحت الحنين وصفقت بالكف فلا هذا بمسلينا
 37 اطلب عسى الله يجمعنا برحمته ويرد القلب عن هم مشاقينا
 38 ويحبب محبوبى من اقصى المسير لنا الصاحب الى شوف شخصه يداونا
 39 تزهى به الدار ما نخل جوانبه نظلم ونحل متى ما غاب غالبنا
 40 مع ذا وبا راكبا من فوق ناجية كرايح الموج تسبق كارج العينا
 41 نحر القلوص الى ما تهوى وتمهما ثم الشمال وسربال يومينا
 42 واذا لفيت قبل ما تفارق شدادها يجيك ناس برد العلم مشفينا
 43 اندب بصوتك يا من شاف لى حسنا انى رسول لايوه وهو موصينا
 44 يا بو محمد وبا ولدى وبا سدى ومعزنى مع سلاحى للداينا
 45 والله من همكم ما عاد ينفعنى عيشى ولو نمت فانا ساهر العينا
 46 كاف كفلاها اذا عضت بناجدها عند الرفافة فعزى للمقلينا
 47 اهل العطاء والسخا وهم الكريما
 48 الله يحفظ من حنا بجانبه ناخذ ونوفى وعن العدوان حامينا
 49 سهل الجنب لمن يلقى بجانبه وهو غصة الموت فى كبد المعادينا
 50 شيخ النصيم وولد شيخ النصيم وهو سعدنا لأولنا ونالينا
 51 وقدور مجده مشبعة وزائدة للضيف والحجار والعانى مقيمينا

98

اثنين صباء ببريده وصار لواحد منهم صحبة واخذ هو وأياها ثلاث سنين وهى بنت ويحيى
 صحبه يها يريد منها وتطارده وعجز بحصل منها شى وجاء صحيب الحرمة ببغداد وتزوجت الحرمة
 عقبه ويوم عجزت صاحبها رفيقه الى بنجد وبعث لصحبه خط ببغداد يعلمه ان صحيبك اطاعنى
 وبعث له الى ببغدادها الفصيذة

1 شفانى بدار يوم على لنا بها عنود على لأماها عاندت عدالى

48 ^a Mscr. *allah jēhaffāḍ*. — ^b Mscr. *alḥad*; der Text ist kaum in Ordnung; daher die Übersetzung unsicher.

49 ^a Mscr. *jāḡi*.

50 ^a Mscr. *walāḍ*. — ^b Mscr. *sāḡud law*.

51 ^a *meḥimin* geht nach dem Erkl. auf *ḡidr* zurück. Zum *ḡidr* vgl. Excurs CC.

98

^a so Mscr.; viell. verhört statt der III. Form.

1 ^a Mscr. *san*.

- 2 in labset-alhejjeh an-esšōke walhafā^a nēšālin fan-asli an hawā hillij-algālī.
 3 gīzā^a mā garā bēni whēnah^b bēmā modā, ejjāme sargah ma-stalā fihe hejjālī.
 4 fēlākinne^a cān-innah šahat^b-lik bēšordah, *salā rāse mačbirhā^c waṭṭāṭake baṭṭālī,
 5 fēhi girbelat girbāle dānnūne winčīšaf šordah waḍunnī-mn-alaṣṣāḡal^a rāsēhā ḡālī.
 6 tēšarriḡ bēhā mil-lā jēšarfah wtaššarah, uṭṭiṭte šordah ja-ṭṭufar^a bide dallālī.
 7 tēbejjin aḡeribhā^a lēḡerik wtaḡšalah ḡēḡabtīn wuḡ min ḡable maštūret-aḡḡālī.

99^a

atnēn-ašhāba baššebā^b uwāḡidīn aḡduḡ ḡādīm ubaṣāt šēdīcūḡ ḡaṭṭ uḡāl
 -luḡ ḡādīmna moštāz jabī-luḡ ḡormeh uḡām šēdīcūḡ ubaṣāt-luḡ ḡmārētīn
 aḡduḡ uḡāl-luḡ immā ḡāzāt^c-lik tēḡauwīzeh ḡādīmke fēruddah aḡlēna ubaṣāt
 -luḡ ḡalḡēšīdeḡ:

- 1 dānn-aḡwiṭāreh^a jā mešārī^b wēmīḡāz^c, *uṣmīle ḡēdīn^d lā tēdānā bēmašrāḡ^e.
 2 uḡarrib aḡā-llī zēne maṣšāhe nūtāz^a, uḡadr-aḡwiṭāreh cāṭter-eṣšōne^b wūḡāḡ^c.
 3 wīnšor aḡlēhā ḡazzet^a-aṣšubhe jimmāz^b, waṣaṣre wānte-mkejjīfīn aḡnde maḡfāḡ.
 4 sūzat tēḡauwūḡ aḡnde najjāc-aḡatjāz, ḡil-luḡ jēḡoṭṭ-aḡḡāḡḡe lajjānīj^a-aṭlāḡ.
 5 ḡil ḡoṭṭe lī ṭamrīn bēšamīn wma ḡāz, aḡlī bēbaṭnī ṭāhe min šīne maṣšāḡ.
 6 ḡān-aḡḡabar mīn-inne ḡādīmke moštāz, walā tēšaddarnāke mēšūrīn --^a.
 7 fīn cāne darḡ-aḡmaḡḡeleḡ fīke mā bāz^a, fērudd-aḡḡemāreh lā tēdānā bēmašrāḡ^b.
 8 jā mā ḡaḡat aḡndī ḡaraḡ kille moštāz, uḡaṭw-aṣzēḡḡirt^a-ila-štahā-nnēce jaṣšāḡ.

100^a

wāḡidīn zigīrtī ḡāl aḡdār aḡlī behē ḡalḡēmāreh umuṭṭāḡ aḡdār aḡduḡ
 uḡōm ḡāl aḡdār liḡa-lḡēmāret maḡbjūzeh walā liḡa ḡaddār illā-lwiṭāreh uḡāb
 baḡḡēmāret ḡalḡēšīdeḡ^a ješcī aḡlā šēdīcīl-luḡ^b:

2^a ḡafjāt aḡdḡēlūl = imbiḡar ḡuffah seine Sohle bekam Risse (*baḡḡer* Riss, auch V *tēbaḡḡar tōbī*); auch *ḡalḡāz ḡafa ida šār buḡ ḡiḡār ušōk* OGl.

3^a *ḡīzū* = zur Vergeltung von OGl. Dies passt nicht in den Zusammenhang; wahrscheinlich ist vor V. 3 eine Lücke. — ^b urspr. *beḡeh*.

4^a Mscr. **kin*. — ^b *flān ṣaḡā-lī behalḡitāb* er hat mir dieses Buch zugestanden, eingewilligt, es mir zu schenken OGl. — ^c *flān aḡlā rās maḡcībruḡ* = *āṭilīn šumruḡ* dem Tode nahe OGl.

5^a Mscr. **āḡel*.

6^a *ṭufar* ist Schimpfwort; eig. Strick, der unter dem Schwanz des Esels hindurchgeht OGl.

7^a *aḡdrūb aḡb*; auch Fehler, Krankheit, z. B. wenn ein Kamel eine *ḡebūṭeh* (Pl. *ḡubaṭ*) ein Geschwür an den Vorderbeinen oder eine *ḡēbūreh* eine Wunde auf dem Rücken hat OGl.

99

^a Das Ganze ist ein Scherz; kaum übersetzbar. — ^b *ḡāz* anstehen, gefallen; vgl. V. 5 sich geziemen.

1^a *wiṭāreh* Eselssattel, der der Länge nach den ganzen Rücken des Esels bedeckt (= *ḡelāl* in Dam., *ḡarḡezeh* in Bagdad) OGl. — ^b *mēšārī* der Bote des Dichters OGl. — ^c *mīḡāz* von *naḡaz* mit einem spitzen (*māḡarab*) Instrument antreiben OGl. — ^d *ṣmīl ḡēḡ*; der Schlauch *ṣmīl* (vgl. Note d zu 24, Einl.) muss im Sommer besonders sorgfältig auf seine Tauglichkeit hin geprüft werden. — ^e Mscr. *mmāšrāḡ*, OGl. mach's nicht billig, ihn zu kaufen.

2^a *nūtāz*; *ḡelḡēmār jēnōṭīz* (in Bagdad *jēḡanḡīl*) = er stösst im Gehen OGl. — ^b *ḡōn* Mist des Esels, der auf die *dumar* gelegt wird OGl. Nicht sicher; viell. bloss = Schutz. — ^c *wūḡāḡ* sic; eig. *wūḡāt* = Lappen (zum Schutz) OGl. Unsicher.

- 2 ان لبست الحجة عن الشوك والحفا نمالا فانا اسلى عن هوى خلى الغالى
- 3 جزاء ما جرى بيني وبينها بما مضى ايام سرجها ما اعلى فيه خيالى
- 4 فلاكن كان انها صحت لك بعرضها على راس مكبرها واطاعك بالنالى
- 5 فهى غربلت غربال ذى النون وانكشف عرضها واطن من العقل راسها خالى
- 6 تعرف بها من لا يعرفها وتشرها ونخط عرضها يا الثفر بيد دلالى
- 7 نبين عذاريتها لغيرك ونجعلها فجة وهى من قبل مستورة المحالى

99

اثنين صبحاء بصباح وواحد عنده خادم وبعث لصديقه خطاً وقال له خادمتنا معتاز بى له حرمة
وقام صديقه وبعث له حمارة عنده وقال له ان ما جازت لك تزوجها خادمك فردّها علينا وبعث
له ها القصيدة

- 1 دنّ الوثارة يا مشارى ومنغاز وصميل فيظ لا تدانى بمشراه
- 2 وكرب على الى زين مشاه نوتاز وحدر الوثارة كثر الصون وقاه
- 3 وانشر عليها حزة الصبح يناز والعصر وانت مكيف عند ملفاه
- 4 ساعة تنوخ عند نياك الاطياز قل له بحط الحق لايتانى اطلاه
- 5 قل حظلى نرا بسمن وما جاز الى بطنى طاح من شين مشاه
- 6 جاني المخبر منك ان خادمك معتاز ولا تعذرناك ميسورا هاجاه
- 7 فان كان درب المرجله فيك ما باز فردّ الحمارة لا تدانى بمشراه
- 8 يا ما قضت عندى غرض كل معتاز وخطوا الزقنى اذا اشتهى النيك بنصاه

100

واحد زقرنى جال الدار الى به ها الحمارة ومفتاح الدار عنده ويوم جال الدار لى الحمارة ميوعة
ولا لى بالدار الا الوثارة وجاب بالحمارة ها القصيدة بشكى على صديق له

3 * *ḥazzeh waḡt. šiftuh ambāreh halḥazzeh* ich habe ihn gestern um diese Tageszeit gesehen. Man spricht auch von *ḥazzet aḏḏuhēr* = die Mittagszeit OGL. — ^b *immāz aššubḥ* der Morgen trennt sich von der Nacht, auch *immāz aṭṭōb* einen Riss bekommen OGL.

4 * *lajjāk tērrūḥ min imēcān ilā māḡi* dass du nicht etwa von hier weggehst, bis ich komme; aber auch *lajjāni atnāk walā tēḡi* dass ich nicht auf dich warte und du nicht kommst! OGL. Also wohl *lajjā* mit vorgeseztem *j*.

6 * Mscr. *aḡāh* das zu ihm gekommen ist OGL. Das Metrum verlangt jedoch --; ob *aḡāh* gelesen werden darf, ist zweifelhaft; vielleicht *ها جاء*.

7 * *flān jēbiz buḥ almasrūf* = *jēbajjin buḥ* sich zeigen OGL. Nicht ganz sicher. — ^b wie Note e zu V. 1; der Schluss des Verses passt nicht.

8 * *zēḡirti* unverheiratet, von einem Mann; auch wenn er Wittwer ist OGL.

100

* *ḡōsān* (vgl. V. 1) hiess der Dichter; nach anderer Angabe ist das Gedicht von *muḥammed elefendi*. — ^b Metrum Hezeg, vgl. § 36.

- 1 bidā gōzāne fi baḍi-albijūt, ušibbe-bḍāmer-almeskine nāreh.
 2 waṣēneh ḥārebāt ḥilw-arrēgūd, uḥall-addam^a min farg-ḥlēmāreh.
 3 alā jā lāimi bālik tēlūm, šif ḥālī wtakfik-ḥl-ašāreh.
 4 wuḡaḡte-msaḡḡimin^a cinni ʔalil, ʔal-ḡalli ʔandina muḡtāḥe dāreh.
 5 law-inn-aššōre ʔandi mā tēbāʔ, la^a šakk-ḡl-sabde mā hū buḡtijāreh.
 6 jōm-inni dēkartah ruḡte ḥammah, walā laḡēt-anā ḡēr-ḡlwuḡāreh.
 7 naḡēti-hdērēsina^a baḡil-laḡalleh jēʔawinni ciman^b bih šēṭāreh.
 8 alā ja ḥdēres-ḡbšir-li bēḥālī, anā min ʔuḡbēḥā diḡt-ḡl-ʔazāreh^a.
 9 uḡismi naḡēlin warrāse šejjab, uḡalbi cinne^a bih maḡḥāle^b kāreh^c.
 10 mēzejinhinn^a-obūi-bin nuwēšir, ciman^anuh šāṭerin ḡamr-ennigāreh.

101^a

- 1 ḡāle gōzānin^a mēn-aṭṭaṭnin, ʔuḡbe nēce-ḡmārētīn tilwā^b.
 2 jōme bīʔat mā ḥaṣal-li šin, mā ḡawēt-ašbir ʔala-lbḡlwā.
 3 mā dirit-inna-tṭimaṇ ʔaršēn^a, *cāne šārīhā^b bēmā^c tiṣwā.
 4 wašṭēri-lah min ḡamaḍ ḡōdēn, waṣrimah^a lēn-innahā taḡwā.
 5 lā lēḡēte-hdērēsīn nāšīn, nāfēdin^a zubbuh maṣ-ḡl-ḡaḡwā^b.
 6 ḡāle li mā tiḡširan^a jā šēn, wašbiṣah jōmin mēn-ḡl-ḡaḡwā^b.
 7 ḡilte fōḡlik dāke mā jārḡin, ʔēf-aḡabr-ḡḡiṣše bik waḡwā.

102

zēḡirt šarrēḡo^a min ḡalāḡ utalaḡḡōḡum ʔaḡēl ʔmḡarrebīn jīḡi sittat ḡamāl^b
 ukill ḡaml-ilāciḡum jēʔazmēḡum ḡannēḡār ḡnēni uballēl diḡāḡ utimman^c.
 uḡōm ḡō ʔand tiḡrit talaḡḡāḡum ḡaml-ibin *nāšir wubēn ʔabdan waḡḡālḡ;
 walmēʔēbi^d wala ʔazimōḡum. uḡōm šār ballēl ḡāmaḡ ḡlḡamēl jēdiḡḡūn aṭṭāḡēl
 urāḡaḡ ʔalēḡum ezzēḡirt ušāḡḡō ṭāblēḡum uḡaḡḡōḡum uḡāb buḡum šāʔirin
 maṣ-azzēḡirt ḡāḡḡēšideḡ:

2 ^a Mscr. *ʔeh*, Schreibfehler.

4 ^a *flān jēsaḡḡim* = *jēḡōḡis bḡalbuḡ wulēsānuḡ mā jiteḡallam wālā jādḡak* = ganz in sich versunken sein OGL.

5 ^a *lā* kurz?

7 ^a *hdēres* hiess der Freund des Dichters OGL. — ^b *ciman* *ḡḡinnuḡ* OGL.

8 ^a *ʔazāreh*, *ʔazzar bī* = *ʔaddebān* OGL.

9 ^a Mscr. *cim*. — ^b Mscr. *maḡāl*; vgl. 45, 7, N. a. — ^c *kāreh* sein Geschäft OGL. Unsicher.

10 ^a Worauf das Suffix *hinn* (sic) geht, ist nicht klar; ebenso weiss man nicht, worauf sich der ganze Vers bezieht.

101

^a Zum Metrum vgl. § 34 c.

1 ^a Mscr. *gōzān*. — ^b *tilwā* ist *dēʔāt*, wahrsch. = möge es mit dir aus sein! OGL.

3 ^a Zu *ʔarš* vgl. Excurs M. — ^b *lō ana šāʔin ḡadḡilul cān šārījah* wenn ich dieses Kamel gesehen hätte, so hätte ich es gekauft OGL. — ^c Mscr. *mma*.

4 ^a Mscr. *waḡcirmah* von *akram* = reichlich füttern.

5 ^a Mscr. *nāfēdin*; doch undeutlich. Er steckt seinen *zubb* unter den *ḡaḡū*, ne videatur libido ejus. — ^b Zu *ḡaḡū* vgl. Excurs. DD. 15. 16.

- 1 بدى فوزان فى بدع اليوت وشب بضامر المسكين نارة
- 2 وعينه حاربت حلو الرقود وهل الدمع من فرق الحجارة
- 3 الا يالائى بالت تلوم شف حالى وتكفيك الاشارة
- 4 وقفت مسجما كأتى عليل على الى عندنا مفتاح داره
- 5 لو ان الشور عندى ما تباع لا شك العبد ما هو باختياره
- 6 يوم اتى ذكرتها رحت الى يها ولا لقيت انا غير الوثارة
- 7 نخيت هديرس باغ لعله يعاوننى كما انه به شطارة
- 8 الا يا هديرس ابصر لى بحالى انا من عقبها ذقت العزارة
- 9 وجسى ناخلى والراس شيب وقلبي كأت به محال كارة
- 10 مزيتهن ابوى ابن نوبصر كما انه شاطر بامر النجارة

101

- 1 قال فوزان من التفتين عجب نيك حمارة تلوى
- 2 يوم بيعت ما حصل لى شيء ما قويت اصبر على البلوى
- 3 ما دريت ان الثمن قرشين كان شاربها بما نسوى
- 4 واشترى لها من احمد حوضين واكرمها الى ان انها نفوى
- 5 اذا لقيت هديرسا ناصبنى نافذ زبه مع الحفوا
- 6 قال لى ما تحشرنى يا شين واشبعها يوما من الففوا
- 7 قلت فعلك ذاك ما يرضينى كيف اخبر الغش بك واقوى

102

زقرت شرقوا من حلب وتلقوهم غفيل مغربين بجىء سنة حمال وكل حمل يلاقهم يعزهم بالنهار
حبنى وبالليل ذبايح وتمن ويوم جاؤا عند نكرت تلقاهم حمل ابن ناصر وابن عبدان والظالع
والمعيدى ولا عزموم ويوم صار بالليل قاموا المحمل يدقون الطبل وراحوا عليهم الزقرت وشقوا
طبلهم ودقوهم وجاب بهم شاعر مع الزقرت ها القصيدة

6 * Mscr. *tihšrān*; *flān āḥšar* (sic) *flān* = *šērākeh* machen; refl. VI OGl. — ^b *faḡū* ist der junge, etwa eine Spanne hohe Klee. Die Lucerne heisst noch *čatt* OGl.

102

* Mscr. *goh* Schreibfehler. — ^b Sing. *ḥamēl* Karawane; Anzahl Kamele, die ein Kameltreiber unter sich hat, syn. *sāḡeh* OGl. — ^c *timman* in Bagdad das gewöhnliche Wort für Reis, man hat auch *tēmēne*. — ^d Alle diese Leute gehören zu den *saḡēl*; zu *mēšēbi* vgl. V. 6, N. b *mēšēdi*. — ^e Metrum Regez § 37 d.

- 1 jā bin zēhēr^a-indāre^b ʔozz ʔagēl, ʔakurre šāre bḡjet^c-ʔħorḡān^d.
 2 min šāret-ʔssā^eħ tēlū^f-ʔttēl^g, ħukm^h-ʔħarīm ūṭablⁱ-ibin ħadbān.
 3 mā jiltigā^a lā tāre ʔagḡ-ʔħēl, mā hū bēmāhsūbin mēn-ʔlḡuṣmān^b.
 4 *ħamlin šadicūh mā janām-ʔllēl, ḡilitūh^a-ʔħagḡi wubin ʔabdān.
 5 tālithum^a-ʔlli ʔāše battarzil^b, ʔamruh wnahjuh bidej-ʔnniswān.
 6 wālli *bēšōb-ʔrrūme^a rās-ʔogēl^b, jēšire ʔand-elmūzimeh^c ċirzān^d.
 7 wuddik^a tēḡilli^b-nsa-ʔnnisājif^c ħil, taḡṭa^a ḡana-ʔlli zōdēhum niḡṣān.
 8 baṣṣūḡe wāhidhum ḡarib-ʔlḡil, jamṣi ḡala^a-būšin^a tiḡil ʔakrān.
 9 wīlā mišo ma^a *mišoḡdin-elmēl^a, ḡāṣṭ marāḡilhum ḡadō ṭiljan^b.
 10 aulād ʔalṭijl^a-ʔalmēšāhib sēl, jihja-ʔħaṣīm ūjimbet-ʔrridān.
 11 win ħārebō šaḡšin ṭuwāh-ʔlwēl, lā mā iħallūnūh ʔala-ḡddirān.

103

rab³on tazallāu lēhum beḡhaweh ballēl ušarō-lēhum tēsin šēḡir wiḡbahōh
 wuṭbahōh baḡḡehaweh wakalōh, ʔlli luh ħurmētīn sarā-ħurmētuh wālli mā
 luh ħurmētīn nām baḡhaweh, ʔlli nāmau baḡhaweh ḡāmau ʔala-ħmāreh
 unācōah ubaḡdēn tēhāwaṣau ʔandah killin jābiah-lūh uḡāb buhum ʔššā³ir
 halḡēšideh:

- 1 ʔlbārehēh ballēl akalnā-linā būz^a, wākille minnā ḡāme jizwā^b ʔarāreh^c.
 2 ʔala-ħharīm sārāu^a wħallō^b bēhin tōz^c, ubāc-ʔlḡimāseh najjiō baḡhēmāreh.
 3^a ħallau warā ḡēl-ʔħhēmāreh karāreh^b.
 4 aṣbaḡ bēṭizah zubb-ūb-ʔlḡōze markūz, widduh jēḡum ūmidhešith-ʔssikāreh.

1 ^a bin zēhēr gehörte zu den *zeḡirt* OGI. — ^b indār sich drehen, wenden OGI. —
^c ḡjēh marbēl ʔħḡṣān OGI. — ^d ħorḡān, Pl. ħorḡ Name einer edeln Pferderasse OGI.

2 ^a tēl ist das bekannte türkische Wort; Telegraph wurde in *tēl* abgekürzt. — ^b Mscr. *uħukm*.

3 ^a Subjekt ist *ibn ħadbān* OGI. Also wohl einer aus der Gesellschaft, welche die Junggesellen nicht bewirtete. — ^b Sing. *ḡēšimī* OGI.

4 ^a ḡallaṭ bēħalfimāzah jēḡallī-buhum; ḡēlīt, Pl. ḡēlītā Anführer OGI

5 ^a Mscr. *uṭāl*; gemeint ist *edḡālō* OGI. — ^b *tarzil* (sic) *rezāleh*; *jākel ḡaṭi mēn-ʔnnās* er muss das, was die Leute über ihn sagen, herunterschlucken OGI.

6 ^a *šōb ʔrrūm* die Seite der Türken ist das rechte Ufer des Tigris, wo die *ʔagēl* wohnen, vgl. die Einleitung § 2. — ^b Mscr. *rāsḡḡēl*; so ist vielleicht auch V. 1 zu lesen. Der Dichter spielt hier auf einen *mēšēdi* (vom Stamm *mōšdān*, vgl. Tweedie, *The Arabian Horse*, p. 84) Namens *buktāš* an, der sich damit brüstete, Schech der *ʔagēl* zu sein OGI. — ^c *mūzimeh mūlzemeh* OGI. — ^d *ċirzān*, Sing. *krāz* steht hier im Gegensatz zu *rās. ilā indibāḡat edḡēbiḡeh ʔazal ʔlḡaṣṣāb rāsah umōzlūḡah (ʔlḡalb warrije walḡabdeh) walḡarāseh walḡirzān* wenn geschlachtet wird, so legt der Schlächter den Kopf des Thieres, die inneren Teile (Herz, Lunge, Leber), Eingeweide und Füße besonders (und verkauft sie besonders); alles zusammen heisst *ḡēšūbeh*, in Bagdad *bāceh* (?) OGI. •

7 ^a Angeredet ist der Junggeselle *ibn zēhēr* OGI. Eher allgemeine Anrede. — ^b neben *ʔteḡol*. — ^c *nīsājif* von *nēsāfeh* einer, der nichts taugt. Man sagt von der Frau *tēnāssif elzēš* das Korn schütteln und von der *nēsāfeh* mit der *minsifeh* reinigen; ferner *flān nāssaḡ ʔan ḡirzānuh wāḡḡur ḡēdūmuḡ ilā baḡa jīšteḡil uṣaḡḡad ḡēdūmuḡ* wenn jemand arbeiten will, macht er sich die Arme (durch Zurückstreifen des Hemdes) frei und streift den Rock zurück; er macht einen Knoten daraus OGI.

8 ^a Mscr. *ḡaṣabūšin* (gegen das Metrum). *jētēmāḡḡah, jētēħanṭal*; ein gewisser schwankender Gang ist ein Zeichen von Würde OGI.

- 1 يا ابن زهير اندار عز عقى الكز صار بغيّة المحرقان
- 2 من شارة الساعة طلوع النيل حكم المحرم وطبل ابن هديان
- 3 ما يلتقى اذا تار عى الخيل ما هو بمحسوب من النقصان
- 4 حمل صديقه ما ينال الليل فليطه المحبى وابن عبدان
- 5 ثالثهم الى عاش بالترذيل امره ونبيه يدي النسوان
- 6 والى بصوب الروم راس عقى يصير عند الموزمة كرعان
- 7 ودك نطل النساء النسايف حمل تقطع ضنا الى زودهم نقصان
- 8 بالسوق واحدم غريب المحيل يمشى دلعبوشا نقل سكران
- 9 واذا مشوا مع مقعدين الميل ضاعت مراجلهم اغدوا طليان
- 10 اولاد على للمصاحب سيل بجى الهشيم وبنت الرضان
- 11 وان حاربوا شخصا طواه الويل الى ما يخلونه على الدبران

103

ربع نعللوا لهم بقهوة بالليل وشروا لهم نسا صغير وذبحوه وطبخوه بالقهوة وأكلوه الى له حرمة
سرى الى حرمة والى ما له حرمة نام بالقهوة الى ناموا بالقهوة قاموا على الحماره وناكوها وبعدين
نهاوشوا عندها كل بيها له وجاب بهم الشاعرها القصيدة

- 1 البارحة بالليل اكلنا لنا بوز والكل متا قام يزوى عراره
- 2 على المحرم ساروا وخلوا بهن نوز وباقى الجماعة نيكوا بالحماره
- 3 مشارى وابو مغيص وابو القوز خلوا وراء ذيل الحماره كرامة
- 4 اصبح بطيزها زب ابو القوز مركزز وده يقوم ومدهشته السكاره

9 ^a *icšod mēl elhaml* bringe das, was von der Ladung aus der Lage gekommen ist, jeder an seine Stelle; also hier *mičšodīn elmēl = ġamāmīl* OGl. — ^b Zu *ṭīli* vgl. Excurs EE, 2.

10 ^a Mscr. *saljil*.

103

^a Der Rāwī gab an, dass solche Gedichte bloss zum Scherz, um die Scheche zu ern, gemacht wurden.

1 ^a *būz* kleines Böckchen von drei bis vier Monaten OGl. — ^b *zawēt alḥabēl* ich zog Seil stramm an; auch von einer Vogelschlinge, die man im Neġd *ḥuġġeh*, in Bagdad *eh* nennt OGl. — ^c *zarār* locus corporis inter podicem et penem OGl. Vgl. jedoch V. 9.

1 ^a Mscr. *sarau*. — ^b so urspr.; sp. *uḥallō* oder *bidō*. — ^c *flān tāz flāneh* doloroso feminam futuit OGl. Unsicher.

Mscr. *mišārī wubum megēs* (sic) *wubālġōz* (letzteres für **gōzān* OGl.). Wie das m herzustellen ist, ist unsicher. — ^b *karār* Staub, der in der Luft ist. *eddiṇja saljah* es ist Staub in der Luft (ohne Wind) OGl. Hier ist der Staub durch den Streit icht.

- 5 wumn-**alazāreh**^a jaṭlēbūn-allāh-**alfōz**, allī jēsahḥirhā^b bēlejā^c ḥasāreh.
 6 wā wānnetī wānnaṭ mēn-**algōše**^a maṇhūz^b, mitkassēfin^c ja-lasre^d fi waṣṣe dāreh.
 7 **alā-lḥēmāreh** jaṭlub-**arrahze**^a wattōz, wilā mišārī lāgēṭah min nahāreh.
 8 gāl ***li**^a mā ***alēkum** mēnah^b ōz, ab-**ahīd-agr-allī** dumāruh **amāreh**^c.
 9 waḥlāf^a jimīnin **anh-ab-algōze** mā-gūz, **ākūde**^b ʿērī nāsējin^c min **arārah**.
 10 lā-mā tērif ūtōṭij-**algōze** **balgōz**^a, utgūle ja gōzāne nēcik **azāreh**.
 11 wābū mēgēsīn^a fātēhu-**tṭize** maṭrūz^b, sāguḥ **balauḥ** ūsalfēṭuh^c **balwutāreh**.

104

- garraḥbnā min begdād **alḥalāb** uma:nā wāḥid ismuh **alowēši** wujōm gīnā
 hāk **alzarab** šērēnā dēbīḥeh udalla jaṭūbhāḥ **alāšci** uruḥnā ntelagga bašārinnā.
 ugā **alowēši** lāllāḥam ubāguḥ uḥaṭṭuh bēḥēšetuh utaḥšār hū wijā **abdin**
 ma:nā ismuh sē'id bēgēšeh^a wālā ḥāllāḥ **alabd** jēdūg **algēšeh**, ilā begā
 jēnūseh **alabd** daḡgūḥ **alowēši** ugāb buhum ḥawijil-luhum **hālgēšideh**:
 1 šāre jā mirēnā biḡlūbēnā **hilleh**^a, laḥmawāḥire mā ḥannā **bēḥassābeh**.
 2 **andīnā** wāḥēdin min ḥisbet-attelleh^a, kilte jōmin jēḥuṭṭ-**alabde** buṭlābeh^b,
 3 jōme gībnā **anuh**^a šāl-**alḥam** killeh, mā jēḥasb-innēnā **laḥagge** ṭallābeh.
 4 gēšet-**alabde** min begdāde **ḥagḡil-leh**, lō jēnūšāḥ sē'idin **baḥašā** gābeh^a.
 5 markez-errufde **baḥmašḥad** wbaḥhilleh, markez-eddīne fi naḡdin wbarbābeh.

105^a

- 1 sigā šōb-**alḥajā** siḥbin tehāmā, **alā** ḡabrim-bētal-āt-**alḥigāzi**.
 2 jēṣōṭṭi^a-**hh-albaḥatri** walḥēzāmā, utaṭta: fihe^b ṭiflāt-**algawāzi**.
 3 ugannat rāsēbijāt^a-**alḥamāmā**, **alā** dīc-**almēšārīf-annēwāzi**^b.
 4 **šalāt**^a-**allāhe** minni waṣsalāmā, **alā** min fihe **balḡufrāne** fazi.

5 ^a Die *azūreh* (vgl. 100, 8 N. a) ist dadurch veranlasst, dass ihnen Weiber fehlen OGL. — ^b Mscr. *jimsahḥirha*; dagegen OGL.: *allah jēsahḥir-lik elḡelūb alēcāšijeh* (Mscr. *si) *walabid elāšijeh* Gott unterwerfe dir die harten Herzen und die widerspenstigen Slaven! —

^c Man sagt *allah ḡabuh-li bēleija tarab* Gott hat es mir ohne Mühe geschenkt OGL.

6 ^a *gōš* beduinisch = kleine Kinder OGL. — ^b *maṇhūz*; man spricht von *anḥāz alḡaḥḥeh* Hustenreiz auf der Brust OGL. — ^c *tēkassaf* opp. *tēkaijaf* OGL. — ^d Mscr. *bašir*.

7 ^a *rahz roḡilet annēc* OGL.

8 ^a Mscr. *abiḥā li* = ich will sie mir OGL. Wie dem Metrum gemäss zu lesen ist, ist unsicher. — ^b Mscr. *alēkumānah*, OÜ.: du brauchst sie nicht. — ^c scil. pro coitu; das Suffix soll auf *kiss* gehen.

9 ^a Mscr. *uḥalāf*. — ^b Mscr. *akūd*. — ^c *nisa:* herausfallen, z. B. von einem Stück Holz aus einem Bündel OGL.

10 ^a Man sagt *sakk balḡōz* mit beiden (Füssen) ausschlagen; auch bildlich, z. B. wenn sich jemand hartnäckig weigert zu bezahlen, was er schuldet OGL.

11 ^a Mscr. *wubumḡēšin*. — ^b *maṭrūz* (urspr. *trūs*) angefüllt. *ترز* hineinstecken, verstecken OGL. — ^c *flān šalfat ḥudūmuh bulḥēse* N.N. hat seine Kleider in den Sack gesteckt.

104

^a *gēšeh* Datteln in einem Sack OGL.

1 ^a *hilleh ḥiffeh* OGL.

2 ^a *attelleh* in Damascus Platz zwischen *šāḥūr* (sic; gew. *eš-šāḡūr*) und *meidān* beim Grab des *jērid*; dort halten sich viele Huren auf OGL. — ^b *jēḥuṭṭu buṭlābeh jētēṭālebūn* OGL.

- 5 ومن العزارة يطلبون الله الفوز . ألى يسغرها بلبا خسارة
6 وا أتى أنة من الغوش مخوز متكسفا يا العشر فى وسط داره
7 على الحجارة بطلب الرهن والتوز واذا مشارى لاقطها من نهاره
8 قال ابغياها لى ما عليكم منها عوز ابى آخذ اجر ألى دماره عماره
9 وحلف بينا عنها ابو الفوز ما اجوز اكود ابى ناسع من عراره
10 الى ما تعيف وتعطى الجوز بالجوز وتقول يا قوزان نيكك عزارة
11 وابو مغيص فانه الطيز متروز ساقه بلاه وسلفه بالوارة

104

غربنا من بغداد الى حلب ومعنا واحد اسمه العوبى وبوم جئنا هاك العرب شربنا ذبيحة ودلى
بطبخها الآشجى ورحنا نتلقى بعاربنا وجاء العوبى الى اللحم وباقة وحطه بنخشته ونخاشر هو وآب
عبد معنا اسمه سعيد بقيشة ولا خلأه العبد يذوق القيشة اذا بغى ينوشه العبد دقه العوبى وجاب
بهم خوى لهم ها الفصيدة

- 1 صار يا اميرنا بقلوبنا خلّة للمواخير ما حتا بحسابة
2 عندنا واحد من حسبة التلة كل يوم يحطّ العبد بطلابه
3 يوم غبنا عنه شال اللحم كله ما بحسب اتنا للحقّ طلابه
4 قيشة العبد من بغداد حق له لو ينوشه سعيد بالعصا جابه
5 مركز الرفض بالمشهد وبالحة ومركز الدين فى نجد وبارابه

105

- S 1 سفا صوب الحيا محب نها ما علا قبر بتلعات المجازى
2 يعطّ بها الجعترى والخزما وترنع فيه طفلات الجوازى
3 وغنا راعيات الحماما علا ذبك المشاريف النوازى
4 وصلوت الله منى والسلاما على من فيه بالغفران فازى

3 * Mscr. *sanhu*.

4 * *balasa gābeh drubuh* OGI.

5 * Mscr. *umar*°.

105

* Das Gedicht steht in Cod. S, S. 6 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Der Rawi behauptete, das Gedicht früher gehört zu haben; daher die Abweichungen im Texte. Metrum Hezég.

2 * *sattat riḥ azzēbād fāḥat* OGI. — ^b In S ist wohl به zu lesen.

3 * Mscr. *raṣ*°. — ^b *nāzi* was sich über den Boden erhebt, hoch OGI.

4 * Mscr. *uṣa*°.

- 5 nēdīf^a-alḡēbe mā dās-almalāmā, walā waḡḡaf alā turg-almēḡāzi.
 6 anūdīl^a lī mēḡāmeḡ mā jērāmā^a, tēcīlin min tēcīlat-almarāzi.
 7 *obū zīrgin^a alā ḡaddih ḡalāmā^b, taḡallāḡā^c cīmā naḡḡšin bināzi^d.
 8 alēhe-ḡlūbe ḡḡḡāḡeh tarāmā, tekassar miṡle taḡsīr-ḡlcēzāzi^a.
 9 alā wā^a wēle min ḡāfneh alā-mā ḡarā^b leh al-ḡlēdīd-annōme^c cāzi.
 10 tēkaddar mā šufā *jāmā wējāmā^a, ٧ --- ٧ ---^b almeḡāzi.
 11 wumin ḡalbin^a ilā ḡabb-ennaḡāmā^b, jēḡīrrūneh alā miṡl-elḡazāzi^c.
 12 bēlelī šāribin^a šafw-almēdāmā, uṡōb-ḡlḡeje mangūš-aṡṡērāzi.
 13 moḡā būšalahā ḡamsaṡ sawāmā^a, uḡāšrin cinnahā ḡāzāte^b ḡāzi.
 14 bēfīcīdī-leh wwaḡdī walḡarāmā, taḡallamṡ-ennijāḡeh wattaḡāzi.
 15 uḡurte-bwaḡsetin mir-ṡime rāmā^a, umīn faḡḡāhe miṡl-ḡḡāzēbāzi^b.
 16 ٧ ---^a fī hawāḡā ḡalmalāmā, iḡazzūnī wanā mā-nī bēḡāzi.
 17 ukill-ḡlbiḡe ḡḡḡbah lō tēsāmā, falā wallāhe tiḡwa-ljōme ḡāzi.
 18 salēnā lā ḡalāl walā ḡarāmā, ḡēdāt-ḡḡḡḡḡe māmbūz-ḡḡāzāzi^a.
 19 alāḡj-elbiḡe min ḡḡḡbeh ḡarāmā, alēḡinn-aṡṡalāḡ bēlā ḡuwāzi^a.
 20 ḡajāt ḡḡḡḡḡe fīḡā walḡijāmā^a, ٧ ---^b minḡe jiḡtaḡz-iḡtēzāzi.
 21 uḡhaddin cinne biḡ ḡadr-ettimāmā^a, uḡāḡdin^b fōḡe māmbūz-ḡḡāzāzi.
 22 salānī anḡe lā zādin walā-mā, uḡizte-mn-ḡḡhawā walḡeje cāzi^a.
 23 uḡuḡte-bḡūre lēḡāt-annidāmā, uḡfīḡā ṡuṡte maḡ-dri wēn-ab-āzi^a.
 24 tēcēf-ḡḡḡamme fī ḡalbi izāmā^a, uḡēš-ḡlbōne ḡalḡuḡwāne^b āzi^c.
 25 ēriddeḡ wunkaḡar kaḡr-aḡselāmā^b, bēsēfin ḡarredeḡ mā-hū bēḡāzi.

5 ^a Die Lesart S ist schöner.

6 ^a Niemand kann etwas bei ihr erreichen OGL.

7 ^a *obu zīrgin* = *zārgēh*, was wir *ās* nennen = Tätowierung der Wange OGL. Unsicher. — ^b urspr. *alāmāh*; *ḡalā mā* = o wie schön! OGL. Ganz unsicher. — ^c Man sagt *taḡallēt alḡalāb ḡalḡūbeh* ich sah das Vieh, das man auf den Markt (ausserhalb Bagdads, am rechten Tigrisufer) brachte, an OGL. Kaum annehmbar. — ^d *nāz* im Triaktr ist ein weisser Stein mit schwarzen Punkten OGL. Unsicher.

8 ^a Die Textlesart von S ist am Rand des Mscr. mit grober, unleserlicher Schrift verbessert.

9 ^a *jā* von S ist wohl vorzuziehen. — ^b In S undeutlich. — ^c Mscr. *lannōm*; in S *الذيد* undeutlich.

10 Der Vers unterbricht den Zusammenhang zwischen 9 und 11. — ^a *jāmā jāmā marreh biḡar marreh* OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *ḡufālī min tēdānīh*, vgl. S, wo auch *ندینه* gelesen werden könnte; jedenfalls ist der Text corrupt.

11 ^a Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b *naḡām* Stern im Westen; Wind vom Westen OGL. Kaum annehmbar. — ^c Vgl. N. a zu 73, 17.

12 ^a Die Lesart von S passt nicht ins Metrum. Die zweite Vershälfte passt nicht hierher; denn „ich ziehe an“ zu ergänzen, wie der Rawi wollte, wäre doch eine starke Zumutung.

13 ^a urspr. *anwā* gegen das Metrum. — ^b *ḡāzāt*; eig. *ḡaza* = Traum OGL. Der Rawi kannte übrigens das Verbum nur in der Bedeutung: „nach der Deutung eines Traumes fragen“, die hier unannehmbar ist; es muss geradezu = träumen sein.

15 ^a *rāma* (sic) ist ein Berg im *ḡiḡāz* zwischen *ḡāšim* und *mekkeḡ*, sieben Tagereisen reisen von beiden Punkten entfernt in einer grossen wasserlosen Wüste OGL. — ^b *ḡāzbāz* Art Vogel, der immer hüpfte, in Kuwēt OGL. Kaum annehmbar.

16 ^a Mscr. *ḡadābi*, was sicher falsch ist. *عذول* bei S wird Plural *عادل* sein.

18 In S fehlt V. 18 b und 19 a. — ^a Mscr. *ḡlāzāzi* ebenso V. 21; *āz* = *riḡf* OGL.

19 ^a *bēlā ḡuwāzi* ohne mit ihnen verheiratet zu sein OÜ. Ganz unsicher.

- 5 عفيف المحجب ما داس الملاما ولا وقف على طرق المحازي
6 عنود لي مقامه ما يراما ثقل من ثقلات المرازى
7 ابو زرق على اخده حلاما تخلها كما نقش بناري
8 عليه قلوب عشاق نراما تكسر مثل تكسير الدزازى
9 الا يا ويل من جفنه علاما له عن الذيد نوم النوم جازى
10 تكدر ما صفا ياما وياما سقى الى من تدنيه المجازى
11 ومن قلبه الا هب النعاما يبحرونه علا مثل المخزازى
12 بللى مشروبى صفو المداما وثوب الغى منقوش الطرازى
13 مضى بوصالها خمسة عواما وعشر كنها حزات حازى
14 بفقدى له ووجد والغراما تعلمت النياحة والتعازى
15 وحررت بوحشه من ريم راما ومن فراقه مثل المخازازى
16 عذولى فى هواها بالملاما يعزوني ونا ماني بعازى
17 وكل البيض عقبه لو نساما فلا والله تسوى اليوم غازى
18 سلينا لا حلال ولا حراما حذاء الشوق منبوز العيازى
19 على البيض من عقبها حراما عليها بالطلاق ويل المجوازي
20 حيات الشوق فيها والهياما وقد منه يهتزازى
21 وخدتم به بدر تماما وجعده فوق منبوز العيازى
22 علانى فيه لا زاد ولا ما وجزت من الهوا والغى جازى
23 وخضت بجور لبعات نظاما خلاف ما ادرى وين ابازى
24 فكيف الهم فى قلبى نراما وجيش الين بالعزوان عازى
25 ارده وانكسر كسر السلاما بسيف جرده ما هوب هازى

20 ^a OÜ.: als die Geliebte lebte, war in ihr Liebeskummer sowohl, als ... Der Text ist corrupt. — ^b Mscr. *uridfin*, S wohl richtiger; darnach übersetzt.

21 ^a Mscr. **mī*. — ^b *gāz*, Pl. *gāz* = *ḡkrūš* OGL.

22 ^a so Mscr. *ḡāzī* es nicht wollend OGL. Die Erklärung ist wohl unrichtig; vielleicht hat S die richtige Lesart; *gāz* für جازر mit Reim-ī.

23 ^a *abāzī* (sic) viell. *ab-āzī*. *flān wuza baḡḡur* er kam ans Ufer OGL. Unsicher. Der Text des ganzen Verses steht nicht fest.

24 ^a Mscr. *izāmā* unerklärt, vgl. S. Die Übersetzung der folgenden Verse ist nur als Versuch zu betrachten. — ^b *ḡzawān ḡzweh* OGL. Unsicher. Der Rawi verstand den Vers nicht. — ^c Vielleicht ist *gāzī* zu lesen. Darnach die Übersetzung.

25 ^a *ḡriddeh*; der Rawi bezog das Suffixum auf *bēm*. — ^b *wunkasār* Subject OGL. Wenn man wüsste, was in *ḡzawān* V. 24 steckte, würde man vielleicht zu kommen, welche Person als Subject zu betrachten ist. — ^c *sēlāmā* eine Ader Daumen der linken Hand zur grossen Zehe des rechten Fusses geht, bei den umgekehrt; eine Verletzung dieser Ader führt den Tod herbei OGL. Unsicher

26 ʔalā baḥt-ʔaddahar^a lētiḥ taʔāmā, uḥallāhā ulētiḥ mā juwāzi.
 27 ulēti mā ḥačēte-bḥā wanā-mā humūmi fiḥe^a tinḥāz-inḥijāzi.
 28 aṣallim-liḥ walā ruḍḍ^a-aṣṣelāmā, ʔazizin min ʔaʔizātin ʔoʔāzi.
 29 ʔalāt^a-allāhe minni wassalāmā ʔalā ḡabrim-bētalāʔat-ḡḥēḡāzi.

106 A^a

1 ḡim jā nēdiḥi fōge ḥurriḥ hēḡnā, mamšāhe jōmin laḥaḡāḡiḡe ʔašrīn.
 2 tilfi-bne ḥazzāʔan ḡaḡa-lmiltēḡnā, ḡaṣan wmi-jaṇtaḥ wuḡūḥ^a-ḡlmāʔādin.
 3 ḡil-leḥ jisāl-aḥl-ḡḥawā-lʔārēfinā, wālli baʔad fi tiḡet-alḡeje nāšīn.
 4 ʔan ḡāle mil-leḥ baḡhawā tiḡfētēnā, ḡarāidin^a *tiḡlif beṡū^b-ḡlmēṣallim.
 5 ʔannāzle^a jā sidi ḡadā ḡismētēnā, nāsim-mēḡimīnin wnāsim-mēḡaḡfin.
 6 walḡalbe mā jaṣlā ʔan-eḡḡāʔenīnā, jōmin walā jaḡdar fērāḡ-ḡlmeḡimīn.
 7 lauw-inne rūḡi tinḡisim, ḡismētēnā, ḡisamte ḡāl-ḡrrūḡe bēn-ḡlmēḡibbīn.
 8 jā nāḡse ḡūzej dūne ṣalmā waʔēnā, willā fēnūḡḡi nōḡē waḡḡ-ḡlbēsātīn.
 9 biʔjūnēḡ-ḡalli miṡle ḡamr-alḡadēnā, mā liḡ ʔoder jā ʔēne lō ḡōle ṡābēn.
 10 allah laḡad bēn-ḡllaḡālī ḡadēnā, uṣirnā bēʔadbat-aṡṡanāḡa najāšīn.
 11 jā mā ṡalabt-allāhe fi kille ḡinā, jaḡl-ḡḡhawā ḡamʔam-meʔi ḡūlaw-āmīn^a.
 12 jablā^a linā min baḡhawā miḡtilīnā, uḡūḡif ʔejār^b-alḡaḡḡe bēn-ḡlmēḡibbīn.
 13 jā ḡaṣne^a mā baḡḡāle rub-ḡaṡṡimīnā, walḡalbe jā sidi ḡadā-ljōme ḡismēn.
 14 waṡṡarfe sahrīn jā ṡulūḡ-ḡljēmīnā^a, walbāle fi wulwāle^b ja-bn^c-ḡlmēḡāmin.
 15 mā fiḡretik fi maṇ jiṡull^a-ḡlwaṇīnā, jaṡṡi bēḡḡāsin^b waḡa-nnāse dārīn.
 16 aḡime nōḡi waḡarab ḡāḡēʔinā, *wirāte ḡōmeḡ^a bāḡḡḡinīn^b mēriḡin.
 17 jā ḡaṣne wuṡṡi fiḡretik baḡḡadīnā^a, fi mim-bēḡaṡli jā neḡa-ssādde miṡṡin.
 18 fin ḡāne biḡ li faʔʔat aḡḡāḡēbīnā^a, ḡum - -^b li zādek-allāhe ṡamēn.
 19 wiṡlam walā jablāke mā miḡṡtilīnā, uṡallau ʔalā min ḡābe ṡāḡa wjāsin^a.

27 ^a Mscr. *fī*.28 ^a sic; viell. für *يَرَى*; vgl. jedoch S.29 ^a Mscr. *uṣā*.

106 A

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 100; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Metrum ṡawīl.

2 ^a Mscr. *uḡiḡ*.

4 ^a Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b *tiḡlif beṡū* die umändern den religiösen Gehorsam OÜ. Unsicher.

5 ^a Die Lesart des Rawi ist vorzuziehen.

11 ^a Man sagt *ilā minni ṡalabt allah fēḡūlaw amīn* wenn ich zu Gott bitte, so sagt Amen OGI.

12 ^a *jablā* wurde vom Rawi als transitiv erklärt; vgl. V. 19. — ^b *ʔejār* Gewichtstein; *ḡuffān* Kornwage; *ḡḡfāf* kleine Wage für Esswaaren OGI.

13 ^a Mscr. *ḡaṣan*; ebenso V. 17.

14 ^a *ṡān ṡalḡētīn jēmīnuḡ* freigebig sein OGI. — ^b Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen. — ^c Der Rawi wollte *يَا بَنِي* lesen.

15 ^a *jēṡull* unsicher; vgl. S; dessen Lesart vielleicht die beste ist. — ^b *ḡūḡās* Gedanken, die man sich macht OGI.

- 26 على بخت الردا ليته تعاما وخلاها وليته ما يوازي
 27 وليتي ما حكيتي ابها ونا ما هموي فيه نهاز انجيزي
 28 اسلم له ولا رد السلا ما عزيز من عزيزات عزازي
 29 وصلات الله مني وسلا ما علا قبر بتلعات انجيزي

106

S قال الهزاني محسن

- 1 قم يا ندبي فوق حر هجينا ممشاه يوم للجها مبع عشرين
 2 نلقى ابن هزاع حجا المتجينا حسن ومن بنطح وجوه المعادين
 3 قل له يسال اهل الهوى العارفين والى بعد فى طرقة الفى ناشين
 4 عن حال من له بالهوى طفلتينا خراعب تخلف بطوع المصلين
 5 الحال يا سيدى غدا قسمتينا ناس مقيمين وناس مقنين
 6 والقلب ما يسلا عن الضاعيننا يوم ولا يقوى فراق المقيمين
 7 لو ان روحى تنقسم قسمتينا قسمت غالى الروح بين الهجين
 8 يا نفس جوزى دون سلما وعينا والافنوحى نوح ورق البسانين
 9 بعيونك الى لون جمر الفضينا ما لك عذر يا عين لو حول تبكين
 10 الله لحد بين الليالى غدينا او صرنا لعذبات الثنايا نياشين
 11 يا ما طلبت الله فى كل حين يهل الهوى جمعا معى قولوا آمين
 12 يبلالنا من بالهوى مبتلينا ويوقف عيار الحنى بين الهجين
 13 يا حسن ما بالحال ربع الثمين والقلب يا سيدى غدا اليوم قسمين
 14 والطرف سهر يا طلوق اليمين والبال فى بلبال يا بن الميلمين
 15 ما فكرتك فيمن صلاه الوئينا يمشى بهوجاس ولا الناس دارين
 16 ادم نوحى والعرب هاجعينا وارعات حوضا باهجين مرسحين
 17 يا حسن ما من فكرة فى الحزينا فيمن لفتلى يا نها السد مفتين
 18 فن كان بك لى فزعة يا لهينا قم وافترع لى زادك الله تمكين
 19 واسلم ولا يبلالك ما مبتلينا او صلوا على من جا بطه وباسين

16 ^a *rsāt* Herde OGI. Kaum annehmbar. Der Text ist unsicher. — ^b *Macr. 'gīn*.

17 ^a *ḥadīn ṣāḥib* OGI.

18 ^a *Macr. qdāhēbinū* = die welche Gott verschwinden mache! OGI.

bar. — ^b *Macr. ufēzaz*; vielleicht ist *ufēzaz* zu lesen; vgl. jedoch S.

19 ^a *jāsīn* Sure 36.

106 B

hāda wāḥēdin jēgāl-leh mēḥammed ibin fid rāsi elkuwēt, rāsi dinjin čēṭire
tāgīrbāša. lah ēbin ʾammil-leh, mā ʾandah fūlūs čēṭireh ukull mā ʾaṭāḥē
bēdāša fūlūs aḥraḡha ʾala rūḥah uakāḥin, gāl mā ʾaṭik. ṭamm mā ʾandah
fūlūs walā bē; wālā mišterā. dāg ʾaḍrah utēdauwāl^a uanšad ʾalēh gāšideh.
gāl jūsiḥ ibin fid fi ēbin fid mḥammad ibēn ʾammeh:

- 1 rāʾ-āllah ʾenēnin mēn-aḥḥamm sāḥiret, tērāsi ʾengūmin fi digā-llēl sāḥireh.
- 2 falā-lūm ḥulū ṭib ʾannōm lō ḥāreb aḥmūg, minšin ēbēgāši ḥarraḡ aḡḡalb saireh.
- 3 bēgāfwa ʾazidi li ʾalā gēr zelleh, ašmaṭ bi ʾalašēdā wāfraḥt gajjātereh.
- 4 bēteḡliṭ gēri fi maḥalli izūranī, gājib marār aḡben li hu ḥādereh.
- 5 faḥāl čēfē ṭib-ennōm lilmūg jālif, ilā ʾad gānnabni ʾazidi awāmireh.
- 6 falā ṭāb ʾadāt miṭlek ēlmitli, kariban bēn aḡaḡnāb ḥāḡereh.
- 7 lākin ḥādī waḡēfat našibin unirteḡi, čerim-ilāṭāḡa ilā ʾaṭā aḡna mefaḡireh.
- 8 fegōm jā marzūg^a dēnni-li sāḡin ukāḡad, ušūdin jeḡirra ʾoḡūd gāli ḡowāhireh.
- 9 min ḡāš moḡrimin bilḡill ṭājiš, naḡdimin jeṭaḡfi gāli elḡūš ʾaṭātereh.
- 10 ṣalām aḥlā min šida^a fāiḥ aḥmisč, waḥann waḥwaḡ min simājim ʾanābireh.
- 11 walṭaf min-eddiḥdār wabḥā min-eddarr^a, waḡlā mēn-aḡmerḡān fi čaḡfi tāḡireh.
- 12 jihdā lēnimrin fiḥ lilmāḡid šārah, ḥēdin sāzad bilāqz ʾāli muwāčireh.
- 13 šigḡmūm ʾanh-ellōm abzad mēn-aḡḡedi, wulilḡūd aḡrab čḡḡāgin ennāḡdereh^a.

107

1 jēḡulūn arbāat aḡlām tērīšau min naḡd wamraḥō-luhum bēzōr ṭarfa-
baḡlāl wuhum wāḥidin naḡḡār uwāḥidin ḥajjāt uwāḥidin šājiḡ uwāḥidin mulla.
2 aṭṭarfa^a aḡli aḡmriḥō-bah bah ʾaḡbāč, uḡāḡau naḡbi nanṭur aḡlēle lā jākilna^a
aḡsaḡbāč; kil-wāḥid jaṇṭor ṭalāt sāzāt. 3 šār nātūr auwāl aḡlēl aḡneḡḡār
uhāḡdolāk nāmau, ulḡa loh kisraṭ ḥšibēḥ uhū jaṇṭor uḡāl abj-atawannaš ʾala
ḥalḥšibe ašauwiah šūraṭ bint. 4 waḡad čāddūmuh uniḡār^a aḡḥšibe usaūwah
šūret bint. waḡzad aḡḥajjāt jaṇṭor unām aḡnaḡḡār. 5 ušāf aḡḥajjāt ḥāḡḥšibeh
mēsauwātin šūraṭ bint uḡāl āb-elfašsil-lah ṭijāb atawannaš ila ma jaḡḡdi
miṇṭiri. usaūwā-lah ṭijābin min ṭin waḡzad aḡšājiḡ unām aḡḥajjāt. 6 ušāf
aḡšājiḡ aḡšūre uḡāl āb-asauwī-lah šōḡ^b ila ma jaḡḡdi manṭiri usaūwā-lah šōḡin
min ḥēḡār. waḡzad aḡmulla^a unām aḡšājiḡ. 7 ušāf aḡmulla^a aḡšūre,
aḡnaḡḡār nāḡireh min ḥašab walḥajjāt mēḥajjiṭil-lah ḥēdūmin min ṭin
waššājiḡ šājiḡil-lah šōḡin min ḥēḡār walmulla^a mā biḡduḥ šanāe. 8 ḡām
aḡmulla utawaḡḡa^a ušalla^a windāzā^c rabbuh inni mašref-aḡer wālašārif-aḡajjiṭ

106 B

Zu diesem Gedicht vgl. Einl. § 4 Ende.

^a sp. *utezaql*.

⁸ ^a *marzūg ʾabdil-leh* OGI.

¹⁰ ^a *šida* neben *šiza*.

¹¹ ^a *eddarr* sp. *edderr*.

¹³ ^a Statt *ennāḡdereh* ist vermutlich *lināḡireh* zu lesen.

wála-šarif ašūg, innik jā rabbi tēsauwī-li haššurat bint. 9 šaret eššūreh bint uḡamat tēhāci^d ašbah aššubh waḡad elwajjāuh ušāfau albint alhēšibe šāirētīn bint uhēdūm atīn šāirātīn ēbrisam ušōg alhēgār šāirin dāhāb. 10 utēhāwēšau ōndah, aššājig jīgūl āna šagīt-lah hā-lhīgār ušār dāhāb, walhājāt jēgūl āna hājāt-lah hā-tīn ušār ībrisam, wannaggar, jēgūl āna sauwētah šūreh, wēhi ḡabl hēšibeh, walmol্লা ḡāl āna indašēt allah usaḡwāhē bint. 11 urāhau bah mašhum jitētalēbūn aljah ōnd aššar:ā uḡāl-lehum aššar:ā ant ja-nnaggar^e naggar^e hēšibeh want ja-lhājāt hājāt tīn want ja-ššājig^f sigīt hīgār, walnulla^e indaša rabbuh isaywijāh-luh bint ušarat bint min-sibab almulla^e, albint lalmulla^e wa-antum mā-lēkūmš.

108

1 taḡarabu benī ḡalīd ubenī ḡašam^a, ennōb benī ḡašam jāḡudūn min benī ḡalīd elōšēr. jōmin mn-alejjām iḡtāmāšat ummārum kullum; mā naš -elōšēr waḡamu-ḡtama:u ala šulbin wāḡid warsālu ḡabar mā našī elōšēr. 2 walamma wošil elḡabar eḡtādū ḡejden šēdid wamar elamir biḡarb etṭobūl wošaddu ala-lhijūl walamma šaru kūbal baḡdēhum baḡd faḡaru ala-labwāš^b. faṭalāšat benī ḡalīd ubenī ḡašam walā tēšūf bejnātēhum illā sejjin mešlūl udammin jēfur ila talātatu ejjām. 3 waṭṭālo^c benī ḡašam ḡalamīr ḡalīd wonāhabo alāḡjūt ušandēhum eššijāḡ wannijāḡ ḡata ḡtlefau elfursān uššēḡān woṭṭufāl eššēḡār. hādū mā kān minhum fabāḡda-lōḡbādi min benī ḡašam jēgūl^d:

- 1 ^a alā mā šare ḡajjadni dēlīlī, biḡūtīn --^b mā tēḡannā,
- 2 negal ^a šauwār-ibin ḡašam^a ḡubājīl, bihin dirāte naḡden dajjaḡanne.
- 3 baḡnī ḡalīd wtitbašhum ḡubājīl, alā sirdin^a ḡalāḡin^b šāiminna^c.
- 4 wa-āmer^a birraḡil-ūšarē nāṭel, ^a ḡarāḡ ilhum^b šēbūrīn^c jōkedinna^d.
- 5 ušāfohum wḡō --^a rehāḡe^b, uḡālau jā ḡalik^c naḡḡī baḡannā.
- 6 uḡāl ilhum jā ḡi-lḡarrāne midliḡ^a, ḡarḡmkum lō kesirtum jōḡedinna.
- 7 ḡāl-ilhinne āminin^a wrīḡan^b, bezaḡm-allāḡ-uzaḡmī tāmaḡinna.

VII. Form zu fassen. — ^d Statt tēhāci wäre vielleicht besser tēhāci I. Form zu lesen. — ^e Mscr. ja naḡḡār. — ^f Mscr. jā šājig.

108^a

In Betreff der Herkunft der folgenden Textstücke vgl. die Einleitung § 6.

^a Die benī ḡašam, die auf wā'il zurückgehen, sind ein Stamm von 4—5000 Zelten, die von šimbi bei Aleppo bis nach sirāḡ ziehen, wo die benī ḡalīd wohnen; letztere gehen auf ḡimjar zurück OGL. — ^b abwāš, Sing. bōš Milchkamel OGL. — ^c urspr. waḡṭalo. — ^d Metrum Regez.

1 ^a Die Verse sind sehr verderbt. Im Mscr. sind die beiden Vershälften von Vers 1 umgestellt. — ^b Mscr. ašḡaj.

2 ^a šauwār i. ḡ. der Grosavater OGL.

3 ^a sird Plur. von asrad = refīš, nur vom Pferd OGL. — ^b ḡalā einmal als „Mutterleib“, dann als „Staub“ erklärt. Unsicher. — ^c Unerklärt.

واندعى ربّه أتى ما اعرف انجر ولا اعرف اخيط ولا اعرف اصوغ انك يا ربّي نسوى لى ها الصورة بنت 9 صارت الصورة بنت وقامت تحكى اصبح الصبح فاقعد خوّه وشافوا البنت الخشبة صائرة بنت وهدوم الطين صائرات ابريسم وصوغ الحجر صائرا ذهب 10 ونهلوشوا عندها الصانع يقول انا صيغت لها ها الحجر وصار ذهب والخياط يقول انا خيطت لها ها الطين وصار ابريسم والحجار يقول انا سويتها صورة وهى قبل خشبة والملا قال انا اندعيت الله وسواها بنت 11 فراحوا بها معهم يتطالبون عليها عند الشرع وقال لهم الشرع انت يا التجار نجرت خشبة وانت يا الخياط خيطت طين وانت يا الصانع صغت حجار والملا اندعى ربّه يسويها له بنت وصارت بنت من سبب الملا البنت للملا واتم ما لكم شئ.

108

1 تخاربوا بنى خالد وبنى قشعم النوبة بنى قشعم باخذون من بنى خالد العشر يوما من الايام اجتمعت امراءهم كلهم ما نعطي العشر وقاموا اجتمعوا على صلب واحد وارسلوا خبر ما نعطي العشر 2 ولما وصل الخبر اغتاظوا غيظا شديدا وامر الامير بضرب الطبول وشدوا على الخيول ولما صاروا قبال بعضهم بعض فاغاروا على الابواش فطلعت بنى خالد وبنى قشعم ولا نشوف بينهم الا سيفا مسلول ودما يغور الى ثلاثة ايام 3 وقتلوا بنى قشعم الامير خالد ونهبوا البيوت وعندهم الصباح والنياح حتى انفلوا الفرسان والشجعان والطفول الصغار هذا ما كان منهم فبدأ العبادى من بنى قشعم يقول

- 1 على ما صار هبضى دلبلى بيوت اصدق ما نغنى
- 2 نقل شورا بن قشعم قبائل بهن ديرات نجد ضيقن
- 3 بنى خالد وتنبعم قبائل على سرد سلاهن عاثمن
- 4 وامر بالرحيل وصار ناطح ضرب لهم صبورا يوكدن
- 5 وشافوهم وجاؤا رهاجا وقالوا يا ملك نغج باهلنا
- 6 وقال لهم يا ذا الحزان مدلج حريمكم لو كسرتم يؤخذن
- 7 وقال لهن آمنين وريعن بعزم الله وعزى تأمنن

4 * Subject ist der Schech der B. Chalid OGL. — b urspr. *uḍarrabnu maz.* — c *šēbūr*, Sing. *šabr* Späher OGL. — d urspr. *jōk*; OGL. *wakkadūhum* von *tākid* (sic). Ganz unsicher.

5 a Etwa *wēgā-ūhum*? — b *rehāje murtehiḡ* OGL. — c Mscr. *malik*.

6 a *midliḡ* hießen die Beduinen OGL. Ob das Wort mit ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht sicher.

7 a Mscr. *gālūhin āminin*. — b *riṣan isterihū* OGL.

- 8 haḍōl-elḥabba ʾakṭar min ʾadadhum, anā ʾandi rehḥjin jeṭḥaninnā.
 9 ʾilmuwālī čamme ġarmin, hawāhum čalġerūbi dāfeginnā.
 10 *sābaḥ-ġēmūzē^a jitbaḥhum tēmānin^b, ġēmūzin čalġarād-^cilhum maḥinna^c.
 11 walummin^a ʾilteġau dōlā wḍōlā, haḍōlā^b bihum midliġin^c tičannā^d.
 12 uḍannō-lū mešakkaltin ʾ-^a ʾ-^b ḥamrā lēġerū mā tedannā.
 13 ḥamrin tezāzi^a barrehūt ʾ-^b ʾarūs-ālḥēle lō rāḥann-^cuġannā.
 14 lēhā ʾednēn čimā ʾaġlāme raḥnin^a, lēhā-nnāsjet^b-elʾadṛā tēmānnā.
 15 wuṣṣ^a ʾsadrin ʾufedāte^b maḥḥir, uḍahrin ġāšērin šābh-almēsannā.
 16 ḥawāfirhā čē-āġdāḥin^a tēčaffan,^b inḥadinna^c.
 17 urāḥ-ālġāšami minnak hazime, meġaṭṭaḥ rāsu^a minnak jā fēḥanna.

109

1 ḥaḍi ġuṣṣet elʾanēsi fādil wamā ġerā-lu maḥ baṇi baḍrān^a. jōmin mēn aļejjām tamarrad ālamir rāšid waġamaḥ wēlādu učāl-lū weledēn wāḥid ismahu^b ḥēmāda wattāni ismō elʾanēsi fādil, faġāl-lohum jā wēlādi awaṣṣikum wuṣāja, ida šār ʾaļejji baṣḍ aļahwāl lā tēšir bēnātēkum munāzaḥa, laččin aļahsan kulla wāḥid jaḥakkim bilʾarab šahr wiṣallim ʾmūr alʾarab ila āḥuh^c, wahādi waṣṣjetⁱ lokum, watamarraḍ wamāt, raḥmaṭ allah ʾalēh. 2 faḥakam ḥēmāda bilʾarab šahr wasallem ālamir loḥuh^d aļanēsi fādil. faḥakam bilʾarab šahr wačān waḳt errabiḥ walʾarab jilʾabūn baļkūra, walʾanēsīn fādil wačif ʾala ṭarif ubidū bākūra^e mēn-ālḥēzerān, in ġāt elkūra jedrūba warāḥaṭ mā jelḥaġ. fanōba mn-annōbāt ġet ālkūra faḍarab ālkūra baļbākūra fawāġaṣaṭ birās wālad aġraḥ faṭalaḥ aḍḍam. 3 farāḥ aļwālad ila ʾand ummu jibči, faġālet eš btk jā wulēdi. faġāl ʾarābni aļanēsi fādil baļkūra, faġālat jā ulēdi mā ašhi^f aḍi ʾalēh^g lainnahu amīrna wiḥn amir, laččin allah jibliḥ bēḥuṣēn zēnet elmowāšif. 4 wačān aļanēsi fādil jismaḥ, faġāl-lah jā ʾaġūz, min-ḥi zēnet elmowāšif. faġālat bint ālamir mēšammar amir baṇi baḍrān. faġāl-ilha eš boṣēd bilādēhum ʾan bilādēna. faġālat tisil-lēle waʾala-l-ḳōšārje tisa lajāli. farāḥ min ʾand elʾaġūz ila-lbēt wa-ʾarsal baṣḍ elʾabid ila-lboš ġib nāġaṭ elfulānje. 5 faġābah waḥaṭ ʾalēhā-lkōr faḥaṭ ʾalēhā zehāb waġūd ma waġadd almēsir ejjām walajāli, nōba jebāt ḥala wanōba jebāt ʾand ʾarab, ḥatā ašraf ʾala dijār baṇi baḍrān.

9 ^a Mscr. *haġūġ* wieviel OGL. Unsicher. Metrum?

10 ^a Mscr. *ʾmūzin*. — ^b Mscr. *ʾmūn*. — ^c Mscr. *ilhumahenna*; wie die Worte abzu- teilen sind, ist unsicher.

11 ^a Mscr. *lummin*. — ^b *haḍōlā* ʾ-; ebenso V. 8. — ^c Mscr. *ʾliġ*. — ^d *iktanētu iṭṭaḥartu* OGL. Natürlich hier V.

12 ^a Mscr. *uġačēnje* Art Pferd OGL. Gegen das Metrum. — ^b Lücke.

13 ^a *tezāzi* sie glänzt OGL. Unwahrscheinlich; nach Reinhardt, S. 403, Z. 1 über- setzt. — ^b Die Lücke ist vielleicht an einer andern Stelle des metrisch nicht herstell- baren Halbverses. — ^c Mscr. *rāḥan*; er meint hier die *zeffe* OGL.

14 ^a *ġlām raḥnin* = fein; besondere Art OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *ʾsīt*.

15 ^a So im Mscr. Der Vers ist metrisch corrupt. — ^b *feḍāt maḥḥir* mit hervor- stehender Nase OGL.

16 ^a Mscr. *čāġdāḥin*, später mit č statt ġ. — ^b Mscr. *wislaḥin baṭṭalġami an* und sie

- 8 هذول الحب أكثر من عددهم انا عندى رحتى بطنى
9 الموالى كم قرم هوام كالغروبى دافقن
10 سبع جوع يتبعهم ثمان جوع كالجراد لهم
11 ولما ان التقوا ذولا وذولا هذولا فيهم مدحج نكئ
12 ودنوا له مشكلة حمراء لغيره ما تدنى
13 حمراء ترازى بالرخوت عروس الخبل لو رحن وجر
14 لها اذنين كما اقلام رزن لها الناسية العذراء نغى
15 وسبع صدر وفضاة مغر وظهر قاصر شبه المسنى
16 حوافرها كأفداح تكفن انخذن
17 وراح الفشمى منك هزبة منقطع راسه منك يا فحلنا

109

1 هذه قصة العنيسى فاضل وما جرى له مع بنى بدران يوما من الأيام تمرض الامير راشد وجمع اولاده وكان له ولدين واحد اسمه حمادة والثانى اسمه العنيسى فاضل فقال لهم يا اولادى اوضيكم وصاة اذا صار على بعض الاحوال لا تصرينكم منازعة لآكن الاحسن كل واحد منكم بحكم بالعرب شهرا ويسلم امور العرب الى اخيه وهذه وصانى لكم وتمرض ومات رحمة الله عليه 2 فتحكم حمادة بالعرب شهرا وسلم الامر لآخيه العنيسى فاضل فتحكم بالعرب شهرا وكان وقت الربيع والعرب يلعبون بالكرة والعنيسى فاضل واقف على طرف ويده باكورة من الخيزران ان جاءت الكرة بضربها وراحت ما يلحن فنوبة من الثوبات جاءت الكرة فضرب الكرة بالباكورة فوقعت براس ولد افرع فطلع الدم 3 فراح الولد الى عند امه يبكي فقالت ايش بك يا وليدى فقال ضربنى العنيسى فاضل بالكرة فقالت يا وليدى ما اصحى ادعوه عليه لآنه اميرنا وابن امير لكن الله يبلبه بحسن زينة المواصف 4 وكان العنيسى فاضل يسمع فقال يا عجوز من هى زينة المواصف فقالت بنت الامير معمر امير بنى بدران فقال لها ايش بعد بلادهم عن بلادنا فقالت تسعين ليلة وعلى العشارية تسع لآل فراح من عند العجوز الى البيت وارسل بعض العبيد الى البوش جيب نافقة الفلانية فجابها 5 وحط عليها الكور فخط عليها زهاب وجود ماء وجد المسير ايام ولآلى نوبة بيات خلاه ونوبة بيات عند عرب حتى اشرف على ديار بنى بدران

sind würdig des *talgam* auserlesenen Silbers OGI. Kaum annehmbar. Wie das Metrum herzustellen ist, ist unsicher. — ^c sp. *inḥazinna*. OÜ.: wenn sie beschlagen werden.

17 * Die Kürze von *u* ist auffällig.

109

^a *bani būdran* im *neǧd* in der *arḍ ennehūd* (sic) OGI. — ^b *aḫiḥ*. — ^d Mscr. *loḫū*. — ^c *bākūra* Hakenstock zum Ballspiel (viell. ist *aḫiḥ* zu lesen. — ^e Mscr. *salē*.

— ^c urspr.
unsicher

- 6 waššaf banāt al-arab muḡtamēšāt alā zēn jēridūn ubēnāthum saḡūz, faḡālat lilbanāt itlēšū mēn-alzēn ta jisēi elḡulām nāḡetu. faṭalašū elbenāt mēn-alzēn waḡader annāḡe alzēn waṭalaš mēn-alzēn waḡasēd jētēḡadda.
- 7 waḡāt ila sandu saḡūz^b waḡālat jā ḡulām min ejje-lbilād, fogāl-elha min bilād neḡd wašābir sebil walaččin jā saḡūz *hādelbijūt nāzēlin ridfⁱ wahādīč elhēme muteḡanneba. faḡālat-lū lādī hēmet zēnet al-mowāšif wa-abūha ḡalla ala bāb alhēme esūd wašabidin sūd jaḡrisūnah billēl waññēhār. faḡāl jā saḡūz asširr lahu andič mēčān. faḡālat andi ḡmūl esrār. faḡāl elzanēsi:
- 1 jēḡul-alzanēsi walsanēšju^a faḡil, wabi alamen aḡente minnu-lmatālif.
- 2 ḡafjin alā min lā jēšarf^a lūset-alhawā, ḡabirin bimān čān - - - -^b šarif.
- 3 anā min bēlādin jā saḡūze bašid^a, jētih-alḡitā bihā walau čāne ṭajif.
- 4 tēḡarrabte min aḡli *waḡomj-ūrēfaḡeti^a, alā ḡahre ḡinnin min banāt-ellaṭajif.
- 5 aḡejji dašat bašd-al-saḡāiz waḡad rumāt, bēḡalbi lēhib-annāre waddemēe dārif.
- 6 wallah ḡadāni biče jā ḡājet-almunā, aridič - - - -^a walḡalbe ḡajif.
- 7 četil-alhawā inni tarāni bēḡiretič, fa-antī bēhal-omūre^a aḡbar wēšarif^b.
- 8 šičētiče^a jā saḡūze mā bi^a mēn-alhawā, ukulle fetā ješēi limān^c - jēwalif.
- 9 hanṭjan lirāḡlin ašše mā dāḡe - - -^a, walā jōme - - -^b albiče šaḡif.
- 10 jēḡadḡi zemānū bilmēsarrati^a walḡanā, waješbeh ḡalj-albāle waddamēe nāšif.
- 11 hādī mēḡalāt-alzanēsi^{jē} faḡil^a, jā rabbe sašafni fa-ant-elmēsāšif.

waḡawabaṭu al-saḡūz wašārāt^k tēḡul:

- 12 tēḡul-al-saḡūz-alḡer - - umme wašel^a, waḡmin muḡleti tigrī dēmūzin^b darājif.
- 13 walauwašte ḡalbi min umūrin deḡarta^a, walak medmašin alḡaddē^b jā šābbe dārif.
- 14 waḡit - -^a min ḡōmek wašajir aššairak, waḡit ḡasidin tēšūfe zēn-al-mowāšif.
- 15 - - - -^a ḡulmetin jihresūnehā, ješūnūnehā bilmāḡijāt-errēḡajif.
- 16 aḡunnek ḡawij-essašde jā ḡājet-almunā, tēlāḡēt-anā wijake lelbarre šaḡif^a.
- 17 anā sāšija-bḡālak - - - -^a la-annek aḡejj-essirre ḡad sirte čašif.
- 18 wama ḡidar-errahmāne - -^a čimā ješā^a, čērimin wsattārin lēmin čāne ḡajif.

8 faḡāl alzanēsi faḡil tarāni dāḡil ebḡirētič waḡiret el-arab, eddillmi ala -ššajibⁱ. faḡālet jā walaḡi rūḡ ilā šezūb elḡebel wašbur ḡatā titlaš annēḡum wañḡadir ala-l-arab wabūk-lak šāt waḡbāḡah waḡālah čismetējn fērūḡ ilā

^b Man erwartet alsagūz. — ⁱ Nach OÜ. übersetzt. Unsicher.

1 ^a Mscr. *anēsi*; vgl. oben Abs. 2.

2 ^a Mscr. *jašrif*; vielleicht besser *mā šaraf*. — ^b Mscr. *larregāl* gegen das Metrum. Auch der Plural *larregāḡil*, der ins Metrum passen würde, gäbe keinen rechten Sinn.

4 ^a *mi warfā*.

6 ^a Mscr. *taḡbērini bilḡal*; ins Metrum passt *teḡabbirini* ohne *bilḡal*.

7 ^a Mscr. *biḡāḡlomūr*. — ^b Die msc. Formen sind auffällig.

8 ^a urspr. *tiš*. — ^b Mscr. *bija*. — ^c Vielleicht ist *hū* zu ergänzen.

9 ^a *lūset-alhawā*; viell. ist *lūsetin* zu lesen. — ^b Mscr. *bihawā*; etwa *bimaḡabbāt*.

10 ^a Mscr. *šarra*.

11 ^a Mscr. *alzanēsi walsanēsi faḡil*.

^k *wašārāt* und sie begann OGI.

12 ^a urspr. *alḡerin*. Vielleicht ist zu lesen *ummēmowāšif*: *wašil* Weibersname OGI. —

^b Mscr. *dēmūz zēni*.

13 ^a Mscr. *medmaš alalḡaddi*.

14 ^a Vielleicht ist *antē* zu ergänzen oder *وقد جئت* zu lesen.

15 ^a Mscr. *wazēne laha*.

6 وشاف بنات العرب مجتمعات على عين بردن وبينهن عجوز فقالت للبنات اطعن من العيون
يسنى الغلام ناقته فطلعن البنات من العين واحدر الناقة على العين وطلع من العين وقعد يتغذى
7 وجاءت الى عنده العجوز وقالت يا غلام من ائى بلاد فقال لها من بلاد نجد وعابر سيل ولكى
يا عجوز هذه البيوت نازلين ردف وهذيك الخيمة مجنبة فقالت له هذه خيمة زينة المواصف وابوها
خلى على باب الخيمة اسودا وعيدا سودا بحرسونها بالليل والنهار فقال يا عجوز السر له عندك
مكان فقالت عندك حمل اسرار فقال العنيسى

- 1 يقول العنيسى والعنيسى فاضل وى الم عاينت منه المتالف
- 2 خفى على من لا عرف لوعة الهوى خير من كان للرجال عارف
- 3 انا من بلاد يا عجوز بعيدة بيه الغطا بها ولو كان طائف
- 4 تغربت من اهلى وقوى ورفاقتى على ظهر هجن من بنات اللطائف
- 5 على دعت بعض المهاجر وقد رمت بقلبي لهيب النار والدمع ذارف
- 6 والله هداني بك يا غايه المنى اريدك تخبرنى بالحال والقلب خائف
- 7 قتيل الهوى ائى ترانى بمجيرتك فانت بها الامور اخبر وعارف
- 8 شكيتك يا عجوز ما بى من الهوى وكل فتى يشكى لمن هو يوالف
- 9 هنيا لرجل عاش ما ذاق ولا يوم البيض شاغف
- 10 يقضى زمانه بالمسرة والهنا ويصبح على البال والدمع ناشف
- 11 هذه مقالات العنيسى فاضل يا رب ساعنى فانت المساعف

وجاوبته العجوز اشارت تقول

- 12 نقول العجوز المحجر ... ام واصل ومن مقلتي تجرى دموع ذرائف
 - 13 ولوعت قلبى من امور ذكرتها ولك مدمع على الخد يا شلب ذارف
 - 14 وقد جئت من قومك وسائر عشائك وجئت قاصدا تشوف زين المواصف
 - 15 لها غلة بحرسونها بصونونها بالماضيات الرهائف
 - 16 اظنك قوى السعد يا غايه المنا تلاقيت اما وياك للبر شائف
 - 17 انا ساعة بجالك لانك على السر قد صرت كاشف
 - 18 وما قدر الرحمان كما يشاء كرم وستار لمن صار خائف
- 8 فقال العنيسى فاضل ترانى داخل بمجيرتك وجيرة العرب تدلنى على الصائب فقالت يا ولدى
رح الى شعوب المجبل واصبر حتى تطلع النجوم وانحدر على العرب وبق لك شاء واذبحها واجلها

16 * *lebbarr kâjif* uns sehend OGI. Unverständlich.

17 * *Mscr. ja garib.*

18 * Es ist hier ein Verbum zu ergänzen, *jif'al? sarë?*

¹ *Mscr. šajib = sawab* OGI.

hejmet zēnet-almowāšif wa'alķi kullē wasla^m lalusūd wafūt ilā-lhejme winšūf eš
jifal allāhē bik. 9 farāķibā nāgetay farāh ila šē:ūb algebel wa:agāl annāge
wanhādar ilā-larab wabāg-lu šat wadabāhah wağazālha dimatejn watahātтар
alusūd wafāt ilā-lhejme.

10 wuğat alağūz ila sand zēnat-almowāšif wağālet jā dāje eljōm taraktini
farīda waḥīda. fağālat jā binti ḥašilni ba:d alašğāl wa'alhāni annič. wağāmat
wafarašat ferāš zēnat-almowāšif wanāmat. fašāfat manām gāilen jēgūl alānēsi
fādil ilēč wāšil. 11 fantābahat mar:ūba fağālat jā dāja ra:et manām el-
anēsi fādil ilejja wāšil. fağālat jā binti elānēsi fādil min bilādin ba:ida,
ta:auwađi min eššetān unāmi. fanāmat wašāfat almanām marratin tanije.
fağāzadat^a dajetha wağālat jā binti tāmurin lahu biddehūl, fağālat nazam.
farāfa:at^o dijāl alhejme wadaḥal alānēsi fādil. 12 fatanahhadat zēnat
almowāšif bwağhu wağālat min ēn atēt jā minjat alge:lub. gāl-ilha wošif-li
ḥusnič wağemālič faragibt biwašālič falā taḥrimin rōjāč. fağāmat wafarašat
lahu fērāš wağālat ḥill sēfak. faḥall sēfu waḥaṭṭu mā bēn-ūbēnah. fağālat
lēš fa:alt hād-ala:fāl. fağāl mā-gīt afāl šej bilḥarām. wabega sandha ta:atet
ajām walāğūz ta:ti biššerāb waṭṭa:ām ilā ta:atatu ejām.

13 wašarahu erro:jan ilā šē:ūb algebel wašāfu annāge ma:ğule wa:alejha
šejjin a:ğib waričābha ḡahab wağābōha lelamir me:ammer. wağāl lēhum
ejš-tēkūn hād-annāge. fağālū legēnāhū bišē:ūb algeibal. fağāl hādī nāget
ğāsūs au šabēr gōm. 14 fawakkal alēha ašeret abid jahrisūnah billēl
wannahār fāḥadat alḥabar ummowāšif^p wağat ila sand alānēsi fādil wağālat
annāge šār alēha-lḥāl kēdā ukēdā, wa:ād annāge tēḥinn ḥanmin zājid,
fašama: alānēsi fādil ḥanin annāge wağāl laḥbēč laḥbēč jā bint alkerām,
ušburi a:lejja ila wağt-uddolām waḥağgē muḥši a:adad allajālī walajām
lağzālič bihādī ellēle maṭlūget alağāl. 15 fağālat zēnat-almowāšif tērid
tēruh utiblāni bihawāk, in-čān tēruh ḥudanni ma:ak waga:adat tibci, fašār
alānēsi fādil jēgūl:

- 19 jēgūl-alānēsi *walānēsiju fādil, wanirāne galbi gaṭ-kēwāni šerārāh.
20 eja zēnetin^a nār-alhawā biḍowāmiri, tēwagğad^b a:lejja tumma jiktar gūmarāh.
21 walī muğlētīn jā zēna galga seḥije^a, tēhille suwāči dam:ahā min guwārāh^b.
22 tarakte ba:ni ammi^a šijuhe ba:ni fādil wa:ahna^b kubārāh.
23 wağad gaššanī^a hawač oggub ḥabbet-ašsubā, ---^b riḥ-atṭibe gūwā ḥēmārāh.
24 --- gīmtē^a min wağdi wadannēte nāgeti, wazattēte na:si fōge a:li kuwārāh.
25 walā zilt-ağidd-aššere ---^a faḥūd-addigā baḥbarre eğta: gēfārāh.

^m wasla Stück OGI. — ⁿ wahrsch. II, viell. auch IV. — ^o Mscr. *farafas*. — ^p *ummowāšif* ist die Alte.

19 ^a Die zweiten Vershälfen gehen im Mscr. in der Regel auf *a* aus, mit Ausnahme von V. 23, 30, 32, 34; in allen anderen Versen steht kein *h*, ist aber in einzelnen Fällen auch für den Sinn erforderlich, in anderen Pausalsatz.

20 ^a Mscr. *zēna*. — ^b Mscr. *tuğad*.

21 ^a *guwār* = *bibi* in Mardin OGI. Unsicher.

22 ^a Mscr. bloss *wahli*; viell. ist nach *wa:ahli* noch *warifḡati* zu ergänzen. Vgl. V. 4. —

^b Mscr. *waḥna*; eher noch wäre wohl *wanaḥna* zu emendieren; so vielleicht auch V. 37 b.

قسمتين فرح الى خيمة زينة المواصف وألتي كل وسله للأسود وفات الى الخيمة ونشوف ايش بفعل
الله بك 9 فركب ناقته فراخ الى شعوب المجل وعقل الناقة وانحدر الى العرب وباق له شاة
وذبحها وجعلها قسمتين ونخطر الاسود وفات الى الخيمة

10 وجاءت الهجوز الى عند زينة المواصف وقالت اليوم تركبني فريدة وحيدة فقالت يا بنى
حصلنى بعض الاشغال والهاني عنك وقامت وفرشت فراش زينة المواصف ونامت فشافت منام
فانثلا يقول العنسي فاضل البك واصل 11 فانتهت مرعوبة وقالت يا دابة رأيت منام العنسي
فاضل الى واصل فقالت يا بنى العنسي فاضل من بلاد بعيدة تعوذى من الشيطان ونامى فنامت
وشافت المنام مرة ثانية ففقدت دابتها وقالت يا بنى تأمرين له بالدخول فقالت نعم فرفعت ذبال
الخيمة ودخل العنسي فاضل 12 فتنهضت زينة المواصف بوجهه فقالت من اين اتيت يا منية
القلوب قال لها وصف لى حسنك وجمالك فرغبت بوصالت فلا تخرمينى روباك فقامت وفرشت
له فراش وقالت حلّ السيف فحلّ سيفه وحطّ ما بينه وبينها فقالت ليش فعلت هذه الافعال فقال
ما جئت افعل شيء بالحرام وبقي عندها ثلاثة ايام والهجوز تانى بالشراب والطعام الى ثلاثة ايام
13 وسرحوا الرعيان الى شعوب المجل وشافوا الناقة معقولة وعليها شيء عجيب وركابها ذهب
وجابوها للامير معتر وقال لهم ايش تكون هذه الناقة فقالوا لقيناها بشعوب المجل فقال هذه ناقة
جاسوس او صبر قوم 14 فوكل عليها عشرة عبيد مجرسونها بالليل والنهار فاخذت الخبر ام
مواصف فجاءت الى عند العنسي فاضل وقالت الناقة صار عليها الحال كذا وكذا وعاد الناقة
نحن حنينا زائدا فسمع العنسي فاضل حنين الناقة وقال لبيك لبيك يا بنت الكرام اصبرى على
الى وقت الظلام وحق محصى عدد الليالى والايام لاجعلك بهذه الليلة مطلوقة العقال 15 فقالت
زينة المواصف نريد نروح وتبلىنى بهواك ان كان نروح خذنى معك وقعدت تبكى فاشار العنسي
فاضل بقول

19 يقول العنسي والعنسي فاضل ونيران قلبى قد كوانى شرارها

20 ايا زينة نار الهوى بضوامرى توقد علىّ ثم بكتر جمارها

21 ولى مقلة يا زينة قلواء سحجة نهل سواقى دمعها من جوارها

22 تركت بنى عمى واهلى ورفاقتى شيوخ بنى فاضل ونحنا كبارها

23 وقد غشنى هواك عقب هبة الصبا تلوح ربح الطيب جوا خمارها

24 وقد قمت من وجدى ودنيت ناقتى وزيتت نفسى فوق على كوارها

25 ولا زلت اجد السير فاخوض الدجا بالبر اقطع قفارها

23 ^a Mscr. *šani. — ^b Mscr. *tehihi*, sp. *tölölah* (also im
Hattert OGL. Unsicher.

mit ē ..

24 ^a Mscr. *wağimtā*; Emendation vgl. arab. Text.

25 ^a Mscr. *bišālameha* = in der grossen Mittagshitze C

- 26 ـــــــــ^a lefēt wādi-l^aqīge^b maṣ-aḍḍoḥā, leḡēt-^alaḍārā ṣācefa^c binēharāh^d.
 27 ـــــــــ ـــــــــ ـــــــــ^a ummū mowāsif ـــــــــ ـــــــــ^c waḥbaratni ḥēbarāh.
 28 fēḡilt jā^a ṣagūz-elḡere kūn^b seṣifa ḡēzāci^c ṣalarreḥmāne ṣafdal ḡuwārāh.
 29 waḡālāt lij-imriḥ wuḥli ṣan *ـــــــــ^a, ilā ḥine *jāti-llele^b waḡt^c-ḡstikārāh.
 30 tagabbēte baḥbēdā lūmin^a mā ṣatā-ddigā, waṣafsi mēn-^alaḥwāle zād-iftikārāh^b.
 31 waḥṣṣēte baḥḥemā^a wḡālis^b ḡubalēhā, wa-^aḡigante^c ṣann-assaḍ lināfsi ـــــــــ^d.
 32 waballēte šōḡ-^aḡḡalbe min ḡājet-^aḡlmunā, fetātin tēḥāč-^aṣṣṣamse ṣand-eḡtēdārāh.
 33 fetātin mēn-^aalbiḍ-^aḡlmēlāḥe ḡarīra, waṣammēte riḥ-annāḍde ḡūwā ḥēmārāh.
 34 talātā lijālī ـــــــــ^a bigāmbēhā^a, amnaṣ lināfsi waḡtāni min tēmārāh^b.
 35 wa-in^a ṣāwan-^aarraḥmāne ṣāḡi bilādēkum, wa-^aḡi bigāl-^aḡlmāle wiḡa-fteḡārāh.
 36 waḥḍā bimān ـــــــــ^a waṣnnāre tintāfi, wajiltamme ـــــــــ ـــــــــ^b ـــــــــ^c.
 37 ḥādī mēḡālāt-^aḡṣanēsiju fādil^a, idā ṣufāt-^aḡlḡāme ṣeḥnā kēdārāh.

16 falumma farrag ḡṣanēsi min ḥād-^aḡlabjāt ḡālāt targāṣ. ḡāl inṣallah ṣan-
 -čeriḥ. faṣabar ḡṣanēsi fādil ḥata ṣār ḡllēl wa-^aḥad ṣalāmātā ḡarḡahu
 warāḥ ilā ṣand ḡnnāḡe. faṣāfoḥ ḡṣabid faḡālō eṣ tekūn jā ṣaḡbi. faḡāl āni
 mn-^aḡṣarab wa-^aeṣ tekūn ḥād-ennāḡe. 17 faḡālō elḡāl ṣalēḥa kēdā waḡkēda.
 faḡāl lā jekūn ṣaḡālḡa reḡū fadḡḡar^a ṣalā-^annāḡe waḡall ḡṣaḡāl min riḡēlḡa
 wazatt riḡahu bēḡāḡerḡa waḡērāḡa biṣṣatim^a, warāḡat tēsābiḡ ḡriḡjāḡ ḡam
 jilḡaḡ ḡlḡa ātar walā ḡubār, waṣār ḡalib ḡḡlah.

18 ḥādā mā čān mēn-^aḡṣanēsi fādil waṣarḡāṣ bilčḡālām ila ṣand ḡṣabid.
 lūmmiṣ aṣbaḡ ḡṣṣubālḡ warāḡū ḡṣabid ila ṣand ḡlamir mēṣammar waḡālāu
 jā amir ḡnnāḡet ēlwakkālētnā ṣalēḡa ḡorr ṣalēḡa ṡer mn-^aḡṣṣima uṣālāḡ.
 19 faḡāl ḡlamir mēṣammar jā ṣūd-eluḡūḡ kēḡibtu eṣ-jēkūn ḥādā-^aṡṡer ēlḡarr
 ṣalā-^annāḡe. faḡālāu ḡṣuḡḡā māṣkanḡa bilād ḡḡabaṣ wāḡi ṣalā arbaṣ ḡowājim.
 faḡāl ḡulu^a ḡṣṣaḡilḡ ḡāḡēl mā teruḡ ḡnnāḡe. faḡāl wāḡid minḡum jā ṣejjidi
 ḡnnāḡe ḡḡāl ṣalēḡa kēda waḡkēda. 20 fa-^aamar biričēb-^aḡḡeḡil waṣārāu ṡalibiṣ
 ḡnnāḡe ilā-^aḡḡuḡer walām jeṣūfūn lā ins walā ḡins. faḡarḡdu ilā ṣand ḡlamir
 muṣammar waḡālāu mā-^aṣifna-^aṣi. ḥādā lṣār ḡēn, nirḡāṣ baḡčḡālām ila ṣand
 ḡṣanēsi fādil. 21 ḡamma wuṣil ḡlbēt nām ṡalātātu ḡḡām waḡāṣadōḡu min
 ḡnnōm waḡāčā-lēḡum baḡlēdi ṣār. faḡāl ḡṣanēsi fādil lēḡālu erid ēḡḡatṡēbul-^ali
 zēṣat ḡmowāṣif. faḡāmo aḡālu warāḡau iḡatṡēbūn zēṣat ḡmowāṣif uwāḡḡō
 amwālin četire waṡṡōḡa lilemir muṣammar waḡāḡō zēṣat ḡmowāṣif waḡāu-
 wezōḡa lilānēsi fādil ṣalā ṣādāt ḡāriḡat ḡṣarab. ḥādā mā ṣār min ḡuṣṣet
 ḡṣanēsi fādil.

26 ^a Lücke, viell. ist *falamma* zu ergänzen. — ^b *wadi-l^aqīḡ* unbekannt. — ^c *ṣācefa* *multemmat* OGI. — ^d sic; unerkärt. Der Text ist wohl corrupt.

27 ^a Mscr. *ḡād dānit ila ṣandi*. — ^c Lücke im Mscr.

28 ^a Mscr. *ēlḡa* statt *jā*; Emend. unsicher. — ^b Mscr. addit *li*. — ^c Mscr. *ḡezāč*.

29 ^a Mscr. *ḡaḡarḡa*; vielleicht ist zu lesen *ḡahre nāḡetak*. — ^b Mscr. *jāti ḡllēl*. — ^c vielleicht *ēlēl wawāḡt* zu lesen.

30 ^a Mscr. *lūmmiṣ*. — ^b sp. *ṡkāra*.

31 ^a Mscr. *ṡma*. — ^b Mscr. *ḡālīs*. — ^c Mscr. *ḡḡḡannit*, OGI.: erkannte. — ^d urspr. *ḡāḡḡāra*, sp. *ḡāzzāra* für *ḡād z*; was jedoch auch nicht ins Metrum paßt.

34 ^a *ṡalāt lijālī ḡḡlēt bigāmbēḡa*; mögliche Emend. vgl. arab. Text. — ^b Mscr. *ḡṡmā*.

35 ^a Mscr. *wan*; ebenso in der 2. Vershälfte und 36 a *wa*.

- 26 فلما لقيت وادى العقيق مع الضحا لقيت العذاري عاكفات بنهارها
27 أم مواصف واخبرتنى اخبارها
28 فقلت يا عجوز المخير كوني سعيقة جزاءك على الرحمان افضل جوارها
29 وقالت لي امرح واخل عن ظهر الى حين ناني الليل وقت اعتكارها
30 نخبأت بالبيداء الى ما ان ما اتى الدجا ونفسي من الاحوال زاد افتكارها
31 وخشيت بالحجمة وجالس قبالتها وابقنت عن السعد لنفسي
32 وبلّيت شوق القلب من غاية المنا فتاة نحاكي الشمس وقت احتدارها
33 فتاة من البيض الملاح غريرة وشميت ربح الندّ جوا خمارها
34 ثلاثة ليالي قد قد اقميت بمجنيتها امنع لنفسي واجني من ثمارها
35 وان عاون الرحمان اجي بلادكم واجي بغالى المال وابا افتخارها
36 واحظى بمن اريد والنار تنطفئ ويلتمّ شلنا
37 وهذه مقالات العنيسى فاضل اذا صفت الايام احنا كدارها
16 فلما فرغ العنيسى من هذه الابيات قالت نرجع قال ان شاء الله عن قريب فصر العنيسى
فاضل حتى صار الليل واخذ علامة حربيه وراح الى عند الناقة فشافوه العيد فقالوا ايش تكون يا
صبي فقال انا من العرب وايش تكون هذه الناقة 17 فقالوا الحال عليها كذا وكذا فقال لا يكون
عقالها رخو فدنقر على الناقة وحلّ العقال من رجلها وزت روحه بظهرها وضربها بالشطيم وراحت
تسابق الرياح لم يلحق لها آثار ولا غبار وصار طالب اهل
18 هذا ما صار من العنيسى فاضل ونرجع بالكلام الى عند العبيد لما ان اصبح الصباح وراحوا
العيد الى عند الامير معمر وقالوا يا امير الناقة آتى وكلّتنا عليها خرّ عليها طير من السماء وشالها
19 فقال الامير معمر يا سود الوجوه كذبتم ايش يكون هذا الطير آتى خرّ على الناقة فقالوا الصفاء
مسكنها بلاد الحبش وهى على اربع قوائم فقال قولوا الصحيح قبل ما تروح الناقة فقال واحد منهم
يا سيدى الناقة الحال عليها كذا وكذا 20 فأمر بركب الخيل وصاروا طالبين الناقة الى الظهر ولم
يشوفون لا انس ولا جنس فردّو الى عند الامير معمر وقالوا يا امير ما شفتنا شئ هذا آتى صار هنا
ونرجع بالكلام الى عند العنيسى فاضل 21 لما وصل البيت نام ثلاثة ايام وقعدوه من النوم وحكى
لهم بالذى صار فقال العنيسى فاضل لاهله اريد تخطبون لى زينة المواصف فقاموا اهلهم وراحوا
مخطبون زينة المواصف وودّوا اموالا كثيرة واعطوها للامير معمر وجابوا زينة المواصف وزوجوها
للعنيسى فاضل على عادة جارية العرب هذا ما صار من قصّة العنيسى فاضل

36 * *Mscr. arid.* — ^b *Mscr. šamminna (statt 'ilna) bilhabib udara.*

37 * *Mscr. megalat alsanəsi walsanəsiju fadil;* vgl. jedoch V. 1.

¹ *danger* od. *dānčur* sich bücken Ogl. — ² *šatim sud* Ogl. — * *Mscr. gūl.*

110

1 gusset snān ibn jāsir. jōm mn-āljam gā lēzandu sähēbū nimēr wagāl-lu jā ahūi eridek ēdğauwizni uhtek. fağāl lu hubbañ waķarāman, nēruh āna wānte laşşejd war-regāna mn-aşşejd eğauwezak uhti. farāhū ila-şşejd wagām jāsir abū sēnān wağauwaz albint liwāhid baļsarab. 2 lummē radd ēsnān šāf obūh mēğauwez uhtu fazāļ zašalin šedid ugāl jā abūi lēš ġauwazt uhti wāna ēntētha lilāmīr nimēr. fağāl wallāhi jā ulēdi mā li silēm fazōzil elamīr ēsnān zašalin šēdid waşuber hata šār allēl wagāb dēlulu waşadd alēh-alkōr wagūd mā wazēhāb uṭala; mn-ālsarab wannās nāimīn, subhān maļ-lā janām. 3 wağedd almēsir telātt-ijām faṭala; čāfēle beşurd addarb falhīg-ağāfēla fa-iḏāhum elhiğgāt 'farāfākhum ilā maķke faħağğ umin bašd mā hağğ lifa ila bilād negd ilā šand ālamīr birğās^a waşallām. raddō alēh ašsalām, wagāl-lu jā ġēlām ejš eddauwir. fağāl-lu edauwir-li salā rēšije^b. ġāl-lu tirā ġimā-lana. ġāl-lu āna rāzi ibēr-rāzi. 4 fağāsed jirā bōš birğās wačāl-lū bint dātā huseñ wağamāl ismēha-lazba. wağāsed ēsnān jirā bōš birğās midde mēn-ażzemān, jōm mēn-alejjām ēnšādū ēš ismek. ġāl ismī ēglāl abu-lmawāgid. hāda šār šand ēsnān, fanirğā; ila šand elamīr birğās.

5 ġima; ālsarab liğazū wamin bašd mā rāho middet ijām ġārat alēhum hejēl wa-āhadat abwaš ālsarab. wağō errašjān ala-lbijūt^c jēšihūn ujeñihūn, wamā čān baļēbjūt ġēr errošjān wa-uhṭ ālamīr berğās umm-ğehlān. 6 *fa-fazzazat errošjān^d mā-had-ağāba ġēr ġelāl abu-lmawāgid: ġibi-li guwādin ušadda, fağābāt-lu guwādin ušadda, faşadd ašşarğ ala-lguwād warakiba bilmağlūb waṭala; min ālsarab, wanniswān jedħakūn alēh, hata bešad šan ālsarab wanizil šan ālguwād waşaddā alejhi^e šaddīn metin watuğannadā^f bissef wattigalaš birrumh wa-aṭbag^h salā dahr-elguwād warāh miṭl-errih elšasif. 7 faltafatā čēbir ālgōm wačān ismō rāšid wagāl-lahum warākum ṭalāb, jiğūn haṃsemit haļjal walgubār ağıd. finčāšaf ālgubār fa-iḏa hūwa fārisin wāhid, fağār-rāšid ēn-čān baḏdinja āsnān hāda ēsnānⁱ falamma lhičhum ġāl-ēlhum angū bēřewāhkum uḡallū elabwaš, ānā-lamīr snān. 8 ġālay dūnak ālabwaš fa-ahad elabwaš snān kullah wašad jitēfagğat^k elabwaš wačānat nāga libağūz umm ġihlān^l burgubitha ağāl, mā-šāfu. ḡalla-labwaš waradd warāhum ġājir fağālō-lū salāmek ja amir ēsnān, čefāna -llah šararak. fağāl ismazu minni hād-elabjāt^m:

1 en-čān *tēridu-lħarbē mañ jēħarib^a, wun-čān *tēridu-şşulhe^b mā li aäge.

2 taḡti guwadil-lalħērüb mēğarrab, bēn ālsarab mā jilħağuh^a sabbāge.

3 enni mēčid^a-ālħēle bijōm^b ālwağā, waļkōne *miṭl-ālħarbet-ālbarrāge.

110

^a Mscr. *birğās* neben *birğas* und *mirğas*; Schech der *beni sāmīr* Ogl. Schreibart unsicher. — ^b Mscr. *ra*, *rēšije* ist doppelsinnig; eigentlich meint er Unterthanen. —

^c Mscr. *bijūt* ohne Art. — ^d Dass *rošjān* wirklich Subject zu *fazzazat* ist, ist nicht ganz sicher, da die Bedeutung von *فزع* II (wenn nicht I zu lesen ist) nicht feststeht. — ^e sp. *alejji*. — ^f sic; wahrscheinlich verballhornt aus dem Ausdruck, der in den arab. Text aufgenommen ist. — ^g sic; irgend ein hocharabischer Ausdruck liegt zu Grunde; = er

110

قصة سنان بن ياسر

1 يوم من الأيام جاء الى عنده صاحبه نمر وقال له يا اخي اريدك تزوجني اخلك فقال له حبا وكرامة نروح انا وانت الى الصيد وان رجعنا من الصيد ازوجك اختي فراحوا الى الصيد وقام ياسر ابو سنان وزوج البنت لواحد بالعرب 2 لما رَدَّ سنان شاف اباه مزوج اخيه فرعل زعلا شديدا وقال يا ابي لائى شئ. زوجت اختي وانا اعطيتهما للامير نمر فقال والله يا وليدى ما لى علم فرعل الامير سنان زعلا شديدا وصبر حتى صار الليل وجاب ذلوله وشد عليه الكور وجود ماء وزهاب وطلع من العرب والناس نائمون سبحان من لا ينام 3 فجدَّ المسير ثلاثة ايام فطلع قافلة بعرض الدرب فلحقى القافلة فاذا هم المحجَّات فرافقهم الى مكة فحجَّ ومن بعد ما حجَّ لى الى بلاد نجد الى عند الامير برجاس وسلم ردوا عليه السلام وقال له يا غلام ايش تدور فقال ادور لى على رعيه قال له ترعى جمالنا قال له انا راعى ابن راعى 4 ففعد برعى بوش برقاس وكان له بنت ذات حسن وجمال اسمها العزبة وقعد سنان برعى بوش برجاس مدة من الزمان يوم من الايام نشده ايش اسمك قال اسى جلال ابو الموافد هذا صار عند سنان فنرجع الى عند الامير برجاس

5 جمع العرب للغزو ومن بعد ما راحوا مدة ايام اغارت عليهم خيل واخذت ابواش العرب وجاؤوا الرعيان على البيوت بصبحون وبتحجون وما كان بالبيوت غير الرعيان واخذت الامير برجاس ام جهلان 6 ففرعت الرعيان ما احد جاب غير جلال ابو الموافد جيبى لى جوادا وعدة فجابت له جوادا وعدة فشَدَّ السرج على المجواد وركب بالمقلوب وطلع من العرب والنسوان يفهمكن عليه حتى بعد عن العرب ونزل عن المجواد وشدَّ عليه شدا متينا وتقلد بالسيف بالريح واطبق على ظهر المجواد وراح مثل الريح العاصف 7 فالتفت كبير القوم وكان اسمه راشد وقال لهم وراءكم طلب بجمون خمسمائة خيال والغبار عاقد فانكشف الغبار فاذا هو فارس واحد فقال راشد ان كان بالدنيا سنان هذا سنان ابو الراشد فلما تحفهم قال لهم انجوا بارواحكم وخلوا الابواش انا الامير سنان 8 قالوا دونك الابواش فاخذ الابواش سنان كلها وعاد بتفقط الابواش وكانت ناقة للبعوز ام جهلان برقبتها عقال ما شافه خلى الابواش وردَّ وراءهم غائر فقالوا له على ما انت يا امير سنان كفانا الله شرك فقال اسمعوا منى هذه الايات

1 ان كان تريدون الحرب من بحارب وان كان تريدون الصلح ما لى عاقبة

2 تخنى جواد للحروب مجرب بين العرب ما يلحقه سبابة

3 انى مكيد الخيل يوم الوغا والكون مثل الحربة البراقة

nahm sie auf die Schulter OGL. — ^h atbaṣ rāḥ gūra OGL. — ⁱ Mscr. — ^āid, passt nicht. — ^k Viell. verhört für *jitēfagṣṣad*. — ^l Viell. *čehlān* كهلان. — ¹ Regez.

1 ^a Mscr. *tēridūn alḥarb ena-ljeḥ*. — ^b Mscr. *tēridūn aṣṣulḥ*.

2 ^a Mscr. *ḡu*.

3 ^a urspr. *mēḡūd*. — ^b Mscr. *bijōm*.

4 bħajāte rāsī lēse ʾargā; ʾankum, illā tēgībūl^a li ʾaḡāl-annāḡe.

5 mēḡālāt-ʾalfitā sēnān-ʾaljasir, hātū^b ʾaḡāl-annāḡe jā^c sauwāḡe.

9 fadauwarū ʾalēh legōh ʾand ʾabdin ismēhu maṣṣūd mēṣauwihē šēmāṭil^a

ʾlélfaras, faḡālay dūnek ʾaḡālek, čefāna-llah šarraq wašār rāšid iḡul:

6 tirḡa; laʾaḡle hēt ʾ- ʾ- ʾ- jiswā ṭalāṭa flūse hi moṭlāḡa.

7 amma-lmarāḡil hi^a lobūk waḡiddak, čam bōše raddēt^b jā ʾamir-usāḡe.

8 ʾ amma-lkawāniḡ^b naṣlēhā merrāḡe.

9 čidḡ-ssebā; ulādēhā mētālāh, amma-lʾarānib lābēdā baṭṭāḡe.

10 fatanadda;u ma; ʾsnān wašārū ṭalibin aḡālhūm wusnān šār ṭalib aḡālu

ḡaṭā wuṣil bwādi dūn ʾalʾarab wāḡad šamlāt elḡēmāl waʾaḡāl nāḡet umm

-ḡehlān waḡalla-labwāš balwādi wašādd ʾasṣarḡ balmaḡlūb wašār naḡw-ʾalʾarab.

11 fataḡaḡḡōhu ʾanneswān faḡālay jā ḡēlāl wēn^o mā fakkēt alḡōš. ḡāl lummin

elhičt alḡōm warraddau ʾalejja miṭl-annār, lō mā ṭalabt errāi^p lačān-ičṭalōni.

faḡāmet umm ḡehlān ʾala bēhamejha waṣfuḡātū bīdēha wašāret tēḡūl^q:

10 tēḡūl eftāt-alḡajje umme ḡamdā, †bijūtīn balḡaša iṣibb-ilha ʾuḡūdi.

11 †jā ḡēlāl mā tēḡallā mēhimmetek, †walā lek ʾazēm ante kūdi^a.

12 fēroḡnā bike ḡinna^a-lḡamme wālā, wačān ḡāna-ssērūr mē;asseṣūdi.

13 lhičt alḡōme ṭumma ḡite ḡajīb, walā raddēt alḡejl^a ma;alḡē;ūdi.

14 ʾala waḡhak fērāḡ alḡōše kullu, warāḡ alḡāle minnā wassē;ūdi.

ašār ḡēlāl jegūl:

15 †jēḡūl ḡēlāl min waṣṭ alḡaša, jā ʾumme ḡamda baṣsič li ṭanūdi^c.

16 anā ḡēlāle ʾsof tarēna^a fo;li, uli rājāte biḡin ḡere sūdi.

17 anā rāi rā;it-alḡōše šuḡlu, walā-na fārisin ʾabḡā ḡēnūdi.

18 †ʾalejja ašburi ḡaṭā jiḡi amirēkum, †waṭlūb daṣtūr warūḡ ila aḡli wamā

asūdi ergā; asūdi.

12 wa;ida bilʾabēd meṣṣūd ibāššir bičēdūm birḡās annahu česeb amwālin

lā tenʾād walā tenḡaša. faḡālat umm ḡehlān ʾantum česebtum māl ʾannās

wannās ičsibay mālḡum. faḡāl elʾabēd ē-šōb tawaḡḡihō alḡōm. faḡālat ilā

-ššemāl. 13 faṭallāḡa rās ʾenānu bi-ʾāṭār alḡōm. faḡā darbū ʾala-lwādi elladi

bih alḡōš, fasāḡ-alḡōš ḡaṭa ašraf ʾala-lʾarab. fataḡaḡḡātuh umm ḡehlān

wabanāt ʾalʾarab waketer alfarah wassērūr wazzegārit waḡarb aṭṭobūl ḡaṭa

4 ^a Mscr. *dḡib*.

5 ^a Mscr. *alfita-lmisma snān*. Vielleicht ist jedoch statt *mēḡālāt*: *ḡōl* zu lesen und anders zu emendieren. — ^b Mscr. *hātūli*. — ^c Mscr. *sērīsa jā*.

^a *šēmāṭ* Art Band hinter dem *ḡurḡ*, an welches man die *ʾabāje* bindet; also eine Art Plaidriemen OGL.

6 ^a Mscr. *mēnaḡwubar*.

7 ^a Mscr. *ḡijā*. — ^b Mscr. *ʾdētū*; dem Sinne nach gut.

8 ^a Mscr. *laanna ulād eṣṣuḡūr tegi suḡūra*. Vielleicht ist *tegi* zu streichen und *ʾaṣulād* zu lesen; *laanne* ist wohl = لَانِي. — ^b *kōnūḡ* Fledermaus OGL. Unwahrscheinlich. Der Text ist wohl corrupt.

^o *wēn* wo? OGL. Kaum passend. — ^p *rāi* Pardon, auch im Kurdischen. — ^q In den folgenden Versen lässt sich das Metrum *Regez* nicht überall herstellen; die Verse, in denen dies gar nicht versucht wurde, sind mit einem † bezeichnet.

11 ^a *kūdi abadan* OGL. Unsicher.

4 بحياة راسى ليس ارجع عنكم الانجييون لى عقال الناقة

5 مقالات الفتى سنان الياسر هاتوا عقال الناقة يا سواقه

9 فدوروا عليه لقوه عند عبد اسمه مسعود مسويه صباطا للفرس فقالوا دونك عقالك كفانا الله
شرك فاشار راشد يقول

6 ترجع لاجل خطب بسوى ثلاثة فلوس هى مطلقة

7 اما المراجل هى لايوك وجدك كم بوش رديت يا امير وساقه

8 اما الكواخ سلهما مرافه

9 كذا السباع اولادها مثالها اما الارانب لابدة بالطاقة

10 فتودعوا مع سنان وصاروا طالين اهلهم وسنان صار طالب اهل حتى وصل بوادى دون
العرب واخذ شمالات الجمال وعقال ناقة ام جهلان وخطى الابواش بالوادى وشد السرج
بالمقلوب وصار نحو العرب 11 فتلقوه النسوان فقالوا يا جلال وين ما فكيت البوش قال لها ان
لحمت القوم ردوا على مثل النار لو ما طلبت الراى لكان فتلوني فقامت ام جهلان على بهاميه
وصفته يديها واشارت تقول

10 تقول فتاة المحي ام حمة بيونا بالحشا يشب لها وقودى

11 يا جلال ما نجلي مهمتك ولا لك عزم انت كودى

12 فرحنا بك قلنا الهم ولى وكأن جاءنا السرور مع السعودى

13 لحمت القوم ثم جئت خائب ولا رديت الخيل مع القعودى

14 على وجهك فراح البوش كله وراح المال منا والسعودى

اشار جلال يقول

15 يقول جلال من وسط الحشا يا ام حمة بسك لى تنودى

16 انا جلال سوف نرين فعلى ولى رايات يرض غير سودى

17 انا راى رعية البوش شغله ولا انا فارس ابغى جنودى

18 على اصبرى حتى يمجى اميركم واطلب دستور واروح الى اهلى وما اعود ارجع اعودى

12 واذا بالعبد مسعود يبشر بقدم برقاس انه كسب اموالا لا تنعاد ولا تخصى فقالت ام جهلان

انتم كسبتم مال الناس والناس كسبوا مالكم فقال العبد اى صوب توجهوا القوم فقالت الى الشمال

13 فطلق راس عنانه بانار القوم فجاء دربه على الوادى الذى به البوش فساق البوش حتى اشراف

على العرب فتلقته ام جهلان وبنات العرب وكثر الفرح والسرور وضرب الطبول حتى جاء الامير

12 ^a sp. *gīla*.

13 ^a Mscr. *alḥejūl*.

15 ^a *tanūdi tēḍummi* OGI.

16 ^a Mscr. *sōfa terēin*.

gā alamir birğās. 14 farāḥat ila sandu' umm ḡehlān faḥačāt-lu bilḡuṣṣa min
 ūwalha lē-tālīha, fa'arsal alā kēbār alarab waḡemaḥum sandu waḡāl-ēlhum
 eš ḡēzāt mesūd. faḡālay ḡēzātu bintak alazbe. ḡāl istahālha. farsal alā
 mesūd jāti laṣandi. 15 faḡāl-lu in-čāl-lū šuḡēl hūwe jāti laṣandi. faḡāl
 alamir birğās iḡāb-lena errūh ila sandu. faḡām alamir birğās warbābē dōletu
 farālu ila sandē mesūd, faṣallēmū alēh farādd alēhum asselām faḡālas
 alamir birğās waašār jigūl:

- 19 ḡāl^a alfetā birğās allī^b ādātū, jint-alatajā lēsā jindam bihā.
 20 raddēte bōši jā deī^a wmalī, min ide dīddī čāne jislič bihā.
 21 †dūnek ḡēzāha binti, lēzagle foṣlek jā abed nunṭīha.
 22 nunṭike miētēne^a ḥamrā čareḥ, tibḡā bikulle - -^b teḥmiḥā.
 23 watkūne ḥāčim baḥabid uḡerhum, ūčilmetek mā jōme terḡa: bihā.

16 faḡāmay wunṭay alazba limesūd alā ādāt ḡāriet alarab waḡabbēh
 alagnām waazḡer elḡimāl waṭṭabbāḥin tatbuḥ wannās fi amrin aḡim
 ubarrazu lilazbe birāz^a umā ād illa-dduhūl. waḡamet alazbe warāḥat ila
 and eḡlāl abā-lmowāḡid, leḡétu tuwassād edrā; annāḡe fanāḡasatu bēriḡlah
 waḡāl alāmeč^a jā zēnt elzēnēn. ḡālet isma; minni ḥāḡ-elabjāt waašāret tēḡul^a:

- 24 tēḡulē^a fetāt-alḡaṭje azba-lledī šičet, ḡūm jā ḡēlāl-annār - -^b esālī.
 25 maṣūde ḡāsad waḥamāra ḥolū, jēḡule ḡibt-albōše waḥamwālī.
 26 †faḡām obūja lō ēntāni, †wadabbāḥ ḡanam aḡḡar eḡmālī.
 27 jēride jaḡudni-ddeī ḡalīla, jaḡdā bēwaṣlī aḡbaḥ-assūdāni.
 28 in-čāne ḡibt-albōše ḡūm tēčaddam, wunḡur seriḡan jā amir lēḡālī.
 29 wun-čāne mā ḡibtū ḡul-li mē-akkād, *ḡattā aḡime^a fōḡ rūs-eḡḡēbālī,
 30 *uḡṭṭul lēnaḡsi mā-ridū^a ḡalīla. †damī min fōḡ ḡaddī sārī.
 31 †jā amir eḡburni wiḡbur ḡāteri, waḡjāte rāsek jā amir eḡlālī.
 ašār ḡelāl jeḡūl:

- 32 †jēḡūl eḡlāl min waṣṭ elḡašā, †jā sittā azbā ṭibi šahraki wulijālī.
 33 lāzim an^a okṭul laḡdeī^b bēsēfi, wirūhe min taḡt-elwuṭā wurmālī.
 34 †ana-lledī ḡibt-albōš^a mālḡum, waḡēṭ-alḡōme fōḡ rūs-eḡḡēbālī.
 35 jā sittā azbā ičtemī lēsirri, lā buḡde-mā-ḡudki bēḡarb-aḡlālī.

17 farāddat alazba farḡāna waddinja mā tēsāha^a mēn-aḡfarah wassērūr.
 faḡām alamir ēšnān warāḥ ila and alamir birğās, laḡā andeh mesūd wa-
 mesūd čāsid alā wasūd alḡarir. faṣallām alēhum ēšnān faraddū alēh

^r Mscr. sandē.

19 ^a Mscr. jēḡūl. — ^b Mscr. alledī.

20 ^a deī abḡ maḡlūk OGI. Wohl Missverständnis; vgl. V. 27.

22 ^a Mscr. mītēn; es soll sich auf die Pferde beziehen. Unsicher. — ^b Mscr. waḡtin. —
^c Das Suffix bezieht sich auf die bint. Der Halbvers steht kaum am richtigen Platze.

^s birāz augenscheinlich = ^šbir. — ^t Mscr. sallā. — ^u Bei dem folgenden Gedicht
 ist auffällig, dass der erste Vers das Metrum ṭawil aufweist, die folgenden Reḡez.

24 ^a Mscr. ḡūlī. — ^b Mscr. biḡalbi dzid; viell. bi zādet.

29 ^a Mscr. ḡata aktullanaḡfī waḡim.

30 ^a Mscr. okṭullanaḡfī mā erid eddeī.

33 ^a an fehlt im Mscr. Nicht sicher. — ^b so urspr.; sp. addeī.

34 ^a Viell. aḡbēwāš.

^v Mscr. tēsāš.

برجاس 14 فراحت الى عنده ام جهلان وحكت له بالنصّة من أولها الى ناليها فارسل على كبار العرب وجمعهم عنده وقال لهم ايش جزاء مسعود فقالوا جزاءه بتك العزبة قال استاهلها فارسل على مسعود يأتي الى عندي فقال له ان كان له شغل هو يأتي الى عندي فقال الامير برجاس يجب لنا نروح الى عنده فقام الامير برجاس وارباب دولته فراحوا الى عند مسعود فمأموا عليه فردّ عليهم السلام فجلس الامير برجاس واثار يقول

19 قال التقي برجاس الى عاداته يعطى العطايا ليس يندم بها

20 ردّيت بوشى يا دعى ومالى من يد ضدى كان يسلك بها

21 دونك جزاءها بشى لاجل فعلك يا عبد نعطيها

22 نعطيك مائتين حمراء فارح تبقى بكل وقت تحميها

23 ونكون حاكم بالعيد وغيرهم وكلّمك ما يوم ترجع بها

16 فقاموا واعطوا العزبة لمسعود على عادة جارية العرب وذبح الاغنام وغنم الجمال والطحّابين تطبخ والناس في امر عظيم وبرزوا للعزبة براز وما عاد الا الدخول فقامت العزبة وراحت الى عند جلال ابي الموافد لقيته نوسد ذراع الناقة فندسته برجلها وقال على ما انت يا زينة العيتين قالت اسمع منى هذه الايات واشارت تقول

24 تقول فناء الحبة عزبة الذي شكك قم يا جلال النار تزيد اشعالي

25 مسعود قاعد والامراء حوله يقول جبت البوش والاموالى

26 فقام ابي له اعطاني وذبح غنم وغنم جمالي

27 يريد ياخذنى الدعى حليلة يحظى بوصلى افجع السودانى

28 ان كان جبت البوش قم تقدّم وانظر سريعا يا امير الى حالى

29 وان كان ما جنبه قل لى مؤكّد حتى اهم فوق روس الجمالى

30 واقتل نفسى ما اريده حليلة دمعى من فوق خدى سالى

31 يا امير اجبرنى واجبر خاطرى وحياة راسك يا امير جلالى

اشار جلال يقول

32 يقول جلال من وسط الحشا يا ست عزبه طيبى شهرى واللبالى

33 لازم ان اقتل للدعى بسفى وبروح من تحت الوطا والرمالى

34 انا الذى جبت الابواش مالكم ودعيت النورم فوق روس الجمالى

35 يا ست عزبة اكتمى لسرى لا بدّما آخذك بدرب حلالى

17 فردّت العزبة فرجانه والدنيا ما نسعها من الفرح والسرور فقام الامير ستان وراح الى عند الامير برجاس فلقى عنده مسعود ومسعود قاعد على وسائد الحرير فسلم عليهم ستان فردّوا عليه

assalām illā maṣṣūd lā ṣallām walā tečallām walā teħarrak walā temalmaḷ^w.
faḡāl ʿsnān lilamir berḡās minṣaḡḡl tērid tīnti ʿlazba lēmesṣūd. ḡāl naṣam.
18 ḡāl-lū hataktā ʿarḡ elṣarab. ḡāl^x li-ʿejjē ḡāl jā eḡlāl. *ḡāl-lū ʿēf takūn
amir aṣil watanṡiḡa liṣabēd šimāṡahu raṣijet alḡemāl, ʿarḡul jinbā; winṣera^y.
faḡāl istahēlḡa la-annahu fakk-albōš. faḡāl jiḡsa^z, in-čān fakk albōš ʿn
ʿagān-nāḡet umm ḡehlān wa-ʿn šemlāt elḡemāl. faṣār ʿand alāmīr birḡās
ḡesāb womūrin ṣāṣāb waaṣār eḡlāl^{aa} jēḡul:

- 36 †jēḡul eḡlāl min waṣṡ alḡaṣā, isma; ʿalāmi jā maḡlek birḡāsi.
37 lā-hū ʿamīrin bilmaḡāfil jehḡal, †walā-lū ʿazmin walā-lū miḡbāsi^a.
38 mesṣūde maḡlūbin *jubā; ujuṣrā^a, walāabde min taḡt alwoṡā jindāsi.
39 †waḡ-ḡitū ḡemi; alḡum ʿlōndu, †waḡumtum lū^a baḡoṡze walbāsi.
40 †ičḡib ʿalēkum jēḡul ḡibt albōšū mālḡum^a, †ḡōl alāabd falā jibnā ʿalēh aṣāsi.
41 †anaḡ-lleḡi ḡibt albōšū mālḡum, walḡjāte rāsek jā ʿamīr wrāsi.
42 †innī ʿamīr wa-ibnā ʿamīrin, ismī sēnānin mā ʿanā faḡdāsi^a.
43 †waabūja ismū jāsir, min āle ʿāmir min kebār-annāsi.
44 waṣār lēnā ḡēḡin *waḡit leʿandḡum^a, waṣirt-anā rāsi wanā ḡaddāsi.
45 †wana-ljōm ʿsnān mā bia ḡaba, li ʿazmin-amḡā min ḡadīd-alḡāsi.
46 al-mā jeṣaddični ʿ- ḡubālī, jinṡal ilā-lmidāne jā ferrāsi.
47 †in-čān mesṣūd jehmed rūḡu jinzil, †iḡābinni^a baḡā ḡaba winṣūf minn^b jēḡdi
čimaḡ-lṣaṣāsi^c.

19 waḡām maṣṣūd warakibā ḡuwādu waṣnān ejḡa rakiba ḡuwādu walā
taṣūf bejnātahum illā sejfin maslūl. eḡtāḡ alāmīr snān ḡeḡḡin šēḡid watamaṡṡa
baḡḡēnāb wa-ʿaṡa bēnaṡsu aṣḡadd alāitāb^{ab} waḡarab^{ac} alāabd birrumḡ^{ad} biḡḡāru
ṡala; alāsnān jelma; min ṣaḡḡru, fawaḡa; baḡā; fanezel ʿalēh aṣra; mnaṡṡer waḡā-
rabau baṣṣēf, ṡejjar rāsu uḡammad Infāsu unāḡ obūḡ ʿala bu-ḡnāsu^{ae}. 20 waḡāl
uḡajāt rāsi mā jēḡal aḡad minkum bēḡaḡa-lmēčān. faḡāmō waṡičēbō ḡelhum
warāḡau ilā-lwādi alḡedi biḡ^{af} ʿaḡāl nāḡet umm ḡehlān waṣḡmlāt alḡemāl
waṡallāḡhon mer-riḡmin mēn-alḡaḡer. waṣār ʿandēhum maṣlūm innā snān
fakk alabwaṣ waḡābōhin. waḡau ʿala-larab jimṣūn waṣār ʿandēhum alfarah
waṡṡubul walḡijul tiḡab wannās fi ʿomrin ʿazim ṡallāt-ijām. 21 wamin baṣḡ
ettelāt-ijām ʿntō elāzba lilamir ʿsnān ʿalā ʿadet ḡarṡet alarab, walāzba
libiṣat afḡar tiḡabah wabarrazū^{ag} leḡā berāz wadabḡalō-lamir ʿsnān ʿalēḡa
watalāḡa-lḡubb^{ah} almalḡbub waṡṡalib almaṡlūb waṣār *ṡaḡn-aṣṡukkar^{ai} laṣṡubḡ.
uṡēiṣūn *uṡeslamūn^{ak} ja ḡaḡḡerin.

^w *temalmaḷ* sich nach oben bewegen, z. B. wenn jemand sich zur Hälfte erhebt, um einen Ankommenenden zu begrüßen OGI. — ^x fehlt im Mscr. — ^y Mscr. *uṡnēra*. — ^z *jiḡsa* = er liegt; *taḡassa* V id. OGI. Kaum annehmbar. — ^{aa} Mscr. *eḡlālī*.

37 ^a sp. *mičb*.

38 ^a Mscr. *jinbā; uṡnāra* (sic).

39 ^a Mscr. *lēhum* unpassend.

42 ^a *faḡdāsi neḡel* OGI.

44 ^a Mscr. *waḡḡinā lēʿandukum*.

47 ^a sp. *ʿbūnī*. — ^b so Mscr. — ^c *ʿasāis* Hund OGI.

^{ab} viell. *alāitāb*? Unsicher. — ^{ac} Mscr. *waḡarḡab*. — ^{ad} Mscr. *birumḡ*. — ^{ae} so

السلام الآ مسعود لا سلم ولا تكلم ولا تحرك ولا تمل فقال سنان للامير برجاس من صحح تريد تعطى
العزبة لمسعود قال نعم 18 قال له هتكت عرض العرب قال لائى حال يا جلال قال له كيف
تكون امير اصيل وتعطيها لعبد شيمته رعية الجمال زربول يبيع وينشري فقال استاهلها لآته فك
البوش فقال بخى ان كان فك البوش اين عقال ناقة ام جهلان واين شمالات الجمال فصار عند
الامير برجاس حساب وامور صعب واثار جلال يقول

36 يقول جلال من وسط الحشا اسع كلامى يا ملك برجاسى

37 لا هو امير بالمخافل مجفل ولا له عزم ولا له مقباسى

38 مسعود مجلوب يباع ويشري والعبد من تحت الوطاء بنداسى

39 وان جئتم جميع لكم الى عنده وان فتم له بالعز و.....

40 يكذب عليكم يقول جيت البوش مالكم قول العبد فلا يبنى عليه اساسى

41 انا الذى جيت الابواش مالكم وحياة راسك يا امير وراسى

42 انى امير واين امير اسى سنان ما انا فداى

43 وابى اسمه ياسر من آل عامر من كبار الناسى

44 وصار لنا غيظ وجئت الى عندكم وصرت انا راعى وانا حداسى

45 وانا اليوم سنان ما بى خبا لى عزم امضى من حديد الفاسى

46 الى ما بصدقى ينزل قبالى ينزل الى الميدان يا فزاسى

47 ان كان مسعود بمحمد روجه ينزل يقابلنى بلا خبا ونشوف منا بفدى كما العساسى

19 وقام مسعود وركب جواده وسنان ايضا ركب جواده ولا نشوف بيناتهم الآ سيفا مسلولا
واغتاظ الامير سنان غيظا شديدا وتمطى بالمجناب واعطى بنفسى اشد الاتعاب وضرب العبد بالرمح
بظهره طلع السنان بلع من صدره فوقع بالقاع فنزل عليه اسرع من الطير وضربه بالسيف طير راسه
وخمد انفاسه ونعل ابوه على بو جناسه 20 وقال وحياة راسى ما يظل احد منكم بهذا المكان
فقاموا وركبوا خيلهم وراحوا الى الوادى الذى به عقال ام جهلان وشمالات الجمال وطمعن من
رجم من الحجر وصار عندهم معلوم ان سنان فك الابواش وجابوهم وجاؤا على العرب بمشون وصار
عندهم الفرج والطبول والخبول تلعب والناس فى امر عظيم ثلاثة ايام 21 ومن بعد الثلاثة ايام
اعطوا العزبة للامير سنان على عادة جارية العرب والعزبة لبست اغر ثيابها وبرزوا لها براز
ودخلوا الامير سنان عليها وتلاقى الحاب المحبوب والطالب المطلوب وصار طعن السكر الى الصبح
وتعيشون وتسلمون يا حاضرين

Mscr., wohl verderbt; urspr. *wuḡnāsu*. — ^{a f} Mscr. *bī*, urspr. Spuren eines *h*. — ^{a g} Mscr. *wabarazu*. — ^{a h} *lḥubb* „der Liebende?“ so Mscr. — ^{a i} *ḥāḥn ḡssukkar nēk* OGI. — ^{a k} Mscr. *uteṣlamūni*.

111

nāšēr eššāšir gāl lēsejh taj^a:

- 1 jā rābbe jā muhlif gēmiz-annēbātī, jā hālēči ja-mšauwer-almulke tešwir,
- 2 ḥabbēte^a ṣabdek tiḡsalō baḡganātī, elḡere minnak walḡaḡadab wattāṣātīr.
- 3 gēmiz-annowājib kullēhin mičmēnātī, min ḡurwet^a-elḡārā^b lēfanni daṣātīr^c.
- 4 min *sāmeč-ālōbrā^a liṣaṭṭ-alfērātī jā mā gadā bēn-assaḡalaf wulmoḡāḡhir.
- 5 lēlet ṣafar ḡāšram^a-mēn-almuḡḡēšātī, min *^b
- 6 †ulō semoṣt ḡōlet-ēflān māti, walḡalbe^a tōḡis miṭle laṣiz-azzanābir.
- 7 lā-hi gēmūṣon warrumek ṣāilātī,^a ṣuwābir^b.
- 8 rēfāz-almehāzim^a merḡešin-ālḡajātī, min ḡēbet-almāṣbūde ṣār-eddeṣātīr^b.
- 9 ḡumr-ālmanāciḡ baḡfālā daiḡhātī^a, tismaṣ ḡanin-annūḡe miṭl-annuwāzir.
- 10 erriḡ-ālaṣfar ḡarrab-ālḡainātī, ṣaffa-ḡarāḡ ūḡaḡfar^a-ālḡaḡme taḡfir.
- 11 faḡḡhāne niḡr-arbaṣ mēn-almuṭroḡātī, minhin meḡḡāḡhim^a ūbihinne^b meḡātīr^c.
- 12 --^a walāṣi wmiḡwel ṣefātī, ṣabd-ālkerim-elli ṣazel -eṭṭowābir.
- 13 atēte ṣalā bēt miṭle naḡz-aṣṣufātī, riḡf-almegāwā^a biṣṣēnin^b-ālmaṣātīr.
- 14 rāṣiḡe faḡḡhān-ālāmīr azzēnātī^a, --^b mā kandaḡannū ḡanādiḡc.
- 15 abūke^a ḡablak jintij-almuṣreḡātī, †udērūṣ daūd meṭṡabbāḡatin meṣaskarāt^b alḡbēsāmīr.
- 16 ṣarēte-li ṣaḡrā mēn-aṣṣāḡfēnātī^a, ḡaṣabtēhā^b men ḡāmeṣāt alḡhawāwīr.
- 17 --^a aṣṣarā mā tēwāṭī, tiḡḡad walā tiḡḡaḡ ḡḡḡḡḡ-ālṡaṭātīr.
- 18 --^a āḡanēhā^a ḡazēlātī, ḡazlet siḡüre-*māddelin-attanāḡir^b.
- 19 barr^a-aṣṣenad -eṣūḡḡhā baḡṣaṣātī, † tismaṣ-ṣande ḡaṣmah miṭēl wēḡiḡ^b alḡhanāzir.
- 20 eṣṡāḡēṣāt^a maḡḡūrēti^b ḡēnā^a -ātīr, ḡallētēhā baḡrrudde^d ḡurwet ḡenēzir.

111

^a Das Gedicht wurde i. J. 1861 oder 1862 gedichtet; damals wütete die Cholera (Pest?) in der Gegend von Mardin und Mosul. Sie kam von Norden und griff dann unter den Beduinen um sich. Der Dichter *nāšir* aus dem Stamme *taj* floh so eilig, dass unterwegs sein Pferd crepierte und er zu Fuss, mit seiner Keule bewaffnet (V. 22) beim Scheich der Schāmmar ankam. Metrum Tawil.

2 ^a Mscr. *en ḡabbēt*. Darnach ist übersetzt; *en* ist gegen das Metrum.

3 ^a Mscr. *ḡurūt*; *min ḡurue* (sic) = *min jemm* OGL. Unsicher; etwa *قربة* oder *قربة*? Vgl. V. 20, wo urspr. *ḡur*, sp. *ḡur*. — ^b *ḡāra* bei Nisibin OGL. — ^c *daṣṡūra baḡwa* (vgl. V. 8), dort traf ihn die Cholera OGL. Vielleicht ist *lefanni-dāṣātīr* zu lesen. Wohl identisch mit *tāṣātīr* V. 2. Vgl. N. b zu V. 8.

4 ^a *sāmič elōbrā* (sic) = die breite Furth (OÜ.) ist der Tigrisübergang bei Mosul OGL.

5 ^a *ḡāšra* (sic) *baḡwa* OGL. — ^b Mscr. *waḡsin* (= *wiswās*, *fukēr* OGL.) *jēṭer alḡaḡēl taṭīr*.

7 ^a Mscr. *tēṭṡeṭfir ḡalba utiḡmaṣ lak* du brütest dich mit Sieg u. s. w. Nicht annehmbar. — ^b *ṣawābir*, Pl. von *ṣabr* Abteilung von 20—30 Mann OGL.

8 ^a *rēfā-ḡime* = *ṣammar* OGL. Unsicher, auch dem Ausdruck nach; viell. = die halb Verhungerten. — ^b *flān tēdaṣṡar* = sich vor Schmerz wälzen OGL. Unsicher. Vielleicht ist *ḡared-dāṣātīr* zu lesen.

9 ^a *dāiḡāt* irrend OGL. Unannehmbar; viell. ist *dāiḡāt* oder geradezu *tāiḡātī* zu lesen.

10 ^a *ḡaffar* ausrauben; = *farrag* OGL. Also wohl transponiert.

11 ^a *miḡhime* schwarz OGL. Unsicher; viell. *مقاجيم*. — ^b Mscr. *ubihin*. — ^c *mug-tera* weiss OGL.

12 ^a Mscr. *ēḡār allah*; es werden hier die Namen der Söhne Ferḡāns genannt; er hatte auch noch einen Sohn *zād*; *miḡwel* war der älteste, „geliebteste“ (*ḡēṣātī*).

13 ^a *mēḡāwā*, Sing. *mōḡwi* = *ḡūzān* OGL. — ^b Mscr. *bēsnin*; viell. ist *biṣēnin* zu lesen.

14 ^a *azzēnātī* von den *benī hilāl* OGL. Vgl. Lane, Manners and Customs II, 105, jetzt besonders W. Ahlwardt, Verzeichnis der arabischen Handschriften (zu Berlin). Achter

111

ناصر الشاعر قال لشج طى

- 1 يا رب يا مخلق جميع النباني يا خالق يا مصور الملك تصوير
- 2 حببت عبدك فجعله بالفناني الحير منك والغضب والتعائير
- 3 جمع النوائب ككهن مكينات من خروء القارة لفتى دعائير
- 4 من سامك العبرة الى شط الفرائي يا ما غدا بين السلف والمظاهر
- 5 ليلة عفر قشر من الموحشاني من
- 6 ولو سمعت قوله فلان ماني فالقلب توجس مثل لسع الزناير
- 7 لاهى جموع والرمك صائلات صوابير
- 8 رفاع الحازم مرخصين الحجاني من هبة المعبود صارت دعائير
- 9 حمر الماكب بالفلان نسع حنين النوق مثل النواعير
- 10 الريح الاصر خرب الكائنات صفى العراق وغفر العجم تغفير
- 11 فرحان نذر اربع من المطرفات منهن مفاهيم وبهن مغائير
- 12 والعاصى ومجول شفاني عبد الكرم الى عزل الطوابير
- 13 اتيت على بيت مثل نفع الصفاني ريف المفاوى بالسنين المعائير
- 14 راعيه فرحان الامير الزناني ما قندغه قنادير
- 15 ابوك قبلك يعطى المسرجات ودروع داود مطبقات معسكرات البسامير
- 16 شريت لى شفراء من الصافناني حسبتها من قامزات الخواوير
- 17 السرى ما نواطى نجهد ولا تلحق جموش العطاير
- 18 آذانها هازلاني هذه سيور معدلين
- 19 بر السند اسوقها بالعصاني نسع عند خشمها مثل وحيف الخنازير
- 20 استوجعت مضمورنى حين اتى خلبتها بالرد خروء خنيزير

Band. Berlin 1896, S. 379. Der ديوان الزناني ist Beirut 1866 gedruckt. — ^b Mscr. *aba saru*. — ^c *kindag* Windel OGL. Unsicher. Urspr. stand im Mscr. *dir, g* und *r* werden bekanntlich in Mosul verwechselt.

15 ^a Mscr. *abü*. — ^b *māaskarāt mēlaucqājāt* OGL. Unsicher.

16 ^a *qāfēnāt* Sure 38, 30. Absichtlich frei übersetzt. — ^b Mscr. *ḥasābātah*.

17 ^a Mscr. *aṭāriha ḥalibin* sie war nie gemolken; gegen Sinn und Metrum.

18 ^a Mscr. *ḥenāklinneḏāna* dort (scil. als wir etwas gegangen waren) wurden ihre Ohren schlapp (?). Unsicher. — ^b *misaddelin ṭtanāḡir*, die die *tanḡara* = *ḏūmbak* schlagen. Ist viell. *ṭanābir* zu lesen?

19 ^a *barr* viell. für *bebarr*. — ^b *wēḥīf* Laut (Grunzen?) OGL. Ist etwa der Vers zu emendieren *tiṃas bēḥādmah mītle waḥf* ...?

20 ^a *estāḡīḡat murēḡet* OGL. — ^b *inḏaferat umātet* von einem Thier, das einige Zeit hat dursten müssen und dann plötzlich viel trinkt: es zerplatzt. *maḏḡure* = *mabnūḡe* als Impression OGL. — ^c Mscr. *ḥenāti*. — ^d *arrudd* ist ein Thal 3 Stunden östlich von Nimābin in der Nähe der *ḡenēzir*-Quelle OGL.

21 azimetil-laddābe walwūwijātī, wamite nisrin wuččefō^a – nowādīr.
 22 atetek ala-lbedā^a alūfe^b-bganātī^c, alēke jā farḥat bē'id-almēsājir.

112^a

- 1^a damzin garā fōg-elhudūd wazām.
- 2 tejir-annija lā jesser allah amrek, tēgūl dāribni bēras alhām.
- 3 mētāsi migār-assaḡbr warīč ḥandal, allah min humūm assana walām.
- 4 āna^a sābni mā sāb jūsi^f ēbasaḡru, walā tarḡam^b wala ēdan baḡdēr anna^azām.
- 5 walā li min moḡmin an jerfa^a eddēm zanni, ḥēlāf alilāh alwāhed alḡollām.
- 6 ḥelēfēt šaddēt imja mn-alhiḡin, fēlā jinguḡ ḥēsābēhin temām.
- 7 alēhin fēḡul egḡuwāzi tēmājelan, ḥēmāli sēfin bałmēsīr ehām.
- 8 nāḡan ala-*māḡūl obengūr^a lēlā, wulkullē minhum čalebhūr hawām.
- 9 mēḡammad alaḡūb mā šufēt miṡlu, rif almēsanna fōg kull-uhām.
- 10 jammaḡmēthen tēgarrib ḡāmin jēzūmin ala šēḡ jidkar rifin čiddām.
- 11 alḡēhabi^a allī mā danā bassarḡ miṡlu, ḡulfet ḡasan^b ḡallēt ḡaḡdurgām.
- 12 čam fārēsīn bałkōn rahāt mēriḡa^a, min jadd-aḡū amšar^b ddūs errēmām^c.
- 13 ḡallaf linā slēmāna^a nazm-elḡalifa, basseḡa ḡātim au čebahrin tām.
- 14 bałmuṡṡafā mā šejjeḡō tājē miṡlek, amennik^a aṡfin mā-ddāni ḡarām.
- 15 ja ḡidwet alaṡsaṡfā^a jā ḡazint aḡḡoḡa, jā rif hizlin mā lēhin saṡnām.
- 16 ani aḡḡak walā aḡḡa mn-annās ḡerek, ḡēt-innek tēfukk almiškelāt ešmām.
- 17 ḡajāt ammek jā šifa alaḡalemīna bałḡabēr, allī wuṡa ḡiṡm-alḡaḡdēr wurrēwām.
- 18 čam nōbetin atōh uradday, bukmin walā raḡḡay alēh čalām.
- 19 ḡērīṡ raḡṡā sāḡet essimmē bałḡaṡa, maṡāliḡ ḡalbi ḡāḡijāt eḡrām^a.
- 20 atetek egidd aṡsēr waddamā^a jidrif, aṡkūk zomri mā darōh eṡlām.
- 21 erid li minnak jā šēḡ mit ḡāzi uḡāzi, wulla ḡsānin joḡḡib aṡsūwām.
- 22 wahāda ḡōl nāsir min damīru, čalāmin čammal mā jēzūzu kul-čalām.

21 ^a Mscr. *alēha*; lies viell. *lah*.

22 ^a *albedā* Wüste OGL. Unsicher. Hat etwa der Rawi (vgl. die Einleitungsnote) dabei an kurd. *pīa*, was aus *pīādeh* entstanden ist „d. h. zu Fuss“, gedacht? — ^b *lāf* schwingen OGL. — ^c *ḡḡna* = *daḡḡūs* OGL.

112

^a Das Gedicht stammt von demselben Dichter, wie No. 111 und ist an den Oberschech der *tai* gerichtet. Die Form, in der es überliefert ist, ist so corrupt, dass sich kein Metrum herstellen lässt, einige Verse weisen auf ein ursprüngliches Tawil; andere sprechen mehr für Regez. Natürlich ist die Übersetzung ganz unsicher.

1 ^a Die Zeile fehlt im Mscr.

4 ^a urspr. *elā*. — ^b *tarḡam jidd bani tai*, er wurde durch die Frengī's von seiner Frau *bedr annasām* getrennt OGL.

8 ^a *māḡūl* Bruder des *abd elkērim*, *obengūr* (sic) Vetter desselben OGL.

11 ^a *alḡēhabi*, die *aṡīre* der Scheche der *tai* OGL. — ^b *ḡasan* berühmter Schech der *tai*; er starb „vor 12 Jahren“ OGL.

12 ^a *mēriḡa* oder *māriḡ* leer; vom Pferd, dessen Reiter heruntergefallen oder -geworfen worden ist OGL. Unsicher; dann wäre doch wohl *farasin* statt *fārēsīn* zu lesen. — ^b *amšar* Schwester des *ḡasan* OGL. — ^c *rēmām pūš* (trockenes Unkraut) OGL. Unsicher.

18 ^a *slēmān ibn ḡasan* OGL.

- 21 عزيمۃ للضعع والواويات ومائة نسر وقفوا عليها نواظير
22 اتيتك على البیداء الوف بفنائى عليك يا فرحة بعيد المسابير

112

- 1 دمع جرى فوق المحدود وعام
2 طير النيا لا يسر الله عمرك نقول ضاربني براس الهام
3 متاعى بجار الصبر وريقى حظل الله من هموم السنة والعام
4 انا اصابنى ما اصاب يوسف بعصره ولا ترجم ولا ابضا بدر النعام
5 ولا لى من معين ان يرفع الضيم عنى خلاف الاله الواحد العلم
6 حلفت شديت مائة من الهجن فلا ينقص حسابهن تمام
7 عليهن فحول الجوازي تمايلن حمالى صيف بالسير هام
8 نغن على معقول ابن جور ليلة والكل منهم كالبحور هوام
9 محمد العنوب ما شفت مثله ريف المعنى فوق كل وهام
10 يمتنهن تغرب فمن يزمن على شيخ يذكر ريف قدام
11 الغيهى الى ما دنا بالسرج مثله خلفه حسن الليك ها الضرعام
12 كم فرس بالكون راحت مريفا من يد اخو عشر ندوس الرمام
13 خلف لنا سليمان نعم الخليفة بالسما حاتم او كبحر طام
14 بالمصطفى ما شيقوا طىء مثلك اما اترك عفيف ما تدانى حرام
15 يا قدوة العفاف يا خزنة الضمى باريف هزل ما لهن سنام
16 انا انخاك ولا انخى من الناس غيرك حيث اترك تفك المشكلات اشمام
17 حياة عمك با شفا العالمين بالقبر الى وطا خشم المخضر والاروام
18 كم نوبة اتوه وردوا بكما ولا ردوا عليه كلام
19 قريص الرقطاء سافت السم بالحشا معالين قلبى غاديات اخرام
20 اتيتك اجد السبر والدمع بذرف اشكيك عمرى ما دروه اسلام
21 اريد لى منك يا شيخ مائة غازى وغازى والاحسانا بهجب السوام
22 وهذا قول ناصر من ضميره كلاما كمل ما بعوزه كل كلام

14 * Macr. sammennik (mit halber Schärfung des m) = wie bist du so ... OGL.

15 * *albasāf* berühmte *saḥīr* der *ṭaj* OGL.

19 * *ḥurm* Holzring oben am Zelt, woran die Stricke befestigt und angezogen werden OGL.

Anhang.

Die Gedichte Wallins.

1^a

- 1 jā dārē wallah lā radōč māni^a anṭik, ākūdē mārīd nāzilin lelgezireh.
 2 min jaum-anā gajjah wanā rābiqan bik, wuljaumē mā-ḥallik walā šārē dīreh.
 3 juḥram alai gādḡ-elādū min mebanik, mā ṭulē čaffi taḥtarif biḡḡahireh^a.
 4 wulgalbē mā jargah beraglin^a muṣādik, wumwaddateč jā dārē sendi čēṭireh.
 5 jā dārē mā laum-elādū lā ḥakā fik, laumeč alai in ṭustē^b ḥačj-ilmašireh.
 6 wurbāateč jaum-elmulāgā^a telḥāzik^b, wašsire gidrāneč sawāt assaḡireh^c.
 7 win sāṣaf-elbāri wahabbat lahālik, in ḡarrabū tibdi lehum kullā ḥireh.
 8 buḡjūnīnā rabb-essamāwātē mazḥik, wsattārē maṭlab^a-elmaṣāniz gehireh.
 9 ja-lisrē^a an bard alhabāib adarrīk, wjā šinč^b sendak lā teḡis-algemileh.
 10 darrejt abūk waman baḡā min dawānik, waḥatt-anta biḡā wāḡidil-lak ḥalileh.
 11 wašduḡ bēnā wuṣṣidčē sendi inaggik, wallāḥē lā ḥaṭṭ albalāwi jazilah^a.
 12 wamm-anta mā adrak ḥaḡa-lmaute gāšik, mautak walā gādḡi belaijā delileh.

2^a

- 1 jā rāčibin min sendānā fōḡē ʔermās, jašdā ḡalimin^a ṭālaḡ^b-ezzölē zail.
 2 mitl-almahālah jaumē tarḡā bilamrās, waslajḥē man jaddi sulūm aṣṣamāil^a.

1

^a Aus ZDMG, Bd. 5, S. 2. Metrum Ṭawīl; auffällig ist in V. 1 a, dass die erste Silbe von *radōč* als Kürze gebraucht ist. Was den Reim der zweiten Vershälfte betrifft, so wäre, da sich das Suffix der 2. Pers. meist auf *dār* bezieht, überall statt des *k* nach § 147 d die entsprechende Affricata zu erwarten. Andererseits freilich würde die zweite Hälfte (V. 9—12) dann einen anderen Reim (mit dem Verschlusslaut) aufweisen. Wie diese Schwierigkeit zu lösen ist, kann schwer entschieden werden; wahrscheinlich ist, dass in der That die Affricata in der Poesie — ich nehme lieber an: nur im Reime — vernachlässigt wird.

1 ^a Nach Wetzstein (W).

3 ^a Nach W bedeutet jedoch *ḡahire* die Zündpfanne (mit Deckel). Vgl. ZDMG 22, 155 Note.

4 ^a In der Vorlage *lirigālin*; das Metrum erfordert —, etwa *leraglin*.

5 ^a Vielleicht besser ما ألوم ich tadle nicht. — ^b Wetzstein *ṭist*.

6 ^a so Wetzstein. — ^b Vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 176, Note 2; vielleicht حاذى von حذاء, oder حذى, das im Dialekt von *šomān* im II. Stamme „abhalten“ bedeutet; vgl. Reinhardt 230 (u. 105). — ^c *saḡire* = Feuerreihe (Wallin) scheint nicht gesichert.

8 ^a Das Metrum erfordert مَطْبَب; aber vielleicht ist ما طَبَب *ma-ṭlab* zu lesen.

9 ^a so nach Wetzstein. — ^b *šin* mit *i* nach Wetzstein.

11 ^a بزيها spricht dafür, in allen Reimen der zweiten Vershälfte *h* am Ende zu setzen.

2

^a Aus ZDMG, Bd. 5, S. 12. Metrum ebenfalls Ṭawīl.

1 ^a *ḡalim* wird dem Deminutivum bei Wallin vorzuziehen sein. — ^b Es wird wohl am besten Perf. III oder II (für VIII) gelesen. Wetzstein bemerkte, طلع I komme in der Bedeutung „sehen“ nicht vor. Möglicherweise hat aber Wallin S. 15 doch Recht; dann ist wohl ṭalein zöl (eventuell *iz-z*) zu lesen.

2 ^a *ṣamāil* Bedeutung unsicher; Wetzstein kannte bloss الحافية الصميل der feste Huf eines Pferdes.

- 3 jelfi musāʿad sufratan hīn-aladmās, *alčejfē ʿāb ūzānē bidī-almatāil.
 4 fan čānē lek ʾan laḡḡat-annaumī hurrās, gat manwatek šufnā ʾalejhim^a nehāil^b.
 5 tarā diret-albāič ʾarātūnāha-lissās^a, biʾaʾfre šejhīn māḡijil-lah faʾāil.
 6 wamnāzilin^a duḡkat walā bihin-aunās^b, waḡarsin ḡadau bah čāsibin-ennafāil^c.
 7 min fiʾl-aḡū nūrah čimā waʾʃe ḡirnās^a, hurrin tadallā min šafā^b ḡālī^c hāil.
 8 ḡabbaṭ bičʾaffeh wargaf-alḡaufē jā nās, waʾšhar ʾalā dārah rafīʾ-alḡamāil.
 9 *— — — min wāḡidin čāsij-errās, wabissejfe ʿāzat lah šufuf-alčabāil.
 10 wun ḡaṭṭabū^a —^b alḡawāfir bilalbās, wričbū ʾalā ḡubb^c-almehār-al-aʾāil,
 11 jeṭni guwādah jammē ʾarjāḡē jubbās^a, jaḡrib biḡadd-assejfe mā hū mešāil.
 12 wun ḡallaṭū bejn-alčebilejnē^a mitrās^b, wuddammē min bejn-alčebilejnē sāil,
 13 jāḡud ʾalā ḡejl-alčebilejnē mirwās^a, wulja-čtanā baḡtah teḡauṭer dabāil^b.
 14 jā mā ḡaṭaṣ rās, bilagwatin rrāsē māil^a.
 15 nāzh-aššawārib mā ʾigī darb-aladnās, ʿāzat lah-al-ḡudrānē waulādē wail^a.
 16 wuzbeidin-illi miṭlē madmūḡ-alamrās, illi lisejfeh bilmuzādī faʾāil.

3 ^a *ḡul* des Textes wird im Metrum nicht gezählt.

4 ^a *ʾalejhim* nach Wallin; gew. *ʾhum*. — ^b Nach Wetzstein ist die letzte Erklärung bei Wallin S. 17 die richtige.

5 ^a so Wetzstein; = *الى السامى*.

6 ^a *مناهل* ist jedenfalls zu verwerfen. — ^b Wetzstein wollte *ūnās* dichterisch für *أناص* lesen; vgl. jedoch 76, 11 gegen Wallin ZDMG 5, 18. — ^c *nafāil* wohl wegen des Reimes statt cl. *انفال* od. *نوافل*. Entweder muss des Metrums wegen der Artikel zugesetzt oder *čāsibinin nafāil* gelesen werden.

7 ^a Nach Wetzstein ist *قرناس* 1) die Zeit, wo der Falke sich mausert; 2) einer, der erfrorene Füße hat; 3) = der Falke, so benannt wegen seiner Klauen oder wegen seines krummen Schnabels; *مقرنيس* ist einer, der lange Fingernägel hat. — ^b *šafū* ist nach Wetzstein die Höhe vor jeder Tiefe. — ^c *ḡāl* ist nach Wallin S. 19 übersetzt; vgl. jedoch ZDMG 22, 77, Z. 12 und S. 134.

9 ^a Wallin *wakam ṭaywaṣ* gegen das Metrum.

10 ^a *قطب* II nach Wallin zum Kampfe ausziehen; nach Wetzstein zusammenziehen, nähen; die grossen Panzerhemden werden vor der Schlacht unter den Pferden zusammengezogen. — ^b *ḡubb* ist wohl hier nach dem folgenden Halbvers statt eines anderen Wortes geschrieben, wohl statt *ṣumm* als Plural von *aṣamm*.

11 ^a *ʾarjāḡē jubbās* wohl anstatt *jubbās el-ʾarjāḡ*; der Bedeutung, die Wallin S. 20 dem Ausdruck beilegt, bin ich absichtlich nicht gefolgt. Vgl. Note a zu Wallin 3, 10 Übersetzung.

12 ^a Der Text ist entstellt; in den folgenden beiden Halbversen kommt dieser Ausdruck noch zweimal wieder; wenn man auch mit Wetzstein einmal das vielgebrauchte *ferīč* einsetzen wollte, würde der Text nicht wesentlich gebessert; namentlich anstössig ist, dass er nach V. 13 a die Reiter der beiden Stämme angreift. — ^b *mitrās* ist nach W nicht Fussgänger (Wallin S. 21), sondern zunächst der Graben, in den sich die Schützen legen (vgl. Reiseb., S. 144); dann allerdings auch die Schützen selbst. Vgl. Dozy S.

13 ^a *mirwās* nach Wetzstein *miḡdām*; auch der Mann, welcher das vorderste der beiden Maultiere an einer Pilgersänfte (für Weiber) führt, heisst so. — ^b *dabāil* Wetzstein dachte an *دبل* treiben, wie der Wind die Blätter. Unsicher. Auch *teḡauṭer* (II und Singular) ist zweifelhaft.

14 ^a Der ganze Vers ist nicht mit Sicherheit metrisch zu emendieren; *laḡwa* wird von Wallin S. 22 richtig erkannt, nur wird der Singular zu setzen sein.

15 ^a Vgl. ZDMG 22, 166, Anm. 1.

17 aḥwānē nūreh mutāibin kullē miḥmās, waḥdūwēhum lāzim jegīhum biḥail^a.
 18 ṣallū ʿala-ssejjid ʿadad raml-elaṭʿās, willā ʿadad mā zālē bilʿaine zāil.

3

1 jā ḥālīcī begāhe tissin waṣīrīn, ḥarfin wamā bihin nuṭīč min luḡātī.
 2 wabilmuṣṭafa-lmuḥṭare jā rabbi taṣṭīn, ṣabrin ʿalā balwa-zzurāt^a-eššimātī.
 3 jā rabbi ʿin *ʿala-lbalāwī^a masāčīn, ʿinni ʿalā balwāi bimōḥifātī^b.
 4 jā rabbi tegzi ḥejrā man ḡālē āmin, waman ḡālēhā^a nuṣḥan^b ʿasā leh tebātī.
 5 ja-ḡābē ḡalbi ḡadā min ḡarat-elbain, wabčī wadidi-lāmā^a ja-ḡābē māṭī.
 6 ḡablah ḡadā min himmētī sitta-waḥwain, bihim jezūl-elfaḡrē wargā ḡanātī.
 7 mā ṣumtē ʿan zādī walā sahrat-elʿain, walā ṣārē širbi min ḥamim-ūḥamātī.
 8 lačinni ṣawibē bindičin^a ramjēteh zēn, bimugrabi^b sitātī.
 9 garḥah ʿamičīn^a ḥādē min bejnē daḥēn, minnah nehed ḡalbi tašahhad wamātī.
 10 mā leli jemsī li walā ṣubḥē jāṭīn, illā lisāni mā ʿiḥāṭī^a luhātī.
 11 wanhuf waṣīḥ^a wānūḥ . . wannin^b, waskub dumūʿin dōmē ḥādī sawātī^c.
 12 ja-ḡābē daḡjaṭ-elmāʿarfah binimrīn, waḡhejṭe miṭlē gwejf-agarger ʿabātī.
 13 ja-ḡābē wallah ʿādīlini megānin, waḡūlēhum ṭamḡātī^a wamherfalātī.
 14 tarā lāimīnī^a walʿawāḡil sawātēn, waḡūlēhum ja-ḡābā mutwāzinātī.
 15 bihim melāʿinnin wabihihim šajāṭīn, waminhum mabāḡīḡīn^a waminhum ʿadātī.
 16 *wallah ʿalai wāḡullē^a dīnin baṭar dīn, mā jefhemūn bīdīnē muḡji-nnebātī.
 17 ja-ḡābē lanni muttū win^a ḡāret-elʿain, in čānē tebḡī^b ḡajātī,
 18 iftaḡ lanā ḡabr-elḡebejjib weḡallin, ḡadā munā ʿajni weḡadā šefātī.

17 ^a Nach Wetzstein: zu den Brüdern (zwei? nach Wallin; aḥwān Nom. Dual?) der Nure kommen stets ihre Freunde in grosser Zahl zu Gaste; aber auch die Feinde u. s. w.

3

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 190. In der Überschrift des Gedichts ist زوجته statt زوجتها zu lesen W.

2 ^a Vgl. ZDMG 22, 118.

3 ^a sic; nach Wetzstein. — ^b mōḥif Lagerstätte; nach Wetzstein.

4 ^a Vgl. S. 196 bei Wallin. — ^b nuṣḥan nach Wetzstein.

5 ^a wadīdi könnte auch Subject sein (Wallin); nach Wetzstein ist elām = elām elmāḡī.

8 ^a Vgl. ZDMG 22, 126. Bei بندق ist jedoch wohl an die alte Bedeutung zu denken, die das Wort hat; vgl. zu Freytag, Ousāma 174, 9. — ^b An die Erklärungen von من روب مغروب S. 198 ist nicht recht zu glauben; das Metrum ist nicht herzustellen.

10 ^a تغار = متخاطة W.

11 ^a Wetzstein gab an ساج (sic) bedeute a) schmelzen (ساج?), b) ausser sich geraten. —

^b Nach Wetzstein liegt eine Form فقیل vor; وٲین von وٲ für اق; وٲینین passt nicht ins Metrum. Auch حنا ist auffällig. — ^c sawāt wahrscheinlich = Thun. Unsicher.

13 ^a Nach Wetzstein ist ṭamḡ in Damascus ein Schimpfwort: einer der Eselshirn gegessen hat. Wenn eine Frau Eselshirn unter Hersagen von gewissen Sprüchen kocht und ihrem Manne zu essen giebt, wird er wahnsinnig, und die Frau kann ihren Liebhaber ins Haus kommen lassen, ohne dass es der Mann merkt; man sagt auch طرمنخ.

14 ^a llāimīnā bei Wallin passt nicht ins Metrum.

15 ^a mabāḡīḡ nach Wetzstein, Pl. von مبعوض.

16 ^a so Wetzstein. غل = aneinanderfügen nach Wetzstein. Der Vocal des Imperf. ist im Mscr. jedoch nicht bemerkt. Das doppelte wallah scheint freilich zu dem verdoppelten Schwur zu passen.

17 ^a Emendiert nach Wallin S. 200. حبيب passt nicht recht; viell. حبيب.

4

1 jā ḥmūde ʾirčāb jamme ḥāč elčabilah, ḡul lah rebīu-blādenā miṭle mā čān.
 2 jā ḥmūde farqāhum tšlātine lejlāh, sindi wazan tisīne ʾāmin bemīzān.
 3 elšaine dallet dōme tadfug ḥamīlah, tadfug bilūlū marra tadfug bimurgān.
 4 tabči ʾalā waḥḥā ʾanūd^a elgemīlah, ḥadma-ssuwālīf besse ridfin wezimjān^b.
 5 tasčina jā dār elḥubejjib maḥīlah, min miznatin hammālatin . . .^a
 6 tasči min-essāmak leʾarḍ eddelīlah, min mādebū lilkaḥf ilā ḥaddē ʾammān.
 7 wamin suḡbēhin jā ḥmūdē temsi maḥīlah, illā walā ḡāḥā min-elwasmē^a hammāl.

5

1 billāḥē rajjīd jā ʾ—^a ewaṣṣīk, čān ʾantē tebgī jamme ḥadmā tērūḥī,
 2 unḡul wuṣāti waṣīlah jamme ḡālik, elgarm abū ʾābid šabij-elmadūḥī.
 3 ḥilw-ennebā lā ḡetē ḡūʾān iḡarrīk, tarāḥē liman ḡā-ddārē miṭl-elmasūḥī.
 4 anā ḥasibt ann-elwigāḥātē terḍīk, waṭārikē min jamme-elḥebajjib šaḥūḥī.
 5 ḥū čēfē lā šaḥḥetē bizzēn eṣāfīk, jābū zuhejjā^a čēfē tibrā gurūḥī.
 6 ʾammāl an-ašar waṇtē ma-ssahrē mūdīk, ašar lewagh-eṣṣubḥē ʾammāl-anūḥī.
 7 lāwēnē^a sāret ḡōṭerau bah dewānik^b, waddemā tēḥalḥal min sujūni sufulī^c.
 8 watebgī suwejjir ʾan ḡaṭa-lbālē tebrīk, wutrīdē jā selmānē tekfā šabūḥī.
 9 mar-ʾant-elčebīr bīkullē šejjin nebaddīk, wannefsē ʾan šejjin tewaddah^a nazūḥī^b.
 10 tarāḥē ʾajifni lek-allāḥ ubāḡīk, wājiste min lāmāḥē^a čān ʾantē tūḥī^b.

4^a

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 201.

³ ^a nach S. 203 Anm. vgl. ZDMG 22, 144 Anm.; wahrscheinlich ist bei den Korallen an blutige Thränen zu denken.

⁴ ^a ʾanūd nach Wetzstein emendiert. — ^b Wetzstein liest هضام; Bauch und Brust sind schwächig. Die zweite Hälfte des Verses ist unklar, besonders zimjān.

⁵ ^a tirzim irzām würde bedeuten: sie macht lauter Geräusch; aber die Lesart ist wohl unrichtig, da ʾām schwerlich auf ʾān reimen kann (Wetzstein gegen ZDMG 6, 203).

⁷ ^a Es scheint besser, auch die Worte dieses Verses als Wunsch zu fassen. Nach Wetzstein ist وسم الشتاء der erste Winterregen, وسم الربيع der erste Frühlingsregen. Wetzstein nimmt wohl mit Recht auch an dem Reim ʾāl neben ʾān Anstoss.

5

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 206.

¹ ^a Vielleicht hat hier geradezu der Eigennamen rijāšīn gestanden. ريش العين ZDMG 6, 210 passt nicht ins Metrum.

⁵ ^a Wetzstein زهيا.

⁷ ^a lāwēn nach Wetzstein. — ^b dewāni übersetzt Wallin mit: ein Verwandter; nach Wetzstein kann das gleichbedeutende ḡarūb in sing. Bedeutung gebraucht werden. Vgl. Landberg, Prov. 426.

⁹ ^a tewaddah; ob der Imperfectvocal a richtig ist, ist zweifelhaft. — ^b Wallin kazūḥī; nach Wetzstein نزوح oder نزوح.

¹⁰ ^a lā māḥē das Suffix bezieht sich auf das Mädchen; die Übersetzung Wallins ist unrichtig. — ^b Wetzstein: „Sieht ein Beduine den andern aufgeregt, so sagt er توحى با سيدى fasse dich! lass dir sagen, höre! verlass dich auf das, was ich sage!“ W. Vgl. jedoch das Glossar.

- 11 darāhemī bārān^a wačiblat mašārik, wajagdīkē^b jā firz-elwagā bikē nōhl.
 12 mā jašfuṭ-elḥalātē geir ant-aṭārik, —^a elḥalāt falā hū našūhl.
 13 jā ma-bḥatak^a lā min tenājāhā tasčik, ahlā min-elšambar nesāmah jefūhl.
 14 lī tebni-elḥigrah^a weḥennā nesarrik^b, wubgennat-eddinjā tešanṭaḥ suṭūhl^c.

- 15 jā rāčibin ḥurrin ila-lmaddē baččer, jā rāčibin ḥuḍ lī ḥaff-errisālah.
 16 šarwā ḡalimin min četibin^a tehaddar, hečcin gafal šāf eḡḡuḥā-llī ḥebā lah^b.
 17 adirah bemešjin jā fatā lā tezaṭtar, wasājil lenā sekrānē hū čēfē ḥalah.
 18 abū ṭureif^a elli čima-lḥurre lašgar, šōg eṭṭamūh^b elli zahat bidelālah.
 19 aṭākē lī jābū ṭureifin^a aṭā šar, erraglē mā janṭi heḡā min ḥelālah.
 20 walla-lzaṭā haḡā aṭā'in muṣaṭtar^a, bargin bašidin dūbi 'arā'ā ḥijalah.
 21 bilṣaynē^a min sekrānē ḡalbi tenakkar, hū lēšē jā rāzi-sseḡā walgelālah.
 22 ašūfē ḡalbak —^a ṭairin ilā far^b, anṭētēni waṇṭētē mā bah gemālah.
 23 wagāhā aḡābin min haḡābin teḡaddar, waḡallēt-anā wajākē ḡamjin beḡalah.

11 ^a *bār* vgl. die Übers. Im Hauran bezeichnet *bōra* den Umstand, dass jemand bei der Verteilung der Beute oder von anderem nichts bekommt. — ^b *jagdīk*; die Erklärung und Übersetzung Wallins ist nicht annehmbar. Wetzstein: es wird dir morgen widerfahren.

12 ^a Mit *وصفاً حالاته* ist metrisch nichts zu machen. Der Sinn des Verses ist unklar; zu *صفاً* vgl. Wallin und 64, 10, N. e.

13 ^a *jū mabḥatak* gegen Wallin nach Wetzstein ZDMG 22, 175.

14 ^a Die *ḡigra* ist gleich der *برزة* ZDMG 22, 105, oder dem ḥauranischen *خربوش* W. — ^b *سرى* einem den Hochzeits-Aufzug veranstalten. Vgl. die Anm. zur Übers. — ^c *suṭūh* von Wallin S. 216 unrichtig erklärt, ist Inf. vgl. Dozy S. unter *سطح*; nach Wetzstein ist es ein sich Niederlegen, bei dem man alle viere von sich streckt. Auch Landberg, Prov. p. 104 hat *نام سطح*.

16 ^a Die Emendation nach Wetzstein: *كثيب* vgl. ZDMG 22, 164 Anm. 2. — ^b Wetzstein schlug vor:

hečcin gafal lā šāfē zōlan ḥabā lah.

18 ^a Nach Wetzstein ist damit der Bote angeredet. Man giebt auch Junggesellen eine Kunja, z. B. *abu-lḡawāris*. *طَرْفَ، طَرْفَ، طَرْفَ، طَرْفَ، طَرْفَ* ist ein

Beduine, der sein Zelt etwa eine Viertelstunde von seiner *حَمْلَة* (ZDMG 5, 20; ZDPV 3, 112) entfernt aufschlägt, um sie vor Überfällen zu beschützen, oder auch um Gäste in erster Linie aufzunehmen. — ^b Zu *ṭamūh* sei nach Wetzstein noch bemerkt: *طموح* ist die Frau eines Mannes, der sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, was ihn schändet; z. B. der Gäste nicht aufgenommen hat oder in der Schlacht geflohen ist. Die Frau, die ihren Mann aus einem derartigen Grunde hasst, wartet, bis sie einen andern Mann findet, den sie für edler hält; dann verlässt sie ihren Mann und heiratet den andern. *ṭamūh* (pl. *ṭamāih*) ist also ein ehrenhafter Beiname einer Frau; meist sind es auch schöne Frauen, die so handeln.“

19 Wallin *ṭureifat*; vgl. ZDMG 6, 216.

20 ^a Wetzstein gab das Sprichwort *المعتر ان غسل ثوبه تضر الدنيا* wenn der Pechvogel sein Kleid wäscht, regnet es.

21 ^a *bilṣayn* = *بعون الله*.

22 ^a Wallin *kannah* gegen das Metrum; vielleicht *čgnhē*. — ^b Nach Wetzstein hat man an einen schlecht abgerichteten Falken zu denken.

6

- 1 jā mā ḥalā waššemsē jibdī šaṣaghā, teḥdirat-ezzerḡā ilā nuḡrat-elḡof.
 2 jusḡā bihā ḡejṭin ḡalīlin waraḡhā, juḡhar^a nemāhā lilmesāḡinē waḡṣūf^b.
 3 win ḡay hal-elṣirātē tūmī ṣalaghā, mutbeššerinin bilḡadā ḡaḡḡat-eššof^a.
 4 *ḡem ḡāilin liḡḡejfē jurmā šanaghā^a, jākul ḡaṭaṭ^b mā hū ṣala-zzādē merdūf^b.
 5 aḡēr min-elbelḡā wašāfi maraḡhā^a, ellī laḡamhum bessē dirṣānē waktūf.

7^a

- 1 jā šamṣat-eššubḡānē ṣammir lena-lbūz, wamleh bitūtunin ḡuwejrīn wanāsah^a.
 2 aḡēre ṣindī min ḡubbin kulle membūz^a, ṣazmin tuwāl-elleḡle jitrīd nezāsah.
 3 maṣ delletīn jāḡḡī^a leha-lḡēle walḡōz, ṣiṣrine ṣūdin^b ṣārifīnin ḡijāsah.
 4 wamaṣ kebše mišlāḡin ṣ liṣatl-elmarkūz, mutwallefen biḡabbe-ḡejmī-ltibāsah^a.
 5 jāṣluḡ liṣāḡfin-eššawārib hal-irrauz, fekkākat-elmaḡḡhūre jaum-iḡtiwāsah.
 6 man šāwar-enniswāne mā li bihim ṣauz, *tarā muḡāṣidhin jegīb laḡ neḡāsah^a.

6

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 369. Wetzstein will in der Überschrift الراعي الجوف lesen, *رأى الجوف* (sic) nicht den Mann aus dem *jōf* bezeichnen könne (vgl. 24 Einl.); ebenso ist nach dem Inhalt des Gedichtes vielleicht zu lesen وهو راحل من الشام.

² ^a An *juḡhar* ist, was Form und Bedeutung betrifft, Anstoss zu nehmen. — ^b *waḡṣūf* ist hart, vgl. ausser Wallin S. 371 auch Wetzstein in ZDMG 22, 187.

³ ^a Zu *ḡaḡḡat eššōf* vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 174 Anm.

⁴ ^a *šanaḡ* wahrscheinlich = Seite; sie werden hingeworfen auf die Seite, um sie zu schlachten. — ^b Was *ḡaṭaṭ* bedeutet, ist auch nach S. 372 nicht sicher. Mit dem *mardūf* wird wohl gemeint sein, dass keiner ostensibel auf ihn wartet, um die Reste zu essen.

⁵ ^a Vgl. Wetzstein l. l.; ich möchte *wa* vor *šāfi* (*šāfin?*) streichen und vielleicht *belḡā* lesen.

7

Aus ZDMG, Bd. 6, S. 373; vgl. zu dem Gedichte ZDMG 22, 132 ff. — ^a Zu *nāsah* bemerkt Wetzstein: „Die *نَسوة* ist ein kleines Schlückchen, was der Ḥaḡari *جُرْمَة* nennt. Der Pfeifenstopfer raucht die Pfeife an, wischt sie ab und reicht sie dem Herrn mit der Rechten, während er die Linke aufs Herz legt; *ناسى* bedeutet anrauchen, eine *نَسوة* zu sich nehmen. Einem hübschen Mädchen, das einem Wasser reicht, sagt man *أَمْزَجِي* „mische es“; sie soll davon trinken und durch ihren Atem das Getränk würzen.“

² ^a In der Übersetzung des Wortes *منبوز* V. 2 bin ich absichtlich von Wetzsteins Angabe ZDMG 22, 133 abgewichen; vgl. das Glossar.

³ ^a Da die Erklärung Wallins S. 377 kaum einleuchtet, ist hier Activum eingesetzt. — ^b *ṣūd* oder *mismār* Gewürznelke.

⁴ ^a Die Emendation und Übersetzung nach Wetzstein: „man sagt auch *وَصَّب* das Essen anrichten und den Gästen vorsetzen.“

⁶ ^a Emendation nach Wetzstein.

EXCURSE.

A. Kamel und Sattel.

1 *gimel*, Pl. *gimāl* männliches Kamel; 2 *nāja*, Pl. *niḡāḡ* Kamelin. 3 *ḥwār*, auch *ḥuwār* (so Not. aus dem Ḥaurān) Kamelfüllen, das noch gesäugt wird; Muṣfir kannte dafür auch den Namen 4 *ḡana*. 5 *mafrūt* entwöhnt (nach Muṣfir auch *mafrūd*); von einem Jahre an 6 *ḥāṣī*. Muṣfir nannte ein zweijähriges Kamel 7 *mḡalūl*, ein dreijähriges 8 *ḡaḡ*; im Ḥaurān hört man *ḡiḡḡ* (vgl. حق in Dozy S, und dazu Delphin; T. p. 76 ff.). Ein vierjähriges Kamel nannte Muṣfir 9 *liḡī* (sic), ein fünfjähriges 10 *ḡammās* oder 11 *ḡeṣūd*. Muḡammed el-Efendi behauptete, *ḡeṣūd* heisse es schon von zwei Jahren an. Später wird es 12 *baṣīr*, Pl. *abāṣir* und *baṣārīn*. Muḡammed behauptete, man nenne eine Herde, in der männliche und weibliche Kamele gemischt seien 13 *bāṣer* (aus اباعر), eine Herde von bloss männlichen Kamelen 14^a *zāmīl*. Nach Muḡammed darf man im Sommer männliche und weibliche Kamele gemeinsam weiden lassen, dagegen im Winter nicht, *elfaḡl jēṣīd* 14^b *jēḡarribah* = 15 *jēḡud zaḡjah*. 16 *ḡāje* Plur. *ḡuḡī* = eine Anzahl beladener Lasttiere, die ein Kameltreiber oder ein Eigentümer treibt; man sagt 17 *iltammēt* oder *limmēt aḡḡāje* die Kamele wurden zusammengetrieben; 18 *sinḡat* (trans. *ana sannaḡt*) = sie wurden in Ordnung und Reihe gestellt. Den Kamelen werden auf der Reise von den *zaḡl* täglich vier bis fünf Kugeln 19 *ḡerbīje* (einmal wurde *derbīje* mit *d* gehört; man sagt *deṣaṣt* [Impf. i] *aḡḡerbiḡe biṡm-aḡbēsīr* ihm sie ins Maul stopfen) gereicht; diese bestehen aus Gerstenmehl und 20 *ḡirsinne* Linsen mit Wasser gemischt. Übrigens bezeichnet *ḡurbīje* [sic] auch eine Handvoll *burgul*, die man zum Munde führt (21 *ḡarba*, *ḡarbēt*). Man sagt vom Kamel 22 *iṡḡarrar* = es küet wieder = *jākūl min ḡabbūh*.

Die Teile des Kamels sind folgende: 23 *ḡaṣm* Nase^a. 24 *burtūm* Schnauze^b. 25 *ṡanawāt* die grossen Vorderzähne, neben denselben die 26 *rēbaṣijūt*, Sing. *rēbaṣī* (vgl. رباعية), dann die 27 *asḡās* Sing. *sidas* (سدس). 28 *ḡanaḡ* Kieferknochen (حنك)^c. 29 *ṡornūn* Nasenbein. 30 *ḡasse*, Coll. *ḡas* die tiefen Löcher über den Augen^d. 31 *ḡidīb* nom. unit. *ḡidībe* Augenwimper. 32 *ḡāme* Schädel von den Augen bis oben an die Ohren. 33 *ḡiḡje* Haarzotte unten an der *rēḡūbe* dem Hals^e. 34 *mēsaddera* Stelle hinter den Ohren (vgl. 8, 9, N. b)^f. 35 *ḡrān* Gurgel unter dem Hals^f. 36 *nesnūs* stark behaarter Teil, bei welchem der Rücken anfängt^h. 37 *ḡarēba* kleine Einsenkungⁱ zwischen dem *nesnūs* und dem 38 *ṡunām* Höcker^k. 39 *ḡirve* das lange Haar des Höckers^l. 40 *mḡarḡif* Einsattelung unmittelbar hinter dem *ṡunām*^m. 40a *mzabbḡar* Podexⁿ. 41 *ḡōnḡs* hervorstehender Wirbelknochen^o unmittelbar oberhalb des 42 *ḡāl* Schwanzes^p. 43 *ḡiḡb* das lange, straffe Haar des Schwanzendes^q. 44 *ṡāḡīle* Stelle des uterus der Kamelin^r. 45 *ḡāmb*, Pl. *ḡunūb* Weiche. 46 *ḡarṣā* Euter. 47 *ṡaṡr*, Pl. *ṡuṡūr* Zitzen des Euters. 48 *ṡarra* Nabel und die Gegend desselben^u. 49 *ḡaṡṡf*, Pl. *kēṡūf* Schulter^v. 50 *zōr* die grosse Schwielen^w zwischen den *iḡden* den Vorderfüssen^x (*iḡd*). Vgl. N. b zu 15, 10 und 16, 10. 51 *marḡāḡ*, Pl. *marāḡīḡ* kleines Schwielenchen(?) hinten am Vorderbein^y. 52 *ṡaḡḡ*, Pl. *ṡaḡḡud* = Oberschenkel der Vorderbeine^z. 53 *zūnd*, Pl. *zēnūd* Unterschenkel des Vorderbeins^{aa}. 54 *rukbe*, Pl. *rkaḡ*



55 *firsin*, Pl. *farasin* Fuss¹¹. **56** *mansim* Huf¹¹. **57** *huff*, Pl. *huffuf* Sohle¹¹.
58 *sigl* Hinterbein¹¹, der Oberschenkel **59** *säg*, Pl. *sacan*¹¹, der Unterschenkel **60** *kras*,
 Pl. *caran*¹¹, **61** *fuḥud*, Pl. *fuḥud* Wade¹¹. **62** *ruḡḡa* ¹¹ Stelle, wo der *fuḥud* mit dem
baah einen scharfen Winkel bildet. **63** *tafue*¹¹, Pl. *tf'in* Schwiele am *fuḥud*. **64** *iarqub*,
 Pl. *iaracib* der hervorstehende Knochen des Unterschenkels, Sprunggelenk¹¹.

Der Reitsattel des Kamels heisst **65** *ḡulud*, *ḡadud*, Pl. *eḡdud* oder *ḡalad*; mehr
 Bedeutsam **66** *kur*; **67** *nqṭud* vgl. die Zeichnung, die nach einem dem D. Palästina-
 Verein von Dr. R. Brännow geschenkten Sattel gemacht ist, das mit Baumwolle, bisweilen
 auch bloss mit Haakel gefüllte Hauptsitzpolster, in der Mitte ist dasselbe etwas ein-
 gesenkt, vgl. N. c zu 7, 16. **68** *muside*, Pl. *maṡasid* das auf der *garba* No. 37, und dem
namus No. 38) liegende kürzere Vorderkissen, auf das der Reitende ein Bein legt, um
 die vordere *gazale* (No. 77) herum. Der *nqṭud* und die *muside* sind auf ein Stück Leder
 auf der Zeichnung b ohne die beiden Polster) aufgenäht, das oft noch einen hervor-
 stehenden Rand um sie bildet, in diesem Leder sind zwei Löcher, in die die beiden *gazale*
 hineinpasse (auf der Zeichnung fehlt *naṡud* und *muside*). Die Lederzotten um die Polster
 auf der Zeichnung am Leder) heissen **69** *rubud* Sg. *rubde*, *rubud* (sic oder **70** *hadab*

Die Holzer des Sattels bestehen aus sehr festem Holz, das durchweg mit kleinen
 weissen Nägeln **71** *gumar*, Pl. *gumar* beschlagen ist. **72** *gazalut*, Sing. *gazale*¹¹ sind
 die zwei runden, etwa 25 Cent. hohen Sattelknöpfe, dieselben haben eine kleine Krone,
 Namens **73** *ḡarabe*¹¹. An dem unteren Teile der *gazale* sind auf jeder Seite vier Holzer
 befestigt, die beiden kleineren dünneren, welche die Haut des Kamels nicht berühren,
 heissen **74** *iasjan* (Stabe), Sing. *iasa*¹¹; dieselben sind gegen ihr unteres Ende hin durch
 einen Knoten **75** *uṡṡēr*, Pl. *uṡār*¹¹ verbunden. Die grossen Sattelholzer heissen
76 *ḡlif* (Sing. *ḡalfe*¹¹ ¹¹ *عَلْفَة*); sie ruhen, damit sie das Kamel nicht drücken, auf Leder-
 polstern **77** *bud*, Pl. *budud* ¹¹ *بُود*). Unten an jeder *gazale* ist ein Holz **78** *dḡḡaḡ*, Pl.
*dḡḡaḡ*¹¹ transversal durchgesteckt; daran werden verschiedene den Sattel zusammenhaltende
 Riemen befestigt.

Der vordere Satteltgurt **79** *bḡtan*, Pl. *buṡṡan*, der oft bloss aus einem dicken Strick
 besteht, wird an dem vorderen **74** *iasa* befestigt und unmittelbar hinter der Stelle, wo
 die Vorderbeine des Kamels beginnen, herumgeschlungen, man sagt **80** *karab* *alḡtan*,
 Impf. *akreb* vom Anziehen dieses Gurtes, opp. **81** *fukket*. Der hintere Satteltgurt ist
 am hinteren **74** *iasa* befestigt und wird bei der **62** *ruḡḡa* durchgeschlungen; er heisst
82 *kaḡab*, Pl. *kaḡaban*. Um den Hals hat das Kamel oft noch einen gewöhnlichen kleinen
 Strick **83** *ḡog* oder **84** *glade*. **85** *ḡenzir* ist eine Art Kinnkette (Hauran). **86** *ḡirḡebbe*
 Pl. *ḡerḡib* oder **87** *lawṡib* sind trüdelartige Zierraten von Wollfäden, die man dem
 Kamel zu beiden Seiten des Kopfes anhängt. Not a. d. Hauran. Dem Kamel, welches
 die Tochter des Scheichs trägt, werden auch kleine Glöckchen an die Backe gehängt;
 ein solches Glöckchen heisst **88** *nahle* (Hauran).

Der **89** *ḡirḡ*, Pl. *ḡirḡ* die Packtasche wird an die *gazalut* durch Einschnitte in sein
 Zeug aufgehängt, die Fransen des *ḡirḡ* heissen **90** *rubud*. Der **91** *moduḡ* ist ein grosser
 Strick, den man im *neyd* an die hintere *gazale* bloss zum Schmuck *zine* anhängt. Die
 Halfter heisst **92** *rasan*, Pl. *arsan*; man sagt *rasan* *adlul* *ḡabastha-rasan*, der Theil
 der Halfter, den man an die vordere *gazale* hängt, heisst **93** *iasa-rasan*. Der Zaum am
 Hinterkopf **94** *iaḡar* vgl. 49 1, N. c.

Man sagt vom Kamel, wenn es aufsteht **95** *ḡatur*; *ḡawṡart adlul*; es zum Aufstehen
 antreiben, dagegen **96** *ṡurṡ*, Impf. *ṡurṡ* das Kamel vorwärts treiben, **97** *ḡuḡaḡ* anhalten.

Ein Sack aus Schafwolle heisst **98** *ndul*, Plur. *ndul*, ein Sack aus Ziegenhaaren
99 *ndul ḡardae*, Pl. *ḡaras*.

100 *atib* ist eine Art Sattel, der auf dem *ḡarib* des Kamels liegt, am *atib* sind die
 Seile befestigt, an denen der Fimer hinaufgezogen wird. Ähnlich warde *ḡeteb* auch im
 Hauran als Holz auf jeder Seite des Sattels erklärt, als loco *atib* Sattelgerüst des
 Packsattels. Der Packsattel heisst **101** sonst *ḡadaye*, Pl. *ḡaday* auf ihn wird das Zelt,

Getreide u. a. geladen; es wird aber auch darauf geritten (Not. aus d. Ḥaurān). Als Name des Sattels, wie er für die Tochter des Schechs passt, wurde im Ḥaurān 102 *bāšūr*, Pl. *bowāšīr* genannt.

B. Pferd und Sattel.

1 *ṭrāḥ* heisst das Pferdefüllen, wenn es eben geboren ist; 2 *ḥōlī* einjähriges Füllen; 3 *ṣilu* ein- bis zweijährig; 4 *gidez* zwei- bis dreijährig; mit drei Jahren wirft es seine *ṭanawāt*-Zähne ab (5 *tššallaz*) und heisst 6 *ṭinīje*; dann 7 *rubāz*, wenn es seine *rubazījāt*-Zähne abwirft, dann kommen die 8 *ḥammūs*- (sic; lies wohl *ḥamās*), dann die 9 *asdās*-Zähne an die Reihe. Schliesslich wird das Thier ausgewachsen (10 *taḡraḥ*, *čārīḥ*, Pl. *ḡīrraḥ*). Man vergleiche das Kitāb al-cheil von Al-Aṣma'i, herausgegeben von A. Haffner, Wien 1895, S. 7.

11 *serḡ* ist der Pferdesattel, im Ḥaurān *sūdde*, Pl. *sūdad*. 12 *miršaḥa* Pferdeschabrake aus Filz. 13 *baḥr* der Teil des Sattels, auf dem man sitzt. 14 *tōb esserḡ* der Überzug aus Leder oder Tuch. — Nicht ganz klar sind folgende Angaben: 15 *daḡḡīn* und *liḡām* Zügel; 16 *rāšmī* das Eisen, welches das Pferd unter der Kinnlade hat; 17 *dimliḡ* das Eisen, das ausserhalb des Mundes am Zügel ist, wie ein Ring (*ḥalaḡa*).

C. Schiesswaffen.

Die im *neḡd* gebräuchliche Luntenfinte heisst 1 *tifaḡḡ*. 2 *mukhele*, Pl. *mččūḥil* sind eigentlich die Patronen, welche in eisernen Röhrchen (2b *taṭrifeh*?) im Gürtel (*ḥēzām*) stecken; der kleine Deckel aus Leder oder Zeug oben an diesen Röhrchen heisst 3 *ḡname*. 4 *miḥḥār* ist ein Bandelier mit Patronen, das über der rechten Achsel getragen wird; 5 *miḥṭaṭ* ein solches über der linken Achsel. Auch ein 6 *ḥisṭil* Säckchen für Blei hängt am Bandelier.

Eine Pistole heisst im Neḡd 6 *ḡird*; aus dem Ḥaurān wurde 7 *riḍnije* notiert; 8a *ḡift* ist eine doppelbütlige Pistole. Der Flintenkolben heisst 8b *sačīb*, *sačēb* (auch von der Pistole), *sačēbije* oder 9 *naṣal*; wenn er gross ist 10 *durme*; seine Seitenflächen 11 *ḥēdūd*. Der Schaft der Flinte heisst 12 *ḥšibe*; der Pistole 12 *ḥašab* (Ḥaurān); der Lauf der Pistole im Ḥaurān 13 *našle*, im Neḡd 14 *ḥadiḍe*; ist derselbe gerippt, so sagt man, er habe 15 *qlūs*. Der Lauf der Flinte ist mit dem Schaft durch zwei dünne Blechringe 16 *ḡabbe*, Pl. *ḡēbab* verbunden. Der Hauraner nennt einen eisernen Ring um die Pistole 7 *suwāra*. Am Flintenschaft sind noch kleinere runde Blechverzierungen 18 *ḥirš* (Pl. *ḥurus*) oder *ḡumar* mit Nägeln befestigt. Auf dem Laufe ist ein Strich 19 *ḡarḡ*, welcher bezeichnet, wie weit die Ladung gehen darf. Das Korn heisst 20 *birḡ*, 21 *mišāf*, oder auch 22 *nāḍūr* (Ḥaurān); nach andern auch 23 *šibāja*, eig. zwei Körner vorn am Flintenlauf; zielen 24 *ḡaddar*, Impf. *ječčaddir*. Der Absatz der Flinte, auf dem der Lauf sitzt, heisst 25 *rummane*.

26 *čāl* (*čilt*, Impf. *ačil*) = laden. Man sagt auch 27 *raṣṣaṣ* das Blei in den Lauf thun, oder 28 *ḥadēt qrrršāḡe baḥlmēḡāčč ilā-mā raččēbat saḥ-lmilḥ* ich stiess das Blei mit dem Ladestock hinunter, bis es auf dem Pulver sass; gewöhnlich 29 (Ḥaur.) *dakkēt* 30 *elbārūde* 31 *biššīš* ich lud die Flinte mit dem Ladestock; letzterer steckt gewöhnlich im 32 *bēt elmidḡē* (Neḡd). Das Magazin, der Teil des Flintenlaufes, in welchem sich die Ladung befindet, heisst 33 *ḥazne*; 34 *zēnād* ist das ganze Zündschloss(?); 35 *buṛḡi* die Schraube, mittelst deren es befestigt ist; 36 *dik* oder *saḡrab* der Hahn der Pistole; man sagt 37 *ḡaḡḡt eddik* ich habe den Hahn gespannt; 38 *ḡaḡḡt erridnije* ich habe die Pistole abgeschossen. Der Drücker heisst im Neḡd 39 *mišḡaṣ*, wofür im Ḥaurān 40 *mušḡaṣ* (?) notiert wurde. 41 *mušṭ* ist das Piston, auf welches das Zündhütchen 42 *ḡabsūn* aufgesetzt wird.

Bei der Luntenfinte wird Zündpulver aufgeschüttet 42 *ḡaḡḡar* 43 *ḡḥōḡ*; die aus *činnḡab* (Hanffasern) bestehende Lunte 44 *ḡṭīle* wird gegen eine kleine Öffnung am Zünd-

hassin *huf* des Gewehres gedrückt 45 *kesar qifšile*, vor dieser Öffnung ist ein verschließbarer Deckel 46 *tabuge*, den man auf die Seite dreht 47 *fetteš elhod*, opp. 47 *tabagtu* ich habe den Deckel darauf gethan.

D. Kunja.

Es giebt im Negd stehende Beinamen vgl. Beaussier p. 3; dazu gehören folgende: 1 *abu šikar* ist stehender Beiname *kinje* zu *himud* Solche stehende Kunjas sind zahlreich, so ist 2 *abu d tuud* K. zu *šimanz*, 3 *abu mħedi* K. zu *gališ* 4 *abu n-gini* K. zu *šiddallah* (vgl. Doughty 2 389), 5 *abu sned* K. zu *rašid*, 6 *abu šhab* K. zu *hamed* 7 *abu cassin* K. zu *muhammad*; 8 *abu vbur* K. zu *našin* 9 *abu šhsen* K. zu *tal* 10 *abu a-vud* K. zu *šabdalaziz* 11 *abu jus* K. zu *hufr*, 12 *abu talid* K. zu *ih ih m*. Diese Kunjas werden gebraucht auch wenn der Betreffende keinen Sohn hat, oder wenn man den Namen des Sohnes nicht kennt.

E. Buchstabenspiel.

Häufig wird im Negd ein Wortspiel angewendet, welches *reḥami* heisst. Für jeden Buchstaben des Alphabets giebt es nämlich ein bestimmtes mit dem betreffenden Laut zusammenhängendes Appellativum, man wählt dann, um den Buchstaben anzuzeigen, einen Gegenstand oder einen Eigennamen aus dem Bereiche jenes Appellativums *ala labš tegul muhammad tegul beḡdad us-f waššam ušaras* wenn man M sagen will, sagt man *b o. u s. w.*, also nennt man für *m* den Namen einer Stadt *medine*, für *h* den Namen eines eisernen Gegenstandes (*hadid*), für *d* den Namen eines Reithiers *dablu*. Die Ausstattungswörter, welche zu diesem Buchstabenspiele benutzt werden, sind nach der Reihenfolge des Alphabets folgende: *au alim* Menschen; *beḡdad* Gartengewächse, *šimēr* Datteln, *qayš* Kleider, *ḡlud* Pelze, *hadid* Eisen, *šašab* Holz, *šahab* Grotte, *rahim* Blumen, *zayaj* Glas, *šimec*, Pl. bis 10 *šimekat*, über 10 *šimec* Fisch, *aššur* Monate, *šufir* oder *šufir* Messing, *dušdu*, Pl. *dušadu* verschiedene Thiere, Frosche aber auch der Hase wird darunter verstanden *š* steht auch für *š* *šim* Vogel, *šatr* Wohngerüche, *šanam* Kleinvieh, *šimec*, Pl. *šimec* Frucht, *šerje*, Pl. *qaraja* Dorf, *ktab*, Pl. *kitub* Buch, *liban* Milch, *medine*, Pl. *midin* Stadt, *neḡim*, Pl. *neḡum* Stern, *ušus* wilde Thiere, *hamme*, Pl. *hamemm* gefährliches Ding wie Kamel, Schlange, Sklave, *šajut* Edelstein.

Zum *reḥami* gehört folgender Ratsevers *gatu getwech*

qifš-d-pamar waššabū bassuḡe maglub. ja rabuana cef-alḡumar jaglibunuk

Ich habe gesehen, wie der Mond und der Löwe auf den Markt gebracht wurden, o Freunde, wir kann man den Mond auf den Markt bringen? Die Lösung besteht darin, dass *qifš* auch einen eisernen Feuerlaken bezeichnet, also *h, gumar* sind Knöpfe von *šufir* an der Flinte oder an der *gatu* des Sattels, also = *q, rabu* ist *hammech*, also = *h, šimec* ist ein Weibersname: ich habe *šimec* auf dem Markt gesehen.

F. Körperteile des Menschen.

Im Heuran und bei den *delem* bes bezeichnet am Enfrut südlich von *hit* wurden folgende Notizen über die Namen von Körperteilen niedergeschrieben: 1 *burtme* was zwischen Lippe und Nase ist, auch beim Menschen, sonst Schnauze 2 *diške* Zahnbüsch. 3 *narquse* Ohrloch Unsicher. 4 *šahmet elubn* Ohrappellan. 5 *reḡube* Hals 6 *goze* Adamsapfel bei den *delem* soll er *šardim* heissen 7 *qurš erres* Schadel 8 *šanpur* die Grübe hinten am Oberhals bei den *delem* 9 *ušbe* unaufrichtbar, *hes buze* kniet den Halsmuskel der 10 *mušfara* 11 *šim mawšha* ein schwarzes Auge 12 *ḡelna* meganeid über Stirn, von Alter oder Zorn gerunzelt, opp. 13 *uadil* oder 14 *našit* glatt bei den *delem* heisst die Stirn 15 *šusa* die Schale 16 *šidur* 17 *nane* Streich zwischen den

Augenbrauen; 18 *ṣagḥḍat nūnto* seine N. hat Knoten bekommen, hat sich zusammengezogen = er ist zornig geworden. 19 *ḡaṣibe* Haarlocke (Delēm); oder 20 *ḡarn*.

21 *ḡaḡb-elsain* Augenlid; man unterscheidet *fōḡāni* und *taḥṭāni* oberes und unteres. 22 *rumṣ*, Pl. *rēmūṣ* Wimper. 23 *mūḡ*, Pl. *muwāḡ* Augenwinkel. 24 *zahret elḡaṣme* Nasenspitze. 25 *ḡannēt* ich habe geschneuzt; *ḡnāne* Nasenschleim.

26 *zījāna* Glatze, welche sich die Hauraner vorn auf dem Kopf scheren lassen. 27 *ubuṭ* Achselhöhle. Pl. *ubāṭ* Delēm. 28 *ḡahḡa* Grube unter dem Hals. Kaum annehmbar. 29 *maḡākk el-īd* Handgelenk; bei den Delēm 30 *muḡṣil*. 31 *ḡuṣir* Armgelenk (unsicher). 32 *chanṣir* kleiner Finger. 33 *tāni elchanṣir* Goldfinger. 34 *baṣṣāṣa* Mittelfinger; bei den Delēm 35 *wuṣṭāni*. 36 *dāṣije* Zeigfinger; bei den Delēm 37 *ṣāḥid*; 38 *bāḥim* Daumen; bei den Delēm *bḡām*. 39 *īṣfir*, Pl. *aṣṣāfir* Nagel, bei den Delēm *uṣfir*. 40 *raḡrāḡe* das Innere der Handfläche. Negd.

41 *ṣfaṣ* „etwas rotes im Leibe unter dem Herzen.“ Unsicher. 42 *ṣḡfāra* Eichel. 43 *zur* Schenkelknochen. 44 *ṣaḡōla* Kniehöhle bei den Delēm. 45 Bei den Delēm heisst die weibliche Brust *ṭedi*, Pl. *ṭedīḡa*.

G. Sandberge.

1 *nifd*, Pl. *nufūd* grosser langer Sandberg; 2 *gurmūl*, Pl. *ḡarāmīl* kleiner Sandberg; kleinere Sandwelle; 3 *ḡabb*, Pl. *ḡēbūb* oder *ḡēbibeh* Vertiefung zwischen zwei Sandwellen. 4 *ṭuṣ*, Pl. *ṭuṣūṣ* runder einzeln stehender Sandhügel (*mukaṡuam*). 5 *nāzieḡ*, Pl. *nawāzī* Kuppe, Sanderhöhung auf einem *nifd*.

H. Beduinenzelt.

Zu Burckhardt, Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 26 ff. wurde im Haurān Folgendes notiert: Eine 1 *fende* ist eine Stammesabteilung von 50—100 Zelten; eine 2 *ṣaṣire* von 400—500 Zelten. Man sagt 3 *ṣālet elḡabile* (Impf. *tēṣil*) wenn der Stamm auf der Wanderung begriffen ist. Dann liest der Schech einen Platz aus, wo sie sich niederlassen 4 *jitēnaḡḡā mērāḡ*. Dann werden die Zeltpflocke (5 *wut*, Pl. *utād*) eingeschlagen und die Zelte aufgestellt 6 *banā*. Die Zelte der *ṣneze* sind stets schwarz; die Zelte der *ahl elḡebel* beim *ḡlēb* sind 7 *mēdīs* d. h. weiss und schwarz gestreift, aus Schafwolle und Ziegenhaaren. Wie Burckhardt richtig bemerkt, ist die Abteilung der Weiber im Zelte rechts, die der Männer links (vgl. Doughty II, 297; Layard, Discoveries p. 261) 8 *elḡarim biljinnā wurrab-ē biljīsra*. Wenn ein Gast von der rechten Seite kommt, geht er nicht an der Vorderseite des Zeltes vorbei, sondern hinten herum.

9 *wasīṭ*, Pl. *wasāiṭ* ist der mittlere Zeltpfahl; 10 *ḡāsir*, Pl. *ḡuwāsir* sind Seile (?), mit denen die vordersten 11 *ṭārif* (Seitenpfähle) befestigt sind; die der anderen *ṭowārīf* heissen *ṭarīfe*. 12 *ṭarfe* heisst auch ein dünner Pfahl, der neben den hintersten und vordersten der *ṭowārīf* innen im Zelte aufgestellt wird, aber nur um den Regen, wenn er auf das Zelt fällt, abzuleiten. 13 *rēfide* heisst ein gekrümmtes kleines Stück Holz, das an dem mittleren *wasīṭ* oben befestigt ist, damit dieser den Stoff der Zeltdecke nicht durchbreche. Auch 14 *ṣḡfife* kannte mein Gewährsmann (wie auch *matrek*) in dem bei Burckhardt S. 30 angegebenen Sinne; dieselbe ist ein auf jeder Seite vier Finger breites Stück Zeug, das an die Zeltdecke angenäht wird über den *wasāiṭ*; bei den *ṣneze* 15 *kērābije*. Ein eiserner Haken heisst 16 *ḡlāl*, Pl. *ḡḡille*. Die einzelnen Stücke, aus denen der Zeltstoff zusammengesetzt ist, heissen 17 *ṣiḡḡa*, Pl. auch *ṣiḡaḡ*. 18 *ḡḡḡe* ist der Eingang in der Front des Zeltes; auch 19 *darīḡe*.

I. Jahreszeiten.

Der Rawi gab die Jahreseinteilung etwas anders an, als der Gewährsmann Hubers (p. 112); er sagte *ḡṣṭā tissīl-lēle* die Winterzeit besteht aus 90 Tagen: 1) *elmurṣānīje* 50; 2) *ḡṣṣubṭ* 26; 3) *ḡṣaḡrab* 14; wenn bei Huber N. 1 auf 40 Tage angesetzt ist, so ist seine

Angabe wohl schon wegen des Zusammenhangs mit dem Zahlwort für vier richtiger. In *reḥis* bestimmte mein Gewährsmann als 50 Tage, für den *sef* fehlt die Angabe der *jeḍ*. sagte er, dauere 60 Tage, *asfiri* 50 Tage. Die Liste meines Gewährsmannes ist nicht vollständig, *el hamim* (8, 3) heissen speciell 13 Tage in der Ernte. Die Monatsnamen sind in Bréde folgende: 1) *ramadan*, 2, 3) *asfar* (1 heisst *futer*), 4) *dahije*, 5) *gl-zamar*; 6) *sifar*, 7, 8) *rabizaren*, 9, 10) *gumadauen*, 11, *riḡub*, 12) *šasban*.

K. Wasserrad, Eimer, Schlauch.

1 *merḡas*, Pl. *marḡas* Kamein, welche *tarḡot* *tasnu* Wasser aus einem Brunnen oder im Zweistromland, denn die Maschine ist dieselbe, wie schon Wallin im Journal of the R. Geogr. Soc. 20, 332 bemerkt aus einem Flusse oder Kanale schöpft. Der Eimer der Schöpfmaschine, der sich mit Wasser füllt und hinaufgezogen wird, heisst 2 *garb*. Der *garb* ist sehr gross; aus einer Kamelhaut können bloss zwei verfertigt werden. Die Holzer, welche kreuzweise über dem *garb* befestigt sind, heissen 3 *taraca*, Sing. *tarḡat*, 4 *elmuḡelch* ist ein dickes Seil daran, die 5 *nešabeh* ein dünneres Seil, das an der *muḡelch* befestigt ist, man sagt *ennešib almuḡelch batarac* wir knüpfen die *m* an die *tar* mittelst Knoten, die ebenfalls *nešab* oder 6 *muḡam* heissen. Das Seil, an welchem der Eimer hinaufgezogen wird, heisst 7 *sadr*. Alle diese Seile zusammen heissen 8 *riḡa*. Ein anderer Ausdruck für den unteren Strick ist 9 *sēriḡ*. 10 *darrage* ist das kleine Rad, der Strick steht mit der 11 *mahale* dem Querholz in Verbindung. 12 *beza* ist das Kanälchen, in welches sich das Wasser ergiesst. Man sagt vom Kamel 13 *saddar algarb* den Eimer hinaufziehen opp. 14 *ayḡal*. Ein kleiner Junge 15 *imul* treibt die wasser-schöpfenden Kamele. Man sagt 16 *gemun sala-nnug* man schöpft mit Kamelen Wasser aus dem gegrabenen Sodbrunnen 17 *elib*, Pl. *ḡalban*.

Der gewöhnliche Eimer 18 *dah*, Pl. im Hauran *edlan* Burekhardt, Beil. S. 36 ist aus Ziegenleder das Holzkreuz oben daran heisst 19 *kašal*, in den Städten 20 *salib*. Als Brunnenseil nehmen nach Mitth. aus den Hauran die Beduinen einen aus Schafwolle und Ziegenhaaren gedrehten Strick 21 *habl mudur*, die Hauraner nennen den Strick 22 *maras* Burekhardt *mahbas*, einen dünneren 23 *medur*, Pl. *mudur*. Den ledernen 24 *had* zum Trinken der Kamele kennen die Bauern nicht, sie brauchen dafür ein H 1/2-füss 25 *mihmar*.


Ein Wasserschlauch aus der gegerbten Haut eines jungen Kamels heisst 26 *rawje* oder *rawi*, Pl. *rawaja* oder *arwi*, die Öffnung 27 *bal*. Der Schlauch sieht aus wie ein grosses Pommergefäss, doch mit engem Hals. Der gewöhnliche, aus einem Ziegenfell bestehende Wasserschlauch heisst 28 *girbe*, Pl. *ḡarab* Hauran *girbe*, Pl. *ḡarab*. Man unterscheidet daran die Hinterfasse 29 *riḡlatha* und die Vorderfasse 30 *idatha*. Um den obersten ist ein Band gewickelt, das man öffnet, um Wasser aus dem Schlauche zu trinken es heisst 31 *nen* *نن*. 32 *ḡud*, Pl. *ḡuḡud* ein kleiner Schlauch, den z. B. der Schaafart den Tag über in seiner Tasche *ḡurḡ* aufbewahrt, oder den man an den Sattel hängt. 33 *ḡakka*, Pl. *ḡaka* Schlauch für Kameelmilch. 34 *ḡakra*, Pl. *ḡakar* im Hauran ist ein kleiner Schlauch aus Ziegenfell für die Putter *ḡabde*, man nennt ihn auch 35 *ḡakka*, Pl. *ḡakal*. 36 *ḡeras* ist ein Schlauch für frische Milch.

L. Himmelsrichtungen.

Die Angaben, welche der Rawi in Bezug auf die Himmelsrichtungen machte, waren durchaus nicht immer kompassmässig. Ausser den Benennungen 1 *garbi* = westlich, 2 *adbi* = östlich, 3 *šamal* Norden brauchte er auch 4 *her* = Richtung, in der der *shel* aufgeht, 5 *har* = Richtung, in der der *ḡed* aufgeht, 6 *ḡenub* = Richtung zwischen *har* und *her*. In *ḡuḡḡuḡ* wurde angegeben: 7 *jahum* Wind von NW, 8 *jeḍ* von NO, 9 *ḡasari* von SO.

M. Geld.

Der alte *čarš*, Pl. *ğurüş* (Priester) des Neğd, den man früher in Bagdad 2 *sēlimi* nannte, ist ein Stück Geld, von dem drei auf einen 3 *rijāl* Thaler gehen; zwei Piaster sind = drei 4 *bešlik*; im Neğd = *şabāt arba* 5 *utiflisijeh* = $7\frac{1}{2}$ 6 *rubšē*. Nach Notizen aus *sūk eššijuh* ist *tiflisijeh* so viel als sonst *ğameri* (Cuche). Der alte *rubšē* ist = vier *ğirš rājič* = ein *ğirš šāğ*; 25 gehen auf einen *rijāl*; der Rand des *rubšē* hat Striche |||| (7 *hāfētuh muwaššereh*). *rijāl* ist, wie Doughty II 650 richtig angiebt, jedenfalls ein Thaler europäischen Gepräges; vgl. auch Berggren unter *piastre*; nach Moritz Z. S. 36 ist ein Maria Theresienthaler identisch mit قرش. Nach einigen aber wird auch der türkische 8 *mēğidi rijāl* genannt, vgl. Euting, Reise, S. 5. Über den vielgenannten 9 *gāzī* (vgl. Moritz, Z. S. 65 und JRAS. 21, 852) erfährt man das Sicherste aus Snouck-Hurgronje's Mekka II, 166; der *gāzī*-Thaler wird aber auch mit dem *rijāl* und *mēğidi* identifiziert, vgl. Doughty I, 556. Auch in Jerusalem kannte man ihn früher, vgl. Tobler, Denkblätter aus Jerusalem, Constanx 1856, S. 277. Muḥammed el-Effendi behauptete einmal, 10 *ennēri walbašli* (sic für *bašlik*) *waššūmi* (10 Piaster werth) seien 11 *šalm essultān*, d. h. trügen das Gepräge des Sultans; *arrijāl* 12 *walfransāwiye* 13 *wassijinku* 14 *walmalat šalm alfransāwi*. N. 10 *nēri*, Pl. *nērāt* ist ein türkisches Goldstück (wohl aus *lira* entstanden); No. 12 ein französisches Goldstück; 13 wie ein *mēğidi*; 14 gilt 17 Piaster.

Kleingeld heisst 15 *dič*; speciell im Neğd kommt die Münze 16 *mēhallāğ* oder *mēhallāge*, Pl. *maḥālīč* vor; es ist dies eine dünne Kupfermünze der Wahhebten; zehn, nach anderer Angabe zwölf, sind gleich einem *čarš*. Die 17 *ğāde* gilt zwei *čarš* (vgl. Palgrave II, 178). Besonders in *elḥasa* coursierte früher die 18 *ṭawīle*, ein mit Stempel versehenes längliches Stückchen Kupfer von folgender Form und Grösse ; sechzig Stück gehen auf einen *rijāl* (vgl. Palgrave II, 179).

N. Palme und Dattel.

Das allgemeine 1 *ḥājič* = Garten bezeichnet sehr oft eine Anpflanzung von Palmen. Man sagt von der Palme: *şorč annēḥaleh mā jāğuf dūn almoj* die Wurzel der Palme dringt bis zum (Grund)wasser hinab. 2 *farḥ*, Pl. *fērūḥ* sind die kleinen Schosse, welche unten an der jungen strauchartigen Pflanze hervorkommen und als Setzlinge gebraucht werden. Mit Setzlingen erzielt man stets die Sorte des Baumes, von dem sie genommen sind, also entweder männliche oder weibliche Bäume; wenn man dagegen Dattelkerne steckt, kann sich die Sorte des Baumes verändern. 3 *şör*, Pl. *şirān* sind die Stecklinge, die um eine Palme herumstehen. Der Stamm einer grossen Palme heisst im Neğd 4 *naḥzeh*, in Bagdad 5 *ğido*; die Krone der Palme heisst 6 *essummeh* (sic); darin sitzt die 7 *ğummārah*. Die 7a *rēṭibe* ist der blattlose dickere Teil des Palmastes; die 7b *duwābe* der Teil, an welchem die 7c *ḥūš* die eigentlichen langgestreiften Blätter, aus welchen Körbe geflochten werden, sitzen. Ein Palmzweig heisst auch 8 *asib* (bisweilen als *asib* gehört), Pl. *şabān* mit der 9 *karab*, Nom. unit. *kērubeh* „Blattblase“; am *asib* sitzt ein 10 *šōk* Dorn. Der Blütenstengel 11 *čāna*, Pl. *činjān* (Dozy II, 414) sitzt bekanntlich in einer Hülse 12 *kāfur*, welche platzt; man nennt dies 13 *farrağ alčāna*. Der untere Teil des *čāna* (bisweilen auch der ganze) bis zu dem Punkte, an dem sich die Blütenstengel 14 *šimrāl* abzweigen, heisst 15a *şorgid*. Im Juni muss der *şorgid* seiner Schwere wegen gekrümmt und auf die darunter befindlichen Palmzweige aufgestützt werden, damit er nicht vor Schwere bricht; man sagt 15b *flān jerāččib annaḥal* (vgl. 97, 28). 15c *şodč*, Pl. *şodūğ* (vgl. *ibid.*) ist der Teil des Blütenstengels, an welchem die *šemārīḥ* sitzen.

An den *šemārīḥ* wachsen je zu viere die Blütenbeeren 16 *sis*. Nach der künstlichen Befruchtung 17 *taljiḥ* fallen je drei derselben ab; man nennt dies 18 *čitql*, Imperf.

essēf lā 7 *jadlik*. Bevor einer den Säbel zieht 8 *sall essēf*, muss er diesen *lām* lösen 9 *arḥa*. Das Schwert in die Scheide stecken heisst 10 *aḡfar* von *ḡḡfir*; im Norden heisst die Scheide 11 *ḡrāb*, im Hauran 12 *īḡwa*. An der Scheide unten findet sich ein kleines hervorstehendes Eisen 13 *naṣāl*. Der Gegensatz zum scharfen Teil des Schwertes *ḥadd* ist 14 *ḡafa*. — Im Hauran spricht man auch von einer 15 *mḥūḡḡa*, einem breiten säbelartigen Messer.

P. Lanze.

Der Beduine lässt seine Lanze vor der Männerabteilung des Zelttes, 1 *jirī errumḥ* *al-cāsir elbēt* er lehnt(?) die Lanze an den Vorderstrick des Zelttes; *errumḥ* 2 *magṣūz bilwaṭa* die Lanze ist in die Erde gesteckt; 3 *jigḡal errumḥ* er nimmt die Lanze zur Hand. Das obere Ende der Lanze, am Ende des Schaftes heisst 4 *ḡunṭar*, die Spitze auch 5 *dubbijet errumḥ*. Man sagt 6 *ṭalaḡ errumḥ* er hat die Lanze eingelegt(?). — Die Straussenfedern, welche die Verzierungen der Lanze bilden, heissen 7 *galab* (vgl. 19, 11); man spricht von einer Lanze, die *mḡallab* (Pl. *mḡalīb* 39. 14) oder 8 *mḡarjaš* ist; im Hauran wurde auch 9 *mḥāiš* (?) gehört. Wetzstein (mündliche Mitth.) beschränkte den *galab* auf weisse Straussenfedern, gegenüber 10 *debdūb* einem Bündel schwarzer Straussenfedern. Nach dem Rawi Muḥammed wäre *dibdūb* ein Stück schwarzes Schaffell, das an der Lanze hinter dem Eisen aufgehängt wird; eine so verzierte Lanze heisse *mḡdabbab*.

Q. Kaffee.

Über die Bereitung des Kaffees (im Neḡd *ḡhawe*) vgl. unter Anderem: Ausland 1873, No. 12, p. 121 ff.; Palgrave I, 52.

Der Kaffee wird in einer Röstpfanne 1 *miḥmās* (im Hauran *miḥmase* genannt) frisch geröstet, bis er braun ist 2 *ḡaret elḡahwe* = er ist braun geworden. Der hölzerne Kaffeemörser heisst in Syrien 3 *nīḡr*, an anderen Orten, z. B. in der syr. Wüste 3a *ḡurn*. Im Hauran heisst nach Notizen der Kaffeemörser 4 *mihbās*; bei Nedschdiern hört man sonst 4a *mehbāc* (unsicher). Man sagt 5 *jēdiḡḡ* er stösst den Kaffee, aber auch 6 *jēnāḡḡir el-ḡurn* = er lässt den Kaffeemörser ertönen; dies ist das eigentümliche Anschlagen des Mörsers beim Kaffeestampfen, wodurch die Leute zum Genuss des Getränkes herbeigelockt werden (vgl. Doughty II, 358 ff.); beim Beduinen auch 7 *jēnāḡris elmihbāḡ*. Die *ṣaḡēl* nannten den Stämpfel 8 *mehwān* (unsicher), was Huber J. p. 125 seinerseits als „mortier“ anführt. Das Wort ist jedenfalls von هاون (Dozy S. II, 744a, dazu Fleischer, Kl. Schriften 3, 77; ZDPV VI, 87) abgeleitet.

Der allgemeine Ausdruck für Kaffeekännchen ist bekanntlich 9 *delle*. 10 *luḡma* ist eine Portion Kaffeepulver, die in die *dalle* geschüttet wird (*ṣaḡēl*). Die *ṣaḡēl* hatten zwei Arten von *delle*, nämlich die 11 *metbāḡa* und die 12 *musfāt*; eine kleine Läuterkanne nannten sie übrigens 13 *mizel*. Im Hauran war neben der *delle* ein 14 *ibrīḡ* vorhanden; darin wurde der Kaffee gekocht. Der Schnabel der *delle* heisst 15 *mḡṣabb*; der Deckel 16 *ṭēbāḡe*, der Knopf darauf 17 *ḡird*, der Henkel 18 *ḡād*. Den Kaffeesatz nannten die *ṣaḡēl* 19 *tōl*, die Hauraner 20 *ḡutl*. Die Tässchen, gewöhnlich 21 *fiḡāl* genannt, werden in einer Schachtel 22 *ṣūlbe* aufbewahrt und mit einem Lappen 23 *bēz* ausgewischt. Derjenige, welcher den Kaffee gebraut hat, reicht ihn herum 24 *jēdir elḡhawe*.

R. Stock, Knüttel.

Der dünne Stock, mit welchem die Kamele angetrieben werden, den die Leute aber auch oft als Spielzeug in der Hand tragen, heisst 1 *matrek* oder *muṭṭrak* (29 B, H 21 مطرك). Der gewöhnliche, oben etwas gebogene Stock zum Antreiben der Kamele heisst 2 *mehḡāne* oder 3 *bākūra* Hakenstock; letzterer Ausdruck ist weit verbreitet. 4 *meḡrūb*

ist in Syrien ein dicker, kurzer Prügel, mit welchem man dreinschlägt; 5 *ḡabbūs* eine gewöhnliche Keule von Eisen, mit hölzernem Griff; 6 *ḡabbāse* eine Keule, die ganz aus Holz ist; eine solche heisst im Nedschd 7 *ḡanwa*; 9 *šabbūb* dünner Rohrstock, sonst *ḡezerān* genannt.

S. Zauberstock.

nabṣē saḥḥār ist der Stock, auf welchem die Zauberinnen reiten. *niswānin bēḡmān saḥḥārāt jartibin ʔala nabṣē uḡēṭajirtinnuh bassihēr, uḡāḡēlin aḡḡām walhind bēlēh jīgibin min bēsātin aḡḡām walhind uḡēṭefarragin uḡānkēsīn lēḡmān bēlēḡhīn. aḡḡlema bezōmān mā jaṭlaṣ min bētuh illa hū mtarajit willa jēšūfin mūwara ḡamūh uḡaḡḡartinnuh*: Die Zauberweiber in Oman setzen sich auf einen Stock und machen ihn durch Zauberkunst fliegen; so gelangen sie in einer Nacht nach Syrien oder Indien, um aus den Baumgärten von Syrien oder Indien (etwas) zu holen und ihre Lust daran zu sehen; dann kehren sie in derselben Nacht nach Oman zurück. Niemand darf in Oman das Haus verlassen, ohne gefrühstückt zu haben; sonst verzaubern sie ihn, wenn sie ihm durch das Fleisch hindurch ins Innere blicken. — Zum Zauber in 'Omān vgl. Palgrave II, 267.

T. Thüre und Riegel.

1 *sakk*, Impf. i die Thür mit dem *ḡufēl* abschliessen. Die Stifte des Schlüssels 2 *miftāḡ* (vgl. Lane, Manners and Customs¹ 1, 24) heissen 3 *sinn*, Pl. *snūn*; es sind ihrer zehn bis fünfzehn. Die herunterfallenden Nägel (Figur 2 ebds.) heissen 4 *ḡilḡile*, Pl. *ḡa-Zāṭil*. Das festgemachte, horizontale Holz heisst 5 *ḡumḡume*. Man sagt 6 *agrēt albāb*, wenn man den Schlüssel in das Schloss steckt, ohne die Nägel aufzuheben. 7 *haḡḡēt albāb* ich habe den einen Thorflügel geöffnet, opp. 8 *ṭarraṭ* den einen Thorflügel geschlossen.

U. Farben der Pferde.

Von den 61 Einl. Abs. 6 genannten Farben kommen *ḡaḡrā* und *nabṭā* in der Liste von W. Tweedie, The Arabian Horse (Edinburgh and London 1894) p. 262 und 263 nicht vor; 1 *aḡmar* wird dort mit „bay“, 2 *adham* mit „equally coal black and dark brown“ erklärt. 3 *aḡḡar* erklärte Wetzstein mit „von gemischter Farbe“ (zu Dozy vergleiche auch Stumme, Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, S. 138 und, worauf Seybold durch ein Citat aufmerksam macht, اخضر marzzello (sic) in C. Böhners Romanischen Studien I, 1875, p. 280); *nabṭā* = gefleckt, scheckig OGI. Wetzstein gab folgende Liste 5 اشتع im Mscr. أقشع wohl Schreibfehler) isabellenfarbig; 6 ازرق Grauschimmel; 7 ابيض hellgrau; 8 اوضح weiss; 9 اسود schwarzbraun; 2 ادم schwarz; 1 احمر dunkelbraun; 10 اشتر roth.

V. Opferfest.

Mit dem Fleisch, das auf der *mēdaḡḡeh* zerklopft wird, verhält es sich folgendermassen: *idā šār jōm ʔid aḡḡaḡḡeh^a nēḡaḡḡi lalmōṭā, ʔlli luh wāḡad jēḡaḡḡi-luh wuliduh, wālli luh uḡū jēḡaḡḡi-luh uḡūh wālli luh bint jēḡaḡḡi-luh bintuh, wālli mā-luh aḡad jēḡōṭ-luh wukil jēḡaḡḡi-luh^b, kil-senetin ilā ḡā ʔid eḡḡaḡḡeh jēḡaḡḡūn ʔlmōṭāhum, tiltē laḡām aḡḡaḡḡa jēḡarriṭūnuh ʔala-ssijal wattawāwif^c*

^a Vgl. Doughty I, 136. *aḡḡiḡeh* wird eigentlich zum Andenken an das Opfer Abrahams geschlachtet OGI.

^b d. h. er verfügt testamentarisch, dass N. vom Ertrage gewisser Palmen für ihn das Opfer bringen soll OGI.

^c *ṭawāf* Wegfahrer OGI.

uṭilt jēfarriṭūnuh ṣala-lḡirān walḡeṣārā uṭilt lēhāl-ālḡēt. jēgūmūn ṣala-llaḡam wisauwūnuh wuṣīc uḡuṣēr^d wiḡuṭṭūnuh ṣalā ṣawāreḡ uḡēḡas, jāḡeḡ ḡamst-aṣḡur usitt-aṣḡur. kil-jōm jāḡēḡūn ālli jēziḡum^e uḡēḡuḡḡūnuh ḡālmēḡaḡḡeḡ uḡēḡuḡḡūnuh maṣ-ḡāṣā ḡaḡlūd eḡḡaḡāja jēṣauwūneḡin ḡērab uḡēṣabbūneḡin moṣ ḡāḡēḡ uḡēḡoṭṭūneḡin ḡaswūceḡ sibil jeṣreḡūn mīnhin ānnās ḡaḡrēḡil-lālmōtā.

Wenn der Tag des Dahije-Festes kommt, opfern wir den Gestorbenen; wer einen Sohn hat, für den opfert sein Sohn; wer einen Bruder hat, für den opfert sein Bruder; wer eine Tochter hat, für den opfert seine Tochter; wer jedoch niemand hat, der bestimmt für sich einen Stellvertreter, um für ihn zu opfern. So opfert man jedes Jahr, wenn das D.-Fest herankommt, den Gestorbenen. Den dritten Teil des Fleisches der D.-Opfer verteilt man an die Bettler und Wegfahrer; ein anderes Drittel verteilt man an die Nächsten und Nachbarn und das letzte Drittel behält man für die Hausbewohner. Man nimmt das Fleisch und macht daraus grosse flache Tranchen und lange dünne Fleischriemen und legt es auf die Querbalken der Zimmer; dort trocknet es; es bleibt dann fünf bis sechs Monate; jeden Tag nimmt man davon, was genügt, klopft es mit dem Klöppel und kocht es zur Abendmahlzeit. Aus den Häuten der Opferthiere aber macht man Schläuche; diese füllt man zur Sommerzeit mit Wasser und bringt sie auf die Gassen zur öffentlichen Spende; dann trinken die Leute daraus und der Lohn (Dank?) dafür ist für die Toten.

W. Ackerbau.

Im Nedschd (vgl. Palgrave I, 462) kennt man den Pflug (1 *karāb*), den man in der Gegend von Bagdad gebraucht, nicht, sondern schaufelt das Land mit den 2 *mesāḡi* (Sg. *mishāt*) um. Diese Schaufel besteht aus einem Holz (3 *nēṣāḡ*), an welchem sich ein 4 *ḡrān* d. h. ein eisernes Band befindet; an dieser ist mit Nägeln das eigentliche Schaufeleisen 5 *wurṡiḡeḡ* befestigt. *iḡa* 6 *ṡāṣṣēna*^a *āḡḡazēr* 7 *ḡaṡmūḡūḡ*^b *ḡitta jindeḡin* 8 *u nēḡaṣṣel azzarēḡ*, *nēḡoṡ-luḡ* 9 *sawāci*^c *u* 10 *ēḡālā*^d 11 *uḡijād*^e *usuḡḡin* 12 *ndamṡuḡ*^f *ḡālmidmīḡeḡ* 13 *uḡaḡḡir ṣalēḡ-alma widālṡi errājis* 14 *jērūs*^g, *ilā* 15 *intala*^h-*ḡōḡ ṣaḡal-ḡalma ḡāḡḡōḡ ḡlāḡeḡ*. Wenn wir die Saatkörner ausgestreut haben, schaufeln wir sie um, damit sie tief (in den Boden) hinabsinken. Dann teilen wir die Felder in kleine Stücke und machen für sie grössere und kleinere Wassergräben. Hernach ebnen wir den Boden mittels eines Rechens und leiten das Wasser darauf. Der Oberaufseher öffnet beständig die Schleusen; wenn ein Feld genug Wasser bekommen hat, leitet er es auf ein anderes.

Als Anhang zu diesen Anmerkungen mögen einige Notizen aus der von Christen bewohnten Ortschaft *ḡaraba* im Hauran folgen, obwohl Wetzstein dahin Einschlägiges bei Delitzsch Jesaia¹ 655 (2 391) zum Teil behandelt hat: Zum Pflügen werden Hosen *sirwāl* angezogen. Ein Mann, der beim Pflügen hilft, erhält wegen der schweren Arbeit acht bis zehn Piaster für den Tag. Gepflügt wird vom November bis in den Januar. Zuerst pflügt man nach der einen Richtung; das ist die eigentliche 16 *ḡāḡa*, dann nach der anderen (?) 17 *ṡinū*, *jīṡnū*. Die *ḡinṡa* giebt in einem guten Jahr zehnfältigen Ertrag; durch Bewässern (18 *mēṡṡif* [sic] *ezzarāḡ*) kann der Ertrag bis auf einen 40–50 fältigen

^d *ḡuḡēr* sind dünne Fleischriemen; man nennt sie auch *ṣirīḡ*.

^e *jēziḡum* — *يجزيهم* es genügt ihnen OGL. Vgl. ZDMG 22, 78, 9; 136; Reinhardt, S. 222, 244; Socin, Ar. Sprichw. No. 244; Stumme, Tunis. Grammatik S. 183.

^a *ṡāṣṣ* austreuen OGL. — ^b Imperf. *nḡatim*; Mscr. *nḡattim*. — ^c Sg. *sāci* (sic) grosser Wassergraben OGL. — ^d Sg. *ēḡallah* kleiner Wassergraben OGL. — ^e *ḡōḡ* ein Stück Land zwischen den *ēḡālā* OGL. — ^f Neben *ndammēṡuḡ*. — ^g *rās* braucht man bloss von diesem Geschäft des Öffnens der Leitungen OGL. — ^h *intala* (= *لأ* VIII) voll sein oft im Zweistromland.

gesteigert werden; dann ermüdet aber der Boden. — Die Ernte 19 *ḥašide* beginnt etwa am 20. Mai und dauert vierzig Tage. Während der Ernte fasten die zu Hause Bleibenden, d. h. sie essen *burgul* mit Öl; die Schnitter dagegen auch Eier und Milch. — Die Sichel heisst 20 *minḡāl*, der Griff 21 *nṣūb*; 22 *mukhār* (sic, viell. mit *ḵ*) ist ein Holz, das man beim Schneiden in die linke Hand nimmt und mit welchem man die Halme unten zusammenfasst; 23 *galmūš* ein eisernes Instrument zu demselben Zweck. Die Halme 24 *ḡašš*, die man abschneidet, heissen 25 *šēmālī*. — Für die Ernte werden wollene Kleider angezogen, da andere Kleider leicht zerrissen werden; auch ein dunkles Hemde, das vorn an den Pulsen zusammengeknöpft ist. Man mietet Tagelöhner zur Ernte; ein solcher heisst 26 *murābī*. 27 *šajjal* aufladen. Ein Beduine 28 *rāḡūd* führt das Getreide auf seinem Kamel ein zur Tenne; man sagt von ihm 29 *jēḡim*. 30 *muḡammir* Ährenleser. Im Hauran fangen die Knaben mit vierzehn Jahren an wie Männer auf dem Felde zu arbeiten; gewöhnlich dauert es dann zehn Jahre, bis einer heiratet. Zum Viehhüten werden die Jungen im Hauran nicht angehalten; man giebt das Vieh den Beduinen zu hüten.

X. Bestrafung der Unzucht.

almar'e allī tēšir ḡēḥābe jaḍbēḥūnah ilā darjō-bāh, wazzeltme jēḡibuh alemir (šēḥ eddire) jēḥott salēh arbeze jarṭēbūnuh^a ujidḥal baṣṣuffe^b ujetēlsūnuh tāni jōm aḡḡuhēr ujidēḥlūnuh ujetēlsūnuh tālit jōm ujarṭēbūnuh uzoḡb attalātt-aijām jaṣṭūnuh ahluh bēn jomūt ubēn jēḥaija (sala-ddarak). Eine Frau, welche sich als Hure erweist, bringt man um, wenn man davon erfährt; einen Mann aber führt man zum Schech, und dieser bestimmt vier Leute, die ihn mit Palmruten schlagen sollen; dann wird er in ein Zimmer gebracht. Am folgenden Tage um Mittag führt man ihn wieder hinaus und bringt ihn dann wieder ins Gefängnis; am dritten Tage führt man ihn wieder hinaus und schlägt ihn mit Ruten und giebt ihn so nach Ablauf von drei Tagen seinen Angehörigen zurück, indem er zwischen Sterben und Leben (auf der Mittelstufe) ist.

Y. Milch.

mēris zerquetscht; die Datteln werden zerquetscht; dann wird Wasser zugeschüttet. Vor allem aber sagt man *naṃris albaḡēl balma*; *baḡēl* ist bei den Beduinen *leben*, der bis zum Dickwerden gekocht ist; dann wird er in Stücken an der Sonne gedörst und in Säcken (*frād*) aufbewahrt. Dies wird dann in Wasser aufgelöst OGI. (Vgl. über „mereesy“ in diesem Sinn besonders Doughty I, 262 und Index.) Ähnlich ist wohl *kitti*: halb getrockneter *leben* (Sauermilch), den man für den Winter aufbewahrt und dann mit Weizen kocht; im Hauran *čirfi*.

Z. Besondere Palme.

alḡiḡḡijeh (Pl. *ḡiḡḡi*) *nēḥalch lōn tamrah ḥāmar wassikirijeh lōn tamrah asfar, ilā atmaran uḡaḡdōhin fagašō^a tamrēhin usawwōh miṭl-aiḡiršan jēḡulūn-luh ḥadā mjarraṣ viḡottūnuh baṣṣams jēḡi nuṣṣ ṣahār usujbi-jidiḥlūnuh bibjūtehum jēḡuṭtūnuh laḥlāter alḥašim ila ḡāhum, ilā dālla jūkal jēmūs baḥitum miṭl-assikar wuhū azjam^b min ṭazām aṣṣikar.* Die H. ist eine Palme, deren Datteln eine rote Farbe, die S. eine, deren Datteln eine gelbe Farbe haben; wenn die Früchte reif sind und sie sie abgepflückt haben, so zerquetschen sie sie und machen sie zu Fladen (diese nennt man *Mgarras*) und legen sie für ungefähr einen halben Monat in die Sonne; hernach bringen sie sie ins Haus und setzen dieses Gericht einem zu ihnen kommenden Gaste, den sie besonders ehren wollen, vor; wenn es gegessen wird, zergeht es im Munde wie Zucker, und es hat einen besseren Geschmack als Zucker.

^a *raṭabt*, Impf. *arṭib* mit dem *raṭib* schlagen OGI. — ^b *ṣuffe ḥabs* OGI.

^a Mscr. *ṣōh*. — ^b Statt *azjan*.

AA. Zum Wort 3ārūk.

1 bēdūwiin dajjāz-luh gēšūd uṭabb alḡēšūd ʔala šanag ʔlʔarab uḡēdūbuh wāḥidin min ʔlʔarab wiḡbiḡuh wiṭbaḡōh. wālli iḡbāḡay alḡēšūd ʔandēhum ʔabd jarʔa baʔārīnūhum. 2 uḡōm rauwaḡ ʔlʔabd ʔlmēḡarrib ḡaṭṭō-luh ʔašāuh baʔārūk^a uḡaṭṭō fōḡ ʔašāuh ʔaḡūm mēn-alḡēšūd uḡālē-lʔammetuh ḡoṭṭi li lēḡameh uḡālēt mā fāḡḡ ʔandīnāš. 3 uḡōm ḡallejtaʔašša ʔlʔabd ḡā rāʔ-alḡēšūd ʔlli mḡejjeʔuh jānšid ʔalēḡ bʔalāt mēḡammaḡ uṣāḡ-ilḡā-lʔabd, ḡāl jā rāʔ-alḡēšūd taʔāl ēʔallimk bēḡēšūdīk. 4 ḡālāt ʔammetuh lā tēʔallimuh jēḡassīrnā. ḡāl ʔlʔabd ḡuṭṭi baʔārūk min ʔajib ʔllaḡam. jōm ḡā rāʔ-alḡēšūd lʔlʔabd uḡāl wēn šift ḡēšūdi jā ʔabd, ḡāl ʔlʔabd šift ḡazālin ḡifal baʔbarriḡeh, maḡri hū šāifīn ḡēšūdīk ʔu mā šāfuh.

1 Ein Beduine verlor sein Reitkamel und dasselbe lief in der Richtung, wo andere Beduinen waren; da ergriff es einer derselben und schlachtete es; dann kochte man es. Die Leute aber, welche das Kamel geschlachtet hatten, besaßen einen Sklaven, der ihre Kamele auf die Weide führte. 2 Als nun der Sklave Abends heimkehrte, setzten sie ihm sein Abendessen in einem Gefäss und legten auf sein Essen einen Knochen von dem Kamel. Er aber bat seine Herrin: „Lege mir doch Fleisch vor!“ Sie erwiderte: „Wir haben keines mehr übrig.“ 3 Während nun der Sklave sein Essen verzehrte, kam der Besitzer des Kamels, welcher sein Thier verloren hatte, um darnach inständigst zu fragen. Da rief ihm der Sklave zu: „O Besitzer des Kamels! Komm, ich will dir über dein Kamel Auskunft geben!“ 4 Die Herrin aber sagte: „Gieb ihm keine Auskunft, sonst bringt er uns in Schaden!“ Der Sklave erwiderte: „Lege mir in mein Gefäss ein Stück gutes Fleisch!“ Als nun der Besitzer des Kamels zum Sklaven kam und ihn fragte: „Wo hast du mein Kamel gesehen?“ antwortete der Sklave: „Ich habe gesehen, wie eine Gazelle in der Steppe rasch davonlief; ich weiss nicht, ob diese dein Kamel gesehen hat oder nicht.“

BB. Mühle.

Im Hauran wurde Folgendes notiert: 1 *rāḡa*, Pl. *raḡajāt* heisst gewöhnlich die Handmühle; im Hauran sagt man 2 *ʔāḡūne*; die *ahl es-šemāl* sagen 3 *ḡārūše*. Der Mühlstein heisst 4 *fōde*; man unterscheidet den oberen und unteren *elfōdet elfōḡānīje* und *ettaḡunīje*. Man sagt *elḡurme tēḡdir eḡḡārūše walfōḡētēn jīḡanin ʔḡamḡ* die Frau dreht die Mühle, und die Mühlsteine zerreiben das Getreide. Die Handhabe heisst 5 *īd*; das Loch in der Mitte des Mühlsteins 6 *ḡalḡūm*; das untergelegte Tuch(?) 7 *frāš*.

Von *ibn sēšūd ḡlawal* wird überliefert, dass er gedichtet habe (Metrum?):

in ʔḡānāt reḡānū fōḡe ḡōmīn^a dāʔēnāhum rumād ʔrrāmēḡīnā.

win ʔḡānāt reḡā ḡōmīn ʔalēnā, šubarnā jū mēʔin-ʔṣṣābērīnā.

Wenn unsere Mühle die Feinde mahlt, machen wir sie zu Asche, wie die Aschenkehrer sie ausfegen; wenn aber die Mühle der Feinde uns mahlt, so halten wir es aus, o Gott, der du denen hilfst, die aushalten!

CC. Kochutensilien.

Der Kochtopf heisst auch im Hauran 1 *ḡidr*, Pl. *ḡēḡūr* (vgl. Burckhardt, *Bed.* S. 36); man kocht auch in einem etwas grösseren Topfe, der 2 *ʔāse*. Der *ḡidr* hat auf jeder Seite einen Henkel 3 *ḡalaḡa*; der Deckel heisst 4 *ḡaṭiwa*. Ein grösseres Gefäss, in welchem 5 *lebenīje* und *marāḡa* im *furn* (Ofen) gekocht werden, heisst 6 *ʔabbāḡa*; dasselbe ist etwa 1¹/₂ Fuss breit und 2 Fuss hoch. Die 7 *ḡallīje* ist ein kleines Pfännchen -

^a *3ārūk* besonderes Gefäss aus Holz, seltener aus Leder.

^a Mscr. *ḡōm*.

Die Steine, auf welche der Kochtopf gesetzt wird, heissen 8 *hawādi* (vgl. N. c zu 72, 5). Zur Feuerung wird Kamelmist 9 *ǧelle* zusammengesucht; man unterscheidet *elǧelle* 10 *elḥaḍrā* oder 11 *erriḥba* die noch feuchte und die 12 *idba* die trockene. 13 *habza* heisst der Rauch des Feuers.

DD. Kleider u. a.

Das lange Hemde, welches die Beduinen tragen, heisst 1 *tōb*; man sagt *libist eṭṭaub*, opp. 2 *rumēt* = ablegen. Den 3 *ǧumbāz* (so ist bei Burckhardt, Bed. S. 37 statt kombar zu lesen) tragen bloss reiche Leute. Der Mantel, die 4 *abāje* heisst im Negd *abāt*, Pl. *ḥibi*. Es giebt davon sehr verschiedene Arten. Ein 5 *maqwi buḡdādi* ist eine dunkelfarbige Abaje; eine 6 *zrāǧije* ist eine Abaje mit blauen Streifen; eine 7 *dāffāt* eine Abaje mit schwarzen und weissen Streifen, die man in Damascus 8 *sazdūnīje* nennt; eine 9 *ḥsāwīje* von al-ḥasa am pers. Golf (vgl. Niebuhr, Reise II, 339) ist eine ganz schwarze, mit Seide verbräunte Abaje, bes. auf der Schulter verziert, daher sie auch 10 *mkettef* heisst; es ist dies die teuerste Abaje; eine 11 *ḥafafīji* ist eine ganz weisse Abaje. 12 *maḡḡleḥ* ist eine sehr grosse Abaje.

Zur Kopfbedeckung (bei Burckhardt, Beduinen) ist zu bemerken, dass Knaben unter zehn Jahren gewöhnlich keine tragen. Die Fransen der *keffīje* heissen 13 *haḡab*. Die 14 *ṣatfe* oder *šetfe* ist eine Art kleiner *mandil*, bisweilen aus roter Seide; sie wird auch den Bräuten um den Kopf gewunden (Hauran). Der Gürtel (Burckhardt S. 39) heisst 15 *ḥaǧū* oder 16 *berim*; derselbe ist aus Schafleder und wird auf der blossen Haut getragen (?). Zu Hause trägt man ihn garnicht. Man sagt 17 *ǧimḍi rāfālī* er geht ungegürtet einher. 18 *ḥuweihīje* für Gürtel, hört man auch im Hauran. Bei den *dēlēm* heisst der Gürtel 19 *hemjān*.

Den Pelz, der bis zur Hüfte reicht, hört man im Hauran 20 *ferwa betije* nennen, gegenüber dem längeren Pelz *ṣēbire*.

Neben den grösseren Nasenringen *ḥizām* giebt es auch kleinere von Silber oder Gold, die 21 *zmoǧǧim* heissen. 22 *ḥiṣr*, Pl. *ḥṣūr* sind Armspangen von Glas; eine Halskette heisst 23 *tōǧ* oder 23 *erǧūn*; 24 *miḥnaǧa* ist ein Halsband, das oft bloss aus Gewürznägelchen (*min ṣiǧ elǧrunful*) besteht.

Stiefeln oder Schuhe wendet der Beduine nicht an. Die Hauraner tragen *ǧazma*, grosse schwere Stiefeln von Ziegenhaut, die Sohle *naṣl* derselben heisst bei ihnen 25 *trūǧ*; hinten sind die Sohlen mit einem Eisen beschlagen; dasselbe heisst 26 *ḥadwa*. 27 *bāṣḍik* (بشتيك sic) ist das Vorderoberleder; 28 *kaṣb* der Hinterteil des Stiefels; der Schaft 29 *sāǧ*; 30 *beṭāne* ist ein dünnes Ziegenleder, mit dem der ganze Schuh gefüttert ist; 31 *farza* sind zwei Henkel, mit deren Hilfe man die Stiefel anzieht. Grössere Stiefeln heissen 32 *ḥaiǧālīje* „Reiterstiefeln“; noch eine grössere schöne Art heisst 33 *ǧazme millīje* (bei *ḥamā* getragen).

Die gewöhnliche Pfeife, welche von den Beduinen geraucht wird, ist der 36 *sēbil*, Pl. *siblān*, eigentlich bloss ein thönerner Pfeifenkopf. Euting in seinem Tagebuch hat kaum Recht, wenn er glaubt, die Leute, welche den *sēbil* rauchen, vermissten das Rohr. Dieser Pfeifenkopf wurde zu meiner Zeit im Euphrat- und Tigrisland (vgl. Ausland 1873, S. 703) mit besonderer Liebhaberei von Leuten aller Stände, selbst von Europäern geraucht; ja in Kerkuk wurden sehr kunstreiche schwarze *sēbil* hergestellt; vgl. Kautzsch und Socin, Die Ächtheit der moabitischen Altertümer, Strassburg 1876, S. 176. Das blecherne Deckelchen, das auf der Pfeife sitzt, nannten die *saǧel* 35 *ǧubzije*; das Stück, das man an den Mund führt, 36 *maṣrab*. Bei den *dēlēm* wurde das Holzrohr der *ǧōze*-Pfeife (Landberg, Prov. S. 69) 37 *baḡḡār* (was man sonst *ǧṣube* nennt) genannt, der Aufsatz 38 *ǧūf*. In *sūk eššijūḥ* nennt man das Mundstück des *ṣibbūk* 38 *imāme*, das darin befindliche Holzröhrchen 40 *zebāne*.

EE. Schaf.

Die Schafherde heisst im Negd 1 *dībaš*, welches Wort auch im Lega als *dābaš* notiert wurde. Das neugeborene Lamm heisst 2 *tīli*, Pl. *tīljān*. Man hört auch 3 *tīli* mit *t*; im Lega *teli* (Not.). Von Nedschdiern wurde notiert, das drei Monate alte *tīli* werde 4 *ḥarfi* (sic) genannt; vielleicht liegt ein Fehler vor (vgl. Reinhardt S. 59 *ḥurfe* weibliches junges Schaf) und ist ein Wort gemeint, das dem gewöhnlichen 5 *ḥarūf* entspricht. So heisst das Schaf in seinem ersten Jahr (vgl. Landberg, Prov. S. 365); bei Burckhardt, Bed. S. 163 ist statt *خاروق* natürlich *خاروف*, statt *قرفرى* 6 *ḡarḡūr* zu lesen. Im Nedschd heisst das einjährige Schaf 7 *ḡidaš*, wenn es die 7 *sēnūn ḡalliban* die Milchzähne hat; das zweijährige 9 *ṭinī*, wenn es die zwei vordersten Milchzähne abwirft (10 *ješlaš ṭintēn*); wenn es noch zwei abwirft, im dritten Lebensjahr 11 *rubāš*; im vierten Lebensjahr, wenn es die sechs (?) hinteren Zähne abwirft 12 *sidāš* (?); 13 *čāriḥ*, wenn es mit sechs Jahren alle Milchzähne abgeworfen hat. — Die Milchstrasse heisst 14 *miḡarr ḡlčqbš*, weil auf derselben der *čqbš* herunterfuhr (*ḡirr*), als Ibrahim seinen Sohn opfern wollte. — 15 *šāt* Schaf, Pl. *šijā*. Die grössere Glocke, die man dem 16 *mirjāš*, dem Leitschaf anhängt, heisst *ḡeras*.

Vom Hirten, der die Herde austreibt, sagt man 17 *jēnaššīr*; opp. 18 *jēraqwīḥ*; wenn er das Vieh zusammenruft: 19 *jitēkällām šal bahēm*. Das Thier weidet: 20 *ješṭīḥli balmuḥṭa*.

In jedem Zelte ist ein Weib dazu bestimmt, welches das Melken zu besorgen hat; eine solche Person heisst 21 *sazab* oder *sazābe* (sic). Sie kauert dazu nieder *ḥija* 22 *mḡarmēze* und 23 *timsaḥ šīr ennaḡe* streicht das Euter des Schafes; dann fährt die Milch in einem Strahl hinaus 24 *jišḥab*. 24 *sumḥ* ist die erste Milch, die eine Ziege giebt, nachdem sie geworfen hat. Man fügt noch andere Milch hinzu und kocht daraus eine Art 25 *leben* (Käse), der sehr geschätzt ist und im Hauran 26 *šemandōra* (شمندرا in den Notizen arabisch geschrieben) heisst. Ein neumelkiges Thier heisst 27 *rēḡūt*. Das Holzgefäss, in welches gemolken wird, heisst 28 *miḥmar*; es ist niedrig und hat etwa anderthalb Fuss Durchmesser.

Von der Ziege, welche wirft, sagt man 29 *tuwällid*; vom Bock 30 *ettejs jēḥannī elmisza* er bespringt sie; dies geschieht Anfang September; das Junge wird im *šēbāt* (Februar) geworfen. Wirft sie zwei (*tōm*), so sagt man 31 *itwamāt*. Der Foetus heisst 32 *tārḥ*; das neugeborene 33 *rēḡīš*.

Die Schafschur (34 *ḡšāš*) fällt in den Mai; die frisch abgeschnittene Wolle heisst 35 *ḡizze*.

FF. Schiff.

Das Fahrzeug, welches für den unteren Euphrat und Tigris charakteristisch ist, heisst 1 *mešḥūf*; dasselbe ist lang, aber ganz schmal, d. h. kaum über einen Meter breit. Der Schnabel 2 *dōse* reicht hoch hinauf; auf demselben steht einer der Ruderer, der andere auf dem Hinterteil 3 *ehīr*. Das Ruder 4 *gurāf* wird freilich nur selten angewendet, sondern die Barke wird mit Stangen 5 *merdi nidfās-bih* dem Ufer entlang vorwärts gestossen. Flussabwärts wird, wenn irgend möglich, das Segel benutzt. Über das Bot läuft nämlich ein Rohrgerüst 6 *zarše*, das mit einem Tuch 7 *bārije* überspannt ist; auf diese Weise ruht der Passagier im Schatten. Vor der *zarše* sind zwei Hölzer, ein grösseres 8 *ḡesed* und ein kleineres transversal gelegtes 9 *ḡūde*, angebracht; an diesen Hölzern ist der Mastbaum 10 *daman* mittelst eines Seiles 11 *siḡai eš-šaiḡāl* befestigt. Vom Maste läuft ein Strick 12 *biwar* bis an das Hinterteil, und ebenso ein solcher 13 *hanze* an das Vorderteil des *mešḥūf*. Auch sonst sind noch einige Seile am Mast; die Schifflleute haben viel zu thun, um das Segel *šērāš* aufzuspannen 14 *ḡaijam* oder fallen zu machen 15 *ṭaijah*; hauptsächlich aber geschieht es mittelst einer Schnur 16 *jūš*, die der eine Fährmann in der Hand hält. Das Holz, an welchem das dreieckige Segel befestigt ist, heisst 17 *farmal*.

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

II. THEIL:

ÜBERSETZUNG.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº II.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.
Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.
Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 2. August 1900.

HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

- I. Theil: Texte nebst Glossen und Excursus.
 - II. Theil: Übersetzung.
 - III. Theil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.
Nachträge des Herausgebers.
-

INHALT DES ZWEITEN THEILES

	Seite
1. Nr. 1—39 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte	1— 42
2. Nr. 40—71 Übersetzung in Süķ esch-schijūch gesammelter Gedichte	42— 87
3. Nr. 72—106 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte (jedoch nicht über- setzt sind Nr. 81, 90, 91, 95, 99, 101, 103, 106 B)	87—126
4. Nr. 107 Übersetzung einer Prosaerzählung	126—127
5. Nr. 108—112 Übersetzung in Mardin gesammelter Erzählungen und Gedichte	127—140
6. Anhang. Übersetzung der Gedichte Wallins	141—146

1

1 Ein Neumond hat zu strahlen begonnen; sein Glanz ist aufgegangen, so dass er die Menschen ausser sich brachte; er ist erschienen, hat aufgeleuchtet und ist am Horizonte hell geworden.

2 Und das Dunkel der Nacht ist vor ihm gewichen, und ein Glanz [ist aufgegangen], der unter den Lichtern auf Erden auch den Kristall überstrahlt.

3 Heller als eine Lampe im Vorraum, heller als ein Blitzstrahl, heller als eine Sonne oder ein Mond, <dessen überwältigende Schönheit sich weit verbreitet>.

4 Heller als ein <Diamant> oder ein Hyazinth, oder <überhaupt> ein Edelstein, heller als eine Perle oder ein Türkis; wer Solches sich <anhängt> sticht ja sonst hervor.

5 Sie imponiert mittelst einer Wange, <auf welcher die Mühe Jemandes sichtbar wird, der auf ihre Flächen mit verschiedenartigen Farben Tätowierung aufgetragen hat>.

6 Sie lässt ihren Schleier [über sich] herunterfallen, nachdem sie vorher <unverhüllt> einhergegangen war; sie strahlt wie der Vollmond, auch wenn <Stücke des Schleiers> sie verhüllen.

7 Ich sagte zu ihr: O du, deren Blicke eine Blutschuld^a auf sich geladen haben, es war nicht Recht, mich zu töten, da ich doch in dich, o du Langhalsige, heftig verliebt bin.

8 Wenn es ein Recht giebt, so wirst du nach Recht handeln, mit einem Manne, der dir entgegenkam und dir Vertrauen entgegenbrachte.

9 Wenn du lieber nach Gewalt als nach Recht verführst, so sei doch gütig und gnädig mit einem Manne, der vom Liebesrausch noch nicht zu sich selber gekommen ist!

10 O über die, zwischen der und dem Monde ein gewaltiger Abstand ist und ob deren allerhöchster Schönheit die Sonne Sehnsucht <Neid> empfindet!

11 Sie gleicht einer jungen Gazelle mit einer Schönheit, wie es innerhalb des Gebirges Käf nichts ähnliches mehr giebt. Nein, beim Allgütigen, — ihre hohe Schönheit <geht durch alle Welt>!

^a Nach Aussage des Rawi beträgt im Nedschd das Blutgeld für einen Freien tausend Thaler; für einen Sklaven wird der Preis bezahlt oder ein Ersatz geliefert; für eine abgeschnittene Hand oder ein ausgeschlagenes Auge fünfhundert Thaler; für einen abgehauenen Finger zwei Liren (Goldstücke).

12 Wenn sie des Weges kommt, indem sie ihre schönen Kleider nachschleppt, mit einem am Halse hängenden Schmuck — sowohl von Smaragden als von Perlen trägt sie Halsketten —,

13 dann laufen die Verliebten aus ihrer Nähe <nach allen Seiten> hin davon; denn die Verliebten dürfen auf keine Schonung von ihr hoffen.

14 Sie versengt die Herzen der Liebhaber, — ihre Wangen sind in Schweiss <wie die Franken mit den Feuer verursachenden Brenngläsern>.^a

15 Auf ihren Lippen ist heilkräftiger Honig, der dem Kranken Heilung bringt; <ihr Speichel ist ein herrlicher Trunk,> besser als Wein und Süssstrank.

16 Im Blick, wenn er Einen trifft, liegt Zaubermacht; es wird dadurch die Leidenschaft eines Jeden, der der Liebe fähig ist, erregt und entflammt.

17 Sie raubt Einem die Ruhe, und das Herz wird tief verwundet; der Fuss wird das Spiel der Schicksalsschläge und kann sich nicht mehr regen.

18 Ich bin in einen Zustand versetzt, dass ich Rechts und Links nicht mehr unterscheiden kann. Sprich: O wie hart geht es einem Herzen, das in dieses Geschick getrieben wurde!

19 Ich bin tief versunken in Liebe, in ein Meer hinabgestürzt, das hochflutet und habe der Geliebten darin Strassen gebaut; so sehr sehne ich mich nach ihr.

20 Unter allen Menschen ist noch Niemand so unglücklich geworden, wie ich unglücklich geworden bin, und nie ist ein Herz so bedrückt worden, wie mein Herz bedrückt wurde.

2

Die Einwohner von Anese waren im Kriege mit Ibn Seüd und sie töteten viele seiner Soldaten. Da verliess ein Weib die Stadt,^b um sich nach ihren Brüdern zu erkundigen. Sie fragte einen Mann zu Ross nach ihnen, und dieser erblickte sie unverschleiert; da dichtete er über sie das folgende Lied und traf sie mit dem bösen Auge, so dass sie starb.^c

1 Wie übel gehts <meinem> Auge, das keinen Schlaf findet! Du hast mir mit deinem Geheul den Schlaf verscheucht, o Wolf!

2 Was dir widerfahren ist, widerfährt mir beständig, und ein jeder von uns Beiden bringt die Nacht hungrig zu.

3 Wenn du über Hunger klagst, so greife doch zu bei Fleischstücken von einem jungen Mann, dessen Locken mit Wohlgerüchen parfümiert waren!

4 Steige aus dem Thale nach Merdschüm empor; dort wirst du als Abendessen einen Schech und eine junge Stute finden.^d

^a Man behauptet, dass die Franken zur Zeit Ibrahim Pascha's die Stadt Akka mittelst Brenngläser angezündet hätten OGL.

^b d. h. Anese OGL.

^c Nach Aussage des Rawi giebt es im Nedschd etwa vier bis fünf Leute, welche ein so böses Auge haben, dass ein Mensch oder ein Stück Vieh, nach welchem sie lüstern schauen, stirbt. — Die Einleitung passt nicht recht zu dem Gedichte; man entnimmt letzterem nur, dass sich der Dichter in einer übeln Lage befand.

^d Drei Stunden weit war damals Alles bedeckt mit den Leichen der Wahhabiten OGL.

5 [Er wurde getötet] einem [Mädchen] zuliebe, deren Brüste stramm hervortreten und deren Locken über der Rückenseite dunkelrot sind.

6 Sie kam langsam zu mir geschritten, sie, die Tadellose, indem sie die Kleider von Kattun und dunkler Wolle nachschleppen liess.

7 Sie weinte und wischte mit den [herabfallenden] Ärmeln ihre Thränen ab, die über eine Wange [so rot] wie Granaten herabflossen.

8 Ich verglich sie mit einem Vollmonde, der zwischen den Sternbildern erstrahlte; Lob sei ihrem Schöpfer, dem Erhabenen!

9 Sie spornt junge Leute zum Kampf an, die nie schmachvoll handeln, Jünglinge, die das Feuer mit Feuer erwidern.

3

Einer, namens Schech Hmud, übernahm einen Lasttransport und nahm vierhundert Kamele mit; so zogen die Leute zur Winterzeit nach Westen. Da überfiel sie bittere Kälte, so dass ihre Kamele gänzlich abmagerten; auf diese Weise blieben sie vier Monate in der Wüste liegen. Hierauf kaufte Schech Hmud für die Kamele junge Saat.^a Es kamen jedoch die Wanderstämme^b <gegen ihn>, und er musste suchen sie zurückzutreiben; die Freunde reichten ihm Brot und Butter; die Feinde aber griffen ihn an und schossen auf ihn und die Agel. So beluden sie nach Verlauf von vier Monaten ihre Thiere und gelangten glücklich nach Damascus. Einer unter ihnen aber dichtete eine Kaside:

1 Wie übel geht es meinem Auge, das den gewohnten Schlaf nicht findet! In Folge des Wachens ist es in Gefahr zu erblinden; o weh mir!

2 O Schech, der du durch deine Mannestugenden berühmt bist, sowie durch Ausdauer, klugen Rath und gutes Glück.

3 Abu Schikar, der du gleichst einem Strome, welcher anschwillt und über die Ufer tritt, die halbvollen Cisternen <füllt> und die Betten der Wassertümpel überflutet.

4 Ausser den hervorragenden Leuten, von denen Nachts der Sänger Kunde giebt, Antar und Hatim, giebt es Niemanden, der ihm gleiche.

5 So wahr der lebt, welcher die Gewitterwolken aufsteigen lässt und den Regen schickt, — wäre nicht sein gutes Glück gewesen, so wäre kein einziges Kamel, das bei uns war, an seinen Bestimmungsort gelangt!

6 Er verschaffte den grossköpfigen [Kamelen] unter schwierigen Umständen Weide, indem er bald zum Schwert griff, bald für Essen sorgte und den Beratern nicht folgte.

7 Im Euphratthal blieben wir mit Mahmud einen Monat, während die Kamele den Reiherschnabel^c und die Gerste abweideten.

^a Junge Saat, die eben erst aus dem Boden schaut; solche wird abgeweidet.

^b Anese und Schammar OGI.

^c Dies ist nach freundlicher Mitteilung meines Schwagers, Dr. Christ, eines Specialisten in Pflanzengeographie, die richtige Übersetzung des betreffenden arabischen Ausdrucks. Es ist ein Geranium-artiges Unkraut, das im Orient auch als Futterkraut gilt, aber so viel ich weiss, nie angebaut wird. Es wächst auch bei uns.

8 Wir verteidigten sie mit den Hähnen der gerade aufs Ziel schiessenden [Flinten]; auf wie manche der getroffenen [Feinde] treten die Aulād Ali!

9 Sie zwingen ihre Feinde, grüne Galle zu trinken, und es treten an dieselben Stunden heran, in welchen ein junger Mann [unversehens] zum Greis wird.

4

Ein Mann, der zu den Einwohnern von Anese gehörte, war in eine Frau verliebt. Er verlangte von ihr ausserehelichen Umgang; aber sie schenkte ihm kein Gehör; dann wollte er sie heiraten, aber sie willigte ebenfalls nicht darein; ihre Angehörigen wollten sie ihm nicht zur Frau geben. Er hatte aber einen Freund in Brede; an diesen schickte er Nachricht hierüber, indem er sich ihm gegenüber in Betreff der Frau beklagte, dass ihre Angehörigen ihn nicht mit ihr verheiraten wollten; dazu schickte er ihm folgende Kaside:

1 Das Ḥa, vor und nach welchem ein Mim steht, wonach noch ein Dal steht, auf welches aber kein Lam mehr folgt. [mḥmd = Muḥammed.]

2 Kunstreich hat er die Verse eines Gedichtes auf ein Blatt Papier niedergeschrieben, er der Meister aller geschickten Leute.

3 Er, der sie [aneinander] zwingt, so wie ein bösartiges [Kamel] bezwungen wird, indem ihm ein Ring in die Nase gelegt wird.

4 Er wählt das Gefällige der Verse aus und lässt weg, was Tadel erregen könnte, und reiht sie hübsch aneinander, wie man sich hinter dem Vorbeter in Reihe stellt.

5, nimmt er es auf mit dem, der auf ihn losstürzt; vor Feinden versteckt er sich nicht hinter Wüstengestrüpp.

6 Aus seiner Kriegsgefolgschaft entfernt er die, welche ihm nicht zusagen, und lässt sie die Zelte bewachen.

7 Reite o mein Freund, <zu einem, der das Böse meidet>, zu ihm, an den meine Rede gerichtet ist!

8 Er ist ja der Wohlthäter der Ausgehungerten, wenn sie bei ihm auf <leicht lenkbaren, beweglichen> und raschen Kamelen einkehren.

9 Wenn sie auf abgemagerten [Kamelen] und selbst abgemagert zu ihm kommen, tritt er ihnen lächelnd entgegen vor der Begrüssung.

10 Er, <der meine Wünsche, wenn sie an ihn gelangen, erfüllt>, der freigebig ist, wenn die reichen Leute in Bezug auf knickern.

11 Wenn ein Geiziger seine Kochkessel verkauft, kauft er sie und verkauft sie nicht wieder, auch wenn ihm ein hoher Preis geboten würde.

12 Er ist der, der sie in festen Händen behält und neben welchem in unserer Zeit der Unedeln unter den Leuten viele geworden sind.

13 Unter ihnen giebt es einen Mann, der es verdient, wenn ich ihn preise, und einen andern, der keinen Baumwollenfaden wert ist.

14 Sie ähneln den Vögeln, insofern es unter ihnen viele giebt, die sich nutzlos herum treiben, aber auch einen edlen Jagdfalken.

5

Muhammed el-Ali war in eine Frau verliebt; die aber hatte einen Mann und gestattete ihm nicht, dass er sie heirate, noch dass er verbotenen Umgang mit ihr pflege; da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Welch Unglück, o Freund, hat ein Herz befallen, das gleichsam die Zielscheibe einer herrlichen Frau wurde!

2 Verzweiflung brach bei mir aus, und meine innersten Geheimnisse kamen an den Tag. O weh mir! Mein Herz ist mehrmals gebrochen.

3 O Ambra, der aus den Landstrichen Indiens stammt! O Perle, welche die Händler noch nicht in ihren Händen gehabt haben!

4 O Schöne, versetze uns in Freude und Wonne! Wir wollen uns freuen an dieser Welt; denn <am Ende> ist Alles bloss hohles Geschwätz.

5 Drücke mich an deine Brüste, an deinen Leib und zwischen deine Arme; vielleicht geneset ich dann, und du dienst mir gleichsam als Arznei.

6 Wenn nicht an ihrem Halse Halsbänder von Perlen wären, so würde ich denken, dass ihre Erscheinung der der <Herrin des Paradieses>^a entspricht.

6

Die Erzählung dazu. Jemand verliebte sich in eine Frau, die er gesehen hatte; da bestach er die Leute mit vielem Gelde und pflog mit ihr verbotenen Umgang. Eine Sklavin steckte ihn in der Nacht in ihre Kleider und brachte ihn zu dem Mädchen hinein; dort verweilte er bei dem Mädchen vierzig Tage in einem oberen Zimmer, ohne dass Jemand Etwas davon erfuhr. Nach Verlauf von vierzig Tagen aber merkten sie es. Als er nun das Gemach verliess, fragten sie ihn nach dem Mädchen; da antwortete er ihnen: <Sie ist bei den Beduinen>.^b Sie erwiderten: <Nein, sie ist nicht bei den Beduinen; sie befindet sich in der Ortschaft, und du lügst uns an.> Da dichtete er folgende Kaside:

1 Meine Wimpern flog der Schlaf, und die von meiner unglücklichen Lage herrührenden Wunden waren tief; beständig zählte ich die Tage und Stunden meines Lebens.

2 Und es ergraute mein schwarzes Kopfhaar ob des Verlustes einer <Hochbusigen>; ohne sie kann ich es, o Ali,^c keine sechs Stunden aushalten!

3 Darre, sie, die so lustig spielte, die Leuchte aller Schönen, sie hatte so feine Kleider an, aus Shawlstoff und Kattun!

4 Ich blieb, o Ali, vierzig Tage und Nächte unter dem Dache der Leute, heiss habend^d zur kältesten Winterzeit.

5 Wenn ich sie bat: <Hole mir Etwas aus dem Hause!> und sie mir den Rücken kehrte, so bedeckten sie Strähnen von blondem Haar.

^a Nach dem Erklärer liegt Adn gegen das Hidschäs hin; es ist der Garten des Scheddad ibn Ad. Diese Weiber stellt man sich als unbekleidet vor; aber Niemand hat sie erblickt.

^b Er scheint das Mädchen irgendwo versteckt zu haben.

^c Ali hiess der Freund des Dichters.

^d Er war unter Decken versteckt OGI.

6 Sie hat Wangen, die glänzen, o Ali, wie ich es noch nie gesehen habe; sie leuchten, als ob daran Kerzen angezündet wären.

7 Und zwei Hinterbacken, die bewirken, dass ihre Kleider hinten sich verschieben; wenn ich sie ansehe, so bringen sie mich, o Ali, ganz ausser Fassung.

8 Und zwei stramme Brüste, die noch kein Säugling berührt hat; sie ähneln Kaffeetässchen, die auf ihrer Brust umgekehrt aufgestellt sind.

9 Ich sang mit Tauben um die Wette, die nach verschiedenen Melodien gurrten; da vermehrte meine Liebesehnsucht nur meine Schmerzen.

10 Und meine Wimper floh der Schlaf; mein Inneres mochte Nichts wissen vom Essen, und Schlangen bissen mich.

11 [Dies Alles], weil ich eine Schöne in frischer Jugendblüte verloren hatte. Sie nimmt von Jedem, der nach ihrer Liebe begehrt, ihren Tribut.

12 Meine Pein, mein Höllenfeuer, meine Prüfung und meine Krankheit^a, — die Trennung von ihr ist mein Unglück und die Vereinigung mit ihr [wären für mich] heute Paradiesesfreuden.

13 Meine Freundin hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; meine Blicke sind auf keine Andere gerichtet, als auf sie, die Anführerin der Gazellenherde.

14 Sicher gab es vor mir keinen Liebenden, dem der vierte Teil dessen zugestossen wäre, was mir zustieß in Folge der Liebe der Allererlauchtesten.

15 Wenn sie mir auch von ihren acht [Vorderzähnen] in vergangener Zeit ein Labsal reichte, so stillt ja doch den Durst eines Verdurstenden nicht, dass er früher einmal getrunken hat.

16 Dir klage ich es, o Ali, zwischen den [und mich] Sandhügel einer Wüste, wasserlose Steppen, getreten sind, die selbst den Wolf verscheuchen.

17 In dem Futter der daselbst wachsenden Kräuterstengel schweifen die [Gazellen,^b die] so viel Durst ertragen können, frei herum und weiden lustig und unbekümmert um den Wolf und den Jäger.

7

Jemand erblickte eine Frau, und sie gefiel ihm. Da sprang er des Nachts [über die Gartenmauer] zu ihr und pflegte verbotenen Umgang mit ihr. Aber die Leute verliessen die Gegend und wanderten nach einem anderen Platze; da wurde er ihretwegen wie verrückt und dichtete über sie eine Kaside, indem er seine Klage an seinen Freund Abdallah richtete.

1 Die Wimpern flieht der süsse Schlaf, o Freund; und die Thränen fliessen fortwährend über die Wangen hinab, o Abdallah!

2 Und mein Inneres will von Speise und Trank Nichts wissen; ja, die Augenwimpern sind ob der Grösse meines Elends ergraut.

3 Ob des Verlustes einer Freundin, die von ihrem Wohnplatz weggezogen ist, und zwar ohne dass ihr ihrerseits das Wegreisen zusagte.

4 Sie ist mir fern gerückt, und die Entfernung wuchs in Folge des

^a Es scheint, dass nach diesem Halbverse ein anderer und vor dem folgenden ebenfalls einer ausgefallen ist.

^b Die Gazellen bedürfen nach allgemeinem Glauben kein Wasser.

Scheidens und Meidens; seit ihrem Wegzuge hat sie, o Freund, nie mehr nach mir sich erkundigt.

5 Sie mit ihren dunkeln Lippen, die Leuchte unter den Schönen, setzt [Alles] in Erstaunen mit ihrer Wange, die in tiefdunkler Nacht wie eine Fackel leuchtet.

6 Und sie hat vorn zwei stramme Brüste, die Granatäpfeln gleichen; die eine berührt die andere, aber noch kein kleines Kind hat an ihnen gesogen.

7 Sie hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; nicht hat unter allen ihresgleichen je eine ihr *an Gestalt* Gleichkommende, o Freund, die sieben Schichten der Erde betreten.

8 Ob der Trennung von der mit strahlenden Wangen haben mich schwere Sorgen betroffen, und es ergeht mir nicht so gut, wie euch.

9 Wenn es nur die Wüste wäre mit ihren nahen und fernem Strecken, so würde ich wohl die wasserlose Steppe durchmessen, in der Hoffnung, dass die Wüste mir kurz vorkommen werde.

10 Dann würde ich mich bei meiner Freundin erlustigen und meine Sorge verscheuchen und würde in ihren Locken wühlen, wie es mir gefiele.

11 Zu meinem Unglücke aber stehen zwischen [mir und] meiner Geliebten tapfere, schwer bezwingbare Burschen, die mich abhalten mit meiner teuern Freundin der Liebe zu pflegen.

12 O Gott, lass wiederkehren, was mir zu Teil wurde in vergangenen Zeiten, nämlich die Vereinigung mit der Liebsten, für die ich keinen Ersatz gesucht habe!

13 Damit genug! Und nun o du, der du des Weges ziehest auf dem Rücken einer starken, einem männlichen Kamel gleichenden mit breiter Brust versehenen, schnell dahineilenden [Kameeln]!

14 wenn der Weg, den sie zurückzulegen hat, übermässig gross ist; welche die Zügel zerreißt, selbst bei lang dauernder Reise.

15 Nach ihrem Willen weidet sie ab in den einsamen Steppen, was ihr von Kriatern zusagt; niemals hat ein Kameltreiber sie herbeigeholt, damit sie Lasten trage.

16 So habe ich für sie nun, als die Abreise herankam, einen Reitsattel, ein Polster und eine Satteldecke herbeigeschafft, sowie eine Satteltasche und einen Brustschmuck.

17 Auf, mein Bote! Lass [die Kameeln] vom Grunde von Feihan aufbrechen und steig auf und lass sie das Futter durch ihre Sprünge verdauen.

18 Dann wirst du bei dem einkehren, der der Wohlthäter der Ausgehungerten ist, wenn die Leute bei ihm einkehren; bei ihm, der der Schutz des Gastes ist, bei Abu Othman, dem tapfersten der Helden.

S

Ein gewisser Mann war Schech in Brede; er machte einen Raubzug gegen die Anese und plündert sie aus. Aber dieselben waren mit Ibn Seud befreundet; daher wurde Ibn Seud zornig über den Mann, schickte ihn und Hess ihn holen; dann sperrte er ihn in Ared^a ein. Nachdem

^a Von Ared nach Brede ist eine Reise von fünf Tagen zu Kamel 061.

er vier Monate daselbst bei Ibn Seüd im Gefängnis gegessen hatte, liess dieser ihn nach dem Dschof ziehen und hielt ihn dort sechs Monate hindurch fest. Nach Verlauf von sechs Monaten aber richtete er an Ibn Seüd eine Kaside; da liess er ihn frei.

1 Weh, wie traurig steht's mit einer Wimper, die der . . . Schlaf flieht in Folge heftiger Winterkälte!^a

2 Wenn es in diesem meinem Leben schief geht, so hoffe ich auf den, der durch persönliche Begegnung und richtige Leitung den edeln [Propheten] einst auszeichnete.

3 Wenn die Tage mitten im Winter uns <in üble Laune versetzen> und der Himmel rot wird,^b so ist diese Zeit, bei unserer Familie zugebracht, wie Erntezeit.

4 Meine Verstandeskraft hat gelitten; ich war in schwerer Prüfung und wandte mich hin und her; ich wälze mich herum ohne Ruhe, wie gebrochen.

5 Mein Leben ist dahin; ich habe keinen Genuss an der Nahrung; indem ich unthätig im Dschof sitze, bekommt mir Nichts, was ich genieße.

6 Ich habe bei den Beni Wail eine starke, <nicht tragende>, die, weil sie so rasch rennt, <bald hierhin, bald dorthin abbiegt>, eine starke, rasche.

7 Sie brachte die Regenzeit in Summān zu und auf den Weiden von el-Hadschar und bei den Orüg; den Frühling aber im Lande Kasīm.

8 Sie wurde in Folge der Frühjahrsweide fett, und brachte den Sommer zu, indem sie von dem Bezirk Dichna bis zum Wad-enneim zog.

9 Ihre Wange braucht der Stab nicht zu berühren; die eines ergebenen lieben Freundes.

10 Reite zwei Tage auf ihr; dann wirst du am dritten bei den Einwohnern von Dschubbe das Mahl einnehmen, wenn auch in später Nacht.

11 Und am Vormittag des andern Tages wirst du auch Fēd den Rücken kehren, so dass es hinter der Spitze der Schenkel [der Kamelin] bleibt.

12 Und am Abend des folgenden Tages wirst du in der Ortschaft meiner Verwandten sein, welche die Fäden des Strickes, den Jemand auflöst, wieder zusammenzudrehen wissen.

13 Ich habe bei ihnen eine junge, hellweisse,^c die ihr Junges verloren hat; durch ihr Gebrüll macht sie mich schlaflos und besorgt.

9

Ein Gewisser erblickte einmal eine verschleierte Frau, er erblickte sie in Gesellschaft von anderen Weibern auf der Gasse und verliebte sich in sie. Er bat sie, ihm ihre Gunst zu gewähren, aber sie weigerte sich dessen. Da klagte er es einem seiner Freunde, Namens Ghanim el-Masjed in Anese und verfasste darüber folgende Kaside:

1 Es singt der, welcher neue seltene Weisen von Versen erfindet, die angereihten Perlen an den Halsbändern einer Schönen gleichen.

2 Er dichtet sie über diejenige, welche ihm den Schlaf verscheucht hat,

^a Im Dschof ist es im Winter viel kühler als im Nedschd OGI.

^b Der Himmel wird rot vor Kälte OGI.

^c Er schildert eine Kamelin, meint aber seine Frau OGI.

und vertraut sie Einem an, der Nichts davon weiss, damit er <darüber> nachdenke.

3 O Freund! Am vergangenen Montag trat sie mir entgegen; das Licht ihrer Wangen strahlte durch ihren Schleier hindurch.

4 Ich erblickte meine Freundin; sie hatte ein Hemd aus Seide von Subeihan an, das schönste, was je auf den Markt von <Akilje> gekommen war.

5 Ich sagte: „Schönen Gruss!“ Sie antwortete mir: „Geh deines Weges! Ich habe zu thun. Dort ist dein Weg, und ich habe ein bestimmtes Geschäft.“

6 O weh! Welcher Kummer! Sie brachte mich ausser mir, so dass ich meine Rechte mit der Linken schlug.“

7 Ihr Feldzeichen, o Freund, war ein Armband aus Korallen; sie winkte damit und feuerte ihre Krieger an.

8 Da machte ich mich daran meine Genossen, die hochherzigen, aufzurufen: „Drauf los, ihr, die ihr das Gewehr tragt!“

9 Sie antworteten: „Schliesse doch Frieden mit ihnen; das Leben geht ja so rasch vorbei; ein Thor ist der, welcher einen Regenbach mit Mänteln aufhalten will.“

10 O du, der du auf falschem Wege bist, sei doch nicht blind! Sieh doch zu, wie auf ihrer Wange das Zelt des Siegers aufgeschlagen ist!

11 So machten meine Leute schändlich und feige kehrt, da sie mit Flinten und Dolchen Nichts ausrichten konnten.

10

Jemand bekam ein Mädchen zu Gesicht; da begehrte er sie von seinen Angehörigen zur Ehe; aber diese weigerten sich, sie an ihn zu verheiraten. Er hatte einen Freund Namens Hamed; Dem gegenüber führte er Klage. Da nahm Dieser zweihundert Thaler um damit seinen Freund zu unterstützen; die bot er¹ den Angehörigen des Mädchens an; aber sie weigerten sich, das Geld anzunehmen; da brachte er das Geld wieder. Sein Freund aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O Hamed! Meine Wimpern sind verhindert, Ruhe zu finden, und mein Auge [schmerzt], als ob Harz hineingeträufelt wäre.

2 O Hamed! Die Nacht, die dem Tage folgt, bringe ich wachend zu; wehe mir! Ich verpasse alle Gebetszeiten.

3 O Hamed! Ihre Brüste sind stramm und zierlich, die Haut derselben ritzt der Hemdstoff, indem er sie berührt.

4 O Hamed! Ihr Hinterteil, das Sandhäufchen gleicht, bewirkt bei dem Betreffenden Krankheit; wer es erblickt, stirbt.

11

Jemand bekam eine Frau zu Gesicht und begehrte sie von ihren Angehörigen zur Ehe; aber sie weigerten sich, sie ihm zur Frau zu geben. Da dichtete er über sie eine Kaside und hierauf gaben sie sie ihm.

¹ Das Klatschen ist Zeichen des Zorns oder Kummers OGI.

² Nach dem Zusammenhang ist mit „er“ der Freier gemeint.

1 Gestern Nacht schloss ich aus Herzenskummer kein Auge; ich stöhnte innerlich, und Thränen beengten mir die Brust.

2 Tinte und Papier holte ich mir, o Freund, und schrieb die Verse auf eine Seite von weissem Papier.

3 Richtig gebaut verfasste ich sie, nachdem ich etwas zu mir selbst gekommen war, während meine Augen brannten; so sehr weinte ich.

4 Wegen ihr, deren Haar herabwallt, der Leuchte des Hauses, ihr, welche die schönen Paradiesesjungfrauen übertrifft, verpasste ich alle Gebetszeiten.

5 Ich benenne sie nach dem Zahlwert der Buchstaben: sie ist gleich vierzig und sieben, fünfzig und fünf; so sind wir es gewohnt.

6 [Sie ist] Cairo und ein Kaffeetässchen, in das ich gestossenen Cardamomen gethan habe, und ein Sternbild und ein Sklave, welcher die Reitkamele einholt, wenn sie davon eilen.

7 Hernach aber holte ich mir vom Boden der Steppe eine rotbraune, <wie man sie sich zur Reise wünscht,> eine von edler 'Abstammung.

8 Und holte einen Brustschmuck und einen Reitsattel und schnallte ihn auf eine kräftige, welche <mit lustigen Sprüngen> die Wüste durchzieht.

9 Darüber legte ich die Packtasche und das Sattelpolster und als Gegengewicht

10 Und ich liess von ihren übrigen Ausrüstungsgegenständen keinen aus; dann bestieg ich sie um zu dem Schech zu reiten, der seinen Edelsinn rasch zeigt.

11 Abdallah, der nur mit Ruhm genannt wird, meine ich, den Löwen Abu 'Ode, den Beschützer im Kampf.

12 O du, auf den ich hoffe, o du Hort dessen, der in Bedrängnis geraten ist! Möge doch meine Freundin kommen und meiner Seele, die beinahe schon von mir gewichen ist, den Labetrunk reichen!

12

Ein Mann aus Anese, ein Dichter, Namens Muhammed ibn Abdallah der Richter, bekam eine Frau zu Gesicht; da wurde er von Liebe toll. Er wollte sie heiraten, aber sie willigte nicht ein. Da dichtete er über sie eine Kaside und schickte dieselbe an den Dichter Muhammed ibn Ali in Brede; er machte ein Kamel beritten und bat ihn, den Angehörigen jener Frau zuzureden.

1 O welch ein Unglück für ein Herz, das nach frohem Beieinandersein von Sehnsucht befallen wurde, und das die Trennung der Liebenden nicht aushalten kann.

2 Eine Wunde ist tief im Innern des Behälters meiner Seele verborgen; Entfremdung griff mir das Herz an, und das Geschick traf es.

3 Tiefe Beklemmung hat im Innern Platz gegriffen; ein anhaltender Schmerz brennt im Busen wie Feuer.

4 Und das Herz zwischen den Rippen ist in Zittern geraten; der Verstand ist weg und in meinem Innern wird [gleichsam] ein Tamburin geschlagen.

5 Ob dessen, was vorgefallen ist, will meine Wimper vom Schlaf Nichts wissen; ob der Schicksalsschläge steht das Werk der Gedanken in mir still.

6 Und ich dachte nach, indem ich wieder zu mir selbst kam, ohne eigentlich geschlafen zu haben, über eine Welt, in der die Trennung der Liebenden so drückend ist.

7 Aus Liebesweh ist meine Kraft heute erloschen; ich band mit einer Freundin an, <die sich von mir losmachte, ohne sich zu entschuldigen.>

8 Sie hat, o Freund, acht feine Vorderzähne, die Kamillen gleichen, wenn sie ein starker Regen befeuchtet hat.

9 Und die Wange besteht aus reinem Silber; über mich wurde sie Herr und schlug mir Nägel ins Herz.

10 Und mein Herz stöhnte und wich von seiner Stelle und grollte heimlich über die Vorübergehende, deren Wange so blühend war.

11 Als das Schwert der Blicke ihres Auges aus der Scheide fuhr und [mich] anschaute, drang Gift in mich ein, das meine Knochen zermalmte.

12 Sie, deren Rede so süß ist, raubt Jedem, der [ihr] begegnet, die Ruhe; an ihr ist Licht, das in der dunkelsten Nacht hell strahlt.

13 Eine Elegante, Zierliche; es kam [über mich] die Liebe <wie durch Zauber>; eine Lustige, und im Herzen des Unglücklichen erbaute sie sich eine Wohnstätte.

14 Sie hat strahlende herrliche Reize; Reize, über die derjenige ausser sich geräth, der sieht, was ich von ihr gesehen habe.

15 Von der Schönheit Sarahs^a umhüllt sie eine Decke. und die Schönheit des Sohnes Jakobs

16 Wenn ein Büsser sie erblickt, so kommt über ihn eine Veränderung; er weicht vom Wege ab und vertauscht die Andachtsübungen mit Unglauben.

17 Auch wenn die Verstandeskkräfte,^b o du Erfüller meiner Wünsche, so ganz in Ordnung wären, würden sie doch bei dem, der sie erblickt, entweichen, und er könnte es nicht ertragen. —

18 O du, der du reitest auf einer rotbraunen, gezähmten [Kamelin], welche die Bodenerhebungen der <Felsenkessel> der Steppen hinter sich lässt,

19 einer kräftigen, die, wenn auch das Durchmessen der Wüsten noch so lange dauert, auf dem Sandboden dem Kahne eines Matrosen gleicht,

20 oder einem Strausse, wenn er Etwas erblickt hat und vor den menschlichen Wesen in Aufregung durch die Wüste entflieht.

21 Sie hat nichts Anderes an sich, als einen Reitsattel mit abstehenden Hölzern, eine Packtasche, einen Brustschmuck auf den Oberschenkeln und einen Zaum.

22 Der Platz, wo du einkehren sollst, ist bei Abu Səd, dem Beschützer der Furchtsamen, bei dem, der die Flamme des Kampfes erlöschen macht, wenn das Pulver [überall] kracht.

23 O du Wohlthäter der Kamelreisenden, die ermattet einkehren, der du aber den Feinden Viperngift und Galle darbietest!

24 Sage ihm: „Sich über mein Herz ist Liebeszauber gekommen, und aus Verliebtheit thut mir Verstimmung im Innern weh!“

^a Der Rawi wusste nur, dass es einmal eine Frau dieses Namens gegeben habe, die sehr schön war.

^b Vielleicht ist der Vers mit dem vorhergehenden enger zu verbinden.

25 Und mein Verstand wurde schwach und kam insgeheim in Furcht und Zittern; ich möchte gerne, dass meine leidenschaftliche Liebe durch die Vereinigung mit ihr geheilt würde.

26 Ob der, die mir seit langer Zeit gute Freundin war, ob ihr verlor ich alles Schämen, o du Beschützer der Fremden!

27 Wenn mein Herz wieder ihrem Herzen in treuer Liebe vereint wird, so stehen meine Angelegenheiten besser, als die aller übrigen Geschöpfe.

28 O [Gott,] du, dessen Wille, wenn er geschehen soll, durch das Wort „Sei!“ geschieht, — o du, der du alle geheimen Dinge kennst und die Geschicke lenkst!

29 Ich bitte dich, du mögest unsere Herzen wieder in Eintracht zusammenbringen, damit wir ein Freudeleben genießen nach der Zeit der Entfremdung. —

30 So antworte nun rasch auf die mit Reimen geschmückten Verse, da doch ein Redestrom von mir ausging wie ein wildbrausender Fluss!

13

Jemand in Brede bekam ein Weib zu Gesicht, während er selbst mit seinem Bruder — ihre Angehörigen waren in Gseba — dort als Gast sich aufhielt. Er war aber Sklave und das Weib eine Freie; daher konnte er sie nicht zur Frau erhalten;^a aus Liebe zu ihr wurde er jedoch wie verrückt und dichtete über sie folgende Kaside:

1 Letzte Nacht zeigten sich schon die Anzeichen der Morgenröte, während meine Wimpern noch über das Fehlen des Schlafes zu klagen hatten.

2 Nun habe ich seit achtzehn Nächten keine Ruhe mehr genossen, mich abarbeitend, ohne Ergebnis.

3 O Ali! Ich erblickte die Schöne mit ihren gefärbten Handflächen; du wirst mich tadeln, wenn ich behaupte, sie sei aus Noahs Geschlecht.^b

4 Durch mein Herz drangen samharische Lanzen; ich rief: „Lass ab davon, zuzustossen!“ Sie erwiderte: „Du bist schon tot.“

5 Sie sagte: „Nimm dir ein Beispiel an denen, <die vor dir dahingegangen sind!>“ „Aber es ist ja, o du Inbegriff der Schönheit, kein Profit, uns umzubringen!“^c

6 Ich sagte: „Wer Sünde begeht, darf auf kein Glück hoffen. Du wirst nicht erst heute dadurch berühmt, dass du mich umbringest.“

7 Ich sagte: „Lass ab von mir, wenn du auch sonst den Lebensfaden abschneidest! Mit Allem, was du thust, bin ich einverstanden.“

8 Wenn sie schwankenden Schrittes einher geht, so denke ich, sie muss fallen; aber sie geht sorglos weiter, und

^a Es soll nach Aussage von Hauranern übrigens vorkommen, dass ein Mann, der arm ist und ein Mädchen liebt, für welches er den Preis nicht bezahlen kann, ihrem Vater sieben Jahre dient. Er ist dann immer im Hause, pflügt, sät, erntet (Notiz).

^b Sie ist so schön, dass sie aus einem längst untergegangenen Geschlecht zu stammen scheint OGI.

^c Der Vers ist kaum in Ordnung; die zweite Hälfte spricht jedenfalls der Dichter; ob die erste richtig übersetzt und als Rede der Geliebten zu denken ist, ist unsicher; vielleicht ist zwischen den beiden Vershälften eine Lücke.

9 Sie würde den jungen Antilopen, welche die Steppe Dahi beweiden, gleich sein, wäre nicht das Klirren ihrer Fussspangen und ein Täfelchen auf ihrer Brust.

10 Ihre Brüste sind zwei Brüderchen; kein schreiendes [Kind] ist an ihnen. Eine berührt die andere; möge sie vor dem bösen Blicke bewahrt bleiben!

14

Jemand besass eine Kamelin, die er zum Wasserschöpfen gebrauchte; da wurde diese krank. Nun ging er bei seinen Angehörigen einen Zugsattel holen; nachdem er ihn aber an sich genommen hatte, sagte es ihnen ein Junge. Da lief ihm seine Mutter nach und nahm ihm den Sattel wieder weg. Nun dichtete er eine Kaside an den Scheich von Brede; darauf hin schenkte ihm dieser einen Zugsattel nebst einer Kamelin.

1 O du, der du dem Schutzsuchenden eine mächtige Stütze bist, — ich bin meinen Freunden und Allen, die mir verwandt sind, gegenüber in missliche Verhältnisse geraten.

2 Ich kam zu ihrem Jungen und wollte ihm einen Gurt [für das Kamel] wegnehmen; da rief er: „Lass ihn! Den braucht Jemand [von uns].“

3 Ich sagte: Wenn ich plötzlich einen Zugsattel brauche, o, du, Heillosler!

4 Als ich [den Sattel] nun wegtragen wollte, rief er meine Mutter; so laut er konnte, schrie er mit starker Stimme.

5 Als ich die Gefahr [beinahe] hinter mir hatte, kamen die Verfolger hinter mir drein, wie Wölfe eilend herankommen.

6 Es erreichte mich meine Mutter — möge es ihr gut gehen um dessen willen, was sie früher an mir gethan hat, bevor ich an ihr merkte, dass sie alt wurde! —

7 und schwur zwanzig Eide: „Du sollst uns nicht mehr ins Haus kommen, bis dein Korn gehäufelt ist,

8 oder du bringst mir den Sattelgurt wieder! Mögest du gehenkt werden! Du musst ihn herausholen, wäre er auch auf dem Boden einer Cisterne.“

9 Zuerst weigerte ich mich und fand es sonderbar; hernach aber sagte ich mir: Ich muss ihn fahren lassen.

10 Wer nach Ehre strebt und guten Ruf gewinnen will, den warne und ermahne ich, dass er ja nicht die Verwandten belästige!

11 Ob dem, was sie an mir gethan haben, ist mein Leben gebrochen; um des Gurtes willen kam ein Unglück über mich, das mir graue Haare macht.

12 O Freund, hole mir eine dunkelbraune junge [Kamelin], eine von den <beweglichen> guten, von angenehmem <Charakter>,

13 eine, welche den, von dem Etwas verlangt wird, aus der Nähe des Fordernden rasch in die Ferne trägt, deren Brustschwiele rund ist und von den Oberschenkeln absteht.

14 Deren Gestalt, sobald mein Bote aufgesessen ist [rasch den Blicken entwindet], wie ein Pfeil, der aus einem gespannten Bogen abgeschossen wird.

15 Reite, o Freund, weg aus der Heimat Dār al-Aleija, wenn die Helligkeit des Lichtes der Morgenröte sich zu zeigen beginnt,

16 und begieb dich zu dem Vielgenannten, der die Abrechnung bereinigt, der alle edlen Sitten und guten Rat in sich birgt.

17 Er übertrifft an Demut alle Araber; seit seiner frühesten Jugend hat er nie Etwas unternommen, was Schande bringt.

18 Er streckt seine Rechte aus, um den Winden Geschenke zu bieten; er bewirtet seinen Gast vortrefflich, indem er, was er erwirbt, reichlich zustellt.

19 Er macht die Feinde zittern; wenn er verfolgt, ist er fürchterlich; wenn er aber um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht.

20 Unser Schech Abdelasis, — wenn er in den Krieg zieht, so hält ihn das Gebirge Käf nicht auf, und das Auge des Gegners kann nicht schlafen.

21 Er legt sich des Nachts nicht schlafen, bis er <das, was er erstrebt, herbeigeschafft hat>.

22 O du Bruder der Misne! Durch ihre Handlungsweise ist meinem Innern eine Wunde geschlagen worden, vor welcher der Arzt ratlos dasteht.

23 Ich habe eine Stätte, an welcher das ungezähmte Kamel nicht mehr hin und hergeht, weil ausser dem Echo Niemand dort ist, der Antwort giebt.

24 Ich wünsche mir eine Kamelin mit einem Zugsattel darauf, damit ich sie zum Wassers schöpfen benutze, bis mein Kamel wieder gesund ist.

25 Wenn deine Herde draussen auf der Weide ist, so ist ja der Markt in den Ortschaften da; daher kannst du dich nicht damit entschuldigen, dass die Tiere draussen sind.

26 Was für die Gäste bei euch zu einer Tagesmahlzeit nötig ist, oder auch nur den Betrag für das Brennholz, gewährt mir das, warum ich bitte.

15

Jemand in Brede hatte einen Freund in Silfi; da schickte ihm der, welcher in Silfi wohnte, eine Kaside, und der aus Brede antwortete ihm mit einer Kaside:

1 O Willkommen! Gruss dem schön gereimten Schreiben, sovielmals als Sommerblitze aufleuchten,

2 oder als Leute den Lauf [in Mekka] machen und [um die Kaba] herumgehen oder als Leute im Vortrab vorausgehen,

3 oder sovielmals als [Allah] das Schreibrohr ansetzt um Etwas in die Erscheinung zu rufen, oder als der Wechsler Münzen wechselt.

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist, als Zucker, der aufgelöst ist in der Milch von Kamelinnen, welche weisse Haarzotten haben, —

5 milchreichen [Kamelinnen], <die sich leicht melken lassen>, die die Ränder einer Steppe abgeweidet haben, in welcher die Kräuter üppig wuchern.

6 Dir [biete ich es], o du, bei dem der Schutzsuchende Zuflucht findet, wenn er von dem Umschlagen des Glückes etwas Unangenehmes erlebt.

7 O Abu Henēdi, du hast Steine heiss gemacht und [damit] meine Augen aufgeweckt, während ich [sorglos] schlief,

8 indem du sagtest, du würdest meine Ehre den Blicken Aller aussetzen;^a aber halte dein Wort nicht!

9 Ich glaubte [ehedem] von dir, du seiest einer, der selten [die Leute] angreift; so <ziehe doch nicht über den los>, der den Rücken kehrt!

10 Und nun, du, der du reitest auf einer eiligen, einer mit breiter Brust und niedriger Brustschwiele,

11 die ist, wie sie sich Einer wünscht, dessen Reiseziel entfernt ist und der sich fürchtet; eine, welche die Wüsteneien durchfliegt!

12 Ihre Gestalt oben auf dem Hügel ist, wenn sie den Rücken wendet, wie ein fallender Stern.

13 Auf ihr sitzt ein junger Mann, der früh Morgens sie sattelte und am Vormittag bereits bei euch einkehrt.

14 Du wirst bei Muhammed, dem Beschützer der Ausgehungerten, einkehren; wer unter seinem Schutz Zuflucht nimmt, hat Nichts zu fürchten.

15 Sage ihm: Lass es nicht zum Klappen kommen! Bringe nicht Unreines und Reines zusammen!

16 Zu euch zu kommen hindert mich ein Mädchen in Jugendfrische, eine junge Gazelle, die uns scheu meidet.

17 Sie lässt ihre dunkelroten Locken über ihren Rücken herabwallen; [schlank ist sie] wie der Zweig einer Weide.

18 Sie hat grosse Augen, in welchen der Unglückliche Zauber erblickt; ihre Lippen aber bieten mir Heilung.

19 Ich kann ein Herz nicht tadeln, das dem Verderben nahe ist, auch wenn die Leute behaupten: Der liebt zu leicht!

20 Wer mich tadelt, den möge der Tod treffen. und der Glanz des Ansehens [solcher Leute] möge erlöschen!

16

Ein Mann, der Kameltreiber war, unternahm eine Reise von Selfi nach Brede; da plünderten ihn die Beduinen aus. Hierauf schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede schickte ihm eine Kaside als Antwort:

1 Willkommen, sovielmals, als sich [von Gott geschaffene] Werke in Folge des Befehls des Allbeherrschers mehren, oder als Wolken regnen,

2 oder sovielmals, als ein Mensch sich an den Schöpfer wendet um irgend Etwas zu erbitten, oder als klagend brüllen die von den Eutern abgehaltenen jungen Kamele!

3 Oder sovielmals, als man Etwas auf ein Papier schreibt, oder als Bäche rinnen oder als die, die weggegangen sind, wiederkommen!

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist als auserlesener Wein, der dem Munde einer Zarten entfließt, wenn der <erbetene [Kuss von] währt wird>.

5 Und wohlriechender als Majoran und kostbares Ambra, und

^a Der Angeredete hatte in seiner Kaside dem Dich

roht OGI.

Annehmlichkeit betrifft, wie ein Schlaf, in den der, welcher die Nacht hindurch gewacht hat, versinkt.

6 Dir [biete ich es], o du Beschützer derjenigen, welche das Geschick hart behandelt, oder derer, die doppelte Bürden tragen müssen, harte Prüfungen und sonstige Schicksale.

7 Ei, was ist dir denn von Seiten der Strassenräuber zugestossen? Ja, beim Geschäft des Kameltreibens werden nicht immer Vorteile errungen!

8 So bitte nun Gott, dass er deine Sache wieder ins Geleise bringe und fasse ins Auge, dass es mit unserem Geschlecht immer mehr abwärts geht!

9 Und nun, o du, der du reitest auf dem Rücken einer schnellen kräftigen [Kamelin], deren Gestalt entlängs der Bodenerhebung der eines Strausses gleicht;

10 die einem Katavogel ähnelt, den die Erscheinung eines Vogelstellers aufgescheucht hat; ihre Brust ist breit; ihre Brustschwiele der Öffnung eines Fernrohrs ähnlich^a, —

11 brich auf, wenn du siehst, dass <das tiefste Dunkel der Nacht> weicht; zur Zeit der Morgenröte wirst du bei dem Beschützer der Ritter eintreffen.

12 Er ist die Schutzwehr des Dahingestreckten, ein Gesegneter, einer, der stets lautere Güte zeigt, der Inbegriff der Freigebigkeit und des Edelmutts, der Versorger der <Verwitweten>.

13 Sprich zu ihm: Wenn du dich beklagst, dass von Seiten der Beduinen eine Prüfung über dich ergangen ist, — so habe auch ich Prüfungen zu ertragen von Seiten der Gazellengleichen!

14 [Sie ist] eine junge Gazelle, die in der Liebe einsam ihres Weges geht, eine von guter Vorbedeutung; am Glanze der Wangen der Schönen können Kerzen angezündet werden.

15 Ihre Hinterbacken deckt wallendes [Haar] wie Dattelpflänke. Von meiner Freundin hat mein Inneres Verzauberung betroffen, wie sie in Babil^b geübt wird.

16 Die Vereinigung mit ihr nach der Trennung hat meine alten Wunden erneut, und mein Inneres ist wie von der Qual Habils gequält.

17 Wer mich darob tadelt, dass ich von der Süßen träume, möge unaufhaltsam in die Wogen des Meeres der Schrecknisse stürzen!

17

Einer hatte eine Geliebte und pflegte mit ihr längere Zeit Umgang. Hernach aber erfuhren es Freunde von ihm und hielten ihn von ihr ab, und auch mit ihr redeten sie, und sie entsagte ihm, so dass sie ihn nicht mehr besuchen konnte. Da dichtete er über sie folgende Kaside, indem er sich bei einem Freunde in Silfi beklagte:

^a D. h. so rund und so klein OGI.

^b Der Erklärer kannte die Legende, nach welcher Habil und Babil (sic) zwei Propheten waren, von denen einer den andern tötete. Sie sitzen in Babil auf einem Wagebalken, der stets auf- und abgeht; wenn der Balken in die Tiefe kommt, erreicht er beinahe das Wasser, aber nie völlig; so leiden sie stets unter Durst. Es gehört nicht hierher, dieses Quidproquo zu untersuchen.

1 Ach wie unglücklich ist einer, dessen Wimpern der Schlaf der Gerechten^a nicht und dessen Körper die Liebe und die Sehnsucht angegriffen haben!

2 O weh! Im Innersten meines Busens wird ein Tamburin geschlagen, und das Herz ist beinahe gebrochen, während es früher gesund war.

3 Ob der Trennung von einer [Geliebten], die durch ihre Schönheit die Antilope überragte; über sie vergesse ich so viele Thränen, dass damit Durstige getränkt werden könnten.

4 Eine junge Gazelle, welche meine Verstörtheit mittelst ihrer Lippen aufhebt; aber sie, die vom Geschlecht der Paradiesesjungfrauen Stammende ist nicht geneigt, den verbotenen Weg, der zum Unheil führt, zu betreten.

5 Sie hat geflochtene Locken, die so lang sind, dass sie mit den Füssen darauf tritt: sie <gleichen> den unteren Flügelfedern männlicher Strausse.

6 Und sie hat grosse schwarze zauberische Augen, und auf ihren Wangen liegt stets Mondlicht; durch welches wir, wenn es finster ist, den richtigen Weg finden

7 Und am Busen stramme, Porzellantässchen gleichende Brüste, an denen noch kein Kind gesogen hat und entwöhnt worden ist.

8 Noch steht sie in ihrer ersten Jugendfrische: sie zählt neun Jahre. Ihre Erscheinung macht [mich] alle übrigen Menschen vergessen.

9 Gegenüber der Wunde, die mir die Schöne geschlagen hat, sind die Ärzte ratlos und alle Bemühungen der besorgten Verwandten erfolglos.

10 Dabei habe ich meine Sache in die Hand Dessen gelegt, der alles Geheime kennt, und habe herbeigeholt von den krummhalsigen, behenden

11 eine kräftige [Kamelin], deren Gestalt [an Magerkeit] in Folge des beständigen Antreibens dem [Buchstaben] Dschum gleicht, eine, welcher das Durchwandern der rauen Wüstenstriche hart zugesetzt hat.

12 Ihre Hufe sind abgenutzt, ihre Brustschwiele ist wie ein kleines Brenneisen und berührt die Oberschenkel nicht; ihre Beine stehen weit auseinander.

13 Auf ihr ist Nichts als der Reitsattel, die Sitzdecke und ein junger Diener, der Freund eines ins Unglück Gerathenen;^b er überbringt meinen Gruss

14 dem, der der Ernährer der abgemagerten Reitkamele ist, dem, der die Zornesglut derer, die uns Schaden zufügen, löscht; dem, der stets der Schrecken der Feinde und der Inbegriff der Freigebigkeit ist.

15 Er ist tapfer in der Schlacht; er macht die Ungerechtigkeit vergessen; er ist der rühmteste der Menschen, wenn er die Kette am indischen Schwert lockert.

16 Über wie manchem Kadaver kreiste schon, nachdem Jener Drohungen ausgestossen hatte, der mit den Flügeln schlagende [Aasgeier], dem er Futter verschaffte!

17 Er hält sich fern von allem Tadelnsworten, allem Schmutz und allem Bösen; er ist ein junger Löwe, der alle angesehenen Leute überragt.

18 Richte ihm von mir Grüsse aus, sovielmal als Menschen im heiligen

^a Worth a der Maslunen. Der Rawi sprach bei dieser Gelegenheit von dem heiligen Geiste, gelassen, dass die Fesfel auf dem Bauche die Engel auf dem Rücken liegend verlaufen.

^b Damit meint er sich selbst. GG

Bezirke die Kaba betreten oder das Pilgerlaufen mitmachen oder die Stätte [Abrahams] umziehen;

19 oder sovielmals als Winde durch heftiges Wehen die Spreu forttragen, oder als Wolkenschauer regnen und sich ergiessen.

20 Oder so viel als Menschen von Adam her in den Mutterleibern entstanden sind, oder sovielmals als das Pulver aufblitzt, wenn die Leute schiessen.

21 Sprich: Wie denkst du, o Muhammed, über die, welche mich darob tadeln, dass ich über sie Nachrichten einzuziehen suche?

22 Sie gab ihre <Verpflichtungen> auf und entsagte dem Umgang mit mir; die schlechten Leute hielten sie davon ab, mit mir Vereinigung zu suchen.

23 Wenn das, was mir begegnet ist, dem harten Fels zustiesse, so würde er Schaden leiden, und die Gewalt der Winde würde den Stein in kleine Teile zerstieben machen.

24 Ob der Trennung von ihr bin ich im Innern [voll Wehmuth] wie . . . , und Würmer nagen an meinen abgemagerten Knochen.

25 Antworte mir bald auf mein Gedicht! Denn das Ende der Dinge ist ein Stück Leinwand; aber der, an den meine Worte gerichtet sind, versteht [<die Zeit>] zu benutzen.

18

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; sie gefiel ihm, aber er war nicht im Stande, sie zu gewinnen, weder sie zu heiraten noch sie zu verführen; da dichtete er über sie eine Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 O wie unglücklich ist einer, von dessen Wimpern die Sorgen den Schlaf verscheuchen, und <eine Lage>, in der schwere Prüfung eingetreten ist!

2 Und der Leber, o Beschützer der üppigen [Frauen], thut eine Krankheit weh, die tief sitzt und herrührt von jenem, der sie heilen könnte.

3 [Meine Geliebte ist] ein Gazellenjunges, wie es selten in der Welt vorkommt, eines, dessen Eigentum [hohe] Schönheit ist, das an Eleganz die Paradiesesjungfrauen übertrifft, mit schlankem Leibe.

4 Beklagt doch einen Mann, welchem Krankheit ins Herz gedrungen ist! Denn sie, die in der Finsternis der tiefsten Nacht leuchtet, hat sich nun abgewendet.

5 Eine verzärtelte Schöne hat mir hart zugesetzt und mich unglücklich gemacht, und ihr böses Spiel hat die zarten Kräuter meines Herzens versengt.

6 In ihrem Munde sind gleichsam die reinsten Perlen an einander gereiht, und den kostbarsten geläuterten [Honig] bergen ihre Lippen.

7 Und schwarze grosse [Augen], in welchen der Todespfeil; ich vergehe, wenn ich aus ihrem zu Boden gesenkten Blick den Zorn herausfühle.

8 Und ihre Wange ist wie ein Sommerblitz, der strahlt an dem Orte, wo er auftaucht; sie leuchtet, wenn ihr Schleier gehoben wird, hell wie jener.

9 Und Brüste hat sie, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat, dass sie sie dadurch verunstaltet hätte, und einen Hals, womit sie einem jeden, der sie sieht, die Ruhe raubt.

10 Sie ist schlank am Leib, aber mit hohen Hinterbacken. Gnade! Möchte ich vor ihr bewahrt bleiben! Die Schönheit Marias ruht auf ihr.

11 Und lange Locken hat sie, als ob die Nacht sie bedeckte; dieselben gleichen dicken Seilen und ermüden die, welche dieselben flechten.

12 Meine Sorgen, meine Krankheit, mein Kummer rühren alle von der Trennung von ihr her; mein Streben und mein Wunsch ist, mich an ihren Leib zu schmiegen.

13 O Abu Schehäb! Prüfe meine Lage und bedaure sie! Dem Auge bekommt es nicht gut, dass es weint.

14 Ich weine ob der Liebe zu einer jungen Gazelle, nach deren Umgang ich mich sehne; aber das viele Weinen bringt dem Auge nur Blindheit.

19

Einer der Einwohner von Brede hatte einen Freund in el-Gesē; dieser Letztere bekam ein Weib zu Gesicht und verliebte sich in dasselbe. Da schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede antwortete ihm ebenfalls mit einer Kaside.

1 O ihr Reiter, o die ihr sitzt auf den edeln Tieren, ihr Kamelsreiter! Haltet die Köpfe der Tiere zurück, um auf mich zu warten!

2 Vernehmt von mir seltsame Gesänge, hübsche, die tief aus meinem Innern geschöpft <vorgetragen> werden!

3 Verse wie Edelsteine auf der Tafel eines Aufsehers; die aus aneinandergefügtten Reimstrophen bestehen, <ein prächtiges Futter, wenn Jemand verliebt ist>.

4 Gedichtet von einem der Liebe Ergebenen, dessen Thränen stromweise wie Regen aus einer sich unter Blitzen entladenden Wolke herabrinnen.

5 Es hat sie einer gedichtet, der längst vom Dichten zurückgekommen war; aber ohne Zweifel ist dem Menschen beschieden, was ihm bestimmt ist.

6 Was beschlossen ist, wird durchgeführt, und Alles hat seine Gründe. Was auf der [himmlischen] Tafel geschrieben steht, wird [dem Menschen] zugeteilt.

7 Es spricht sie ein Herz aus, welches getroffen ist von der Liebe, die heisser brennt, als die Kohle des Ghadastrauches auf durchglühtem Boden.

8 Veranlasst von zierlichen zahmen Gazellen, [besonders] einer jungen, die mir hart zusetzte, wenn sie mit den Augen zwinkerte.

9 Ob der Trennung von ihnen vergeht wahrlich mein Leib, und wegen des Verlustes der geliebten Wesen <weicht meine Leber von ihrer Stelle>.

10 Überbringt meine Botschaft dem, der wie ein Freudenfest für abgemagerte Reittiere ist, dem Helden im Kampf, wenn die Vorhut des Heeres <wirren Lärm macht>!

11 Der [mit Blut] die Spitze der langen mit Straussenfedern gezierten [Lanze] trinkt. Gott gewähre ihm in der Welt Glück!

12 Er wird ja dem, den von den Schönen ein Missgeschick betraf, dem, den der Zahn der Trennung biss, helfen

13 und ihn mit staunenswerten enggereihten [Versen] damit bei dem Schwergeprüften ein heftig flammendes Fe

14 Was mich so sehr angegriffen hat, ist die Trennung von der Geliebten; so sind nun meine Glieder in Folge der Trennung von ihr ganz zerschlagen.

15 O Abu Fahad! Beeile dich die Reitkamele zurückzuschicken und die Verse, die bei dir mit dem Reime dā eingegangen sind, zu erwidern!

20

1 Gruss dem Schreiben, dessen Tinte <trocken> geworden ist! Gruss ihm, sovielmals als Sättel der trefflichen Reitkamele rutschen!

2 Oder sovielmals als der Wind die Gipfel der Sträucher schüttelt, oder als die Menschen ihre freiwilligen und ihre gesetzlichen Gebete verrichten.

3 Oder sovielmals als der Engel in den Wolken misst, oder als in deren Endē Donner fern und nahe hallt.

4 Oder als ein Schauer fällt, vor welchem der Boden trocken war, und als Pflanzen auf dem Erdboden grün werden und in Blüte aufgehen.

5 Oder so viel es auf Erden wunderbare Dinge giebt, oder so oft als ein Auge zu Gott emporblickt und sich senkt.

6 Ein Willkommen, das süsser ist, als die Milch edler Kamelinnen, wenn sie sich am Vormittag mit <Rod> und am Abend mit <Hamd> sättigen,

7 [sei geboten] dem, der mir ein hübsch gegliedertes [Gedicht] mit seltenen Wendungen geschickt hat, ein hochgeehrtes Schreiben, dem wir nun eines als Antwort entgegensetzen!

8 Wenn du klagst über die [Mädchen] mit langen Flechten, [besonders] über eine junge Gazelle, die dir starkes Unbehagen bereitete, indem sie die Augen niederschlug,

9 so sind auch die von ihresgleichen mir geschlagenen Wunden tief, und meine Leber wird gleichsam auf dem Hackklotz geklopft,

10 ob der, deren Haar tief herabwallt und deren Hals weiss ist. Ich erblickte sie, wie sie eben ihre Flechten aufknüpfte.

11 O mein Bruder! Wenn sie dann merkt, dass mein zorniger Eifer sich vermindert, so entflammt sie ihn aufs Neue, so oft ich denke, er habe sich nun gelegt.

12 O du, der du von uns wegreitest auf einem alten [Kamele] der Scherārāt, das von den edelsten der Reitkamele abstammt!

13 Es gleicht einem Dampfschiff, welches die Winde treiben; wenn es in die Nähe gefahrvoller Strudel kommt, <macht es sich schnell davon>.

14a Auf ihm sitzt einer, <der sich vor den Schrecknissen der Wüste nicht fürchtet>, (15b) der an den unzugänglichsten Tränkplätzen Wasser schöpft.

15 Er <bringt die schönen mit seltenen Wendungen gezierten Verse>; (14b) er überbringt meine Antwortrede; und aller Dinge Ende ist ja eine beschlossene Sache.

16 O Löwe! O du, der du allen Bedürfnissen entgegenkommst! Habe keine Angst! Dein Verlangen wird gerne erfüllt.

17 Ich bin zu Diensten; wenn das Geschenk die Geliebte günstig stimmt, so die, deren dichtes Haar gelöst ist.

18 Du musst, was man sonst von Kaufgegenständen, teuer findet, für

die mit schimmernder Wange billig erachten; die Trennung von ihr könnte dir sonst unvorhergesehenerweise das Leben kosten.

19 Wenn es darauf ankommt, sie mit Gewalt zu gewinnen, so wird ja das unbändige Füllen nicht eingeholt, wenn es einmal Reissaus genommen hat.

20 Ich bin zu Ende, und das ist, was vorhanden ist, dass es die Kamele dir als Antwort bringen sollen, und <die Gewohnheit des Grüssens und des Antwortens ist Pflicht>.

21

Einer liebte eine Frau; dieselbe war seine Geliebte, und fünf Jahre hindurch schlief er regelmässig bei ihr vom Abend bis zum Morgen. Nach Verlauf von fünf Jahren aber verheiratete sie sich; sie nahm einen Vetter und sagte sich von ihrem Liebhaber los, indem sie Nichts mehr von ihm wissen wollte. Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Gestern Abend stöhnte ich, indem meine Stimmung sehr trübe war, so, wie ein Tapferer stöhnt, wenn er sieht, wie er von einem Gefährten schlecht behandelt wird.

2 Oder wie derjenige stöhnt, der eine tiefe Wunde erlitten hat, indem eine Flintenkugel beim Beginn der Schlacht ihm den Schenkel zerschmetterte.

3 Ich weine, indem meine Thränen wie die eines Trauernden rinnen, und mein Herz ist durch die harte Behandlung, die ihm das Geschick angethan hat, versengt.

4 Wegen einer Freundin, die mich in die Prüfung der Liebe gebracht hat, einer lustigen, die mich mit süssem Kosen [sonst] unterhielt.

5 O wie <herrlich> wurde ich durch die Süssigkeiten, die sie mir bot, gelabt, und griff mit der Hand — die wohl einmal dafür wird zur Rechenschaft gezogen werden — ihre Haarlocken.

6 Und wir brachten Nachts uns vergnügend die Stunden der Lust zu, bis das Licht der Morgenröte sichtbar erschien.

7 Und wenn ich dann fortgehen wollte, sagte die Traute: „Komm bald wieder! Ich kann ja die Trennung von dir nicht aushalten.“

8 Heute aber will die Geliebte Nichts mehr von mir wissen, indem sie aus ihren Verwandten einen unnützen Menschen zum vertrauten Umgang wählt.

9 Wenn <sie> dich über mich befragt, so sage ihr, ich sei in den Staub getreten und sei nicht so viel wert, als ein Feuerstahl in seinem Säckchen!

10 Mir bleibt Nichts übrig als zu weinen und zu seufzen; ich schleiche am Stocke einher, nachdem jene Lust nun vorüber ist.

22 (Übers. nach H)

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; die nahm sein Herz auf zwei Jahre gefangen, ohne dass es ihm gelang, sie zu erlangen. Jede Nacht aber stiess er, weil er aus Liebe zu dem Weibe nicht schlafen konnte, Kaffee bis zum frühen Morgen, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 O wie schlimm ist es mit einem bestellt, dessen Herz seit mehr als einem Jahr, so oft die Abendrötewolken erscheinen, unter schweren Gedanken und heftigem Klopfen leidet!

2 Er bekämpft dann auf vielbegangenen Pfaden alle möglichen Gegner, und es häufen sich ihm Geheimnisse, die er [am liebsten] in einer Kiste verbirgt.

3 Wenn die Erinnerung an die geliebten Wesen über ihn kommt, und sein Gemüt bewegt ist und sich seinem Sinnen, was ihm von dem Gegenstand seiner Sehnsucht einfällt, <aufdrängt>,

4 so hole ich ihm von den besten Kaffeebohnen, was nötig ist; mit der Hand wird das Reine davon von den Unreinigkeiten gesondert.

5 O mein Freund, röste drei Portionen [Kaffee] hintereinander, so dass sein Duft, wenn er sich über den Gadakohlen befindet, sich über die Strasse hin weit verbreitet!

6 Nimm dich davor in Acht, ihn zu wenig zu rösten; hüte dich ihn zu verbrennen und pass auf, dich beim Rösten zu sehr zu übereilen!

7 Wenn seine Farbe gelb wird, und er zu schwitzen beginnt und aussieht wie ein Chrysolith, so dass sich an ihm das Auge ergötzt,

8 und er einen weithin wahrnehmbaren herrlichen Geruch, der sich verbreitet, ausströmen lässt — wenn sein Geruch mit dem Atem eingesogen wird, so ist er besser als der des Ambra —,

9 so schütte ihn in einen Mörser; jeder Verliebte, von der Leidenschaft der Liebe Ergriffene hört es und freut sich, wenn er mit lautem Klange (?) gestossen wird.

10 Schütte ihn dann in ein glänzendes [Kännchen], in welchem fünf Arten [von Gewürzen] sind, Cardamomen und Gewürznelken, die in den Geräten zerstoßen sind,

11 nebst Safran und Zibeth, bis der Duft davon mit dem des Ambra sich verbreitet, da diese am <Rande> angeklebt sind.

12 Giesse ihn über in das Töpfchen eines auf den Genuss Erpichten, das wie der Unterkörper einer Glasflasche ist, und einem gleicht!

13 Lass ihn aufkochen, während der, welcher ihn trinken will, sich nach seinem Genuss sehnt; wenn der dicke Schaum oben erscheint, so ist er gerade recht zum Trinken.

14 Dann glänzen seine kleinsten Schaumkügelchen wie Smaragde, und die grossen schwimmen oben auf wie glänzende Augensterne.

15 Und wenn alles Dieses glücklich <zusammentrifft>, so schenke ihn ein — mögest du vor allem Unglück, das eintreten könnte(?), geschützt bleiben! —

16 in ein Porzellantässchen, so glänzend, <dass man es kaum anschauen kann>, das gross ist und dessen Untersätzchen für jeden <Verliebten> eine Augenweide ist.

17 Und wenn er hinfließt, beim Ausgiessen gleichend einem vielfarbigen.....

18 Eine Art [Kaffee], dessen Farbe das Tässchen wie mit Blut färbt, das aus einem Herzen kommt, nachdem die innern Teile entfernt sind.

19 Wein; wenn von ihm Etwas mit dem Speichel verschluckt wird, so schmeckt er, als ob <reines Rosenwasser> eingegossen wäre.

20 Wenn Einer von dem berauschenden Wein wieder nüchtern geworden ist, so bedarf er einer jungen Gazelle, um an deren Lippen zu küssen während der Hals zurückgebogen ist.

21 Einen Zauber haben ihre Augen mit Tinte aufs Papier geschrieben, ihre zwei Wangen sind wie zwei Sad und zwei Nun darüber.

22 Eine Spielende, die mit dem Kusse zuvorkommt, die nicht zu stolz dazu ist, während sie mit dem glänzenden Mond in Bezug auf die strahlende Helle wetteifert.

23 Und wenn sie kokett lächelt, so erscheint auf ihrer Wange ein Blitz, der rasch dahinfährt durch die Wolke und tief durch deren Schichten hindurchdringt.

24 Man könnte die Schweisstropfen auf ihren Wangen für verschiedenartige Perlen ansehen, wie sie zerstreut sind auf der Geliebten.

[22 A] Und auf der Wange erglänzen gleichsam Moschus und Safran; auf ihrer Brust ist neben einer goldenen Denkmünze reines Silber ausgeschüttet.

25 Sie geht langsam einher, weil sie fürchtet, die fleischigen Schenkel könnten die Beinspangen sprengen, welche der dicke Körper, der oben daran ist, schüttelt.

26 Wenn dir einmal eine frohe Stunde beschieden ist, wo du Sehnsucht nach Liebe hast, so pflücke die Früchte des Erlaubten; denn das Leben geht rasch herum!

27 Wenn ich das habe, wovon ich geredet habe, [so lasse ich mir genügen]; denn alle anderen Güter liegen in der Macht eines Gnädigen, der für jeden Menschen sorgt.

23

1 Ibn Seüd* machte eine kriegerische Expedition gegen die Einwohner von Anese und lagerte sich vor Anese mit sechs zig Fähnchen, jedes Fähnchen zu tausend Mann, also im Ganzen sechs zigtausend Mann. Dagegen hatten die Einwohner von Anese nur elf Fähnchen, d. h. elftausend Mann. 2 Da bekämpften sie sich während neun vollen Monaten; dann aber machten die Einwohner von Anese einen Ausfall und töteten sechs zehntausend von seinen Soldaten. 3 Da zog er sich von Anese zurück und lagerte sich im Thale — das Thal führt den Namen: die Palmen von Anese — etwa anderthalb Stunden entfernt. Dort liess er fortwährend Palmen umhauen oder ihnen die Kronen abschneiden, und zwar von ungefähr vier zigtausend Palmen; den Rest liess er verbrennen. 4 Da machten die Einwohner von Anese einen zweiten Ausfall gegen ihn, wie er sich nun im Thale befand, und töteten ihm viele Leute. Nun zog er sich aus dem Thale zurück und schlug sein Lager in Rode auf, das zu den Ortschaften von Brede gehört. Ali al-Chaijät aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O unsere Heimat, fürchte dich nicht! Sei gegrüsst! Wenn die Schönen ihren Kopf entblössen, verteidigen wir die Mauern.

* Nach Angabe des Rawi handelt es sich um einen Zug, welchen Abdallah ibn Seüd ungefähr im Jahre 1860 gegen Anese unternahm. Die Einwohner von Brede unterstützten damals insgeheim Anese; drei- bis vierhundert Mann aus Brede kämpften gegen die Wahhabiten mit. — Die Zahlangaben sind unrichtig.

2 Ich habe eine Flinte, die ihr Ziel trifft, wäre es auch wit entfernt. Mit auserlesenem, lang aufgespartem Pulver wird sie geladen.

3 Ihre Kugeln sind fünfkalibrig; ihre Länge beträgt mehr als sechs Spannen. Sie ist nie auf dem Markt längere Zeit in den Händen eines Mäklers gewesen.

4 Wer bei der Verteidigung dessen, was unverletzlich ist, fällt, wird in das Verzeichnis der Märtyrer eingetragen, der Tod verschont ja selbst die Weiber, die zu Hause sitzen, nicht.

5 Wie manches Füllen, welches das harte Eisen kaum lenken kann, trifft unser Blei gerade neben seinen Bauchgurt!

6 Wie manchen Renner, dessen Lauf am Tage der Schlacht überaus rasch ist, pflegen wir niederzuschliessen; wie manche seinesgleichen!

7 O Schech, wie noch nie ein (von Weibern) Geborener aufgetreten ist, [in der Schlacht], wenn die Pferde ihre grauen Schwänze emporheben.^a

8 Derjenige, welcher den Krieg begonnen hat, befiehlt nun aufzubrechen und lagert sich an einem Orte, dessen Bewohner weinen.

9 Das Umhauen und Verbrennen der Palmen ist keine Schande,^b die Schande trifft den, der seine Versprechungen nicht erfüllt.

10 Ich besitze eine Pflanzung, von der mir nur sehr wenig geblieben ist, [die schön war] wie unschätzbare Edelsteine.

11 O wie viele Leute haben wir getötet unter dem grünen Laube der Dattelzweige, Leute, die jetzt als Leichen dahingestreckt daliegen und die Niemand [zur Bestattung] aufhob!

12 Es geht nicht anders; es kommt ein Tag, an dem der junge Mann [aus Angst] zum Greis wird, an dem wir die Flamme unseres Zornes kühlen, so dass dessen Gluth vergeht.

24^c

1 Der Machthaber von Brede Abdelasis ibn Muhammed, der Fürst von Kasim, unternahm einen Kriegszug gegen Ibn Raschid Abdallah und Obäd, die Fürsten des [Schammar]gebirges. Er bezog ein Lager bei Bagä und und stiess dort mit Ibn Raschid zusammen, und es wurde von ihnen eine Schlacht bei Bagä geliefert. 2 Aber die Leute von Kasim wurden geschlagen. Es war Sommer, und sie litten Durst; da versteckten sich etwa vierhundert Mann von den Soldaten aus Kasim im Dickicht der jungen Palmen von Bagä. 3 Da kam Obäd Ibn Raschid dorthin und rief ihnen zu: „Kommt her! Ich will euch Reittiere und Wasserschläuche geben; Das

^a Die beiden Halbverse gehören kaum zu einander.

^b Nach dem Erkl.: es ist keine Schande für uns. Vielleicht ist ein Fragesatz anzunehmen.

^c Nach dem Rawi ist das Gedicht Anfangs der vierziger Jahre gedichtet. Abdallah und Obäd ibn Raschid sind die bekannten Fürsten des Dschebel Schammar; der erstere ist nach Euting, Tagebuch 1, S. 167 im Jahre 1845 (oder 1843?) gestorben. Als mir der Rawi das Gedicht diktirte (Frühjahr 1870), war die Nachricht vom Tode Obäds neu. — Abdelasis wird als früherer Schech von Brede bei Doughty II, 321 genannt. Die Ortschaft Bagä, um die es sich handelt, liegt auf der Grenze von Kasim gegen den Dschebel Schammar hin. Auf den Karten ist sie nicht verzeichnet.

sei bei Gott geschworen und Pardon gelobt, und wer sein Wort bricht, dem soll Gott das Wort brechen!“ 4 Da kamen sie aus dem Palmenunterholz heraus und begaben sich alle zu ihm. Er aber brach den bei Gott geschworenen Eid und die Zusicherung und liess sie alle niedermachen. 5 Da dichtete Muhammed ibn Ali^a eine Kaside. Sechs Monate hernach aber machten sie einen Kriegszug gegen ihn und nahmen as-Saban, das zu den Ortschaften Ibn Raschids gehörte, ein; sie raubten die Weiber und töteten die Männer und kehrten dann nach Kasim zurück.

1 Holla, der du reitest auf einer roten stattlichen [Kamelin], an welcher viel Fett ist, das von den Pflanzen der <Sandanhäufungen> herrührt!

2 Steig rasch auf und reite weg von Brede; aber halte das Kamel noch eine Weile an und nimm von mir eine Botschaft mit!

3 Grüsse sie alle und feure sie alle an, von den Leuten von Gseba bis zu den jungen Leuten von Jäm!

4 Lasst das Feuer des Kampfes emporlodern! Macht die Säuglinge zu Waisen! So wird euer Ruhm sich nach Osten und Norden hin verbreiten.

5 Zieht die dünnen blitzenden [Säbel aus der Scheide] und die Flinten [aus dem Futteral] und ruft: Drauf los!

6 Lass o Schech [die Waffen] auf jeder Bergstrasse erglänzen: du bist ja gleichsam ein Kamelhöcker.

7 Ich verlange nur, dass du das befolgst, was ich wünsche, damit ich meinem Feind den Schlaf raube.

25

Einem Manne, der in Brede wohnte, schickte einer seiner Freunde, der in Sbäch zu Hause war, eine Kaside zu in Betreff eines Mädchens, das er zu sehen bekommen hatte; dann hatten sie einander geliebt; aber später war sie fortgezogen und hatte ihn im Stiche gelassen. Darüber schickte er nun an seinen Freund eine Kaside, und sein Freund antwortete ihm mit einer Kaside:

1 Willkommen, sovielmal als ein Regenguss fällt, durch welchen die Pflanzen gedeihen, oder sovielmal als die Tauben aus Fröhlichkeit den Wechselgesang anstimmen!

2 Oder als Pilger den heiligen Lauf machen und die Kaba umkreisen und dann hingehen nach Arafät, um das Schlachtopfer zu bringen.

3 Oder als Vögel mit den Flügeln schlagen, oder als Winde <die hochgehenden Wellen, die regelmässig wiederkehren, vorwärts treiben>.

4 [Willkommen also bringe ich] einem Schreiben, das bei mir eingegangen ist, und in welchem herrliche Verse eines gewandten Dichters stehen, der in seinem Sange wohlgefügte Strophen gebaut hat.

5 O Abu Fahad! Du beklagst dich darin über den Verlust einer Hochbusigen, Schlanken, an deren weisser Stirne gleichsam Kerzen strahlen.

^a Muhammed ibn Ali gehörte zu den Angesehensten von Brede. Er schickte einen Boten an die Leute von Kasim, um sie anzufeuern; er gab dem Schech den Rat, sich in den Hinterhalt zu legen (V. 6) OGI.

6 Eine Kokette, Fröhliche [ist sie], die mit den Gazellen Eigenschaften teilt; Hals und, o Muhammed und Bewegungen.

7 Und [sie hat] am Busen zwei, Granatäpfeln ähnliche Brüste, die das bunt gefärbte mit Aufschlägen verzierte Hemd emporheben.

8 Und eine Taille, die der Spule gleicht, und braunes herabhängendes [Haar], das über die hohen Hinterbacken <herabwallt>.

9 Wenn Dies, o Muhammed, sich bei deiner Geliebten findet, so bist du nicht zu tadeln, dass du Freudemelodien anstimmst.

10 Ich will dir nur sagen: auch an mir hat sich vor dir eine Verwundung gezeigt, und ich klage es dem Herrn der Geschöpfe, der die geheimen Dinge kennt.

11 Er möge eine Vereinigung mit der zu Stande bringen, welche mich durch ihre Abkehr schwer traf, während sie früher in Bezug auf ihre Freundschaft so treu war.

12 Und die Verbindung mit ihr ersetzte mir alle anderen üppigen [Weiber], und in der Vereinigung mit ihr, o Freund, habe ich Wonnen genossen.

13 Und wenn dir nun einmal zugestossen ist, wovon du mir berichtest, so freue dich, dass du schlanke und rasche [Pferde] hast, welche die Geliebte entführen können,

14 und tapfere Freunde, die <rasch sind>, wenn sie einen Zug unternehmen; die dir deine Geliebte bringen können, wäre sie auch jenseits des Meeres von Schāt.

15 Selbst wenn zwischen ihr [und euch] das Reich des grossen Dammes und der Perser wäre, so könnten sie sie doch mit starker Gewalt und mittelst ihrer Anschläge herbeiholen.

16 O Abu Fahad, wir müssen deine Geliebte notwendig herbeischaffen mit Hilfe des Allvermögenden, der die sieben Himmel über uns erschaffen hat.

26

1 Fesal ibn Seüd machte einen Kriegszug gegen Anese^a und bezog ein Lager in Geheimije; dann schickte er an die Einwohner von Anese Botschaft und schloss Frieden mit ihnen. Zum Schech über sie setzte er seinen Bruder Glui, und Glui blieb sechs Jahre hindurch Schech in Anese; Fesal aber war in seine Heimat zurückgekehrt. 2 Aber Glui passte den Einwohnern von Anese nicht, daher vertrieben sie ihn unter Anwendung von Gewalt aus Anese. Da begab er sich zu seinem Bruder nach Ared. Sein Bruder aber machte einen zweiten Feldzug gegen Anese und bezog ein Lager in Roghāni. 3 Hierauf bekämpften sie sich während neun Monaten. Dann machten sie einen Ausfall gegen ihn und schlugen eine Menge der Truppen Ibn Seüds tot. Da floh er, indem er seine Zelte und Vorräte im Stich liess. Nun schickten ihm die Einwohner von Anese Botschaft, er solle kommen und seine Zelte und Vorräte wegschaffen. Die [anderen] Be-

^a Der erste Krieg Fesals gegen Anese fand nach dem Rawi i. J. 1860, der zweite im Jahre 1866 statt; man vergleiche damit die Nachrichten bei Doughty II, 428 ff. Später stand Anese im Bunde mit Ibn Seüd, zahlte ihm jedoch keinen Tribut.

wohner von Kasim aber hatten den Einwohnern von Anese keine Hilfe geleistet; da dichtete einer über sie folgende Kaside:

1 O Gott! Wir haben ertragen, was du verfügtest, als uns warnende Kunde kam!

2 O Heimat! Nachdem wir geduldig ausgeharrt hatten, ist das Recht, das du verloren hattest, nun wieder hergestellt.

3 Der, welcher uns mit Krieg überzog, ging fehl in seiner Kurzsichtigkeit.

4 Wir wehrten uns mit Worten, aber er wies unsere Entschuldigungen zurück; da wandten wir uns an den, der über das Ungewisse der Zukunft Macht hat.

5 So tragen wir nun den Sieg davon unter einem Anführer, der uns gut lenkte, einem Tapfern beim Aufgebot.

6 Mit der Flinte fassen wir unser Ziel fest ins Auge; hernach mit den scharfen Säbeln.

7 Wie manche reizende Gazelle, die hinter uns drein strauchelte, liess laut ihr Freudengeschrei ertönen!

8 Bringt Fesal die Kunde, dass wir gesiegt haben, da wir uns enthielten, die Vorräte zu plündern.

9 Der tapfere Häuptling verachtete uns; er ordnete das Abhauen und Verbrennen der Dattelpalmen an.

10 Bringt den Einwohnern von Kasim Kunde über uns, wenn Niederlagen über sie kommen!

11 Wenn er uns vernichtet hätte, so hätte er nach uns auch euch vernichtet; die Zwietracht führt den Untergang der freien Stämme herbei.

26(B)

1 Abdallah ibn Fesal zog vor fünf Jahren mit sechszigtausend Mann gegen Brede und lagerte sich davor in kriegerischer Absicht; da bekriegten sie sich während fünf Monaten. 2 Hierauf machte einmal der Schech von Brede Abdelasis ibn Muhammed mit vier von seinen Söhnen und zehn seiner Diener einen Ausfall aus der Ortschaft. Da verfolgten sie zweihundert Kamelreiter der Wahhabiten, erreichten sie bei Rass und brachten sie ums Leben. 3 Hernach zog er in Brede ein, nachdem er die Scheche hatte umbringen lassen, und setzte einen seiner Diener als Schech ein. Dieser blieb daselbst bis auf den heutigen Tag, während Ibn Seüd in seine Heimat zurückkehrte.

27

Einer gelangte nach Hit; da erblickte er am Flusse eine Anzahl Weiber und bat sie um Wasser, indem er zu ihnen sagte: „Ich bin durstig und hier fremd; reicht mir zu trinken!“ Da forderten sie eine Frau, die sich unter ihnen befand, auf: „Gieb doch diesem Fremdling zu trinken!“ Die Frau aber sagte zu ihm: „Mit Ausnahme des Unerlaubten sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“ Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Am Flusse bei Hit stiess ich auf Gazellen, die Antilopen glichen; vom [Ansehen] ihrer Brüste werden Alle krank, die Anlage zur Liebe haben.

2 Sie fragten: „Wohin?“ Da antwortete ich den Schönen: „Ich bin durstig; mein Herz sowohl als mein Auge hoffen auf Wohlthaten von euch.“

3 Nun forderten sie Chesna, die Tochter dessen, der die Spitze der Lanze [mit Blut] trinkt, auf: „Reiche doch einem Fremdling, dessen Augen von der Liebe hart geplagt sind, zu trinken!“

4 Da sprach die Schmachthende, die mit langen Flechten und grossen Augensternen: „Mit Ausnahme dessen, was vom Propheten verboten worden ist, sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“

5 Sie begrüßte mich, indem sie mir dabei die Besinnung raubte, und gab mir zu kosten Wasser aus dem Paradiesesbrunnen, das hellpolierten [Zähnen] entströmte, perlengleichen.

6 Lob sei dem, der ihr, der Paradiesesjungfrau, auf dem Busen granaten-ähnliche Brüste geschaffen hat, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat!

7 Ihre Taille ist schlank; das Licht ihrer Wangen wie weisses Papier; mein Herz ist ganz von ihr gefangen; ich habe keinen andern Gedanken als an sie.

8 O wie oft hat sie mich Speise und Trank vergessen machen! Dann legten wir uns auf die Matratzen und Kopfkissen unter einem leichten Mantel zum Schläfe nieder.

9 Wenn sie sich vor mir das Gesicht entblösst und [sich] in die [langen] Ärmel hüllt und den dünnen Schleier von der kristallähnlichen Wange entfernt,

10 beginne ich unruhig mich nach allen Seiten zu wenden ob der Empfindung, die mich überkommt, als ob ich ein Gebissener wäre, in den der Zahn der Schlange sich tief eingehakt hat.

28

Einer bekam eine Anzahl Frauen zu Gesicht und verliebte sich in eine derselben, ein unverheiratetes Mädchen. Da pflogen sie längere Zeit mit einander Umgang: dann sandte er einem seiner Freunde eine Kaside, um ihn zu benachrichtigen, wie es mit ihm stehe:

1 O Ibn Umaiĵān, an den meine Klage gerichtet ist, mit meinem Verstand ist's aus! Ich betete eine mit blanker Stirne an und liess [alle anderen] Begierden fahren.

2 Mein Herz ist zwischen den Mädchen in ihrer frischen Jugend geteilt; sie haben mich durch ihr Zuwinken unterjocht, und ich liess mich gefangen nehmen.

3 Ein Feuer ist in mein Innerstes gedrungen; wenn es eine <Bergkette> träfe, würde sie schmelzen. Ich aber suche mich zu fassen gegenüber den Herrlichen.

4 Sie sind hochbusig, sittsam; an ihren Halsgruben prangen Kerzen; an ihrem Leittiere schimmert strahlendes Licht.

5 Sie hat alle Antilopen sich zu ihren Dienerinnen gemacht; sie ist über sie Meister, dem willfahrt und gehorcht wird.

6 Ihr Name ist zweiundachtzig; sie ist der Glanz der Erde, Milch der edlen Kamelinnen und ein Chrysolith am Finger.

7 Das ist <ih> Name; Niemandem als mir hat sie in Liebe willfahrt, und noch kein Reiter hat, bevor ich kam, ihr ein Gebiss angelegt.

29A

Zu Lebzeiten Turki Ibn Seüd's^a war Muhammed ibn Ali Schech in Brede. Da verläumdete ihn Salech ibn Hosein bei Ibn Seüd, und Dieser verbannte ihn nach dem Dschöf; daselbst blieb er fünf Jahre lang. Hierauf unternahm Ibn Seüd einen Zug gegen die Kachtän;^b er überfiel sie, tötete ihre Männer, verbannte ihre Häuptlinge und nahm ihre Weiber gefangen; dann kehrte er in seine Heimat nach Ared zurück. Damals sah Muhammed ibn Ali im Traume seine Frau zu sich nach dem Dschöf kommen; da dachtete er folgende Kaside:

1 Im Traume kehrte, o mein <Bester>^c, meine Geliebte bei mir ein. O wie lang waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!

2 Sie kam von der Anhäufung des Sandes her, o Söd, auf mich zu und besuchte mich, als die Nacht schon angebrochen war; o mein Vertrauter. Da besuchte sie mich.

3 Ich fragte: „Warum kommst du?“ Sie sagte: „Gott muss man um Hilfe anrufen. Du tadelst mich, mich, der dies Scheiden und Meiden^d so weh gethan hat!“

4 O Seele meiner Seele!^e O du Ich hoffe auf den, der die Ameisen im Innern einer Höhle sieht,

5 er möge die Vereinigung dessen, der schwer geprüft wurde, und derjenigen, welche mich schwer geprüft hat, zu Stande bringen; es geschieht ja das, was durch das Schreibrohr vorausbestimmt ist.

6 O Herz^f. wende dich nur ab und verliebe dich in einen Krämersohn,

^a Die chronologischen Kenntnisse des Rawi waren nicht stark. Er gab an, Abdallah ibn Fesal sei „vor fünf Jahren“ (von 1870 gerechnet) zur Regierung gekommen, vor ihm habe Fesal ibn Turki dreissig Jahre regiert, vorher Obu Fesal Turki ibn Abdelasis zehn Jahre, vorher Abdelasis ibn Seüd sechs Jahre. Man vgl. Euting, Tagebuch I. S. 165.

^b Der Rawi wusste von den Kachtän, dass sie zwischen dem Hidschas und dem Nedschd wohnen und ungefähr 1500 Zelte stark sind. Er behauptete, sie seien „jetzt“ den Wahhabitiden unterthan, hätten aber nie den wahhabitischen Glauben angenommen. — Viele Nachrichten über sie finden sich bei Doughty.

^c Nach A redet der Dichter seinen in Brede befindlichen Sohn (Söd? V. 2) an; nach B Abdallah ibn Turki. nach B war Söd der Bruder des Dichters. Es liegt demnach keine sichere Tradition vor.

^d Wörtlich: der Zahn der Tollwut des <Geschicks>. Tollwut soll nach Aussage des Rawi im Nedschd bei Tieren (Hunden und Kamelen) und Menschen vorkommen. Der Tolle stirbt nach vierzig Tagen.

^e Ist der Freund mit dieser Anrede gemeint?

^f O Herz soll nach dem Erklärer Anrede an die Frau sein. Unsicher.

der von Jugend auf nie in Schrecken versetzt wurde und nie [Jemand] in Schrecken versetzt hat.

7 O Säd! Das Unheil ist übermässig schwer geworden, und die Kräfte schwinden. Was kann man, mein Lieber, machen gegenüber fünf <Unglücksfällen?>^a

8 Das erste <Unglück> bestand darin, dass das Pulver mich, und das zweite bestand im Giessen der Bleikugeln.

9 Aber mit mir [steht es so]: wenn der vierte Teil dessen, was mich betroffen hat, den [Berg] Abān getroffen hätte, so würde der Felsen schmelzen; so übel haben mir die <als Taugenichtse bekannten Leute> mitgespielt.

10 Verflucht sei, o ihr Leute, der, welcher einem Menschen traut! Ist er ja doch ein schlechter Kerl, ein undankbarer!

11 Ein Verläumder [ist er], schlauer als ein <zweijähriger> Fuchs; er läuft wie eine Hausmaus^b hierhin und dorthin.

12 Unreiner als ein Schwein und; so legt er die Säge an die Ehre eines, der unbesorgt ist und sich nichts [Böses] denkt.

13 Ich hoffe auf eine Wetterwolke,^c die dumpf ertönt, deren Vorboten die Fähnchen, Kamels- und Pferdefüllen sind.

14 Eine Regenwolke, deren Blitzstrahl von den indischen [Säbeln] kommt, und deren Donner von körnigem Pulver herrührt, wenn dasselbe losgeht.

15 Sie entlud sich heftig, ohne Etwas zu verschonen; da wurden [die Kachtān] durch das rundliche tödliche Blei in Stücke zerschlagen.

16 Ihr^d Anführer, der vorher ein angesehener Mann war, wurde verbannt und zur Unthätigkeit verurteilt, so dass er nur das Tamburin schlagen kann.

17 Und Omān beugte und fügte sich, und die Leute von <Wedān> wurden Muslimen, und der Imām von Maskat kam zu richtigen Ansichten.

18 Sie unterwarfen sich dem Beherrscher der Araber, und aus Scheu vor seiner Majestät brach die Macht der [verschiedenen] Landstriche zusammen.

19 Wie mancher <brave> Stammeshäuptling, dessen Kopf von Trunkenheit glühte, als ob er ein Weintrinker wäre, wurde zum Gehorsam gezwungen!

20 Er war Schneide, aber die Tapferen machten ihn zum stumpfen Teile [des Beils]; er war Lanzenspitze, aber der Vollmond unter den <Siegreichen> machte ihn zum anderen Ende [der Lanze].

21 Man fasste ihn fest am Kopfe mit Zaum und Zügel, und [legte ihm] eine stählerne Fussfessel, Ketten und Fussstricke an.

^a Nach der Erklärung bei A zählt der Dichter zwei von diesen fünf Unglücken im Folgenden auf; nach B bestehen dieselben in 1) der Verbannung, 2) der Trennung von seiner Frau, 3) dem Wohnen in Ared, 4) dem Sitzen im Gefängnis, 5) den Fesseln. — Eine gewisse Findigkeit wird man diesem Erklärer nicht absprechen können.

^b Die Maus gilt als sehr unrein; wenn sie an einem Nahrungsmittel genagt hat, wird das Ganze weggeworfen OGI.

^c Die Wetterwolke soll hier ein Bild von dem Feldzug gegen die Kachtān sein, in Folge dessen der Dichter seine Befreiung erwartet.

^d Der Anführer der Kachtān OGI.

22 Das ist eine Lehre; aber ich bin ja doch Muslim; ich bemitleide sie, dass ihnen das Geschick so übel mitgespielt hat.

23 Wer Gutes erwiesen hat, dem wird mit Gutem heimbezahlt; aber [Wohlthaten] mit Abneigung zu vergelten, ist bei den Arabern eine Schande.

24 Meine Lebensregel ist: auch wenn mein Leben nun nicht bald zu Ende ginge, so würde ich doch dem Ausspruche des berühmten Dichters gemäss handeln.

25 O du mit schönen Eckzähnen, schöner als Kamillenblüten, über die <fünf mal fünf> Tage lang Regen immer wieder fiel,

26 [Zähnen] wie verschiedenartige Perlen, nahe aneinander stehend; durch sie wird Leidenschaft, Liebe und <Verlangen erregt,>

27 die <Früchte> der mit weissen Brüsten Gezierten, verwirren mich, und eine Fülle von Locken hat die, welche gegen mich <so grausam> ist.

28 Wenn zwischen [mir und] ihr die <Safr> und viele Unebenheiten des Sandes wären, würde ich doch mit festem Vorsatz die <Sandhügel> zu überschreiten suchen, wäre die Hitze auch noch so gross.

29 Und den Tuwēk, wo die fetten [Kamele] mager werden, würde ich im Rücken lassen, und am frühen Morgen würde ich zur Wohnstätte einer [viel] Gesuchten <rasch hinein>.

30 O du mit zierlichen Füßen, o du Stern aus Jemen! Man könnte sagen: Ich und du zusammen seien Magnet und Nagel.

31 Das sind nun einmal die Gedanken der Resignation, und die Wünsche. oder sind dir^a denn nicht Warnungen über das Zusammensein mit den jungen Antilopen zugekommen?

32 Ich habe Busse gethan und bin alt geworden, und ich preise den, der mich auf den richtigen Weg brachte. Mein Glück besserte sich, und es hat sich Alles glücklich gewendet.

33 Wer die Regungen der Leidenschaft unterdrückt, sich selbst im Zaume hält und zur Richtschnur nimmt, was vom Propheten überliefert ist, der kann auf gute Folgen [seiner Handlungen] hoffen.

29 B

Dies sind Verse von Muhammed ibn Ali, dem Häuptling von Brede. Ibn Seūd Turki obu Fesal war zornig auf ihn und liess Muhammed bei sich in Ared ins Gefängnis werfen. Da blieb er ein Jahr lang eingesperrt im Gefängnis. Eines Nachts aber, als Muhammed ibn Ali schlief, erblickte er im Traume seine Frau, wie sie ihn besuchte. Da erwachte er, erhob sich und schrieb folgende Kaside:

3 Wären nicht die <Arme> und die gekrümmten Rippen, so träte die Verzweiflung offen zu Tage und alle Fassung würde aus meinem Innersten entfliehen.

7 Wenn das Verhältnis zwischen dir und mir, o Geliebte, wieder gut wird, pflanze ich die Fahnen der frohen Botschaft nach allen Richtungen hin auf.

8 O du Schöne, o du Leuchte, die das Dunkel erhellt, o du Kerze der Hausflur, nach der sich die Hausbewohner richten!

^a Der Erklärer bezog das Suffix auf die Frau; besser wohl Selbstanrede des Dichters.

9 Sie zeigt an Biegsamkeit die Gestalt eines Stabes aus Bambusrohr; eine Figur, deren Glanz die <schönsten Blumen> übertrifft.

14 Ich kann mein Herz nicht tadeln, wenn es verrückt wurde; ich kann meine Wimper nicht tadeln, wenn sie keinen Schlaf findet, wie ein Nachtwächter.

15 [Ich bin] wie ein wildes Thier, das sich in der Hand eines passionierten [Jägers] abarbeitet; wäre nicht das Fangeisen, so würde es sich aus der Hand des Falkners befreien.

30

Muhammed ibn Garmele^a besass einen vortrefflichen Hengst, der Hargān hiess. Um diesen ersuchte ihn Sultan, der Scherif von Mekka^b und schickte ihm einen Brief, worin er ihn darum bat. Aber Muhammed ibn Garmele war nicht Willens, ihn ihm zu schenken, sondern schickte dem Scherif folgende Kaside:

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem <beweglichen> [Kamel], einem <ruhig dahinschreitenden>,, das einen weiten Weg bis zu dem Platze zurücklegt, den es Abends erreicht.

2 Das schneller ist als ein Boot, welches über die tiefen Wogen hinweggeht; und der Platz, wo du am Abend einkehrst, ist bei Sultan, dem Beschützer der Verlassenen.

3 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Befreier des Hengstes, wenn dessen Nackenmuskel steif ist, —

4 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Beschützer der Verwandten, der die Reiter durch seinen blossen Namen in Schrecken setzt, —

5 o Abdili, verschwende nicht Worte über das Pferd! Wenn uns der Preis beliebt hätte, hätten wir es verkauft.

6 Ich rechne auf es bei einem <Rückzug>, wenn der Lanzenschmuck umgedreht ist, wenn an die Reihe der Reiter kommt.

7 Oder wenn ein herrliches [Mädchen] sich auf einem Kamele auf den Kampfplatz stellt, ihren Mantel hinwirft und auf den Platz, wo er liegt, hindeutet.^c

8 Ich treibe [die Reiter] zurück, wie die Gazellen [immer wieder] zum Wasser zurückkehren; wie die Ochsen vom Dreschen wieder zu dem Platze zurückkehren, wo Wasser geschöpft wird.

9 Ich treibe sie zurück, wie die Gazellen zum Wasser zurückkehren. Wer sich im Beisein des [Mädchens] feig erweist, den sollen die Pferde bald mit Füßen treten.

^a Muhammed ibn Garmele war Schech der Kachtān; dieser Stamm ist besonders durch seine Pferdezucht berühmt. Der Rawi behauptete, zur Zeit, da das Gedicht verfasst wurde, habe der Scherif die Kachtān zu fürchten gehabt.

^b Mit Sultan kann nur der in Snouck-Hurgronje, Mekka I, Stammtafel III (zwischen S. 104 und 105) unter No. 68 genannte i. J. 1283 der Hedschra verstorbene Mann aus der Familie der Abādileh (vgl. V. 5) gemeint sein, derselbe war nie Grossscherif.

^c Das Mädchen, welches zum Kampfe anfeuert, wirft vom Kamel herab seinen Mantel zu Boden. Die Kämpfer ihrer Partei müssen ihn ihr zurückbringen oder fallen OGI.

10 Wenn unser Gegner auch die Panzer an die Sättel der Pferde heftet, müsste er doch von seiner Stelle weichen, wenn wir gegen ihn ziehen.

11 Wir treten gegen sie auf wie Dschudsch und Madschudsch;^a wer den Krieg mit uns begehrt, hat das Wasser davon zu trinken.

12 Wir geben ihnen Gift zu trinken, das sie darniederwirft; und derjenige, welcher Mann und Weib von einander trennt, bin ich.

13 Du hast mir ja keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferdedecke geschenkt, sodass ich dir dafür eine hellfarbige [Stute] schenken müsste.

14 Du hast mir keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferdedecke geschenkt, sondern nur ein Schreiben von deiner Seite, worauf das vorliegende die Antwort ist.

15 Wir geben die Füllen mit den schön gebogenen Kniekehlen ja wohl her; und wenn wir Etwas schenken, <schauen wir ihm nicht nach>.^b

31

Es schickte ihm der Scherif eine Kaside als Antwort:

1 Gegrüsst sei das Schreiben, zu dem Tinte angemacht wurde; Gruss ihm und Gruss dem, der damit eingekehrt ist und es überbracht hat!

2 Ich heisse es willkommen, und es soll nicht unberücksichtigt bleiben; ich bringe dem, von dessen Seite es gekommen ist, meine Verehrung dar, aus Hochschätzung.

3 Ich biete ihm ein „Grüss' Gott!“, das süsser ist als Honig mit Zucker gemischt und wohlriechender als Ambra, wenn dasselbe auch noch so hoch im Preise steht.

4 Es ist mir ein Schreiben zugekommen, aus Gara-ttür geschickt, ein verwickeltes, aber ich habe es verstanden.

5 Von Seiten eines, der aus dem Nedschd viel Geld bekommt und der von denen, die dort in der futterreichen Gegend wohnen, Schafe bekommt.

6 Muhammed, der vielbewandert ist und scharfen Blick hat; er ist nahe und fern mit seinen Plänen und Anschlägen.

7 Du redest mir davon, dass du notwendig sparsam sein müssest mit dem edlen Pferde, als wir [an dich] gelangten, und du hast es uns nicht geschenkt.

8 Wer mit seinem Eigentum kargt, über den wird nicht geredet; und du gehörst zu denen, die es verdienen und seiner würdig sind.^c

^a D. h. unüberwindlich.

^b Der Rawi konnte bei dieser Gelegenheit seinen Spott über die Beduinen, denen um Geschenke Alles feil sei, nicht unterdrücken.

^c Der Scherif zieht also einfach seinen Wunsch zurück; aber das Compliment des letzten Satzes klingt etwas sauersüss. So viel von dem Schluss des Gedichtes bei H verständlich ist — eine Übersetzung davon würde viele Lücken aufweisen —, appelliert der Scherif in seiner Antwort doch noch einmal an den grossen Reichtum an Pferden, die der Beduinenhäuptling besass.

32

Einer bekam zwei Weiber zu Gesicht und verliebte sich in dieselben; da blieben sie längere Zeit mit einander in Liebe verbunden, wobei ihm [stets] die eine lieber war als die andere. Ihre Angehörigen wohnten in Brede; später aber brachen sie von Brede auf und zogen fort, ohne dass er erfahren konnte, in welcher Ortschaft sie sich niedergelassen hatten. Da dichtete er über die beiden folgende Kaside, indem er sich klagend an seinen Freund wandte:

1 Es singt derjenige, der mit seltenen Redewendungen wohlvertraut ist und Verse in noch nicht dagewesener Art zu machen versteht.

2 Er handelt in seinem Sang von dem, was er sah und liebte, und schreibt seine Verse auf gerade Zeilen nieder.

3 Bei ihm finden sich <die besten Sorten> der Poesie; er braucht nicht darnach zu suchen: einem Verliebten werden die Schwierigkeiten der Dichtkunst leicht.

4 Dazu, dass ich meinem Liebesschmerz Ausdruck gebe, brachten mich zwei Antilopen, die nun in die Ferne gezogen sind, unbeschreibliche, zwischen welchen zu wählen mir schwer wird.

5 Eine jede von ihnen übertrifft alle andern wohlgehüteten [Mädchen]; die Blicke bleiben erstaunt hängen an ihnen, deren Lippen so süß sind.

6 Ohne Zweifel nimmt eine von ihnen in meinem Herzen einen Rang ein, durch den sie alle anderen jungfräulichen Schönen in meinen Augen überragt.

7 Ihre Hinterbacken sind hoch; wenn ich, der ich von Liebe zu ihr hart mitgenommen bin, an sie denke, so bleibt mein Fuss mitten im Schreiten stehen.

8 [Diese Weiber] sind nun aufgebrochen und fortgezogen, ohne dass ich weiss, wohin sie sich gewandt haben; das Verborgene kennt ja nur der Eine, der Schöpfer.

9 Und in Verzweiflung darüber, dass ich meine Geliebten nicht mehr hier finde, habe ich mir eine wilde [Kamelin], eine aus der Wüste geholt,

10 an deren Weideplatz niemals eine menschliche Gestalt gekommen, <um zu wehren, dass ihre Jungen an ihr saugen>; eine, welche ganz nach ihrem Belieben die <zuträglichen> Wüstenkräuter abweidet.

11 Sie ist gewohnt, in den weiten Strecken der Steppe zu laufen; wenn sie zum <Laufe> angetrieben wird, ist sie wie ein Zauberstock.

12 Es findet sich Nichts an ihr als zwei Brustschmuckbänder, die sie in schwingende Bewegung versetzt, und ein kleines Sättelchen und eine Fessel für die Füße.

13 Und ein Beredter, der zuverlässigste unter allen Menschen, gewohnt die Wüste auf Kamelen zu durchreiten, ein Waghalsiger.

14 Lass sie vor Sonnenaufgang aus dem Thalgrunde von Fēhān aufbrechen und begieb dich zu meinem Freunde; dort wirst du [gastliches] Feuer antreffen!

15 Du wirst finden, dass er, der Löwe, alle Kaffeegerätschaften hübsch in Ordnung gestellt hat und dass seine Kännchen, die von Christen^a verfertigten, [zur Klärung vom Feuer] abgerückt sind.

16 Wenn er einen Boten erblickt, wird er sich ganz erheben;^b was für ein trefflicher Freund ist er, wenn alle Quellen der Tiefe^c versiegen!

17 Er ist ausserordentlich freigebig, er, Abu Hamed von edler Ahnenreihe; umgänglich gegenüber seinem Nächsten, aber ein Haudegen gegenüber seinen Feinden.

18 Sage ihm: O Ferëdsch, habe ein Auge auf meine schlimme Lage; nach vier Tagen wirst <du> sonst mein Grab besuchen!

19 Sei darauf bedacht, die Schöne zu suchen und gieb mir Kunde, damit ich sie zu sehen bekomme und meinen Gedanken eine andere Richtung gebe!

20 Ihr Name ist Damascus, und ihre Brust ist ein Tässchen, und der Canopus ihr Licht, und in mich ist das Gift der Schlange gedrungen.

21 Das ist <ihr Name>. Die Wege des Hässlichen hat sie nie betreten, und seit sie geboren wurde, hat sie den Schöpfer niemals erzürnt.

33

Einst ging Jemand in Brede gegen Abend die Strasse hinab; da erblickte er auf einer Dachterrasse ein Weib, das auf ihn hinabschaute; diese brachte ihn ausser sich und er dichtete über sie eine Kaside, indem er einem Freunde gegenüber seine Klage aussprach:

1 Meine Wimper flieht der Schlaf, meine Brust ist beengt, und ich glaube nicht, dass vor mir ein Verliebter durch die Liebe [so] in Not kam.

2 Um deretwillen, die ich erblickte, wie sie von der Terrasse hinabschaute, zur Abendzeit, als leichte Wölkchen die Sonne bedeckten.

3 Die Liebesschmachtende steckte Alles, was in meinem Herzen spross, in Brand und feuerte von der Dachterrasse Treffschüsse auf mich ab.

4 Sie, die mein Denken beschäftigt, hinderte mich daran, meinen Weg zu verfolgen, — sie, die Gebieterin der Antilopen, die Zarte, mit schönem <Gürtel>.

5 Ihre kristallähnliche Wange gefällt in ihrem Glanze denen, die Liebe suchen, und packt die Herzen derer, die ein weiches Gemüt haben.

6 Und das Haar fällt in Flechten hinten über ihre Schulter hinab; fortwährend wird Moschus in Menge darüber ausgegossen.

7 Sie ist von schlanker Taille; ihre Hinterbacken sind wie Sandhäufchen; ich habe unter allen Geschöpfen nie ihresgleichen gesehen.

8 Gepriesen sei Gott, der seine Geschöpfe verschiedenartig erschaffen hat und unter die Menschen seine Gaben [verschieden] verteilt.

^a Die guten Blechschmiede sind alles Christen, wie diese letzteren überhaupt die besseren Handwerker sind OGI. In Damascus waren, als ich dort wohnte, die Blechschmiede sämtlich Juden.

^b Gegenüber Jemandem, den man weniger herzlich bewillkommt, erhebt man sich bloss zur Hälfte.

^c Wörtlich: „die Meere“. Die Brunnen gehen auf ein „Meer“ im Innern der Erde zurück OGI.

9 Meine Geliebte ist von den andern wohlbehüteten [Mädchen] in Betreff der Schönheit so verschieden wie Gold, für das Kupfermünzen eingewechselt werden.

10 Und nun habe ich mir einen [Kamelhengst] mit weit von einander abstehenden Kniegelenken, der zwei Jahre lang in Tajasi die Stengel abweidete, geholt;

11 einen mit hohem Rücken; der Sattel sitzt ihm wegen seines Fettes eng an; auf ihm ist eine Packtasche, ein Zügel und Troddelschmuck,

12 und ein Beredter, der mit mir in Bezug auf seine Ansichten übereinstimmt. Von mir weg brach er auf und kehrte ein bei dem, der die Not lindert.

13 Obu Alewi, <in den das mit kostbaren Steinen geschmückte Mädchen verliebt ist>, Ibn Hamed, <der tapferer ist als alle Helden>.

14 Und wenn auf die schwächtigen [Pferde] die schönen Sättel gelegt werden und der Staub die Sonne verdunkelt und der Platz zu enge wird,

15 und die Scharen in Kampfreihe gestellt und die Fahnen entfaltet werden, und die Einen gegen die Anderen marschieren und Diese gegen Jene getrieben werden, —

16 dann trennt er den Geliebten von seiner Geliebten und spaltet den Feinden, er, der [sonst] der Inbegriff der Freigebigkeit ist, die Bäuche.

17 Dir spreche ich meine Klage aus über eine Geliebte, die wie der Vollmond strahlt; wenn meine Geliebte sich von mir eine Weile fern hält, ertrage ich es nicht.

18 Das Schreiben ist nun bei dir angelangt, so säume nicht, sondern antworte bald und wünsche mir gute Schickung von oben!

34

Einer besass eine Geliebte; da wurde er krank und konnte längere Zeit nicht zu ihr kommen. Hierauf schickte sie ihm ein Schreiben, enthaltend einen Gruss und eine Kaside, und er schickte ihr folgende Kaside:

1 Ich begrüße das Schreiben und begrüße die, welche das Gedicht verfasst hat; ich begrüße sie, sovielmals als Menschen ihren Gott anflehen.

2 Oder als Asrael ein Geschlecht nach dem andern hinwegrafft, oder als Michael einen Regenguss zumisst, dessen Wasser er überall hin sich ergiessen lässt.

3 Oder sovielmals als der Ochse der sieben Erdschichten^a, Geschöpfe trägt, oder als man nach den Gebeten Gott preisend nennt.

4 Oder als Menschengeschlechter sich ablösen, von Adam und Abel an gerechnet, bis Israfil in die <Trompete> stösst.

5 Oder, als Kräuter wachsen, nachdem der Regen sie getränkt hat, oder als es Stunden giebt im Verlaufe der Zeit, oder Worte geredet werden.

^a Jede Schicht der Welt ist von der andern soweit entfernt, als der Himmel von uns entfernt ist, d. h. eine Wegstrecke von siebenhundert Jahren. Die ganze Welt ruht auf dem Horn eines Stieres OGI. Vgl. Lane, The Arabian Nights Entertainments Vol. I (London 1841) S. 19 ff.

6 [Ich bringe ihm entgegen] einen ausserordentlich schönen Willkommen-
gruss, der herrlicher duftet als Ambra,

7 und süsser ist, als Nectar mit Honigtrank gemischt;^a und in ihrem
Speichel ist Rauschtrank und in ihrem Blick Zauber.

8 Eine Stirne hat sie, auf welcher Kerzen leuchten; und wenn der Strahl
des Blitzes sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt.

9 Ihre Locken und ihre Wangen gleichen dem Lichte der Morgenröte,
die über die Nacht Herr wird, und ihr Hals und ihre Augen sind <die des
Führers einer Antilopenherde>.

10 O du glänzender Stern, o du Kerze unseres Geschlechts! Ein Gedicht
ist mir von dir zugekommen, über welches ich klagen muss.

11 Sie sagt: Du vergisdest mich, da ich nicht nach dir frage. Welch
Unrecht! Wie könnte ich — bei Gott sei's geschworen — dich vergessen!

12 Wahrlich, es vergeht keine Stunde, da ich mir nicht einbilde, dich
vor mir mit Augen zu sehen und mit dem Munde deinen Labetrunk
zu kosten.

13 O wie oft habe ich mich mit allen Kräften nach der Vereinigung mit
Ihr gesehnt, mit derselben Sehnsucht, die der Sohn Jakobs in seinem
Kerker nach seinem Vater empfand!

14 Und wie oft hat gleichsam eine Kette mich im Innern fast erstickt;
und wie oft rufe ich: Ach wie schlimm steht's mit einem, dessen Krankheit
im Heilmittel selbst besteht!

15 Und wie oft weinte und seufzte ich, wie die Nachtigallen klagen!
Deinetwegen setzten Thränen die Wangen in Glut und machten sie bluten.

16 Ich bin von der Liebe tief ergriffen und wie besessen; auch wenn
gesagt wird, was die Tadler sagen, so höre ich es und beachte es nicht.

17 O Gott, ich beschwöre dich, so wahr „das Licht“ und so wahr die
Offenbarung und so wahr die Geschichte des Jonas ist, als er in die
Prüfung geriet, —

18 du mögest meine Leidenschaft und Liebe zu einem guten Abschluss
bringen, [nämlich] dass ich eine Gazelle gewinne, auf deren Lippen meine
Arznei, meine Krankheit sowohl als mein Heiltrank ruhen!

35

a O du, der du Botschaft überbringst an Abdelkerim^b, — grüsse den Mann,
der stets sagt: <Hier hast du's> Die Beni Wail haben dich umringt und
dich mit ihren Schenkeln umschlossen.

β Abdelkerim giebt Sindschar auf; er strebt nach Afar, um sich desselben
zu bemächtigen. Ein Schech wie du, nimmt nicht Zuflucht in einer Höhle;
er besitzt einen Landstrich, der seiner begehrt.

γ O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr;^c zwei Flüsse sind da, und

^a Es scheint beinahe, als ob hier eine grosse Lücke wäre, oder von hier an ein anderes
Gesicht angesetzt wäre.

^b Abdelkerim war Schech der Schammar in Ani am Euphrat; er führte Krieg mit seinem
Bruder Ferhân-Pascha OGI.

^c Die Schammar waren damals vom Pascha von Bagdad bedrängt OGI.

auf der dritten Seite ist ein Sumpf; wir dienen dem Wesir und leisten Abu Kanā als Soldaten Folge.

δ^a Verschaffe deinem Sohne eine edle Frau; das Feuer hängt davon ab, woher man es holt!^b Und die Kraft ruht in den Hüften der Weiber, deren Ursprung edel ist. Das Glück.....

ε O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr. Kaftān^c steht [beobachtend] in el-Alā. Wir aber dienen den Kamelen und sind Soldaten um unsre Töchter zu verteidigen.

ζ O [Mädchen]^d mit acht trockenen und feinen [Vorderzähnen], die eine Qual sind für die Verliebten. Und ihre Locken sind übereinandergelegte Straussenfedern, mit welchen ein heftiger Wind spielt.

η Es lebe die Rechte des Schmiedehandwerkers, welche die Klingeln meiner Armspange schmiedete! O meine Armspange! Meine Rechte ist deiner würdig; sie ist kühn, wenn der Feige sich mutlos zurückzieht.

θ Bardschas hat neunzig Reiter in die Flucht getrieben, er allein. El-Homēdi kam zu uns fliehend, während Abu Omar ihn begleitete.

ι O du Schöne mit den glatten Haarflechten! Kein Tag vergeht, ohne dass sie sie kämmt. Meine Genossen schlugen tiefe Wunden, wenn ein Tag kommt, wo es heiss hergeht.

κ O du mit Wangen [so weiss] wie Papier, getüpfelten, mit Nadeln tätowierten! Wenn der Geliebte eines Mädchens keinen Ruhm erwirbt, was <nützt es ihm, wenn ihm diese Nachricht zukommt?>

36

Abdelasis, der Oberherr von Brede, unternahm einen Zug gegen die Daāgīn, welche zu den Brēh gehören, und er bestand mit ihnen einen [siegreichen] Kampf bei Bulghe. Ihr bewegliches Eigentum nahm er weg und tötete ihnen hundertfünfzig Mann. Darauf brachte man die Beute nach Brede und versteigerte sie. Aber sechshundert Kamelinnen und zehn Pferde liess er auf die Seite thun und schickte sie mit seinem Sohn Abdallah an Ibn Seūd. Darüber dichtete Einer folgende Kaside:

1 O Hamūd! Wir wollen den Anbetungswürdigen preisen, ihn, der den Regen herbeiführt, den freigebigen, auf dessen Wohlthaten alle Menschen hoffen.

2 Wir durchziehen die Landstriche auf den begangenen^e Pfaden, und schrecken vor keiner Gefahr zurück, unter dem Befehl eines <kühnen> Schechs, von dem bereits [genug] Heldenthaten vorliegen.

3 So oft die Leute keinen Rath wissen, schafft er ihn durch angestrenktes Nachdenken; er löst Verwickeltes und irrt nie in den Fingerzeigen, die er giebt.

^a Die Strophe ist zu der Zeit entstanden, als Ibrahim Pascha im Nedschd war OGL.

^b Wenn das Brennmaterial eines Feuers gut war, findet man nach zwei oder drei Tagen noch Glut in der Asche OGL.

^c Kaftān hiess der General Ibrahim-Pascha's OGL. ε ist die Antwort der Anese auf γ OGL.

^d Das Gedicht ζ ist von den Anese des Nedschd OGL.

^e Es braucht in der Wüste mehr Mut, auf den begangenen Pfaden zu reisen, als auf den weniger begangenen. OGL.

4 Er ist Schech und Sohn eines Schechs, ein Tapferer, der <von selbst> hervorragend. Demjenigen, welchen er mit seiner Klaue packt, werden die Leichensteine aufgestellt.

5 Wer sich den Leuten von Kasim feindselig zeigt, den schützt selbst das Meer nicht vor uns; er [wird vertrieben und] kommt aus der Fremde nicht zurück, ausser er habe aufgehört zu atmen.

6 Der Hebēri wird, wenn auch sein Kopf jetzt glüht wie von einem Rausch, bis zur Auferstehung, denke ich, keine Lastkamele mehr haben, die eine Reise unternehmen.

37

α Wir sind die, welche die Kamelherden vor dem Angriff der Feinde schützen, und wir sind die, welche den Übermütigen und Ruchlosen daran hindern, Schaden zu thun.

β Der Löwe folgt unserer Spur, weil er unsere Handlungsweise annehmen will; aber unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir ihm, dem Blutgierigen seine Abendmahlzeit hinwerfen.

γ O wie oft haben die Gewehre in unsere Reihen geschlagen und Risse gemacht, die kein Arzt heilen kann!

δ Schminke doch deine Augen nicht, o Zarte, und zerreibe keine Wohlgerüche für die Feiglinge!

ε Im Kampfe <gewinnt> bloss ein Erprobter, ein in der Gottesnacht am Donnerstage* Geborener.

ζ Wir zwingen unseren Feind mittelst unserer Schwerter zum Gehorsam und bringen den, der irre geht, auf den Weg dessen, der auf dem rechten Wege ist.

η O du mit den acht Vorderzähnen, an welche ein Nasenring schlägt, o Schöne, willst du mir nicht geben, was mir zukommt? Unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir den Tapfern rasch herabwerfen von <der hohen Croupe>.

θ O mein Bote, der du zu el-Hnēni gehst, sage ihm: die Auserlesenen sind hinter dir her; nimm dich in Acht! Du hast Aswad und Mislumani verraten, damals als du vom Pfade Gottes abwichest; damals als du im Thorheitsalter warst; was einen Andern zu Boden werfen konnte, kommt auch über dich.

38

Einer hatte eine Geliebte in Brede; aber er kam längere Zeit nicht zu ihr, sodass sie ihn nicht zu sehen bekam. Da schickte sie ihm einen Gruss, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 Willkommen dem Gruss, der von meiner Geliebten mir zukam; Willkommen, sovielmal als Abendrotwolken zusammen aufziehen!

* Die Nacht vom Donnerstag auf den Freitag gilt als die, welche am meisten Glück bringt. Mittwochs und Freitags darf man vor dem Mittagsgebet nicht reisen OGL

2 Oder sovielman als Wolken Regen fallen lassen, oder als Blitze an ihren Rändern aufleuchten.

3 Oder als verschiedene Blumenstengel emporspossen, oder als Pilger ihren Geleitsmännern Tribut zahlen.

4 Ich bringe ihm ein Willkommen entgegen, das süsser ist, als Kamelmilch, wenn Zucker und Wein aus Mesopotamien ihr beigemischt ist.

5 Und nun, o der du reitest auf einem behenden Kamele, mit hohem Rücken, einem, dem der Sattel ob des Fettes zu eng ist.

6 Nichts liegt auf ihm, als eine Packtasche und ein Troddelzierrat; es ist von edler Rasse und verlangt keinen Treiber.

7 Mach dich auf den Weg, mein Freund! Mögest du vor Schaden bewahrt bleiben! Überbringe die schönen Verse auf diesen Blättern

8 an den Beschützer seiner Verwandten, ihn, der die spitze [Lanze mit Blut] trinkt; ihn, der für die Leute, deren Kamele verschmachten, ein Tränkplatz ist!

39

Muhammed ibn Lobün lebte in Subēr; aber es vertrieben ihn die Einwohner von Subēr. Er aber dichtete auf Ahmed ibn Dāhi,^a den Schech von Subēr, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter! Seid ihr nicht hingezogen zu Jūsif ibn Jaküb?^b Noch ist die Morgenröte nicht angebrochen, und die Nacht ist noch dunkel.

2 So lange ein Trank aus dem Tässchen geleert wird, wartet doch, o Reiter! Ihr seid ja keine Fremden.

3 Nicht wird die Reihe bei Allen, an die sie von euch kommt, herum sein, — da werde ich schon die Briefe zu Ende geschrieben haben.

4 Wenn die glänzende Morgenröte aufgeht wie ein schönes Mädchen, das der schwarzen Sklavin zulächelt, so holt [rasche Reittiere] herbei,

5 junge, die, wenn sie merken, dass das Tässchen getrunken ist, ob der Trennung stöhnen, wie Wasserräder knarren.

6 Am Morgen sind sie bei der Niederlassung des Stammes und am Abend sind sie in den grünen Ebenen, nachdem sie nach den Schatten Gluthitze eingetauscht haben.

7 Mit weit von einander abstehenden Kniegelenken versehen, schlank, abgemagert von dem steten Wandern, vom vielen Gehen und Kommen <mit Narben bedeckt>.

8 Ihre Hufe werfen die Kiesel auf wie Hagelkörner

9 Und wenn in Folge des raschen Marsches ihre Füße wund werden, so giebt's kein anderes Heilmittel für sie als Kiesel und kleine Sandhügel.^c

10

11 Mit glatten Füßen; edle, hengstähnliche, mit krummen Kniekehlen.

^a Ahmed ibn Dāhi war der Grossvater des Mannes, der um das Jahr 1870 Schech von Subēr war.

^b Jūsif ibn Jaküb ist bloss Umschreibung des wirklichen Namens des Mannes OGI. Vgl. jedoch V. 26.

^c Der Nachsatz ist höhnisch.

12 Wie Strausse, die auf der Fläche von Chäl aufgescheucht worden sind; wenn sie traben, so gleichen sie den Bienen.^a

13 Auf einem Wüstenboden, der [kahl] ist wie der Rücken eines Schildes, wenn er umgedreht ist; hier freuen sich die Dschinnen, dass kein Wolf^b da ist.

14 Eine öde Steppe, deren Futterkräuter aus Pflanzenstengeln über Pflanzenstengeln bestehen;^c die <dunkeln Triebe in dem Bezirke gleichen wallenden Federn>.

15 Eine Wildnis, deren Tränkplatz gefürchtet ist; <[die Reiter] steigen dort nicht ab, um das Wasser mit kleinen Gefässen zu schöpfen.>

16 O ihr^d, die ihr während der Mittagsglut <bei einem überhängenden Felsen> eine Zufluchtsstätte sucht, und die ihr das Wasser und die kühlen Kellerräume^e hinter euch lasst,

17 und die ihr euch der Liebe aller zarten Mädchen enthaltet, und der fröhlichen Lust und den Valet sagt! —

18 Ein Haus, über welches von den Freunden desselben Thränen vergossen werden, ein Haus der Lust und Lustbarkeit, ein Haus guter Gesellen,

19 ein Haus, in welchem ein Personal von Georgierinnen und Nubierinnen den Dienst thut; ein Haus, das der Tyrann^f nie besetzt hat <und das nie den Schicksalsfällen unterworfen war>,

20 ein Haus, bei dem das Zelt der Macht aufgestellt ist, das Haus der echten Araber und der, das Haus der Mustaribe.

21 Es ruft euch die Turteltaube, die oben auf dem Stamm eines Strauches sitzt in einer Wüste, die aus Sandhügeln besteht und

22 deren Ränder beschrieben sind mit einem kostbaren Gruss, an dem man Freude hat, und einem Willkommen.

23 Und eine Begrüssung, die geprägtem Golde gleicht, das einem Notleidenden, welcher keine Gastfreunde hat, in die Hand gerät.

24

25 Zu dem, welcher den Schlachtruf erschallen lässt, dem Beschützer der üppigen [Frauen], einem Vielgepriesenen, wenn die finstern Nächte ihre Haken ansetzen.

26

27 <Denjenigen, welchen keiner, der mit Lügenworten um sich wirft, angreift, überfallen doch in Menge Reiter.>

28 Auch Hiob hat im Unglück nicht so Viel ertragen als er, wenn die Jungfrauen die Umschlagtücher fahren lassen.^g

29 wie das Geschick fördert er, wozu er sich auch wende, Wunderdinge zu Tage.

^a An Schlankheit OGL.

^b Wenn ein Dschinn einen Wolf trifft, kann er nicht entfliehen, sondern wird von ihm gefressen OGL. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin II, 379, Note zu 43, ult.

^c Die Kräuter dieser Steppen werden nicht abgeweidet; die Pflanzenstengel wachsen auf den abgefallenen des Vorjahrs OGL.

^d Angeredet sind die Reiter, welche der Dichter als Boten nach Subër schickt OGL.

^e Auch in Bagdad wird während der heissen Jahreszeit der Serdäb bewohnt.

^f Der türkische Pascha OGL.

^g Die Mädchen, welche die Leute zum Kampfe anfeuern, tragen keinen Schleier.

30

31 Ich beklage mich über eine Zeit, in der mein Haupthaar sich verändert hat, indem es grau wurde, während es früher wie das der jungen Leute war.

32 Von seiner Seite hatte ich offenbare Anfeindungen und Feindschaft zu erleiden, und es kam zu und Trennung von meinen Freunden.

33 O du, der du meine Bedrängnisse kannst aufhören machen und <bewirken, dass mein Schicksal sich wieder bessert>, der du die Bitte dessen, den das Geschick grausam behandelt hat, vernimmst und sie erhörst!

34 <Und wenn zu ihm einer spricht, der etwas Falsches sagt> so richtet er alle seine klugen Gedanken und seine ganze Aufmerksamkeit wie Bohrwerkzeuge darauf>

35 Von Jugend auf ein Löwe, hat er nie in seinem Leben etwas Tadelnswertes begangen; er ist fern [von allem dem]; er hat seine Ehre nie befleckt und ist niemals dessen bezichtigt worden.

36 Und wenn ein Ausgeplündelter, in Folge von Verarmung Heimgesuchter aufgefunden wird, so ist Ahmed ibn Dahi sein Helfer, wenn Jener [zu ihm] gebracht wird.

37 Er ist ein Landregen [in der Zeit der Trockenheit]; er macht den Kamelhengst brüllen; nachdem er, brüllt das Thier mit seinen langen Zähnen. Alle zarten [Mädchen] sind in ihn verliebt.

38 Mein Heil und meine Zuflucht ist, wenn alle Beschützer versagen, mein Schech, mein Vetter; der, auf den ich mich in Bezug auf mein Wohlergehen verlasse.

39 Das Worthalten besteht <in Zukunft> in Versprechungen des Urkub; er erfüllt wahrlich alle Pflichten, wo es sich um notwendige Forderungen handelt.

40 Die Sonne des Schutzverleihens nimmt bei ihm nicht Abschied dadurch, dass sie untergeht, ohne dass sie von dem Platze, wo sie im Osten aufgeht, wiederkehrt.

40

1 Die Geschichte dazu. Es waren einmal zwei Brüder, ein jüngerer und ein älterer; die besaßen zusammen ein ansehnliches Vermögen. Da verheiratete sich der ältere mit einer gewissen Frau; aber die Frau <hinterging ihn>. „O mein jüngerer Bruder!“^a 2 Er riet ihm: „Gieb der Frau die Scheidung!“ Aber sein Bruder wollte nicht; er sagte: „Ich mag ihr die Scheidung nicht geben.“ Da erwiderte er: „O Bruder! Unsere Habe wollen wir unter einander teilen; ich muss, da du mir Nichts giebst, dir Liebewohl sagen.“ „Nur vorwärts, brich nur auf, junger Mann!“^b 3 So ritt er mit einer gewissen Karawane fort und gelangte in die Ortschaft Hota. Dort erblickte ihn ein gewisser alter Mann, der zu den Einwohnern des Ortes gehörte, und sagte zu ihm: „Ich wünsche, du mögest in meine Dienste

^a Nach der Erklärung ist zu ergänzen: Er sagte: „O mein j. Br., was soll ich thun?“

^b Nach der Erklärung sagt er Dies zu seinem Diener; aber wahrscheinlich sind die Worte dem ältern Bruder in den Mund gelegt.

treten“. Der alte Mann besass ein schönes Haus; dieses stand mitten im Palmgarten; und es wohnten darin sieben Töchter, die er besass. 4 Der Alte sagte zu ihm: „O mein Sohn! Ich verlange von dir, da du noch jung bist, dass du die Weiber bedienst.“ Der junge Mann ging mit ihm und trat in seine Dienste. Er ging im Hause ein und aus und brachte den Kindern das Essen, Abends und Morgens. 5 Hierauf verliebte sich das jüngste Mädchen in den jungen Mann; Dieser aber wollte Nichts davon wissen, sondern sagte zu ihr: „Du giltst mir wie meine Schwester; ich werde nicht thun, was du verlangst.“ Sie suchte längere Zeit hindurch ihn zu verführen; aber der junge Mann wollte Nichts davon wissen. 6 Es kam nun aber ein Tag, da Gäste bei den Leuten waren; da befahl der Alte dem jungen Mann, seine Dienste zu verrichten. Als nun einer der Gäste um Wasser bat, machte sich der junge Mann auf, um Wasser zu holen. 7 Aber die jüngste Tochter stand am Wasser und fragte ihn: „Was willst du?“ Er antwortete: „Ich will Wasser holen und es den Gästen reichen.“ Da ging sie auf den jungen Mann zu und gab ihm einen Kuss. Hierauf kam er seines Weges und brachte Wasser; der Vater des Mädchens aber merkte dem jungen Manne an, dass er verstört war. 8 Er fragte ihn: „Was fehlt dir?“ Jener antwortete: „Nichts“. Aber der Alte merkte die Sache. Nachdem die Gäste gespeist hatten und weggegangen waren, forderte der Alte ihn auf: „Setze dich hin und gib mir Bericht!“ Er erwiderte: „Ich habe dir Nichts zu berichten.“ Jener sagte: „<Wenn ich wüsste, wer dein Gegner ist, würde ich ihn töten>; aber wir müssen uns Lebewohl sagen; verlass mich!“ 9 Hierauf gab er dem jungen Mann ein Reittier, Proviant und Geld, und der junge Mann zog ab. Den jungen Mann aber hatte damals die Liebe ergriffen; daher begab er sich zu einem gewissen Mann. Der Mann fragte ihn: „Was fehlt dir? Gib mir Bericht! Wenn du verliebt bist, so will ich's schon zu deiner Zufriedenheit ordnen, und wenn du Schuld hast, so muss Gott es zum Besten fügen.“ Der junge Mann fragte: „Wie heisst du! Alter?“ Er antwortete: „Ich heisse Tog.“ Da sang er:

1 O Tog, der du reitest auf dem Rücken einer mageren, welche

2 Und wenn du, o Tog, sie zehn Tage hast laufen lassen und von dem Hause des Daëgi die Anzeichen erblickst,

3 so grüsse das Haus des Daëgi und die, welche es bewohnen, sovielmals als Tauben am Abend ihr Girren anstimmen!

4 Meine Liebe zu ihnen, o Tog, ist wie Etwas, was in den harten Stein gegraben ist; und was in den harten Stein gegraben ist, dessen Eindrücke werden nicht verwischt.

5 Und das, was auf harten Stein gegraben ist, das verweht auch der Wind nicht, wenn er weht; und wenn der Regen darüber kommt, zerstört das Wasser sein Bild nicht.

10 Da machte sich Tog auf, zu dem Mädchen zu gehen, und kehrte bei ihren Angehörigen ein; dann traf er das Mädchen, wie es am Wasser sass. Tog sagte ihr: „Der junge Mann liebt dich.“ Sie erwiderte: „Auch ich liebe ihn; gerade so stark, wie er mich liebt, liebe ich ihn.“ Da recitierte der Alte dem Mädchen die Kaside. Hierauf begann das Mädchen zu weinen und gab Tog Folgendes zur Antwort:

6 O Tog, möchte sich doch dein hohes Alter wieder in die erste Jugend verwandeln!

7 O Tog, wenn du zu meinem Geliebten, Mädschid, kommst, einem Jüngling, dessen Heldenthaten im Handgemenge berühmt sind, —

8 wer sich davor fürchtet, zum Wasser hinabzusteigen, der kann seinen Durst nicht löschen, flössen auch seine Brunnen noch so reichlich mit Wasser; —

9 vor ihm <freiten um mich> viele Scheche;

10 Wahrlich ich bin unschuldiger als die Tauben in Mekka und ein neugeborenes Kind, dem Binden um die Arme gewickelt werden.

11 Da kam ihr Vater und vernahm diese Worte. Hierauf sprach er: „O Tog! Wenn das Mädchen den jungen Mann noch liebt und der junge Mann das Mädchen liebt, so will ich sie nicht trennen; lass ihn herkommen, damit er das Mädchen heirate; wenn er uns liebt, so sei er willkommen, und Gott schenke ihm ein langes Leben! Wenn er aber Nichts von uns wissen will, so mag er das Mädchen heiraten und seines Weges gehen!“

12 Da setzte sich Tog auf sein Reitkamel und begab sich zu dem jungen Mann, der sich bei seinen Angehörigen befand; er rief ihm zu: „Ich bringe dir frohe Kunde! Das Mädchen ist gewonnen; ihr Vater hat sie mir versprochen. Brich mit mir auf! Ich will dich mit dem Mädchen verheiraten; auf, junger Mann!“ Da brach er mit Tog auf und ritt zu dem Vater des Mädchens; Dieser gab sie ihm zur Frau; er schenkte ihm viel Hab und Gut und liess ihm ein schönes Haus neben dem seinigen bauen.

41

1 Die Beduinen Abu Recheijis machten einen Plünderungszug gegen die Sbē, um denselben die Kamele wegzunehmen; als sie aber in die Nähe dieser Beduinen gelangten und sie überfielen, da bestiegen diese Beduinen ihre Pferde und Kamele und brachten den Abu Recheijis eine Niederlage bei. 2 Einer der Leute vom Stamm Abu Recheijis wurde durch einen Flintenschuss getroffen und am Schenkel verwundet. Als er nun am Boden lag, feuerte er die Abu Recheijis zum Kampfe an. Abu Recheijis sagte: „Wir wollen dich an den Sattel festbinden.“ Jener erwiderte: „Dazu habe ich keine Kraft.“ 3 Aber er feuerte einen seiner Brüder an mit den Worten: „Heda, mein lieber Freund, [lass mich nicht in den Händen der Feinde]!“ Da setzte sich der betreffende junge Mann zu dem Verwundeten hin. Da kam auch Abu Recheijis und sagte zu ihm [nochmals]: „Wir wollen den da am Sattel festbinden.“ Jener aber erwiderte: „Er kann's nicht aushalten.“ So zogen sie ab und liessen ihn nebst seinem Bruder zurück. Der Verwundete aber sprach folgende Gedenkverse:

1 Heda, ihr Leute mit den alten [Kamelinnen], den festgegürteten, die von mir eben erst neuerdings weggegangen sind!

2 Sie sind <ohne Weiteres> weggegangen, wie der Wolf sich entfernt, wenn er in stockdunkler Nacht den Schäfer erblickt.

3 Es war, als ob die Bewegungen der Kamele, wie sie mit den Schwänzen

an ihre Kniekehlen schlugen, die einer Tänzerin wären, die durch ihre Schönheit [die Leute] in Erstaunen setzen will.

4 O Abu Recheijis, sage dich von den Feiglingen los! Unser Leben, o Abu Recheijis, ist ja doch bloss geliehenes Gut.

5 Unsern teuren Freund binden wir nicht an die Sattelhölzer, wenn er sich von unserer Seite über alle möglichen Kränkungen beklagen kann.

6 Meine Mutter wird schon zu dir kommen,* glühend vor Herzweh und weinend, und ihres vielen Weinens wird sie sich nicht <schämen>.

7 Sondern wird dich befragen, dich beschwörend bei Gott, der die geheimen und die verborgenen Dinge kennt: „Wo ist mein Sohn, der dir Bruder und treuer Geleitsmann war?“

8 Sage: „Eben noch habe ich ihn auf den hohen Warthügeln verlassen, in einer öden Steppe; Niemand war bei ihm als Trappen.“

9 Es wartet seiner sein Bruder, bis er wieder gesund wird, oder das gewöhnliche Schicksal ihn ereilt.“

10 Wenn wir die Unsrigen nicht nach Gebühr behandeln, möge uns der Umgang mit den schmucktragenden [Weibern] versagt sein!

42

1 Abdallah er-Rebi, der einer der vornehmsten Beduinen war, besass eine Frau in Kuwēt; er selbst aber hielt sich drei Jahre hindurch in Suk esch-schijūch auf. Als er nun einmal des Nachts schlief, sah er im Traume seine Frau; Diese aber war damals, als er sie verlassen hatte, schwanger gewesen. Nun hatte es Gott gefügt, dass sie einen Sohn gebar; dem gab man den Namen Sēd. 2 So träumte er nun von ihr, dass er mit ihr ein Gespräch führe. Er sagte: „Komm zu mir!“ Sie sagte: „Ich mag nicht kommen; du bist von uns nun drei Jahre fern geblieben; warum verweilst du noch?“ Er antwortete: „Ich muss hier bleiben, um für euch Lebensunterhalt zu erwerben.“ Darüber dichtete Abdallah er-Rebi:

1 Nimm, was du findest, und lass das Unerreichbare, o mein Herz, das jeden Tag auf der Jagd nach dem Glücke ist!

2 Lass die Wünsche fahren, auf deren Erfüllung doch kein Verlass ist! Was lässtest du dich in Wassertiefen treiben, die kein Ufer haben?

3 Begrüsse ohne weiter zu fragen das, was vom Schicksal unerbittlich festgestellt ist! Wie viele verschiedene Verhältnisse giebt es unter dem Schatten der Geschicke!

4 Von dem, was noch verborgen ist, wird in den kommenden Tagen das <Notwendige> schon zur Erscheinung kommen und der Schleier des Ungewissen sich lüften.

5 Lass Dies! O was war das für ein Traumbild, das zu mir nach Norden kam!

6 Sie kehrte wieder den Rücken, erfasst teils von Begierde, teils von

* Hier redet augenscheinlich der Verwundete den Schech an; dagegen ist V. 10 wieder den Begleitern in den Mund gelegt.

Stolz, sie, die mein von den Rippen bedecktes [Innere] in kleine Stückchen zerhackt hat.

7 Ich sprach zu ihr: „<Warte doch!>“; sie erwiderte: „O nein! nein! Zwischen mir und dir liegt eine weite Entfernung und Luftspiegelungen.

8 Nun sind es drei Jahre hintereinander, dass du von uns fern bist. Hast du kein Mitleid? Hast du keine Verwandten und Angehörige?“

9 Ich sagte: „O freilich! Und ich verwahrè mich vor Gott, einen Gedanken gehabt zu haben, <der im Widerspruch steht mit angestrengtem Thun.>

10 O du, die du mir die Trennung von meiner Familie ins Gedächtnis zurückrufst, — in keinerlei Weise lass ich diejenigen, deren Thun ich so hochschätze, im Stich.

11 Obendrein zu der Mühe, [die ich mir gebe], zürnt ihr auch noch. Mein Wohlthun wird von dir verkannt, und ich muss unter Tadel <weiter arbeiten>.

12 Derjenige, welcher mit Braven zur Tränke geht, dessen Trank ist lauter

13 Und ich denke: O wie gehörsst du doch zu den Tollkühnen und Thörichten, der du in dieser [schlimmen] Zeit Kinder erzeugst!“

43

Abdallah Ibn Reschid war lange Zeit hindurch Schech im Schammar-gebirge; aber er hatte mächtige Vettern, die vertrieben ihn von der Herrschaft; man nennt einen solchen Dscheläli. Er begab sich nach Bagdad; seine Frau aber, die seine Cousine war, liess er bei Jenen in der Ortschaft zurück. Hierauf kam er von Bagdad, indem er zu Fuss ging, zurück, brach bei ihnen des Nachts ein und holte seine Frau. Er nahm sie mit sich, und sie wanderten zusammen. Der Weg aber war weit und sonnig; daher riss er ein Stück von seinem Hemde ab und wickelte es sich um die Füsse, um dieselben vor dem heissen Sande und den Dornen zu schützen. Hierauf dichtete er folgende Verse:

1 O ihr, die ihr mir unter den Menschen die nächsten Freunde sein solltet, habt ihr, o meine Vettern, kein Mitleid mit meiner Lage? Woher Dies?

2 Habt ihr kein Mitleid mit einem, dessen Thränen reichlich fliessen? Es dauert nun schon lange, dass die Thränen ihm die Wangen glühen machen.

3 Weil ich sah, dass die Zarte mit strammen Brüsten zu Fuss wandern musste, indem sie ihr Gewand über den Kopf legte.

4 Es war Nichts da, was die Dornen abhielt, ihre Fusssohlen zu verwunden; auch keine gute Bedachung schützte sie.

5 Isa sagt wohl: „Durch den Krieg wird Hab und Gut verschleudert“;^a

^a Es scheint, dass einer der Vettern oder Neffen dem Schech vorgeworfen hatte, er vergeude das öffentliche Eigentum durch Fehden.

sage ihm, er möge den Schwertfeger fragen, wozu er dem Schwerte eine Schneide mache!

6 Wenn wir nicht selbst seine Schneide mit dem Blute der Feinde tränken, so bringt es der Arfedschijeh,* <damit sie es trünke>!

44

Es war einmal einer, der hiess Muhammed el-Ali. Er gehörte zu den Einwohnern von Brede und zwar zu den Schechen; er war ein Vetter des Hegēlān, von dem wir soeben gesprochen haben. Er und Hegēlān stritten sich über die Würde, Schech der Ortschaft zu sein; der Eine behauptete, er sei Schech, der Andere, er sei es. Hegēlān aber versetzte Muhammed el-Ali einen Schlag; daraufhin zog Muhammed el-Ali weg in die Verbannung. 2 Er begab sich zu Ibn Seūd nach Ared und verweilte längere Zeit bei Fesal ibn Seūd. Er beklagte sich über Hegēlān, indem er sagte: „Hegēlān hat mich vertrieben.“ Ibn Seūd bot ihm an: „Ich will dir Soldaten mitgeben und dich als Schech einsetzen; dann vertreibst du Hegēlān.“ Hierauf dichtete Muhammed el-Ali Folgendes zum Preise Ibn Seūds:

1 Zu Tag kam das Versteckte; zu Tage kam, was ich verbarg; und von dem, <was zu sagen war>, kam zu Tage, was bisher verhüllt war.

2 O Leute! Entrüstung über das [an mir begangene] Unrecht brachte mich zum Reden; und über seine Entrüstung wird ein braver Mann nicht Meister.

3 Lass ab, o du, der du wenig Verwandte hast, und kümmere dich nicht weiter um eine Ortschaft, auf deren Anhöhen du so lange angefeindet wurdest!

4 O Haus! In dir ruhen nur Fledermäuse und Mäuse, und ruhmvolle und thatkräftige Leute sind dir feind.

5 O Haus! Deine Nägel sind für mein Inneres heiss; wie am gestrigen und am vergangenen Tag ist es

6 Von dem Tage an, als mir von meinen Vettern Beleidigungen widerfahren, tauschte ich für Hoffnung Verzweiflung an <der Heimat> ein, lieber als dass ich mich tadeln liess.

7 Der edle Falke, o ihr Leute, auch wenn er üble Behandlung erfährt; die mit Zucker vermischte Milch aber ist ein bitterer Trank, wenn üble Behandlung dazukommt.

8 o ihr Stolzesten und Geachtetsten unter den Tapfern! Fluch dem Vater eines Mannes, der Scheltworte über sich ergehen lässt!

9 Es ist, o ihr Tapfern, ein günstiger Nordwind über euch gekommen

10 Seiner Entschuldigungen waren viele, als er mir die Knochen zerbrach. Man sagte: er ist <zu einem Feuer geworden, als sie gegen einander in die Schlacht zogen>.

11 Ich sagte: „[Ich rufe] das Gesetz [an], o du Frühlingsweide der Waisen!“ Er sagte: „Du bist verloren, geknickt; o du der du die <Leute> schädigst!“

* Diese Frau zog, um den Tod ihres Bruders zu rächen, selbst in den Krieg und brachte viele Menschen um OGI.

12 Sicher werden wir, sitzend auf edlen raschen [Kamelen], der Wohlthaten, die ihr kräftigen hohen [Kamelen] erwiesen habt, gedenken.

13 Auf eiligen, gut trabenden, die Straussen gleichen, auf unfruchtbaren, die von abstammen.

14 O wie oft habe ich Sorgen und Liebeskummer abgeworfen und habe mir eine Erinnerung an frühere Zeiten zurückgerufen,,

15 Wäre Das nicht, so stürbe ich lieber, und wäre das Paradies mein Anteil; denn das Leben, dauert es noch so lang, geht doch einmal zu Ende.

45

Abdallah er-Rebi liebte eine Frau, die im Nedschd, in der Ortschaft Ibn Seüds wohnte; er selbst aber war in Sük. Er war sehr stark verliebt; daher dichtete er folgende Kaside:

1 Von mir einen Gruss an sie, welche die Trennung beschloss! Überbringt ihn in einem Schreiben, o ihr, die ihr von dannen zieht!

2 Einen Gruss von einem Verlassenen, den der Liebesschmerz stark angriff, den seine Leidenschaft zum Spotte seiner Angehörigen und der Fremden machte.

3 O wie herrlich ist für euch, die ihr schlafen könnt, die finstere Nacht, während meinem Auge der süsse Schlummer verwehrt ist!

4 Wenn ich [früh Morgens] die girrenden Tauben höre, so schlägt die Leidenschaft zwischen mir und der Scham das Thor zu.

5 Ich trage Kälte zur Schau, während doch meine Thränen sich ergiessen ob einer Feuerlohe, die so stark ist, dass der härteste Felsen, wäre er von ihr getroffen, schmelzen würde.

6 Aus dem Nedschd kam Niemand, der mir Nachrichten brächte, oder mit mir redete, wäre es auch ein Lügner.

7 Brecht auf, o ihr Reiter, die ihr sitzt auf edlen, raschen, gut trabenden, gleich Brunnenrädern, eiligen!

8 Sie gleichen einem Rudel aufgeschuchter Strausse, wenn sie schwankend in der Ferne ihres Weges ziehen.

9 Wenn der Nichtsnutzige sich an süssem Schläfe ergötzt, so bezeuge ich, dass auch das auf ihren Sätteln angenehm ist.

10 O ihr Reiter! Wenn ihr zu den Wohnstätten Dehāmas kommt und sich euch von Seiten der schläfrig blickenden [Frau] Jemand, der < euch bewillkommt>, zeigt,

11 und wenn [die Leute] sich nach mir erkundigen, und Tadel laut wird, — so entschuldigt mich, o ihr Leute von edler Abstammung!

12 Sagt: „Heute hat er ein fruchtbares Jahr; aber < wenn seine Zeit um ist, wird er unter dem Boden vor dir verborgen sein!>“

13 Es fragte mich der Arzt: „Wozu hast du Lust?“ Ich antwortete: „Nach Vereinigung mit einer hübschen, Liebespiel Pflegenden, die jenseits der Höhen der Hügel wohnt.“

14 Er besann sich; dann sprach er: „Ja freilich, Arznei für dich läge unter dem Gesichtschleier.“ Ich sagte: „Jawohl; sie bestände im Speichel einer Frau mit honigsüssen Zähnen.“

15 Sie ist eine Labe für mein Herz; fern von ihr kann ich es nicht aushalten, wäre nicht der Mann von edlen Ahnen, er, der die Köpfe abschneidet.

16 Wenn man sich über ihn erkundigt, so sage ich: er ist einer der vollen Schutz gewährt. Ein Schech, der [grosse] Lasten auf sich nahm, als seine Zähne noch nicht durchgebrochen waren.

17 Ein sicherer Hafen, wenn der Hintergurt dem Vordergurt nahe gerückt ist; der Beschützer aller wohlbehüteten [Weiber] in ihren Sänften.

18 Ein Falke; wenn er seine Schwingen entfaltet und Kreise zieht, habe ich meine Lust daran, zu sehen, wie er seine Tatze und Klaue einschlägt.

19 Hoher Ruhm ist etwas Bleibendes, auch wenn der <Leib> zerfällt. Es möge keiner am Leben bleiben, der an andere Thüren klopft, als an die ihrigen!

46

Muhammed es-Sālih el-Kādi aus Anēse war ein hervorragender Dichter seiner Zeit. Einst geriet er in Liebe zu einer Frau,; viele Tage und Jahre hindurch besuchte er sie, und sie besuchte ihn. Aber eines Tages nahm seine Freundin ihm Etwas übel und schmolte ein ganzes Jahr; er schickte ihr freundliche Worte; er schickte ihr Geld, kostbare Kleider und seidene Hemden. Da merkte der Gatte der Frau das Verhältnis zwischen Muhammed el-Kādi und seiner Frau und gab ihr die Scheidung. Ihre Angehörigen aber wohnten in einer andern Ortschaft, Namens Schakra. Da dichtete Muhammed über die Frau folgende Verse:

1 Die Trennung trat ein und brachte das Geheimnis, das verborgen gewesen war, an den Tag, und mein Herz konnten die geschicktesten Ärzte nicht heilen.

2 Mein Herz ist wie starr, mit Ketten gefesselt, im Gefängnis Josephs obwohl es noch jung war.

3 Mir haftet die Krankheit Hiobs und das Unglück, das Jonas befahl, an; ich vergiesse die Thränen des Traurigen; ich habe begangen, was er beging.

4 Eine Krankheit hat mich befallen, wovon alle Menschen zusammen nicht den zehnten Teil ertragen können; wenn dieselbe einen der härtesten Felsen befele, würde er schmelzen.

5 Ein Zauber hat mich so angegriffen, indem das Geschick ihm die Erlaubnis dazu gab. O weh! Mein Haar wurde grau, während ich doch noch jung bin.

6 Ich habe eine Geliebte, die; <sie überragt an Schönheit> alle Andern mit schlanken Hälsen.

7 Eine junge Gazelle, an deren Locke ein Lichtglanz erstrahlt, und ihre Brauen sind eine in der Kaba von einem Anzündler angesteckte Kerze.

8 Und ihre Blicke sind ein indisches Schwert, ein geschärftes, und <Lanzen, mit welchen gestossen wird, und sie bewirft [die Leute] mit Pfeilen>.

9 Und zwischen ihren Lippen steckt Etwas von edelsten Perlen, Edelsteinen und Chrysolithen, womit die Herzen verzaubert werden.

10 In ihr ist der Zauber von Harut und Marut verbunden, und <Liebeslust> wird gekostet und geholt von ihrer Stirne.

11 Eine in Bezug auf alle Schönheit Vollkommene, Herrliche; ich bin von ihr getroffen mit einem Pfeil, welcher die Seele [mir aus dem Leibe] zieht wie ein Haspel.

12 Meine Seele wird zum Verkauf ausgebaut, wie es bei einem Verschuldeten geschieht. O wie kann sich einer, welcher auf sie bietet, ein Verdienst erwerben!

13 Ich habe das Hemde der Erinnerung ausgebreitet und Verborgenes hervorgezogen,; es ist bloss Klage an den Tag gekommen, und die Thränen rinnen.

14 Der Thränenerguss lässt Blut eines Unglücklichen herabströmen. Mein Herz und Auge sind durch die <Geliebte> ganz eingenommen.

15 Ich lasse es über mich ergehen, wenn die Leute sagen: er ist verrückt; ich bin taub und unempfindlich gegenüber ihrem Gerede.

16 Es würde mich Niemand tadeln, wenn man meinen Zustand kennt; wer mich tadelt, möge durch eine Rosenwangige ebenso ins Unglück gestürzt werden!

17 Mögen ihn die zu den Dschinnen gehörigen Satane forttragen und mit ihm durch die sieben [Erden] hinabfahren, so dass sieben Jahre Niemand von ihm redet!

18 In Folge der Liebe zu einer Herrlichen, welche meinen Körper, es sei geschworen, so dahinschwinden machte, wie ein Schreibrohr, das in der Hand eines Geschickten und Schreibkundigen ist, zugespitzt wird.

19 O Ali! Ist denn, dass man einen Menschen töten darf, gesetzlich festgestellt? Gebt mir doch ein Gutachten, in welcher Sekte und nach welchem Offenbarungsbuch Das erlaubt ist!

20 Es kamen gute Ratgeber aus der Zahl meiner Verwandten zu mir, um mich zur Entsagung aufzufordern; sie riefen: O welch trauriger Zustand! O wie schade um den Unglücklichen!

21 Ich wies sie zurück, indem ich sie beschwor: O schwatzt doch nicht mit mir, ihr Leute! Das viele Schwatzen und Zureden hat noch niemals genützt, —

22 wenn ihr <das Gefallen dessen hervorrufen> wollt, dem ihr dient, des Herrn aller Herren, der die zerfallenen Knochen wieder beleben kann!

23 Bei Gott! Ich mag euer Schwatzen nicht hören, wenn ihr auch noch so laut in mich dringt und Alte und Junge unter euch mir zusetzen.

24 Ausser so, wie Pharao auf das hörte, was Aaron sprach, oder wie ein Toter die Stimme des Klagenden vernimmt.

25 Ich befinde mich im Wädi et-Tih, während ihr schwatzt; zwischen mir und eurem Schwatzen ist ein grosser Zwischenraum und eine Scheidewand.

26 Die Vernunft hat sie mir entführt und den Verstand mir genommen, sodass er [jetzt bei ihr] in Versatz ist; und meine Seele ist wie zwischen Bohrer und Zange.

27 O Ali! Das Ende des Lebens; so rechne nicht darauf, dass ich weiterhin noch unter den Lebenden bin!

47

Nimr ibn Adwān, Scheich der Adwān, hatte eine Frau, eine Gattin; dieselbe lebte zwölf Jahre bei ihm. Er liebte sie sehr; auch gebar sie ihm einen Sohn. Der Sohn hiess Akāb, die Frau Wadhā. Aber Gott fügte es, dass sie starb. Als sie starb, befiel ihn beinahe Wahnsinn, und er heiratete nach ihrem Tode achtzig Weiber, Töchter von Beduinenschechen; aber allen gab er wieder die Scheidung und wollte Nichts von ihnen wissen, weil er eine ihresgleichen suchte, aber keine fand. Er dichtete über sie viele Kasiden.

1 Das Schreibrohr tauchte in die Tiefe der Tinte, es tauchte unter: über das Blatt Papier, o mein Herz, schweifte es.

2 und beschrieb einen Liebeskummer, der im Innern ein Feuer entfesselte, welchem das Feuer Nimrods an Gluth nicht gleicht.

3 Ich heule wie ein Wolf, Tag und Nacht, und stöhne wie ein altes Kamel, das sich im Stall aufhalten muss.

4 In Folge davon, dass ich sie verlor, o Akāb, sind meine Augen ohne Schlaf, und ist es, als ob eine Säge die Spitze meines Herzens abschnitt.

5 O Akāb! Nein, schwöre ich bei Gott, der <die Tage> kreisen lässt, der die Arche Noahs über die Tiefen der Meere fahren liess,

6 und der Alles, was auf der weiten Welt ist <und läuft>, erschaffen hat, oder was an Pilgern und Wallfahrern zum heiligen Tempel hinzieht:

7 wenn die Töchter der Beduinen in einer Reihe hintereinander daher kamen, auf ihren Sanften, entblösten Gesichtes, jede auf einem Kamel,

8 und wenn die Töchter der Ansässigen, alle die von hochangesehenen Leuten abstammen, daher kämen, wie Blumen,

9 und wenn sie zu mir kämen bei Tagesanbruch und man mich aufforderte: Auf, Nimr! Sieh zu und triff eine Wahl!, —

10 so würde ich keine andere Wahl treffen als die, an welche ich stets denke, die Genossin, mit welcher meines Geistes entflo.

11 Der Duft ihres Atems war wie der von, und zwischen ihren Lippen war Süsstrank, wie der in der Hand eines Schenken.

12 Ihre Farbe war braun, sowie weiss und rot, und ihr Hals war wie der (der Tazelle), welche die Kräuter der Steppen abweidet.

13 In ihr war die Naturanlage von Geparden und die <Störrigkeit> von Tigern, und die Schönheit Josephs überragte sie an Glanz.

14 Wenn Jemand mich tadelt, ist er entweder ein Stier oder ein Esel. Der Stier ist aber ein Stier, wenn ihm geheissen wird: Gehe im Kreise!, — so dreht er sich.

48

Er dichtete über sie noch folgende Kaside:

1 Das Schreibrohr trankte sich lustig in der Tiefe der Tinte, und als ich ihm befahl Dichtungen herbeizuschaffen, schaffte es sie herbei.

2 O Oschadī ibn Kablan! Das Schicksal ist mit mir treulos umgegangen; die Nächte wie die Tage desselben sind mit mir treulos umgegangen.

3 Und auch in Zukunft strengen sich die Nächte an, mich anzufeinden.
O Dschedē, o du, dem ich meine Klage ausspreche! Wie schwer leide ich!

4 Der Vogel des Glücks, o du Beschützer der Müdi, flog mit mir in die Höhe; gegen die Plejaden und die andern Sterne hin trug er mich empor.

5 Dann schlug er seine Klauen in mich hinein und presste mich damit, und ich wusste nicht, an welche Pforte er mich verschlagen werde.

6 Wie an einem Spinnwebefaden stürzte er mit mir hinab. O Dschedē, auf die Ebene Hadōda warf er mich hin.

7 Es kam der Arzt zu mir, untersuchte mich und überlegte sich meine Sache. Er fand aber bei mir keine Antwort, als die Worte des Glaubensbekenntnisses.

8 O du, der du von uns wegreitest auf einem meiner guttrabenden
[Kamele], das die Fata Morgana überholt!

9 Zu Wohnstätten, die uns wohlbehagen nachdem

49

Zur Zeit, da Mansūr es-Sodūn die Regierungstruppen bekämpfte, vor sieben Jahren, machte ich, Musfir, folgendes Gedicht über ihn:

1 Halte <das Kamel> an den Zügeln zurück! ich will eine Botschaft mitgeben: <O Gott. mögest du, was ich zu seinem Lobe sage, gut fügen und treffend machen!>

2 ein Edler, rasch im Handeln, der seiner Freunde gedenkt, wenn die Augen Thränenströme vergiessen.

3 Als bei vorgerückter Dunkelheit die Sterne ihm erschienen und funkelten, brachte er ein wohlgeformtes Gedicht zu Stande,

4 über einen Freundeskreis; o wie lange waren die Leute darin [froh] beieinander! Nun aber sind sie nach allen Seiten zerstreut, und die Zeiten werden schlimm.

5 Und nun o du, der du auf dem Sattel einer kräftigen [Kamelin] sitztest, einer mit breiter Brust und Bugen.

6 Du kannst, o Freund, sehen, wie sie während eines langdauernden Nachtmarsches eilig die Gipfel der Sandhügel ersteigt.

7 Treibe sie, o Freund, in der Richtung nach Norden vorwärts, und lass den Polarstern Wächter deiner Augen sein!

8 Und lass ihr, o junger Mann, den Zügel erst locker, wenn du in der Frühe bei dem Stamme dessen anlangst, der jeden Fremden so reichlich bewirtet!

9 Und grüsse mir bei ihnen besonders meinen zuverlässigen und ausgewählten Freund, den, welcher mir, wenn das Schicksal schwer auf mir lastet, willfährig gesinnt ist!

10 Meine Stütze in [allen] Unglücksfällen, mein Ernährer in der Not, Mansūr ibn er-Rāschid, unheilvoll für jeden Feind.

11 Mansūr. der Schneidige, der Nachkomme Thāmirs, der edle Thaten aufweisen kann, der Freundliche, Hochherzige.

12 Er ist durch Festigkeit und Thatkraft zu den Höhen des Ruhmes

emporgestiegen, in eine Stellung, die für einen, der sie erstrebt, schwer erreichbar ist.

13 Höher als Antar aus dem Stamme Abs und höher als Adschwad und höher als Schebib, wenn gekämpft wird.

14 Ritterlicher als Mikdäd in der Schlacht; er ist freigebig; er schlägt tiefe Wunden.

15 Wenn er über einer Schar von Reitern kreist, zerstreut er sie wie eine Herde Schafe, unter welche sich ein Wolf eingeschlichen hat.

16 O du, der du zu so hoher Stellung gekommen bist, der du dir solchen Ruhm erworben hast! O du, der du dem Nahrung spendest, der, in der Fremde weilend, über Not klagt!

17 Bei dir will ich klagen über meine Umstände, meine Sorgen und Leiden, über ein Schicksal, das mich in eine furchtbare Lage brachte.

18 Wenn zur Zeit, da die Menschen schlafen, mein Auge weint, so laufen meine geraden Rippen Gefahr, krumm zu werden.

19 Wenn die Augen der Feinde schlafen, bin ich fortwährend wach und wecke meine Umgebung durch mein Weinen und Seufzen.

20 Meine Augen sind nun vor Weinen beinahe erblindet: denn so strömen ihre Thränen über die Wangen.

21 Ich weine über Stunden, vor deren Ungunst mich Gott fürderhin bewahre, deren Schmerzen so schwer sind, dass darob ein Säugling zum Greis werden könnte.

22 O du, der du dich in schwierigen Lagen, beim Zusammenstoß mit dem Feinde, als Löwe erweist, als ein unüberwindlicher gegenüber denen, die ihn angreifen,

23 o du, der du in jeder Not wie ein Heilpflaster bist für alles Gebrochene! O du, der du dich als Arzt erweist, wenn es an Ärzten mangelt!

24 Ich bitte dich, du mögest meine Knochen, die sich von einander gelöst haben, zusammenfügen. Du siehst ja, wie sehr ich von der Ungunst des Schicksals verwundet daliege.

50

Muhsin, Scheich von el-Harik — el-Harik gehört zum südlichen Teile des Wädi Dowasir, vier Tagereisen entfernt — Muhsin war ein verheibter Mensch, der seine Freude an schönen Mädchen hatte. Da bekam er einmal ein gewisses, schönes, prächtiges Mädchen zu Gesicht und dichtete über sie folgende Kaside in Vierzeilern

1 Gestern Vormittag traf ich die Gazelle von Afisch, eine Gazelle, deren Augen geschminkt waren, die mein Inneres erregte. Ihre Wangen glich einem Blitz, der des Nachts dahinfährt an den Rändern schwerer Wolken, die Regen entsenden.

2 Ich fuhr aus dem Schlate auf, als ich vermeinte, den Duft, der von ihr ausgeht, zu riechen, ich sprang auf und bewillkommte sie die mit mir vertraulich reden kam, und sagte ihr usgehenm, bevor es allen Leuten offenbart ward „Auf, laß mich mit einem Trank von deinen scharfen [Zähnen], sonst will ich Nichts!“

3 Sie sprach: „Ich fürchte, du könntest die benachrichtigen.“ Ich schwur ihr: „Ich will Niemand Etwas von uns sagen, nur Gott blickt auf uns und er verzeiht es, wenn man <etwas an den Locken zieht>.“

4 Sie sprach zu mir: „Begieb dich zum Sohne des Geistlichen; frage ihn, ob das Ziehen an ihnen erlaubt oder nicht eher zu vermeiden sei!“ Ich antwortete: „Ich habe den Sohn des Geistlichen bereits um ein Gutachten gebeten; er sagte, das Ziehen an den Locken sei nichts Schlimmes.“

5 Sie sagte: „Wir wollen das Gesetz befolgen in Bezug auf das, was es gebietet, wenn auch sonst die Mädchen mit massiven Spangen keusch sind, so lange ich am Leben bin, bevor mein Leben aufhört. Wenn du aber dein Liebesverlangen gestillt hast, so sei bussfertig und thu' es nicht wieder!“

6 Denk an den Ort des Rendezvous, wo wir gestern sassen; als zum Gebet gerufen wurde, warf ich mich nieder auf ihr Hemd! Während die Leute ihr Gebet verrichteten, warf ich mich einigemal zwischen ihren Brüsten nieder, bevor wir zusammen redeten.

7 Ich schwor: „Es soll Niemand von uns Etwas erfahren, ausser den [neben uns stehenden] Schuhen.“ Leider aber riss sich beim Liebesspiel eine Schmuckkugel los. Sie sprach: „Ich verbot dir doch, mir in die Haare zu greifen; ich möchte nicht, dass man erführe, ich hätte Etwas verloren.“

8 Sie ging ihren Ring suchen, <am Orte wo wir gewesen waren>; und wirklich war eine Schmuckkugel in Folge der Umarmung losgerissen. <Sie, welche, was im Herzen aufgegangen war, erntete und dann niedertrat>, sie fachte die Liebe an, o ihr, die ihr die Enden der Haarflechten auflöst!*

9 Wenn meine Geliebte des Weges geht, so werde ja nicht ungeduldig! Blickt doch hin, wie da, wo sie hintritt, Cardamomen aufgehen! Sie würde auch auf frischer Butter keinen Eindruck hinterlassen, wenn sie darauf träte. Sie, die mit hohen Hinterbacken, ist leichter als eine Feder.

10 Ich nahm ihre Locke fest in die Hand und schüttelte ihre Haare; dann entfernte ich von ihr, der mit strahlender Stirne, den Schleier. Hierauf kämpften die Ritter meines Heeres und ihre Soldaten mit einander. Aber ich marschierte gegen ihre Truppen, indem ich ein Siegeslied sang.

11 Ihr Name, o ihr, die ihr die Geliebte nicht kennt, ist eine Taube, und der Geruch von in der Nähe befindlichen Kaffeebohnen, und ein Granatstrauch, an welchem überall Früchte hangen, und ein lautloses [Kamel], wie es sich der wünscht, dessen Reiseziele weit entfernt sind.

51

1 Nāsir und sein Vetter Fāris kämpften mit einander um die Schechwürde, und zwar dauerte ihr Streit lange Zeit, ungefähr zwölf Jahre; immer

* Wetzstein übersetzt den von ihm gegebenen Paralleltext (vgl. N. a zur Einleitung zum Text) folgendermassen:

Früh muss ich wohl den Ring mir auf dem Lager suchen,
Auch war vom Halsband ihr ein Beerlein abgefallen —
O seelig, wer des Herzens Saat gesäet und erndtet!
Der Liebe ein Hoch, ihr flechtenlösenden Frauen!

Darnach wäre allerdings in Z. 3 eher der Liebende Subjekt.

vertrieb der Eine den Anderen; ein Jahr hindurch war Der eine Schech, das folgende der Andere. Sie hatten aber noch einen dritten Vetter, der Meschari hiess und sehr tapfer war. Färis hatte einen Freund, nämlich Abdallah er-Rebi ibn Mukrin, aus der Familie Seüd, dem wahhabitischen Herrscherhause. 2 Einst beschimpften sich Meschari und Abdallah, und Meschari sagte zu ihm: „Dein Freund Färis taugt Nichts; er ist nicht tapfer, und du selbst bist zu Nichts nütze, du bist feige.“ Im Verlauf der Jahre jedoch trieb Färis sowohl Nasir als Meschari aus dem Lande. Da verfasste Abdallah ein Gedicht zum Lobe des Färis:

1 Nimm, was du findest, und lass die Gedanken [die dir aufsteigen] fahren, o Herz, das von Allem, an was es kommt, nach einer andern Richtung fortgerissen wird!

2 Sicher entstehen aus der Bedrängnis, <die Einen befallen hat>, wieder glückliche Schickungen, sicher folgt auf die Warnung frohe Kunde.

3 Der Mensch ist nicht im Stande, aufzuhalten, was von Vorausbestimmtem ihn treffen soll; was einmal vorgezeichnet ist, kommt an ihn, wäre er auch in einer Kiste [versteckt].

4; mein Wunsch aber, o ihr Kamelreiter, besteht darin, dass ihr dem, der seine Klienten schützt, ein Blatt Papier überbringen möget.

5 Aus der Ortschaft Ibn el-Auwäms zieht fort! <Glückliche Reise!> Ihr werdet bei dem Quell der Freigebigkeit und des Tigermutes einkehren.

6 Leute, deren Kommen und Gehen dir Freude machen wird,

7 Die mir von meinem Freunde zu Theil gewordene Vergeltung bestand aus Schimpfreden:

8 Wenn wir, deine Oheime, Krämer sind, so ist es auch mit dem edlen Charakter und dem hohen Ansehen Hmüds schlecht bestellt.

9 Denkst du nicht daran, dass du um die Tochter freitest? * Frage die Beni Otba; du wirst finden, dass Persien die Heimat [des Mädchens] ist!

10 Ihr Vater heiratete eine Nedschdierin, die er um gleissende Goldstücke kaufte, und

11 Wir sind die Leute von grosser Tapferkeit, die Helden: und wir sind die, welche die Religionsgrundsätze, wenn sie zerfielen, wieder aufbauten.

12 Die Einsichtigen unter deinem Stamme bezeugen, dass wir uns rühmen dürfen: wir sind die Leute der <Odscha> und die Häcker derselben.

13 Heda! Ich frage dich: wer hat von Sana bis jenseits von ed-Dér die Beduinen unter seine Botmässigkeit gebracht?

14 Und ich frage dich: wessen Reiterscharen waren in Fars berühmt? Ich frage dich, wer hat das Feuer bei den Persern ausgelöscht?

15 Und wer hat, an der rechten Seite sein Religionsgesetz und an der linken sein Schwert tragend, die Unterthanen mittelst Schwertern und Befehlen fügsam gemacht?

16 Das war mein Vetter! So lass die frevelnden Worte, o Bruder Amrs! Was hätte uns zum Krämerhandwerk erniedrigen können?

* Der Dichter rath Meschari ab, eine unedle Frau zu freien, wie er es beabsichtigte (Hr. Unsiher).

17 Wenn die <Verwandtschaft> mit dir unser Ansehn verkleinert hat,

18 Die weisse^a Fahne gehört den Leuten, deren Ziel das Gute ist, so lange die Augen

19 Die Familie der Vorhut, die Familie der Nachhut; die Familie der Gepäckkamele; eine Familie, von deren Wohlergehen auch das der Muntafik abhängig ist.

20 Eine Familie, zu der die Ausgehungerten hinstreben; Gott lasse die untergehen, welche an ihrem Untergange arbeiten!

21 Die Familie der Freigebigkeit, die Familie, bei der die Abgemagerten ihre genügende Nahrung finden; eine Familie, zu deren die Fürsten unter den Arabern gehören.

22 Eine Familie, deren <Oberhaupt> vor allen andern Leuten ausgezeichnet ist; sein Auge blickt nie nach der Scheidewand des Zelttes seines Nachbars.^b

23 Grüsse mir besonders Abu Hazza, die Kanone der Bataillone,

24

25 Eine Schar zur Rechten, eine Schar zur Linken, so liessen sie Amr, ihre Stütze, auf

26 Er kam vom Euphrat [herbeigelaufen] wie ein <glühendes Eisen>; aber die Funken davon fielen über die hinaus, welche

27 Ein Falke, der seines Standorts sich wohl bewusst war, und der rasch dahin eilte. O weh euch, die ihr in seinem Bezirke wohnt!

28 <Sprecht Amen>! Ich mache ja einen guten Schluss mit einem Reinen,^c Zuverlässigen, dessen Geheimnis alle Welt kennt.

52

Es war ein Dichter, namens Ibn Oschbān; er gehörte zu den Einwohnern von Dschelādschil und war befreundet mit Ahmed es-Sedēri; Dieser war Schech in Ghāt. Aber Fēsal Ibn Seūd entsetzte ihn seiner Stelle und machte ihn zum Schech von el-Hasa. Hasa aber besteht aus grossen Ortschaften; da schaltete und waltete er nun; er liess Leute einkerkern und andern die Bastonnade erteilen. Ibn Oschbān also war sein Freund und erhielt von ihm jährlich ein gewisses Geschenk; als Jener Schech in Ghāt war, schenkte er ihm jährlich eine Kleidung nebst hundert Thalern. Nachdem er aber nach el-Hasa fortgezogen war, hörte er mit der gewohnten Spende auf. Da sandte Ibn Oschbān seinen Sohn als Boten an Ahmed es-Sedēri, als Dieser in el-Hasa war, indem er in seiner Kaside seine Ansprüche laut werden liess:

1 Wenn Jemand nicht [mit dir] harmoniert, so behandle ihn in keinen Angelegenheiten als deinen Freund, solltest du auch die Gewähr aller deiner Wünsche von seiner Freigebigkeit erreichen!

^a Die Fahne der Wahhabiten ist weiss und grün OGI. Vgl. was Palgrave I, 208 darüber sagt.

^b D. h. Fāris blickt nicht nach den Vorhängen des Nachbarzelttes wegen der Weiber OGI.

^c Der ganze Vers bezieht sich auf Muhammed.

2 Und dass er dir wieder Freundschaft zeigt, dient bloss dazu, dich zu demütigen und mit dir zu <zanken>, und führt Widerwillen herbei, dessen Ende üble Nachrede und Verleumdungen bilden.

3 Wenn Jemand nicht in Kriegs- und Friedenszeiten [dir] Gefolgschaft leistet, so hebe alle auch noch so angenehme Verbindung mit ihm auf und gieb ihn wohlfeil her!

4 Und wenn Jemand den Umgang mit dir wohlfeil hergiebt, so gieb, wenn er es thut, auch seinen Umgang wohlfeil her und trenne dich von ihm, wie die Springmäuse^a sich trennen!

5 Indem du die <Freundschaftsbezeugungen> aufhebst, weil du an dem, was er dir von seinen Reichtümern und Erfüllung deiner Wünsche versagt, nicht allzu sehr hängst.

6 Und wenn Jemand eine Spanne weit dir entgegenkommt, so gehe ihm eine Klafter weit entgegen! Denn jede That verlangt, dass ihr mit [ähnlichen] Thaten vergolten werde.

7 Aber halte dich wohl eine Spanne und eine Elle weit fern von Allem, was Schande bringt! Dann wirst du freien Gemütes auf deinem Lager schlafen.

8 Und hüte dich davor, dich unter hohen Herren und Löwen schlafen zu legen! Denn der Löwe kann einmal eine Unthat begehen und Etwas verüben, wobei du zu Grunde gerichtet wirst.

9 Und wenn irgend Einer, der nach deinem Hab und Gute Begierde trägt, das Feuer des Krieges dir gegenüber anfacht und sich mit den Klingen mit dir messen will,

10 so ziehe nur die schneidigen Säbel, die Köpfe abzuschneiden! Die [Säbel] werden dich auf die Gipfel und Höhen des Ruhmes bringen.

11 Und wenn bei den Feinden mutlos wird, was ihnen zwischen den Rippen sitzt, so beugt sich dir ihr Nacken zur Willfährigkeit und Unterwürfigkeit.

12 Es ist noch nie davon die Rede gewesen, <dass du einem Manne, der gegen dich anstürmte>, den Kopf abhiebst, ohne dass derselbe nach Rache verlangte am Tage, da man das Schlachtgeschrei erhob.

13 Wenn dein Glück dir wohl will, so folgt und gehorcht man dir; ein Mann aber, der kein Glück hat, hat wenig Gefolgschaft.

14 Nun genug! O du, der du Botschaft, bestehend in einem hübsch varierten Schreiben, überbringst,

15 Sitzend auf einer mageren [Kamelin], welche die Fläche der Wüste Einem kurz macht, einer zuverlässigen, aus der Rasse der edeln

16 Mit gespreizten Oberschenkeln holt sie, indem sie ihre Beine niederfallen lässt, weit aus in der endlosen Weite der Wegstrecken.

17 Wenn sie von dem niederen Sandhügel zur Bodeneinsenkung hinabschreitet, gleicht sie in Bezug auf die schnelle Bewegung des Galopps und

18 einem Stern, der auf einen [Dschinn] geworfen wurde, welcher die ge-

^a Die Mutter der Springmäuse verlässt ihre Jungen, sobald sie sie geworfen hat, und kümmert sich nicht mehr um sie OGI.

heimen Gespräche erlauschen wollte; indem der Stern auseinandergeht und herabfällt, hinterlässt er Lichtstreifen.

19 Oder einem <Schiffchen, das von den Wogen und Segeln vorwärts getrieben wird>, welches von hinten ein sanfter Morgenwind in Bewegung setzt.

20 Ich beschwöre dich, o du, der du auf dem fügsamen Thierte sitztest, halte das hartköpfige an, so lange, als man sonst wartet!

21 Ich will dir ein Schreiben mitgeben, welches, wie einzelne Thränen, die Tinte Zeile für Zeile auf ein Blatt Papier fallen liess, das weiss ist wie Hagelkörner.

22 Es kommt aus dem Herzen eines Schwergeprüften, ob der Trennung Verzweifelten; so hat er nun die gereimten Verse mit Kunst und neuen Ideen aufgebaut.

23 Mit einem Gruss, der süsser ist als die Milch edler Herdentiere, wenn sie die mannigfaltigen Blumenkronen einer einsamen Steppe abgefressen haben.

24 Und der wohlriechender ist, als der Duft von Zibeth, wenn er in den Locken einer eleganten Schönen duftet.

25

26 Und wenn ich dir das Papier gegeben habe, dessen Schrift mit der Feder hübsch ausgeführt ist, so brich auf — mögest du vor Unglück und schlimmen Zufällen bewahrt bleiben! —

27 auf dem richtigen Wege, sitzend auf einer weit ausschreitenden; reite gegen Osten — möge dich der, welcher die seiner Obhut Anvertrauten beschützt, behüten!

28 Und am fünften Tage wirst du bei dem Ernährer der Hungrigen einkehren, bei dem, nach welchem alle Einwohner von Hadschr sich richten, <der alle gewöhnlichen Leute überragt>.

29 Sein Licht blendet mein Auge, so dass es die Sonne nicht sehen kann; die Schönen vernachlässigen es, sich vor mir zu verschleiern, und werfen ihre Schleier weg.

30 O wie lange liessen sie ihre Hüllen und Schleier vor mir herunter und wandten mir furchtsam und erschreckt den Rücken!

31 In der Nacht wurde ich zurückgelassen wie ein Vereinsamer, der in unwegsamen Wüsten zurückgelassen wurde.

32 Ich bin wie Einer, der ohne Wissen ein Messer verschluckt hat, das weder durch den Mund noch durch den Schlund hindurchgeht.

33 Auf, tröste mich, — o du, der du den von aller Hilfe Abgeschnittenen beispringst, o du, bei welchem die Klagen ihr Ziel finden, du Stütze der Entblössten!

53

D Muhammed el-Abdallah el-Kādi, der in Anēse wohnte, hatte eine Geliebte, der er sehr zugethan war; aber sie zog in ein anderes Land und heiratete. Darob befiel ihn heftiger Schmerz; vier Jahre hindurch bekam er sie nicht zu Gesicht, noch sie ihn. Da dichtete er über sie zwei Kasiden:

H 1 O ihr Reiter, thut mir den Gefallen, <ausserhalb der Ortschaft> mit

euren Händen die Zügel der edlen Reitkamele, die forttraben wollen, etwas zurückzuhalten!

2 Ich möchte den Wohnstätten <und dem Quartier> Einer, die mit Leidenschaft mir zugethan war, ein zärtliches Lebewohl sagen; denn später wurde das Schicksal [mir] dem Verliebten untreu.

3 Ich will euch einen Gruss von mir mitgeben, wenn sie mit euch <aufbricht>, [die ihr sitzt] auf schnellen, wie Strausse flüchtigen.

4 so lange ich mir die Wohnstätten einer mir Teuern betrachte, zu denen man hoch hinansteigen muss.

5 In bangem Zweifel blieb ich davor stehen und stöhnte, wie die edelsten Milchkamele ihr Junges klagend anbrüllen.

6 Dort ist mir in <Lust, die durch Beglückung den Herzensdrang stillte, eine selige Zeit vergangen>

7 auf buntgewirktem Brokat und kostbarer Leinwand.

8 Ich war dort gleichsam im ewigen Paradiese, damals als ich und die Geliebte uns in jeder möglichen Weise ergötzen

9 Als aber die Feinde sich anstrebten, unsere Vereinigung zu stören, und jeder Leiter einer Karawane auf seiner raschen Kamelin sitzend von <ihr> sang, --

10 da war es aus mit der Vereinigung der Liebenden, und nun ruft ein Unglücklicher leidenschaftlich, so laut er kann, nach der Wohnstätte.

11 Es trübten sich die Tage meines Glückes, und so oft das Geschick Lautertrank spendet, trübt ihn das Verfahren des Allgewaltigen wieder.

12 Becher der Abneigung, der Sehnsucht und <Entfremdung> mit Widerwillen; weh dem, der damit einsam die Nacht zubringen muss!

13 Wegen dessen, was mich so sehr angegriffen hat, heß mir <ein Thränenerguss> wie die Thränen einer Kinderlosen über die Wangen hinab.

14 wenn der Ostwind weht, über eine langhalsige langsame [Gazelle], deren Augen bescheiden blicken.

15 Sie hat Augen wie die Gazellen, mit grossen Augensternen, einen langen Hals und Locken wie die [Federn] der raschen Straussenjungen.

16 Der Lichtglanz der mit glatten Halsflächen, der flüchtig Dahneilenden, ist wie das Licht eines Vollmondes, der am Horizont aufsteht

17 Wie die Fackel eines syrischen [Pilgers] glänzt ihre Stirne; wenn diese leuchtet, wandern die Folgenden des Nachts in ihrem Scheine.

18 wie ein Zweig, den ein sanfter Wind schüttelt

19 Meine mir so theure Seele wird in mir ganz auseinandergerissen, wenn sie ihr dichtes Haar <flieht>, das über die hohen Hinterbacken hinabfällt.

20 Aber der Rabe der Trennung hat mein Beieinandersein mit ihnen durch Entfernung aufhören machen; wie lange schon ist es her, dass Säd und Dal sich vereinigten!

21

22 Ich guckte scharf hin, ob mein Auge etwa Wohnstätten erblicke

23 das Denken an dieselben, o Ah, erneuerte meinen Liebeskummer

24

25

26 Ihr Name ist in meinem Herzen wie das Siegel eines Rechtsgelehrten, wie das Dokument eines Geizigen, das er gut hütet aus Furcht vor einem schlaunen [Diebe].

27 Es erhält sich darin die Tinte aus Irāk frisch auf einem reinen Papier und an ihm ist schöne Schrift, die eine Augenweide für mich ist.

28 Wenn in meinem Herzen Zeiten, die für mich 'vergangen sind,, so erfasst mein Inneres aus Sehnsucht nach der Geliebten heftiges Zittern.

29

30 So kann sich nun Einer wie ich nicht der Fröhlichkeit enthalten, wenn er auch wollte

31 Die Leidenschaft hat ihn zusammengepresst, wie Aktenstücke zusammengedrückt werden, und er ist krumm geworden, wie ein entlaubter, sechs Jahr alter Stab.

32 Meine Haut gedeiht nur im Tau der Verbindung mit ihnen; die Geliebte aber hat Kunde von meinem Liebeskummer und ist mit mir zufrieden.

33 O Ali, meine Verbindung mit <der> Geliebten dauerte lange; aber es hielt das Geschick mir ja nicht Wort in dem, was es mir versprach.

34 O möchte doch mein Schicksal mir in Bezug auf das Zusammensein mit der Geliebten, wenn auch nur ein klein wenig, Wort halten,

35 sodass ich mich von Sorge und <Verzweiflung> erheben könnte! O würde nur eine kleine Weile der Rost der Trennung von mir entfernt!

36 Ich strebe nach Erfüllung meiner Wünsche, nachdem ich verzweifelt war, und hoffe

37

38 Wenn aber Gott mich von ihr trennen will, so ist, glaube ich, die Nähe des Todes mir zuträglicher, als von ihr getrennt zu leben.

39 Gott auf dem Throne segne, so lange eine Sonne aufgeht, den Ausgewählten, die Gottgesandten, die Genossen und die Familie des Propheten!

D 14 Während meines Lebenslaufes war ich zwanzig Jahre lang glücklich, indem ich meine Wünsche, Ziele und Hoffnungen erfüllt sah.

15 <Sie liebt mich> einen Tag; den folgenden zankt sie mit mir; es treten an ihr Handlungsweisen zu Tage, so verschieden als die Farbe des Pfaus.

54

Nimr ibn Adwān war krank; da erschien ihm Nachts ein Traumgesicht, als ob Leute auf Kamelen dahergeritten kämen, während er in den letzten Zügen lag; da dichtete er noch:

1 O ihr Reiter, wo, woher und wohin zieht ihr? Ihr kommt daher, indem ihr eure leichtbeladenen Reittiere zur Eile antreibt.

2 Ihr seid keine Chasāil, die jenseits des Euphrats, auch seid ihr keine Refē, dann würdet ihr Keffijen tragen.

3 Ihr seid die Boten des Todes; ihr könnt nicht unerkannt bleiben. Ich beschwöre euch bei Dem, der für die Menschen sorgt, —

4 wenn man kommt und fragt: Wo ist Nimr?, — so antwortet: Nimr ist eingenickt, indem er in den letzten Zügen liegt!

5 Ich lebte zwölf Jahre hindurch froh mit Umm Akāb zusammen und habe auf der Brust der Geliebten mit <den Korallen> gespielt.

55

1 Im Namen Gottes! Und die Lobpreisung mache ich bloss aus einer <Zeile> bestehen; und die zweite <Zeile> enthält weise Sprüche.

2 O Hmūd! Ich trat heute von eurer Religion zum Glauben der Wahhabitēn über, und holte mir eine [Kamelin] mit herrlichen Eigenschaften, eine schlanke.

3 Ein schlanke, hohe, deren Vorzüge ich bewunderte; in Bezug auf ihre Eigenschaften übertrifft sie, die Gazelle und den Steinbock,

4 die <schwarze Schlange>, das Rad, Säbt, wenn er mitten aus der blauen Luft auf dich <hinabstösst>.

56

1 Es trank das Schreibrohr in der Tiefe der Tinte, und als ich ihm befahl: Bringe Sprüche zu Stande!, — brachte es sie zu Stande.

2 O Akāb! Dein Seufzen die ganze Nacht über hat mir schwer zugesetzt, weil du immer, o Akāb, riefest: O Nimr, o mein Vater!

3 Wenn ich unter den andern Leuten bin, o Akāb, dann lache ich wohl; aber in der Einsamkeit, o Akāb, zerreisse ich meine Kleider.

4 Wenn die Feinde, o Akāb, an mich heranschleichen, so lasse ich einen Ton wie das Summen der Fliegen laut werden.

5 Wenn aber die Feinde, o Akāb, nicht in meiner Nähe sind, so springe ich wie <eilende> Wölfe.

6 O Akāb! Nein, bei der Sonne und beim Sterne sei es geschworen: ich werde sie nicht vergessen, selbst wenn man mich in die Erde bettet.

57

Zur Geschichte dieses Gedichtes. Der Betreffende war Beduinenschech im Dschōf; aber er verarmte. Da vertrieben ihn seine Nächsten, seine Vettern; und er lebte als Verbannter bei den Anēse in der Nukra Syriens. Als er fort war, waren Jene machtlos; und da sie sich nach ihm sehnten, sandten sie einige Schreiben an ihn mit der Aufforderung, herzukommen. Er aber sträubte sich und liess ihnen sagen: Ich mag nicht kommen: ihr haltet euer Wort nicht.

1 O du, der mich verlässest, reitend auf einem starken, einem kräftigen, schnellen, hellfarbigen.

2 schwinde gegen es den Stab aus Mandelholz, aber ohne es zu berühren! Dann wirst du um die Vesperzeit nahe an der Wohnstätte meiner Stammgenossen sein.

3 <Nach einem Neumond und zwei Neumonden und einem Tage und einem Monate und zehn und vierzig und acht>*

4 hat es ja meinesgleichen gegeben; noch ist ein Mensch so geprüft worden, wie ich.

58

1 O Abu <Reschid!> Wenn du zu <Murr> hinreisen willst, so nimm mir ein Schreiben mit, das von mir verfasste Verse enthält!

2 Er versprach mir Schutz und hat Gott sein Wort gebrochen und [mich] getäuscht. Er versprach mir Schutz und brach sein Wort, so muss nun Gott für mich sorgen.

3 So ist jeder Einzelne von euch <dem Betrug ergeben>. Wahrlich, o Hmüd, ich weiss nicht, was ich über euch denken soll.

4 Die Kriegszüge <von Bagā> mit ihren Scharen zu Kamel und Pferd kehren täglich in meinen Gedanken ein.

5 Ich will lieber in Ehren draussen unter Fremden sterben, als unrühmlich unter meinen Nächsten.

59

Gesang zum Tamburin. Musfir hat gedichtet:

1 O wäre ich doch einer, der <für seine Zeitgenossen> einen Gesang dichten könnte, damit ich ihn dann den herrlichen Schönen vorträge!

2 O könnte ich mich doch unter sie setzen und ihn zu singen anheben! Dann würde ich wieder jung werden, nachdem ich nun alt geworden bin.

3 Ingeheim bekam ich eine hornlose unter der Gazellenherde zu Gesicht, die auf üppigen Grasflächen weidete.

4 Ich rief ihr zu: O Gazelle <von Sehile>, habe Mitleid mit einem, dessen Knochen zerschmettert sind!

5 Dein Freund ist alt geworden; hörst du sein Wehklagen nicht? Seine Thränen rinnen ihm in Strömen über die Wangen.

6 O du Zarte mit geschwärzten Augen, reiche mir einen Süsstrank aus <kühler> Quelle,

7 einen Trunk von deinen glatten Vorderzähnen, damit ich daran mein Herz, das so stark in Flammen steht, kühle!

8 Oder [gewähre mir], o du Liebesschmachtende, dass ich mich eine Weile an deinen Busen flüchte, des Nachts, wenn die Späher nicht da sind!

9 Dann will ich deine dichten Locken zu meinem Lager machen, und mich zwischen deine Brüste und Seiten legen.

10 So macht es der Freund mit der Freundin, wenn sie sich treffen, nachdem die Liebenden verzweifelt waren.

11 Sieh! Ich werde nie eine Andere erwählen als dich, bis zur Zeit, da die Leichensteine auf meinem Grabe errichtet werden.

12 Alle Schönen sind nur Sterne, du aber bist ein Vollmond, den die Wolken in vollem Glanze erscheinen lassen.

* Nach der Erklärung rechnet der Dichter aus, dass der Bote sechs Monate brauchen werde, um sein Ziel zu erreichen!

60

Musfir hat gedichtet:

1 Eine Turteltaube begegnete mir, die Lieder sang, <während ich vorher sorglos und unbekümmert war>.

2 O Taube! Ich kann nicht mehr mit schönen Sprüchen mich auf das Liebeskampfspiel einlassen!

3 O Gott! Ich schwöre bei den Vorzügen des Sohnes Adnāns, bei den Vorzügen von Amma und der Suret-ālanfal.

4 bei der Sure et-Tur und bei der Sure Al Imrān und bei dem, welcher sich in der Einsamkeit der Nacht zum Beten niederwarf, —

5 habe Mitleid mit einem kranken Fremdling, der sich beklagt, der weder einen Berater noch Helfer hat!

6 Den seine Genossen und Freunde vertrieben haben, die Genossen des Glückes, — die keine Nachfolger mehr haben>.

7 Nur habe ich besonders zu nennen den Helden Ibn Dschābān, einen Braven, der allen Ruhm verdient.

61

1 Einst war der hochedle Berekāt* Bursche bei seinem Oheim und trieb einen Teil seiner Kamele zur Weide. Eines Tages sagte die Frau des Mubārek ibn Muttalib: „Lass doch den jungen Mann bei uns in der Stadt etwas der Ruhe pflegen!“ Als Jener mit den Kamelen nach Hause kam, sagte zu ihm sein Oheim: „O Berekāt! Du sollst die Kamele nicht mehr auf die Weide treiben.“ Nun trieb sein Onkel Mubārek sie auf den Weideplatz hinaus; der junge Mann aber legte sich Nachts ins Bett um zu schlafen. 2 Die Frau seines Oheims jedoch war in ihn verliebt und kam zu seinem Bett, um ihn zu verführen. Als er erwachte, fragte er: „Wer ist da?“ Sie antwortete: „Ich bin es, die Frau deines Oheims.“ Da stand er auf und versetzte ihr Schläge mit einer Peitsche. 3 Als der Oheim mit den Kamelen wieder heimkehrte und zu ihr ins Zimmer trat, sagte sie: „So und so hat dein Neffe Berekāt an mir gehandelt; er wollte mich verführen; ich aber war ihm nicht zu Willen: da schlug er mich in dieser Weise.“ Daraufhin geriet Mubārek in grossen Zorn über seinen Neffen. Als er nun auf seinem Sitze sass, auf welchem er die Regierungsgeschäfte erledigte, befahl er dem Aufwärter: „Übergehe Berekāt beim Darreichen der Kaffeetasse!“ 4 Da that Dies der Aufwärter. Berekāt aber fragte ihn: „Warum übergehst du mich mit der Tasse Kaffee?“ Hierauf sagte der Oheim: „Jemand wie du muss beim Kaffee übergangen werden.“ Da ent-

* Die Geschichte soll um das Jahr 1820 spielen. Mubārek hiess der Oheim. Auf der Stammtafel III in Snouck-Hurgronje's Mekka I figurirt nur unter No 45 ein Mubārek 1132—1134 d. H.), mit dem ein Berekāt (No 45) gleichzeitig lebte, sein Vater hiess Ahmed Muttalib wird also die gens bezeichnen.

^b Mekka OGI.

Beim Herumreichen des Kaffees übergangen zu werden gilt als grosse Schande.

fernte er sich zornentbrannt aus der Versammlung, holte sein Pferd, sein Reitkamel und seinen Sklaven und begab sich nach Huwēse; dort wurde er Schech. 5 Mubārek aber wurde von seinen Feinden hart bedrängt; als Diese erfuhren, das Berekāt ihn verlassen habe, überfiel ihn [fast] täglich eine feindliche Schar. Endlich sagte er: „Wer Berekāt benachrichtigt, dass meine Feinde mich bedrängen, soll achthundert Thaler erhalten.“ Einer vom Stamme der Slēb sagte: „Ich, Onkel, will ihn benachrichtigen.“ 6 Hierauf ritt der Mann auf seinem Reitkamel aus dem Hidschās weg und gelangte zu Berekāt nach Huwēse. Er gab Berekāt Nachricht, indem er ihm sagte: „O Berekāt! Dein Oheim ist in Folge von feindlichen Scharen, die ihn täglich überfallen, in harter Bedrängnis.“ Da machte sich Berekāt auf; er nahm vier von seinen Pferden, ein graues, einen Fuchs, einen Rappen und einen Schecken, sowie sein Reitkamel und seinen Sklaven mit. 7 Dann ritt Berekāt weg, indem er die Richtung zu seinem Oheim einschlug. Er stieg bei seinem Oheim ab, den die Feinde in der That hart bedrängten. Dann bestieg er den Rappen und zog sich über Panzer und Helm ein Kleid aus schwarzem Tuch an. So begann er nach allen Richtungen auf die [feindlichen] Reiter einzuhausen und brachte ihnen eine Niederlage bei. Am folgenden Tage bestieg er den Braunen,^a stürzte sich auf sie und brachte ihnen eine Niederlage bei. Da wurden die feindlichen Scharen alle zerstreut. Er selbst ritt <heimlich> nach Mekka hinein, weil er zu seiner Cousine^b wollte. 8 Er gelangte zu seiner Cousine und brachte die Nacht bei ihr zu. Als er sich erhob, um wieder ins Freie zu gelangen, bat ihn seine Frau: „Gieb mir ein Erkennungszeichen, das ich meinem Vater zeigen kann; ich fürchte, er glaubt mir sonst nicht, dass du bei mir die Nacht zugebracht hast.“ Da gab er ihr sein Siegel; dann brach er auf. Am andern Morgen früh nahm sie das Siegel und warf es vor ihren Vater hin, indem sie ihm sagte: „Hier ist das Siegel Berekāts.“ 9 Da fragte Mubārek: „Wo bist du, und wo ist er? Aber auf, ihr tapfern Ritter!“ Sie riefen: „Wir sind bereit.“ Er befahl: „Reitet hinter Berekāt her!“ Da stiegen sie auf; Mubārek aber ritt den Reitern voraus, um Berekāt einzuholen, und erreichte ihn bei Rukbe. Da stieg er mit ihm zusammen vom Pferde ab und setzte sich mit ihm auseinander. Berekāt sagte: „Ich will nach Huwēse reiten, meine Angehörigen holen und dann zurückkehren.“ Dann gab er ihm ein Blatt mit der folgenden Kaside mit. Es dichtete Berekāt ibn Muttalib:

1 Gott möge seine Gnade walten lassen an einem Auge, das keinen Schlummer finden kann, und einem kranken Herzen, das übermässige Sorgen drücken!

2 Während die Gesunden schlafen, bringe ich die Nacht wachend zu mit Augenwinkeln, aus deren <Wolken> ein schwerer Guss fliesst.

3 Und als ich es nun gar nicht mehr aushalten konnte und mir ein mitleidiger Freund voll guter Prinzipien zusetzte, sagte ich:

^a Er macht sich am zweiten Tage durch eine veränderte Rüstung unkenntlich, weil sonst gleich von Anfang an der Angriff Aller auf ihn gerichtet worden wäre OGI.

^b Es ist einigermassen auffällig, dass der Leser erst jetzt erfährt, dass er mit einer Cousine verheiratet war.

4 Erspare mir den Tadel, o mein Getreuer, und lass ab von mir! Ein Mann wie du kann doch nicht einwilligen, dass sein Freund sich selbst erniedrige!

5 Während die Entfernung die Thatkraft eines Feiglings schwächt, und er lieber in einer schmachvollen Lage, die ihm auf dem Nacken sitzt, [weiter] lebt.

6 entreisse ich mich der <Schmach>, wo doch die Welt mir offen steht; der Mensch kann ja doch dem nicht ausweichen, was Gott zum Voraus bestimmt hat.

7 Da stieg ich eines Abends auf einen hochgipfligen Hügel unter den Hügeln dort.

8 O du, der du von mir einem Freigebigen und Ruhmreichen Botschaft bringst, einem, der von Jugend auf sich die Kennzeichen der edelsten Eigenschaften erwarb,

9 Mubarek ibn Muttalib, dem Beschützer der dahinten bleibenden [Pferde], dem, welcher den Klienten und die <Verbannten> vor jedem Unglück behütet!

10 Sage ihm: „O du Beschützer vor den Lanzen! Wenn rot werden“

11 Und der du die Säbel mit glänzender Schneide [in die Gegner] hinein-stösst und sie rot und blutgetränkt wieder herausziehst!

12 Und o du Schutzwehr eines Mannes, dessen alter Gaul ihn aus Müdigkeit kaum mehr trägt und weil er ermattet ist, hinter den Reitern zurückbleiben muss!

13 O du, der du in Zeiten der Not für die Gäste das bist, was die Kaba für die bei ihr Ankommenden ist, während der Geizige sich ihnen <entzieht> und seine Augen zudrückt!

14 Wenn aus den Gewitterwolken wenig Wasser herniederfällt und <Trockenheit eintritt, so ist er ein reicher Guss zur Zeit, da Hungersnot herrscht>.

15 Du hast dir einen Palast von Ruhm gebaut: <bitte> Gott, dass er in seiner Hoheit nicht vom Feinde zerstört werde!

16 Glaube nicht, dass ich, nachdem du so gütig und freundlich gewesen bist, dich in Zorn möchte geraten lassen in Betreff des Besitzes, obwohl du ja genug davon hast!

17 Aber es kam mir ein Wort zu Ohren, das du in Gegenwart der Neider und aller anwesenden Leute aussprachst.

18 Du fährst mich ja hart an, während ich doch keinen Fehltritt beging; einen Andern als mich, wenn er etwas Schimpfliches beginge, würdest du nicht anfahren.

19 Du tratst als Gegner gegen mich auf, obwohl ich mich in Nichts verging; aber es kann sein, dass der, gegen welchen du als Gegner auftrittst, vom Schicksal mit Reichtum beschenkt wird.

20 Ich aber zog es vor, in weiter Entfernung von der Heimat zu weilen, als dass man sagte Berekat hat, was ihm an Ehre zukommt, für Nichts geachtet.

21 Und überall können Männer ihr Leben fristen; aber für die Güter dieser Welt sorgt Einer, dessen Gaben reichlich sind.

22 Und wenn ich sagen würde, <lasst mich meines Weges gehen>, denn

ich bin ein junger Mann, der ins Unglück geraten ist und dem die Trennung nicht leicht wird

23 Vielleicht wirst du an mich denken, wenn du in eine schwierige Lage kommst und die Herden eilig eingetrieben werden von den Weideplätzen draussen.

24 Und du wirst an mich denken, wenn in Feindesland das Auflammen des Pulvers losgeht

25 An einem Tage, welcher mit seinem undurchdringlichen Dunst der dichten Nacht gleicht; dann sausen die Reiterscharen hin und her wie Schwalben.

26 Und es ist, als ob die Lanzen, mit denen Diese und wir auf einander einstechen, Brunnenseile mit langen Zügen wären.^a

27 Und die Federn der Lanzen <kämpfen miteinander>, wie die Raben eines Misthaufens, die sich über einem Aas, das zwischen den beiden Semim liegt, versammeln.

28

29 Und das Klingen der den Pferden umgehängten Glöckchen in Folge ihres harten Falls ist wie das Getöse eines Donners mitten aus den Wolken heraus.

30 Ich selbst aber sitze auf einer schlanken [Kamelin], <einer grossköpfigen, mageren, goldfarbigen> mit grossen Bugen.

31 Einer mit langen Schenkelknochen, weiten Spannen; sie hat einen Hals wie ein Hahn

32 Und ich habe auf ihr einen <Sattel>, einen Panzer und einen Helm, und in meiner Rechten ein glänzendes Schwert, das zum Schutze dient.

33 Nebst einer <zehn Spannen langen> [Lanze], an der eine bläuliche scharfe [Spitze] ist, die im Dunkel der Nacht wie ein Stern glänzt, eine durchbohrende.

34 Und wenn die Spitzen der Lanzen [sonst] über Durst klagen, so trinken mein Schwert und meine Lanze vom Blute der Feinde.

35 Ich aber sage, mich anschliessend an einen alten Vers, den ich einst hörte, wie der Temimit zu seinem Freunde sprach:

36 Wenn ein Freund dich seine Abneigung fühlen lässt, so lass ihn Abneigung fühlen; auch wenn die Gaben, die er spendet, noch so reiche wären!

37 Zeige ihm, dass du ihn leichter entbehren kannst, als er dich, und sei nicht verzweifelt, selbst wenn seine Kamele!

38 Und wenn mich von Seiten eines Verwandten die Hunde anbellern und seine Skorpione <aus Hass> an mich herankriechen,

39 so entferne ich mich von ihm vermittelt der Hüften der Reitkamele, und diese tragen mich nach einer Bodenerhebung, deren Füchse laut kläffen.

40 Zur Zeit, wo die Gemini am Himmel stehen, wo die Kieselsteine erhitzt sind, wo sich die Käfer unter die Beine der Kamele flüchten.

^a Die Lanzen werden vorgestossen und zurückgestossen, wie die Eimer eines Brunnens. W. — Wenn Beduinen zu einer grossen Cisterne kommen, werden oft zwanzig bis dreissig Eimer hinuntergelassen, so dass sich diese, auf- und abwärts gehend, im Schachte drängen. (Notiz). — Vgl. Antara's Muallaka V. 66.

41 Und ich habe Dies gedichtet, während die Reitkamele <mich wegtrugen> von dem Verläumder und den Feinden, und viele Sterne am Himmel standen.

Als Anhang folgen hier die Verse, welche die Wetzsteinsche Recension allein aufweist (s. Teil I, die Noten auf S. 133).

25 Suche dir die schwierigen unter den preisenswerten Eigenschaften zu erwerben, so wirst du vielleicht damit zu hohem Ruhme kommen, denn das Geschick ist unwiderstehlich!

26 Zeige den Neidern gegenüber nur Festigkeit. Die Mehrzahl der Neider eines edlen Mannes findet sich freilich unter seinen eigenen Verwandten.

27 Und wenn Einer das Schwert vorschickt und den Stock zurückhält, so verscheucht er die Sorge und bleibt abgesondert von seinen Verwandten.

28 Wenn aber einer das Schwert zurückhält und den Stock vorschickt, so gerät er in Schmach, die sich ihm auf den Nacken setzt.

32 Der Tod eines edlen jungen Mannes in irgend einer unfruchtbaren Öde, die fernabliegt von den Menschen, und die nach allen Seiten hin leer ist,

33 der steht einem Manne besser an, als sich aufzuhalten in einer Ortschaft, in der er [unter dem Drucke] stöhnt, und wo die Schmach sein Zelt-nachbar ist.

34 Du wirst finden, dass der Sang des Berekāt ist; aber man darf nicht sagen, Berekāt habe seine Ehre gering geachtet.

62 (nach H übers.)

Maschān, ein Häuptling der Anēse reiste nach el-Hasa, weil er bei Muhammed el-Örēir Anspruch auf ein jährliches Geschenk hatte, das er zu seinem Unterhalte brauchte und das fünfhundert Thaler für Bekleidung und fünfhundert Thaler für Nahrung betrug. Unterwegs besuchte er den Dichter Abu Anga aus el-Hasa. Zu Diesem sagte er: „O Abu Anga! Ich will an dich eine Kaside richten; wenn du eine gute Antwort darauf dichtetest, so soll das, was mir von Muhammed el-Örēir zukommt, dir gehören.“ So dichtete nun Maschān el-Haddhāl, Schech der Anēse:

1 Holt mir mein Tintenfass und die Schreibbrohre! Ich will die Worte, die mir gefallen, niederschreiben;

2 Verse, die einer Schnur von Smaragden gleichen, oder von Chrysolithen, die schimmern, wenn man sie fasst.

3 Verse, deren Inhalt nicht Liebesthorheit bildet, und nicht eine Schöne, die am Anziehen des Nasenringes Gefallen findet.

4 Ich weinte; Thränen entströmten meinen Augen, und meine Leber wollte vom Essen, das mir sonst schmeckte, Nichts wissen.

5 Ich bin unwirsch und habe keinen Genuss am Essen, und meine Augen wollen vom süßen Schlaf Nichts wissen.

6 Ich beweinte Freigebige, Treffliche, Scheche, die an der Spitze standen und die <leiteten>.

7 Und unüberwindliche, tapfere junge Männer, an deren Lanzenenden Straussenfedern befestigt waren.

8 Sie machen den Feind aus jeder Wohnstätte <weichen> und reichen ihm die Bitterkeiten heisser Coloquinthen zum Trank.

9 Und <Niederlassungen>, in denen kein Verläumder wohnte und in welche Hurenkinder niemals Eingang fanden.

10 Hochherzige, die alle edlen Charakterzüge an sich tragen, die, wenn sie Etwas versprochen haben, ihre Zusagen ganz erfüllen.

11 Die Beschützer der Klienten, kräftige Stützen für die, welche in ihrer Nähe wohnen, Leute von <hohem Ruf>, mit weiten Zielen.

12 Leute, deren Schläge die Feinde gewaltig treffen; Leute, deren Schüsseln gross sind, <Leute von hoher Stellung>.

13 Alle die sind dahingegangen, und die Welt ist über sie hinweggeschritten; die Spuren ihrer ruhmreichen Thaten sind nur noch wie Traumbilder.

14 Und die jetzt noch, in unsrer Zeit lebenden Menschen sind nur Namen, die auf frühere Namen zurückgehen.

15 O du, der du von mir Abu Anga Botschaft bringst, ihm, der sich in dringenden Nöten als mein Freund erweist,

16 und der mir in Liebe zugethan ist, Abu Husain, und der mich nach allen Seiten hin in seinen Schutz nimmt!

17 [Ich sage ihm meinen] Gruss; aber dabei habe ich auch zu klagen über das Nichtworthalten der Menschen, das ich erfahren habe.

18 Acht Charaktereigenschaften sind es, auf die sie versessen sind, und fünf^a sind es, die sie ganz haben verloren gehen lassen.

19 Die erste besteht darin, dass das richtige Betragen unter den Menschen geschwunden ist; es lässt sich nicht erkaufen, und wenn es auf den Markt käme, würde es teuer bezahlt werden.

20 Die zweite besteht darin, dass die Verstandeskräfte abgenommen haben, und kein <Dieb> auch nur ein Drittel davon findet.

21 Und die dritte besteht darin, dass derjenige, welcher Gutes thut, nur Schlimmes und Tadel als Dank erntet.

22 Und die vierte besteht darin, dass das Geschwätz der Leute bloss Falschheit, Täuschung und Verleumdung enthält.

23 Und die fünfte besteht darin, dass man keinem Freunde mehr trauen kann, schiene derselbe noch so aufrichtig und gescheit.

24 Und die sechste besteht darin, dass das, worin man heut zu Tage Ruhm sucht, schöne Kleider sind und Schlafen auf üppigen Betten.

25 Und die siebente besteht darin, dass man den Geizhals in hohen Ehren hält, und vor dem, der viel Hab und Gut besitzt, sich rasch vom Sitze erhebt.

26 Wenn er auch [sonst] gleich einem Stier wäre, der an die Schöpfmaschine angespannt ist, so ist er doch in den Augen der Menschen wie.....

27 Und die achte besteht darin, dass man sucht, nur recht viele Reichtümer zu gewinnen, während es doch Hab und Gut giebt, das Einem nur Vorwürfe einträgt.

28 Denn Hab und Gut, das man nicht dazu braucht, um damit hoch-

^a Der Mensch besitzt dreizehn Haupteigenschaften OGI.

herzig gegen die Freunde zu sein, von dem ist gar nicht zu reden; es ist als nicht vorhanden zu betrachten.

29 Und die neunte besteht darin, dass der, welcher mit Lügen umgeht, fröhlich weiter lebt, während der, welcher die Wahrheit spricht, in Schaden gerät.

30 Und die zehnte besteht darin, dass es mit den charakterfesten Leuten aus ist und das Schicksal <in harter Weise> über sie kommt.

31 Und die elfte besteht darin, dass die Menschen keine Energie zum Guten mehr haben und sich nicht gern auf schwierige Unternehmungen mehr einlassen.

32 Und die zwölfte besteht darin, dass die Menschen neidisch und böseartig sind, <in ihrem Inneren gleich Wölfen, die nur dem Frasse nachgehen>.

33 Und die dreizehnte besteht darin, dass, und bei den Leuten Lüge herrscht und Mangel an Pflichtgefühl.

34 Die Leute sind schäbig mit ihrem Hab und Gut und in dem, was sie thun; niemals benetzen sie den <spitzen> Säbel [mit Blut].

35; aber gegenüber schwierigen Lagen mit losem Gürtel [unvorbereitet].

36 Wahrlich, alle Mannestugenden sind bei diesen Elenden verloren gegangen!

37 Man hat die Hochschulen zu Grabe getragen und spricht nicht mehr von ihnen.

38 aber das Andenken an das Gute ist unzerstörbar.

39 Wenn die Eigenschaften der trefflichen Leute aufgezählt werden, muss auch Abu Sodün an seiner Stelle aufgezählt werden,

40 Weil er mit seiner Habe freigebig umgeht und die Gäste bewirtet, während elende Leute mit dem Darreichen von Nahrung geizen.

41 Seine Hand ist nie geschlossen; er nimmt stets Lasten auf sich und spendet reichlich, was er von <heimtreibt>.

42 Muhammed; wie er ist in unserer späten Zeit nie ein Helfer aufgetreten; Das schwöre ich.

43 Sein Eigentum hinterlässt er nicht reichen Leuten als Kapital, sondern beobachtet alle Eigenschaften eines Braven.

44 Ich will dieses mein Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Über den Auserwählten aber rufe ich das beste Heil.

63 (nach H übers.)

Ihm antwortete Abu Anga Muhammed:

1 [Ich rufe] Willkommen, sovielmals als Blitze in den Wolken zucken und von ihnen die dichte Finsternis erhellet wird.

2 Und sich unter Donner ein Regen ergiesst und herabströmt und die Blütenknospen zu Blumen entfaltet;

3 Und ein Bach daraus wird, der fortreisst, was ihm im Wege steht. und der Bach über die Ebene und das Gestrüpp überströmt.

4 Und als sich die Oberfläche des Bodens davon mit Blumen schmückt, sodass von ihm ein Duft ausströmt wie von damascenischem Moschus.

5 Sodass gleichsam <Teppiche> darüber ausgebreitet sind, oder hoch im Preise stehende geblünte Stoffe.

6 die schwachen und abgemagerten [Tiere], und Klein- und Grossvieh werden dorthin getrieben.

7 O Willkommen und Gruss, sovielmals als Turteltauben klagend girren,
8 einem Briefe der mir von Seiten eines Freundes zukam, eines, dessen mütterlicher Oheim edel, und dessen väterliche Oheime von hoher Geburt sind!

9 Es stand für mich darin Rede und Gruss; er weckte mir Erinnerungen und rief eine Gegenrede hervor.

10 Ich legte [das Schreiben] auf Kopf und Augen und <begrüsste> und küsste es sofort.

11 Es war vor meinen Augen, als ich es erblickte, betrachtete und die Siegel löste, gleichsam

12 was ein Hemd Josephs für die Augen seines Vaters war; als er daran roch, wurden seine Augen aufgethan, und er konnte sich erheben.

13 Als ob ich ein König wäre, dem Hadschr gehört nebst Bahrein und dem Gebiet des Imam;

14 und mein Siegel aufdrückte und daselbst frei schaltete und waltete; [dies Alles] in Folge der <Sehnsucht> und des Liebeskummers, die ich gefühlt hatte.

15 Und nicht bloss so war meine Freude daran, sondern noch stärker; und Gott weiss ja, wie es mit allen Dingen steht.

16 Damit genug! Und du, der du meine Hoffnung, meine Reserve für die Zukunft bist, und die Stelle, wo ich darauf rechnen kann, Tränke zu finden, wenn ich durstig hinkomme!

17 O du, der du den <Fremden> schüttest vor seinem <Gegner>, und bei dem der <Gegner einkehrt, um sich vor Tadel zu bewahren>!

18 So beklage dich doch nicht! Wahrlich, du hast mein Herz mit Sorgen erfüllt und hast ihm weitabliegende <Ziele> vorgesteckt.

19 Und hast mich stutzig gemacht und mir Dinge ins Gedächtnis gerufen, mit denen ich mich bisher nicht beschäftigt und die ich bei Seite hatte liegen lassen.

20 Es ist nun eine Zeit, in der es den Verständigen schlecht geht und in der sich die Thörichten wohl befinden.

21 In welcher der Edelfalke nicht weiss, wie er sich Nahrung verschaffen soll, während <scheussliche> Aasgeier sich satt fressen.

22 Die Männer, von denen du redest, sind alle nach verschiedenen Seiten auseinandergegangen; wir sind am Leben geblieben wie männliche Strausse.

23 Und <eine Zeit ist vorüber> mit den aufrichtigen Männern, solchen die bereit sind, gute Thaten zu verüben, tapfere.

24 Die Leute wenden Betrug und List an, selbst wenn sie Einem Versprechungen mit starken Eiden gegeben haben.

25 Sie gleichen der Fata Morgana, die man in der Ferne erblickt; aber man bekommt Nichts zu trinken, wenn man durstig [an jene Stelle] kommt.

26 Unter den Kleidern tragen sie menschliche Leiber, aber sie sind wie Ochsen, abgesehen davon, dass sie sprechen können.

27 Kein Freund kann hoffen, dass sie ihm nützen, und keiner, der mit ihnen umgeht, ist sicher davor, dass sie ihn nicht täuschen.

28 Wenn ich sie vergleiche, so muss ich an deine Eigenschaften denken, die zu den andern absolut nicht passen.

29 <Bewahre> Gott, dass ich es mit irgend Jemand von ihnen halte! Es mit Gott zu halten ist das Beste, was man thun kann.

30 Nun denn, o du Vater eines Berühmten, der genannt wird, wenn der Pulverrauch von allen Schützen sich erhebt,

31 und wenn die Hiebe fallen auf Diese und Jene, und von den Pferden dichter Staub aufwirbelt,

32 und o du Ritter der Kamele der geschmückten [Mädchen], wenn sie die Schleier von ihrem Haupte fliegen lassen!

33 So lies aus, was dir an [den Menschen] deiner Zeit gefällt, sonst lass sie gehen, und lass dich nicht auf Dinge ein, die unerreichbar sind!

34 Wenn du dich in der Welt umblickst, so findest du schreckliche Dinge bei <Hāmi und Sāmi>.

35 Wo sind die Heiligen und die Frommen, die in der Finsternis der Nacht beteten?

36 Und sieh doch hin, wo Kisra und geblieben sind! Sein Reich ist dahingegangen und sein Wohnsitz liegt in Trümmern.

37 Und sieh doch zu, wo nun Scheddād und Ad sind, denen einst das Glück lächelte und im vollsten Masse günstig war!

38 Und B. el- nebst Muhanna, und derjenige, der die schönen Zelte errichtete.

39 Und sieh doch zu, wo Samil und der Kaiser und Hmūd ibn Dawās ed-Dahāmi geblieben sind!

40 Und wie steht es mit der Nachkommenschaft Orēirs, Muhammeds und Mādschids und der deinigen, o du edler Falke!

41 wäre nicht Muhammed Abu Sodūn

42 Ich will dieses Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Dem Auserwählten das beste Heil!

Anhang. Verse des Diwan.

2 Mit dem Grusse eines in seiner Liebe aufrichtigen Freundes, der, o Husēn

7 Etwas nach Mittag legte er es in meine Hand; da stand ich vor Freude ganz verwirrt auf, und

13 Es ist mir von dir ein Schreiben zugekommen, <das mich aus der Fassung brachte>; du erwähnst darin dahingegangene Helden,

15 und vergangene Zeiten, da es sich gut leben liess, in welchen ich die Erfüllung meiner weitgehendsten Wünsche erreichte.

16 Sie sind vergangen, gleichsam wie nächtliche Träume, wie Visionen der Augen im Traume.

17 Möge es dir gut gehen, o Freund, und Gott dich schützen! Das ist nun einmal die Art und Weise der Tage und Jahre.

22 Sie sind alle dahin, und haben Nichts hinterlassen, als ihre guten Werke, und unter allen Menschen verbreiteten Ruhm.

23 <Und Leute, die unter ihrem Schutze als Vorhut vorangingen, die bedrohlich waren, wenn sie zusammen gegen den Feind zogen>.

24 Und wenn das Reden über diese Dinge nicht zu lange dauerte, würde ich dir noch Viel davon erzählen; aber nun sei's genug!

32 Mögest du leben um dessentwillen, was du sagtest und klagtest, und möge Gott dich beständig in hoher Stellung erhalten!

64

Mohsin el-Hassāni richtete an Sirdāh, den Vater des Obēdallah und Schech der Beni Chālid, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter, die ihr bestiegen habt gut laufende [Kamelinnen], trabende, über deren Störrigkeit man Klage führt, Dromedare, die, wenn ihnen von Neām aus die Last aufgeladen wird, nach zwei Nächten in der Frühe bereits in Hadschr anlangen,

2 Dromedare, <flüchtige>, <bewegliche>, welche die Wüsten mit weiten Distanzen durchmessen; wenn sie vom Durchwandern der Steppen abgemagert sind, so sind die weiten Entfernungen für sie nur eine Spanne und ein Abendspaziergang!

3 Eilige, die nach einer Nachtreise noch sind; mit Frühlingskräutern gefüttert unter dem Schutz von lauter <Edlen>, zwischen Towil und Damch oder el-Kmūm, in einer öden Steppe, wie sie jedes erholungsbedürftige Tier gern hat.

4 Mit grossem <Rumpf>, mit gelenkigen Beinen, mit schön gebogenen Bugen; solche, deren Abendziel weit entfernt ist; sie gleichen den sich erhebenden Wolken, besonders wenn sie von hinten der Westwind treibt.

5 O ihr Leute, deren Kamele die Troddeln hoch aufwerfen, schön geschwungene Buckel haben und mit allen Sattelgeräten ausgerüstet sind; von einem Landstrich, der zwischen den hohen Hügelrücken liegt, brecht auf, wenn ihr seht, dass die Morgenröte anbricht!

6 Beladet edle alte [Kamele], welche Bogen gleichen! Und wenn ihr dann die mit krummen Sattelhölzern bestiegen habt, so wartet auf mich so lange, bis ich gehe und ein Schreiben hole, das mit der Spitze des Rohres auf ein glänzend weisses Blatt geschrieben ist!

7 Einen Gruss [bringe ich dar], der süsser ist, als die angenehmsten <Aromata>, und duftender und weiterhin wahrnehmbar als wohlriechendes Aloeholz, oder Ambra, das von dem Orte, wo es sich findet,, im Besitz eines Händlers, der nach Gewinn strebt.

8 Und süsser als Süsstrank, besonders wenn er gemischt ist, und wohl-schmeckender als die Milch von jungen, gross gewachsenen [Kamelinnen] und zarter als die Rede feiner Mädchen und anmutiger als der kühle Westwind und <kostbarer> als Wein.

9 Und stärker duftend als ein Blumenbeet, das herrlich dasteht in einem Thalbett mitten in einer Einöde, deren Boden die Wanderstämme nicht betreten haben; da die Morgenwolken so viel Regen darüber ergossen haben, übertrifft sein Duft, wenn er sich verbreitet, den des Ambra.

10 Freigebig^a gegen den, der im Kampfe <die schwere Last kaum tragen kann>; der Beschützer der Stuten, deren Hals keinen Schmuck trägt; der Alles auftragen lässt, was er besitzt, der Alles auf sich nimmt, was die Umstände erfordern; der Hort derer, die verletzte Füße haben, das Ideal der Gäste,

11 Einer, der freundliche und kostbare Worte spricht, die Zuflucht der Schutz suchenden, ein Umgänglicher, und einer, der denen, welche ihn um Gewährung ihrer Wünsche bitten,; einer, der grosse [Kamele] schlachten lässt zur Zeit des Regenmangels.

12 O du Beschützer eines Jeden, der Furcht hat! Liebst du denn auch? O du Hort der Verliebten! Wie denkst du über eine von den Schönen mit straffen Brüsten und hohen Hinterbacken, eine verzärtelte, elegante, die so hübsch spielt?

13 Sie ist noch ganz unerfahren; noch ist vordem ihr Mund nicht geküsst worden; und auch ich liebte nicht und kannte keine Liebestollheit. Bei der Wallfahrt, beim Platze des Sai, bei der Kaba und ihrem hohen Range: wahrlich sie behandelt mich hart, weil!

14 Die Thränenwinkel meiner Augen waren feucht ob meiner Verliebt-heit, nicht aus Liebe zur <Kibla> und nicht aus Liebe Und heute sind es für mich nun schon drei <volle> Jahre. O du, der du den Tapfern unter den Feinden in der Schlacht tötetest!

15 Ich <laufe> und schwinge mich auf die Warte der Liebeslust, dort steige ich hinauf, dann klage ich wieder wie eine Taube über die Trennung von der Liebeschmachtenden; wenn ich dann das, wie ich insgeheim thue, vor den Bewohnern von Wargā verheimliche, so wird an mir das ausgiebige Weinen, wenn die Thränen strömen, zum Verräter.

16 Sie ist noch ein kleines Kind; ihresgleichen ist noch nie gesehen oder erlebt worden; ihr Speichel ist köstlicher als Wein, Rauschtrank oder Honig. Noch keine Wange wie die ihrige ist von mir erblickt oder überhaupt je gesehen worden, und unter den Wohlgerüchen habe ich noch keinen gerochen wie den, der von ihr ausgeht.

17 Es giebt nichts Prächtigeres, nichts Eleganteres und Anmutigeres als <meine> Gazelle, wenn sie mit ihrem duftigen Busen einhergeht und herkommt. Ich liebe keine als sie, mag von keiner wissen und keine mir aufdringen lassen, wenn auch meine Augen der süsse Schlaf flöhe.

18 Sie hat Augenbrauen, die dadurch, dass sie mit einander verbunden sind, besonders schön sind, und weil sie so hohen Wert besitzt, lehrte man sie den Koran.^b O hätte sie mit ihren blanken Vorderzähnen, mich doch gelabt, sie mit dem dichten Haar, das ihr über den Rücken herabwallt!

19 Perlen, von deren Glanze selbst das Meer erstrahlt, wie Viele giebt es, die <dieselben gerne haben>! Ich gratuliere euch zur Liebesvereinigung mit einer und ich <preise> die Liebesvereinigung mit einer deinesgleichen.

20 Sie hat ganz schwarze Augen gleich den Augen einer Gazelle, und

^a Er meint damit seinen Freund OGI.

^b Dass man ein Mädchen den Koran, respective überhaupt lesen lehrt, kommt selten vor OGI.

die Burgen der Liebe zu ihr <sind> im Innersten meines Herzens <aufgebaut>. Ihre Wangen sind wie Rosenblüten und ihre Zähne wie; wie ein Regenguss fallen die dichten Locken herab.

21 Ich ass schon Candiszucker und ass reinen Honig; aber noch nie habe ich etwas Süßeres gekostet als den Speichel Selmas. O mein Auge, weine! Vielleicht wird von deinen Thränen die <Hitze des brodelnden Kessels meiner Liebesglut gekühlt>.

22 Ein Kind reichte mir von seinen Schneidezähnen einen Labetrunk und zückte aus seinen Augen gegen mich das Schwert Und wenn sie ihre dichten Ringellocken auflöst, so girrt die Taube der Liebessehnsucht im Schatten der Wonnen.

65

Es richtete ein Gewisser eine Kaside an einen seiner Freunde Habib ibn Chamis:

1 O mein Lieber! Beachtetest du nicht damals, als die Beduinen die rötlichen und weissen Kamele sattelten,

2 die Thränen, die meinen Augen wie aus Morgenwolken entströmten? Blühende Beete auf meinen Wangen wurden davon getränkt.

3 [Die Thränen] brannten so heiss, dass sie harte Steine geschmolzen hätten; im Innersten meines Herzens loderten davon die Flammen empor.

4 Sie <blieb unverdrängbar> in meinem Herzen, damals als das Weiterziehen öffentlich bekannt gemacht wurde und die Lastkamele dumpf brüllten.

5 So ungern ich es sah, nach der rechten Seite des Landes, [sitzend] auf den jungen trefflichen Lastkamelen.

6 Sie selbst zog mit den Arabern weg unter die anderen Beduinen; und ihrem Kamele folgten alle anderen Lastkamele.

7 Am Tage, da die Trennung und die Abreise stattfand, antwortete sie mir nicht, sondern sagte bloss: Gott möge deiner gedenken!

8 Ich aber folgte ihnen mit den Augen, welche der Schlaf floh, aus denen Güsse strömten wie aus Wolken.

9 Es sprachen zu mir die Tadler: Was? Deinesgleichen [wird doch nicht], und er wird doch nicht verzweifeln, während Andere ausser sich kommen.

10 Ich sprach: Ich habe längst entsagt, mich auf weiche Kissen zu legen; o du, der du mich tadelst, so bin ich völlig entschuldbar!

11

12 Klugheit ist von ihr gewichen; ihr Verstand hat keinen Lenker, und die Allergescheitesten verstehen

13 Wie ein kleines Kind in der Wiege spielt mit mir die Leidenschaft, sodass ich in die [Mädchen] mit süssen Lippen, die wohlbeleibten, verliebt bin.

14 In die Betrügerischen, die Mörderinnen, die Widerspenstigen, die Unheilstifterinnen, die Undankbaren, die Hochmütigen.

15 Ihrerwegen ist mein Herz ausser Fassung und aus den richtigen Gleisen gekommen — o ihr Verliebten — und habe ich den Becher der Bitternisse geleert.

16 O ihr Verliebten! Hütet euch und haltet euch ferne davon, einen Becher zu leeren, in welchem ein trüber Trank ist!

17 Diejenigen von euch, die gescheit sind und auf dem richtigen Wege sind, mögen ja nicht die begangenen Wege, wo Gefahren lauern, betreten!

66

1 Es war einmal einer, Namens Abu Schu'eb, der war Schech in An'ese, Schech in der Ortschaft. Er hatte einen Bruder. Da starb der Schech und hinterliess einen Sohn; hierauf wurde der Bruder des Verstorbenen Schech, und der junge Mann wohnte als Waise im Hause seines Oheims. Er war ein tapferer und hochherziger junger Mann; zu Gespielen hatte er ungefähr fünfzig junge Leute, die mit ihm auf die Jagd zogen und ihn auch sonst begleiteten. 2 Diese rieten ihm: O Ibn Schueb, warum bittest du deinen Oheim nicht, er möge dich mit der und der, deiner Cousine, verheiraten? Hierauf bat er ihn: „Lieber Oheim, gib mir doch das Mädchen zur Frau!“ Der Oheim erwiderte: „Du bist willkommen! Aber es ist vorher noch Etwas zu erledigen.“ Hierauf beriet er sich des Nachts mit der Mutter des Mädchens; Diese aber sagte: „Wir wollen sie doch nicht einem jungen Manne, der als Waise bei uns wohnt, zur Frau geben.“ 3 Als der junge Mann erfuhr, was die Frau seines Oheims gesagt hatte, wurde er zornig, holte seine Stute und sein Reitkamel und verliess die Stadt, indem er aufgebracht war. Er begab sich nach Suk esch-schijuch, und von da zog er zu Berekat ibn Muttalib nach el-Huw'esa. 4 Als er vor Berekat trat und ihn begrüßte, fragte Berekat: „Bist du ein Mann von Bildung?“ Er antwortete: „Ja“. Jener sagte: „Wie so denn bist du zu mir geführt worden und hast zu mir den Weg gefunden, die wir doch jenseits zweier Flüsse östlich von den Hügeln wohnen?“

2 Ist die Lanze, mit welcher du uns besuchst, lang, oder ist sie von wenigen Spannen, und trägt sie vorn eine Spitze?

Da sang Abu Schu'eb:

3 Wahrlich, sie ist lang, und vorn an ihr ist eine doppelschneidige [Spitze], die wie ein Wassertümpel glänzt.

7 Ich selbst bin wie ein Edelfalke, mein Nest ist weithin sichtbar, und ich stürze mich nur auf Höhen und <Berggipfel> hinab.

2 Und ich kehre absichtlich nur bei Königen ein; ich kehre nicht ein bei Geringen, von niederer Rangstufe.

Hierauf dichtete Abu Schu'eb in Bezug auf Berekat esch-Scherif Folgendes:

1 Ich flehe um Tau für die dürren Landstriche; möge der Regen der aufgehenden Virgo* wieder über sie kommen!

2 anhaltend der Spritzregen der Wolken, in denen gleichsam gezückte Schwerter sind.

3 Wenn das Gewölk herannaht, so ist es, als ob an seinen Flanken eine

* Das betreffende Sternbild Simak soll im Oktober aufgehen und Regen bringen. Nach freundlicher Mitteilung meines Kollegen Bruns stimmt die genannte Zeit zur Virgo, wenn der Aufgang bei Schluss der Nacht gemeint ist.

<furchterregende Trommel wäre, wie sie bei den Heereszügen der Fürsten [üblich] ist>.

4 [Der Regen] bewässert einen Landstrich, dessen Gartenanlagen schlimmes Unheil betroffen hatte, sodass sie wie gänzlich kahles Wüstenland aussahen.

5 Nur <dass Etwas da liegt wie Schädel^a mit schwarzer Stirn

6 [Dort liegt] ein Wohnplatz Hēfa's, zwischen Schitān el-Luwa, es-Sirr, ed-Dāhi und Mdschāssel.

7 Als bei ihrem Stamme <Überfluss eintrat, gab es Soldaten und nicht trächtiger Stuten>.

8 Und Reitkamele mit krummen Rücken und grossen Reichtum, sodass dort der Vereinsamte, in eine böse Lage Geratene, Sicherheit findet.

9 Wie manchen sittsamen Mädchen war ich dort zugethan, in den Tagen, da das Glück mir günstig war!

10 Wie lange haben sie dort <in der Heimat> mit mir Liebesspiel getrieben!

11 Wie lange <erweckten sie in mir Hoffnungen> und behandelten mich hart und diente ich ihnen in meiner Verliebtheit und behandelten sie mich als ihren Diener!

12 Als sie aber bemerkten, dass ich graue Haare bekam, wollten sie Nichts mehr von mir wissen; wenn einmal das graue Haar erscheint, lässt es sich nicht mehr ändern.

13 Heute jedoch willfahren sie mir in Nichts mehr, auch wenn ich ein mit prophetischer Sendung betrauter König wäre.

(14 Ich selbst will mich, Gott dafür dankend, dass sie Nichts mehr von mir wissen wollen, nun, da die Jugend vorbei ist und das höhere Alter einkehrt,

15 dem richtigen Lebenswandel hingeben, indem ich mich hinter den Vorbeter stelle und bei den Moscheeen, Gottes Nähe suchend, mich aufhalte.)

16 Es enthebt mich, dass ich ihrer weiter gedenke, eine Sittsame, in welcher die Schönheit Josephs in höchster Vollkommenheit erscheint.

17 Eine, deren Hinterbacken eine schöne Rundung haben, eine mit schlanker Taille; eine, deren Wangen Silberplättchen gleichen.

18 Eine mit dunkelschwarzem Augenstern und dem Auge einer einsamen [Gazelle] und roten Lippen und trockenen weissen Zähnen.

19 Eine von jedem Makel, der in die Augen springen könnte, Freie; eine, die ausdauernder ist, als alle hochklugen Leute.

20 Sie hat an den abendlichen Lustbarkeiten des Stammes nicht Teil genommen und ist nie, verführt von einem listigen Manne, des Nachts auf <Liebesabenteuer> ausgegangen.

21 Es war, als ob ich, damals als die Reisenden in ihrem Stamm sich zum Aufbruch gegen Osten <ungefähr gegen Sonnenaufgang> rüsteten, und den Herdentieren freier Lauf gegeben wurde,

22 und sie sich von der <sonnenbeschienenen> Thalkrümmung entfernten und trennten, indem der eine südwärts, der andere nordwärts zog,

^a Der Erklärer behauptete, bei der Verteilung des Wassers gebe es oft blutige Köpfe und Totschlag. Unsicher; auch steht nicht fest, ob die Reihenfolge der Verse gesichert ist.

23 als ob ich an jenem Tage Abschied nähme von einer einer roten, strahlenden, die angezündet wird und leuchtet.

24

25 von dem Zahn einer von der das Gift, welches sie speit, die Knochen auseinandergehen macht.

26 Ich forderte meine Genossen auf, wegzuziehen*; da <erhoben sie ein Geschrei>; jeder von ihnen zeigte sich mir willfährig und freundlich.

27 Und sie holten junge, Straussen ähnliche Kamelinnen herbei, welche die Brust dessen, der eine Reise zu einem Fürsten vorhat, des Davonziehenden, erfreuen.

28 Und [die Tiere] brachen auf, indem sie, meine Angehörigen verlassend, von den Landstrichen von Kasim die Richtung nach dem Aufgangspunkt des Polarsterns einschlugen.

29 Ich selbst aber setze mich auf eine <rasche> [Kamelin], deren Hufe die harten Steine auseinanderstieben macht.

30 Sie die geflochtene Halfter durch ihre unbändige Kraft, und meine Hand sucht sie zurückzuhalten, da sie, wenn die Reise angetreten ist, so eilig läuft.

31 Ich habe ihr dafür auferlegt die Schwierigkeiten einer Unmenge von wüsten, einsamen Steppen, in denen die Kamelinnen ermatten und erlahmen.

32

33 Wenn sich meine Begleiter über die lange Dauer der Reise beschweren, und die Feigen, Trägen und Kleinnütigen schläfrig werden.

34 so unterhalte ich sie mit schönen Gedichten und seltenen Weisen und mit Geschichten von unserem gekrönten Herrn, dem <Sohne> Ali's.

35 Schliesslich <blieben> unsere Kamele, wenn man sie auch frei laufen liess, sowohl bei der Vormittags-, als bei der Abend- und Mittagsrast, <da>.

36 <Unsere Herzen konnten ruhig sein>, und wir brauchten uns des Schlafes nicht zu enthalten, auch wenn unsere Kamele nicht mit Stricken gefesselt waren.

37 So brachten sie uns nach der grossen Stadt, indem sie gänzlich heruntergekommen und mager wie Gerten waren.

38 So traten sie schliesslich vor den edlen Mann und knieten nach der langen nächtlichen Reise und dem Durchmessen der menschenleeren Wüste dort nieder.

39 Bei Berekät, dem besten derer, welche von Häschim abstammen, dem Herrn, dem König, dem Helden, dem Entscheider.

40 Ein König ist er, der alle möglichen Tugenden in sich vereinigt durch seinen Hochsinn, seine Tapferkeit und Freigebigkeit.

41 Von Seiten seines Grossvaters Muhim und seines Vaters Mubarek ist er die Krone der Könige, während sein Oheim der hochwürdige Ali ist.

42 Er erschüttert die Stellung der Türken in ihrem Lande; wo er sie sieht, tritt er sie zu Boden und tötet sie.

43 Wie manchen Kopf türkischer Soldaten hat er zwischen Suwëb und Wasit den Löwen vorgeworfen!

* D. h. zu Berekät zu ziehen.

44 Er schnitt ihre Zufuhrkarawanen ab, sodass in ihrem Lande ein Brotfladen um ein Silberstück nicht mehr erhältlich war.

45 Er ist der Führer jeder vom Propheten abstammenden <hochedeln> Schar; denn dem, was <er> ausführen will, kann Niemand widerstreiten.

46 Ihr Vorkämpfer ist er; wie manche Truppe hat er mit seinem Schwert schon in Schutz genommen, während der Feige sich verkriecht und davonläuft!

47 Tapferer als Antar aus dem Stamme Abs, tapferer als Amr und tapferer als der Ritter Ibn-asch-Schamal, der Held unter allen Helden.

48 Ebenso tapferer als Ibn-es-sibrikān und als der Mann, der die Ritter von dem Tränkplatz mit lauterem Wasser abschnitt.

49 <Noch gar nie> hat sich einer [wie er] in den Sattel gesetzt oder hat den Boden der Erde betreten, sei es ein Barfussgehender oder ein Beschuhter.

50 Deinesgleichen, o Berekāt, ist tapferer als Mādschid, mit dem glänzenden Schwert, schneidend, <der Anfacher der Kriege>, der Gewaltige.

51 <Mit solchem Beinamen wird Berekāt beehrt und mit Namen gerufen>, wenn die Pferde vor den Stichen der Lanzen rasch davoneilen.

52 Dann sieht man el-Hsēni, wenn die Leute [aus Angst] finster dreinschauen, sich ohne Zagen mitten in den Kampf hineinstürzen,

53 auf einer Stute mit hoher Croupe, einer raschen, oder einer ausgewachsenen, mit unversehrten Hufen, einer <ausgesonderten>.

54 Mögest nun du, der du die höchste Stufe des Ruhms erstiegen hast, im alten Glück auf lange Zeit hinaus erhalten bleiben!

55 O du Hochadliger, der du von Hochadligen abstammst, sowohl von der Fātima als vom Propheten selbst und vom heiligen <Ali>!

56 O du Sohn eines Mannes, bei dem das Reittier des Gastes Zeit hat, trüchtig zu werden, sodass schliesslich das Junge spielend herumläuft, ohne dass er darnach fragt!

57 O du hoher Herr, der gegen den Gefesselten <edelmütig ist>, wenn derselbe im Gefängnis sitzt und tausend Pforten vor ihm verriegelt sind,

58 oder der grossmütig ist gegen den zu Boden Geworfenen, der nach einer <Niederlage> zurückgelassen wurde, mit zerbrochenem Fuss, und der weiss, dass er nun überwältigt ist!

59 Ich habe in Hoffnung auf dich mir schwere Schulden aufgeladen; wärest du nicht, so würde man mir kein Senfkorn geborgt haben.

60 Aber Schulden sind in unserer Zeit Etwas, wodurch man stark gebunden ist, o Herr! So nehme ich nun meine Zuflucht zu dir, um sie los zu werden.

61 So mögest du nun lange leben, gesund und wohlbehalten bleiben und <belehnen> und schenken, und frei schalten und walten in deinem Reiche!

67

Es war einmal ein Mann, ein Schech unter den Einwohnern von el-Hasa; derselbe hiess Suleimān el-Hmeli; über Diesen machte Muhammed ibn Msellem folgendes Gedicht:

1 Halte aus Klugheit Frieden mit deinem Freund und mache ihm keine

Vorwürfe, wenn er einen Fehltritt begeht oder in Bezug auf Etwas, was du [von ihm] erwartest, dahintenbleibt!

2 Nimm von ihm in Empfang, was sich bietet, und decke über seine Fehler einen Schleier, falls du überhaupt auf ein Verhältniss zu ihm Wert legst!

3 Und wenn du nicht gewillt bist, länger mit ihm Freundschaft zu pflegen, so schneide den Faden, der euch aneinanderknüpft, ab und hüte dich vor der Annäherung an ihn!

4 Wenn du deinen Freund <besuchst>, so sei unter allen Umständen höflich gegen ihn; denn wen kannst du als deinen Freund finden, den du unlöflich behandelst?>

5 Wenn aber Jemand seinem Freunde einen Fehltritt nicht nachsieht, so bewirkt die eintretende Trennung, dass er ohne Freund bleibt.

6 Ein aufrichtiger Freund hat fünf wesentliche Pflichten zu erfüllen, die im Zusammenleben guter Menschen unumgänglich sind.

7 Wenn sein Freund ihn besucht, bewirbt er ihn gut; <wenn Jener ihn anredet, fragt er nach ihm>; wenn Jener einen Fehltritt begeht, verzeiht er ihm; wenn er in der Fremde ist, schreibt er ihm.

8 Und die fünfte besteht darin: wenn Jener zu dir kommt in äusserster Noth, indem das Schicksal ihm übel mitspielt und seine Lippen

9 so komm ihm mit allem Eifer und aller Eile entgegen! Denn vielleicht wirst du einst ihm für seine Gegendienste Dank abstatten, wenn dich ein Unglück trifft.

10 Erweisungen von Freundlichkeit sind ja unter braven Leuten nur ein Vorschuss, wie früher schon gesagt wurde und wie es die Geschichtsbücher zeigen.

11 Und wenn Jemand nach dem Masse seines Bedürfnisses Unterstützung erhält,

12 Der gute Ruf ist ja nur eine Spanne lang und breit; wenn er verloren geht, wer verschafft dir dann einen guten Ruf als Ersatz?

13 Hüte ihn vor Einem, der einen schlechten Menschen zum Oheim hat, einem Sklaven und Einem, der seine Augenbrauen runzelt, wenn er sieht, dass du auf ihn zustrebst.

14 Aber es gewährt ihn derjenige, dem die Beschützung des Himmels und der Erde und der Menschen insgesamt keine Mühe bereitet.

15 Er ist Der, in dessen Macht das Versagen sowohl als das Spenden liegt, bei ihm sind alle Güter der Welt, sind Hilfe und Zuflucht.

16 Er bürgt für Erhörung und befiehlt den Menschen, ihn anzurufen; und es wird ja gar nie eine Hand zurückgezogen, ohne dass sie von ihm gefüllt wäre.

17 Er lässt den Lebensunterhalt des Einen abhängig von dem Andern und in der Hand des Andern sein; und wenn er wollte, würde er mit seinen Gaben Den und Jenen reich und unabhängig machen.

18 Bei Allem, was er vorhat, zeigt er Weisheit; damit leitet er die Menschen nach seinem Willen.

19 Er giebt Reichthümer dem, welchen er liebt, und wer auf falschem Wege ist

20 Aber mit einem guten Charakter stattet er nur aus, wen er gern hat, und mit Ruhm bekleidet er bloss den, der ihn anzuziehen würdig ist.

21 Und nun o du, der du von mir an Suleimān ein Schreiben überbringst, das einen Gruss und von Seiten des Verfassers enthält,

22 an einen Freigebigen, der alle Lasten auf sich nimmt in Zeiten der Not, wenn die Haken des Schicksals ihre Fänge ausstrecken,

23 einen Mann, der alle jungen Männer unter seinen Zeitgenossen in alle Himmelsgegenden durch Thaten des Edelmutes überragte, als sein Bart noch nicht sprossete,

24 einen Mann, bei welchem, wenn er freigebig sein oder ruhmvolle Thaten ausführen will, die Einflüsterungen zum Schlechten nicht ankommen.

25 Seine Hände wetteifern, Wohlthaten zu spenden; von der Zeit an, da, war er freundlich im Umgang.

26 Einer Wolke gleicht er, deren Guss, wenn es regnet, den Wüstenboden tränkt; einem Strome, der, wenn er <seinen höchsten Stand erreicht>, über das Ufer tritt und es mitreisst,

27 und einem Meere, auf dessen Boden, wenn es ruhig ist, Reichthum liegt; dem man sich jedoch nicht nahen darf, wenn seine Wogen sich brechen und zusammenschlagen.

28 Ich habe ihn gelobt, wie alle anderen Menschen, indem ich [stille] Wünsche hegte; die Menschen loben ja Niemand, ausser dass sie Wünsche hegen.

29 in Hoffnung auf eine Wohlthat; derjenige, welcher das Wetterleuchten sieht, hofft auf die dazu gehörigen Wolken.

30 O du Freigebiger, der durch seinen Ruhm alle Mitlebenden überragt und dessen Geschenke jeden seiner Freunde beglücken!

31 Es beschattete mich von deinem Gewölk eine Regenwolke, deren Blitze längst erglänzten, aber deren Güsse noch nicht eintraten.

32 Wieder geht ihr Gewölk auseinander, sodass ich die Hoffnung darauf aufgeben müsste, doch noch strömt der Regen davon herab, sodass die Durstigen sich satt trinken könnten.

33 Wenn der Fliehende zurückkehrt und seine Waffen [im Blute der Feinde] tränkt,

34 Dem Verschuldeten nützt es auch Nichts, wenn ihm eine Weile Frist gegeben wird, falls der Schuld eintritt und der Gläubiger in Not ist.

35 Den Schuldherrn befriedigt, sodass er, was ihm zusteht, nicht mehr einfordert, nur volle Bezahlung; so erweise dich freigebig gegen einen, den du!

36 Wenn nun einmal derjenige, welcher Schulden hat, notwendig bezahlen muss, bleibt ihm keine andere Möglichkeit, als Geld herzugeben und die Sache zu bereinigen.

37 <Zum Bezahlen der Schuld kann aber nicht gezwungen werden, wer arm ist>; dann ist er entschuldigt und keine Macht lässt sich finden, die ihn zwingen kann.

38 So sei nun, ohne dich weiter nötigen zu lassen, mit deinem Reichthum freigebig gegen Jemand, dem du versprochen hast Wohlthaten zu erweisen und der sehnlich darauf wartet!

39 Und wenn nicht, so schicke ihm durch den Überbringer des Schreibens, wenn er dir dasselbe zugestellt hat, eine Entschuldigung, damit er <Rücksicht nehme>!

40 Denn eine triftige Entschuldigung in einem rasch geschriebenen Brief ist wünschenswerter als eine Hoffnung, auf deren Erfüllung man vergeblich harrt.

41 Und etwas Weniges, was die Not des Augenblicks, wenn auch nur zeitweilig, hebt, ist besser als eine grosse Gabe, die spät kommt, wäre sie auch noch so reichlich.

42 Und entschuldige es und sei freundlich gesinnt, wenn von Seiten Eines, der dir zugethan ist, dir gegenüber ein Fehltritt geschehen ist, unter dem Drucke der Schicksalsschläge!

43 Und wenn du fragst, wie es mir ergeht, so lies mein Schreiben; der Brief wird dir Kunde geben, wie es dem Schreiber ergeht!

44 Der Bote eines Mannes ist ja der Schlüssel zu dem, was er im Sinne hat; er wird von ihm Kunde geben, ohne dass du mit ihm redest.

45 Deinesgleichen kennt ja, wie es [mit mir] steht; so mögest du in Wohlstand bleiben, der von Gott vor allen Zwischenfällen bewahrt sein möge!

46 Gott möge uns zu Liebe dein Leben noch lange erhalten, und mögest du niemals!

68

Es war einmal einer, Namens Ibn Dschelek, er stammte aus dem Nedschd und war in es-Subër ansässig; einmal, als er sich in Sük esch-schijûch befand, träumte er, seine Cousine [seine Frau] sei gestorben. Da dichtete Ibn Dschelek über sie folgendes Gedicht:

1 Es besuchte mich am späten Abend ein Traumbild, das sprach: Wach auf, du <Böser>! Einer wie du sollte nicht schlafen.

2 Wenn du wüsstest, welche schrecklichen Dinge sich ereignet haben, würdest du auf zwanzig Jahre hinaus der Schläfrigkeit entsagen.

3 Ich sagte: He da, o du Feiner, ich beschwöre dich beim Propheten! O <Böser>, was hat sich denn von schlimmen Dingen ereignet?

4 Jener sprach: Gestorben ist die Schmachende, die mit so vielem Liebreiz! Sie hat einen Becher ausgetrunken, in welchem ihr ein Todes-trank bereitet war.

5 Ich sagte: Mögen schreckliche Unglücke dich <bedrohen>! Wer sagt es? Wer bürgt für diese <umgehende> Kunde über sie?

6 Er sprach: Ich traf am Sonnabend einen grossen Haufen Leute; an ihrer Hausthüre war ein Gedränge von zarten Frauen.

7 Es fasste mich ein Schreck und ich schickte einen Boten, um Erkundigung einzuziehen, um mir Gewissheit zu bringen.

8 Er sagte: Deine Freundin ist dahin; darüber ist nicht zu reden; Gott im Himmel hat ihr ein schönes Ende gewährt.

9 Als* die Geliebte zur Waschung hingebraht wurde und man ihr die Leichentücher zur Bekleidung zuschnitt, —

* Der Erklärer ergänzt hier: Ich habe es selbst gesehen, als Dies macht Schwierigkeiten. Der Dichter selbst spricht erst V. 28.

10 da hörte ich, als man ihr die Fussspangen, die Ohrringe, die Neu-
monde und den Nasenring abzog, ihre Mutter

11 dich laut rufen und hörte sie sagen: O möchte doch Abu Wadha
[noch einmal] ihr das Tuch vom Munde heben!

12 Man rüstete sie zu; dann luden sie angesehene Männer aus ihrer
Verwandschaft, teils mütterlicher, teils väterlicher Seite auf [ihre Schultern].

13 Es <fuhren> die wohlgehüteten [Weiber] wie von Sinnen <auseinander>,
indem sie mit lautem Geschrei ihr Lebewohl und ihre [letzten] Grüsse
darbrachten.

14 Und sie trugen sie nordwärts zum Betplatze, und die Angesehenen
stellten sich alle mit gekreuzten Armen hinter den Vorbeter hin,

15 um Gott zu bitten, <dass ihr durch sein freundliches Entgegenkommen
ein schöner Garten im Paradies als Aufenthaltsort zu teil werden möge>.

16 Und sie trugen die Geliebte südlich von zu der Stätte süd-
lich von Hasan el-Basri.^a

17 Und sie machten für sie im Boden eine Grube so lang als ein Körper
ist und gerade zwei Spannen breit.

18 Und es senkten sie hinab fünf tapfere hochherzige Männer, die für
den hohen Abwesenden einstanden.

19 Als Kopfkissen gaben sie ihr statt des früheren weichen Seiden-
stoffes einen Backstein auf dem Boden eines <im lockeren Sande aus-
gemauerten [Grabes]>.

20 Über sie warfen sie <Steine von den> Erdhügeln und stellten die
Leichensteine als Kennzeichen für sie auf.

21 Hierauf kehrten sie rasch wieder um in die Stadt hinein; die Liebes-
schmachtende aber liessen sie dort östlich von jenem Heiligengrabe

22 auf einem herrlichen weiten Gartenplatze, wo die Giessbäche <an-
prallen>, zwischen Ibn Sirin^b und den hochedlen Gefährten [Muhammeds].

23 Wie ich selbst sah, kamen rasch die Gazellen, die in der Umgegend
sich herumtrieben, zu ihrem Grabe, aus Zuneigung, um einen Besuch ab-
zustatten.

24 Und die sonst so flüchtigen wilden Thiere <aus jeder Steppe ver-
weilten> bei ihrem Grab, um sich daran zu <ergötzen>.

25 Und die Turteltauben girren von nun an klagend, wie Tauben girren.

26 Und die [in der Luft] kreisenden Vögel aller Art beschatten es, dort
verweilend, ebenso wie die Wolken.

27 Es giebt Keinen, den in unserer Zeit etwas so Schreckliches betroffen
hätte; wie könnten ihm die Augen zufallen, und wie könnte er süssen Schlaf
geniessen? —

28 Da stand ich erschreckt auf und fiel ihm in die Rede: Halt inne,
du Verfluchter, weiter zu reden!

29 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende! O wie schade um
die Gazelle der <Felshöhlungen>, um die mit hohen Hüften, aber am
Gürtel Schlanke!

^a Dass man das Grabmal Hasan el-Basris noch kennt, erfährt man aus Niebuhrs Reise-
beschreibung 2, S. 222.

^b Ibid. Anm.

30 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende, die einem schwankend einhergehenden wilden Kamele^a gleicht, mit geschmeidigen Schultern und gedrungener Statur!

31 O wie schade um meine Geliebte! Ich kann niemals auf Ersatz für sie hoffen! Von allen Weibern ausser ihr will meinesgleichen Nichts wissen!

32 Entschwunden ist die Hellglänzende, die Anmutreiche, ihrem Freunde und ruht nun in einer finsternen Grabhöhle.

33 Ich glaubte nicht, dass das Licht des Mondes aufhören könnte zu scheinen, und dass der Vollmond dann sogar in der Erde begraben werden könnte.

34 Wenn den Todesboten grosse Gaben von der Anmutreichen hätten zurückhalten können, so hätten wir, wenn es uns auch noch so viel gekostet hätte,

35 ihm ausgiebige Geschenke, bestehend aus vielem Vieh gebracht und keinen Preis für zu hoch erachtet.

36 O ihr, die ihr mich tadelt, lasst euer Schelten auf mich! Mit Allen, die mich tadeln, will ich brechen.

37 Wenn ihr, die ihr mich scheltet, Verstand hättet, so würdet ihr einsehen, dass bei einem Zustand, wie der meinige ist, kein Tadel am Platze ist.

38 Ich kann, da ich abgemagert und wie eine dünne Rute bin, kaum mehr aufrecht stehen; es sind nur noch mein Körper und meine Knochen übrig.

39 In Folge der Trennung von der Zarten zeigen sich an mir grosse Schäden; mein Körper ist abgemagert und ich bin wie vergiftet.

40 Wie kann Einer sein ganzes Leben lang mit Vorwürfen oder <guten Lehren, was er zu thun habe>, überschüttet werden, der so schwer erkrankt ist?

41 Ich habe keine Energie und keine Kraft mehr dazu, ein weiteres Jahr zu leben, als durch Gott, der bei solchen Verlusten meine Stütze ist,

42 der Mitleid fühlt, wenn sich Jemand zu beklagen hat, und dessen Güte sich rasch zeigt; ich habe Niemand als Gott; er hilft den Geschädigten.

43 Gott rufe ich an, ihn beschwörend beim Propheten und der heiligen Jungfrau,^b bei der Sure der Weiber und des Sinai und beim heiligen Tempel.

44 Ich will mich in Geduld fassen, und dann wird dieses Leiden aufhören. Gedankt sei einem Allgütigen, der seinesgleichen nicht hat!

69

Abu Hamsa gehörte zu den Vornehmsten der Beni Amir, er lag im Streit mit seinen Vettern und dichtete über sie folgendes Gedicht:

^a Die Kamele, welche sich verirrt oder verlaufen haben, sind gewöhnlich sehr mager OGL. — Die Agël, mit welchen ich von Damascus nach Bagdad reiste, jagten zwei bis drei Tage, bevor wir Hīt erreichten, ein solches Thier, konnten es jedoch nicht einfangen. — Vgl. Doughty II, 239.

^b Fâtima, die Tochter des Propheten OGL.

1 O meine Freunde, lasst uns die Kamele zur Seite lenken! Ich will in ein Land ziehen, dessen Sandboden angenehm ist.

2 Eine Wohnstätte, an der die Spuren des Stammes, der sie einst bewohnte, verwischt sind; und deren Anblick, sowie mein Weinen über sie, schwer auf mir lasten.

3 Das Anschlagen der Winde hat ihr übel mitgespielt; so sind nur undeutliche Spuren <nebst> dem, was meine Klage hervorruft, übrig geblieben.

4 In der Richtung auf ed-Debē'a hin, das in Ghadasträuchern liegt, ziehen wir dahin, wo das Sternbild untergeht, <gegen die Gemini hin>.

5 Dort trieb sich meine starke Kamelin längere Zeit umher; da kam über mich ein Liebesweh, das tief im Innersten brannte,

6 von früh an, bis die Sonne, die den Vormittag über geschienen hatte, dem Untergange zueilte, und der Abend sie entführte.

7 Die Wohnstätte eines Mädchens mit hellglänzender Stirne, als ob sie ein Mond wäre, der in der dichtesten Finsternis sich bewegt,

8 oder eine auf einer Anhöhe befindliche Fackel, in der Hand dessen, der sie angezündet hat, oder ein Blitz, der aus einer <dichten Wolke> hervorstrahlt.

9 Und wenn sie lächelt, so zeigt sie trockene Vorderzähne, ebenso den schläfrigen Augapfel einer Gazelle.

10 Sie hat nie über ein triefendes [Auge] zu klagen, noch über eines, in das ein Gegenstand geraten ist,

11 Sie ist nicht von kleinem Wuchs, wenn sie dasteht, noch eine, deren Knochen [von Fleisch] entblösst sind,

12 Das Schicksal gewährte mir ein schönes Zusammensein mit ihr, <als>^a sie sich entschloss

13 Das Geschick hat sie mir entrückt; so ist mir die <Hoffnung> verschwunden und das Seil der Hoffnung gerissen.

14 Und sie ist mit Beduinen weggezogen; es war, als ob ihre <Lastkamele> Palmen wären, in deren Wipfeln die Blütenkapseln hängen.

15 Ich kam zu ihr, als die Nacht bereits Tau hatte fallen lassen;^b hinter mir her aber waren Löwen hörbar.

16 Ich hatte ein blinkendes, schneidiges und spitziges [Schwert] bei mir, das in meiner Rechten

17 O du, dem den Feinden gegenüber kühner Muth innewohnt! Du herrlicher Gefährte in stockdunkler Nacht!

18

19

20 Du hast mich nie anders gefunden, als reitend auf einer raschen [Stute] mit Zügel, einer mit langer Halssehne.

21 Sie gleicht im Springen dem Gepard, nur dass sie hinter einem [auf dem Kampfplatz] Zurückgelassenen wie lahm ist.

^a Viell. bis.

^b d. h. als ein Drittel der Nacht vergangen war; Tau fällt übrigens im Nedschd nur während der Winterzeit OGI.

22 Ein untersetzter Mann kann sie unmöglich <aufzäumen>, wenn er neben ihr nicht auf einer Erhöhung steht.

23 den Hass in meinem Innern.

24 Und was das betrifft, dass du behauptest, ich hätte meine Geliebte <verleitet>, so haben, bei Gott sei es geschworen, meine Augen

25 <Sonst würde ich die Anstrengungen eines Löwen für sie gemacht haben, um die Sache rasch abzumachen.>^a

26 So frage doch die Tapfersten unter den Beni Sinan — denn Diese haben einen guten Ruf und sind im Wohlstande aufgewachsen —,

27 warum man meine Ehre schmäht und lästert, und wie weit es <gestattet ist>, meine Vorfahren zu schmähen!

28 deinem Bruder, o Abu Menif! <dichtend gegen mich Verse und Schmähung>.

29 Denkt ihr nicht an die Schönen, als ihr sie im Stiche liesset? Sie standen in gutem Rufe und waren im Wohlstand aufgewachsen.^b

30 Sie riefen euch zur Hilfe auf, indem der Schleier von ihrem Haupte weglatterte, bald bei euren Namen und bald bei dem eurer Väter.

31 Ich machte, dass ihr euch von ihnen entferntet, ohne dass ihr auf sie Rücksicht nahmt; aus Furcht vor mir liesset ihr sie am Boden hingestreckt im Stich.

32 Und wie oft habe ich euch zurückgescheucht, wenn ihr euch den Lastkamelen nahen wolltet, wie durstiges [Wild] vom Tränkplatz zurückgescheucht wird!

33 Und habe euch mit Gewalt eurer besten Reiter beraubt,

34 Wenn du mir aber nicht glaubst, so frage Amir,^c der den <Leibrock> trägt und das fuchsfarbige Füllen reitet!

35 Als ich ihn^d im Engpass einholte, und er zu mir sagte: „Reite voraus <oder> zieh dich zurück, wenn du wünschest, dass ich dir Dank wisse!“ —

36 da wandte ich die Lanzenspitze zur Seite, dann aber stieß ich sie dem, der die kastanienbraune Stute mit beschnittenem Schweife ritt, in die Brust.

37 Da wandten [die Rosse], auf ihrem Wege zurückkehrend, den Rücken, wie toll, mit Blut bedeckt an den Troupen.

38 Wenn du, o Vetter, einen stärkeren Familienanhang hast, so <brauchst du deswegen>, o Vetter, doch nicht meine Ehre abzuschneiden.

39 Die Hühner haben ja zahlreiche Küchlein, während die Edelfalken wenig Nachkommen erzeugen.

40 Wenn einmal in einem Nest ein roter [Vogel], der die Beine spreizt, aufwächst, so erscheinen neben ihm alle andern Vögel als [unnütze] Weihen.

^a Da unklar ist, was zwischen dem Dichter und dem Angeredeten vorgefallen ist, so lässt sich schwer sagen, ob der Erklärer die letzten Worte richtig bezog: ich hatte Anstrengungen eines Löwen gemacht, sie rasch für mich zu gewinnen.

^b Es lässt sich kaum entscheiden, ob der zweite Halbvers hier oder in V 28 ursprünglich ist.

^c Amir hies der Bruder des Dichters, Dieser befand sich noch bei den Beduinen, welche früher die Freunde des Dichters gewesen, nun aber seine Feinde geworden waren (Mtl.).

^d Wen?

41 Wir sind es, die Stand halten, wenn die Herzen erzittern; wir sind die Krankheit bringenden Kiesel, die auf die Feinde fallen.

42 Wir gleichen einer Sandschlange, die in einem Garten aufwächst, und deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus und der Luft besteht.^a

43 Deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus besteht; <sonst genieusst sie Nichts>; und deren Augen glänzen wie <eine Kerze>.

44 Wir borgen unserem Nachbar gerne Etwas von unseren Vorräten, und wir borgen ihm ohne darauf zu rechnen, dass er die Schuld abträgt.

45 Wir sind es, die, wenn ein in unserem Schutze Stehender unsere Tapfersten schlägt, ruhig bleiben, aus Furcht, es könnte einer der Feinde Übles von uns reden.^b

46 Und ich, Abu Hamsa, bin die Krone der Beni Amir,^c ihr Ritter, der im Handgemenge berühmt ist.

47 Ich verkaufe mein gutes Recht nicht <um Etwas, was der Wind davon trägt>, auch wenn mein Körper noch so sehr

48 Wir verzichten darauf, nur Geringes zu erstreben; unsere Weiber wollen Nichts davon wissen, sich preiszugeben.

70

Es dichtete Sēd el-Orēir über seine Heimat:

1 Gott lasse ein Auge gesunden, das den Schlaf nicht kennt, und ein Inneres, das sich die sonst gut bekömmlichen Speisen aufzunehmen sträubt!

2 Das aufstöhnt wie die Kamelin stöhnt, welche ein Junges hatte und es nun unter seinen Gespielen nicht mehr vorfindet.

3 Und nun beweine ich einen Mann von entschlossenem Sinn; den das Schicksal zu Grunde gerichtet und dessen Blüten es geknickt hat.

4 Was meinem Herzen Kummer machte und mich in Erregung versetzte, war unter Anderm eine Taube, welche auf den Trümmerhaufen sitzend, girrte.

5 O Taube, so <klage> doch nicht mit weichen Tönen und setze dich nicht auf die Trümmerhaufen und Anhöhen!

6 Wenn sie wimmert, die eben erst ihr Liebchen verlor, — wie erst der, welcher alle seine Lebensgefährten verloren hat!

7 Denn ich bin nun schon seit sieben Jahren fern von meiner Heimat, indem ich alle Unbill des Geschickes, das mir ja so unfreundlich mitspielt, über mich ergehen lasse.

8 Wenn die Nacht eintritt und ihre Vorhänge herunterlässt, so entflammt ihr Sturm in meinem Herzen eine Feuerlohe.

^a Es liegt vielleicht die alte Anschauung vor, dass, je länger eine Schlange kein Wasser trinkt, desto wirksamer ihr Gift sei. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdin, II. Teil. Göttingen 1881, S. 386; Maltzan, Reise in den Regentschaften Tunis und Tripolis. Leipzig 1870. II, 134.

^b Nach dem Erkl.: Wenn ein Gast, der bei uns abgestiegen ist, unsere Tapfersten erschlägt (erschlagen hat?), thun wir ihm Nichts zu leide, weil wir die üble Nachrede fürchten, wir behandelten unsere Gäste schlecht.

^c So hiess sein Stamm OGI.

9 Tag und Nacht sind beide für mich ganz gleich; mir geht kein Morgenrot auf, und ich erblicke keines.

10 Ich denke nur immer: wann zeigen sich mir die Sonnen, und wann zeigt sich mir eine Morgenröte und bricht ihr Licht hervor,

11 sodass ich das Glück hätte, die Verbindung mit der Geliebten und den Verwandten zu erreichen und dass schwere Sorgen, die sich in meinem Innern <häufen>, verscheucht würden?

12 Mit meinem Glück ist's aus, nachdem ich die höchste Stufe erreicht hatte; aber nun ist's mit meinem Glücke aus, und ich bekomme es nicht mehr zu Gesicht.

13 <Die Jugend> hat mir den Rücken gewandt, ohne mir Lebewohl zu sagen; von heute an aber <laufe ich ihr nicht mehr nach>.

14 Sie griff mir die Augen, die Zähne und hernach auch den ganzen Körper an; sie hat mir den Rücken gewandt und mir zum Ersatz <etwas Klägliches> geschenkt.

15 Mein Verstand läuft mir davon, wenn er der Zeiten der Jugend gedenkt; aber es nützt Nichts, dass er soviel Ach und Weh ruft.

16 Und nun also, o du, der du auf dem Sattel eines mageren [Kamels] sitztest, eines edlen, das rasch ist wie eine Schwalbe, und dessen Troddeln hin- und her schwanken;

17 das gewohnt ist, die Wüsten zu durchmessen und zu durchziehen; eine Nacht, in der es noch in die Dunkelheit weiter marschiert, <empfindet es nicht als drückend>!

18 Nimm einen Brief mit von Seiten des leidenschaftlich Ergebenen, dem es so schlecht erging, seitdem seine Bekannten Nichts mehr von ihm wissen wollten!

19 Und wenn du nach Hadschr gelangst in das Fort daselbst, so wirst du südlich davon unser Zelt mit seinen Pfählen finden.

20 Gott möge über jenes Zelt Regenströme fallen lassen, auch wenn seine Bewohner mir ihre Zuneigung nicht zeigen!

21 Leuten zu liebe, die in <seiner Nähe> wohnen, edlen, freigebigen, herrlichen Männern.

22 Und wenn du dann zu Leuten kommst, und von ihrem Ruhme hörst, Leuten, deren Rang viel höher ist, als der aller übrigen Menschen,

23 so [wünsche ihnen] Heil für jegliche Zeit und Stunde, sovielmals als der Wind weht, indem er den Sand mit sich nimmt!

24 Weh ein Mal über das andere! <Wenn nur> meine Liebe erkaltete! Und wenn ich auch Weh rufe, so erkaltet doch die Sehnsucht nach ihr nicht.

25 Und wenn mein Wehrufen die Glut im Innern kühlen würde, so würde ich das Weh-Weh[-rufen] zu meinem beständigen Geschäft machen.

Es war einer, namens Rāi el-bīr, dessen Heimat der Dschöf war; alljährlich verfertigte derselbe eine Kaside und brachte sie zu Sadūn ibn Muhammed, dem im Nedschd befindlichen Scheich der Beni Chālid. Wenn er dann zu ihm kam, so schenkte Jener ihm ungefähr fünfhundert Thaler, und

zehn schwarze Beduinenmäntel sowie Kleider für ihn, seine Diener, Familienangehörigen und Sklaven. Einmal aber blieb er ungefähr fünf Jahre aus, und begab sich nicht zu Jenem; hierauf machte er über ihn folgendes Gedicht. Also Rāi el-bir dichtete auf Sadūn ibn Muhammed:

1 Die Höhen des Ruhms sind unzugänglich und schwer zu ersteigen; sich zu ihnen emporzuschwingen ist für Solche, deren Sinn auf Niedriges gerichtet ist, fast unmöglich.

2 Wer sie in Gemächlichkeit zu ersteigen strebt, wird sie nie erreichen,

3 Sie können nur erkaufte werden durch Einsatz aller Seelenkräfte, aller Habe, durch Mühen und durch Ausdauer gegenüber dem Laufe und den Schwierigkeiten des Geschicks.

4 Wenn sie nicht kostbar wären, würde jeder Bankerotte sie ersteigern, und wenn nicht Mühen dabei wären, würde Jeder zu ihnen emporstreben.

5 Aber sie verlangen festen Vorsatz, Entschlossenheit und Ertragen von Mühe, <es drohen bei ihnen Gefahren verschiedener Art, denen schwer zu begegnen ist>.

6 [Und sie verlangen] grosse Freigebigkeit, so oft Ruhm und Ehre es erfordern, und dass man die Schwerter aus den Scheiden ziehe, um Blutrache zu üben.

7 Und dass man die Augen zudrücke gegenüber den Fehlern eines Freundes, wenn ein guter Freund einen Verstoss begeht, und er es nicht ein zweites Mal thut.

8 Und dass man, wenn laut zu einer notwendigen Sache aufgerufen wird, sich derselben unterziehe, und zwar rasch und willfährig, und frei von <Abneigung>.

9 und mit <steter> Milde gegenüber den Fehltritten der Mitmenschen; <denn der Stock dessen, der rasch dreinschlägt, schafft den Kampf nicht aus der Welt>.

10 Und kein Vogel fliegt, ausser mit seinen Flügeln, und jede Hand erhält ihre Kräfte von ihrem Oberarm.

11 Und wenn Jemand nicht aus Milde den aufsteigenden Zorn dämpft, so wird er in Lagen hineingelockt, in die sich zu begeben eine schlimme Sache ist.

12 Wenn aber Jemand mit Geduld und zurückhaltend ist, wird er die Folgen seines richtigen Verhaltens schliesslich eintreten sehen. -

13 Ein braver Mann verliert Nichts dabei, wenn er milde ist; andererseits ist Nichts dabei zu gewinnen, wenn eine Hand ihren Arm abschneidet.

14 Es ist nicht richtig bestellt mit einem Auge, dessen Blicken auf den Nächsten scharf ist, das jedoch zu blind ist, um den Feind zu erschauen.

15 Wer ängstlich ist, erreicht Nichts und lebt in Schande; dann erreichen die Feinde an ihm das Ziel ihres Hasses.

16 Wenn aber Jemand am Schlachttage die chattische Lanze einlegt und wenn er, sobald der Kampf losgeht, die Schwerter mit blinkender Spitze aus der Scheide zieht,

17 so nehmen sich die Gegner in weitem Kreise in Acht, ihm ins Gehege zu kommen, und die Köpfe der Feinde senken sich demütig vor ihm.

18 Wende dich, wenn du Etwas brauchst, nur an Einen, der Eifer an den Tag legt; dessen Hände, wenn sie Etwas gespendet haben, kein Gegen Geschenk erwarten!

19 Richte deine Hoffnung empor und wende dich an einen Hohen, dessen Rechte gewohnt ist, aus den reichen Schätzen ihres <Überflusses> Gaben zu spenden!

20 Für den, der dir schon wiederholt Etwas von seinem Überflusse hat zu Teil werden lassen, besteht ja eine Nötigung, dass er seiner Freigebigkeit treu bleibe.

21

22 Geschenke, welche von einem aus freien Stücken mildthätigen Manne herrühren, <sind ein kostbares Gut>; solchen Geschenken pflegt auch zu folgen, was für die Folgezeit versprochen wurde.

23 Wenn du für das Lobgedicht auf ihn eine ausserordentliche Belohnung erstrebst, so wirst du sicher in der Hoffnung, die du in Bezug auf die Erlangung der [Geschenke] hegst, nicht getäuscht werden.

24 So giebt es nun keine Zuflucht ausser bei Sadün, wenn die vom Schicksal aufgebotenen Kriegerscharen auf uns eindringen.

25 Ich lobe ihn, wie es seine Handlungsweise verdient. Kurz möge leben, wer die Wohlthaten verheimlicht oder verleugnet!

26 Er ist meine Reserve und meine Zuflucht in bösen Lagen; und zwar — welch treffliche Zuflucht vor deren Unbill!

27 Mit heiterem Antlitz, strahlend vor Freundlichkeit, und einem Auge, das sich nie von dem Unglücklichen abwendet.

28 Und einer preisenswerten Hand, deren Finger freigebig sind; wie oftmals hat ihre Güte Arme aus der Not befreit!

29 Er ist der, der alles Schlechte bekämpft; er reicht den Feinden den Trank des <Unheils>; in ihrem Innern drückt sie ihr böses Geschick in [ohnmächtiger] Wut.

30 Er ist verbündet mit dem Ruhm; er lässt sein Licht leuchten; er <führt die Leute> zum Reichtum; er ist der Anführer der Habbäs und der, welcher ihre Zeltstangen aufrecht erhält.

31 Er umfasst von allen rühmenswerten Eigenschaften die schönsten und hat Widerwillen gegen die

32 Er trägt helle neue Ruhmesgewänder, indem er Andern überlässt, was er von abgebrauchten bei Seite legt.

33 Bei jeder Gelegenheit verrichtet er neue Grossthaten; ihre überaus grosse Menge macht es unmöglich, dass Jemand sie zähle.

34 [Ausgestattet] mit Freigebigkeit, Milde, Ausdauer und Thatkraft; und der Tapferkeit Mikdäds; <davon sind alle Zeugen>;

35 und mit Geduld gegenüber einem, der sich verfehlt, und Nachsicht und sonstigen hohen Charaktereigenschaften; er hütet sich ängstlich vor Allem, was seinem Tadler Anlass zu böser Nachrede geben könnte;

36 und beständigem Worthalten, dessen Ruf die Nacht nicht zerstören kann, <selbst wenn du den schlimmsten Leuten zuhörst, die ihn herabsetzen wollen.

37 Sein Leben lang beging er noch nie einen Fehltritt, von dem man

reden könnte, und war niemals treulos gegen Leute, deren Treu und Glauben <wurmstichig> war.

38 Seine Milde fällt stark ins Gewicht; er ist weitherzig und hält die Zusage des Beschützens einem Jeden, der aus Not zu ihm seine Zuflucht nimmt.

39 Und er kommt nicht ausser sich, wenn er einen Vorteil erreicht, und verzweifelt nicht, wenn das Glück wechselt und ihm Schwierigkeiten bereitet.

40 Je ungünstiger sich die Zeiten gestalten, desto gütiger zeigt er sich; je mehr sich die Unglücksfälle häufen, desto mildthätiger wird er.

41 Und für die Gäste ist er ein unversiegbarer Born; seine Schüsseln sind stets gehäuft voll, und es lösen sich dabei alle möglichen Menschen ab, [um zu speisen].

42 Es halten sich dabei die Gäste und Clienten auf, als ob daselbst ein Trinken durstiger [Schafe] stattfinde, die Niemand zurücktreibt.

43 Und wie oft betrat er die Wohnungen der Feinde im Überfall, — morgens früh, sodass den Bewohnern der Schlaf <nicht wohlbekam>!

44 Wie oft hat er in ungestümem Überfall sittsame Mädchen als Gefangene geraubt und Lastkamele, die, so rasch es ging, ihres Weges vorwärts getrieben wurden

45 hinter tapferen jungen Leuten drein, die den Löwen des waldreichen Schera glichen, deren Abgesondertheit!

46 Und mit trefflichen Kamelen, die jedoch dünnleibig und mager waren, sodass sie vor Magerkeit wie Bogen gekrümmt waren, da das [anhaltende] Marschieren selbst ihre <grössten> angegriffen hatte.

47

48

49 Und er entriss den ehrbaren Schönen ihre Männer,

50 Er erwies überaus grosse Wohlthaten mit dem Reste seiner Herde; möge ihm das Glück entgegenkommen statt des niedrigen Geschickes!

51 Er ist der [erste] Ritter in der Schlacht; er ist, ohne dass man ihn angeht, freigebig; er erwirbt sich hohen Ruhm bei jeder <Gelegenheit>.

52 Er treibt die Pferde zum Vorrücken an, wenn die Lanzen ihnen schon an die Kehle reichen; er beschenkt die <Eifrigen> und beschützt die Zurückbleibenden.

53 Sein Ross ist wie lahm,^a wenn die Reiterscharen am Boden liegen, und die Lanze, die er in der Hand hält, trieft von Blut.

54 Wenn seine Pferde einmal gegen den Feind anstürmen, so ist das <Reittier des Angesehensten ihre Stütze>.

55 Er beschützt die Grenzen von den Anhöhen Hadschrs bis zur <sonnenbeschienenen Thalkrümmung> el-Luwa, bis nach Syrien, wo die Amr wohnen.

56 Bis zum Chaschm Rummān und südlich bis zum Nīr, bis nach asch-Schaara und dessen Ortschaften im Nedschd.

57 Bis nach el-Ared und dem Wādi Hanīfa ostwärts, und was südlich davon liegt; alles Dieses beherrscht er.

58 Wenn es irgendwo daselbst schöne Weide giebt, die der Regen üppig

^a d. h. er hält sein Ross zurück, um die Fliehenden zu decken.

hat sprossen lassen, so lässt er sie, den Feinden zum Trotz, ohne dass ihn Jemand hindert, abweiden.

59 Wenn eine Schöne wie der Vollmond, mit Wangen, die Blättern weissen Papiere gleichen, sich dorthin verfügt,

60 kann sie mit den Einwohnern des Schutzgebietes ruhig überall hingehen, wie Steinböcke, die

61 Wenn vom Scheck ihnen kein Schutz zu Teil wird, so werden <sie> vereinsamt, zerstreut, unstät.

62 Noch nie haben kurzhaarige Pferde einen Bekrönten getragen, nie herrliche Weiber in ihren Wiegen Jemanden gewiegt.

63 der in Bezug auf alle herrlichen Eigenschaften hervorragender oder in Bezug auf das Schenken freigebiger gewesen wäre, als er sich erweist.

64 Und nun, o du, der du stets jede Höhe überragst und dich auszeichnest durch Bauten, deren Banner hoch flattern, —

65 du hast mir von früher her einen Sold ausgesetzt und durch ein Handschreiben bestimmt

66 Und dieses Jahr bewegen mich verschiedenartige Umstände, deren Druck schmerzhaft ist, deine Güte in Anspruch zu nehmen, o du, der du sie schon so oft in uneigennütziger Weise bethätigtest!

67 Es ist jetzt, o du, der du uneigennützig Gutes thust, das fünfte Jahr, dass von meiner Seite Niemand zu dir kam, um darum zu bitten.

68 Auf ihn wird gehofft, wie auf einen, dem ein Gut anvertraut worden ist, als einen, der zuverlässig ist, und der es sicherlich nie in Abrede stellt.

69 So erweise dich freigebig, ohne dass man dich noch auffordert, die Sache auszuführen; mach rasch damit und schenke mir guten Bescheid zum Geschenk!

70 wirst du Gnade finden von Seiten des Gütigen und Mächtigen, wenn für jede Person die Zeugen für ihre Handlungen aufgerufen werden.

71 Deine Feinde aber mögen in Hungersnot, Elend und Bedrängnis geraten, und [ohnmachtige] Wut ihren Feinden gegenüber möge sie erfüllen!

72 Und die Geschenke mögen nach deinem Willen und deiner Zufriedenheit ausfallen, gemäss der weisen Fürsorge und Lenkung des Schöpfers aller Wesen!

72

1 Es singt al-Chalawi, dem nicht schwer fällt, beliebte Kasiden mit neuen Wendungen zu dichten:

2 Seitdem ich lebe, wohnt in mir ein hochberziger Sinn; wenn er rebellisch werden will, beisse ich darauf mit den Zähnen.

3 Ich hielt ihn streng in Bezug auf Dinge, vor denen ich starke Furcht begte, dass er sich, wenn Gefahr von üblen Tagen drohte, stets wieder daran wagen könnte .

4 Ich sprach zu denen, die hinundhergingen und aus der Einöde einkehrten, als sie kamen, indem sie die Reittiere mit Mühe [bis zum Lager] trieben.

5 O Id, o Anwad! Wenn mit euch die [Kamele] mit grossen Halsen und schlanken nach Norden ziehen,

6 die einer Schar von Katavögeln mit gelber <Kehle> gleichen, welche ein von den Gemini herrührender Wind, der so heiss ist wie Feuerflammen, treibt

7 zu einem Tränkplatz

8 Wenn du, o Auwād von uns weg zu Niederlassungen kommst, deren Quartier leer ist von unseren Stammesgenossen, o Ibn Fäid,

9 so warte mir daselbst ein Weilchen — Gott möge dir keine Hindernisse bereiten! Der Strick der Schicksalsprüfungen liegt ja auf dem Halse aller Geschöpfe!

10 Und sprich: O wie schön waren die alten Zeiten, die nun für uns dahin sind! Ist es wohl möglich, dass ich sie in der Zukunft noch einmal erlebe?

11 So rät dir ein Freund, der niemals einen Fehltritt gegen dich begangen hat; und was dich drückt in der Welt und was ihn drückt, ist dasselbe.

12 Und du bist der von mir aus Elfhundertern Auserwählte, und von tausend Dingen ist jedoch sonst kaum eines, das den Vorzug verdiente.

13 Und du bist der, welcher die Kamelinnen, die ausgerissen sind, ausfindig macht, wenn ihre Spuren verloren gegangen sind, und der den Weg zu den vereinzelt Erhöhungen kennt.

14 Du durchzogst im Finstern wüste Striche und schrecktest ihre flüchtigen Katavögel in der Dunkelheit auf.

15 Auf einem <schlechten> männlichen oder weiblichen Kamel, indem Jemand, der zwischen den beiden Sattelhöckern sass, euch vorsang.

16 In einer Einöde, in welcher die Sommerhitze alle ihre Schwerter auf die lebenden Wesen zückt, mit Ausnahme der [Gazellen], die den Durst ertragen und dort <reichliches Futter finden>.

17 <Derjenige, welcher <angegriffen> ist, wird daselbst nur noch unruhiger>,

18 O du Freigebiger, der du die Sorgen verscheuchst, und <den Nacken steif hältst>, wenn zum Teil die kräftigen [Kamele] <aus Nahrungsnot> abgemagert sind.

19

20 Wenn ihr in Tekaijed einkehrt — möge es der Regen tränken mit einem Bach von den Berghängen!

21 Von Tekaijed aus nördlich

22 So sage einem <Unantastbaren>, der sich so viel Ruhm und Ehre erwirbt, wenn <die kurzen Speere sich gegen die langen Lanzen kehren>:

23 <Notwendigerweise nimmt das graue Haar, das sich an der Schläfe eines Mannes zeigt, bei Anlass eines bösen Schicksalsschlages, den er erfährt, zu>.

24 So leide ich, o Ibn Sālim, nun unzweifelhaft unter einem Schicksalsschlage, in Folge dessen mir Sorgen, <die aufsteigen, das Herz>.

25 Davon brachten mir seine Reiter Nachricht — Gott schenke ihnen kein Glück, <wenn er unter Andern, die er beglückt, die Reiter beglückt>!

26 <In Betreff zweier Herrscher der Agēl> zur Zeit der Not

27 Rasch zur Bewirtung ist Abu Muhammed; <der beim Rendezvous der Schlacht nicht fehlt>, der Herr der Menschen, einzig.

28

29 O wie schade ist es um meine beiden Freunde, die mir Gaben reichten, und nachdem sie Dies gethan, durch Versprechungen die Hoffnung auf die Zukunft aufrecht erhielten!

30 Nun, da sie tot sind, denke daran, wie lange Zeit hindurch sie ihre Kessel anfüllten, um die Gäste zu bewirten!

31 der dem Gast in einer stockdunkeln Nacht seine Willfährigkeit ausspricht

32 Das <Ziel der Wünsche> des Gastes, wenn es finster ist; und seine Hände sind in Folge der Schläge scharfer Schwerter beinahe lahm.

33 Sie machen sich, wenn die finstere Nacht ganz schwarz ist, ans Schlachten von fetten <trächtigen, milchlosen> Kamelninnen.

34 Sie bewillkommen den zu ihnen ziehenden Gast, wenn er einkehrt; spärliche Speisereste.

35 Sprich: Wahrlich ich fand an Ibn Sälīm einen tapferen, unantastbaren Mann, der sich viel Ruhm und Vorzüge erwarb!

36 Das Schicksal spielte ihm in verschiedener Weise mit, bis es ihn dazu brachte, dass er einem alten Kamel zerrissene Sattelpolster auflegte.

37 während er doch im Verlaufe seines früheren Lebens allgemein geachtet war bei Weibern und Männern.

38 Und Jeder, der auf der Welt lebt, sieht, <dass> Ibn Sälīm vom Geschick und schweren Schicksalsschlägen verfolgt ist.

39 Wenn die Schicksale Einem wohlwollen, flechten sie an dem Strick; aber sie lösen langsam den Strick dessen, dem sie nicht wohlwollen.

40 So sagt der Familie, die verarmt ist, dass sie nicht davor sicher ist, reich zu werden; und ebenso sei die Familie, die reich ist, nicht sicher davor, wieder zu verarmen!

41 Und derjenige der zu Boden gedrückt ist, findet Leute, die ihn hochhalten; aber auch eine hochgeehrte Familie ist vor Schädigungen nicht gesichert.

42 Du bist der Anführer der Reiter; wenn du nicht wärest, würden sie keinen Kriegszug unternehmen und nicht auf ihre Sättel die Decken hinbreiten.

43 Gott möge diese hohe Person vor der Glut der Hölle schützen. — so wahr der erlauchte Ort des Gottesdienstes und das Gebet in den Moscheeen besteht!

44 Er zog sich eine edle, zuverlässige Kamelin auf, eine blaugraue, mit Blässen an den Vorderbeinen, <zur Jagd>.

45 Wenn sie galoppiert, so; und <es bleiben im Laufe die Durst ertragenden enthaltsamen [Gazellen] zurück>.

46 Es ist ihr gleich, ob [das Wild] in ihrer Nähe weide oder in ihrer Umgebung sich befinde, oder weit entfernt sei auf entlegenen Bergnasen.

47 Seine Jagdbeute ist unerschöpflich; auch wenn uns das Schicksal noch so sehr beißt mit Vorder- und Hinterzähnen.

48 Was für ein <Fürst> ist er! O wie lange hat er die Feinde früh überfallen! Säukten und Pferde

49 Sie folgen ihm, wie einem Jäger, wenn Sorgen für ihn auftauchen, und wenn er freudig, mit Beute beladen, zurückkehrt.

50 Er gleicht, wenn er zwischen den Sattelhöckern sitzend, gegen einen Feind auszieht und den Weg über entfernte Bergpässe zurückgelegt hat,
 51 dem <Falken eines Jägers, der herabstösst und seine Beute ergreift>;
 er die Luft mit schneidigen Schwertern.

52 O Abu Klëb! Du siehst wohl, dass der Hass der Feinde einen edeln Mann schwer drücken kann, wie der Dorn des Astragalus dem Auge wehthut.

53 Wenn Jemand die Helden daran gewöhnt hat, dass er sie bewirte, so folgen sie ihm zu Kamel und auf zahllosen Rennern.

54 Und wenn Jemand die jungen Leute daran gewöhnt hat, dass sie in seinem Hause zu essen finden, so kommen sie zu ihm, mögen die Hungerjahre noch so schwer sein.

55 Und wenn Jemand die Leute daran gewöhnt hat, dass er seine Keule schwingt, so wird er, wenn er hinter einem auf dem Kampfplatz Verlassenen sich befindet, <aufgerufen als einer, der seine Thaten stets wieder zu vollbringen hat>.^a

73

Die Kaside Muhammed ibn Abdallahs:

1 Wenn ich betrachte, wie es in der Welt geht, so erscheint mir das Lautere trüb; ich habe mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da kein treuer Freund da ist,

2 dem ich Geheimnisse, die tief in meinem Innern versenkt sind, anvertrauen könnte, während doch jeder Thalgrund einen Platz zum Ausströmen und Überfluten hat.

3 Wenn Jemand sein Leben lang seine Felder mit blossen Wünschen bestellt, so erntet er Wind und erhält als Ertrag nur völlige Täuschung.

4 Wähle dir aus deinesgleichen einen Mann zum Gefährten, den du lieben kannst, einen zuverlässigen, von tiefer Einsicht, einen, der die Verhältnisse gut kennt!

5 Einen, der mit deinen Fehlritten Geduld hat und dir in Verborgenes Einblick gewährt; der für das Herz gleichsam ein Fernrohr ist, welches entfernte Gegenstände deutlich erscheinen lässt.

6 Und lass einen alten Freund nicht fahren, selbst wenn er keinen Eifer zeigt; aber trenne dich von ihm, wenn seine Lässigkeit und Ungerechtigkeit gegen dich offenkundig wird!

7 Es wäre ja doch sinnlos, wenn du mit einem Thörichten Umgang pflegtest, dessen Überhebung in seinem Unverstand deinen ehrlichen Gradsinn vergewaltigt.

8 Einem, der sich nicht <um dich kümmert>, Vorwürfe zu machen, ist ja thöricht, wie wenn Jemand auf einen Feuerherd bläst, der erloschen ist.

9 Und wer in Bezug auf seine Pläne des guten Rates eines Freundes glaubt entbehren zu können, wird es bereuen; und es wird sich für ihn, wenn er zusieht, Etwas herausstellen, was er nicht gerne hat.

^a Augenscheinlich soll angedeutet werden, dass der in der Kaside Verherrlichte diese, V. 53—55, aufgezählten Eigenschaften besitze.

10 Und wer sich mit einem Thörichten in ein Gespräch einlässt, gleicht einem, der sich das Gesicht entblösst und so dem eines sommerlichen Wirbelwindes entgegentritt.²

11 Und wer das Diadem des Hochmuts trägt, wahrt seine Ehre nicht; auch wenn sich in Einem fort seine Freigebigkeit über die Menschen ergösse.

12 Und wenn Jemand die Last auf sich nimmt, so wird seine Prüfung eine schwere; Gott aber hat noch nie einem Unvermögenden die Last auferlegt, über seine Verhältnisse hinausgehen zu müssen.

13 Wer es aber einem Grösseren zuvorthun will, hat keine frohe Stunde, er bekämpft alle möglichen Scharen, und sein Sinn wird in zwei Hälften geteilt.

14 Dass du Etwas unternimmst, was dich nicht angeht, ist Thorheit; dass du Das voll erfüllst, was dir obliegt, — Das genügt.

15 Tritt freigebigen Leuten mit Demut entgegen, aber feindseligen Leuten mit Feindschaft! Dann wirst du zu deinem Rechte kommen.

16 Wenn du einem Niedriggesinnten eine Blöße giebst, tritt er dich zu Boden, und es kommt [den Leuten] vor, dass er Furcht einflösst und zu fürchten ist.

17 Der Kreuzdorn würde, auch wenn er am Nil stände, keine Früchte und Blüten tragen, sondern nur die Dornen würden an dem biegsamen Zweige stärker werden.

18 Und wie manchem heidnisch Gesinnten hat das Geschick verstattet, über Andere herzufallen, während seine Schuld dann einem Gläubigen, der Nichts that, sondern ruhte, zugeschrieben wurde!

19 Und wie oft haben Leute das Hab und Gut eines Geizhalses verschleudert, während er sich dessen beraubt und sich selbst zu Grunde gerichtet hatte!

20 Er glich einer Nadel, die stets nackt bleibt, während sie doch hilft, die Menschen mit Zeug aller Arten zu bekleiden.

21 Der Reichtum hat einen bestimmten Wert; ob er nützt, hängt von dem Besitzer ab; der Ruchlose richtet damit Schaden, der Brave Freude an.

22 Die Natur eines vereinzelt Hügels verändert sich ja nicht; auch wenn sich von seinem Platze der Mars auf ihn hinunterstürzte, würde er mittelmäßig keiner Gewalt von der Stelle zu bringen sein.

23 Wenn du dich zu einsichtigen Leuten setzest, kannst du daraus Gewinn ziehen; aber das Zusammensein mit Thörichten drückt dem Behälter deines Herzens den Stempel heimlicher Blindheit auf.

24 Vertraue deine Geheimnisse Keinem an, der dich nicht liebt! Die meisten derer, die dir guten Rat geben, wollen sich ja nur emporschwingen.

25 Trage keine Schwäche zur Schau, wenn dich eine Sorge drückt! Du machst damit dem guten Freunde Unruhe und dem, der dir übel will, Freude.

26 Wenn du Etwas erstrebst, so wahre das Geheimnis und halte dich an [Gott], der stark ist im Trösten! Dann wird fester Entschluss und Thatkraft dir zu Hilfe kommen.

² Die Araber sind sehr empfindlich gegen den Wind, ich beobachtete oft, wie sie beim ersten Windstoss die Keffiyeh über das Gesicht zogen.

27 Jemand, der erlahmt und Unvermögen zeigt, erreicht sein Ziel nicht; es entgeht ihm, und er muss Staub auf seinen Kopf streuen.

28 Zur Zerstörung eines schönen Baues führt es, wenn du dich im Hause der Schande aufhältst, selbst wenn der Boden, auf dem er steht, lautere Perlen hervorbrächte.

29 Und nach Ruhm sollst du streben, wäre derselbe auch hoch oben auf einer Anhöhe! Denn du wirst gleichsam in den Paradiesesauen <desselben> ruhig und sanft schlafen.

30 <Ich möchte lieber auf der Schneide der Todesbrücke müde und seufzend gehen, <und in einer Tiefe, in unaufhörlicher Glut verweilen>,>

31 als dass ich einen Ehrlosen anginge, um von ihm Etwas zu erbitten; denn wenn er es auch besässe, wäre doch das Gebirge Kaf zwischen uns.

32 Und wenn Jemand einmal von der Welt Glück erfährt, stellt sie ihm nachher nach mit Rossen, die ihn überfallen, und mit Kamelen, auf denen Hintermänner sitzen.

33 Und wer nach Gütern leidenschaftlich strebt und vom Verlangen nach ihnen befangen ist, wird von der Welt bald Enttäuschungen und Abkehr erfahren.

34 Und sei nicht um eine Angelegenheit besorgt, deren Mühsale du im Voraus berechnen kannst! Die Schwierigkeit, die dir die Dinge machen, wird sich ja in den gegebenen Fällen dir in den Weg legen.

35 Wenn das Seil, das dich mit Unheil verknüpft, zu fest angezogen ist, wirst du schon sehen, dass die Erlösung nahe ist; <dann suche keinen weiteren> Fingerzeig; Das genügt!

36 Denn oft ist zwischen dem Aufdämmern des Morgenrots und der Nacht reiche Fülle an Stelle der Not getreten, während die Zeit dahinglitt!

37 Und drehe deine Räder <mit allen Mitteln>! Dann wirst du vielleicht einen Schlüssel für die Vorlegeschlösser finden, der ihnen entspricht.

38 Und wenn Jemand kraft seiner Einsicht schwierige Ziele zu erreichen versucht, so gewinnt er damit Dinge, die er mit dem Schwerte kaum gewinnen würde,

39 mit festem Vorsatz; denn wie viele Schwierigkeiten kann Jemand mit festem Vorsatz lösen! Und thue die Sachen zur richtigen Zeit! Denn du kannst nicht wissen, ob der Monat ein voller oder ein kurzer ist.

40 <Halte dich an> die Klugheit der Leute von Erfahrung und vermeide bei deinen Entschlüssen den, der blind ist in Bezug auf Einsicht und bei jeder Gefahr zittert!

41 Ich selbst freilich bin nicht im stande, die schönen Eigenschaften, von denen ich gesprochen habe, an den Tag zu legen; ich bin eine Leuchte für Andere, verzehre mich aber in meinem Innern selbst, sodass es in zwei Hälften auseinandergeht.

42 Ich habe mich der Leidenschaft <hingegen>, als ich darnach Lust und Sehnsucht verspürte, <indem ich ins Schwanken geriet>.

43 Ich griff zu Feder und Papier, um meine Liebessehnsucht zu bändigen, indem ich <mit Gewalt> lauter Verse dichtete.

44 Es vergingen damals, als ich Lust und Liebe hatte, Jahre um Jahre,

ohne dass ich schlafen konnte, — ohne dass ich, meiner Erinnerung nach, eine Weile die Augen geschlossen hätte.

45 Ich bin nun darüber hinaus; und es nützt dem Manne ja Nichts mehr, an das, was vergangen ist, zu denken, wenn er sich davon abgewandt hat, der Liebe nachzugehen.

46 Der Mond ist ja in seiner Stellung unter den Gestirnen am schönsten, wenn er voll ist; aber wenn er halb ist, eklipsiert er sich und <wird dann wieder hell>.*

74

Muhsin el-Hassāni dichtete Folgendes:

1 Hole mir rasch einen Schreiber und rücke ein Tintenfass in meine Nähe, lieber Freund! Sodann gib

2 mir Papier und schneide mir die Feder spitz zu! Ich möchte, ohne dass die Neider Etwas davon erfahren,

3 Verse niederschreiben, welche glänzend sind, welche die Sänger sich stets aufs Neue von mir merken.

4 [Verse], die Perlen und Smaragden gleichen, welche die Weiber auf Halsbänder nahe aneinandergefasst aufreihen.

5 Und <holt> mir [Kamele], die gekrümmten Bogen oder schön gebogenen Palmzweigen gleichen,

6 <starke>, welche jede Wüste durchziehen können, gesunde, gut trabende, eilige;

7 <breitmäulige, bewegliche Dromedare>, welche Einem das Entfernteste in den Wüsten nahe rücken;

8 welche bei brüllen, und Einen nahebringen und ferne tragen;

9 welche auf die Weide geschickt worden sind, und seit vier Jahren zwischen Damch und Nijūfi

10 die <noch unberührten> Kräuter abweiden, die auf den Fluren sprossen, hervorgetrieben durch den Regen, der aus den hinteren Teilen der Wolken gefallen ist!

11 Indem sie die Steppen eilig <im Wettlauf> durchmessen und in der Ferne verschwinden,

12 gleichen sie einem Rudel von Straussen, die, nachdem sie ruhig ge- weidet hatten, auseinanderstoben, weil sie scheu wurden und <Netze> erblickten.

13 Oder einem Fluge von Katavögeln, die, bedrückt von der Hitze des Glutwindes, <zur Mittagszeit> rasch nach einem Wassertümpel hinfliegen.

14 O ihr Reiter, die ihr die trefflichen, Straussen ähnlichen, bei der nächtlichen Reise hinundherschwankenden Kamele gesattelt habt, —

15 reitet nun weg von den Hügeln der Wohnstätte von Harik, zieht mit ihnen weg [und wartet mir] auf dem Gipfel der <Sandhügel>,

16 so lange, bis ein Tässchen [Kaffe] getrunken ist! Dann wird euch ein

* Der Dichter sagt, er gleiche dem Mond, der jetzt über die Zeit, da er sich eklipsiere, hinaus sei OGI. Unsicher.

Schreiben von mir zukommen, welches Grösse enthält, sovielmal als Pflanzen emporblühen,

17 [ein Gruss], der an Wohlgeruch das Aroma des Zibeth übertrifft, oder dessen Geschmack die Süßigkeit des Candiszuckers überragt.

18 Früh Morgens brechen sie auf von Dscharä Naām und gegen die Vesperzeit hin lassen sie Misolāt zur Seite liegen;

19 und in der Nacht am dritten Tage trinken sie ungefährdet das <faulige> Wasser, —

20 mit einem Willkommen, sovielmal als Thränen aus überfließenden Augen auf den Busen niederfallen;

21 aus [meinem] innersten Herzen gerichtet an Saad, der von Jugend auf nie den Weg ehrloser Handlungen beschritten hat;

22 der in seinem Herzen mich liebt, wie seit langer Zeit in meinem Innern Liebe zu ihm vorhanden war!

23 Trotz der Länge der Zeit bleiben in meinem Busen die Gärten der Liebe zu ihm blühend, —

24 blühend in Folge des Regens der Wolken der Zuneigung, grünend durch Bezeugung des Wohlwollens und der Freundschaft.

25 O du Ziel meiner Wünsche! Du, an den gerichtet ist, was ich singe, — der du meinem Auge lebenslang ein Labsal bist, —

26 ich möchte bei dir Klage führen in Betreff meiner Liebe zu Langhalsigen, Joseph an Schönheit Gleichenden, Rotlippigen, —

27 solchen, die die Menschen berauben, mit ihren dunkelschwarzen Augen, — Schamhaftigen, in festen Häusern Wohlbewahrten;

28 die den Blick nicht weit hinlenken; solche, hinter denen die Vollmonde, auch wenn sie in der dunkeln Nacht ihre höchste Stelle erreichen, zurückbleiben;

29 ganz mit ambragleichem Dufte; solche, die ihre Schönheit sitzend und stehend behalten;

30 die im Herankommen und Weggehen, wenn du sie siehst, in allen Schönheiten und Vorzügen erstrahlen;

31 die mit den Augen und dem süßen Munde berücken, indem sie Augenspiel treiben und lächeln.

32 Ihre Locken, ihre Backen, ihre Wangenflächen sind lang herunterhängend, schimmernd und zart.

33 Ihre Locken, ihre Brüste, ihre Fussspangen sind wallend, rund und <unbeweglich>.

34 Ihre Hinterbacken, ihre Brustbeine, ihre Unterleiber sind hoch, fein und mager.

35 In Bezug auf Liebesvereinigung, Versprechungen und Lügen sind sie trügerisch, geizig und reich.

36 Es beglückten mich die Herrlichen zur Zeit, da <meine Jugend noch frisch> war, mit Liebesvereinigung und Liebesgetändel.

37 Aber sie verleugneten mich, als sich an mir graue Haare zeigten; möge Gott den Schönen nicht mit Gutem vergelten!

38 Noch niemals haben sie einem Liebhaber Gutes erwiesen, sie, die <reich an> Versprechungen und Täuschungen sind.

39 Ein zehnfaches Unheil, o Freund, — ja, ein Unheil ist jegliche Liebe zu einer, die wie Antilopen einen langen Hals hat!

40 Sie haben mich bald mit Biegsamkeit, bald mit Gradheit gepeinigt, und mit einem Lächeln, das funkelnden Blitzen glich.

41 Bald durch Annäherung, bald durch Entfernung, und durch Zublinzeln und Schütteln ihrer flatternden Locken.

42 Bald durch Weggehen, bald durch Erscheinen, durch <Schöpfen eines Trunks> und durch Gewährung, an ihren honigsüssen herrlichen [Lippen] sich zu letzen.

43 Bald durch Vereinigung und Ansichziehen, bald durch Sprödigkeit; und bald durch Erzählen ergötzlicher Anekdoten.

44 Bald durch Dienstbefissenheit und Freundlichkeit, bald durch <Verstrickung in Schuld>; bald dadurch, dass sie Einen mit ihren herrlichen Wohlgerüchen berauschten.

45 Was die Jungfrauen wünschten, ging ich herbeischaffen; wenn ich aber Etwas von den Jungfrauen wollte, hiess es: Gieb her!

46 Wenn ich um vertrauliches Zusammensein bat, so sagten sie: Ja, wenn die Nacht angebrochen ist! Wenn ich dann Etwas für heute Nacht wünschte, so sagten sie: Morgen!

47 Und wenn ich an den Jungfrauen durch Kälte Vergeltung üben wollte, so setzten sie mir, o Freund, Schweigen entgegen.

48 Wenn ich mich dann — um zuzusehen, was es geben würde — stellte, als ob ich mir sie aus dem Sinne schlüge, so kamen sie mir mit strömenden Thränen zuvor.

49 Vielleicht geschieht es entweder, oder es <steht bevor>, dass die vergangenen Zeiten, da ich mit ihnen zusammen war, für mich wiederkehren.

50 Nun also wirst du, — o du, der du dem Gegner unheilvoll, aber dem <Verbannten> eine Zuflucht, und den wohlbewahrten [Frauen] eine Schutzwehr bist,

51 wohl denken, dass ich über die Liebe zu ihnen hinweg sei. Nein, — beim Ammā, beim Duha und bei den Mursalāt sei's geschworen, —

52 sie schweben mir noch immer vor, ob ich wache oder schlafe, wenn auch ihre Wohnstätten noch so fern und weit weg sind!

53 Du wirst wohl denken, dass ich darüber hinaus sei, wenn ich in weiter Entfernung weile. Nein, so ist es nicht! Ich schwöre es bei Dem, der die festgewurzelten Gebirge erschaffen hat!

75

1 Damals als Berekāt esch-Scherif über seinen Oheim erzürnt war, begab er sich nach Huwēse; er trat in das Zimmer des Pascha von Huwēse und setzte sich auf dessen Sitzplatz. Als nun der Sklave vor den Pascha treten wollte, sass ein anderer Mann auf dessen Platze. 2 Da begab sich der Sklave zum Pascha und sagte zu ihm: „Auf deinem Platze sitzt ein unbekannter Beduine.“ Der Pascha befahl dem Sklaven: „Begieb dich nochmals zu ihm; sage ihm folgenden Spruch und pass auf, was er dir zur Antwort giebt!“ Da ging der Sklave wieder zu ihm und sagte ihm:

1 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des geringsten Mannes!

2 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so sprich: Das ist ja mein Platz!

Hierauf gab ihm Berekät esch-Scherif mit folgendem Spruch Antwort:

3 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des angesehensten Mannes!

4 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so brich auf und wende ihnen den Rücken!

5 Ein edler Falke hat sein Ehrgefühl: er mag nicht mehr am Boden kriechen, nachdem er sich in die Höhe geschwungen hat.

3 Da begab sich der Sklave wieder hin und setzte den Pascha von diesem Spruche in Kenntnis. Hierauf ging der Pascha hinein und setzte sich neben ihn auf den Sitz. Hernach ernannte er Jenen zum Obersten der Schaarwache; als solcher machte er des Nachts die Runde durch die Ortschaft, um sie vor Dieben zu bewahren. Der Pascha aber wies ihn an: „Wenn du des Nachts drei Stunden nach Sonnenuntergang Jemand zu fassen kriegst, so bringe ihn um!“ Er erwiderte dem Pascha: „Zu Diensten! Wie du befehlst!“ So machte er einige Zeit hindurch des Nachts die Runde und brachte um, wen er zu fassen bekam. 4 Einmal jedoch ging der Pascha selbst verkleidet in Begleitung seines ersten Stellvertreters und zweier seiner Diener aus. Da fasste ihn Berekät ab; Jener sagte: „Ich bin der Pascha; Das ist mein Stellvertreter und Diese meine Diener“. Berekät aber sagte: „Wenn du auch der Pascha wärest, — warum treibst du dich des Nachts herum? Du hast mir befohlen, die umzubringen, welche ich Nachts zu fassen kriege.“ So brachte er ihn nebst seinen Begleitern um; dann begab er sich noch in der Nacht nach dem Regierungsgebäude. So wurde er selbst Pascha in Huwëse.

76

Es dichtete Ibn Dschebäre:

1 Wenn ich um den Tag des Glückes wüsste, würde ich meine Kamelin niederknien heissen^a und nach den guten und bösen Zeiten Erkundigung einziehen;

2 und würde zu einem, der unter den Menschen als zuverlässig gilt, einem Braven — da ja doch bloss ein guter Freund den Seelenschmerz des Mannes verstehen kann — sprechen:

3 O mein Trauter, der du mir näher stehst als die nächsten Anverwandten, — und andern Leuten verheimliche ich meine Wunde und zeige sie nicht —,

4 wenn die gelbe, meine Kamelin, ängstlich brüllt, so erfassen mich Sorgen, deren Glut mir hart zusetzt;

5 wenn sie sich eines Halteplatzes an der Grenze von Dhräen erinnert, und eines Jungen, das am Rande des Weideplatzes, wo sie frei weidete, verloren ging;

^a D. h. um den Tag zu erwarten OGI.

6 wenn sie <beginnt> zu stöhnen, so bekommen meine Augen, indem ihre Thränen rinnen, [Angst] vor dem, was ihr zustösst.

7 Sie stöhnt, und wäre es mir nicht um meine Standhaftigkeit und Würde vor den Menschen zu thun, so würde ich mit ihr einstimmen.

8 Und ich sprach zu ihr, während mein Auge immer heftiger weinte, und meine frühere Härte vor Furcht in Weichheit umschlug:

9 O Kamelin! Du musst nun kosten, was ich gekostet habe, und musst erfahren, dass das Auge eines Jeden vom Gegenstande seiner Liebe zu scheiden genötigt ist.

10 Du bist nicht das erste <alte> Kamel, das ich in einer Wüste, in welcher die Ermattung den Reittieren hart zusetzt, im Stiche gelassen habe.

11 In einer menschenleeren Steppe, in welcher sich kein Weidegeheg findet, in einer, welche die Locken ergrauen macht, bevor sonst graue Haare in ihnen entstehen.

12 Nur Wenig bekomme ich daselbst zu trinken, und meine Nahrung ist; von einer Hauptmahlzeit zur andern muss ich mich daselbst befriedigt fühlen.

13 Und wie manche regnerische <bitterkalte> Nacht, in welcher die Gemini sich an ihren Gegenstern <anreihen>,

14 deren <Reif> bald nach dem Abend niederfällt, und in der vor Kälte der Wolf, auch wenn er hungrig ist, seinen nächtlichen Streifzug unterlässt,

15 in welcher die mit <rauen> Sprunggelenken versehenen Kamele fortwährend auf der Erde liegen, während ihre Jungen vor Kälte ihre Milch saugen,

16

17

18 Wie oft habe ich, o Kamelin, die Sonnenwärme eines heissen Mittags ertragen, deren heftige Glut dem Feuer glich.

19 Dann sucht man [vergebens] auf dem Boden die versteckte feuchte Erde, und es trocknet Alles, was von Wasserresten noch in den ist, aus.

20 Ich unternahm [die Reise durch die Wüste], und schwere Gedanken setzten meiner Standhaftigkeit zu, während der Liebende sonst bei den jungfräulichen Schönen [so gerne] verweilt.

21 Und ich habe ihr Trotz geboten, damit ich vielleicht eine Beute davontrage, die mir der Herr über alle Geschöpfe ohne allzugrosse Mühe zu Teil werden liesse.

22 Und ich habe Freunde, die, wenn ich abwesend bin, mich erwarten, da man doch von freigebigen Leuten hofft, dass sie aus der Ferne wiederkehren.

23 Ich habe sie daran gewöhnt, einen Anteil zu bekommen, wenn ich wohlbehalten wiederkomme; aber freilich. Jeder gewinnt bloss das, was ihm als Anteil bestimmt ist!

24 Und es ist nicht viel Gutes an Einem, der nach <hoher Stellung> strebt, dessen Gewinn aber sein Leben hindurch hinter dem Nächstliegenden zurückbleibt.

25 O Kamelin, gehe rasch weiter, dessen Loch neu gegraben ist

26 Trage mich vorüber an Nesrān und an Sirr und lass die Ortschaften von Waschm rechts liegen und passiere jene^a

27 nebst el-Achtaf und el-Dschildēn und er-Raml und sei ausdauernd in der Erreichung des Ziels, das mir Gott zu erstreben gestattet!

28 Von en-Nir und esch-Schora bis zu

29 Bis zum Sandhügel von Ghöl und el-Dschibēleh und Wāsīt, Weidegründen, die den grossäugigen Gazellen und dem Wolf, der sie verfolgt, angehören.

30 Bis nach Nich und Abghār und el-Edschlād und esch-Scharā, bis zur Schlucht von Wān, deren Bach sein Wasser wild ergiesst.

31 Du wirst, nachdem das Gras neunzig Tage [im Winde] <gezittert> hat, im Nedschd herrliches Futter von seinen Stengeln abweiden.

32 Vielleicht kann ich noch heute, o Kamelin, einkehren bei einem Freigebigen, — einem, der in schlimmer und guter Zeit wohlthätig ist;

33 einem hochherzigen, werten, freundlichen, nie finsterblickenden; und <der beste der Freigebigen in Bezug auf Hab und Gut ist der, welcher am freundlichsten redet>.

34 Wie die Abgemagerte sich wieder erholt vielleicht fällt dort der Regen sicherlich.

35 Hesēn ibn Mansūr ibn Rāhhāl heisst er; er, der von den Wegen der Freigebigkeit die höchsten und schwierigsten erklommen hat.

36 Wenn mein Lebensschicksal mich drückt, so flüchte ich mich in seine Nähe um der reichlichen Wohlthaten Hesēns willen, mittelst deren ich alles Andere entbehren kann.

37 Und wenn ich auch nicht im Stande bin, ihm für seine reichen und schönen Gaben Vergeltung zu bringen, so wird Gott der Herr ihm dafür lohnen.

38 Gott auf dem Throne möge ihn schützen vor jeglichem Unheil! Er ist ja Der, welcher die Thüren der Bitten aufschliesst und sie gewährt.

77

1 Es singt Dschiri im <Schutze> des Gipfels eines Wartehügels, der hoch emporragt, wo der Wind <zieht>,

2 der hoch emporragt; unterhalb dessen die kreisenden [Vögel] dahinfliegen, und auf dessen Gipfel der braune Edelfalke Mittagsruhe hält.

3 Und der Wind stösst sich an den Steinhaufen^b oben auf dem Berge, während die <kleinen> Felsstücke zu beiden Seiten <herunterfallen>.

4 Ich erblickte, auf seinem Gipfel stehend, wegziehende Frauen; da gab <ich> die Hoffnung auf, irgendwie noch mit der Geliebten zusammenzukommen.

5 Es setzte mir zu die weite Entfernung und mein Alleinsein jene ganze Nacht hindurch, während mir in vergangenen Zeiten die Nacht nicht lang wurde.

^a Nach dem Erkl. weist der Dichter bei diesen Worten mittelst einer Geste auf eine bestimmte Ortschaft hin.

^b Die Steinhaufen auf den Hügeln dienen als Wegweiser OGI.

6 Ich sah, wie meine Geliebte zwischen sich und mich die Bänätberge treten liess und den Thalgrund von er-Rischā; wer jetzt noch ihr zu begegnen hofft, ist unklug.

7 Am Tage der Trennung weckte meine edle Kamelin meine Gefühle, indem sie stöhnte; ich aber dachte, das Tier sei unklug.^a

8 In der That aber ist derjenige unklug, dessen Herz die Trennung von der Geliebten nicht besorgt macht, wenn auch schon lange Zeit verstrichen ist.

9 Wie oft grenzt Reichtum nahe an Not, und wie oft ist der Endpunkt der Not nicht fern!

10 Wie manche Stunde giebt es, in welcher kein Wind weht, und wie manche, in welcher der Wind den wohl befestigten Vorhang [des Zeltes] entführt!

11 Und wie oft trug mich an einem Abend mein junges Kamel im Trabe auf eine hohe ragende Bergwarte,

12 während ich gedämpfte Weisen vor mich hinsang, um damit nach Möglichkeit ein Herz, das sich kaum fassen konnte, zu beschwichtigen!

13 Ich hielt geduldig aus, während derjenige, der die Trennung anzeigt, den Tod meiner Geliebten ansagte; aber die Ausdauer des Mannes versagt doch bisweilen.

14 Wenn es mit Etwas, was dahin ist, aus ist, so gib dich zufrieden; denn es kommt nicht selten Ersatz für das, was dahin ist!

15 Nun also, wenn ihr, die ihr mir Vorwürfe macht, wünscht, dass ich darüber hinwegkomme und dass ich von der Liebe und dem heftigen Verlangen, das in mir wohnt, genesen möge, —

16 <so bewirkt, dass zur Vesperzeit die Tauben sich von mir fernhalten>, die allesamt über mir so jämmerlich klagen.

17 Unter ihnen befindet sich eine Turteltaube, die sich auf den Zweig eines Rhicinusstrauches, eines schwankenden, der vom Windhauche bewegt wird, setzt.

18 Sie girrt, indem sie ihren Kopf gegen ihre <Genossinnen> wendet, eine Melodie, die verrät, was in ihrem Herzen vorgeht.

19 Möge Gott einem Thale gegen das Hidschäs zu <Regen> spenden, einem [Thale] mit Gummiakazien, <deren Gezweig Schatten gewährt>,

20 einem [Thale] mit Gummiakazien, unter deren Schatten Wasser in die Ortschaften und Palmgärten geleitet wird!

21 Dort in der Nähe steht auch eine junge <schöne> Dattelpalme, welche den Mädchen mit schönen Augen Schatten gewährt und einen Platz für die Mittagsruhe bietet.

22 Um sie herum wirst du die Mädchen der Beduinen spielend finden, indem sie ihre Zweige herunterlangen, sodass diese sich biegen.

23 Dort pflegt die mit lang herunterhängenden Locken zu schlummern, — sie mit ihren schwarzen <mit Indigo gefärbten Lippen>;

24 mit geschwärzten Augenwinkeln; wenn sie mich mit ihrem Auge

^a Die Kamelin stöhnt wegen der Trennung von ihren Gefährten; der Dichter hielt sie vorher für gefühllos.

anschaut, so entschwindet aus meinem Herzen alle Ruhe, und es kann sich nicht mehr fassen.

25 O du, der du mich in Betreff meiner Liebe tadelst, — mögest du selbst in ähnliche Not fallen und mögest du auf die Abwege der Leidenschaft geraten!

26 Und mögest du selbst eine Gazelle antreffen, wie ich sie angetroffen habe, und früh und spät aus Liebe zu ihr krank sein!

27 O du mit der Wange, auf welcher als Kennzeichen drei Punkte schön gezeichnet sind, —

28 wirst du mir von deinen Vorderzähnen einen Trank gewähren oder willst du geizen mit dem, was ich sehnlich wünsche?

29 Du erweckst Wünsche, ohne sie zu erfüllen, schneidest aber auch die Hoffnung nicht ab; aber in meinen Besitz ist noch Nichts von dem gelangt, was du verheissest.

30 Als ich in dich verliebt wurde, da erschien ich in deinem Bann und schickte das Gedicht als Wegweiser.

31 Ob ich nun komme oder nicht, — wie denkst du über mich? Oder wirst du kargen gegenüber?

32 Und mir macht über die Liebe nur ein Thörichter Vorwürfe, der unter den Menschen gleichsam als Elephant dasteht.

33 Ein Vielredner, ein schlauer Schwätzer im Rate, ein Eleganter, dessen Ruf aber nicht gerade schön ist.

34 Wenn der Mann keinen Rat mehr weiss, der ihn leiten könne, so wählt er sich die Weisheitssprüche edler Männer zur Leitschnur.

35 Lass die Menschen sich beschäftigen mit Dingen, die dich Nichts angehen; aber lass dir von den Menschen keine Dinge zur Erledigung zuweisen, die dich Nichts angehen!

36 Wenn die Wage, mit der du die Leute wägst, zu ihren Ungunsten sich ausweist, so wird auch die Wage, mit der sie dich wägen, sich zu deinen Ungunsten erweisen.

37 Die beste Eigenschaft für einen Mann ist: sich von einer Sache fernhalten, — mag er, um sie auszuführen, Bescheid wissen, oder nicht.

78

1 Muhsin, Schech von el-Harik, hatte einen älteren Bruder; derselbe hiess Meschāri. Ihr Vater Othmān besass ein Grundstück mit vielen Dattelpalmen, zu welchen man, wenn es geregnet hatte, Wasser leitete. 2 Einmal in der Nacht war der Himmel mit Wolken überzogen; als nun der Regen aus den Wolken herabströmte und die Bachbetten voll waren, befahl Othmān: „Muhsin, geh hin und leite heute Nacht das Wasser zu den Dattelpalmen!“ Da machte sich Muhsin auf den Weg, um das Wasser zu den Dattelpalmen zu leiten. 3 Als er aber eben im Begriff war, die Ortschaft zu verlassen, stand dort ein Mädchen unter der Thüre ihrer Angehörigen und fragte ihn: „Wohin, Muhsin, willst du heute Nacht?“ Er antwortete: „Ich will das Wasser zu den Dattelpalmen leiten.“ Sie aber sagte: „Bleibe bei mir! Ich will mit dir heute Nacht kosen.“ Da verweilte

Muhsin bei ihr bis zum Tagesgrauen. 4 Als dieses sich zeigte, nahm er von ihr Abschied; dann begab er sich zu seinem Bruder; Dieser fragte ihn: „Warum hast du das Wasser nicht zu den Palmen geleitet?“ Er erwiderte: „Ich habe mich irgendwo hingelegt, und der Schlaf hat mich übernommen!“ Da versetzte ihm sein Bruder einen Schlag; nun beklagte sich Muhsin über seinen Bruder Sēd durch folgendes Gedicht:

1 In der Nacht, als zu uns der Regenbach kam, o Sēd, begab ich mich zu der mit blanken Zähnen, der Gebieterin der langhalsigen [Gazellen].

2 Ich bog ihren Hals mittelst der Locken zurück und drückte einen Kuss auf Zähne, die noch kein Anderer geküsst hatte.

3 Ich berauschte mich an dem Duft ihrer Locken und küsste Rosen auf ihrer papierweissen Wange.

4 Ich sass bei ihr im Innenwinkel des Hauses, indem wir uns der Reihe nach wechselseitig den Wein des Speichels zu kosten gaben.

5 Sie gab mir lauterer Wein zu trinken, so dass ich wie berauscht wurde; ich aber spendete ihr Milch mit Süssstrank.

6 Als meine Geliebte sich wieder <erholte>, und ich mich wieder <erholte>, und ein Jedes von uns wieder nüchtern wurde vom Rausche der Leidenschaft, —

7 erhob ich mein Haupt zu den Sternen und bemerkte, dass das Licht der Morgenröte sich schon am Horizonte zeigte.

8 Da wollte ich aufbrechen; sie aber fasste mich am Ärmel, und ich fasste sie an den Locken und küsste sie achtmal hinter einander.

9 Sie beschwor mich: „Du darfst nicht von hier weg und dich von mir trennen, ohne dass du mir feste Versprechungen und Zusicherung giebst,

10 dass du wieder Vereinigung mit mir erstreben willst, wenn ich von dir fern bin, und dass du dich in keine andere von den Schönen verlieben willst.

11 Da schwor ich bei den Versen von Ammā. bei der Kaba, beim allgemeinen Betplatze und bei Dem, welcher die sieben Schichten [der Welt] erschaffen hat:

12 seit meiner Jugend habe ich nie Liebessehnsucht nach einer Anderen empfunden, — ja, meinem Auge hat ausser dir nie Eine gefallen!

13 O Sēd, nun sind es zwei <Jahre> her, seit ich meine Geliebte nicht zu sehen bekam; ich frage aber stets nach ihr, und mein Herz ist voll Sehnsucht [nach ihr].

14 Und meine Sinne sind leidenschaftlich entbrannt, sie zu erblicken; daher ging ich an ihrer Hausthüre vorbei, und es traf sich gerade, dass sie herausschaute.

15 Ich winkte ihr mit den fünf [Fingern], o Sēd, und wandte mich ab. Ich sagte ihr einen Gruss, und sie erwiderte ihn ohne Zögern.

16 Sie sprach: O Gott! O Gott! <Als ob du nicht hörtest>, bist du weggegangen, nachdem wir so teure Freundschaft geschlossen und uns mit Küssen gelabt hatten.

17 Genug! Du begehrtest mich und wolltest Etwas von mir; dann aber standst du davon ab, o du, dessen Liebe dem Bedürfnis meines Herzens entsprach!

18 Ich sprach zu ihr: Damals als du lange nicht mehr mit mir zusammenkamst, fühlte ich mich hart bedrückt; alle weichen Teile meines Innern wurden versengt.

19 Ich bin es, der in Folge der langen Trennung von dir sich fortwährend wie ein Verrückter auf allen Gassen herumtrieb.

20 Nun aber, da meine Thränen etwas nachlassen, suche ich Hilfe bei [Tauben] mit buntem Gefieder und zierlichen Halsstreifen,*

21 welche alle zusammen ob der Trennung weinen, <o gähe es doch Einen>, der die Trennung von der Schwarzlippigen nicht gekostet hätte!

22 O Tod, hättest du doch nicht Vierzig dahingerafft und meine Geliebte verschont, nach welcher meinem Augen Keine mehr zusagt!

23 Wenn die Seele des Lebenden auf den Toten übergehen kann, so bin ich

24 O wie oft hat meine Seele des Nachts <an Kuwēt> einen herrlichen Gruss geschickt, der mit Wohlgeruch alle Landstriche erfüllte!

25 Es giebt keine Stunde, in der ich während der finsternen Nacht mein Gebet verrichtet hätte, ohne dass ich dabei Gott, den Spender aller Gaben, angefleht hätte!

26 Er möge meiner Geliebten in den obersten Paradiesesgärten eine Wohnung bereiten, wo sie von allen <Sträuchern> die Früchte, die ihr zusagen, pflücken kann!

79

Es dichtete Muhanna abu Angā, indem er sich an Muhsin el-Hassāni wandte:

1 Mich biss der Zahn des Schicksals; da rief ich: Ach! Er packte mich, während ich gar nicht dachte, dass er Unheil anrichten könnte.

2 Sein Zahn packte mich; da verhandelte ich mit ihm, weil ich fürchtete, dass der Schicksalsschlag, den er mir brachte, mir übel mitspielen könnte.

3 Wenn das Geschick sich auch anschickte, mir eine Weile günstig zu sein, so bot es mir dann wieder schmutzige Speise und Trank, <sodass ich Nichts erreichte>.

4 So, wie auf die Tage und das Wohlleben des Sommers, wie es nun einmal Gott geordnet hat,

5 das Leben im Winter, das Kälte und Hunger mit sich bringt, folgt, während dann wieder der Frühling und das Wohlleben dieser Jahreszeit kommt, —

6 ebenso müssen wir bei Unglück und Glück die Augen zudrücken, jedes lebendige Wesen muss ja Angenehmes und Unangenehmes erfahren.

7 O du, der du auf einem jungen ausdauernden [Kamel] wegreitest, das die Wüste durchmisst, indem es einen Schritt um den andern macht,

8 einem, mit hohem Hinterteil, das in Omān bei den Beni Jās aufgezogen wurde;

* Es scheint von hier an bis zum Schluss des Gedichtes eine ganz andere Situation vorausgesetzt zu sein, nämlich die, dass die Geliebte gestorben ist.

9 einem leicht erschreckenden, behenden, das sich benimmt, als ob es in die Sprunggelenke bisse, —

10 auf seinen <krummen Sattelhölzern> sitzt ein Mann, der dichten kann, neben dem eine nächtliche Reise zu machen keine Gesellschaft verschmäh't;

11 Der geschickt ist, Lieder mit neuen Wendungen zu verfassen, der sie bloss für den aufspart, der sie ihm <abkauft>.

12 Wenn ihr, o ihr, die <ihr euer Ziel erreichen möget>, für mich dort bei den Tapfern, den einkehrt,

13 so setzt meine Lage auseinander! Denn ich habe keinen Freund, dem ich das, was mir begegnet ist, klagen könnte, <ausser ihm>;

14 nachdem Arar oder mein treuer Freund Sāmil nicht mehr ist, oder Sirdāh, der die Leuchte und der Glanz des Hauses war.

15 Dann sind mir noch die Söhne Ibn Hassāns befreundet, [sie bieten mir] eine Wohnstätte

16 Sie sind im Kampf wie glühende Kohlen und Todesgeschenke, ganz besonders hervorragend, aber auch ein Schatz für den Armen, wenn ihn die Not drückt.

17 Rufe ihnen, wenn du in ihre Versammlung trittst, den schönsten Gruss von meiner Seite zu! Dann richte ihnen den Auftrag aus!

18 Und rufe den Bruder Muhsins um Hilfe an und sage ihm: Der, welcher dich besingt, ist vom Unglück betroffen; sein Missgeschick hat ihn in die Schlinge des Unheils gebracht!

19 O mein Gebieter, wo sind die Schammar? <Wo> ist der Kriegsheld, <der seine Feinde ins Unglück bringt>?

20 Wo ist der, welcher sich nur hohe Verdienste errungen hat? Wo ist der Bruder Muhsins, der, welcher die Widerspenstigen zu Paaren treibt?

21 Wo ist die Ringmauer des Hauses? Wo <sein Nasenring>? Wo ist der, welcher den Gästen, denjenigen, die der Hunger plagt, reichliche Nahrung spendet?

22 Wo ist sein Oheim Turki, dessen Hand so schneidig war? Wo ist der, welcher den Feinden?

23 Wo ist der Bruder Muhsins? Er und Sād? Wo sind die, welche in Bezug auf edle Thaten das Äusserste erreichten?

24 <Es ist, als ob sie Alle zusammen für mich bloss einen Namen hätten>; denn das Kind

25 Unter ihnen waren niemals solche, welche [hinter den Anforderungen] zurückbleiben; sie setzten den tapferen Gegnern von allen Seiten zu.

26 In unsrer Zeit giebt es Niemanden, der es mit ihnen aufnehmen kann, wohl aber Antar oder seine Angehörigen in den vergangenen Zeiten.

27 Glühende Kohlen vom Ghadastrauch, die furchtbar sind und nicht zu Asche werden; auf solche Kohlen zu treten ist nicht Jedermanns Sache.

28 Wie mancher tapfere Ritter bekam von ihren Lanzenspitzen den Tod zu kosten, indem sein Herz durchbohrt wurde!

29 Er wälzte sich, vom Stosse getroffen am Boden im Staube, er fiel auf die Erde und lag in seinem Blute.

30 Und nun, o du, der du so oft reichlichen Regen ausgegossen hast! O du

Beschützer der Hilfe suchenden Frauen, <bei dem ihre Ehre Zuflucht findet>!

31 O du Ziel derer, deren Proviantstasche leicht geworden ist, deren Finger den Stab in der Winterkälte kaum mehr halten können!

32 Ob einer, dem der Hunger zusetzt, kommt oder geht, so bietet ihr ihm Schutz, wenn er zu euch kommt.

33 Es ist nun von meiner Seite, o ihr, <die ihr eure Wünsche erreichen möget>, — eine nicht tragende, eine <edle> [Kamelin] zu euch gekommen, deren Sohle noch Niemand hat künstlich flicken müssen.

34 Es ist zu euch gekommen

35 Ein Regenschauer von Heil wurde mir von eurer Freigebigkeit <zu Teil>; denn ihr seid das Ziel, von dem man einen Regenschauer von Heil erwartet.

36 Wie wenn Jemand an einen Fluss zur Tränke hinabsteigt, während ein Anderer in den Sandhügeln nachgräbt, indem er hofft, feuchte Erde zu finden.^a

80

Darauf entgegnete ihm Muhsin mit folgendem Gedichte:

1 Willkommen, sovielmals als ein Blitz ins Wasser [der Wolke] eindringt, oder als der Laut des Donners in verschiedenen Gegenden wiederhallt!

2 Oder als, wenn die Nacht angebrochen ist, die hinteren Teile einer Wolke regnen, und als durch deren Nass Blüten von Pflanzen aufgehen.

3 Oder als sich der dunkle Schleier der Finsternis hinabsenkt, oder als die türkisfarbige Morgenröte hernach erscheint!

4 Oder sovielmals als Verliebte, schwer Leidende stöhnen, welchen nach der Trennung von der Geliebten die Fassung fehlt!

5 Oder sovielmals als die Pilger ins Horn stossen oder wieder wegziehen, nachdem sie ihre Wallfahrt vollendet haben!

6 Oder als auf den Sätteln edler Kamele ein Wegweiser des Nachts reist, oder als gute Kamele hinter ihm drein in Reihen folgen!

7 [Willkommen also rufe ich] einem Schreiben, das mir von Seiten eines Freundes zukam, das eine Schnur Perlen enthält, welche er aus dem Meere seiner Gedanken gefischt hat;

8 [welches mir zukam] von einem lieben, treuen und aufrichtigen Gefährten, dem zu antworten für meinesgleichen Pflicht ist.

9 Nachdem ich mein Schreiben abgefasst und den begrüßt habe, der über das, was ihm begegnet ist, Klage führte,

10 [rufe ich:] O du, der du wegreitest auf einem edlen Reitkamel, eine gut trabenden, dessen Rücken bogenähnlich gewölbt ist;

11 das vom Reiben der krummen Sattelhölzer keine Druckwunde hat, dessen rote Augen glühenden Ghadakohlen gleichen;

12 ein behendes, mit hohen Vorderfüßen, ein edles; eines, dem Reiter Nichts anlegt als den Zaum;

^a Der Dichter will andeuten, dass er hofft, dem Erstgenannten zu gleichen.

13 ein breitmäuliges, langhalsiges von langhalsigen abstammendes; eines, das der von seinen Hufen aufgewirbelte Staub, weil es so stark angetrieben wird, bedeckt;

14 mit hohen Hinterbacken; eines, das einem jungen Geier gleicht,;

15 ein gut trabendes, das sich vom Staube kaum unterscheidet, ein gelbliches, das einem [aus der Luft] herabschiessendem Katavogel gleicht, —

16 folgend Kudri-Katas, welche einen Tränkplatz besuchen, der ihren Durst stillt,

17 an einem Tage, da der Sirius am Himmel steht

18 Halte, mich zu erwarten, mit dem Zügel dein Kamel zurück, — mögest du vor allem übeln Geschick, von dem du Schädigung fürchten könntest, bewahrt bleiben!

19 So lange als man in Eile ein Schälchen Kaffee trinken kann oder kürzer; denn ich wünsche, Mann, dass du mir einen Auftrag mitnimmest

20 an Abu Angā; so frage ihn dann also, warum er, als er sein Gedicht absandte, sich die Folgen davon nicht überlegte!

21 <Der Freund hat nicht verschmäht, mir einen Gruss zu schicken, als ich nach al-Hark kam, kam Etwas von dem, was er gesprochen hatte>.

22 Er wurde in allen Strichen mit seinem Gedicht <bekannt>; ich aber habe auf jedes schöne Gedicht eine Antwort.

23 Wenn ich nun bei dir ebensoviel an Achtung und Ehre zu gewärtigen habe, wie du bei mir,

24 so merke meinen Sang gut und grüsse mir den Mann von grossen Verdiensten, — ihn, der Jeden reich macht, der zu ihm kommt, —

25 Muhsin, dem, wenn er sich von euch trennt, gleichsam im Auge [vor Kummer] ein Splitter bleibt!

26 Arar, der Fürst der Habbās und

27 In Bezug auf das Schenken edler und tüchtiger Pferde finden wir in dieser Zeit Keinen, der Arar gliche.

28 Der die Leute mit Wohlthaten überhäuft und stets neue gute Handlungen verrichtet; die Hauptfigur im Schachspiel des Kampfes; so reich wie das Meer.

29 Er <steht auf der Spitze des Ruhmes>; er ist ein Unglück für das Auge des Feindes; aber eine Freude für den Freund und die Quelle seiner Macht <und> seines Reichtums.

30 Zu ihm flüchten beim feindlichen Zusammenstosse die <Tapfern>, und die Herden fühlen sich innerhalb seines Geheges sicher.

31 Er kann am Himmel des Ruhmes für einen Vollmond gehalten werden, dessen Licht sowohl den Osten als den Westen erhellt.

32 Vor seinem Glanze verblassen die Sterne des Unglücks; <aber die des Glückes> treten an seinem Himmel hervor.

33 Er überhäuft die Verwandten und Sklaven mit Wohlthaten, als ob er ihnen Halsbänder anlegte; — möge ihn der Schöpfer noch lange am Leben erhalten!

34 Und wenn mich ein Thörichter in Bezug darauf, dass ich ihn lobe, fürderhin verachten will, so schmerzt mich Das nicht;

35 Denn ich fühle mich — o ihr, die ihr meinen Sang auf ihn vernehmt — dazu genötigt, wie Moses mit seinem Wunderstabe!

36 Ich bin, auch wenn ich in der Ferne weile, gezwungen, ihm mit Lob zu vergelten, sonst müsste ihm Gott vergelten.

37 Hernach aber kam, o du Ruhmreicher, an dich in einem Brief ein Gerede von fluchwürdigen <Schwätzern>*;

38 ihr Reden ist für dich Nichts als ein Dunst über seichten Stellen der Wüste; wenn der Durstige an die Stelle derselben gelangt,

39 so findet er bloss einen Tümpel, der in Folge der Glut der Sommer-
sonne

40 Deine Anhänger, von denen du weisst, dass sie die ganze Zeit über,

41 haben dich eine Anzahl von Jahren hindurch <in Ruhe gelassen>, indem sie dich prüfen wollten; Das ist die Sache!

42 Ich habe aber noch nie erlebt, dass die Löwen des Schera, bevor man von dir sprach, mit den Eidechsen auf der Anhöhe Friede geschlossen hätten.

43 Von dir jedoch ist nicht zu erwarten, dass du gleichsam das Brunnen-
seil aufrollst, um dem das Wasser zu entziehen, der davon einen guten Teil schöpfen will.

44 Als Ende dieses Sanges und Schreibens sage ich: Willkommen, so-
vielmal als ein Blitz in das Wasser [der Wolke] eindringt!

45 Dann: es segne Gott den besten unter allen Menschen, sovielmal als der Führer einer Karawane sein Lied anstimmt, und sein Gesang wiederhallt!

81

[Nicht übersetzt.]

82

Es war einmal einer, der hiess Näsir es-Sakabi; er wohnte in Brede und verarmte, sodass er gar Nichts mehr besass. Da machte er sich hinterlistiger Weise an einen Kaufmann und bat denselben: „Gieb mir hundert Thaler; ich will mir Korn ansäen!“ Er erhielt in der That von dem Kaufmann hundert Thaler und säte sich in el-Wutät Korn an. 2 In der Nacht aber schlug er das Tamburin und stimmte mit seinen Gefährten oder Freunden einen Wechselgesang an, und die guten Bekannten unter den Weibern, welche die Freunde hatten, kamen zu ihm zu Besuch. Als es nun Sommer wurde und er das Korn eingeheimst hatte, verteilte er es unter die Huren und unterliess es, dem Kaufmann irgend Etwas von der Frucht zu geben. 3 Da kam der Kaufmann zu ihm nach el-Wutät; Jener aber bot ihm bloss den Abfall an, indem er sagte: „Ich habe Nichts als Dies; Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Du musst warten!“ Da verfasste ein Freund von ihm in Anēse, ein Dichter, die folgende Kaside:

* Der Dichter war angeschwärzt worden, er wolle seinen Freund zu Ibn Seüd bringen
Ogl. Unsicher.

1 Gruss, — ganz besonders an Näsir, der meine Klage hört! [Er ist] ein junger Mann, der hinter den Anforderungen seiner Freunde nie zurückbleibt.

2 Möge Gott eine Saat vernichten, welche seine Laster aufdeckte! Ich vermute, von nun an wird er sich nicht mehr unter die Leute mischen dürfen.

3 Er wollte <Geld> haben; dazu bestellte er sich einen Acker; was war das für eine beispiellose List!

4 Er suchte durch Schmeicheln und in Güte das zu erhalten, was er brauchte; hernach aber <schimpfte> er fortwährend.

5 Er mass dem Gläubiger, was er zu fordern hatte, im Scheffel zu; aber den schlechten Dirnen gab er es in gehäuft vollen Körben.

6 Er schenkte ihnen gutes Korn, weil er, der Unkluge, sich bei ihnen beliebt machen wollte; aber an Jenen trug er die Schuld mit dem Abfall ab.

7 Er liess Schüre zuliebe die ganze Zeit über sieben Tamburine schlagen, ohne die grossen Kosten zu scheuen.

8 Den ganzen Tag über, so lange es hell, ladet er Leute ein, und die Nacht bringt er mit Liebeleien und Singsang zu.

9 Zum Kaufmann aber sagte er: „Auf! Nimm dein Korn! Komm her und suche es dir bei den einzelnen schlechten Dirnen zusammen!

10 Oder warte, bis du es bekommst — Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Gott belohnt doch wohl Jeden, der geduldig wartet.“

11 Das ist ja nur eine kleine Sünde unter allen seinen Thaten; du kannst von Glück reden, wenn dich die grossen [Sünden] nicht betreffen.

12 Aber freilich verbirgt sich seine Schlechtigkeit auch hinter guten Handlungen; wenn die Leute auf krummhufigen [Pferden] aufbrechen,

13 ist er auch ein Mann, dessen Esstisch in der Zeit der Not stets gedeckt dasteht; einer, bei dem Jeder als Gast einkehrt.

14 Möge er stets zu treffen sein und gedeihen; möge sein Land aus jeder Regenwolke getränkt werden!

15 Und möge der Schech^a der Ortschaft, wenn er die Herden in die gefährlichsten Striche führt, vor jeglichem Unheil bewahrt bleiben!

83

Es dichteten die Gefährten eines gewissen Mannes auf ihn eine Kaside, in welcher sie ihm Schmähungen zufügten und behaupteten, er behandle seine Nachbarn schlecht. Als er von ihren Behauptungen hörte, dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Es singt derjenige, welcher von der gehäuften Last von <Beleidigungen> in die Kniee gesunken ist, indem er sich aufladen lässt, was kommt, und Acht giebt

2 auf den Kehrriht, wie derjenige, der Fische angelt: was er auf das Ufer wirft^b, kommt nicht mehr davon.

^a Vielleicht ist Näsir damit gemeint.

^b Wie schon in ZDMG 24, 471 bemerkt ist, lassen die Araber am Euphrat und Tigris die gefangenen Fische crepieren und töten sie nicht.

3 Heute nützt dem, der sich rührt, keine Entschuldigung mehr, auch wenn er statt des Gebrülls ein noch so klägliches Gestöhn hören liesse.

4 O Ibn Rög! Das Rad des Schicksals hat sich gedreht. Wehe dir in Betreff der Folgen dessen, was nun geschieht!

5 Nach dem, was du gethan hast, rührt sich ein Jeder, der bisher ruhig war. O du Armer! Du bist aus einer Grube in eine Cisterne gefallen.

6 In Folge deines Irrtums hast du dich selbst grosser Gefahr ausgesetzt, weil du sagtest, der Nachbar behandle dich schlecht.

7 Wenn ich deine Sache und Handlungsweise dem Schech erzähle, werden wir ja zusammen sehen, was aus uns werden wird.

8 Jeder, der dir gut befreundet ist, hat sich mit deinen <Stieftöchtern> abgegeben. Wie oft schon hat dein Freund, der dir sonst gut rät, dein Thun besprochen!

9 Wie oft hat er deinen Kopf in eine Grube <gestürzt> und dich fallen machen! Sich vor seinen Lügen zu retten ist schwierig.

10 Dann hat er sein früheres Thun an einem (einer?) Andern wiederholt und

11 Es kam ein Falke über dich, um dich in seinen Klauen fortzutragen; du kannst ihm nicht entfliehen noch davonfliegen.

[12, 13 und 14 nicht übersetzt].

84

1 Ibn Rög hat seine Dattelpalmen verkauft; dann begann er, sich sehr freigebig zu zeigen und <el-Alik> reichliches Essen zu geben.

2 Wenn er teures Fleisch kauft, so sagt er: Der Verkäufer irrte sich; er hat uns sogar noch Etwas nachgelassen, als Entgelt für die Mühe des Weges zu ihm.

3 Er sagt: Es wäre billig zu nennen, wenn wir auch nur den Preis für die [vom Fleisch gewonnene] Brühe bezahlt hätten; — aber der Verkäufer war eben ein guter Freund des Käufers.

4 Als die Nacht weit vorgerückt war und sich kein Geräusch mehr hören liess,^a holten sie den geflickten^b Kochtopf und das Mehl.

5 Näsir brachte den Stein, auf dem das Fleisch geklopft wird, und den Klopfer, und el-Alik holte Fleischtranchen hervor, so viel er brauchte.

6 Als das Kochen in einem Kessel immer stärker wurde, und ein Teil des Inhalts überlief, kam er ganz ausser sich, als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre.

7 Er vertraute ihm den Rest des Geldes in einer <Schachtel> an und sagte zu ihm: Wahrlich, nach dir habe ich keinen Freund mehr!

8 Er verkaufte Palmen, weil er <sich mit denselben nicht abmühen wollte>, und legte sich wie ein altes Kamel bei Umm Rög auf die faule Haut.

9 Die Schulden <drückten> ihn nicht, er hat sie aus Lust zur Aus-

^a Der Wirt trifft aus Geiz erst spät Vorbereitungen zur Bewirtung seiner Gäste, vgl. V. 6.

^b Er hat keinen bessern, als einen geflickten.

schweifung verkauft; von der Lust zur Ausschweifung wird Einer schon zur Ernüchterung kommen.

10 O Gott im Himmel, vernichte doch dieses <Geschlecht>! So lange ihr Feuerherd raucht, guckt er nicht auf die Strasse,

11 sondern hütet den Herd, aus Furcht, es könnte ihm eine Katze, die mit <funkelnden> Augen zuhinterst auf dem Brennholz sitzt, Etwas entwenden.

12 Nāsir sagte: Passe ihr auf! Ich aber will den Knüppel nehmen, da ich besser laufen kann.

13 Abu Nedschm aber begann heftig zu schwitzen, da ihm ihre Krallen bei seiner feinen Haut Angst machte.

14 Der sowohl als Jener ist wie eine Fledermaus, die zwischen den Stützmauern und den darüber gelegten Palmzweigen haust.

15 O Schech! Ich sage dir: ich bin im Inneren Feuer und Flamme [über das Thun Jener]; mir bleibt kein Freund und Genosse ausser dir.

16 Ich möchte eine Kamelin vom letzten Beutezuge haben, die ich zum Wasserschöpfen brauchen könnte, bis meine Kamelin wieder gesund ist.

85

1 Gestern Nacht floh meine Wimpern lange der Schlaf, indem ich über <Vergangenes> nachdachte. Ode war mir früher lästig; heute will ich ihm lästig fallen.

2 Ich will das Gegenstück zu dem, was früher war, liefern und Vergeltung üben für das, was der Alleinstehende behauptete. Wenn ich ihn in die Versammlung gehen sehe, so schleicht er wie beschämt den Mauern entlang.

3 Ode muss sich schämen ob der Menge seiner Laster; er hat sich fortwährend zu fürchten wegen seiner schlimmen Handlungen; er geht auf Diebstahl und Anderes aus, indem er die Tasche voll falscher Schlüssel hat.

4 Seine Laster sind unzählbar; wenn ihn Jemand vergessen hat und nicht zu ihm gekommen ist, giebt er strengen Befehl; wenn er irgend Etwas braucht und nicht findet, so schädigt er seinen eignen Diener.

5 Dein Vater hat dich verbannt, sodass du ihm nicht mehr ins Haus kommen darfst, <und er ist im Recht, wenn er Das gethan hat>. Ode, sieh, wie das Vorderteil deines Hemdes in Fetzen ist!

6 Du packtest die Arbeiter an der Gurgel; wenn ihnen von Seiten deines Oheims ein Imbiss geschickt wurde, assest du ihn selbst, da du doch seit einem Jahre dich mit Wasser und Rhicinus^a begnügen musstest!

86

1 Es singt derjenige, dessen Meer noch Niemand zu ergründen versucht hat, — er der, bevor <Jener ihn schädigte>, ruhig seines Weges ging:

2 Ode hat mich gereizt, während ich vordem mich ruhig verhielt und alle Schmähungen ertrug und unerwidert liess.

^a Was für eine Bosheit in dieser Anspielung liegt, wurde leider nicht angemerkt.
Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

3 Wenn ich prüfen will, wie es mit ihm steht, und seine Lasterthaten <untersuche> und ihm nachgehe, so ist sein Herz mit <Schmutz> bedeckt.

4 Man weiss ja, was ihm in der Dattelpflanzung begegnete, als er für die Diebesbande die für den Hengst^a bestimmten Datteln stahl.

5 Wie er darauf gedörrtes Fleisch um den Preis eines Viertelthalers dazu nahm, und dafür noch von ihren Gartenwerkzeugen ein eisernes Band versetzte.

6 Wenn er bleibt, so hat er keinen roten Heller; wenn er aus dem Hause [seiner Verwandten] weggeht, so findet er nirgends Unterkunft.

7 In Bezug auf Lasterhaftigkeit und Schlechtigkeit hat er keinen seinesgleichen; er, der Feige, der weit davon entfernt ist, in die Fusstapfen seiner Vorfahren zu treten.

8 Der Schäßbige, dessen Herz der Teufel in Besitz genommen hat; vor dem Rufe zum Gebet nimmt er aus Schreck Reissaus.

9 Ich hatte es mit einem Hund zu thun, der an einem verreckten Aase nagte; ich wende mich mit Abscheu von ihm ab, da er mich schmäht.

10 Wenn ich über ihn komme, zergeht er; er fällt tief und kommt eine lange Weile nicht mehr zum Vorschein,

11 er, der durch und durch schlecht ist; Alle, die ihm Gesellschaft leisten, haben insgesamt Lasterhaftigkeit gepachtet.

12^b

87

Eines Tages zog ich mit einem meiner Freunde von Brede aus, und wir begaben uns nach as-Sebach. Dort kam uns einer, Namens Nāsir en-Nassār entgegen und lud uns ein, bei ihm Kaffee zu trinken. Er setzte uns Datteln vor und bereitete uns Kaffee. Als wir aber von ihm weggingen, überhäufte er uns mit Schimpfwörtern; da dichteten wir über ihn folgende Kaside:

1 Es lud uns Nāsir en-Nassār einmal ein und setzte uns auf einem Teller fünf halbreife Datteln vor.

2 Dann liess er eine Handvoll <schlechte> Bohnen verbrennen und machte daraus einen bitteren Kaffee; hernach hängte er uns vor den Leuten Schimpf an.

3 O hätte er doch, statt uns eine Güte erweisen zu wollen, sich des Bösen enthalten! Er ist wie eine alte Jungfer ohne irgend welche Regung von Liebe.^c

4 Er hat sein Leben nutzlos zugebracht, ohne dass je sein Name in Verbindung mit dem Erweisen einer Wohlthat genannt worden wäre; er ist wie ein Abtritt für die Weiber.^d

^a Es kommt vor, dass einem guten Pferde die Datteln einer besonderen Palme als Nahrung zugewiesen werden OGI.

^b Der Sinn des ganzen letzten Verses wurde so gefasst: du dienst den Hurenmäklern und besorgst ihnen ihre Geschäfte; sie behandeln dich wie ihren Unterworfenen; du erreichst dabei aber deine Zwecke doch nicht. Unsicher. Jedenfalls muss eine schwere Beleidigung darin liegen.

^c Niemand will Etwas mit ihm zu thun haben OGI.

^d Die Abtritte sind nur für die Weiber da; aussen hübsch, innen stinkend OGI.

5 Auf, lieber Freund! Hole die Kratzbürste und ein scharfes Messer mit gerader Schneide!

6 Wir wollen Nāsir damit schaben, da er es <verdient>, da ihm Krätze und wüste Krankheiten anhaften.

7 Mit Arsenik und Schwefel wollen wir ihn bestreuen, und mit Pech aus Syrien; das ist ein gutes Heilmittel für offene Wunden.

88

Ein Freund des Ibn Rōg [namens] el-Alīk entlieh von as-Semāni zweihundert Thaler und säte sich mit diesem Gelde ein Kornfeld weit ausserhalb von Brede an. Als das Korn aber in die Ähren geschossen war, kam ein starker Regen und überflutete es. Da dichtete Nāsir er-Rōg darüber folgende Kaside:

1 Ibn Rōg brachte die Nacht wachend zu und fügte schöne Reime aneinander; über das, was ihm begegnete, machte er <ohne Mühe> sein Gedicht.

2 Er sagt: Ich mein Geld; weh mir, da ich mit Leuten zu thun habe, die!

3 Es kam el-Alīk zu mir mit einem Maule wie eine Schippe; er sagte: Halte ein Oberzimmer bereit! Die Ernte steht vor der Thür.

4 Aber die sich entladende Wolke, <die heranzog>, machte ihm einen Strich durch die Rechnung; es dauerte zwei Wochen, dass die Spitzen der Ähren unsichtbar waren.

5 Als Abu Semān sah, was Gott gethan hatte, wandte er sich ab, und seine Beine wurden wie kleine Stöcke.

6 Er sagte: Thut die Geräte in Körbe bei Seite! Ich und el-Alīk haben vor, uns nach Bagdad zu wenden.

7 Ibn Rōg sagte zu el-Alīk: Es ist spät; gieb mir, was mir zukommt! Ich wünsche nicht, dass du den <Nutzen> davon habest.

8 Er antwortete: Lass dich vertrösten! Wir wollen für das Korn Leute anstellen, die das Wasser wegschöpfen; <vielleicht> können wir machen, dass die höheren Pflanzplätze wieder sichtbar werden.

9 Ibn Rōg sagte: Ich soll mich von dir vertrösten lassen, du <Schwätzer>, der meine Ehre den Blicken Aller ausgesetzt hat?

10 Du hast, o, dich schwer gegen mich vergangen. Wie kannst du von meinem Hab und Gut leben, und ich soll dabei Gast sein?

89

Jemand hatte einem seiner Freunde gegenüber eine Wette verloren; da wünschte der Letztere, dass Jener sie bezahle; aber er weigerte sich. Hierauf sandte er Botschaft an mich, um mir gegenüber Klage zu führen; da schickte ich ihm folgende Kaside:

1 Gruss dem Schreiben und dem Boten, sovielmal Palmgarten
Turteltauben girren!

2 Heil, sovielmals als Blitze strahlen, dem, der n klagt!

3 Er, der Sprüche so trefflich zu ersinnen versteht, hat ein Gedicht gemacht; sein Schreiben unterscheidet sich bedeutend von dem anderer Leute.

4 Wie hat <es> ein Schakal, der mit seiner Beute davon lief.

5 O Kehēli, warum warst du, als man später dir vorschlug: wir wollen statt der grossen Leistung ein Gericht Datteln verlangen,

6 nicht froh darüber und brachtest den Burschen ein paar Pfund und sagtest: Mag Das zum Teufel gehen!

7 Aber ich weiss ja von dir, dass du sehr thöricht bist, wie einer, dessen Hauptvergnügen im Umgang mit Weibern besteht.

8 O Kehēli, ich muss laut klagen

9 Gieb dem Leitseil nach, — so wirst du böse Folgen vermeiden; thue das Fleisch in sein Gefäss, — so wirst du dann wieder schuldenfrei dastehen,

10 bevor dir Schlimmeres widerfährt; sonst bringen wir spitzen Stahl herbei!^a

11 Wir behandeln dich gut, dem Beschützer des Nächsten zuliebe, einem, der allen Leuten gegenüber so ausserordentlich freigebig ist.

12 Lasst mich; o Abu Chelil, meines Weges gehen! Ich will den Feinden Wege gegen ihn eröffnen.

13 Aber bleibe, bis Kaffee gemacht ist, ausser Spiel, bis ich <bewirkt habe, dass ihm einfällt zu bezahlen, was er schuldig ist>!

90 und 91

[Nicht übersetzt.]

92

1 Wir bereiten uns gutes Pulver, wenn wir es brauchen; aber das schlechte überlassen wir dem, der es will.

2 Wenn es losgeht, kann man die Ringe seines <Rauches> sehen, wie er aus dem Laufe einer fränkischen Flinte herauskommt, deren Käufer ein gutes Geschäft gemacht hat.

3 O unser Schech! Gott schenke dir langes Leben! Du siehst, wie Jeder, der ein Gewehr trägt, das Ziel trifft.

4 Zeichne doch den aus, der die Feinde, die seine Leute überfallen, zurücktreibt, sodass ihre Vorhut gegen die, welche ihnen folgen, zurückweicht.

5 Jede weisse [Flinte], die weissglühend wird, wie Kohlen, ist eine solche, bei der derjenige, der sein Geld für sie ausgiebt, Verlust hat.

6 Sie ist wie die Flinte des Tuwērisch, welche das Ziel nie trifft, und deren Besitzer am Tage der Schlacht keine Ehre einlegt.

93

1 Wahrlich, wir wollen von einem Berater und seinen Ratschlägen Nichts wissen, sondern nur von den maghrebinischen Flinten, wenn sie abgefeuert werden.

^a D. h. um dich wie ein rüdiges Kamel zu behandeln OGI.

2 Wir tragen bloss die Flinten, welche die Knochen zerschmettern, , die seit längerer Zeit, als die, in der unsere Grossväter lebten, aufgehoben sind.

3 Wir werfen den Vögeln, wenn sie ihre Kreise ziehen, hernach ihr Abendbrot hin, einer Frau zuliebe, welche ihre Scheitelhaare und Locken mit Zibeth duftend macht.

4 Ein elender Mensch, der feig ist, — ich will euch sagen, was er thut: er sitzt unthätig bei den Weibern und schminkt sich die Augen.

5 Aber wie Mancher musste infolge unsrer Thaten die Gräber aufsuchen; der Eine lag da, und den Andern trugen seine Gefährten weg!

94

1 O Schech! O Löwe! O Beschützer des Nächsten! O du, der du den Feinden, die einen Überfall wagen, Einhalt thust! O du Mann von lauterer Absichten!

2 Heute sind es nun für mich zwei Tage, dass dein Proviant sack leer ist und ich Nichts daraus zu essen bekam, o du Feind aller reizenden Mädchen!

3 Du hast den Preis der alten Weiber aufs Höchste hinaufgetrieben; aber um ein junges Mädchen zu erlangen giebst du kein Geld aus.

4 Lasse dich mit einer alten zahnlosen, die keine <Zukunft mehr hat>, nicht ein, auch wenn sie auf dem Wege daläge!

5 Liebe eine Träge unter den wohlgestalteten Schönen, eine, deren Taille schlank ist, wie die einer <Kaffeekanne>!

6 Eine, deren Brüste stramm sind und einem Kaffeetässchen gleichen, und deren Wangen wie Silber neben roten Rosen glänzen.

95

[Nicht übersetzt.]

96

Einst begab ich mich zu dem Koch, der uns auf der Reise kochte, und traf ihn des Nachts, wie er mit Fleischfett* Dattelnkuchen bereitete; da ass ich mit ihm; aber am folgenden Morgen benachrichtigte ich davon den Schech mittelst folgender Kaside:

1 O Schech, der du eine blosser Andeutung verstehst: der Dattelnkuchen mit Fleischfett war in der That nicht geraten!

2 Wenn sie in den Händen eines sind, dessen Geschäft ist, sie zu machen, [und] der es versteht, so macht er sie [zart] wie frische Butter.

3 [Der Koch] freut sich, wenn eine regnerische Nacht eintritt, da kein Auge ihn gut sehen kann, der Heillose!

* Gute Dattelnkuchen werden mit Butter, schlechtere mit Fett von gekochtem Schaf- oder Kamelfleisch bereitet OGI.

4 Wenn er die Pfanne füllt, und ihr Inhalt duftet, und Niemand zu ihm kommt, dann ist er <zufrieden>!

5 Wenn der Koch stirbt, so;^b und in der zukünftigen Welt wird er mit den Ungläubigen zusammen auferstehen.

97

Es war einmal einer aus Dschenäh bei Anëse; der war Kaufmann und besass viele Gärten und Palmenpflanzungen; sein Sohn begab sich nach Bagdad. Der Vater aber hielt offenes Haus, und wenn Gäste zu ihm kamen, lud er alle seine Angehörigen zum Essen ein. 2 Im Verlaufe der Zeit aber verarmte er und wurde von seinen Angehörigen nicht mehr geachtet; wenn zu Diesen Gäste kamen, luden sie ihn nicht ein. Da schickte er durch einen Beduinen an seinen in Bagdad wohnenden Sohn die folgende Kaside. 3 Als der Beduine bei seinem Sohne in Bagdad anlangte, that Dieser fünfhundert Goldstücke in ein Brot hinein, gab es dem Beduinen und sprach zu ihm: „Sage meinem Vater: dein Sohn besitzt kein Geld; 4 er wohnt im Irak und isst dort Brot wie das, welches ich hiermit schicke. Wenn er Brot will, mag er kommen und es bei mir essen; aber Geld besitze ich nicht.“ Die Kaside des Vaters aber lautete:

1 Das Geschick hat in grausamer Weise die Freunde getrennt; o wüsste ich doch darum, <und würden die Tage mir davon Kunde geben>!

2 Und möchten doch die Nächte, die früheren, mir Nachricht und Kunde geben, was in den späteren an mich herankommen wird!

3 Einer, der es kann, möge das Geschick, wenn es wehthun will, lenken! Dasselbe gewährt uns bald Sicherheit vor einem heftigen Zorn, bald plagt es uns damit.

4 Wenn es für Jemand lauter war, trübt es Einem wieder den Trank, selbst wenn der Betreffende mit Königen zusammen auf Thronen sässe.

5 Es zieht Leute aus ihrer Höhe herunter und quartiert sie in der Wohnung der Schmach ein, mochten sie früher noch so hochgeehrt sein.

6 Wer nun einmal in der Welt lebt, ist vor ihren Täuschungen niemals sicher; sie bringt notwendiger Weise plötzlich einmal über ihn, was sie über mich brachte.

7 Sie war freundlich und wiegte uns in Sicherheit; dann schlug sie um, ohne dass wir uns ihres Vorgehens gegen uns vermuteten.

8 Sie hat die Seile durchgeschnitten, so dass <meine Hoffnungen sich nicht erfüllten>; o wie schlimm, o wie schlimm, o Welt hast du mich betrogen!

9 Die Folgen deines schönen Äusseren, o du mit weisser Stirn, bestehen für uns darin, dass du uns täuschest; o gäbe Gott, dass du uns nie schön erschienenest!

10 O wie schön war für uns eine Zeit, die nun dahin ist, bevor die Trennung eintrat, — die Tage der Jugendzeit, als deren Blüten auf uns herabfielen!

^b Er will sagen: der Koch ist ein Dieb; trotzdem wird er arm sterben OGL.

11 Als das heimatliche Haus eine grosse Menge Leute beherbergte und die Augen ruhig schlafen konnten, während die Turteltauben lustig die verschiedensten Melodien girrten.

12 O wie herrlich waren doch jene Tage! Wenn sie für uns nur bleibend wären! O kämen sie doch im Verlauf des Lebens für uns zum zweiten Male!

13 Einer, der es kann, möge für uns den Lauf der Welt lenken! Wenn sie uns auch eine Nacht über günstig ist, so macht sie uns sicher nachher weinen.

14 Mein Herz ist ganz gespalten; seine Stücke können sich nicht mehr vereinigen. Gott möge meinen Kummer lindern und nicht mit neuem Unglück über mich kommen!

15 Die Wunden Anderer verstehen die Ärzte zu heilen; meine Wunden können die Heilkünstler nicht heilen.

16 Und das grösste Unheil ist, wenn es <die, welche Jemand hochschätzt>, unter die Erde in die Tiefe der Backsteine und des Lehmbodens bringt.

17 Wahrlich ich <verkaufe> sie nicht um den Preis von ganz Indien, von Mekka und el-Hasä mit <ihren> grünen Gärten,

18 und von Syrien, dem Türkenland und der ganzen Welt; denn in meinem Innersten wiegen sie am schwersten.

19 Die Mühle des Weltlaufs ist mit ihren Speichen über sie gegangen; so bin ich nun einem Vogel gleich geworden, dessen Flügel gebrochen sind.

20 So oft es bei meinen Angehörigen einen Schmaus giebt, laden sie alle Angesehenen ein; mich aber ladet der Betreffende nicht ein.

21 Und wenn sie zusammen kommen, sagt keiner von ihnen: Ladet doch den N. N. ein! Wie oft lud er uns ein! —

22 Und wenn ich zu einem von ihnen komme, um mir Etwas zu erbitten, schlägt er es mir ab; weh den Armen!

23 So ergeht es einem Jeden, von dem man keinen Nutzen mehr ziehen kann: er wird den Leuten unwert; aber deshalb verzweifle ich nicht.

24 Und ich danke Gott laut für alle seine reiche Güte; und dadurch beruhige ich mich.

25 Wenn ich viele Schulden auf dem Halse habe, so besitze ich ja auch Dattelpalmen; ein Teil davon würde, wenn ich sie verkaufte, genügen, um mich von den Schulden zu befreien.

26 Aber ich wünschte, dass ohne Verlust für mich und ohne Makel an der Ehre

27 Mit den <Hauptstützen> des Lebens möchte ich, o Sohn, sparsam umgehen; es muss mir Ersatz bieten für die [früheren] Freunde, die mich schlecht behandeln.

28 Wie herrlich ist die Zeit der Ernte der Datteln, wenn der <Fruchtkolben auf dem Zweige liegt>, und die Datteln daran sich färben, und die Fruchtzweige sich biegen,

29 und ich in dem Schatten der Palmen wenn die Turteltauben girren, und ihre Weisen abwechselnd in des l' ertens erschallen!

30 Wenn der Wind weht, und die Frucht weht, lass unter ihnen die Weisen Armen sich s

31 So möge Gott seine reiche Güte mir in vollem Masse erweisen und hindern, dass die Zeiten für mich schlimm werden, und [möge] mich reich machen!

32 Und er möge die Nachbarn, wenn sie Einem wohlwollen, <davor bewahren>, dass sie ihren Sinn insgeheim oder vor aller Welt Augen, ändern!

33 Wenn über die Nachkommen Mutims schlechte Zeiten kommen, so.....

34 Gott sei uns gnädig! Wie stark ist die Liebe zu ihnen in meinem Herzen; aber, ach, welch Herzeleid erleiden Liebende!

35 Ich weine Freunden nach, für die mir nun kein Ersatz geblieben ist, die das Schicksal nun von mir getrennt hat, zur Schadenfreude meiner Feinde.

36 Und wenn ich auch weinte und laut jammerte und die Hände zusammenschläge, so würde mir Das doch keinen Trost gewähren.

37 Ich bitte, Gott möge in seiner Gnade uns wieder vereinigen und meinem Herzen Erleichterung schaffen von einer Sorge, die mich schwer drückt.

38 Und er möge den Geliebten aus dem fernen Lande, in das er gegangen ist, wieder zu mir bringen, den Freund, den von Angesicht zu erblicken mir Heilung schaffen wird!

39 Damit das Haus durch ihn wieder zu Glanze komme und seine Umgebung keinen Mangel mehr habe, während es jetzt, da der mir so Teure abwesend ist, dunkel und voller Mangel ist.

40 Und nun, o der du auf einer raschen [Kamelin] reitest, die der <herantreibenden> Woge gleicht, und die ein ausgewachsenes..... überholt.

41 Lass das Kamel in der Richtung, die du wünschst aufbrechen! Lenke es in nördlicher Richtung und lege jeden Tag zwei Tagereisen zurück!

42 Wenn du dann anlangst, so werden, bevor du den Sattel verlässest, Leute herankommen, die die Kunde, welche du bringst, mit Sehnsucht erwarten.

43 Rufe dann laut: Wer hat Hasan getroffen? Ich bin ein Bote seines Vaters; der hat mir einen Auftrag gegeben.

44 O Abu Muhammed! O mein Sohn! O der du meine Stütze und mein <Teuerstes>, sowie meine Waffe denen gegenüber bist, welche an mir Blutrache auszuüben suchen!

45 Wahrlich, aus Sorge um dich schmeckt mir meine Nahrung nicht mehr, und wenn ich mich schlafen lege, bleibt mein Auge wach.

46 Einer, der es kann, möge für mich das Schicksal lenken, wenn es einem unter seinen Genossen wehe thun will; aber wehe den Armen!

47 sie sind die wohlthätigen und freigebigen Leute, die edelgesinnten.

48 Gott schütze den, <in dessen Schutz ich mich begeben>; <ich erhalte Geld und bezahle>, und er schützt uns vor den Feinden!

49 Er ist leutselig gegen die, welche zu ihm ihre Zuflucht nehmen, aber todbringend für das Innere derer, die ihn anfeinden;

50 Schech von el-Kasim und Sohn des Schechs von el-Kasim; er ist unser Heil, vom ersten bis zum letzten Mann!

51 Und seine berühmten Kochtöpfe bieten reiche Nahrung und sind stets für Gäste, Schutzsuchende und Gedrückte da.

98

Zwei Männer aus Brede waren befreundet, der eine von ihnen besass eine Geliebte und pflog mit derselben, ohne dass sie verheiratet war, drei Jahre hindurch Umgang. Aber auch sein Freund begab sich zu ihr und machte ihr Anträge; sie jedoch wollte Nichts von ihm wissen, und er war ausser Stande ihre Gunst zu gewinnen. Hierauf zog der [erste] Liebhaber der Frau nach Bagdad, und die Frau verheiratete sich nach seinem Weggange. Als sie aber älter wurde, gewann sie der im Nedschd befindliche Freund jenes Mannes zur Geliebten. Da schickte er an seinen Freund in Bagdad ein Schreiben, um ihn zu benachrichtigen: deine Geliebte ist mir nun doch zu Willen gewesen. Daraufhin schickte ihm der in Bagdad Befindliche folgende Kaside:

1 Meine Sehnsucht ist auf ein Haus gerichtet, da ich weiss, dass ich darin eine Leiterin der Gazellenherde besitze, in Bezug auf deren Erlangung ich mich früher den Wünschen meiner Tadler widersetzte.

2 Wenn einmal die Schlange Sandalen anzieht, um sich vor den Dornen und Rissen in der Haut zu schützen, so werde ich mich der Liebe zu meiner teuern Freundin entschlagen.

3 was zwischen mir und ihr in vergangenen Zeiten vorgegangen ist, — damals als sich noch kein Reiter auf ihren Sattel geschwungen hatte.

4 Wenn sie dir nun aber ihre Ehre preisgab, da sie nun schon alt ist, und dir hinterdrein willfahrte, —

5 so ist sie ins Unglück geraten wie Jonas; ihre Ehre ist dahin, und ihr Kopf ist, wie ich meine, leer von allem Verstande.

6 Du giebst nun einem von ihr Kunde, der Nichts mehr von ihr wissen will, und bringst sie ins Gerede und legst ihre Ehre, o du <Strick>, in die Hand eines Mäklers!

7 Du redest offen von ihren Fehlritten und machst sie zur Buhlerin, während sie früher eine ehrbare Frau war.

99

[Nicht übersetzt.]

100

Ein Unverheirateter ging um den Stall herum, in welchem sich eine Eselin befand; den Schlüssel zum Stall hatte er. Als er nun aber im Stall nachsuchte, entdeckte er, dass die Eselin verkauft war, und fand drinnen nur den Sattel vor. Da dichtete er über die Eselin folgende Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 Gösän hat begonnen, neue Verse zu dichten; im Innern des Armen ist ein Feuer entbrannt.

2 Sein Auge hat mit dem süssen Schläfe Nichts zu schaffen, und seine Thränen fliessen ob der Trennung von der Eselin.

3 O du, der du mich tadelst, nimm dich davor in Acht, Tadel aus-

zusprechen! Sieh zu, wie es mit mir steht! Dann wird dir ein Wink von mir genügen.

4 Ganz versunken stand ich da, als ob ich krank wäre, wegen der, zu deren Behausung ich den Schlüssel besass.

5 Wenn man mich zu Rate gezogen hätte, hätte man sie nicht verkauft; aber dem Menschen geht ja Nichts nach seiner Wahl.

6 Als ich an sie dachte, begab ich mich zu ihr; aber ich fand nur den Sattel vor.

7 Ich rief Hedēris zu Hilfe, damit er mir vielleicht beistehe, da so grosse Klugheit ihm innewohnt.

8 O Hedēris! Sieh doch, wie es mir ergeht! Nachdem sie weg ist, habe ich Ungemach erlebt.

9 Mein Leib magerte ab, und mein Haar wurde grau, und es war, als ob ein Schöpfrad in meinem Herzen sich drehte;

10 ist mein Vater Ibn Nuwēsir, da er doch in der Schreinerei erfahren ist.

101

[Nicht übersetzt.]

102

Eine Anzahl Junggesellen zogen von Aleppo ostwärts; da begegneten ihnen Agēl, die in sechs Karawanen westwärts zogen. Die Leute jeder Karawane, welche ihnen begegnete, bewirteten sie des Tags über mit Dattelkuchen und des Nachts mit Fleisch und Reis. Als sie nach Tekrit kamen, begegnete ihnen die Karawane, bei der Ibn Nāsir, Ibn Abdān, ed Dālō' und el-Meēbi waren; Diese luden sie nicht ein. Als es Nacht geworden war, begannen die Leute der Karawane das Tamburin zu schlagen.^a Da drangen die Junggesellen bei ihnen ein, rissen ihnen das Tamburin in Stücke und prügelten sie durch. Hierauf machte ein Dichter unter den Junggesellen folgende Kaside:

1 O Ibn Sehēr! Der [frühere] Ruhm der Agēl ist verschwunden; wo edle Pferde angebunden^b waren, stehen jetzt Esel.^c

2 Zu den Anzeichen der letzten Stunde gehört das Emporkommen des Telegraphen, das Regiment der Weiber und das Tamburin Ibn Hadbāns.

3 Er ist nicht zu finden, wenn der Staub der Pferde aufwirbelt: er ist nicht als einer der Leute aus Kasīm zu zählen.

4 Es giebt eine Karawane, deren Freund des Nachts nicht schlafen kann;^d ihre Führer sind der Haddschī und Ibn Abdān,

5 [und] als dritter der, welcher von Gemeinheit lebt, dessen Angelegenheiten gänzlich in den Händen der Weiber liegen;

^a Das Tamburin pflegt man nur in Gegenwart des Schechs zu schlagen OGI.

^b Das Pferd wird stets mit Fusseisen an Pflöcke gebunden.

^c Mit den Eseln meint der Dichter die Junggesellen OGI. Unsicher.

^d Die Leute sind so schlimm, dass man immer Angst um sie haben muss OGI.

6 und der, welcher auf dem türkischen Ufer das Oberhaupt der Agäl ist; wenn es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, ist er [nicht Haupt, sondern] Fuss.

7 Am liebsten sähe man die Weiber der Nichtsnutzigen unfruchtbar und würde man die Nachkommenschaft von Leuten, deren Vermehrung nur Verlust ist, ausrotten.

8 Auf der Gasse erscheint einer von Jenen als etwas Ausserordentliches; er schreitet <gewichtig schwankend> eiuher wie betrunken.

9 Wenn sie aber mit solchen, die Kamellasten aufladen, gehen, [dann] verfliegt alle ihre Mannhaftigkeit, und sie werden zu Schaflämmern.

10 Die Abkömmlinge Ali's^a sind für ihren Freund ein Regenbach, der das Dürre wieder belebt und die Wiesen grün macht.

11 Denjenigen aber, den sie bekämpfen, macht das Unheil zusammenfallen, und sie lassen ihn zuletzt einsam in den <Gegenden> sitzen.

103

[Nicht übersetzt.]

104

Wir zogen von Bagdad westwärts nach Aleppo, und unter uns war Einer namens el-Owēsi. Als wir eines Tages zu Beduinen kamen, kauften wir ein Tier zum Schlachten, und gingen, während der Koch es zubereitete, hin, um nach unseren Kamelen zu sehen. Da kam el-Owēsi über das Fleisch, stahl es und that es in seinen Sack. Er hatte nun mit einem bei uns befindlichen Sklaven, namens Said, gemeinsamen Anteil an einem Sack Datteln; aber er liess es nicht zu, dass der Sklave von den Datteln ass, sondern, wenn der Sklave darnach langen wollte, schlug ihn el-Owēsi. Da dichtete ein ihnen <Nahestehender> folgende Kaside:

1 O Schech, wir sind ganz verwirrt; die zukünftigen Dinge können wir nicht berechnen.

2 Wir haben einen unter uns, der zum Quartier von et-Telle gehört; jeden Tag streitet er mit dem Sklaven.

3 Als wir nicht bei ihm waren, nahm er alles Fleisch weg, ohne daran zu denken, dass wir auf dem, was uns zukommt, bestehen würden.

4 Auf den von Bagdad vom Sklaven mitgebrachten Sack Datteln hat derselbe Anspruch. Wenn aber Said ihn berührt, schlägt ihn Jener mit dem Stocke.

5 Das Standquartier der ~~Religion~~ ist in Meschhed und Hille, und das
Standquartier der Religion ~~der~~ Medschd und bei dessen Bewohnern.

* Ali hiess der erste Scheich der Bagdad ansiedelte. Andere Nachkommen des Scheichs Ali, der im Dritten Buch, Berlin 1844, S. 100 gerühmt wird, ist unklar.

105

1 Mögen <eine Gegend, die wieder ergrünen soll>, Wolken tränken, sich über ein Grab, das auf den Hügeln des Hidschäs liegt, ergiessend!

2 Woselbst dann Erodium und Lavendel duften und die Jungen der durstertragenden [Gazellen] auf die Weide gehen.

3 Und mögen dann die Ræbi-Tauben auf jenen hervorragenden Anhöhen girren!

4 Gottes Segen und Heil, rufe ich, sei über der, die dort ruht und [Gottes] Erbarmen erlangt!

5 Sie war keuschen Sinnes und beging nie Etwas, was zu tadeln gewesen wäre, und blieb niemals auf den Pfaden stehen, die zu Schimpf führen.

6 Mir gehörte eine Führerin der Gazellenherde; sie stand so hoch, dass Niemand sie erreichen konnte, eine schwere unter allen Gewichtigen.

7 <Tätowierung auf ihrer Wange — o wie schön! — schmückt sie wie die Zeichnung den Tritrakstein>.

8 Die Herzen der Liebhaber <flehen ihr Erbarmen an>; sie zerbrechen aber wie Glas.

9 O wie unglücklich ist einer, welcher ob dem, was ihm begegnet ist, den süßen Schlaf entbehren muss!

10 Alles ist trübe, was [früher] hell war

11 Und einer, dessen Herz, wenn der Nordost weht, gleichsam über Dornestrüpp gezogen wird.

12 Des Nachts trinke ich lautern Wein — und das Kleid der Lust mit bunten Fransen.

13 So verstrichen mir in Liebesgemeinschaft mit ihr fünfzehn Jahre wie ein Traum.

14 Dadurch, dass ich sie verlor, und durch meine Sehnsucht und meinen Liebeskummer, lernte ich stöhnen und meinen Schmerz verhalten.

15 Und ich bin ausser mir geraten wegen einer Gazelle von Rām, und in Folge der Trennung von ihr bin ich wie eine <Mücke>.

16 Meine Tadler, die mich wegen der Liebe zu ihr schalten, suchen mich nun zu trösten, aber ich kann mich nicht fassen.

17 Alle Schönen würden, wenn sie, da nun Jene tot ist, zu kaufen wären, [bei mir] heute keinen Thaler wert sein.

18 Ich habe allem erlaubten und unerlaubten Umgang ausser dem mit der hochhüftigen Geliebten entsagt.

19 Nach ihrem Tode seien alle Weiber mir versagt! Ich gebe ihnen allen die Scheidung <und mag keine mehr heiraten>.

20 und eine Statur, in Folge deren sie stark schwankte.

21 Wangen [hatte sie], die dem Vollmond glichen, und Locken, die über die hohen Hinterbacken hinabwallten.

22 Weder Essen noch Trinken konnten bewirken, dass ich sie mir aus dem Sinne schlug; aber ich bin nun über Leidenschaft und Liebelust ganz hinaus.

23 Und bin in die Meere der Schmerzen der Reue hineingegangen und in ihnen herumgeschwommen, ohne zu wissen, wohin ich <geraten> würde.

24 Wie in meinem Herzen schwere Sorge, als die Soldaten des Todes gegen die <Verwandten> anrückten!

25 Ich wollte ihn zurückdrängen; aber <er unterlag völlig. Mit dem Schwerte, das Jener zückt, spast er nicht>.

26 Wäre er doch blind gewesen und hätte sie am Leben gelassen und mochte er doch lieber keinen solchen Schaden anrichten!

27 Und hätte <ich> doch nicht über sie geredet, so wäre auch mein Kummer über sie nicht so ganz unermesslich.

28 Ich grüsse sie; aber sie erwidert nun meinen Gruss nicht mehr; sie, die mir teurer war als alle teuern Lieben.

29 Gottes Heil und Segen, rufe ich, sei über einem Grabe auf den Hügeln des Hidschäs!

106A

1 Besteige, o Freund, ein edles Reitkamel, das in einem Tage eine Strecke zurücklegt, die für die raschen Kamele sonst zwanzig Tage erfordert!

2 Dann wirst du bei Hasan ibn Hassā einkehren, der eine Zuflucht für Schutzbedürftige ist und der auf die anrückenden Feinde einhaut.

3 Sage ihm, er möge die Verliebten, die Kundigen fragen [und] Solche, die auf den Pfaden der Liebeslust noch Neulinge sind, —

4 wie es um einen steht, der in zwei ganze junge Mädchen verliebt ist, schöne, welche den Betenden <alle Andacht rauben>!

5 Die <Niederlassung>, o Herr, ist in zwei Teile auseinandergegangen; Einige blieben und Andere zogen fort.

6 Mein Herz aber kann sich ob der fortziehenden Weiber niemals fassen, und kann sich nicht von denen, welche noch da sind, trennen.

7 Wenn sich mein Herz in zwei Teile teilen liesse, so würde ich mein teures Herz unter die Geliebten verteilen.

8 O Herz, lass ab von Selma und Ena, — wo nicht, — so klage, wie die Turteltauben der Baumgärten klagend girren!

9 O du mit Augen wie die Ghadakohlen, — unumgänglich ist es, o Auge,^a dass du ein Jahr lang weinst!

10 O Gott, der du der Eine bist, — mit mir geht es im Verlaufe der Zeiten zu Ende, und ich bin eine Zielscheibe für die mit süßen Vorderzähnen!

11 O wie oft habe ich jeder Zeit Gott angefleht!^b O ihr Verliebten, sprecht Alle Amen mit mir!

12 <Er möge ins Unglück stürzen diejenigen, welche uns mit Liebe zusetzen>, und möge den Geliebten das, was sie verdienen, richtig zuwägen!

13 O Hasan, an mir ist nur noch ein Zweiunddreissigstel, und mein Herz, o Herr, ist heute ganz entzweigegangen!

14 Mein Auge, o ihr Freigebigen, ist ohne Schlaf, und mein Inneres hat schwere Sorge, o ihr <Glücklichen>!

^a Er redet in der zweiten Vershälfte sein eigenes Auge an. Die beiden Vershälften gehören ursprünglich wohl nicht zusammen.

^b D. h. und um die Weiber gebeten OGI.

15 Was denkst du über einen, der <laut stöhnen muss>, der in tiefen Gedanken herumgeht, ohne dass die Leute darum wissen?

16 Ich klage beständig, während die Beduinen ruhig schlafen und die <Hirten ihrer Feinde> fröhlich sind und der Ruhe pflegen.

17 O Hasan, o du Ziel meines Wunsches, — wie denkst du über <eine Freundin> [und] über Leute, die das Urteil abgeben, dass ich umzubringen sei?

18 Und wenn du mir Hilfe bringen kannst in Bezug auf die, welche <nun weg sind, so hilf mir doch>! Gott schenke dir Macht!

19 Und gehab dich wohl, und möge dich nicht treffen, was uns betroffen hat! So spricht nun Heil über den, welcher Tāhā und Jāsin gebracht hat!

106 B

[Nicht übersetzt.]

107

1 Man erzählt, dass einmal vier Männer aus dem Nedschd eine Reise unternahmen; da lagerten sie sich des Nachts in einem Gehölz von Tamarisken. Einer von ihnen war Tischler, einer Schneider, einer Goldschmied und einer Priester. 2 In dem Tamariskegebüsche, in welchem sie sich gelagert hatten, hauste ein Löwe. Da sprachen sie: „Wir wollen heute Nacht eine Wache ausstellen, damit uns der Löwe nicht fresse; ein Jeder soll drei Stunden hindurch Wache halten.“ 3 Für den ersten Teil der Nacht hielt der Tischler Wache, während die Andern sich schlafen legten. Es fiel ihm ein Stück Holz in den Wurf, während er Wache hielt; da dachte er: „Ich will aus diesem Stück Holz zu meiner Unterhaltung die Figur eines jungen Mädchens machen.“ 4 Er nahm ein Beil, hieb das Holz zu und verfertigte daraus die Figur eines jungen Mädchens. Dann weckte der Tischler den Schneider, damit dieser die Wache übernehme, und legte sich zum Schlafen nieder. 5 Als der Schneider das Stück Holz erblickte, das zur Figur eines Mädchens verarbeitet war, dachte er: „Ich will ihm, zur Unterhaltung, bis meine Wachzeit abgelaufen ist, Kleider zuschneiden.“ Er verfertigte ihr Kleider aus Lehm. Dann weckte der Schneider den Goldschmied und legte sich zum Schlaf nieder. 6 Als der Goldschmied die Figur erblickte, sagte er: „Ich will ihr Geschmeide anfertigen, bis meine Wachzeit abgelaufen ist.“ Er verfertigte ihr Geschmeide aus Steinchen. Dann weckte der Goldschmied den Priester und legte sich zum Schlafen nieder. 7 Der Priester betrachtete die Holzfigur: der Tischler hatte sie aus Holz zurecht gehauen; der Schneider hatte ihr Kleider aus Lehm angefertigt und der Goldschmied hatte ihr Geschmeide aus Steinchen verfertigt; aber der Priester verstand sich auf kein Handwerk. 8 Da machte sich der Priester ans Werk: er verrichtete die Waschung und das Gebet; dann flehte er zu Gott: „Ich verstehe nicht zu schreinern; ich verstehe nicht Kleider zu nähen; ich verstehe auch nicht Geschmeide zu verfertigen; aber ich bitte dich, o Gott, du mögest die Statue in ein Mädchen verwandeln!“ 9 Da verwandelte sich die Figur in ein Mädchen, das reden konnte. Am andern Morgen früh weckte er seine beiden Gefährten: da sahen sie, dass das Mädchen aus

Holz sich in ein wirkliches Mädchen verwandelt hatte und dass die Kleider aus Lehm sich in seidene, das Geschmeide aus Steinen sich in Gold verwandelt hatte! 10 Jetzt begannen sie sich mit einander zu streiten: der Goldschmied rühmte sich: „Ich habe ihr diese Steine als Schmuck zurecht gemacht, und daraus ist Gold entstanden!“ Der Schneider rühmte sich: „Ich habe ihr den Lehm zurecht gemacht; daraus ist Seide geworden!“ Der Tischler rühmte sich: „Ich habe sie zu einer Figur gemacht, während sie vorher nur ein Stück Holz war!“ Der Priester aber rühmte sich: „Ich habe Gott angerufen, und er hat sie in ein Mädchen verwandelt!“ 11 Da nahmen sie sie mit sich, um vor Gericht ihre Ansprüche auf sie gegen einander zu verfechten. Das Gericht aber erteilte ihnen folgenden Spruch: „Du, Tischler, hast das Holz zugehauen; du, Schneider, hast Lehm zurechtgemacht; du, Goldschmied, hast Steine als Geschmeide zusammengesetzt. Der Priester aber hat Gott angefleht, er möge sie für ihn in ein Mädchen verwandeln: da wurde sie wirklich in ein Mädchen verwandelt, dem Priester zuliebe; also gehört das Mädchen dem Priester, und ihr bekommt Nichts!“

108

1 Einst führten die Beni Chälid Krieg mit den Beni Dschascham. Als nun einmal die Beni Dschascham von den Beni Chälid den Tribut zu fordern hatten, kamen alle Anführer der Letzteren überein, den Tribut zu verweigern. Sie verabredeten sich alle einstimmig und schickten Botschaft, dass sie den Tribut verweigerten. 2 Als die Kunde davon eintraf, wurden Jene sehr zornig; der Häuptling befahl die Trommeln zu schlagen, und man sattelte die Pferde. Als sie nun in ihre Nähe gekommen waren, überfielen sie die Kamelherden. Da griffen die Beni Chälid und die Beni Dschascham einander an, sodass man Nichts mehr als gezückte Schwerter und aufspritzendes Blut erblickte, drei Tage hindurch. 3 Die Beni Dschascham aber töteten den Emir Chälid und plünderten die Zelte, sodass ein gewaltiges Schreien und Klagen bei Jenen entstand. Schliesslich vernichteten sie alle Berittenen und alle Tapfern, und sogar die kleinen Kinder. Das war, was sich zutrug; darüber machte el-Obädi, der zu den Beni Dschascham gehörte, das folgende Gedicht:

1 Über das, wozu mich mein Inneres angetrieben hat, sind nie <wahrere> Verse gesungen worden.

2 Schauwâr ibn Dschascham führte Stämme weg, für welche das Land Nedschd zu enge wurde.

3 Die Beni Chälid, und es folgten ihnen Stämme

4 Da befahl er aufzubrechen und begann den Vorstoss; er schickte Späher gegen sie

5 Die nahmen sie in Augenschein und <kamen> zitternd, indem sie sagten: O Häuptling, bringe unsere Leute in Sicherheit!

6 Da sagte er: O ihr Midlidsch von Harrân! Eure Weiber werden, wenn ihr eine Niederlage erleidet, als Beute weggenommen werden.

7 Er sagte zu ihnen: Ihr Weiber könnt sicher und ruhig sein; ihr könnt auf Gottes Kraft und meine Kraft vertrauen!

8 Wenn auch die Anzahl jener grösser ist, als die der Weizenkörner, so besitze ich doch eine Mühle, die [sie] mahlen soll.

9 <Wie viele> hohe Herren, — wie manche Tapfere [sind da], deren <Ansturm> wie der des Westwindes [auf die Gegner] stösst!

10 Sieben Scharen, denen acht folgen; Scharen, die wie Heuschrecken summen.

11 Als nun Diese mit Jenen zusammenstiessen, nannte sich unter Diesen Midlidsch mit Rühmen.

12 Und man brachte ihm eine wohlgeformte <edle Stute>, eine braune, wie sie keinem Andern gebracht wird.

13 Eine braune, die <schönes> Sattelzeug <trägt>, eine Braut unter den Pferden, wenn sie gehen und kommen.

14 Sie hat zwei Ohren, die <dünnen> Schreibrohren gleichen, eine solche wünscht sich eine edelgeborene Jungfrau.

15 Ihre Brust ist breit, ihre Nase <hervorstehend>, ihr Rücken kurz, [aber glatt] wie ein Schleifstein.

16 Ihre Hufe gleichen umgekehrten Tässchen,

17 Da wandte sich el-Dschaschami vor dir zur Flucht, gänzlich gebrochen vor dir, o unser Held!

109

Folgendes ist die Erzählung von el-Anēsi Fādil und von dem, was er bei den Beni Bedrān erlebte. Einst wurde der Emir Rāschid krank; da berief er seine Söhne zu sich. Er hatte zwei Söhne; der eine derselben hiess Hemāda, der andere el-Anēsi Fādil. Zu ihnen sprach er: „O meine Söhne! Ich will nun für euch meine letzten Verfügungen treffen; wenn mir ein Unheil zustösst, so darf zwischen euch kein Streit ausbrechen; sondern das Beste wird sein, dass ein Jeder von euch einen Monat lang über den Stamm die Herrschaft führe und dann die Führung der Angelegenheiten an seinen Bruder abgebe; das ist meine Verfügung in Betreff eurer. Hierauf wurde er noch kränker und starb; Gott erbarme sich seiner! 2 Nun führte Hemāda einen Monat hindurch die Herrschaft über den Stamm; dann übergab er die Angelegenheiten an seinen Bruder el-Anēsi Fādil, und Dieser führte nun die Herrschaft über den Stamm einen Monat lang. Es war aber damals gerade Frühling; da spielten die Leute einmal Ball, und el-Anēsi Fādil stand auf einer Seite mit dem Stock aus Bambus in der Hand; wenn die Kugel kam, so schlug er sie, dass sie wegflog, <er aber blieb auf seinem Platze>.^a Als nun einmal die Ballkugel herankam, schlug er sie mit dem Stocke weiter; da fiel sie einem grindköpfigen Jungen auf den Kopf, so dass er blutete.^b 3 Der Junge lief weinend zu seiner Mutter; die fragte ihn: „Was fehlt dir, mein Sohn?“ Er antwortete: „El-Anēsi Fādil hat mich mit dem Balle getroffen.“ Sie sagte: „O mein Sohn!

^a Er bleibt als Vornehmer an seiner Stelle stehen und läuft der Kugel nicht nach OGI. Unsicher.

^b Vgl. Socin, Arab. Sprichwörter No. 277: Wohin du auch den Grindkopf schlägst, strömt sein Blut hervor.

Ihn kann ich nicht verwünschen, weil er unser Oberhaupt und der Sohn unseres Oberhauptes ist; aber Gott möge ihn zu seiner Strafe in Liebe zu Sēnet el-mowāsif verfallen lassen!“ 4 El-Anēsi Fādil jedoch hörte Dies; da fragte er sie: „Alte, wer ist Sēnet el-mowāsif?“ Sie antwortete: „Die Tochter des Häuptlings Meammar, des Oberhauptes der Beni Bedrān.“ Er fragte sie: „Wie weit ist's von unserer Gegend bis zu der ihrigen?“ Sie sagte: „Neunzig Tagereisen; aber auf einem guten Reitkamel neun Tagereisen.“ Da verliess er die Alte und begab sich nach seinem Zelt; dann schickte er einen Sklaven zu den Kamelherden mit dem Auftrag: „Bringe die und die Kamelin!“ 5 Der brachte sie; er legte ihr den Sattel auf und nahm Proviant sowie einen Schlauch Wasser mit. Dann zog er eifrig Tag und Nacht seines Weges; bald übernachtete er in der Einsamkeit, bald bei Beduinen; so gelangte er schliesslich in die Nähe der Niederlassung der Beni Bedrān.

6 Dort traf er eine Anzahl Beduinenmädchen, wie sie eben Wasser holten, und unter ihnen eine Alte; die sagte zu den Mädchen: „Geht doch von der Quelle weg, damit der junge Mann seine Kamelin tränken kann!“ Da gingen die Mädchen von der Quelle weg; er aber führte seine Kamelin zur Quelle, und als er sich wieder entfernt hatte, setzte er sich hin um zu frühstücken. 7 Da kam die Alte auf ihn zu und fragte ihn: „Junger Mann, aus welchem Lande bist du?“ Er antwortete: „Aus dem Lande Nedschd; ich mache eine Reise; <hier sind Zelte nahe beieinander>, aber dort steht ein Zelt abseits.“ Sie erwiderte: „Das ist das Zelt der Sēnet el-mowāsif, ihr Vater hat an den Eingang des Zeltes Löwen und schwarze Sklaven postiert, um sie Tag und Nacht zu bewachen.“ Da sagte er: „O Alte, kannst du ein Geheimnis bewahren?“ Sie erwiderte: „Ich weiss ganze Lasten von Geheimnissen.“ Hierauf sang el-Anēsi:

1 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: ich fühle einen Schmerz, an dem ich glaubte untergehen zu müssen.

2 Er ist denen verborgen, welche noch nie die Pein der Liebe erfahren haben; aber wissen.

3 Ich stamme, o Alte, aus einem fernen Lande, wo der Katavogel sich verirrt, wenn er noch so viel umherfliegt.

4 Ich bin von meinen Angehörigen, meinem Stamme und meinen Freunden weg in die Fremde gezogen auf dem Rücken <einer edlen> von den schönen Reitkamelinnen.

5 Mich hat eines der alten Weiber verwünscht und in mein Herz eine Feuerglut geworfen, sodass meine Augen thränen.

6 So hat mich nun Gott zu dir geleitet, die du das Ziel meiner Wünsche bist; ich wünsche zitternden Herzens, dass du mir Auskunft gebest.

7 Du siehst, wie ich, schwer getroffen von Liebe, mich in deinen Schutz begeben; du aber kennst solche Dinge ja am besten und hast Erfahrung.

8 Ich will, o Alte, dir klagen, was ich von Liebe fühle; denn jeder Brave klagt ja seinem Vertrauten.

9 O wie gut hat es ein Mann, der sein Leben zubringt, ohne jemals <Schmerz> zu erfahren, und der nie von der Liebe zu den Schönen ergriffen wurde!

10 Er kann sein Leben in Freude und Wonne verbringen und wacht des Morgens sorgenfrei auf, ohne dass seine Thränen rinnten.

11 So lautet das Lied el-Anēsi Fādil's! O Gott, hilf mir! Du bist ja der Helfer.

Da antwortete ihm die Alte, indem sie zu singen begann:

12 Es singt die gute Alte, Umm Wāsil: Aus meinen Augen strömen Thränenfluten.

13 Du hast mein Herz mit dem, was du erzähltest, krank gemacht, und Thränen über dich träufeln, o junger Mann, meine Wangen hinab.

14 Und nun bist du, indem du deine Leute und Alle, die dir nahe stehen, verlässest, gekommen, und bist gekommen, in der Absicht Sēnet el-mowāsif aufzusuchen.

15 Sēn aber hat Diener, welche sie hüten; sie hüten sie mit scharfen Schwertern.

16 Ich glaube, dass du, o du Ziel meiner Wünsche, vom Glücke begünstigt bist; wir Beiden sind zusammengetroffen

17 O Fremdling, ich will mich für dich anstrengen, da du mir dein Geheimnis entdeckt hast!

18 Was aber der Barmherzige bestimmt hat, <führt er aus>, wie er es will. Er ist gütig und gnädig gegen solche, die [ihn] fürchten.

8 El-Anēsi Fādil also sagte: „Ich rufe deinen und des Stammes Schutz an; du sollst mich auf den richtigen Weg bringen.“ Da riet sie ihm: „Mein lieber Sohn, begieb dich in die Schluchten des Gebirges und warte, bis die Sterne aufgehen! Dann schleiche dich unter die Beduinen und hole dir heimlich ein Schaf; das schlachte und schneide es in zwei Hälften; damit begieb dich zum Zelt der Sēnet el-mowāsif und wirf die Stücke den Löwen hin; dann tritt ins Zelt ein! Wir wollen sehen, was Gott mit dir macht.“ 9 Da bestieg er seine Kamelin und begab sich in die Schluchten des Gebirges; dort fesselte er die Kamelin. Hierauf schlich er sich unter die Beduinen, holte sich heimlich ein Schaf, schlachtete es und zerschnitt es in zwei Hälften; so kam er glücklich bei den Löwen vorbei und trat in das Zelt ein.

10 Unterdessen hatte sich die Alte zu Sēnet-elmowāsif begeben; die sagte zu ihr: „O Amme! Heute hast du mich ja ganz allein und einsam gelassen.“ Sie antwortete: „O meine Tochter, ich hatte ein Geschäft, das hat mich abgehalten, zu dir zu kommen.“ Hierauf machte sie sich daran, der Sēnet el-mowāsif das Nachtlager zu bereiten, und Diese legte sich schlafen. Da sah sie im Traum Jemanden, der zu ihr sprach: „El-Anēsi Fādil ist zu dir gekommen!“ 11 Sie erwachte voller Schreck und sprach: „Amme! Ich träumte davon, el-Anēsi Fādil sei zu mir gekommen.“ Jene sagte: „Mädchen! El-Anēsi Fādil ist aus einem fernen Lande; sprich: „Ich nehme Zuflucht vor dem Satan,“ und schlafe wieder!“ Da legte sie sich schlafen, aber sie hatte den Traum ein zweites Mal. Da weckte sie ihre Amme; die sagte: „Mädchen! Willst du ihm erlauben einzutreten?“ Sie erwiderte: „Ja freilich.“ Da hob Jene die Enden des Zeltes auf, und el-Anēsi Fādil trat ein. 12 Sēnet el-mowāsif aber erhob sich zu seinem Empfange und fragte ihn: „Woher kommst du, du, dem alle Herzen entgegenfliegen?“ Er

antwortete ihr: „Es wurde mir von deinen hohen Reizen erzählt; da beehrte ich mich mit dir zu vereinen; so versage es mir nun nicht, dich betrachten zu dürfen!“ Da bereitete sie für ihn ein Lager und bat ihn: „Lege dein Schwert ab!“ Er band das Schwert ab und legte es zwischen sich und sie. Sie fragte: „Warum thust du Das?“ Er antwortete: „Ich bin nicht gekommen, um etwas Unerlaubtes zu begehen.“ Hierauf verweilte er drei Tage bei ihr; die Alte aber brachte ihnen Essen und Trinken drei Tage hindurch.

13 Als nun aber die Hirten ihre Tiere in die Schluchten des Gebirges trieben, fanden sie dort eine gefesselte Kamelin, die prächtiges Sattelzeug und Steigbügel von Gold hatte; da brachten sie sie zu ihrem Oberhaupt Meammar. Der fragte sie: „Was ist mit dieser Kamelin?“ Sie antworteten: „Wir haben sie in den Schluchten des Gebirges gefunden.“ Er erwiderte: „Das ist die Kamelin eines Spions oder eines feindlichen Spähers.“ 14 Daher bestellte er speziell für sie zehn Sklaven, um sie Tag und Nacht zu bewachen. Als Umm-mowāsif Dies vernahm, kam sie zu el-Anēsi Fādil und berichtete ihm: „So und so steht es mit der Kamelin.“ Die Kamelin aber stiess fortwährend ein lautes klägliches Brüllen aus. Als el-Anēsi Fādil die Kamelin so brüllen hörte, rief er: „Ich komme! Ich komme, du edles Tier! Warte nur, bis es finster wird! So wahr Der lebt, welcher die Tage und Nächte zählt, ich werde dich heute Nacht von den Fesseln befreien!“ 15 Da sprach Sēnet el-mowāsif: „Du willst also weggehen und mich mit meiner Liebe zu dir unglücklich machen; wenn du weggehst, so nimm mich doch mit!“ Da fing sie an zu weinen; el-Anēsi Fādil aber sang folgende Verse:

19 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: es brannten mich die Funken des Feuers in meinem Herzen.

20 O Sēne, in meinem Innern ist das Feuer der Liebe angezündet, und seine Glut wird nun immer heftiger!

21 Und meine Augen, o Sēne, finden keine Ruhe und strömen über; Thränenbäche entströmen ihrem

22 Ich habe meine Vettern, meine Angehörigen <und Freunde> verlassen, die Häuptlinge der Beni Fādil, deren Angesehenste wir sind.

23 Denn die Liebe zu dir brachte mich in Verwirrung, als der Ostwind wehte; und Düfte, wie sie unter ihrem Schleier, sind

24 Da machte ich mich in Folge dessen, was ich empfand, auf und holte meine Kamelin und warf mich auf ihren hohen Sattel.

25 So hörte ich denn nicht auf, mit allem Eifer zu reisen : und die Nächte draussen zuzubringen, indem ich die Wüsten durchmass.

26 Als ich nun eines Vormittags zum Wādi el-Adschidsch gelangte, sah ich dort die Mädchen stehen

27 Da trat an mich Umm-mowāsif heran und gab mir Kunde von <ihr>.

28 Da sagte ich: O gute Alte, hilf mir doch; Gott, der beste aller Helfer, lohne es dir!

29 Sie antwortete: Halt an! Steige vom <Rücken des Kamels> und warte, bis die Nacht kommt und es dunkel wird!

30 Da versteckte ich mich in der Wüste, bis die Nacht herankam, und überlegte mir in meinem Innern die Sache mehr und mehr.

31 Dann trat ich in das Zelt ein und setzte mich vor sie hin, und ich erkannte, dass das Glück

32 Da stillte ich die Sehnsucht des Herzens an einer, die das Ziel aller Wünsche ist; an einem Mädchen, welches der Sonne, wenn sie untergeht, gleicht;

33 einem herrlichen Mädchen, das zu den schönsten gehört, einem ausserordentlichen, und ich roch den Duft des Ambra unter ihrem Schleier.

34 Drei Tage lang verweilte ich an ihrer Seite, indem ich mich selbst zurückhielt, aber doch Etwas von den süßen Früchten [der Liebe] pflückte.

35 Und wenn Gott hilft, werde ich wieder in euer Land kommen und herrliche Habe bringen und mit Glanz auftreten,

36 und werde die, welche ich wünsche, glücklich erlangen, und das Feuer wird erlöschen, und wir werden uns vereinigen

37 Das ist der Sang el-Anēsi's, el-Anēsi Fādil's. Wenn die Tage hell sind, trüben wir sie.

16 Als el-Anēsi mit diesen Versen zu Ende war, fragte sie ihn: „Wirst du wiederkommen?“ Er antwortete: „Bald, so Gott will!“ Hierauf wartete el-Anēsi, bis es Nacht wurde; dann ergriff er seine Lanze und begab sich zu der Kamelin. Als die Sklaven ihn erblickten, fragten sie: „Wer bist du, junger Mann?“ Er sagte: „Ich bin ein Beduine; wie steht's mit dieser Kamelin?“ 17 Sie erwiderten, es stehe so und so mit ihr. Er sagte: „Vielleicht ist ihre Fessel nicht fest“. Mit diesen Worten beugte er sich zur Kamelin hinab und löste ihr die Fessel vom Bein; dann warf er sich auf ihren Rücken und schlug sie mit dem Stock. Da lief sie schneller als der Wind, sodass man weder ihre Spuren noch den aufgewirbelten Staub verfolgen konnte; auf diese Weise zog er ab in der Richtung auf seine Familie hin.

18 So stand es mit el-Anēsi Fādil; nun wollen wir aber auf die Sklaven zurückkommen. Als es Morgen wurde, begaben sich die Sklaven zum Häuptling Meammar und sagten zu ihm: „Herr, auf die Kamelin, welche du uns zu beaufsichtigen befehlst, hat sich ein Vogel vom Himmel hinabgestürzt und sie weggetragen.“ 19 Da rief der Häuptling Meammar: „Ihr Ehrlosen! Ihr lügt! Was könnte das für ein Vogel sein, der sich auf eine Kamelin stürzt!“ Sie antworteten: „Der Greif, der im Land Abessinien wohnt und vier Füße hat.“ Da sagte er: „Sprecht die Wahrheit, bevor die Kamelin ganz aus unserem Bereiche weg ist!“ Einer von ihnen erwiderte: „Herr, mit der Kamelin ist es so und so gegangen.“ 20 Da befahl er die Pferde zu besteigen, und sie verfolgten die Kamelin bis zum Mittag; aber sie fanden weder einen Menschen noch sonst Etwas! Daher kehrten sie zum Häuptling Meammar zurück und berichteten ihm, sie hätten Nichts gefunden. — Das ereignete sich dort; wir wollen nun wieder zu el-Anēsi Fādil zurückkehren! 21 Als er nach Hause kam, schlief er drei Tage hindurch; dann weckten sie ihn, und er erzählte ihnen, was geschehen war. Hierauf sprach el-Anēsi Fādil zu seinen Angehörigen: „Ich wünsche, ihr möchtet für mich um Sēnet el-mowāsif anhalten.“ Da machten sich seine An-

gehörigen auf, in der Absicht, um Sēnet el-mowāsif anzuhalten; sie nahmen viel Hab und Gut mit und übergaben es dem Häuptling Meammar; dann brachten sie Sēnet el-mowāsif mit und gaben sie el-Anēsi Fādil nach dem bei den Beduinen herrschenden Gebrauche zur Frau. Das ist, was el-Anēsi Fādil begegnete.

110

1 Die Geschichte von Senān ibn Jāsir. Eines Tages kam sein Freund Nimr zu ihm und bat ihn: „Mein Lieber, ich wünsche, dass du mir deine Schwester zur Frau geben möchtest.“ Jener antwortete: „Von Herzen gern; wir wollen zusammen auf die Jagd gehen, und wenn wir dann von der Jagd heimkehren, will ich dir meine Schwester zur Frau geben.“ Somit gingen sie auf die Jagd. Unterdessen aber gab Jāsir, der Vater Senāns, das Mädchen einem andern Beduinen zur Frau. 2 Als Senān heimkehrte und fand, dass sein Vater seine Schwester verheiratet hatte, geriet er in grossen Zorn und sagte zu seinem Vater: „Warum hast du meine Schwester verheiratet, da ich sie doch dem Emir Nimr versprochen hatte?“ Jener antwortete: „Wahrhaftig, mein Sohn, Das wusste ich nicht!“ Da geriet der Emir Senān in heftigen Zorn; er wartete, bis es Nacht wurde; dann holte er sein Reitkamel, belud es mit dem Sattel, einem Wasserschlauch nebst Proviant und verliess den Stamm, während die Leute schliefen, — Lob sei Gott, welcher niemals schläft! 3 Dann zog er rasch seines Weges drei Tage lang; da zeigte sich ihm eine des Weges dahinziehende Karawane; die holte er ein, und es ergab sich, dass es Pilger waren. Er gesellte sich zu ihnen und machte die Pilgerfahrt nach Mekka. Als er die Pilgerfahrt vollendet hatte, begab er sich ins Land Nedschd zum Emir Birdschās und begrüßte denselben. Man gab ihm den Gruss zurück, und Jener fragte ihn: „Junger Mann, was suchst du?“ Er antwortete: „Ich suche für mich eine Anstellung als Hirt.“ Jener fragte: „Willst du unsre Kamele weiden?“ Er antwortete: „Ich bin Hirt und Sohn eines Hirten.“ 4 So blieb er denn dort und trieb die Kamelherden des Birdschās auf die Weide. Nun hatte Dieser aber eine ausserordentlich schöne Tochter, Namens Asba. Als Senān eine Zeit lang die Kamelherden des Birdschās auf die Weide getrieben hatte, fragte ihn Dieser eines Tages: „Wie heisst du?“ Er antwortete: „Ich heisse Dschelāl Abul-mawāgid. Dies geschah mit Senān; nun wollen wir auf den Emir Birdschās zu reden kommen.

5 Dieser rief seine Beduinen zu einem Raubzug zusammen; aber eine Zeit von einigen Tagen, nachdem sie abgezogen waren, überfiel die Zurückgebliebenen eine Räuberschar und nahm ihnen die Kamelherden weg. Da kamen die Hirten schreiend und klagend zu den Zelten; aber es war dort Niemand als die Hirten und die Schwester des Emir Birdschās, Umm Dschehlān. 6 Als dann die <Hirten um Hilfeleistung baten>, gab Niemand ihnen Bescheid, ausser Dschelāl Abul-mawāgid; [der sagte]: „Hole mir ein Pferd und eine Rüstung!“ Da brachte sie ihm ein Pferd und eine Rüstung, er sattelte das Pferd, setzte sich aber rückwärts darauf; so verliess er den

Stamm unter dem Gelächter der Weiber. Als er sich eine Strecke weit entfernt hatte, stieg er vom Pferde, zog den Sattelgurt recht fest an, gürtete sich das Schwert um, nahm die Lanze auf die Schulter und galoppierte wie der Sturmwind auf dem Rücken seines Rosses dahin. 7 Da wandte sich der Anführer des feindlichen Haufens — er hiess Räschid — um und sagte zu seinen Leuten: „Es sind Verfolger hinter euch; es kommen wohl fünfhundert Berittene; denn der Staub ist dicht.“ Als aber der Staub sich etwas legte, war nur ein einziger Berittener da. Da sagte Räschid: „Wenn es auf der Welt einen Senān giebt, so ist Das Senān ibn Räschid.“ Als Jener sie nun erreicht hatte, rief er: „Rettet euer Leben und lasst die Kamele hier! Ich bin der Emir Senān!“ 8 Da sagten sie: „Nimm nur die Kamele!“ Da nahm Senān alle Kamele und untersuchte sie. Eine Kamelin aber, die einer alten Frau, Umm Dschehlān, gehörte, hatte an ihrem Hals einen Strick gehabt; diesen fand er nicht. Da verliess er die Kamele und sprengte wiederum hinter Jenen drein. Sie fragten ihn: „Was ist mit dir, o Emir Senān? Gott bewahre uns davor, dass du uns ein Leid anthust!“ Er aber sprach: „Vernehmt von mir folgende Verse!“

1 Wenn ihr Krieg wollt, — wer [von euch] wird kämpfen? Wenn ihr aber Frieden halten wollt, so will ich [euch] nicht aufhalten.

2 Ich sitze auf einem in Schlachten erprobten Renner; bei den Beduinen giebt es kein Pferd, das ihn überholen könnte.

3 Ich mache es den Reitern am Tage des Kampfes und der Schlacht <schwer, da ich wie eine blitzende Lanze [dreinfahre]>.

4 So wahr ich lebe: ich werde nicht von euch ablassen, wenn ihr mir nicht den Strick jener Kamelin bringt!

5 So lautet der Spruch des Braven, Senān ibn Jāsir's; holt den Kamelstrick herbei, o ihr Räuber!

9 Da suchten sie nach dem Strick und fanden ihn bei einem Sklaven, Namens Mesūd, der einen Riemen für sein Pferd daraus gemacht hatte. Sie sagten: „Da, nimm deinen Strick! Gott schütze uns vor dir!“ Da begann Räschid zu singen:

6 Du kehrst wieder um wegen eines dünnen Strickes aus Kamelshaaren, der drei Heller wert ist; Das ist eine Kleinigkeit!

7 Aber hohe Ruhmesthaten hat schon dein Vater und Grossvater geleistet, und wie viele Kamele und Herden hast du. Edler, wieder heimgetrieben!

8 Aus den Jungen der Falken werden ja wieder Falken; aber die Abkömmlinge der sind vergänglich.

9 Ebenso sind die Jungen der Löwen ihren Eltern gleich; aber die Hasen bleiben in Vertiefungen wohnen.

10 Darauf nahmen sie von Senān Abschied und zogen fort zu ihren Angehörigen. Auch Senān begab sich zu seinen Leuten; als er aber in ein Thalbett gelangte, das herwärts der Stammesniederlassung lag, nahm er die Eutersäcke der Kamele und den Strick, welcher Umm Dschehlān gehörte, an sich und liess die Kamele dort im Thale; dann band er den Sattel wieder verkehrt auf und ritt gegen das Lager hin. 11 Da kamen ihm die Weiber entgegen und fragten ihn: „Dschelāl, <warum> hast du die Kamelherde nicht zurückerobert?“ Er antwortete: „Als ich die Feinde

eingeholt hatte, wandten sie sich gegen mich wie Feuer; wenn ich nicht um Pardon gebeten hätte, so hätten sie mich getötet.“ Da richtete sich Umm Dschehlän auf den Zehen in die Höhe, gab ihm eine Ohrfeige und begann zu singen:

10 Es singt Umm Hamda, die edle Jungfrau des Stammes, Verse, ob deren ihr Inneres ganz entflammt ist.

11 O Dscheläl, deine Thatkraft hat sich nicht gezeigt, und du hast ganz und gar keine Energie!

12 Wir freuten uns über dich, weil wir dachten: nun ist unsre Sorge zu Ende; und es war, als ob nun Freude und Glück bei uns eingekehrt wäre.

13 Du holtest die Feinde ein, kehrtest aber unverrichteter Dinge zurück, ohne uns die Pferde und Kamele wieder zu bringen.

14 Trotz dir sind nun alle Kamele verloren und unsere Habe und unser Reichtum ist dahin!

Da begann Dscheläl zu singen:

15 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: O Umm Hamda, du hast mich nun genug geschmäht!

16 Ich bin Dscheläl; bald wirst du sehen, was ich gethan habe; ich habe weisse Feldzeichen, keine schwarzen!

17 Ich bin ein Hirte, dessen Geschäft ist, die Kamele zu weiden; ich bin kein Ritter, der auf feindliche Scharen losgeht.

18 Habe Geduld mit mir, bis euer Häuptling heimkommt! Dann will ich um Entlassung bitten, zu meinen Angehörigen gehen und nie mehr wieder kommen.

12 Da brachte der Sklave Mesüd die frohe Botschaft, dass Birdschäs bald ankommen werde, und dass er Hab und Gut erbeutet habe, mehr als man sagen oder zählen könne. Umm Dschehlän aber sagte: „Ja freilich habt ihr den Leuten Hab und Gut abgenommen, aber unterdessen haben die Leute euch Hab und Gut weggenommen.“ Da fragte der Sklave: „Welche Richtung haben die Feinde eingeschlagen?“ Sie antwortete: „Nach Norden.“ 13 Da liess er seinem Pferde die Zügel schiessen um die Feinde zu verfolgen; aber es führte ihn sein Weg in das Thal, in welchem sich die Kamele befanden. Er trieb die Kamele weg. Als er nun in die Nähe der Beduinen kam, begegnete ihm Umm Dschehlän nebst den Mädchen der Beduinen; da war die Freude und Wonne gross; man liess Freudentriller erschallen und schlug die Tamburine; endlich kam der Emir Birdschäs.

14 Da trat Umm Dschehlän vor und erzählte ihm, was sich ereignet hatte von einem Ende bis zum andern. Hierauf liess er die Angesehensten des Stammes zu sich zusammenrufen und fragte sie: „Was soll Mesüd als Belohnung erhalten?“ Sie antworteten: „Er soll deine Tochter el-Asba erhalten.“ Jener erwiderte: „Die hat er verdient!“ Da sandte er an Mesüd Botschaft, er solle zu ihm kommen. 15 Dieser jedoch antwortete: „Wenn er Etwas mit mir zu thun hat, mag er zu mir kommen!“ Da sagte der Emir Birdschäs: „Es steht uns wohl an, dass wir zu ihm gehen.“ Hierauf erhob sich der Emir Birdschäs und die Angesehensten seiner Unterthanen und begaben sich zu Mesüd; sie begrüßten ihn, und er erwiderte ihren Gruss. Dann setzte sich der Emir Birdschäs und begann zu singen:

19 Es singt der edle Birdschäs, der gewohnt ist, Geschenke auszuteilen, die er nachher nicht bereut:

20 Du, <dem ich alles Gute wünsche>, hast mir die Kamele und meine Habe zurückgebracht, aus den Händen der Feinde, die damit abzogen.

21 Als Lohn sollst du meine Tochter erhalten; ich gebe sie dir zur Frau wegen dessen, was du gethan hast.

22 Wir wollen dir zweihundert ausgewachsene braune [Stuten] geben. Mögest du [das Mädchen] auf immer unter deinen Schutz nehmen!

23 Und mögest du gebieten über Sklaven und andere Leute, und möge das, was du sagst, nie unerfüllt bleiben!

16 Hierauf machten sie sich daran, el-Asba an Mesüd nach den bei den Beduinen gebräuchlichen Sitten zu verheiraten; er liess Schafe und Kamele schlachten, und man begann deren Fleisch zu kochen, und die Leute feierten ein grosses Fest; man stellte für el-Asba das Hochzeitszelt draussen auf, und es blieb Nichts als das Vollziehen der Ehe übrig. El. Asba aber machte sich auf und begab sich zu Dscheläl Abul-mawägid; sie fand ihn, wie er eben auf dem Bein der Kamelin wie auf einem Kopfkissen ruhte; da stiess sie ihn mit dem Fusse. Er fragte: „Was ist mit dir, o du mit schönen Augen?“ Sie sagte: „Vernimm von mir die folgenden Verse!“ Da begann sie zu singen:

24 Es singt die edle Jungfrau des Stammes, Asba, indem sie Klage führt: Auf, o Dscheläl! Das Feuer in meinem Herzen brennt immer heftiger!

25 Mesüd wartet, und die Emire umgeben ihn; er behauptet, er habe die Kamele und die Habe zurückgeholt.

26 Und es hat mein Vater mich ihm zur Frau gegeben und hat Schafe schlachten und Kamele zu Boden werfen lassen.

27 Der <Verfluchte> will mich zur Frau nehmen, er, der wütesten unter allen Schwarzen, will sich meiner Liebe erfreuen!

28 Wenn du die Kamele zurückerobert hast, so tritt rasch auf und berücksichtige doch, o Herr, so rasch als möglich, meine Lage!

29 Wenn du sie aber nicht gebracht hast, so sage es mir, damit ich es sicher weiss! Ich will dann auf den Berggipfeln mich herumtreiben

30 und mir das Leben nehmen; denn ich will ihn nicht zum Manne; darob rinnen mir Thränen über die Wangen.

31 O Herr, richte mich und mein Gemüt auf! Bei deinem Leben [beschwöre ich dich], o Emir Dscheläl!

Hierauf sang Dscheläl:

32 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: O Asba, meine Gebieterin, sei fröhlich auf Monate und Tage hinaus!

33 Ich muss den Verfluchten mit dem Schwerte töten, sodass er unter Erde und Sand begraben liege.

34 Ich bin derjenige, welcher eure Kamele zurückerobert und die Feinde [tot] auf den Gipfeln der Hügel niedergestreckt hat.

35 O meine Gebieterin Asba, bewahre mein Geheimnis! Sicherlich werde ich dich nach Gesetz und Recht heimholen.

17 Da wurde Asba wieder froh, sodass die Welt ihr vor Freude und Lust beinahe zu eng wurde. Der Emir Senān aber machte sich auf und

begab sich zum Emir Birdschäs; dort traf er Mesüd auf seidenen Kissen sitzend. Senän begrüßte sie, und Jene erwiderten seinen Gruss; bloss Mesüd grüßte nicht; weder sprach er, noch regte er sich von seiner Stelle, sondern sass unbeweglich da. Hierauf fragte Senän den Emir Birdschäs: „Ist es wahr, dass du el-Asba dem Mesüd zur Frau geben willst?“ Er antwortete: „Ja freilich!“ 18 Da sagte er: „Damit stellst du die Ehre des Stammes bloss!“ „In wie fern?“ fragte Jener. Er antwortete: „Wie kannst du ein edelgeborener Häuptling sein und dabei deine Tochter einem Sklaven zur Frau geben, dessen Geschäft ist, die Kamele auf die Weide zu treiben, — [er ist] ein Schuh, den man verkaufen und kaufen kann!“ Jener antwortete: „Aber er hat sie verdient, weil er die Kamele zurückerobert hat!“ <„Er lügt“, sagte Jener; „wenn er die Kamele wiedergewonnen hat, — wo ist denn der Strick der Kamelin, welche Umm Dsehehlän gehört, und wo sind die Eutersäcke der Kamele?“ Da wurde der Emir Birdschäs nachdenklich und befand sich in einer schwierigen Lage. Hierauf begann Dscheläl zu singen:

36 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: Höre meine Worte, o Fürst Birdschäs!

37 Er ist kein Häuptling, der bei Versammlungen zugezogen werden kann; er hat keine Thatkraft; an ihm kann man kein Feuer anzünden.

38 Mesüd ist ein auf den Markt gebrachter Sklave, der verkauft und gekauft wird; ein solcher Sklave muss zu Boden getreten werden!

39 Auch wenn ihr Alle euch zu ihm beugt und vor ihm aufsteht, um ihm Ehre zu erweisen,

40 so lügt er euch doch an, wenn er sagt: Ich habe eure Kamele zurückerobert! — Das ist bloss das Gerede eines Sklaven, auf das man nicht bauen darf.

41 Ich bin derjenige, der eure Kamele zurückerobert hat; so wahr du lebst, o Fürst, und so wahr ich lebe!

42 Ich bin Fürst und Sohn eines Fürsten; ich heisse Senän und bin kein hergelaufener Geselle.

43 Und mein Vater heisst Jäsir; er stammt aus der Familie Amir, und gehört zu den angesehensten Leuten.

44 Wir hatten einen Verdruss; daher kam ich zu euch und wurde Hirte, — einer, der sich [in der Fremde] herumtreibt.

45 Aber heute stehe ich da als Senän, ohne Verhüllung; ich besitze Thatkraft, die schneidiger ist als hartes Eisen.

46 Wer mir nicht glaubt, möge sich mir gegenüberstellen und auf den Kampfplatz treten, o du Ritter!

47 Wenn Mesüd Etwas auf sich hält, möge er hintreten und es unverhüllt mit mir aufnehmen; dann wollen wir sehen, wer von uns sich als Hund erweist!

19 Da erhob sich Mesüd und bestieg seinen Renner; ebenso bestieg Senän seinen Renner. Da sah man Nichts als die Schwerthiebe, die sie austeilten. Der Emir Senän aber geriet in Aufregung, holte lang aus und strengte sich an, so viel er vermochte und konnte, und traf den Sklaven mit der Lanze auf den Rücken, sodass die glänzende Spitze ihm durch die

Brust ganz hindurchfuhr. Er fiel zu Boden. Da stieg Senān rascher als ein Vogel ab und versetzte ihm einen Streich mit dem Schwerte, sodass sein Kopf davonflog und sein Atem stillestand; <Fluch über seinen Vater und seinesgleichen>! 20 Hierauf sprach er: „Ich beschwöre euch, — Niemand soll hier zurückbleiben!“ Da bestiegen sie ihre Pferde und ritten in das Thal, woselbst der Kamelstrick Umm Dschehlān's und die Eutersäcke der Kamele waren; dort zog er sie aus einem Steinhaufen hervor. Da erkannten sie, dass Senān die Kamele befreit hatte und nahmen jene an sich. Dann begaben sie sich zu Fuss zur Niederlassung; da waren sie in grosser Freude; die Tamburine wurden geschlagen; es gab Reiterspiele, und die Leute feierten drei Tage hindurch ein grosses Fest. 21 Als aber die drei Tage um waren, gaben sie el-Asba dem Emir Senān zur Frau nach den bei den Beduinen herrschenden Gebräuchen. El-Asba zog ihre prächtigsten Kleider an, und man bereitete ihr draussen ein Hochzeitszelt. Dann führte man den Emir Senān zu ihr hinein; da vereinigte sich der <Liebende> mit der Geliebten, und der Freier mit der Braut, und bis zum frühen Morgen wurde Zucker gemahlen. Und euch, die ihr anwesend seid, schenke Gott langes Leben und Gesundheit!

III

Es machte der Dichter Nāsir über den Häuptling der Tai folgendes Gedicht:

1 O Gott, der du alle Pflanzen abwechselnd hervorbringst, o Schöpfer!
O du, der du allem Sichtbaren die Form giebst!

2 Wenn du einen Menschen liebst, kannst du ihn reich machen; alles Gute kommt von dir, aber auch Zorn und Plagen.

3 Alle Unglücksfälle jeder Art lauern im Hinterhalt; aus der Richtung von Gāra sind nun Plagen über mich gekommen.

4 Manche, die in der Vorhut sowohl als bei den Packkamelen waren, sind dahingegangen, die zwischen dem festen Übergang und dem Euphratfluss wohnten!

5 In der Nacht von Tell Afar^a gab es eine der schrecklichsten Katastrophen; <bei dem Gedanken an sie verliert man den Verstand>.

6 Wenn ich dann hörte, wie es hiess: Der und Der ist gestorben, — empfand mein Herz Stiche wie von Wespen.

7 Da sind keine Soldatenabteilungen, und die Stuten sprengen nicht heran, sodass man den Sieg erringen und Heerhaufen zusammenberufen könnte.

8 Die Leute mit eng angezogenen Gürteln verkaufen ihr Leben billig; aber Gott in seiner Majestät liess die Plagen eintreten.

9 Die [Kamelinnen] mit roten Hufen <irren> in der Wüste herum; man hört [beständig] das Klagegeschrei der Kamelinnen, wie von [knarrenden] Wasserrädern.

^a In der Nacht, da die Schammar bei Tell Afar lagerten, starben 1800 Mann an der Cholera OGI.

10 Die Cholera hat alle lebenden Wesen heimgesucht; sie hat Mesopotamien menschenleer gemacht und auch das Land der Perser ganz entvölkert.

11 Ferhān hat zehn prächtige Kamelinnen als Opfer gelobt, teils schwarze, teils weisse.

12 Für Dschārallah und el-Asi und Midschwel und Abdalkerim, der die [feindlichen] Bataillone auseinandertrieb.

13 Ich begab mich zu einer Familie, die dem auf Felsboden erhaltenen Wasser gleicht, wo in Jahren der <Unglücksfälle> Überfluss für die Hungrigen herrscht.

14 Das Oberhaupt derselben ist der Emir Ferhān^a, der Senāti; in seiner Zeit wickelten die Frauen Keinen [seinesgleichen?] in Windeln.

15 Schon dein Vater schenkte [den Leuten] gesattelte Pferde und dāu-dische Panzer, wohlgeschichtete, mit Nägeln <gefügte>.

16 Ich kaufte mir eine Fuchsstute, die zu den besten gehörte; ich dachte, sie würde über alle Thäler leicht hinüberspringen.

17 Aber sie war und konnte keine Nachtreise zurücklegen; sie strengte sich an, konnte jedoch mit den kleinen Eseln der Krämer nicht Schritt halten.

18 wurden ihre Ohren <schlapp>, wie die Riemen^b der Leute, <welche die Trommeln schlagen>, schlaff werden.

19 Auf steilem Boden trieb ich sie mit dem Stocke an; man hörte sie keuchen, wie Schweine grunzen.

20 Sie wurde — möge sie krepieren! —, als ich unterwegs war, immer schwächer; ich liess sie in er-Rudd in der Nähe von Chenēsīr liegen,

21 als Schmaus für die Hyänen und die Schakale, und hundert Aasgeier warteten schon, ihre Blicke auf sie richtend.

22 Ich kam nun, meine Keule schwingend, zu dir, an dem sich alle freuen, die weite Strecken zurückgelegt haben.

112

1 Thränen flossen über die Wangen und waren überreichlich.

2 Der Vogel der Trennung — Gott schenke dir kein langes Leben! — hat mich gleichsam <auf den Kopf getroffen>.

3 Meine Speise ist der Aloe und mein Speichel wie Koloquinten; o Gott [hilf mir hinweg] über die Sorgen dieses Jahres!

4 Mich traf, was Jūsif seiner Zeit betroffen hat, und mehr als Tardscham und ebenso Bedr-annaām.

5 Und ich habe keinen Helfer, um mich des schweren Druckes zu erheben, als Gott den Einen, den Allwissenden.

6 Ich habe geschworen und hundert edle Kamele zusammengekoppelt; keines fehlte; ihre Zahl war voll.

7 Solche, die männlichen Gazellen; solche, welche die Sommerhitze ertragen und behend im Laufe sind.

^a Ferhān war Scheich der Schammar OGI.

^b Die Trommeln werden mit Riemenschlägeln geschlagen.

8 Sie knieten nieder einst in der Nacht bei Magül und Ob-endschür, und Beide sind wie Meere

9 Wie Muhammed ibn Äküb fand ich noch Keinen; einer, bei dem der Bedrückte reichliche Nahrung findet

10 Ich trieb [die Kamele] nach Westen hin; da standen sie <mit aufgehobenen Nasen> bei einem Häuptling, der schon vorher als reiche Nahrung spendend genannt wurde.

11 dessengleichen sich noch nie auf einen Sattel gesetzt hat, ein Nachkomme von Hasan, dem tapfern Löwen.

12 Wie viele <Pferde> wurden durch den Bruder Amschers im Kampf ihres Reiters beraubt, sodass sie auf den <Leichnamen> herumtraten!

13 Er hinterliess uns den Slēmān, — was für einen herrlichen Nachfolger! Der Freigebigkeit nach ein Hätim oder ein umfassendes Meer.

14 Beim Auserwählten [schwöre ich]: noch nie haben die Tai einen, der dir gliche, zum Schech erwählt; <wie bist du so> enthaltsam und hältst dich von jedem Unerlaubten fern!

15 O du Vorbild für die Assäf! O du, <der du jeden Morgen wieder für sie ein Schatz bist>! O du, der du abgemagerten [Kamelen], die keinen Höcker mehr haben, reichliches Futter spendest!

16 Ich flehe deine Grossmut und die keines Anderen an, da du die Schwierigkeiten so schnell zu lösen pflegst.

17 O du, <der du den Geschöpfen im Grabe hilfst>! [Ich beschwöre dich] beim Leben deines Oheims, der den Grimm der Städter und Türken gedämpft hat.

18 Wie oft kamen sie an ihn heran und kehrten stumm zurück und gaben ihm kein Wort zur Antwort.

19 Ich bin von einer Schlange gebissen, die mir das Gift hat ins Herz dringen lassen; das Innerste meines Herzens ist <durchlöchert>.

20 Ich bin nun, so eilig ich konnte, zu dir gekommen, indem meine Thränen rannen, um dir zu klagen, wie es mir gegangen ist, da die Leute es bisher noch nicht erfahren haben.

21 Ich wünsche mir von dir, o Häuptling, hundert und einen Thaler, oder ein Pferd, das den Käufern gefällt.

22 Das sind die Verse Nāsirs, die ihm aus dem Herzen kommen, — Worte, die nun zu Ende sind; und es bedarf keiner weiteren Rede.

Anhang.

Die Gedichte Wallins.

1

1 O Haus, — wahrlich, wenn man dich haben will, gebe ich dich nicht her, es müsste denn [das Schloss] Mārid nach el-Dschesire hinabsteigen.

2 Seit ich ein kleines Kind war, wuchs ich in dir heran, und heute lasse ich dich nicht im Stich, auch wenn Bedrängnis einträte.

3 Als Verbrechen müsste mir angerechnet werden, dass die Feinde Etwas von deinen Gebäuden einrissen, solange meine Hand mit dem Zündpulver geschickt umzugehen weiss.

4 Und das Herz neigt sich keinem Manne zu, der dir feind ist; und die Liebe zu dir, o Haus, ist gross in mir.

5 O Haus! <Nicht sind zu tadeln> die Feinde, wenn sie mit dir anbinden; der Tadel <deinetwegen> fällt auf mich, wenn ich dem Gerede der Ratgeber zu Willen bin.

6 Aber deine Bewohner werden sich, wenn der Kampf losbricht, <um dich scharen>, und deine Mauern werden gleich sein.

7 Und wenn der Schöpfer seine Hilfe spendet und das Glück deinen Bewohnern günstig ist, wirst du ihnen, wenn sie näher kommen, mit

8 Der Herr des Himmels hat dir in unseren Augen ein schönes Aussehen verliehen

[Nicht weiter übersetzt].

2

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem starken Reitkamel, das einem männlichen Strausse gleicht, welcher einen unbekannten Gegenstand auftauchen sah,

2 das so schnell ist wie das Rad, welches die Brunnenseile loslässt! Auf ihm sitzt einer, welcher <sichere> Nachrichten überbringt.

3 Er trifft ein bei Musāad in der Dämmerung, wenn es dunkel wird. [Sage ihm dann]: Nun ist es Zeit, sich zu ergötzen und fröhlicher Unterhaltung zu pflegen!

4 Und wenn dich bisher Leute am Genusse des Schlafes hinderten, so ist jetzt dein Wunsch erfüllt: wir haben unsern Rachedurst an ihnen gekühlt!

5 Wahrlich, — die Wohnstätten des Verräters haben wir von Grund aus unter den Pflug gebracht mit Hilfe eines Schechs, der schon früher grosse Thaten verübt hat.

6 Wie manche Wohnhäuser sind niedergestampft worden, und keine Leute wohnen mehr in ihnen! Wie manche Palmschösslinge haben die Beutesucher weggenommen!

7 Alles Dies ist die That von Nüre's Bruder, der einem edeln Falken gleicht, welcher sich hinabstürzte von der Höhe der Bergkette von Hail.

8 Er klatschte in die Hände, — da erzitterte, o ihr Zuhörer, der Dschöf; und er liess hoch auf sein Haus Kriegsfahnen aufziehen.

9 Wie manchen Hartkopf hat er zum Gehorsam gebracht! Gehorsam wurden ihm, wenn er das Schwert schwang, alle Stämme der Reihe nach.

10 Und wenn sie an den Pferden mit soliden Hufen die Panzer befestigten und die schlanken edlen Füllen besteigen,

11 so wendet er seinen Renner gegen die <Erstaunten> und schlägt mit der Schneide des Schwertes drein, ohne zu fragen.

12 Und wenn sich zwischen die beiden Stämme Schützen vorschieben, und Blut zwischen den beiden Stämmen fliesst,

13 greift er als Vorkämpfer die Reiter an; und wenn er sich mit dem Namen seiner Schwester benennt, <so fliehen sie>

14

15 Sein Bart ist rein; er geht nicht auf dem Pfade des Schmutzigen; ihm gehorchen die Hadaris und die Wäil.

16 Ebenso Ubeid, der dem soliden Seile gleicht; er, dessen Schwert bei den Feinden die Sache (schon oft) entschied.

17 Nüre's Brüder setzten stets den Kaffeeröster in Bewegung; auch ihre Feinde müssen notwendig zu ihnen nach Häil kommen.

18 Ruft auf den Propheten Gottes Segnungen herab, so zahlreich als Sandkörner auf den Hügeln sind, oder so zahlreich als das Auge Erscheinungen erblickt!

3

1 O mein Schöpfer, bei dem hohen Werte der neunundzwanzig Buchstaben und allen Sprachausdrücken, die mit ihnen gebildet sind,

2 und bei dem Auserwählten, Erkorenen, o Herr, mögest du mir Geduld verleihen, um die Prüfung, die mir die Tadler und Lästler bereiten, zu ertragen!

3 O Herr! Hilf den Unglücklichen, die Prüfungen zu ertragen, und hilf mir, meine Prüfung auf meinem Lager^a zu ertragen!

4 O Herr! Mögest du mit Segen belohnen den, der dazu Amen sagt! Der es aus Wohlmeinenheit sagt, dem möge ständiges Glück zu Teil werden!

5 O Akāb! Mein Herz hat die Flucht ergriffen vor dem Ansturm der Trennung; und ich beweine meine treue Freundin; im vergangenen Jahr ist sie gestorben.

6 Vor ihr schon sind von denen, für die ich zu sorgen habe, sechs nebst zwei Brüdern dahingegangen; durch sie war der Verlassenheit vorgebeugt, und ich konnte auf ein heiteres Dasein hoffen.

7 [Früher] verschmähte ich mein tägliches Brot nicht, und mein Auge war nicht schlaflos, und mein Trank bestand nicht aus heissem und schmutzigem Wasser.

8 Nun bin ich wie getroffen von einer Kugel, die gut gezielt war, aus einer maghrebinischen sechskalibrigen Flinte.

^a Nach dieser Stelle ist Hosea 7, 14 על־שִׁנְתָּם zu erklären, wo gegen Wellhausen mit Sept. der überlieferte Text festzuhalten ist.

9 Die Wunde ist tief und reicht bis zwischen zwei Rippen; darüber seufzte mein Herz, sprach das Glaubensbekenntnis aus und starb.

10 Keine Nacht tritt ein und keine Morgenröte kommt über mich, ohne dass meine Zunge sich von meinem Gaumen nicht trennen kann.^a

11 Und ich bin wie starr und ausser mir und wehklage seufze und vergiesse Thränen; Dies ist stets

12 O Akāb! Ich habe den Verstand verloren in Nimrīn^b und bin geworden wie Dschuweif; ich schlepe meinen Mantel hinter mir her.

13 O Akāb! Bei Gott, — die mich tadeln, sind verrückt; ihre Verstandeskräfte sind verhext und verschoben!

14 Wahrlich, — die mir Vorwürfe machen, und die [andern] Tadler stehen auf gleicher Stufe, und ihre Verstandeskräfte, o Akāb, wiegen sich gegenseitig auf!

15 Unter ihnen giebt es Verruchte und unter ihnen Satane; unter ihnen Gottverhasste und unter ihnen Feinde.

16 Bei Gott! Ich füge Schwur an Schwur: sie verstehen Nichts von der Religion des Belebers der Pflanzenwelt.

17 O Akāb! Wenn ich gestorben bin, und das Auge eingesunken ist, und du mich zu beleben wünschst, —

18 so öffne mir das Grab der Geliebten und lege mich für immer hinein! Das ist, was mein Auge wünscht und das ist's, was alle meine Leiden heilt.

4

1 O Hmūd, reite zu dem Stamme dort und sage ihm: Die Frühlingsweide in unserm Lande ist, wie sie früher war!

2 O Hmūd, die Trennung von ihnen seit dreissig Nächten ist in meinen Augen an Gewicht so schwer, wie eine von neunzig Jahren.

3 Mein Auge vergiesst beständig einen Thränenstrom; es vergiesst Perlen und ein anderes Mal Korallen.

4 Es weint über Wadha, die Anführerin der Gazellenherde; sie, die schwächlich ist an der Vorderseite;^c sie besteht nur aus Backen und

5 Möge uns, o Haus der Geliebten, ein Regenguss erquicken aus einer regenspendenden Wolke!

6 Sie möge sich ergiessen von Sāmek bis zum Land Deltā, von Mādebā nach Kahf bis gegen Ammān!

7 Weiterhin aber, o Hmūd, möge Trockenheit sein, — nein doch, — kein Guss von einem Erstlingsregen möge auf das Land fallen!

^a Wenn der Araber in Affekt gerät, namentlich in Wut und Angst, trocknet ihm der Mund stets ein. Wetzstein.

^b Zu Nimrīn vgl. Baedeker, Palästina und Syrien³ S. 179.

^c Die Fleischlosigkeit gehört bei den Beduinen zu den Schönheitsmerkmalen eines Weibes; volle Brüste und dicken Leib lieben sie nicht. W.

5

1 Bei Gott, — warte doch, Rijäsch! Ich will dir einen Auftrag geben wenn du nach Chadhma gehen willst,

2 so nimm meine Botschaft mit und überbringe sie an deinen Freund, den edeln Vater Äbid's, des hochgepriesenen Jünglings;

3 an ihn, dessen Rede süß ist; wenn du hungrig herzukommst, bewirtet er dich; du wirst finden, dass er für die, welche zu seinem Wohnsitz kommen, gleichsam eine Milchkamelin ist.

4 Ich habe geglaubt, dass Artigkeiten dir Wohlwollen abgewinnen könnten; aber du bist durchaus karg, wenn es sich um die Geliebte handelt.

5 Wie sollte ich, da du dich in Bezug auf Wohlthaten karg zeigst, mit dir treue Freundschaft pflegen, o Vater der Suheija! Wie sollen meine Wunden heilen?

6 Ich finde beständig keinen Schlaf, aber dich belästigt keine Schlaflosigkeit; ich bin wach bis zum Tagesgrauen und stöhne beständig.

7 Wohin ist sie? Es haben sie deine Verwandten entführt, während meine Thränen in Strömen meinen Augen entfliessen.

8 Du wünschst Suweijir zu besitzen, damit sie dir deine Langeweile vertreibe, und willst, o Selmān, mir den Morgentrunk ausschütten.

9 Du bist der Ältere, dem ich in jeder Sache den Vorzug einräume, indem ich abstehe, zu erstreben, was du gerne möchtest.

10 [Der Vater] will — ich beschwöre dich bei Gott — ja Nichts von mir wissen und begünstigt dich; ich aber verzweifle an der Vereinigung mit ihr, — wenn du nur hören wolltest!

11 Meine Geldspende ist vergebens angeboten, während dein Geld angenommen wurde; aber es wird, o du Sieger im Kampf, Das, worüber ich klage, [auch] dir bald <widerfahren>.

12 Niemand <giebt seine Verwandtinnen her>, ausser dir vielleicht, und Der ist nicht mein Freund.

13 Wie glücklich wirst du sein, wenn sie dich labt [mit Küssen] von ihren Zähnen, die süßer sind als Ambra, und deren Duft berauscht!

14 Sie wird selbst das Brautgemach ausrüsten, während wir dir zur Hochzeit das Geleit geben;^a und in einem irdischen Paradiese wirst du dich mit Behagen ausstrecken.

15 O du, der du reitest auf einer edlen Kamelin, spute dich, dich auf den Weg zu machen! O Reiter, nimm mir ein leichtes Briefchen mit!

^a Im Merdschland wird der Bräutigam zu einer Quelle, die etwa eine halbe Stunde von der betreffenden Ortschaft entfernt liegt, geführt, gebadet und dann im Freien rasiert. Hierauf wird er auf ein Pferd gesetzt; dann aber geht das Werfen mit Steinen und Kot los, und er muss sich möglichst vor seinen Gefährten hüten. Hierauf wird der Zigeunerkapitän mit seinem Tamburin geholt; Lieder werden gesungen; auch die Mädchen nehmen am Tanze Teil. (Wetzstein.)

16 [Reitend auf] einer Kamelin,^a die einem Strausse gleicht, der von einem Sandhügel herabsteigt, einem Straussmännchen, das flieht, weil es am Vormittag Jemanden erblickt hat, der ihm auflauerte.

17 Lenke sie gut im Laufe, o braver Mann! Strauchle nicht unterwegs und frage Sekrân, ob es ihm wohlgeht!

18 O Abu Tureif, der du dem hellroten Falken gleichst, der du das Ziel der Sehnsucht der schönen und koketten Eigensinnigen bist, —

19 dein Geschenk an mich, o Abu Tureif, ist ein schlimmes Geschenk! Der Mann kann ja doch Nichts verschenken, ausser was sein eigen ist.

20 Bei Gott, dieses Geschenk ist ein unheilvolles Geschenk, ein in der Ferne leuchtender Blitz, von dem ich nur mit Mühe einen Schimmer wahrnehme.

21 So wahr Gott mir helfe, — mein Herz will Nichts von Sekrân wissen! Warum Dies? O du freigebiger und hochansehnlicher Mann, —

22 ich finde, dass dein Herz wie ein Vogel ist, wenn er davonfliegt; du hast mir, und ich habe dir, ein schönes Geschenk gemacht;

23 da kam aber ein Adler über sie, der von [fremden] Höhen hinabflog, und ich, wie du, blieben durstig <wie vorher>.

6

1 O wie hübsch ist es dann, wenn die Strahlen der Sonne hervorbrechen von der Zerka nach der Niederung des Dchöf zu ziehen,

2 wo Gärten mit schattigem Laub reichlich bewässert werden, deren Ertrag den Armen und Schwachen zu Teil wird!

3 Und wenn Leute zu Kamel herangezogen kommen, deren Proviantssäcke leer sind, und welche sich freuen auf ein Frühstück, wie es sich das Auge nur wünschen mag!

4 Wie manches unfruchtbare Schaf wird für den Gast geschlachtet! Der isst dann, ohne dass <Einer hinter ihm ist>.

5 Besser ist es, als in der Belka, wo die Fleischbrühe dünn ist, — wo ihr Fleisch nur aus Beinen und Schulterblättern besteht.

7

1 O du strahlende Kerze unter den Jünglingen, fülle mir die Pfeife mit Tabak aus dem Ghuwër und reiche sie her!

2 Denn lieber als irgend ein hochhüftiges Mädchen zu küssen ist mir eine Pfeife, die während einer langen Nacht die Schläfrigkeit vertreibt.

3 Ferner eine Kaffeekanne, für welche diejenigen, welche das richtige Mass kennen, (ʿardamomen, Muskatnüsse und zwanzig Gewürznelken^b brauchen!

^a Zwischen Vers 15 und 16 scheint eine Lücke zu sein.

^b Die Nelken werden nicht mit abgekocht, sondern wenn der Kaffee fertig ist, wird
Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX. 10

4 Ferner ein Widder, der sich gut eignet für das aufgestellte Schlachtgerüst, und der aufgetragen wird mit Grütze zusammen!

5 Das passt für Männer, die den Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen, für <mutige> Männer, die, wenn die Schlacht am heftigsten tobt, das Gepäck [aus den Händen der Feinde] befreien.

6 Wer aber dem Rat der Weiber folgt, mit Dem will ich Nichts zu thun haben; wer bei ihnen sitzt, der zieht sich Unheil zu.

er noch heiss in die zweite Kanne gegossen, in welcher sich diese Mischung von Ingredienzien befindet; dann wird er sofort wieder übergegossen; sonst wird er bitter (Wetzstein).

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

III. THEIL:

EINLEITUNG. GLOSSAR UND INDICES.
NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o III.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1901.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 14. Juni 1901.

HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

- I. Theil: Texte nebst Glossen und Excuse.
 - II. Theil: Übersetzung.
 - III. Theil: Einleitung. Glossar und Indices (Glossar. Verzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen. Alphabetisches Literaturverzeichnis). Nachträge des Herausgebers.
-

INHALT DES DRITTEN THEILES

Einleitung S. 1—244.

A. Material und Herausgabe

	Seite
§ 1. Das bereits vorhandene Material	1
§ 2. Die Sammlung in Bagdad	2
§ 3. Meine eigene Sammlung	4
§ 4. Die Überlieferung der Gedichte	5
§ 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad	7
§ 6. Die Sammlung in Mardin	8
§ 7. Die Gedichte Wallins	8
§ 8. Handschriften mit Nedschgedichten	9
§ 9. Beschreibung von Cod. S 26	9
§ 10. Anderweitiges Material	13
§ 11. Die Strassburger Handschriften	14
§ 12. Cod. Gothanus 2222	28
§ 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime	28
§ 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischen Text . . .	38
§ 15. Reihenfolge der Texte	40
§ 16. Lesarten	40
§ 17. Transcription (mit Transcriptionstabelle!)	41
§ 18. Originalglossen	43
§ 19. Excuse	44
§ 20. Glossar	44
§ 21. Übersetzung	45

B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form

§ 22. Inhalt der Gedichte	46
§ 23. Arten und Namen der Gedichte	48
§ 24. Die Kunst in den Kasiden	51
§ 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime	52
§ 26. Künstliche Reime	53
§ 27. Die Metra bei den Rāwis	55
§ 28. Die sogenannten Zusatzvocale	55
§ 29. Ergänzungen am Versende	57
§ 30. Das Metrum Tawil	58
§ 31. Veränderungen im Innern des Tawil	60

	Seite
§ 32. Veränderungen im Anfang des Tawil	60
§ 33. Das neue Tawil	63
§ 34. Das Metrum Ramal	64
§ 35. Das Metrum Basî	65
§ 36. Das Metrum Hezeg	66
§ 37. Das Metrum Regez	67
§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines	69

C. Die Sprache der Poesie und der Prosa

I. Allgemeines

§ 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie	70
§ 40. Name der heutigen Sprache	72
§ 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter	73
§ 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes	74
§ 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens	75
§ 44. Alte Endungen in der Poesie	78

II. Zur Formenlehre

a) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen

1. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln

§ 45. Die Präposition ب	79
§ 46. الى und ل	80
§ 47. عن und من	80
§ 48. Verschiedene Präpositionen	81
§ 49. Zusammengesetzte Präpositionen	81
§ 50. Vergleichungspartikeln	82
§ 51. Accusativ- und Vocativpartikel	83
§ 52. Verbalexponenten	83
§ 53. Wunsch- und Fragepartikeln	84

2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln

§ 54. Verbindungspartikeln u. s. w.	84
§ 55. Hindeutende Partikeln	85
§ 56. إِنَّ، إِنْ، أَنْ، أَنَّ	86
§ 57. Die Conjunction <i>ilā, li</i>	87
§ 58. الى mit ما und أن	87
§ 59. Bedingungspartikeln	88
§ 60. Verschiedene Conjunctionen	88

3. Adverbiale Wörter

§ 61. Bejahung und Verneinung	89
§ 62. Orts- und Zeitadverbien	89
§ 63. Modale Adverbien	89

4. Interjectionen

§ 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen	90
---	----

3) Pronomina

§ 65. Pronomina personalia	91
§ 66. Pronomina demonstrativa	93
§ 67. Pronomina interrogativa	94
§ 68. Pronomina relativa	95
§ 69. Verschiedene pronominale Ausdrücke	96

γ) Nomen

1. Das Genus

	Seite
§ 70. Feminina ohne Femininendung	96
§ 71. Bedeutung der Femininendung	97
§ 72. Die Femininendung in der Verbindungsform	97
§ 73. Femininendung <i>ah, eh</i>	98
§ 74. Femininendung <i>ā, a, q, e, i</i>	99
§ 75. Wegfall der Femininendung	100

2. Die Nuration- und die Numerusendungen

§ 76. Die Nuration an consonantisch auslautenden Wörtern	100
§ 77. Die Nuration an vocalisch auslautenden Wörtern	102
§ 78. Veränderungen am Nomen bei Antritt der Nuration	102
§ 79. Pausalform der Nuration	103
§ 80. Die Nuration an Diptota und äusseren mascul. Pluralen	103
§ 81. Gebrauch der Nuration	104
§ 82. Der Dual	105
§ 83. Der Plural auf <i>in</i>	105
§ 84. Der Plural auf <i>āt</i>	106

3. Die Nominalformen

§ 85. Kürzeste und verkürzte Nomina	107
§ 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina	109
§ 87. Nomina der Form <i>fazl, fazla</i>	110
§ 88. Nomina der Form <i>fiṣl, fiṣla</i>	113
§ 89. Nomina der Form <i>fuzl, fuzla</i>	114
§ 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen	115
§ 91. Nomina der Form <i>fazal und fazala</i>	116
§ 92. Nomina der Form <i>fazil, fazila</i>	118
§ 93. Nomina der Form <i>fazul, fazula</i>	119
§ 94. Nomina der Form <i>fiṣal, fiṣil, fiṣila</i>	119
§ 95. Nomina der Form <i>fuzal, fuzil, fuzul</i>	120
§ 96. Nominalformen <i>فَعَال</i> und <i>فَعَلَ</i> von ult. <i>ى</i>	121
§ 97. Nomina der Form <i>fāṣil, fāṣila</i>	122
§ 98. Nomina der Form <i>fazāl, fiṣāl, fuzāl</i>	123
§ 99. Nomina der Form <i>fazūl</i>	125
§ 100. Nomina der Form <i>fazil</i>	125
§ 101. Nomina der Form <i>fāṣūl und fūṣāl</i>	127
§ 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals	127
§ 103. Auf <i>ā</i> auslautende Nomina	128
§ 104. Auf <i>ān</i> auslautende Nomina	129
§ 105. Nomina mit präfigiertem Vocal	129
§ 106. Nomina mit präfigiertem <i>ta</i>	130
§ 107. Nomina der Form <i>mafāl, mafil, maful</i>	131
§ 108. Nomina der Form <i>mifāl, mifil (mifala)</i>	132
§ 109. Nomina der Form <i>mifāl</i>	133
§ 110. Nomina der Form <i>mafūl</i>	133
§ 111. Participia und Nomina loci von abgeleiteten Stämmen	134
§ 112. Nominalformen von vierradicaligen Stämmen	135
§ 113. Nisben	136
§ 114. Deminutiva	138

4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

	Seite
§ 115. Allgemeines über gebrochene Plurale	139
§ 116. Gebrochene Plurale der Form <i>fuṣl</i>	140
§ 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen	140
§ 118. Pluralformen <i>افعال</i> und <i>فَعَال</i>	141
§ 119. Pluralformen <i>fuṣūl</i> und <i>faṣīl</i>	142
§ 120. Pluralformen <i>afṣūl</i> , <i>afṣila</i> , <i>afṣilā</i> , <i>afṣāl</i>	143
§ 121. Pluralformen <i>fuṣṣal</i> , <i>fuṣāl</i>	144
§ 122. Pluralformen <i>فُعْلَان</i>	144
§ 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines	145
§ 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale	146

δ) Das Verbum

1. Die Stammbildung.

§ 125. Bildung secundärer Verba	148
§ 126. Die Form <i>faṣal</i> und ihre Modificationen	150
§ 127. Die Form <i>fiṣil</i> u. s. w.	151
§ 128. Perfecta I von schwachen Verben	152
§ 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme	153

2. Die Flexion des Perfectums

§ 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti	156
§ 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti	158

3. Das Imperfectum

§ 132. Die Modi	161
§ 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfixe	161
§ 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe	163
§ 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw	164
§ 136. Die Präfixe vor <i>h</i> , <i>ḥ</i> , <i>h</i> , <i>z</i> , <i>g</i>	165
§ 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba	165
§ 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba	166
§ 139. Verkürzte Stämme	168
§ 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Stämme	169
§ 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums	169

4. Der Imperativ (und Admirativformen)

§ 142. Die Formen des Imperativs	170
§ 143. Die Flexion des Imperativs	172
§ 144. Die Admirativformen	173

ε) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln

1. Die Verbindung mit Suffixen

§ 145. Allgemeines über die Suffixe	174
§ 146. Das Suffix der 1. Pers. singul.	174
§ 147. Das Suffix der 2. Pers. singul.	176
§ 148. Das Suffix der 3. Pers. masc. singul.	177
§ 149. Das Suffix der 3. Pers. femin. singul.	181
§ 150. Die pluralischen Suffixe	182
§ 151. Die Verbindung des Artikels	184
§ 152. Das Nomen im Status constructus	185
§ 153. Das Nomen mit einer <i>ṣifa</i>	186
§ 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens	187

2. Besondere Verbindungen des Verbums

	Seite
§ 155. Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte	188
§ 156. Das Verbum mit Präfixen	189

3. Besondere Verbindungen von Partikeln

§ 157. Die Partikel و	190
---------------------------------	-----

III. Zur Laut- und Accentlehre

α) Die Consonanten

§ 158. Die Consonanten, Vorbemerkung	191
§ 159. Labiallaute	191
§ 160. Dentale und entsprechende Spiranten	192
§ 161. ج als <i>g</i> (Guttural), <i>ǧ</i> (Palatallaut), <i>ǧ</i> (Affricata)	193
§ 162. ق als <i>k</i> , <i>ǧ</i> (Hintergutturallaut) und <i>č</i> (Affricata)	194
§ 163. ك als <i>k</i> , als <i>k'</i> (Palatal) und als <i>č</i> oder <i>č</i> (Affricatae)	196
§ 164. Die Affricatae <i>ǧ</i> (engl. <i>j</i>), <i>č</i> (deutsches <i>z</i>) und <i>č</i> (engl. <i>ch</i>)	197
§ 165. Wechsel gutturaler Spiranten (und Verwandtes)	200
§ 166. Bemerkungen zu den Zischlauten	200
§ 167. Bemerkungen zu den Liquiden	200
§ 168. Bemerkungen zu <i>wāw</i> und <i>jā</i>	202
§ 169. Kehlkopfexplosivlaut (Hamz)	203
§ 170. Stärkere Vokaleinsätze und Absätze	205
§ 171. Noch einige Bemerkungen zu <i>h</i> , <i>ħ</i> , <i>h</i> , <i>z</i> , <i>ǧ</i>	206
§ 172. Doppelung der Consonanten	206
§ 173. Metathese	207

β) Die Vocale

§ 174. Die Vocale im Allgemeinen	207
§ 175. ā, a, ǧ, e, q	208
§ 176. ē und qi	209
§ 177. ī, i, ǧ, i	210
§ 178. au und ō	212
§ 179. ū und u	212
§ 180. o und ǧ	214
§ 181. Lange Vocale und kurze Vocale	215
§ 182. Reducierte Vocale (Schwa mobile)	217
§ 183. Nebensilbenvocale	219
§ 184. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse	219
§ 185. Nebensilbenvocale im Auslaut	221
§ 186. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfang	224
§ 187. Wegfall von Vocalen	225
§ 188. Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes	228

γ) Allgemeines über den Wortton

§ 189. Der Wortton	229
------------------------------	-----

IV. Zur Syntax

§ 190. Perfect, Imperfect, Particip Activi	230
§ 191. Das vom Verbum abhängige Nomen	232
§ 192. Das vom Nomen abhängige Nomen	233
§ 193. Substantivum und Adjectivum	234
§ 194. Der Verbalsatz	235

INHALT.

IX

	Seite
§ 195. Der Nominalsatz	236
§ 196. Zum Genus	238
§ 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w.	238
§ 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum	239
§ 199. Zustandssätze	239
§ 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit <i>mā</i> und <i>inn</i>	240
§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne <i>mā</i> und <i>inn</i>	241
§ 202. Zeit- und Bedingungsätze	242

Glossar und Indices S. 246—336

G lossar	246
V erzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen	324
A lphabetisches Literaturverzeichnis	332

Nachträge des Herausgebers S. 338—353.

EINLEITUNG.

EINLEITUNG.

A. Material und Herausgabe.

§ 1. Das bereits vorhandene Material.

Zur Kenntnis der Sprache Centralarabiens und der nordarabischen a Wüste liegt bisher nur spärliches Material vor, besonders was die Prosa betrifft. Natürlich besitzen die Centralaraber wenig Literatur. Aus den Berichten der Reisenden erhellt aber auch, dass die Poesie in jenen Gegenden durchaus nicht ausgestorben ist; so spricht C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien, Kopenhagen 1772, S. 105, ebenso U. J. Seetzen, Reisen (Berlin 1854—59) 1. Band, S. 404; 2. Band, S. 327, 380; 3. Band, S. 20, und schliesslich auch J. L. Burckhardt in seinem klassischen Buche „Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby“ (Weimar 1831), S. 60 ff., 202 ff. von heutiger arabischer Poesie. Jedoch selbst der kühne Reisende Doughty, welcher bekanntlich tiefer in Arabien eindrang, als irgend einer seiner Vorgänger, berichtet nur gelegentlich von arabischen Gesängen (beispielsweise *Travels in Arabia Deserta* (Cambridge 1888), vol. 1, S. 263. Eine „Kaside“, als Ballade bezeichnet, hat Lady Anne Blunt in „*A Pilgrimage to Nejd*“ (London 1881), vol. 2, p. 72 veröffentlicht; doch ist der Text derselben, wie schon die mangelhaften Reime beweisen, sehr verderbt. Von einer anderen Ballade, die ein Scharari gedichtet haben soll, ist vol. 1, p. 98 desselben Werkes die Rede; p. 99 wird die Melodie dazu mitgeteilt. Diese Ballade soll aus vierzeiligen Stanzen mit alternierenden Reimen bestanden haben. — Guarmani, *Il Neged Settentrionale* spricht S. 41 ff. von einem improvisierenden Dichter Soliman-el-Limani; vgl. auch S. 48, wo er das Gedicht „*un casside*“ nennt; er berichtet, dass namentlich die „*Scerarat*“ (*šarārāt*) als Dichter bekannt seien. Proben giebt Guarmani auch auf S. 100, wo er wieder von Gedichten handelt, nicht.

Der erste Gelehrte, welcher zu sprachlichen Zwecken Proben der heutigen b arabischen Dichtkunst in der Wüste sammelte, war Wallin; doch war auch seine Ausbeute spärlich; es wird späterhin weitläufiger von derselben die Rede sein. Umfangreiche Sammlungen legte J. G. Wetzstein während seines langjährigen Aufenthalts in Damascus an. Doch hat dieser Gelehrte nur die eine bekannte Prosaezählung (ZDMG Band 22, S. 69—194) v-

öffentlicht; aus dieser Arbeit Wetzsteins, gleichwie aus seinen öfter wiederkehrenden Bemerkungen in Fr. Delitzsch's Commentaren (vgl. „Verzeichnis der Abkürzungen“) und aus seinen „Ausgewählten Inschriften“ geht hervor, dass Wetzstein ein grosses Material und zwar teilweise von Dichtern, die auch in anderen Sammlungen wiederkehren (zu Muḥsin el-Hazzāni vgl. ZDMG 22, 133; zu Nimr ebds. S. 70 und 148; zu Berekāt ebds. S. 189) besitzt; leider ist dasselbe nicht veröffentlicht. Auch der Reisende Charles Huber (*Journal d'un Voyage en Arabie*, Paris 1891, — vgl. meine Anzeige im *Literar. Centralblatt* 1893, No. 20, Sp. 721) bemühte sich auf seiner ersten Reise nach Arabien, moderne Poesien zu sammeln; von den Handschriften, welche er in dieser Hinsicht mitgebracht hat, wird in § 11 die Rede sein. Eine Kaside aus Südarabien ist neulich auch von Leo Hirsch (*Reisen in Süd-Arabien, Mahra-Land und Hadramūt*. Leiden 1897, S. 186 und 293) veröffentlicht worden; doch ist sie sehr geringen Wertes, und es lässt sich auch kaum etwas Bestimmtes über das in ihr angewendete Metrum sagen. Dagegen hat Ed. Sachau durch die Veröffentlichung seiner Arabischen Volkslieder aus Mesopotamien (Abhandlungen der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889) einen sehr erheblichen Beitrag zur Kenntnis der Dichtkunst der nordarabischen Stämme geliefert; allerdings hat er keine eigentlichen Kasiden gesammelt. Umfangreiches Material zur arabischen Poesie besitzt Graf Carlo von Landberg; schon mehrmals (z. B. in seinen „Arabica“ 3, 20) wurde die Veröffentlichung seiner Sammlung als bevorstehend angekündigt. Infolge freundschaftlicher Verständigung entschloss ich mich, die Bearbeitung der Gedichte, welche ich gesammelt habe, hiermit vorzulegen; das vorliegende Werk wird das seinige in keiner Weise überflüssig machen. — Hans Stumme's Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, Leipzig 1894, kommen hier, wo es sich um die östlichen Dialekte handelt, weniger in Betracht.

§ 2. Die Sammlung in Bagdad.

- a Die Anregung, auf dem Gebiete der arabischen Poesie Sammlungen anzulegen, verdanke ich Consul Wetzstein (vgl. § 7). Während des ersten Jahres meines Aufenthalts im Orient erreichte ich, teilweise mit anderen Aufgaben beschäftigt, zwar wenig. Eine kleine Sammlung von Liedern aus dem Hauran legte ich damals gemeinsam mit E. Prym an; die Bearbeitung derselben haben wir noch zu veröffentlichen. Im Ganzen ist jedoch die Überlieferung dieser Hauranlieder keine gesicherte; Dasselbe beobachtete ich stets, wenn ich, wie beispielsweise auf einer Reise durch die Belkā (im Sommer 1878), versuchte, Beduinengesänge aufzuschreiben. Es mag sein, dass etwas weiter in der Wüste gute Überlieferer von Gedichten zu finden sind; dorthin gelangten wir aber zunächst nicht.
- b Als ich mich entschloss, von Damascus nach Bagdad zu reisen, kam ich (vgl. *Das Ausland*, 24. März 1873, S. 221) zum ersten Male mit Centralarabern zusammen. Die Bekanntschaft, welche ich auf dieser Reise mit meinen Begleitern, den ḤAgēl (عَقِيل) schloss, hatte zur Folge, dass sie mir in Bagdad aus dem Kreise ihrer dort ansässigen Stammesgenossen einen

vortrefflichen Kenner der modernen Nedschdpoesie zuwiesen. Derselbe hiess Muḥammed; er stammte aus Brēde (Boreyda bei Doughty). Er war erst vor wenigen Jahren von dort nach Bagdad ausgewandert und war auch zeitweilig wieder in seine Heimat^a gereist; er verdiente seinen Unterhalt, indem er gelegentlich mit Handelskarawanen nach Aleppo (Euphratroute) zog. Er hatte in seiner Jugend selber Gedichte gemacht (vgl. § 13), später hatte er sich einigermassen der Gelehrsamkeit zugewandt; er konnte lesen und schreiben, und Dies hatte ihm den Beinamen el-Efendi eingetragen. Er war ein strenger Muslim, aber über manche Gesetze des Wahhabitismus, wie z. B. das Rauchverbot, setzte er sich — wenigstens in Bagdad — hinweg. Wenn er bei mir war, vermerkte er es stets als besondere Aufmerksamkeit, dass ich ihm gelegentlich sagte, es sei jetzt Zeit zum Mittagsgebet; andererseits aber konnte er sich doch nicht entschliessen, den letzten Vers der Gedichte, welcher in der Regel eine *ḥamdalah* (Lobpreisung Allahs und des Propheten) enthält, mir, dem Andersgläubigen zu dictieren. Er wusste viele Gedichte auswendig und war auch dazu zu bewegen, sie mir so zu dictieren, dass ich sie nachschreiben konnte. Wenn es schon — besonders am Anfange — nicht immer eine leichte Aufgabe war, ihn dazu zu bewegen, so war es noch viel schwieriger, von ihm eine Erklärung der dictierten Verse zu erlangen, — schon aus dem Grunde, weil er keiner anderen Sprache, als seines Dialektes, mächtig war. Bei syrischen und kurdischen Sprachproben, welche ich bis zu jener Zeit gesammelt hatte, besass der Erzähler gewöhnlich einige Kenntnis des Arabischen; hier lag die Sache anders. Muḥammed berief sich wohl hier und da auf den Koran (ein arabisches Wörterbuch hatte ich übrigens nicht bei mir, und in Bagdad war ein solches nicht zu erlangen), meistens aber erklärte er im Anfang recht ungeschickt. Ich hatte meine liebe Not mit ihm; wenn ich in Fällen, die mir zweifelhaft schienen, ihm mit Kreuz- und Querfragen zusetzte, wurde er oft ungeduldig, ja ärgerlich. Ich konnte mich ja doch nicht dabei beruhigen, wenn er zu *ḡirwīn* Diwan No. 1, V. 11 als Glosse *mahbūbe* „Geliebte“ gab; erst nach und nach brachte ich heraus, dass *ḡiru* „Gazellenjunges“ bedeute und allerdings die Geliebte sehr oft mit diesem Tierchen verglichen werde. Mit der Zeit lernte Muḥammed el-Efendi recht ordentlich erklären und merkte, worauf es mir ankam. Von Metrik verstand er — man möchte beinahe sagen: glücklicherweise — gar Nichts. Er dictierte die Gedichte, wie Dies ja gewöhnlich der Fall ist, lurchaus mit dem Prosatonfall; gelegentlich überzeugte ich mich dadurch, dass ich ihn einige Verse singen liess, davon, dass beim Gesang Zusatzvokale, von denen weiter unten die Rede sein wird, auftreten. Dagegen fand er sich leicht in mein Begehrt, mir vor jedem Gedicht das, was er von der Veranlassung zu demselben wusste, zu dictieren. Mir schwebte dabei et-Tebrizi's Hamāsa vor; und der Effekt war auch beinahe genau derselbe, wie bei den altarabischen Gedichten: man erfährt aus diesen einleitenden Worten, abgesehen etwa vom Namen des Dichters, selten mehr, als was man dem Gedichte selbst entnehmen kann; ja bisweilen passt die in der Einleitung geschilderte Situation keineswegs zu der von dem Gedicht selbst vorausgesetzten; man vergleiche in dieser Hinsicht No. 14 und 66.

Mein Rāwi wusste eben augenscheinlich bloss noch so und so viele Verse; aber Weiteres konnte er über dieselben nicht angeben. Auch waren ihm sehr häufig bloss Bruchstücke von Kasiden im Gedächtnis haften geblieben. Wie einzelne Gedichte von ihm zusammengezogen wurden, zeigt beispielsweise No. 8, welches ausserdem auch in schriftlicher Überlieferung vorliegt. Trotz allen diesen Mängeln war er sicher einer der besten Kenner der heutigen Nedschdpoesie; in Syrien hatte ich nie einen auch nur annähernd ihm gleichen getroffen. Öfter sass ich ausser den Stunden, welche Muḥammed in meiner Wohnung zubrachte, mit ihm im Kaffeehaus bei seinen Landsleuten, den ʾAgēl, welche ihr Quartier am rechten Ufer des Tigris haben, und freute mich an dem sicheren, würdevollen Benehmen und der vornehmen Haltung, welche die meisten dieser biedereren Kameltreiber zeigten; auch erfuhr ich bei solchen Gelegenheiten Manches über die Verhältnisse des Nedschd.

§ 3. Meine eigene Sammlung.

- a Eine Unterbrechung erlitten diese Studien durch einen mehrere Wochen in Anspruch nehmenden Ausflug nach Suḵ esch-schijūch. Als ich jedoch dort den nächsten Zweck, um dessentwillen ich die Reise unternommen hatte, nicht erreichte (vgl. darüber ZDMG 24, S. 461 ff.), wandte ich mich auch dort dem Sammeln arabischer Gedichte zu. Meine Sammlung bestand bis dahin aus den Gedichten, welche im hier veröffentlichten Diwan unter den Nummern 1—38 herausgegeben sind, von No. 39 hatte mir damals Muḥammed erst einen kleinen Teil dictiert, das Gedicht wurde später erst vervollständigt, ist aber jetzt bei der Herausgabe an seiner ursprünglichen Stelle belassen.
- b Derjenige Rāwi, welcher die nun folgenden Nummern 40—60 dictierte, hiess Muṣfir; er stammte aus ʾAnēze (bei Doughty Aneyza) im Nedschd. Er stand an Wissen und überhaupt an geistiger Begabung um manche Stufe tiefer, als Muḥammed. Erstlich hatte er kein grosses Repertoire, zweitens wusste er von den Kasiden, welche er vorgab, auswendig zu können, meist nur kleine Bruchstücke und selbst diese nur in verdorbener Form; drittens aber — und hauptsächlich — war es viel schwieriger, von ihm Erklärungen zu erhalten, als von Muḥammed. Er besass keine Ausdauer und lief schliesslich im Zorne weg, weil er die geistige Arbeit, welche ich für mein gutes Geld von ihm forderte, nicht aushielt. Trotzdem war es für mich von Wert, von einem zweiten Rāwi Gedichte und Erklärungen zu erhalten, sowohl wegen der Aussprache, als namentlich zum Behuf der Bestätigung der Angaben, welche der erste gemacht hatte. Andererseits wäre es bei dem fragmentarischen Charakter der von Muṣfir überlieferten Gedichte allerdings nützlich gewesen, wenn ich dieselben Stücke noch von einem zweiten Rāwi hätte erhalten können; vielleicht finden andere Forscher später noch Parallelen dazu.
- c Der Rāwi, welcher sich mir nach Muṣfir anbot, hiess Muḥammed el-Hasāwi (d. h. aus el-Hasā), und zwar stammte er aus dem nördlichen Teile dieser Provinz. Er war noch um viele Grade weniger brauchbar, als Muṣfir.

Von ihm liess ich mir die Gedichte dictieren, welche jetzt die Nummern 61—71 tragen. Von demselben Manne kaufte ich auch die Handschrift (Cod. S 26), von welcher in § 9 die Rede sein wird. Die meisten Gedichte dictierte Muhammed el-Hasāwi aus dieser Handschrift; einige jedoch aus dem Gedächtnis. Aber der Mann war fürchterlich ungeschickt, ja geradezu dumm!^a So musste ich denn auch bald die Hoffnung aufgeben, von dem Hasāwi Erklärungen der Gedichte zu erhalten. Nachdem ich meine liebe Not mit dem sonst braven Manne gehabt hatte, musste ich mich wohl oder übel dazu entschliessen, auf die Erklärung dieser Gedichte zunächst zu verzichten; nach Bagdad zurückgekehrt, las ich sie Muhammed el-Efendi vor und erhielt von Diesem die nötigen Glossen dazu.

§ 4. Die Überlieferung der Gedichte.

Es ist vielleicht am Platze, gleich an dieser Stelle einige Bemerkungen a über die mündliche und schriftliche Tradition der arabischen Gedichte einzuschalten.

Es scheint unzweifelhaft, dass die Gedichte, mit denen wir es hier grösstenteils zu thun haben, d. h. die Kasiden, ursprünglich vom Dichter niedergeschrieben werden (vgl. Stumme, Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, S. 7, Anm. 15). Es mag ja bisweilen bloss Form der Einkleidung sein, dass der Dichter am Anfange der Gedichte Tinte, Feder und Papier verlangt (vgl. No. 74 hier; Ähnliches schon bei Burckhardt, Bed., S. 61); in der That wird es aber damit seine Richtigkeit haben. Da die meisten Kasiden Bettelbriefe sind, so wird auch die Schilderung, dass der Dichter sein Machwerk schriftlich durch einen vertrauten Boten an einen reichen und mächtigen Gönner sendet und von ihm bisweilen schriftliche Antwort erhält, auf Thatsache beruhen. Es lässt sich leicht denken, dass die Gedichte dann von dieser schriftlichen Vorlage abgeschrieben, weiter verbreitet und so in die Hefte der Sänger, von denen Landberg in seinen Arabica 3, 26 gesprochen hat, aufgenommen werden. Aus derartigen Heften werden auch die unten zu beschreibenden Handschriften bestehen. Natürlich ist diese schriftliche Überlieferung eine viel sicherere, als die mündliche; aber es ist unzweifelhaft, dass auch die mündliche Überlieferung (*riwāje*) neben der schriftlichen stark im Schwange ist, und dass manche Gedichte später aus erstgenannter erst wieder schriftlich fixiert werden. Natürlich tritt bei der mündlichen Überlieferung sehr bald Verderbnis des ursprünglichen Textes ein: Verse werden ausgelassen oder um-

^a Die Leute aus el-Hasā erfreuten sich in dem Chān Sejjid Dāūd, in welchem ich wohnte, keines guten Rufes. Ein mir befreundeter Kaufmann aus Bagdad brach einst dem Wirte des Chāns gegenüber in die folgenden denkwürdigen Worte aus, die ich mir sogleich arabisch aufschrieb: *عقل كل عشرين حساوي في جعر دجاجة*. Die Leute aus Hasā waren es auch, welche eines Tages eine Deputation an mich schickten, um mich zu ersuchen, bei einem gewissen natürlichen Geschäft doch ja kein bedrucktes Papier zu gebrauchen; es könnte der Name Gottes darauf stehen; dann würde der ganze Chān Gefahr laufen, unterzugehen! — Das günstige Urteil Palgrave's (vgl. z. B. 2, 164) über die Intelligenz der Einwohner von Hasā den Nedschiern gegenüber, kann ich nicht unterschreiben.

gestellt; das Verständnis des Zusammenhangs geht bald verloren. Ob der Rāwī, welcher ein solches Gedicht mündlich überliefert, aus den Bruchstücken sich dann ein neues zusammenhängendes Ganzes herzustellen sucht, ist sehr fraglich; gewöhnlich wird er einfach die Verse, welche er aus einer Kasīde im Gedächtnis behalten hat, ohne weiteres Nachdenken zusammenstellen und absingen, froh darüber, Das zu wissen, was er behalten hat. Auch wird er bisweilen Ausdrücke, welche er nicht versteht, durch sinnverwandte ersetzen, vorausgesetzt, dass er sich überhaupt ängstlich um den Sinn dessen, was er singt, kümmert. Eine Menge Lesarten in meinem Diwan bestehen aus dergleichen sinnverwandten Ausdrücken. Es ist von Interesse, zu beobachten, wie rasch sich verschiedene Überlieferungen bilden; selbst ganz moderne Gedichte sind denselben ausgesetzt. Wie ein Gedicht, das über fünfzig Jahre alt ist und in die Zeit des Turki ibn Fēṣāl zurückreicht, in den verschiedensten Formen umläuft, ist aus No. 29 des Diwans ersichtlich. Öfter kann man auch beobachten, dass der Schluss der Gedichte schlechter überliefert ist, als der Anfang; da hat den Sänger das Gedächtnis im Stich gelassen (vgl. meine Kurdischen Sammlungen a XXXVIII, Z. 18). Dass natürlich auch bei Eigennamen starke Verballhornungen vorkommen, ist selbstverständlich; ob z. B. Diwan 40, 2 die mündliche Überlieferung *ed-dasēmi* oder die schriftliche *الديمي* richtiger ist, lässt sich schwer entscheiden. Übrigens ist die Schrift, in welcher die Gedichte aufgeschrieben werden — die Rāwī's schreiben für ihren eigenen Gebrauch, nicht für europäische Gelehrte — in der Regel so schändlich, dass sich zahlreiche Verunstaltungen der Gedichte auch daraus erklären.

b Nach dem Gesagten bietet also auch der Umstand, dass ein Gedicht in schriftlicher Überlieferung vorliegt, durchaus keine Gewähr für den ursprünglichen Wortlaut des Textes; etwas zuverlässiger als die mündliche Überlieferung ist ja die schriftliche von vornherein. Es kommt nun aber zur Vermehrung der Unsicherheit hinzu, dass die Gedichte einfach nicht mehr verstanden werden, und Dies führt uns wieder auf die Persönlichkeit Muḥammed el-Hasāwī's zurück. Ich konnte nämlich bald bemerken, dass er die Gedichte, welche er mir aus dem Gedächtnis dictierte, immerhin noch um einige Procente besser verstand, als die, zu welchen er eine schriftliche Vorlage hatte. Bei den letzteren setzte er bisweilen ganz sinnlose Vocale hinzu, ohne sich Mühe zu geben, den Text zu verstehen; in anderen zahlreichen Fällen benutzte er den Codex allerdings zur Auffrischung seines Gedächtnisses. Die Erklärung dieser Gedichte zu erlangen, war eine schwere Aufgabe. Nicht selten behauptete Muḥammed el-Efendi zwar, er habe das betreffende Gedicht früher auch schon gehört; öfter aber brachte er Emendationen an, die vom wissenschaftlichen Standpunkte durchaus unsicher sind, ja sich schon dadurch als falsch ausweisen, dass durch sie das Metrum gestört wird. Es war übrigens ganz leicht zu bemerken, dass Muḥammed el-Efendi bei der Interpretation dieser ihm immerhin fremderen Gedichte auf einem weniger festen Boden stand, als bei der Erklärung der Poesieen seines Repertoires. Eines der von Muḥammed el-Hasāwī aus dem Gedächtnis dictierten Gedichte widerstand allen Erklärungsversuchen; auch ist es sehr schlecht und unmetrisch überliefert. Nach längerem

Schwanken entschloss ich mich, das Gedicht zum Abdruck zu bringen, und zwar als No. 106 B. Einzelne Sätze sind ganz leicht verständlich; bei manchen Versen ist es aber ganz unsicher, ob die Worte richtig abgeteilt sind. Immerhin erlaube ich mir durch die bekannten Striche, die bezeichnen, dass die betreffenden Worte im Manuscript verbunden sind, Andeutungen zum Verständnis des Textes zu geben. Es wäre ja immerhin möglich, dass sich noch einmal Parallelen zu dieser Kaside fänden.

§ 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad.

Nach der Erklärung dieser Gedichte begann Muhammed el-Efendi mir a weitere Kasiden zu dictieren (No. 72 ff.) und zu erklären; doch wusste er deren nicht mehr besonders viele und geriet in Folge davon auf allerhand Excentricitäten, wie Schmäh- und sonstige Gelegenheitsgedichte (Diwan No. 81 ff.). Solche waren mir als eine besondere Art Gedichte willkommen, besonders neben den eintönigen, mehr oder minder von den altklassischen abhängigen Kasiden. Die einzige reine Prosaerzählung (übrigens teilweise سجع), die ich besitze (No. 107) stammt ebenfalls von Muhammed el-Efendi.

Es war mir im Grunde eine grosse Enttäuschung, als ich dadurch, b dass die Hitze und andere Ziele mich Anfangs Juni 1870 von Bagdad wegtrieben, gezwungen wurde, mit diesen Sammlungen abzuschliessen. Ich sage absichtlich: Enttäuschung; denn ich hatte schon damals, noch viel mehr als jetzt, da ich diesen Texten nach beinahe dreissig Jahren rein objectiv, beinahe als denen eines Fremden, gegenüberstehe, das Bewusstsein, dass zum Behufe, nur einigermassen einen Abschluss zu machen, noch viel Mehr zu sammeln gewesen wäre, dass das Vorhandene weder in sprachlicher, noch in anderer Beziehung genüge, um ein klares Bild von der Poesie des heutigen centralen Arabiens zu liefern. Besonders wäre es von Wert gewesen, darnach zu streben, von den kritisch unsichersten Gedichten noch eine zweite oder dritte Überlieferung zu erhalten. Dies Alles lässt sich aber nun nicht mehr ändern; spätern Reisenden, welche die nötige Lust und Liebe — ich darf wohl auch mit einer gewissen Berechtigung sagen: Befähigung und Ausdauer — dazu haben, mag es vorbehalten bleiben, diese Sammlungen zu ergänzen und auch ihren bloss relativen Wert, über welchen ich mich keinen Illusionen hingabe, in das rechte Licht zu stellen. Es hindert mich Dies gar nicht, mit meinen Sammlungen herauszurücken; denn — ich darf es mit Stolz betonen — sie liefern uns, und nun nach so vielen Jahren sogar mir selbst, einen Einblick in ein bisher fast durchaus unbekanntes wissenschaftliches Gebiet. Andererseits aber hatte ich bis zum letzten von mir gesammelten Gedicht das Gefühl, dass jedes von ihnen wieder neue, lexicalische und sachliche, Schwierigkeiten bot. Sowohl damals, als jetzt, da ich das Material aufs Neue durchgearbeitet habe, bin ich noch lange nicht so weit, derartige Gedichte ohne Commentar verstehen zu können; schon aus diesem Grunde ist es erwünscht, dass diese Arbeit von Andern weiter verfolgt werde.

§ 6. Die Sammlung in Mardin.

Etwas anderer Art, als die in Bagdad und Sūk esch-Schijūch niedergeschriebenen Gedichte, ist das Material, welches ich einige Monate später während meines Aufenthaltes in Mardin sammelte. Der Rāwi war halb Bauer, halb Beduine; er behauptete, von den Tai abzustammen. Die Sprache seiner Prosaerzählungen und Gedichte ist viel weniger rein, als die der Nedschdier, augenscheinlich stammt Alles, was er wusste, aus Büchern, wie die Erzählungen der Beni Hilāl und dergleichen. Obwohl das Material sehr geringwertig und kaum volkstümlich (vgl. § 44a) ist, konnte ich mich doch nicht entschliessen, es ganz zu unterdrücken, da doch sprachlich manche Einzelheiten sich mit dem Dialekt von Centralarabien decken. Andererseits hat auch der Dialekt der im oberen Zweistromland ansässigen Ḥaḍari-bevölkerung (vgl. ZDMG 36 und 37) auf die Sprache der Erzählungen eingewirkt. Der discrete Gebrauch, der von diesen Texten (No. 108—112) in der grammatikalischen Skizze (§ 39 ff.) gemacht wird, rechtfertigt wohl ihren Abdruck.

§ 7. Die Gedichte Wallins.

- a Im Wintersemester 1867/8 hielt Consul Wetzstein in Berlin ein Colleg über Beduinenpoesie. Es drängt mich, heute nach so langer Zeit öffentlich auszusprechen, wie sehr ich Wetzstein für seine Anregung während meines damaligen Aufenthaltes in Berlin dankbar bin, nicht nur in der Vorlesung, sondern im persönlichen Verkehr. — Im Begriff an die Publication meiner Sammlung zu gehen, war es mein Erstes, das alte Collegienheft, das ich damals sorgfältig geführt hatte, hervorzuholen, ja geradezu als Grundlage für meine eigenen Studien auszuarbeiten. Es versteht sich von selbst, dass ich nun wesentlich auf einem anderen, kritischen Standpunkte stehe, als damals. Doch hindert mich Dies nicht anzuerkennen, dass das Beste, was ich aus dieser Vorarbeit biete, Wetzstein's geistiges Eigentum ist. Immerhin schien es mir von Wert, dieses Material hier in etwas besserer Form nochmals vorzulegen. Es findet sich darin manche Bestätigung grammatischer Erscheinungen, mancher Beleg für seltene Ausdrücke, wie sie mir und dem Liebhaber derartiger Studien nur erwünscht sein können.
- b Die kleine Sammlung zerfällt in zwei Teile. Zuerst nahm Wetzstein die Gedichte Wallins durch, welche sich in Band 5 und 6 der Zeitschrift der Deutsch. Morgenländ. Gesellschaft finden, und knüpfte daran zahlreiche Bemerkungen. Die meisten dieser letzteren lege ich hier vor, nicht ohne hin und wieder eine abweichende eigene Meinung beizufügen. Namentlich in Bezug auf die strenge Durchführung des Metrums bin ich selbständig vorgegangen, wie viele Noten und die Einführung zahlreicher sogenannter Hilfsvokale in den Transcriptionstext beweisen. Den arabischen Text nochmals beizufügen, schien unnötig; wohl aber war es am Platze, die Übersetzung zusammenhängend vorzulegen und sich nicht auf Verbesserungen zu beschränken.
- c Den zweiten Teil bildeten einige Texte aus Wetzsteins Sammlungen,

welche er uns im Colleg vorlegte und erklärte. Dieselben lasse ich nicht abdrucken. Das grösste Gedicht, welches Wetzstein uns erklärte, fand als Parallele zu No. 61 meines Diwan Verwertung.

§ 8. Handschriften mit Nedschgedichten.

Schon im Vorhergehenden (vgl. § 4) ist von schriftlich überlieferten Gedichten die Rede gewesen. Man findet derartige Liederbücher oder Anthologien nicht selten. Im Haurān sah ich einmal eine Sammlung der Gedichte des Nimr ibn ʿAdwān; nach dem Obigen können dergleichen Bücher wenigstens mit Behutsamkeit als Vorlage verwendet werden. Gewöhnlich sind sie aber eben sehr schlecht und unorthographisch geschrieben. Gegenüber der kleinen hässlichen Schrift, wie sie beispielsweise in Syrien gelehrt wird, hat sich im Nedschd, und zwar relativ einheitlich, ein kräftigerer, grösserer Nesḥi-ductus — nicht „halb-kufisch“, wie Palgrave 2, 5 sagt — erhalten, der freilich oft auch recht verzerrt ist. Von Eigentümlichkeiten der Schrift ist namhaft zu machen:

1. Die Codices sind sämtlich fast durchweg unvokalisiert; auch Hamz wird sehr selten bezeichnet.

2. Bisweilen ist die Nuration allerdings durch Doppelfath oder Doppelkesra bezeichnet; es kommt jedoch vor, dass sie auch geradezu mit angefügtem ن geschrieben wird, z. B. عودتى „ein Pferd“ vgl. 61, 12 Note nach Cod. H I, V. 9.

3. Ein ʾ, welches nicht mit Vocal gesprochen wird, wird häufig auch nicht geschrieben, z. B. وبل لمطر „Regenguss“ (also *wablematar* z. B. 61, 10 N aus Cod. H III); Dies geht jedoch nicht durch. Doch kommt gelegentlich auch بلوقة statt بِالْوَقْتِ (vgl. 68, 27) und برسول statt بِالرَّسُولِ vor (vgl. 68, 3). Dem entgegengesetzt ist, dass bisweilen die Präposition ب als gesondertes Wort geschrieben wird; z. B. بِاللَّيْلِ statt بِالِالَّيْلِ vgl. 66, 18 Cod. H.

4. Nur, wenn die Femininendung mit *t* gesprochen werden soll, werden die Punkte auf das ʾ gesetzt; doch wird ʾ auch in anderen Fällen in uncorreciter Weise für ت angewendet; vgl. بلوقة (s. sub 3); besonders aber auch in Verbalformen: für die 3. Pers. Perf. Fem. s. z. B. حارية (68, 2) oder بانه (68, 39 Cod. S.); ja selbst in der 2. Pers., z. B. كنة statt كُنْتَ (vgl. 44, 1).

5. Bisweilen wird statt ق ein ج gesetzt, besonders in Handschriften aus el-Hasā. Vgl. § 164 sub a.

6. Wenn der Artikel im Sinne von *ihn* steht, wird er mit dem folgenden Worte nicht verbunden, z. B. سعدون ال محمد Cod. S, p. 64.

§ 9. Beschreibung von Cod. S 26.

Der Codex, welchen ich nach § 3 in Sūk esch-Schijūch dem nun schon mehrfach erwähnten Muḥammed el-Hasāwi abkaufte, trägt in meiner Sammlung die Nummer 26, ist aber hier einfach mit „Cod. S“ bezeichnet. Handschrift ist von verschiedenen Händen geschrieben; den Grun-

bilden die Gedichte, welche in deutlichem heutigen Nesħi (vgl. § 8) geschrieben sind (S. 13—160), obwohl auch in diesen sich noch einzelne Differenzierungen der Schrift bemerklich machen. Auch das Papier, auf das dieser Teil der Handschrift geschrieben ist, ist dicker, solider und älter, als das, auf welchem in neuerer, mit kleiner Schrift die Additamenta stehen. Die Blätter sind 16½ Cent. lang, 11 Cent. hoch; das Buch hat also die Form eines Albums oder eines grossen Notizbuchs und ist auch in ähnlicher Weise wie ein solches beschrieben: die Zeilen laufen nämlich dem (schmalen) Rücken parallel. Auch ist von beiden Buchenden zu schreiben begonnen worden. Das Buch ist also nicht in einzelne Kurräsen zu teilen. Es ist daher früh von mir (mit roter Tinte) paginiert worden; Dies diene als Entschuldigung dafür, dass bei dieser Handschrift „pagina“ nicht „fol.“ aufgeführt wird. Bei dieser Paginierung sind übrigens die leeren Seiten und Blätter nicht mitgezählt worden. Wie schon oben bemerkt ist, beginnt das Buch mit einigen Zusatzblättern p. 1—12; nach S. 12 folgen einige unbeschriebene Seiten; der Anfang der mit S. 13 beginnenden älteren Handschrift ist verstümmelt, d. h. es fehlt der Anfang der betreffenden Kaside. Einer besonderen Entschuldigung bedarf es, dass die Paginierung nun über die Mitte des Buches hin durchgeführt ist; nach S. 117 findet sich (ausser einer unbeschriebenen Rückseite) ein leeres Blatt, — die darauf folgende Seite 118 bildet nun aber die Rückseite zu S. 119. Übrigens beginnt die Handschrift von der anderen Seite (wie von der oben besprochenen) zunächst mit vier Zusatzblättern, zunächst zwei leeren, sodann (jetzt S. 164—161) mit zwei beschriebenen; erst S. 160 beginnt die ältere Handschrift und zwar auch hier nicht mit dem Anfang einer Kaside.^a Cod. S enthält folgende Gedichte.^b

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1	ابن لعبون	اهل الدار يا عواد الامنازل سباريت يا عواد خاف ارسومها	Tawil	كُومها	40
3	مها قال ابو انهييه في دقت الدرعيه	اسهرة وكل العالمين هجيع تغريد ورق بالغصون سميع	Tawil	ريع	38
6	ابن لعبون	سقا صوب الحيا سحب تهاما علا قبر بتلعات المجازي	Hezeg	كأما كأزي b	28
8	جبر ابن يسار	الافات تجرى والمقادير صايرة نياشينها اجسام الاحداث زايرة	Tawil	كأيرة	34
10 ^c	محمد العبد لله القاضي	الى ابصرت بالدنيا ذكر لى الصافي تعذر زمانى ما حصل صاحب صافي	Tawil	كافي	49
13	s. oben Z. 16	فلا لمجد الا دوحه وانت فرعها ولا حسب الا وانت له الوالى	Tawil	كالى	24

^a Damit das Material der Nedschgedichte bei einander bleibe, werde ich meine Handschrift der Strassburger Universitäts- und Landes-Bibliothek schenken oder vermachen. — ^b Es sei mir erlaubt, hier vorzugreifen und bereits von den Gedichten anzugeben, in welchem Versmass sie gedichtet sind, vgl. § 27 ff. Der Ausdruck *mrūbasa*, welcher sich auf die Strophenform bezieht, wird in § 25 d erklärt. Über die Doppelreime vgl. § 25 c. — ^c ? — ^d Vgl. Index der Dichter in § 13. — ^e Dieses Gedicht ist kaum von derselben Hand geschrieben, wie die vorhergehenden.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
14	قال الشيخ سراج يسند على محسن ^a	قم * الهوى والهوا تو ما بان وتفتح لى من هو الغى يبيان	Tawil	mrōbaza كَان	13 Str.
16	الخلاوى	يقول الخلاوى الذى ما يكوذ جديد البنا من غاليات القصايد	Tawil	كَاد	56
21	عرعر ال دجين	يقول الغريرى الذى بات ماله هوئى غير طلب الطايلات هواه	Tawil	كَاه	54
27	قاضاه زامل	يا من لقلب كلما بات همه لطلب العلا والطايلات مناه	Tawil	كَاه	53
31	جعيشن	تصاريف الزمان الى زوال فعشى ما عشت فى طلب المعالى	Wāfir	كَالى	48
36	وله ايضا	ابا الموت لا يبقى التفات لوايل وظل الصبا عن شارق الشيب زایل	Tawil	كَال	51
40	حميدان الشويعر	الايام حبلا والامور عوان هل تعترف ما لا يكون فكان	Tawil	كَان	62
46 ^c	عامر السمين	يقدل ابن سلطان قد الجود عامر والاقوال من الاجواد ما يستشيرها	Tawil	كَيرها	24
48	رميزان	كن للزمان على اى حال صاحبها فان فى الزمان لآخى الزمان عجيبا	?	كَابا	38
51	قاضاه اخوه رشيدان	قم من رباع عرضات هجر ضاربا درب الرشاد على سناد الغاربا	?	كَابا	38
54	السمين	قم قام ناعى من يقيم على الغماه واغزم على صعب الامور فربما	Tawil	مَا	32
57	بن جباره	لو ادرى بيوم الرشد نوقت ناقتى وسايلت عن خبث الليالى وطيبها	Tawil	كَيبها	39
60	عبد العزيز بن كثير	الاقدار بالتدبير للفكر غالبه والايام بسهام المنيات صايبه	Tawil	كَابه	60
65 ^e	قال راعى البير فى سعدون ال محمد	مراقى العلا صعب شديد سنودها مكاد على عزم الدنيا صعودها	Tawil	كَودها	74
71	زيد ال عريعر	عفى الله عن عين عن النوم عايفه ونفس عن الزاد الهنى ما توالفه	Tawil	كَافه	26
73	بن ظاهر	يقول انفهيم الماحدى ابن ظاهر بدع تراث العالمين امثالها	Tawil	كَاه	42
76	ohne Namen	سرح القلب فى وسط روض الندم فافرج الدمع من جوب عينك بدم	-----	كَم	52
81	قال مهنا ابو عنقا يسند على محسن الهزاني	عضى نأب الزمان فقلت آه نأبنى وانا مغر من بلاه	Ramel	كَاه	37

قاضاه محسن بقوله اهلا: Als Unterschrift unter der Kaside steht: ^a قسم — ^b وسهلا ما تمسك (?) بالاركان
Der Name des Dichters steht S. 45. — ^c Der Name steht p. 64. — ^d Unsicher;
viell. القما. — ^e Der Name steht p. 64.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
84	قاضاه محسن	مرحبا ما غرق براق بهاء او تردد صوت رعد في جهاه	Ramel	كاه	45
88	محسن الهزاني	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشتكي لهن الزعانيف	Tawil	mrōbaza	22 Str.
91	ابو حزة	يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة الجرءاء	Regez	كاه	49
95	رميزان	مقامك في دار الهوان هبال فقم قام ناعى من جداء نوال	Tawil	كال	56
100	الهزاني محسن	قم يا ندعى فوق حر هجيئا ممشاه يوم للمهاهيج ^a عشرين	Tawil	بيئا سين	19
102	قاضاه حسن بن هزاع الشريف	يا راكب من فوق حر هجيئا ممشاه يوم للمجاهيج تسعين	Tawil	بيئا سين	23
104	بن عمالق ^b	ضبا ما لهن غير القاب فالناس ولا تترضى حسن البدور قيباس	Tawil	كاس	51
108	وله ايضا	اراك تلحقنى بطرد القضا ليش ومن العزايا متلفى ما بقا ليش	Tawil	mrōbaza ^c	27 Str.
113	ohne Namen	يا طارشى بلغ سلامى جا الخيل الهزبر الشغموم والليث الكوى	Tawil	(?) لوى	14
114	ابن جلق	زارنى عقب العشا طيف يتول انتبه يا شيت مثلك ما ينم	Ramel	كول كام	45
164	ohne Namen	جفانى لذيد النوم مالى مساحف عفا الله عن جفن عن النوم ساليا	Tawil	كاليا	51
160	ohne Namen ^d	وراسك ولو قلت خطوبى فانى صبى شقا ما لان للبين جانبه	Tawil	كاربه	21
159	محسن الهزاني	اغنى النفس معروف بنز المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كارع	56
155	محسن الهزاني	هانت غصون القلب يا زيد ولون من صلو نار الوجد والنوح والون	Tawil	mrōbaza	25 Str.
152	وله ايضا	مريت نخشغات ^e ريم يخوضون سيل وللقلب المنشقا يريغون	Tawil	mrōbaza	17 Str.
149	وله ايضا	ليلة يجيئا السيل يا زيد واقيت صاف الثنا يا ^f سيد تلعات الاعناق	Tawil	كيت كاق	26
147	ohne Namen ^g	هلا وسهلا ما تمسك بالاركان وحيه عدة ما جرى اما وما كان	Tawil	mrōbaza	11 Str.

^a Ob ٤ dasteht, ist unsicher, jedenfalls ist **المجاهيج** zu lesen. — ^b Unsicher. —

^c Mit Besonderheiten. — ^d Vgl. Bemerkung S. 10 Zeile 24. — ^e Undeutlich. — ^f Mscr. hier nochmals **يا**. — ^g Vgl. jedoch Note d zu dem p. 14 stehenden Gedicht.

ag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
46	محسن الهزاني	يا ركب يا مترجلين مراقبل من جوب مجهول الغيافي عجاف	Tawil	a ريل b كافي	31
44	ابن لعبون	يا ركب ما رحتو ليوسف بيعقوب بعد الفجر ما نضاح والليل غريب	Tawil	a رُوب b ريب	40
141	محسن الهزاني	دن كتاب وقرب لى دوات وانت عجل ياديبى ثم هات	Ramel	كات	53
137	ohne Namen	الحب فيه الهم والغم والشوم كم شيمونى عنه لكن ما شوم	Tawil	mrōbaza كايه	11 Str.
136	قال العليمى فى قطن	يا زايرى فى عمان قبل ينجالى جنح الدجا والملا با النوم دهالى	Tawil	كالى	9
135	ابو شعيب	اطلب الاطلاع الديار المحجلين يعتادها نو السماك المعتلى	Tawil	كلى	62
131	وله ايضا	زارقة وقد نهج الدجا وتجرحدا وانجاب جلباب الظلام الاسودا	Regez	كا	65
127 ^a	جرى	يقول جرى فى ذرا راس مرقب طويل الذرا ^b للريح فيه زليل	Tawil	ريل	38
125	ابن ضاحى	من الراى سامح صاحبك لاتعاتبه اذا زل وابطى بشىء تراقبه	Tawil	كاربه	47
122	جد الوابلى	على الناس دلوب الزمان يدور وخيل اليالى بالغجات تغير	Tawil	ير	48
119	قاضاه المشنق ^c	لا شيا الى والى العباد تصوير ولا عن مقادير الاله مطير	Tawil	ير	17

§ 10. Anderweitiges Material.

Auf einem besonderen Blatte, das in meinem Besitze ist und über dessen ^a Herkunft ich keine Angabe mehr zu machen im Stande bin, findet sich das Gedicht:

الى ابصرت بالدنيا تكدر لى الصافي

وتعذر زمانى ما حصل صاحب صافى (Mscr. ضاف)

es umfasst 47 Verse Tawil mit dem Reim كافي. Vgl. No. 73 des Diwan.

Auf einem anderen besonderen Blatte findet sich eine *mrōbaza*-Kaside ^b von ungefähr 31 Strophen, welche mit folgenden Versen beginnt:

يا معتلى كور هجنه تليعه^c

رئى لجبدى بالنوى لا تليعه

قبل^d السرى يا هييه دونك ذريعه

من مدني^e فى جئد الاشواق مرهون

Metrum Tawil. Die Schrift weist auf die eines Schreibers aus der Gegend

^a Der Dichtername steht p. 128. — ^b Mscr. الذر. — ^c Unsicher. — ^d Urspr. مهمل

von Mosul-Mardin, und in der That erinnere ich mich dunkel, einmal dort eine solche Kaside niedergeschrieben zu haben. Die Transcription (mit Bleistift) findet sich in der That unter meinen Papieren vor, jedoch ohne Commentar; augenscheinlich war keine Übersetzung zu bekommen. Bei einer Veröffentlichung des Stückes schien unter diesen Umständen wenig herauszukommen; ich ziehe vor, diese Papiere dem Cod. S beizulegen.

§ 11. Die Strassburger Handschriften.

a Von der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg erhielt ich auf meinen Antrag die drei Hefte zugesandt, welche der Reisende Charles Huber (vgl. § 1) aus dem Nedschd mitgebracht hat. Ich spreche hiermit für die Überlassung dieser Handschriften dem Oberbibliothekariate der Strassburger Bibliothek meinen wärmsten Dank aus. Der Codex Strassburg, Cat. No. 1255 Huber 190, von mir mit H I bezeichnet, enthält 73 Blätter; die Schrift ist geradezu fürchterlich; besonders bei dieser Handschrift werden meine Inhaltsangaben vielfach zweifelhaft sein. Etwas besser ist Cat. No. 1263, Huber 191, von mir mit H II bezeichnet; er enthält 30 beschriebene Blätter. Als Titel steht vorn *هذا قصيد عبيد ابن رشيد رحمه الله امين*; dazu stimmt Fol. 14^r die Unterschrift: *آخر كلام عبيد* u. s. w. Am Schluss finden sich viele unbeschriebene Blätter. Der Codex No. 1258, Huber 194, von mir mit H III bezeichnet, ist der beste der drei und jedenfalls der am deutlichsten geschriebene. Er enthält 55 beschriebene Blätter. Am Schlusse steht *مهال سليمان العبيد*, und darunter ist ein Pferd mit einem Reiter, der eine Lanze emporhält, gezeichnet, ganz in der Weise, wie Dies aus Hubers Journal (vgl. p. 257) bekannt ist.

b Cod. H I enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 ^r	المهادى	يقول المهادى والمهادى مهمل وبعلتن هل مل ما درا بها	Tawil	كأبها	16
1 ^v	ohne Namen	الما جرا لك يا بو موسى جوالى وان كان ما نا موهم شفتون	Tawil	ألى a ون b	3
1 ^v	ohne Namen	البارحه ريت عقب العشيه وصدر من كثر ما يهوجس ضايق	?	أيه a ايق b	6
2 ^r	ohne Namen	لها مبسمنا كل اربعنا بلين نابلى وبلى سمنا عذ بلن بله الاملح من شور	?	?	2
2 ^r	ohne Namen (ausgestrichen)	يا بو سعود كفاك شن هيالى حزة غياب الشمس	?	ألى (?) a ون b	11
2 ^v	ترى ابن جيد	البارحه بالنوم كثيره مورا جا حلم ليل يوم عبر ولاشيف	Tawil	ألى a يف b	19

^a Unsicher. — ^b Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
3 ^r	زيد السلاّمه	منى سلام ^b عد ما بالقلم سار خط بلهلاء القراطيس جارى	Tawil	a كَار b كَارِي	18
3 ^r	مها قال عبید بن رشید بتفريبه ضرباح وابن رمال	يا رب اسالك يا عزيز الجلالى يا من جعلت العقل بور بلشباح ^d	Tawil	a كَالِي b كَاَح	19
4 ^r	مها قال عبید ابن رشید بذبخته هل القصيم ابقعاء ^e سنه	يا من لقلب بين خمس وعشرين هجمن وها حوس وعدل ومايل ^f	Tawil	a بَرِين b كَاِيل	30
†5 ^r	ايضا لعبيد	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	?	كَامِي	10
6 ^r	ايضا لعبيد بكروش يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش اعطى ولاجميع علمت قبلك فصل وابن هادى	Tawil	كَادِي	23
6 ^r	ايضا لعبيد بذبخته لصقور	جهدن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادى	Tawil	كَادِي	10
7 ^r	ايضا	السيف يازبن الوينات ما حان هو خفى او باقو عليه المراسيل	Tawil	كَاِيل	8
7 ^r	مها قال عبید ابن رشید سنه ^g	طلبت ربى عالم السر الغيب يقبل صلاتى له ويقبل صيامى	Tawil	كَامِي	18
8 ^r	مها قال مضيح صانع الدويش	يا على الدمن قنعن فيك ما خاب ربعى قنو ضرباح وانا ابعدونى	Tawil	كُنِي	18
8 ^r	مها قال ترقى ابن حيد	بآد يذكر الله من بات ساهى تهليض بعرات كشوح كنينها	?	بَرِينها	26
9 ^r	مها قال عبید ابن رشید	القلب من كثر الاهوالى س قزان ما يستميرح من دهر بع ساعه	?	كَاعه	9 ‡
O ^r	ohne Namen, wahrsch. عبید ابن رشید	محل لعوف ^h يا فرز البطال العرف من عرفك كثيره حذيا	wahrsch. Tawil	a كَال b كَاَيَا	13
O ^r	ايضا له	ارجيك يا من عمر الله به الكون من العام كنى جارج الى جريده	Tawil	a كُون b سَيِدَه	12
1 ^r	اقال المسرحوا ^k ترقى ابن سعود	طار اكرا ^l عن مو عيني وفرا وفزبان من نومي طارا الى طواري	Tawil	a رَا b كَارِي	31
2 ^r	ohne Namen, wahrsch. id.	يا راكب درد خفيف ^m ليا سار من روس عجله ادرد الهمامى	Tawil	a كَار b كَامِي	23

^a Mscr. زيد. — ^b Mscr. سلا. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Unlesbar. — ^h Unsicher. — ⁱ sic. — ^k Unsicher. — ^l Vielleicht طرا. — ^m Unsicher. — ‡ Das zwischen diesen beiden Zeichen Stehende ist vom Herausgeber ergänzt, da Lücke im Mscr. des Verfassers.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
13 ^r	ohne Namen	يا لغضى ^e هنا قريعه ما تهيأ قالتبيعه ^b	Ramal	<i>mrôbaa</i> 11 Str.	
14 ^r	محمد ابن عون الشريف	يا قاسم ارزاق الملا في نوالك وقفه نواص الحق كله يياديك	Tawil	a كـ b كـ	33
15 ^r	مها قال ابراهيم البنخاني يكون على الصقور	ابدى بذكر الله على كل بادي فتاح باب الرزق لل عبد لراد ^e	Tawil(?)	a كـ b كـ	43
16 ^v	ابراهيم البنخاني ¹	حى اليمين الى لها فضل وضلال وسيف يذود ^e عن الجبل واهلابه	Tawil(?)	a كـ b كـ	34
18 ^r	ابن ربيعة	ما بس من كثر العيا والفلاطى ما تبنة ^f يا ذاهن جعل خباط	Tawil	a كـ b كـ	21
18 ^v	ايضا له	حى الكتاب وحى من به بنا بين ^g حيه ثمانين الف وافى عدردها	Tawil	a كـ b كـ	22
19 ^v	ايضا له	خط القلم في غبت الحبر شربى ينشر ^h سواد الحبر فوق الكتابى	Tawil	a كـ b كـ	12
20 ^r	ohne Namen, viell. von نمر	البارحه حلم من الله لى لاح بصاحب عليه انهل دمع ⁱ سفوح	Tawil	a كـ b كـ	14
20 ^v	محسن الهزاني	يا خردات نا طحنى في ^k العيد ما هن من غزلان الحاج ¹ ببعيد	Tawil	<i>mrôbaa</i> 15 Str.	
21 ^v	محمد ابن قرملة ابن هادى	يا راكب من عندنا فوق هجوهج سواج موج ببعيد ممشاه	Tawil	a كـ b كـ	15
22 ^r	ohne Namen, wahrscheinlich Antwort	حى الكلام الى به العفص ممزوج حيه وحى الى لفا به وعناه	Tawil	a كـ b كـ	18
23 ^r	بركات اشريف	عفا الله من عين للغضا محاربه وجسم دنياف زايد الهم شاربه	Tawil	كـ	37
24 ^r	جر ^m ابن جلبان	وايق رقيبتنا ⁿ وقال اقلبنى رشق ^o الجموع ومقتفيها جهاي	Tawil	a كـ b كـ	18
24 ^v	محمد العلى ابن عرفج	يا عين من فرقا المحبين هاى دمع كما شع الخلاص الشتعاله ^o	Tawil	a كـ b كـ	33

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Unsicher. — ^h Viell. ينشر. — ⁱ Viell. دمعى. — ^k Undeutlich. — ¹ Unter ^h sind noch zwei Punkte. — ^m Viell. جرين. — ⁿ Unsicher. — ^o Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
26 ^r	زيد السلامة ^a	اهنى الى دايم بهلوانه ما حل به من دايم الفكر ولوال	Tawil	a كانه b كال	23
27 ^r	مما قال واز المهلى ^a عبد الله ابن ثنيان ^c	الله العالى وعينه ما تنام ساهرات ^d والخلایق ناعمين	Ramel	رین	34 ^e
28 ^r	جيد ان اشويعر	اليام ما يرجا لهن رجوع غدن نخلان لنا وربوع	Tawil(?)	مُوع	51
30 ^r	مما قال الهقى ^f بكلبه بذبحة الروله له	يا مير ضاق الصدر ولعلم ما حان وكبدى على حام القوا ^g	Tawil	a كان b كونه	29 ^h
31 ^r	سكى القصاب	يا ⁱ يا رجلا رموح بلا قال ^k ونا عرضو هذه الوعر او ساحى ^l	?	a كال b كاجى	4
31 ^r	ابن كريثلن ^m	وابرد كبدى عقب مطوا ⁿ ولا عاد عقب الى ذبحنا حسوفه ^o	Tawil	a كُلهما b كُوفه	7
32 ^r	فلاح ابن حشيلين ^p	يا ركب حر يصفى خطامه هيجوج يقلط بكر عن ^q قدام	Tawil(?)	a كَامه b كَام	28
33 ^r	محمد القاضى	البصرت بدنيا تكدر لى اصافى تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى	Tawil	كافى	48 ^r
35 ^r	مشعان ابن هزال	يا رب يا مطلوب ^r يا خير معبود يا عز عبد بالخفية شكاله	Tawil	a كُود b كَاله	14
35 ^r	رد نمر ابن عدوان عليه	يا راكب حر من السجج مشدود مثل الظليم اليا ^s جفاله	Tawil	a كُود b كَاله	11
35 ^r	احمد (محمد?) ابن هادى	يا ذالبهم والله بتار ^t المجهامه لما تواملا بك لهاذيك الرجام	Tawil	a كَامه b كَام	6
36 ^r	محمد القاضى	الحمد لله طاب نوى تهنيت من شوقتى لحبيبي ترف الشباب	Tawil	a كَيْت b كاب	19
36 ^r	محسن الهزاني	هافت ^v غصون لقلب يا زيد والدن من قعدى الخلان والنوح والون	Tawil	mrōbasa 16 Str. كان	
38 ^r	عبيد ابن رشيد	يا شينغ اشوفك مى جرت لعود تعطى وتذكر لك لناس عطايك	Tawil	a كُود b كاك	4

a ex conj. — b Unsicher. — c Unsicher. — d Secundär ergänzt. — e Einige Verse sind unvollständig. — f Unsicher. — g Unlesbar. — h Wie e. — i Unlesbar. — k Unsicher. — l Unter se ist ein Punkt oder ein Klecks. — m Unsicher. — n Unsicher. — o Unsicher. — p Unsicher. — q Unlesbar. — r Einige Verse unvollständig. — s Mscr. مطلوب. — t Unlesbar. — u Unsicher. — v Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
38 ^r	الهنزاني	يا باء رديف مرني عجل سلمة له بلهون لوحاني	Regez	كأنني	4
38 ^v	رميزان	يا جبر هو ظيم الليالي ينجلي او هو يخيم ^b في حشاي ويطولي	Regez?	لى	34
39 ^v	ابن عبد الرحيم	خليلى الا شافنى تبسم ^c واستحا واضفا على الوجنه السميع غطاء	Tawil	كاه	25
40 ^r	بريك راعى بقعا	حل الدهر منطوق العلوه الوكايد او طرق هبوب الريح ولشوف قايد	Tawil	ايد	26
41 ^r	عبيد الله	شحو على ربعى برد المكاتب قوم قدايمهم بكتب اتواريج	Tawil	ايب a ريغ b	9
41 ^v	مما قال ايضا محمد ال على في تركي ابن عبد الله	بالطيف ^e خلى يا لسناني لغاني العفو ما طول خطوته ضبي الاقفار	Tawil	اينى a ار b	30
43 ^r	ohne Namen	سقيت يا بير سقت منه زانه وارويت من مزن صدوق المتخايل	Tawil	انه a ريل b	7
43 ^v	نمر ابن عدوان	خط القلم طرزا لعسله سال ^f يشر سواد الخبر فوق البياطي ^g	Tawil	كطى a كاظي b	9
44 ^r	نمر ابن عدوان	سار القلم يعقاب بالخبر سارا بي زفر القراطس يا محجتي سار	Tawil	كارا a ار b	22
44 ^v	ايضا له	قم يابن ابوى اركب على كور عنسى سكوان في قطع الفيافي عمانى	Tawil	سى a اينى b	15
45 ^v	عبيد ابن رشيد	الفود القشر صار فودك يابن روق واشوف تالى زودم صار نقصان	Tawil	وق a كان b	21
46 ^v	نمر ابن عدوان	نطيت مرقاب حوالى بلبيان ^k مرقاب نايف نابى فوق زامى	Tawil	كان a امى b	20
47 ^r	ابن دغيم	يا زيد يالى مد هل الضيف بيه في اذ الدهر ما عينت ^l وقت دالوب	Tawil	يه a وب b	10
47 ^v	ohne Namen	يا زيد فيكم ظن جود . . . ^m وخلفه ظنى يومنا فيك . . . ⁿ	?	?	3
47 ^v	ايضا لحمود العبيد الله	سبحان من يرفع ويضع ابرهان ما دبر الله غالب لو تطيرون	Tawil	ان a ون b	15

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Undeutlich; vielleicht لوكايد العلوم. —
^e Undeutlich. — ^f Verbessert in حظي. — ^g Undeutlich. — ^h Unsicher. — ⁱ Ein Vers ist
unvollständig. — ^k Undeutlich. — ^l Undeutlich. — ^m Undeutlich.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
48 ^r	عبید ابن رشید	یا مدی ^a منی فتا الجود هیکل سلام ومن قول السلام خفیف	?	رِیف	18
49 ^r	نمر ابن عدوان	سارت خسارح فی طوارق شقاناً بتحموف دول اته ^b لواهب لوامع	Tawil	a انا b ریع	16
49 ^v	ohne Namen	یا عید محمل عن اصبر بی مال قلب لحطاً ظبی جا دا سلہ ^c	?	a کال b سلہ	5
49 ^v	ابن سرداح فدغم	یا راکبن حر ثلاثت عوامی عوص نقا بعتن لقطع ادویه	Tawil	a کامی b ریہ	22
50 ^v	ohne Namen	وا عزتی لمن برا حاله ادوب دوب الفراق ودمعته فوق خدیه	Tawil	a رُوب b کیہ	10
51 ^r	بهری ^d الوطیح	یا رکن حران زها اذل مشدود منوه غریب راوحیه ^e ومرباه	Tawil	a رُود b اء	7
51 ^r	له ایضا	جیه المراح وصار بلقلب معلوم منازل الخلان هم والعامامی	Tawil	a رُوم b امی	9
51 ^v	مانع ابن صویط	تلفی سمی البنة ^f یا رسل منصاک مخلى سروج مزينة ^g العسافی	Tawil	a کاک b کاف	8
52 ^r	? بی ^h	انا من الویل ان حکى انتقایل هل لصفال مرضعنی السلہ	?	a کایل b لله	6
52 ^r	له ایضا	الله من قلب کم اطیر مشبوك او نفس العنا من مناظر ⁱ	?	a رُوک b اء	6
52 ^v	ابن اسریحان	یا بنت فارق یمن ال شین کذاب هذى تعایة به الشیوخ القبایل	Tawil	a اب b کایل	17
53 ^r	حلیه ^k	یا راکب حر تزید جفاله مثل الضلیم الی نوا یضرب الریع	Tawil	a کاله b ریع	13
53 ^v	عبد العزیز القصیمی	یا راکب حر همیم لیا قام یطوی مسیر العشر فی ربع یوم ^l	Tawil	a کام b روما	32
55 ^v	زید السلامة	یا رسل بلغ ناب الرداف قبلی هاف الظمیر الی تلامح ^m ثمانه ⁿ	Tawil	a ریلی b کانه	37
57 ^r	ساهی	یا الله یا ^o مثیر السحاب المراویح لا تقصرن عما هدا بیه بالی	Tawil	a ریع b کالی	9

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Viell. مزينة. — ^h Unlesbar. — ⁱ Undeutlich. — ^k Unsicher. — ^l Lies يوما. — ^m Unsicher. — ⁿ Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
57 ^r	ايضا له	يا راكب بنت الوضيحا على ساس ما تندرك بيوم جتين ^e عطيه	Tawil	a كَاس b سَيتَه	6
57 ^v	ohne Namen	يا حص يا حص البحر خزن اباش يا قبة المثهد ^d بلوصاف بانه	Tawil	a كَاش b كَانَه	6
57 ^v	زيد السلامه	البارحت قامت عروس تقلى ما غير	Tawil?	a لَي b كَايت (?)	6
58 ^r	نمر ابن عدوان	يا بو شهبان اكفيت شر ^e وكفيت شر يا جد ضامرى صيب	Tawil	a كَايب (?), b ريب	7
58 ^r	مقييل الشرقى	اقول بيت ما انا فيه مسبوق الا لوليعة قال بيت يقادى	Tawil	a مَوق b كَايى	7
58 ^v	ساهى الصلبى	يا راكب من عندنا فوق مامون ومن الميارك شايبات متونه	Tawil	a مُون b مُونَه	8
59 ^r	يصر ^f الوضيح	واخضر ^f من حط الخبايب خلافه من فوق ما يقطعن كبد المتلى	Tawil	a كَاَفَه b لَي	5
59 ^r	عبيد ابن رشيد	يا ركب يا ركب هجن ^g هماما دوارب من كثر الو ما لخايف ^h	Tawil	a كَامَا b كَايف	11
59 ^v	i	قل ويا من i	?	a كَالَه b كَاَح	7
59 ^v	زيد السلامه	عليك يا ذيب يا سلامين وتحييتن يا حجا كل خايف	Tawil	a رين b كَايف	9
60 ^r	رد عليه عبيد	هلا بمن جانا سلامه سلامين وتحييتن نحن على عمر خايف	Tawil	a رين b كَيْف	9
60 ^v	جل ابن لبدنه ⁱ	يا سابق حرم عليك العلاوى ما طود يلك ما تعد العراقيب	Tawil	a كَاوى b كَايب	8
61 ^r	زيد السلامه	قال الذى ^m بينى من القيل ما راد كلام احلا من نظم الجبانى	Tawil	a كَاد b كَانى	32
62 ^r	حسن ابن سرحان	يقول ⁿ الفتا حسن ^o ابن بعدما غشا الجو من قبا لسبايا لوايح	Tawil	كَايج	33

^a Undeutlich. — ^b sic. — ^c Unlesbar. — ^d Die Lesung des Verses ist unsicher. —

^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Mscr. هجنت. — ^h sic. — ⁱ Unlesbar. — ^k Unlesbar. —

^l sic. — ^m Eher الذين. — ⁿ Mscr. يقو. — ^o sic.

Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
مقال مطلق الجربا	العين منى يا زقم به عوشير ^a	Tawil	mröbasa	11 Str.
فرسه اشقر	ما ينطقن جميع الحد ولمسامر		سُوحى	
قال دندان فى	مبدا ما قوا ذكرى باليلة جلا	Ramel	كاه	45
مطلق الجربا	رفاع السما باسط وطاه			
ترقى ابن حميد	يلعب ولان لعبى هوا جيسر	Tawil	a بريس	34
	ما ساهرة بالليل كثر الهومى		b سومي	
ايضا له	فكر وناظر يا محمد تر الحال	Tawil	a كال	27
	جسم وباطنته مع الله خبرها		b كرها	
رشيد العلى	يا بن عراجہ بان من لى منك ^e شاره	Tawil	a كاره	15
	عصاك باليمن ^f ومعك افعالى		b كالى	
نهبان	يقول نهبان ولذى ولف البنا	Tawil	رببها	25
ohne Namen	من مثال زينات القوفى غريبها			
	يقول جرى يوم انا اشرفه مرقب	Tawil	بريه	11
	اضحا الضحا ونا تقادى صبريه ^g			
ohne Namen	تقول غريسة زنة لقييل ولبنا	Tawil	كانيه	6
	غشا زيد حلو نوم ونا عبدانيه ^h			
ohne Namen	يقول عرار يوم انا اشرفت مرقب	Tawil	كارى	13
	ونا مشرفه من لوعة البين شايغ			
حميدان	يا موسى هو بك صوع او روع	?	بريه	11
	او فيك جنا جنيه			
حميدان	انشدكم عن ربعن خسه	?	بريه	12
	باتو برظن خل ويه			
ايضا له	موسى خيالن بصفه	?	سوره	11
	والعلم براس المعصورة ⁱ			
ايضا له	بارك الله بطلاق	?	كاق	13
	فكين ^k من شوف ^k ماق			
ايضا له	يا عيال افزعو لى على دلعجوز	?	را	10
	ليتها غيببت فى غويط الثرا			
حميدان	بديت قولن يعمر ^l بابن عمر ^l	?	كار	11
	مد لليل ليل والنهار نهار			
مها قالت ام ولدى عقب ضم عقله ^m	?	كاير	7
عرار ⁿ به	او عقب اربع تبدا عليه اسراير			
ohne Namen	لى بو موظى توهيب ال هولى	?	الى	11
	اول . . . انى من ال مع مفتون		b سون	

^a Unsicher, eher مطلق (sic). — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Viell. صبريه. — ^h Unsicher. — ⁱ Unsicher. — ^k Unsicher. — Unsicher. — ^m Unsicher. — ⁿ Unsicher.

c Cod. H II enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
2 ^r	عبيد ابن رشيد	يا من لقلب بين جس وعشرين هجس وهاجوس وعدل ومايل	Tawil	a برين b ايل	31
2 ^v	قال عبيد بن صيحه لبن سليم	يا بن سليم انكان اغرتوا بلطراف فلا تهم الطهيلة والتداهير	Tawil	a كاف b ير	28
3 ^v	قال عبيد بذبحه عبد الله ابن سليم	الحرب شب وطاري الصلح مافور ومن شب نار السو من صلوها ماع	Tawil	a سور b كاع	25
4 ^r	قال عبيد بذبحه ابن سليم واهل عنيظه	طلبت من يعطا العطا يا الى سيل الى عن الطلاب ما مك بابيه	Tawil	a ريل b كابه	33
5 ^r	ايضا له بذبحته للتقور يوم يفرع عليهم من حايل	جدن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادي	Tawil	a سور b كادي	10
5 ^v	ايضا له بعبد الله ابن عون يوم ارسل له سيف ولا جاء	السيف يا زين الونيات ما جان هو خفي او باقوا عليه المراسيل	Tawil	a كان b ايل	7
5 ^v	ايضا له	طلبت ربي عالم السر والغيب يقبل صلاتي له ويقبل صيامي	Tawil	a يب b كامي	20
6 ^r	ايضا له بغيصل يوم يبدى عليه	يا شيخ انا جيتك موبق وبلاسي وربد اشوفك يا مودت فواذي	Tawil	a كاس b كادي	28
7 ^r	ايضا له	طلبت علام السراير والسرار علام ما بالصدر لو كنت مخفيه	Tawil	a كار b ريه	21
7 ^v	ايضا له	الغود القشر صار فودك يا بن روق وشوف تالي زودم صار نقصان	Tawil	a روق b كان	21
8 ^r	ايضا له	يبو بدر ليلى على بعدم طال وسيل الحشا ماله حذاتك مفاضي	Tawil	a كال b كاضي	20
9 ^r	نصيحة عبيد لسكران	حي الكلام الى بخط لغاني من واحد ما واهس القلب ناسيه	Tawil	a كاني b كايه	6
9 ^r	ايضا له بسعيان	يبو شكر يوم انت قبل عيلى وخطك طويل وعرضك ابيغى من الشاش	Tawil	a ريلي b كاش	7
9 ^v	ايضا له باخذته للجوف الثانيه	يا رب اسالك يا قديم القدامى بلكهف والكرسى وطه والانفال	Tawil	a كامي b كال	19

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
10 ^r	ايضا له	ما هو مهمن ^a فيصل وابن هذال الى مهمن ^a بلشة به مهنا	Tawil ^(?)	a كال b كَا	25
10 ^v	ايضا له	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	-----	a كُورَه b كَامِى	11
11 ^r	ايضا له بفرسه يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش لعل ولا بيع علمت قبلك فيصل وابن هادى	Tawil	a ريع b كَادِى	16
11 ^v	ايضا قال بفرسه	ما ذقت شى عنك يا طوفة الراس لو هو من المطعوم شى قلايل	Tawil	a كَاس b كَايِل	7
12 ^r	ايضا له بردته على ابن هادى	جانا جوابك يا لشجاع ابن هادى تقول لك بكروش عندى مثنائى	Tawil	a كَادِى b كَانِى	8
12 ^r	ايضا له	نفسى تمنى الرقى لسنودى من لابة توزى نفوسه على الكود	Tawil	a كُودِى b كُود	8
12 ^v	ايضا له	يا لله يالى عالم كل مكتوم تلطف بنا يا عالم السر والغيب	Tawil	a كُوم b يِب	24
13 ^r	ايضا له	العيد عيدناه بقصا صعاقيق والعيد الاخر بلحفر والدجاني	Tawil	a كَارِيق b كَانِى	21
13 ^v	ايضا له	يا رب اسالك يا عزيز الجلالى يا من جعلت العقل نور بلسباح	Tawil	a كَالِى b سَاح	19
14 ^v	حسن التبينانى ^b	ادنيت مشغول المثنائيل مرادى وهبيت يا قيل على غير ملفاه	Tawil	a كَادِى b كَاه	56
16 ^v	ايضا ما قال غالب ابن حطاب	يا خو فطيمه دبرتى وش حراجه هو به ونس والا قصوره خرابات	Tawil	a كَاهه b كَات	20
17 ^v	ايضا رد عليه ناصر	سر يا قلم بالحبر طاز ارتكا به قم يا خطيب اكتب بيوت جديدات	Tawil	a كَاهه b كَات	33
18 ^r	ما قال مرخان ^d بالامير محمد	قل هيه يا قازى على كور حرة من الطجن هرا شاييات محاقبه	Tawil	كَارِبَه	28
20 ^r	حسن اتبينانى	حر شهر من راس عال المشاريف اشقر هبل قلب المعادى بلفعال	Tawil	a رِيف b كَال	47
22 ^v	ايضا له	جانا من الحر المجرب مناديب بتالى شهر شوال كز المنادى	Tawil	a رِيب b كَادِى	55

^a Unsicher. — ^b Unsicher, vgl. Fol. 20^r. — ^c Unsicher. — ^d Unsic

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
24 ^v	مرخان راع الجوف	يا رأكب هرا يشادی شعرها نار لهبها عالق من لضاها	Tawil	a ڪَرَهَا b ڪَاهَا	24
26 ^r	ايضا له	قل هيه يا قازى على كور حرة توثيب شيهان تخمش كرورة	Tawil	ڪُورَه	31
27 ^r	ايضا له	الكيف توه طاب لى والكرا زان وشربى نفع بين الضلوع الصناربق ^a	Tawil	a ڪَانَ b ڪَرِيق	33
29 ^r	ايضا له	سميت واذنيت السجينة وشديت اوكلت انا منشى السحاب الروايح	Tawil	a ڪَيْت b ڪَايَح	29

d Cod. H III enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 ^r	احيدان الشوبعر	اليام حيللا ولا مور عوان فهل ترى ما لا يكون فكان	Tawil	ڪَانَ	58
2 ^r	ايضا له مقال بعبد الله ابن امعمر راع العينه	بنا دهر كثر وشايا مناجسه يصير ما لا صار بالزور طامسه	Tawil	ڪَاِسَه	57
3 ^v	مبارك ابن امويم براجع ^b راعى زنيه ^b	ذنيك الانوة بالصد ود نكور على غير ما يهو النجيب غيور	Tawil	ڪُور	58
4 ^v	جد ابن قريع	يقول الفتا ابن قريع هيضة البياة مثل الدراهم ^c من غد ونتقدي	?	دى	34
6 ^v	ايضا له بمويم	حيا المنازل منقادات الطلالى من قبل ينقاد جار اما الاسالى	Tawil	ڪَالِي	31
7 ^v	الوايلي راعى حرمه	على النامى دالوب الزمان يدير وخيل الليالى بالهجة تغير	Tawil	ڪِير	33
8 ^r	بركات الشربين	عفا الله عن عين لالغضا محاربة وجسم ذنيف زايد الهم شاعبه	Tawil	ڪَاِرَبَه	27
9 ^r	(?) ايضا	على لا ملفضى الطرف عندنى طويل المييد ازج لالحاجينى	Hezeğ	ڪِيرِينِي	23
9 ^v	قال الشعبي فى بركاة الشريف	اطلب لالطلال الديار الممكلى يعتادها نو نو السعود المقبلى	Tawil	لِي	51
10 ^v	ايضا له	سرا بارق جنح الدجا وتجرهدى ونجال جلباب الغمام السوود	Reğez	(دى) د	45
11 ^v	مشعان ابن هزال يسند على ابو عنقا	دنوا لى دواة وح اقلامى ابا كتب ما زها لى من كلامى	Hezeğ	ڪَامِي	44
12 ^v	دعليه ابو عنقا محمد	هلا مناض برق فى غمامى وما سفر منه ديجور الظلامى	Hezeğ	ڪَامِي	42
13 ^v	حسن بن سرحان	يقدل الفتا حسن ابن سرحان بعدما غشا الجو من قبا لسبايا لوايح	Tawil	ڪَاِيَح	33

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unlesbar.

Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
قال كنعان الطيار بفرسه نهبان	يقول الوايلي قول عجيب انا ان ردتين لاهن مرادى يقول نهبان ولذى والف البنا من مثال زينبات القوافى غريبها	Hezeğ	كَادِعَى	29
ابن لعبون	تعاليلك يا سلمى تعاليل جهالى وقلبك وليف بالهوى دوم لالتالى	Tawil	كَالِي	25
ايضا بالسديري راع لغاط	يا هلا لعيرات عن دار التلاف من عفا الله عنه يردف له رديف	Ramal	كَاف a رِيف b	32
ايضا له	هلا الدار يا عواد الا منازل سباريت يا عواد خاف رسومها	Tawil	كُومها	30
ابن جعان	سلام احلا من الجلاب ناضحه وخن من قايح الريحان فايحه	Basit	كَاحه	39
ايضا	يقول الحسنى والذى له جواد ما تدنا للمبيعه	Hezeğ	رِيعه	40
ايضا له	اه وعزاء من جفن جفاء جرهدى النوم من جلد الصريم	Ramal	رِيم	42
محمد العلى ^a	الله من جفن عن النوم قازى والدمع من عين الخطا جلع اجواز	Tawil	كَزَى a كَاز b	30
له ايضا	حل الرحيل وباح ما كنة كامى ومن العباير هاض ما كان مكتوم	Tawil	كَامى a كُوم b	42
ايضا له	يبين الملا ونيت والصدر ضايق وعزت لى بالحشا فرخا المضيق ^b	Tawil	كَايِق a رِيق b	30
ايضا له	والله من جفن عن النوم ذره علم البلا والبين بفراق غاليه	Tawil	كَارَه a رِيه b	37
مقال دندن فى مطلق الجربا	مبتدا ما قول ذكرى باليلاء جل رفاع السما باسط وطاه	Ramal	كَاه	45
مقال مطلق الجربا فى فرسه الشقرى	العين منى يا زقم به عواشير ما ينفعن جع الحذا ولمسامير	Tawil	mrôhaza كُوجى	11 Str.
قال سعيدان ^c ابن تيسان فى طلال	الدنيا يا زين الزاين صد وصد ودو سادات	?	كَات	15
محسن الهزانى ^d	غنا النفس معروف بترك المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كَاع	48

^a Der Dichtername steht auf Fol. 21^r unten; es folgt noch بن وجرى وجرى, nach Cod. H I, Fol. 24^v zu lesen; Fol. 21^v steht ايضاً وله. — ^b sic., unsicher. — ^c nicht ganz sicher. — ^d Auf dem angegebenen Blatte steht bloss der Name des Dichters.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
28 ^r	له ايضا	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشكى بهن الزعانيف	Tawil	mrōbaza 21 Str. كَاح	
29 ^r	الخلاوى راشد	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وهو قاعد يبنى جديد القصايد	Tawil	كَاد	69
31 ^{ra}	ايضا قال بمحمد الريعى	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وبالقييل غالى مثل غال الجلايب	Tawil	كَاب	19
31 ^v	قال العليمى بقطن	لا يا ايها المترجلينا على قود النضا يا راشدين	Hezeğ	رِينا	58
33 ^r	ايضا له فى قطن يوم تجيه حصه بالريا ^a	يا زاير فى عمان قبل ينجالى جنح الدجا والملا بالنوم ذهالى	Basit	كَالى	36
33 ^v	ابن مويجد	تكلفك فيما لا يعنك عذاب ولجهاد بالقاد المصيب صواب	Tawil	كَاب	27
35 ^r	محسن الهزاني ^e	دن كتاب وقرب لى دوات ونت عجل يا نديبى هم هات	Basit	كَات	54
36 rd	ايضا له	تعطف يا ضبى بانه وهب الغى ببيانه ^e	Hezeğ?	mrōbaza 16 Str. كَانه	
37 ^r	ايضا له	قلبى بالمهامه ما تعطف بالمهامه ما	?	mrōbaza 7 (?) Str. ما	
37 ^v	مقال السريجي ببن اعربعر	يقول فايز السريجي وبقصا ما لحلوة مقار	Regez	كَار	38
38 ^{rf}	مقال فويديز فى طلال ابن رشيد	اول قولنا نشنى على الله ينجينا عن اسباب الخطارى	-----	ـارى	55
39 ^v	عبد الرحمن لتميمى	يقول التميمى ولذى شب مترف مد العمر ما شافى زمانه جاه	Tawil	كَاه	49
40 ^v	الصبيحى	غدا لقلب من ضيم الزمان وذاب وغشا العين من شوف الهوان ضباب	Tawil	كَاب	34
41 ^v	مقال جرابن يساره ^e	يالله ترى شوف النظير اتعاسى شقا لقلب المتلا بغلاسى	Regez?	كَاسى	33
42 ^v	رد عليه رميزان	حى الجواب عدت جميع الناسى وعدة ارباع هبايب النسناسى	Regez?	ـاسى	28
43 ^r	ابن شذر	صدود لفتا عن من ولاء ^h خيار ولا عن مقادير البلاء فرار	Tawil	كَار	21
43 ^v	قال راع القارة سعود بخوة فايز	ما عن مقادير وال العرش بنجات لا كل حى على الدنيا ومن مات	Tawil	كَاة (sic)	27

^a Wie oben 26^v N. a. — ^b Unsicher, viell. بالديا. — ^c Der Name scheint später hinzugefügt zu sein. — ^d Die Überschrift steht Fol. 36^r, später ist mit roter Tinte hinzugefügt **محسن الهزاني**. — ^e Die Verteilung der Punkte ist unsicher. — ^f Die Überschrift steht Fol. 38^r. — ^g Vgl. Index unter **جبر**. — ^h Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
44 ^v	محمد لعبد ^a القاضي	ابصرت با الدنيا وهيضة مكتوم ما حن في ليحان قلبي وحامى	Tawil	a بوم b كامي	37
45 ^v	ايضا له	على الدار بالمعروف يا ركب عوجالى بليد برا هجن عن الدار زلالى	Tawil	كالى	49
46 ^v	ايضا له	با الطيف رجب وشليم عدد ما هل وبل على الخد همال وهطالى	?	a بجل b كالى	23
46 ^v	ايضا له بالقهوة	يا مل قلب كل مالتنم الشفاق من عام الول به دوايك وخفوق	Tawil	a باق b بوق	27
47 ^v ^b	مقال قطن يسند ^b على على بن بسام من حى سقرا	يبوا محمد لا فحك امصيبه طول الزمان وفي غد لا ريت شر	Tawil	ر	25
48 ^v ^c	ايضا رد عليه ^c ولد ابن بسام	يا راكب من عندنا ماالجوبة ^d من ساس هجن كنه ضبي غفر	Tawil	ر	50
49 ^v	قال ماجد ولد راع الحرج بسارة بنته لدعيمي	يا طوق يا قازى على كور ضامر تفوج الغياقي ناحلات خدامه	Tawil	كايمة	6
49 ^v	ردة عليه سارة	يا طوق وان جيت الحبيبي ماجد ومن بالمعاى بينات وسامه	Tawil	كايمة	10
49 ^v	مقاتل لعائديه بزوجه احسين يوم يتوفا	يقول الذى ما تاه فى بدعه البنا فهيم لصعبات المور فطين	Tawil	رين	41
50 ^v	تركى ابن احميد	يلعب ولان لعبى هواجيس ما ساهرة بالليل كثر الهومى	Tawil	a بيس b كومي	34
51 ^v	له ايضا	فكر وناضر يا امحمد ترا لخال جسم وباطنته مع الله خبرها	Tawil	a كال b كرها	27
51 ^v	له ايضا	وبكرقين لى غدن عند منصور الى كسرهما يوم شاف الدلاله	Tawil	a سور b كاله	15
52 ^v	له ايضا	دا قيل من غنا ومن هاض مختفا ^e بدت لى وغير جاهل ما درا لها	Tawil	الها	20
52 ^v	عبد الله ابن ربيعه	خذ ما تراه وخل عنك التفاكير يا قلب يالى كل ما جاء داره	Tawil	a بير b كاره	28
53 ^v ^f	له ايضا	نفسى عليها يينق الفى شاما غنا على المصهور منها وشاما	Tawil	mröbaza ناها	13 Str.
54 ^v	ابن ذباح	ارا الخل عند الملزومات قليل ولا كل من عبد الرضا بخليل	Tawil	جيل	17

^a Mit Teschdid darüber. — ^b Die Überschrift steht Fol. 47^v. — ^c Ebenso wie No. b Fol. 47^v. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Die Überschrift steht Fol. 54^v.

§ 12. Cod. Gothanus 2222.

Von Handschriften, welche möglicherweise Dupletten zu den Gedichten des Diwans bieten könnten (vgl. ZDMG 22, S. 70), kam hauptsächlich noch Cod. Gothanus No. 2222 (vgl. W. Pertsch, Die arabischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha 1883, S. 238) in Betracht. Herr Hofrath Pertsch hatte die Freundlichkeit, mir die Handschrift nach Leipzig zu senden. Der Codex ist von verschiedenen Händen und sehr schlecht geschrieben. Er enthält in der That einzelne Gedichte in der Art der im Diwan und in den oben beschriebenen Codices enthaltenen; doch jedenfalls keine Nedschgedichte; ich glaubte ihn daher nicht weiter berücksichtigen zu sollen.

§ 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime.

^a Es folge hier ein Verzeichnis der im vorhergehenden, d. h. im Cod. S. Codd. Huber I—III u. s. w. genannten Dichter und der angeführten Reime. In dieses Verzeichnis sind aber auch die Namen der Dichter und der Reime in dem von mir gesammelten Diwān (Diw. S) aufgenommen. — Was die Dichter betrifft, so kommt es öfter vor, dass bei einzelnen Kasiden kein Verfasser genannt ist; in vielen Fällen wird dann das so oft stehende **ايضا له** ausgefallen sein; aber mit Sicherheit ist auf diese Auslassung nicht zu rechnen; daher sind diese Gedichte im Verzeichnis der Dichter unberücksichtigt geblieben. — Was die Anordnung der Namen betrifft, so ist diese streng nach dem arabischen Alphabet. Durch einzelne Verweise ist dafür gesorgt, dass das Auffinden der Namen leicht ist; im Übrigen ist auch der Reimindex zu Hilfe zu ziehen. — Wenn ein Gedicht mehrfach oder in verschiedener Überlieferung vorliegt, ist Dies durch = bezeichnet.

ابراهيم البنخناني (Nisbe unsicher; später eher **البنخنا**) Cod. H I, fol. 15^r; 16^r.

ابن جباره Cod. S, p. 57 = Diw. S, No. 76.

ابن جلق Cod. S, p. 114 = Diw. S, No. 68 (mit *k*).

ابن جعان Cod. H III, fol. 18^r; 19^r; 20^r = Diw. S, No. 8 (wo jedoch der Dichter nicht genannt ist).

ابن دغيم (دغيم?) Cod. H I, fol. 47^r.

ابن ذباح Cod. H III, fol. 54^r.

ابن ربيعه Cod. H I, fol. 18^r; 18^r; 19^r (vgl. u. عمر).

ابن سراح Cod. H I, fol. 49^r.

ابن اسربحان (wohl zu tilgen) Cod. H I, fol. 52^r.

ابن شذر Cod. H III, fol. 43^r.

محمد بن مسلم aus *kuwēt* Cod. S, p. 125 = Diw. S, No. 67.

ابن ظاهر Cod. S, p. 73.

ابن عبد الرحيم Cod. H I, fol. 39^r.

ابن عشبان Diw. S, No. 52.

ابن عمالق (unsicher) Cod. S, p. 104; 108.

- ابن کریشان Cod. H I, fol. 31^v.
 ابن لبدنه (unsicher) Cod. H I, fol. 60^v.
 ابن لعبون Cod. H III, fol. 15^v; 16^v = Cod. S, p. 1; Cod. H III, fol. 17^v;
 Cod. S, p. 6; 144 = Diw. S, No. 39 wonach der Dichter Muḥammad hiess.
 ابن موبجد Cod. H III, fol. 33^v.
 ابو انهيه Cod. S, p. 3.
 ابو حنزه Cod. S, p. 90 = Diw. S, No. 69.
 ابو شعيب (الشعيبى) = Diw. S, No. 66.
 ابو عنقا محمد Cod. H III, fol. 12^v = Diw. S, No. 63; Cod. S, p. 81 (مهنا)
 = Diw. S, No. 79.
 احمد بن هادى (viell. محمد) Cod. H I, fol. 35^v.
 حميدان s. اميدان.
 ام عرار Cod. H I, fol. 74^r.
 برجاس Diw. S, No. 109.
 بركات الشريف Cod. H I, fol. 23^r = Cod. H III, fol. 8^r = Diw. S, No. 61;
 Diw. S, No. 66; 75. (Cod. H III, 9^r?).
 بريك راعى بقعا Cod. H I, fol. 40^r.
 بهرى الوطيع (?) Cod. H I, fol. 51^r bis.
 تركى بن حميد Cod. H I, fol. 66^r = III, fol. 50^r; Cod. H I, fol. 66^r = III,
 fol. 51^r; Cod. H I, fol. 2^v; 8^v; 11^r (12^r; 13^r?); Cod. H III, fol. 51^v; 52^r.
 جبر ابن يسار Cod. S, p. 8; Cod. H III, fol. 41^r. Der Name ist nicht
 absolut sicher; in Cod. H ist der erste Name, in Cod. S der zweite (۹
 hat keine Punkte) unsicher.
 جرى Cod. S, p. 127 = Diw. S, No. 77.
 جريس ابن جنبان Cod. H I, fol. 24^r.
 جعيشن Cod. S, p. 31; 36.
 جوزان Diw. S, No. 100; 101.
 حسن اتبينانى (unsicher) Cod. H II, fol. 14^v; 20^r.
 حسن ابن سرحان Cod. H I, fol. 62^r = Cod. H III, fol. 62^r.
 حسن ابن هزاع Cod. S, p. 102.
 جد الوايلى Cod. S, p. 122 = Cod. H III, fol. 7^v (wo bloss الوايلى steht).
 جد ابن قريح Cod. H III, 4^v; 6^v.
 حليه (unsicher) Cod. H I, fol. 53^r.
 حمود Diw. S, No. 3.
 حود العبيد الله Cod. H I, fol. 47^v.
 حميدان الشويعر (in H I fehlt der Beiname) Cod. S, p. 40 = Cod. H III,
 fol. 1^r (حميدان); Cod. H III, fol. 2^r; Cod. H I, fol. 28^r; 70^v bis; 71^r;
 71^v; 72^r bis.
 الحنينى صالح Diw. S, No. 90; 91.

المخلاوى (mit dem Beinamen راشد nach H) Cod. S, p. 16 = Diw. S, No. 72 = Cod. H III, fol. 29^r; 31^r.

دندان s. das folg.

دندن Cod. H III, fol. 24^v = دندان Cod. H I, fol. 64^r.

راعى البير Cod. S, p. 64 = Diw. S, No. 71.

راعى الجوف Wallin in ZDMG 6, 368 = No. 6. — Vgl. مرخان.

سعود s. (راع) Mscr. راعى القارة.

رشيد العلى Cod. H I, fol. 68^r.

رشيدان Cod. S, p. 51.

رمىزان Cod. H I, fol. 38^v; H III, fol. 42^v; Cod. S, p. 48; 95.

زامل Cod. S, p. 27.

زيد السلامة Cod. H I, fol. 3^r; 26^r; 55^v; 57^v; 59^v; 61^v.

زيد العريعر Cod. S, p. 71 = Diw. S, No. 70; No. 65.

سارة بنت الدميمى Cod. H III, fol. 49^r; vgl. Diw. S, No. 40.

سالم العوض Wallin in ZDMG 5, 12; No. 2.

ساهى Cod. H I, fol. 57^r bis; mit dem Beinamen الصلبى ib. fol. 58^v.

سحى القصاب Cod. H I, fol. 31^v.

سرداح Cod. S, p. 14.

السريجى Cod. H III, fol. 37^v.

سعود راع القارة (im Cod. sind die Namen umgekehrt) Cod. H III, fol. 43^v.

سعيدان بن تيسان Cod. H III, fol. 26^v.

سكران Wallin in ZDMG 6, 205 = No. 5^a.

سلطان Diw. S, No. 31.

سلمان Wallin in ZDMG 6, 206 ff. = No. 5^b.

سليمان الحملى Diw. S, No. 67.

السمين Cod. S, p. 54; vgl. عامر.

سنان ابن ياسر Diw. S, No. 109.

الشعيبى Cod. H III, fol. 9^v (vgl. ابو شعيب 10^v).

الصبيعى Cod. H III, fol. 40^v.

طوق s. Diw. S, No. 40.

عامر السمين Cod. S, p. 46.

عايديه (unsicher) Cod. III, fol. 49^r.

العبادى Diw. S, No. 107.

عبد الله الريع Diw. S, No. 42; 45; 51 = Cod. H III, fol. 52^v wo der Dichter
عبد الله بن ربيعه heisst; Cod. H III, fol. 53^v. (Nach einer Notiz hiess
auch der Dichter von No. 25 عبد الله).

عبد الله بن رشيد Diw. S, No. 43.

عبد الرحمان التميمى Cod. H III, fol. 39^v.

عبد العزيز القصيمى Cod. H I, fol. 53^r; vielleicht ist der Dichter identisch mit:

عبد العزيز بن كثير Cod. S, p. 60.

الله Cod. H I, fol. 41^r.

رشيد Cod. H II, fol. 2^r; 2^v; 3^v; 4^r; 5^r = Cod. H I, fol. 6^v; Cod. H II, fol. 5^v = Cod. H I, fol. 7^r; Cod. H II, fol. 5^v = Cod. H I, fol. 7^v; Cod. H II, fol. 6^r; 7^r; 7^v = Cod. H I, fol. 45^v; Cod. H II, fol. 8^r; 9^r; 9^v; 10^r; 10^v = Cod. H I, fol. 5^v; Cod. H II, fol. 11^r = Cod. H I, fol. 6^r; Cod. H II, fol. 11^r; 12^r (bis); 12^v; 13^r; 13^v = Cod. H I, fol. 3^r; Cod. H I, fol. 4^r; 9^v; 10^r; 10^v; 38^r; 48^r; 59^r; 60^r.

عرعر الدجين Cod. S, p. 21.

عقاب العوجى Wallin in ZDMG 6, 373 — No. 7.

على الخطا aus *zanēze* Diw. S, No. 2; 23.

العليمى Cod. H III, fol. 31^v; 33^v = Cod. S, p. 136.

فاضل العيسى Diw. S, No. 108.

غالب بن خطاب Cod. H II, fol. 16^v.

فلاح ابن حشليين (?) Cod. H I, fol. 32^r.

فويوز Cod. H III, fol. 38^r.

قطن Cod. H III, fol. 47^v.

قوزان Diw. S, No. 100; vgl. V. 1, N. ^a.

كنعان الطيار Cod. H III, fol. 14^r.

مانع ابن صويط Cod. H I, fol. 51^v.

مبارك بن امويم (?) Cod. H III, fol. 3^v.

محسن الهزاني aus *ṣāḫer* Cod. H I, fol. 20^v = Diw. S, No. 50; Cod. H I, fol. 36^v = Cod. S, p. 155; Cod. H I, fol. 38^r (bloss الهزاني); Cod. H III, fol. 26^v = Cod. S, p. 159; Cod. H III, fol. 28^r = Cod. S, p. 88 = Diw. S, No. 64; Cod. H III, fol. 35^r = Cod. S, p. 141 = Diw. S, No. 74; Cod. H III, fol. 36^v; 37^r; Cod. S, p. 84 = Diw. S, No. 80; Cod. S, p. 100 = Diw. S, No. 106; Cod. S, p. 146; p. 147; p. 149 = Diw. S, No. 78; Cod. S, p. 151.

ابو عنقا; ابن لعبون s. محمد

محمد الافندى Diw. S, No. 81; 84; 85; 86; 87; 89; 94; 95; 96.

محمد لعبد الله القاضي († nach O Gl. i. J. 1868), in Cod. H III محمد لعبد الله القاضي, in Cod. H I محمد القاضي genannt (vgl. auch Diw. S, No. 1) Cod. H I, fol. 33^r = Diw. S, No. 73; Cod. H I, fol. 36^r; Cod. H III, fol. 45^v = Cod. S, p. 10 = Diw. S, No. 53; Cod. H III, fol. 46^v; Cod. H III, ebds. = Diw. S, No. 22 (ohne Nennung des Dichters); Diw. S, No. 1; 12; 46 (mit dem Beinamen الصالح).

محمد العلى angesehenener Mann aus *brēde* Cod. H I (aber hier mit dem Beinamen ابن عوفى) fol. 24^v; 41^v = Diw. S, No. 29; Cod. H III, fol. 21^v; 22^r = Diw. S, No. 44; Cod. H III, fol. 23^r; 23^v; Diw. S, No. 5; 24.

محمد بن موت Cod. H I, fol. 14^r.

محمد بن فيف Diw. S, No. 106 B.

محمد بن قمرنه Cod. H I, fol. 21^v = Diw. S, No. 30.

ابن لعبون vgl. محمد بن لعبون.

ابن ضاحى Diw. S, No. 67 = Cod. S, p. 127

مرخان راى الجوف Cod. H II, fol. 18^v; 24^v; 26^v; 27^v; 29^v.

مساعدا العبد Wallin in ZDMG 5, 1 = 1.

المشنىق (unsicher) Cod. S, p. 119.

مشعان بن هزال Cod. H I, fol. 11^v = Diw. S, No. 62; Cod. H I, fol. 35^v.

مشل الفقير Wallin in ZDMG 6. 373 = No. 7.

مصغ (unsicher) Cod. H I, fol. 8^v.

مصفر Diw. S. No. 59; 60.

مطلق الجربا Cod. H I, fol. 25^v (مطق) = Cod. H III, fol. 35^v.

مقيل الشرقى (unsicher) Cod. H I, fol. 58^v.

المهادى Cod. H I, fol. 1^r = Wetzstein vgl. § 7c.

ابو عنقا s. مهنا.

ناصر Cod. H II, fol. 17^v.

ناصر الروق Diw. S, No. 88; 110; 111.

نبهان Cod. H II, fol. 68^v = Cod. H III, fol. 15^v.

نمر بن عدوان Cod. H I, fol. 35^v; 43^v; 44^r = Diw. S, No. 47; Cod. H I, fol. 44^v; 49^v; 58^v; vielleicht auch Cod. H I, fol. 20^v; Diw. S. No. 54; 55?;

56?; 48 ist jedoch in Cod. H I, fol. 19^v ربيعة ابن zugeschrieben. —

Wallin in ZDMG 6, 190 = 3; 201 = 4. — Über sein Grab in Jägüz vgl. Selah Merrill, East of the Jordan. New-York 1881, p. 275. Er starb 1238 d. Fl. (beg. 18. Sept. 1822 u. Z.).

محسن s. الهزاني.

الهقص? Cod. H I, fol. 30^v.

جد s. الوايلي.

ولد بن بسام Cod. H III, fol. 48^v.

- b Es folgt hier ein alphabetisches Verzeichnis der Reime, welche in den in Codd. H I, II, III, Cod. S und Diwan S enthaltenen Gedichten vorkommen. Die Reime sind im Folgenden streng nach dem letzten Buchstaben angeordnet; nach dem letzten kommt der vorletzte, dann der drittletzte in Betracht. Falls zwischen den Reimbuchstaben variable Buchstaben sich finden, so sind letztere durch einen zwischengesetzten Strich (eventuell mit Vocal) bezeichnet; bei der alphabetischen Anordnung werden sie aber nicht berücksichtigt. — Bei den Kasiden, welche Doppelreime haben, ist zunächst der Reim des zweiten Halbverses (b) in Betracht gezogen, und der Reim des ersten Halbverses mit a daneben gesetzt. Ebenso sind die *mrôbaşa*-Kasiden als solche durch *mr.* gekennzeichnet.

كـ 1) Cod. S, S. 48. — 2) S. 51.

كا Cod. S, S. 131.

كا Cod. H I, fol. 73^v.

- مُضَا 1) a كَايِب Diw. S, No. 19. — 2) No. 20.
 مَا 1) Cod. S, S. 54. — 2) Cod. H III, fol. 37^r *mrō*.
 مَامَا a كَارِي Diw. S, No. 105.
 مَوِيَا a مَام Cod. H I, fol. 53^v.
 مَنَّا a مَال Cod. H II, fol. 10^r.
 مَيِّنَا Diw. S, No. 97. — Cod. H III, fol. 31^v.
 مَآهَا Cod. S, S. 73. — Id., a مَيِّد Diw. S, No. 23.
 مَاهَا 1) Cod. H III, fol. 53^v *mrō*. — 2) a مَآ Diw. S, No. 18. — a مَرْهَا
 Cod. H II, fol. 24^v.
 مَايِيَا Cod. H I, fol. 1^r.
 مَيِّبِيَا 1) Cod. H I, fol. 68^v = Cod. H III, fol. 15^v. — 2) Diw. S, No. 76
 = Cod. S, S. 57.
 مَدَهَا a مَيِّن Cod. H I, fol. 18^v.
 مَوَكَهَا Diw. S No. 71 = Cod. S, S. 64.
 مَوَكَهَا Diw. S, No. 35^a.
 مَرْهَا a مَال Cod. H I, fol. 67^r = Cod. H III, fol. 51^r.
 مَيِّرَهَا Cod. S, S. 46.
 مَاسَهَا Diw. S, No. 35^b.
 مَايَا Cod. H III, fol. 52^r.
 مَوَمَهَا Cod. S, S. 1 = Cod. H III, fol. 17^v.
 مَيِّنَهَا Cod. H I, fol. 8^v.
 مَيِّهَا 1) Diw. S 110, V. 19ff. — 2) a مَارَى Diw. S, No. 92.
 مَوَا Diw. S, No. 101.
 مَهْوَا Diw. S, No. 35^c.
 مَايَا Cod. S, S. 164.
 مَايَا 1) a مَال Cod. H I, fol. 10^r. — 2) a مَوَا Diw. S, No. 5.
 مَام Cod. S, S. 20.
 مَايِب Cod. H III, fol. 31^r.
 مَايِب 1) Cod. H III, fol. 33^v. — 2) ib. fol. 40^v. — 3) a مَامَا Diw. S, No. 45. —
 4) a مَوَن Diw. S, No. 46. — 5) a مَيِّت Cod. H I, fol. 36^r.
 مَايِب Diw. S, No. 66.
 مَايِب a مَام Diw. S, No. 37^β.
 مَايِب a مَوَم Cod. H II, fol. 12^v.
 مَايِب a مَيِّن Diw. S, No. 59.
 مَايِب a مَارِي Cod. H I, fol. 60^v.
 مَايِب 1) Diw. S, No. 49. — 2) a مَايِب (?) Cod. H I, fol. 58^r. — 3) a مَايِب
 Diw. S, No. 14. — 4) a مَوَم Diw. S, No. 39 = Cod. S, S. 144.
 مَايِب 1) Cod. H III, fol. 26^v. — 2) Cod. H III, fol. 43^v. — 3) Diw. S,

- No. 74 = Cod. H III, fol. 35^r = Cod. S, S. 141. — 4) a كَابُ Cod. H 16^r und 17^r. — 5) a كَرْج Diw. S, No. 87. — 6) a كَيْت Diw. S, No. 11. كُوت, a كَار Diw. S, No. 10. كَايت, a كَى Cod. H I, fol. 57^r.
- كاح 1) *mrō*. Diw. S, No. 64 = Cod. S, S. 88 = Cod. H III, fol. 28^r. — 2) a كَالِه Cod. H I, fol. 59^r. — 3) Cod. H I, fol. 3^r = Cod. H II, fol. 13^r. كُوح, a كاح Diw. S, No. 13.
- كايح 1) Cod. H I, fol. 62^r = Cod. H III, fol. 13^r. — 2) a كَيْت Cod. H II, fol. 29^r.
- كايح Cod. H I, fol. 41^r. كايح Diw. S, No. 72 = Cod. S, S. 16 = Cod. H III, fol. 29^r.
- كاد, a كَادى Cod. H I, fol. 15^r. كُود, a كُودى Cod. H II, fol. 12^r. كَايد Cod. H I, fol. 40^r.
- كايح 1) Diw. S, No. 82. — 2) a كَرْج Diw. S, No. 26.
- كار 1) Cod. H I, fol. 73^r. — 2) Cod. H III, fol. 37^r. — 3) Cod. H III, fol. 43^r. — 4) a كَارَا Diw. S, No. 47 = Cod. H I, fol. 44^r. — 5) a كَارَا Diw. S, No. 96. — 6) a كافي Diw. S, No. 12. — 7) a كَانى Diw. S, No. 29 = Cod. H I, fol. 41^r.
- كار Cod. H III, fol. 47^r und 48^r. كايح, a كاس Diw. S, No. 35^x. كُور Cod. H III, fol. 3^r.
- كايح 1) Cod. S, S. 119. — 2) Cod. S, S. 122 = Cod. H III, fol. 7^r. — 3) a كَاتى Diw. S, No. 111. — 4) a كَار Diw. S, No. 81. — 5) a كاف Cod. H II, fol. 2^r. — 6) a كُر Diw. S, No. 3. — 7) a كك Diw. S, No. 83.
- كايح, a كَارى Diw. S, No. 65. كايح Cod. H I, fol. 74^r.
- كار, a كَزى Cod. H III, fol. 21^r. كاس Cod. S, S. 104.
- كاش, a كَپلى Cod. H II, fol. 9^r. كيش *mrō*. 1) Diw. S, No. 50 = Cod. H I, fol. 20^r. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 108.
- كاط, a كَاطى Cod. H I, fol. 18^r. كاع, a كُور Cod. H II, fol. 3^r.
- كايح Cod. S, S. 159 = Cod. H III, fol. 26^r. كُوع Cod. H I, fol. 28^r.
- كايح 1) Cod. S, S. 3. — 2) a كاع Diw. S, No. 52. — 3) a كَالِه Cod. H I, fol. 53^r. — 4) a كَاك Cod. H I, fol. 49^r.

كَرِفَ a كَرِير Diw. S, No. 95.

كَوَفَ a كُفَهَا Wallin 6.

كَرِفَ 1) Cod. H I, fol. 48^r. — 2) a كَاف Diw. S, S. 88. — 3) a كَاف Cod. H III, fol. 16^v. — 4) a كَا Cod. H I, fol. 2^v.

كَأَيْفَ 1) Diw. S, No. 109, V. 1ff. — 2) a كَامَا Cod. H I, fol. 59^r. — 3) a كَرِين Cod. H I, fol. 59^v; 60^r.

كَاقَ 1) Cod. H I, fol. 72^v. — 2) a كُوق Diw. S, No. 1. — 3) a كَيْت Diw. S, No. 78 = Cod. S, S. 149.

كَوَقَ a كَاق Diw. S, No. 22 = Cod. H III, fol. 46^v.

كَرِيقَ 1) a كَات Cod. H II, fol. 27^r. — 2) a كُوق Diw. S, No. 84. — 3) a كَيْق Diw. S, No. 33; ebenso 4) Cod. H III, fol. 23^r, aber nicht identisch mit dem vorhergehenden.

كَرِيقَ a كَرِيه Cod. H I, fol. 1^v.

كَانَ 1) Diw. S, No. 37^r. — 2) a كُود Cod. H fol. 38^r.

كَرِيكَ a كَرِكَ Cod. H I, fol. 14^r.

كَالَ 1) Cod. S, S. 95. — 2) a كَالَا Diw. S, No. 42. — 3) a كَامِي Cod. H II, fol. 9^v. — 4) a كَانَه Cod. H I, fol. 26^r. — 5) a كَرِيف Cod. H II, fol. 20^r.

كَارِلَ Cod. S, S. 36.

كَرِيلَ 1) Diw. S, No. 77 = Cod. S, S. 127. — 2) Cod. H III, fol. 54^r. — 3) a كَال Diw. S, No. 16. — 4) a كَان Cod. H I, fol. 7^r = Cod. H II, fol. 5^v. — 5) a كَانَه Cod. H I, fol. 43^r.

كَارِلَ 1) a كَاب Cod. H I, fol. 52^v. — 2) a كَامِس Cod. H III, fol. 11^v; Wallin 2. — 3) a كَرِيل Cod. H I, fol. 4^r. — 4) a كَرِين Cod. H II, fol. 2^r. — Cod. S, S. 76.

كَامَ 1) Diw. S, No. 112. — 2) a كَامَه Cod. H I, fol. 32^r und 35^v. — 3) a كُول Diw. S, No. 68 = Cod. S, S. 114. — 4) a كَرِيع Diw. S, No. 24.

كَوَمَ a كَامِي Diw. S, No. 44 = Cod. H III, fol. 22^r.

كَرِيمَ Diw. S, No. 8 = Cod. H III, fol. 20^r.

كَانَ Diw. S, No. 108.

كَانَ 1) Diw. S, S. 40 = Cod. H III, fol. 1^r. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 155 = Cod. H I, fol. 36^v. — 3) *mrō*. Cod. S, S. 147. — 4) *mrō*. Cod. S, S. 14. — 5) a كَرِيس Diw. S, No. 86. — 6) a كُوق Cod. H I, fol. 45^v = Cod. H II, fol. 7^r. — 7) a كَرِيل Diw. S, No. 102. — 8) a كُوم Diw. S, No. 2. — 9) a كَرِيه Wallin No. 4.

كَوَنَ 1) Cod. H I, fol. 1^v. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 151. — 3) a كَالِي Cod. H I, fol. 2^r. — 4) a كَان Cod. H I, fol. 47^r. — 5) a كَالِي Cod. H I, fol. 27^r.

كَرِينَ 1) Cod. H I, fol. 27^r. — 2) Cod. H III, fol. 49^r. — 3) a كَرِينَا Diw. S, No. 106 = Cod. S, S. 100. — 4) a كَرِينَا Cod. S, S. 102.

- 1) Diw. S, No. 79 = Cod. S, S. 81. — 2) Diw. S, No. 80 = Cod. S, S. 84. — 3) Cod. S, S. 21. — 4) Cod. S, S. 27. — 5) Cod. H I, fol. 64^r = Cod. H III, fol. 24^v. — 6) Cod. H I, fol. 39^v. — 7) Cod. H III, fol. 39^v. — 7) a سُوج Diw. S, No. 30 und 31 = Cod. H I, fol. 21^v und 22^r. — 8) a سُود Cod. H I, fol. 51^r. — 9) a سُير Diw. S, No. 35^r und s. — 10) a سَز Diw. S, No. 99. — 11) a سُوك Cod. H I, fol. 52^r. — 12) a سَيل Diw. S, No. 34. — 13) a سَدي Cod. H II, fol. 14^v.
- سَزَا Diw. S, No. 109, V. 19ff.
- 1) Diw. S, No. 67 = Cod. S, S. 125. — 2) Diw. S, No. 61 = Cod. S, S. 160 = Cod. H I, fol. 23^r = Cod. H III, fol. 8^r. — 3) Cod. H II, fol. 18^v. — 4) Cod. S, S. 60.
- 1) a سَال Cod. H I, fol. 16^v. — 2) a سَيل Cod. H II, fol. 4^r.
- 3) a سَلَّه Diw. S, No. 104.
- سَلَحَه Cod. H III, fol. 18^v.
- سَلَّه, a سَايب Diw. S, No. 35^u.
- سَلُون Cod. H I, fol. 10^v.
- 1) Diw. S, No. 100. — 2) a سُوز Diw. S, No. 103. — 3) a سُير Diw. S, No. 51 = Cod. H III, fol. 52^v.
- 1) Cod. H I, fol. 72^r. — 2) Cod. H II, fol. 26^r.
- 1) Diw. S, No. 106B. — 2) Cod. S, S. 8.
- 1) Cod. H I, fol. 69^v. — 2) a سُوك Wallin 1.
- سَلَسَه Cod. H III, fol. 2^r.
- سَلَسَه, a سُوس Wallin 7.
- سَلَعَه, a سَلَان Cod. H I, fol. 9^r.
- سَلَبَعَه Cod. H III, fol. 19^v.
- سَلَفَه Diw. S, No. 70 = Cod. S, S. 71.
- سَلَفَه, a سَلَهَا Cod. H I, fol. 31^v.
- سَلَفَه Diw. S, No. 90.
- 1) Diw. S, No. 110, 1 ff. — 2) a سَلِينَا Diw. S, No. 21.
- 1) a سَال Cod. H I, fol. 49^v. — 2) b سَلَّه, a سَايل Cod. H I, fol. 52^r.
- 1) Diw. S, No. 35^θ. — 2) a سُود Cod. H I, fol. 35^r und ^v. — 3) a سُور Cod. H III, fol. 51^v. — 4) a سَاي (?) Cod. H I, fol. 24^v.
- سَلَايَكَه, a سَلَر Diw. S, No. 36.
- 1) Cod. H III, fol. 49^r (bis). — 2) a سَلَا Diw. S, No. 40.
- 1) mrō. Cod. H III, fol. 36^v. — 2) a سَلَش Cod. H I, fol. 57^v. — 3) a سَلِيلِي Cod. H I, fol. 55^v.
- 1) a سَلَان Cod. H I, fol. 30^v. — 2) a سَلُون Cod. H I, fol. 58^v.

- 1) *a* كَار Cod. H II, fol. 7^r. — 2) *a* كَار Cod. H II, fol. 23^r.
 1) *a* كُوب Cod. H I, fol. 50^r. — 2) *a* كَار Diw. S. No. 43. — 3) *a* كَالِيه (?)
a كَار Diw. S. No. 35β.
 1) Cod. H I, fol. 71^r (bis). — 2) *a* كَامَس Cod. H I, fol. 57^r. — 3) *a* كَالِي
 Diw. S. No. 94. — 4) *a* كَامِي Cod. H I, fol. 49^r. — 5) *a* كَانِي Diw. S.
 No. 9 und 27.
a كَانِي Cod. H II, fol. 9^r.
 كَالِيه Cod. S. S. 137.
 كَانِيه Cod. H I, fol. 71^r.
 كَالِي Diw. S. No. 69 = Cod. S. S. 61 (كَاء).
 كَالِي Diw. S. No. 91.
 1) *a* كَارِي Diw. S. No. 48 = Cod. H I, fol. 19^r. — 2) *a* كَارِي
 Diw. S. No. 56.
 1) Diw. S. No. 6. — 2) Diw. S. No. 25. — 3) *a* كَارِي Wallin 3.
 كَالِي *a* كَال Cod. H I, fol. 31^r.
 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 63^r = Cod. H III, fol. 25^r. — 2) *a* كَال
 Cod. H I, fol. 20^r. — 3) *a* كَال Wallin 5 a und b.
 1) Cod. H III, fol. 4^r. — 2) ib. fol. 10^r. — 3) Diw. S. No. 35η.
 1) Cod. H III, fol. 14^r. — 2) *a* كَال Cod. H II, fol. 22^r. — 3) *a* كَال
 Cod. H I, fol. 6^r = Cod. H II, fol. 5^r. — 4) *a* كَامَس Cod. H II, fol. 6^r. —
 5) *a* كَال Cod. H I, fol. 6^r = Cod. H II, fol. 11^r. — 6) *a* كَال Cod.
 H I, fol. 58^r.
 كَالِي Diw. S. No. 110, V. 10ff.
 1) Diw. S. No. 32. — 2) Cod. H III, fol. 38^r. — 3) *a* كَال Diw. S.
 No. 41. — 4) *a* كَار Cod. H I, fol. 3^r. — 5) *a* كَار Cod. H I, fol. 11^r.
 1) *mrō*. Diw. S. No. 85. — 2) *a* كَال Cod. S. S. 6.
 كَالِي Cod. H III, fol. 41^r und 42^r.
 كَالِي Diw. S. No. 110, V. 36ff.
 كَال *a* كَال Cod. H II, fol. 8^r.
 كَال *a* كَال Cod. H I, fol. 43^r.
 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 13^r. — 2) *a* كَال Diw. S. No. 28.
 1) Diw. S. No. 73 = Cod. S. S. 10 = Cod. H I, fol. 33^r. — 2) *a* كَال
 Diw. S. No. 15. — 3) *a* كَال Cod. H I, fol. 51^r. — 4) *a* كَال Cod. S.
 S. 146. — 5) *a* كَال Diw. S. No. 54.
 كَال *a* كَال Diw. S. No. 38.
 كَال *a* كَال Diw. S. No. 89.

- 1) Diw. S, No. 66 = Cod. S, S. 135 = Cod. H III, fol. 9^r. — 2) Cod. H I, fol. 38^r.
- 1) Diw. S, No. 75. — 2) a ^{كافه} Cod. H I, fol. 59^r.
- 1) Diw. S, No. 7. — 2) Diw. S, No. 53 = Cod. H III, fol. 45^r. — 3) Diw. S, No. 98. — 4) Diw. S, No. 110, V. 24ff. — 5) Cod. S, S. 31. — 6) Cod. S, p. 13 (fehlt Anfang!). — 7) Cod. S, p. 136 = Cod. H III, fol. 33^r. — 8) Cod. H III, fol. 6^r. — 9) Cod. H III, fol. 15^r. — 10) a ^{كات} Diw. S, No. 60. — 11) a ^{ربيع} Cod. H I, fol. 57^r. — 12) a ^{كارة} Cod. H I, fol. 68^r. — 13) a ^{لال} Cod. H III, fol. 46^r.
- a ^{ريلى} Diw. S, No. 58.
- 1) Diw. S, No. 4. — 2) Diw. S, No. 62 und 63 = Cod. H III, fol. 11^r: 12^r. — 3) a ^{ريب} Cod. H I, fol. 7^r = Cod. H II, fol. 5^r. — 4) a ^{كار} Cod. H I, fol. 12^r. — 5) a ^{لام} Diw. S, No. 17. — 6) a ^{موم} Cod. H I, fol. 51^r. — 7) Cod. H III, fol. 44^r. — 8) a ^{كان} Cod. H I, fol. 46^r. — 9) a ^{رين} Cod. H I, fol. 24^r. — 10) a ^{مورث} Cod. H I, fol. 5^r.
- a ^{موى} Cod. H I, fol. 66^r = Cod. H III, fol. 50^r.
- 1) Cod. H I, fol. 38^r. — 2) a ^{داد} Cod. H I, fol. 61^r. — 3) a ^{ايريق} Cod. H II, fol. 13^r. — 4) a ^{ادى} Cod. H II, fol. 12^r. — 5) a ^{ميسى} Diw. S, No. 57 = Cod. H I, fol. 44^r.
- a ^{موى} Cod. H I, fol. 8^r.
- a ^{مىنى} Cod. H III, fol. 9^r.
- a ^{موى} Diw. S, No. 55.
- a ^{لوى} Cod. S, S. 113.

§ 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischem Text.

- a Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials kam es vor Allem darauf an, die Parallelen, welche sich zu einzelnen Gedichten namentlich in den Huber'schen Handschriften finden, heranzuziehen und zu verwerten. Das Ergebnis der Vergleichung der verschiedenen Texte war ein sehr beträchtliches: es ergab sich, dass mit wenigen Ausnahmen die Gedichte schlecht überliefert sind. Als Beleg dafür mag man das Gedicht No. 8 betrachten; dieses hat in der schriftlichen Überlieferung des Cod. H 42 Verse; Muhammed el-Efendi wusste bloss 13; bei anderen Gedichten steht es wesentlich besser, so bei der berühmten Kaffeekaside No. 22. Es wäre nun unzweifelhaft vom streng wissenschaftlichen Standpunkt die Aufgabe an den Herausgeber herangetreten, aus den zwei, drei oder vier Formen, in welchen diese und jene Kaside vorliegt, die ursprüngliche Gestalt derselben zu ergründen oder wenigstens in dieser Richtung Versuche zu machen. Diese Aufgabe habe ich jedoch als eine unlösbare ablehnen zu

müssen geglaubt: erstlich weil sie eine unverhältnismässig lange Zeit in Anspruch genommen hätte; zweitens, weil unter den oben geschilderten Überlieferungsverhältnissen die Auffindung irgend eines neuen Paralleltextes im Nu jeden derartigen Versuch über den Haufen werfen würde. Im Allgemeinen ist der den Handschriften entnommene Paralleltext bloss als Ergänzung oder Erläuterung der von mir gesammelten Gedichte angesehen worden. Es sind hierbei aber verschiedene Fälle zu unterscheiden.

Auf dem Gebiete des Arabischen ist es manchem Fachgenossen, der b sich nicht an Transcription gewöhnt hat, erwünscht, den Text in arabischen Buchstaben neben dem in lateinischer Schrift vor sich zu haben. Diesem Bedürfnis ist bei der Herausgabe des Diwan Rechnung getragen worden, und zwar so, dass in der Regel die beiden Texte neben einander, auf gegenüberstehenden Seiten zum Abdruck gebracht wurden. Wenn ein Gedicht aus Cod. S dictiert war, sich also der Text genau entsprach, wie z. B. bei No. 71, ging Dies ganz leicht. Dagegen hätte Dies keinen Wert gehabt in den Fällen, wo kein Entsprechen Vers um Vers stattfindet. Dann wurde der Paralleltext (d. h. die zweite Gestaltung) hinter dem ersten zum Abdruck gebracht. Unter allen Umständen bietet die erste Anmerkung zum Text des Gedichtes einen Fingerzeig, in welchem Verhältnis der arabisch geschriebene Text zum Transcriptionstext steht, und ist durch ein Sigel (S oder H) darauf verwiesen, auf welche Vorlage der erstere zurückgeht. Inwiefern die beiden Texte von einander abweichen, ergiebt dann die Vergleichung; es wäre Raumverschwendung gewesen, auf diese Differenzen nochmals in den Noten hinzuweisen. Nur wurde in der Regel, aber auch nicht immer, bemerkt, wenn die Übersetzung dem Nebentext statt dem Haupttext folgt; im ersteren Falle war Dies schon dadurch angedeutet, dass die betreffende Lesart als die vorzuziehende anerkannt wurde (vgl. No. 39). Wenn mehrere Formen des arabischen Textes vorlagen, wurde in der Regel nur eine abgedruckt und in den Anmerkungen auf die Lesarten der anderen verwiesen; eine Zusammenstellung des Inhalts der verschiedenen Überlieferungen wurde dann ebendasselbst, gewöhnlich in der ersten Note zu dem Gedichte, gegeben; vgl. No. 22.

Im Allgemeinen wurde der Text der arabischen Handschriften ohne c Emendation zum Abdruck gebracht: einzelne Schreibfehler lassen sich leicht verbessern. Leider kann bei der schlechten Schrift, in welcher diese Handschriften geschrieben sind, keine Garantie dafür übernommen werden, dass der meist unverständliche Text richtig abgeschrieben, oder auch nur die einzelnen Worte stets richtig abgeteilt wurden. Conjecturen an diesen Nebentext zu verschwenden, schien mir nicht angebracht; sie wären ja fast alle bloss subjectiv gewesen.

Den Gedichten, welche ohne zweiten Text vorliegen, wurde eine selbst- a gefertigte Transcription in arabischen Buchstaben beigegeben. Ich brauchte mich hierbei nicht allzu ängstlich an den Transcriptionstext zu halten, sondern konnte zur Erläuterung des letzteren die grammatikalischen Formen häufig etwas klassischer gestalten. Zu entschuldigen habe ich mich noch, dass ich die Schlussvocale der Verse im arabisch geschriebenen Texte nicht in der üblichen Weise mit ruhenden Dehnungsvocalen schrieb, es

schien Dies unnötig. — Eigentlich wäre es angebracht gewesen, auch den Gedichten, welche stark abweichende Nebenformen aus den Handschriften neben sich haben, einen dem Transcriptionstext entsprechenden Text in arabischen Buchstaben beizugeben; es geschah Dies nur selten (z. B. No. 8); denn es erschien Dies zu weitläufig. In diesen Fällen muss sich der Leser wohl oder übel darein fügen, einzelne Verse nur in Transcription, die ja das Wesentliche ist, lesen und verstehen zu müssen. In wenigen Fällen, wie z. B. bei No. 61, lagen so viel abweichende Recensionen vor, dass vorgezogen wurde, einen selbständigen Text in arabischer Umschrift herzustellen und die abweichenden Lesarten der Handschriften in die Anmerkungen zu verweisen.

Die Prosastücke wurden, des Citierens halber, in einzelne kurze Abschnitte oder Sätze abgeteilt und diese mit Zahlen versehen. Halbverse werden mit a, b; Vierzeilen mit a, b, c, d citiert.

§ 15. Reihenfolge der Texte.

Aus praktischen Gründen wurden die Gedichte in der Reihenfolge herausgegeben, wie sie aufgezeichnet wurden. Eine Ausnahme bildet bloss No. 39, wovon schon in § 3 a die Rede war; der Prosatext wurde an das Ende der Nedschdgedichte verwiesen und erhielt die Nummer 107. Ein Nachteil, welcher sich bei dem Belassen dieser ursprünglichen Anordnung ergab, bestand darin, dass weder Gedichte desselben Inhalts, noch solche von einem und demselben Dichter sich nun bei einander finden; ja einmal wurde die Antwort (No. 25) auf eine Kaside von der letzteren (No. 5) getrennt. Es lag mir aber daran, als ich nach so vielen Jahren meine Manuscripte wieder vornahm, selber den Gang des Verständnisses, wie es mir damals beim Sammeln aufgegangen war, nochmals durchzumachen und durchzuleben; nun mag auch der Leser Dies mit in den Kauf nehmen. Ausdrücklich sei hier bemerkt, dass das Gedicht No. 1 eines der schwierigsten ist; der Leser ist freundlich gebeten, sich von der Lectüre der folgenden durch die teilweise Unverständlichkeit dieser ersten Kaside nicht abschrecken zu lassen. Man hätte vielleicht auch verlangen können, dass dieses oder jenes Gedicht (besonders die recht unsicher überlieferten) hätte ausgemerzt und bei der Veröffentlichung ganz unterdrückt werden sollen. Aber die Rücksichtnahme darauf, das ganze Material, so, wie es einem objectiven Herausgeber zukommt, vorzulegen, überwog die anderen Bedenken; es wurde mir wegen der sprachlichen Verwertung schwer, Etwas davon zurückzubehalten.

§ 16. Lesarten.

- a Dagegen ist nun der Transcriptionstext nicht ganz diplomatisch in der Form, wie er in der Vorlage steht, zum Abdruck gebracht, sondern einer gewissen Bearbeitung unterzogen worden. Zunächst finden sich im Manuscript häufig Correcturen; teilweise rühren diese daher, dass der Rāwi, wenn er die Verse beim Dictieren oder gar Singen wiederholte, häufig Veränderungen, die übrigens nicht immer Verbesserungen waren, anbrachte. Bisweilen

erschien mir der ursprüngliche Text als der bessere; in diesem Falle wurde er, besonders auch, falls er in das Metrum passte, aufgenommen und die andere Lesart mit einem „sp.“ (= später) in die Anmerkungen verwiesen. Umgekehrt wurde ebendasselbst mit „urspr.“ (= ursprünglich) die Lesart aufgeführt, welche mir aus allerhand Gründen gegenüber einer zweiten, nun in den Text aufgenommenen, als die zu verwerfende erschien (vgl. No. 6, V. 7, N. b). Auch kommt es vor, dass der Erklärer bisweilen andere, bessere oder schlechtere, Lesarten vorschlug; auch diese mussten durch ein beigezeichnetes „Erkl.“ kenntlich gemacht werden. Einfach mit „Mscr.“ (= Manuscript) sind die zahlreichen Fälle gekennzeichnet, in welchen ich mir, namentlich aus metrischen Gründen erlaubte, von meiner Vorlage abzuweichen.

Die *suprema lex* für diese Veränderungen des Textes bildet die Her-^bstellung des Metrums, über welches im zweiten Teil dieser Einleitung ausführlich gehandelt wird; sodann natürlich sprachliche, d. h. grammatische Erwägungen, deren Grundlage im dritten Teil dieser Einleitung ausführlicher dargelegt werden. Hier muss nur noch über die sonstigen Grundsätze, welche bei der Veröffentlichung des Diwans befolgt wurden, Bericht er-^bstattet werden.

§ 17. Transcription.

Die Transcription ist wesentlich dieselbe, wie in meinen früheren Publicationen. In dieser Hinsicht sind die Bemerkungen zur Lautlehre (§ 158ff.) zu vergleichen.

Consonantentabelle.

ء ' ^a	ح h	ز z	ض d	ف f	ن n, u
ب b	خ h	ژ z̤	ط t	ق k, ġ, č, ġ, ġ	ه h
ت t	د d	س s	ظ d, z	ك k, č, č	و w, ũ
ث t̤	ذ d̤	ش š	ع ʕ	ل l	ج j
ج g, ġ, ġ	ر r	ص s̤	غ ġ	م m	

Bemerkungen. Der Stimmeinsatz ' ist häufig im Manuscripte un-^bbezeichnet geblieben. Er ist bei der Herausgabe auch sehr häufig nicht gesetzt, wo er stehen sollte; dagegen war es nötig, ihn zu bezeichnen, wo starker Hiatus, besonders aus metrischen Gründen, anzunehmen ist.

Die dreifache Umschreibung des ج rührt daher, dass dieser Laut ^csowohl als stimmhaftes g, wie als Palatal (ġ) und schliesslich als Affricata (ġ = engl. j) gesprochen wird.

Über die Umschreibung von ط sowohl mit d als z giebt die grammatische ^dSkizze näheren Aufschluss.

Was ق und ك betrifft, so bezeichnet hier č die Affricata ts (deutsches z), č die Affricata tsch (engl. ch). Die Aussprache des ق als englisches j (ġ) kommt ebenfalls vor. Vor nichtpalatalen Vocalen wird ق in den aller-^eseltensten Fällen — d. h. fast nur unter Einfluss des Hocharabischen — als hintergutturales k (ħ) gesprochen, meist eben als hintergutturales g, dem eine gelinde Emphase beigemischt ist: diesen Laut bezeichnet ġ.

u ist gutturales n (n in Bank).

f

- g *h* ist bisweilen aus ähnlichen Gründen, wie ' in den Text eingesetzt.
- h Ausserordentliche Schwierigkeiten bereitete auch hier die Frage, wie man es mit der Schreibung der Verbindungspartikel , zu halten hat (vgl. ZDMG 46, 366, Z. 19ff. und A. Socin, Zur Metrik einiger ins Arabische übers. Dramen Molière's, Leipzig 1897, S. 19, Z. 22ff.). Nach reiflicher Überlegung ist nicht, wie nach Sievers das Nächstliegende gewesen wäre *u* sondern (neben vollem vocalischen *u* und *ü*) einfach *w* gesetzt worden, selbst da, wo kein Vocallaut hinter dem *w* gehört wurde.
- i Mit *ü* wurde, wie im Marokkanischen (vgl. Socin und Stumme, Der arabische Dialekt der Houwāra, S. 11) ein den Labiallauten nachschlagendes *u* bezeichnet.

Vocale.

- k Zu den reinen Vokalen *a*, *e*, *i*, *o*, *u* und deren Längen *ā*, *ē*, *ī*, *ō*, *ū* kommen noch die Umlaute *ä*, *ö*, *ü*, welche auch hier wieder mit untergesetzten Punkten bezeichnet sind, ferner *j* als Mittellaut zwischen *i* und *e* (im Manuscript ist einmal *i* mit übergesetztem *e*, das andere mal *e* mit übergesetztem *i* geschrieben worden). Das dumpfe türkische *y* wurde mit *j* wiedergegeben. Eine Neigung des *a*-Lautes gegen *o* hin wurde durch *ɑ* ein Mittellaut zwischen *u* und *o* durch *u* bezeichnet.
- l An der in ZDMG 46, S. 351 Z. 43ff. aufgestellten Beobachtung, dass auslautende Längen dem Ohre häufig als Kürzen klingen, muss auch hier durchaus festgehalten werden. Doch folgte aus den a. a. O. dargelegten Erwägungen, dass es durchaus gestattet war, aus metrischen Gründen auch da, wo die Länge im Manuscript fehlt, sie ohne Weiteres in den Text zu setzen, wenn das Metrum sie heischt.
- m Als eine Lücke der im Manuscript fixierten Lautauffassung ist zu bezeichnen, dass nicht scharf beobachtet wurde, in welchen Fällen einzelne Consonanten, besonders die Liquiden, vocalische Function haben. Freilich ist Dies für Fälle, wie *muhammad*, wie sich häufig geschrieben findet, von vornherein anzunehmen. Ich habe mir daher erlaubt, bisweilen unter solche Consonanten ein , geradezu als Zeichen für diese vocalische Function hinzusetzen; aber es ist sicher, dass dieses Zeichen in viel zahlreicheren Fällen zu setzen wäre, als Dies jetzt geschehen ist, besonders auch da, wo im Mscr. nach derartigen Liquiden ein reducirter Vocal steht.

Verschiedene Lesezeichen.

- n Durch übergesetzte Haken wurden die Schwa-Vocale (also meist *ë*) bezeichnet.
- o Was die Diphthonge betrifft, so wurden auch hier Doppellaute durch einen untergesetzten Haken (*au*, *ej*) als einheitliche Laute gekennzeichnet.
- p Accente zu setzen erschien nur in Ausnahmefällen nötig.
- q Reichlicher Gebrauch ist auch wieder von dem Trennungszeichen - (vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin, Göttingen 1881, 1. Teil, S. XXX) gemacht worden. Im Allgemeinen wurde der Strich da gesetzt, wo im Manuscript zwei Wörter verbunden (als eines zusammengeschrieben) worden sind. Freilich war es nicht immer leicht, die Wort-complexe zu trennen; in dieser Hinsicht wird nicht stets das Richtige

getroffen sein. So lässt sich nicht leicht ausmachen, wie in dem Gedicht 66, Vers 44 die Worte des Manuscripts *fiharregif bēdirhemīn* abzuteilen sind; jetzt ist *fīha-rregīfe-bdirhemīn* geschrieben und der Text sogar dem Metrum, das — — — — — verlangt, zuliebe abgeändert worden. Principiell liesse sich auch verfechten, *fīh-arregif-ebdirhemīn* zu schreiben. Bisweilen wurde ein Verbindungsstrich auch dem Metrum zuliebe eingesetzt; so z. B. Gedicht 62, V. 13 in *waḡḡat-ḡddīnja*, wo dadurch, dass der enge Zusammenhang der Worte durch den Strich gekennzeichnet ist, *t* zum folgenden Worte gezogen und das metrische Schema — — — — — hervorgehoben ist. Es muss von derartigen Fällen in der grammatikalischen Skizze noch weiter gesprochen werden. Hier, wo es sich nur um die Erklärung der angewandten Zeichen handelt, genügt es, darauf aufmerksam zu machen, dass die Trennung der Worte keinen Anspruch auf Richtigkeit und absolute Giltigkeit macht.

Beeinflussung eines auslautenden Consonanten durch den Anfangsconsonanten des folgenden Wortes (Sandhi) wurde auch hier wieder (wie z. B. Prym u. Socin, *Kurdische Sammlungen*, a, S. XIII) durch einen Überleitungshaken — angezeigt.

§ 18. Originalglossen.^a

Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials stand mir von vornherein fest, dass auch die Originalglossen des Manuscripts, wenigstens grossenteils, dem Leser vorzuführen seien. Die Erfahrung, welche ich an diesen Gedichten machte, hat mich in der Ansicht, dass wir arabische Poesie ohne die Krücken eines Commentars nicht verstehen können, nur bestärkt. Auch die Rücksicht auf die Mitteilung der Erklärungen bewog mich, die Gedichte in ihrer ursprünglichen Reihenfolge (vgl. § 15) herauszugeben. Übrigens ist es auch von Interesse, aus den Originalerklärungen zu erfahren, wie es um das Verständnis der Gedichte bei den Überlieferern und Sängern steht. Sehr bald fielen mir manche Erklärungen als willkürlich oder gezwungen auf; manche kann man geradezu roh nennen. Nichtsdestoweniger sind sie zur Herstellung der Übersetzung äusserst wertvoll und dienen ihr vielfach als Beleg. An den Originalglossen musste freilich Kritik geübt werden; Dies konnte zunächst dadurch deutlich gemacht werden, dass sie stets durch ein besonderes Sigel (Ogl.) von eigenen, andersartigen Anmerkungen getrennt oder auch, wo es nötig schien, kritisiert, ja geradezu als unannehmbar bezeichnet wurden. Übrigens habe ich mich nicht gescheut, bisweilen Originalglossen doppelt zu geben, wo es mir darauf ankam, zu zeigen, dass der Erklärer auf einer bestimmten Ansicht bestand; bisweilen ist dann von einer Stelle auf die andere verwiesen worden. Auch bin ich nicht davor zurückgeschreckt, Unsicheres mitzuteilen; ging es mir doch häufig selbst so, dass durch das Auffinden anderweitiger Stellen, an denen das betreffende Wort vorkam, eine Bestätigung oder auch eine Verwerfung

^a Der Leser mag daran keinen Anstoss nehmen, dass hier und da ein Wort in den Glossen eine andere Form hat, als im Zusammenhang der Rede, speciell eines Verses; auch wird ja ein Wort bald so, bald so gehört (z. B. *ḡormes* und *ḡirmis* 76, 10 N. b).

der angegebenen Bedeutung erfolgte; spätere Sammler und Forscher mögen diese Arbeit weiter führen!

- b Die grosse Mehrzahl der Glossen ist neben den kritischen und metrischen Bemerkungen unter dem Texte abgedruckt. Dabei ist noch zu bemerken, dass ein im Text abgedruckter Stern darauf hinweist, wie weit sich eine Note oder Erläuterung zurückerstreckt; die Anwendung des Zeichens ° zur Abkürzung von Worten ist selbstverständlich; vgl. Prym und Socin, *Kurdische Sammlungen*, a, S. XIII, Z. 7 ff.

§ 19. Excuse.

Es zeigte sich bald, dass nicht alles Lexikalische, was im Anschluss an die Gedichte abgefragt oder was sonst notiert wurde, unter den gedruckten Texten Raum finden konnte. Rein aus typographischen Gründen musste daher der Ausweg ergriffen werden, grössere Anmerkungen als Excuse hinter den Texten abzdrukken. Auch kann für die Richtigkeit der Angaben, welche jetzt in diesen Excursen stehen, natürlich keine Bürgschaft geleistet werden. Es wäre vielleicht manchem Leser praktischer vorgekommen, wenn diese Excuse, sowie schliesslich manche lexikalische Noten ganz unterdrückt oder wenn sie nur in der Form eines Glossars vorgelegt worden wären. Zu diesem Ausweg konnte ich mich jedoch nicht entschliessen; mir schien es vorteilhaft, in Form von Noten eine Art Commentar zu den Gedichten dem Leser unmittelbar vor die Augen zu rücken und in den Excursen Zusammengehöriges grösseren Umfanges (wie z. B. die Namen der Körperteile des Kamels) nicht von einander zu trennen.

§ 20. Glossar.

Der Aufgabe, aus den in den Texten, den Glossen, sowie in der Einleitung zerstreuten sprachlichen Bemerkungen ein Glossar herzustellen, konnte ich mich natürlich nicht entziehen. In dieses kleine Wörterbuch wurden alle in den Gedichten vorkommenden Wörter aufgenommen, welche sich in unseren Wörterbüchern, Dozy's Supplément eingeschlossen, nicht finden oder in ihnen nicht genügend belegt sind. Auch auf die Glossen ist verwiesen; wenn ein in einem Verse stehendes Wort in den Glossen erklärt ist, wurde der Vers citiert und die Glosse erwähnt; vielfach kommt es vor, dass ein im Wörterbuch aufzuführendes Wort bloss in der Glosse vorkommt; dann wurde diese citiert (vgl. غَوَج, das in der Bedeutung „Füllen“ in Gedicht 20, 19 vorkommt und in Note c zu diesem Verse erwähnt ist, während die Bedeutung „ungehobelter Mensch“ nur in der Note vorkommt). Einige in das Glossar aufgenommene Wörter kommen in den Texten nirgends vor; auch sind etliche Ausdrücke, welche ich auf der Reise nach Sük esch-Schijuch notierte und welche z. T. auch im Reisebericht (ZDMG 24, 461 ff.) schon erwähnt sind, aufgenommen worden; von dem Bagdadischen, über welches die Angaben unsicher sind, dagegen nur sehr wenig. Indessen habe ich mich nicht gescheut, sonstige unsichere oder nur halb erklärte Vocabeln aufzuführen; durch weitere Forschungen kann ja der Wert dieser

Angaben festgestellt werden. Häufig ergab sich mir selber schon durch Nachschlagen in den verschiedensten Werken, beziehentlich durch Vergleichung meiner lexikalischen Sammlungen, dass scheinbar unannehmbare Angaben des Erklärers doch nicht aus der Luft gegriffen waren. Natürlich erheben die, einzelnen Wörtern meines Glossars beigegebenen Citate durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit; doch ist es von Interesse zu bemerken, wie der Dialekt von Centralarabien so manche Worte aufweist, die sich bis jetzt beinahe nur in den maghrebinischen Mundarten nachweisen liessen. Wie weit sind wir im Arabischen noch davon entfernt, dass wir anfangen könnten, zum Behuf der Vergleichung und Auseinanderhaltung der Dialekte Sprachkarten zu entwerfen! — Noch sei übrigens bemerkt, dass ich durch die gebräuchliche Unterordnung der Wörter unter Wortstämme kein Urteil über die Ableitung der Wörter abgeben will. Das Verzeichnis der im Diwan vorkommenden Eigennamen wurde von dem Wörterbuch natürlich getrennt ausgearbeitet.

§ 21. Übersetzung.

Eine der schwierigsten Aufgaben bei der Herausgabe des Diwans war die Herstellung der Übersetzung. Jeder Arabist trägt bei der Übersetzung arabischer Gedichte seine Haut zu Markte und macht es Niemandem recht. Ohne dass Dummheiten begangen werden, geht es dabei nicht ab, und die Anforderung, dass in einer solchen Übersetzung etwa gar noch ein letzter Schimmer von Poesie, d. h. etwas gewählterer Sprache liegen möge, ist einfach unerfüllbar. Meine Übersetzung ist, wie ich es selbst fühle, recht prosaisch ausgefallen; auch habe ich mich nicht geschämt, wo es mir passend schien, Fremdwörter anzuwenden, da ich dem Deutschen Sprachverein mit voller Absicht nicht angehöre. Ferner wurde hin und wieder mehr paraphrasierend übersetzt; in diesem Falle wurden Zusätze der Übersetzung in Klammern [] gesetzt. Vielleicht hatten bei erneuter Durchsicht manche Harten geglättet, sowie einzelne Ausdrücke verbessert, schliesslich auch der ganze Tenor der Arbeit noch mehr vereinheitlicht werden können. Es mangelte dazu nicht die Zeit, wohl aber Mut und Lust. Die offensibaren Mangel der Überlieferung verleiteten mich bei diesen Gedichten die Arbeit, schliesslich ist es aussichtslos, einen Zusammenhang der einzelnen Verse auch der bloss in einer Gestalt überlieferten Gedichte herzustellen, wenn in jeder neuen Recension, welche man von einem Gedichte findet, die Verse in einem andern Zusammenhang stehen. Sobald also auf Ermerung des ursprünglichen Textes Verzicht geleistet war (vgl. § 14.a), konnte fast nur noch ins Auge gefasst werden, jeden einzelnen Vers annähernd richtig wiederzugeben. In zweiter Linie handelte es sich aber darum, auch bei jedem einzelnen Verse die richtige Mitte zwischen Glauben und Unglauben an die traditionelle Erklärung innezuhalten. Erschwert wurde Dies ausserdem, was sich besonders nachtraglich bei der Bearbeitung der Texte herausstellte, dadurch, dass sich in der heutigen Nedschdpoesie sehr zahlreiche Reminiscenzen und Einflüsse einer älteren Sprachperiode finden, von solchen wird weiter unten, in der Abhandlung über die Sprache, zu

reden sein. Es war in derartigen Fällen nicht leicht herauszubekommen oder gar durch Übersetzung zu fixieren, was sich der Dichter ursprünglich gedacht hat.

b In dritter Linie war es schwierig, in den Fällen, in welchen verschiedene Lesarten vorlagen, die ursprünglichen auszuwählen. Im Allgemeinen ist in den, dem Texte beigegebenen Noten bemerkt, welchen Lesarten der Vorzug gegeben wurde, bisweilen aber geht Dies einfach aus der Übersetzung selbst hervor. Eine Übersetzung sämtlicher Lesarten liess sich nicht geben; Das hätte den Umfang des Buches unnötig angeschwellt; häufig war mir aber auch das Verständnis der Lesarten der nachträglich zu der Ausgabe hinzugezogenen Handschriften geradezu verschlossen, und oft wäre es nötig gewesen, diese Vers-Varianten erst noch metrisch und kritisch zurechtzumachen, bevor man sie übersetzt hätte. Nur selten wurde der Versuch gemacht, statt nach der notorisch mangelhaften Überlieferung des Rāwī nach den Handschriften zu übersetzen (z. B. bei No. 62 und 63). Die Eulogieen am Schlusse der Kasiden wurden in der Regel (Ausnahme No. 80) als bloss im Nebentext vorhanden, übergangen; sie sind sehr leicht verständlich. — Als Mangel empfinde ich nachträglich, dass nicht für alle Gedichte, als ich sie mit dem Dichter oder Erklärer durchnahm, eine Originalübersetzung hergestellt wurde, sondern dass ich mich vielfach mit Niederschrift der Glossen begnügte. Bisweilen ist nun auf die Originalübersetzung durch das Sigel OÜ. verwiesen worden. Es geschah Dies meist in Fällen, wo das Verständnis nicht gesichert war. Natürlich ist übrigens die Übersetzung derjenigen Verse unsicher, die nicht mit Sicherheit metrisch emendierbar sind; freilich beziehen sich alle Emendationen oft auf Minutien und ist daher trotz diesem Mangel die Übersetzung annehmbar. In Bezug auf die Unsicherheit sind zwei Grade unterschieden: Stellen, deren Übersetzung gerade noch riskierbar erschien, obwohl keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden konnte, wurden in Klammern <> gesetzt; an andern Stellen sind einfach Lücken (.....) gelassen worden.

c Noch sei bemerkt, dass einzelne Gedichte (z. B. No. 95) als zu obscön nicht übersetzt sind; durch Zugabe reichlicher Noten zum Text ist dann für das Verständnis gesorgt worden. Im Allgemeinen sind der Übersetzung bloss sachliche Noten beigelegt worden; auch schien es nicht nötig, die Eigennamen in der Übersetzung genau zu transcribieren.

B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form.

§ 22. Inhalt der Gedichte.

Die in dem Diwan zusammengestellten und hier veröffentlichten Gedichte erweisen sich in vieler Beziehung, nach Inhalt, Form und Sprache als directe Fortsetzung der altarabischen Dichtkunst.

a Was zunächst den Inhalt betrifft, so findet sich allerdings sehr verschiedenes Gut darunter. Im Allgemeinen aber sind gerade die Kasiden

inhaltlich ziemlich wertlos und unbedeutend. Allerdings sind einige darunter, welche in das politische Leben des Nedschd eingegriffen haben; am Wertvollsten ist wohl in dieser Hinsicht das Gedicht No. 51, welches einen Angehörigen der Familie der Wahhabitenfürsten, *ʿAbdallah ʿerrebī* zum Verfasser hat; man beachte besonders die stolzen Worte in V. 11 ff. Auch die Gedichte, welche die Feldzüge der Wahhabiten gegen die Stadt *ʿAnēze* behandeln, sind von Interesse. Der in No. 23 und No. 26 ersterwähnte Feldzug soll i. J. 1860, der zweite, in welchem vielleicht die Episode von Gedicht No. 2 spielte, i. J. 1866 stattgefunden haben. Beim ersten sollen die Leute von *Brēde* (300—400 Zuzügler aus dieser Stadt) den Leuten von *ʿAnēze* geholfen haben. Etwas anders sind die Angaben bei Guarmani, *Il Neged Settentrionale* p. 187, wonach *ʿAnēzeh* von *ʿAbdallah* zuerst i. J. 1863 belagert wurde; vgl. auch die Anm. S. XXV. Ebenso weichen die Berichte Palgrave's (vgl. zunächst 1, 170 ff.) ab; interessant ist in letzteren, dass „*El-Khey'yāt*“ genannt wird (vgl. Note a zu Gedicht No. 2). Über die Eroberung *ʿAnēze*'s berichtet Palgrave 2, 250. — Die in dem Text 26 B erwähnte Eroberung der Stadt *Brēde* müsste ungefähr im Jahre 1875 erfolgt sein; auch hier lautet die Schilderung Palgrave's 1, 168 ff. etwas verschieden. Über den Kampf der Einwohner von *Brēde* mit *ʿAbdallah Ibn Raschid* ist No. 24 (besonders die Note zur Übersetzung) zu vergleichen. Gelegentlich erfährt man Dies oder Jenes von verschiedenen Stämmen, wie z. B. von den *Kahtān* (vgl. Gedicht 29 A, Einleitung und Ged. 30, Note a zur Einleitung), die in der That Besonderheiten aufzuweisen scheinen (vgl. Palgrave 1, 352); ferner von den *Muntefī* (No. 49) u. a. m. Mit einem gewissen sagenhaften Nimbus ist der Held *Berekāt* umgeben, ein Mitglied der Familie des Grossscherifs von Mekka, vgl. No. 61 (Note a zur Übers.) und 66. — Die Leute aus *el-Ḥasa* wussten auch über politische Verhältnisse Bescheid; so berichteten sie, dass nach dem Feldzug gegen *ʿOmān* (vgl. wohl Palgrave 2, 278 ff.) die Wahhabiten von *Bahrein* 4000 *Rijāl*, von *Maskat* 17000 *Rijāl*, von *el-Geṭif* 4 *Lak Grān* (Polak, *Persien* 2. 160), von *el-Ḥasa* 10 *Lak Grān* als Tribut erhielten (Notiz).

Aber auch selbst in der grossen weitbekannten Kaside No. 61 ist die Situation keineswegs scharf gezeichnet. Augenscheinlich sind die Kasiden alle nach einer bestimmten althergebrachten Schablone verfasst; der Gang der Gedanken ist ziemlich eintönig: sehr häufig klagt der Dichter über Liebesweh; er wendet sich mit seinen Klagen an einen Freund, schildert seine schlimmen Erfahrungen und bittet ihn um Abhilfe; oder er bittet geradezu. Es kommt auch vor, dass der Dichter nach einigen allgemeinen Redensarten, wie so oft in der alten Poesie, mit einem „*Lass das!*“ auf das Thema, das er eigentlich behandeln will, eingeht. Nicht selten sind Schilderungen der Wüstenreise und ihrer Gefahren, sowie des Kamels und seines raschen Ganges. Somit steht die heutige Poesie noch völlig auf demselben Boden, wie die alte: etwas häufiger als in jener ist in der neueren die Briefform; die Bettelhaftigkeit der Dichter wirkt in Gedichten wie No. 14 und 67 (man lese besonders den Ausspruch des krassesten Egoismus in V. 28 des letztgenannten Gedichtes) noch abstossender. Ein eigentliches Urteil über den Charakter des Nedschdiars lässt sich aus den Gedichten

kaum gewinnen; am Ansprechendsten ist es, wenn sich der Dichter (wie z. B. in No. 71 oder 73) in ethischen Sprüchen ergeht und die Milde der Gesinnung preist. Aus solchen Versen ersieht man wenigstens, dass der Nedschdier doch ein gewisses Ehrgefühl hat; trotz vielem Ungünstigen, was Doughty, jedenfalls der beste Kenner von Centralarabien, über die Einwohner des Landes berichtet, bleibt es doch dabei, dass der Nedschdier sich in der Regel zu beherrschen und im Benehmen ein gewisses decorum zu beachten weiss, das auf Fremde wohlthuend wirkt. Der Inhalt der gesammelten Spottlieder spricht allerdings nicht für ein solches decorum. Aber schliesslich kommt trotz der von Doughty mit vollem Recht hervorgehobenen „greediness“ (2, 360) des ächten Arabers doch bisweilen ein gemüthlicher Zug zum Vorschein. Ich möchte diesen sogar in den Elegieen des Nimr ibn 'Adwān (aus der Belkā) finden; vgl. Gedicht No. 47. Die grosse Masse der Gedichte aber bewegt sich zu sehr in conventionellen Ideenkreisen, als dass Derartiges öfter zum Durchbruch käme. Neue Gedanken hat selten ein Dichter; eben darum, scheint es mir, prahlt er so oft damit, dass er Neues producire (vgl. No. 72; 79, 11); dieser Sinn liegt wohl in dem Worte *badʒ*, das Landberg, Arabica III, 80 etwas anders deutet.

- c Jedenfalls sind die Nedschddichter — mit Unrecht — stolz auf ihre Kunst. Noch heute kommt es vor, dass sie sich darauf einlassen, um die Wette zu dichten. Zu manchen Kasiden ist auch noch die Antwort (term. technicus: *muḳūdāt*) erhalten, welche derjenige, an welchen das erste Gedicht gerichtet ist, und zwar mit Anwendung desselben Metrums und desselben Reimes zu verfertigen pflegt; vgl. Gedicht No. 20 als Antwort auf 19; 25 als Antwort auf 6 u. ö. Die Anwendung derselben Form in beiden Gedichten hat dann natürlich zur Folge, dass von den Überlieferern, den Rāwī's, die beiden Gedichte durch einander gemengt werden, vgl. No. 62 und 63.

§ 23. Arten und Namen der Gedichte.

- a Die überwiegende Mehrzahl der von mir gesammelten, sowie aller handschriftlich überlieferten Gedichte sind Kasiden, arabisch *ḡasīdeh*, coll. *ḡasīd*; ein Kasidensänger heisst *ḡaṣṣād*, Pl. *ḡaṣāṣīd* (vgl. dazu auch Doughty 1, 263). Man wird im Allgemeinen sagen können, dass der Begriff Kaside heut zu Tage im Vergleich zur älteren Zeit etwas weiter ausgedehnt worden ist, man benennt auch kürzere Gedichte so. Allerdings könnte das Gedicht, welches sich jetzt im Diwan unter No. 10 findet und welches vom Rāwī ausdrücklich als Kaside bezeichnet wurde, Bruchstück eines grösseren Ganzen sein; aber auch die Spott- und Scherzgedichte, von denen sich von No. 81 an eine Anzahl Proben finden, wurden Kasiden genannt, trotz ihrer Kürze. Die Kasiden sind alle in den alten Metren gedichtet, von denen unten ausführlich gesprochen werden soll. Übrigens sind die Kasiden auch unter den Namen *ḡarājiḍ* (vgl. Ged. 19, 2, N. a) bekannt. Von einem andern Standpunkt heisst die *ḡasīde* auch *ḡināwe* „Lied“ (vgl. Einl. zu Ged. 2) oder *neṣīdeh* (vgl. 67 Einl.). Die Schmähdgedichte führen auch

den besonderen Namen *sehābeh*, vgl. Ged. 81 Einl., Note e, wo auch die Ausdrücke *zarzeneh* oder *ğardefeh* zu beachten sind.

Etwas anderer Art sind die Hochzeitslieder, von welchen Muşfir b (vgl. § 3) einige von ihm selbst gedichtete dictierte, nämlich No. 59 und 60 des Diwans; sie sind betitelt *şann ʔala-ttūr* „Gesangsweise zum Tamburin“. In diesen macht sich bereits ein Unterschied der Sprache bemerklich: die Beimischung der klassischen *luğa* ist wenig merklich; auch inbezug auf das Metrum treten sie aus dem Rahmen der alten Poesie heraus.

Dies gilt ebenfalls von den meist nur aus einem bis drei Versen c bestehenden Liedern, welche als *hūrāb* bezeichnet werden; von ihnen liegen in No. 37 des Diwans einige Proben vor. Wahrscheinlich hängt der Name mit *ħarb* „Krieg“ zusammen; allerdings ist das letzte Beispiel 8 ein Schmählid.

Andere Lieder oder Verse, von welchen in Gedicht 35 Proben vor- d liegen, wurden als *hedajān* bezeichnet, und ausdrücklich wurde dazu bemerkt, sie hätten ihren Namen davon, dass man damit die Pferde zu raschem Gang antriebe (*jehādōn alhēl*). Es sind also zunächst Marschlieder. Es entspricht *hedajān* aber auch dem schon bei Dozy S. angeführten Worte *hadāwa* Wetzsteins, das er mit „Kriegslied“ übersetzt; gewiss für viele andere Fälle richtig! Dazu gehören vor Allem die den Namen *šel* tragenden Strophen, welche C. Reinhardt (Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omān und Zanzibar, Stuttgart und Berlin 1894, S. 418ff.) veröffentlicht hat. Diese kurzen Strophen mit eigentümlichem, einheitlichem Rhythmus sind weit verbreitet: Lady Anne Blunt in ihrem Pilgrimage to Nejd (London 1881) II, 29 giebt eine Probe eines solchen „Shammar war song“:

„Ma arīd ana erkobu delul
 Lau zeynuli shedadeha
 Arīdu ana hamra shenuf,
 Hamra seryeh aruddeha.
 Thus literally translated: —
 I would not ride a mere delul,
 Though lovely to me her shedad (camel-saddle).
 Let me be mounted on a mare,
 A bay mare, swift and quick to turn.“

Metrisch emendiert und genau transcribiert würde der Vers wohl lauten:

mārīd-anā erkob dēlūl, lau zeijēnū-lī šdādēha
arīd-anā ħamrā šēnuf, ħamrā serīs aruddēhā.

Ahnlicher Art sind wohl auch die von Seetzen, Reisen 3, 149 und von Fleischer 4, 439 emendierten Kampflieder, deren Metrum allerdings nicht genau dem der obigen Verse entspricht. Dagegen ist hier noch der von R. Burton in Midian revisited 1, 313 angeführte und als Kriegsgesang der *maṣāzeh* bezeichnete Vers anzuführen:

„Hill el-Zawāib, hilla-hā
 W'abdi Nuhūdak kulla-hā

Loose thy top-lock with a loosing (like a lion's m
 And advance thy breast all of it (*opponite pectora* .

In arabischer Schrift wäre der Vers zu schreiben:

حل الذواشب حلّها وابدی نهودی کلّها

Zur Herstellung eines besseren Reimes wäre geradezu *killehā* zu lesen; 'abdi ist mit „zeige frei!“ zu übersetzen. Es liegt wohl eine Aufforderung an das Mädchen vor, welches die *ḥāwe* (den Ruf zum Kampfe) anhebt.

e Dieselbe Form — was Strophe und Metrum betrifft — wird jedoch auch zu Liebesliedern verwendet. Burckhardt (Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 66) giebt nur ein kurzes Beispiel derartiger von Weibern gesungener (improvisierter?) Ruhmeslieder (*asāmīr*; vgl. im Diwan Ged. 82 Einl., Note c: *sāmīr*, *sāmeri*). Dagegen findet sich, von Wetzstein veröffentlicht, ein grösseres Lied dieser Gattung in Delitzsch's Hohes Lied u. Koheleth (Leipzig 1875) S. 174; freilich ist es in Bezug auf das Metrum verdorben. Ebenso haben wir (vgl. § 2) derartige Lieder aus dem Hauran gesammelt; einige davon hat der nun verstorbene Professor Land in Leiden in seinen Untersuchungen über die arabische Musik (vgl. Actes du sixième Congrès international des Orientalistes tenu en 1883 à Leide. Deuxième partie. Section 1: sémitique, Leide 1885), vgl. ferner seine „Tonschriftversuche und Melodieproben aus d. mohammedanischen Mittelalter“ (Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft II. Leipzig 1886, S. 347ff.), bereits benutzt. In neuerer Zeit hat auch Baron Günzburg in den Записки императ. русскаго археологическаго Общества, 9. Band 1895, vgl. besonders S. 143ff. von diesen Liedern gehandelt. Leider ist mir das Russische nicht verständlich; der Güte meines Collegen Professor Scholvin verdanke ich, dass ich überhaupt erfuhr, was der Verfasser jener Abhandlung in Betreff meiner Materialien behauptet.* Die Melodien dieser Lieder sind nicht nur von mir an Ort und Stelle notiert worden, sondern sind mir heute noch unvergesslich; besonders die des ersten Liedes:

jā mā-ḥalā, jā mā-ḥalā jā mā-ḥalā ḥubb elbenāt

„O wie süß, o wie süß, o wie süß ist es, die Mädchen zu küssen!“ Leider kann ich nach den Citaten bei Land (Tonschriftversuche S. 350) und Günzburg (S. 143) nicht finden, wo Land die Melodien ursprünglich veröffentlicht hat; der erstere verweist auf Recherches, p. 141, der letztere auf Actes p. 76; an beiden Stellen der oben erwähnten Berichte des Leidener Congresses findet man Nichts. Alle Melodien dieser Hauranlieder haben ein und dasselbe Schema und wohl auch denselben musikalischen Text. Mein Freund Stumme bemerkt aber zu letzterem: Statt Land's Schreibung der Melodie als Tripodie (mit $\frac{2}{4}$ Takt) würde doch sicher die Schreibung als Dipodie (mit $\frac{3}{4}$ Takt) schon wegen des dipodischen Inhalts des Verses vorzuziehen sein, und also zu schreiben sein:



* Günzburg scheint nach der Note S. 144 nicht verstanden zu haben, dass ich neben *jā mā-ḥalā* in arabischer Schrift bloss deshalb يا ما احلى gesetzt habe, um die Form verständlich zu machen.

Man vergleiche übrigens die sehr ähnliche Melodie bei Burckhardt, l. c. S. 66:



Auch hat ein alter *hudā*-Vers, welchen M. Hartmann in seinem Buche „Metrum und Rhythmus“ (S. 13) anführt, dieses Schema; sonst vergleiche Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1, 1896, S. 95, No. 1.

Ganz ähnlicher Art sind nun die sogenannten *atāba*-Gedichte, von welchen E. Sachau in seinen „Arabischen Volksliedern“ (s. daselbst S. 17 ff.) spricht und von denen er eine Anzahl veröffentlicht hat. In seiner „Reise in Syrien und Mesopotamien“, Leipzig 1883, S. 309 berichtet er, dass jene von den Schemmar besonders auf der Wanderschaft gesungen werden. Übrigens kannte schon Kremer diese Art Gedichte unter dem Namen *atābe* (vgl. Wiener Sitzungsberichte 5 [1850], S. 253 ff.) bei den Beni Lām. Es kann daher auch die Ableitung dieser Benennung, welche Sachau l. c. vorgeschlagen hat, nämlich die Bedeutung „Vorwurf“ (d. h. Vorwurf gegen die Geliebte wegen ihrer Unbeständigkeit) kaum als gesichert gelten; Wetzstein leitet die Benennung von den ersten Worten, die bei solchen *Atābā*-gedichten gebräuchlich seien, ab; vgl. Snouck-Hurgronje, Mekka II (Haag 1889), S. 169, N. 1. Hartmann in ZDMG 51, S. 195 will als ursprüngliches Metrum dieser Gedichte $\sim\text{---}\sim\text{---}\sim\text{---}\sim\text{---}$ nachweisen, ein Metrum, das in unserem *Diwān* ebenfalls vorkommt, vgl. § 36. Aber eigentliche *Atābā* habe ich nicht gehört.

§ 24. Die Kunst in den Kasiden.

Gegenüber diesen letzteren Gedichtarten, welche mehr der Kategorie der volkstümlichen Poesie angehören, sind die eigentlichen Kasiden entschieden Kunstproducte. Was sie zunächst dazu stempelt, sind vor Allem gewisse grammatische Formen und die Anwendung alter, jetzt in der Volkssprache nicht mehr vorhandener Wörter. Näheres darüber wird in den folgenden Teilen der Einleitung auseinandergesetzt werden. Dagegen sind hier noch zwei Punkte zu berühren. Erstlich finden sich in manchen Gedichten Stellen mit absichtlicher Alliteration, z. B. Ged. 22, 8 *fādehin fāhirin fāy*; 29, 7 *jā šōje šānik wšānī*; 79, 2; 44, 2 (H). Zweitens ist für die modernen Nedschddichter das Spielen mit Buchstaben charakteristisch. So kommt es vor, dass der Dichter statt seinen Namen zu nennen, denselben im Verse buchstabiert, vgl. Gedicht 4, 1: 74, 21; 79, 19. Mutet uns Dies schon sehr wenig poetisch an, so gilt Dies noch mehr von dem beliebten Gebrauche, gar noch die Buchstaben statt mit ihren Namen, mit ihrem Zahlenwert zu bezeichnen, z. B. Ged. 28, 6. Wir haben darin geradezu eine Art Geheimsprache, welche literarisch gebildete Leute unter sich anwenden, zu erblicken. Mir ist erinnerlich, dass Muḥammed el-Efendi mir eines Tages, als ich bei ihm im Kaffehause der *Agel* sass und einige ihm unbequeme Personen eintraten, wiederholt zurief: *mīje wa'arba'in* „hundertvierzig“. Ich war nicht gleich

so besonnen, daran zu denken, dass er mir damit sagen wollte; قُمْ (steh auf!), da ق den Zahlenwert Hundert, ٤ den Zahlenwert Vierzig hat. Übrigens sei hier bemerkt, dass auch das Zerlegen zusammengesetzter Zahlen in ungewöhnliche Bestandteile (vgl. 57, 3), wovon Goldziher Proben vorgeführt hat (vgl. ZDMG 49, 213), heute noch gebräuchlich ist. Ich dachte dabei immer an ١٥ = 15 im Hebräischen. — Noch gekünstelter und recht bezeichnend für den Charakter dieser „Poesie“ ist der Gebrauch des *rejhāni*-Buchstabenspiels, das in Excurs E beschrieben ist.

§ 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime.

- a Die Dichter nennen die Verse *bijūt* oder *abjāt*, auch *gāf* (vgl. das Glossar; für altes قافية); die poetische Rede *éqlām* كلام (vgl. Ged. 29 B) oder *éil* Ged. 19, 5, N. a. Die heutigen Gedichte, speciell die **Kasiden**, zerfallen inbezug auf den Reim in drei verschiedene Klassen, die hier zu besprechen sind.

Gedichte mit einfachem Reim.

- b Eine Reihe von Gedichten, worunter auch solche im Metrum *Reğez*, haben den Reim in der alten Weise, sodass er also nur am Ende jeder zweiten Vershälfte steht; im ersten Vers reimen beide Hälften. Von den im Diwan zusammengestellten Gedichten haben siebzehn diese Reimform bewahrt, nämlich die folgenden Nummern: 25, 49, 53, 62, 66, 67, 69, 70, 71, 73, 74, 79, 80, 82, 90, 91, 97. Ein Teil dieser Kasiden ist nach der Handschrift S dictiert, beruht also wahrscheinlich auf schriftlicher Tradition. Bei der grossen Mehrzahl der anderen einreimigen Kasiden weist die erste Hälfte von Vers 1 keinen Reim auf; dass hier stets Verstümmelung der ursprünglichen Form anzusetzen sein dürfte, ist nicht anzunehmen, wenigstens nicht zu beweisen. In diese Abteilung gehören die Nummern 4, 6, 7, 8, 32, 35 a, δ, η, θ, 37 a—ζ, θ, 40 a, β, 61, 63, 72, 75, 76, 77, 98, 100, 108, 109, 1 ff., 109, 19 ff., 110, 112. Natürlich kann es nur in Gedichten mit einfachem Reim vorkommen, dass ein längeres Wort auf a und b verteilt wird, z. B. 80, 38, wo a mit *dahā* schliesst, b mit *dāh* beginnt und Beides zu *dahādāh* zu verbinden ist.

Gedichte mit doppelten Reimen.

- c Daneben giebt es eine zweite Gattung von Gedichten, bei welchen je die ersten Vershälften und je die zweiten Vershälften unter sich reimen. Wie früh Dies aufkam, kann hier nicht untersucht werden. Es scheint, dass gewisse Dichter bloss Gedichte mit Doppelreimen zu verfertigen pflegen, z. B. Muḥammed el-ʿAlī. Unter den Gedichten, welche im Diwan zusammengestellt sind, haben weitaus die meisten Doppelreime. Dasselbe Verhältnis ergibt sich aus den Verzeichnissen der in Codd. Huber (§ 11) und Socin (§ 9) enthaltenen Kasiden. Man kann die Reime, um welche es sich hier handelt, wiederum in zwei Abteilungen zerlegen: entweder sind die Reimbuchstaben durchaus heterogen, oder sie ähneln einander. Zu der ersten Abteilung gehören im Diwan Gedicht 1, 2, 5, 9, 10, 12, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 34, 35 β γ ε ζ ι x, 36, 37 η, 41, 43, 45, 46, 48, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 65, 68, 78, 86, 87, 89, 92, 94, 95, 96, 99, 101, 102, 103,

104, 105, 111; Wallin 1 bis 8. Also beinahe die Hälfte sämtlicher Gedichte haben diese Reimform. — Bei den anderen ist häufig der Reimconsonant derselbe, die Vocale dagegen verschieden; so lautet z. B. in Gedicht No. 11 der Reim der ersten Vershälften *ət*, der der zweiten *āt*; gleicher Art sind No. 13, 16, 22, 39, 52, 81, 88. Hierbei kann übrigens der Vocal des einen Reims aus einer Kürze, der andere aus einer Länge bestehen; z. B. in No. 14, wo die ersten Vershälften auf *qb*, die zweiten auf *īb* reimen; gleicher Art sind No. 3 und 84. In No. 33 lautet der Reim der ersten Vershälften *āxić* (wobei *x* einen veränderlichen Consonanten bezeichnet), der der zweiten Vershälften *īć*. Ferner kommt es vor, dass die beiden Reime sich nur durch den Zusatz eines Reimvocals an dem einen Versende unterscheiden; so lautet in Gedicht No. 15 der Reim der ersten Vershälften *āf*, der der zweiten Vershälften *āfi*; ähnlich in No. 17 und 28. In No. 18 ist *ā* in den zweiten Vershälften als Reimvocal zugesetzt (*āh* — *āhā*), während derselbe Vocal in No. 42 (*ālā* — *āl*), 47 u. 106 den ersten Vershälften angefügt ist. Neben diesem Zusätze eines Reimvocals kommt auch Verschiedenheit des Vocals der letzten Silbe vor; in No. 44 finden sich die Reime *āmī* — *ūm*, in No. 38 die Reime *ūḡī* — *āḡī*.

Gedichte in vierzeiligen Strophen.

Die dritte Gattung führt den Namen *mrōbaza*, sicher von *arba* „vier“ ^a abgeleitet. Auch Stumme hat gewiss Recht, wenn er in seinen „Tunisischen Märchen und Gedichten“ (Leipzig 1893) den Ausdruck *zarōbī* auf *arba* zurückführt (l. c. Bd. I, S. XIII). So besteht nun auch die *mrōbaza*-Kaside aus vierzeiligen Strophen, bei deren vierter Zeile sich ein durchgängiger Reim (Grundreim) findet. Dagegen haben je die drei ersten Zeilen einer Strophe — und man wird hier nicht nach Doppelreimen rechnen dürfen — einen gemeinsamen Reim. Solche Kasiden finden sich im Diwan No. 50; 64. — Vielleicht darf man nach einigen Beispielen solcher Gedichte in Cod. S (vgl. das Verzeichnis in § 9) die Vermutung aussprechen, dass der Grundreim sich bei dieser Gattung durch die ganze erste Strophe als Strophenreim findet, geradeso wie bei den alten Metren die ersten beiden Halbverse den Reim des Gedichtes aufweisen. Bestätigt wird Dies durch die Form, in welcher schon in älterer Zeit, z. B. bei Ḥariri, die *murabbaz*-Verse auftreten; *mrōbaz* entspricht augenscheinlich älterem *murabbaz*. Man vergleiche über das letztere Martin Hartmann, Das arabische Strophengedicht I. Das *Muwaššah*, Weimar 1897. S. 214 ff.; ferner vergleiche man das von Hartmann in ZDMG 51, 181 ff. herausgegebene Gedicht. — Ein kleines *mrōbaza*-Gedicht findet sich unter No. 85, allerdings in sehr fragwürdiger Überlieferung. Es hat die Eigentümlichkeit, dass je die dritte Zeile keinen Reim hat.

§ 26. Künstliche Reime.

Auf eine Statistik der Zusätze von Reimvocalen einzugehen, mag ^a hier unterbleiben. Die Anhängung eines Reim-*ī* ist im Ganzen häufiger als die eines Reim-*ā*; sie kommt im ersten oder im zweiten Halbvers, seltener in beiden vor; z. B. No. 57 und 89. Natürlich stehen *ī* und *ā* blo-

einem Teil der Verse als Zusatz, während sie im andern durch die grammatische Form gefordert sind. In dem sehr stark von der klassischen Sprache beeinflussten Gedicht No. 71, das den Reim *ūdēhā* hat, gehen die meisten Verse wirklich auf das Suffix der 3. Pers. Fem. Sing. aus; einige jedoch (wie z. B. V. 40) auf das Suff. der 3. Pers. Masc. Sing.; hier ist dann das Reim-*ā* angetreten; Ähnliches wird wohl auch bei dem Reim *āhā* in No. 18 anzunehmen sein. Neben diesen Reimvocalen kommt auch der Zusatz eines *h* im Reime vor; in dieser Beziehung ist auf Gedicht No. 79 und 80 zu verweisen; vgl. 79, 31 (?) u. 80, 11 und 44. In dem daselbst sich findenden Reime *āh* ist *h* gewöhnlich Suffix; aber es kommt *āh* auch als Pausalform für *كَا* (79, 17) und für die Pluralendung *كَات* vor (80, 1). — Man wird ebenso nicht umhin können, zuzugestehen, dass *ah*, *eh*, welches in der heutigen Sprache (vgl. § 148e) als Suffix der 3. Pers. Sing. Masc. erscheint, mit der gleichlautenden Femininendung reimen kann; vgl. No. 93 und Wallin 5, V. 15 ff. Dann wird man aber auch anzunehmen haben, dass *eh* geradezu, obwohl selten, als Reimform zugesetzt ist; vgl. 93, 5; Wallin 5, 21; übrigens auch in Gedicht 21, 3 (vgl. N. b). — Ein starker Reimzusatz findet sich in Ged. 106, 9, wo statt *jadā* das Wort *jadēnā* steht.

b Inbezug auf die Reime finden sich besondere Künsteleien in der *mrōbasa*-Kaside No. 64, man vergleiche z. B. Strophe 15 ff. Darnach können gleichlautende Worte reimen, wenn nur deren Bedeutung verschieden ist, vgl. besonders Strophe 20. In anderen Gedichten kommt bisweilen dasselbe Wort zweimal im Reime vor; z. B. *maṣlūh* in Ged. 13, 2b und 5b.

c Im Allgemeinen befehligen sich die Nedschddichter durchaus keiner reinen Reime. Vor Allem gilt Dies für die Vocale; *ē* wechselt mit *ī*, *ō* mit *ū*; zahlreiche Beispiele hierfür finden sich in Ged. 2, 16, 31, 54, 64, 68, 97 und Wallin 6 und 7. Noch auffälliger ist der Reim *aije* mit *īje* Ged. 27, V. 9 und 10. Die Reime auf *inna* in No. 108 entziehen sich der Beurteilung, da das Gedicht wohl sehr schlecht überliefert ist. — Was Consonanten betrifft, so reimt nur in seltenen Fällen *ق*, trotz gleicher Aussprache (vgl. § 8) mit *ج* (vgl. No. 31, 6, und N. b). Eine starke Veränderung ist es, wenn der Dichter dem Reime zuliebe *rāj* statt *raṃj* sagt, vgl. 22, 16 u. vgl. N. c. Auch in die Reime von No. 89 finden wir uns nicht leicht. Ausserdem kommt unzweifelhaft vor, dass der Dichter dem Reime zuliebe einfach kurze Vocale verlängert; vgl. *mūjāf* Ged. 15, 10, Note a; *ḥaṣūnī* 29 A, 11, vgl. N. b; andererseits steht 64, 22 (vgl. N. b) *salsal* im Reim statt *silsāl*. Auffällig ist auch *ūṣūryj*, 1, 2, wie statt *wūṣraḥ* = *وَأَشْرَقَ* zu lesen sein wird.

d Die im Reim auslautenden Vocale sind im Manuscript selten mit Längen bezeichnet, sondern, wie die meisten anderen Vocale dieser Art, als anceps oder geradezu als Kürzen gehört worden. Bei den im Reime stehenden Vocalen ist jedoch bei der Herausgabe die Länge in der Regel bezeichnet worden, der Gleichmässigkeit wegen. Wenn der Reim sich auf zwei Silben, eine betonte und eine unbetonte, erstreckt, wie z. B. in dem unter c angeführten Gedicht No. 27 (Reim *īje*, vgl. auch No. 9), so ist nicht auszumachen, ob und wie die letzte Silbe im Gesang verlängert wird.

§ 27. Die Metra bei den Rāwis.

Die Metra der Nedschdgedichte sind, wie unten näher erwiesen werden wird, samt und sonders quantitierend; Dies geht schon daraus hervor, dass sie, wie wir sehen werden, altarabischen Metren entsprechen. Schon in § 2 ist bemerkt worden, dass die Verse mir, gerade wie Wallin, durchaus mit Prosatonfall vorrecitiert und dictiert wurden. Von den guten Erfahrungen, welche Sachau (Arab. Beduinenlieder S. 15) und Landberg (Arabica 3, S. 18) mit ihren Gewährsmännern inbezug auf Sinn und Gefühl für metrische Correctheit gemacht haben, weiss ich ebensowenig zu berichten, als Stumme; Letzterer hat in seinen „Tripolitanisch-Tunisischen Beduinenliedern“, Leipzig 1894, S. 25 ff. in vielen Punkten durchaus richtig geurteilt. Auch von meinen in § 2—6 aufgeführten Rāwis, welche doch unter ihresgleichen zum Teil einen gewissen Ruf als Sänger genossen, besass keiner Sinn für Rhythmus. Aber selbst wenn sie sangen, kam der Rhythmus durchaus nicht immer zur Geltung, ebensowenig die sogenannten „Zusatzvocale“, von denen schon Wallin in ZDMG 6, 193 sagt, dass sie „von den Beduinen beim Hersagen oder Singen nach Belieben ausgesprochen oder weggelassen werden.“ Die Beobachtung dieser Willkür war auch für mich ein Grund, dass ich in der späteren Zeit des Sammelns mir die Gedichte seltener vorsingen liess: es kam Wenig dabei heraus.

§ 28. Die sogenannten Zusatzvocale.

Die Frage, woher die „Zusatzvocale“, welche man hin und wieder that- a sächlich hört, stammen mögen, gehört teilweise in die Grammatik. Allerdings ist es sehr häufig notwendig, solche Vocale zum Behuf der Herstellung des Metrums in den Text der Verse einzutragen, und es ist für die Beurteilung der Gedichte von Belang, wenigstens hier schon auf die Alternative aufmerksam zu machen, dass diese Vocale entweder als Reste des *isrāb*, d. h. als aus der klassischen Sprache herrührende Endungen, oder in anderer Weise erklärt werden müssen. Wetzstein (in ZDMG 22, 193) und Landberg (Proverbes et Dictons 1, p. XXV ff. und Arabica 3, 17 ff.) pochen darauf, dass die Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa einen gewissen grösseren Reichtum an Vocalen in der That gebraucht und aufweist. Woher kommt Das? Es scheint jedenfalls voreilig, daraus, dass die heutige Poesie mehr Vocale hat als die heutige Volkssprache, den Schluss zu ziehen, dass auch die alte vorislamische und klassische Poesie die *Isrāb*-Vocale vor der älteren Volkssprache voraus gehabt hätte. Darin ist Nöldeke, was seine Bemerkungen über die Sprache der alten Araber (Z. f. Assyr. 12, S. 171 ff.) betrifft, völlig Recht zu geben. Wir werden uns bescheiden müssen, zu sagen, dass wir inbetreff der älteren Volkssprache und ihrer Abweichung von der klassischen Sprache sehr wenig Sicheres wissen.

Besonderes Gewicht möchte darauf zu legen sein, dass sich derartige b „Hilfsvocale“ nicht bloss in Gesangsversen, sondern auch in Sprechversen finden. Dies ist von mir im Decanatsprogramm „Zur Metr-“ einiger ins

Arabische übersetzter Dramen Molière's" Leipzig (1897), S. 13, Z. 10ff., im Anschluss an frühere Untersuchungen bereits hervorgehoben worden. Es ist schwierig, anzunehmen, dass diese Einschübe nur in Analogie zu den in Gesangsversen beliebten erfolgen; sie müssen einen tieferen Grund haben. Entweder sind es auch hier Reste von Iṣrābvocalen, oder sie sind vom Standpunkte der modernen Sprache aus zu erklären.

- c Es liegt ja nahe, den Vocalreichtum der modernen Gedichte daraus zu erklären, dass die Dichter alte Iṣrābvocale, wenn sie auch von deren gesetzmässiger Anwendung nicht Viel wissen, anwenden. Es lägen alsdann mehr oder weniger gesuchte Anklänge an die Literatursprache vor, wenn auch die Unterschiede z. B. der Flexionsvocale beim Nomen nicht mehr hervortreten. Mit andern Worten: die Gedichte, um welche es sich hier handelt, ständen eigentlich auf dem Boden der Literatursprache; es wären literarische Kunstprodukte, deren Autoren es bloss nicht mehr gelang, ganz und vollständig die alten Formen der klassischen Poesie und der hoch-arabischen Grammatik zu wahren und aufrecht zu erhalten. Wie weit nun thatsächlich alte Iṣrābvocale in den heutigen Gedichten vorkommen, kann nicht hier, sondern erst später (vgl. § 44 u. d. grammat. Skizze) dargelegt werden; das Vorhandensein solcher Vocale soll nicht in Abrede gestellt werden. Es scheint aber, dass man nach diesen relativ geringen Spuren jedenfalls kein Recht hat, etwa überall, wo ein Vocal ergänzt werden muss, den richtigen Iṣrābvocal nach den Regeln der alten Grammatik einzusetzen; jedenfalls käme man dadurch der Aufgabe nicht näher, den betreffenden Vers so herzustellen, wie ihn der Dichter nach seinem metrischen Gefühl oder Schema aufgebaut hat. Es müsste ja eben erst bewiesen werden, dass Jener wirkliche Iṣrābvocale habe anbringen wollen. Zahlreiche Vocale, welche — und zwar an der Stelle von Iṣrābvocalen — in den Dictaten stehen, sprechen gegen die Annahme, dass die Dichter wirkliche Flexionsendungen anzubringen beabsichtigt hätten. Nein, es handelt sich hier meist um unbestimmte, im Sprechvers und sogar zum Teil auch in der Prosa erhaltene kurze Vocale; am Häufigsten ist ein *ē*; unter dem Einfluss der umgebenden Laute können aber auch andere Vocale als *ē* eintreten. Von diesen Vocalen wird, wie gesagt, in § 44 und § 183 die Rede sein.
- d Es ist nun allerdings nicht leicht, im Einzelnen die Reste von Iṣrābvocalen von diesen Nebensilbenvocalen zu scheiden. Auch ist von vornherein wahrscheinlich, dass einzelne Kasiden sich als altertümlicher (oder altertümlicher?) erweisen als andere, indem Flexionsvocale in ihnen auftreten (vgl. darüber § 44a).
- e Im Princip ist Sachau's und Stumme's Verfahren, den ursprünglichen Text solcher Gedichte, so, wie er dictiert wurde, bei der Herausgabe möglichst unberührt abzudrucken, durchaus zu billigen. Es wurden daher nach Stumme's Vorgang die zum Behuf der metrischen Emendation hinzugefügten Vocale durch cursiven Druck ausgezeichnet; daraus ergibt sich, dass also im ursprünglichen Text von Ged. 1, V. 2 im Mscr. *wingāl* und in V. 3 *šams* steht. Wenn infolge der Hinzufügung des Vocals grössere Veränderungen in einem Worte eintreten (z. B. *šāff* statt *šaf*) wurde Dies in der Regel in den Noten bemerkt.



Es kommen jedoch in betreff der Vocalisation im Verse noch andere, f als die bereits aufgeführten Fälle in Betracht. Es wird vielleicht am Besten sein, zunächst zu betonen, dass bisweilen ein Pyrrhichius (◡◡), wenn er, wie häufig, ins Metrum nicht passt, durch Ausfall des zweiten kurzen Vocals in eine Länge, d. h. in eine geschlossene Silbe, verwandelt wird. Dies ist eine auch in der gewöhnlichen Umgangssprache nicht ungewöhnliche Erscheinung; doch bin ich hier von Stumme's Verfahren abgewichen, da es besser ist, derartige ausfallende Vocale nicht durch besonderen Druck (bei Stumme Versalien) auszuzeichnen, sondern jeweilen in den Noten auf die metrische Emendation aufmerksam zu machen. So kann beispielsweise der Dichter ein Wort wie *berekāt* (als Eigennamen) nur selten als Anapäst gebrauchen; er macht also nach einem auch in der Prosa geläufigen Vorgang *berkāt* daraus (vgl. N. a zu 65, 39). Principiell ebenso leicht möglich wäre, dass daraus eine Form *brekāt* entstünde. Wenn das vor einem derartigen Anlaute stehende Wort auf einen Consonanten auslautet, muss in der That in Folge der Consonantenhäufung ein Vocal eingeschoben werden; nur ist schwer zu entscheiden, welchem Worte man denselben zuteilen soll. So hat Wetzstein in ZDMG 22, 189, Anm. 1 drucken lassen: ولا قوله بركات; er will gesprochen haben: *walā gōletebrekāt*. Das Beispiel ist deswegen freilich nicht gesichert, weil der Paralleltext dazu im Diwan 61, 20 b *walā gōletin berkāt* — und zwar dem Metrum (§ 33) gemäss richtiger (◡—◡◡—◡—◡— u. s. w.) — lautet. Ähnlich will Stumme (Beduinlieder 29, 28) bisweilen eine Nuration ergänzen. Aber die Erscheinung ist auch sonst nicht selten, besonders auch wenn die erste Silbe des ursprünglichen Pyrrhichius aus einer ganz kurzen Präposition besteht (vgl. § 187 d).

§ 29. Ergänzungen am Versende.

Da im Vorhergehenden von Ergänzung von Vocalen zum Behuf der Herstellung des Metrums die Rede war, so muss auch noch zur Sprache kommen, dass man bei den Gedichten des Diwans ausserordentlich oft in Versuchung gerät, katalektische Verse durch Anhängung von Vocalen — und zwar wesentlich *İrābendungen* — zu akatalektischen zu erheben. Es kann jedoch davon erst bei der Untersuchung der einzelnen *Metra* weitläufiger gesprochen werden. Die Frage wird dadurch etwas verwickelter, da häufig in einem und demselben Gedicht katalektische Versenden mit akatalektischen wechseln; es scheint dann so überaus leicht, die ersteren durch solche Zusätze auf das ihnen zustehende Mass zu erheben. Wenn Dies durch alle derartigen Gedichte durchgeführt werden dürfte, würde auch dadurch, wie durch die Annahme von *İrābvocalen* im Innern der Verse, die ganze heutige Nedschddichtung als der alten Poesie viel näher stehend erscheinen. Zweifel an der Berechtigung, zu glauben, dass solche Endvocale von den Dichtern beabsichtigt seien, erweckt aber vor Allem ausser der mündlichen, die schriftliche Tradition; nirgends erscheinen in den Handschriften solche Endvocale; man müsste zum Mindesten hin und wieder eine *litera quiescens* am Versende erwarten. — Andererseits aber giebt es in der That Fälle, wo im Auslaut die Ergänzung z. B. einer

Nunationsendung unentbehrlich ist; so könnte das Hezeğ in 4, 11 zwar zur Not mit *naḍil* (vgl. § 36) schliessen, da aber *kil* vorhergeht und dieses nach § 184 im Vers meist *kille* lautet, so erhielte man einen Anapäst, der aber unmöglich ist; daher ist *kille naḍlin* mit Sicherheit herzustellen.

§ 30. Das Metrum Ṭawil.

- a Wallin hat für seine Gedichte in ZDMG 5, 15 und 6, 193 als Versmass
 مستعلن مستعلن فاعلاتن
 also zweimal Epitritus III und einmal Epitritus II, aufgestellt. In der That lässt sich dieses Schema auch in den Gedichten unsres Diwan überaus häufig beobachten und durchführen. Nach den wenigen Proben, welche vorlagen, hat Sachau (Arab. Volkslieder S. 7) dieses Metrum als Munsarid, Stumme (Beduinenlieder, S. 25 Note 53) es als Regez gefasst. In einem kurzen Artikel, welcher in den Berichten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Philol.-hist. Classe) und zwar als Bericht der Sitzung vom 6. Juli 1895 erschien, sprach ich dagegen (S. 203) bereits die Ansicht aus, dass das Metrum der meisten Nedschgedichte ein verkürztes Ṭawil sei. Es wird sich nun darum handeln, hierfür den Beweis zu erbringen.
- b Dabei ist es geboten, von den Kasiden auszugehen, in welchen das alte Metrum Ṭawil am vollständigsten erhalten ist. Zu den betreffenden Gedichten gehört wohl das kurze Lied No. 93, das zwar inbetreff der Reime Unregelmässigkeiten zeigt und vielleicht aus zwei Gedichten zusammengesetzt ist; der Reim geht aber überall auf die vorletzte Silbe, die hier bei dem Mangel jeder Katalexe, eine Länge ist, zurück. Von dem Fehlen der ersten Kürze des Verses kann erst unten die Rede sein.
- c In zweiter Linie ist das auch sonst hinsichtlich der Sprache und der Reime altertümliche Gedicht No. 61 inbetracht zu ziehen. Aber in diesem finden sich bereits erste Verhältnen, welche katalektisch sind, d. h. welche statt auf einen Dijambus (— — —) auf einen Bacchius (— —) ausgehen.^a Bereits hier könnten nun die katalektischen Verse durch Hinzufügung von Vocalen oder Nunation mit leichter Mühe auf die Stufe der akatalektischen erhoben werden; die Emendation kann jedoch deswegen nicht als eine sichere betrachtet werden, weil möglicherweise zwei Arten von Gesangsvortrag — das eine Mal mit , das andere Mal mit  — am Schlusse mit einander abwechseln. Dasselbe Verhältnis findet sich in den ersten Verhältnen von Gedicht 6 und dem dazu gehörigen 25; sodann in den Gedichten 7, 49, 53, 67, 71, 73 und 76, — allesamt einreimige Kasiden. Die Erscheinung der Verkürzung des letzten Fusses der ersten Verszeile wird auch bei Freytag, Darstellung der arabischen Verskunst, S. 174 u. und ff. erwähnt.
- d Sehr häufig steht in den akatalektischen Ṭawilversen (vgl. § 31 a) anstatt des letzten Dijambus ein Epitritus I (vgl. Freytag, l. c. S. 162),

^a Wenn hier von Dijambus, Bacchius u. s. w. gesprochen wird, soll damit kein Urteil über die ursprüngliche Zusammensetzung des Ṭawil abgegeben werden. Diese bleibt noch zu ergründen.

z. B. in Kaside 6 und 25; ferner 7, 53, 73 und 93. In diesem Falle erstreckt sich aber der Reim auf die vorletzte Silbe; so lautet er beispielsweise in Kaside 6 und 25 *ātī*, während in den ersten nicht reimenden Halbversen der Dijambus gewahrt ist. Es dürfte demnach ein bewusster Gegensatz gegen das Metrum der ersten Halbverse beabsichtigt sein. Man kann es sich kaum anders denken, als dass bei den Versausgängen auf ——— die vorletzte den Reim tragende Silbe einen starken musikalischen Ton habe.

In der alten Poesie kommt die bei Freytag S. 163 angeführte dritte Art des Tawil, bei welcher im zweiten Halbverse der letzte Dijambus als Bacchius erscheint, bekanntlich häufig vor. Als Beispiel dieser Art, und zwar mit zweisilbigem Reime und folglich wohl mit Ton auf der vorletzten Silbe, ist Kaside No. 72 anzuführen. Die ersten Vershälften schwanken zwischen Katalexe und Akatalexe; aber auch hier darf man es wohl kaum wagen, alle verkürzten Verse durch Ergänzungen auf dasselbe Mass zu erheben (vgl. übrigens Vers 39, N. d); schwierig wäre Dies nicht. Von Belang ist, dass auch diese Kaside einreimig ist.

Nun kann aber ferner durch ganze Gedichte hindurch der letzte Fuss f in beiden Vershälften katalektisch, also zu einem Bacchius verkürzt sein. und Dies ist, wenn man die Liste der Nedschgedichte in § 9 und 11 nachschlägt, bei Weitem das Gewöhnlichste; dadurch erhalten wir den Ausgang des sub a dieses § erwähnten metrischen Schemas. Es handelt sich hierbei fast durchweg um zweireimige, also doch wohl ihrer Form nach spätere Kasiden. Es sind aber hier noch vier verschiedene Möglichkeiten vorhanden:

1) Entweder ist der Reim in beiden Vershälften auf die letzte Silbe, die dann natürlich Ton hat, beschränkt; so z. B. in Gedicht No. 11, wo der Reim der ersten Vershälften *ēt*, der der zweiten *āt* lautet.

2) Der Reim geht in beiden Vershälften auf die vorletzte Silbe zurück; man wird dann annehmen müssen, dass diese vorletzte Silbe einen Hauptton hat; so z. B. in (Ged. No. 5: die ersten Vershälften *ūdā*, die zweiten *ūjā*.

3) Die ersten Vershälften haben einsilbige Reime, die zweiten zweisilbige, z. B. Ged. 41: die ersten Vershälften *īb*, die zweiten *ārī* (so auch No. 51 u. a.).

4) Die ersten Vershälften haben zweisilbige Reime, die zweiten einsilbige; z. B. Ged. 44: die ersten Vershälften *āmī*, die zweiten *im* (so auch No. 29; 33; 47 u. a.).

Dieser Wechsel in der Betonung der letzten Silben (also die Fälle 3 und 4) ist ausserordentlich beliebt. Wir können ihn uns schwer erklären; wahrscheinlich hängt er, wie schon oben bemerkt, mit dem Bedürfnis musikalischer Variation der beiden Versglieder zusammen; wie weit dadurch der Rhythmus des Tawil aufgehoben wird, ist hier nebensächlich. Übrigens fällt das Gedicht, welches Landberg in seinen Arabica 3. 81 veröffentlicht hat, nicht in diese Kategorie, sondern gehört zu denen, deren zweite Vershälften hinten den vollen Dijambus aufweisen. da zwischen der Silbe *ūm* und *hā* ein sogenannter Hilfsvokal eingeschoben werden muss.

Es ist von vornherein klar, dass in den Gedichten, in welchen Doppelreime auftreten, jede Vershälfte selbständiger ist, als in denen, welche den

Reim, wie die alten Kasiden, bloss in der zweiten Vershälfte zeigen. Es kommt daher in den modernen Gedichten höchst selten, und bei doppelreimigen natürlich niemals vor, dass der Sinn des ersten Verses nicht ein mehr oder weniger abgeschlossener wäre; *obū* Ged. 66, 50 a und *bid eddebā*, der dazu gehörige Genetiv, im folgenden Halbvers, ist selbst in einer einreimigen Kaside auffallend.

b Eine Weiterbildung des letzten Fusses der zweiten Vershälfte, also eine noch stärkere Katalexe, besteht darin, dass statt des Bacchius bisweilen ein Jambus eintritt. Ein Beispiel davon findet sich nur in der, übrigens einreimigen, und was die ersten Vershälften betrifft, akatalektischen Kaside No. 49.

i Aus dem Gesagten erklärt sich, wie sich vom alten Tawil aus die Versenden zu der Form entwickelt haben, die in den sub a angeführten Schema steht. Besonderes Gewicht ist hierbei auf die zahlreichen Übergangsformen zu legen, die nachgewiesen sind.

§ 31. Veränderungen im Innern des Tawil.

a Dem ebenbesprochenen letzten Fusse des Halbverses entspricht im Innern des Verses stets ein Epitritus I (vgl. Freytag, S. 172); ein Dijambus ist an dieser Stelle überaus selten; ja es ist wahrscheinlich, dass überall, wo die dritte Silbe des betreffenden Fusses kurz zu sein scheint, eine lange einzusetzen ist; das *ṣummaḥ* von 52, 10 b ist zweifelhaft, und der Text auch in 67, 23 b und 31 b, sowie in 110, 19 nicht sicher.

b Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Tawil-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt dieses Bacchius ein Amphibrachus (— —) eintritt. Auffallend geradezu ist der Amphibrachus in der zweiten Vershälfte von Kaside No. 49, über deren Katalexe in der zweiten Vershälfte oben in § 30 h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachus. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighidātin* nicht gesichert ist. S. auch § 32 b.

§ 32. Veränderungen im Anfang des Tawil.

a Ganz ausserordentlich häufig ist in den modernen Nedschgedichten der Ausfall der, den ersten Bacchius, also überhaupt den Vers einleitenden Kürze: ja dieser Umstand hat wesentlich zur Verkennung des Tawil beigetragen. Einesteils ist dieser Ausfall auch schon in älteren Gedichten und zwar nicht bloss am Anfang der ersten Vershälften (besonders häufig des ersten Verses eines Gedichtes), sondern auch in beiden Vershälften nachzuweisen (vgl. Freytag l. c., S. 170 ff., bes. S. 172). Anderntheils aber erscheinen in sehr vielen heutigen Kasiden die vollen Formen; man kann sich wohl vorstellen, dass die Anfangssilbe ausfällt, besonders da Dies schon früher nachzuweisen ist; viel schwieriger wäre die Annahme, dass, falls ein anderes Metrum vorläge (z. B. Munsarid; vgl. § 30 a), vorn eine Zusatzsilbe, ein Auftakt, hinzugekommen wäre. In gewissen Ge-

dichten ist die vollere Form geradezu die Regel; meist aber kommen dann daneben auch einzelne Verse vor, welche die anhebende Kürze nicht aufweisen, so z. B. in Ged. No. 6 die Verse 6b, 9a und b, 11b; in Ged. No. 61 die Verse 17a, 19a, 26a, 27a, 33a, 35a; in Ged. No. 72 V. 5. Umgekehrt kommen an folgenden Stellen in Gedichten, bei welchen sonst meist die Kürze fehlt, ausnahmsweise die vollen Formen vor: Ged. 1, V. 13a und 16a; Ged. 5, V. 3b; Ged. 11, V. 5a und b; Ged. 12, V. 3a; Ged. 29, V. 30b, 33b u. s. w. Im Ganzen sind freilich die Verse, in welchen die Kürze vorn fehlt, häufiger, als die, in welchen sie steht; und daraus ist der Schluss zu ziehen, dass sich dieses Fehlen in der neueren Poesie durchaus eingebürgert hat. So leicht es wäre, in Gedichten, in welchen die Mehrzahl der Verse die Kürze hat, die andern Verse, bei denen sie fehlt, durch Einsetzung kurzer Vorsilben, z. B. Verbindungspartikeln, auch in ihrem Anfang auf ein einheitliches Mass zu erheben, — so wenig kann unter den dargelegten Verhältnissen die Verantwortung dafür übernommen werden, dass eine solche Emendation im Sinne der Dichter läge; daher ist eine Ergänzung in diesem Sinne im Diwan unterblieben; auch ist ein Zeichen, das eine Lücke andeuten würde, nicht gesetzt worden, da eben nicht sicher ist, dass eine solche von den Arabern empfunden wird. Es steht hier genau so, wie inbezug auf das Versende (s. § 30c).

Allerdings führt die Annahme, dass viele Tawilverse mit der langen ^b Silbe beginnen, die ursprünglich an zweiter Stelle stand, zu einer weitergreifenden. Es lässt sich nämlich kaum leugnen, dass das derartig verkürzte Tawil sich gleichsam zu einem neuen Metrum ausgebildet hat. insofern die Verteilung der Betonung nun eine andere wurde. Obwohl die Accentverhältnisse des alten Tawilcomplexes bei dem dermaligen Stand unserer Metrik nicht sicher nachweisbar sind, so können wir doch die Betonung der ersten Länge (*kifī nabki min dīkrā*) als wahrscheinlich betrachten, schon weil die folgende Silbe anceps ist. Dagegen scheint nun im modernen, vorn gekürzten Tawil der Ton auf die zweite Länge (die dritte Silbe des alten Tawil) zu fallen: man lese einmal das Gedicht Wallin No. 1. Unzweifelhaft ist die Annahme dieser Accentverschiebung der wunde Punkt der ganzen bisher entwickelten Theorie über die Veränderungen des Tawil. Hierbei ist aber nun auch der folgende Punkt zu überlegen: oben § 31b blieb die Frage unerörtert, ob an die Stelle des Bacchius im ersten Versteil ein Amphibrachus treten könne. Die Antwort kann in der That erst jetzt erteilt werden: der Amphibrachus ist bloss möglich, wenn die anlautende Kürze des Fusses bewahrt ist. Man vergleiche in dieser Beziehung die altertümliche Kaside No. 71: ein Amphibrachus steht am Anfang von V. 44b und kommt in ausserordentlich vielen Versen durch Einschlebung eines Hilfsvocals zu Stande (vgl. auch Ged. 53, V. 6a). In allen diesen Fällen ruht der Ton auf der Länge von — —. Wenn jedoch die erste Kürze in Wegfall kommt, kann der betreffende Fuss zunächst nur aus einem Spondaeus bestehen; mit der Zeit wurde wohl die erste Länge enttont; was von dem Bacchius nach dem Wegfall der Kürze noch übrig blieb, wurde als wirklicher Spondaeus betrachtet; damit war die Verlegung des Tones gegeben.

c Noch weiter aber entfernte man sich von dem ursprünglichen *Tawil*, indem man nicht mehr ängstlich darauf sah, ob die nun enttonte Silbe, mit der das umgeformte *Tawil* begann, wirklich prosodisch lag oder kurz war. Die Kürze kommt hauptsächlich in Gedichten vor, die hinsichtlich ihrer Form und Sprache am Meisten von den alten Kasiden abweichen; so z. B. in den *mrōbasa's* (§ 25 c) No. 50 und 64. Auch hier könnte vielleicht der Versuch gemacht werden, an die Stelle dieser Kürzen durch Emendation des Textes Längen zu setzen. Im Hinblick auf diese Frage möchte jedoch gelten, was neulich in der Schrift „Zur Metrik einiger ins Arabische übersetzter Dramen Molière's“ S. 16 ff. zur Genüge von mir auseinandergesetzt wurde: was dort über, den Vers anlautende Silben, die principiell als Längen zu betrachten sind, gesagt wird, stimmt ganz auffällig mit dem überein, was sich auch hier zeigt. Dort ging ich von dem Princip aus, dass im *Režez* gerade der Wechsel von Spondaeus und Jambus einen rhythmischen Wohlklang hervorrufe, und dass daher die erste Silbe des Fusses, wenn immer möglich, als lang zu betrachten sei. Ferner suchte ich zu beweisen, dass bisweilen kurze unbetonte Vocale, welche aus irgend einem Grunde unverdrängbar sind, den Wert prosodischer Längen haben, übrigens werden sie in der That bisweilen als Längen empfunden. Es ist nun auffällig, dass sich Dies und zwar durchgängig in denselben Fällen hier wieder zeigt, wie dort in den *riwājāt*.^a

d Es giebt freilich auch Fälle, in denen zur Herstellung der Länge einfach hocharabische Formen zu substituieren sind; so z. B. *ajdēt* 1, 18a „ich bin geworden“; *aštāk* „er hat dir gegeben“ Wallin 5, 19a, was um so eher als hocharabisch zu betrachten, da nach V. 19b *anṭā*, die im Dialekt des Gedichts gebräuchliche Vulgärform, vorkommt.

Zu dem *āna* der *riwājāt* (s. meine ebenzitierte Abhandlung S. 16, Z. 12 ff.) vgl. hier 29 A, 4b und 13a; 64, 19d (*fānā*); Wallin 5, 4a. Zu *ilā* der Abhandlung S. 16, Z. 31 ff. vgl. hier 52, 26a; 64, 6b, 15c, 22c; 50, 5d. — an diesen Stellen findet sich *إلى* allerdings nur in Verbindung mit den Partikeln *w* oder *f*, d. h. *wilā* und *fūlā*. In Ged. 21, 6b steht *ilēn* „bis“, in welchem die Präposition *ilā* steckt, im Versanfang.

Was das in offener Silbe stehende Präfix der ersten Person Sing. Imperf. betrifft (vgl. meine Abhandlung S. 17, 14 ff.), so vgl. hier *afīzz* 50, 2a; *ahūm* 64, 15a; *ašūf* Wallin 5, 22a. Bei Elativen *aḥarr* 19, 7b; *aḥaff* 50, 9d, und so natürlich auch bei vorgesetztem *و* z. B. *wāḥann* 52, 24a; vgl. bes. 64, 7 ff. — Zu *ī* für *jē* (vgl. Abhandlung S. 18, Z. 29 ff.) vgl. *jēgūl* 50, 4d; *jēḥigj* 46, 14a. Auch hier (vgl. Abhandlung S. 19, Z. 13 ff.)

^a Aus der kurzen Entgegnung, welche Herr Sobernheim in den Mittheilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Jahrgang I, Zweite Abteilung, Berlin und Stuttgart 1898, S. 185 meiner Abhandlung hat zu Theil werden lassen, geht hervor, dass gerade der wesentliche Punkt — bei metrischen Untersuchungen kommt es mir überhaupt bloss auf die sprachlichen Schlussfolgerungen an — meiner Arbeit unverstanden geblieben ist, nämlich die principielle Frage, ob Moḥammed 'Osmān Galāl wirklich an den alten prosodischen Längen und Kürzen hängt, oder ob er nicht vielmehr reducierte und volle Vocale unterscheidet. Dass er Letzteres thut, war mir die Hauptsache, und meine Ansicht ist von hervorragenden Metrikern gebilligt worden.

spotten freilich Formen wie *tilūmini* 29, 3 b der Emendation. Eigentümlich ist das häufige *tarā* „du siehst“ am Versanfang, z. B. 16, 7 b; 50, 6 a und 11 a; Wallin 5, 3 b und 10 a. Über die Auflösung von *we* zu *u* oder *ū* vgl. § 157.

Aber auch sonst kommen an dieser Stelle sprachlich-unentbehrliche Vocale vor, von denen schwer zu sagen ist, ob sie als Längen oder als Kürzen gelten; man vergleiche zu Abhandlung S. 20, Z. 21 ff. auch hier am Versanfang die Präposition *alā* 12, 26 a und b; 17, 24 a; 21, 4 a und 10 b u. s. w. Hierher gehören (vgl. die Abhandlung ebds.) Nominalformen wie *ḥabīb* 65, 1 a; *sulām* 64, 7 a; *ḥamāmetin* („eine Taube“) 50, 11 b; *naḏīfetin* 19, 2 a; *ḥanījekum* 64, 19 c; ib. a *ḡawāhirin*; *tilūfetin* 13, 2 b. So auch bei Verben, z. B. *ḥalūft* „ich habe geschworen“ 50, 3 b und 7 a.

Selbst zu dem Abhandlung 22, 30 ff. besprochenen *abū* findet sich hier die Analogie, dass es bisweilen am Versanfang vorkommt, z. B. 17, 5 a; 64, 18 d; bei *jābū* für *يا ابو* 29, 25 a oder Wallin 5, 5 b ist die Länge, wie in *jāhū* 51, 16 b erklärlich.

Es bleiben noch einige Fälle mit Partikeln übrig. Die Präposition *ب* erscheint bei Wallin nach Wetzstein als *bī*, z. B. 2, 5 b und 14 b; darnach ist vielleicht die Stelle 52, 9 b zu lesen. In *Ged.* 64, 18 c macht es keine Schwierigkeit, *لَوْ أَنَّ* *lūw-inne* auszusprechen und *w* als überleitenden Laut zu betrachten. In Fällen wie 12, 27 a *an-insufā* ist vielleicht Hamz bei der siebenten Form anzunehmen; *falā* 1, 20 beweist, da *fa* hocharabisch ist, nicht viel.

Von anderer Art ist die Emendation, die bisweilen beim Präfix der fünften und der sechsten Form einzusetzen ist; da liegt die Annahme der Prothese sehr nahe, z. B. also *etsazzizū* statt *tesazzizū* 18, 4 a; ebenso 19, 2 b; 50, 9 b und vielleicht auch 39, 22 a.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die erste Silbe in diesem *Ṭawīl* meist als eine schwere zu betrachten ist; die Übereinstimmung mit dem, was über ähnliche in den *riwājāt* vorkommende, etymologisch kurze, aber als Längen gebrauchte Silben gesagt ist, ist für die Richtigkeit des Principes, das in jener Abhandlung entwickelt wurde, jedenfalls eine kräftige Stütze. Andererseits bildet der Umstand, dass diese erste Silbe in der Regel als lang zu betrachten ist, einen Beweis für die Richtigkeit der Herleitung des Metrums aus einem vollständigeren *Ṭawīl*.

§ 33. Das neue *Ṭawīl*.

Wie weit aus dem alten *Ṭawīl* ein neues Metrum geworden ist, hängt „allerdings doch wohl davon ab, wie dasselbe eingeteilt wird. Nach unserer Auffassung ist die Einteilung in zwei Epitriti III und einen Epitritus II (vgl. § 30 a) kaum annehmbar, sondern man wird, von den ursprünglicheren Formen absehend, doch immer noch bei der Zerlegung in

— — — — — | — — — — —

stehen bleiben müssen.

- b Es wird am Besten sein, hier noch einmal die verschiedenen Formen des Tawil zu recapitulieren. Diese sind folgende:

- 1) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 2) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 3) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 4) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 5) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 6) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 7) [↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
[↘]--↘---- | ↘--↘--↘--
- 8) ↘--↘--↘-- | ↘--↘--↘--
↘--↘--↘-- | ↘--↘--↘--

- c Das Tawil in seinen verschiedenen Formen ist ein überaus häufiges Metrum. Schon in der Aufzählung der in § 9 und 11 erwähnten Gedichte der Codd. ist angenommen worden, dass überall da, wo Kasiden, welche die eben angeführten Formen aufweisen, als im Metrum Tawil gedichtet zu betrachten sind. Im Diwan findet es sich in 61 Gedichten, nämlich in No. 1, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 29, 30, 31, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 61, 64, 65, 67, 70, 71, 72, 73, 76, 77, 78, 88, 93, 94, 98, 99, 103, 104, 106, 109, 111. Bei Wallin in allen Gedichten.

§ 34. Das Metrum Ramal.

- a Nicht selten ist das Metrum Ramal. Die akatalektische Form desselben, bestehend aus einer dreimaligen Folge von Epitritus II, ist selten; merkwürdigerweise kommt sie in Gedicht 8, V. 2a und 6a vor, während sonst durch die ganze Kaside hindurch die Verse katalektisch sind. Auch ist in diesem Gedicht die Möglichkeit ausgeschlossen, in Analogie zu den genannten zwei ersten Halbversen die übrigen alle durch Zusätze auf dasselbe Mass zu erheben; die ungewöhnliche Länge der zwei Verse wird sogar auch durch Cod. H bestätigt. Dagegen sind in der Regel beide Vershälften katalektisch, sodass also jeweilen an dritter Stelle ein Amphimacer steht; so in den Gedichten 8, 10, 14, 68, 74, 79, 80, 81, 83, 84, 86, 91. Aus dieser Aufzählung geht hervor, dass das Metrum namentlich für kürzere Lieder, Satyren und Scherze in Anwendung kommt; in ihnen sind Doppelreime gewöhnlich. Für längere Gedichte, Kasiden im engeren Sinne, wird Ramal seltener angewendet; man vergleiche jedoch 74, 79 und 80, welche nach klassischer Weise gebildete Reime aufweisen.

Veränderungen dieser Form sind selten; in Ged. 14, 6a steht, was b schon in klassischen Gedichten häufig vorkommt, ein Anapäst statt des Amphimacer. Wahrscheinlich ist aber auch das doppelreimige Gedicht 89 hier ebenfalls noch aufzuführen; in ihm findet sich am Ausgange beider Vershälften ein Spondaeus statt des Amphimacer.

Noch weiter verkürzt ist der letzte Fuss in dem Scherzgedicht No. 101; c statt des dritten Fusses steht hier nämlich in beiden Vershälften bloss eine Länge. Wenn es unter diesen Umständen nicht sicher ist, ob man bei No. 101 noch von Ramal sprechen kann, so gilt Dies noch mehr für No. 9, ein kurzes doppelreimiges Gedicht; jede Vershälfte besteht hier aus zwei Epitriti II, auf diese folgt aber ein Epitritus I oder ein Jonicus a minore (vgl. Anm. a zu Vers 3). Dieses Metrum mag hier genannt sein, weil es sonst nicht leicht unterzubringen ist.

Wir erhalten somit folgende Formen des Ramal:

d

- 1) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — —
- 2) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — —
- 3) — ◡ — — — ◡ — — — — — | — ◡ — — — ◡ — — — — —
- 4) — ◡ — — — ◡ — — — — — | — ◡ — — — ◡ — — — — —
- [5) — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — | — ◡ — — — ◡ — — — ◡ — — — — —].

§ 35. Das Metrum Basîṭ.

Basîṭ kommt in drei Gedichten des Diwans vor. No. 97, eine ein- a reimige Kaside (mit Reim in der ersten Hälfte von Vers 1) scheint ziemlich stark unter hocharabischem Einfluss zu stehen. Die zweiten Vershälften endigen nicht mit einem Anapäst, sondern mit einem Spondaeus, vgl. Freytag, S. 190 (und zweisilbigem Reim). Dagegen findet sich am Schluss der ersten Vershälften zur Seltenheit ein Amphimacer, z. B. V. 20; 41 (V. 28 *alḡirid* lässt sich auch, wenn l vocalisch gelesen wird [*lḡirid*], als Anapäst betrachten); gewöhnlich aber findet sich entweder ein Spondaeus oder ein Jambus. Die Verkürzung des Fusses in einen Jambus ist jedoch auffällig; freilich ist es unabweislich, sie anzunehmen. In sehr vielen Versen wäre allerdings der Jambus überaus leicht in einen Anapäst zu emendiren; ja in einigen wird Dies insofern durch die Wohllautsregeln gebieterisch erfordert, als vor dem Jambus eine geschlossene Silbe mit langem Vocal steht, also nach sonstiger Analogie (vgl. dagegen V. 25 Mitte) notwendig ein sogenannter Hilfsvocal eingeschoben werden muss, z. B. V. 9 *ḡebine linā*; ebenso V. 10, 12, 27, 33, 38 und wohl auch V. 26 (dann also: *ḡalcija walā*). Die Setzung des Einschubes ist hier absichtlich unterlassen worden, um die Einheit des Versausganges nicht zu stören. In zahlreichen anderen Fällen wäre der Anapäst durch Ansatz von Nunation oder klassischen Endungen leicht herzustellen, z. B. V. 17 *cinḡlin* (ebenso V. 22, 25, 35 und 43) oder nach Femininendung *ḡāḡezetin* (entsprechend dem *ḡāmēzatin* der ersten Vershälfte V. 11; ebenso V. 29, 40 u. 51). Ferner durch volle Suffixe, z. B. V. 8 *niṣāibehā*; ebenso V. 16, 19, 23, 24, 31, 37, 39, 48 und 49 (vgl. V. 42 *ʾalādahā*). Jedoch giebt es auch Verse, in welchen ein Zusatz ausgeschlossen ist, z. B. V. 14a [*tolā*]imḡt; ebenso V. 18 [*ḡemi*]ḡahā, ferner V. 30. Dazu kommt nun ab

noch, dass in der ebenfalls im Metrum Ramal gedichteten Kaside No. 32 die ersten Vershälften — die zweiten haben am Schluss einen Spondaeus mit Ton auf der ersten Silbe — durchgängig einen Jambus zeigen; Emendation in einen Anapäst ist dort gänzlich ausgeschlossen.

- b Von diesem Ergebnis aus bleibt es auch höchst unwahrscheinlich, dass bei den Spondaeen, auf welche der übrige Teil der ersten Vershälften von 97 ausgeht, eine Emendation versucht werden darf. Bei manchen von ihnen liegt es zwar sehr nahe, für den Spondaeus einen Anapäst zu setzen, also z. B. mittelst Einsatz eines Iṣrāv vocals V. 3 [bēnā]jīdihā statt ʾjīdhā zu lesen; ebenso V. 4, 5, 6, 21, 45, 46 u. ö. Es kommt in der That vor, dass der Spondaeus durchgängig am Schluss beider Vershälften auftritt; Dies ist der Fall in der zweireimigen Kaside No. 28. Es ist indess auch hier wieder der Tonwechsel zu beachten: in den ersten Vershälften ist der Reim auf eine Silbe beschränkt, welche demgemäss den Accent hat; die zweiten Vershälften dagegen haben den zweisilbigen Reim āṣī. Für die von Landberg, Arabica 3, 49 angeführte Kaside, welche dasselbe Metrum hat, ist wohl das umgekehrte Verhältnis der beiden Vershälften anzunehmen; denn man wird bāḡūl mit Ton auf der letzten Silbe sprechen müssen.

- c Es ist sehr fraglich, ob das metrische Schema — — — — — mit Freytag, S. 450 zum Baṣīṭ gezogen, das heisst als eine stark katalektische Abart desselben angesehen werden darf. Das Metrum erscheint in dem Hochzeitslied 60 und dem Gedicht 15. Beide Gedichte haben Doppelreime mit wechselnder Betonung. In einzelnen Versen erscheint am Schluss ein Jambus statt des Spondaeus (vgl. 15, 7a); dieser kann jedoch leicht verbessert werden (man vergleiche übrigens die Note b zu 15, 2). Es wäre auch zu fragen, ob nicht der Auftakt, wie er in Ged. 15, 18a erscheint, ursprünglich zu dem Metrum gehört. Somit lässt sich über den Charakter desselben nichts Bestimmtes ausmachen.

- d Wir erhalten demnach folgende Formen des Baṣīṭ:

- 1) — — — — — || — — — — — | — — — — — || — — — — — |
- 2) — — — — — || — — — — — | — — — — — || — — — — — |
- 3) — — — — — || — — — — — | — — — — — || — — — — — |
- 4) — — — — — || — — — — — | — — — — — || — — — — — |
- 5) — — — — — || — — — — — | — — — — — || — — — — — |

§ 36. Das Metrum Hezeḡ.

Der Hezeḡtrimeter kommt nicht mehr akatalektisch vor, sondern am Ausgang tritt ein Bacchius statt des Epitritus I ein (vgl. Freytag, S. 227). So findet sich Hezeḡ in der einreimigen Kaside No. 4, in dem ebenfalls einreimigen Schmählied No. 82 und in der doppelreimigen Kaside No. 105. Das Gedicht No. 108 (Mardiner Text) ist sehr schlecht überliefert; immerhin ist Hezeḡ hier wahrscheinlich. Sicher liegt das Metrum in den alten Kasiden No. 62 und 63 (vgl. N. c zu 62), die einreimig sind, vor. Auch in diesen tritt, zunächst in den zweiten Vershälften, die obengenannte Katalexe ein; dieselbe Form zeigt sich häufig auch in den ersten Vershälften, z. B. in 15 (von 36) Versen der Kaside No. 63. In den andern Versen dagegen fehlt hinten noch eine weitere Silbe, sodass also eine Verkürzung des

Bacchius in einen Jambus anzunehmen ist. Auch hier lässt sich nun wieder die Frage aufwerfen, ob es wohl anginge, die Jamben durch Emendation auf das gewöhnliche Mass des Versausganges, also auf Bacchien zu erheben. Einen Fingerzeig dafür könnte man in dem merkwürdigen *lassediçeh* 62, 10 erblicken, wo *eh* Zusatz wäre; aber der Text ist nicht gesichert. Die Hinzufügung der Nunation würde hier in einigen Versen das gewünschte Resultat haben z. B. V. 3, 5, 7, 16, 21 u. 28; eine solche ist z. B. V. 24 wirklich gehört worden. Meist jedoch wären Işrāvocale zu ergänzen; vgl. V. 6, 12, 14, 17, 19, 20 u. s. w. Gegen die Durchführung der Ergänzung spricht jedoch die Analogie von Gedicht 100; in diesem, übrigens einreimigen Spottliede schliessen die fünf ersten Vershälften durchweg ebenfalls mit einem Jambus; man wird sich schwer dazu entschliessen können, hier ebenfalls Ergänzungen vorzunehmen. Auch in dem zweireimigen Spottgedicht No. 87, in welchem die ersten Vershälften auf einen Bacchius, die zweiten auf einen Jambus ausgehen, ist die Emendation absichtlich, weil unsicher, unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit des Hezeğ, welche es mit dem Tawıl (vgl. § 32) teilt, besteht darin, dass bisweilen die erste Kürze des ersten Versfusses ausfällt; z. B. Ged. 62, V. 13a, 19a und b, 20b u. 28a, sowie Ged. 63, V. 25a. Auch hier ist die Herstellung des Metrums unterblieben.

Wir erhalten demnach folgende Formen des Hezeğ:

- 1) [] — — — |] — — — |] — — — || [] — — — |] — — — |] — — — |
- 2) [] — — — |] — — — |] — — — || [] — — — |] — — — |] — — — |
- 3) [] — — — |] — — — |] — — — || [] — — — |] — — — |] — — — |

§ 37. Das Metrum Reğez.

Das Metrum Reğez kommt besonders für kürzere Gedichte, Spott-, Scherz- und Kriegslieder in Anwendung, jedoch auch für längere Kasiden. Die Reğezgedichte sind meistens doppelreimig; doch kommen auch Gedichte mit einem Reime vor, vgl. 66 u. 69; in dem kurzen sonst einreimigen Liede No. 90 reimen sogar noch die beiden ersten Vershälften. Doppelreimig sind 2, 3, 23, 27, 38 u. 96. — Was die Füße betrifft, so ist der Epitritus III der gewöhnliche; es kann jedoch an allen Stellen statt seiner der Dijambus eintreten; am Häufigsten geschieht Dies an erster Stelle.

Der Tetrameter kommt nur katalektisch vor, und zwar so, dass von dem letzten Dijambus nur ein Spondaeus bleibt; vgl. Gedicht 27. Der Trimeter kommt vollständig vor in Gedicht 3 und 23. Auch die grosse Kaside 66 gehört hierher; in ihr sind allerdings viele erste Vershälften katalektisch, und zwar mit einem Molossus am Ende dictiert worden; da aber andere erste Vershälften akatalektisch sind, würde vielleicht überall mit der nun vielfach erwähnten Aushilfe ein Dijambus herzustellen sein; sicher ist die Emendation nicht.

In der Kaside 69 sind die zweiten Vershälften stets katalektisch, und zwar wechselt im dritten Fuss der Molossus mit einem Bacchius. In gleicher Weise katalektisch wurden auch viele erste Vershälften dieser Kaside dictiert; da aber eine grosse Anzahl von ihnen akatalektisch ist, könnte man versucht sein, auch hier überall den vollen Fuss herzustellen; auch Dies ist

freilich nicht sicher. Eine ähnliche Form hat Gedicht 110, dessen beide Vershälften am Schlusse den Molossus aufweisen; selten kommt in den ersten Vershälften ein Bacchius vor; doch ist die Kaside zu schlecht überliefert, als dass sich ihr Metrum mit einiger Sicherheit herstellen liesse. Sehr auffällig ist jedoch, dass einige Verse der drei letztgenannten Gedichte sich beinahe besser ins Metrum *Ṭawil* als ins *Reğez* zu fügen scheinen; wenn man in 66, 31a lesen würde

waufetehā bauzāme kulle tanūfatin,

so erhielte man *Ṭawil* (§ 30); ebenso Vers 28b und 52a; dann Ged. 69, 41a. Ged. 110, 24a fügt sich sogar bloss in dieses Metrum.

d In dem kurzen, in der Einleitung zu No. 66, vorkommenden *Reğez*-gedicht haben die ersten Vershälften den Molossus, die zweiten einen unverkürzten *Reğez*-fuss. In der doppelreimigen Kaside No. 38 gehen beide Vershälften auf einen Molossus aus; in Ged. 96 die ersten auf einen Molossus, die zweiten auf einen Spondaeus. In den doppelreimigen Gedichten 2 und 102 schliessen beide Vershälften mit einem Spondaeus; in 102 findet sich bisweilen ein Jambus, z. B. V. 1a und 6a, vgl. jedoch die Bemerkung § 184b.

e *Reğez* ist (vgl. Landberg, Arabica 3, 45) auch das Metrum der kurzen Gedichte und Strophen, von denen bereits oben in § 23d die Rede war. Unter No. 37 sind sechs einzelne Verse zusammengestellt, deren zweite Vershälften aus einem katalektischen jambischen Trimeter bestehen; sie gehen auf einen Molossus aus. Die ersten Vershälften von α, β, γ, ζ, sind akatalektisch; dieselbe Form liesse sich in δ und ε, wo ein Molossus dictiert wurde, mit Leichtigkeit herstellen.

f Von den unter No. 35 zusammengestellten Reiterliedern hat t an Stelle des dritten Jambus bloss eine Länge in beiden Vershälften; bei vier Liedern nämlich β, ζ, η, κ, besteht die erste Vershälfte aus einem katalektischen, auf einen Spondaeus endigenden Trimeter; die zweiten Vershälften sind Dimeter. Dieser *Reğez*-Dimeter ist das Gewöhnlichste, wie auch aus den oben angeführten somanischen Kriegsliedern, welche Reinhardt mitgeteilt hat, hervorgeht. Man findet den Dimeter in α, δ, ε; θ wurde katalektisch mit einem Molossus (?) dictiert. Auch in dem Schmählid No. 90 liegt der Dimeter vor.

g Wir erhalten demnach folgende Formen des *Reğez*:

- 1) — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — | — — |
- 2) — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 3) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 4) — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 5) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 6) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 7) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 8) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 9) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 10) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 11) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |
- 12) — — ∪ — | — — ∪ — | — — || — — ∪ — | — — ∪ — | — — ∪ — |

§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines.

Das Gedicht 36 wird in der Einleitung „Kaside“ genannt; vgl. dazu § 23. Es ist ein Loblied; die Reime sind doppelt. Sein metrisches Schema ist

— ∪ — — ∪ — — ∪ — ∪ — ∪ —

Am Ehesten liesse sich dasselbe an das Medid anschliessen, von welchem in W. Wright's Grammar of the Arabic Language³ II, S. 367 (§ 220, Rem. a) die Rede ist. Dann müsste man also abtheilen:

— ∪ — — | — ∪ — | — ∪ — ∪ | — ∪ — .

In einem gewissen Zusammenhang unter sich stehen wohl die *Metra* b (Mumtedd? vgl. Freytag, S. 453ff.) folgender Gedichte; das Schema des ersten, eines doppelreimigen Kriegslieds, No. 92 ist:

 ∪ — ∪ — ∪ — ! — .

Das zweite Schema ist das des doppelreimigen Hochzeitsliedes No. 59:

[illegible]

Das dritte Schema erscheint in dem doppelreimigen Lied No. 24:

— ∪ — — ∪ — — ∪ — —

Etwas anders, aber ähnlich ist das Metrum der ebenfalls doppelreimigen Gedichte No. 26 und 95:

— ∪ — — ∪ — ∪ ∪ — —

Merkwürdig ist das Metrum des Gedichtes No. 85, eines einreimigen c Schmählieds, dessen zwei erste Halbverse noch reimen. Wahrscheinlich besteht das metrische Schema desselben aus:

.....

(vgl. Freytag, S. 292). An gewissen Stellen kommen Kürzen statt der Längen vor; manche von ihnen sind leicht in Längen zu verwandeln. Doch wurde eine Emendation des Textes nicht versucht.

Zu den Eigentümlichkeiten von Gedicht 110 gehört auch, dass einmal die zweite Vershälfte (Vers 18) ganz ungebührlich verlängert ist; vielleicht ist dabei Einfluss der kurdischen Sangesweise zu verspüren vgl. Prym und Socin, Kurdische Sammlungen a, Die Texte, S. XXXIX, Z. 15.

Nach diesen metrischen Schemata ist nun versucht worden, die Gedichte e des Diwans herauszugeben. Freilich spotteten einzelne Verse häufig jedes Versuchs der Emendation. In einem solchen Falle ist bisweilen durch Setzung metrischer Längen- und Kürzenzeichen in den Text angedeutet worden, wo die Lücke steckt. Es wird damit nicht beansprucht, jedesmal die Stelle getroffen zu haben, wo der Dichter ursprünglich ein Wort oder eine Silbe mehr hatte, als der Überlieferer. Die Zeichen sollen hauptsächlich im Allgemeinen auf Verderbnis des Textes hindeuten.

Erschwert wird die Erkenntnis des Metrums bisweilen durch die Freiheiten, welche sich dieser oder jener Dichter herausnimmt. Schon oben § 26 wurde bemerkt, dass solche Freiheiten im Reime vorkommen; sie sind aber auch im Inneren der Verse nachweisbar. So ist das *ā* des bekannten Eigennamens *arāfāt* zum Mindesten auffällig. Eine Verdoppelung muss aufgegeben werden in *qabbā* (قَبَّاء) 69, V. 34, wo bloss *qabā* ins Metrum passt.

Wie es mit *naṣṣāḥ* 46, 20 steht, ist nicht ganz sicher. Wahrscheinlich ist dieses nicht Singular, sondern innerer Plural مُعَال; jedenfalls muss die erste Silbe des Wortes kurz sein. Andererseits ist es ein starkes Stück, dass das Wort *ḥammām* 17, 24 „Tauben“ bedeuten muss! — Andere Lautverhältnisse, wie die Hiatusfrage, werden im grammatikalischen Teile besprochen werden. Mehr eine rhetorische Unregelmässigkeit besteht darin, dass *ḡul* od. *ḡil* = sage! bisweilen im Metrum nicht zählt, vgl. 24, 4, N. a; 35, 2, N. a; Wallin 2, 3, N. a; 5, 4 (ZDMG 6, 206 *ḡul anā* etc.). Ähnlich ist es im Kurdischen; s. Kurd. Sammlungen, S. LXI, Z. 35.

- g Auffällig ist, dass der Dichter, vielleicht durch den Verszwang veranlasst, bisweilen von einem Substantivum den Plural gebraucht, wo wir den Singular erwarten, z. B. *aṣḡāḥ* 13, 1; *maṣāḡir* 51, 6; ebenso *kuwār* 109, 24. Die Erscheinung ist aber nicht selten. — Eine weit verbreitete ebenfalls in das Gebiet der Rhetorik gehörige Erscheinung ist beim Pronomen der Gebrauch der ersten Person des Plurals statt des Singulars; viele Beispiele davon finden sich in Gedicht 50, z. B. Strophe 7 und 10. Selbst das „Haus“ bei Wallin 1, 11 sagt *benā* „an mir“.

C. Die Sprache der Poesie und der Prosa.

I. Allgemeines.

§ 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie.

- a Da nach Abschnitt B die heutige Nedschdpoesie der Form nach als ein Abkömmling der alten klassischen Dichtkunst zu betrachten ist, so wird es sich auch bei der Untersuchung der Sprache, die uns darin entgegentritt, darum handeln, das von Alters her Überkommene von dem Neueren möglichst zu scheiden (vgl. § 28). Die Nedschdier leben in der That grossenteils noch unter ähnlichen äusseren Verhältnissen, wie sie in ihrem Lande von jeher bestanden; der Charakter der Wüste ist derselbe geblieben. Es ist daher nicht auffallend, dass auch die heutige Sprache noch reich ist an Worten, welche die Wüste und man möchte sagen ihre verschiedenen Arten bezeichnen. Auch der spärliche Pflanzenwuchs, der doch so wichtig ist, ist ja noch derselbe, wie vor alter Zeit; darum ist es beispielsweise nicht wunderbar, dass der alte Name für die Coloquinte *ṣerī* — man vergleiche die Wörterbücher — im Nedschd noch erhalten ist; Doughty II, 526 führt ihn an („sherry“); der Rāwī Muṣfir (§ 3) sagte, *ṣerī* im südlichen Nedschd sei gleich *ḥandal* bei den *ṣanāze* (s. Ged. 62H, 8). Auch viele alte Ausdrücke, die sich auf das Kamel beziehen, sind natürlicherweise in Centralarabien noch im Volksmunde erhalten geblieben, dagegen bei den Ḥaḡar der übrigen arabischen Welt verschwunden. Der Gedankenkreis, in welchem der heutige Nedschdier lebt, deckt sich ja natürlich nicht mit dem der vorislamischen oder der ersten islamischen Zeit; aber er steht ihm doch

sehr nahe; aus diesem Grunde schon ist die Sprache des heutigen Nedschd für uns von Interesse. Allerdings kommt aber hierbei die Frage ins Spiel, ob diese oder jene Ausdrücke aus der alten Sprache sich durch mündliche oder durch schriftliche Tradition erhalten haben, oder besser gesagt, wie viele Ausdrücke aus der alten Poesie, mehr oder weniger unverstanden, heute noch in Gedichten zur Anwendung kommen. Was die *مواعيد عروق* waren, wussten bekanntlich schon die alten Lexicographen nicht mehr (vgl. meinen 'Alkama 3, 8 und Note); die Redensart kommt heute noch vor, s. Diwan 39, 39 und ist, wie Das so geht, gänzlich zu einer unverstandenen Redensart herabgesunken. Von dem ostjordanischen Dichter Nimr ibn ʿAdwān berichtet schon Wallin (ZDMG 6, 193, vgl. jetzt auch Landberg, Arabica 3, 13), er habe lesen und schreiben können und habe viele, der jetzigen Sprache unbekannte Ausdrücke aus dem Kāmūs geschöpft. Was von seinen Gedichten bekannt ist (vgl. § 13; übrigens ist sein Diwān erhalten), weicht inbezug auf Wortschatz und Grammatik nicht wesentlich von den Kasiden anderer Dichter ab. Die Dichtersprache scheint in Arabien überhaupt eine ziemlich einheitliche und vom Einfluss der Dialekte freie zu sein. So war es ja auch schon im Altertum. Selbst der Unterschied zwischen der Poesie der Bedu und der der Ḥaḍār scheint ganz geringfügig zu sein; jedenfalls aber ist es nicht richtig, von den in § 11 beschriebenen Huber'schen Handschriften zu sagen, sie enthielten „Beduinenpoesie“. Wer Kasiden dichtet, bedient sich im Grossen und Ganzen einer mehr oder weniger künstlichen Dichtersprache, nicht des gewöhnlichen Volksdialekts. Dies deutet auch Doughty 2, 27 an, indem er sagt: „the language of the kasasid is as a language apart from the popular speech.“ Wieweit es in Arabien neben dieser Kunstpoesie Volkspoesie giebt, ist zum Teil schon oben (§ 23) erörtert worden. Vielleicht wird man von einzelnen Dichtern bestimmen können, dass sie den Einfluss der Volkssprache auf die Dichtung — oder auch umgekehrt den Einfluss der ihnen bekannten *luḡa* auf die Volkssprache — stärker oder weniger stark walten lassen, als andere. So liegen von dem Dichter Muḥammed el-ʿAlī fast durchgängig doppelreimige und vom Einfluss der klassischen Sprache ziemlich freie Kasiden vor; Nimr dagegen würde, wenigstens was das Lexicalische betrifft, als ein Dichter zu gelten haben, der gerne altarabisches Sprachgut anbringt.

Um zunächst beim Wörterbuch stehen zu bleiben, so ist die Liebhaberei b der Dichter, alte Worte anzubringen, dem Verständnis der heutigen Poesie deshalb hinderlich, weil uns dabei Zweifel ankommen, ob nicht manche alte in der heutigen Poesie vorkommende Worte, namentlich Epitheta ornantia (z. B. von Weibern und Kamelen) den Dichtern selbst unverständlich sind. So soll, wie gesagt, Nimr ibn ʿAdwān mit dem Kāmūs in der Hand gedichtet haben; dennoch ist Landbergs Urteil über ihn (s. l. c.) zu hart: seine in vorliegender Sammlung enthaltenen Gedichte unterscheiden sich, was die Sprache betrifft, kaum von den andern. — Jedenfalls wissen die Erklärer der Gedichte mit solchen klassischen Ausdrücken häufig Nichts anzufangen. So wird *dijā* noch immer (vgl. 1, 2; 45, 3), wie in der alten Zeit *دجا* ausschliesslich in der Poesie gebraucht. Im Zusammenhang der Rede wird der Nedschdier ja wohl noch wissen, dass es „Dunkelheit“ be-

deutet. Ob der Angabe des Erklärers 29, 2, N. c inbezug auf جُنْمُ اللَّيْلِ zu trauen ist, lässt sich schwer ausmachen; wahrscheinlich ist die Redensart rein klassisch. So ist *horzūb* 39, 4 sicher ein altes Epitheton und die Erklärung „Schechfrau“ hinfällig. Ähnlich steht es mit راعبى 105, 3; شَقْمى 74, 7 oder 80, 13 und anderen Wörtern; man weiss nicht, wie man sie übersetzen soll, da mehr als fraglich ist, ob der Dichter sich ihrer ursprünglichen Bedeutung noch bewusst ist. Häufig hat man Grund, den Erklärungen der Rāwī's zu misstrauen; so ist z. B. in Gedicht 1, V. 4 die Bedeutung von حُصَّ (vgl. Tag elzarūs) sehr fraglich; شَبْرَاق V. 6 ist wahrscheinlich und جيد V. 7 (N. b) sicher missverstanden. Derartiges kommt oft vor; man vergleiche die falschen Deutungen von مناطيق 33, 4, N. b (nicht sicher); نقانيق 53, 3, N. a; جلاعد 72, 18; تَذَرَع 66, 38, N. d; قَن 67, 13, N. b. In den meisten Fällen kannte der Erklärer einfach die alte Sprache nicht. Bisweilen hielt er Wörter, die Singulare sind, für Plurale; die Angabe 46, 7, N. b, dass *hiǧǧe* Sg. zu *heǧǧū* sei, verdient natürlich keinen Glauben. Es kommt auch vor, dass alte, jetzt nicht mehr gebräuchliche Wörter beim Dictieren verballhornt wurden, z. B. *sarhad* 47, 11, N. b statt سرحد; *arǧāsib* 39, 12, N. e statt يعاسيب; *sardīǧ* 39, 20, N. a statt سراق. Was *ترباق* eigentlich ist, weiss man natürlich nicht mehr. Besonders auch Fremdwörter wie das pers. بند werden leicht missverstanden (71, 64, N. b). Unter diesen Umständen muss natürlicherweise in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob man der „traditionellen“ Erklärung, die eben häufig nur ein Einfall ist, folgen darf oder nicht. Möglich ist es ja auch, dass alte, sonst obsolete Wörter in der Volkssprache sich gehalten hätten, z. B. *hajā* = Regen 29, 25, N. c. وشش in Ged. 81, 3, N. a scheint ein grober Volksausdruck zu sein; man vergleiche die Angaben der Lexicographen unter وشط. Das Wort سَدّ wurde stets wieder mit „Geheimnis“ erklärt; wem fällt hier nicht سدّ ein?

§ 40. Name der heutigen Sprache.

- a Im Allgemeinen hielt gerade Mohammed el-Efendi ziemlich streng auf den Unterschied zwischen klassischer Sprache und heutiger Volkssprache. Er unterschied die beiden durch die Benennungen *arabi* und *nabat*; das *arabi*, sagt er, sei erlernt; die *nabat*-Sprache sei in den *nuǧūl*, d. h. sei die natürliche Volkssprache. Ja, er ging so weit, zu sagen, *duā* (Gebet) sei *arabiye*, *dēā* aber *nabat* (Ged. 72, 43, N. c)! Den Dichter *moḥsin* betreffend wurde zu 78 behauptet, seine Gedichte seien rein *nabat*. Ein Kaufmann aus dem Nedschd sagte mir in Sūk esch-Schijūch einmal: *lisānna mustanbi* (vgl. ZDMG 24, 463). Auch Burton, Midian, weiss von „nabati verses“ in *elḥasa* zu berichten. Aus eben demselben Lande giebt Palgrave (über welchen als Gewährsmann freilich unten Näheres folgt) vol. 2, p. 158 Bericht von „Nabṭee, nabathaeen versification“. Es verlohnt sich, das Folgende aus der zitierten Stelle wörtlich anzuführen: „This latter form of composition, occasionally met with even in Nejed, but rare, becomes here (in Hofhūf) common, more so indeed than the Arabic, from which it differs in scansion,

metre, and rhyme. In Nabṭee verses scansion goes by accent, not by quantity; the metre is variable, even in the same piece; and the rhyme, instead of being continuous, is alternate. In a word, this class of poetry presents in form a strong resemblance to the ordinary English ballad and, like it, is the popular style of the country.“ In ebendemselben Bande, p. 335 berichtet er aus ‘Omān: „The Nabṭee metre, here absolutely predominant, admits of many light airs, not unlike those of Persian music, but inadmissible in the recitation of Arab poems.“ Auf eine Kritik dessen, was Palgrave im Anschluss an die erste Stelle über die mögliche Herkunft des Namens sagt, sich einzulassen, ist überflüssig; viel schlimmer ist, dass seine Angaben über die „nabṭee versification“ der Art sind, als ob er nur vom Hörensagen Etwas davon gekannt hätte. Da er die Gedichte mit englischen Balladen vergleicht — eine sehr verfehltete Zusammenstellung! —, so kann er mit den Worten, der Reim sei „alternate“, nicht die oben in § 25c besprochenen Doppelreime meinen. Vgl. allerdings § 1a.

Woher stammt nun wohl der Ausdruck? Es ist nicht denkbar, dass b die heutigen Nedschdier von den alten Nabataeern der Euphratniederung noch irgendwie Mehr wissen, als die allgemeinste Kunde, dass Jene einmal vorhanden waren. Dass die Sprache der Nabataeer vom unteren Zweistromland auf die der Nedschdier früherer Zeit einmal Einfluss geübt haben könnte, wäre am Ende möglich; aber wirkliche Spuren von ihr werden sich im heutigen Volksdialekt des Nedschd nur sehr spärlich nachweisen lassen. Wahrscheinlich soll die Bezeichnung *nabaṭ* also nur im Allgemeinen besagen, dass die heutige Volkssprache als ein von dem Altarabischen abzutrennender Dialekt zu betrachten sei. Um diese Verschiedenheit scharf auszudrücken, vielleicht auch, um ihr aus Eitelkeit ein gewisses höheres Alter zuzuschreiben, griff man zu dem Namen *nabṭī*, von dessen eigentlicher Bedeutung man Nichts mehr wusste. Höchstens wäre Das möglich, dass die arabischen Gelehrten schon die Sprache der in Nordostarabien wohnenden Temīm, der alle möglichen Fehler nachgesagt wurden, als nabatäisch bezeichneten.

§ 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter.

Mit dem ʾIrāk haben die Bewohner des Nedschd allerdings wohl von jeher in enger Verbindung gestanden; Wallin giebt in ZDMG 5, 11 mit Recht sein Urteil dahin ab, dass der Dialekt des ʾIrāk im Allgemeinen der alten und der jetzigen Beduinensprache am Nächsten komme. Die Volkssprache jener Gegend weist einesteils, um zunächst beim Lexikalischen stehen zu bleiben, eine Anzahl von semitischen Wörtern und Wortstämmen auf, die dem Hocharabischen und teilweise auch den heutigen Dialekten fremd sind. In dieser Hinsicht kann auf das Glossar verwiesen werden; als Beispiel diene hier طَب „gelangen“. In zweiter Linie hat auf diesen Dialekt das Persische stets Einwirkung geübt. Überall an der Ostküste Arabiens herrscht reger Verkehr mit Persien; von ʾOmān aus he Wörter nach Zanzibar gedungen; schliesslich ist es nicht a -in M aus Berbera an der Somaliküste in Ostafrika, mit

Dr. Kurt Berghold in Leipzig Somalistudien trieb, auf Befragen sagte, der Schnee heiße bei ihnen *baṛf* (s. Dr. K. B. in Zeitschr. f. afrik. u. ocean. Sprachen III. Band, 1897, S. 6). Auch sind ja gewisse persische Wörter im vorderen Orient früh international geworden, wie *خواجه*, das bei den Ṭag̃el als *ḥaḡja* oder *ḥōja* gehört wird, *جفت* „doppelläufige Pistole“ (Excurs C 8); *ḡwān* „Halle“ 63, 20; *ḡāh* Würde 80, 23; *beḥluwān*, das 29B, 14 N. a in der Bedeutung „toll“ vorkommt; *baḡregān* „Kaufmann, reicher Mann“ 29, 6. Persische Wörter, die eine gewisse Veränderung erlitten, sind beispielsweise *دھریز* „Vorraum“; *زنجیل* „Kette“, *دربیل* „Fernrohr“; statt *būlād* sagt man *bālūd* 29, 21, N. d. In eine weitere Untersuchung dieser eranischen Wörter kann hier nicht eingetreten werden; der arabische Dialekt von Bagdad enthält ihrer natürlich noch mehr. Im Nedschd sind sie, wenigstens teilweise, so eingebürgert, dass ك schon Affricata wird — z. B. *ḥāciye* (also mit deutschem *z*) = *خاکية* „leichter Überwurf“, *ceḥweh* = türk. *خيا* 75 (Prosa), ab 4 — und auch č in pers.-türk. Wörtern als é gesprochen wird, z. B. *āšci* Koch 96, N. a.

§ 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes.

- a. Nöldeke („Die semitischen Sprachen“ [1887] S. 49) hat durchaus Recht, wenn er sagt, „dass Gedichte selten geeignet seien, ein klares Bild von der einfachen, wirklichen Sprache zu geben“. Mir lag nun in erster Linie daran, ein Bild der heutigen Sprache, wie sie im Nedschd gesprochen wird, zu zeichnen; wie gekünstelt teilweise die Sprache der Poesie ist, wusste ich damals, als ich Gedichte zu sammeln begann, allerdings noch nicht. Glücklicherweise lernte ich während der Arbeit des Sammelns die Umgangssprache genügend kennen, um von ihr eine annähernd richtige Skizze entwerfen zu können. Ausserdem liegt nicht bloss in den, wie schon in § 27 bemerkt ist, durchaus im Prosaton dictierten Gedichten, sondern auch in den dazu gegebenen Erklärungen Material zu einer solchen Arbeit vor.
- b. Graf Landberg hat in seinen Arabica 3, S. 14 den Satz ausgesprochen, „es sei unmöglich von einem arabischen Dialekt eine Grammatik mit festen Regeln aufzustellen, es gebe nur Local-Aussprachen“. In gewisser Beziehung hat er Recht; dann müsste man aber überhaupt darauf verzichten, Volkssprachen grammatisch zu behandeln; denn dieselbe Erscheinung zeigt sich auch anderwärts überall, man denke an die deutschen Dialekte. Es wird sich darum handeln, von gewissen Punkten aus die Untersuchung der Dialekte in Angriff zu nehmen; dann ergibt sich von selbst, wie weit diese oder jene grammatische Erscheinung — auch der lexikalische Bestand der Dialekte kommt hierbei infrage — verbreitet ist. Von dem Volksdialekte ausgehend, den die Gewährsmänner aus Brēde, ṬAnēze, el-Ḥasa, Sūk esch-Schijūch und anderswoher sprachen, gelangte ich doch zur Überzeugung, dass die Mundart von Nordostarabien eine ziemlich einheitliche sei, und weitere Unterscheidungen der localen Idiome bei dem jetzigen Stande unserer Kenntnis der Zukunft überlassen bleiben können. Selbst der Dialekt von Ḥaḡramūt hat sehr viel Verwandtes mit diesem nordostara-

bischen. Neben vielfachen Analogieen weicht allerdings das ḡOmāni stärker ab; hier spielen, wie auch in Jemen, so viel sich aus Stace's Angaben erkennen lässt, fremdartige Elemente hinein. Aber alle diese Fragen sind ebensowenig spruchreif, als es an der Zeit ist, einem Dialekt, wie es Reinhardt S. XVI versucht, gegenüber anderen grössere Reinheit der Aussprache und einen engeren Zusammenhang mit dem Klassischen zuzuschreiben. Wir sind dermalen zu solchen Urteilen meines Erachtens noch gar nicht berechtigt.

§ 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens.

Von den grammatikalischen Eigentümlichkeiten des Dialektes von Nord-^a ostarabien wissen wir bisher wenig. Damals, als ich begann, mich mit arabischen Dialekten zu beschäftigen, war W. G. Palgrave's „Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia“ noch neu; in Berlin wurde im Jahre 1867 häufig darüber gestritten, ob seine Angaben zuverlässig seien, oder nicht. Mich interessierte die Frage hauptsächlich vom sprachlichen Standpunkt aus; dem Reize des lebendig geschriebenen, wenn auch etwas weitläufigen Werkes konnte auch ich, obwohl von Zweifeln verfolgt, mich nicht entziehen. Als ich im Jahre 1871, auf der Rückreise von Bagdad begriffen, nach Trapezunt kam, suchte ich Palgrave, welcher damals dort englischer Consul war, auf; er war jedoch verreist. Eine Woche später vernahm ich vom englischen Consul in Constantinopel, Palgrave befinde sich in dieser Stadt. Der Consul, der mir auf meine behutsam geäußerten Zweifel hier eingestand, selbst nicht ganz an die Vertrauenswürdigkeit seines Collegen zu glauben, verschaffte mir Gelegenheit, mit Palgrave einen Abend zuzubringen; von der längeren Unterredung, die ich damals mit ihm hatte, trug ich den bestimmten Eindruck davon, Palgrave sei nicht in Centralarabien gewesen. Dem Gespräche über Centralarabien, besonders was Sprache und Poesie betrifft, wick er mir gegenüber geradezu aus. Einige Jahre später hatte ich Gelegenheit, das prächtige Kloster *ğazir* (Baedeker's Syrien und Palästina⁴ S. 375) nördlich von Beirut zu besuchen. Die dort wohnenden europäischen Jesuiten erzählten mir, als ich die Rede darauf brachte, Palgrave (der, wie ich wusste, vor seiner Reise einige Zeit dort zugebracht hatte) habe die Reise durch Arabien hindurch nicht gemacht, er sei mit seinem Begleiter, einem Eingeborenen aus Zahle — in Beirut nannte man ihn mir Buṭrus Ğergiri — bis in den Ğöf gereist; dort sei er krank geworden — er redet in seinem Buche von Unwohlsein 1,54 — und daher umgekehrt, beziehentlich auf einem anderen Wege nach el-Ḥasa gereist, während sein Begleiter die Reise gemacht habe; aus dessen Papieren und nach dessen Berichten habe Palgrave später sein Buch gemacht. Relata refero. Palgrave nennt seinen Begleiter Barakāt (vgl. 1, 380).

Erst im Sommer des Jahres 1896, als ich mit der vorliegenden Arbeit^b beinahe abgeschlossen hatte, verspürte ich Lust, mich noch einmal mit Palgrave zu beschäftigen. Während eines Landaufenthalts in den Schweizer Bergen las ich die Reisebeschreibung nochmals in einem Zuge durch.

Wiederum fesselte mich das Buch; manche Einzelheiten in seinen Berichten boten Aufschluss über Begebenheiten, Anschauungen und Sitten, welche auch mir nicht unbekannt sind. Bei den Schilderungen der Erlebnisse, der Zeichnung des Charakters der Personen, bei den Berichten über die geführten Gespräche namentlich mit hervorragenden Leuten musste ich mich immer fragen: kann Das alles erfunden oder auch nur dem Bericht eines Zweiten entnommen, also nicht persönlich erlebt sein? Ich neigte mich immer stärker der Ansicht zu, Palgrave früher Unrecht gethan zu haben und ihn für gänzlich glaubwürdig zu halten, — nur ein Punkt blieb übrig, an welchem meine Zweifel stets wieder auflebten: seine Behauptungen über die Sprache, und Dies muss diesen langen Umweg, der hiemit dem Leser zugemutet wurde, entschuldigen. Palgrave behauptet zu verschiedenen Malen — abgesehen davon, dass er bloss den Dialekt von Nordarabien überhaupt als arabisch will gelten lassen (vgl. 2, 162), ganz mit Unrecht — dass in Nordarabien das reine grammatikalische Arabische gesprochen werde. Schon in *Má'ān* bemerkt er Dies an Beduinen. Noch direkter drückt er sich 1, 78 über die Sprache der Einwohner von Hail aus: „it is in fact the language of the Coran, neither more nor less, with all its niceties, inflections, and desinences, not one is lost or slurred over“. Ebenso 1, 311: „the lands where Arabic is at the present day spoken precisely as it was in the age of Mahomet, or even earlier, with whatever grammar and enunciation can supply to give freshness and perfection to its exactitude, are Djebel Shomer, Kaseem, Sedeyr, Woshem, and the northern half of 'Aared“. Man lese nach, was dort noch weiter über den Unterschied von ismaelischem und kaḥṭanischem Arabisch gesagt ist, teilweise wird Dies (S. 463 ff. desselben Bandes) noch weiter ausgeführt. Auch dort aber wird inbezug auf Riāḍ wiederholt: „the language here spoken, like that of Kaseem, is still in the main the pure and unchanged dialect of the Coran, no less living and familiar to all now than in the seventh century“. Es wird dann beschrieben, in welchen Punkten die Sprache in 'Aared von dieser klassischen abweiche: 1) im übermässigen Gebrauch der Deminutiva, 2) in Verkürzung langer Vocale (wenn ich richtig verstehe), 3) in etwas weniger genauer Anwendung der Casusvocale. Schliesslich ist noch auf die Stelle 2, 133 aufmerksam zu machen; Palgrave behauptet daselbst von der Sprache der Āl Morrah-Beduinen, sie sei ganz verschieden von der Sprache im Norden, auch von der des Nedschd, und habe einen altertümlichen Typus, wie die Sprichwörter Meidāni's. Er scheint sie im Allgemeinen der süd-arabischen Gruppe zuweisen zu wollen.

- c Diesen Behauptungen gegenüber ist mit aller Energie zu betonen, dass kein Reisender ausser Palgrave, weder Doughty, noch Euting-Huber, noch andere, ferner, dass kein Gelehrter, welcher ausserhalb Arabiens mit Centralarabern verkehrt hat, das Vorhandensein der Iṣrāb-vocale in der Sprache jener Nordaraber bestätigt. Ja, auch Palgrave selber unterlässt es, die besagten Vocale zu schreiben, wenn er Eigennamen überliefert, und auch wenn er arabische Sätze anführt; so z. B. 1, 365 „Ed-ḍeyf ma 'aḫām melik, the guest while in the house is its lord“. Gerade die wirklichen Eigentümlichkeiten der Nedschdsprache, das Vorkommen der Nunation und der-

gleichen werden von Palgrave nicht berührt, obwohl er sich nicht bloss als geschulten Arabisten, sondern auch als des Arabischen so mächtig hinstellt, dass kein Verdacht gegen ihn als Europäer aufkommen konnte. Aus diesen Gründen ist seinen Berichten nicht zu glauben; Alles klingt wie nach Hörensagen geschrieben; solche Behauptungen, wie sie oben über die Sprache der Centralaraber sich finden, kann man etwa aus dem Munde eines syrischen Christen vernehmen. Sie zerstören mir die Illusion, die Freude an den Schilderungen vollständig und nötigen mich dazu, über seine Reisebeschreibung durch Centralarabien das denkbar vernichtendste Urtheil zu fällen, das heisst, sie als unzuverlässig, weil nicht auf eigener Erfahrung beruhend, zu betrachten. Es soll damit nicht gesagt sein, dass alle seine Angaben gleich wenig Glauben verdienen; wenn z. B. 1, 55 der Imperativ „semm“ für klassisches سَمَّ angeführt wird, so haben wir darin eine hübsche Bestätigung des nordarabischen Sprachgebrauchs; vgl. § 142e. Ein beschränkter Gebrauch kann von seinen Berichten somit gemacht werden und ist im Folgenden gemacht worden. Um aber hier von einem Punkte zu reden, der nicht in den Rahmen der Grammatik gehört, so finden sich neben vortrefflichen Schilderungen des Charakters der Nedschier und besonders auch der Beduinen (vgl. 1, 33 über die Religion der Letzteren und 1, 68, wo die hübsche Bemerkung steht: „the Arabs are, generally speaking, rather a believing than a religious nation“) auch Behauptungen, wie die (ibid.), dass die Einwohner des Dschöf vor dem Wahhabitismus wieder beinahe förmliche Heiden gewesen und dort heute noch die Beduinen die Sonne anbeteten. Diese gehören meines Erachtens wieder in die Rubrik der oben gekennzeichneten „Märchen“ aus Syrien.

In sprachlicher Beziehung kommen hauptsächlich noch die Angaben d. Doughty's (vgl. § 1), Ch. Huber's und J. Euting's (Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien. 1. Theil 1896) inbetracht. Die meisten sprachlichen Notizen, welche diese Reisenden bieten, stimmen vortrefflich zu meinen eigenen Aufzeichnungen; Dasselbe gilt im Ganzen von Wallin. Wallin's Berichte, welche im 20. (293 ff.) und 24. (115 ff.) Bande des Journal of the Royal Geographical Society erschienen sind, werden ergänzt durch die gelegentlichen Angaben in seiner — leider schwedisch, d. h. in einer mir schwer verständlichen Sprache geschriebenen — Reisebeschreibung: Georg August Wallins Reseanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. G. Elmgren (4 Bände) Helsingfors 1864—1866 (der Kürze wegen wird das Buch mit „Wallin, Reise“ citirt). Allerdings sagt auch Wallin 3. 290, die Sprache im Dschöf sei beinahe reine Koransprache mit Nunation und alten Endungen, z. B. *takolina*; S. 165 desselben Bandes redet er bloss von den vollen Verbalformen, wie *takolina*, *jakolona*, und sagt ausdrücklich, dass die Casus nicht bestimmt unterschieden werden. Somit werden bloss Reste von Iräbvocalen angenommen; zu vermuten ist, dass Wallin unter ihnen die Vocale meint, von denen die Rede hier in § 28 war und von denen später noch in § 183 die Rede sein wird. — Bei Lady Blunt finden sich bloss gelegentlich Bemerkungen sprachlichen Inhalts, z. B. 1, 218: „the Arabic spoken at Hail is different from any we had hitherto heard“. — Bei Doughty sind Vocale,

die man als *İrāb* bezeichnen könnte, überaus selten; übrigens ist möglicherweise in hergebrachten Wünschen wie I, 400 und 401 „Kathir Ullah lebānakom, The Lord multiply your milk“ und anderen Beispielen ebendasselbst wirklich ein Accusativ *-a* beabsichtigt.

§ 44. Alte Endungen in der Poesie.

- a Die Nachrichten der Reisenden bestätigen die Thatsache, dass die Volkssprache Centralarabiens keine eigentlichen *İrāb*vocale aufweist; anderntheils ist es fraglich, ob solche in der literarischen Überlieferung noch eine Rolle spielen. Dies ist sogar für die Prosa zuzugestehen; in den Mardiner Texten (§ 6), welche teilweise auf literarischer Tradition beruhen, kommen Fälle vor — in erzählender Prosa — wie *farākiba* „da stieg er auf“ 109, ab 9; *ilā talātatu ejām* „bis auf drei Tage“ 108, ab 2; in poetischem Texte ist die Beibehaltung des *u* in *elšanēsiju fādīl* z. B. 109, Vers 1 unabweislich. Fast in allen Dialekten und so auch im Nedschd hört man die alte Schwurformel *wallāhi* mit erhaltener Endung, vgl. 34, 11 und 12. Wenn dagegen einmal, wie z. B. 7, 6 *būssadri z°* „auf der Brust“ dictiert wurde, wird der *i*-Vokal — klassisch müsste das Wort übrigens *bīssadri* lauten — zu den Zusatzlauten gehören, von denen in § 28 die Rede war. Schwieriger zu unterscheiden ist es, ob z. B. in *alḥājibinā* 50, 3a am Versende Reim-ā (§ 26) oder eine Pausalverlängerung des *a* der msc. Pluralendung (vgl. § 83a) vorliegt. Noch stärker ist, dass 63, 90 *basmāukun* „bei euren Namen“ mit einem, allerdings beliebig gewählten Zwischenvocal gehört wurde. Gerade Dies aber beweist, dass wenigstens der Rāwi kein Bewusstsein von der *İrāb*bedeutung des betreffenden Vocals mehr hatte, und legt nahe, dass Dies auch für den Dichter gilt: solche Vocale sind für ihn bloss Aufputz der Sprache, wie Dies auch im modernen Zeitungsstil vorkommt. Dann sind aber auch Vocale wie die für die Herstellung des Metrums erforderliche Einschlebung eines *e* nach einfach geschlossener Silbe, wie z. B. *mēbārekē zābn* („Mubārek, der Beschützer“) 61, 9 (Anfang eines *Ṭawīl*verses) nicht anders zu betrachten; ebenso 49, 5b oder vgl. *mēšaddirēhā* 61, 11 mit Einschub von *ē*, — abgesehen davon, dass in *mēbārek* ohne Nuration eigentlich schon ein Sprachfehler vorliegt. Etwas mehr auf dem Boden der klassischen Sprache würden viele metrische Ergänzungen stehen, von denen in § 29 und bei einzelnen katalektischen Versen z. B. in § 30 als eventuell möglich gesprochen wurde. Unabweislich ist dem Metrum gemäss in 77, 32 (vgl. N. c) *bēn-qljīmāzeti* statt *°māzeh* des überlieferten Textes zu lesen; ebenso *bilmēsqrreti* 109, 10. In 72, 15 verlangt das Metrum die alte Form *hadākumu* „er führte euch“; in 97, 21 (vgl. N. b) liegt *minhumū* für *minhum* des Textes zu conjicieren, nahe.
- b Die Fälle der Anwendung derartiger hocharabischer Vocale sind jedoch nur vereinzelt; selbst in Gedichten, welche stark unter dem Einflusse der klassischen Sprache stehen, finden sich, wenn man als Basis die letztere annehmen wollte, so zahlreiche Fälle für *lahn*, d. h. Nichtanwendung der klassischen Sprache, und diese Beispiele sind durch das Metrum so unzweifelhaft geschützt, dass auch die Gedichte als Basis für die Grammatik

der Nedschdsprache, wenigstens mit Vorsicht herangezogen werden können (vgl. § 42a Anfang). Als Grundlage der grammatikalischen Skizze — eine vollständige Grammatik bleibt ausgeschlossen — ist natürlich der prosaische Sprachgebrauch zu betrachten; andererseits aber galt es, aus den poetischen Texten Das herauszulesen, was zur Erläuterung der Prosa dienen kann, und die Reminiscenzen aus der klassischen Sprache sorgfältig zu scheiden. Es ist eben auch hier eine fortlaufende Einwirkung der Literatursprache auf die Volkssprache, noch mehr aber umgekehrt der Volkssprache auf die Literatursprache, zu verspüren. Vor Allem aber hat man sich wohl davor zu hüten, die Formen der einen oder der anderen als irgendwie abgeschlossen zu betrachten: die eine, wie die andere Sprache ist stets im Fluktuieren begriffen, in der Entwicklung befindlich; den Tendenzen dieser Entwicklung nachzugehen, ist unsere Aufgabe.

Noch sei bemerkt, dass ich absichtlich davon abgesehen habe, die grammatikalischen Erscheinungen anderer Dialekte in weiterem Umfang zur Erklärung herbeizuziehen; Dies würde zu weit führen und mag für eine spätere Arbeit aufgespart werden. Unsicher überlieferte Formen wurden von der grammatischen Behandlung ausgeschlossen. Dagegen scheute ich mich nicht, gelegentlich in die Formenlehre auch einzelne syntaktische Bemerkungen einzuflechten.

II. Zur Formenlehre.

Unter dieser Rubrik werden aufgeführt: α) die besonderen Formen der 1) Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbal-exponenten, Wunsch- und Fragepartikeln, 2) Conjunctionen, 3) Adverbia und 4) Interjectionen, wobei übrigens Vollständigkeit der Aufzählung ausgeschlossen ist; β) der Pronomina; γ) der Nomina, einschliesslich der Feminin-, Plural-, Dual- und Collectivformen; δ) der Verba. Hierauf wird ε) die Art und Weise, in der diese Wörter sich mit andern zusammensetzen und verbinden, besprochen.

α) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen.

I. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbal-exponenten, Wunsch- und Fragepartikeln.

§ 45. Präposition ب

Die Präposition ب kommt mit wechselndem Vocal vor (vgl. § 187g); a oft hat ب nur ein Schwa mobile, d. h. also einen stark reducierten Vocal hinter sich, der im Zusammenhang der Rede verschwinden kann. Auch ein prothetischer Vocal kann eintreten, wie es fast scheint, lieber in Prosa, als in Poesie: so ist 1.5 statt *elḥud* des Manuscriptes dem Metrum gemäss *bēḥaddin* zu lesen. Zur Verbindung mit Suffixen vgl. § 149b; 150e.

Die Form *bī*, in welcher die Präposition in den Texten Wetzsteins b (ZDMG 22, 77, 9; 80, 12 und dazu S. 134, 142 und bes. 182, 183) gewöhnlich ist, erscheint auch in den Wallin'schen Gedichten (vgl. ZDMG

und 6, 194), wo sie 2, 6 und 3, 15 jetzt in den Text eingesetzt ist; dagegen muss dem Metrum entsprechend 6, 2 der kurze Vocal bleiben. In der Nedschdsprache ist der lange Vocal nicht häufig zu belegen (ausser vor Suff.: *bik*, cf. Einl. zu Ged. 51, ab 2); wohl aber in der Gegend von Märdin (*bihum* in Ged. 108, V. 11; 109, ab 3, u. ö.). In ZDMG 22, 147, Anm. bemerkt Wetzstein, den *aneze* gehe die Präposition في ab; sie setzten dafür ب. Dies kommt auch im Nedschd vor und zwar in Prosa; z. B. *gāl-luh gašidetin bešehē brēde* „er dichtete eine Kaside über den Schech von Brēde“ (Einl. 14; ebenso Einl. zu 9 und zu 90), *fularjāh* „unter den Gerüchen“ ersetzte der Erklärer 64, 16 No. f durch *baḷarjāh*. Umgekehrt kommt in den Texten في oft geradezu für ب vor, z. B. 62, 5 *mātēhanna fi* „ich ergetze mich nicht an“; 30, 13 *azī fi* „ich gebe als Entgelt für“.

§ 46. الى und ل.

- a Bei der Präposition ل tritt die Verwicklung ein, dass sie metaplastisch für الى steht. Das gewöhnliche dativische ل hat keinen bestimmten Vocal (vgl. § 150). Die in Wetzsteins Text so häufige Form *il* mit Prothese (ZDMG 22, 183) ist in den Nedschdtexten selten, kommt jedoch z. B. Ged. 53, Einl. vor: *ilah* = لَهِ; 108, V. 4 (Märdin) *ilhum* im Vers. — Für das Wetzstein'sche *illi* „mir“ lässt sich höchstens die Form *azīlli* „gieb mir“, das 82, in d. Einl., ab 1 in *azī-illi* abgeteilt wurde, anführen.
- b Das volle الى ist nicht selten; vgl. 107, ab 5 und 6. In Ged. 74, 13 müsste aber, wenn der Text richtig ist, einmal nach dem Metrum sogar *ilā* gelesen werden; ebenso *wilēk* 66, 60, N. b; vgl. Zur Metrik u. s. w. 16, 31. Bisweilen hört man *il*, sodass also die Präposition *ila* in völlig derselben Form, wie die unter a erwähnte Nebenform von ل erscheint: z. B. *il-ma* „dahin, wo“ N. a zu 97, 41; neben *nikus il-diretuh* „er kehrte in seine Heimat zurück“ 26, Einl., ab 1 steht in demselben Sinne 26b, ab 3 *riḡas qldiretu*. Gewöhnlicher ist *la*, wie bei Wetzstein; z. B. ZDMG 22, 82, 19 *laḡā* „er schlief bis zum folgenden Morgen“; so *ḡā lebūḡdād* „er begab sich nach B.“, Ged. 97 Einl. ab 1 (selten *lā* in den Märdiner Texten, z. B. Ged. 110, ab 14). Mit Suffixen sogar *lik* 1, 7 (viell. ل für الى?), und vor dem Artikel *li*, so *rāḡ liḡbint* „er begab sich zu dem Mädchen“, Ged. 40 Einl. ab 10; neben *ḡāḡit-ileh* „sie sagte zu ihm“ ebds. ab 7.

§ 47. عن und من.

- a *min* hat selten ein reines *i*; man hört oft einen Mittellaut zwischen *i* und deutschem *ü* (*min*). Ferner verliert es im Zusammenhang der Rede leicht seinen Vocal; so Ged. 38 Einl. *mnah* für مِنْهَا, *mēnāh* مِنْهُ 17 Einl.; *mn-* vor dem Artikel 6 Einl.; *minnih* für مِنْهُ ist selten, z. B. 22, 17. Dagegen kommt die Schärfung des *n* auch sonst im Zusammenhang der Rede vor vocalischem Anlaut vor. Selten ist die weitere Verkürzung in *mē*, z. B. *mfurḡḡati* مِنْ فُرَحْتِي 63, 7 (vgl. § 167 c). — Was die Bedeutung betrifft, so muss wegen der anderen, einer bestimmten Elativform entbehrenden semi-

tischen Sprachen auf Beispiele aufmerksam gemacht werden, wie 32, 13 *umhadqabin min ginū-ḡnnāse mītētūj*; wenn *min* zum letzteren Worte gehört, so ist eher zu übersetzen „zuverlässig vor allen anderen Menschen“, als „zuverlässiger, als“ (wie Gen. 3, 1). Bemerkbar ist auch die Anwendung von *min* in *min sāsa* (wohl = *من الساعه*) in der Bedeutung „soeben“ (Ged. 44 Einl., ab 1).

Auch bei *an* hört man die Schärfung nicht häufig; so steht für *عنها* *ánah* Ged. 6, Einl.; 38, Einl.; 6, 2 als Jambus; als eben solcher ist 86, 9 *anuh* zu lesen, obwohl nach N. c *annuh* gehört wurde. *ánnah* kommt Ged. 17, Einl. vor; auch vor dem Artikel tritt *ann* auf (17, 17). — Was die Bedeutung des *an* betrifft, so liegt ein auffällig starker Trennungsbegriff im folgenden Beispiele vor: 75, ab 3 *ujqmšū bqllel baddireh an ullharamijeh* „er durchzog Nachts die Ortschaft, um sie vor Spitzbuben zu behüten“.

§ 48. Verschiedene Präpositionen.

على *alā*; auf die Betonung *alā*, die gelegentlich (Ged. 61, Einl. ab 6) ^a vorkommt, ist nicht Viel zu geben. Die Verkürzung zu *al* ist nicht gerade häufig; z. B. *al abar* „auf begangenen Wegen“ 36, 2 (vgl. § 49 g).

مع wird oft mit reinem *a* gesprochen, kommt jedoch aber auch mit *o* oder ^b *ē* vor, z. B. *mozuḥ* Ged. 96, Einl. Die längere Form *masā* erscheint z. B. 69, 14.

بين *bēn* . . . *bēn* kommt gern in der Bedeutung „sowohl, als auch“ vor ^c z. B. 66, 55; ebenso *bēn* . . . *wa* z. B. 1, 12. — Die längere Form *bejnāt* scheint in der Nedschdsprache unbekannt zu sein, wohl aber kennt diese Form der Dialekt des oberen Zweistromlandes (also aramäischer Boden), vgl. Ged. 108, ab 2.

تحت wurde (63, 27) von Muhammed el-Efendi *that* gesprochen. Die ^d Form *taḥq* für *taḥṭik* 83, 13 (N. b) ist wohl nicht als eigentliche Sprachform zu betrachten, sondern ist bloss dem Reim zuliebe gelegentlich eingetreten. Das gewöhnliche Wort für „unter“ ist *ḥadar* bzw. *ḥadr* (s. 42, 3 N. a; 45, 12 und 14 und oft).

دون; *dūnak* im Sinne von „nimm!“ hört man besonders häufig beim ^e Beduinen und im Haurān; im Nedschd fällt bei diesem Worte der Schlussconsonant aus: *dūk*, fem. *dūc*; vgl. bei Reinhardt *dök* S. 308; *dōš* S. 391; Palgrave 2, 304.

قبال *kubāl* „vor“ Ged. 108 ab 2 (vgl. Dozy. S.) ist auch bei Wetzstein ^f ZDMG 22, 78, 17 u. 137 zu belegen. Bei *قدام* „vor“ ist die Aussprache mit *ē* ziemlich auffällig: *ēddām* N. c zu 73, 23; 75, Einl. ab 1; auch *ēddām* N. c zu 15, 2.

Einzelne Präpositionen, deren Aussprache nur in geringem Grade von ^g der klassischen Form abweicht, werden unter den Nominalformen angeführt werden.

§ 49. Zusammengesetzte Präpositionen.

Aus mehreren Wörtern zusammengesetzt sind beispielsweise folgende Präpositionen:

- a *bēleijā* „ohne“ 103, 5, N. c; Wallin 1, 12 (ZDMG 5, 11), entsprechend sonstigem *بلا*; an hebr. *בְּלֹא* darf man kaum denken.
- b *وَايَا* „mit“ *wijā* Ged. 61, Einl. ab 9; 98, Einl. ab 8 (*wijā* 3 Einl.); auch *waija* 78 Einl., ab 3. Das Wort kommt in der Poesie seltener vor; es ist das Prosawort für „mit“. Besonders häufig steht vor *wijā* ein Pronomen personale, um das folgende hervorzuheben oder etwas schon Genanntes, mit dem etwas Neues in Verbindung gesetzt wird, wiederaufzunehmen, z. B. 78, 4 (zugleich Beispiel für den Gebrauch des Wortes in einem Vers): *gāzadt-anū wijāh* „ich sass mit ihr zusammen“; 51, Einl.: *nāsir hū-ijā fāris tešāyḡau* „Nasir und Faris bekämpften sich“ (man bemerke den Plural beim Verbum, wie oft im Neupersischen); 2, Einl.: *šār bēnahum ḡarbije hum wijā ēbin sēsūd* „es entstand Krieg zwischen ihnen und I. S.“ — Übrigens kommt in ähnlicher Weise das einfache *Wāw el-masīje* ohne *ijā* vor, z. B. 44, 14 *ilhammū hū wālhijām[i]* „die Sorge nebst dem Liebeskummer“.
- c *بَآئِر* *botār* (Jambus) „nach“ 26, 11. Vgl. *وَبَئِر* ZDMG 22, 88, 7.
- d *māwurā* „hinter“ 81, 4, wahrscheinlich = *mā warā* ما وراء 26, 2.
- e *min bēn* „zwischen“ 1, 1; Wallin 2, 12 (ohne Sandhi).
- f *min ḡēr* „ohne“ 57, 2.
- g *مِنْ عَلَى* *maṣassatḡ* „vom Dache herab“ 33, 2; vgl. N. c zu 33, Einl. *maṣalbāb*.
- h *لَم* *lamm* „zu“, s. Glossar unter *لَم* (= *إِلَى*).
- i *tēzadd* „über . . . hinaus“ (3 fem. Imperf. II von *عدى* verkürzt?) s. N. d zu 23, 2.

§ 50. Vergleichungspartikeln.

- a Die Wörter, welche eine Vergleichung ausdrücken, mögen, obwohl sie nicht zu den Präpositionen gehören, hier angereiht werden. Vor dem Nomen kommt *ك* vor, und zwar fast stets in der Aussprache *ēa* oder *ča* (selten *ka* z. B. 61, 27), z. B. 12, 8 *ēluḡḡhuwān*; gewöhnlicher ist jedoch *كما* in der Aussprache *cinā*, z. B. 4, 3 und 4 oder 50, 1c. Mit *أَنْ* zusammengesetzt lautet das einfache *ك* *cin(n)* z. B. 8, 4 *cinni*; 54 Einl. *cinhum*; *كما* *cinann* (87, 3 *cinannih*). Doch kommt auch bei *ك* die Aussprache mit *u* vor; in den vorliegenden Texten allerdings nur mit vorgesetztem *ل*. Dieses *ل* ist wahrscheinlich als Bekräftigungspartikel (§ 52a) aufzufassen, vgl. *ličyn* „als ob“ 6, 6 (und dazu N. c) oder 73, 29, N. d *ličinnik* (Mscr. *ličinnēk*). Auffälliger Weise kommt neben *li* oder *l* auch *lū* vor, also *lāčinnē* 41, 3; 47, 4, darnach ist auch 66, 2 das *lačín de Manuscriptes* in *lāčinnē* verbessert. Vielleicht ist hier eine Verwechslung mit dem adversativen *لاكن* eingetreten.
- b Wie schon in ZDMG 22, 160ff. angegeben ist, wird die Vergleichung gerne mit *تَغْل* ausgedrückt. Das volle, dem persischen *تو ثوئى* entsprechende *تقول* kommt noch 29 A, 30 vor und ist darnach auch 63, 27 (vgl. N. dem Metrum zuliebe in den Text gesetzt worden. Auch findet sich nachgesetzt: *īrānin tēḡil* „wie Ochsen“ findet sich 63, 27. Die gewöhnliche Form, unter welcher das Wort gehört wurde, ist *tijil* (vor einem Su

16, 10 passt *tēgil* in der That ins Metrum. Gewöhnlich jedoch ist statt der Form des Manuscriptes *tiġle* (mit Nebensilbenvocal) zu lesen, so 7, 5; 47, 8; 84, 8. Vgl. auch Stumme, Beduinenlieder, S. 149 und ZDMG 48, 29. Um von *tēgil* auf *tiġl* zu kommen, muss eine starke Accentverschiebung angenommen werden.

Zu *šarwā* „wie“, das bloss in der Poesie vorzukommen scheint, vgl. c das Glossar.

§ 51. Accusativ- und Vocativpartikel.

Die Accusativpartikel *أَيَّ* (abgesehen von der Verbindung *أَيَّ*, s. § 49b) a ist in Prosa nicht gebräuchlich; sie ist derartig kaum mehr im Bewusstsein der Sprache erhalten, dass man sogar *ajjā* dafür hören kann; so wurde in 31, 2 dictiert. Wahrscheinlich beruht Dies bloss auf einem Missverständnis vonseiten des Rāwī; allerdings hat auch Wetzstein ZDMG 22, 76, 12 *أَيَّكَ* im Sinne von „hüte dich!“ drucken lassen.

Neben der sehr häufigen Vocativpartikel *jā* kommt in Poesie gelegent- b lich *ajū* vor, z. B. 7, 17. Wahrscheinlich ist diese Form in der Prosa ungebräuchlich, ebenso *ejjuhā* 74, 17.

§ 52. Verbalexponenten.

Der Bekräftigungsexponent *لَ* ist in der heutigen Vulgärsprache selten, a kommt jedoch in Erzählungen vor, vgl. auch ZDMG 22, 80, 8. Ob das *lā* des oben erwähnten *lācīn* (§ 50a) wirklich diese Bekräftigungspartikel ist, muss eben als nicht sicher dahingestellt bleiben.

Das alte *كَدَّ*, welches vor dem Perfectum eintritt, scheint in der Prosa b durchaus unbekannt zu sein. Es kommt nur in einzelnen, von der klassischen Sprache stark beeinflussten Gedichten vor, namentlich in 61, wo *cid* oder *jid* geschrieben ist (vgl. Vers 2, N. e; V. 20, N. f.), beide Male hat H *كد*. In V. 7 wurde *jidd* gehört; die Verdoppelung ist jedoch unsicher. Über ein anderes (?) *cid* vor Nominalsätzen vgl. das Glossar unter *كَدَّ*.

činn kommt einigemale in einer Stellung und Bedeutung vor, welche c es schwer machen, es mit dem nach § 50a aus *كَانَ* entstandenen Worte zu identifizieren; es hat dann geradezu die Bedeutung von *كان*, daher ist es fraglich ob dieses *činn* nicht eine verdorbene (verkürzte und mit Suffixen versehene) Form von *كان* ist. Den Übergang zu diesem Gebrauch von *كان* würden Stellen bilden, in welchen dieses Verbum vor einem Perfectum unflectierbar geworden ist, z. B. 70, 18 *čān-ankerōhū* „sie hatten Nichts mehr von ihm wissen wollen“; vgl. § 59a. Die Stellen sind in unseren Texten selten (z. B. 40, Einl. ab 5; wohl auch ab 1). Passend ist die Bedeutung „schliesslich“, welche Wetzstein ZDMG 22, 119 zu 74, 11 (vgl. ib. 75, 10 u. 11; 83, 17 vor einem Nomen) aufführt. Für die oben verworfene Ableitung wiederum würde die neben *kenno* gegebene Form *keenno* im Dialekt von Oman sprechen; vgl. Reinhardt, S. 124; dazu 297, Z. 1 des arab. Textes; 379, Z. 11 des arab. T.; 299, Z. 17 steht *kenno*. Ein anderes Wort ist

aber wohl كَيْت in der Bedeutung „bis“ (§ 88, 18c in Spitta's Grammatik). Über das aus dem syro-arabischen Dialekt so bekannte Verbalpräfix *bi* wird erst in § 156 gehandelt werden können.

§ 53. Wunsch- und Fragepartikeln.

- a Als Wunschpartikeln kommen vor 1) *asā* und zwar meist mit *allah*, doch auch ohne dasselbe z. B. 5, 5; 2) *leit*, *lēt*, ziemlich selten, z. B. 51, 7, bisweilen *jā lēt* z. B. 87, 3; 3) *alauwa* oder *alūwa* 53, 5, N. a. Das Wort ist, wie aus den im Glossar angeführten Verweisen hervorgeht, weit verbreitet; Reinhardt führt S. 117 neben *jā lēt* eine Form '*a luēt* an; daneben hat er S. 293 ff. '*allo* als Wunschpartikel. Eine Entscheidung über die Ableitung ist kaum zu treffen.
- b Als Fragepartikel kommt *hū* vor, wenn auch nicht gerade häufig; s. Ged. 66, Einl. a; Wallin 5, 5 (vgl. Landberg, Arabica 3, 72 ult.). Ebenso steht es, wo wir eine Frage als in abhängigem Satze stehend betrachten, z. B. 50, 4b. Man wird es in diesem Falle mit „ob“ übersetzen müssen, dann passt auch die Stelle 50, 7d hierher, obwohl man es hier vielleicht noch besser geradezu mit „dass“ wiedergibt. In Ged. 46, 19 ist *hū* kaum fragend gemeint.

2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln etc.

§ 54. Verbindungspartikeln u. s. w.

- a Die Verbindungspartikel , kommt in der Form *wa* (eigentlich *u* zu schreiben) in erzählender Prosa noch häufig in offener Silbe vor; vgl. Einl. zu Ged. 46; in der Poesie ist , so noch häufiger und zwar als *wa*, *wā* (z. B. 3, 6), *wē* oder *wu*. Überaus häufig tritt jedoch in offener Silbe einfaches vocalisches *u* ein, besonders in der Prosa; Beispiele finden sich überall, z. B. 107, ab 1. Auch in der Poesie wurde sehr häufig *u* dictiert; dieses wurde bei der Herausgabe in der Regel so belassen, ausser in Fällen, wo es gegen das Metrum verstösst; denn einen Stimm-einsatz vor diesem *u* anzunehmen, geht nicht wohl an. Wenn also beispielsweise in dem Tawilvers 46, 3a dictiert wurde *bī ṣallet-ejūbin uḡirbāl* etc., so wurde hier in Rücksicht darauf, dass doch wohl das Metrum einen mehr consonantischen Laut verlangt, *wḡirbāl* eingesetzt; eine Spirans bezeichnet dieses *w* nicht, sondern einen halb vocalisch, halb consonantischen Laut. Das *u* ist übrigens metrisch bald kurz (vgl. z. B. im Anfang der Verse von 87), bald lang z. B. 8, 7; 84, 15 (vgl. ZDMG 46, 366 ff.). — Vor einer Doppelconsonanz, wie sie häufig durch Reducierung und gänzlichen Ausfall eines kurzen Vocals entstanden ist, hört man meist *wu*, z. B. *wuḡḡād* 8, 7; doch kommt auch bloss *u* vor, z. B. 11, 2b und 3b. Andere Verbindungen, welche die Partikel eingeht, sind in § 157 besprochen.
- b Dem Sinne nach ersetzt die Verbindungspartikel , häufig auch das in der gewöhnlichen Umgangssprache (ausser in Sprichwörtern wie Note a zu 42, 3) wenig gebräuchliche ف; so oft in Erzählungen, z. B. in dem Prosa-

text 61 *worécib* ab 6; *ıfezz* ab 4; so auch im Nachsatz zu einem, eine Bedingung enthaltenden Vordersatz, z. B. *wılıh* „so gehört ihm“ ebd. ab 5; vgl. 34, 8 und Note a. Bisweilen ist in meiner arabischen Umschrift der Transcriptionstexte angedeutet worden, wo die klassische Sprache statt *wa* ein *fa* setzen würde, z. B. in der Einl. zu 90. In Erzählungen, die auf schriftlicher Grundlage beruhen, ist *fa* nicht selten, z. B. in 108 und 109. Am Originellsten ist es nach *wulla* „oder so“ (Note a zu 29 A, Vers 9) und vielleicht noch an der Stelle 97, Einl., ab 4 (*fıjı*). Selbst in Gedichten ist *ف* selten, doch z. B. 1, 8; 62, 26; auch da wohl nicht selten *wa* dafür.

Für „oder“ kommt das alte *u* vor, z. B. 74, 13; die Aussprache *ō* ist weniger häufig, doch z. B. 1, 20 oder 52, 5; zur Seltenheit findet sich einmal das bekannte *wullā* z. B. 41, 9. Wie aus der N. b zu der genannten Stelle hervorgeht, bietet das Manuscript *wula*, was aber gegen das Metrum verstösst. Im Grossen darf einfach auf meine Bemerkungen in ZDMG 46, 357, Z. 7 ff. verwiesen werden; die Schärfung des *l* ist fast überall lautbar. — Zu *'illa* in der Bedeutung „nur, wahrlich, gewiss“ vgl. Dozy S.; es findet sich 66, Einl. β; Wallin 4, 7; 64, 13, N. c. In Ged. 29 A, 10 (vgl. N. b) steht es (mit *anna* und Suffix verbunden) geradezu in der Bedeutung „sonst“.

Was *hinnuk* vor einem Imperativ nach einem hypothetischen Vordersatz d N. a zu 23, 8 bedeutet, ist nicht ganz klar.

mēr „aber, jedoch“ s. 82, Einl., ab 3; 89, 7; N. b zu 84, 3 (Mscr. *mir*); c bei Wallin 5, 9 مَر, vgl. ZDMG 6, 203; Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 13) مار. Die in ZDMG 6, 203 versuchte Ableitung ist nicht annehmbar. Trotz den Bemerkungen Wetzsteins (ZDMG 22, 144) ist wohl an der Ableitung des Wortes مَغِير von مِّنْ غَيْر festzuhalten; aus *mēr* kann sekundär *mer* und selbst *mār* entstehen.

atr, *ater* jedenfalls aus أَتَر „Spur, Folge“ entstanden, bedeutet als f Partikel „eben, wirklich, in der That“, vgl. 96, 1; bisweilen auch adversativ „doch“, so *watr* 50, 8, vgl. N. b; wohl auch „nachher“. N. a zu 80, 16. Vgl. ferner N. a zu 77, 8, wo im Text *atārī* steht; letzteres findet sich auch bei Wallin 5, 4 (ZDMG 6, 212); N. a zu 111, 17. Vgl. Wetzstein وَتَرَات ZDMG 22, 123 zu 75, 10. Das Wort kommt auch im ägyptischen Dialekt vor (vgl. Ali Zaibak [gedr. 1304] 99, 11 اتاربه)† und im Maghrib (s. Delphin, Recueil de Textes S. 66, Note 1: outseren وَثَرَنَ يَعْنِي يَظْهَرُ وَمَا يَبْقَى شَيْءٍ شَكٍّ; u. s. auch Socin, Zum arab. Dialekt von Marokko S. 178, 17 u. Note 39).‡

rubben 61, 19 (N. c) steht an der Stelle des klassischen رُبَّمَا. Wahrscheinlich ist es aus *rubba* und *in* (vgl. § 56) entstanden.

§ 55. Hindeutende Partikeln.

Zur Hervorhebung eines Subjektes dient *ila*, in den Texten nur mit *w* verbunden vorkommend, z. B. 75 (Prosa). Wahrscheinlich ist *ila* nichts Anderes als hocharabisches إِذَا (oder اِذَا); man denke an اِلَا ب und vergleiche „Zur Metrik etc.“ 16, 31 ff. In der Einl. zu 40 kommt das Wort in den

† ‡ Das zwischen diesen Zeichen Stehende ist Zusatz des Herausgebers.

Formen ab 6 *wāla*, ab 7 *wil[-ōbu]* und *wēl[-ilbint]* vor. In der Einleitung zu 78, ab 2 *wil[-āssima]*, aber auch (ab 3) *wilēnē* [*hāk elbint*]; 78, 7 steht im Mscr. *wil-qunūr*, was wohl dem Metrum zuliebe in *wilēnē nūr* zu emendieren ist; die verlängerte Form ist vielleicht durch Antritt von *in* (§ 56) zu erklären. Verwandt mit derselben ist *وَلْنُ* *ulen* „siehe da!“ ZDMG 22, 78, 4 und 136; *واليا* *wuljā* ibid. 77, 2 und 120; 130. Die von Wetzstein gegebene Ableitung ist dagegen kaum zutreffend.

- b *tarā*, ursprünglich sicher zweite Pers. msc. Sing. Imperf. von *رَأَى*, ist völlig zur hindeutenden Partikel geworden. Den Übergang kann man beobachten in Fällen wie 73, 7 und 8 (übrigens ist in V. 7 *tarā* vielleicht als Spondaeus aufzufassen). Vgl. Wallin 5, 3 und 10; ZDMG 22, 78, 10 und 80, 15 geradezu im Sinne von *إِنَّ*; Reinhardt S. 124. Neben dem dort angeführten *terūnī* mit dem Suffix der 1. Pers. Sing. (wie hier z. B. auch Einl. zu 109, ab 8 vorkommt) erscheint auch *tarāi* 49, 24, N. b; 32, 18 vgl. N. b (wo das Wort in Ogl. kaum passend als Wunschpartikel erklärt wurde). *tarunn(a)* des Manuscripts 9, 9 und 73, 16 kann *تَرَى أَنْ* oder Modus energicus sein; das Erstere ist wahrscheinlicher. Übrigens sind die als Partikel gebrauchten Ausdrücke *ترى* und *ترنيت* bei Beaussier p. 65 zu vergleichen.

§ 56. *إِنَّ, إِنْ, أَنْ, أَنَّ*.

Unter den Conjunctionen, welche Nebensätze, beziehentlich complementierende Sätze einleiten, kommt vor Allem *inna* (*in*) inbetracht. Dieses ist vollständig an die Stelle des klassischen *أَنَّ* getreten; vielleicht ist im Wechsel von *a* zu *i* nur eine secundäre lautliche Veränderung zu erblicken. Ein *anna* ist selten; ob es von Wallin 5, 4 wirklich gehört worden ist, muss dahingestellt bleiben. Gelegentlich habe auch ich eine Phrase notiert wie *gabēl an šuft halbint* „bevor ich das Mädchen sah“. Im Allgemeinen aber wurde von mir, wie von Reinhardt (S. 120 od. 290) stets *inn* und *in* gehört, z. B. in Prosa 40, ab 12; im Vers 45, 9 — auch *in* für *an* vor einem Verbum 71, 20. *in* mit Verlust der Doppelung, beziehentlich der ganzen Nebensilbe tritt auch vor Nomina, z. B. 4 Einl. *in halāh* „dass ihre Leute“. Man hört es selbst vor consonantisch anlautenden Suffixen, z. B. *inha* 68 Einl.; wahrscheinlich ist in Ged. 1, 11 *inhā* statt *innēha* des Manuscripts zu lesen. Das *lainnahu* „weil“ der Erzählung 109, ab 3 für *لَأَنَّ*, neben *la'annahu* 110, ab 18, ist bloss klassische Redeweise affectierende Verballhornung; solche sind auch anderweitig zu belegen, vgl. Reinhardt, S. 121. Besonders oft tritt, wie wir noch häufig finden werden, *inn* in Composition mit andern Partikeln oder Nomina; das *jōmēnnuh* „wann“ Wetzsteins (ZDMG 22, 128) kommt in unseren Texten als *jōm-innah* 61, Einl., ab 1 vor; *jōm-innek* 40 Einl., ab 2; *jōm-inhum* 41 Einl., ab 1. — Vgl. die Anmerkungen zur Syntax § 200.

§ 57. Die Conjunction *ilā*, *lā*.

Die alte Conjunction *ilā* ist selten, kommt jedoch, selbst in Prosa, a vor z. B. N. c zu 94, 4, — natürlich auch in Gedichten.

Daneben erscheint *ila* (vgl. oben § 55a und besonders die dort angeführte Stelle aus „Zur Metrik“), und zwar ist dieses bloss eine andere Aussprache für klassisches *ilā* (s. z. B. 4, 3). Man kann, wenn das Wort im Beginn eines Verses im Metrum *ṭawīl* steht, schwanken, ob nicht vielleicht auch hier, wie bei dem oben besprochenen *ilā* (§ 46b) eine Verlängerung des ersten Vocals anzunehmen sei (vgl. 45, 4), wie auch Stumme, Tunisische Märchen und Gedichte, Bd. I in Prosa beide Formen hat z. B. *ila* 18, 5; *ilā* 73, 25; *ilā* 81, 28; auch im Innern des Verses ist darnach *ilā* für *ilā* zu emendieren, vgl. 14, 20. Die Vocalverlängerung ist jedenfalls als eine secundär eingetretene, durch den Ton hervorgerufene zu betrachten.

Sehr häufig wird *ilā* andererseits zu blossem *lā* verkürzt. In Ged. 13, 8 c wäre zwar dem Metrum gemäss vielleicht noch *ilū* zu emendieren möglich; 84, 2, 4 und 6 dagegen nicht; ebensowenig 46, 15; vgl. auch Wallin 1, 1; 2; 5. *lā* steht auch bei Landberg, Arabica 3, 23, Z. 5; ZDMG 22, 88, 10; es ist weit verbreitet, z. B. bis nach Mosul (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, No. 574). Sehr selten wurde *lā* mit *Imāle* gehört, doch z. B. 49, 19. Mit der Verbindungspartikel lautet das Wort *ulā* 71 Einl.; aber auch *wilā* 102, 9. Wallin hat *وليا* 2, 13; vgl. ZDMG 5, 21; Wetzstein ZDMG 22, 120; 121.

Die Conjunction wird auch mit andern Partikeln zusammengesetzt; so d steht z. B. *lā'an* 66, 12; mit einem aus *مَا أُنْ*, beziehentlich *ma in* (vgl. 9, 4, N. b) entstandenen *min*: *ilā min* „wenn“ 63, 31 und 64, 5, wo der Erklärer beidemal *ilā mā* lesen wollte (vgl. die Noten); es kommt jedoch auch in Prosa vor, z. B. N. b zu 11, 12; *ilā minnī* (mit Suff. der 1. Pers.) steht in N. a zu 106, 11.

§ 58. *إلى* mit *ما* und *ان*.

Aus der engen Verbindung der Präposition *إلى* (§ 46) mit *ما* entsteht a *lā-mā* „bis“, vgl. 102, 11. Dass daraus *lammā* werden kann, ist bereits ZDMG 46, 357, Z. 33ff. nachgewiesen worden. Die Doppelung ist, falls nicht *lā-mā* gelesen wird. 14, 7 metrisch erforderlich, während das Manuscript (vgl. N. b) hierin schwankt. In Ged. 69, 12 ist die Bedeutung des Wortes nicht gesichert. Übrigens hat Landberg *لما* im Dialekt von Ḥaḍramūt als Präposition gefunden, vgl. Arabica 3, 73. In Van den Berg's „Le Hadramout“. S. 283, Anm. 6 zu 17 steht *لَمَّا*; dieses ist natürlich aus *إلى ما أُنْ* entstanden; *لمين* im Diwan 66 S. 39 wird bloss eine andere Aussprache dafür sein; vgl. *lūmin mā* (Mscr. *lūmin*) „bis“ 109, V. 30 und N. a.

ilēn „bis“ 21, 6 (vgl. N. a; Mscr. *ilēnin*) wird nicht aus *إلى آن*, sondern b aus *إلى أن* (bez. *ila in*) zusammengesetzt sein. Jedenfalls ist *ilēn*, oder auch verkürzt *lēn* (24, 7), zur Partikel geworden. Gegen die zuletzt vorgebrachte Ableitung spricht nicht, dass noch weitere Partikeln, und darunter auch

nochmals *in* an *lən* antreten, vgl. *lən-innē* „bis dass“ 14, 24; 84, 16; 101, 4; *lən-ilma* 14, 21. In Ged. 92, 4 scheint *lən* mehr „so dass“ zu bedeuten.

- c Die Frage, ob mit obigem لَآ auch die alte Temporalpartikel — die übrigens gelegentlich auch mit Imāle vorkommt (110, ab 2) — zusammenhängen mag, ist ebenso schon in ZDMG 46, 359, Z. 9ff. gestreift worden; zu dem dort angeführten *ilāminnek* vgl. Wallin's *lāminnak* ZDMG 5, 21. — Die Verbindung von لَآ mit اِنَّ ist sehr gewöhnlich, z. B. *lāmmuṣ* 67, 11 oder *lūmmīn* 108, V. 11, und ist weit verbreitet.

§ 59. Bedingungspartikeln.

- a Unter den Bedingungspartikeln ist das einfache *in* nicht gerade häufig (z. B. 12, 8 und 11); es scheint für dasselbe ohne Bedeutungsunterschied *win* vorzukommen 4, 8; 41, 2 (vgl. N. b). Merkwürdig ist die im Manuscript stehende, vom Metrum nicht unbedingt geforderte Schärfung des *n* (vor anlautendem Vocal) in *wunn* 52, 11. Dass gelegentlich *an* statt *in* ausgesprochen wurde 12, 27; 58, 1 (vgl. *er* vor *r* N. a zu 20, 19), beweist nur, dass die Partikel eigentlich der Volkssprache doch nicht ganz geläufig ist. Nicht andersartig ist die Aussprache *ān* 29 B, 7 (N. a) zu betrachten. — Sehr gewöhnlich ist *in-ēān* „wenn“, und zwar bleibt das Verbum كن entweder unveränderlich (vgl. 43, 6 *in ēān mā nerwī* „wenn wir nicht trinken“) oder es hängen sich an dasselbe Nominalsuffixe an (*in ēānēkum* 46, 22; so auch ZDMG 22, 86, 9; 155; Van den Berg, Le Hadhramout S. 275). Übrigens kommt auch *ēān* allein (ohne ان) als Bedingungspartikel vor; Beispiele mit Suffixen giebt es hier jedoch kaum, vgl. 14, 25; 19, 10; 53, 3; *ēān innah* 98, 4. — Was für eine Art *in* oder *an* vorliegt in Fällen wie *baḷzōn inh-amtarat* „gut, dass es nicht(?) geregnet hat“ (N. a zu 19, 9), ist schwer zu bestimmen.
- b لَو kommt in der Aussprache *lau* (z. B. 1, 6), *lō* (z. B. *lōlāk* „wenn du nicht wärest“ 72, 42), *lo* (40 Einl., ab 8), *lū* 70, 24 und 25 vor; selten mit Suffix (*wulūk intē* 61, 16). Ged. 30, 5 (vgl. N. a) steht *lauw-innē* als Anti-bacchius, leitet jedoch nicht immer eine Bedingung ein, von der man annimmt, dass sie zunächst nicht eintrete, sondern wird wie *in* gebraucht z. B. 74, 30; so wohl auch 6, 15. Früher wurde das in § 57 besprochene *lū* gleich *lau*, *lō* gesetzt, was aber nach Obigem kaum angeht. An die angebliche Bedeutung von *ilā* als Wunschpartikel (vgl. 12, 28 N. a) ist kaum zu glauben.

§ 60. Verschiedene Conjunctionen.

- a Als Conjunction für Zeitverhältnisse wird am Liebsten *jōm* im Sinne von „als“ angewendet, vgl. für die Prosa 47 Einl.; 75 Einl., ab 1; Wallin in ZDMG 5, 16. Dass das Wort mit ان verbunden vorkommt, ist schon in § 56 bemerkt worden. Übrigens tritt gelegentlich auch der Plural *aijām* ein (98, 3).
- b هَت „da“ kommt vor, es steht z. B. 87, 6 mit Nominalsuffix.
- c حَتَّى „bis, schliesslich“ erscheint in der Aussprache *hittā* z. B. 49, 20. —

تا wird mit ما und اِنَّ zusammengesetzt; so ergibt sich تا مَّه „damit“ vgl. ZDMG 22, 80, 3 und 141.

Eine merkwürdige Partikel ist *luja* „dass nicht etwa“ (99, 4, N. a); d vielleicht ist dies bloss Weiterbildung von *lā*, vgl. *belujja* § 49 a.

3. Adverbiale Wörter.

§ 61. Bejahung und Verneinung.

Zur Bejahung dient *ī* [*nasam*] 42, 9; das *ajal* [*ʔankč*] 6, 14, N. a ist wohl direct aus der klassischen Sprache entlehnt. Dasselbe gilt von dem negativen *lam* 66, 36, das im Übrigen sehr selten ist. Ebenso kommt *lā* relativ selten vor (48, 7 mit dem Perf.; 108, ab 2 mit Impf.). — *in* als sogenannte Negation beim Schwur findet sich 78, 9. — Als stärkste Negation in der Bedeutung „nein doch“ ist *وَلَا أَتَى* Wallin 4, 7 (vgl. ZDMG 6, 204) zu betrachten.

§ 62. Orts- und Zeit-Adverbien.

Von localen Adverbien ist vor Allem:

wēn „wo?“ zu nennen; vgl. Wallin in ZDMG 5, 10. In Gedicht 54 a (von Nimr) kommen *wēn* und *fēn* vor (V. 1 und 4); V. 1 auch *mnēn* „woher?“ b c und *lūwēn* „wohin?“ — In den Märdiner Texten steht *hēn* „hier“ (109, ab 20). d e *ujān*[an] اَيَّان vielleicht „wann?“ 61, 24; dann wäre es klassisches اَيَّان f s. Lane; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften 1, 426. Die Lesart ist jedoch unsicher.

taq, *tuwi* etc. تَوِّ mit Suffixen „noch, eben erst“ 13, 6, N. a; 17, 8; 64, 13. g *ʔād* (eig. 3. Pers. Perf.) „noch“ s. 40 Einl., ab 11. h

min hini (sic!) „frühzeitig“ (Notiz). Vielleicht ist das auslautende *i* eine Art Pausalform für *in*, da die Nunation gerade bei diesen Zeitbestimmungen nicht selten erhalten ist. z. B. *amsin* „gestern Abend“ 50, 6a; *dōmin* „fortwährend, immer“ 33, 6; *awalin* „zuerst“, *tālijin* „hernach“ 14, 9; *nubhin* „hernach“ (Notiz); *timānin* „acht mal“ (wobei eigentlich ein Nomen als absolutes Object zu ergänzen ist) 78, 8.

baʔd, bez. *baʔad*, ist nur im Sinn von „noch, noch mehr“ zu belegen k 80, 34; dagegen wird unser „hernach“ durch *baʔdēn* (vgl. 17, Einl.) ausgedrückt, l ein Wort, dessen Ableitung hier nicht dargelegt werden kann. Unerklärlich ist *hum*, im Vers *humme* in demselben Sinne (89, 10 N. b). Man denkt m an hocharab. هُمّ; auch im Maltesischen geht nach Vassalli. Gramm., p. 29 und 30 und Vocab. Sp. 256 altarabisches هُمّ in *hemm*, *hemma* über. Aber der Vergleich damit ist sehr gewagt.

§ 63. Modale Adverbien.

Von modalen Adverbien sind zu nennen:

čida كِنَا „so“ 68, 27; *čēf* „wie?“ ebd.

Das alte Wort ايضاً „ebenso“ kommt in Gedichten vor, z. B. ٤

- merkwürdigerweise wurde es nicht selten mit anlautendem *ʕ* gehört, z. B. 69, 9. Wahrscheinlich rührt diese stärkere Aussprache des Anlauts bloss daher, dass das Hamz recht kräftig hervorgehoben werden soll; der Volkssprache wird es kaum angehören.
- d Unser „warum?“ wird auf verschiedene Weise ausgedrückt. Zunächst durch das weitverbreitete *lēš* z. B. 42, Einl., ab 2 (vgl. ZDMG 6, 217); daneben kommt aber auch *lēh* vor, z. B. 43, 1 (im Reim), dessen *h* doch wohl nicht, wie Wetzstein in ZDMG 22, 135 meint, bloss dazu da ist, dem *lē* mehr Körper zu geben, sondern geradezu als = *هو* anzusetzen ist (also Subject zu *لَآئِي*). — Eigentümlich ist das aus Ḥaḍramūt (s. Glossar) bekannte *wara* „warum?“ N. a zu 69, 28; in dem betreffenden Vers ist es als Spondaeus gebraucht. Ob *mā* 78, 22 (vgl. N. a) wirklich im Sinne von „warum nicht?“ zu fassen sei, ist nicht sicher; es scheint das negative *mā* vorzuliegen. In einer der Geschichten Wetzsteins, von welchen in § 7c die Rede war, kommt vor: *يا بنت وش علمك ترغرتين* „o Mädchen, warum stimmst du den Freudentriller an?“; vgl. dazu das Glossar unter *عَلِمَ*. Die Analogie mit dem hebr. *מָדַע* macht es wohl verzeihlich, dass Dies hier angeführt wird.
- e Verbalen Ursprungs ist das weitverbreitete *jījī* *يَجِي* im Sinne von „ungefähr“, vgl. 52, 7; in Prosa wurde auch *jījī* gehört, so 102, Einl., oder *jūjī*, so 23 Einleit.; vgl. „Zur Metrik etc.“ 15, 4ff.
- f Das sehr früh ins Arabische eingeführte ursprünglich persische Wort *bes* „genug“ kommt, wie in vielen Dialecten so auch in den Nedschdgedichten häufig mit Schärfung des *s*-Lautes vor; vgl. 24, 7; 91, 2 (mit Suffix der 1. Person *bassan*); Wallin 6, 5.
- g Nominalen Ursprungs ist *dūb* „kaum“ Wallin 5, 20; die Ansicht Wallin's über dieses Wort ZDMG 6, 217 ist von Wetzstein in ders. Ztschr. 22, 114 berichtigt worden. Übrigens ist der Ausdruck auch aus Ägypten zu belegen (vgl. Tantavy, Traité p. 84 *يا دُوب* à peine) und aus dem maghribischen Tripolis (Stumme, Märch. u. Ged. aus Trip., p. 298).
- h Das l. c. von Wetzstein ebenfalls besprochene *akūd* „ausser“ Wallin 1, 1 kommt im Diwān 88, 8 vor (*ākūdīnā*).
- i Als Mafūl muṭlaq ist wohl *ḥatmīn* „absolut“ (vgl. Dozy S.) zu fassen 66, 49; wahrscheinlich ist *ṭalīj* (*tolīj*) 1, 4 ähnlich zu erklären.
- k Adverbiale Ausdrücke unserer Sprache werden im Nedschdischen wie in anderen Dialecten gern durch Verbindung der Präposition *ب* mit einem Nomen gebildet; z. B. *bilbōje* „heimlich“ N. c zu 43, 1. Vgl. *بُرَاقِي* „langsam“ ZDMG 22, 79, 9; 139. So bedeutet *šejās bilḥēl* 51 Einl., ab 1 „sehr tapfer“. Doch auch ohne *ب*, z. B. *elbēda-lḥēl* „die stark (d. h. ganz) weisse“ Note b zu 65, 1.

4. Interjectionen.

§ 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen.

- a Reine Gefühlsausdrücke sind beispielsweise: *wā* z. B. 2, 1; 3, 1 *wā ʔēnī* „o wie übel geht es meinem Auge!“; einerseits mit Imāle z. B. *wē* 83, 4, andererseits auch mit *lē* z. B. *wā lēgalbīn* 1, 18. *ja-lwāi-lī* 3, 1 ist wohl eine

Weiterbildung davon. Ob in *wallāhē min jalbin* nicht 5, 1 obiges *wā* steckt, lässt sich nicht bestimmen. Andererseits kommt in demselben Sinne *lūwā* (mit Bekräftigungs-*la*?; vgl. § 52 a) vor, vgl. 48, 3, N. b; 72, 29. Vielleicht damit zu verknüpfen ist *jā hōli* oder *hāuli* im Sinn von „o weh mir!“ b 5, 2, N. c. Vielleicht ist *haul* im Sinn von „Stärke, Kraft“ zu fassen, — dann würde sich auch das häufige *wā ʔazzūh* 8, 1 N. a; 9, 6; 10, 2 oder *wā c ʔazzetā* 88, 2; bisweilen auch *ʔazzī lē* = (Bed. „wie ist's zu beklagen!“) 17, 1; 18, 1; 97, 22, erklären; vgl. N. a zu 8, 1; 18, 4 und 13 und N. a zu 22, 1. Es läge allerdings näher, an *ʔazā* zu denken, als an einen Stamm *ʔazz* med. *geminatae*, vgl. jedoch aramäisches ܐܝܬܦܐ Ethpa“al.

In Ged. 22, 1 beginnt der Vers im Mscr. mit *jū miljalbin!* Nach Analogie anderer Stellen müsste Dies bedeuten „o wie übel geht's einem Herzen!“ Es ist zu vermuten, dass *يَا مَا لِقَلْبِي* zu lesen und *mā* geradezu in der Bedeutung des besprochenen *wā* zu fassen ist. — Ganz anders steht es dagegen mit *jāmā wējāmā* 105, 10 (vgl. N. a). Hier liegt die Bedeutung „o wie oft!“ vor, d. h. „ein Mal über das andere“, in Anlehnung an das häufige *jā mā* z. B. 42, 3 „wie viele!“

Auch *jā hēf* „o wie Schade!“ wird im Sinn von „o welch Unglück!“ e angewendet.

Als Bewunderungsausruß findet sich 82, 3 (vgl. N. c) *awejja*. f

Als Partikel der Aufforderung wird *alā* gebraucht z. B. 53, 7; ausserdem *jū hēh* etwa im Sinn unseres „he da!“, um die Aufmerksamkeit auf Etwas zu ziehen (z. B. 51, 13). Im Sinne des in Syrien so oft vernehmlichen *jallah* „vorwärts!“ scheint der Nedschdier *lijallah* zu gebrauchen (40, ab 2).

Von Zurufen an Tiere kommt hier nur Weniges vor; als Ruf, um die h Kamele zum Niederknien zu bringen, brauchen die ʔAgēl wie andere Beduinen stets *ih! ih!*; über solche Laute vgl. Euting. Tagebuch, I, S. 54.

β) Pronomina.

§ 65. Pronomina personalia.

Bei dem Pronomen der 1. Pers. sing. *āna* (in Prosa 61, ab 5) tritt a bisweilen in der Umgangssprache eine durch den Ton hervorgerufene Dehnung des ersten Vocals (vgl. „zur Metrik etc.“ 16, 12ff.) ein, so z. B. 14, 1, N. a, wo freilich nach dem Metrum nicht *āna*, sondern *anā* zu lesen ist; 78, 10 (vgl. N. b) steht im Manuscript ebenfalls *āna*; metrisch kann *anā* oder *ānā* gelesen werden. Dagegen kommt, wenigstens bei der Zusammensetzung mit einer Verbindungspartikel, gelegentlich auch im Metrum die Länge zur Geltung; so ist 97, 45, wo das Manuscript *fana* hat (vgl. N. a), *fānā* zu lesen; 79, 1 Mscr. *wana*, metrisch *wānā* (79, 2 Mscr. *wana*, metrisch *wanā*). Aus dem Gesagten geht bereits hervor, dass auch die zweite Silbe metrisch meist lang ist; vgl. z. B. 63, 34, wo die Schreibung des Manuscripts *anā* mit der vom Metrum geforderten Form im Einklang steht. Man vergleiche

auch die Darlegung in ZDMG 45, 353, Z. 35 ff., wozu nun auch Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 13 (S. 14) kommt. An das Vorkommen einer verlängerten Form *anājā*, wie sie im Maghrib nicht selten ist, ist in Gedicht 30, 12 (vgl. N. c) kaum zu glauben. — In den Texten aus Märdin kommt 109, ab 16 einmal die Form *āni* vor. Wetzstein ZDMG 22, 119 vindiciert die Form *'anī* der Mundart der *agneze*; in Haurānliedern ist sie nicht selten, wie überhaupt die Form in jener Gegend vielfach vorkommen scheint; vgl. Palestine Exploration Fund, Quarterly Statements 1895, S. 171 *anī* (aus Tsil) oder ZDPV, 3, 101 und 103.

- b Das Pronomen der 2. Person msc. sing. kommt selten in der volleren Form mit auslautendem Vocal vor; z. B. *ante* 9, 5, *antē* in Prosa N. d zu 20, 19: gewöhnlich ist *ant* z. B. 6, Einl.; 40, ab 1, in Poesie *ante* z. B. 86, 12 mit erhaltenem Vocalauslaut. *أَنْتَ* ZDMG 22, 75, 11; *ent* Doughty 1, 433; van den Berg, Hadhramout 249 giebt beide Formen. Selten ist eine Art Pausalform *antah* (31, 8, N. a); vgl. ZDMG 22, 84, 18; Ged. 25, 9 (vgl. N. a) wurde einmal *anti* als msc. gehört; wahrscheinlich handelt es sich bei dem Auslaut um einen unbestimmten Vocal. Dem Metrum gemäss läge es an dieser Stelle nahe, *antā* nach ZDMG 46, 353, 21 ff. anzunehmen; von dieser Form ist jedoch sonst im Nedschd keine Spur vorhanden. — Das Pronomen der 2. Pers. fem. sing. kommt in Poesie in der Form *anti* vor, z. B. 13, 6 mit metrischem Tonfall auf der Endsilbe. In Prosa hört man *anti*, *enti* oder *inti* 40, ab 5; schliesslich auch bloss *ant*, z. B. 61 Einl., ab 9.
- c Das Pronomen der 3. Person msc. und fem. sing. kommt nie in der auf *a* auslautenden Form vor, sondern lautet stets bloss *hū* und *hī*; so auch in Wetzsteins Text, z. B. ZDMG 22, 74, 3. Gelegentlich tritt vor vocalisch anlautenden Wörtern ein *w* oder *j* als Gleitlaut ein, z. B. *huw-qlli* (als Bacchius) 4, 12; *hij-arbasīn* 11, 5. — In den Texten aus Märdin dagegen erscheint *hūwe* (z. B. 110, ab 15).
- d Einen Dual kennt die Nedschdsprache beim Pronomen nicht.
- e Die gewöhnliche Form des Pronomens der 1. Pers. plur. ist *hinnā*, *honnā* oder *hannā*, und zwar ist die Schärfung des *n* durch das Metrum gesichert, z. B. 83, 7; 104, 1; doch 51, 8 ist statt *honnā* vielleicht eine verlängerte Form *honnājā* zu lesen. Wallin giebt ZDMG 6, 199 حَنَا oder حَا zu Ged. 3, 11; Wetzstein in ZDMG 22, 137 حَنَا oder حَا; Doughty 1, 254 *henna*. In Gedicht 31, 7 scheint sich die abgekürzte Form *hin* zu finden. In den Texten aus Märdin findet sich *wahna* = وَحْن 109, V. 22 N. b und *ehnā* V. 37; vgl. jedoch N. a zu 22. Die Form *hinnā* ist aus *hnā* durch Einsatz eines Hilfsvocals hinter *h* secundär entwickelt.
- f Das Pronomen der 2. Person plur. lautet *antum*, z. B. 57 Einl.; von der femininen Form giebt es kein Beispiel, dagegen findet sich bei der 3. Person plural. masc. *hum* femin. *hin* 66, 37 (vgl. ZDMG 22, 79, 7).
- g Noch wäre in bezug auf die persönlichen Fürwörter hier anzuführen, dass zu ihrer Hervorhebung, bez. um unser „selbst“ auszudrücken, bisweilen das Wort *hāl* dient, so z. B. 6, 10 (vgl. Landberg, Arabica 3, 37). Auch in der Gegend von Märdin ist Dies häufig (Notiz).
- h Von den Formen der Pronomina person. suffixa ist erst in § 145 die

Rede, da es sich nicht verlohnt, hier diese nur in Verbindung mit Nomen und Verbum vorkommenden und auch ihre Gestalt je nach der einzelnen Verbindung wechselnden Pronomina besonders aufzuführen.

§ 66. Pronomina demonstrativa.

Unter den Demonstrativpronomina ist das einfache *dā* nicht selten ^a (z. B. 9, 5; 14, 2), es wird besonders auch doppelt gesetzt, z. B. *dā lādā* 7, 6; in Ged. 66, 22 steht das zweite Mal *dah* im Manuscript (vgl. N. c); dafür 42, 5 *leh*. Auch kommt *dā* wie das klassische *hādā* vor Substantiven vor, z. B. 84, 10 und 16 *dā-saraq* ذا السرق „diese Beute, die Beute da“; ebenso 16, 8; seltener nachgesetzt, z. B. *wagtinā-dā* „diese unsere Zeit“ 8, 2. Bisweilen ist *dā* rein local, z. B. *min dā* von hier 78, 9, oder wird einem anderen Worte, um einen Hinweis auszudrücken, angehängt, wie in *čqm dā* „wie oft!“ 71, 43. — Das Femininum lautet *dī* 59, 10; 29 A 22; nach einer ungedruckten Glosse auch *dīha*. Der Plural ist *dölā*, z. B. 61, 26.

Auch *hādā* wird meist in local-demonstrativer Bedeutung gebraucht; ^b *hādū wāhid*, 44, Einl. bedeutet: „es war da einmal Einer . . .“, vgl. 66 Einl. *hāda wāhidin* (vgl. 68, Einl.); *hāda berekūt* 61 Einl., ab 1. Dazu gehört auch هذا هم, هذا هن ZDMG 22, 75, 8; 77, 1; 79, 7; 122. Einem Substantiv wird *hāda*, fem. *hādī* in Prosa, wie es scheint im Nedschd nachgesetzt; z. B. *ellēle hādī* 78 Einl., ab 3; daneben kommt *hād-elhājūt* 110, ab 16 in den Märdiner Texten, vor. Auch der Plural *hādölī* 82, ab 3 oder *hādōla* 41, Einl., ab 1 (ZDMG 22, 79, 17 هاذول „diese“) kann bedeuten „es waren da“.

Für „Jener, e, es“ tritt *dāk* ein, und zwar z. B. für „Jener“ als Gegensatz zu *dā* „Dieser“ 29 A, 27 oder *hādā* 44 Einl., ab 1. Das Fem. lautet *dik*, z. B. vor Substantiv *dik eddār* 70, 20; *dik-qljijāl* „diese Generationen“ Wetzstein in ZDMG 22, 122 schreibt mit č, vgl. *dīč* 76, 26 des Diwans. Ein anderes unveränderliches Deutewort ist *hāk* (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 121 ff. هك; vgl. hier N. b zu 19, 4; Wallin in ZDMG 6, 202 هك), z. B. *hāk ellēleh* „jene Nacht“ 61 Einl., ab 8. Häufig hat jedoch *hāk* ebenfalls local-demonstrative Bedeutung, sodass z. B. *hāk-elhərme* geradezu bedeutet „eine dortbefindliche Frau“ oder überhaupt bloss „eine gewisse Frau“. Zahlreiche Beispiele dafür finden sich im Prosatext 40; aber auch sonst in Prosa, z. B. *hāk-elbint* 78 Einleit., ab 3. Auch in anderen Dialekten finden sich Spuren dieses Gebrauchs; so bedeutet in Syrien nach Tallqvist (Arabische Sprichwörter und Spiele, Helsingfors 1897), S. 77 *hāk ilkilmi* „das und das Wort“. — Der Plural lautet *hādölāk* „jene“ 107, ab 3.

Es kann darüber gestritten werden, ob *hāk* — wofür ja der Plural zu *d* sprechen scheint — aus älterem هذا sekundär zusammengezogen oder ob es aus directer Verbindung des *hā ettenbih* mit *k* entstanden ist. Diese Frage mag hier unerörtert bleiben; sie kehrt wieder bei der Verbindung *hāl*, *hal*; auch hier ist es zum Mindesten, trotz den von Nöldeke öfters geltend gemachten Analogieen im Aramäischen, nicht ganz sicher, ob die gewöhnliche

Auffassung, *hāl*, *hal* gehe auf *هَذَا* zurück (Fleischer, Kleinere Schriften 1, 580) gegenüber der anderen, dass es direct = *هَـا* sei, die richtige ist. Übrigens schwankt die Aussprache: man hört bisweilen noch *hāl* neben *hal*; im ersteren Falle ist der Vocal deshalb noch nicht verkürzt, weil die Verbindung noch nicht als eine ganz enge empfunden wird; z. B. in der Prosaerzählung 107, ab 5 *hālḥšibeh* (mit zwei Accenten, sodass *hā* als noch mehr oder weniger selbständiges Wort betrachtet wird) neben *halḥšibeh*, ab 3; vgl. 75 Einl. 2 und 3 *hālmetāl* neben *halmitāl*. Die Kürze des *a* ist freilich das Gewöhnliche. Die Demonstrativkraft dieses *hal* ist übrigens nicht immer besonders stark; *hel* unterscheidet sich bisweilen nur wenig von dem gewöhnlichen Artikel.

- e Auch der gewöhnliche Artikel *el* gehört zu den Demonstrativen. Was die Verbindung des *el* mit dem folgenden Substantivum betrifft, so wird davon in § 151 die Rede sein. Der Artikel wird in der Aussprache *al*, *el*, *il* und *ul* gehört — mit anderen Worten, sein Vocal ist unbestimmt und vielfach von den umgebenden, besonders den vorhergehenden Lauten abhängig. Bisweilen besteht der Artikel bloss aus silbischem *l* (vgl. 4, 1 *lḥā*, Mscr. *elḥā* — es ist jedoch metrisch ein Jambus erforderlich; bei *ljerid* 97, 28 wird ein Anapäst verlangt). Diese Form des Artikels wird wohl in der Volkssprache begründet und häufiger anzunehmen sein, als aus den Texten hervorgeht. Im Falle, dass die erste Silbe des Nomens eine offene, unbetonte, mit kurzem Vocal ist, tritt, wie in anderen Dialekten, wenn dieser Vocal schwindet, ein Zusatzvocal zwischen das *l* des Artikels und den Anlaut des Nomens, vgl. *diḡtē-lumrāl* (Epitritus II) „ich habe die Ruhe genossen“ 13, 2. Man wird deshalb kaum sagen dürfen, der Artikel könne *lu* lauten; vgl. § 108a. Etwas anders liegt die Frage, ob man von einem Artikel *ul* reden kann; jedenfalls wird der *u*-Laut nur durch äusseren Einfluss hervorgerufen. In Fällen wie *helāf-iddūhr* „nach dem Mittag“ 69, 17 oder *ams-iddūhā* „gestern Vormittag“; 45, 9 *hulw-ūlmānāmā* „der süsse Schlaf“ kann gefragt werden, ob der Artikel nicht auf *l* zu beschränken und der *u*-Laut als Nebensilbenvocal (§ 185) zum vorgehenden Worte zu ziehen wäre. Zahlreiche Beispiele dieser Art, bei denen die Entscheidung, wo ein Trennungsstrich (vgl. § 179) zu setzen ist, schwierig, ja fast unmöglich ist, finden sich z. B. in der Prosa von No. 40; bisweilen steht *ul* sogar nach einfach geschlossenen Silben, z. B. *tazaššāḡ ulwāḡlād*, 40, ab 9. Von Wichtigkeit ist aber das Vorkommen des betonten *ū* z. B. in *gām-ūlwāḡlād* 40, ab 6; denn hier ist der Beweis erbracht, dass in der That der Vocal des Artikels, durch die umgebenden Laute modificiert, in dem *ū* vorliegt (vgl. § 189); ein Nebensilbenvocal könnte den Wortton nicht tragen. In anderen Fällen ist es eben unmöglich zu entscheiden, zu welchem Worte ein solcher Vocal gehört.

§ 67. Pronomina interrogativa.

- a Das persönliche Fragewort lautet *min*, z. B. 45, 16; vgl. über die Form § 68b. Auch Van den Berg, Hadhramout S. 251 giebt *مِنْ*.
- b *mā* als sächliches Fragewort ist selten. Das gewöhnliche Wort ist *rā*

(auch in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3); ebenso in Jemen, vgl. Stace, in Ḥaḍramūt, vgl. Van den Berg S. 251 und teilweise auch in ṣOmān, vgl. Reinhardt, S. 32. Vgl. auch *lēš* hier § 63d. Gewöhnlicher aber als *ēš* ist im Nedschd *wēš*, wobei *w* nur als eine Verstärkung des Einsatzlautes zu betrachten ist z. B. 77, 31; 64 12 (schon in allgemeinsten, abgeschwächter Bedeutung); 29 A, 7 ist *wēš* aus metrischen Gründen statt *wiš* des Manuscriptes (vgl. N. a) zu lesen. Wenn im Vers *wēše* zu lesen, d. h. *e* zu ergänzen ist, so kann hier der „Hilfsvocal“, der übrigens an einer Stelle des Ṭawil steht, an der eine Länge gewöhnlicher ist, als ursprünglich auch etymologisch vorhanden angesehen werden, vgl. ZDMG 46, 344, 33., dazu jedoch § 185e. — Verkürzung des *ē* zu *e* und secundär zu *i* tritt nicht selten ein, z. B. *iš* 45, 13; *wiš* 68, 3. Auch für die Beduinensprache des Ostjordanlandes wird in den Quarterly Statements 1895, S. 172 *wash* angegeben. Noch gewöhnlicher geht der Vocal durch Einwirkung des *w* in *u* über, sodass die Form *wuš* lautet, z. B. 51, 16; 40, ab 7. Einmal steht im Vers *wušši* 106, 17; vielleicht ist hier *ši* nochmals angetreten. In *šifuš* „siehe, was“ (N. a zu 16, 7) ist *w* ausgefallen. Auch Wetzstein ZDMG 22, 124 giebt *wuš*, vgl. ebd. 75, 17; 88, 17 *وُش كُون* „wie beschaffen?“; Euting, Tagebuch 1, S. 54 für Kāf *wošu* „was ist da?“ Es ist Dies von Interesse, weil einmal 75 Einl., ab 2 auch die in Syrien so häufige Form *šu* (اى شى هو) vorkommt.

Auch das Fragewort اى kommt in den Gedichten vor, z. B. 46. 19; c vor einem Femininum unverändert Einl. 32; ferner *ēijāt* 48. 5. Vgl. ZDMG 22, 125.

§ 68. Pronomina relativa.

Das alte Pronomen relativum الذى ist selten; es steht z. B. in der altarabischen Kaside 72, V. 1, ebenso 74, 17. In Ged. 72, 14 ist *alladi* auf einen innern Plural bezogen, also bereits unveränderlich. Auch *alleti* kommt vor, so 72, 10, aber nur unter Einfluss der klassischen Sprache. Wallin will zwar im Ḥigāz الذى gehört haben, vgl. ZDMG 5, 23. Die gewöhnliche Form ist *alli* z. B. 3. 1 oder *illi* z. B. 50. 1; letzteres giebt auch Landberg, Arabica 3, 21 für Ḥaḍramūt. Der auslautende Vocal ist stets lang, z. B. 45, 1; 106 A, 9. Neben dieser Form scheint auch eine andere mit stärkerem Einsatzlaut vorzukommen, nämlich: *jalli*: die Beispiele 51, 1 und 3, 2 sind freilich nicht beweisend, da im ersten Falle *j* vom vorhergehenden auslautenden *i* stammen, wie im zweiten *jalli* aus *jā-elli* entstanden sein kann. Auch für die Form *halli*, welche Wetzstein in ZDMG 22, 124 anführt, ist das Beispiel 15 Einl. aus ähnlichem Grunde nicht sicher; ein besseres findet sich jedoch in N. d zu 6. 6. Die verkürzte Form *el* (vgl. ZDMG l. c.) kommt (wie im Dialekt des Zweistromlandes) in der Prosa der Märdiner Texte vor, z. B. 109, ab 18; ab 20 *hāda lšūr* „Das war, was geschah“. Ob durch Annahme eines solchen relativen *el* oder *l* die schwierige Stelle in 1. 5 (vgl. N. b) zu erklären ist, bleibt unsicher; dagegen ist doch wohl in 29 A. 27 *le* als relativ gedacht; freilich ist die Lesart zweifelhaft. Ähnlich steht es mit der Form *li* 1, 6, obwohl sie für Ḥaḍramūt

vielfach zu belegen ist; vgl. Van den Berg, S. 251; Landberg, *Arabica* 3, 23, Z. 2; 47, V. 3.

- b Das Relativum *مَنْ* ist nicht selten: in der Aussprache *man* kommt es gelegentlich noch in der Poesie vor, z. B. 109, V. 2b: in Vers 2a steht schon *min* (vgl. 61, 4 u. 5). Auch *mun* (mit Einwirkung des Labials auf den Vocal) wird gehört, z. B. 1, 10; 11, 12, — bisweilen auch *min* mit einem Mittellaut zwischen *i* und *u*. — Das *n* fällt besonders vor anlautendem *j* aus; dann hört man *mī*, z. B. 6, 11. Wahrscheinlich liegt dem *mī* schon die beim Ḥaḍari Syriens so gewöhnliche Frageform *mīn* zu Grunde, welche Wright, *Comparative Grammar* p. 124 richtig als Pausalform erkannt hat.
- c *لَا* ist im Metrum gewöhnlich lang, z. B. 34, 4a; es kommt aber auch als Kürze vor, z. B. 34, 4b. Sehr beliebt ist es als *mā maṣḍarīje* (vgl. § 200a), beziehentlich auch in der Bedeutung „so viel als“ z. B. 25, 1 ff. Aber *mahma* ist wohl bloss klassisch (z. B. 66, 42) und in der Volkssprache nicht mehr lebendig.

§ 69. Verschiedene pronominale Ausdrücke.

- a Von sonstigen pronominalen Wörtern wären noch anzuführen *عَظْم* „wie viele!“ (auch exclamativ), stets mit der Affricata (z. B. 3, 8). Ausserdem aber wäre noch eine Anzahl Nomina zu nennen, die ihrer Bedeutung nach in die Klasse der Pronomina gehören; so vor Allem *wāḥid* „Einer, Jemand“.
- b Als unbestimmter Artikel wird nicht *wāḥid*, sondern *fird* (bloss im Sing., jedoch auch für das Femininum) gebraucht; No. 4 beginnt mit *fird wāḥid min hal-ʾanēze ʾašāḡ-lu fird ḥorme* „ein gewisser Mann von den Leuten von ʾA. verliebte sich in eine Frau“. So bedeutet auch *ḥaijāl wāḥid* (2, Einl.) „ein gewisser Reiter“. *kil-wāḥid* (z. B. 107, ab 2) bedeutet natürlich „jeder Einzelne, Jeder“.

γ) Nomen.

I. Das Genus.

§ 70. Feminina ohne Femininendung.

- a Das vorliegende Material reicht nicht aus, um zu bestimmen, ob im Nedschd ebenso viele und dieselben Wörter als begrifflich feminin angesehen werden, wie z. B. in Ägypten, vgl. Spitta, *Grammatik*, S. 126 ff. Dass unter den Körperteilen *ʾēn* „Auge“ weiblichen Geschlechts ist, versteht sich von selbst (vgl. 2, 1). *ḥadd* „Wange“ ist freilich nach 2, 7 (wogegen 1, 5 Nichts beweist) generis masc. Dagegen ist *ʿabd* „Leber“ 20, 9 und *ḡalb* „Herz“ 111, V. 6 (vgl. N. a) weiblich behandelt. — Von anderen Wörtern können als Feminina angeführt werden: *rīḥ* „Duft“ N. b zu 22, 13 (vgl. jedoch den Vers); *raḥa* „Mühle“ 97, 19 (vgl. N. a); *killāb* „Haken“ 67, 22 (vgl. N. b); *bindaḡ* „Flinte“ 23, 2; *tufuḡ* ders. Bed. N. b zu 93, 1. Sogar das collective *ḥalḡ* „Leute“ scheint als Femininum vorzukommen (vgl. 61, 17).
- b An und für sich weibliche Wörter bleiben ohne Femininendung; so hat der Nedschdier noch *ḥāmīl* „schwanger“ 42, Einl. Auch bei Bezeichnungen

von Kamelen ist Dies häufig, z. B. *fāter* 8, 6 (über die Bedeutung vgl. die Note b) *ceri* „stattlich“ (von der Kamelin 24, 1); *halūj* „Kamelin, die ihr Junges verloren hat“ 8, 13. Auffällig ist, dass, wie das genannte *halūj*, das Adjectivum *hamīm* „schnell“ 8, 6 neben *waǧnā* ohne Femininendung geblieben ist; sollte der Reim hier eingewirkt haben? Wahrscheinlich ist unter *ṣḥīb* 98, Einl. (in der letzten Zeile) ein Femininum d. h. „Geliebte“ zu verstehen, vgl. jedoch *ṣaḥībe* 17, Einl. Von dem secundären Abfall der Femininendung wird in § 75 die Rede sein.

§ 71. Bedeutung der Femininendung.

Was die Bedeutung betrifft, so dient die Femininendung

a) zur Bildung begrifflicher Feminina von Substantiven und Adjectiven. Von Interesse ist, dass ein Wort wie *šōj* — ursprünglich ein Abstractum; secundär dann sehr häufig im Sinne von „Gegenstand der Liebe, Geliebte“ — gelegentlich, besonders neben einem speciell masculinen *šōj*, die Femininendung erhalten und zu *šōjeḥ* werden kann (vgl. 33, 16).

b) zur Bildung von sogenannten Nomina unitatis; dazu gehören auch b Fälle wie *ḥadīde* „ein Stück Eisen“, dann speciell „Flintenlauf“, Excurs C 14. Bisweilen wird auch umgekehrt das Wort ohne die Femininendung als Collectivum zu dem mit der Femininendung versehenen empfunden, z. B. *gaṣīd* Kasiden (47, Einl.).

c) zur Substantivbildung (*ḥā ennaḥl*); vgl. *sālīfe* „Geschichte“; vgl. die c Bemerkungen zum fem. Plural § 84a.

d) zur Collectivbildung, besonders bei Participien. Z. B. *naǧattast-elasbāl* d *مَنْطَعَة* 16, 7 „die Strassenräuber“; *mašīreh* „Ratgeber“ Wallin 1, 5; bei den, den Participien verwandten Adjectiven besonders der Form *فَعَال*, z. B. *ḥauwānah* „proditores“ 57, Einl.; *ḥussābeh* „Denkende an . . .“ 104, 1; *suwwaje* „Treibende“ 110, V. 5. — Ebenso häufig bei Nisben, z. B. *elwāḥḥābiye* „die Wahhabitene“ 51, Einl. Übrigens scheint auch der Singular solcher Nisben in pluralischer Bedeutung vorzukommen; vgl. 26, B, ab 2 (vgl. jedoch § 75a).

§ 72. Die Femininendung in der Verbindungsform.

Die gewöhnliche Femininendung, welche an einen consonantisch aus- a lautenden Stamm tritt, lautet in der Verbindungsform, je nach Einwirkung der ihr vorhergehenden Laute *at*, *ūt*, *et* oder *it*, z. B. *arḥat* 107, ab 1; *kisrāt* 107, ab 3; *ǧijet* 102, 1. Weitaus am Häufigsten wurde *et* geschrieben, *it* ist seltener als in anderen Dialekten, z. B. dem syro-arabischen Dialekt; es ist als eine weitere Zuspitzung von *et* zu betrachten (z. B. neben *wannit* 21, 1 in 2 *wannit*) und tritt häufig neben der Pausalform *eh*, beziehentlich e ein, z. B. *ḥubzit* „das Brot“ 97, Einl., ab 4 neben *ḥubzeh* ebds., ab 3.

Wie in den meisten anderen Dialekten wird *t* in der Verbindungsform, b der Analogie gemäss auch an Wörter gehängt, welche auf Alif maḳṣūra (mamḍūda macht keinen Unterschied) auslauten; z. B. *zūḥāt* (زها) *alǧāz* „der Schmuck der Erde“ 28, 6; *daṣwet elḥorḥme* „die Angelegenheit der Frau“ 4, Einl.

- c Wallin hat in Gedicht 2, V. 2 und 7 bei *maḥālat* und *nūrat* die Femininendung auch ausserhalb der Verbindung mit *at* wiedergegeben. Es kommt Dies in der That bisweilen vor, z. B. *ḡannaṭ muḡāmī* „das Paradies ist mein Platz“ 44, 15; sogar in der Prosa vor einer Präposition, vgl. *qlmqddat luššūm* „das Reisen nach Syrien“ N. b zu 30, 5; auffällig ist das zweimalige *ḥēmūret* „Eselin“ in 100, Einl. Häufig sind diese Fälle jedoch nicht; vgl. § 153 b.
- d Speciell dem Dialekt des Nedschd (abgesehen etwa von dem des Maghrib) gehört die Erscheinung an, dass auch ausserhalb der Verbindung die Femininendung bei den Wörtern lautbar wird, bei welchen sie an ein auslautendes *ā* getreten ist; z. B. *ṣabāt* neben syro-arabischem *ṣabāje* „Mantel“ Excurs DD 4; *aššalāt* „das Gebet“ 16, 11; *wuḡāt* „Schutzlappen“ N. c zu 99, 2 (daneben steht im Reime die Pausalform *wuḡāh*); *mishūt* „eine Art Schaufel“ Excurs W 2. Daneben schreibt Landberg, Arabica 3, 21 *ṣalāh*; Huber, Journal p. 129 *ʿabāh*. Vgl. § 96; zu den Inf. III vgl. § 111 c.
- e In einzelnen Gedichten scheint vorzukommen, dass vor antretendem Suffix der ersten Person Sing. oder eines Reim-*i* die construierte Form des Femininum *āt* lautet; vgl. Ged. No. 6, besonders V. 7 *rāḥātī*. Auch Wallin's *mōḥifātī* „mein Wohnsitz“ (so übersetzt II, S. 142, Ged. W.'s 3, 3) ist auffällig. Es dürfte Dies aber kaum der Volkssprache zuzuschreiben sein, sondern hier eine Veränderung vorliegen, wie sie in § 26a erwähnt wurde.

§ 73. Femininendung *ah*, *eh*.

- a Die alte Pausalform der Femininendung (vgl. § 170a) mit lautbarem *h* am Ende ist im Nedschd noch in vielen Fällen erhalten. Zwar ist in den zuerst gesammelten Prosatexten *h* nicht so deutlich gehört und daher auch nicht so durchgängig notiert worden, wie in den späteren; ungefähr von No. 36 an (vgl. § 15) wird *h* immer häufiger geschrieben, auch in den in Sūk esch-Schijūch und von Leuten aus el-Ḥasa gesammelten Texten. Von dieser Aussprache der Femininendung finden sich sonst wenig Nachrichten; ob Van den Berg, Le Ḥadhrāmout S. 241, wo er als Femininendung *ēh* angiebt, sagen will, dass *h* lautbar sei, ist nicht klar; im Übrigen muss besonders auf Wallin's Bemerkungen in ZDMG 9, 54 verwiesen werden. Die gewöhnliche Femininendung lautet dann also *ah* oder *eh*, z. B. *lēlah* „Nacht“ 78, Einl., ab 2; *ḡūweh* „Kraft“ 41 Einl., ab 2. Es ist hier kaum der Ort, darüber zu speculieren, wie *ah* sich aus *at* entwickelt hat; Philippi's Ansicht (Beiträge zur Assyriologie und vgl. Sprachw. 2, 369), dass *t* ausgefallen und hinten an den vocalischen Auslaut dann secundär ein *h* getreten sei, gilt mir zum Mindesten als nicht gesichert. Übrigens tritt *eh* bisweilen infolge falscher Analogie auch statt auslautendem *ā* ein; z. B. *ḥaseh* neben *ḥosa* (Landesname) 62 Einl.; sogar *bāseh* „Pascha“ 75 Einl. Noch mag hier auf eine ganz vereinzelte und daher ganz unsichere Form *ḥiḡḡuh* statt *ḥiḡḡeh* in der Verbindung mit *unusf* Excurs N (nach dem Worte mit 37) d. h. „anderthalb Hogga's“ hingewiesen werden.
- b In den Nedschdgedichten scheint die Femininendung nirgends als

metrische Kürze vorzukommen. Wie in den Prosatexten (vgl. a), so ist auch in den poetischen, und namentlich in den späteren Nummern, meist *ah* oder *eh* geschrieben; wo in den früheren *a* oder *e* steht, ist ein lauthares *h* in den Versen, schon des Metrums wegen, einfach ergänzt worden; z. B. in *alḡārehah* 11, 1 und 13, 1; *errahmeh* 44, 15 (vgl. السفينة als Epitritus II bei Landberg, Arabica 3, 98, V. 8). Auch am Schlusse des Verses war nicht selten das *h* zu ergänzen; dass an dieser Stelle die Femininendung mit den Suffixformen *ah*, *eh* (vgl. § 148b) nun häufig reimt (vgl. No. 61 und 67), ist nicht auffällig. Ähnliches findet sich bei Stumme, Tripol-tunis. Beduinenlieder, S. 53, Vers 26 ff.; von besonderem Interesse ist doch aber, dass die Femininendung nicht selten auch mit auslautendem َ reimt. Der Text von 58, 1 des Diwans ist zu unsicher, als dass nach ihm bestimmt werden könnte, ob Dies im Nedschd ebenfalls möglich ist.

§ 74. Femininendung ā, a, ʾ, e, i.

In den Märdiner Texten kommt die Femininendung in der Form *ā* vor, z. B. *lūbedā* 110, 9; darnach ist dann wohl 109, 31 *hēmā* für *hēma* zu setzen, vgl. auch 111, 3 und 4. Auch in Sachau's Gedichten steht oft *ā*, vgl. seine Arab. Volkslieder, S. 38. Merkwürdig ist die Reimform *šamū* 69, 43; wahrscheinlich ist hier das Reim-ī einfach an das Wort *šama* شَمْعَة „Kerze“ getreten. Man wird kaum eine Pluralform annehmen können. — In der Abhandlung über Schēch Matlūf (ZDMG 46, 352, Z. 32 ff.) wurde der Nachweis dafür geführt, dass die Femininendung auch in jenen Texten metrisch meistens lang ist; in der Abhandlung „Zur Metrik“ 11, 14 ff. wurde dann bereits die Vermutung ausgesprochen, dass aus *ah* zunächst ein *ā* geworden sei. Dafür sprechen allgemeine Gründe, sowie auch die Analogie andrer semitischer Sprachen. Die Annahme, dass aus ursprünglich kurzem *a* dadurch, dass der Ton auf die betreffende Silbe fällt, *ā* wird (vgl. Stumme, Tunisische Märchen und Gedichte I, XXX und XXXV; dazu Hartmann in der Deutschen Litteratur-Zeitung 1894, Sp. 69; ähnlich Spitta, Grammatik § 109, c), bietet im Grunde grössere Schwierigkeiten, als die von mir verfochtene Ansicht. Zuzugeben ist, dass die Lehren der alt-arabischen Grammatiker (vgl. besonders Sibouya I, 287, 15 ff.) mehr für kurzes *a* sprechen; aber es kommen doch auch Fälle mit *ā* vor; vgl. die Pausalform يَا مُعَاوِيَا Sibouya I, 291.

In der gewöhnlichen Umgangssprache ist wohl auch im Nedschd das ursprüngliche *h* bisweilen wenig deutlich. Der Vocal der Femininendung lautet dann zunächst *a*; er ist jedoch beinahe nur nach *ain* rein erhalten und selbst da nicht immer; so hört man *sūseh* „Stunde“ 102, 2 mit *e* und ebenso *šame* „Handwerk“ 107, ab 7; ebenso *šīhe* „Schechwürde“ 51, Einl. ab 1. Auch nach *r* schwankt der Vocal; reines *a* ist selten; 107, ab 6 steht *šūre* „Gestalt“. In 78, Einl. findet sich ab 2 *lēlah* und ab 3 *lēle* „Nacht“. Es lohnt sich zunächst nicht, Dies hier genauer zu untersuchen; *e* ist als Endung ausserordentlich häufig. In den Märdiner Texten kommt gelegentlich *ʾ* vor. z. B. *šāfīle* „Karawane“ neben *šāfīly* (Beides 110, ab 3).

Jedenfalls wird die Femininendung *e* in den Märdiner Texten auch schon als Kürze gebraucht, z. B. *nāḡe* „Kamelin“ als Trochaeus 110, V. 5. Ob Dies wirklich mit Fleischer in ZDMG 6, 203 auch schon in Versen wie Wallin 4, 3 *marra* anzunehmen ist, muss unentschieden bleiben.

- c Als eine weitere Abschwächung ist wohl nun ein *i* zu betrachten, welches auch im Nedschd — doch bei Weitem nicht so häufig als in Syrien — an die Stelle von *e* tritt. Dieser Vocal ist einfach ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* und durch Vocalharmonie in seiner Entstehung bedingt; als langes *ī* (gegen Sachau, Arab. Volkslieder S. 38) ist er nicht zu betrachten, trotz Fällen, wie ZDMG 37, 207, No. 652. So findet sich *laḡši* „Wunde“ (N. a zu 1, 17). Auch in Eigennamen kommt *i* vor; z. B. *ezziḡfi* Einl. 15 und 17; auch Doughty schreibt diesen Namen (vgl. Index) mit *y* am Schlusse und bemerkt 2, 86, dass im Hiḡāz manche Leute sogar Mekky sprächen. In Einl. zu 26 A steht (ab 2) *er-rōḡāni*.

§ 75. Wegfall der Femininendung.

- a Besonders häufig fällt die Femininendung secundär aus, wenn sie in Folge der Einwirkung eines ihr vorhergehenden Lautes in *i* übergegangen ist. So vernimmt man zwar *ḡarbīje*, *barrīje* und dergleichen mit *e*; aber in gewissen Gegenden hört man auch hier *ḡi*, vgl. ZDMG 37, 199 No. 587 قيسري „Bazarhalle“. Daraus sind die Formenden zu erklären, welche sich bei Spitta, Grammatik § 125 f finden: die Femininendung fällt hier secundär aus. Auch im Nedschd hört man *teḡiḡi* „Gruss“ neben *ḡe*, vgl. N. c zu 67, 21. Der Ausfall des *i* kommt hauptsächlich bei فاعلة-Formen von ult. *ى* vor, z. B. *rāwi* راية (für *rāwiji*) „Wasserschlauch“ Excurs K 26, *bāḡi* „Essplatte“ N. b zu 3, 6; *ḡālī* „leer“ (fem.) 94, 2. Die Beispiele sind nicht selten. Auch *āfy aleyk*, *el-āfy* (العافية) bei Doughty 1, 264 gehört hierher. Fast in allen Dialekten kommt diese Verkürzung vor; Sabbāḡ 12, 20 giebt zwar *عالية* und *واطية* für *عالية* und *واطية*; für den syro-arabischen Dialekt vgl. aber Landberg, Proverbes et Dictons 1, 149.
- b Es kommt jedoch auch vor, dass das gewöhnliche *e* der Femininendung reduciert wird und schliesslich ganz wegfällt; da schon im Altarabischen die Femininendung bis auf *a* reduciert wird, so ist es wohl begreiflich, dass auch dieses noch ausfallen kann, z. B. *nāḡ* (so dictiert!) „Kamelin“ 76, 9 und 18. Kann Dies als auf einen alten poetischen Sprachgebrauch zurückgeführt werden, so ist dagegen *ḡūw* für *ḡūwe* „Kraft“ auch für die Prosa belegt, vgl. 25, 15, N. b; dazu gehört wohl *ḡō* ZDMG 22, 152. — Etwas andersartig ist der Ausfall der Femininendung vor Suffixen, wie in *ḡāḡiḡk* für *ḡāḡiḡiḡk* „deine Sache“; diesem ist aber vielleicht hier ein Fall wie *ḡolla ḡābīl* „die Qual Abels“ 16, 16 an die Seite zu stellen.

2. Die Nunation.

§ 76. Die Nunation an consonantisch auslautenden Wörtern.

- a Die Frage, inwieweit in der Sprache des Nedschd noch Isrābvocale vorkommen, ist bereits in der Einleitung zur grammatikalischen Skizze (§ 43

und 44) besprochen und das Vorhandensein der *Irāv*-vokale in der Volkssprache abgelehnt worden. Anders verhält es sich mit der Nunation. Sie betreffend spricht sich Wallin zunächst dahin aus, dass sie in der inneren Wüste in der Form *in* noch in allgemeinem Gebrauche sei (ZDMG 5, 6); in seiner Reisebeschreibung (3, 291) bestimmt er sie als „*inn*“, bloss in einigen Fällen „*ann*“; „*unn*“ habe er bloss von einer jungen Frau in Gubbe gehört. Doughty 2, 521 bemerkt, dass das *Nūn* am Ende der Nomina beliebig zugesetzt werde, auch an Plurale. Wetzsteins Angaben in ZDMG 22, 113ff. bedürfen insofern einer gewissen Einschränkung, als die Nunation mit dem *i*-Vocal, wie sie Wallin hörte, doch eine grössere Ausdehnung hat, als er annimmt. In der *Belkā* hört man schon meistens *in*, nicht ein „*helles an*“, ebenso gegen den Euphrat hin und im Nedschd ziemlich durchgehend. Somit hat Wallin mit seiner Bemerkung nicht so ganz Unrecht, und die Aussprache *an* bei den *ʿAnēze* (Wetzstein) bildet eine Ausnahme. Übrigens hört man *in* auch gelegentlich in Syrien, z. B. *jašbin* bei Tallqvist, Arab. Sprichwörter, S. 12 unter 3.

Wie bei den § 44 erwähnten auslautenden Vocalen, wird es auch in b betreff der Nunation nicht möglich sein, zu entscheiden, ob der Gebrauch, welchen die heutige Volkssprache von dieser Endung macht, direct auf den Sprachgebrauch der Literatursprache zurückgeht. Während in den uns bekannten *Ḥaḍaridialekten* die spärlich erhaltenen Reste der Nunation und ihrer Pausalform (*ā*) fast durchgängig darauf hinweisen, dass die Accusativnutation zu einer gewissen Zeit in der Sprache beinahe allein (eine Ausnahme bildet z. B. das bagdadische *šinu* „was?“ = *أَيَّ شَيْءٍ هُوَ*) übrig geblieben war, kommt in der Volkssprache des Nedschd die Nunation, jedoch meist in der Form *in* für alle Casus vor. Immerhin ist jedoch wahrscheinlich, dass auch in diesem Dialekt *an* einmal für alle Casus gebraucht wurde und dass *in* weder die Genitiv- noch die Nominativendung repräsentiert, sondern durch *en* hindurch aus *an* entstanden ist; denn es ist nirgends ein Gefühl dafür vorhanden, dass *in* eigentlich Genitivnutation sei (vgl. Hartmann's Bemerkung in ZDMG 51, 188 zu Munt, Strophe 2, V. 3). Doch ist *an* (*en*) übrigens auch im Nedschd noch hörbar; in gewissen, vielleicht vom Einfluss der klassischen Sprache mehr berührten Gedichten ist es häufiger (es steht z. B. 63, V. 3 *maktūben*); teilweise findet es sich auch in den *Märdiner* Texten (z. B. 108ff.). Andernteils hängt die Aussprache im Nedschd vom vorhergehenden Consonanten ab; so ist nach einem *ع* das *i* seltener, z. B. *šājižen* 63, 22; *martazūn* 71, 58; bei *ب*: *hattūn*; als Acc. *jašbūn* (N. c zu 29 A 3). Bisweilen aber steht *en* auch ohne äusseren Grund, z. B. *solūmūn* 26, 1; *šibbānen* 62, 7; *bājiinen* 80, 41; *mukādūn* 71, 1; mit reduciertem Vocal *tārhibēn* 16, 4; gelegentlich ist einmal ein Mittellaut zwischen *i* und *e* notiert worden, z. B. *nūrīn* 1, 2. *u* ist (vgl. die obige Bemerkung Wallins) selten; in *šarfūn* 1, 6 liegt vielleicht Einwirkung der klassischen Sprache vor, eher aber Einwirkung des Lautes *f*, also eines Labials, wie ähnlich in *zūmmōn* „straffe“ N. a. zu 6, 8.

§ 77. Die Nunation an vocalisch auslautenden Wörtern.

- a Wenn die Nunation an ein auf *ā* auslautendes Wort tritt, so wird der Vocal kurz, z. B. *fitan* فَتَى 82, 1; *wajnan* وِجْناء 17, 11; in *dinjin* „Reichtum“ 106B Einl. kommt der *i*-Laut von dem Einfluss des *j*. Aus *giru* „Junges“ wird natürlich *girwin* 18, 3. Auffällig dagegen ist *hačiin* „Gerede“ von *hači* N. a zu 63, 2, — allerdings neben *hačín* N. a zu 29A, 16. Es scheint, dass in der Prosa sich mit auslautendem *i* die Nunation überhaupt nicht verbindet; vielleicht ist darin ein Fingerzeig zu erblicken, dass *in* ursprünglich *an* lautete. So steht nun auch im Vers metrisch richtig 1, 15 *šafin* „heilend“; 17, 23 *lājin* „Begegnis“; 52, 21 *šāfin* „glänzend“; 68, 7 *bājin* „wollend“; mit Assimilation des *n* vor anlautendem *l* 74, 53 *sālijil* „vergessend“; 2, 2 u. 25, 13 *gārijil* „begegnend“; vgl. 14, 3 *bādūl*. In allen diesen Formen verlangt das Metrum einen Amphimacer; das *i* des Nomens ist natürlich als Kürze behandelt. Selten bietet das Manuscript eine andere Form, welche dann nach Obigem zu emendiren ist, z. B. 15, 2 *sāiin* (statt *sājin*) „einer der den *suḥj*-Lauf macht“, vgl. N. a; Wallin 1, 2 ist ebenso *rābiin* statt *rābin* „aufgewachsen“ zu lesen; 2, 5 *māḍijil* „vorausgegangen“. Wetzstein ZDMG 22, 173 giebt neben رَامًا auch رَامِيًا. Auch auf *damjin* „durstig“ Wallin 5, 23 ist hier aufmerksam zu machen. 66, 18 sprach der Erklärer (vgl. N. c) *ašāfin* „Lippen“, ob dies freilich eine Form der Volkssprache ist, kann man bezweifeln: das daneben vorkommende *esāmin* „Namen“ klingt hocharabisch. Übrigens kommen auch von Participien im Vers gelegentlich die altertümlichen Formen vor, z. B. 74, 48 *bājin* „wollend“; 77, 11 *ālin* „hoch“; 78, 20 beruht *bājin* „bleibend“ auf Emendation nach dem Paralleltext, vgl. N. a. Ob *wādin* „Thal“ 16, 3 auch in Prosa vorkommt, wissen wir nicht.
- b Nach Analogie obiger Formen, in welchen das radicale *i* vor *in* und zwar als metrische Kürze bewahrt ist, werden nun auffälligerweise auch die Nisben behandelt, z. B. 20, 12 *šarāriin* „von den *šarāra*“ 52, 22; *ḥalāwiin* (Dijambus) „einsam“; 79, 22 *turkiin* (Eigennamen); *bēdūwiin* „ein Beduine“ Excurs AA 1. Die Contraction von *in* zu *in* kommt selten vor, wie z. B. 92, 2 *šēranjin* „ein Gewehr“; vgl. dagegen bei Wallin 7, 1 *guweirin* „aus dem Gör“ und die Bemerkung ZDMG 6, 376ff. Eine Ausnahme bildet beispielsweise *tihjin* „ein wildes“ 68, 30.

§ 78. Veränderungen am Nomen bei Antritt der Nunation.

Kurze Vocale, welche in die Silbe vor der mit Nunationsendung versehenen zu stehen kommen, fallen leicht aus. So steht 78, 2 *qḥdin* „Einer“, darnach ist *qḥdin* des Mscr. auch 46, 16 in *qḥdin* verwandelt worden; 109, V. 9 steht *ruḡlin* „Mann“, darnach ist Wallin 1, 4 emendiert. So ist auch aus *ṣarūbin* des Textes 69, 14 *ṣarbin* hergestellt worden. Ähnlich steht es mit der Femininendung; so steht in Prosa 40, ab 7 *wāčiftin* „eine Stehende“, darnach ist *wāḥidtin* „eine“ als Molossus 32, 6; *māšāšastin* „eine Strahlende“ als Epitritus primus 66, 23 richtig; *ḡḥabtin* „eine Hure“ قُحْبَة 98, 7 als Bacchius. Hier ist auch *bāsetin* „Pascha“ 75 Schluss anzumerken (vgl.

§ 73 a). — Von der Auflösung eines vor der Femininendung stehenden *iš* — z. B. *dāwītin* in Prosa für und neben *dāwījētin* „Wüste“ 41, 8, N. b; N. a zu 15, 11 — wird unten die Rede sein. Eine der besprochenen ganz entgegengesetzte Behandlungsweise der Femininendung zeigt die vereinzelte Form *mšaglētīn* = مُشَغَلَةٌ 22 Einl. (mit Ton auf dem e!).

§ 79. Pausalform der Nunation.

Die Pausalform der Nunation ist im Nedschd selten; hierher gehören Formen wie *halā* „willkommen“ 25, 1 (vgl. Wallin ZDMG 5, 23); *ʿedā* أَيْضًا § 63c. Vielleicht liegt in *min hīni* in der Bedeutung „früh, zeitig“ auch eine Pausalform aus *min jīn* vor; vgl. § 62i.

§ 80. Die Nunation an Diptota und äusseren masc. Pluralen.

Mit dem Verlust der *İrāb*endungen ist der Unterschied zwischen Diptota a und Triptota weggefallen; daher kann die Nunation in der heutigen Sprache auch an Nomina treten, welche in der klassischen Diptota waren, z. B. auch an gewisse gebrochene Plurale. Dies ist zwar bekanntlich schon in der alten Poesie eine sehr häufige Erscheinung — mit Vorliebe citiere ich Schülern den glänzenden Vers en-Nābīga's, ed. Ahlwardt 3, 10 —; besonders in der heutigen Dichtersprache ist die Nunation bei derartigen Wörtern ganz gewöhnlich, z. B. *menāšīrīn* „tapfere“ 62, 7; *dewāribīn* „gut trabende“ 45, 7; *fanājīlīn* „Kaffeetässchen“ 6, 8; *ašāfīn* „Lippen“ 66, 10, — auch *atājīn* „Geschenke“ kann man hören (71, 22, N. a). Letzteres Beispiel kann freilich auch vom Rāwī herrühren; was der Dichter in solchen und ähnlichen Fällen beabsichtigt hat, ist zweifelhaft. Aber es liegt eigentlich kein Grund vor, solche Formen zu verändern; so wurde in den Texten neben *hamrā* „eine Rote“ 11, 7 (und *waḡnā* 11, 8, vgl. § 77a) ein *hamrīn* 14, 12 (also = *جرء*!) belassen, gerade wie *dinīn* „Welt“ 71, 39 (vgl. § 77a). Auch *aḡsal*-Formen erhalten die Nunation, z. B. *fayjīn* „gespreizt, breit“ (= *أَفَّح*), vgl. § 87f. Hierher gehört ferner der Eigenname *aswāḡdīn* „Schwarz“ 37θ, 2.

Ein fernerer Beweis, dass die Anhängung der Nunation lediglich zu b einer Art äusserer Verzierung der Rede geworden ist, liegt darin, dass sie selbst in Prosa an Duale und männliche äussere Plurale angefügt wird, z. B. *atnēnīn* „zwei“ 98 Einl. (vgl. 106 B. 1 u. 32, 4); *tālēzīnīn* „Ausziehende“ Einl. 87; freilich bei *senīnīn kōtīr* „viele Jahre“ 46, Einl. wird man sich auf ZDMG 15, 386 ff. nicht berufen können. In der Poesie ist diese Erscheinung noch häufiger als in der Prosa, z. B. *schūzēnīn* „zwei Wochen“ 88, 4; *bāḡūnīn* „Wollender“ 80, 41; *māḡḡērīnīn* 9, 11 „Nichts Erreichende“; *metrahīlīnīn* „Reisende“ 64, 1a. Übrigens hat schon Wetzstein l. c. solche Formen; vgl. auch Wallin in ZDMG 5, 23.

§ 81. Gebrauch der Nunation.

- a Die Sprache der Poesie macht ohne Zweifel von der Nunation einen ausgedehnteren Gebrauch, als die der Poesie. Andererseits bildet die erzählende Prosa, in welcher mit Vorliebe gewisse ältere vollere Wortformen gebraucht werden, den Übergang von der Umgangssprache zum poetischen Sprachgebrauch. Hierbei ist weniger an die Märdiner Texte gedacht, als an die Erzählung 107 und die Einleitungen zu den Kasiden. Man könnte freilich auch hier (z. B. in der Prosa von 66) noch einen gewissen Anklang an einen erzählenden Prosaton finden. Dagegen möchten die Einleitungen zu 81 ff. doch genug Belege für das Vorkommen der Nunation in der gewöhnlichsten Prosa bieten. Inbezug auf die Regellosigkeit der Anwendung der Nunation kann auf diese Texte verwiesen werden. Bisweilen scheint es, dass die mit Nunationsendungen versehenen Wörter als besonders stark indeterminiert ausgezeichnet sein sollen; aber wenn man erwägt, dass Einl. 9 *furd wāhid* neben Einl. 10 *furd wāhidin* von demselben Rāwī dictiert wurde, so fällt auch Dies fort, und man giebt Doughty (vgl. oben § 76a) Recht.
- b Ein indeterminiertes Nomen, welches mit einem Adjectivum verbunden ist, erhält in Prosa häufig die Nunation, während sie am begleitenden Adjectivum fehlt. Man hört *mudda ṭawīle* „eine lange Zeit“ 43 Einl., allerdings neben *muddetin ṭawīle* 44 Einl. ab 2, wie *zemanin ṭawīl* 17 Einl., ebenso in den Märdiner Texten, z. B. 108, ab 1 u. 2; vgl. Wetzsteins Bemerkung in ZDMG 22, 115 zu 74, 3 *شَوْراً مَلِيح*. So wird auch *wāhid* als Substantivum behandelt, z. B. Einl. 100 *wāhidin zigirti* „Jemand, der Junggeselle war“, wie *وَاحِدًا شَمَرِي* „Einer aus dem Stamme Schammar“ ZDMG 22, 76, 7. Wahrscheinlich liegt darin eine gewisse Sparsamkeit der Sprache; ähnlich ist *ardīn utūl* „in die Breite und Länge“ 61 Einl. ab 7 zu beurteilen. — In der Poesie ist diese Erscheinung seltener; gewöhnlich steht die Nunation an beiden Wörtern, vgl. „*humānin mchimmātin*“, „schwere Sorgen“ 7, 8; 62, 7; sowie z. B. bei einem Adjectivum, das einem Dual beigeordnet ist, wie bei *nīhdēn zammin* „straffe Brüste“ 6, 8 und 7, 6. — Doch kommen selbst in der Poesie Fälle vor wie *saywāḡe maywāḡin*, 30, 1, d. h. es wurden zwei — in diesem Falle schwer erklärbar — Epitheta neben einander gestellt, aber nur das zweite mit Nunation versehen. — Sachlich ist hervorzuheben, dass *ṭimānin* 78, 8 „achtmal“ bedeutet.
- c In der Poesie ist es sogar selten, dass indeterminierte Wörter ohne Nunationsendung bleiben, doch z. B. 12, 14 *auṣāfē* „Eigenschaften“; *rekātē* „Prostrationen“ 50, 6d. Nicht selten wird die Nunation durch das Metrum an Stellen gefordert, wo sie, da der Rāwī prosamässig dictierte, stehen sollte, z. B. 1, 5 *bḥaddin*; in den Noten ist Dies jeweilen bemerkt. Dies trifft bisweilen auch Duale und masculine Plurale, z. B. *sākinīnin* 70, 21 (vgl. N. a), ebenso 62, 18. Auch taucht hier die Frage wieder auf, ob nicht durch Anhängung an das letzte Wort einer Vershälfte der betreffende Vers auf die sonst gemäss dem Metrum des betreffenden Gedichtes übliche Länge sehr häufig zu verlängern sein dürfte. Die Emendation ist in zahllosen Fällen eine überaus leichte, z. B. in Gedicht 7, 16 *ḡāridin* aus *ḡārid*; sie

ist jedoch aus den in § 29 entwickelten Gründen als nicht durchführbar unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit der Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa besteht ferner darin, dass auch an Eigennamen (meistens solche, die in der alten Sprache Triptota sind) die Nunation antritt, z. B. *zēdin* 12, 22; *šād-dādin* (*ādīn*?) 63, 20; *fēdin* 8, 11; darnach durfte auch 3, 8 *alī* dem Metrum zuliebe in *alījīn* verwandelt werden.

§ 82. Der Dual.

Der Dual bezeichnet, wie Spitta, Grammatik § 68a mit Recht hervor-
hebt, ein zusammengehöriges Paar (vgl. Nöldeke in Z. für Volkspsychologie 7, 405); er wird namentlich gebraucht bei doppelt vorhandenen Gliedern, bei Zeitbegriffen und Dergleichen. Richtig steht 40, Einl., ab 1 *ihwān itnēn* von zwei, allerdings wenig zusammengehörigen Brüdern; dagegen *šiffetēn* „zwei Lippen“ N. b zu 7, 5; *sinnēn* „beide Zahnreihen“ 70, 14 ist weit verbreitet (vgl. 𐤎𐤓𐤕); *sinētēn* „zwei Jahre hintereinander“ 22 Einl. (so auch Landberg, Arabica 3, 56); *ennejirēn* „die beiden Sattelknäufe des Kamelsattels“ 72, 50. Eine merkwürdige Analogiebildung tritt im Namen der beiden Monate *rabī* zutage; nach einer Excurs J wiedergegebenen Angabe sagt man *rabīawēn*, wie übrigens auch *ǧumādawēn*.

Wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, lautet die Endung des Duals *ēn*. Den status constr. des Dual vor Nomina zu setzen, scheint der Nedschier zu vermeiden; die alte Verkürzung ist aber bei einzelnen Substantiven bewahrt; doch sind Fälle wie *bidej-ǧnniswān* „in den Händen der Weiber“ 102, 5 (wobei übrigens der Dual wohl schon für den Plural eingetreten wäre; vgl. übrigens Stumme, Gramm. des Tunis. Arabisch § 93, Bemerk.) sind selten; vgl. aber auch 96, 2; 22, 25. Dagegen tritt vor Suffixen die verkürzte Form ein, vgl. *riǧlēh* „seine Füße“ 43 Einl.; *īdēh* „seine Vorderbeine“ N. a zu 79, 29 (gegenüber رَجْلَيْنِي „meine Füße“ ZDMG 22, 89, 1); *bēhāmejḥā* „ihre beiden Daumen“ 110, ab 11. Eine merkwürdige Erscheinung sind Formen wie *ʔēnāh* 69, 43 „seine beiden Augen“. Hier ist aber wohl kaum eine aus der klassischen Sprache herrührende verkürzte Nominativform *ʔēnā* anzunehmen, sondern es sind diese Formen wie hebräisches רַגְלָי u. s. w. zu erklären. Sie sind weit verbreitet: vgl. *ʔaināj* neben *ʔainēj* ZMDG 22, 98. N. 25 b; أَيْنَا Landberg, Arabica 3, 93; s. ferner Verhandlungen des VII. Internat. Orientalistencongresses (zu Wien), Semitische Section. Wien 1888, S. 84 des arabischen Textes.

§ 83. Plural auf *īn*.

Der Gebrauch des äusseren Plurals scheint dem der unten anzuführenden Collectivformen gegenüber im Rückgang begriffen zu sein.

Der männliche Plural mit der Endung *īn* kommt beinahe ausschliesslich bei Participien und Adjectiven vor; zahlreiche Beispiele finden sich in Gedicht 97, wo der Reim der zweiten Vershälften *īnā* ist, vgl. V. 15 *medā-*

wīnā „Ärzte“; 22 und 46 *meṭillīnā* „pauperes“; ferner 1a, 34, 36, 44, 49. Man kann sich übrigens sogar fragen, ob das auslautende *ā* nicht etwa Verlängerung einer alten auslautenden Kürze ist; allerdings tritt es in demselben Gedichte auch hinter Duale, z. B. 19 *ḡanāḥēnā*, 41 *jōmēnā*, wo es nur Reimvocal sein kann. Von Adjectiven sind aus demselben Gedichte zu nennen V. 5 *azizīnā*, 23 *ḡazizīnā*, 47 *cerīmīnā*; vgl. *ḡajjīn* 46, 27 u. *ḡawījīn* 43 Einl.; vgl. ferner ZDMG 22, 79, 13 عَدْمَانِينَ.

- b An stammhaftes auslautendes *i* tritt im Nedschd *īn* nicht an, sondern es verbindet sich *īn* — um rein äusserlich zu formulieren — direkt mit dem zweiten Radical, z. B. *mtḥāwīn* „sich Liebende“ 25 Einl. (Prosa!); darnach *lāfīn* „Einkehrende“ 54, 1; *ḡānīn* Pl. von *ḡānī* 61, 9 (vgl. N. c); *meṭuffīn* „Fortziehende“ 106 A, 5. Vgl. dagegen Landberg, Arabica 3, 21 und 25 *bāḡīn* und Van den Berg, Le Hadhramout p. 279, Z. 4 v. u. عاصيين.
- c In der Verbindungsform scheint *īn* erhalten zu sein, z. B. *ḥaddāmīnu* „seiner Diener“ 26 B, ab 3.

§ 84. Plural auf *āt*.

- a Der feminine Plural auf *āt* ist häufiger, als der masculine auf *īn*. Auch er kommt namentlich bei Participien vor, wofür die Reime der zweiten Vershälfen von Gedicht 74 zahlreiche Beispiele bieten, wie daselbst vor Allem auch Fälle vorkommen, in denen Plurale auf *āt* als Qualificationen zu inneren Pluralen treten, z. B. V. 38 und 41. Ausserdem finden sich zahlreiche substantivisierte Adjectiva mit dem Plural auf *āt*; natürlich von weiblichen Wesen, wie *ḥafrāt* oder *ḥīfrāt* „sittsame Frauen“ 32, 5 bez. 33, 9; *nadwāt* „Kamele“ 66, 35 ff., — aber auch von sonstigen Concreten wie *nābijāt* „Erhöhungen“ 72, 13, und schliesslich auch von Abstracten, z. B. *tēḡilāt* „schwere Dinge“ 67, 22; *ḥafijāt* „geheime Dinge“ 25, 10. Ferner kommen natürlich Plurale auf *āt* von manchen andern, im Sing. mit der Femininendung versehenen Nomina vor, z. B. *rṭubāt* „frische Datteln“ 87, 1; *āfāt* „unglückliche Dinge“ 87, 6. Ob *ṣefāt* „Lippen“ 74, 26; 77, 23 (vgl. N. a) in der Prosa wirklich existiert, ist zweifelhaft. Auch die Angabe, dass *ḡīfrāt* Plural von *ḡīfir* „Futteral“ sei (N. a zu 24, 5), ist bedenklich.
- b Von Interesse ist, dass man im Nedschd *mojjāt* als Collectivum in der einfachen Bedeutung „Wasser“ hört (Notiz), was sonst hauptsächlich aus Syrien zu belegen ist, z. B. K. L. Tallquist, Arabische Sprichwörter und Spiele, S. 84. Dagegen finden sich für die Sitte, collective Stammnamen mit *āt* zu bilden (ZDMG 22, 113) im eigentlichen Nedschd keine Beispiele. Der Gebrauch lässt sich in der syrischen Wüste, und zwar vom Euphrat bis ins nördliche Ḥigāz verfolgen. Ebensowenig lässt sich — aber hier ist vielleicht die Spärlichkeit des Prosamaterials Schuld — die Anwendung von *āt* bei Würdenamen belegen; aus Eutings Tagebuch I notierte ich *bekawāt* „Beys“ (ich finde die Stelle leider nicht wieder). Auf *ḥijjāt* „Pilger“ in dem Märdiner Texte 110, ab 3 ist kein rechter Verlass.
- c Was die Anhängung der Pluralendung *āt* an innere Plurale betrifft, so ist *beḡolāt* „Arten von Grünzeug, Gartengewächse“ Excurs E ein sicheres Beispiel. Dasselbe wird man von *ḥurredāt* 74, 27 schwerlich mit Sicherheit

behaupten können, da das Wort kaum aus der Volkssprache stammt. Die alte Pausalform der femininen Pluralendung *āh*, welche nach Wetzstein ZDMG 22, 176 beim Beduinen auch in der fortlaufenden Rede vorkommt, erscheint in den Nedschgedichten verhältnismässig selten, und zunächst nur am Versende, z. B. *ǧihāh* „Gegenden“ 79, 25 und 80, 1; *ḡynāh* „Mädchen“ 35, 11. Ausserhalb des Versendes findet sich in dem Märdiner Texte 109, 26 *āčefā* „Stehende“. Ob *ḡrāh* (von altem *ḡr*) 53, 1; 80, 12 hierher gehört, ist wegen *brāhin* (mit Nuration?) 49, 1 nicht zu bestimmen. — Vgl. Verhandlungen des VII. Intern. Or.-Congr. (wie § 82, b Ende) S. 80, Z. 2 v. u

3. Die Nominalformen.

§ 85. Kürzeste und verkürzte Nomina.

Zu den Nomina im engeren Sinn gehören auch die Participien und Infinitive; die gebrochenen Plurale sind in § 115ff. besonders aufgezählt.

Die Nomina kürzester Bildung zerfallen in solche, die schon in der Literatursprache biliteral sind, und in solche, die es erst secundär im Dialekt geworden sind. Nicht selten kommt es vor, dass solche kurze Wörter durch Vocaldehnung oder Schärfung eines Consonanten wieder einigermaßen auf die Stufe der Triliteralität erhoben werden; vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des klass. Arab. § 14. Als zweiradikaliges Wort völlig bewahrt ist das Wort *sinch* (mit dem secundären Übergang von *a* zu *i*, vgl. § 82) „Jahr“. Dagegen findet sich *ḡammīn* „Blut“ 46, 14 (Plur. *ḡmūm* s. Glossar); ebenso Wallin 2, 12; darnach wurde 71, 53 (vgl. N. d) emendiert, da die Schärfung zur Herstellung des Metrums erforderlich ist. Ähnlich steht es mit dem aus *أحد* verkürzten *ḡad*; 64, 17c und 67, 28 steht richtig *ḡadīn* „Einer“ als Jambus; dagegen ist primär 97, 21 und 22 in dem Worte die Schärfung im Manuscript notiert. Ebenso findet sich *šiffetēn* „zwei Lippen“ (vgl. § 82); die Schreibung *بين اشفتيها* in H 47, 20 beweist, dass der Araber in *bēniš-fitēha* 47, 11 das *i* als protethischen Vocal fasst.

Durch den Ton wurden verlängert die ersten Silben in *dije* „Sühn- b geld“ N. a zu 1, 7 und *rije* „Lunge“ N. d zu 102, 6. Ebenso steht in den Prosatexten in der Regel *mīje* „hundert“, z. B. 36 Einl.; im Vers kommt einmal *māje* vor, nämlich 72, 12 (vgl. N. b). Auch einzelne *ʾAǧel* sprachen *māje*. Im Norden sagt man *imja* (Notiz); vgl. für die Syrische Wüste *-mja*t (nach auslautendem *i*) ZDMG 22, 118.

Wie bei *ḡad* (vgl. a) fällt auch bei *أساس* „Grundlage“ der erste Radical c nebst seinem Vocal ab; *sas* ist auch im Verse gewöhnlich, z. B. 11, 7; so vielleicht auch *ḡira* für *أخيرة* „das Ende“ 5, 4. N. c; vgl. *delwān* „jetzt“ für *الأوان* ZDMG 22, 139. In diesen Fällen war die aus Stimmehinsatz und kurzem Vocale bestehende Silbe, welche ausfiel, unbetont. Bei betonten Silben schwankt die Sprache; übrigens handelt es sich dabei wesentlich um ganz kurze Wörter. So allgemein durchgehend, wie Wallin in ZDMG 6, 200 und Wetzstein, „Ausgewählte Inschriften“, S. 347 diesen Vorgang (was den Dialekt der Beduinen betrifft) schildern, ist er im Nedschd nicht. Zunächst

ist freilich von wenig Belang, ob im Altarabischen — um in Ausdrücken der altarabischen Grammatik zu reden — der, nebst dem Stimmeinsatz verlorengegangene Vocal als Alif elkaṭṭ oder als Alif elwaṣl betrachtet wird: beide wurden ganz gleichmässig behandelt. Es scheint wesentlich auf den Wortton anzukommen. So wird in *ohū* „Bruder“ der Vocal bewahrt (78 Einl. ab 1); in Excurs V steht dafür *ūhū* (in beiden Fällen ist also Vocalharmonie eingetreten). Selbst mit dem Suffix der 3. Pers. masc. kommt *ohuh* 66 Einl. ab 1, eventuell *āhuh* 109, ab 1 vor. Natürlich ist dagegen bei dem Worte *hūwwa* „Brüderschaft“ (vgl. Wetzstein l. c.) die Verkürzung eingetreten.

d Bei dem Worte ابو sind, wie bei den nachfolgenden, eine Menge Übergangsformen erhalten. Man hört *ōbu* (ebenfalls wieder mit Vocalharmonie); 51, 10 findet sich *obūh* an einer Stelle, wo metrisch gewöhnlich ein Spondaeus steht. Noch sichrer ist Dies 63, 30 (vgl. N. a) bei *ābu*; man wird dann wohl Schärfung des *b* annehmen müssen, wofür sich bei diesem Worte, auch innerhalb des Arabischen, Belege finden, vgl. ZDMG 46, 360, 5ff.; „Zur Metrik“ 22, 28ff. Die verkürzte Form *bū* ist relativ selten, vgl. Ged. 72, Vers 27. Daneben kommt bisweilen *bā* — natürlich für jeden beliebigen Casus — vor, z. B. 34, 13; 66, 34 (N. c), wie auch Landberg, Arabica 3, 85 für Ḥaḍramūt schreibt. Im Zweistromlande hört man *jābā* „mein Lieber!“ N. c zu 29 A, 7.

e Auch bei أهل lassen sich noch die Übergänge verfolgen: *āhal* (neben *hal*) in Ged. 12, Einleit. (vgl. § 91 b); *ahālhā* 78, Einl. ab 3 od. 40 (ab 10); dafür *halāh* 4, Einl.; *jā-halah* „er sei willkommen“ 40, ab 11. In Gedichten ist *hal* seltener; vgl. jedoch 62, 10 (und Note b); [*jā*]-*hal* 51, 4 beweist Nichts. In Ged. 53, 13 (vgl. N. a) ist *ahāl* nach dem Metrum statt *hal* des Manuscripts zu restituieren.

f Wie أهل wird auch ابن (vgl. § 94c) leicht zweisilbig; man hört also in Prosa *ibin* 26 Einl. ab 1, beziehungsweise *ibīn* 29 A Einl. (44 Einl. *libnī sezūd*). Ob die Betonung vorn freilich etwas Ursprüngliches ist, kann hier nicht untersucht werden; jedenfalls hört man daneben auch *ibīn*, so Einl. 8 (wo auch *ibin* vorkommt), *ebēn* 26, Einl. ab 3; *ibīn* als Jambus in Ged. 51, 16. Daraus ist nun das prosaische *bin* entstanden, z. B. 67, Einl.; Landberg, Arabica 3, 97, V. 5; 98, V. 7. Im Verse ist *bin* selten; in 48, 2 (*būn*) und 102, 1 (*bin*) gehen dem Worte auslautende Vocale voraus. Der Vocal, oder die Vocale von ابن werden sehr verschieden gehört; 24 Einl. ab 1 findet sich *q̄b̄r* ~ *rešūd*; nach *hu* (Pron.) *bur* ~ *rešūd*; ab 3 mit Beeinflussung des anlautenden Vocals *ober* ~ *rešūd* für ابن رشيد; 43 Einl. *eber* ~ *rešūd*. Bisweilen fällt das ن ganz aus, sodass bloss *be* bleibt, z. B. *be-jazgūb* (als Bacchius) 39, 1, was durch die Lesung von Cod. H bestätigt wird. — بنت lautet stets *bint*; von diesem Worte wird ein merkwürdiger Plural *benī* gebildet, vgl. 40 Einl. ab 3 (vgl. N. e und ferner 64, 8); 50 Einl. *benīje*.

g Aus einer Form 'ibīl „Kamele“ ist das in Prosa gebräuchliche *bīl* entstanden, vgl. 41 Einl. ab 1; 61 Einl. ab 1 und ausser Wallin und Wetzstein auch Huber, Journal p. 107 (*elbēl*); ZDMG 22, 118. Auch 3, 7 steht im Manuscript *wālbīl*, jedoch gegen das Metrum; es musste dort *wālible* emendiert werden.

Zu **إِسم** sind sehr wenige Belege vorhanden; **ohūh esmāh mēšāri** „sein h Bruder hiess M.“ findet sich 78 Einl. ab 1; sonst lautet das Wort **ism** oder **isim**; sehr auffällig ist **simin**, z. B. 32, 21 (doch ist der Text der Stelle kaum gesichert).

imr „Mann“ kommt (nach Notiz) vor, scheint jedoch selten zu sein; i von Haurānbeduinen wurde einmal **umrūti** „meine Frau“ notiert; von Nedschdiern wurde **mer'a** „Frau“ gehört 61 Einl. ab 2.

ماء „Wasser“ erscheint in der Aussprache **ma** Excurs W oder **ma' k** 40 Einl. ab 3; **mā** steht im Manuscript 72, 7 (vgl. N. e); zur Herstellung des Metrums muss nach Cod. S daselbst wahrscheinlich **māhē** emendiert werden. Ob diese Form mit **h** in der Umgangssprache gewöhnlich ist, muss dahingestellt bleiben; gebräuchlich scheint **maj** (N. b zu 74, 14) oder mit Trübung des **a** durch Beeinflussung des Labials **maj** zu sein, vgl. N. b zu 32, 7. Wahrscheinlich sind beide Formen aus **māi** oder **mōi** entstanden, indem statt des hocharabischen Hamz ein **i** eintrat (vgl. § 102b). Die Form **mōje** N. c zu 14, 25 geht ebenfalls darauf zurück, — ihr **e** ist wohl zunächst nur Nebensilbenvocal, vgl. § 185a; **maje** (mit kurzem **o**) N. d zu 7, 9 scheint Schreibfehler zu sein. Im **u** von **umoi** N. b zu 77, 20 ist wohl bloss ein vor **m** eintretender Ansatzlaut, und nicht der Rest einer Deminutbildung zu suchen, wie, nach älteren Vorgängern, Stumme in seinen Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 124 immer noch meint.

Das Wort **إِست** (eig. „Hinterer“) ist selten, kommt jedoch bei den **Agel** 1 vor; nach dem Vorhergehenden ist nicht auffällig, dass **istiē** des Manuscriptes dem Metrum zuliebe 90, 8 in **sitiē** emendiert werden musste.

Die gewöhnliche Form für das Wort, welches „Mund“ bezeichnet, ist **m** in Prosa **im**; so lautet es wenigstens vor einem anlautenden Vocal z. B. Excurs A 19; ebenso ZDMG 22, 78, 1 u. 135; Landberg, Arabica 3, 93. Wenn das Wort für sich oder vor Consonanten steht, hört man **itum** (N. a zu 88, 3 bez. Excurs Z); **bi'mi** „in meinem Munde“ N. a zu 34, 12 beweist, dass die Form mit **f** ebenfalls vorhanden ist. **fāh[āh]** „ihr Mund“, was sich 64, 13 vgl. 16, 4 findet, geht wohl von der Literatursprache aus; vgl. jedoch das sub **k** erwähnte **māh**. Auch sonst kommt vor, dass man solche einsilbige Wörter auf **h** ausgehen lässt; dem **māh** (= ماء) analog ist **dāh** (داء) „Krankheit“, z. B. 18, 4 (gelegentlich auch bei andern, vgl. **m'nāh** = منا „Wunsch“ N. b zu 11, 7).

يَد „Hand“ kommt in der alten Aussprache **jīd** vor, wenigstens in der **n** Bedeutung „Henkel“ Excurs Q 18; in 112, 12 einmal sogar als **jīdd** vor einem anlautenden Vocal. Gewöhnlicher freilich scheint in der Volkssprache **īd** zu sein vgl. Excurs BB 5; Euting, Tagebuch 1, 84, Anm. 6; ZDMG 22, 125.

§ 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina.

Nomina der Form **فُعِل** werden, wie schon aus § 85 hervorgeht, nur selten wirklich einsilbig gehört. Bei Nominibus, die von Stämmen *mediae geminatae* kommen, wird am Schluss natürlich meistens bloss ein Consonant

lautbar, z. B. *ḥaġ* „Recht“; handelt es sich aber dabei um eine Liquida oder einen Zischlaut z. B. bei mir *mir* „Galle“ oder *hoṣ* „Diamant“ (?) 1, 4, so ist es unsicher, ob sich eine Schärfung des auslautenden Consonanten geltend macht oder nicht. Von der Möglichkeit, dass eine Silbe auf zwei verschiedene Schlussconsonanten auslautet, wird in § 184 gesprochen werden. Wenn die beiden Consonanten sich nur mit Schwierigkeit verbinden lassen, so tritt ein Hilfsvocal zwischen beide; dadurch gehen die betreffenden Nomina aber factisch in die Kategorie der zweisilbigen oder zweivocaligen über und sind demgemäss in § 90ff. zu behandeln. In der Poesie treten, wie wir dort sehen werden, die letzteren Formen selten auf, sie werden da vielmehr durch solche ersetzt, bei denen ein sogenannter „Hilfsvocal“ hinter dem zweiten Radical eintritt; so ist z. B. das *rakub* „Reiterschaar“ des Manuscripts 19, 1 dem Metrum gemäss in *rakbē* zu emendiren. Der „Hilfsvocal“, über dessen Charakter in § 184ff. gehandelt wird, ist auch in der Prosa sehr häufig hinter *فَعْل*-Formen im Zusammenhange der Rede, wenn die folgende Silbe consonantisch anlautet. Obwohl auf diese Weise diese Nomina, genau genommen, ebenfalls zweisilbig werden, und durch den hinten lautbar werdenden Vocal der letzte Radical zu einer besonderen Silbe gezogen wird, sind sie doch geradeso unter die Rubrik der einvocaligen einzureihen, wie die vielen Formen, in denen die Lautkomplexe *faʕl*, *fiʕl*, *fuʕl* nur in Verbindung mit der Femininendung, den vocalisch anlautenden Suffixen oder der Nunation, oder schliesslich im Zusammenhang der Rede, vor anlautenden Vocalen zur Geltung kommen. Ebenso sind hier auch Formen aufgeführt, deren letzter Radical vocalisch ist, z. B. *ʕatʕl* „Töten“. Solche Wörter sind, wenn sie absolut stehen, eigentlich ebenfalls zweivocalig und zweisilbig; jedoch werden sie, wie überhaupt viele zweivocalige, sehr oft und leicht einvocalig.

§ 87. Nomina der Form *faʕl*, *faʕla*.

- a Was die Bedeutung betrifft, so sind die Nomina der Form *faʕl* wie im Altarabischen teils Concreta, teils Abstracta. Bisweilen tritt *faʕl* als Infinitiv abgeleiteter Stämme ein, so gehört *jōh* „ausholen“ zu *ijṭāh* N. b zu 52, 16. So steht wohl auch *ṭalġ* für *اطلاق* 1, 4 vgl. § 63i. — Die *faʕla*-Formen sind als Nomina concreta, wie z. B. *ḥulġa* „Öffnung“, und besonders als sogenanntes Nomen vicis vom Infinitiv häufig, z. B. *maḍḍa(t)* „Ziehen“ N. b zu 30, 5 oder *šūʕa* „Sehen“ ZDMG 22, 87, 5. Dass eine Form *نَعْوَى* in der Verbindung zu *daṣwet*, also gewissermassen zu *دَعْوَة* wird (vgl. 4, Einl.), ist schon § 72b berührt. So geht auch der Ausdruck *ṭalḫāt ʕalaznāġ* „die mit langgestreckten Hälsen“ 78, 1 auf einen Sing. *نَعْلَة* für *نَعْلَاء* zurück; ein Beweis dafür liegt in der Parallelstelle *tils-arrēcūb* 74, 26.
- b Auch im Nedschd kommt es vor, dass bei Antritt vocalischer Endung an die Form *فَاعِل* der Vocal des zweiten Radicals ausfällt und das *ā* der nun geschlossenen Silbe kurz gehört wird. So steht 46, 1 *ṣaṭrīn* „Geschickte“. Ähnlich ist vielleicht *ḥadra* „ins Tiefland gehende Karawane“ N. a zu 79, 32

aus حَادِرَة zu erklären. Bei *wāhēde* 28, Einl. „eine“ ist die Kürzung eingetreten und dennoch ist, durch Einfluss des *h*, ein Schwa erhalten; übrigens kommt *wāhde* vor, z. B. N. b zu 22, 5. — Die Erscheinung dieser Kürzung ist auch von Wetzstein beobachtet, vgl. ZDMG 22, 77, 10; 134 (الحنقات).

In *fasl*-Formen ist der *a*-Laut bisweilen durch die Einwirkung gewisser Consonanten hervorgerufen. So ist die Aussprache *darr* „Perle“ 1, 4; 9, 1 gewiss secundär durch *rr* veranlasst, ebenso bei *sarra* „Nabel“ Excurs A 48. Auch hinter einem andern Consonanten stehend wirkt *r* auf den Vocal, vgl. *šāb* „Spanne“ 66 Einl., V. *a* neben *šibrin* 52, 7. Ebenso übt ع an erster Stelle Einfluss, z. B.: *šayd* „Halsband“ N. b zu 5, 6. Auch hinter und vor *h* ist die Beeinflussung bisweilen zu verspüren, z. B. *haml* „Last“ neben *himl*; so wahrscheinlich auch *sabhāt* „Rosenkränze“ 25, 8, N. c, und *maḥ* „Pulver“ 23, 2 neben *milh* (Notiz). Vgl. auch § 88 a.

Die Nominalform mit einem *a* tritt häufig in der Verbindung an die Stelle von Formen mit zwei Vocalen, z. B. *aḥdin* „einer“ 46, 16; ebenso ist *jā ḥasne* 106 A, 13 für *jā ḥasan* emendiert, analog von *elbint elḥasnet-eljēmile* 50 Einl.; 50, 4 wurde *wald* für وَكْد gehört; 51, 9 (vgl. N. c) u. 14 ist *elsajūm* gegen das Metrum, in dieses passt bloss *elsajmē*; 1, 14 steht sogar im Reim *arē* = عَرَق „Schweiss“. — Unter den Substantiven der Form *fasil* ist *ēqbd* „Leber“ 6, 10 alte Nebenform von كَبِد; auch *ēqf* „Schulter“ Excurs A 49 ist in vielen Dialekten gewöhnlich; in 71, 48 musste *maḥkin* „König“ dem Metrum zuliebe für *maḥkin* des Textes (vgl. N. b) emendiert werden. — Es ist daher vielfach schwierig, zu entscheiden, ob ein Wort ursprünglich zweivocalig war, oder nicht. Adjectiva, welche hierher gehören, sind *saḥrin* „trunken“, was 78, 5 (vgl. N. a) aus *saḥir* emendiert wurde. Andere Adjectiva dieser Art sind *jurš* „rauh“ N. b zu 77, 12; *naḥl* „uneben“ 29, 28, N. b; mehr substantivisch ist das häufige *zābn* „Schutz, Beschützer“ z. B. 61, 9. Nicht Viel beweisen die im Reime auftretenden Adjectiva *ḥarē* „verbrannt“ 1, 15 und *jamē* „tief“ 1, 17, N. a. — Ähnlich steht es mit den Femininformen; in el-Ḥasa hört man *čelmeh* „Wort“ 61, 17, vgl. N. c (siehe dagegen § 88 c). Auch *ḥafra* „eine Sittsame“ kommt vor. z. B. 32, 5, N. a neben *hifra*.

Bei Nominalbildungen von Wurzeln ult. Hamza ist der letzte Radical, wenn er im Auslaut steht, entweder nicht mehr hörbar, oder die Formen werden zweivocalig, wie schon Wetzstein (ZDMG 22, 170) كَمَا „Trüffeln“ für كَمَا bietet. Wenn dem Hamz ein vocalischer Laut vorhergeht, so löst sich Hamz in ihn auf; Wetzstein l. c. S. 173 führt mit vollem Recht ضَوْك „dein Licht“ = ضَوْك an, d. h. nach dem Ausfall des Kehlkopfverschlusses wird die Silbentrennung in den vocalischen Laut verlegt, was wir — eigentlich unrichtig — mit *uw* und *ij* schreiben, z. B. *naḥwajjemil* „der reichliche Regen“ 79, 30 neben isoliertem *naḥ* N. a; *gajjak* „dein Kommen“ N. a zu 29 A, 3; vgl. die unsichere Lesart 76, 22, N. b. — Das Wort شَيْء erscheint in der Aussprache *šē* N. a zu 54, 1; mit Monophtongisierung *šē* und mit Übergang des *ē* in *i* als *ši* 98 Einl.; ebenso mit Nunation *šejjin* 82 Einl., ab 2: 67, 1; *šin* 101, 2 (im Reim); *šin* 78, 17; 19, 6.

- f Von Wurzeln med. *geminatae* kommt vor: *hall* „dünn“ N. a zu 18, 11; *fujjīn* „weit, breit“ 49, 5 ist aus *فَجَّ* entstanden (vgl. § 85 c).
- g Die von Wurzeln ult. و und ی gebildeten Nomina werden unter den zweivocaligen aufgeführt werden; mit der Femininendung verbunden wird der letzte Radical wieder consonantisch, z. B. (*naḍu*) *naḍwe* „Kamel“ N. a zu 14, 12, Plur. *naḍwāt* 66, 35.
- h Bei den von Wurzeln med. و und ی gebildeten Nomina kommt der Diphthong sehr selten noch zur Geltung; man hört stets *jōm* „Tag“, wie *dēd* „Brust“ N. a zu 5, 5; *hēseh* „Sack“ 94, 2, vgl. N. a. Selbst vorhergehendes ع bleibt ohne Einfluss; z. B. *ʔōn* „Hilfe“ 42, 5 und *ʔēn* „Auge“. Das häufige *hai* „gegrüßt“ z. B. 15, 1 (*haijē*) ist wohl keine eigentliche *faʔl*-Form. — Zu einsilbigen Nomina werden öfter die Participien I und Verbal-adjective von Stämmen med. و und ی zusammengezogen, z. B. *nēm* „schlafend“ 74, 52, N. c; N. b zu 12, 6; fem. *nēmeh* N. a zu 97, 11; so wahrscheinlich auch *mēl* „Etwas, was sich neigt“ 102, 9 (vgl. N. a) und *mēt* „tot“ 78, 23; N. b zu 36, 5. — Bisweilen wechseln Formen mit *ē* und solche mit *ō*, z. B. *lēʔa* „Trauer“ 49, 21 (vgl. N. a).
- i Wieweit Nominalformen, welche aus 1. Consonant, langem *ā* und 2. Consonant bestehen, zu *faʔl* zu rechnen sind, ist nicht auszumachen; jedenfalls ist es am Einfachsten, sie (trotz der gewöhnlichen Gleichung دار = كُور u. s. w., vgl. meine Grammatik³ § 70 e. Auch im Glossar widerstrebt es mir, ein Wort wie جال — vgl. den Artikel — unter einem Stamm med. و oder ی unterbringen zu müssen) hier unterzubringen. Natürlich schwindet Hamz; man hört *rās* „Kopf“, nie *raʔs*. Woher jedoch ein Wort wie *dāb* „Art Schlange“ 55, 4, N. a kommt, wissen wir nicht; ebensowenig *bāgeh* „Säckchen“ 21, 9, N. b. — Wörter wie *mās*, *māseh* „Magnet“ 29, 30, N. c; *hāre* „Seidenstoff“ 25, 7, N. d sind wohl Fremdwörter; vgl. das Glossar. Durch Composition und Kürzung von لا شيء ist *lāʔ* entstanden, das (Notiz) durch *rida* „schlechte That“ erklärt ist. — Ausserdem aber kommt eine Anzahl verkürzter Formen, bestehend aus zwei Consonanten mit langem *ā* zwischen letzteren vor: 1) von *fuʔāl* primae ء, vgl. § 85 c 2) bei Participien Act. I von Stämmen med. *geminatae*; hier ist die Doppelung im Auslaut natürlich nicht hörbar; daher *hāj* „niederfallend“ vgl. N. a zu 76, 33; man hört selbst mit der Femininendung *hāfe* „Rand“ N. c zu 15, 5 (vgl. Glossar u. حَفّ). Es ist schwer zu sagen, wieweit die Schärfung in solchen Fällen lautbar wird; beim Partic. *fāzin* 61 Einl., ab 8 ist *z* als bloss zur zweiten Silbe gehörig empfunden, dagegen ist 16, 3 *zājīn* niedergeschrieben worden. 3) bei Stämmen med. و und ی kommen Formen vor wie *šāh* „schreiend“ 13, 10, N. b und — mit Reim-ī — *nāfī* „überragend“ 12, 9, N. b; *ʔāfī* „verschmähend“ 12, 5; *rāmūī* „strebend“ 17, 2, N. a. 4) bei den *fāʔil* Formen von ult. ی; hier fällt das *ī* in der Regel ab (wie gelegentlich im nordafrikanischen und vielen anderen Dialekten): vgl. *qāh* im Reim für *qāhī* 13, 9; *bāc-alkalājīf* 11, 10 für باقى „das Übrige“; *wāl-ḡlālīj* „der Herr der Geschöpfe“ 25, 10. — Auch *Alif maḥṣūra* fällt gelegentlich aus; neben *lāmā* „Vereinigung“ لا مِى 98, 1 kommt auch eine Form *lām*, mit Nebensilben-vocal *lāmē* vor (77, 4; 6, 12).

§ 88. Nomina der Form *fisl*, *fisla*.

Nomina der Form *fisl* sind, wie in alter Zeit, Concreta und Abstracta. ^a Zu den ersteren gehört auch *bal[ul]* „Art Kamelsattelpolster“. Excurs A 77, wohl ein aus altem *بداد* zurückgebildeter Singular. — Die Femininform *fisla* ist bisweilen Abstractum; so bezeichnet *dihle* das „Schutzverhältnis“ N. b zu 11, 12 wie *šire* 109, V. 7. — Zu den ursprünglichen Adjectiven der Form *fisl* gehört wohl *du* (*dicé* دق) „Kleingeld“ 4, 10 N. b. — Zu *فعل* im Sinne von *فَعِيل* = *مُفَاعِل* ist die Bemerkung Wetzsteins in Delitzsch's Jahr, S. 290 zu vergleichen; darnach las Wetzstein auch Wallin 1, 9 *uadr*. Möglicherweise ist dieses nach § 87c secundär in *uadr* übergegangen; 11, 2 (vgl. N. b) und 80, 21 (vgl. N. a) hat das Mscr. *uadr*, was aber nicht ins Metrum passt (vgl. § 92b); 7, 1 (vgl. N. a) hat das Manuscript *uadr*, was emendiert werden muss. Auch das alte *hill* „Freund“ („Freundin“) kommt in Gedichten noch vor, z. B. 68, 8.

Die Nominalform *fisl* ist, wie sich bei Vergleichung der überlieferten ^b Formen des klassischen Arabisch zeigt, unzweifelhaft in vielen Fällen secundär entwickelt. *فعل* tritt zunächst ein für klassisches *فَعْل*. Schon in der klassischen Sprache schwankt bisweilen die Aussprache zwischen *a* und *i*; bei *حَقَر* (Fränkel, Fremdwörter, S. 9) zeigt sich Dies heute noch, vgl. *gessah* und *gissah* „Behälter“ Excurs N, 31ff. Es scheint, dass *i*, oder vielmehr wohl ein zwischen *e* und *i* in der Mitte stehender Laut (vgl. Kurdische Sammlungen a. X, Z. 19ff.), sich in geschlossener Silbe leicht aus *e*, beziehentlich *a* entwickelt. Man hört auf diese Weise *šitr* „Euter“ Excurs EE 23 neben *šatr* (vgl. auch *gaur* „Tiefe“). Selbst in Wörtern, die kaum der Volkssprache angehören, tritt dieser Übergang hervor, z. B. in *šihl* „angesehener Mann“ N. a zu 68, 12; so wohl auch in *ris* „Brunnen“ N. d zu 3, 3. Aus der Volkssprache stammt wohl *bird* „Kalte“ im Vers 39, 16, *lms* „Berühren“ 57, 2; *rudd* „Beantworten“ 19, 15 neben *rudd* 17, 25. Auch bei Wörtern mit der Femininendung kommt Dies vor, z. B. *hilleh* „Defect“ N. a zu 68, 39. Bei andern Wörtern kann es fraglich erscheinen, ob der Übergang in die *fisl*-Form aus *fisl* oder aus secundärem *fisl* anzunehmen ist; wie bei *uirs* oder *uurs* „Curcuma“ 22, 22, N. b (vgl. sub d). Auffällig ist *ril* „junger Strauss“ 16, 9 (vgl. N. b) im Reim für klassisches *رَال*.

Da die *فَعْل* und *فَعِيل*-Formen nach § 87 in beständigem Wechsel be- ^c griffen sind, so ist begreiflich, dass auch hier *فَعْل* eintritt, z. B. *dirj* „Stufen“ 66, 54, oder (aus der heutigen Sprache zitiert) *qffeh* „Kaffeebohnen mit Hülsen“ 87, 2 (vgl. N. a) neben dem Collectivum *qfjal*, das bei Stace 32 *حَقْن* („coffee in husk“), bei Van den Berg, Le Hadhramout, S. 68, N. 4 *djafal* lautet. *hisbe* „Anzahl u. s. w.“ (vgl. Glossar) ist vielleicht aus *حَسَبَة* entstanden. — Häufig stammen *fisl* und *fisla* von *fisl* und *fisla* her; man wird dann die Mittelstufe *fisl*, *fisla* (vgl. § 95) anzunehmen haben. So findet sich nun *trif* „zart“ 43, 3 neben *trif* 68, 39, beiden liegt *trif* zu Grunde (vgl. § 87d); *lipit* 33, 9, *idne* „Wort“ in Bräde gewöhnlich, vgl.

عَفْنَة „eine Stinkende“ ZDMG 22, 78, 1 und S. 135; so auch *riṭbe* „eine Feuchte“, Excurs CC 11. Auch bei *zibn* „Beschützer“, das neben obigem *zabn* vorkommt, ist vielleicht ein *zabin* als Urform anzusetzen; wieweit man in dieser Beziehung für Adjective der Form *fiṣl* (z. B. *mirs* „unermüdlich“ 17, 15 N. c; *tilf* „schwer“ [Wunde] N. e zu 29, 9) gehen darf, ist nicht auszumachen.

d Nach dem Lautgesetze, welches in § 177g besprochen wird, tritt *fiṣl* überaus häufig an die Stelle von klassischem *fuṣl* und zwar durch Vermittlung eines *u*-Lautes. Man hört häufig den Übergang; z. B. steht 47, 1 *ḡubbet* „Untiefe“; 48, 1 *ḡubbet*; 47, 5 *ḡibb* mit dem Mittellaut zwischen *u* und *i*. Auch *u* allein ist nicht selten; z. B. *dubb* „Zeitlänge“ 73, 20, N. a, sowie *i*, z. B. *mirr* „bitter“ 71, 3; *ḡirre* „Spur“ 86, 7, N. a (vgl. Dozy S., der auch جُرَّة hat). Häufig finden sich Formen mit *u* und reinem oder unreinem (unter Beeinflussung von *z* oder *h* bisweilen *o* klingendem) *i* nebeneinander, so *wirs* und *wurs* „Curcuma“ (letzteres aus älterem *vars* entstanden, vgl. § 88b): *hoḡḡah* neben *hiḡḡeh* ein Gewicht N. d zu Excurs N; N. a zu 92, 1; *ḡuṣṣeh* „Hütte“ 81, N. c zur Einl. neben *ḡuṣṣeh* V. 1; *uḡb* „hernach“ 3 Einl. (und oft) neben seltnerem *ḡuḡb[uk]* „nach [dir]“ 84, 7. Ferner ist *fiṣḍē* „Verlust“ (im Metrum statt *fiṣid*) 7, 3 schwerlich aus dem gebräuchlichen hocharabischen فُضْد, sondern aus فُضْد, dessen Reflex *foḡd* sich 47, 4 findet, erklärlich. Zu Dozy S. حَر (am Ende des Artikels) ist *hurr* „Hitze, Feuer“ 28, 3, N. a; *huḡrr* 76, 18, N. b; *hoḡrr* 72, 43, N. a zu vergleichen. In zahlreichen Beispielen kommt nur *i* vor, z. B. *hirḡ* „Packtasche“ Excurs A 89; *bisr*, *bisreh* „grüne Datteln“ Excurs N 20; *miznē* (im Metrum emendiert für *mizin*) „Wolke“ 3, 5, N. b; *kill* „alle“ 66, 26 (sehr häufig und zwar nie mit *é*); *ḡuṣṣr* (Text *ḡuṣṣer*) „Tribut“ 108, ab 1.

e Im Vorhergehenden sind schon Beispiele von *fiṣl*- und *fiṣle*-Formen, die von schwachen Wurzeln kommen, gegeben worden. Noch besonders aufzuführen sind Wörter wie *riḡ* „freigebig“ 4, 8 N. a wohl aus رَحْف; *sīd* „Herr“ 4, 2 aus dem noch erhaltenen *saijīd* 79, 19. In ähnlicher Weise ist *šin* und *zīn* N. a zu 97, 10; N. d zu 9, 1 aus *šen* und *zēn* entstanden. Bei *hiṣ* „altes Kamel“ 84, 8 ist die Lesart wohl nicht sicher; vgl. das Glossar. Noch mag bemerkt sein, dass in den vereinzelt Notizen über die Sprache der *dālēm* angeführt ist, sie sprächen *dīl* „Schwanz“ und *liṣ* „Löwe“ aus.

§ 89. Nomina der Form *fuṣl*, *fuṣla*.

a Von *fuṣl(a)*-Formen sind nur geringe Reste vorhanden, was aus dem über *fiṣl* Gesagten begreiflich ist, und zwar ist in der Regel das *u* dieser Formen durch einen Labial geschützt, z. B. *hubzeh* „ein Brot“ 97 Einl., ab 3, *ḡuḡfra* „Mistgrube“ 90, 4. Bei *umr* „Leben“ 87, 4 od. 97, 12 kommen bereits Übergänge vor; 97, 27 steht *umrē*; 50, 5c *umr* und öfter *amr*, vgl. Euting, Tagbuch 1, 106. Dagegen entsteht der *u*-Laut bisweilen aus anderen Vocalen durch die Einwirkung eines *m* (vgl. § 179d), z. B. *summin* „Gift“ 12, 11; *mulken* „ein König“ 66, 13; aber V. 39 (vgl. N. c) schon *mulk*; im

Vers *ġumrin* „Mond“ 69, 7. Ebenso wirkt *b* ein, z. B. *ṭubc* „Wolkenschicht“ N. c zu 22, 20; man hört sogar *rudʒe* „heisser Kiesel“ N. a zu 15, 7 für رَضْجَة. Am Häufigsten wirkt *w* (bilabiales) ein; oft ist hier noch der allmähliche Übergang zu bemerken, z. B. *wqst* 103, 6; dann *wuṣt* 40 Einl. ab 3. So steht 93, 4 *wuḥd* und kommt auch in Einl. zu 40 gelegentlich neben dem häufigeren *walad* vor. *wut* „Zeltpflock“ ist aus وَتَد = *watid*, *watd* entstanden, s. Excurs H 5; Huber, Journal 122 schreibt *woudd*. Gelegentlich kommt freilich ein Wort wie *wuġh* „Gesicht“ noch mit *u* vor, z. B. 40, ab 7. Aber auch vor einem *w* ist *u* bisweilen durch Lautassimilation entwickelt, z. B. *ruḥwe* (Notiz) Fem. von رَحْوٌ „schlaff“ (vgl. § 95c *ruḥu*).

Wie aus dem obigen *milk* und anderen Wörtern hervorgeht, kommt *b* aber doch auch hier schon der Übergang zu *u* vor; so hört man auch *bunn* „Kaffeebohnen“ (Notiz). Bisweilen ist *u* umgekehrt unter Einwirkung einer Emphatica aus *i* entstanden; so findet sich *ġusse* „Geschichte“ 110, ab 1; auf *idd* „Brunnen“ 71, 41 ist wegen der Einwirkung des *z* auf den Vocal weniger Gewicht zu legen.

dūb (Inf.) „fortwährend Etwas thun“ 39, 7 (vgl. N. c) ist vielleicht aus c älterem دُوب entwickelt. *dūre* 32, 19 (vgl. N. a) ist Inf. des ersten Stammes zu دَرَّ II „suchen“.

§ 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen.

Schon § 86 (Schluss) wurde darauf hingewiesen, dass aus invocaligen a Nomina sich zweivocalige entwickeln, indem der letzte Radical vocalisch wird; z. B. *ḥtṭl* „Töten“. Principiell besteht kein Unterschied zwischen dieser Form und beispielsweise dem zweisilbigen *ḥtdu* „Beduinen“ (§ 93a). Im Manuscript sind jedoch leider die Formen, in denen der letzte Radical vocalisch wird, nicht genügend von den andern getrennt, in denen sich zwischen dem zweiten und dritten Radical ein mehr oder weniger vernehmbarer Hilfsvocal entwickelt. Häufig steht im Manuscript zwischen den beiden ein *e* über der Zeile; z. B. *naṣʿl* „Abstammung“ Mscr. von 47, 8. An der eben angeführten Stelle gehört das *e* jedenfalls, selbst wenn es einen Hilfsvocal bezeichnen sollte, der Prosadiction an; nach dem Metrum ist es nicht silbenbildend, sondern das *l* wird dort einfach zu dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes *alʿamārā* gezogen. Doch ist immerhin sehr wahrscheinlich, dass mit dem *ʿl* des Manuscriptes nichts Anderes als ein silbisches *l* gemeint ist, und ebenso in vielen ähnlichen Fällen. Ja, es ist nicht unmöglich, dass selbst da, wo ein mehr oder weniger voller Hilfsvocal geschrieben wurde, wie z. B. in *mizīn* „Wolke“, eigentlich *mizn* mit silbischem *n* gesprochen wurde. Im Metrum haben alle diese Wörter den Wert eines Trochaeus. Obwohl der silbischgewordene Consonant als metrische Kürze betrachtet werden könnte, wurde aus allgemeinen Gründen doch lieber eine volle Nebensilbe (also mit *e* am Schlusse geschrieben) angenommen, vgl. *tiġle nūwār* 47, 8; 47, 11 *mitle riḥ* statt *mitl* und *tiġl* (Manuscript *mitʿl* und *tiġil*). Eine gewisse Ausnahme bilden Nomina, welche an dritter Stelle ein *ε* haben. Man glaubt da zwar bisweilen einen deutlichen Hilfsvocal zwischen

dem zweiten und dritten Radical zu hören (z. B. *sqbiṣ* „sieben“, vgl. § 92), meist jedoch klingt ein mehr oder minder deutlicher Vocal dem dritten Radical nach, z. B. *ḡarṣā* „Euter“ Excurs A 46; *rubṣṣ* „Viertel“ im Mscr. 6, 14; *dirṣē* „Panzer“ 61, Einl. ab 7.

b Bei den Nomina mit zwei kurzen Vocalen ist jedoch möglichst genau zu scheiden zwischen solchen, bei denen die beiden Vocale ursprünglich der Form angehören, und solchen, bei denen der zweite Vocal ein Hilfs-vocal ist; freilich gehen diese beiden Arten vielfach in einander über, vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 180. Hier bestand zunächst wahrscheinlich ein wesentlicher Unterschied: bei den Wörtern, welche von Natur zwei kurze Vocale besitzen, lag der Ton auf der Endsilbe. Aus der Metrik lässt sich Dies zwar nicht beweisen — denn der metrische Ton kann unmöglich auf die erste kurze offene Silbe fallen, sondern es muss die Endsilbe betont werden —, dagegen kann aus der Prosa angeführt werden, dass in Verbindung mit dem Artikel der Ton bei diesen Wörtern auf die Endsilbe fällt, z. B. *élwāḡlād* (vgl. § 189). Wenn es auch fast den Anschein hat, dass der Artikel nun einen stärkeren Ton hat, als die Schlussilbe des Nomens, so ist Dies wohl secundär. Wetzstein l. c. p. 182 macht dazu noch die interessante Bemerkung, dass bei solchen Nomina, wenn sie in enger Verbindung mit einem folgenden Worte stehen, der Ton vernehmlich auf die Endsilbe fällt, also z. B. *farās ʾammi*. In meinem Manuscript ist bei derartigen zweisilbigen Wörtern häufig gar kein Accent gesetzt, während er sonst ziemlich durchgängig angewendet ist. Ein Beleg dafür, dass die zweite Silbe ursprünglich den Wortton hatte, liegt wohl in den Feminin-formen wie *ḡšibe* „Holzstück“ von *ḡašab*, für die im Folgenden zahlreiche Beispiele vorkommen werden.

c Dagegen bleibt der Ton bei den Wörtern, welche ursprünglich bloss einen Vocal haben, zunächst auf der ersten Silbe, wenigstens in den meisten Fällen; die zweite Silbe kann den Ton schon deswegen nicht auf sich haben, weil ihr Vocal ein Hilfsvocal ist und daher überaus leicht ausfällt. Freilich mit einer Ausnahme: bei den secundären *fāʾāl*- u. s. w. Formen, deren mittlerer Radical ein *ʾ*, *ḡ* oder *ḡ*, teilweise auch *ḡ* ist, wird der Hilfsvocal durch Einwirkung des Consonanten zum vollen Vocal; diese Wörter gehen dann völlig in die Klasse der ursprünglichen *fāʾāl*-Formen über. Als Beispiel kann auf das § 85e schon angeführte *ahāl*, das sich nach der Enttonung des *ʾa* zu *hal* verkürzt, verwiesen werden. Auch die Formen mit Femininendung werden so behandelt.

§ 91. Nomina der Form *fāʾāl* und *fāʾala*.

a Primäre *fāʾāl*-Formen sind z. B. *ḡalaf* und *salaf* „Nachhut“ und „Vor-trab“ 51, 19; häufig wird hier der Vocal *a* der ersten Silbe durch ein anlautendes *ʾ* oder *ḡ* geschützt, z. B. *ḡanaṣ* „Schlange“ N. a zu 32, 20; *ḡaḡub* „Art Kummet“ 14, 2; *ʾasaḡ* „Keime der Ähren“ N. b zu 39, 14. Auch vor *ḡ* kommt reines *a* vor, z. B. *ḡaḡab* „glänzender Wassertümpel“ 66 Einl. β, vgl. N. k; bei anlautendem *ṭ*: *ṭarab* „Fröhlichkeit“ 5, 4. Von einer Wurzel primae Hamz: *wanaṣ* „menschliche Wesen“ 12, 20, vgl. N. a; von ult. Hamz:

ḡata „begangenes Unrecht“ 44, 2; von med. *g*; *hawāl* „Abhilfe“ 29 A, 7, vgl. N. b (unsicher); von med. *ḡ*: *dajag* „Freiheit“ (unsicher; wohl Infin.) 13, 8, vgl. N. c; von ult. *g* oder *ḡ*: *gaḡa* „Rücken“ Excurs O, 14 (vgl. jedoch § 95a)

a tritt als Hilfsvocal nach *z*, *h* und *b* ein, z. B. *nāwal* نَعْل Excurs O b 13; *wahāl* „Schmutz“ Note *a* zu 20, 1. Der Hilfsvocal wird jedoch bisweilen so stark, dass er sogar den Ton auf sich zieht, wobei der erste Vocal zum Schwa herabsinkt, z. B. *dēhār* „Rücken“ N. c zu 81, 1 (neben *lahmā*). Der Dichter kann solche Formen als Jamben gebrauchen, z. B. *lahām* „Fleisch“ 84, 2; *neḡar* „Brust“ 7, 13; *duḡar* „Zeit“ 9, 9; *ṣaḡar* „Monat“ 3, 7; *lahat* „unter“ 81, 3; *ṣaḡan* „Platte“ 87, 1; *beḡar* „Meer“ 80, 7; *baḡad* „noch“ 64, 13a; „nach“ 34, 2; in diesem Sinne wurde auch 73, 36 (vgl. N. c) emendiert. So ist auch 53, 13 (vgl. N. a) *ahāl* für *hal* des Manuscriptes, bez. *ahal* eingesetzt.

Unter anderen Lautverhältnissen ist das Eintreten von *faal* statt *faul* nicht gerade häufig; 7, 4 (vgl. N. a) steht *hawjar* „Entfernung“, was aber dem Metrum nach *hajre* zu lesen ist. Jedoch sind 98, 5 (vgl. N. a) *ṣaḡal* „Verstand“, 39, 1 *ṣaḡer* „Morgenröte“ und 38, 4 (vgl. aber N. b) *ḡatmar* „Wem“ als Jamben gebraucht; vgl. die Bemerkungen Hartmanns in ZDMG 51, 179.

In *faul*-Formen gehen *afal*-Formen über, deren erster Radical *h* oder *ḡ* ist, vgl. ZDMG 6, 215; 22, 171. So *ḡadar* „grün“ N. b zu 57, 1, im Vers 3, 9; *ḡamar* „rot“ Excurs Z. In gleicher Weise wird auch der Name *ḡannad* 101, 4 aus *ḡann* entstanden sein. Im Vers 9, 4 steht *ḡala* „stisser“ (als Elativ, vgl. § 23e).

Über die Veränderung der *faul*-Form bei Antritt eines Suffixes vgl. e § 146cfl.

Bei den Femininformen der ursprünglichen *faal* treten meistens Veränderungen des Vocalismus ein (vgl. § 94, 95). Selten sind volle Formen mit dem Tono auf der ersten Silbe, wie etwa *dabuse* „Keule“ Excurs R 6; *bīrkeh* „Segen“ 66 Emh. ab 2. Dies wird wohl Hadariaussprache sein; über die beduinische vgl. unten und Wetzstein in ZDMG 22, 190. Die daselbst angeführten *femile*-Formen finden sich in den vorliegenden Texten nur von den mittelgutturaligen eigentlichen und uneigentlichen *faula*-Formen, und zwar durchaus nicht immer mit hörbarer Doppelung des dritten Radicals, so z. B. *ṣaḡṣe* „verfilztes Haar“ N. c zu 15, 4, *ḡḡāme* „Fleischstück“ N. c zu 20, 9; *nīḡḡalch* „eine Palme“ Excurs Z, *ṣaḡḡah* „Platte“ N. c zu 64, 10. In Ged. 61, 6 (vgl. N. b) steht im Manuscript *ḡḡada* (Erkl. = *ḡḡ*), dem Metrum gemäss ist jedoch im Vers der Vocal zwischen die beiden ersten Radicale zu setzen: V. 38 sprach nach N. b ein Erklärer *ḡḡada* „Hass“, der andere *ḡḡḡa*. Im Legā wurde *ḡḡalle* „Ebene“ mit doppeltem *l* notiert. Auch *nīḡḡue* „Auforderung zum Kampf“ N. a zu 24, 3 wurde ohne Scharfung gehört, ebenso meist auch *ḡḡāue* „Kaffee“, obwohl etwa auch *ḡḡḡue* geschrieben wurde; Dies rührt aber wohl bloss vom bilabialen *w*-Laute her. Huber, Journal S. 121 schreibt Qhaouah, Euting, Tagbuch 1, S. 55 Kāḡāuwah (Palgrave 1, 49 „K'lawah or G'hāwah“). Der Dichter scheint diese Formen der Volkssprache niemals zu gebrauchen.

§ 92. Nomina *faṣil*, *faṣila*.

- a Ächte alte *faṣil*-Formen giebt es nur sehr wenige; dahin gehört wohl *ṣaḥīb* neben *ṣaḥēb* „Flintenkolben“ Excurs C 8b, in welchem Worte das *i* den Übergang des *ḥ* in *ḥ* veranlasst hat, vgl. § 162. Ob in *raḡīl* „Mann“, was gelegentlich vorkommt, z. B. 46 Einl., das *i* aus altem *u* entstanden ist, oder ob das Wort eine secundäre Bildung repräsentiert, lässt sich nicht entscheiden; der Dichter braucht *raḡlā*, vgl. § 87d.
- b Häufig tritt *i* als Hilfsvocal zwischen die beiden letzten Radicale von *faṣl*-Formen. Diese Erscheinung ist weit verbreitet: im Kurdischen hört man *ḥabīs* „Gefängnis“ (vgl. Jaba-Justi, Dictionnaire Kurde-Français, St. Pétersbourg 1879, S. 140; im Neusyrischen des Tūr wird unter Einfluss des Tones sogar *ḥabīs* daraus, vgl. Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Tūr 'Abdin, Göttingen 1881; I, S. 56, Z. 31; vgl. besonders auch Socin, Die Sprache der Kurden im Grundriss der iranischen Philologie 1, § 124, S. 269). Im Nedschd hört man Formen wie *ḡafīn* „Wimper“; *ṣaḥīb* „sieben“; *ṣadīr* „Brust“; *naḡīl* „feig“ 4, 11, Note b; *waḡdīs* „Muschel“ (Notiz); *zaḡmīl* „Kamellherde“ 30, 7, N. a (was in ZDMG 22, 118 als *زَمْل*, von Doughty 2, 450 als *zemmel* = „bearing camels“ angeführt wird). Im Haurān wurde *neḡīš* „Ornamente“ notiert. Das *i* wird kaum ein helles reines *i* sein; bisweilen wurde es als sehr kurz bezeichnet, z. B. *waṣīḡ* „Last“ (Notiz). Der Dichter braucht diese Formen, wie sich aus Vergleichung mit 7, 1; 46, 17; 11, 1 ergibt, beinahe nie; doch kommt z. B. *ḥabīl* „Strick“ als Jambus 69, 13 (vgl. N. d) vor; so ist wohl auch 67, 3 statt *ḥabel* zu lesen. Ob in *waḡḡbe* „Mahlzeit“, das in N. a zu 14, 26 neben *waḡbe* 76, 12, N. c vorkommt, das *i* bloss Hilfsvocal ist oder nicht etwa auf Herkunft von einer Form *فاعلة* hinweist, lässt sich nicht bestimmen; wahrscheinlicher ist das Erstere. — Zu den aus *faṣl* secundär entwickelten *faṣil*-Formen gehören die *faṣl* von Stämmen ult. *ف*. Allerdings ist hier durch Vocalassimilation in der Regel *faṣīl* zustandegekommen; doch kommt z. B. *teḡl* „Lamm“ noch vor, vgl. § 94c. Auch unter Einfluss von *ḥ* ist das *a* erhalten, z. B. *ḥācī* „Gerede“. Weil es von Belang ist, wie die Sprache die Quantität des im Auslaut entstandenen Auslauts betrachtet, sei darauf hingewiesen, dass mit Suffix einmal *ḥācīhum* 83 Einl., das andere Mal *ḥācīhum* 80, 38 (allerdings ist im Verse *ḥācīḡhum* zu lesen) gehört wurde. — Äusserlich gehören zu den *فعل*-Formen auch *فعليل* von Wurzeln ult. *ف*, wenn der Ton bei ihnen zurückgezogen ist, z. B. *āli* *علي*; doch ist es besser angebracht, diese Wörter in § 100 zu behandeln.
- c In *fāṣil* gehen die primären *faṣal*-Formen öfter über, wenn eine Endung, sei es der Nuration, sei es des Duals oder des Femininums, an sie herantritt. Nach N. b zu 77, 19 sprach der Erkl. *saḡlam* „Gummiacacie“, im Vers steht *selīm*, was dem Metrum zuliebe *selīmīn* gelesen werden muss; das Nomen unit. lautet l. l. *slimeh*; ebenso *bēḡīreh* „Kuh“ N. c zu 94, 4. Häufig ist von *ḥaṣab* „Holz“ das nom. unit. *ḥṣibe*, z. B. in 107; auch *ḥṣibe* kommt daneben vor, vgl. N. b zu 29 A, 12. Ebenso *zēlimeh* „Mann“ N. c zu 13, 4;

N. c zu 84, 1; *šbiće* „Netz“ N. a zu 16, 10; *hēdiḇe* „Rücken des Schwertes“ N. c zu 43, 5; *ḥlimt eddēd* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Auch das Fremdwort (vgl. Glossar) *čēbine* „Filzdecke“ N. c zu 15, 4 gehört hierher. Der Dichter scheint die Formen nicht anzuwenden; jedenfalls ist der dritte Radical bei ihnen etwas geschärft und *i* infolge dieser Schärfung aus *e* entwickelt, vgl. § 177c. — Als Dual von *ḥanać* „Kieferknochen“ wurde *ḥnićēn* gehört (Notiz).

§ 93. Nomina der Form *faṣul*, *faṣula*.

Primäre Nomina der Form *faṣul* giebt es kaum. Man wird jedoch a unter diese Rubrik die *faṣl*-Formen von Wurzeln ult. و (vgl. § 90a) zu stellen haben, bei denen der letzte Radical vocalisch wird, also z. B. *naḍu* „Kamel“ N. a zu 14, 12; *haḡu* „Gürtel“ 101, 5, N. b (im Vers mit Reim-ā *haḡwā*); *čāzu* Inf. „schlaflos sein“ N. a zu 6, 1; *ḥaḍū* „Geschenk“ (Notiz), wobei der *u*-Laut auffällig ist, da die Wurzel des Wortes sonst ی hat. Der Dichter braucht die Formen nicht.

Andrerseits sind *faṣl*-Formen unter Einwirkung eines Labials bisweilen b zu *faṣul* entwickelt worden. So hört man *ṣaḍum* „Knochen“ Excurs AA ab 2; freilich passt die Form 12, 11 (vgl. N. b) und 93, 2 (vgl. N. b) nicht ins Metrum, sodass an diesen Stellen *ṣaḍmē* emendiert werden musste. Ebenso *laḡūḍ* im Mscr. zu 25, 4 für لَغُؤْ. Zu *raḡub* vgl. § 86.

Unter Einwirkung bestimmter Consonanten gehen öfter die primären c *faṣal*, wenn eine vocalische Endung an sie herantritt, in *faṣul* über; so besonders die Femininformen, z. B. *dēbūreh* „Rückenwunde“ N. a zu 98, 7 (ibid. *dēbūteh*); *reḡūbe* „Hals“ Excurs F 5 u. N. a zu 45, 15; *ḥeṣūfeh* „Korb“ N. a zu 69, 20 (vgl. jedoch dazu das Glossar); *reṭūbeh* (neben klassischem رَطْبَة) „Dattel“ Excurs N 23; (im Vers) 87. 1 *reṭubāt*. Von ursprünglichem رَعْلَة: *ṣhuṣeh* (neben *ṣhaṣeh* § 91 sub f) „Platte“ N. a zu 39, 26. Es ist bei den letzten Beispielen freilich nicht ganz sicher, wie die Formen entstanden zu denken sind; *reṭube* könnte aus secundärem *reṭūbe* und *ṣhuṣe* aus secundärem *ṣuhūṣe* (vgl. Belot, Dictionnaire français-arabe, Beyrouth 1890, II, 1084: plat petit — صَفْنَة) entwickelt sein.

§ 94. Nomina der Form *fīṣal*, *fīṣil*, *fīṣila*.

Ursprüngliche *fīṣal*-Formen giebt es nicht. Über *fīṣal*-Formen wie *kiṭr* a „Vielheit“ Mscr. zu 46, 21 und *mitel* 47, 11 vgl. § 90a.

Unter Berücksichtigung dessen, was in § 91 über die ursprüngliche b Form *faṣal* und deren Betonung gesagt ist, wird es begreiflich, dass der wahrscheinlich zunächst unbetonte Vocal der ersten Silbe nicht rein bleibt: es entwickelt sich aus ihm, je nach den umgebenden Consonanten, bald ein *i*, bald ein *u*. Auch bei diesen hier aufzuführenden Nomina der Form *fīṣal* ist heute ein schwebender Accent zu constatieren. Sie sind äusserst zahlreich, z. B. *giḅl* „Berg“ 43 Einl.; N. d zu 61, 7; *siḡar* „Bäume“ (Notiz, von den Ṣaḡēl); *ḡimel* „Kamel“ Excurs A 1: *liḅn* „Milch“ N. a zu 86, 5;

simec „Fisch“ Excurs E; *sibal* „Ähren“ N. b zu 39, 14; *ćimql* „Vollkommenheit“ 97, 17; *ğidez*, *ğidaz* vom Pferd Excurs B 4; vom Lamm Excurs EE 7 (vgl. Doughty 1, 355 vom Kamel: *jitha*); *ćitqb* lautet im Haurān *ğeteb* Excurs A 100. Es kommt sogar vor, dass ein secundäres *faʒal* (§ 91 d) in *fızal* übergeht: *şigar* = أَشْغَر 47, 12; *ğidar* = قَدَر „etwa“ 66 Einl., ab 1. Von Wurzeln ult. ى (و oder ء) *ćinaʹ* „Lanzen“ 61, 10 (wobei *ć* zu beachten ist); *fitq[n]* „Jüngling“ 67, 22 und 23; *nibā* „Kunde“ 52, 14. — Aus فَعْل *dijā* „Nacht“ 1, 2; vgl. zu diesem Worte § 39.

c Die *fızil*-Formen sind zunächst aus *faʒil* entwickelt, z. B. *hibil* „verrückt“ N. a zu 9, 9. So vielleicht auch der Name *nimır* 54, 4 im Vers als Jambus gebraucht; in Prosa hört man *nimēr*, *nimūr* (47 Einl.) oder geradezu *nimr*. Zu *fızil* sind auch die *faʒl*-Formen von ult. ى geworden, z. B. *tīli* „Lamm“, im Lega noch *teḷi*, vgl. Excurs EE 2 und 3. Sehr häufig sind die den *faʒil* von § 92 analogen Formen *fızil* mit Hilfsvocal zwischen den beiden letzten Radicalen, jedenfalls häufiger als die § 94a aufgeführten *fızıl*, z. B. *şızir* „Gedicht“ 46 Einl., *ćidib* „Lüge“ (neben *şitc* „Wahrheit“) N. a zu 29 A, 24. In den Versen sind diese Formen gemäss dem Metrum fast durchgängig in *fızl* zu verwandeln, z. B. *sihir* „Zauber“ 46, 10; *dićir* „Erwähnung“ 46, 13; *sitir* „Scheidewand“ 46, 25; *fićid* „Verlust“ 7, 3; vgl. jedoch *fēzql* „That“ 97, 23 im Vers für فَعْل. Aus *fuʒl* entstandenes *fızl* § 88 d, beziehungsweise *fızil*, ist beispielsweise *mizin* „Wolke“, N. b zu 3, 5; *girin* „Tenne“, N. d zu 14, 7; 1, 10 steht im Mscr. *hisin* „Schönheit“.

d Zu *hidib* „Augenwimpern“ Excurs A 31 gehört das Nomen unit. *hidibe* (ibid.). Solche Formen scheinen auch von ursprünglichen *faʒal* vorzukommen, z. B. *şoşğeh* „Keim der Ähre“ N. b zu 39, 14, vgl. *şoşğileh* „Schnelligkeit“ N. a zu 103, 7. Formen wie *sbileh* (vgl. § 92 c) „Ähre“ N. b zu 39, 14 sind vielleicht aus *sibileh* entstanden; *fezile* geht in der That in *fızile* über; man hört sogar *zılimeh* „Mann“ 81 Einl. neben *zileme* 24 Einl.; 75 Einl. ohne Accent im Mscr.

§ 95. Nomina der Form *fuʒal*, *fuzil*, *fuzul*.

a Ursprüngliche *fuʒal*-Formen giebt es nicht; dagegen sind (vgl. bei *fızal* § 94) die aus *faʒal* unter dem Einfluss bestimmter Consonanten entwickelten *fuʒal*-Formen nicht selten. Zunächst bei anlautendem و, z. B. *wudq* „Fleischfett“ 96 Einl.; *wuğaz* „Pest“ N. a zu 88, 9; *wudqm* „Knoten“ Excurs K 6; *wuğaf* „Galoppieren“ 52, 17 (vgl. N. d) = وَجَف der klass. Wörterbücher; وَكَد ZDMG 22, 75, 14, woraus sich einerseits *wuld* § 89 a, andererseits nach § 92 c die Form *wulidi* „mein Sohn“ 40 Einl. ab 4 (vgl. § 146 c) erklärt. Auch vor b kommt u vor, z. B. *ṭubqj* „Schachtel“ 84, 7, vgl. N. a. Bei mittlerem m ist u nicht selten; man hört *tumaz* „Begierde“ N. b zu 28, 1; *dumar* „Geschwür“ N. b zu 99, 2 (falls nicht ein Plural vorliegt) und stets *gumar* „Mond“ 1, 10; N. a zu 74, 28, vgl. *gunrin* § 89 a. Bisweilen aber finden sich Schwankungen: so steht neben öfter vorkommendem *tumar* „Früchte (Blüten)“ 29, 25 u. 27; 64, 20; 78, 26 auch wohl einmal *ṭimar* 97, 8 (vgl. N. b); auch sonst giebt es Fälle, in denen der u-Laut nicht rein ist,

z. B. *tuḡar* „Strick“ 98, 6 vgl. N. a. Auch von Wurzeln ult. ی (beziehungsweise ج) kommen solche Formen vor, z. B. neben *ḡaḡa* „Rücken“ § 91 a auch *ḡafā* 79, 8 (vgl. N. c); 80, 3; *suwet* „ausset“ (für *suwā*, 47, 10).

Auch die *ḡuḡal*-Formen sind durch Einwirkung der Consonanten entstanden; so aus *ḡaḡal*, z. B. *ḡuḡul* „Wade“ Excurs A 61. Bisweilen ist *u* auch hier Hilfsvocal, so in *suḡir* „Messing“ (auch *sifir* kommt vor) Excurs E; wahrscheinlich auch in *huḡir* „Armspanner“ 9, 7, N. c; dasselbe Wort steht auch Excurs F 31 (nur mit missverständlicher Bedeutung), Excurs DD 22 steht dafür *huḡir*. In Ged. 6, 14 findet sich im Manuscript *ruḡu* „Viertel“, wofür dem Metrum gemäss *ruḡū* zu lesen ist; dies ist eine Art *ḡuḡal*-Form, die aus *ḡuḡul* entstanden ist. ولد wird 97, 27 *wuḡud* gesprochen; vielleicht eigentlich mit Suffix der 1. Pers. Sing.

Die Form *ḡuḡal* ist überaus spärlich vertreten, doch kommt *hukūm* (neben *hukem* N. b zu 1, 8) für حُكْم mit *u*-Hilfsvocal (vgl. *ḡuḡal* § 94) in der That vor 61 Eml. ab 3 (vgl. im Kurdischen *hukūm deḡer* Kurd. Samml. a, 1, 2); 68, 36 (im Vers, vgl. N. a) ist wohl *kuḡūr* für *kuḡir* zu lesen. — Eine secundäre *ḡuḡal*-Form ist *ruḡu* „schlaff“ N. b zu 14, 14 mit Vocal-assimilation für رَحْو. Aus رُحُو ist durch Einwirkung des Labials *ruḡu* entstanden Excurs F 27. Sowohl bei ursprünglichem, als nicht ursprünglichem *ḡuḡal* bleibt der erste Vocal nicht immer rein; so findet sich *ḡuḡum* „Krankheit“; daneben ist auch *ḡuḡum* angemerkt 49, 10. Wie in letzterem Beispiel geht auch in dem als Präposition gebrauchten رُحُو (für رُحُو) das erste *u* in *i*, dann aber durch Einwirkung des ع in *o* über; *ḡuḡub* kommt sogar in den Gedichten als Jambus vor, z. B. 68, 25 oder 69, 10, während es an anderen Stellen dem Metrum zuhebe in den Trochaeus *ḡuḡub* emendiert werden musste. Auch Euting hörte die Form (vgl. Tagbuch I S. 54), wie er auch ganz richtig (S. 116) *uḡub* und *uḡub* schreibt. — Ganz secundär ist *ruḡūn* „Beduinen“ des Manuscripts 69, 14 (vgl. N. a) aus *ruḡub* (?) entstanden (das Metrum der Stelle verlangt einen Spondaeus).

Es kommen übrigens auch secundäre aus *ḡuḡala* hervorgegangene *ḡuḡal*-Formen vor, z. B. *wuḡūḡeh* „Blatt“ 61 Eml. ab 9. Dafür steht sogar *wuḡūḡeh* Excurs W 5; denn auch dieses *u* hat die Neigung, in *i* überzugehen, vgl. *maray* „Brühe“ *māḡūḡeh* (nom. unit.) N. a zu 84, 3.

§ 96. Nominalformen فَعْل und فَعَال von ult. ی

Mit den Formen فَعْل von Wurzeln ultimae و und ی (oder ع) fallen, wenigstens grossenteils, die von ebensolchen Wurzeln gebildeten فَعَال-Formen zusammen; teilweise gilt Dies auch von den dazugehörigen Femininformen. So ist nun in der That *ḡaḡa* „Felsen“ (صَخَا) 45, 6 von *ḡaḡā* „Reinheit“ (صَفَا) 52, 3 nicht zu unterscheiden. Der in offener Silbe stehende Vocal der ersten Silbe wird bei diesen Nomina deshalb um so eher reducirt, weil der Ton ziemlich entschieden auf die letzte Silbe fällt (wie *ḡaḡu* „Gang“ Landberg 3, 22 auch *ḡaḡa* „Weinen“). Oft erhält der betr. Vocal durch die umgebenden Consonanten eine bestimmte Färbung, vgl. § 94 bis

§ 95a. Die Femininendung (vgl. § 72d) tritt in der Form *at* an und verschmilzt mit dem auslautenden langen *ā* (oder, wenn man so will, es tritt bloss *t* an); *t* ist auch in Prosa und ausserhalb der engen Wortverbindung lautbar, z. B. *ḥaṣāt* „ein Kamel“ N. b zu 13, 8; *ṣabāt* „Mantel“ N. b zu 35, 1; auch in Poesie bleibt die Endung so, selbst wenn sie mit der Pluralendung *āt* reimt (z. B. 74, 1 und öfter in derselben *Kaside*). In Ged. 80 dagegen findet sich im Reim die Pausalform auf *āh*, z. B. *ḥēcāh* „Sache“ V. 41. Gewisse Wörter nehmen die Femininendung an, wie z. B. *dēsāt* „Fluch“, N. b zu 96, 3; N. b zu 101, 1 für *دعاء*. Vgl. übrigens ZDMG 22, 173.

§ 97. Nomina der Form *fāṣil*, *fāṣila*.

- a Bei der Form *fāṣil* kommt, jedoch nur selten, Imāle vor, z. B. *bējī* „wünschend“ 49, 24. Dagegen ist der Vokal des zweiten Radicals, wie beinahe in allen Dialekten, äusserst variabel. Man kann *gāṣad* „sitzend“ 110, V. 25 hören und gleich daneben 11 *čāṣid* mit *i* selbst hinter *ṣ*. Im Nedschd ist *a* selten, aber *e* häufig, z. B. zwischen *ṭ* und *r*: *ḥāṭer* „Gast“ 72, 32; auch nach *ḥ*: *wāḥid* und *wāḥed* 40 Einl., ab 1; aber auch (ohne Grund): *āmel* 14 Einl. Mit dieser Veränderlichkeit des Vocals hängt wohl auch sein leichtes Ausfallen zusammen, z. B. in Fällen wie *sālfētal* „ihre Geschichte“ 40, 1.
- b Beim Participium Activi I von med. *geminatae* werden, wenigstens bisweilen, die doppelten Radicale getrennt, z. B. *nāṭiṭ* „glatt“ (?) Excurs F 13; *jādeḏinin* „Lärm machende“ 64, 13 (vgl. N. b); 76, 33 steht im Manuscript *bāššin* (vgl. N. a), das Metrum verlangt jedoch *bāššīn*. — Bei den von med. و und ع abgeleiteten Formen wird *j* oft (aber nicht immer, z. B. *bāidātin* 40, 1) hörbar, z. B. *ḥājib* „schlecht“ 86, 12; *šājib* „getroffen habend“ (also für IV) 19, 7; vgl. wohl ebenso *jūjir* „galoppierend“ 110, ab 8. Contrahierte Formen sind § 87h und i aufgeführt.
- c Bei den Derivaten von Wurzeln ult. ع (von ult. و kann nicht die Rede sein) ist die Abwerfung des letzten Radicals die Regel, vgl. § 87i. In Ged. 49, 19 steht wenigstens noch *elwāše*; dagegen 64, 10 *ḥām-errumāk* „der Beschützer der Stuten“. Fälle wie Wallin 2, 9 *čāsij-errās* „hart in bezug auf den Kopf“ oder wie 53 H, 9, wo für das *الواشي* des Manuscriptes geradezu *elwāši* als Molossus zu lesen ist, sind selten. Auch *dāj* 77, 19 wird aus *dāji* verkürzt sein. — Von Femininen dieser Form giebt es wenige Beispiele. Das *gāriet* („laufend“?) status constr. 110, ab 21 und öfter in den Märdiner Texten ist kaum massgebend; ebensowenig, dass im Vers 79, 26 (vgl. N. a) statt *baḥmādi* einmal *baḥmādiḥ* dem Metrum zuliebe gelesen werden muss; allerdings findet sich auch *zāḥijet* 66, 17 (wenn nicht etwa für *زهيّة*). Diese Formen mit *i* sind Analogiebildungen zu Femininen, die von Nisben gebildet sind.
- d Substantiva der Form *fāṣil* kommen häufig vor, z. B. *ḥāṭir* „Gast“ N. a zu 13 Einl.; *bārié* „Blitz“ 69, 8 (vgl. Dozy, S. *بارقة*); *gāṣid* „Art Polster“ 7, 16, N. c. Es wird kaum anzunehmen sein, dass alle Wörter dieser Form auf ein Participium Activi I zurückzuführen seien; am Allerwenigsten kann

Dies von *bāhim* „Daumen“ gelten, was dialektisch einfach für eine andere unbequemere Form eingetreten (Excurs F 38) und weit verbreitet ist (vgl. zu Boethor bei Dozy noch Belot, Dict. français-arabe unter „orteil“ und den Muḥīt). *bācīr* „morgen“ (vgl. das Glossar) kann dagegen ursprünglich Participium sein, vgl. § 111 a. *dāḥen* „Rauch“ 92, 2 ist nicht gesichert. Als Femininum ist *sālīfe* „Geschichte“ anzuführen.

§ 98. Nomina der Form *faṣāl*, *fiṣāl*, *fuzāl*.

Bei den Formen فُعال (über die zunächst § 96 zu vergleichen ist) ist a häufig der Vocal der ersten Silbe reduciert, sodass nur ein Schwa übrig bleibt; in manchen Fällen hört man auch dieses nicht mehr, oder der erste Consonant wird silbisch, vgl. *snūf* (unsicherer Bedeutung) 29 A, 1 (vgl. N. a); *msāc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c. Besonders häufig ist Dies bei Derivaten von Wurzeln primae و, z. B. *ufūj* = وفاق „gute Schickung“ 40 Einl. ab 9; in Verbindung mit der Präposition *b* findet sich 105, 13 *būṣāl* für class. بوصول als Spondaeus; darnach wird wohl auch die Stelle 69, 12, wo das Manuscript *uṣāl* hat, in *ūṣāl* zu emendieren sein; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ 19, 30 ff. Es hat jedoch 12, 1 das Manuscript (vgl. N. b) *ḡlulāfi* (das Metrum verlangt einen Epitritus II); darin steckt ولاف Inf. III von ألَف; wie der Dichter die Form gesprochen haben wollte, ist freilich unsicher. Nicht recht verständlich ist *ūṣāz* „geteilt“ (Manuscript *uṣāz*) 28, 2, N. a; ebendasselbst *ūmū* „Winken“. 69, 21 wollte nach N. b der Erklärer *wuṭāb* „Springen“ für *uṭāb* des Textes (Plural?) lesen, — das Metrum verlangt einen Spondaeus.

Nicht selten wird jedoch hinter dem ersten Radical ein Vocal hörbar; b seine Farbe hängt dann (vgl. § 96) oft von den umgebenden Consonanten ab. Von Nedschiern wurde meist *ṣidād* „Kamelsattel“ gehört, vgl. Excurs A 65; so schreibt auch Doughty immer, z. B. 1, 291; dagegen Wetzstein (vgl. Dozy S.) und Burckhardt (Beduinen und Wahaby) *ṣedād*. Vielleicht ist das *i* doch nicht ganz belanglos. Dagegen hat sicher bei *jisār* „links“ 51, 15 und *bijād* „Weisse“ 47, 12 das *j* eingewirkt; 1, 18 wurde *ṣumāl* „Linke“ notiert.

Häufiger ist secundäres *fuzāl*, z. B. *foṭām* „Entwöhnung“ 17, 7; *dumār* c „Untergang“ 51, 20; *ḡumār* „Glut“ 109, V. 20; *noḏām* „Anreihung“ 62, 2; *min ḡubālī* „von meiner Seite“ 79, 17 (فُبال in ZDMG 22. 78. 17). Bei einzelnen Wörtern ist schon in der klassischen Sprache *fuzāl* neben *fiṣāl* überliefert, z. B. *ruwāy* „Zeltvorhang“ 77. 10 (vgl. N. c); *ḡuwar* „Kameljungen“ Excurs A 3 neben *ḡwār*. *rubās* (vom Lamm) Excurs EE 11 wird aus klassischem رُبَاع entstanden sein. Dagegen liegt vielleicht in *rumām* „kleine Staubpartikelchen“ 17. 23, N. b doch eine beabsichtigte und ächte *fuzāl*-Form vor.

Nach dem Gesagten ist es schwer, die verschiedenen Formen ihrer a Bedeutung nach auseinanderzuhalten. Als *faṣāl*-Formen werden einzelne Wörter wie *demām* „Schutz“ 45, 16 zu betrachten sein, neben dem oben angeführten *dumār* Inf.; ebenso *ḡamār* „Röte“, das 47, 12 neben dem

secundären *bijād* steht. Bei anderen Infinitiven wie *ḡṣāṣ* „Schafschor“ Excurs EE 34 neben *ḡidād* „Abschneiden der Datteln“ Excurs N 26 ist es fraglich, welcher Vocal bei dem ersten Radical ursprünglich ist. Wahrscheinlich ist *a* der richtige bei Adjectiven wie *ḡemām* „geizig“ 4, 12, N. b; 62, 27, N. a; *ḡrāḡ* „verbrannt“ 21, 3, N. b. Bei dem vereinzelt *raḡāl* „Mann“ 40 Einl. ab 9 wird man sich kaum auf Wallins Bemerkung in ZDMG 5, 7 berufen dürfen; auch *riḡāl* passt bei ihm (1, 4) nicht ins Metrum; die Form ist wohl eher aus *faṣṣāl* (§ 102c) entstanden oder dafür verhält. So vielleicht auch *sebābeh* „Schmählied“ 81 Einl. für سبابة.

- e *fīṣāl* kommt als Nomen instrumenti vor; dahin ist *hiḡār* „Kette“ 29, 21, N. f und nach der klassischen Überlieferung auch *ḡlāl* „Haken am Zelt“ Excurs H 16, sowie *msāc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c zu rechnen.

Neben diesen Formen kommen auch solche mit prothetischem Vocal vor; sie wären, wenn nicht dieser Zusatzlaut ein sehr schwankender und unbestimmter wäre, eigentlich in § 105 unterzubringen. So ist in Ged. 37, 71 zwar jetzt *daḡḡehinn-izmām* abgeteilt; wenn nicht nach Note a ausdrücklich *izmām* ausgesprochen worden wäre, hätte das *i* auch anders erklärt werden können. In Ged. 79, 21 ist vorgezogen worden, *wēne-ḡzāmāhā* abzutrennen, trotz *ehzām* der Note a und اخزامها des arabischen Textes; ähnlich 23, 5 *ḡladdo-bṭānahā*. Vgl. § 186 c.

- g In N. a zu 11, 1 findet sich die Angabe, der Infinitiv von *aḡdā* „die Augen schliessen“ laute *ḡdāḡ*. Vielleicht steckt darin eine verkürzte Aussprache von اغضاء (das vorkommt, vgl. § 105b), beziehungsweise اغضأ; die Beibehaltung des radicalen *i* am Schluss hat ihre Analogieen (vgl. § 102b und 85k), ebenso die Contraction von *āi* in einen Diphthong *ai* (vgl. § 87h). Ähnlich ist vielleicht dann das eigentümliche *hedāi* (noch besser *hedāi* als Bacchius) für klass. هدى zu erklären; der Dichter scheint eine Form فعال, also هداى, statt فعل angenommen zu haben; eine Form der Volkssprache wird schwerlich darin zu erkennen sein.

- h Als Nomen unitatis von غناء ist *ḡināwe* „Sang“ 2, Einl. zu betrachten, wobei allerdings das *w* auffällig ist; bei *ḡatāwe* „Deckel des Kochtopfs“ Excurs CC 4 ist es am Platze. Beim letzteren Worte und dem der Bedeutung nach analogen *ṭabāḡe* Excurs Q 16 ist dagegen nicht sicher, ob *a* beim ersten Radical ursprünglich ist; wahrscheinlich liegen Nomina instrumenti vor. Die Wörter *refūḡeh* „Genossenschaft, Genossen“ 58, 5 und *rbāzeh*, bezw. *irbāzeh* „Stammgenossen“ 66, 33 werden heute wohl als identische Nominalformen betrachtet (vgl. dagegen die klassischen Wörterbücher). Bei den Infinitiven scheint *faṣāle* mit *a* ursprünglich z. B. bei *dajāḡe* „Wohlleben“ N. a zu 21, 10; daneben kommt aber *hiḡāfeh* „Satteln“ vor N. a zu 65, 1. — Andererseits ist das *i* von ursprünglichem *fīṣāle* vielfach verwischt, z. B. bei *ṣatāreh* „Krämerhandwerk“ 51, 16; *ḡumāleh* „Kameltreiberei“ 16, 7; vielleicht auch *numāreh* „Tigermut“ 51, 5. Das ursprüngliche *u* der *faṣāla*-Formen ist oft reduziert, vgl. *ḡnāne* „Rotz“ Excurs F 25; *nesāfeh* „Spren“ N. c zu 102, 7.

§ 99. Nomina der Form *faṣūl*.

Die Form *faṣūl* im Sinne eines Participium Passivi I wird selten mehr a neu gebildet; *madūh* Wallin 5, 2 ist jedenfalls kein gesichertes Beispiel dafür. *glūwi* „verbannt“ 57 Einl. ist vielleicht ein *faṣūl* in passiver Bedeutung. Die Benennungen für verschiedene Arten von Kamelen, für welche die Form *faṣūl*, im Femininum meist ohne Endung, gebräuchlich ist, hängen wohl ursprünglich mit jener Passivbedeutung zusammen; neue Bezeichnungen dieser Art sind freilich nur wenige vorhanden; vgl. N. d zu 72, 33 über *gelūd*; zu *masūh* Wallin 5, 3 vgl. ZDMG 6, 212. Dass das *ū* der zweiten Silbe gelegentlich auf den ersten Vocal einwirkt, ist nicht auffällig; z. B. *ḡulūṣ* N. b zu 65, 5; *rūḥūle* (mit Femininendung) N. b zu 36, 6. — Bei *ādū* „Feind“ tritt die ursprüngliche Form vor Suffixen wieder hervor, z. B. *ādūwuhum* 3, 9.

Auch unter den *faṣūl*-Formen activer Bedeutung sind wenig Neu- b bildungen vorhanden; selbst *anūd* ist wohl alt; nur die Bedeutung „Leit- tier“ (vgl. Glossar) neu. *ṭurūb* 25, 6 für *ṭarūb* ist auch hier bloss schlechte Aussprache; so wohl auch *ḡurūr*, was die ḂAgēl für „Hund“ brauchen (Notiz). Aus *fāṣūl* verkürzt ist wohl *ḡaḡūḡ* „Platzregen“, N. a zu 38, 2, das Metrum verlangt *ā*; *lahūb* „Flamme“ kommt neben *lāḡhūb* vor, s. das Glossar. So hört man auch *ḡurūṣe* „Mühle“ Excurs BB 3 für جاروشة. Auf den *a*-Vocal in *ḡasūl* „Waschung“ 68, 9 wird kaum Gewicht zu legen sein; vielleicht ist *ḡasūl* als Infinitiv mit passivischer Bedeutung gemeint, vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des classischen Arabisch, Wien 1896, S. 18. Dagegen ist *tūḡṣe* „Ermüdung“ 13, 2 (vgl. N. b) ein neuer Infinitiv.

Wahrscheinlich ist der Name *ḡlūi*, der auch in der Form *ḡlūi* vor- c kommt (26 Einl.) desselben Ursprungs wie *ḡlūwi* sub a dieses §. Ob die Form auch sonst mit Prothese vorkommt, ist unsicher; die ḂAgēl nannten eine „Halskette“ (tōḡ) auch *ergūn* (Notiz); aber die Ableitung des Wortes liegt im Dunkeln.

§ 100. Nomina der Form *faṣīl*.

Bei der Nominalform فَعِيل treten vielfach dieselben Beeinflussungen a des Vocals des ersten Radicals ein, die bei فَعَال (§ 98) aufgeführt wurden. Die lautliche Assimilierung des *a* mit *i* ist nicht gerade häufig; man hört etwa *ḡimīm* „schlecht“ 4, 4; *ḡibīn* „Stirne“ 28, 1; *simīh* „freundlich“; *ḡimīl* „elegant“ 77, 33 neben häufigerem *ḡēmīl* etc.; von primae Hamz *ilīf* „Gespiele“ N. b zu 8, 13 neben *emīr* 81, 7 (vgl. N. b); endlich *ṭini* (von einem Tier) 29 A, 11 (Doughty 1, 355 thénny). Bisweilen findet sich ein Mittellaut zwischen *i* und *e*, z. B. *nīdīb* 4, 7. — Secundäre *faṣīl*-Formen sind häufiger, z. B. *muṭīje* „Reittier“ 40. Einl. ab 9; *sūbī* „junger Mann“ 40, 7; *boḡīl* „geizig“ 53, 9; sogar *sūhī* „freigebig“ 4, 10; häufig, aber auch nicht durchgängig, bei med. و. z. B. *rowīb* „Dickmilch“ N. a zu 76, 17; *ḡuwi* „stark“ 73, 26. Bei Ableitungen von Wurzeln primae و. entsteht *wu*, z. B. *wulīd* „Erzeugter, jung“ 23, 12; *wuṭīl* „betraut“ 77, 35; *wuṭīṭe* „Zutrauen“ 5

aber *w* kann auch wegfallen, z. B. *usī* „mächtig“ 62, 11 (mit kurzem *u*); *udīd* „geliebt“ N. b zu 5, 1.

- b Derivate von Wurzeln ult. *ى* gehören (nach § 92b Ende) hierher, obwohl der Ton, falls keine vocalische Endung antritt oder Verbindung eintritt, bei ihnen zurückgezogen wird, z. B. *dīni* „verwandt“ N. a zu 21, 8. Bei vocalischen Endungen tritt die volle Nominalform wieder ein, z. B. *ṣubjīn* „ein junger Mann“ 59, 2; so steht auch 40, 7 im Manuscript; dem Metrum nach darf jedoch an dieser Stelle nur *ṣubī* gelesen werden. Auch sonst vor anlautenden Vocalen ist ein *j* zu vernehmen, z. B. *ḡuwij-ālāzā* 73, 26. Vor Consonanten ist bisweilen im Vers eine Nebensilbe zu ergänzen, z. B. *jaṣlije* statt *ja ṣālī*, vgl. 6, 7; ähnlich wohl *ṣubijē* für *ṣubī* 2, 3. Ebenso ist statt *ḥauwīna* „unser Verbündeter“ (wohl eher aus *أَخَوِي* entstanden), was nach N. a zu 41, 5 im Manuscript steht, im Vers *ḥawījēnā* zu lesen. Unbegreiflich ist in den Märdiner Texten *rehjīn* „eine Mühle“ (masc.) 108, V. 8.
- c Von Neubildungen der *faṣīl*-Form im Sinne eines Participiums Passivi I mag *ṣawīb* „getroffen“ (statt IV) Wallin 3, 8 angeführt sein, das dialektisch zwar auch sonst vorkommt, jedoch in anderer Bedeutung (vgl. zu Pedro de Alcalá bei Dozy S das Vocabulario von Lerchundi 736b sub „severo“). Ähnlich von med. *و* gebildet ist *ḥawīl* „ein Jahr aufbewahrt“ N. d zu 23, 2. Auch *ḥaṭīr* 3, 1 (N. a) ist wohl passivisch = „gefährdet“. *faṣīl* ist so sehr Wechselform zu *maṣīl* (vgl. § 110b) — in Fällen wie *cinīn* „verborgen“ 44, 1, *kesīr* „von einer Kugel getroffen“ 3, 8 (N. d) —, dass es auch im Sinne des lateinischen Gerundivums vorkommt, z. B. *jā ḡaḍīb* „der du Zorn verdienst“ 14, 3; so ist vielleicht auch *deṣī* „dem ich alles Gute wünsche“ 110, V. 20 (vgl. N. a) zu erklären.
- d Von *faṣīl* im Sinne von *mufaṣīl* (vgl. § 88a) sind schon Beispiele wie *ilīf* (unter a) gegeben worden. Sehr häufig ist *ṣalīb* und *ṣalībe* für „Liebende“, z. B. 98, Einl.; vgl. auch *ḥaṣīr* „associiert“ 83, 10, N. b. Schwer zu entscheiden ist die Frage, ob *ncdīb* (vgl. das Glossar) zu dieser Abteilung gehört; eher noch *ḥarīb* „nicht berührend“ 14, 13, da *ḥarab* im dritten Stamm häufig ist. Aber kaum mehr dazu zu rechnen ist *ṣaṭīb* „tiefe Wunden schlagend“ 35, 19; 49, 14 (vgl. N. c). Was *ṣōṣah ḥarīc* 84, 11 bedeutet, ist nicht recht auszumachen (vgl. N. b). *tēzīb* steht noch in activischer Bedeutung, „was Mühe macht“, z. B. 76, 10 und 35; persönlich 49, 22, vgl. N. b. Wohl ebenfalls activisch ist *ḥanīn* „duftig, wohlriechend“ 64, 17; doch ist es wohl eher zum Folgenden zu rechnen.
- e Häufig kommt *faṣīl* von intransitiven Verben, z. B. *simīl* „zierlich“ (ähnliche im Tunis.); *ḥarīṣ* (wohl *ḥarīṣ*?) wurde mit *ṣasba* erklärt, d. h. „widerpenstig“ (Kamelin) N. a zu 44, 13; auf *ḥasīn* „schön“ 52, 24 und *ṣeṣīb* „schwer zugänglich“ 49, 12 ist nicht Viel zu geben; das können Wörter des poetischen Sprachgebrauchs sein; eher ist noch *ṣarīb* „edel“ 45, 11 anzuführen.
- f Der Nedschdier braucht *ṣeṣīb* „Thalrinne“ 73, 2 (vgl. N. b) für altes *شعب*; Doughty hat II, 216 den Plural (vgl. seinen Index 660) „seyl-strand“. Ich erinnere mich, *ṣuṣīb* auch in Eutings Tagbuch gelesen zu haben.

Alt sind die Infinitivformen *faṣīl* bei Verben, welche einen Laut bezeichnen: *nəziz* und *ǧəḏīd* vom Donner N. c zu 20, 3; *waṇnīn* „Stöhnen“ 106 A, 15, sowie bei solchen, welche eine Bewegung bezeichnen: *šedīd* „Aufbrechen“ 23, 8 hat schon Dozy; vgl. ZDMG 22, 74, 8. Auffälliger ist *wuʿīd* „Niederbrennen“ (trans.) 23, 9.

Unter den Nomina der Form *فَعِيكَة* ist wenig Auffälliges zu bemerken; h sie sind nicht gerade häufig. *ǧirīre* „Utensilien zum Feldebau“ 86, 5 (vgl. N. c) wird man kaum als Nomen instr. bezeichnen dürfen; Abstracta wie *kesire* „Niederlage“ 26, 10 (vgl. N. a) kommen in allen Dialekten vor.

§ 101. Nomina der Form *fāzāl* und *fūzāl*.

Die Form *fūzāl* kommt nicht nur in aramäischen Fremdwörtern, sondern a auch bei rein arabischen Wörtern vor. In Betrachtung des Fundortes ist allerdings von Interesse das ḥaurānische *rūǧūd* Excurs W 28 = klassischem رَجَاد „der das Korn einführt“. Dagegen ist *rākūb* „Reisender“ N. a zu 37 s doch wohl rein arabisch. Die Länge des *a* kommt beim Sprechen bisweilen nicht mehr zum Ausdruck, vgl. *asūf* „Wirbelwind“ N. b zu 73, 10, wofür dem Metrum gemäss richtig *āsūf* gelesen werden muss. Secundär steht *ḥātūf* „Schwalbe“ 70, 16 u. N. f zu 61, 25 vielleicht für *ḥatūf*; *fūzāl* für *faṣāl* kommt im syro-arabischen Dialekt vor.

Die Form hat intensive Bedeutung, z. B. *ḏarūb* „was eine Wunde macht“ b 39, 9 N. b, und daher auch die eines Nomen instrumenti; dazu gehören neben *ǧārūše* „Mühle“, wohl auch *sārūj* „Pferdedecke“ 30, 13, N. a und *bāsūr* (Art Sattel) Excurs A 102 (Ḥaurān); ebenso das bekannte *bākūra* „Stock“ (vgl. das Glossar). Ausserdem kommen noch vor: *ḥālūb* „Hagelkörner“ 39, 8, N. b; *ḥālūl* (vgl. das Glossar), ebenso *zārūf* oder *zariḥ* 88, 8, N. d und *zārūk* Excurs AA.

Zur Form *fūzāl* kann höchstens *nūmās*, das vielleicht in neuer Bedeutung c („Beute“?) vorkommt (vgl. N. a 35, 21), gerechnet werden; es ist aber doch wohl aus *nāmūs* entstanden, wie umgekehrt *bālūd* 29 A, 21, N. d neben *bilād* auftritt; ähnlich *dālūb* (s. Glossar) für دُولَاب. Ausserdem sei noch bemerkt *nūtūz* „stossend“ 99, 2, N. a.

§ 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals.

Von Formen mit verdoppeltem zweiten Radical ohne Länge des zweiten a Vocals sind nur wenige zu nennen; *timṣaṣ* „Reis“ 102. Einl. N. c (vgl. das Glossar) dürfte ein Fremdwort sein. Die sogenannten قَيْل-Formen sind nur teilweise erhalten; doch kommt z. B. *sejjūd* „Herr“ neben *sīd* (§ 88 e) und *ḏojjīc* „enge“ (N. b zu 88, 6) vor.

Bei den häufigen *faṣāl*-Formen sind zunächst einige lautliche Veränderungen anzuführen. Dass bei med. ع die Doppelung nicht immer gehört wird, ist selbstverständlich, vgl. *laṣāb* „spielend“ N. a zu 45, 13. Bei den von med. ع (beziehungsweise و) abgeleiteten Nomina hört man statt

ai ein *i*, z. B. *ṭijāḥ* „fallend“ 64, 20; *mijāl* 16, 15. Bei den Derivaten von ult. *ي* wird dieser letzte Vocal wie in manchen anderen, bes. nordafrikanischen Dialekten hinten lautbar, und zwar nicht bloss in der Verbindung mit Suffixen, wie etwa *ṣarrājuh* „sein Käufer“ 84, 3 (vgl. 5, 3, N. d), sondern auch sonst, z. B. *ḥammāi* „Beschützer“ 45, 17; vgl. *bannāi* „maçon“ bei Van den Berg, Le Hadhramout p. 78.

- c Die Nominalform *fāzāl* ist als Intensiv von *fāzil* nicht unbeliebt, z. B. *ḡajjāb* „einer welcher gewöhnlich bringt“ 36, 1; bisweilen ist der Bedeutungsunterschied sehr gering, z. B. *meddād* „ziehend nach“ 58, 1; *laḡḡāf* „in die Rede fallend“ 88, 9, N. a. Häufig sind die Formen zu Substantiven geworden, z. B. *barrāḡ* „Blitz“ 80, 1, N. a; allerdings bedeutet schon *bāriḡ* (vgl. § 97d) dasselbe. Sodann wird die Form für Nomina instrumenti verwendet, z. B. *jeḏḏāb* „Zange, Klammer“ 46, 26, N. c (falls die Erklärung richtig ist). Häufig ist die Form wohl denominativ; wie in *ḥabbāl essimāḡ* „der Fische angelt“ 83, 2, N. a; *ḥammār* „Trinker“ 29 A, 19, N. b; *ḥawwāḡ* „Krämer“ 64, 7, N. e (von حوائج); so auch bei *rajjjāl* „Mann“ (vgl. Glossar), das bloss Steigerung wie *رَجَّجَ* und *رَجَّجَتْ* ist. Auch zur Bezeichnung von Gegenständen dient *fāzāl*, so ist *baḡḡār* bei den Ḥagel (Notiz) das Wort für „Pfeifenrohr“ (= *ḡṣube*, d. h. قصبه, Landberg, Prov. et Dictions 1, 70 und 427); *hattāl* „Spritzregen“ 66, 2, N. b. Dagegen ist *ḥammās* (vom Kamel) Excurs A 10 (vgl. B 8) gewiss aus *خامسى* entstanden (vgl. § 98c), und die Doppelung ist secundär. Letzteres gilt auch für *daḡḡān* „Rauch“ 2, 9, wo das Manuscript *daḡān* hat; die Schärfung des *ḡ* kommt bei diesem Worte in manchen Dialekten vor, vgl. Dozy S. Ebenfalls durch das Metrum gesichert ist die secundäre Doppelung bei *maḡḡāl* oder *maḡḡāle* „Schöpfgrad“ 100, 9 (wo das Manuscript bloss ein *ḡ* hat), vgl. 45, 7, N. a gegen Excurs K 11. Wenn nicht bloss die Analogie zu dem ähnlichen *daḡḡāḡe* „unteres Querholz der Schöpfmaschine“ Excurs K 10 den Ausschlag gab, so spielte hier wohl schon das Bestreben hinein, die Form des Wortes *maḡḡāle* scheinbar auf *fāzāla* im Sinne eines Nomen instrumenti (vgl. oben *jeḏḏāb*) zu erheben. In diesem Sinne kommt *ṭabbāḡa* und *ḡallāḡa* für Kochgeschirre vor, vgl. Excurs CC 6 und 7. Ähnlich ist *ḡannāḡe* (Art Zaum) N. b zu 80, 12. Ob in *daḡḡāt* „Mantel“ Excurs DD 7 die Doppelung ursprünglich ist, muss dahingestellt bleiben; allerdings liegt für sie die Analogie zu *diffiḡe* (vgl. Dozy S.) und *دَفِّيَه* (Kremer, Beiträge, sowie Berggren's *diffe*) vor; andererseits giebt Stace 21 unter „blanket“ (also allerdings in anderer Bedeutung) *دَفِي*, pl. *دَفِيَان*.

- d Eine secundäre Doppelung liegt auch vor in *ḡummāreh* „Kohlengluth“ 92, 5, N. b (vgl. § 98c).

- e Von *fāzāl*-Formen ist nur *fannūs* „mit eingedrückter Nase“ 88, 10, N. a anzuführen.

§ 103. Auf *ā* auslautende Nomina.

Von Nomina mit *ā* am Schlusse sind zunächst die Femininformen der farbenbezeichnenden Adjectiva anzuführen, vgl. 61 Einl. ab 6 *ḡaḡḡra*, *ḡamra* u. s. w. (von *adham*: *dēḡḡme* mit *e*!). Auch von *fāzālān*-Adjectiven kommt

die Form vor; bei *noṣṣā* „schläfrig“ 69, 9 hat ɜ auf den Vokal eingewirkt, vgl. § 104b. Die *fuslā*-Formen lauten *fislā*: *dinjā* „Welt“ ist häufig; sogar *dinje* hört man, z. B. N. b zu 1, 1; *jinnā* „Rechte“ 76, 26. Nicht ganz selten sind in den Gedichten Abstraktbildungen der Form *faslā*, z. B. *waḡlā* „Furcht“ 76, 8, N. a und *farḡā* „Trennung“ 19, 9 und 14; Wallin 4, 2; Sachau, Arab. Volkslieder S. 87 (dadurch erledigt sich die Bemerkung in ZDMG 6, 202), sowie der Gegensatz dazu *lāmā* „Vereinigung“ (vgl. § 87, i am Ende); als *fislā*: *rījā* „Aussehen, Gestalt“ 34, 12.

§ 104. Auf *ān* auslautende Nomina.

Unter den mit der Endung *ān* gebildeten Nomina sind Infinitive nicht a häufig; neue Bildungen wird es kaum geben, und wenn der Erklärer *ṭirān* „Fliegen, Flug“ sprach (N. b zu 15, 11), so ist wohl darauf kein grosses Gewicht zu legen. Falls die Angabe N. c zu 28, 3 richtig ist, wären hier die Infinitive *mūzān* und *dūbān* „Zerschmelzen“ aufzuführen, von denen vielleicht der erstere als dem letzteren nachgebildet zu betrachten wäre.

Wie fast in allen modernen Dialekten werden auch im Nedschd die b Adjectivbildungen auf *ān* gern dazu verwendet, um einen mehr vorübergehenden Affect zu bezeichnen, z. B. *ḥaḡlān*, fem. *ḥaḡlā* „müde“ N. a zu 19, 10; *ḡawjān* „verliebt“ N. b zu 19, 3; *rejjan* oder *rawjan* „üppig“ N. b zu 94, 6. Der *a*-Vocal der ersten Silbe ist nicht immer rein; vgl. *ḡaḡlān* „zornig“ 61, Einl. ab 4, wie z. B. auch Euting (Tagbuch 1, 107 N. 2) *riḡlān* oder *raḡlān* „schläfrig“ schreibt. Ob *ḡarḡān* oder *ḡorḡān* als Benennung einer Pferderace wirklich Singular ist, wie Note b zu 30, Einl. und N. d zu 102, 1 angeben, ist nicht ganz ausgemacht. Jedenfalls von Nomina weitergebildet sind *marmahān* „in Stücke auseinandergegangen“ 29A 15, N. b und *muḡrumān* „passioniert“ 29B 15, N. b. Da *msaḡijān* „gegen Abend“ in Prosa vorkommt (33, Einl., N. a), dürfte es doch wohl der Volkssprache angehören, natürlich kaum als Adjectivum. Auch *ciḡujān* für altes أَفْحَوَان „Kamille“, 29A, 25, N. a und 12, 8, N. b wird volksmundartlich sein; das Metrum verlangt die klassische Wortform an beiden Stellen.

§ 105. Nomina mit präfigiertem Vocal.

Unter den mit vocalischem Vorsatze gebildeten Nomina sind zuerst die a *aḡʕal*-Formen anzuführen. Von einigen Nomina dieser Bildung ist schon in § 91d die Rede gewesen; übrigens kommen neben den secundär verkürzten Formen wie *ḡamar* auch die vollen vor, z. B. N. a zu 7, 5. Das Präfix fällt natürlich gern ab, wenn es in offener Silbe steht, z. B. *ḡaḡjā* „weitgespreizt“ 7, 13 neben ursprünglichem *aḡʕjā* 33, 10. — Neue Farbenbenennungen wird es wenige geben; von Adjectiven, welche Defecte bezeichnen, ist *aḡḡaḡh* „schwerhörig“ N. b zu 81 Einl., zu nennen. — Dagegen finden sich unter den Elativen natürlich manche neuere Bildungen (vgl. bes. 64, 7 und 9) wie *aḡānn* „wohlriechender“ (vgl. 52, 24), *anwaj* (dies. Bed.), *aḡʕun* (Elativ von *zēn*) „besser, wohlschmeckender“ Excurs Z. Auch *aḡḡ*

ist zu belegen, Wallin 6, 5; N. a zu 77, 11. *atlā* „Folgender“ 29 A, 8 ist gleichbedeutend mit *tālī*.

b Was die Infinitive des IV. Stammes betrifft, so kommen neben Formen mit *i*-Praefix auch solche mit *a* vor. So steht neben *imhāl* „Fristgeben“ 7, 14 ein *qhtāl* „Laufen“ in V. 13 wahrscheinlich als Inf. IV; oder ein *qhrāg* „Verbrennen“ 22, 6 neben *irmāj* „Blicken“ 22, 11 (was allerdings auch Plural sein könnte) oder *ağda* „Einschlafen“ 61, 1; *ašāreh* „Wink“ 100, 3. *admās* „Dunkelwerden“ Wallin 2, 3 ist wahrscheinlich ebenfalls Infinitiv; andrerseits kann Dies von *inwār* „Blühen“ 12, 10 N. c nicht mit Sicherheit behauptet werden.

c Von den Infinitiven des VII. und des VIII. Stammes ist bloss anzuführen, dass von Wurzeln med. و stark gebildete Formen vorkommen, z. B. *ijṭwāl* „ruhig Weiden“ 74, 12, N. d; von ult. ی solche, die im Auslaut i haben (vgl. § 102b), z. B. *irtimāi* „heftig Laufen“ N. a zu 39, 27.

d Andere Bildungen mit prothetischem Vocal sind im Nedschddialekt nicht häufig. Anzuführen ist *izfir* oder *uzfir* „Nagel“ Excurs F 39, vielleicht eine Rückbildung aus اظفير. Sonstige, mehr sporadisch vorkommende Fälle werden bei anderen Nominalformen berücksichtigt; vgl. besonders die Bemerkung in § 98f.

§ 106. Nomina mit präfigiertem *ta*.

a Nomina mit präfigiertem *ta* sind ausser den Infinitiven selten. Woher das Wort تَجْنَف „Satteldecke“ 61, 32 N. a kommt, ist nicht auszumachen. *tqḥjūd* Inf. II „bei Nacht Beten“ steht 63, 19, N. b für Inf. V der klassischen Sprache. Sehr beliebt sind substantivisierte Inf. II besonders auch im Plural, z. B. *kās ettemārīr* „der Becher der Bitternisse“ 65, 15 (vgl. § 124f).

b Bei den Infinitiven des V. Stammes sind die Vocale nicht immer rein, vgl. *tfuḍḍāl* تَفَضَّل „sich hervorthun“ 66, 40. Bei den Derivaten von ult. ی hat das auslautende *i* auf den Vocal der vorhergehenden Silbe Einwirkung geübt, z. B. *teminni* (تَمَنِّي) „Wünschen, Wohlwollen, Wunsch“ 74, 24; N. a zu 29, 31; N. e zu 6, 9; N. a zu 64, 18. Bei den Bildungen von starker Wurzel ist das charakteristische *u* der Form, wenn es nicht durch einen ihm homogenen Consonanten gehalten wird, in *i* übergegangen und hat dann ebenfalls den Vocal der vorhergehenden Silbe beeinflusst, z. B. *tifirriē* „Zwie-tracht“ 26, 11; *teḥillīs* „sich retten“ mit *i* 83, 9. Dies kommt selbst bei med. ی vor, z. B. *tezijin* „sich schönmachen“ 97, 9; bei primae و kann übrigens der Einfluss des و überwiegen: neben *tewijjid* „Empfinden“ 12, 7 auch *tuwujjid* 6, 9, N. e; ebenso *tewuddid* „sich lieben“ 74, 24.

c Infinitive des VIII. Stammes von Wurzeln primae و kommen in einer merkwürdig modificierten Form vor; statt اتفاق hört man *tifāg* „Zusammen-treffen“ 22, 14; ebenso *titāg* „Treue“ 1, 8, N. c. Die Länge des *i* ist wohl secundär, obwohl an beiden Stellen durch das Metrum bestätigt; an eine Neubildung nach der Form *tifāl* ist nicht zu denken.

§ 107. Nomina der Form *mafʿal*, *mafʿil*, *mafʿul*.

Sehr zahlreich sind die mit praefigiertem *ma*, *mi* oder *mu* gebildeten Nomina; auch die Participien der abgeleiteten Stämme sind hier zu behandeln. Verwickelt wird die Aufzählung dieser Nominalformen dadurch, dass auf die Vocale beider Silben die umgebenden Consonanten stark eingewirkt haben.

Die *mafʿal*-Form kommt zunächst als Infinitiv I vor, z. B. *mētū* oder *mātū* „kommen“ 76, 11 (vgl. N. c). Von Wurzeln med. و kommen Wörter vor wie *mēhās* „Liebesspiel“ 50, 7, N. c; [lu]mrāḥ المراح „die Ruhe“ 13, 2. Auch hier glaubt man in der offenen Silbe bald ein ganz kurzes *e*, bald ein unbestimmtes *i* zu hören, z. B. *mēcān* „Ort“ 14, 23 neben *miḥān* 29 B, 8. — Häufig sind die Formen als Nomina loci, z. B. *maṣṣkā* „Ort, wo Einer eine Klage anbringt“, z. B. 48, 3. Hervorzuheben sind die *mafʿal*-Formen von Stämmen primae و wie *mātū* für مَوْتًا (mit dem spezifisch nedschdischen Übergang von *au* zu *ā*) 50, 9 (vgl. ZDMG 22, 133). Ebenso werden manche Formen behandelt, welche in der klassischen Sprache als مُفْعِل überliefert sind, z. B. *mārḡal* „Tränkplatz“ 38, 8 (vgl. N. b zu 20, 15); *māḡuḡf* „Standpunkt“ 73, 30; in den Texten kommt 84, 10 noch *mōḡḡal* „Feuerherd“ vor, wofür Huber, Journal 123 māḡed (in Ḥāil) bietet, wie Euting, Tagbuch 1, 178 مَاعِد. Ähnlich ist wohl *mākar* „Standort“ 51, 27, N. a.

Dagegen ist *mēṣābb* „Schnabel der Kaffeekanne“ (Das Ausland 24. März b 1873, S. 224) eigentlich als Nomen instrumenti der Form *miṣʿal* zu betrachten; ebenso *mahaffe* „Fliegenfächer“ (Notiz aus Bagdad und durch Hubers melahfē Journal 126 bestätigt). So ist auch *maṣrab*, wie Dozy S. unter مَشْرَبَة richtig sagt, in der Bedeutung „Mundstück einer Pfeife“ (Excurs DD 36) eigentlich *miṣʿala*; Huber, Journal 128 schreibt *meṣrab*; Jayakar in JRAS 21, 857 مَشْرَب und مَدْوَح.

Eine Vocaleinschiebung ist durch Einwirkung des *z* verursacht bei *maṣarfe* aus مَعْرِفَة „Kenntnis“; so selbst im Metrum Wallin 3, 12; vgl. ZDMG 6, 199; 22, 191.

Die *mafʿil*-Formen sind nicht ursprünglich; nur Wörter wie *mōḡif* d „Lagerstätte“ Wallin 3, 3, N. a und *misir* für مَسِير 7, 14 sind vielleicht als nomina loci auszunehmen. Ein *maḡdriḡ* „Ziehen“ (?) 44, 10, N. a wird einfach = مَدْرَج sein. Der Volkssprache gehört *māḡil* 42, Einl. ab 1 als Part. Act I von اخذ an: vgl. ZDMG 22, 81, 19; 145. In dem von Wetzstein aufgezeichneten Beduinendialekt hat das Participium des IV. Stammes das Präfix *ma*, vgl. *menšid* „Solosänger“ ZDMG 22, 106; ähnlich schreibt Wallin 1, 5 *maṣire* „Ratgeber“. Vielleicht ist das *u* zum unbestimmten Vocal geworden, wie z. B. in *mehji* „Wiederbeleber“ 46, 22; dagegen spricht allerdings die gelegentlich vorkommende Form *māḡib* 71, 6, N. a, die nicht auf مُوجِب sondern auf مَوْجِب zurückzuführen ist; vgl. unter a dieses Paragraphen.

- e Die *maḥṣul*-Formen sind ebenfalls secundär. Gelegentlich ist der Einfluss eines Labials so überwiegend, dass man Formen zu hören bekommt wie *maṭlub* „Verlangen“ 91, 1; *maṣṣub* „Warte“ 91, 5, N. a, wofür 61, 7, N. d *maṣṣab* steht. Hierin sind wohl bloss individuelle, vielleicht sogar momentane Differenzierungen zu erkennen. Wenn der Ḥaurānier *mṣuḡḡa* „Art Messer“ Excurs O 15 für anzusetzendes مَشَقَّة als Nomen instr. ausspricht, so hat allerdings vielleicht der Vocal des Imperfectums für das Eintreten des *u*-Lautes mitgewirkt.

§ 108. Nomina der Form *mifṣil*, *mifṣal* (*mifṣala*).

- a Im Nedschd ist die Form *mifṣil* beliebt, und zwar ist der *i*-Laut bald in der ersten, bald in der zweiten Silbe, bisweilen sogar in beiden secundär entwickelt; ausserdem spielen bei dem präfigierten *m* auch die Übergangslaute von *u* zu *i* eine Rolle. Am Nächsten liegt die Form bei den Participien Act. IV infolge Vocalassimilation wie *minṣir* „verkennend“ 21, 8; *miṣṣir* „abgehend“, opp. *miṣṣil* 16, 3, N. b. Aber in diesen Formen tritt eine Vocalverschiebung (vgl. § 188) nicht selten ein; freilich sind im Vers die ursprünglichen Vocale jeweilen wieder herzustellen; vgl. *miṣṣifjāt* 74, 30, N. a; *midinjāt* „Nahebringende“ 74, 7, N. c. Ob *mirmil* (von einer Kamelin) 16, 12, N. a und *mibhit* „entkräftet“ N. c zu 19, 3 eigentlich active Partic. IV sind, lässt sich kaum entscheiden; dagegen ist das *i* in *muḡrijāt* (für مُغْرِيَات) — es möge hier auch gleich Formen mit *u*-Vocal angeführt werden — 46, 14 „Eingenommene“, nur durch folgendes *j* hervorgerufen. Wie der Vocal der ersten Silbe schwankt, zeigt der Eigennamen مُحَمَّدِين (übrigens für عَبْدُ الْمُحْسِنِ), den man bald *mohsin* 74 Einl., *muḥsin* (Notiz), ja auch *mehsin* (so auch Palgrave 1, 111 'Abd-el-Maḥsin, vgl. § 107d) hört; ebenso *muḥlis* neben *miflis* N. b zu 71, 4. In *muḥwi* „herabstossend“ 55, 4 wird das *w* eingewirkt haben; in *mumter* „regnend“ 73, 11 das zweite *m*, und auf den ursprünglichen *i*-Vocal das auslautende *r*, wie in *miser* „reich“ 74, 35.
- b Auch die *mifṣal*-Formen, welche Nomina instrumenti und vasis (vgl. § 107b) bezeichnen, haben nur selten reine Vocalisation bewahrt, vgl. *mihmar* „Holzgefäss“ Excurs K 25; *moḥded* „Armspange“ 35, 14, N. c; für مَخْبَب „Kralle“ hört man *miḥleb* 48, 5 und *miḥlib* 36, 4. Wert haben dererlei Differenzen kaum. Ein *i* tritt weiter secundär ein in *miṣṣil* „Leuchte“ 1, 3 = مَشْعَل; *mantir* und *mintir* „Wachezeit“ 107, ab 5 und 6. Andererseits hört man *muṣṣil* „Gelenk“ Excurs F 30 = مَفْصِل. — Im Ganzen sind die *mifṣala*-Formen, welche Nomina instr. und vasis sind, im Nedschddialekt mit reinerer Vocalisation eher erhalten als in anderen Dialekten, so *mirṣaha* „Pferdeschabrake“ Excurs B 12; *moṣrege* „Packsattel“ N. a zu 33, 14; *mihdere* „Korb“ N. a zu 82, 5; *mihnuḡa* „Halsband“ Excurs DD 24; *mishāt* „Schaufel“ Excurs W 2; allerdings tritt auch *mu* ein, z. B. *muḥbāt* „Tasche“ 85, 3, N. b; *muṣṣāt* „Klärkanne“ Excurs Q 12 (wofür Euting, Tagbuch 1, S. 84 *miṣṣā* oder *maṣṣū* bietet). — Unsicher ist *mīmar* „Fürst“ 72, 48, N. a; zu مَجْر vgl. das Glossar.

§ 109. Nomina der Form *miḥāl*.

Sehr beliebt sind die *miḥāl*-Formen und zwar in verschiedener Bedeutung. Erstlich giebt es *miḥāl*- (resp. *mufāl*-) Formen im Sinne von Nomina loci et temporis, vgl. *muṭrāš* 50, 11, N. b „Reiseziel“; *muḡjād* „Erntezeit“ 97, 28, N. a. In den Texten Wetzsteins kommt die Form mehr als Infinitiv vor, z. B. *مِرْوَا* „Gehen“ ZDMG 22, 90, 1; *مِطْرَاش* „Heimkehr“ ibid. 88, 10; 158; ähnlich ist es im Nedschd mit *muṭṭhāl* „Reisen“ 7, 3 (vgl. N. a). — Bei den Nomina instrumenti dieser Form ist der *i*-Vocal bisweilen rein erhalten, wie bei *mingāl* „Sichel“ Excurs W 20; von med. *و* *milwāf* „Schleuder“ 88, 5, N. d. Unter bestimmten consonantischen Einflüssen hört man auch *e*, z. B. *mehjāne* „Stock“ Excurs R 2. Für *meṭbāha* „Kaffekanne“ Excurs Q 11 schreibt Euting, Tagbuch I, 84 sogar *maṭbāha* (*h* *ح* ist wohl Druckfehler); der in Excurs Q 8 genannte *mehwān* „Stämpfel“ (vgl. Huber, Journal 125) ist als Denominativ von Interesse. Übrigens kommen secundär auch Formen mit *u* vor, vgl. *muḡḥār* „Instrument zum Kornschneiden“ Excurs W 22; *muḡḥāf* „Schuppe“ 88, 3, N. b.

Als Nomen objecti erscheint die Form in *moṭlāga* 110, V. 6 „Etwas, was man wegwirft, eine Kleinigkeit“.

Viel häufiger und jedenfalls in der Volkssprache begründet sind die *miḥāl*-Formen, welche als Intensivformen zu Adjectiven und Participien gelten können, wie *mirṣāl* „Botschafter“ 89, 1; *miḡksāl* „unthätig“ 94, 5, N. a; *mihdāl* „rasch“ 16, 9, N. b; *miḡzā* „verzweifelt“ 52, 22; *mitlāf* „verlorengegangen“ 15, 19; auch als Substantiva kommen sie vor, z. B. *miṣḡār* „Sonnenglut“ 29 A, 28, N. e; *mirḡā* oder *merḡā* „Kamelin, welche Wasser zieht“ Excurs K 1; 84, 16.

 § 110. Nomina der Form *maḥāl*.

Bei der Form *maḥāl* kommt als Vokal der zweiten Silbe gelegentlich, jedoch seltener als in anderen Dialecten, *ō* vor, z. B. *maḡlōn* verflucht 68, 28, wo das *z* Einfluss geübt hat. Selten hört man beim Präfix einen anderen Vocal als *a*, *u* oder *e*, z. B. *maḡmbūz* „hoch“ (von *نَبْر*) 105, 21 neben *miḡmbūz* 18, 10. In der Volkssprache zeigt sich die Eigentümlichkeit, dass sich bei *maḥāl*-Formen von primae *h*, *j* und bisweilen auch *h* ein voller *a*-Vocal hinter dem ersten Radical entwickelt, während der Vocal des Präfixes verlorengeht; z. B. *mehabūs* „interessiert“ 29 B, Einl.; *mjašūs* „verfälscht“ N. a zu 12, 9; *mehalūl* „zweijähriges Kameljunge“ N. c zu 16, 2 (vgl. endlich Huber, Journal 207 mkharougeh als Eigennamen); vgl. aber *mahrūj* „Geld“ 31, 5, N. a; *maḡmūs* „zierlich“ N. a zu 29 A, 30. In den Gedichten finden sich derartige Formen nicht. — Bei den Wurzeln primae *u* kommen Formen vor wie *mācūm* „angefeindet“ — *مَوْفُوم* 44, 3, N. d, mit *ā* statt *au* vor, vgl. § 107. — Bei den Wurzeln med. *u* und *u* sind die vollen Formen und zwar überall mit *j*, auch in der Poesie, durchgedrungen: *maḡjūm* „tadelnswert“ 25, 9; *maḡjūm* „um eines Mordes willen verfolgt“ N. b zu 1“

„verkauft“ 100 Einl.; doch findet sich 20, 14 (N. a) *māhūb* „gefürchtet“ (مَهْؤُب) als Spondaeus; entweder ist *mahjūb* zu lesen oder eine secundäre Verlängerung des *a* dem Metrum zuliebe anzunehmen.

- b Was die Bedeutung betrifft, so bezeichnet *mafʿūl* nicht selten Denjenigen, der von Etwas betroffen ist, z. B. *maclūb* „von Hundswut befallen“ N. b zu 29 A, 3; *maqljū* „von *lēza* (Trauer) betroffen“ N. a zu 49, 21; *manhūz* „von Husten geplagt“ 103, 6, N. b. Man kann in manchen Dialekten beobachten, dass neben derartigen *mafʿūl*-Formen Verba oder Infinitive der siebenten Form gebräuchlich sind, z. B. *mahdūm* „schlank“ neben *inhiḍām* 68, 29 und 30, N. c. — Fraglich ist, ob hierher auch zu rechnen ist *manjūb* 39, 3, N. a „der Gäste hat“ (d. h. urspr. „an den die Reihe gekommen ist“). Bisweilen ist die Bedeutung rein adjektivisch, z. B. *maḥmūm* „stramm“ (eig. zusammengezogen) 2, 5 N. c; *maḥmūs* „schmal, zierlich“ N. a zu 29 A, 30. Gelegentlich kommt *mafʿūl* als blosser Wechselform zu einem *faʿīl*-Adjectivum vor, z. B. *maḥmūl* „elegant“ 6, 11; 64, 12; so wohl auch *manḡūb* „edel“ N. b zu 63, 3; man hört auch *maḡrūḡ* „Grütze“ statt oder neben *geriḡ* (Notiz). Sodann substantivisch *maḡdūl* „Locke“ 11, 4, N. a; *maḡrūḡ* „Geld“ (eig. „das Ausgegebene oder Auszugebende“). Ferner *maḡrūb* „Trank“ 69, 42; *maḡbūba* „gegossene Kugel“ N. b zu 21, 2; *maḡrūb* „Prügel“ (nomen instrumenti) Excurs R 4. Als Beleg für die *mafʿūl*-Form mit infinitivischer Bedeutung kann wohl *mandūm* „Dichten“ 80, 9 (vgl. N. a) gelten.

§ 111. Participia und nomina loci von abgeleiteten Stämmen.

- a Bei dem Participium des II. Stammes der Wurzeln primae Hamz findet Contraction statt, selbst im Vers, z. B. *mitter* „Eindruck machend“ für *مُؤْتِر* 10, 3, N. a; *muḍḍin* „bringend“ für *مُؤْذِن* 52, 14; *middi* (dass.) 39, 39, also ganz wie im Tunisischen *middib* „Lehrer“, vgl. Stumme, Grammatik S. 60. Bisweilen ist vielleicht der II. Stamm an die Stelle des V. getreten, z. B. *metawwa* = *مَطْوَع* = *مُتَطَوِّع* 50, 4, N. a. Natürlich ist der *a*-Laut durch das *ṣ* hervorgerufen; Dies wäre indess auch möglich, wenn *metawwa* Partic. Activi des II. Stammes wäre; nach der Schilderung, welche Palgrave hin und wieder (z. B. 1, 201 ff.) von der Rolle des „Metow'waa' or disciplinarian of the Wahabee sect“ entwirft, könnte auch *mutawwi* in activem Sinn („der zur *tāsa* nötigt“) passend erscheinen. — Von *عَى* „nicht können, nicht wollen“ kommt das Particip des II. Stammes *məzʿijī* in Prosa (40 Einl. ab 5 und öfter) vor, wahrscheinlich bloss, weil man das Particip des I. Stammes nicht bilden wollte. *mbq'cīr* bedeutet einfach „früh“ 76, 14; opp. dazu nach N. c daselbst *msaijif* „spät“. Wie bei *muḡriḡāt* (§ 108a) kommt auch bei anderen Participien Beeinflussung des *a*-Lautes durch *j* vor, z. B. in *meḍājil*; *alḡarāt* „von Raubzügen in Bedrängnis versetzt“ 61 Einl. ab 6. Auch *məḥāfin* 52, 6 „Etwas, was vergolten wird“ ist wohl Passiv. Doch kommt auch in anderen Fällen eine scheinbar active Form vor, an deren Stelle man eine passive erwartet, z. B. *məḡuwiḡe* (fem.) „verheiratet“ 28 Einl. Wenn übrigens die Erklärung von 83, 6 richtig ist, so erscheint daselbst im Vers einmal *məḥājū* als Partic. Activi III von *فَجَأَ* (vgl. dagegen

Einl. *mfājin*). — Der Vocal des Präfixes ist oft sehr stark reduciert; doch ist Prothese eines Vocals nicht oft hörbar, am Ehesten noch in Eigennamen wie *embārek* 61 Einl., ab 1.

Als Nomen loci des II. Stammes kommen 66, 35 *māḥḥa*, *majejjel*, *māšša* „Platz, wo man Vormittags, Mittags, Abends rastet“, vor. Ebenso ist *mšetta* „Winterquartier“ zu erklären, vgl. Huber, 122; Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins 1895, S. 81, N. 1. Etwas anders liegt die Sache bei *mjarrib* „Abend“; die Doppelung des *r* ist kaum ursprünglich, und die Form ist durch Einfluss des *j* (vgl. § 110a) einfach aus *مَجْرِب* entstanden. Freilich hat die Schärfung (vgl. oben) lautlich Analogieen in *مَعْرَا* „Feldzug“ ZDMG 22, 74, 7; *مُعَوَا* „Wunsch“ ib. 86, 12; 155; *مَجْجَا* „Rede“ 82, 11; vielleicht auch in *مُجَلَّى* „Gruss“ 84, 10 u. 151, — alle samt Formen mit *h*, *ḥ* oder *j* als erstem Radical.

Infinitive des III. Stammes in der Form des Partic. Pass. kommen, wie schon in der klassischen Sprache (vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 18, S. 19), bisweilen ohne Femininendung vor; wahrscheinlich zur Volkssprache gehören: *muwāḍa* „Lebewohlsagen“ 68, 13; *muwāṣal* „Vereinigung“ 74, 35 ff., auch die von Wurzeln ult. *و* abgeleiteten Formen, welche hinten ohne *t* gesprochen werden (vgl. § 72d), gehören hierher, wie *melāḡā* „Zusammentreffen“ 40, 7; *melāmā* „Zusammenkommen“ 67, 2; *medārā* „leises Reden“ N. a zu 41, 6.

Bei den Participien des VIII. Stammes schwankt der Ton; man hört *mitibēsin* „bezogen“ 78 Einl. ab 2 neben *mirtewi* 32, 1; aus beiden Beispielen geht hervor, dass der Vocal des Präfixes häufig *i* ist. Ob *mitēḡuj* 32, 13, N. b (Particip des VIII. Stammes von primae *و*) eine Form ist, welche in der Volkssprache vorkommt, ist nicht ganz sicher; analog wäre *Mites'a* *ميتسع* „Lieux à Hâil“ Huber, Journal p. 122 als Nomen loci des VIII. Stammes anzusetzen. Von ult. *و* (bez. *و*) kommen vor: *middazā* 78, 11, N. b (doch wohl Ortsname); *mihtawā* 78, 17 wohl im Sinne von „Neigung“. — Gewisse Participien werden auch substantivisch verwendet, z. B. *mqtād* „ein Gewohntes, Gewisses, ein jährliches Stipendium“ 52, Einl. N. b. Von primae *و* kommt das Wort *mustuḡjid* 61, 40 (vgl. N. a) vor, im Sinne eines nomen temporis „Zeit der Erhitzung“; Cod. S. hat *مستاقد*.

Bisweilen scheint ein Particip denominativ zu sein, z. B. *mejahwi* „Kaffeeaufwärter“ 61, Einl. ab 3. Dazu gehört vielleicht auch *mjanwid* „gerunzelt (von der Stirn)“ Excurs F 12; vgl. *جَعُود* „kraus“, vgl. Almkvist, Kleine Beiträge S. 436 und *جعد* der class. Wörterbücher.

§ 112. Nominalformen von vierradikaligen Stämmen.

Auch bei den vierradikaligen Nomina spielt der Einfluss der Consonanten eine grosse Rolle und liegt vielfach locale oder individuelle Aussprache vor; so in *ḥansir* „kleiner Finger(?)“ Excurs F 32 ff.; *hirwaz* „Rhicinus“ 77, 17 und 85, 6. einer *fiṣlil*-Form wie *hiṣṣil* „Säckchen für Blei“ Excurs C 6. Auch auf die Aussprache *duṣḡā* „Frösche“ Excurs E ist wenig Gewicht zu legen. Ein *fiṣlul* ist *burṡum* „Schnauze des Kamels“ Excurs

A 24; fem. *burtme* Excurs F 1; dagegen wurde behauptet, man höre *lūlū* neben *lūlū* „Perlen“ (N. a zu 74, 4). Ein merkwürdiges Wort ist das in 99, 8, N. a und 100 Einl. vorkommende *zegirti* „Junggeselle“; Plural ist *zigirt* 102 Einl.

b Die Formen mit *ā* beim 3. Radical sind Infinitive und Adjectiva; doch fragt sich, ob man z. B. *rafrāf* 15, 11, N. b als ersteren („Raschheit“), 88, 4 als letzteres („rasch“) betrachten darf. Die Formen mit *i*-Vocal in der ersten unbetonten Silbe sind beliebter, als die mit *a*-Vocal, z. B. *šilsāl* „Getöse“ 61, 29; *dirhām* „Traben“ N. a zu 77, 11. Es kann übrigens auch ein Zufall sein, dass Infinitive der Form *faʿlala* vom Quadriliterum nicht vorkommen; für Bagdad wurde *haṅgaleh* „Stossen“ zu N. a, 99, 2 notiert. Auch die übrigen Nomina فعال haben *i*, z. B. *silsāl* „Süsstrank“ (altes poetisches Wort) 1, 15; *nisnās* „kühler Westwind“ 64, 8, N. c; doch *ḡihwāl* „Säckchen“ 42, 6 ist wohl Fremdwort und aus جوالق entwickelt. In *ḡirdāl* „Senf“ 53, 5 ist das *ā* vielleicht bloss durch den Reim hervorgerufen; in *burhāma* „Art Mimose“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch) ist *u* wohl durch Einfluss des *b* entstanden.

c Sehr schwach sind die Quadriliteralformen mit *i* beim dritten Radical vertreten; über das zweifelhafte *habriḥ* „tapfer“ vgl. das Glossar.

d Wenn der Vocal des 3. Radicals *ū* ist, kommt *u* beim ersten nur zur Geltung, wenn es durch Einwirkung eines Labials hervorgerufen oder geschützt ist, z. B. bei *tumbūl* „Ohrring“ N. a zu 41, 10; *šulbūḥ* „Feuerstein“ N. a zu 21, 9; *gurmūl* „Sandberg“ Excurs G 2. Doch kommt *faʿlūl* ebenfalls vor: *hamlūl* „Regenschauer“ (Weiterbildung von حمل) N. c zu 7, 1; *nesnūs* (Rückenteil beim Kamel) Excurs A 36; zu *ḡalmūš* als Nomen instrumenti vgl. Excurs W 23. — Als Abstractum: *haḡšhūše* „Freundlichkeit“ N. a zu 39, 26. Übrigens giebt es auch Adjectiva der Form *faʿlūl*, vgl. *ḡendūb* „hinter einander hergehend“ 39, 27, N. b (unsicher); *dendūl* „herabhängend“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch). Man hört als Vocal der ersten Silbe bald *e*, bald *i*: *debdūb* oder *dībdūb*, vgl. Excurs P 10. Es ist daher unsicher, ob die vorkommenden *faʿlūl*-Formen auf solche mit *u* oder mit *a* in der ersten Silbe zurückgehen; bei Wörtern, von denen es zweifelhaft ist, ob sie überhaupt in der Volkssprache vorkommen, ist das Erstere wahrscheinlich, z. B. bei *rozbūb* „zart“ 39, 17. Substantiva der Form *faʿlūl* sind *ḡokrūš* „Ende der Haarflechte“ 50, 8, N. d; *širšūb* „Zottelchen“ N. b zu 50, 7; *šinšūl* „kleine Klingel“ 35, 14, N. b. Bisweilen kommen Wechselformen vor; so z. B. *ḡirdūb* und *ḡirdubbe* „Bodenerhebung“ 39, 9, N. d; *sirsūb* und *sirsibeh* (unsicherer Bedeutung) 39, 38, N. b.

§ 113. Nisben.

a Das auslautende *i* der Nisbenendung wird durchaus nicht immer als Länge gehört und ist im Manuscript meist ohne Längezeichen geblieben, vgl. in dieser Hinsicht 1, 14 *fērangi* (so Manuscript) „Flinte“; man wird jedoch kaum Beispiele finden, wo die betreffende Silbe im Metrum als kurz gilt. Dagegen ist auffällig, dass vor der Nunation in der Nisbevocal nicht selten kurz wird, vgl. § 77.

Die Nisben mit Femininenendung gehen auf *ije* aus; doch kann bei Antritt von *t* + Nunation der Vocal der Endung ausfallen. Die Poesie erkennt freilich solche Formen nicht an; daher ist für *nagǧǧitin* „eine Nedschdierin“ 51. 10 des Manuscripts *nagǧǧētīn* herzustellen, vgl. § 78.

Die Veränderungen in der Vocalisation eines Wortes bei Antreten der Nisbenendung sind nicht bedeutend. Wenn schon an und für sich *u* häufig in *i* übergeht, ist Dies aus Gründen der Vocalharmonie hier noch mehr am Platze, so hört man *huggi* eine Art „Palme“ Excurs Z 1 und selbst *amri* „Turteltaube“ 39, 21 (Dozy S. قمرى). Bei *hasni* „Fuchs“ N. b zu 29 A 11 hat wahrscheinlich das *s* eingewirkt (obwohl im Manuscript *s* steht); das danebenstehende *hasni* wiederum hat sein *a* wegen des *h*, die im Text von 29 A, 11 stehende Form *hasni* geht wohl eher auf *haysni* zurück; Jayakar in JRAS 21, 839 giebt حَصْنِي; Huber Journal 569 ho,ny; Doughty 1. 327 hosseniy. — Ein *qaimi* als Nisbe von *qasim* N. a zu 36, 5 ist etwas auffällig.

Birweilen fällt der Ton nach Anhängung der Nisbenendung auf die davorletzte Wortsilbe, z. B. *arābi* „Araber“ N. b zu 39, 20, wobei eine Schärfung des letzten Radicals teilweise vernehmlich wird. Merkwürdig ist *slūbi* „Einer vom Stamme der *slā*“ 61, Einl. ab 5 (vgl. § 120b). Besonders stark ist die Schärfung bei *beduwwi* 97 Einl., das in der Prosa (z. B. 75) allerdings häufig (wie z. B. bei Tweedie, The Arabian Horse p. 15) *beduwi* geschrieben wird. Dann wäre vielleicht *u* einfach zur Überleitung von *u* zu *i* eingetreten. In *šitwi* „regnerisch“ 76, 13 ist *w* einfach dritter Radical. Nicht selten tritt *w* zur Überleitung nach einem *a* ein, *šegaw* „hart geplagt“ 27, 3, N. b (vgl. V. 1 und 2); *balāwi* „einsam“ 52, 31 (dazu die Bemerkung Wetzsteins in ZDMG 22, 137). — Recht selten sind die Nisben auf *ani*; in Suk esch-Schijuch nennt man (Notiz) eine Binsenart *coluni* (wohl von dem weitverbreiteten türkischen Fremdwort *col* „Wüste“); Wetzstein hat قوماني fcmdlich ZDMG 22, 129; es könnte dieses Wort auch Nisbe vom Plural sein (vgl. jedoch § 122b).

Von Zahlwörtern werden Nisben nach der Form فعالي gebildet (N. a c zu 23, 3, Wallin in ZDMG 6, 198); die betr. Wörter sind aber zur Bezeichnung von Altersklassen von Tieren nicht mehr beliebt, vgl. Excurs B; § 98c. Hinwiederum kommt فعالي auch sonst vor, z. B. *rfali* „gürtellos“ Excurs DD 17 für klassisches أَرَقْل. — Dass für نخمرى „Erodium“ *bahatri* gesprochen wird, giebt Wetzstein an der von Dozy S. citierten Stelle selbst an, merkwürdig ist, dass das Wort in dieser Aussprache auch im Vers vorkommt, z. B. 3, 7, 105, 2. Es scheint übrigens, dass auch Nisben von Adjectiven, wohl ohne wesentliche Veränderung der Bedeutung des Adjectivum vorkommen; nach dem Metrum und der Lesart von S ist 71, 28 (vgl. N. b) *hamidi* „preissenswerth“ zu lesen, ob in *adalli* 75, 1 das *i* Reimvocal oder Nisbenendung ist, lässt sich schwer bestimmen. Eine auffällige Weiterbildung eines Wortes ist *miklamm* (auch hier könnte *i* Reimvocal sein) 29 A, 16 N. a und *malamm* oder *malamm* „Mensch“ (vgl. Glossar sub ام). Euting, Tagbuch, I S 190 berichtet von einem Mann, der *malamm* hiess.

- f Eine türkische Nisbe ist *ğalālī* „landesflüchtig“ 43 Einl., N. b; dass man daneben *ğalāl* sagen sollte, ist nicht recht glaubhaft.
- g Häufig sind auch die Nisben mit der Femininendung substantivisiert; so *ğizārīje* „Art Gesichtsschleier“ 9, 3, N. b. Es wäre möglich, dass hier eine alte Nisbe von *gezire* جَزِيرَة vorläge, wenn nicht das *a* wahrscheinlich metrisch lang sein müsste. Eine *hsāwīje* ist ein Beduinenmantel (عباية) aus *el-ḥasā* Excurs DD 9: *ḥajjālīje* ib. 32 sind „Reiterstiefel“; vgl. auch *ḥarğīje* „Geschenk an Geld“ 62 Einl. Eine Abstractbildung ist *ḥarbīje* „Kriegszustand, Krieg“ Einl. 2, N. b. Eine sehr auffällige Bildung ist *murbānīje* (ein Teil der Winterzeit) Excurs I 1, wahrscheinlich von *arbasin* „vierzig“ abgeleitet.

§ 114. Deminutiva.

- a Der Gebrauch der Deminutiva war bei den Nedschdiern, mit welchen ich zusammenkam, nicht — vielleicht auch nicht mehr — so ausgebildet, dass die Anwendung dieser Formen beinahe als Missbrauch zu bezeichnen gewesen wäre, wie es Wallin (ZDMG 6, 212 und besonders Reise 3, 291) und übrigens auch Palgrave (vgl. z. B. 1, 337 und 463 „partly an affected use of the diminutive“) schildern. Zuzugeben ist, dass Deminutiva auftreten, bei denen schwer einzusehen ist, wie die Sprache dazu kommt, gerade diese Formen anzuwenden, — also Deminutiva mit stark abgeschwächter Deminutivbedeutung.
- b Das *u* der ersten Silbe ist sehr selten bewahrt; auch gegen Wallin's *ḡulaim* „Strauss“, wie 2, 1 und öfter geschrieben ist, liegen Bedenken vor; obwohl das Wort vorkommt. In den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3ff., steht *wulēdi* und *ulēdi* „mein Söhnchen“; hier rührt *u* von *w* her; in *ḡumēri* „Taube“ N. c zu 25, 1 ist *u* durch Einfluss des *m* bewahrt. In *ḡsēr* „Vesperzeit“ 74, 18 und *ḡmēmi* „mein Onkel“ 61 Einl. ab 5 ist *u* in *i* und dieses durch Einwirkung des *ḡ* in *ḡ* übergegangen; so hört man *ḡḡēl* und *ḡajēl* als Stammname (102, 1 und 6). Starke lautliche Abweichung zeigt *ḡlēwī* als Deminutiv zum Namen *ḡalī* Excurs D 8; hier ist der dritte Radical wieder in seiner Ursprünglichkeit hervorgetreten. Ein *isēwud* ist Deminutiv von *aswad* „schwarz“ 29 A, 10. Vom Femininum von *afḡal* wird *feḡelā* (eigentlich فَعِيلَاء) gebildet, z. B. *bowēdā* (mit *w*) eigentlich die „kleine weisse“ (d. h. wohl „Fahne“) N. b zu 62, 10; *ḡḡehah* (sic) als Deminutiv von *ḡaḡhā* (zu *asḡah* „schwerhörig“) 81, 5 (vgl. die Einl.) ist zwar mit *h* geschrieben, doch kann Dies Fehler oder Verwechslung sein.
- c Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist aus ursprünglichem *ai* meist *ē* entstanden; es war eine Ausnahme, wenn (nach Notiz) einmal von den *ḡḡēl ḡraimāt* „Weiber“ gehört wurde. Nur bei der aus فَعِيل entstandenen Deminutivform فَعِيلَة wird *ai* oder *ei* vernommen, z. B. *ḡebajjib* „Geliebte“ 21, 8 (auch *ḡebajjib* 50, 11); ebenso in *ḡajjēn* „zwei Brüder“ 13, 10, wo ein Beispiel von Verkürzung vorliegt, vgl. § 85c; in dieser Beziehung wäre das Wort *mēr* 51, 15, N. a für 'amr „Befehl“ anzuführen, wenn es feststände, dass darin wirklich ein Deminutivum und nicht etwa bloss eine dem Reim zuliebe ge-

bildete Form vorläge. Eine Analogie dazu würde *čöl* bilden, wenn man es nicht, wie Wetzstein zu thun scheint, von *ك* med. *ع* ableiten will (vgl. zu der von Dozy S. citierten Stelle auch Delitzsch, Job¹ S. 525), sondern von *ك*. Dafür spricht N. a zu 62, Einl. Eine Form, von der es fraglich erscheint, ob sie in der Volkssprache gebräuchlich ist, ist *mšēlūh* 30, 7 N. c „Überwurf“, Dem. von *mašlah*. Das lange *i* wird durch den Codex bestätigt und wird durch das Metrum erfordert, ist aber wohl nur durch letzteres hervorgerufen.

Es ist bei manchen Wörtern, welche Deminutivform haben, sehr schwierig oder geradezu unmöglich, zu bestimmen, worin der Grund zu dieser Bildung liegt. Gewöhnlich wird ja doch der Begriff von etwas Kleinem hineinspielen, z. B. bei *zmōijim* „Nasenring“ (Notiz aus dem Haurān), was auch Doughty (I, 340 *zmēyem*) im Nedschd hörte. In dem Ausdruck *hwēletuh rēdeijeh* N. d zu 88, 5 liegt wohl, wie die alten Grammatiker sagen würden, ein *tahkīr* vor: „sein Kräftchen ist klein“; auch *rēdeijeh* ist wohl Deminutiv. Gerade bei Adjectiven, welche den Begriff von etwas Kleinem haben, kommen im Nedschd wie in anderen Dialekten, Deminutivbildungen häufig in Anwendung: *gleijil* „wenig“ N. a zu 76, 12; *gēreijib* „nahe“ 50, 11; *šhajijif* „schmal“ 29 A, 30, N. a. Die Anwendung des Deminutivums bei Zeit- und Ortsbezeichnungen ist nicht neu, z. B. *əpsēr* s. sub b; *šrēc innēhār* „gegen Tagesanbruch“ 47, 9; nicht ganz klar ist *šarjūn šrēgā* 66, 21.

In einem gewissen Gegensatze zu dem angeführten *tahkīr* steht die Anwendung des Deminutivums als Caritativ, wie in den oben angeführten Wörtern *hai* „Brüderchen“, *əmēm* „Onkelchen“; zu *hrajmāt* (sub c) vgl. *hrēmeh* „Frau“ 81 Einl. Dazu gehören auch die Deminutiva von Eigennamen wie *əplēwi* (s. o., vgl. Mobeyreek Palgrave 2, 122); *zwēd* 42, 9 ff. ist natürlich Deminutivum von *zēd*.

4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

§ 115. Allgemeines über gebrochene Plurale.

In der Volkssprache des Nedschd hat der Gebrauch der gebrochenen Plurale nach zwei Seiten hin überhand genommen; erstlich werden von vielen Stamm- und Völkernamen derartige Collectiva gebildet (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 112 ff.), zweitens geschieht Dasselbe von manchen Adjectiven, die noch nicht substantivisiert sind. Im Übrigen treten bei diesen Pluralen vielfach dieselben, besonders von den Consonanten bedingten Modificationen der Aussprache ein, wie bei den eben besprochenen Nominalformen. Scharf zu scheiden von den Collectivformen der gewöhnlichen Sprache sind die, welche der Dichter anwendet: dem Metrum zuliebe kann der Dichter (vgl. das Klassische) ganz ungewöhnliche und in der Volkssprache ungebräuchliche Formen bilden. Besonders scheinen die Dichter *afšāl*-Formen zu lieben wie *ahkām* als Plural von *hakīm* 17, 9, N. a; *atbāb* als Plural von *tabīb* 46, 1 (beide Wörter im Sinn von „Ärzte“); *uḡnāb* „Fremde“ 45, 2; *anhād* „Brüste“ 43, 3; *aṭrāy* „Wege“ 22, 2. Doch kommen

in dieser Weise auch andere Plurale vor, z. B. *naḥāil* „Beutestücke“ Wallin 2, 6, N. c; *redājif* „Hinterbacken“ 64, 12; bei letzterem Worte ist der Plural an und für sich auffällig. Schliesslich treten in der Poesie auch seltene hocharabische Formen auf, z. B. *aṣāḥīb*, 39, 18. — Dagegen gehört wohl *lijāl* für *lajālī* (ليال) „Nächte“ der Volkssprache an, s. *lajālī* als Bacchius 21, 3; aber *lijāl* 78, Einl. u. 29 B, Einl.; *lajāl-qlṣqr* 82, 13; vgl. zur Verkürzung § 187 b (in anderen Dialekten ist *ḡawār* für *ḡawārī* „Schlavinnen“ ja ganz gewöhnlich, vgl. Spitta, Contes II, 2 *ḡuwār*).

§ 116. Gebrochene Plurale der Form *fuṣl*.

Von einsilbigen Collectivformen kommen *fuṣl* und *ḥal* vor; letzteres ist nicht ursprünglich, sondern secundär aus ersterem entwickelt. Das *u* der von *aḥal* und anderen Singularen gebildeten *fuṣl* ist nur durch Einwirkung labialer und emphatischer Consonanten bewahrt, z. B. *ḥumr* „rote“ 74, 26; *ṣumm* „solide, harte“ 45, 5; *ṣuḥb* „graue“ 23, 7; *wuḍḥ* „weisse“ N. b zu 15, 4; vielleicht auch *ṣeṣṣ* „goldfarbige“ N. c zu 61, 30; vgl. § 123 b; *buṭṭan* von *bētān* „Bauchgurt“ Excurs A 79; sonst entsteht *i*, z. B. *nigl* (von den Augen gesagt, vgl. Glossar) 15, 18, N. a; *diṣḡ* id. N. a zu 18, 7; *ṣqlṭ* „unverzierte“ 64, 10, N. d; *ḥiḡḡ* = حُجَّج „Pilger“ 47, 6. Es ist bisweilen schwer zu unterscheiden, ob bei diesen *ḥal*-Formen nicht ursprünglich *fuṣul*-Collectiva vorliegen; so findet sich 65, 17 *ṭirḡ* „Wege“; so vielleicht auch *ḥilḡ* als Plural von *ḥalūḡ* „Milchkamelin“ 53, 4, N. c; *ṣarb* „edle“, Pl. von *ṣarīb* 44, 12, N. a; *ḥiḡn* „Kamele“, Pl. von *ḥeḡn* 45, 7. Schwierigkeit macht *ṣiḥb* als Collectivum zu *ṣaḡāb* „Geier“ 80, 14, N. a; vielleicht ist die Form aus *ḥuṣṣ* mit Wegfall des präfigierten *ḥ* entstanden. — Vielleicht ist hier auch *warḡ* „Tauben“ 25, 1; 89, 1 anzuführen; es ist zu vermuten, dass bei diesem Worte bloss eine schlechte Aussprache für *wurḡ* vorliegt; vgl. § 175 e.

§ 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen.

- a Collectivformen mit zwei kurzen Vocalen kommen nur in geringer Zahl vor. In *fuṣul*-Formen kann das erste *u* in *i* übergehen, z. B. *kitub* „Schriften“ Excurs E unter *k*; *ḥizum* „Nasenringe“ N. a zu 79, 21; vgl. auch *ṣuḥum* „Personen“ N. a zu 54, 1; aber daneben *ṣilm* N. b zu 7, 11.
- b Der Plural von *ṣirbeh* „Schlauch“ lautet nach Excurs V (gegen Ende des Textes) *ḡerāb*; der von *laḥḍe* „Wort“ *luḥaḍ* 34, 5, N. a. Formen von ult. *ṣ* und daher mit langem auslautenden Vocal sind *ḡuwā* „Kräfte“ 71, 10; *ṣerā* (قَرْيَ) „Ortschaften“ 76, 26 wurde vom Erklärer N. c ausdrücklich als in der gewöhnlichen Sprache ungebräuchlich bezeichnet. Der Plural zu *ṣabāt* Mantel lautet *ṣibi* Excurs DD 4 (vgl. Cuhe-Belot عِبِي).
- c Von Wurzeln ult. *ṣ* kommen Formen vor, welche in der zweiten Silbe ein *ā* mit der Femininendung aufweisen; man betrachtet sie bekanntlich als *فُعَلَة*, z. B. *wuṣāt* „Zuträger, Feinde“ 74, 2 (mit ausgesprochenem *t*; vgl. § 72); auch *zurāt* Wallin 3, 2 (vgl. ZDMG 6, 194) ist so zu erklären (vgl. *ḡuḍāt* „Richter“ Stumme, Märchen aus Tripolis § 130). Dagegen dürfte in

ṣidātī „Feinde“ Wallin 3, 15 (wo übrigens nicht sicher ist, ob *ī* Suffix oder Reimvocal ist) das *t* secundärer Zusatz sein; vgl. 61, 24 *ṣodā*. — Um hier die Formen, welche in der Grammatik auf *فَعْلَة* zurückgeführt werden, noch zu erledigen, mag auf *sādāt* „Herren“ 6, 14, das wie in vielen Dialekten secundär aus *سادة* entstanden ist, hingewiesen werden.

§ 118. Pluralformen افعال und فعال.

Bei der Form, welche in der klassischen Sprache als *فعال* auftritt, ^a wird heute der Vocal der ersten Silbe selten mehr als reines *i* gehört, ausser wenn das *i* durch ein folgendes *j* geschützt ist, z. B. *ḥijām* „durstige“ 17, 3, wie z. B. auch in ZDMG 22, 77, 5 شَيَاب „alte“ steht. Auch das *q* von *ṣodā* Feinde 61, 24 (vgl. § 117c) geht auf *i* zurück. In der Regel ist der Vocal reduciert, vgl. *ṣēdām* „alte“ 72, 10. Ein, allerdings unsicheres, Beispiel für völligen Ausfall liegt in *rcāb* vor, das 54, Einl. auffälligerweise in pluralischer Bedeutung „Reittiere“ steht. Nicht selten erhält das Schwa eine Färbung (vgl. § 98) durch danebenstehende labiale oder emphatische Consonanten, z. B. *ṭuṣāl* „kleine Kinder“ 108, ab 3; *kubār* N. c zu 77, 6 (neben *gbār* Mscr. zu 3, 6); *juwār* (für أَجْوَار s. u.) 51, 4 und 13. Bisweilen hört man ein und dasselbe Wort bald mit diesem, bald mit jenem Vocal, so z. B. *ṣodām* „Knochen“ 69, 11 neben ebenfalls secundärem *ṣadām* 17, 12; 68, 38; *neḍā* „Kamele“ 14, 12 neben gewöhnlichem *nodā* 64, 10; 65, 1; 66, 31; jedoch kommt auch *andā* 69, 1 und *undā* 72, 53 vor.

Schon aus dem Bisherigen geht hervor, dass der Dichter, wenigstens ^b bei gewissen Wörtern, *afṣāl* und *fṣāl* promiscue gebraucht; Dies wird daher kommen, dass diese Formen in der Volkssprache in der That nicht mehr scharf getrennt werden. Bei *afṣāl*-Formen, in denen der erste Radical ein *h*, *ḥ* oder *ʿ* ist, schiebt sich leicht ein voller Vocal nach diesen Lauten ein; dann fällt das *ʿa*-Präfix weg. Diese Erscheinung, die sicher in der Volkssprache begründet ist, zeigt sich auch in den Gedichten sehr häufig, z. B. *ḥawālik* (als Bacchius) „deine Oheime“ 51, 8 (die Lesart ist wegen des vorausgehenden *jā* nicht ganz gesichert); *amāmī* (Bacchius) „meine Oheime“ 44, 6; *ṣalām* (Jambus) „Nachrichten, Dinge“ 45, 6; 68, 3, N. b. Ja, es kommt vor, dass das Metrum *fṣāl* als Jambus erfordert, während die grammatisch richtigere Form *afṣāl* gehört und notiert wurde; so *awām* „Jahre“ 63, 17, N. b; 64, 14, N. e; 105, 13, N. a; *ḥaṭār* „Gefahren“ 81, 8 ist vielleicht ebenfalls ein solcher Plural. Beim Plural von *ʿēz* „Hintertheil“ hat das Manuscript bisweilen *ʿajāz*, während metrisch ein Spondaeus, also *ʿajūz* (vgl. 50, 1) erforderlich ist, vgl. 38, 2, N. b; 80, 2; 105, 18 hat das Manuscript *ʿajāz*, während das Metrum *ʿajāz* heischt; 20, 3 (vgl. N. d) muss *ʿajāz* gelesen werden (Mscr. *ʿajjāz*). Auch *ḥēlāj* „Locken“ musste 21, 5 (vgl. N. b) für *ehlāj* des Manuscriptes gesetzt werden. — Bei einem Plural wie *ḥamāl* „Karawanentiere“ (?) 102, Einl. N. b wird nicht zu entscheiden sein, ob er auf *afṣāl* oder auf *fṣāl* zurückgeht; Letzteres ist bei *ḥajjān* 64, 2, N. b sehr wahrscheinlich.

Schon oft sind im Vorhergehenden *fṣāl*-Formen von Adjectiven auf- ^c geführt worden, z. B. *ḥijām* und *kubār* unter a. Die Form ist von .

tiven besonders der Form *fāṣīl* häufig, z. B. *hefāf* „leicht beladene“ 54, 1, N. a; so wohl auch *fehūm* „verständige“ 4, 2, vgl. N. c. Dagegen ist *tālāfi* (mit Reim-ī) 12, 23, N. a „ermattete“ als Plural von *tālfān* doch eine recht zweifelhafte Form; vielleicht liegt eine Art Verwechslung mit *telāfū* (vgl. § 124) vor.

- d Gewissermassen als Anhang zu den *fāṣīl*-Formen mag hier die merkwürdige Form *wēlād* „Söhne“, die in dem Märdiner Text 109, ab 1 vorkommt, hingewiesen werden; eine Erklärung der Form zu geben, ist kaum möglich; vielleicht liegt eine verunglückte Deminutivbildung darin.

§ 119. Pluralformen *fūṣūl* und *faṣīl*.

- a Die Form *fūṣūl* ist häufig: *gufūr* „Wüsteneien“ 17, 11; *soḡūd* „Oberarme“, 5, 5 und ebendasselbst N. a *nuhūd* „Brüste“. Das *ū* der ersten Silbe wird leicht reduciert, z. B. *ḡelūb* „Herzen“ 97, 32; *mēlūk* „Fürsten“ 66, 41; besonders häufig wird hier der erste Radical ganz vocallos, z. B. *ḡṣūr* „Hülsen“ N. c zu 22, 4; *ḡbūb* „Ebenen“ 39, 6, N. c. Dass *ru'ūs* „Köpfe“ in *rūs* zusammengezogen wird, versteht sich von selbst, z. B. N. d zu 62, 30. Bei Wurzeln med. *ع* hört man den ersten Radical mit *i* gesprochen, z. B. *ṣijūh* 40, 9 (so schreibt auch Euting, Tagbuch 1, 61 ff. mit Recht als Namen des Schech von Hail); *ḡijūd* „Lastkamele“ N. b zu 45, 16; vgl. *ṭi(y)ūr* ZDMG 22, 172. Sonst ist *i* selten, ausser etwa bei *ṣ: ṣohūd* (*o* = *i*) 71, 37; *soḡūd* 5, 6 (neben *soḡūl* 65, 17). Vielleicht ist es als Besonderheit des Gedichtes 74 zu fassen, dass das Metrum V. 44 und 49 zweimal *فَعُول*-Formen erfordert, nämlich *ḡṣūr* und *ḡṣūr* (beidemale mit *ṣ* als erstem Radical), während das Manuscript *ṣḡūr* und *ṣḡūr* hat; vgl. jedoch 85, 3 *ḡijūb* für *ṣḡūb* N. a. Es kommen wohl hin und wieder *فَعُول*-Formen mit Prothese vor; aber sonst sind sie im Metrum zu tilgen; so ist *ḡenūd* für *eḡnūd* 22, 2, N. a zu lesen, vgl. *ḡelūb* N. a zu 33, 5.
- b Eine volkssprachliche Erscheinung, welche der Dichter nicht berücksichtigt, besteht darin, dass in den *fūṣūl*-Formen von Wurzeln primae, statt *wu* ein *'u*, bez. *u* eintritt; so z. B. *uṣūf* 12, 14, N. a; 55, 3, N. b; *eluḡjūh* 69, 26, N. b. Vgl. § 168b.
- c Auch bei den *fūṣūl*-Formen macht sich die Tendenz bemerklich, nicht bloss von substantivisierten Adjectiven, bez. Participien Act. I wie *ṭarīṣ*, plur. *ṭurūṣ* „Boten“ 54, 3 (vgl. für *Omān* JRAS 21, 852) die *فَعُول*-Form zu wählen, sondern auch von anderen adjectivisch gebrauchten Wörtern, wie *ḡēṣūd* „zurückbleibende“ 71, 52, N. c; *ḡṣūf* „schwache“ Wallin 6, 2. Es kommen hier auch Plurale inbetracht — oder vielleicht nicht inbetracht — welche im Reim stehen, wie *ḡeṣūl* 68, 18, N. a; *ṣaṭijātin ḡeṣūl* „reiche Geschenke“ 68, 35; *neḡūd* „Tadler“ 71, 35, N. b.
- d Obwohl die Anführung der Form *fāṣīl* nach den Regeln der klassischen Grammatik hier unpassend ist, sei doch bemerkt, dass die Form ausser von alten Wörtern wie *neḡīl* „Palmen“ (74, 5) selten ist. Anzuführen wäre das merkwürdige *habūd* „Körner“ N. b zu 44, 7 und eine Form *uḡūh* für *وَجُوه*, welche jedoch 48, 9, vgl. N. b und 106, 2 vgl. N. a nicht als sicher zu be-

trachten ist, weshalb auch an letzter Stelle *wuǧūh* in den Text gesetzt wurde. — Ob das schon § 85 sub f angeführte *benī* oder *benije* eigentlich als innerer Plural zu erklären ist, muss gänzlich unentschieden bleiben.

§ 120. Pluralformen *afʿul*, *afʿila*, *afʿilā*, *afʿāl*.

Die Form *afʿul* scheint heute sehr wenig im Gebrauch zu sein; ob a man etwa das haurānische *izkar* „Schläuche“ (Plural zu *zikra* Excurs K 34) als eine lautlich modifizierte Form dieser Gattung anzusehen hat, ist unsicher. Für *afʿila* giebt es nur wenige neue Beispiele, wie *esidde* als Plural von *šedād* „Sattel“ Excurs A 65; *qabiye* mit Verlängerung des *i* als Plural von *abāt* 9, 9, N. b. Bei einigen der gebräuchlichen Plurale dieser Form fällt der Vorsatzvocal weg, sodass altes *أسبكة* „Fische“ also *smiće* lautet, vgl. Excurs E unter *sīn*; in Excurs V findet sich als Plural zu *سوق* [b]aswūcēh „in den Strassen“, in N. a zu 85, 2 *bqswīcēh*. Das Collectivum *šlūba* (von *šlubi* oder *šlēbi*) ist wohl auf *šulabā* zurückzuführen, vgl. Wallin in JRGS 20, 337; Wetzstein Uṣṣābāt صُكَبَات in ZDMG 22, 189. Das Wort *hilleh* (im Verse *halleti* [aber 77, 8 *chilleh* u. 49, 2 *aḥilla*]; *hilleṭin* 76, 22, N. a) als Plural von *halīl* 69, 1, N. a ist ein أَفْعَلَة, das aber aus أَفْعَالَم entstanden ist. Man beachte, dass der Ton auf die der Femininendung vorausgehende Silbe fällt.

fuzālā-Formen kommen vor, und zwar fällt bei ihnen der Ton durch- b gängig auf das *a*; *umāra* 24 Einl. ab 1 kann eine hergebrachte Form sein; das Wort kommt mehrfach modifiziert vor, z. B. *ummār* 108, ab 1; bei *ʿamārā* 47, 8 wird man eher an eine aus *umārā* secundär entstandene Form oder eine mit Reim-*ā* zu denken haben, als an اِمَارَة, welches Abstractum sonst in der Bedeutung des Plurals „Emire“ vorkommt; vgl. ʿAli Zaiḥak p. 130, 23 neben امراء Z. 25; Tausend und eine Nacht ed. Habicht-Fleischer 9, 197, Z. 13. Dass die Pluralform in Prosa wirklich vorkommt, beweisen Fälle mit reduciertem *u* wie *šehābā* „Freunde“ 98 Einl.; *gešūra* „Nachbarn“ Excurs V; mit *i*-Laut statt *a*: *geḷitā* „Anführer“ N. a zu 102. 4.

Von den *afʿāl*-Formen war bereits in § 118 unter *fisāl* vielfach die c Rede. Die unverkürzten Formen sind übrigens nicht selten, z. B. *aslūf* als Plural von *saḷaf* „Vorhut“ 15, 2; *ʿedām* (mit *ē*) „Beine“ 43, 3; sogar *ʿunās* (mit Diphthong) „Menschen“ 76, 11; Wallin 2, 6. N. b (zu ZDMG 5, 18). Dass gelegentlich einmal (46 Einl.) *ʿjām* „Tage“ statt des gewöhnlichen *ʿijām* geschrieben wurde, hat nichts Auffallendes. Eher wäre wohl zu untersuchen, ob in *ʿajṇāi* „Blütenkapseln der Palmen“ 69, 14. N. b das *i* wirklich Reim-Vocal ist oder nicht etwa eine Form mit beibehaltenem *i* (vgl. § 102b); merkwürdigerweise findet sich auch *ʿdlāu* Plur. von *dulu* „Eimer“ Excurs K 18. Gelegentlich wird der Vorsatzvocal als *i* gehört, z. B. *ičtāb* „Sänften“ 45, 17; wahrscheinlich ebenda V. 11 auch *īnsāb*. — Auch *afʿāl* kommt hier und da von Adjectiven gebildet vor, z. B. *abdāl* „strömende“ (Thränen) 43, 2.

§ 121. Pluralformen *fuʒʒal*, *fuʒʒāl*.

- a Von Formen mit verdoppeltem zweitem Radical kommt *fuʒʒal* noch vor, z. B. *ḥurraḍ* 28, 4, N. a aus der klassischen Sprache; neu gebildet ist *ḥurraḍ* „schnelle“ 53, 3 und wegen des mittleren Radicals mit vollem Übergang des *u* in *i* *ḥijel* „nicht-trächtige“ 66, 7 (statt حَوْل).
 b Auch bei der Form *fuʒʒāl* ist der *u*-Laut selten rein bewahrt, ausser in der Umgebung von *w*, z. B. *wuddād* „geliebte“ (oder „liebende“?) 43, 1; das alte جُفَال wurde 53, 3 als *ḡiffāl* gehört; darnach gebildet sind *ḥorṛāb* „eilige“ 45, 7, N. b und wohl auch *ḡijāb* 45, 8, wo das Manuscript nach N. d zwar *ḡijāb* (gegen das Metrum) aufweist. Neben *ḥuttār* N. c zu 29 A, 2 „Gäste“ hört man auch *ḥettār* 40 Einl. ab 6 und *hattār* 14, 26; dieser Plural ist dann der Verwechslung mit singularischem *hattār* (*faʒʒāl*-Form) ausgesetzt.

§ 122. Pluralformen فُعْلَان.

- a Die Formen *fuzlān* und *fislān* lassen sich nicht von einander trennen, besonders da das *u* der ersteren ausserordentlich leicht in *i* übergeht. Die Mittelstufen sind vielfach vorhanden, vgl. *fursān* „Reiter“ 50, 10; *ḥillān* „Freunde“ („Mann und Frau“?) 30, 12, N. b; *ribdān* (von *arbad*, *raddā* Farbenadjectiv) „Strausse“ 63, 26, N. b und dann auch *ʔsḥbān* „Palmzweige“ Excurs N 8. Unter Einwirkung eines *ʔ* oder emphatischer Laute kann der unbestimmt gewordene Vocal der ersten Silbe sogar wie *a* lauten. So findet sich in den Märdiner Texten nebeneinander *ʔsḥjān* und *raʒjān* „Hirten“ 110, ab 5 u. 6; *sqbjān* = سُبَيَّان Einl. 40, ab 4 (vgl. jedoch *šidēgān* 82 Einl. ab 2), *ḡalbān* „Brunnen“ als Plural von *ʕelīb*, vgl. aber *Qoulbān* „enclos de palmiers“ Huber, Journal 775 und öfter. Ähnlich giebt Wetzstein in ZDMG 22, 128 als Plural von *ʔagī* „Kind“ *ʔagjān*; *wuḡdān* ebds. ist wohl wirkliches *fuzlān*. In einzelnen Fällen ist *i* der ursprüngliche Vocal, z. B. in *ʕirzān* 102, 6, N. d als Plural zu *krāʔ* „Schienbein“; bei Wörtern wie *ʔqdwān* „Feinde“ 71, 71, *tifcān* Plur. von *tifaḡ* „Flinte“ 3 Einl. oder *hidjān* als Plural zu *hidwe* „pantoffelähnlicher Schuh“ (Notiz, vgl. Dozy S. حَذْوَة) lässt sich Nichts bestimmen. Darin wird Wetzstein ZDMG 22, 113 wohl Recht haben, dass *fuzlān* als Collectivum von Nisben (er nennt أَفْعَلِي und فَعْلِي) nicht selten ist; so steht *ḡuṣmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b als Plural von *ḡeṣimī* „aus Ḳasim“; so las Wetzstein im Vers Wallin's 2, 15 (vgl. ZDMG 5, 22) *ḥuḍrān*, während Wallin *ḥaḍrān* (s. o.) schrieb. Dahin gehört auch *ʔorbān* Beduinen N. a zu 51, 13, vgl. ZDMG 22, 74, 3, 115; ebenso *wilān* = اَوْلَادِ وَاِئِلِي, beziehentlich *wā'ilī*, hier 8, 6, N. a.
 b Aus den angeführten Beispielen geht bereits hervor, dass die betreffenden Formen im Ganzen in ähnlichem Umfang, wie in der klassischen Sprache vorkommen. Besonders beliebt sind bekanntlich die *fislān*-Formen von hohlen Wurzeln, speciell von Substantiven mit *ā* (§ 87i); so ist *tijān* als Plural von *tāj* alt, vgl. 52, 23, N. d; zu *ḡāl* (in verschiedenen Be-

deutungen) wird N. b zu 42, 2 ein *ġilān* und N. b zu 23, 1 ein *ġelān* als Plural angegeben. Letzteres steht nicht vereinzelt; auch von *ṭār* „Tamburin“ lautet der Plural *ṭērān* 82, 7, N. c (vgl. N. a zu 12, 4); vgl. auch *zērān* von *zār* = *ġinnī* N. d zu 29 A, 2. — Ein *ṭifān* als Plural von *ġāf* „Vers“ 19, 3 (vgl. das Glossar) beweist, dass die Ableitung des Wortes dem Bewusstsein schon entschwunden ist. — Auch von *faṣl*-Formen wird *fiṣlān* gebildet, z. B. *lḥān* von *lōh* „Brett“ (Notiz); *dijān* 64, 2 von *daḥ* „Wüste“, vgl. *ġaww*, Pl. *ġijān* N. c zu 7, 17. Ob *dēfān* 71, 42 wirklich Plural zu *dēf* ist, wird nicht sicher zu bestimmen sein; ebenfalls mag auf sich beruhen, ob die Angabe, *rīzān* sei Plural zu *rīz* „Bergstrasse“ N. b zu 24, 6, zuverlässig ist. Noch auffälliger ist *ṣūdān* „Stengelchen“ N. c zu 22, 4 als Plural von *ṣūd*. Eine Analogie dazu liegt in dem Worte *ġomān* oder *gūmān* „Feinde“ vor; vgl. 61 Einl. ab 5 und 7 (neben *ġom*); das Verbum dazu steht im femininen Singular. Dozy S. giebt قيمان als Plural; für die weite Verbreitung der Form mit *u* oder *o*-Vocal lässt sich jedoch auch Delphin, Recueil de Textes, p. 233 (dort قومان als „Reiterspiel“) anführen. Wenn nicht die Analogie verschiedener oben angeführter Formen mit *ē*-Vocal vorläge, könnte man *ġomān* als eine Art Collectivbildung aus der Nisbe (vgl. § 113d) betrachten.

§ 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines.

Bei den mit der Vocalreihe *a-ā-i* (oder *i*) gebildeten Collectivformen **a** wird der erste Vocal bisweilen reduciert; doch fällt er selten — angenommen in einem Zusammenhange wie *wunwāhedīn* „und Brüste“ 17, 7 — ganz weg; man hört vielmehr ausser *a* (bei Hauchlauten, Gutturalen und Emphaticis) öfter ein *e* (z. B. *reḏājiṣ* „Hinterbacken“ 50, 9), oder gar ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* (z. B. *ġimājiṣ* „alle [Leute]“ 70, 6; *dibādīb* „Wüsten“ 6, 16), besonders auch vor *j* (z. B. *šijātīnin* „Satane“ 46, 17). Besonders vor *w* — also in den فواعل-Formen — wird der Vocal leicht als *u* gehört (vgl. Nöldeke, Zur Gr. des cl. Ar. § 20, S. 23), z. B. *suwābil* „Zufuhrkarawanen“ (?) 66, 44: *ṣuwācīb* „Sterne“ 48, 4. Doch tritt *u* keineswegs regelmässig ein. So steht neben obigem *dibādīb* das Wort *kubājir* 82, 11 mit *u*. Bei Wörtern mit *m* und *b* wird eben der *u*-Vocal auch bisweilen lautbar, z. B. *ḍumājir* von *ḍamīr* 33, 3; *moṭāmīs* „Wünsche“ 52, 1; *rubājib* „erzogene“ 19, 8; *buṣājir* „kluge Einfälle“ 26, 3. — Völliger Ausfall des Vocals tritt ein in *šāfī* „Lippen“ 7, 5, N. b; im Texte des Gedichtes steht *ʿašāfī*.

Eine Unregelmässigkeit anderer Art besteht darin, dass bei dem Plural **b** *lawālīn* „Perlen“ 74, 4, N. a statt des *i* das *ū* des Singulars zum Vorschein kommt; Das hat in anderen Dialekten Analogieen.

Ferner kommen verschiedene quadriliterale Plurale von فَعْلَة und **c** anderen Formen vor, bei denen vielleicht eine Verwechslung der gewöhnlichen Femininendung mit Alif maḳṣūra anzunehmen ist, z. B. *legāwī* „Zusammenstösse“ 72, 27 von لَعْوَة; *ṣesāwī* „Bekleidungen“ 71 Einl.; so wohl auch *ġawāriḥ* „Wunden“ von ġarḥa 6, 1, N. b. Die Erscheinung lässt sich

sonst bekanntlich besonders in den nordafrikanischen Dialekten belegen (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 90). Bei *jašāib* „mit Gewalt“ 20, 19 (vgl. N. b) ist wohl eher ein Reimplural (vgl. § 115) anzunehmen; solche Plurale dieser Form treten, wenn man z. B. die Gedichte 20, 33, 40 mustert, sehr häufig auf; bisweilen kommt man auf die Vermutung, dass der Plural überhaupt bisweilen künstlich für den Singular gesetzt sei, also obiges Wort einfach für *jašb* stehe.

- d Gelegentlich kommen Formen vor, zu denen entsprechende Singulare geradezu fehlen, wie *nawāhid* „Brüste“ 17, 7; *dawāsiġ* (von den Augen gesagt) N. a zu 18, 7; *merāziċ* als Plur. von *rizġ* 33, 8, N. c; *maḥāwil* „mütterliche Oheime“ 68, 12; *maḥāčib* „Gurte“ 41, 1, N. a als Plural von *ḥaġab* u. a. m.; die Angabe des Plurals *ṭawāriċ* „Wege“ N. c zu 22, 2 ist kaum zuverlässig.
- e Es wird kaum anzunehmen sein, dass bloss die Dichter — um das allgemeinste Paradigma anzuführen — *fašālil*-Formen an der Stelle von *fusālil* gebrauchen können; wahrscheinlich wird auch die Volkssprache Formen mit *i* und *ī* nicht auseinanderhalten, sondern häufig die letzteren für die ersteren anwenden; doch lässt sich Dies aus den vorliegenden Texten nicht geradezu beweisen. Beispiele aus Gedichten sind *šawāhid* „Anzeichen“ 13, 1, N. a; *lawālil* „Bohrwerkzeuge, Schrauben“ 39, 34; *meġūdi* „Lagerstätten“ 52, 7, N. b; *mezūhīr* „blühende“ 65, 2; *mesājir* „Wegstrecken“ 111, 22. Formen mit *ī* von Partic. I und IV (wie 64, 12 *mešāfiċ*), sowie von Nomina loci (vgl. *moṭālī* „Ausgänge“ 71, 12; nach N. b aus *qī* des Manuscriptes emendiert), können doch eher als Ausnahmen betrachtet werden.

§ 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale.

- a Die *fawāsil*-Form ist in ihrem alten Umfang erhalten; besonders wird sie von mehr oder weniger substantivisierten *fāšile*-Formen gebildet, z. B. *nawāsim* „weiche Teile“ (vgl. 78, 18). Nach Analogie von *ḥawāiġ* (Plur. von *ḥāġe*) ist *ḥawāif* „Ränder“ N. a zu 90, 8 von *ḥāfe* (s. das Glossar) gebildet; ferner *ṭowāiċ* 68, 9 von *ṭāġe* „Stück Musselin“ N. b zu 62, 33. Wie der Singular zu *bowādi* „Beduinen“ 51, 13, N. a (vgl. Seetzen, Reisen 4, 439) lautet, ist nicht klar; *bedūwi* (§ 113d) wohl kaum.
- b Bei *فعاكِل* ist sehr schwer zu entscheiden, ob nach dem *ā* ein *j* lautbar wird, oder nicht; deutliches Hamz hört man selten, sondern in den Fällen, in welchen *j* nicht lautbar wird, ist meist ein unmittelbarer Übergang von *ā* zu *i* ohne Kehlkopfverschluss zu constatieren. Nicht bloss von mehr oder weniger substantivisierten Adjectiven der Form *fāšila* kommt dieses Collectivum vor, wie z. B. *ašājil* „edle“ (Pferde) 80, 27, N. a, sondern auch von reinen Adjectiven, z. B. *ġidāidin* „neue“ 71, 23; ähnlich wohl *baṭājil* „auf dem Boden liegende“ 71, 53, N. b von einem Sing. im Sinne von *مُنْبَطِج*. Bei *ṣolāmūn nidājir* 26, 1 ist das zweite Wort vielleicht aber appositionell („Warnungen“) zu fassen. Von *kesīre* „Niederlage“ wird *kisājir* gebildet 26, 10, N. b. Von dem Fremdwort *bīraġ* „Banner“ lautet der Plural *bajāriċ* 33, 15. Von *fusāle*-Formen, wie sie in § 98 am Ende erwähnt sind, kommen ebenfalls solche Plurale vor. vgl. *ḥašājir* „Abfälle“ 82 Einl. ab 2, N. f und

V. 6; *hamājim* „Kehricht“ 83, 2. Als Beispiel der Ableitung von einem Singular *fasūl* kann *habāib* „Winde“ 17, 19 dienen; vielleicht gehört es freilich bloss der Sprache der Poesie an. Auffällige Plurale sind *redājif* „Hinterbacken“ 74, 34 und *wusāif* oder *usāif* „Wehrufe“ 70, 15, N. c; *hamāim* „Tauben“ statt der Collectivform *hamām* hat vielleicht der Dichter 40, 3 dem Reim zuliebe gebildet.

Von Wurzeln ult. *ع* werden Formen mit auslautendem *i* gebildet (vgl. c jedoch § 115), z. B. *tomāni* oder *timāni* „Wünsche“ 73, 3; 29 A, 31, das in N. a zu letzterer Stelle von *teminnī* (vgl. § 106b) abgeleitet wird, aber doch wohl eher auf einen substantivisch gebrauchten Inf. II zurückgeht. Einige mit der Endung *ije* (§ 113b) gebildete Nomina bilden ihren Plural nach der Form *fasāli*, z. B. *hazūri* „Ohrringe“ von *hizrije* 68, 10, N. b; ob das in der genannten Note angeführte *tirōjeh-tarāci* eine ähnliche Form ist, ist nicht auszumachen. Dagegen ist *hynādi* „indische“ (scil. Schwerter) 71, 6 als Plur. von *hindī* gesichert; zu *hawādi* „Kochsteine“ N. c zu 72, 5 ist vielleicht *hūdāt* Singular. Auf *habāri* = „Trappen“, Plur. im Reim 41, 8, ist kein rechter Verlass, ebensowenig auf *mazāši*, vgl. N. b zu 64, 4. Zu *hisnā* „Wohlthat“ 42, 11 ist *hasāni* 27, 2; 71, 25 Plural; *macāli* soll (als Plural!) „die Stelle der Niere im Körper“ sein.

Die *fawāsil*-Formen sind nicht häufig; z. B. *dawāci* von *dākik* „schwerer d Gedanke“ (?) 22, 1, N. c; ibid. *hawājis* von *hujās* „Gedanke“ 106, 15, N. b. Dagegen ist, gegenüber anderen Dialekten, der vielfache Gebrauch von *fasūl* als Plural von *fasāl* auffällig, z. B. *saṭāfir* „Krämer“ 51, 8; *gumāmīl* „Kameltreiber“ N. a zu 102, 9; *nahāhib* von *nahhābel* „Klageweib“ (Bed. unsicher) 39, 8, N. e; *hawāwīm* „kreisende“ (Vögel) 77, 2, N. b; *zebābid* „Schaum“ N. b zu 39, 37; *barāri* von *barrāy* „Bett“ (?) 3, 3, N. f.

Die *mafāsil*-Formen werden hauptsächlich von substantivisch gebrauchten *e* *mafūl* gebildet, z. B. *mazāli* von *mazlūy* „Trodelschmuck“ Excurs A 91; doch kommt die Form auch adjectivisch vor, z. B. *muwāsi* „sehr weite“ 52, 16 u. *manājib* „edle“ 39, 21, N. d. Ausserdem aber tritt sie als Plural von meist substantivisch gebrauchten Participia Pass. II auf, z. B. *maḥālī* von *mḥallayje* „eine Kupfermünze“ Excurs M 16; *mjālib* „mit Straussenfedern verzierte“ (Lanzen) Excurs P 7 und *mefārī* „nackte“ 52, 33, N. a.

tufāsil-Formen von substantivisch gebrauchten Infinitiven II sind beliebt, f z. B. *tiḥāšī* „Beschimpfungen“ 52, 26; *tiṭābi* „Naturanlagen“ 52, 24; *talāhi* تلاحي „Schüsse“ (?) 33, 3; vgl. *tahāmis* „Fünftelungen“ 29, 25, N. b; *tahāwil* „Schrecknisse“ 16, 17.

Noch ist hier anzuführen, dass auch Fälle vorkommen, in welchen g *fasātil* von einem anderen Plural abgeleitet ist; so ist *basārīn* „Kamele“ Excurs A 12 als Plur. von بَعَرَان zu erklären.

Die Form *fasālā* ist zunächst Plural der Form *fasāle* von Wurzeln ult. *ع* wie *hanājā* von *hanije* „Sänfte“ 47, 7, N. b. *danājā* „Verwandte“ h 21, 8 wird (wie N. a besagt) wirklich von *dini* (*fasīl*) kommen: 71, 1 (vgl. N. b) steht es im Sinne von „elende, niedrige.“ *halājā* „körperliche Vorzüge“ 46, 11, N. a ist vielleicht Plural zu *hūljā*; *tahāja* „Ähnlichkeiten“ 5, 6, N. c ist eigentlich Plural des Inf. II von هَيَأ. -- Das schon bei Dozy S. an-

geführte *tedājā* „Brüste“ kommt nach Excurs F 45 wenigstens dialektisch noch vor; vielleicht ist die Bildung dadurch ermöglicht, dass *tedī* mit einer Form *fasīl* verwechselt wurde. Dann wäre auch die Angabe annehmbar, dass das nicht seltene Wort *ḥacājā* „Reden“ (5, 4; 74, 43; 77, 33) mit N. d zu ersterer Stelle von *ḥaci* (حَكِي) abzuleiten wäre. Eine ähnliche Analogiebildung ist wohl auch das schon von Dozy S. erwähnte *ḡarājā* Ortschaften, das im Nedschd beliebt ist; vgl. N. c zu 71, 56; N. c zu 76, 26. *najāja* als Plural von *nāje* „Mal“ 5, 2, N. e ist nicht gesichert.

i *fasālā* als Plural zu *faslān* (vgl. Landberg, Arabica 3, 94) kommt wohl gelegentlich auch in der Volkssprache vor; aus der Poesie vergleiche man *sēhārā* 47, 4 als Plural von *sahrān* „wach“. Unerklärlich ist *meḡāwā* „hungrige“ 111, 13, das nach N. a von einem Singular *moḡwī* kommt.

k *faslā* steckt vielleicht in *ḥazla* „abgemagerte“ 19, 10 (vgl. N. a); wahrscheinlich liegt in betreff des Plurals *ḥazl* ein Missverständnis vor.

l Gegenüber anderen Dialekten (z. B. dem syro-arabischen) sind im Nedschd die *fasālile*-Formen selten, doch z. B. *šēmāmire* als Plur. von *šemmar* N. a zu 41, Einl.

δ) Das Verbum.

1. Die Stammbildung.

§ 125. Bildung secundärer Verba.

a Unter den dreiradicaligen Verbalstämmen giebt es eine Anzahl, welche nicht ursprünglich, sondern secundär entwickelt sind. Es hängt mit der in § 126 zu besprechenden Betonung der dritten Pers. Perf. des ersten Stammes zusammen, dass statt *aḥad* „nehmen“ bisweilen bloss *ḥad* gehört wird, z. B. 70, 14; 21 Einl., wo auch das femininische *ḥadāt* steht. Im poetischen Kontexte findet sich Dies nicht (vgl. 79, 20), — ebensowenig, wie die (besonders an die nordafrikanischen Dialekte erinnernde) Weiterbildung von *ḥad* zu *ḥada*, von welcher sich im Dialekte der Beduinen ZDMG 22, 88, 4 und im Dialekt von Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 278, Z. 1) Spuren zeigen. In dem häufigen *daṣā* „zu Etwas machen“ des Nedschddialektes (vgl. die Nachweise im Glossar) darf wohl eine Weiterbildung aus *daḍ*, beziehentlich eine Bildung vom Imperativ *daṣ* aus, angenommen werden.

b Wenn schon das letzte Beispiel vielleicht zu den Stämmen mit transponierten Radicalen zu zählen ist, so ist wohl auch das Verbum *mān*, *jomūn* hier anzuführen; man sagt (nach Notiz) *ana mīnt alēk*; Impf. *amūn*; Inf. *mijāne* = *ṣadāge* „Jemandes sicher sein, ihm vertrauen können“; es liegt also eine Weiterbildung von آمِن vor. Solche Bildungen kommen besonders bei schwachen Wurzeln vor, vgl. das bekannte *warā* von رَأَى وضا (s. das Glossar) = kl. ضام med. و „leuchten“, — nach dem Imperf. zu urteilen, ist dieser so veränderte Stamm weit verbreitet; mit Unrecht nimmt Sachau, Arabische Volkslieder S. 34, 'Atābe 3 einen Stamm اَضَى an. Ähnlich ist جال VII „sich entfernen“ (vgl. das Glossar) = kl. انجلى. Von نَبأ hat sich ein neuer

Stamm *نت* gebildet (vgl. das Glossar). Auffällig ist *ezā* IV „genügen“ 90, 1, N. b von dem bekannten Worte *qzī* „es genügt“ weiter gebildet, *faḍḍ* „übrigbleiben“ Excurs AA, ab 2 dagegen ist doch wohl ganz secundär aus *fdl* zusammengezogen. Statt des bei den Hadaris üblichen *istenna* „warten“ (Dozy S. 1.633; Landberg, Prov. et Dictons 443) hat der Nedschdier das rückgebildete *tana*, Imperf. *itna* 41, 9, N. a. Ein eigentümliches Verbum ist *dalla* „fortwährend Etwas thun“, z. B. *dalla jmsi* „er ging fortwährend“ 75, ab 3 (vgl. Glossar); es ist schwer anzunehmen, dass es aus klassischem *حَلَّ* entstanden sei, vgl. *dall* „er blieb“ im syro-arabischen Dialekt, z. B. bei Tallqvist, Arabische Sprichwörter und Spiele p. 33, No. 41, Z. 2 des erklärenden Textes. Bei *intala* „vollwerden“ Excurs W 15 ist Wechsel von *n* und *m* anzunehmen, sodass die ursprüngliche Form *امتلا* (so, wie wir nachträglich sehen, richtig in ZDMG 51, 185) lautete. Das Wort ist in der Aussprache mit *n* weit verbreitet; man hört es so auch in der Gegend von Mosul. Daraus ist infolge Verwechslung mit einer siebenten Form das Verbum *tala* „füllen“ abgeleitet; Hartmann, Arabischer Sprachführer giebt *talla*, wie auch Tallqvist, Arab. Sprichw. p. 84 (vgl. Journal asiatique, 8 série, 10, 262, Z. 5); Jewett, Arabic Proverbs (Journal of the Am. Or. Soc. 15), Nr. 122 *bythli* „er füllt es“; Sachau, Arabische Volksheder, S. 86 setzt *نملى* *نملى* aber die deutsche Bedeutungsangabe ist bei ihm unrichtig (in Mauwal 16, 2 ist es jedoch richtig übersetzt). — Früher dachte ich an Herleitung vom türk. *dolu* „voll“.

Von Nominibus, die mit präfigiertem *na* oder *ni* gebildet sind, kommen neue Stämme wie *منح* „sich aufhalten“ 107, ab 1 (vgl. Dozy S.). Besonders häufig entstehen auf diese Weise quadriliterale Stämme wie *marraj* „satteln“ N. a zu 30, 10; *mitna* II „weit vorgerückt sein“ 84, 4, N. a; *malhal* II 92, 5, N. a. Eine Neubildung von *darbiye* ist *darbu* „einen Bissen in den Mund stecken“ Excurs A 19 und 21.

Hinsichtlich der Stämme der Form *faʿʿal* kann auf die richtige Bemerkung Landbergs (Arabica 3, 76) verwiesen werden; die Formen sind im Nedschd jedoch nicht häufig. Andere *faʿʿal*-Formen werden denominativ sein, wie z. B. das (nicht genügend erklärte) *mtanman* 93, 2, N. c; *rojam* „antreiben“ N. b zu 17, 11; *manasar* „schwierig“ 31, 4, N. c (bloss im Participle zu belegen).

Sonstige Neubildungen quadriliteraler Verbalstämme scheinen im Nedschd weniger häufig vorzukommen, als in den Hadaridialekten, doch es geht kaum an, dies nach dem vorliegenden Material zu beurteilen. Besonders freibildet die Sprache *faʿʿal*-Stämme, fast jedes Verbum mel gem. weist als Nebenform einen solchen Stamm auf, z. B. *tell* 50, 3 N. d „ziehen, zerren“ und *teltel* N. a zu 89, 9, zu *halhal* II „herunterfallen“ (Regen) 74, 10 vgl. *hall* 50, 1; ähnlich *hadhad* N. d zu 20, 13, *laḥḥat* N. a zu 12, 25. Von dem Nomen *hawn* „Art Gebäck“ wird *hanhan* „Hu. bereiten“ abgeleitet 96 Eml., N. b. — Von *lala* „glänzen“ soll das Imperf. *leḥḥ* lauten 53, 11, N. b.

Bildungen mit eingeschobenem *n* liegen vor in *sanah* II für *سأني* „sich ausstrecken“ Wallin 5, 14; *sangar* „heiss sein“ von *سعر* N. c zu 29 A, 28. Vgl. Landberg, Arabica 3, 30. Als Beispiel von eingeschobenem *r* wie

طمرع und طمرع bei Dozy S) ist vielleicht *ǧardaf* „schmähen“ zu betrachten, das wohl mit kl. ܩܕܦ verwandt ist. Manche quadriliterale Stämme enthalten übrigens ein *r*, ohne dass es gelingt, sie als Weiterbildungen nachzuweisen, z. B. *zərḥūl* und *dərḥūm* „traben“ N. c zu 39, 12; *mlǧrmah* „gedreht, rund“ 29 A, 15, N. c; *daǧrak* „packen“ 42, 6, N. a.

§ 126. Die Form *faʿal* und ihre Modificationen.

- a Wallin bemerkt in ZDMG 6, 194, dass die Beduinen bei der 3. Pers. msc. Perf. I den Ton auf die zweite Silbe legen, also *naṭāk* sprechen (vgl. Philippi in Beitr. Assyriologie u. vgl. sem. Sprachwissensch. 2, 368). Von dieser, namentlich in den maghrebinischen Dialekten erhaltenen Betonung finden sich auch im Nedschd noch manche Spuren, z. B. *ǧalīs* „er setzte sich“ 61 Einl. ab 3; *neǧās* „er wurde niedrig“ (vom Fluss) N. b zu 3, 3. Man wird auch die Formen, an welche vocalische Affixe und Suffixe angetreten sind und welche den Ton noch auf der zweiten Silbe haben, als solche mit ursprünglichem Accent bezeichnen dürfen (Beispiele finden sich in § 130 ff.). Diese Betonung ist aber weder in der gesprochenen Sprache, noch in den Gedichten erhalten geblieben. Man würde vielleicht auch hier am Besten thun, von einem schwebenden Ton zu sprechen, wie bei den Nominalformen § 90; doch ist der Ton auf der ersten Silbe in vielen Fällen ein scharf markierter, so z. B. *ǰāšūǧ* „er verliebte sich“ 28 Einl., *nīkās* „er kehrte zurück“ 29 Einl.; ja, er fällt so regelmässig auf diese Silbe, dass er in den Prosatexten nur dann bezeichnet wurde, wenn er auf die zweite Silbe fiel. Wahrscheinlich giebt es einzelne Gegenden, in denen Letzteres noch immer bei allen Verben der Fall ist. Es kann übrigens mit Fug gefragt werden, ob die secundären Verfärbungen des ursprünglichen *a*-Vocals der ersten Silbe nicht in eine Sprachperiode hineinreichen, in welcher der Ton noch durchgängig auf die zweite Silbe fiel. Es ist sogar eher wahrscheinlich, dass diese betonten, in offener Silbe stehenden Vocale sich erst secundär aus reducierten unter dem Einfluss des nach vorn gedrückten Tones wieder zu vollen Vocalen entwickelt und dann erst eine durch die Natur der neben ihnen stehenden Consonanten bedingte bestimmtere Färbung erhalten haben. Das *a* der ersten Silbe ist selten erhalten, doch z. B. *ḥāma* „straucheln“ N. b zu 13, 8, *ǰāšūǧ* „sich verlieben“ 28 Einl.; *bāzāt* „schicken“ 26 Einl.; *zūʿal* „zornig werden“; *ḥabas* „einsperren“; *ǧaʿad* „sitzen“; *dabāḥ* „töten“, — Alles Beispiele, in denen *h* und *z* Einfluss geübt haben. Ähnlich bei *ʾūḥaḍ* und *ʾakal* 87, 4. Ferner *ǧafū* „fliehen“ 12, 20 (wohl für أَقْفَى), *ǧaʿza* „einen Raubzug machen“ 8 Einl. etc. Eine auffällige hierzu entgegengesetzte Erscheinung besteht darin, dass bei *ʾamr* bisweilen (gegen 109, ab 20) eine Verlängerung des *a* hörbar wird, — wahrscheinlich dient sie bloss dazu, die Silbe recht hervorzuheben; vgl. 66, 26; 108, V. 4 (und § 181 a). Weniger Gewicht ist auf die Form mit vorgesetzter Verbindungspartikel (*wāmar* 108, ab 2) zu legen; doch ist 67, 16, N. a dem Metrum zuliebe *wāmar* statt *wamēr* des Manuscriptes zu lesen.

- b In den Fällen, in welchen keine Beeinflussung eines gutturalen oder

ähnlich wirkenden Lautes stattfindet, hört man in der ersten Silbe einen *i*- oder einen *u*-Laut; als Beispiele mögen folgende dienen:

1) für *u*, das durch einen Labial oder durch eine Emphatica hervorgerufen ist:

muḍā „vergehen“ 53, 5; 6, 15 | *nuṣā* „sich begeben“ 66 Einl. ab 3 | *ruṣū* „erheben“ 78, 7 | *ḍuṣū* „herablassen“ 80, 3; 52, 30 | *tuṣūr* „hochfluten“ 1, 19 | *rubā* „aufstehen“ 45, 16, N. b | *ṭubā* „verunreinigen“ 83, 13, N. a | *ḡumaz* „springen“ 7 Einl. | *rumāḡ* „betreten“ 83, 8, N. b | *rumā* „werfen“ 51, 17 | *buḥā* „weinen“ 40 Einl. ab 10 | *wuṭā* „betreten“ 66, 49 | *wuḡaf* „stehen bleiben“ 40 Einl. ab 11; vgl. وَقَفُوا ZDMG 22, 79, 13 | *wuṣūḍ* „kommen“ 71 Einl. |

2) Mit *u* und *i*:

ruṭā „liegen, sich wälzen“ N. a zu 79, 29 | *niḡaṭ* „wegschnellen“ N. c zu 39, 10 | *kiṭām* „verstecken“ 22, 2 | *biṭāl* „fortwährend thun“ N. b zu 97, 11 | *ḡiṣā* „fliehen, meiden“ 33, 1 | *nizāl* „absteigen“ 23 Einl. ab 1 | *miṣā* „gehen“ 23 Einl., ab 1; seltener *mēṣā* z. B. 26 A Einl. | *riḡā* „zurückkehren“ 61 Einl., ab 1 | *kiṣār* „besiegen“ 61 Einl., ab 7 | *ḡiṭā* „abbrechen“ 52 Einl., vgl. 66, 44, N. a | *sider* „hinaufkommen“ 40, 8 | *ziṭā* „gut ausgehen“ N. a zu 34, 6 | *ḥiṣā* „ohne Schlaf sein“ 6, 1.

§ 127. Die Form *fiṣil* u. s. w.

Verba der Form *faṣula* giebt es nicht mehr; ob in *kuber* „alt werden“ a N. a zu 46, 2 noch ein *u*-Vocal von كَبُرَ steckt, ist unsicher. Gelegentlich kommen in der erzählenden Prosa die Verba *faṣila* noch mit *u*- bez. *e*-Vocal der ersten Silbe vor, z. B. *ruḡiḥ* „zu Pferde steigen“ 61 Einl., ab 7; gewöhnlicher jedoch tritt Vocalassimilation ein, z. B. *ḡiriḥ* „untersinken“ N. a zu 80, 1; *lamiṣ* (altar. لَمَسَ) „anrühren“ N. a zu 18, 5; *zoṣil* „zornig werden“ 75 Einl., ab 1, — ein Wort, das in § 126a bereits als *zaṣal* aufgeführt wurde. Statt altem كَثُرَ kann man *ḥiṭir* „viel werden“ 4, 12 hören; vgl. jedoch die 3. Pers. fem. plur. *ḥiṭiran* in N. a zu 16, 1.

Besonders in der Poesie fällt der Vocal der zweiten Silbe der 3. msc. b Perf. leicht aus; in der Prosa sind davon nur gelegentlich Spuren vorhanden, z. B. *ḡalm* „er träumte“ 68 Einl. vor dem Worte *bint*. Man wird wohl annehmen dürfen, dass die Verkürzung solcher Formen in der Volkssprache begründet ist; jedenfalls legen sie Zeugnis ab, dass der Ton hier jetzt auf der ersten Silbe ruht, da nur ein unbetonter Vocal reduciert werden kann. Für die Poesie sind zu vergleichen Stellen wie *ṣerb[-il^o]* für شَرِبَ 48, 1; 56, 1; *ruḡb[-is^o]* für رَكِبَ 66, 49; *nub[-ar^o]* für نَذَرَ 111, V. 11; *luḡb[al^o]* لَعِبَ 65, 13. Nach diesem Gesichtspunkte wird an anderen Stellen das Metrum hergestellt werden, also *ahulē* 79, 20, N. a statt *ahūd* des Mscr.; *sikne* سَكَنَ 67, 27, N. a; *ḡiriḥ* 80, 1, N. a für *ḡiriḥ* غَرِقَ emendiert werden dürfen; und selbst *ḡilḥē* „teuer sein“ für *ḡili* des Mscr. 31, 3, N. b muss man für einsetzbar annehmen; 51, 11 ist *harb* statt *ḡarib* zu lesen.

Eine gewisse Flüssigkeit des Vocals der zweiten Silbe zeigt sich auch c

darin, dass bisweilen, besonders unter dem Einfluss von *h* oder *z*, secundär *a* statt *i* eintritt. Neben *simis* (bez. *simṣ*) kann man wie in vielen anderen Dialekten *simas* 83 Einl. hören. Gegenüber der klassischen Sprache sind zum Mindesten auffällig Formen wie *lēḡaghin* „er erreichte sie“ 6, 8, N. b; vgl. 61, ab 9; dagegen *lhičt* 110, V. 13; *bešād* „er war fern“ 110, ab 6; *ašāḡ-luh* „er verliebte sich“ 4 Einl. (neben *ṣṣṡḡah* 6 Einl.).

- d Die in den Ḥaḍaridialekten so überaus häufige Erscheinung, dass der Vocal der zweiten Silbe ursprünglicher *faṣal*-Formen in *i* übergeht, ohne dass darum das Verbum eigentlich (wie das Imperfectum beweist) zur Klasse der *faṣil*-Formen zu rechnen ist, zeigt sich im Nedschd seltener. Fälle wie *woṣil* „ankommen“ 108, ab 2 (neben *wuṣil* 3, 5); *nizil* „absteigen“ 26 B, ab 3 etc. sind wohl in der syrischen Wüste nicht unbekannt; so steht ZDMG 22, 74, 6 auch *ظير* „erscheinen“.
- e Während in den Dialekten von ṣOmān-Zanzibar (Reinhardt § 280) und Ḥaḍramūt (Landberg, Arabica 3, 77) das Passivum auch in der Volkssprache noch ziemlich gebräuchlich erscheint, tritt es im Nedschd etwas zurück. N. a zu 74, 10 findet sich die Form *wuṭi* für *وُطِيَ* und *reṣi* *رُصِيَ*; der *u*-Vocal der ersten Silbe ist bei letzterem wie in *ḡeṭi* 86, 3, N. e, bereits reduciert. Jedoch auch hier im Passivum ist als gewöhnliche Aussprache *fiṣil* eingetreten; so *riḡim* 52, 18 noch als Jambus — jedoch ist *dičir* des Manuscriptes 52, 12. N. a u. 87, 4, N. a beidemale als Trochaeus (also *dičrē*) zu lesen, in Analogie zu den unter b erwähnten Formen: ebenso *kitbē* 51, 3 (Mscr. *kitib*). Wie wenig bestimmt die Vocale sind, geht hervor aus Formen wie *rufas* für *رُفِعَ* 63, 6; es steht freilich nicht ganz fest, ob das Wort hier nicht einfach Activum ist.
- f Was die quadriliteralen Verba betrifft, so sind deren Vocale auch im Activ durchaus nicht immer rein, z. B. *lāḡliḡ* „funkeln“ 49, 3.

§ 128. Perfecta I von schwachen Verben.

- a Die Perfecta Act. I von Wurzeln mediae geminatae haben nicht immer reine Vocale, doch kommt hier einestheils bloss *a* vor, wie z. B. *ṭabb* „gelangen“ 61, ab 6; andernteils *a* oder *e* und sogar *i*, *i*, z. B. *fezz* „plötzlich aufbrechen“ 61, ab 4; *šihh* „kargen“ 31, 8. Im Passivum hat Wallin 2, 6 noch eine Form mit *u*: *duḡḡat*; in den Nedschdtexten finden sich solche mit einem Mittellaut zwischen *u* und *i*: *tiččē* „geschlagen werden“ 12, 4; 45, 16 eine Form mit *i*: *šic* „gespalten werden“.
- b Die Verba med. Hamz gehen teilweise in med. *ṣ*, teilweise in med. *ṣ* über; aus *š* wird *kād* „schwer sein“ (Impf. *jekūd*) 73, 12. Dass *سأل* „fragen“ im Vers (7, 4) als *sālē* und sein Passiv als *sil* 45, 16 auftritt, ist begreiflich; daneben steht 45, 11, wie öfter, das Activum *sāḡal*. Die Verba ult. Hamz sind im Perf. völlig in ult. *ṣ* übergegangen; vgl. *garēt* „ich habe gelesen“ N. a zu 12, 28.
- c Was die Verba primae *ṣ* betrifft, so ist von der Form des Perf. I schon in § 126 b die Rede gewesen. Die Verba med. *ṣ* und *ṣ* haben keine

Besonderheiten; nur kommt bei ك und ق der Übergang in die Affricata inbetracht. Dass dieser bei كال *ēāl*, *jeēil* „laden“ Excurs C 26 eintritt, hängt wohl mit der durch den mittleren Radical bedingten (wenn auch heute nicht vernehmbaren) Imāle zusammen. Auffallender ist das Eintreten der Affricata im Perf. von كان „sein“: *cān* u. s. w. Allerdings geht bei der Flexion das *u* in *i* über; man sagt كَمَت, كَمَت, aber *cint* neben *gimt* mit *g*; man wird *cān* mit *c* kaum als Analogieform zu *cint* ansehen dürfen. — Die Perfecta pass. sind regelmässig, z. B. *hīf* „geladen werden“ N. f zu 64, 1; *bīs* „geküsst werden“ 64, 13a.

Wie in vielen anderen Dialekten werden auch im Nedschd einige Verba d ult. ی, welche in der klass. Sprache die Form فَعَلَ aufweisen, mit *ā* der zweiten Silbe gesprochen, so *liqā* „begegnen“ 17, 23 (vgl. Verhandlungen des VII. internationalen Orientalisten-Congresses gehalten in Wien. Semitische Section. Wien 1888, S. 89 des arab. Textes, Z. 20). Andernteils kommt auch der umgekehrte Wechsel vor, z. B. *mā-dri* „er erfuhr nicht“ 6, Einl. (*dara* 66 ab 3). Als Passiv erscheint *bilī* „geprüft werden“ 57, 4. Doppelt schwach ist *jā* „kommen“. — Ob *hai*, *haijē* 34, 1 u. ö. Nomen oder Verbum ist, ist schwer auszumachen; es steht im Sinn von „gegrüsst sei!“.

§ 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme.

Die II. Form kommt mehrfach in neuen transitiven Wendungen a vor, z. B. *ṣabbah eladā* „er hat die Feinde früh überfallen“ (unsicher) 71. 48, N. c. Als intransitiv ist die Form besonders beliebt bei Verben, welche eine Bewegung bezeichnen, wie *sejjer* „herumziehen“ 66 Einl. ab 1; *ḥawwā* „grosse Schritte machen“ N. a zu 52, 27 (denom. von *bās*); وَقَّع „sich herabstürzen“ (Vogel) N. d zu 29 A, 29; *ḥawwal* „absteigen, einkehren“ 61 Einl. ab 7 (vgl. das Glossar); *waḡḡaṣ* „stehen bleiben und Etwas beobachten“ 35, 10, N. a. Vgl. auch *ṭabbak* und *lawwal* in Euting's Tagbuch 1, S. 33. Wahrscheinlich gehört auch عَوَّد „wiederkehren“ (Notiz) hierher. Bisweilen drücken solche Verba — und zwar sind sie dann wohl meist denominativ — das Werden zu Etwas aus, z. B. *ḥaijal* „stark, hoch werden“ (Fluss) N. b zu 67, 26; *ṣaijjab* „grau werden“ 6, 2, N. a; vielleicht auch *ḍaijjag* „eng werden“ 108, V. 2. Wallin wird mit seiner Bemerkung ZDMG 6, 209 Recht haben, dass II oft für V (und I) stehe; dazu gehört wohl auch *farrayj* „platzen“ Excurs N 13; *wahhab* „wahhabitisch werden“ 55, 2, N. b.

Der Vocal der zweiten Silbe geht bisweilen in *i* über, z. B. *ṣallij* „anzünden“ 1, 4; *ḡinnib* „auf der Seite lassen“ 1, 9; *ṣuwwid* „gewöhnen“ 72, 53 ff.; *ṭarrik* „lassen“ 29 A, 33; vor *b* sogar in *u*, z. B. *ḥaulḍub* „umringen“ 35, 2, N. c; *wogḡuṣ* „zu stehen kommen, bleiben“ 23. 3; mit einem Mittellaute: *ḡallib* „manipulieren“ 15. 3, N. b. Dass die med. *y* den II. Stamm regelmässig bilden, ist schon durch das Vorhergehende belegt; vgl. auch *ṭuwwar* „aufstehen machen“ Excurs A 95.

Die Passivformen haben in der Regel zwei *i*. z. B. *ṣillīc* „angehängt c werden“ 4, 3; *dinnī* „geholt werden“ 68, 9; bloss *wurri* „gezeigt werden“

N. a zu 17, 21 hat durch Beeinflussung des و als Passiv von *warrā* 61, 36 u erhalten.

d Eine Neubildung einer II. Form ist — vielleicht von den Formen mit consonantischen Affixen ausgehend — für *aija* „sich weigern“ 89 Einl. anzunehmen; möglich wäre freilich auch, dass das auslautende *a* von عَى sich in diesem Falle erhalten hätte; jedoch spricht die Form *aijau* 3. Pers. plur. für eine sekundäre Bildung عَيَا; das Partic. lautet *nəziḡj*. Ähnlich ist vielleicht *dallū* § 125 b.

e Die III. Form ist relativ selten; in alter Bedeutung kommt z. B. *bārā* „das Geleit geben“ vor 76, 13 (vgl. das Glossar); eine Passivform von med. و ist hier wohl *dijin* 66, 59 von *dājan* „Jemandem Etwas leihen“. Bisweilen scheint *fāzal* (vgl. Landberg, Arabica 3, 75) für IV oder II eingetreten zu sein; vgl. *šāmal* „nach Norden ziehen“ 72, 5, N. b; so ist wohl *wāsā* „machen“ (vgl. das Glossar) zu erklären, das dem *suwā* des Ḥaḍari entspricht. Es wird somit darin keine eigentliche III. Form vorliegen, so wenig als in ناصف „in die Mitte kommen“ ZDMG 22, 80, 7. Ähnlich wird wohl auch die Form *fōul* des Beduinendialekts zu fassen sein; eine Analogie zu dem bekannten *gōlar* (vgl. Sachau, Arab. Volkslieder p. 85 und besonders auch Delphin, Recueil de Textes, p. 341 in der Bedeutung „hintereinander hergehen, einzeln gehen“) bildet *sōleḡ* „gehen“, das ich bei den Delēm gehört habe.

f Die IV. Form kommt im Nedschd wie bei den Beduinen (vgl. Wallin in ZDMG 6, 213) noch häufiger vor, als in anderen Dialekten; so ist z. B. *ankar* 21 Einl. erhalten. Zwar ist auch im Nedschd nicht selten die I. Form, wenigstens scheinbar, an die Stelle der IV. getreten. Es wäre vielleicht entsprechender, einfach zu sagen, dass in den IV. Formen besonders das in offener Silbe stehende Vorschlags-*a* bisweilen ausfällt. Es ist Dies nicht regelmässig, denn *awāḡ* „ausschauen“ 33 Einl., N. c; *aḡām* „verweilen“ kommt vor. Beim Gebrauch der um das Präfix verkürzten Formen dürfte aber doch noch das Bewusstsein vorhanden sein, dass eine andere als die I. Form vorliegt. Der Ausfall ist nicht nur in der Prosa beliebt (wie z. B. kaum anzunehmen ist, dass *hašš* neben seiner gewöhnlichen intransitiven Bedeutung „hineingehen“ auch in causaler gebraucht werden könnte, vgl. 6 Einl.), sondern auch in der Poesie, z. B. *zāl* „aufhören machen, wegraffen“ 34, 2; ebenso wohl *ṭawā* „mager machen“ 45, 2. Besonders nahe liegt er bei Stämmen primae *z*, *ḡ* (vgl. § 171) oder dergleichen, wo die Natur des Consonanten einen Hilfsvokal erfordert, z. B. *ṣaṭā* „geben“ 52, 26; 67, 19 und oft; *ḡadā* „werden“ 1, 18, wo freilich statt *ḡadēt* eher ein Spondaeus (also *aḡdēt*) am Platze wäre; ebenso an manchen anderen Stellen.

g Übrigens kommt bisweilen auch ein sekundärer Vorschlag von *a* vor, ohne dass die IV. Form vorläge; man vergleiche die Angabe N. a zu 35, 17, dass zu *ḡabrā* das Perfectum *abrā* („Einen begleiten“) lauten soll. Dagegen dürfen *aḡjā* „in Schutz nehmen“ N. a zu 12, 22 wohl eine wirkliche IV. Form sein. Es scheint, dass Hilfsvocale bei anlautendem, vocallos gewordenen *h* leicht eintreten, z. B. *aḡlaḡ* „schwören“. Von anderen Hilfsvocalen ist in § 130 b Ende und 131 b die Rede.

Besonders gern wird die IV. Form von Nominibus abgeleitet, so *alwaḡn* h „Datteln (die *lōneh* heissen) bekommen“ Excurs N 21, oder bei Verben, welche eine Bewegung ausdrücken, z. B. *aḥram* „sich in ein Seitenthal schlagen“ N. b zu 39, 10; *aḥtal* „schnell laufen“ 7, 13, N. e. — In *ētum* 24, 4 „zu Waisen machen“ hat *m* auf den Vocal eingewirkt.

Bei den V. Formen ist ein prothetischer Vocal nicht häufig; vielleicht ist aber 97, 7 (vgl. N. a) *itzaijanat* aus *tēzaij*° (Mscr. aber *tezzaij*°) herzustellen. Bisweilen kommen Neubildungen der V. Form vor; so wurde für „wiederkäuen“ ein *tejarra* (statt des klass. اجتتر) angegeben Excurs A 22. Nicht recht erklärlich ist vorläufig *tasallal* „eine *taslileh* (Abendunterhaltung) pflegen“ (vgl. Glossar), — *tanattal* „gegen Jemanden ankämpfen“ 4, 5 N. b scheint für VI zu stehen.

Für die VI. Form sind wenige Beispiele vorhanden, z. B. *tebārā* „sich k reihen, in Reihe folgen“ 80, 6. In *tešājū* „sie stritten sich“ 51 Einl. wurde wohl die Doppelung überhört, *tišūjej* kommt 44 Einl. ab 1 daneben vor.

Auch bei der VII. Form sind die Vocale, namentlich der des ersten Radicals, variabel, je nach Einwirkung der umgebenden Consonanten, wovon im Folgenden Beispiele gegeben werden. Als Präfix der VII. Form wird bisweilen bloss silbisches *n* gehört; natürlich ruht dann der Ton auf der ersten Stammsilbe, z. B. *nṭiwa* „gefaltet sein, mager werden“ N. b zu 17, 1. Aber selbst da, wo beim Präfix ein voller prothetischer Vocal hörbar ist, bleibt der Ton bisweilen noch auf der ersten Stammsilbe, z. B. *inǧalat* „toll werden“ N. b zu 29 A, 3; doch rückt er allmählich auf die erste Silbe vor, z. B. *inseṭil* „sich hinlegen“ N. d zu 15, 5; *inḥadar* „sich herablassen, hinabsteigen“ N. a zu 79, 32; so ist auch z. B. *inṣiḡar* „übertreten“ 3, 3 in Mscr. vorn betont und sogar *intak* (von einem Stamm med. gemin.!) „zusammengeschnürt sein“ (Notiz). Als Beispiel der Assimilation des *n* können *immāz* „Risse bekommen“ 85, 5, N. c und *imbiḡar* N. a zu 98, 2 in derselben Bedeutung angeführt werden.

Die VII. Form ist in rein passiver Bedeutung noch nicht häufig; *in- m sinuǧ* oder *intarah* N. a zu 30, 12 sind mehr — „sich werfen lassen“ als „geworfen werden“. Von dieser Bedeutung aus nehmen die Formen allerdings häufig geradezu die Bedeutung an „in einen Zustand geraten“, z. B. *inḥūz* „unermesslich sein“ 105, 27; *inhabal* „verrückt werden“ 12 Einl. 89, 6 findet sich sogar *nsimaht* „ich wurde froh“. Zu *inhiḡām* vgl. § 110b. Selten liegt in der VII. Form die Bedeutung der Bewegung, wie bei *inḡāh* „aufgehen“ (Morgenröte) 39, 1. N. a; so wohl auch *inǧūh* „tief werden“ (Wunde) 6, 1 und das obige *inḥadar*. — Ganz singular ist *indasā* (*indasēt*) 107. ab 8 und 10 „anrufen“. Man denkt an eine Vermischung einer von *dasā* hergeleiteten VII. Form mit einem Stamme نددع.

Bei der VIII. Form ist die Betonung auf der zweiten Silbe noch die gewöhnliche, z. B. *istāǧal* „arbeiten“ 6 Einl. Selten ist jedoch das *a* dieser Silbe wirklich auch erhalten; meist ist es, vielleicht infolge des Einflusses des Präfix-*i* in *i* übergegangen, z. B. *intibeh* „erwachen“ 61 Einl. ab 2; *ibtism-* (vor einem anlautenden Vocal, vgl. § 127b) „grünen, lachen“ 74, 16; *ičtida* „auf dem richtigen Wege gehen“; vgl. *ostidarna*, *ostisamna* und *intiṣarna* 26, 4 und 5; aber auch schon mit Ton vorn *irtaḥs* N. c zu 50, 1;

āntesib انتَسِبَ 66, 39. Bisweilen fällt der Vocal des Präfixes geradezu weg, z. B. *štika* „sich beklagen“ 44 Einl. (jedoch Einl. 10 schon *īštikā*). Jedenfalls ist der Vocal so schwach, dass er von einem vorhergehenden auslautenden verdrängt wird; so kommt mit der Verbindungspartikel *wuštikar* „und er dachte nach“; *wuštōff* „und er zitterte“ 12, 25 (vgl. N. a) vor. — Es scheint, als ob hin und wieder statt der alten VIII. die I. Form vorkäme; so bedeutet *ahd-ettāilāt* 79, 20 „sich Verdienste erwerben“.

- o Von der IX. Form giebt es in den vorliegenden Texten wenige Beispiele und keinen Beleg, dass sie in der Volkssprache vorkomme: (*a*)*hmarr* 8, 3; (*a*)*sfarr* 22, 7; *hḍarr* 20, 4.
- p Was die X. Form betrifft, so besteht eine Eigentümlichkeit der Verba primae *wāw* darin, dass *ā* statt *au* gesprochen wird, z. B. *istālah* „entbrannt sein“ 78, 40 von „*wulih*“; sogar in den Märdiner Texten *estājerat* 110, 20 von *وجع*. Vgl. Stumme, Märchen aus Tripolis § 64.

2. Die Flexion des Perfectums.

§ 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti.

- a Die Endung der 3. Pers. fem. weist nur selten einen reinen *a*-Laut auf; so z. B. *samarat* 66, 20; in der Regel wurde *ā*, bisweilen *e* und sogar ein Mittellaut zwischen *e* und *i* gehört, z. B. *bāḡit* 48, 2 von *bāḡ* med. و „sie stahl“. Bei den Stämmen ult. *ى* hat die Prosaform meistens das *ā*, z. B. *dawāt* „sie drang ein“ N. a zu 13, 4; *begāt* „sie blieb“ 66, 36 (Cod. S بقت; auch in V. 35 hat das Mscr. *beḡāt*). Formen, wie die letztgenannten, kommen aber auch in Prosa selbst mit zurückgezogenem Ton vor, z. B. *būḡāt* „sie weinte“ 40, Einl. ab 10. Im Mscr. steht 79, 33 und 34 (vgl. N. a zu 33) *ḡāt* „sie kam“; das Metrum verlangt jedoch *ḡāt*; جَتَا „sie kam zu ihm“ findet sich auch ZDMG 22, 79, 5.
- b Beim starken Verbum ruht hier der Ton auf der zweiten Silbe vgl. § 126 a. So z. B. *ahādāt* „sie nahm“ 53 Einl.; *heṣālāt* „sie war gewonnen“ 40, ab 12. Es kommen aber auch Fälle mit *i*-Vocal vor; in *ašīḡāt* „sie liebte“ ist *i* vielleicht ursprünglich; in *winšūdet* „und sie fragte“ 2 Einl. ist es secundär, wie *u* in *heḍūbat* „sie rann“ N. c zu 76, 19. Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. und VIII. Stämmen vor, z. B. *iḥterīḡāt* „sie wurde verbrannt“ N. b zu 21, 3; *nḡeṣūmūt* „sie zerbrach“ (intr.) N. c zu 8, 4; *intrūfūt* „es wurde verletzt“ (عين Auge) N. b zu 69, 9; *indibāḡāt* „sie wurde geschlachtet“ N. d zu 102, 6; *wuḥtīfūt* „und sie verbarg sich“ N. c zu 72, 23; Fälle wie *inhīzimūt* „sie nahm Reissaus“ N. e zu 20, 19 sind selten. — Was die I. Form betrifft, so geben sowohl Wetzstein für den Beduinendialekt von Syrien (ZDMG 22, 191) als Landberg für Ḥadramūt (Arabica 3, 77 ff.) — vgl. auch Reinhardt S. 133 und Wallin in ZDMG 6, 197 und 198 — Formen mit Ausfall des Vocals beim zweiten Radical. Solche kommen in der That auch im Nedschd vor, z. B. *ḍaṣfet* „sie wurde krank“ 3 Einl. Im Grossen scheinen sie, trotz obigem *ašīḡāt* besonders

bei Verben mit *i*-Vocal beliebt zu sein, vornehmlich jedoch bei Passiven, wie um Vers) *jinlet* جَعِلَتْ 30, 9; *šiblet* شَبِلَتْ Wallin 5, 11; wohl auch *sinhat* „sie wurden in Reihe gestellt“ Excurs A 18. — Formen mit prothetischem Vocal, wie *ishiret* „sie wachte“ Wallin in ZDMG 6, 198 sind selten. vgl. jedoch § 131 b.

Die Endung der 2. Pers. mascul. singul. und der 1. Pers. sing. ist auch im Neidschd durch Abfall des auslautenden Vocals gleichlautend geworden. Der Vocal der ersten Silbe des Verbums ist meist erhalten, wenn auch bisweilen reduciert. Der Vocal der zweiten Silbe ist derselbe wie der in der dritten Person masc., z. B. *simyt* 45, 4 (im Zusammenhang *simistu*), wo jedoch *u* kein alter Vocal ist; bisweilen wird hier durch Consonanteneinfluss noch anders nuanciert, z. B. *meduhteh* „ich lobte ihn“ 71, 25. Assimilation eines Consonanten mit dem antretenden *t* findet in der Regel nicht statt, vgl. *basatt* „ich schickte“ 89 Eml. Bisweilen hört man einen Hilfsvocal vor dem *t*: *nimt* „ich habe geschlafen“ (Notiz); auch im Hauran wurde *kalibit* „du hast gelogen“ notiert. Ein seltener Fall ist es, wenn dieser Hilfsvocal im Zusammenhang der Rede sogar den Ton erhält wie in *sašit-lah* „ich habe ihr geschmedet“ 107, ab 10.

Die Stämme med. geminatae schieben wie in beinahe allen Dialekten *e* ein. — also *haddēt* N. b zu 20, 15 von *hadd* „aufrühren“.

Bei den Stämmen med. *y* entsteht vor consonantischen Affixen beinahe durchgängig *i*, sodass sich diese Verba von den med. *y* nicht unterscheiden. Das ursprüngliche *u* wird höchstens einmal bei Verben wie *bāy* „stehlen“ *buqt* (Notiz) gehört, wo es durch die umgebenden Consonanten geschützt ist; so schreibt Wallin *tuṭ* von طاع (= klass. أَدَعَ) 1, 5, vgl. jedoch N. b. Nicht selten ist jedoch der Mittellaut *a*: *ruht* 74, 45; *saft* 59, 3; er kommt auch bei med. *y* vor, z. B. *buṭt* (بُتَّ) 85, 1. *i* hört man meist auch bei *gal* und *gam*, z. B. *gilt* 45, 13; *gimt* 8, 4; 9, 8 (*gimt* 63, 7 ist selten); bei *kan* tritt (vgl. § 128 c) stets die Affricate ein, vgl. *ont* 40, Eml. ab 9. Unter Einwirkung von *h* oder *z* glaubt man statt *i* bisweilen *o* zu hören, z. B. *toht* 83, 5 von طاع „fallen“, im Hauran klingt die Form von *raš* bald *ušt*, bald *ušt* („mogest du leben!“ Dankformel). Bei *saḡ* „zurückhalten“ (vgl. das Glossar) wurde einmal *soḡt* zu 49, 1, N. a. ein anderes Mal (N. c zu 19, 1) *auḡt* angegeben; darauf ist wohl ebensowenig Gewicht zu legen, als auf eine gelegentliche Form wie *thitt* (VIII) N. a zu 49, 6. Die Verfärbung des Vocals bis zu *a* in dem unter c angeführten *saḡt* = صَفَّ, neben welchem jedoch 107 ab 11 *siḡt* vorkommt, ist jedenfalls auch eine rein sekundäre Erscheinung, obwohl sie nicht vereinzelt ist; auch Stumme in seinen Beduennenbüchern S. 85, V. 385 schreibt z. B. *saḡt*; vgl. § 175 c.

Bei den Stämmen ulc. *y* tritt Zusammenziehung des Diphthongs zu *e* ein, z. B. *buṭ* „ich wachte“ 62, 4. Wenn der zweite Radical *i* als Vocal hat, tritt *i* ein, also *odit* („mogest du hoch sein [= leben!]“) 63, 17, N. a u. V. 32, so natürlich auch bei Passiven. Die Form *radet* 61 Eml. ab 3 beweist, dass das Verbum unter die Zahl derer gehört, welche dialektisch *jaial* sind (vgl. § 128 d) *rit* „ich sah“ 72, 35 ist nicht auffällig; wohl aber

die von Wallin aufgeführte Form *geit*, *gēt* „ich kam“ 5, 3 — vgl. ZDMG 6, 206 (in den anderen Texten steht *ġit*); s. auch Spitta, Grammatik S. 236.

g Bei der 2. Person fem. sing. ist bloss zu bemerken, dass das *i* der Endung *ti* metrisch lang gebraucht wird, z. B. *ġatartinā* 97, 8; vgl. 90, 2 und 1. Auch Wetzstein schreibt فتحتى ZDMG 22, 80, 7.

§ 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti.

a Das Affix der 3. Pers. plur. masc. ist im Nedschd nicht *ū* sondern *au* oder *ō*. Es fragt sich, ob die vollere Form als die ursprünglichere zu betrachten ist; oder ob gegenüber der Übereinstimmung sämtlicher semitischen Sprachen in *au* oder *ō* bloss eine Verfärbung des *ū* vorliegt. Man könnte zunächst daran denken, beim gewöhnlichen Verbum Analogieformen zu den Stämmen ult. *ي* anzunehmen; bei diesen lauten die Formen: *haʿau* „sie sprachen“ 17 Einl.; *dallau* II „sie thaten immerfort“ 97 Einl. ab 2; *tazaššau* V „sie assen zu Abend“ 40 Einl. ab 8. (Beiläufig sei bemerkt, dass in den Texten Wetzsteins diese Formen stets *ū* haben, z. B. *kaʿū* II „sie holten“; *waʿšū* ZDMG 22, 84, 17; *taʿšū* ebd. 81, 12.) Ebenso von dem zweiradicalig gewordenen Verbum *ġā* „kommen“: *ġau* 72, 4. Aber es ist im Grunde nicht abzusehen, weshalb diese Verba ult. *ي* die anderen so stark beeinflusst haben sollten. Man wird daher am Ehesten *au* und *ō* als rein lautliche Steigerung des *ū* ansehen. Beispiele finden sich in dem ersten besten Prosastück, z. B. 3 Einl. *garrebaʿu*, *šālaʿu*, *ṭabbau*. Seltener ist *o*, z. B. *widbāho* „und sie töteten“ 2 Einl.; nur vor Suffixen ist *ō* gewöhnlich (vgl. ZDMG 22, 175, Anm. 1), z. B. *wassilōnī* „sie betteten mich“ 56, 6; *sabbōh* „sie schmähten ihn“ 83 Einl.; übrigens auch als Verkürzung des ächten *au* von ult. *ي*, z. B. *aijau* „sie weigerten sich“ Einl. 10 neben *aijō-bah* Einl. 11. Wie tief die Erscheinung in die Sprache eingedrungen ist, beweist der Umstand, dass der Dichter das *au* vor einem anlautenden Vocal in *aw* auflösen, dadurch eine kurze Silbe gewinnen und das *w* zum folgenden Worte hinüberziehen kann, — so *ġālaw-ašlilhum* „sie sagten: schliesse Friede mit ihnen“ 9, 9; *ġābaw-qlīdr-* (als Epitritus II) „sie brachten den Kochtopf“ 84, 4. — In den Märdiner Texten tritt — man vergleiche 108 — neben *au* (*attleʿau*) und *ō* (vgl. *čūlo*) ab 3 häufiger *u* auf, z. B. *ġāmu-ġtāmuzū* ab 1. Bei Wallin geht *au* und *ō* nicht durch, vgl. ZDMG 5, 5; doch schreibt er 1, 1 *rādaʿk* für *رَادَوْك*, wofür *rādōc*, oder 5, 7 *ħawṭeraʿu*, wofür *ġōteraʿu* zu setzen sein wird. In Gedicht 2 (z. B. V. 10) hat er die Endung *ū*. Landberg hörte von den Leuten aus Ḥaḍramūt *aw*, vgl. Arabica 3, 77ff. *ġatlaw*, *deḥhaw* im Activ; Reinhardt S. 131ff. hat *o*. Auch Somali-Leute, die ich im Juli 1896 in Leipzig arabisch sprechen hörte, gebrauchten als Endung der 3. Pers. msc. plur. ein Mittelding zwischen *ū* und *ō*. Dass in den arabischen Texten aus dem Libanon, welche in *Journal asiatique*, 8. série, vol. 10, p. 260ff. veröffentlicht sind, *o* und *u* wechselt, ist nicht so auffällig, da im Dialekt des Libanon derartige Vocalveränderungen nicht selten sind; vgl. daselbst S. 263 *lehqo* neben *qālou*. Eine

gegen *o* sich hinneigende Aussprache der Endung *ū* lässt sich übrigens bis in die maghrebinischen Dialekte verfolgen; man vergleiche Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra, wo öfter (z. B. S. 14, Z. 10) *u* geschrieben wurde.

Die Tonsilbe ist bei der 3. Pers. msc. pl. der I. Form dieselbe, wie bei der 3. Pers. fem. sing., z. B. *nzāluu* 32 Einl.; *ǧazēduu* 3 Einl.; *waḥāduu* واخذوا und *wuḥlāzuu* وَطَعُوا 23 Einl. ab 2; mit Übergang des *a* in *i* *ṭerīṣau* „sie zogen“ 107, ab 1. Auch der *u*-Vocal kommt infolge Einflusses von Labialen vor, z. B. *wuḍrūbau* „und sie schlugen“. Auch prothetische Vocale treten ein — allerdings meist vor Liquidien, die leicht silbisch werden können —, z. B. *inhābau* „sie plünderten“ 24 Einl. ab 5; Einl. 41 steht im Mscr. ursprünglich *irṭibu*, secundär *irkubu* „sie ritten“; man vergleiche auch *iḍbāhuu* „sie töteten“ Excurs AA, ab 1 und *wiḥbiḥu[h]* (mit *i*!) ebenda. — Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. Formen vor, z. B. *wuḥkesāruu* „und sie wurden besiegt“ 24 Einl. ab 2. Viel weniger consequent ist sie in den Märdiner Texten durchgeführt, z. B. 108, ab 3 *waṭṭālo* „und sie töteten“ neben *wonāhabo* und *ṭtleṭṭau* ebenda. Doch finden sich auch in den Nedschdtexten Spuren anderer Betonung; so steht z. B. im Mscr. 9, 11 *wāḥkufau* „und sie kehrten um“; *wāḥkerau* Einl. 41, ab 1 neben *wuḥsāruu* ab 2 „und sie brachen“, — ferner *ṣirefo* „sie wussten“ Einl. 61, ab 5. Wallin 2, 10 ist die Lesart *warkabū* aus metrischen Gründen in *wēriṭbū* zu verbessern. — Von einem Verbum ult. *ي* mit *i* beim zweiten Radical wird die Form voll gebildet, vgl. *ḍarjō-buḥ* „sie erfuhren davon“ 6 Einl.; vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 12.

Im Dialekt des Nedschd ist in der 3. Pers. plur. des Perfects die Unterscheidung des Genus erhalten, und zwar lautet, wie in der Sprache der Beduinen (Beispiele unten), in Ḥaḍramūt (Landberg, Arabica 3, 77; Van den Berg, S. 242) und in ḤOmān-Zanzibar (Reinhardt S. 131 ff.), die Endung der 3. Pers. plur. fem. des Perfects in Prosa durchweg *an* oder *ʾan*, selten *in* (wie Wallin ZDMG 12, 675 angiebt). Nur in Gedichten kommt es vor, dass an Stelle von *ʾan* die klassische Form *na* einzusetzen ist, z. B. 39, 6 (N. a) *aṣḥāna*. Dies ist jedoch verhältnismässig selten; meist ist die Prosaform auch in die Poesie eingedrungen; z. B. *ǧarrubān* „sie (fem.) brachten nahe“ 74, 4 als Amphimacer. Sehr eigentümlich ist der Umstand, dass diese Endung *ʾan* von der Sprache durchaus als vocalisch anlautendes Affix betrachtet wird und daher bei den Stämmen med. gemin. und med. *و* oder *ي* an die Form des Verbums antritt, welche letzteres vor vocalischen Affixen hat, vgl. *ṣāddan wemāddan* „sie sind aufgebrochen und fortgezogen“ 32, 8 (ebenso Reinhardt, S. 179); *ǧālan* „sie sagten“ 27 Einl.; 74, 46; so auch bei Wallin 5, 11 (und dazu ZDMG 6, 213 und 214); ferner in den Märdiner Texten *ǧāmin* „sie standen auf“ 112, 10; endlich bei den Beduinen der syrischen Wüste: *اُنْكَارَ* ZDMG 22, 77, 5. — Bei den Stämmen ult. *ي* verschmilzt *an*, — ausgenommen sind Formen mit *i* beim zweiten Radical wie *ʾamjʾan[elqrjū]* (*ʾamjʾan*) „sie waren blind“ 36, 3 — mit dem auslautenden *a*: statt eines *a* wird jedoch einfach *a* oder *ʾa* gehört, z. B. *baḡan* „sie wollten“ 74, 45; so auch *ǧān* „sie kamen“ 45, 8. Ob *teḍaffān* 108,

V. 16 „sie sind umgestürzt worden“ Perfectum ist, ist nicht ganz sicher. Am Nächsten kommen die Formen bei Wetzstein مَشَّيْنٌ und لَعَيْنٌ ZDMG 22, 84, 9 und 10; das ʾOmānische hat Formen mit *j* wie bei obigem ʾamjān (vgl. Reinhardt S. 220). Das *n* dieser femininen Endung ist geschärft (vgl. § 150c). Es kommt zwar vor, dass es in der Poesie zu einem anlautenden Vocal hinübergezogen wird, sodass davor eine kurze Silbe entsteht, z. B. šikān-aṭrāf 61, 34 als Jonicus a minore, vgl. 68, 13 (unsichere Lesart). Dagegen steht es vor vocalischen Affixen nur gedoppelt, z. B. sāsādānnān 74, 36; ankarānnān ebds. 37; lifānnik „sie sind bei dir angelangt“ 19, 15. Vor einem anlautenden Vocal ist die Schärfung im Mscr. angegeben in ʾamzīmānn (Bed. zweifelhaft) 65, 4, ebenso in ǧānn 16, 3, während V. 1 im Manuscript tanāmān „sie nahmen zu“ steht, wo vor einem Vocal tanāmānn- emendiert werden muss. Diese Emendation wird sehr häufig erfordert, z. B. bei rāhānn 108, V. 13. Beinahe noch häufiger aber kommt es vor, dass vor anlautendem Consonant statt ān dem Metrum zuliebe eine Form ānnē eingesetzt werden muss; z. B. hat das Mscr. 27, 2 ǧālin, wo ein Antibacchius, also ǧālinnē nötig ist; ebenso 6, 7 (vgl. N. c) ašǧānnē statt ašǧān des Mscr., vgl. 39, 6, N. b; 41, 1, N. b; 74, 38, wo im Mscr. sawwān steht; 47, 9 ǧānnē für ǧān des Mscr. Unter den Reimformen in 108 finden sich vielleicht altertümliche Feminina, die hierher gehören. — Die Doppelung des *n* spricht übrigens dafür, dass man es bei dieser Endung wohl mit einer secundären, vom alten Pronomen absolutum aus neugebildeten Form zu thun hat.

d Das Affix der 2. Pers. plur. msc. ist tū, z. B. sikāntū „ihr habt euch niedergelassen“ 51, 27; rehtū „ihr seid gegangen“ 39, 1; ǧitū „ihr seid gekommen“ 45, 10; ob in taraktuhum 69, 29 (Dijambus) wirklich diese Person des Plurals mit kurzgebrauchtem *tu* steckt, ist nicht ganz sicher, zum Mindesten ist es höchst wahrscheinlich. Auch in den Märdiner Texten steht tū, vgl. kedibtū 109, ab 19; ebenso in der syrischen Wüste فَكْدَرْتُوْكَ ZDMG 22, 79, 19. Für ʾOmān giebt Reinhardt l. c. die Endung to. Diese Verfärbung ist gelegentlich auch im Nedschd hörbar, z. B. šiftō 68, 37. Ja, auch hier kommt es vor, dass dem Metrum zuliebe für šiftāu eššubh gelesen werden muss šiftaw-eššubh als Epitritus secundus. tāu kommt auch sonst vor, z. B. wurde von dem Rāwī aus el-Ḥasa 63, 26 beǧitāu „ihr seid geblieben“, gesprochen, was der ʾAǧēli beǧitū sprach.

e Auffällig ist, dass kein Beispiel einer besonderen Form der 2. Pers. plur. gen. femin. sich findet. Nach den nahverwandten Dialekten zu urteilen, müsste diese Form, und zwar mit der Endung ten, entschieden vorhanden sein, und es ist wohl ein Zufall, dass sie aus den Texten nicht belegbar ist.

f Die Endung der 1. Pers. plur. lautet stets nā; die Silbe wird fast immer als metrisch lang gebraucht. Wenn hāmīnahā „wir verteidigten sie“ 3, 8 wirklich die 1. Person plur. perf. III. ist, so ist ī statt ē und die Kürze des Vocals (welche jedoch auch in alten Gedichten vorkommt) auffällig. Das Wort kann aber auch Particip. plur. I sein. — In den Märdiner Texten findet sich einmal (110, V. 12) ǧinnā mit Assimilation des *l* für ǧilnā „wir sagten“. Derartige Formen sind im Ḥaḍaridialekt der dortigen Gegend häufig.

3. Das Imperfectum.

§ 132. Die Modi.

Von einer Unterscheidung der Modi des Imperfectums scheint in der wirklichen Volkssprache keine Spur mehr vorhanden zu sein. Fälle wie *lā tiki* „sei nicht!“ 9, 10 und *likūn* (als Jambus!) „es sei!“ 69, 22 für *لَيْكُنْ* sind als poetische, alte Formen zu betrachten. Auch in *lā tekholīn* „schminke (fem.) nicht schwarz!“ 37b beweist die volle Endung, dass kein Gefühl für einen Modus apocopatus mehr besteht. — Sehr fraglich ist es, ob Formen des Modus energicus anzunehmen sind. Auf einzelne Reimformen in 108 ist kein Verlass; bei andern Formen wie *tarān* „du siehst“ des Mscr. N. a zu 73, 16 und *lā tehsibinni* „halte mich nicht für . . .!“ 61, 16, N. a kann *an* und *inni* auch als Conjunction abgetrennt werden.

§ 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfixe.

Die Präfixe sind, was die Consonanten betrifft, mit den der klassischen a Sprache identisch; dagegen weichen ihre Vocale von den der klassischen Sprache sehr oft ab und sind äusserst mannigfaltig, da hier vielerlei Einwirkungen von Consonanten und Vocalen ins Spiel kommen. Zu unterscheiden sind 1) Präfixe, welche in offener Silbe stehen, 2) solche, welche sich mit dem ersten Radical des Verbums oder eines Präformativs zu einer geschlossenen Silbe verbinden, 3) solche, welche mit dem ersten Radical eine sonstige Verbindung eingehen.

Der Vocal der in offener Silbe stehenden Präfixe lautet selten noch b voll, sondern wird meist zu einem unbestimmten kurzen e oder i. Die Färbung des Vocals ist bisweilen durch den Vocal der zweiten Silbe bedingt; so steht *jomūt* „er stirbt“ 10, 4 neben *jijīb* „er bringt“ 40 Einl. ab 4. Immerhin sind auch hier Formen wie *jījūl* und *jībā* gewöhnlicher. Auch bei den Verba med. gemin. kann beobachtet werden, dass im Präfix der i-Vocal vor einem i der Stammsilbe gern auftritt. Aber die Sprache verfährt hier ohne Consequenz; denn man hört auch *jihurr* „er trieft“ 84, 13. Von der Accentveränderung, welcher diese Formen unterliegen, kann erst in § 138a gesprochen werden; ebenso erst in § 136 von den Bildungen, bei welchen durch beeinflussende Gutturale das Präfix secundär eine offene Silbe bildet. Hierher gehören übrigens auch noch die wenig zahlreichen Fälle, in welchen Verba primae *wāw* ihr Imperfectum in alter Weise mit Ausfall des ersten Radicals bilden, z. B. in den Märdiner Texten 109, ab 6 „*jeridūn*“ „sie (fem.) holen Wasser“. Man wird Dies als Klassicismus ansehen dürfen, wie in den poetischen Texten *jīṭāh* „er betritt es“ 79, 27; *jīṭōn* „sie betreten“ 2. 9. Auch Landberg, Arabica 3, 69, 11 hat *yisāl* für *يَصِلْ*. Allerdings kommt der Ausfall des *wāw* in Ḥaḍaridialekten vor, und die Beibehaltung dieses Lautes ist nicht so allgemein, wie gewöhnlich angenommen wird. — Secundär offene Präfixsilben kommen auch noch dadurch zustande, dass bei der 3. Person sing. fem. des Imperfectums der

V. und VI. Form (nur für diese sind Beispiele vorhanden) die aus der klassischen Sprache bekannte Elision des formativen *t*-Präfixes eintritt. Während Wetzstein noch *تَسْبَحُ* schreibt, z. B. ZDMG 22, 76, 13 ff., finden sich hier Formen wie *tahāṭṭa* „sie schreitet“ 2, 6, N. a; *titālā* „sie folgen sich“ (Subjekt ein Plur.) 42, 8; *ṭibāra* (ebenso) „sie reihen sich aneinander“ 47, 7.

- c Am Vollsten pflegt der Präfixvocal bei der 1. Person sing. als *a* vernehmlich zu sein. Bei den Verben med. gemin. und med. *wāw* kommt es allerdings vor, dass das Präfix gänzlich wegfällt, vgl. Landberg, Arabica 3, 35; aber im Verse ist Dies natürlich selten; ein gutes Beispiel ist *sal* für *أَسْأَلُ* „ich bitte“ 61, 15 am Anfange des Verses. Auch bei den II. Formen hört man meist *a*: *aṣallim* 50, 3 b; *aserrid* „ich zerreiße“ 56, 3. Wetzstein in ZDMG 22, 76, 10 und 13 schreibt das Präfix mit *ā*; er meint wohl *ā*. — Man kann sich kaum der Vermutung entschlagen, dass auch schon *n* mit Vocal (wie im Maghreb) als Präfix der 1. Person vortritt; man mag in der Syntax § 194 die Beispiele nachschlagen, wo die Entstehung der Form nachgewiesen ist.
- d Der *u*-Vocal der Präfixe wird eben nicht mehr lautbar. So hört man bei Imperfecten der III. Form beispielsweise *tērāudeh* „sie suchte ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *tēwarra* ferner ist 2. Pers. msc. Imperf. pass. der II. Form von *رَأَى* 17, 21; vgl. endlich *tisām* „sie wird zu Markte gebracht“ 46, 12.
- e Ein völliger Ausfall des ganzen kurzen Präfixvocals kommt im Zusammenhang der Rede vor; doch ist er eine Ausnahme. Bloss in den Märdiner Texten — und zwar in Anlehnung an den dortigen Ḥaḍaridialekt, vgl. z. B. ZDMG 36, 19, Z. 2 *eṭṭelaz* „sie holt heraus“ — kommt es vor, dass das Schwa beim Präfix *tē* ganz schwindet und das *t* sich einem anlautenden *t*-Laut des Verbalstammes assimiliert, wobei dann ein prothetischer Vocal eintritt, z. B. *eddillini* „du (fem.) weisest mir den Weg“ 109, ab 8; ähnlich 110, ab 3 *eddunwir*. Vielleicht steht *arriḍd* 30, 8 (N. a) und 9 für *كَرَّ*. Statt des Präfixes *jē* oder *jī* hört man bisweilen *i*, so wurde 71, 40 *izīd* „er nimmt zu“ als Jambus; *idilleh* „er leitet ihn“ 77, 34 als Bacchius dictiert. Dagegen steht *iḥif* „er macht fürchten“ 73, 16 als Spondaeus. Auf *wihāf* „und er fürchtet“ ebds. und *wigāl* *وَيَغَالُ* 47, 9 ist nicht Viel zu geben. *iwarra* (Masc. der oben unter d erwähnten Form 7, 10, vgl. N. d und 73, 16), *ifārić* 33, 16 N. a und *idunwir* 64, 7 kommen als Bacchius vor; dagegen *idaffuj* des Mscr. 33, 6 (vgl. N. b) als Molossus; *iḥaywelī* 66, 14 als Epitritus III. Demnach können solche, durch Auflösung entstandene Vocale metrisch bald als kurz, bald als lang gelten, vgl. „Zur Metrik etc.“ S. 19. Die Erscheinung, dass auch das in offener Silbe stehende Präfix der 1. Person sing. metrisch lang — weil eben der Vocal voll klingt — gebraucht werden darf (ebds. S. 17), ist im Nedschd selten, aber z. B. bei *ātufarraš* 19, 9 unumgänglich anzuerkennen, worauf als Bestätigung meiner Anschauungen ich allerdings ausdrücklich Gewicht lege. Was das Imperfectum von verkürzten Stämmen betrifft, so ist § 139 zu vergleichen.

§ 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe.

Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe unter-^a liegen — abgesehen von der Möglichkeit der Verflüchtigung des Vocals — vielfach denselben Einwirkungen, wie die in offener Silbe stehenden. Man wird jedoch kaum behaupten können, dass ihr Vocal, was das Activum der I. Form betrifft, ausschliesslich von den umgebenden Lauten abhängig sei (vgl. Reinhardt S. 143 ff.), sondern doch wohl annehmen müssen, dass das so häufig eintretende *i* sich einfach aus *a* oder *u* regelmässig entwickelt hat. Zunächst sind über die Beibehaltung des ursprünglichen *a*-Vocals keine festen Regeln aufzustellen, sondern es ist höchstens zu sagen, dass er sich im Nedschddialekt häufiger hält, als in anderen, zumal Haḍaridialekten. Es wird wohl häufig auch die Anwendung eines zwischen *e* und *i* in der Mitte stehenden Lautes anzunehmen sein; so erklärt sich *jedhul* 40 Einl. ab 6 neben *jidhul* ab 4. Häufig ist kein Grund zu finden, warum in einem Worte der *a*-Laut erhalten ist, z. B. in *jaḡteli* (mit Reim-*i*) „er tötet“ 66, 42, ebensowenig in *janṭor* 107, ab 3; *nanṭur* ebds. ab 2; *janṭir* 84, 11. In *tarḡor* „du kehrst zurück“ N. b zu 74, 49 mag *r* eingewirkt haben. Bisweilen meint man zu bemerken, dass *a*, *ā* in der Präfixsilbe gewissermassen aus Harmonie mit dem Vocal der Stammsilbe eintritt, wie in *jalmas* Imperf. zu *limis* „berühren“; *jaḡdar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; dazu finden sich auch zahlreiche Beispiele bei Verben ult. *jā* (oder urspr. Hamz), die im Imperfect auf *ā* auslauten, vgl. § 138 d. Aber auch diese Vocalharmonie ist durchaus nicht durchgeführt; es giebt Beispiele wie *jidhar* 40 Einl. ab 6 und *tiljā* 66, 24 (neben *taljā* 77, 26) „du triffst an“; *julrib* 61, ab 7. Beispiele von Vocalharmonie sind aber wiederum *ukṭul* „ich töte“ in den Märdiner Texten 110, V. 30; *okṭul* V. 33.

Der *i*-Vocal ist, wie schon aus einem Teile der gegebenen Beispiele^b hervorgeht, durchaus nicht immer rein, vgl. *jotrid* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *toššij* „du liebst“ 64, 12. — Das Präfix der 1. Pers. sing. lautet in geschlossener Silbe meist *a*; höchstens verfährt es sich zu *ā* oder *ā*. Scheinbar kommt hier bisweilen, wie in den maghrebinischen Dialekten auch *na* vor (vgl. § 194 b). In der IV. Form sollte man in Analogie zur Beduinensprache (vgl. z. B. يَتَعِد bei Wetzstein ZDMG 22, 85, 18) den *a*-Vocal beim Präfix erwarten; er ist jedoch hier selten; *jadni* 62, 25 als IV. Form ist nicht sicher; in *jubdas* 9, 1 für يُبَدع kann Vocalharmonie oder Verballhornung eingetreten sein. In *tastī* „du gibst“ N. b zu 13, 2 ist das *a* ganz secundär durch das *ain* hervorgerufen; die Form „*toṣṭi*“ mit *o*, welche ebenfalls vorkommt, ist ursprünglicher: in ihr steht *o* für *i*, und dieses für *u*. Letzteres ist sehr selten: es findet sich z. B. in *jubfi* „es dauert lange“ N. d zu 23, 2 und *tošbih* تُصْبِح 49, 8; ob hier wirklich der alte Vocal vorliegt, ist zweifelhaft. Oft hört man den *i*-Vocal, z. B. *tičfir* „du machst viel“ 30, 5; *tibad* „sie trägt weit“ 14, 13.

Im Imperfectum der VII. VIII. und X. Form hat das Präfix fast^c durchgängig den *i*-Vocal: über gewisse Fälle von Vocalharmonie vgl. § 140 c. Bei *ṣ* findet sich *o*, z. B. *jotrid* „er besucht“ 66, 1.

- d Beim Präfix der passiven Imperfecta erscheint der *u*-Vocal selten (Landberg, Arabica 3, 79; Reinhardt § 281), doch bei *turmā* „sie wird hingestreckt“ 23, 11; es steht eben auch hier meist *i*, z. B. *jiktāb* „er wird aufnotiert“ 23, 4; *jirgā* „es wird gehofft“ 76, 22; *jāsbā* „es wird geladen“ 23, 2; *tisja* „sie wird getränkt“ 82, 14. Ob *jimna* 61, 6 Passiv ist, ist nicht sicher; aber *tāḡelī* (mit Reim-ī) „sie wird gefesselt“ 66, 36 gehört hierher. Dieses Passiv ist in der Umgangssprache jedenfalls nicht besonders häufig. Wahrscheinlich ist auch mit *jāḡon* 29 A, 10 ein *يُنْعَن* „er möge verflucht sein“ beabsichtigt; dagegen ist fraglich, ob nicht *jeḡrā* 1, 16 lieber als Activ (vgl. § 128 d), dem *jeftin* entsprechend, zu fassen ist, als dass man das Umgekehrte (*jeftin* als Passiv) anzunehmen hätte. Doch ist auf derartige Formen kein Verlass; die fehlerhafte Aussprache beweist nur, dass dem Rāwī diese Passiva nicht recht geläufig waren.

§ 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw.

- a Bei den Verba primae Hamz fällt der Kehlkopfverschluss nach dem Präfix völlig aus; man hört *ā*, z. B. *jāḥid* „er nimmt“ 31, 5; *jāmīr* „er befehlt“ 40 Einl. ab 6. Vom Übergang des *ā* in *ū* oder *ō*, wie er in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 172 zu 77, 11 und 78, 18) und namentlich auch bei den Fellāḥen Palästina's (nach Notizen aus Jāfā, Ḡazza, Taṣāmīre, Belkā) üblich ist, sind hier keine Anzeichen vorhanden, wenn man nicht etwa *jūwin* „er stöhnt“ N. a zu 21, 1, das aber eher von *wann* für ursprüngliches *'ann* kommt, hierherziehen will. Die Form *jōḥedīnna* 108, V. 6 ist passivisch zu fassen.
- b Wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 172 richtig bemerkt, kommt im Nedschd bei den Verba primae wāw die alte, von den Grammatikern vielfach überlieferte (Wright, A Grammar of the Arabic Language³ I, 79) Imperfectform mit *ā* zur Geltung, z. B. *jāḡif* „er hält inne“ N. b zu 66, 2; *jāḡaz* „er fällt“ N. a zu 80, 15. Der Vocal der zweiten Silbe richtet sich bisweilen nach dem der ersten, z. B. *jāḡaḡ* (v. وقف) Excurs N; *jāḡal* (v. وصل) N. c zu 74, 32; doch mögen auch die Consonanten Einfluss geübt haben. Die Form ist auch in der Poesie nicht selten, z. B. *jāḡed* „er besitzt“ 86, 6; in der 1. Person mit *ā*, z. B. *āḡid* „ich kehrte ein“ 66, V. 8; in V. γ (vgl. N. m) steht *āḡaz*, jedoch ist das Metrum unsicher. Von ult. *ي*: *lā tāḡī* „halte dein Wort nicht!“ 15, 8; von ult. Hamz: *jāṭā* „er tritt“ (vgl. 50, 9 und ZDMG 22, 133); *tāṭa* 30, 9. Jedoch kommen gelegentlich auch andere Formen vor, selbst in der Prosa; statt *auḡal* „ich will gelangen“ 61 Einl. ab 9 wäre *āḡal* zu erwarten (dagegen ist *auḡil* 38, 7 Imperat. IV), statt *jūrid* „er steigt hinab“ 16, 8 *jārid* (vgl. *jūda*; Wallin 2, 14 im Originaltext; dazu ZDMG 5, 22). Es kommen in der That klassische Formen mit Ausfall des ersten Radicals vor (vgl. § 133 b). — Von IV. Formen findet sich *jōmī* „er winkt“ (vgl. § 134 b); merkwürdigerweise aber auch *jāḡid* „er bringt hin, schickt“ 71 Einl.
- c Von Stämmen primae *ي* hat das Imperfectum im Präfix *ē* oder (secundär) *ī*, z. B. *jēbūs* „er wird trocken“ Excurs V; dagegen *tibīs* 76, 19.

§ 136. Die Präfixe vor *h*, *h*, *h*, *z*, *g*.

Eine Mittelstufe zwischen den in § 133 und den in § 134 besprochenen Präfixen nehmen diejenigen ein, welche bei Verbalstämmen eintreten, die mit *h*, *h*, *h*, *z*, *g* anlauten. Wenn diese Consonanten im Silbenschluss stehen, entwickelt sich nach ihnen ein deutlich vernehmbarer Hilfslaut *a*; der Ton kann zwar — aber Dies ist selten — auf der Präfixsilbe bleiben; meist rückt er aber auf den Hilfsvocal vor und ist sogar bisweilen so stark, dass der zweite Radical als geschärft erscheint. Das Präfix lautet in der 3. Pers. sing. *jə* oder einfach *i* (und analog weiter). Am Häufigsten zeigt sich diese Erscheinung bei *h*; übrigens gehört sie durchaus der Volkssprache an und beginnt erst allmählich auch in die Poesie vorzudringen. Beispiele: *iházim* „er umwindet“ 43, Einl.; *jéhábis* „er sperrt ein“ 52 Einl., *jéháma* „er schützt“ N. a zu 63, 2, — in der Bed. „er wird heiss“ Excurs N ab 35; *jéháci* „redet“ N. c zu 84, 1; in N. a zu 73, 12 *jéhaci* mit Ton auf dem Präfix! Dies ist sicher ursprünglich. Auch *téháci* mit Verlängerung des *a* kommt vor 107, ab 9, N. d; es ist jedoch *ā* nicht gesichert. Im Vers steht *jehāsd-ul* „er erntet den.“ 73, 3 als Bacchius. Mit Schärfung des zweiten Radicals: *jehammel* N. a zu 79, 9 (unsicher, weil nicht ins Metrum passend); 109, ab 1 *jahákkim* als Imperf. zu *hakam* ebd. ab 2 „herrschen“. Dieselbe Erscheinung zeigt sich im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste, vgl. ZDMG 22, 88, 14 نَحْكُونُ „ihr redet“; 81, 8 يُحْسِبُونَكَ „sie halten dich für“; in den Nedschdtexten findet sich *aħasb* „ich denke“ N. a zu 80, 16; 14, 9; *jéhāsb* als Jambus 104, 3; *téhāssib* 73, 34; *téhāsbik* „du hältst dich für“ N. c zu 73, 3. Ähnlich wurde übrigens Excurs H *jehújja* „er lebt“ für يَحْيَا gehört. Ebenso steht es bei *h*; z. B. *thāzib* (vom Gang des Pferdes) N. a zu 2, 6, wofür Wetzstein ZDMG 22, 139 (citirt bei Dozy) تَهَزَّب schreibt. — Bei *z*: *təzúraġ* „sie schwitzt“ N. b zu 22, 7; wohl auch *jəzúwi* N. b zu 2. 1. Nach *jəzarfah* „er kennt sie“, das 98, 6 für يَعْرِفَهَا im Vers als Bacchius steht, ist *jarrif* des Manuscriptes 67, 45; 95, 4 (vgl. 96, 1) in *jesarf*, d. h. (vor einem anlautenden Vocal) in den passenden Jambus emendiert. Dagegen ist *igādūn* „sie laufen“ des Mscr. 1. 13 (vgl. N. a) im Verse in *jigādūn* verbessert; wahrscheinlich ist *nəġārriġ* „wir schöpfen aus“ N. c zu 76, 19 eine I. Form. Für *h* giebt es wenige Beispiele: in *ihattēhūn* „sie freien“ 109 ab 21 liegt vielleicht ein solches vor; dazu ist *jihātībah* Einl. 11 zu vergleichen.

§ 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba.

Die Vocalisation des zweiten Radicals der Stammsilbe beim Imperfectum der I. Form ist allerdings teilweise von den umgebenden Consonanten abhängig, jedoch im Nedschd nicht in dem Masse, wie Reinhardt S. 143 ff. es für den Dialekt von Ōmān ansetzt. Es spielen die altüberlieferten Vocale und deren Modificationen eine Hauptrolle, zunächst vor Allem der Übergang von *u* in *i*. Der *u*-Laut hält sich nur selten, wie in *jedhul* 40 Einl. ab 6 (vgl. § 134a) od. *jihūrr* „er trieft“ 84, 13; vielfach finden sich Übergänge, wie,

abgesehen von den bereits am angeführten Orte erwähnten Beispielen, z. B. bei *aʿrīj* „ich trenne“ 40 Einl. ab 11; ebendasselbst steht *jāhīd*, und mit weitgehender Verflüchtigung, *jāhēd*; *jāhīd* mit reinem *i* 31, 5; *jāhudūn* 108 ab 1. Häufig klingt das aus *u* entwickelte *i* rein, z. B. *jotrid* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *jēšīg* „er reisst ab“ 43 Einl. In Fällen wie *jehīb* „er liebt“ ist nicht zu entscheiden, ob das *i* primär, d. h. ein *i* der IV. Form ist, oder ob es aus *u* entstanden ist, welchen Vocal man bei diesem Verbum vielfach hört. Ebenso bleibt es bei gewissen bisher unbekannten Verben unsicher, ob *i* oder *u* im Imperfectum ursprünglich ist, z. B. bei *tidiš* von دَشِ „hineingehen“ (vgl. das Glossar). Bei *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2 ist *i* ursprünglich; man muss übrigens auch die Beispiele hier heranziehen, in welchen *i* in der Umgebung eines *z* oder *h* mehr wie *o* klingt, — so *tarǧo* „sie kehrt zurück“ N. b zu 74, 49 und *jehōt* „er setzt“ (wo *i* aus *u* entstanden ist). Auch bei *ašūdd* „ich beisse“ 72, 2 wird *o* wohl auf diesem Wege entstanden sein, obwohl es nicht unmöglich ist, dass das *o* sich unter Einwirkung gewisser Consonanten aus *a* entwickelt. Der *a*-Laut ist dagegen bisweilen seinerseits secundär, namentlich bei *r*, z. B. bei *jaǧdar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; *naǧkir* für نَذَكِر findet sich noch 44, 12; aber *tidker* und *tedkar* 61, 23 und 24. Nicht selten ist ein solches secundäres *a* bei Verba med. gemin. in der Verbindung auch mit anderen Consonanten, wie in *jūǧadd* „er macht Lärm“ N. a zu 12, 10; *jēradd* „er bringt zurück“ 45, 6; *ulā-dann* 33, 1 wohl für وَلَا أَظَنَّ.

§ 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba.

a Bei den Stämmen med. gemin. ist die Schärfung im Auslaut, besonders bei Liquiden und Sibilanten oft hörbar, jedenfalls aber latent vorhanden, so dass im Zusammenhang der Rede sich eine Nebensilbe ergibt, z. B. *wāhinnē cinnī* „und ich seufze, als ob ich . . .“ 47, 3. In der Volkssprache kommt es vor, dass die Schärfung nicht mehr empfunden wird; dann rückt der Ton natürlich auf die offene Präfixsilbe vor (eine Schärfung des ersten Stammconsonanten ist nirgends angemerkt); vgl. *tidiš* „du gehst hinein“ 40 Einl. ab 4; *jītil* „er widerstrebt“ N. a zu 89, 9; *jēradd*, *jēšīg* „er zerhackt, zerkleinert“ N. c zu 20, 9; *jībīš* „er lässt ausströmen“ N. a zu 22, 7; *nūlizz* „wir bepflanzen (die Mauer zum Schutz)“ N. a zu 73, 17; *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2, wo das Metrum einen Jambus erfordert, wie ebenso in *jiger* „er zieht“ 1, 12, vgl. N. a. Ubrigens hört man in Prosa auch die ursprüngliche Betonung, z. B. *jēšīll*, *jēǧūd* N. b zu 20, 10; *jētīg* „er schlägt“ 52 Einl. Auf diese Weise erklärt sich auch *nindall* „wir lassen uns leiten“ N. a zu 17, 6 (VII. Form). Von der 1. Person des Singulars liegen keine Beispiele dieser Art vor.

b Bei den Verba secundae Hamz zeigen sich dieselben Erscheinungen wie bei der Flexion des Perfectums (§ 128 b): entweder geht Hamz verloren und es entsteht beim ersten Radical ein *ā*: *jisāl* „er fragt“ (als Jambus) 106, 3; *asālek* 68, 3; *asālēkum* 54, 3 nach Note a im Mscr. ursprünglich *asʿāl*; ins Metrum würde *asālēkum* (vgl. § 133 e), also ein Epitritus III am

Besten passen, obwohl auch ein Dijambus möglich wäre. Oder diese Verba gehen in Verba med. *ع* über: *mā-sīl* „ich frage nicht“ 34, 11; *tezir* „sie brüllt“ 81, 5.

Während im Perfectum die Stämme ult. Hamz schon völlig in ult. *ع* übergehen, haben sie im Imperfectum wenigstens noch den Vocal *a*; ich erinnere mich, *jegrā* „er liest“ gehört zu haben.

Von dem *u*-Vocal der Verba ult. *و* im Imperfectum sind nur geringe Spuren vorhanden; vgl. in den Märdiner Texten *ʔškūk* „ich will dir klagen“ 112, 20. In der Volkssprache des Nedschd lautet das Imperfectum von *ع* *jedā* 39, 21; ebenso in den Märdiner Texten 109, ab 3; vgl. *jellī* „er folgt“ 37β; *jiglī* „er ist teuer“ 68, 34. Eine Besonderheit des Dialektes, welche freilich auch in anderen arabischen Mundarten ihre Analogieen hat, besteht in der Tendenz, die Imperfecta mit *-ā*, statt mit *-i* zu bilden. Ursprüngliches *ā* findet sich in Fällen wie *taljā* „du triffst an“ 77, 26. Sonst nicht zu belegen ist dagegen *ā* in Verben wie *jūjzā* „er belohnt“ 82, 10; *taẓrā* „du tadelst“ 13, 3, N. b; *aṭlā* „ich bestreiche“ 99, 4; *jūzhā* „es kommt Einem zu“ 31, 8, N. b; *naḡjā* „wir schauen nach“; *taṣbaʔ* „sie beraubt“ 18, 9 (vgl. 12, 12, N. b); *jūbrā* „er steht zur Seite“ 35, 17, N. a (vgl. 85, 2, N. c); als Perfectum dieses Verbums wird *abrā* angegeben. Inbezug auf die Vocalisation des Imperfekts von Verba ult. *ع* sind Schwankungen innerhalb der Dialekte zu constatieren; — so findet sich bei Wallin 3, 6 *argā* „ich hoffe“; dagegen hat das Wort in den Nedschdtexten ein *i*, z. B. *terjin* (mit Suffix der 1. P.) 46, 27; ebenso Wallin 2, 1 *jašdā* „er gleicht“ gegen *jišdā* N. a zu 45, 8. Nach Wallin in ZDMG 6, 210 sagen die *ʔAnʔze tabjī* „du willst“, die *Higāzener* aber *tibgā* (vgl. aus dem Nedschd Excurs E *tabjī*; in den Märdiner Texten 110, V. 17 *abjā*). Natürlich können unter diesen Verhältnissen das Activ und das Passiv nicht gehörig unterschieden werden; so wird mit Recht *jūblā* 106 A, 12 (vgl. N. a) und 19, ebenso *tiblāni* 109, ab 15 als Activ mit „du bringst mich ins Unglück“ erklärt; dagegen steht *tiblā* 77, 25 als Wunsch im Sinne von „mögest du geprüft werden!“ und ist also eine Form wie *jijdā* = *يُجْذَى* „es wird ausgeführt“ 19, 6; wiederum *jibli[h]* „er möge [ihn] prüfen!“ 109, ab 3; vgl. *jazā* „belohnen“ Impf. *ajzā*, *jūjzā* 80, 36 u. 82, 10.

In der Volkssprache scheint das *i* (bez. *ā*) dieser Imperfecta sich ausserordentlich leicht zu verkürzen und schliesslich gänzlich zu verflüchtigen. Besonders häufig geschieht Dies vor dem Artikel; so steht *naḡt-qlmēhār* „wir geben die Füllen“ 30, 15: in dem Märdiner Texte 108, ab 1 steht unmittelbar hinter einander: *naḡt-elḡḡḡr* „wir geben den Zehnten“ und *naḡi elḡḡḡr*. Ebenso in Gedichten, z. B. *jirj-qljīdā* „er hofft auf Belohnung“ 71, 18; *taḡdr-qlwūṣāt* „die Feinde erfahren es“ 74, 2; *tiḡ-ḡddār* „du kommst nach Hause“ 85, 5; vgl. auch 37β. Vgl. auch *nīsij* (sic) „ich freue mich“ zu *sijēt* N. b zu 5, 4. In *araḡlā* 20, 17 liegt wahrscheinlich eine 1. Person sing. des Imperf. II von *رضى* vor; nachdem das *i* weggefallen war, wurde ein Reim-*ā* angehängt.

§ 139. Verkürzte Stämme.

- a Infolge des Abfalls des letzten Radicals (eines Hamz) ist das Verbum *ǧā* „kommen“ in die Kategorie der ult. *ي* geraten. Für sein Imperfectum findet sich noch *teǧi* N. d zu 20, 19; *mā aǧi* 42, ab 2; aber dann öfter *tǧi* 46 Einl.; *tǧi* 26 Einl. ab 3, doch auch bereits *ǧi* N. a zu 9, 4; vgl. als Adverbium § 63e. Die Verlängerung des *i* ist wohl durch den Ton hervorgerufen; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ S. 15. Im Mscr. steht *ǧi* auch 14, 7, aber das *i* passt nicht ins Metrum, dieses verlangt einen Jambus. Was die 1. Person sing. betrifft, so wurde 42 Einl. *mā aǧi* gehört; *āǧi* in dem Märdiner Texte 109, V. 35 ist nicht ganz gesichert.
- b Neben *ǧā* ist als zweiradicaliges Verbum ult. *ي* das Verbum *bā* anzunehmen, und zwar als verkürzt aus *أبى* „wollen“, vgl. die Note in Fr. Delitzschs Hohes Lied und Koheleth, Leipzig 1875, S. 402. Auf Grund dieser Annahme wurde im LCBL. 1880, Nr. 25, Sp. 817 versucht, dasselbe Verbum zur Erklärung des Imperfectumpräfixes *bi* heranzuziehen, worüber hier in § 156 Weiteres zu vergleichen ist. In Fr. Delitzsch's „Das Buch Job“, Leipzig 1864, S. 431 hatte bereits früher Wetzstein das Imperfectum *abī*, *tebī*, *jebī*, *nebī*, *tebū*, *jebū* als im Sprachgebrauch von Damascus vorhanden aufgeführt. Während die meisten seiner Gewährsmänner diese Formen für eine Verstümmelung von *abǧi* erklärten, suchte einer darin einen Stamm *بى* „als Flehender kommen“ nachzuweisen. Doch passen die bei Wetzstein angeführten Beispiele fast durchweg auch, wenn man für das betreffende Verbum die Bedeutung des „Wollens, Strebens, auf Etwas Losgehens“ annimmt. Fraglich kann nur sein, ob die erstgenannten Gewährsmänner Wetzsteins mit der Ableitung von *بغى*, mit welcher übrigens schon Wallin ZDMG 6, 210 vorausgegangen ist, Recht haben. Man wird sich jedoch kaum darauf berufen können, dass *nǧbī* im Metrum von 85, 1d und 2a als Spondaeus gebraucht zu sein scheine; ebensowenig auf die Annahme, dass das in Marokko gebräuchliche Imperfectpräfix auf *بغى* zurückgehe (vgl. Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra S. 11, Anm. 28). Stumme fasst jetzt selbst für den Dialekt von Tunis (Tripolitanisch-tunis. Beduinenlieder, Glossar, S. 135) *أبى* in der Bedeutung von „wollen“; besonders ist auf die erschöpfenden Nachweise Landbergs (Arabica 3, 102ff.) für den Dialekt von Ḥaḍramūt zu verweisen, welche die Angaben Reinhardt's über dieses Wort im Dialekt von ʾOmān (bei R. § 388, wo nach unserer Ansicht noch mit Unrecht ein Zusammenhang des Verbums mit *baǧā* angedeutet ist) ergänzen (für Süd-arabien vgl. auch Stace S. 183. Für Tripolis nimmt jetzt Stumme zwei Verba *bā* = *أبى*, *bbā* = *بغى* an; vgl. seine Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 56, S. 239), und zwar in durchaus abschliessender Weise ergänzen. Das Verbum ist allerdings insofern defectiv, als es bloss im Imperfect vorkommt; im Süden Arabiens scheint es den *a*-Vocal zu haben (wie es in den Texten Reinhardts, z. B. S. 322 und 326 häufig vorkommt), im Nedschd aber *i*, z. B. *ǧābī* 61 Einl. ab 3 (neben *ǧābī* 16 Einl.); *tǧbī* 2. Pers. („du meinst“ = cl. *تريد*) 63, 26 als Jambus; *abī* (1. Pers.) 1, 8 als Jambus, ebenso *nebī* 88, 7. Das Verbum ist somit von dem klassischen

ابى „nicht wollen“, welches gelegentlich auch vorkommt (*tāhā* c. *zan* 69, 48), aber auch von بغي völlig zu scheiden und doch wohl mit dem hebr. אבה (vgl. Gesenius, Wörterbuch) zu combinieren. Angaben wie die von Stace p. 33 unter „come“: they come to us (for something) عِنْدَنَا يَبُون sind geeignet, an dieser Ableitung irre und an בוא denken zu machen; es wäre Dies aber durchaus unrichtig.

§ 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Formen.

Was die Imperfecta der abgeleiteten Formen betrifft, so ist *jaddī* a „er bringt“ bei Wallin 2, 2 aus يُوَدِّي zusammengezogen, vgl. § 111a.

Bei dem Imperfectum des VII. Stammes tritt, was den Vocal des ersten b Radicals betrifft, häufig Vocalassimilation ein, z. B. *jinc̣isim*, *tiṇc̣isim* „er, sie lässt sich teilen“ 73, 13; 106 A, 7; ebenso *tiṇsilib* „du wirst gehenkt“ 14, 8. Von ursprünglichem Hamz kommt *jerref̣i* neben *jenref̣i* „er lässt sich heilen“ N. b zu 37, 7. Abnorm erscheint, dass von Stämmen ult. ى diese Formen — und zwar ist das Passiv ausgeschlossen — hinten mit *ā* gebildet werden; zunächst in den Märdiner Texten, z. B. *teṇḥasa* „sie lässt sich zählen“ 110, ab 12; *iṇšera* „er lässt sich kaufen“ 110, ab 18; vgl. N. a zu 110, V. 38. Ebenso hörten wir von Gānō (Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, Göttingen 1881, I, XII) *biṇhaka* „es lässt sich erzählen“ und dergl. (vgl. auch Stumme, Märchen aus Tripolis, § 62). In ZDMG 22, 142 ist wohl يَنْشَأ darnach mit Unrecht als Passiv betrachtet und vocalisiert worden. Der Dichter gebraucht diese Formen mit *ā* nicht, — also *jinṭinī* 40, 6; *jinj̣izī* „er wird belohnt“ 29 A, 23.

Wie bei der VII. Form, geht auch bei der VIII. der vor dem letzten c Radical stehende Vocal oft in *i* über, z. B. *aj̣tilil* „ich bin in Unruhe“ 8, 4; *tisṭiḥi* „du beklagst dich“ 25, 5. Selbst im Passiv hört man *i*, z. B. *jirṭijā* „es wird gehofft“ 1, 13.

Was die X. Form anbetrifft, so sind Fälle anzuführen, wie *tisṭāf̣i* „du gelangst zum vollen Rechte“ 73, 15 nach § 129 p. Vgl. Reinhardt § 371 neben 332.

§ 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums.

Die 2. Person fem. sing. des Imperfectums hat die Endung *in*, z. B. a *taf̣silin* „du lässt locker“ (von klass. فَشِل 90, 5; so auch im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste ZDMG 22, 77, 16 تَتَسَبِّحِينَ *tebinā* „du willst“ 40, ab 5 ist in Prosa eine einigermaßen auffällige Form; wahrscheinlich liegt Einwirkung der klassischen Sprache vor.

Die 3. und 2. Person msc. plur. haben die Endung *ün*; vor ihr geht b der kurze Vocal des zweiten Radicals leicht verloren; *tēḥarj̣ün* „ihr redet“ 46, 21 ist im Vergleich zu *jēḥarrij̣nū* 45, 6 aus *teharrij̣ün* entstanden. Bei den in § 136 gekennzeichneten Verben schiebt sich hinter dem ersten Radical ein a ein, sodass man Formen erhält wie *tēabḍün* „ihr dient“ (46, 22 als

Bacchius gebraucht). Darnach darf man ruhig das *jāhresūn* des Manuscriptes 4, 6 N. c in *jēharsūn* „sie bewachen“ emendieren. Sonst sind Fälle mit Vocaleinschub hier nicht häufig, doch vgl. *jējunsūn* „sie jagen“ 66 Einl. ab 1; *jidihlūnuh* „sie bringen es hinein“ Excurs Z. — Auch bei den ult. ى tritt *ūn* ein, z. B. III *icādūn* „sie gleichen“ 4, 14. Ein *a*-Laut des zweiten Radicals verbindet sich mit *ūn* zu *ōn*, z. B. *tirdōn* „ihr seid zu-frieden“ 46, 22; *itazādōn* „sie wechseln ab“ N. b zu 72, 28; aber auch *jēhadōn* „sie treiben an“ § 23 d.

- c Die 3. Pers. plur. fem. hat (wo nicht die masc. eintritt, wie in *wanniswān jedḥakūn* „während die Weiber lachten“ 110, ab 6) die Endung *an*, *en*, oder *in*; wahrscheinlich ebenso die 2. Pers. plur. fem.; doch giebt es in den Texten wenig Belege dafür (*tāmāninna* [?] 108, V. 7), und man kann Dies nur aus der Analogie, besonders auch des Dialektes von ʾOmān (vgl. Reinhardt § 281 ff.) schliessen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste finden sich dieselben Formen, z. B. ZDMG 22, 77, 6 *بَسْرَحَنْ وَبُرُوحَنْ*. Im Nedschd ist die Endung *in*, wie bei der 3. Pers. plur. fem. perf. (vgl. § 131 c), der Endung *an* gegenüber secundär, man hört *jizāʾajin* „sie rufen“ (als Amphemacer) 68, 25; *jesuʾjirin* „sie besuchen“ 82 Einl. ab 2. Von Stämmen med. و und ى finden sich *jēšūfin* „sie sehen“, *jējūbin* „sie bringen“ in dem Prosatext Excurs S. Bei den Stämmen ult. ى tritt die Endung direct an den zweiten Radical, z. B. *jīšdūn* „sie gleichen“ 64, 4; *jicādūn* (dass.) 6, 8. Wetzstein hat hier Formen wie *يَسْحَاجِينَ* ZDMG 22, 79, 7; vgl. dagegen Reinhardt, S. 220. Wie im Perfect ist hier, im Imperfect, das *n* der Endung geschärft; Dies tritt vor Suffixen zutage, z. B. *jasharinnuh* „sie verzaubern ihn“ (Notiz); ebenso ZDMG 22, 80, 8 *يَعْرِشْنَهُ*; die Doppelung ist nicht, wie Reinhardt, S. 12 es darstellt, vom Antreten des Suffixes abhängig. Den Beweis dafür erbringen die zahlreichen Fälle, in denen dem Metrum zuliebe die Doppelung nebst Nebensilbenvocal statt des einfachen *an*, *in* in den Text gesetzt werden muss, z. B. 6, 17 N. d *jarʾannē* statt *jarʾan*, vgl. 45, 8; 65, 6 (Mscr. *jīqīʾin*); 72, 49. — Verhältnismässig selten muss dem Metrum zuliebe auf die klassische Form zurückgegangen werden, z. B. 77, 22, N. b und d *jalʾabna* für *jalʾabin* „sie spielen“.

4. Der Imperativ.

§ 142. Die Formen des Imperativs.

- a Das Präfix des Imperativs lautet bei *u*-Vocal der zweiten Silbe *u*, z. B. *uʾlūb* „verlange“ 16, 8; bisweilen ist *u* auch durch consonantischen Einfluss hervorgerufen, z. B. *uʾṭan* „untersuche“ N. a zu 12, 21. Bei *a* und *i* der zweiten Silbe ist der Präfixvocal sonst meist *i*, z. B. *imbiz* von *نَبِز* „auf-laden“ N. a zu 6, 13. Übrigens ist das *u* der zweiten Silbe selten rein. Von grösserem Belang als diese Vocalefärbungen ist der Umstand, dass der Ton zwar bisweilen in alter Weise noch auf die End- und Stammsilbe fällt, z. B. *uʾjʾid* „setze dich“ 40, ab 8; vgl. jedoch *ijʾid* N. a zu 9, 5. Der Ton wird auch hier mehr oder weniger schwebend sein, aber doch wie in

manchen Ḥaḍaridialekten die Neigung haben, auf die erste Silbe zu fallen, vgl. *inšer* „brich auf“ 16, 11; *išma* „höre“ 110, ab 16.

Von أخذ lautet der Imperativ 67, 2 *ʿhid*; die gewöhnliche Aussprache b in der Volkssprache ist *hud* N. f zu 76, 29, bez. *hid* (vgl. 24, 2, 42, 1). Die Erklärung von 35, 1 N. b ist nicht sicher genug, um zu beweisen, dass auch die sonst vielfach (besonders im Maghreb) beliebte Form *hūd* wirklich vorkommt. — Von ودع ist *di* „lass“ 5, 4 (vgl. 61, 4) kaum eine in der Volkssprache begründete Form; aber *da* ist seltener (z. B. 77, 35).

Bei den Stämmen med. و und ى schwankt die Sprache zwischen Länge o und Kürze des Vocals; so steht *rūh* 78 Einl., ab 2, während in der Form *rah* 40 Einl., ab 8 der kurze Vocal so unbestimmt geworden ist, dass man infolge der Einwirkung der Consonanten ein *a* zu hören glaubt. Für ḤOmān giebt Reinhardt § 335 und 336 die langen Vocale. In der Poesie ist Länge und Kürze möglich; nebeneinander stehen sie in *gūm šif wuhtār* „auf, sieh und wähle“ 47, 9; *bā* (im Reime) 52, 3 beweist Nichts. *gūm* ist häufig: z. B. 106, 16; 40 ab 12. Kurzes *u* geht sonst meist in *i* über, z. B. *hiḥ* von *hāf* „setze in Bereitschaft“ N. a zu 15, 13; vielleicht ist diese Form aus einem Imperativ des IV. Stammes entstanden, wie *sir* „lass gehen“ 49, 7. Dies ist ja bei *kin* „sei“ 61, 37; *šif* „siehe“ 50, 4; *rif* „sei gütig“ 1, 9 (vgl. N. b) ausgeschlossen. Bei dem Verbum *šāḥ* „zurückhalten“, dessen Imperativ im Plural *šūḡū* lautet (69, 1), ist doch wohl eine Nebenform *šajj* anzunehmen, vgl. 72, 9 *šujj*; dagegen verlangt bei *šujj* 49, 1 das Metrum vor dem anlautenden Vocal wohl eine Länge, also doch wohl *šūjj*; 80, 18 steht im Mscr. *šij*, wo das Metrum einen Trochaeus fordert.

Eine Eigentümlichkeit des Nedschddialektes besteht darin, dass in den d 2. Personen masc. der Imperative von Stämmen ult. و und ى — und es kommt fast nur auf die letzteren, inclusive die ult. Hamz an — der kurze Vocal des zweiten Radicals vollständig abfällt. So wurde notiert *itl-ellēt* „lies den Vers“ (so sagte der Erklärer zu mir, wenn er einen Vers nicht im Gedächtnis behalten hatte), — mit Suffix *itluh* (die Suffixe treten also unmittelbar an den zweiten Radical). Ebenso *ʿašʿ* „verzeihe“ (Mscr. *ʿašʿ*) 13, 7; *igʿr* „lies“ N. a zu 89, 12; von *šū* „brate“ N. c zu 80, 17 mit Auflösung des zweiten Radicals in einen Vocal (ähnlich *ēru* „bringe Wasser!“, — die ganze Glosse [Notiz] lautet *ēru lina mā = hāt lina min dāk elcētib mū*); von *ātī* „komm“ 84, 12; N. a zu 82, 9. Wetzstein in ZDMG 22, 75, 17 u. 127 schreibt *ahbi* „sprich“; dagegen Landberg, Arabica 3, 89, 90 für Ḥaḍramūt *išēh* und *išēh* von *šībī*. Bekanntlich sind diese Formen in der klassischen Sprache in Pausa möglich; vgl. Mufaṣṣal 162, 10; ein merkwürdiges Beispiel des VIII. Stammes, nämlich *astm* „kaufe“ findet sich in einem Vers bei Ibn Jaʿīš 10, 10; Nöldeke, Zur Gr. des class. Ar. S. 10. Jedenfalls kennt die Nedschdsprache bei solchen Imperativformen keine langen Schlussvocale, wie die meisten Ḥaḍaridialekte; es ist daher auch bei der Übersetzung von 14, 10 *faḥdiruḥ wuḥḥāhe* von der Originalübersetzung, welche zwei Imperative voraussetzt, abgewichen worden; *uḥḥā* mit *ā* kann bloss 1. Pers. sing. impf. sein.

Die alte Form des Imperativs des II. Stammes ist bewahrt; wie stark o

der *i*-Vocal des zweiten Radicals ist, zeigt sich darin, dass infolge seines Einflusses selbst ein *ġ* der ersten Silbe in *é* übergeht, z. B. Imper. *ġaywid* neben Perf. *ġaywad* „stark machen“ N. c zu 12, 2. Auch hier fällt das *i* von Stämmen ult. *ى* ab; ein Rest von ihm liegt dann wohl in dem Nebensilbenvocal vor, welcher nach solchen Formen vor consonantischem Anlaute des folgenden Wortes zu Tage tritt, — oder vielmehr, es weist die Sprache der Poesie noch die volleren Formen auf; so z. B. *ḍann* „hole“, eig. „bringe nahe!“ (74, 1 — im Vers — *ḍanne* [*kattābin*]); 51, 1 steht im Mscr. *ḥall* „ank“ „schüttele von dir ab“ (حَلَّ عَنْكَ), was als Amphimacer zu lesen ist; 42, 1 steht dafür im Mscr. *ḥallā ank*, wo wegen des folgenden *ḥ* der Nebensilbenvocal die Färbung eines *a* erhielt. In Prosa wurde *idd elkalām* „richte die Rede aus“ (آفَّ) gehört (Notiz). Vgl. N. d zu 24, Einl. Den Ausfall des dritten Radicals beweisen aber vor Allem auch Formen mit Suffixen wie *ḥallan* „lass mich“ N. a zu 89, 12; vgl. dagegen (im Vers) *azzinī* „tröste mich“ 52, 33, — wohl wie *ḥallinī* 61, 4 klassisch. Reinhardt S. 153 schreibt *ḥalle*; Van den Berg, Le Hadhramout S. 277, Note 15 وَمُ als Imperativ II von وصى; Ähnliches in ZDMG 22, 175. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Erklärung Wetzsteins N. a zu Wallin 7, 1 *nāsuh* richtig ist, so liegt ein Imperativ III von نسى mit Suffix darin vor. Palgrave 1, 55 hat schon im Göf *semm* für سَمَّ „sage Bismillah“ gehört.

f Von Imperativen des IV. Stammes kommen nur wenige sichere Beispiele vor. *acrih salāmi* „richte ihm meinen Gruss aus“ 17, 18 ist eine alte Redensart; *arē* N. a zu 32, 15 steht zwar neben einem Perfectum des II. Stammes, ist aber doch wohl = أَرَّي eig. „setze hinauf“. Auch *ḡscī* fem. „gieb zu trinken“ Einl. 27 ist wohl IV. Form.

g Bei den Imperativen des VII. und VIII. Stammes liegt der Ton auf dem vocalischen Präfix, z. B. *infēhiē* „lass dich vertrösten“ neben dem Perfectum *infāḥij* 88, 8, N. a; *ḡntebih* „wach auf“ 68, 1. Der Vocal der zweiten Silbe ist bisweilen *i* statt *a*, z. B. *iḥtilib* „melke“ N. b zu 65, 5. Bei den Stämmen med. و und ى ist der Vocal lang, z. B. *wuḥtār* „und wähle“ 47, 9 (vgl. sub c).

h Eine eigentümliche Form des Imperativs bleibt anzuführen, nämlich *ḥēdūrکم* oder *ḥādūrکم* „hütet euch!“ 65, 16, N. a. Grade wie dieses mit *wa* verbunden ist, so findet sich *ḥadrāk* (lies vielleicht *ḥadrāk*) *wannī-je[h]* 22, 6 „hüte dich davor, ihn (den Kaffee) zu wenig zu rösten“. Es ist schwer über diese vereinzelt Nominalformen zu urteilen; vielleicht mag die erstere Form mit فَعَالٍ zusammenhängen; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften, 1, 104.

§ 143. Die Flexion des Imperativs.

a Was die Flexion des Imperativs betrifft, so tritt die Femininendung *i* wohl in der Regel so an, dass der Ton auf der ersten Silbe bleibt. Beispiele sind selten; vgl. aus den Märdiner Texten *ḡsburi* 109, ab 14. Bei den Formen von Verba ult. ى, welche nach dem zweiten Radical *a* haben,

bildet sich durch Contraction mit der Endung ein \bar{e} : *taṣaddē* „geh weiter“ 76, 26. Auffälligerweise kommt dieses \bar{e} oder sogar das diphthongische *ai* auch bei Formen vor, bei welchen sonst keine Spur einer Imperfect- oder Imperativbildung mit *a*-Vocal vorliegt, so bei *ibnaḡi* „baue“ N. c zu 77, 10; *icḡai* oder *icḡē* „gehe weiter“ N. a zu 76, 25. Es erinnert Dies an aramäische Formen; in der That kehrt die Erscheinung im arabischen Dialekt von Mosul wieder, wo das Femininum von *imši* „gehe“ *imṣai* lautet. Freilich aber kommt die Endung *ai* oder \bar{e} auch bei anderen Verben vor, z. B. *fūtē* von *فات* N. a zu 76, 25; *ḡūzej* von *جاز* 106, 8, und gelegentlich scheinen (ist die Form sicher fem.?) auch von Verben ult. *ي* Formen ohne *ai*, *ei* vorzukommen, vgl. *ḡūmi-sḡinī* (als Epitritus III!) „steh' auf, gieb mir zu trinken“ 50, 2, sodass man — wie bei dem *au*, \bar{o} der 3. Pers. plur. perf. — bei *ai*, *ei*, \bar{e} doch wieder eher an eine rein lautliche Steigerung der Endung *i* denkt.

Vielleicht kommen in der Poesie Reste des alten Dual vor; in Fällen, b in welchen angenommen ist, dass sich der Dichter an zwei Begleiter oder Freunde wendet. Formen wie *ṣūḡā* „haltet an“ 53, 1 und *adnījā* „bringt“ 74, 5 N. a sind andernfalls schwer zu erklären.

Die Endung der 2. Person masc. plur. ist in der Regel \bar{u} ; der Wortton c fällt auf die Silbe mit dem vocalischen Präfix, z. B. *itrekū* „lasst“ 68, 36; mit Vocaleinschub *ōtelbū* (vielleicht eher mit silbischem *l* zu schreiben) 61 Einl., ab 9. Dass die Formen von med. *و*, die in der 2. Person msc. sing. das *u* in *i* verwandeln, hier \bar{u} haben, ist selbstverständlich, z. B. *rūḡū* 51, 5. Auch hier tritt nun die Frage auf, wie bei der Endung der 2. Pers. fem. sing. In Mosul lautet der Plural von *imši*: *mšō*; allerdings finden sich nun aber in den vorliegenden Texten keine analogen Beispiele von ult. *ي*. Dagegen kommt \bar{o} bei anderen Verben vor, z. B. *ṣūḡō* „haltet zurück“ 19, 1; neben *ḡūlū* „sagt“ 45, 12 ein *ḡūlū* 24, 5 und *ḡūlō* 72, 40; *šiddau* „brecht auf“ 64, 5; *taṣaddērō* 45, 11; *ḡūlaw-āmīn* „sagt Amen“ 106, 11 als Epitritus II. Auch Reinhardt § 274ff. giebt *o* als Endung. Es wird wohl auch hier bei dem in § 131a ausgesprochenen Urteil bleiben.

Formen der 2. Pers. fem. plur. kommen wohl bloss zufällig nicht vor; d nach der Analogie des Dialektes von ṢOmān (Reinhardt § 274ff.) und des der Beduinen (ZDMG 22, 175) ist die Endung der Form *an*, *en*, *in*, mit Schärfung des *n*. Dass für die Feminina gelegentlich die masculine Form eintritt, beweist (das an Frauen gerichtete) *ḡṣcūn* „gebt mir Wasser!“ 27 Einl.

§ 144. Admirativformen.

Admirativformen sind selten, doch z. B. *maṭwal* „wie weit!“ 29A, 1; die Form *jā ma-bḡatak* „o wie glücklich bist du!“ Wallin 5, 13 hat Wetzstein in ZDMG 22, 175 festgestellt. Man vergleiche auch die Bemerkung Wallins in ZDMG 5, 9: zu Wallin 6, 1 *jā mā ḡalā* für *يَا مَا أَحْلَى* „o wie süß!“ mit Einschubvocal bei *h* vgl. Wallin ZDMG 6, 370; Wetzstein, Ausgewählte Inschriften S. 354. Die Phrase kommt 97, 12 vor. — Ob auch *wā-zīn* „o wie schön!“ und *wā-šīn* „wie hässlich“ 97, 10, N. a und 28 zu diesen Admirativformen zu zählen sind, ist nicht ganz sicher; wir haben es wohl dabei mit einer andern Art der Exclamation zu thun.

e) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln.

I. Die Verbindung mit Suffixen.

§ 145. Allgemeines über die Suffixe.

- a In sehr enge Verbindung treten Nomina — die Präpositionen inbegriffen — und Verba mit den abgekürzten Pronomina personalia, den sogenannten Suffixen. Die Form, in der die letzteren erscheinen, richtet sich teilweise nach dem Auslaute, mit welchem sie sich verbinden; stark ist der Einfluss, den ihr Antreten auf die Gestaltung des Nomens und Verbums ausübt. Ganz besonders ist hervorzuheben, dass die Suffixe an Nominal- und Verbalformen, wie sie heute meistens gesprochen werden, häufig nicht direct antreten, sondern dass an der Nominal- oder Verbalform noch ein Vocalauslaut zutage tritt. So bildet sich durch das Zusammenwachsen dieses Vocals mit dem Suffix eine neue Suffixform.
- b In syntaktischer Beziehung ist bereits hier zu betonen, dass im Nedschd das Particip häufig mit Verbalsuffixen verbunden wird, z. B. *moṣṭinī* „er giebt mir“ 78, 9; *lāḥēcinan* „sie erreichten mich“ 14, 5; *māllimīneh* „sie lehrten sie“ 64, 18. Dagegen steckt in *ādīlinī* Wallin 3, 13 das Nominalsuffix, — die Form ist „meine Tadler“ zu übersetzen. Zur Sache vgl. § 154. — Auch andere Wörter, welche Verbalbedeutung haben, kommen mit Verbalsuffix vor, z. B. *baṣṣan* „es genügt mir“ 91, 2.

§ 146. Das Suffix der 1. Person singul.

- a Das *i* des Nominalsuffixes der 1. Person sing., wie das des Verbalsuffixes *nī* ist oft metrisch lang, z. B. *ṣenī* „mein Auge“ 34, 12; *wuddī* „mein Wunsch“ 97, 26; *mesqllīnī* „mich tröstend“ 21, 4. Jedoch kommt es auch schon als metrisch kurz vor, z. B. *ḡalbi* „mein Herz“ 1, 20 und *minni* „von mir“ 97, 35 als Trochaeus; ebenso *rabbi* Wallin 3, 2.
- b Bisweilen fällt das Nominalsuffix *i* aber auch vollständig weg, vgl. ZDMG 46, 377, 6 ff., wie schon in der klassischen Sprache in Pausa (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab. S. 9, N. 4); z. B. *jā ʾamm* „o mein Oheim!“ 61 Einl. S. 1. In Ged. 97, 27 hat (nach N. b) das Manuscript *ulidī*; es muss jedoch dem Metrum gemäss (*w*)*ulid* gelesen werden. *ʾamm* für عَمِّي findet sich N. a zu 88, 8; ebenso *minn-qlṣadārā* 74, 45 für مَنِي الْعَذَارَى, wo allerdings nach klassischer Weise *minni-lṣad* gelesen werden könnte. (Vgl. *wēli*, *wēli*, *wēl* ZDMG 51, 181; 187; 188). — Am Gewöhnlichsten ist das Schwinden des *i* aber beim Verbalsuffix; doch kommen auch volle Formen vor, besonders in der Prosa aus el-Ḥasa, z. B. *āṣṭēni* „gieb mir“ 61 Einl. ab 8; *tarāḏni* „er hat mich vertrieben“ (man merke auf den Ton!) 44 Einl.; *āllimni* „gieb mir Kunde“ 40 Einl. ab 8 neben *allimni* ab 9; *jāwubannī* „sie (fem.) antworteten mir“ 74, 47, wo H جَاوَبَنِي schreibt; in der That steht N. a zu 66, 11 *lājemānneni* „sie leisteten mir Gesellschaft“, das freilich dem Metrum gemäss in *lājmmnēnī* (d. h. einen

Epitritus III) verbessert werden muss. Auch N. a zu 66, 10 hat das Mscr. *lāribanneni* „sie spielten mit mir“. — In den Märdiner Texten steht 109, ab 3 *darúbni* „er schlug mich“. Schon unter a findet sich ein Beispiel mit *nā* beim Particip, vgl. auch *māstīnī* „du giebst mir“ in § 145b. Doch das sind Alles Ausnahmefälle, ebenso wie *hudānni* „nimm mich“ 109, ab 15 (Suffix an der Form des Mod. energ. des Imperativs). Im Nedschd ist *i* gewöhnlich geschwunden oder unhörbar geworden; *n* ist die eigentliche Prosaform des Suffixes; wie es zunächst häufig an vocalische Auslaute tritt, zeigt z. B. *asūn* „gebt mir zu trinken“ 27 Einl.; *izān* „er hat mich überholt“ N. c zu 15, 2; auch in der Poesie ist es ähnlich: *jōn* „sie kamen zu mir“ 14, 5; *jēgin* „er kommt zu mir“ 78, 1; *astān amān* اعطاني امان 58, 2. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 194. Bei Formen wie der 2. Person perf. msc. sing. kann man die Frage als eine offene betrachten, ob der *u*-Laut, welcher sich zwischen das Affix *t* dieser Perfectform und das Suffix einschleibt, als ein alter Vocal zu betrachten sei, z. B. *asētān* „du gabst mir“ N. a zu 78, 20. Ebenso steht es vielleicht bei der 3. Person msc. perf., z. B. *sebtān* = سَبَتَنِي N. c zu 15, 2, wobei auch die Betonung bemerkenswert ist, vgl. § 130b u. ö. Andererseits wird man nicht umhin können, anzuerkennen, dass dieses *an*, mag der Vocal herrühren, woher er will, geradezu als Verbalsuffix der 1. Person sing. betrachtet wird; es tritt (infolge von Analogie?) auch an Imperfecta, z. B. *jasjibān* يُجِيبُنِي N. d zu 7, 10; *jirābān* يُرِيبُنِي 81, 7 (wie يُشَوِّقُنِي ZDMG 22, 75, 2 u. 119). Seltener ist *in*, *in*, aber es kommt selbst bei Perfectis vor, z. B. *mā lāmīn-ahdīn* „Keiner würde mich tadeln“ 46, 16; *tetillīn* „du ziehst mich“ 50, 7c. Ferner s. *an* an Imperativen: *astān* „gieb mir“ 88, 7; an der 3. Pers. fem. perf.: *gumītetān* (neben masc. *gēmūtān* von غَمَط „den Atem nehmen“) N. a zu 72, 24; sogar an Participien: *āmērān* „mir befehlend“ 75, ab 4.

Wie beim Verbum, so fällt auch bei den Nomina der Form *fa'al*, den c primären sowohl als den secundären (vgl. § 90), wenn ein vocalisch anlautendes Suffix antritt, der Ton auf die zweite Stammsilbe. Der Vocal der ersten Silbe wird, wie beim Antritt der Femininendung (§ 91f), reducirt oder ganz verflüchtigt, sodass dann selbst ein prothetischer Hilfsvocal eintreten kann. Dabei wird auch hier eine leise Schärfung des dritten Radicals lautbar; besonders häufig aber zeigen sich bei dem kurzen Vocal der Tonsilbe unter dem Einflusse des Accentus und der umgebenden Consonanten lautliche Veränderungen: *a* geht in *i* oder *u* über, z. B. *gimilī* „meine Kamele“ N. d zu 14, 25; *enfīsi* „mein Atem“ N. a zu 72, 24; ähnlich *ulidī* (§ 92c; 95a); *duḡibī* „mein Hinterer“ 91, 6, N. a.

Das Nominalsuffix *i* tritt auch an vocalische Auslaute: so bei den Verwandtschaftswörtern *ab*, *ah* an die volle mit *ā* auslautende Form. z. B. *jahūi* „o mein Bruder“ 40 Einl. ab 2; *abūi* „mein Vater“ 61 Einl. ab 8; *jābūi* (als Antibacchius) 29, A. 7, N. c. Auch Wetzstein schreibt أَبَوِي ZDMG 22, 84, 3. — Ebenso tritt *i* an auslautendes *ā*, z. B. *baḡurāi* „mein Unglück“ (als Antibacchius gebraucht) 1, 20; Wallin 3, 3. Bisweilen entsteht in solchen Fällen ein Diphthong, dessen erster Bestandteil zwar gelegentlich noch als lang empfunden wird, z. B. *wajjūi* „mit mir“ 78 Einl. ab 3, in der

Regel ist aber die Länge nicht mehr hörbar, vgl. *balī* „mein Unglück“ N. a zu 7, 11; *gidai* N. a zu 7, 9 (unsicher). In *maṣai* „mit mir“ Einl. 40, ab 12 ist der Diphthong vielleicht bloss durch den Laut *ṣ* hervorgerufen; vgl. jedoch § 48b. — Auch an einen *i*-Laut tritt selten mehr das Suffix *ja*; in Prosa findet sich *ṣaleji* (wo *i* secundär durch *j* hervorgerufen sein wird) 66 Einl. ab 2; besonders häufig in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 1; ebenso in Poesie 48, 5; 72, 3. An letzterer Stelle erwartet man einen Bacchius; ebenso 70, 20, wo nach N. a das Manuscript *ṣalej* (eine berechnete prosaische Form, vgl. 89 Einl.) aufweist. Dieses passt zwar Wallin 1, 3 und 5 ins Metrum, dagegen steht 109, V. 20 im Manuscript *ṣaleja*, wo ebenfalls ein Bacchius besser wäre; ebenso 97, 22 Mscr. *ṣalej*; V. 26 wohl für einen Amphibrachus. Wahrscheinlich ist demnach in den Gedichten eine Form *ṣalejjā* neben *ṣaleja* doch berechnete; 76, 4 Mscr. *ṣaleje* sind *e* und *a* möglich. Die Form mit *ā* ist auch sonst zu belegen, z. B. aus schriftlicher Überlieferung عيا Basim ٨٧, Z. 10. — In der Gegend von Mardin hört man, wenigstens in der erzählenden Prosa, *ʿileja* (z. B. 109, ab 11). — Nach Obigem wäre dann aber auch in der Poesie *bijā*, was das Metrum Wallin 1, 10 erforderte, für das gewöhnliche *bī* 1, 19 möglich, vgl. zur Präposition *bī* § 45. Schon etwas gewagter ist es, statt *bī* 53, 14 *lija* zu lesen; *lije* „mir“ wurde freilich im Arabischen des Tür Abdin notiert. Ähnlich wäre statt *ḥabibi* 40, 7 *ḥabībija* „mein Freund“; statt *balāi* „mein Unheil“ 7, 11, N. a *balāija* zu conjicieren; diese Formen würden aber doch wohl nur in der Poesie möglich sein. Was *fīje* am Ende von 9, 2 ist, lässt sich schwer entscheiden; vielleicht allerdings *fī* mit Suffix der 1. Pers. sing.

§ 147. Das Suffix der 2. Person singul.

a Das Suffix der 2. Person masc. singul. lautete ursprünglich ohne Zweifel *ka*. Ein Rest des vocalischen Auslautes ist wohl noch in Fällen erhalten, in denen das Suffix vor anlautender (wenn auch secundär anlautender, d. h. durch Ausfall eines Vocals entstandener) Doppelconsonanz steht; allerdings ist der Vocal im Beispiele *adḥalōkūhidnetin* „sie haben dich (msc.) in Ruhe gelassen“, was 80, 41 als Epitritus II + Amphimacer steht, in *i* übergegangen. Dem Metrum zuliebe muss vielfach nach *k*, wie das Suffix jetzt lautet, ein Nebensilbenvocal, der ebenfalls als Rest des ursprünglichen vocalischen Auslautes zu fassen sein wird, eingesetzt werden, z. B. *minke* „von dir“ 78, 10; vgl. 99, 6; *inke* = اِنَّكَ 80, 43; *tis'alkē* „sie wird dich fragen“; sogar in Prosa wird dieser Vocal gehört, z. B. *naṣṣilbke* „wir wollen dich binden“ 41 Einl. ab 2. Wenn der auslautende Vocal des Suffixes im Manuscript geschrieben ist, so lautet er häufig *i*, wie oben im ersten Beispiel, vgl. *minki* *bē* 73, 15.

b An eine mit einfachem Consonant auslautende Silbe tritt das Suffix in Prosa sonst durchweg als blosses *k* an, z. B. *ḥādink* „dein Diener“ 99 Einl.; *min sibak* „um deinetwillen“ N. b zu 12 Einl. Von besonderen Formen sind noch anzuführen *waṣṣḍk* vor anlautendem Vocal als Jambus für وَصَدَكَ 50, 6, Mscr. *waṣṣḍek* „das Rendezvous mit dir“. Auch beim Verbum ist

diese Art der Anfügung des Suffixes, was die Volkssprache betrifft, die gewöhnliche, z. B. *ʕallimk* „ich will dich lehren“ Excurs AA, ab 3; daneben 40, ab 8 *ʕállimk*, wobei der Ton auf der Silbe, die ihn vor dem Antreten des Suffixes hatte, geblieben ist. Solchen Formen liegen noch vollere mit vocalischem Auslaute des Verbums zu Grunde. Ebenso stehen sich *ahbirk* „ich thue dir kund“ 25, 10 und *ʔnšidk* „ich beschwöre dich“ Formen wie *abʔšširk* „ich gebe dir frohe Kunde“ 40 Einl. ab 12 und *jəgʔuwizk* يَزُوجُكَ „er möge dich verheiraten“ 66 Einl. ab 2 gegenüber, sodass also die Beibehaltung des ursprünglichen Accentus das Gewöhnlichere ist.

Zwischen das Suffix und die auslautende Wortsilbe tritt ein Vocal ^c (Nebensilbenvocal), wenn diese Silbe aus Consonant + kurzem Vocal + Doppelconsonanz oder aus Consonant + langem Vocal + Consonant besteht. Der Nebensilbenvocal wechselt nach den umgebenden Consonanten, z. B. *ʔqgbuk* „nach dir“ (84, 7); auch tritt Vocalharmonie mit dem langen Vocale ein, z. B. *garimik* „der es mit dir (msc.) zu thun hat“ 40 Einl. ab 8, vgl. ZDMG 22, 166; aber auch der Vocal *e* kommt vor z. B. *mulkek* 66, 61.

Von dem vollen Suffix der 2. Pers. fem. singularis finden sich in den ^d Texten keine Spuren mehr. Das *i*, welches ursprünglich ohne Zweifel als Auslaut vorhanden war, hat jedoch bewirkt, dass das *k* zur Affricata wurde. Beispiele ohne den obenangeführten Zwischenvocal finden sich nach consonantischem Auslaut nicht; dagegen z. B. *haǧǧic* „dein Recht“ 26, 2, vgl. *hūdūmej* ZDMG 22, 165. In den Nedschdtexten findet sich hier meist der *i*-Vocal, der sich nur aus Vocalassimilation mit dem nun ausgefallenen *i* des Pronomens erklären lässt. An vocalisch auslautendem Lautkomplex: *ʔaléc* 91, 3. — Selten fehlt der *i*-Vocal vor dem Suffix; 97, 9 muss hinter *tezǧinéc* („dein [fem.] Schmücken“) ein Vocal ergänzt werden.

§ 148. Das Suffix in der 3. Person masc. singul.

Das Suffix der 3. Person masc. singul. kommt selten noch in der ^a vollen Form *hū*, bez. *hu*, vor; vereinzelte Prosaformen wie *haddāmhu* „sein Diener“ N. d zu 78, Einl. oder *ašhu* „gieb ihm“ klingen gekünstelt; auch auf *ʔanhu*, das 1, 2 als Trochaeus gebraucht wird, ist Nichts zu geben; vgl. die Form des Suffixes in V. 6. Es kommen auch einzelne Formen vor, bei welchen *hu* an einen Nebensilbenvocal angetreten ist, z. B. in der erzählenden Prosa 109, ab 1 *ismahu* (urspr. *ismahu*) „sein Name“ (*ismehe* 67 Einl.); *innuhu* أَنَّ 83 Einl., jedoch an letzter Stelle vor einer mit *m* beginnenden Doppelconsonanz (*u* wird Hilfsvocal sein). Es wird daher füglich bezweifelt werden dürfen, dass *hū*, *hu* in der Volkssprache noch vorkomme.

Zunächst wird *u* zu einem unbestimmten Vocal; solche Formen hört ^b man auch in der (erzählenden?) Prosa, z. B. *šāhi-bhi* „er wurde dort (بِه) Schech“ 61 Einl. ab 4; *minhē* (vor *wahūd*) 47 Einl. (vgl. *minhi* 22, 16); *ʔanhe* 61 Einl. ab 5; *ahūthe* 40, Einl. ab 12; sogar *miṭthe* N. b zu 62, Einl. Die Form *ʔanhē* passt auch (als Trochaeus) 46, 17, wo das Mscr. *ʔanēh*, und (40, 8) *ʔannih* hat, ins Metrum. In Prosa kann man *ʔanh* z. B. 71 Einl. und *minh* z. B. 78 Einl. ab 1 hören. Vor einem anlautenden *a*, beziehentlich

'a tritt am Suffix ein schwaches *a* hervor, z. B. *lahä 'ah* „er hatte einen Bruder“ und *lahä 'aṣḥāb* 66 Einl. ab 1.

- c Am Gewöhnlichsten lautet das Suffix bloss *h*, wenn es an einen langen auslautenden Vocal tritt (vgl. ZDMG 22, 175). In der Poesie muss in diesem Falle zur Herstellung des Metrums häufig noch ein kurzer Vocal lautbar werden, der dem *ē* unter N. b entspricht, z. B. *biṣāfihe* „mit seinen Lippen“ 17, 4. Dieser Zusatzvocal fehlt natürlich in pausa, im Reim, wie in Prosa; so *wijāh* „mit ihm“ 98 Einl.; *ohūh* „sein Bruder“ 78 Einl. ab 1; *awarrih* „ich will es zeigen“ 61 Einl. ab 8; *ṭridōh* „sie verjagten ihn“ 57 Einl. Es kommt jedoch auch schon vor, dass der Ton von der langen geschlossenen Endsilbe zurückweicht, wahrscheinlich weil das auslautende *h* nicht mehr ganz voll lautbar wird oder der Vocal sich in der geschlossenen Silbe verkürzt; z. B. *ṭridōh* 43 Einl.; *ḥāllōh* „sie liessen ihn“ 41 Einl. ab 3; *ḥāllah* „er liess ihn“ 104 Einl.; *astah* „er gab ihm“ 82 Einl. ab 2; so selbst *āḥuh* „sein Bruder“ 109, ab 1, N. c. Es kommt in der That vor, dass *h* hinten nicht mehr gehört wird, vgl. neben gewöhnlichem *alēh* 40 Einl., ab 1 und *alejh* 4 Einl. ein *alē* = عَيْه 109, ab 3. Eine ganz ausnahmsweise vorkommende Form ist übrigens im Reim *ilāh* für إِلَهِ 79, 13, vgl. N. a u. vgl. § 82b.
- d An Präpositionen mit kurzem auslautenden Vocal tritt ebenfalls meist blosses *h*; doch hört man die Färbung des Vocals in verschiedener Weise, z. B. *lah* 42 Einl. ab 1; *leh* 40 Einl. ab 3; *liḥ* 73, 2; *ilāh* 53, Einl.; Wetzstein in ZDMG 22, 183 *illuh* und ibid. 79, 8 auch إِلُ. Ähnlich *buh* Einl. 3; 1, 16 (vgl. N. d); *bih* 40 Einl. ab 3; 1, 19. Übrigens kommen gerade bei diesen kurzen Präpositionen auch Suffixe mit kurzem Vocal im Auslaut vor, z. B. *lahē* 54 Einl.; *lahä* (vor anlautendem 'a) 66 Einl. ab 1 neben *lehē* ibid. ab 2 und 41 Einl. ab 3; *lahē* 78 Einl. ab 3; *behē* 100 Einl. (49, 15 *beh*, aber im Metrum *behe*). Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Formen in der gewöhnlichen Volkssprache wirklich vorkommen.
- e In derselben Weise, wie Dies § 147c besprochen ist, tritt zwischen ein consonantisch auslautendes Wort und das antretende Suffix *h* gewöhnlich ein Vocal; dieser kann *a*, *e* (seltener *i*, nicht selten unbestimmteres *i*) und, infolge von Vocalassimilation mit dem (ursprünglichen) Suffixvocal (vgl. § 147c), auch *u* sein. Es ergeben sich dadurch die Auslaute *ah*, *eh*, *ih*, *iḥ*, *uh*; man wird auch hier nicht läugnen können, dass die Sprache diese nun als zusammengehöriges Suffix betrachtet (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 14). Nur so erklärt sich aber dann auch, dass diese selben Suffixe auch an einfach consonantisch geschlossenen Silben antreten. Im Ganzen dürfte in Prosa mehr die Form *uh*, in Poesie mehr die anderen Formen vorkommen; doch im Nedschd nicht in dem Verhältnis, wie Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XV es für seine Texte angibt. Es scheint mehr, dass die Aussprache *uh* in gewissen Gedichten die Regel ist (z. B. No. 14), während in den meisten andern *eh* und dessen Nebenformen erscheinen, z. B. 1, 1 *nūreh* (V. 3 *ḥosnuh*), V. 4 *zalligh*; 7, 3 *maḥallih*, *ḡunābih* (V. 4 aber *rōḡatū*; V. 9 *ḡurbuh*); Wallin 2, 13 *baḥtah*. Daraus geht eine gewisse Regellosigkeit hervor. In der Prosa — worauf es zunächst ankommt — lautete die Form in den in Süḵ esch-Schijūch dictierten Texten *ah*, *eh*, z. B. 40

ṣandah, *aḥibbeh*, *maṣah* (مَعَهُ). Dagegen ist in der Prosa Muḥammed el-Efendi's aus Brēde der *u*-Vocal der gewöhnlichere, z. B. 8 Einl. *jābuh*, *məṣūh* und *məṣuh* „mit ihm“ 23 Einl. ab 1, wie in Wetzsteins Text ZDMG 22, 74, 2; für Ḥaḍramūt giebt Landberg *uh*, z. B. Arabica 3, 21 *innuh*; Van den Berg, S. 249 *oh*, dialektisch *eh* S. 271. Die Grenzen der verschiedenen Aussprachen werden sich somit vorläufig nicht bestimmen lassen. Jedenfalls wird in den meisten Fällen *h* ziemlich vernehmbar gesprochen, sogar in Verbindung mit einem consonantisch anlautenden enklitischen Wort, z. B. *jehottūh-luh* لَه يَحْتَهُ 89 Einl.

Es kommt jedoch auch vor, dass das Suffix bloss *u* lautet, z. B. *ṣadiū* f „sein Freund“, Einl. 7, — besonders in den Märdiner Texten, z. B. *waḡḡhu* 109, ab 12; *aḥālu* اهله ab 21; *lu* له 110, ab 3. Man wird die Quantität des *u* nach Gedicht 108 schwer bestimmen können; V. 12 scheint *lū* ل als Länge, V. 17 *rāsu* als Trochaeus zu stehen; aber der Gebrauch des *u* als Kürze wird als secundär zu betrachten sein. Man könnte versucht sein, derartige Fälle mit *u*-Suffix durch Ausfall des *h* von *hū*, — also *ṣadiū* aus *ṣadiḥū* — zu erklären, wie in den Märdiner Texten die Formen *nājetu* „seine Kamelin“ 109, ab 9 und ähnliche nur durch Ausfall von *h* verständlich sind. Aber ob dies wirklich volkstümliche Formen sind, ist recht zweifelhaft. Es wäre an und für sich nicht undenkbar, dass ein Wort wie *ḡrūḡuh* „er ersäufte ihn“ Einl. 88 aus *ḡruḡhu* + *h* zu erklären und somit anzunehmen wäre, dass bei *uh* das Suffixum zweimal angetreten wäre (vgl. ZDMG 32, 759 Anm.). Es ist jedoch hier nicht der Ort, diese Frage weiter zu untersuchen; wir beschränken uns daher auf eine weitere Aufzählung der vorkommenden Formen.

Die Suffixa *u*, *uh*, *eh* u. s. w. treten im Allgemeinen an dieselben Formen des Nomens und Verbums, von denen in § 146 ff. die Rede war. Man vergleiche *dhāru* „sein Rücken“ 110 ab 19 und *dhāruh* N. a zu 79, 29; *aḥālu* اهله 109 ab 21 neben *ṣubḡih* „seine Färbung“ des Verses 22, 16, wofür nach N. b in Prosa *ṣebūḡuh* gesagt wird. Ebenso *ṣrūseh* „seine Stute“ 66 Einl. ab 3; *ulūduh* „sein Sohn“ 36 Einl.; 97 Einl. ab 1; *wulūduh*. Excurs V (Z. 2). Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch beim Verbum, z. B. *ṣozūlah* „er setzte ihn ab“ 52 Einl. (neben *ṣejjahah* „er machte ihn zum *ṣeh*“, das sich an derselben Stelle findet); *widbūh* (وَدَّبَهُ) Excurs AA; *ilbēhuh* (ebenfalls Perfekt!) 75 (Prosa) ab 3, während die Imperativform (ebds.) *ilbēhuh* und die 1. Person sing. imperf. *ulbēhuh* ab 4 lautet. Mit secundärem *u*-Vocal *ḡedūbuh* (قَبَضَهُ sic) ebenfalls ab 4 u. Excurs AA; *ḡrūḡuh* „er ersäufte ihn“ 88 Einl. Dagegen findet sich 30 Einl. *wūtlebū* وَطَّلَبَهُ. Wenn im Imperfectum des I. Stammes vor dem antretenden Suffix der Vocal des zweiten Radicals verloren geht, so tritt gelegentlich Vocaleinschub ein, z. B. *jihibēruh* يُحِبُّهُ Einl. 28; *tūḡudbuh*, *agedbuh* 75 (Prosa); *ḡahdiruh* „ich warne ihn“ 14, 10 im Metrum für *ḡahdiruh* des Mscr. nach N. b. — Es treten *uh*, *eh* an Imperative von Stämmen ult. ى bei denen der vocalische Auslaut völlig verloren gegangen ist (vgl. § 142 d und e): *iṣruh* „kaufe es“ N. f zu 76, 29; *ḡallah* „lass ihn“ 40 Einl., ab 11; vgl. Landberg. Arabica 3, 60 *ḡalluh*.

Bei der Anfügung des Suffixes *eh* oder *uh* an die nominale, wie an die *h*

verbale Femininendung, wird nach zwei verschiedenen Weisen verfahren. Entweder bleibt der Ton auf der Silbe, welche ihn vor dem Antreten des Suffixes trug, z. B. *šāfeteh* „sie sah ihn“ 53 Einl.; *šāfītuh* id. 38 Einl.; *hāletuh* „sie verliess ihn“ 25 Einl.; *dābbātah* „sie warf ihn“ 61, ab 8; *šōšigeteh* „sie war in ihn verliebt“ 61 Einl. ab 2. Ebenso beim Nomen, z. B. *hōrmeteh* „seine Frau“ 43 Einl. Oder der Ton rückt auf die Silbe vor dem Suffix; in diesem Falle kann man in der That beinahe meinen (vgl. Reinhardt S. 12 *ketbīto*), eine Doppelung des *t* zu hören; in den vorliegenden Texten ist diese Schärfung jedoch nie bezeichnet, — also *hurmeteh* „seine Frau“ 46 Einl.; *šajibītuh* أَفْجَبْتُهُ Einl. 7; *dāigéteh* „sie bedrängte ihn“ 61, ab 5; *dehlītuh* (wahrscheinlich أَدْحَلْتُهُ) Einl. 6 neben *hāssītuh* (in demselben Sinn *ibid.*); ebenso betontes *ét*, *it* 21 Einl.; 91 Einl. Es ist schwierig, sich diese, übrigens in vielen Dialekten vorkommende Betonung zu erklären; jedenfalls ist Vollers, Lehrbuch der ägypto-arabischen Umgangssprache, S. 13 auf falschem Wege, wenn er die Form als mehr oder weniger künstlich, zur Unterscheidung von der 2. Pers. masc. Sing. mit dem Suffix erklärt. Dem widerspricht schon das Eintreten derselben Betonung bei den Nominalformen — und zwar nicht bloss bei Participien wie *gāijītuh* „zu ihm kommend“ 29 A Einl.; *mifscītuh* „ihn verderbend“ N. c zu 84, 9, sondern auch gelegentlich bei vollen Nomina, wie *hurmeteh* „seine Frau“ 46 Einl. Vielleicht ist hier doch auf die in f geäußerte Annahme zurückzugreifen, dass zunächst *hu* angesetzt wurde und der Accent auf die Silbe mit der Femininendung fiel; dann blieb der Accent darauf, als *h* nicht mehr gehört, und sogar infolge von Analogie noch ein neues *h* hinten angesetzt wurde. Die Erscheinung, dass infolge des Tonfalls bei der Femininendung eine Silbe mit langem Vocal entsteht (vgl. Wetzstein فاعليتك in ZDMG 22, 191), ist im Nedschddialekt nicht zu belegen, scheint aber für obige Erklärung geltend gemacht werden zu können; an die Stelle der Schärfung des die Silbe schliessenden Consonanten wäre die Verlängerung des vorhergehenden Vocals getreten. In maghrebinischen Dialekten findet sich in diesem Falle *āt*, vgl. Stumme, Tripolis § 159 (*gitlātah* = قَتَلَتْ).

i Schärfung tritt auch ein, wenn das Suffix in der mit einem Vocal beginnenden Form an die Präpositionen *min* und *an* tritt, z. B. *minnuh* 14, Einl.; so wohl auch *minnih* 22, 17. Es kommt jedoch in der Prosa auch *mēnūh* vor, vgl. 81 Einl.; *annuh* steht 86, 9 nach N. c im Mscr.; das Metrum verlangt einen Jambus, also *anuh*; ähnlich 104, 3 (vgl. N. a).

k Das Suffix *uh* tritt gelegentlich auch an auslautendes *ā*, z. B. *aštāuh* „er gab ihm“ Einl. 14; *janhāu* „er fordert ihn auf“ Einl. 12; *wijāu* „mit ihm“ 3 Einl. Bisweilen entsteht dann ein Diphthong, z. B. *wijāuh* 23 Einl. ab 2; *ašāuh* „sein Abendbrot“ Excurs AA; *gešarāuh* „seine Nachbarn“ 83 Einl.

l Hier und da lautet das Suffix *ūh*; wenn diese Form ächt ist, so ist die Annahme eines Doppelsuffixes kaum zu umgehen. So steht *hurmetūh* „seine Frau“ Einl. 29 A; *lāmūh* „sein Fleisch“ Excurs S. Ähnlich beim Verbum: *hbīsūh* „er internierte ihn“ und andere Formen in 8 Einl.; *haṭṭōh* „er setzte ihn aus“ Einl. 36 (ohne Accent im Mscr.) wurde als Sing. erklärt; *hāllūh*

„lass ihn“ 14, 2 neben *minnūh* ebds., letzteres ohne Accent (wahrscheinlich ist kein Ton bezeichnet, wo keiner gehört wurde). Es liegt schon aus dem Grunde, weil der Wortton in den angeführten Beispielen im Widerspruche zu der Länge des *u* steht (vgl. oben c), nahe, zu denken, dass es sich hierbei um eine ächte Form des Suffixes nicht handeln kann. Jedoch können die betreffenden, immerhin nicht ganz seltenen Formen eben auch schwer aus mangelhafter Gehörauffassung erklärt werden und zwar deswegen schwer, weil bisweilen dem Metrum zuliebe statt *uh* entschieden *ihē* gelesen werden muss; vgl. *čirzānūhē* 88, 5, N. b anstatt *čirzānuh*; *juwādūhē* 71, 53a; *čaffūhē* ebds. b; *būh* 6, 6 statt *buh*. Wahrscheinlich ist auch 67, 9 *taḷuǰǰūhē* zu lesen und als 2. Person sing. imper. V von لعى mit dem Suffix der 3. Pers. masc. sing. aufzufassen (vgl. die Note). Man wird also ein secundäres Suffix *ūh* als wirklich vorhanden anzuerkennen haben.

§ 149. Das Suffix der 3. Person fem. sing.

Das Suffix der 3. Person fem. singul. *hā* hat in mancher Beziehung ^a eine ähnliche Entwicklung, wie *hū*. Es kommt so oder mit nur irrelevanter Kürzung oder Nüancierung seines Vocals nach Silben vor, die auf einen einfachen Consonanten auslauten, und zwar nicht nur in der Prosa; man betrachte *sibaǰhā* „ihr rasches Rennen“ 8, 6 neben *ahālha* „ihre Angehörigen“ 46 Einl. oder 40 Einl. ab 10; am Verbum (man beachte die Accente!) *ǰūzzebha* „er führte sie auf die Weide“ 61 Einl. ab 1; *ǰāllagha* „er gab ihr die Scheidung“ 46 Einl.; *ǰāfīdha* „er schickt sie“ 71 Einl. Ebenso, mit gelegentlich auftretendem Hilfsvokal vor dem Suffix, nach einer mit Doppelconsonanz schliessenden Silbe, wie z. B. *ǰēhibbēhā* „er liebt sie“ 47 Einl. (*ummha* „ihre Mutter“ 66 Einl., ab 2 neben *ummah* ebds.). Auch nach einer einfach geschlossenen Silbe mit langem Vocal hört man dann vor *hā* bisweilen noch einen Vocal, so z. B. *šāfīhā* „er sah sie“ Einl. 2. Die Länge des auslautenden *a* wird selten mehr empfunden; für das Metrum bildet sie indessen die Regel, z. B. 11, 10 *warkabtēhā* (Mscr. *ha*); viel seltener wird das *a* als Kürze behandelt, z. B. Wallin 2, 5; 5, 13 (an den Stellen 1, 13a und b sowie 14a liegt wohl ein masculines Suffix vor).

Völliger Ausfall des Vocals kommt in Prosa nach langen Vocalen vor, ^b z. B. *nuwātāh* ووطيا etc. „et invit eam“ 7 Einl.: in Poesie *čisāh* 6, 5; in Prosa *nuwātīh* „er gab ihr“ 81 Einl.; aber auch *šūwāh* „er machte sie“ 107, ab 4 (mit Ton auf der ersten Silbe). An den kurzen vocalisch auslautenden Präpositionen erscheint das Suffix zunächst als *hā*: man hört *bahā* 72, 9; *bāhā* 76, 26; aber auch schon in der erzählenden Prosa *bāha*, so 52 Einl.; gewöhnlich *bah*, so N. d zu 7, 9 (ZDMG 22, 75, 19). Auch in der Poesie kommt *bah* vor, z. B. 10, 1; 94, 2; die Aussprache *beh* (77, 10) ist selten. Ähnlich steht es bei Verbindung des Suffixes mit der Präposition ل, nur ist *lēhā* für *lah* auch in Prosa etwas häufiger, z. B. 53 Einl.; andernteils kommt *lah* auch in der Poesie nicht selten vor, z. B. 1, 7.

In der Regel tritt das Suffix an ein consonantisch auslautendes Wort, ^c zunächst in der Form *uh*; der Vocal wird auch hier ein ursprünglich zum

Nomen oder Verbum gehöriger sein, der infolge von Assimilation mit dem ursprünglichen *ā* des Suffixes *hā* sein bestimmtes Gepräge erhalten hat. Ausnahmefälle, wie z. B. hocharabisch klingendes *ḍērābaha* 109, ab 17, zeigen bloss, wie die gewöhnlichen Formen entstanden sind, z. B. *mistardīfah* „podex ejus(f.)“ 10, 4; *ṣābah* „es traf sie“ u. *ṣāfah* „er sah sie“ Einl. 53 neben *jewuddēhā* „er liebt sie“. Selten hört man *eh*, z. B. *zēneh* „ihre Schönheit“ 41, 3 (in *timānīh* „ihre acht“ [Vorderzähne] 6, 15 steckt wohl das masculine Suffix); *uḡbeh* „nach ihr“ 105, 19. Fälle, in welchen *h* hinten abgefallen ist, sind selten und kommen höchstens in den Märdiner Texten vor; im dortigen Ḥaḍaridialekt ist diese Erscheinung gewöhnlich (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, z. B. Nr. 419), so findet sich *jedrūba* يَضْرُبَا 109, ab 2.

- d An die *faʿal*-Formen tritt *ah* ebenso an, wie das Masculinsuffix, z. B. *min sebībah* „ihretwegen“ (Notiz); *ḡtālah* قَتَلَهَا 2 Einl.; *ṣūṣīgah* „er verliebte sich in sie“ 6 Einl.; 9 Einl.; 19 Einl. *ḥṭūbah* „er freite um sie“ 10 Einl. An ein Imperfect mit Vocaleinschub: *jeḡuḍbah* „er erhält sie“ N. a zu 7, 14 (im Mscr. ohne Accent); *jaṭūbhāh* (sic mit *ā*, vgl. § 1481) „er kocht sie“ 104 Einl. An einen Imperativ von ult. *ḥallah* „lass sie“ 7, 17; ibid. *nūṣṣerah* „lass sie aufbrechen“ (vgl. *tubāṭah* = تَبَاطُهَا 50, 9, a).
- e Bei Antritt an die Femininendung kommen folgende Formen vor: *ḥājetah* „ihre Geschichte“ 6 Einl.; *sāleḡātāh* (sic) dieselbe Bed. 57 Einl.; *burgubitha* „auf ihren Hals“ 110, ab 8 neben *rēḡūbtah* N. d zu 72, 5, was also dann der Form بِرَقَبَتِكَ ZDMG 22, 86, 5 analog ist.
- f Auch an *min* und *ʾan* tritt *ah*, z. B. *ʾānah* 6 Einl. oder 38 Einl., und im Vers (als Jambus) 6, 2; *ʾānnah* ist selten (z. B. 17 Einl.). — *mnah* 9 Einl. (vgl. 103, 8).
- g Schliesslich tritt *ah* auch an vocalische Auslaute, z. B. *aṣṭūuah* „sie gaben sie“ 11 Einl.; *naṣōah* نَاوَهَا 103 Einl., ohne dass, wie im Dialekt der Beduinen Syriens (ZDMG 22, 175), sich aus dem *u* ein mehr oder minder consonantischer Laut vor *ah* entwickelt hätte. Eher hört man nach *i* einen consonantischen Zwischenlaut, wie in *aṣūwījah* „ich will sie machen“ 107, ab 3 neben *jābīah* „er will sie“ 103 Einl.; auf die Lesart 103, 8 N. a *abiahā-li* „ich will sie für mich“ ist kein Verlass. Ähnlich ist اُحْيِيْهُ „ich lasse sie“ ZDMG 22, 88, 9. Auffällig ist die Form *aljah* für عَلَيْهَا, die sich bloss durch Ausfall des *a*-Vocals bei dem *l* erklären lässt; die Form ist in Prosa häufig, z. B. 7 Einl.; N. a zu 79, 30; 90 Einl.; sie kommt aber auch in der Poesie vor, z. B. 33, 2. Schon ZDMG 22, 82, 16 steht عَلَيْهِ.

§ 150. Die pluralischen Suffixe.

- a Das Suffix der 1. Person plur. lautet *nā*; der Vocal ist in der Regel metrisch lang, z. B. *maṣnā* „mit uns“ 3, 5 als Spondaeus; seltener kurz, z. B. *tasṣīna* „du tränkst uns“ Wallin 4, 5 als Antibacchius. Wenn in *aṣṭānaha* 40, Einl. ab 12 *na* wirklich Pluralsuffix wäre („er hat sie uns gegeben“), was nicht ganz sicher ist, so wäre auch hier, wie die Betonung bewiese, *na*

kurz gebraucht. — Was die Anhängung dieses Suffixes an das Nomen betrifft, so vgl. unten d.

Das Suffix der 2. Pers. plur. masc. lautet *kum*, das feminine *kin*, z. B. *b ḥasānikin* „eure Wohlthaten“ 27, 2. 72, 10 steht *kin* im Mscr., dem Metrum zuliebe muss jedoch *kinne* (كُنَّ) gelesen werden. Nach Wetzstein ZDMG 22, 165 und 183 wird das *k* dieses Femininsuffixes im Beduinendialekt zur Affricata, im Nedschd scheint Dies nicht der Fall zu sein, wahrscheinlich weil das ursprüngliche *u* den Lautübergang verhindert.

Das Suffix der 3. Pers. plural. masc. *hum* bleibt, wie in fast allen c Dialekten, nach *i*-Lauten unveränderlich; z. B. *ṣalēhum* 75, 2. Mehr und mehr scheint *hum* auch für das Femininum in Gebrauch zu kommen, vgl die Einl. zu 47; aber auch 59, 2 in einem Hochzeitsliede, sowie 74, 51. In den Kasiden ist *hin* die gewöhnliche Form des femininen Suffixes. Einmal wurde in der Prosa (Märdiner Text 110, ab 20) *hon* dictiert; ein anderes Mal gelegentlich *hen* gehört, N. a zu 63, 15. Wetzstein schreibt هُنَّ ZDMG 22, 183; vgl. 76, 18; 78, 14. Das Suffix ist in den Versen häufig, zunächst vor anlautenden Consonanten, z. B. 46, 9; 66, 27. Vor vocalischem Anlaut ist dagegen *hin* selten (z. B. 19, 9 *ṣarḡāhin-ale* als Epitritus III), sondern es tritt überaus häufig die vollere Form *hinn* ein, welche schon Wallin in ZDMG 6, 194 anführt. Dann ist also vor Vocalen *hinn* zu lesen, z. B. 11, 9 *ṣoḡēhinn-ale* als Epitritus II (vgl. *bhinn* 32, 5). Vor Consonanten ist dann häufig ein Nebensilbenvocal, der in diesem Falle wohl ein Rest des *a*-Lautes von هُنَّ ist, einzusetzen, z. B. 32, 6 *minhinnē* als Antibacchius für *hin* des Mscr.; ebenso 62, 19 ff.

Was die Verbindung dieser pluralischen Suffixe mit Nomen und Verbum d betrifft, so sind zunächst die singulären Formen *kullum* und *ummārum* in den Märdiner Texten 108, ab 1 auszumerzen, da hier infolge der Einwirkung des dortigen Ḥaḍaridialektes (vgl. ZDMG 36, 5 ff.) *h* ausgefallen ist. Eine wenigstens teilweise richtige Regel für die Anfügung der vollen Suffixe hat bereits Wetzstein in ZDMG 22, 183 aufgestellt; sie wäre vielleicht eher so zu fassen, dass bei einem Worte mit einfachem consonantischem Auslaute die vor dem Suffix stehende Silbe den Ton erhält, z. B. *ḥādīmnā* „unser (= mein) Diener“ 99 Einl.; *dirāthum* „ihr Wohnort“ 7 Einl., ebenso *aḥāthum* „ihre Angehörige“ 13 Einl.; *ṣallāmhū* „er benachrichtigte sie“ 14 Einl.; *ṭalābhīn* „er bat sie“ 27 Einl.; *kisārhum* „er besiegte sie“ 61 Einl. ab 7; *jākīlnā* „er frisst uns“ 107, ab 2; *jitāridhum* „er stösst sie weg“ 3 Einl.; *azammillū* „ich versorge euch mit Tieren“ 24 Einl. ab 3. Ausnahmen sind selten; z. B. *jetāllichū* „er gab ihnen die Scheidung“ 47 Einl. in Texten aus el-Ḥasa. — Wenn jedoch die Silbe, an welche das Suffix tritt, auf eine Doppelconsonanz ausgeht oder wenn sie eine geschlossene mit langem Vocal ist, so wird auch in Prosa dahinter ein Vocal lautbar (vor *hum* nimmt dieser gern die Färbung des *u* an): *mīrina* „unser Fürst“ 94, 1: *wūddīnā* „wir wollen“ (für „ich will“) 50, 7; *killāhum* und *killūhum* „sie Alle“ 24, Einl. ab 4; *baṣārīnūhum* „ihre Kamele“ 3 Einl. Mit Ausfall des Vocals des zweiten Radicals einer Perfectform فَعَلَ: *laḥcūhum* für لَحَعُوا 24 Einl.

ab 2. Fälle ohne „Zwischenvocal“ sind selten; vgl. *ḥarbhūm* 51, Einl. ab 1; *baṣārinnā* „unsere Kamele“ Einl. 104.

- e Was die Verbindung der pluralischen Suffixe mit den Praepositionen ب und ج betrifft, so hat letzteres vor *nā* gern den *i*-Vocal, also *līna* mit schwebendem Ton, vgl. 87 Einl. Beim Suffix der 2. u. der 3. Person masc. übt das *u* Einfluss auf den unbestimmten Vocal der Präposition; man hört *bukūm*, z. B. 72, 5, (ohne Ton); *lokūm* 109, ab 1; *buhūm* 26 Einl., und analog oft *lohūm* 4, 9 — neben *lēhūm* 3, 4 und *ibēhūm* 69 Einl. (vgl. ZDMG 22, 183) sowie *ilhum* 108, V. 4. Mit dem Suffix der 3. Pers. fem. plur.: *līhinn-* 74, 9; 77, 16. Über andere Formen vgl. § 45 und § 46 a.
- f Wenn bei einem doppelt transitiven Verbum zwei Pronomina als Object stehen sollten, so wird, wie in der klassischen Sprache, in der Regel die Accusativpartikel (vgl. § 51 a) gebraucht. Jedenfalls schliesst sich diese dem vorhergehenden Verbum sehr eng an; in dieser Beziehung ist besonders auf das Beispiel 40 Einl. ab 12 zu verweisen: *garwazhijāh* = روجها آياه „er verheiratete sie an ihn“ sogar mit Elision des *ā* des Femininsuffixes: allerdings darf angenommen werden, dass die Silbe *waz* einen starken Nebenton habe. — Zwei Suffixe an einem Verbum kommen selten vor; doch z. B. *aṣṭānaha* ebds., vgl. § 150 a.

§ 151. Die Verbindung des Artikels.

- a Die engste Verbindung, welche ein Nomen eingeht, ist die mit dem Artikel (§ 66 e). Die Anfügung des Artikels zeigt im Nedschd nur wenig Bemerkenswerthes. Einige Male kommt es vor, dass *l* auch vor einem Sonnenbuchstaben erhalten ist, z. B. *ilzumarrād* 62, 2; *halṣaḥs* N. b zu 94, 6; doch mag Dies wohl auf Zufall beruhen. Andererseits tritt gelegentlich Assimilation bei den Mondbuchstaben ein, z. B. *haḡḡaṣide* Einl. 6 neben gewöhnlicherem *halḡaṣide* Einl. 4; ebenso bei Affricaten, z. B. *aḡḡaṣu* القزو N. a zu 6, 1. In *lāl* „Fata Morgana“ für klassisches *ʿāl* ist der Artikel, wie Dies besonders im Maghreb (tunis. *lūl*, *lūēl* für الاوّل „Mittag“) vorkommt, mit dem ursprünglich vocalisch anlautenden Worte so eng verknüpft, dass er mit ihm verschmolzen, unabtrennbar und bedeutungslos geworden ist. Wenn das Wort determiniert werden soll, tritt dann der Artikel noch einmal vor; vgl. *wullāl* 42, 7 (N. b) als Spondaeus; *āl* findet sich übrigens 80, 38.
- b In § 45 und 46 sowie § 146 ff. ist bereits auseinandergesetzt worden, dass der Vocal der Präpositionen ب und ج ein äusserst variabler ist. Bei der Verbindung dieser kurzen Wörter mit dem Artikel überwiegt selten der *i*-Vocal, den sie in der klassischen Sprache haben. Am Ehsten noch kann man ihn bei Leuten aus el-Ḥasa hören; vgl. *lūlkōm* 64, 11, was der Ḥaḡēli nach N. d *lūlkūm* aussprach; *būṣarab* *biljōf* 57 Einl. In den anderen Stücken wird man den *i*-Vocal sehr selten finden, sondern fast durchgängig Formen mit *a*, wie *baḡḡarrije*, *laḡḡaṣārīn* 3 Einl. Der stark reducierte Vocal der Präposition ist also vom Vocal des Artikels ganz verdrängt worden.
- c Die Festigkeit des vocalischen Anlautes beim Artikel spricht sich auch darin aus, dass, wenn ersterer auf ein consonantisch auslautendes Wort

folgt, nicht etwa ein bei dem betr. Worte noch latent vorhandener Vocal auftritt und der Vocal des Artikels elidiert — die Araber würden sagen „waşliert“ — wird, sondern dass das *a* des Artikels erhalten bleibt; so z. B. *rāṣ-ḡssēf* رَاصِي السَّيْفِ „der Schwertfeger“ 43, 5; mit völligem Ausfall des *i*: *taṣṣ-ḡlḡū* تَصْصِي الْجُوعِ „du beklagst dich über den Hunger“ 2, 3 (in beiden Fällen ist metrisch ein Molossus erforderlich); so auch *mēn-ḡlwādī* (nicht مِّنْ!) „aus dem Thale“ 2, 4. Dagegen wird, wenn das vor dem Artikel stehende Wort auf einen *a*-Laut ausgeht, doch wohl Waşlierung anzunehmen sein, z. B. bei *ḡaṣḡ-lḡallūr* غَصْغَى اللَّيْلُورِ 1, 2; wenigstens wurden die im Mscr. oft zusammengeschriebenen Wörter dann äusserlich so abgeteilt; absolute Consequenz wurde hierbei nicht ins Auge gefasst; der Vocal gehört zu beiden Worten.

§ 152. Das Nomen im Status constructus.

Wie das Nomen mit dem Personalpronomen (§ 146 ff.) eine sehr enge a Verbindung eingeht, so grenzt ja bekanntlich auch die Näherbestimmung eines Nomens durch einen folgenden Genetiv sehr nahe an eine Wortcomposition. Äusserlich gefasst, will Dies bloss besagen, dass zwei so verbundene Worte nur einen Accent, wenigstens nur einen Hauptaccent haben.

Bei den masculinen Nomina sind die Veränderungen, welche durch die b Konstruktion hervorgerufen werden, nicht bemerkenswert. Bei den femininen tritt vor dem auslautenden *t* häufig auch ein gewisser Vocalwechsel ein (vgl. § 72a), z. B. *ḡīcīt-ḡlbāl* „Beengung“ 11, 1; *mēḡhabbit halhurme* „die Liebe zu dieser Frau“ 22 Einl. Von diesem mehr oder weniger unbestimmten *i*-Laut ist der Schritt zum völligen Ausfall des Vocals der Femininendung nicht mehr gross. Besonders beliebt ist dieser Ausfall in Prosa bei femininen Zahlwörtern, z. B. *ḡamst-ḡṣḡhur* „fünf Monate“ Excurs V; *ṡelātt-ṡḡjūm* „drei Tage“ 110, ab 3 (wofür aber auch schon *ṡelatt* mit Kürzung des *ā* vorkommt). In Versen ist der Ausfall nicht gerade häufig; vgl. *nāṣḡmt* نَاعِمَةٌ 66, 17; er kommt aber sogar bei *fūṣīle* u. ä. Formen von ult. ى vor, bei denen dann nach Ausfall des Vocals der Femininendung ein *i* entsteht, z. B. *mīt* „hundert“ 71 Einl. neben häufigerem *mījet* z. B. 82 Einl.; *ālīt* für عَالِيَةٌ 66, 53; *āḡfīt* für صَافِيَةٌ 69, 7; *wāḡfīt* für وَافِيَةٌ 52, 27. Wie die absolute Form zu *raṣīt[-ḡlbōṣ]* „das Waiden [der Kamele]“ 110, 17 lautet, ist nicht bestimmbar.

Darauf, dass an Wörter, welche auf *ā* auslauten, ein *t* im status constructus tritt, ist schon in § 72b hingewiesen worden: man beachte auch *bāṣet ḡḡḡuwēzeh* „Pascha von H.“ 75 Einl., ab 1 und *ḡedāt* für حِذَاء „neben“ 105, 18.

Unter den Idāfeverbindungen sind besonders die mit *abū* und ähnlichen a Wörtern gebildeten hervorzuheben. Wie in Excurs D auseinandergesetzt ist, sind heute die Kunja's stehende geworden; Dies beruht doch wohl darauf, dass aus ihnen eben einfache Namen geworden sind. Auch bei Tiernamen wird noch, wie im Altertum, die Kunja verwendet, z. B. *obu*

- hmej jis* für den Löwen N. a zu 11, 11; *obu bešir* für den Schmetterling (Notiz). Zur Form von *abu* vgl. § 85d; zu der von *ibn* ebds. *abū* kommt — viel häufiger als *ahu* — in dem allgemeinen Sinn von „Besitzer“, also für das klassische *دو* vor. Auch von Femininen wird *obu* gebraucht, und zwar um so eher, als der Dichter von dem Gegenstand seiner Liebe häufig als von einem Masculinum spricht, z. B. *jabū dawāhić* „o du mit den Zähnen“ 29, 25 (vgl. 59, 6; 64, 18; 17, 5). In Haurāngedichten ist *abu ġurūnān* „die mit Locken“ häufig. Selbst auf leblose Gegenstände wird das Wort übertragen; vgl. *obū selimin* 77, 19 und 20 von einem mit Acacien bestandenen Thalbett.
- e Im Sinne von *صاحب* oder *دو* ist sonst im Nedschd *rāsī* beliebt, wozu die Belege im Glossar gegeben sind; die Verkürzung zu *rās* kommt auch in Gedichten vor, z. B. *rās-aṭṭalab* „der Verfolger“ 14, 13. Wohl etwas stärker ist *affundim qzzēn* „Hauptbesitzerin der Schönheit“ 13, 5, N. a.
- f Verbindungen wie *ibn zamm* „Vetter“ bilden bekanntlich so sehr einen einheitlichen Begriff, dass dazu auch ein indeterminiertes Adjectivum tritt, z. B. *ibn zamm tālīt* „ein dritter Vetter“ 51 Einl.
- g Wie in beinahe allen Dialekten kann der Artikel vor eine aus Zahlwort und Gezähltem bestehende Nominalverbindung treten, um sie zu determinieren, z. B. *qḥamsē sinān* „die fünf Jahre“, vgl. 21 Einl.
- h Auch in der Nedschdsprache werden Nomina, welche einen Zeitbegriff ausdrücken, mit Verbalsätzen eng verbunden, so namentlich *jōm* (vgl. § 201). Dass hier ein Konstruktionsverhältnis eintritt, geht am Klarsten aus Fällen wie *lēlet jēgin* „in der Nacht, da er zu mir kam“ 78, 1 hervor. Gelegentlich wird auch *ḍaḥā* so gebraucht, z. B. 63, 6.

§ 153. Das Nomen mit einer *šifa*.

- a Bei der engen Verbindung, welche zwischen einem Nomen und einem ihm beigeordneten Adjectivum besteht, beschränkt sich die Sprache darauf, gewisse Endungen bloss am Hauptteile der Composition, am Substantivum, auszudrücken. Dazu gehören die § 81b berührten Fälle, in welchen bloss das Substantivum die Nunation hat. Seltener kommt es vor, dass an einem Adjectivum das feminine Geschlecht unbezeichnet bleibt, z. B. *denānir abjad* „weisses Geld“ 51, 10 (Text nicht ganz sicher); so schreibt Euting, Tagbuch 1, S. 128 *ḥahwah ḥelu* = „Zuckerwasser“. Dazu gehört wohl auch *balāġisen ḥalī* „öde Wüsteneien“ 66, 4, wenn dies nicht nach § 75a zu erklären ist.
- b Von demselben Princip aus sind die Fälle zu erklären, in welchen die Determination eines mit einem Adjectivum verbundenen Nomens bloss an dem einen Teile, und zwar am Adjectivum, ausgedrückt wird. Bekanntlich ist diese Erscheinung in Ḥaḍaridialekten häufig; im Nedschddialekt ist sie selten, z. B. *faras eddeḥāme* (statt *alf. edd.*) „das graue Pferd“ 61 Einl. ab 7. Auch in Gedichten (22, 1) kommt das bekannte *ām qḥauwal* „das vorige Jahr“ vor; *naġm-aljemāni* „Suheil“ 29, 30, N. b. Andernteils findet man, dass, wenn das Nomen die Femininendung hat, diese in einem solchen Falle enger Verbindung in der ursprünglichen Form, d. h. der Verbindungsform, gesprochen wird, z. B. *errājit-ibēdā* „die weisse Fahne“ 51, 18; *ellelet*

elbārihe „die vergangene Nacht“ (Notiz); vgl. 69, 34; Excurs BB. Auch beim indeterminierten Nomen tritt gelegentlich diese enge Verknüpfung ein, z. B. *harbijet tāniye* „ein zweiter Feldzug“ Einl. 26, ab 2. In dieselbe Kategorie gehört *barrijet-elli [mā-bah moje]* „eine Wüste, in welcher [kein Wasser ist]“ N. d zu 7, 9. Vgl. ferner *hal-hubzit-all-anā bazatt-luh* „dieses Brot, welches ich ihm geschickt habe“ 97 Einl., ab 4. — Übrigens scheint auch der umgekehrte Fall vorzukommen, dass bloss das Substantivum determiniert ist und das Adjectivum ohne Determinationsbezeichnung bleibt; vgl. § 191c.

Wenn auf ein mit der Nunation versehenes Substantivum eine *šifa* c folgt, die aus der Präposition *ʾ* mit einem Suffix besteht, so wird in der Regel das *n* der Nunation dem anlautenden *l* assimiliert, und die beiden Wörter werden, was den Ton betrifft, als Einheit betrachtet. Insofern ist also der Auffassung Wallins, gegenüber der von Wetzstein in ZDMG 22, 113 ausgesprochenen, durchaus beizustimmen; nur sind Fälle wie *jōmin jīt* durchaus von den hier besprochenen abzutrennen; vgl. § 200b. Es fällt hierbei weniger ins Gewicht, dass Formen wie *illi, illak* u. s. w. (vgl. ZDMG 22, 183 und hier § 46 a) im Nedschd äusserst selten vorkommen, als dass die obenbeschriebene Verbindung eine so sehr natürliche ist: in sämtlichen Beispielen sind die betreffenden Substantiva indeterminiert; wir haben also die gewöhnlich „Umschreibung des Genetivs“ genannte Verbindung vor uns, z. B. *šidjānilluh* „Freunde von ihm“ 17 Einl. — noch mit dem ursprünglichen Ton; daneben aber auch *šadičilluh* „ein Freund von ihm“ ib. In solchen Fällen wurde dann das Sandhizeichen *◌* (vgl. § 17) angewendet, also z. B. bei *zōjetil-lah* „eine Gattin von ihm“ 47 Einl.; *zlimtil-luh* „ein Untergebener von ihm“ N. d zu 78, Einl. So auch bei Participien: *mūlehlil-luh hrēmetin* „er hatte sich eine Frau hineingebracht“ 81 Einl. Auch wo das *l* mit seinem Pronomen nicht direkt *šifa* zum vorhergehenden Nomen ist, tritt die enge Verbindung ein: *wāhidil-luh horme* „Einer hatte eine Frau“ 21 Einl.; vgl. Wallin 2, 5. — Ein ähnlicher Fall einer *šifa* mit der Präposition *◌* liegt vor in *čāsedin-buh* „darauf sitzend“ 75 Einl. ab 2; vgl. auch *jujjāk-lī* „dein zu mir Kommen“ N. a zu 29 A, 3.

§ 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens.

Der Nedschdier kann dem Participium, wie er häufig Verbalsuffixe an a dasselbe hängt (vgl. § 145b), auch ein Object direct unterordnen, z. B. *mejannibn-ʾirredā* „der das Unheil Meidende“ 4, 7; *wahadet sinētēn mēšaglētīn galluh* „und sie nahm zwei Jahre hindurch seinen Sinn in Anspruch“ 22 Einl. Daraus geht hervor, dass die eigentümlichen Formen des Participiums mit Suffixen, welche der Dialekt von ʾOmān-Zanzibar (Reinhardt § 250; S. 139 und vgl. S. 17) und der der syrischen Beduinen (ZDMG 22, 192) aufweisen, auf einer Verbindung eines nunierten Particips mit dem Suffix beruhen. Ähnliches kommt meines Wissens im Nedschd nicht vor. Vielleicht darf jedoch die Stelle *mēkafann-ūbālā* „einer, der vor

- Unheil geschützt ist“ 52, 26 angeführt werden. Das Metrum verlangt hier einen Epitritus I + Jambus. Auch hier ist das Nunation-*n* geschärft.
- b Zu den zusammengesetzten Wörtern gehören vor Allem auch die mit den Einern verbundenen höheren Zahlen, wie *ḥedaṣṣ-elf* u. a.; *sitmijet* „sechshundert“ 36 Einl. etc. In *arbaṣumjet zileme* (im Mscr. ohne Accent) „vierhundert Mann“ 24 Einl. ist ein Hilfsvocal eingedrungen. Eine Teilung des Zahlwortes, wie in *ṣaṣrin wuṣāmēn* „zwölf Jahre“ 54, 5 beruht wohl auf poetischer Lizenz; ebenso *sitta wahwajin* „acht Brüder“ Wallin 3, 6. Jedenfalls sind diese Wörter sehr eng miteinander verbunden.
- c Die zwischen zwei asyndetisch verbundenen Adjectiven bestehende enge Verbindung wird bisweilen sogar durch das Eintreten der Verbindungsform der Femininendung bestätigt, z. B. *elbint elḥasnet-eljēmīle* „das schöne und elegante Mädchen“ 50 Einl.
- d Eine Art Nominalcomposition besteht auch in der Verbindung eines Demonstrativums (§ 66) oder des unbestimmten *furd* (§ 69) mit einem Nomen. Übrigens wird auch *wāhid* so gebraucht, z. B. *wāhid jōm* „eines Tages“ 87 Einl. Ob diese Verbindung ursprünglich arabisch ist, kann gefragt werden. In *furd wāhid gammāl* wird wohl das letzte Wort als Apposition gefasst werden müssen: „ein gewisser, ein Kameltreiber“.
- e Eine freiere Stellung der Negation, als sie im Altarabischen die Regel ist, hat dahin geführt, dass wir, allerdings mehr von unserem Standpunkte aus, ihre Verbindung mit einem Nomen als eine Art Wortcomposition auffassen dürfen, so z. B. *mālōnen* „auf keinerlei Weise“ 42, 10, N. a; *mā baṣad* „noch niemals“ 64, 13; 74, 38; *māleil* „keine Nacht“ Wallin 3, 10 (gegen ZDMG 6, 199); ähnlich ist مَآحِدٌ „niemand“ ZDMG 22, 75, 19 (127) neben لا أَحَدٌ 75, 2; ebenso مَا عَادَ und لَا عَادَ „nicht mehr“ ebds. 80, 11 und 12 (denn der Verbalbegriff ist bei عَادَ kaum mehr vorhanden).

2. Besondere Verbindungen des Verbums.

§ 155. Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte.

- a Das Verbum ist bisweilen mit seinem Object so eng verknüpft, dass durch diese Verbindung seine Form in ähnlicher Weise beeinflusst wird, wie durch den Antritt von Suffixen (vgl. § 146f.). So steht z. B. nach N. b zu 20, 18 im Mscr. *jūjubd-arrāḥ* „er ergreift die Seele“; im Metrum muss allerdings *jūjubd* gelesen werden.
- b Besonders eng ist die Verknüpfung des Verbums mit einer kurzen Präposition, welche mit einem Suffix verbunden ist, — mag dieses Komplement die Zugehörigkeit ausdrücken oder Ortsbestimmung sein (vgl. § 153c). Die Verbindung dieses Komplements mit dem Verbum ist eine so enge, dass in bezug auf den Ton eine völlige Wortcomposition stattfindet, z. B. *baṇā-lah* „er erbaute ihm“ 40, Einl., ab 12; *asquwī-lah* „ich will ihr machen“ 107, ab 6; *jēkitēbī-leh* „sie schrieben ihm“ 57 Einl.; ib. *jēgūtūl-leh* „sie sagten ihm“ (mit Assimilierung des *n* der Pluralendung). In solchen Fällen tritt auch die Verkürzung eines langen Vocales ein, z. B. *aḡūl-lik* „ich sage

dir“ N. a zu 9, 5. Es kommt auch bei Pluralsuffixen vor, z. B. *aḥaṣṣil-lukum* „ich erwarte euch“ 42 Einl. Bisweilen mit anderer Form der Präposition, z. B. *ǧālit-ileh* „sie sagte zu ihm“ 40, ab 7. Besonders gern tritt die enge Verbindung beim Dativus ethicus ein, z. B. *ʾaššūḡ-lu* „er verliebte sich“. Wenn die Verbindung eine weniger enge ist, so behält das erste Wort seinen urspr. Ton, z. B. *bāṣaṭ luh* „er schickte ihm“. Es ist aber vom Willen des Sprechenden abhängig, ob er auf das Komplement des Verbums ein solches Gewicht legt, dass er ihm einen besonderen Wortton geben will, oder nicht; z. B. *darǧó-buh* „sie erfuhren davon“ 17 Einl.; *ǧifʾál-bi* „coit mecum“; *jeṣalli-buhum* „er ist ihr Vorbeter“ N. a zu 102, 4 neben *ǧābiah-luh* „er will sie für sich“ 103 Einl. — Seltener ist die enge Verbindung bei *min*, z. B. *widbaḥo-mənuh* „und sie töteten von ihm“ (d. h. von seinen Leuten) 23 Einl. ab 2.

§ 156. Das Verbum mit Präfixen.

Das Verbum finitum wird bisweilen mit anderen Verben oder auch a bloss Partikeln eng verbunden; unter allen Umständen ruht der Satzton auf dem Hauptverbum oder Verbum überhaupt. Die wichtigste Verbindung dieser Art ist die mit dem in § 139 b aufgeführten defectiven Verbum *bā* „wollen“. Das Imperfectum desselben wird im Nedschd noch völlig flectiert (und zwar mit *i*-Vocal) und dann mit andern Imperfecten verbunden; es bezeichnet: „eine Handlung thun wollen, im Begriffe sein, Etwas zu thun“ (vgl. Fleischer in ZDMG 6, 210 Anm.), streift aber schon nahe daran, dem folgenden Imperfectum die Bedeutung unseres Futurums zu geben. Beispiele *nābi nāntūr* „wir wollen wachen“ 107, ab 2, vgl. 41 Einl. ab 2. Mit einem folgenden *ja* oder *jə* verbindet sich der Auslaut des Imperfectums von *bā* schon leicht, z. B. *ǧābūǧib* „er wollte holen“ 40, ab 6; *ǧābisēi* „er wollte bewässern“ 78 Einl., ab 2; ebds. ab 3 *ǧā biǧiḏhar* „er ging und wollte herausgehen“, d. h. „um auszugehen“, was in N. c noch mit dem vollen *ǧābi ǧiḏhar* erklärt wurde; auch vor dem Plural kommt *ǧābi* vor, z. B. *ǧābi ǧāḥəlūn* „sie wollen nehmen“ 41 Einl., ab 1. Vor dem Präfix der 1. Person sing. wird das *i* von *abi* meist verschlungen; doch kommt z. B. *abj-atawānnas* „ich will mich unterhalten“ 107, ab 3 vor (vgl. dagegen لا بى آكل „ich mag nicht essen“ ZDMG 22, 89, 5); sonst *ab-arūh* „ich will gehen“ 78 Einl. ab 3; *ab-eǧaṣṣil* „ich will zuschneiden“ ebd. ab 4; *ab-ǧktib* „ich will schreiben“ 62, 1 als Bacchius; *ab-ǧštūǧ* „ich will lieben“ 78, 12 nach Mscr. (vgl. N.) und sogar schon *bānsā* „ich will aufbrechen“ 69, 1 als Spondaeus (freilich giebt es daneben die Lesart *nānsā*). Die Auseinandersetzungen Landbergs (Arabica 3, 109) über das ḥaḍramūtische *b* sind durchaus richtig; übrigens giebt auch Stace p. 188 ب „I will“, und von Somalīs, welche im Juli 1896 in Leipzig waren, wurde notiert *hūwa bā ǧākul* „er wird essen“. Andererseits wird in Mekka nach Snouck-Hurgronje, Mekkanische Sprichwörter. S. 108 doch wiederum *ǧiḥā* in derselben Bedeutung angewendet, vgl. *bāǧiūn ǧktib* „ich will schreiben“ 74, 2, 3; N. a zu 78, 20. Es wird also doch auch dieses Verbum in demselben Sinne wie *abā* gebraucht, was für den von Landberg herangezogenen marokkanischen Dialekt

von Interesse erscheint. — Die von Vollers in ZDMG 41, 393 geäußerten Bedenken gegen diese Ableitung des Präfixes *bi* scheinen mir nicht erheblich und werden durch die Thatsache des Vorhandenseins des Verbuns *bā* widerlegt; vgl. besonders noch Stumme, Tripolis § 56, S. 240.

- b Das in Syrien so vielfach vor dem Imperfectum angewendete *šammāl* scheint im Nedschd nicht vorzukommen, wohl aber bei Wallin, z. B. 5, 6 *šammāl an-šhar* „ich wache beständig“.
- c Schon in § 52a ist *šid*, das dem alten *š* entspricht, genannt worden; es gehört der Volkssprache wohl nicht an und kommt nur in Gedichten vor, z. B. 4, 2. Auch dass der Dichter die Negation vorsetzen und *mā šid mišā* „er ist nie gegangen“ 14, 17 sagen kann, spricht dafür, dass es nicht mehr in lebendigem Gebrauch ist.
- d Von *šinn*, *šin* wurde in § 52c, worauf hier verwiesen werden kann, wahrscheinlich gemacht, dass es, einem Perfectum vorgesetzt, altem *kān* entspricht. Ebenso kommt *šan* unveränderlich vor dem Imperfectum vor, z. B. *šan jēhamdūnuh* „sie lobten ihn“ N. a zu 72, 37.

3. Besondere Verbindungen von Partikeln.

§ 157. Die Partikel *wa*.

- a Zu dem, was in § 54a über die verschiedenen Gestaltungen der Partikel *wa* gesagt wurde, folgen hier noch weitere Beispiele von Verbindungen mit ihr. In rein vocalischer Gestalt tritt *wa* bisweilen auch vor vocalische Anlaute; ein im Manuscript nicht bezeichneter Kehlkopfverschluss muss in solchen Fällen als dazwischentretend angenommen werden, so also *u'aslāfin* „und Vorhergegangene“ 62, 6 (als Epitritus I). Vom Standpunkte der klassischen Grammatik weniger berechtigt als in dem vorhergehenden Beispiel ist das Eintreten eines Kehlkopfverschlusses zwischen *u* und dem Präfixvocal eines Imperativs des I. Stammes, wie bei *u'onḍur* „und sieh!“ 63, 20 und 21 (als Bacchius), ähnlich 73, 6; so ist wohl auch *wirāb* „und steige auf!“ des Manuscriptes 7, 17 nach N. f in *u'irāb* zu verbessern, da ebenfalls ein Bacchius erforderlich ist. Es wird wohl *u* in der That in der Volkssprache mehr als besonderes Wort empfunden werden. Sehr stark ist, dass *zall wabtā* des Manuscriptes 67, 1 metrisch in *zallē ū'abtā* (زَلَّ وَأَبْتَأَ) verwandelt werden musste. Von den Regeln, welche Wetzstein in ZDMG 22, 170 für den Dialekt der Beduinen aufgestellt hat, weicht also wenigstens der Gebrauch in den Gedichten des Nedschd ab. Es kommt auch vor, dass *wa* mit anlautendem 'a sich wirklich zu *wā* verbindet, z. B. *wāhann* „und wohlriechender“ 64, 9 für *wa-aḥann* = وَأَخَنَّ des Manuscriptes. Es wird jedoch in dieser Beziehung keine feste Regel aufgestellt, sondern nur gesagt werden können, dass ein durch die vortretende Verbindungspartikel geschütztes *a* als voller Vocal gilt; während es also in dem eben gegebenen Beispiel als prosodisch lang betrachtet wird, so bildet dagegen *wadīr* وَأَدِير 32, 19 einen Jambus, *wakejif* (u. A.) 7, 10 a und b einen Bacchius. Ähnlich steht es, wenn sich die Partikel mit dem in offener Silbe stehenden

Imperfectprfix  (vgl. § 133e) verbindet. Zunächst scheint in der Umgangssprache j sich zu halten, z. B. *ujgl* „und er sagte“ 6 Einl.; *ujseijrn* „und sie gingen“ 66 Einl. ab 1; im Vers aber wird *wi* aus *uj*, das bald als prosodisch kurz (z. B. *wisagjl* 32, 2), bald als lang (z. B. *wibdirh* 19, 13) betrachtet wird.

Vor einer Doppelconsonanz hört man in der Regel *wu* oder, was nun b jeweilig secundär daraus entstanden ist, wie z. B. *wumn-lsabjr* وَمِنَ الْعَبَايِر 44, 1; *wizhb wufls* „und Proviant und Geld“ 40 Einl. ab 9. Ebenso vor dem Artikel: *wub*, *wuljm* 66, 12, 13 (vgl. وَالشَّعْرَى in ZDMG 22, 74, 1); aber auch *wik* „und die Dornen“ 43 Einl.; *winejilk* „und wir (?) wollen dich zum Schech machen“ 44 Einl.

In der Abhandlung über Schch Matlf (ZDMG 46, 367, 38ff.) ist c nachgewiesen worden, dass im Verse die Verbindungspartikel sich bisweilen mit einem vocalischen Auslaut verbindet oder ganz unterdrückt wird. Diese Erscheinung zeigt sich hier wieder. So muss 97, 14 *az-wl* als Epitritus I betrachtet werden; 97, 47 *sh-whum* als Bacchius; *wh* steht als einsilbig im Beginn von 97, 49b. Andererseits giebt es eine Anzahl Stellen, in welchen man gern eine Verbindungspartikel ergänzen möchte, z. B. 48, 5 vor *ar*; ebenso 80, 29; 97, 1, N. a.

III. Zur Laut- und Accentlehre.

a) Die Consonanten.

§ 158. Die Consonanten, Vorbemerkung.

Inbezug auf die Consonantenaussprache ist die Bemerkung, welche Wetzstein über die Sprache der Beduinen oft machte, auch auf den Dialekt der Nedschdier auszudehnen: die Consonanten werden völlig mühelos ausgesprochen. — Zu einer genauen lautphysiologischen Beschreibung des Lautbestandes reicht das ohne Rücksicht auf diese Wissenschaft gesammelte Material nicht aus; beschränken wir uns daher, statt eine ausführliche Lautlehre zu geben, mehr darauf, einzelne Tendenzen, zu welchen die Laute hindeigen, hervorzuheben.

§ 159. Labiallaute.

Als *u*-haltig kommt im Nedschddialekt zunächst *b* vor, und zwar a findet es sich *u*-haltig auffälligerweise durchgängig vor nachfolgendem *i*-Vocal, z. B. *galbi* „mein Herz“ 45, 15; 46, 2; 97, 8; *jawbi* „mein Schreiben“ 19, 10; *sawbi* „meine Wunde“ 25, 10; *binn* „Kaffee“ 50, 11; *billi* بِاللّٰى (بَالِئِي) 54, 3. Seltener *m*: *minn* „von mir“ 56, 4; *mijet rijl* „hundert Thaler“ 52 Einl. Am Seltensten scheint *f* **-haltig vorzukommen, vgl. *fw* N. a zu 71, 63. Bei anderen Consonanten ist diese Erscheinung im Munde der Nedschdier nicht beobachtet worden. Jedenfalls darf man sie nicht als eine den afrikanisch-arabischen Dialekten eigentümliche be-

trachten, vgl. Socin und Stumme, Houwāra, S. 11; Stumme, Tripolis, S. 197, 202 und 211; A. Fischer, Marokkanische Sprichwörter (Mitteilungen aus dem Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin. 1898. Westasiatische Studien S. 194 ob.). Die Einschlebung eines *u*-Lautes, der vor *i* wohl mehr an *u* anklingt, wird einer sehr energischen Aussprache des Labials seine Entstehung verdanken. Das Nachklingen eines solchen *w* (bzw. *u*) ist in den östlichen Dialekten bis jetzt spärlich beobachtet worden. In den Quarterly Statements des Palestine Exploration Fund 1874, p. 172 berichtet Clermont-Ganneau, ein Beduine im Jordanthale habe „Obweide“ statt ‚Obeid und „bweino“ gesprochen; vgl. im Ostjordanland „Amweireh“ statt ‚Ameireh in The Survey of Eastern Palestine, Memoirs, I, by C. R. Conder. London 1889, p. 19 (wo sich das vorige Citat findet).

- b Was den Übergang von Labialen betrifft, so ist die Aussprache *guffān* „Kornwage“ mit *f* N. b zu 106, 12 aus ursprünglichem *p* des persischen Wortes verständlich. Dagegen hätte der Übergang von *f* in *b*, wenn man *habīb* „eilig“ 49, 6, N. e = klassischem خفيف setzte, nur wenig Analogieen.
- c Ein Wechsel von *m* zu *b* ist anzunehmen bei dem Worte *inhatab* „herunterkommen“ 14, 11, N. a, — wohl eigentlich „zerschlagen werden“, da es wahrscheinlich mit dem klassischen Verbalstamm حطم zusammenhängt. Auch bei dem Worte *lābe* „Partei“ 4, 6, N. a denkt man am Besten an eine Verbindung mit dem Stamm لاء.

§ 160. Dentale und entsprechende Spiranten.

- a Bei den Dentalen ist zunächst ein gelegentlicher Wechsel von *d* und *t* zu beobachten; so steht *mitāb* „rufen“ statt نذب 14, 4, N. a; 46, 23, N. a. *t* tritt bisweilen statt *d* ein, wahrscheinlich infolge von consonantischem und vocalischem Einfluss; so findet sich bisweilen *t* bei *tarf* (oder *tīrf*) „zart“, z. B. 17, 9 (im Manuscript).
- b Statt *d* tritt bisweilen *d* ein; so wurde unter Beeinflussung eines folgenden *t* *waḥḍt* وَأَحْذَتْ 14, 2 gehört. Dagegen ist *d* in *ḥadrāk* „nimm dich in Acht!“ 22, 6, N. a (jedenfalls liegt حذر vor) unerklärlich. — Eine Bestätigung der Angaben Stumme's (Tunis. Märchen und Ged. I, XXII) liegt darin, dass anstelle eines spirantischen *d* in der Nähe eines als Affricata gesprochenen ج einfaches stimmhaftes *d* eintritt; so reimt *nēwājīd* „Zähne“, klassisch نواجذ 72, 2 (vgl. N. b) mit °*id*; ebenso hört man *jīdḥ* (besser *jīdḥ*) „Palmstrunk“ (Notiz); so entspricht *ingād* „es wurde abgeschnitten“ 69, 13 (vgl. N. c) dem انجَدَّ von H. Man ist versucht, auch *gedile* „Haarflechte“ mit dem gleichbedeutenden *ēidleh* (vgl. das Glossar unter ق) zu verknüpfen. Ebenso scheint ج wie im Maghrebinischen (vgl. z. B. Beaussier u. جزیری) der Veränderung in *d* unterworfen zu sein, vgl. die ursprüngliche Textesart درازی zu *ēzāzī* „Glas“ 105, 8. N. a.
- c Auf die schwierige Frage nach dem ursprünglichen Verhältnis von ج und ط, welche neuerdings von Vollers einer Untersuchung unterzogen worden ist (vgl. Transactions of the IX. Intern. Congress, London II, 145 ff.), kann hier nicht eingetreten werden; die beiden Laute waren, wenigstens bei den

Gewährsmännern, auf welche die vorliegenden Texte zurückgehen, äusserst schwer oder meist gar nicht unterscheidbar. Es wird nicht zu läugnen sein, dass حى auch im Nedschd, wie in vielen andern Dialekten, vielfach als sogenanntes emphatisches *d* gesprochen wird (was wir mit *ḍ* zu bezeichnen pflegen), z. B. *ḍarab* = ضَرَبَ. Bisweilen aber klingt حى (vgl. Vollers l. c. S. 146) spirantisch. ط wurde öfter als Spirans gehört, z. B. *wuḡtāḡ* وَأَغْتَاظَ 12, 10 u. 61 Einl. ab 3; *alhāḡ* أَلْهَأَ 12, 11; *azīm* عَظِيمَ 2, 8; *zelīm* ظَلِيمَ 12, 20; *zibā* „Spitzen“ 71, 16, — vielleicht liegt in dieser Aussprache doch Beeinflussung von Seiten der klassischen Sprache vor. In einzelnen Fällen ist *z* bereits in *ḡ* übergegangen, z. B. *zirīf* 53, 10 für ظَرِيف (wie Dies, beiläufig gesagt, auch bei ڤ bisweilen vorkommt, vgl. *tarzīl* „Schande“ 102, 5, N. b; vgl. *arzal* [Elat.] bei Doughty 1, 515). Andererseits wird ط bisweilen als *ḍ* gesprochen, vgl. *alfād naḡm* أَلْفَاظُ نَغْمٍ 12, 30 (vgl. auch Landberg, Arabica 3, 87), wobei allerdings nicht ganz sicher ist, ob hier das gewöhnliche *ḍ* oder etwa noch ein dritter Laut, der von Doughty 2, 674 beschrieben (vgl. Vollers l. c.) und etwa auch von Wallin mit *ḍh* bezeichnet wird, gemeint ist. Auch nach Angaben Wetzsteins ist Dies in der That wahrscheinlich. Dass die Araber selbst gelegentlich ضبى statt ظبى 29 H, 1 und daneben ضلوع statt ظلوع ibd. V. 4 schreiben, würde sich schliesslich durch die Annahme eines solchen Mittellauten erklären. Ich möchte mir vorbehalten, anderwärts auf diesen schwierigen Gegenstand (vgl. auch ZDMG 22, 121) zurückzukommen.

Nicht ganz belanglos erscheint, dass bei einem und demselben Worte *ḡ* und *ḍ* zu wechseln scheinen; vgl. *mafrūt* und *mafrūd* „entwöhnt“ Excurs A 5; doch sind die Angaben, wie auch die über das vielleicht verwandte مُنْفَرِد oder منفرد 40, 10, N. b wohl nicht ganz zuverlässig. — Der Übergang von *ḍ* in *l* kommt auch im Nedschd vor, vgl. *laḡḡeh* „lautes Geschrei“ N. b zu 68, 13 = صَجَّةٌ.

Im Inneren eines Wortes kommt, aber nur ganz gelegentlich, Elision *e* von Dentallauten vor, so vereinzelt *walāk* für وَلَكَ „dein Sohn“, vgl. 97 Einl. ab 3 (vgl. N. d). Zu *tahak* für *tahtak* vgl. § 48 d.

§ 161. ج als *g* (Guttural). *ḡ* (Palatallaut), *ǧ* (Affricata).

Den Laut des ج hört man bisweilen als reines *g* und zwar ist kaum *a* zu bezweifeln, als stimmhaftes *g* (vgl. Euting, Tagbuch 1, 53. Wetzstein in ZDMG 22, 163). Besonders kommt Dies in den von Muhammed el-Efendi aus Brēde dictierten Stücken vor, z. B. *uḡtima* اجتمع 22, 14 und an zahlreichen anderen Stellen. — Zur Seltenheit geht vor einer Media auch ح in *g* über, z. B. *gbār* كِبَار 3, 6. N. a, wofür freilich dem Metrum gemäss *kēbār* zu lesen ist.

In zweiter Linie hört man oft palatales *g*, nach § 17a mit *ḡ* bezeichnet; *b* im Manuscript steht in diesen Fällen *ḡ*. Der Laut ist im Nedschd häufig; dagegen kommt er in der Gegend von Märdin selten vor; es findet sich z. B. *infījar* „sich ergiessen“ 3, 3. Nach Mitteilung Brünnnows sprechen

auch die Ruwala „*g^vibel, telq^v*. Übrigens klingt چ nicht neben allen Vocalen gleichartig; am Besten wird es als Palatal vor *a*-, *o*- und *u*-Lauten gehört, z. B. *haġāfā* 4, 8; *gubbeh* (Ortsname) 8, 10. Dagegen ist es vor einem *i*-Laut von dem gewöhnlichen, unter *a* aufgeführten *g* oft schwer zu unterscheiden, z. B. *ġil* „Hals“ 1, 7; andererseits aber lässt sich die Palatalisierung bisweilen auch vor *i* hören, z. B. *ġimālīje* (Epitheton einer Kamelin) 7, 13. — Aus diesem palatalen *ġ* ist die auch von Wetzstein angeführte Aussprache des چ als *j* erklärlich, welche namentlich am südlichen Euphrat (s. ZDMG 24, 470) heimisch ist, vgl. *jūš* „Strick des Segels“ Excurs FF 16; *jedi* „Nordostwind“ Excurs L 8. Für *jašābīb* 39, 4 schreibt der Codex S جعابيب. Was die Gegend am persischen Meerbusen betrifft, so vgl. Palgrave 2, 252. — Huber schreibt für چ meist *g*; selten *gi*, vgl. z. B. *giadich* S. 233; *g(i)erqouq* 239. Vgl. auch E. Glaser in den Sitzungsberichten der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 11. Mai 1885, S. 7 des Separat- abdrucks.

- c Neben dem palatalen *ġ* hört man für چ auch die weiche Affricata *dž*, in den Texten mit *ĵ* umschrieben; diese Aussprache ist jedoch im eigentlichen Nedschd selten. Dagegen ist sie in den Märdiner Texten eher etwas häufiger. — In dem aus Kuwēt stammenden Gedicht 106 B wechseln *j* und *ĵ* beständig.
- d ع wird im Nedschd nirgends als Palatal gehört.

§ 162. ق als *k*, *ġ* (Hintergutturales) und ع (Palatallaut).

- a Die Aussprache des ق als *k* (emphatisches *k*) ist selten; sie kommt in einzelnen mehr oder weniger der klassischen Sprache entnommenen Wörtern vor, wie z. B. in *kidre* N. b zu 29 A 3; *karibān* 106 B, 6. In der Volkssprache tritt sie höchstens vor einem andern, ebenfalls stimmlosen Explosivlaut ein, z. B. *ġamaġt* „ich habe tief gemacht“ N. a zu 1, 17, ebenso *toġta* 12, 18. Sonst wird zunächst für ق ein hintergutturales (wohl stimmhaftes) *g* gesprochen (hier *ġ*); selten ausdrücklich als aspiriert bezeichnet, z. B. 32, 15. Über diesen Laut vgl. Wallin in ZDMG 9, 57; Wetzstein in ZDMG 22, 163; Vollers (an dem in § 160 cit. Orte) p. 138. Es ist durchaus nicht immer leicht, dieses *ġ* von dem gewöhnlichen der vorderen Reihe (§ 161 a) zu unterscheiden; so ist z. B. nicht ganz sicher, ob trotz 2, 6, N. c *ġelānīje* „Art Mantel“ 71, Einl., N. b wirklich mit چ, ع (oder pers. ش?) zu schreiben ist; ähnlich *fērāngi* „Flinte“ 1, 14; mit *ġ* 92, 2. Daher heisst es in Quarterly Statements 1895, p. 171: چ und ق würden in Tsil von Beduinen und Fellāhen „like our hard g“ gesprochen.
- b Aus der vereinzeltten Erscheinung, dass in *tirjāke* 34, 12 (vgl. N. a) wahrscheinlich, dem Zusammenhang nach, das Suffix der 2. Person Sing. mit dem Auslaut *k* verschmolzen ist, kann man schwerlich den Satz ableiten, dass ق (wie im Dialekt der syrischen Städte) bisweilen ganz lautlos werde. Mit einem solchen althergebrachten Fremdwort wird oft unsanft verfahren; immerhin ist auffällig, dass auch 40 H, 15 طرياقه für طرياقه steht.
- c Der Übergang der Gutturale in Affricatae wird, wie Wetzstein in

ZDMG 22, 164ff. richtig bemerkt, im Allgemeinen durch die Nähe eines *i*-Vocals bewirkt, so namentlich bei ق. In dieser Hinsicht ist vor Allem der Lautübergang beweisend, dem ein Wort unterliegt, wenn durch Formveränderung ein *i*-Laut in ihm eintritt, z. B. *mašgā* „Haarscheitel“, Pl. *mašgāci* 93, 3, N. a; *mhallāq* „Münze“, Pl. *mahālic* Excurs M 15; *mašreje* „Art Packsattel“, Pl. *mašāric* 33, 14, N. a; *mīrgab* „Warte“, Pl. *marūjib* 61, 7; umgekehrt *rjāj* als Plur. von *rič* „Speichel“ 1, 15, N. d. Auch Huber schreibt (Journal S. 317) *Fitzir* (als Stammname), dagegen S. 325 Fouqarah. — Neben einem kurzen *i*, das in unmittelbarer Nähe eines ق steht, ist der Übergang in die Affricata nur möglich, wenn der *i*-Vocal ursprünglich ist, z. B. in *šacib*, *šacēb*, *šacēbje* „Flintenkolben“ Excurs C 8b. Wenn jedoch *i* nicht ursprünglich ist, wird *j* gesprochen, z. B. *gidar* „Geschick“ 1, 18; *gimīs* „Hemd“ 63, 6; *giṭas* „er brach ab“ 52 Einl.; *jeṭij* يَطْقُ ibid.; so besonders aber auch in *gimt* „ich stand auf“ (vgl. § 130e); ebenso in *tiḡil* § 50b. Freilich kommen Ausnahmen vor; das klassische قَدْر „Kochtopf“ wurde nach Excurs CC 1 *gidr* gesprochen; Wetzstein in ZDMG 22, 80, 18 hat das Wort mit der Affricata; vielleicht hat auf die Beibehaltung des Gutturals das *r* Einfluss geübt. Bei *negil* „wir wollen Mittagsruhe halten“ Doughty 2, 332 hat vielleicht irgend eine Analogie die Beibehaltung des *g* veranlasst. Auch wenn der *i*-Laut in der Silbe steht, welche auf die das ق enthaltende folgt, ist der Übergang in die Affricata gewöhnlich, z. B. *čūid* قَامِد 42 Einl. ab 2; *mičbil* مُتْبِل 42, 4 (auch als Name; vgl. Huber, Journal p. 363). Besonders zeigt sich Dies auch bei Imperfekten und Imperativen der II. Form, z. B. *gallib* (nach Notiz auch noch *gallab* gesprochen) „er hat in die Hand genommen“ neben *čillib* als Imperat. 15, 3, N. b; *gadlar* „er hat geladen, gezielt“, Impf. *ječūddir* Excurs C 24; man bemerke auch den Übergang von *a* in *q*. — ebenso im Inf. *tučdir*; *gaywad* „stark machen“. Imperativ *čūwid* N. c zu 12, 2; *šacēib* „übergehe!“, *ješayjab* „er wird übergangen“ 61 Einl. ab 3 u. 4. Ähnlich in der IV. Form: *mičūod* مُتْعِد 102, 9 neben *gūed* „er sass“ 26 Einl. ab 1. — Bei den Verbalstämmen ult. و und ى tritt auch im Perfectum bisweilen eine Beeinflussung auf ein anlautendes ق ein, z. B. *čizu* „er war ohne Schlaf“ (Inf. *čazu*) 6, 1, N. a; jedoch nicht regelmässig, vgl. *jašū* „er floh“ (vielleicht أَفْعَى). — Es kommen jedoch auch Fälle vor, in denen trotz einem *i* in der zweiten Silbe wortanlautendes ق als Guttural erhalten ist, z. B. *gelič* „Anführer“ 102, 4 (vgl. N. a). Hierher gehört auch das wahrscheinlich aus قَافِ verkürzte *gāf*, vgl. das Glossar unter قاف; in den Pluralen *čifjan* und *čūwāfi* tritt dagegen die Affricata mit dem Hervortreten des dritten Radicals wieder ein.

Wetzstein in ZDMG 22, 165c hat durchaus Recht, wenn er sagt, dass *a* und *e*-laute den Übergang in die Affricata bewirken. Ein Beispiel hierfür ist auch das von uns notierte *gūšš* „Hausgerät“, vgl. قَشَش Dozy S. Am Häufigsten scheint der Übergang in der Umgebung eines gewöhnlichen Dentals einzutreten, z. B. *četli* „mein Töten“ 1, 7; *čūdhē* „Zündschwamm“ N. a zu 21, 9; *acūlām* „Füsse“ 17, 5. Bisweilen ist allerdings der hinter dem Guttural stehende Vocal schon secundär in *i* übergegangen; so hört

man neben *éddām* „vor“ N. c zu 15, 2 (vgl. ZDMG 22, 85, 10) schon *éddām* 75 ab 1 und N. c zu 72, 23. Ähnlich auch *éid*, die dem klassischen *قَدْ* entsprechende Partikel (vgl. § 52b), ebenso wie *قَدْ* im Sinne von *قَدْ* ZDMG 22, 87, 5.

§ 163. ك als *k*, als *k'* (Palatal) und als *é* oder *č* (Affricatae).

- a ك wird nur sehr selten als Palatallaut gehört; z. B. in dem Buchstaben-namen *kāf* 15, 3. Auch für den Übergang von ق in ك, von welchem Landberg, Arabica 3, 95ff. spricht, giebt es im Nedschd nur wenige Beispiele, wie *ketām* „Dunst, Staub“ (vgl. das Glossar) und كد § 52b. Dagegen ist der Übergang des *k* in die Affricatae sehr häufig; er wird durch Vocale der *a*-, *e*-, *i*-Reihe hervorgerufen. Besonders gern auch hier wieder durch *i*, z. B. *čir* „Feuerherd“ (s. Glossar), selbst in Fremdwörtern, z. B. *tičrit* Tekrit 102 Einl., und bei gedoppeltem *k*, z. B. *siččīn* „Messer“ N. b zu 29 A, 2. Ferner *hičr* „Lohn“ 81, 5; *čéddāb* „lügnerisch“ 45, 6; *čūlām* „Rede“ 53 Einl., vgl. ZDMG 22, 78, 18. Übrigens kommt die Affricata auch neben reinem kurzem *a* vor, z. B. *ačīl* (vgl. § 92a) „Essen“ (Notiz); vgl. ZDMG 22, 81, 10; *dahač* „niedertreten“ N. a zu 64, 9; um so viel mehr in Fällen, wo secundär aus *a* ein *i* entwickelt ist, wie z. B. in *čimā* „wie“ 76, 34; allerdings wird auch das einfache vergleichende ك fast stets (*ka* 73, 20 ist klassisch) als Affricata gesprochen, z. B. *čunnazājim* 74, 14 (vgl. كذاك ZDMG 22, 79, 18); *čann* = كَان (vgl. § 50a), und so auch *čum* „wieviel“ 77, 9. *učā* (Excurs K 31) ist altes وكاء.
- b Neben einem *ā* ist die Affricata ebenfalls häufig, z. B. in *čādebāt* „lügnerische“ 74, 35; so namentlich bei Verben ult. ك wie *hačā* „reden“ (*hačāu* 17 Einl.; darnach auch *hačājā* Plur. „Gerede“ 77, 33); *bečā* „Weinen“ 78, 20; ebenso bei med. ك wie *čāl*, *ječūl* „laden“ Excurs C 26; im Perf. von كان med. ك in der Volkssprache, vgl. § 128c, wie sich auch ein *mčūn* „Ort“ findet (neben *mčūn* 87), vgl. ZDMG 22, 75, 13; 82, 14. In *kās* „Becher“ 68, 4 hört man aber *k*, ebenso in *hāk* und *hādāk* § 66c; aber auch teilweise in *čīk* (ebd.); ferner in Fällen wie *ikrām* 67, 7.
- c Der Guttural wird, wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 165 andeutet, bisweilen (wenn auch nicht immer, vgl. *jīrcūban* 81, 7) in Verbindung mit einem *r* lautbar, z. B. *rākīb* 74, 14; *bākrin* 79, 7; sowie in Formen der 3. Pers. perf. der I. Form, auch wenn der Vocal hier secundär in *i* übergegangen ist, z. B. *kitūm* „er hat versteckt“ 22, 2; *kisār* „er hat besiegt“ 61 Einl. ab 7; *kišūf* „er hat aufgedeckt“ 68, 11; *nikūs* „er kehrte zurück“ 26 Einl. ab 1. Ebenso stets beim Pronominalsuffix der 2. Pers. masc. singul. (vgl. § 147), selbst in Fällen wie *fīk* „in dir“ (also masc.) 77, 30; *fīč* dagegen richtet sich an ein Femininum.
- d Ein *u*-Laut hindert den Übergang in die Affricata. Dies gilt zunächst hauptsächlich von *ū* und *ō*, resp. *au*, — z. B. *jēkūn* Impf. von *čān*; *kōn* „Krieg, Kampf“ (vgl. Glossar) und darnach VI *takāwan* (ib.). In manchen Wörtern wirkt der ursprüngliche *u*-Laut, der secundär in *i* übergegangen ist, noch immer nach, z. B. Imperat. *kin* 61, 37; auch Jussiv *lū tēkin*; *kil* = كَلَّ in

andern Wörtern schwankt die Sprache bereits, z. B. *kidri* „Kaṭavogel“ neben *cidri* 80, 16, vgl. N. a; klassisch كُدْرِي. — Bei anderen Wörtern ist die Frage, warum *k* nicht als Affricata gesprochen wird, schwer zu beantworten; *wukil* „Stellvertreter“ Excurs V wird ein althergebrachtes juristisches Wort sein; man hört *ččrim*, z. B. N. a zu 4, 8; N. a zu 29 A, 1, aber *abd-alkërim* mit *k* 35, 3 und überhaupt *kërim* von Gott 22, 25. Diesen Einflüssen allen nachzuspüren, sind wir ausser Stande.

§ 164. Die Affricatae *ǰ* (engl. *j*), *č* (deutsches *z*) und *č* (engl. *ch*).

Nachdem im Vorhergehenden der Übergang von ق und ك in Affricaten a besprochen worden ist, bleibt nur noch übrig, zu untersuchen, welcher Art diese sind. Von dem Lautübergang im Allgemeinen sprechen die meisten der in § 162a genannten Gehwährsmänner. Besonders auffällig ist die Behauptung Wetzsteins in ZDMG 22, 164 ff.: dass sich aus ق ein dem italienischen *c* in „cercero“, aus ك ein dem italienischen *g* in „genio“ entsprechender Laut entwickle. Nach meinen Erfahrungen gehen ق und ك meist in denselben Laut über (vgl. Huber, und Euting, Tagbuch 1, 53), und wo überhaupt ein Unterschied zwischen den aus diesen Gutturalen entwickelten Affricaten gemacht wird, so entspricht dem ق (respective dem *ǰ*) ein *ǰ* und dem ك (*k*) ein *č* oder *č*. Bestätigt wird Dies durch Jeannier für den Dialekt von Bagdad in Journal asiatique, 8 série 12, 342 und durch Wallin in ZDMG 9, 60 (vgl. 12, 604). Vorläufig wird es sehr schwierig sein, zu sagen, wo überhaupt zwischen den beiden Lauten ein Unterschied gemacht wird; im Allgemeinen kann Dies von el-Ḥasa behauptet werden, vielleicht specieller von der Ostküste Arabiens (trotz der Angabe Niebuhrs, Beschreibung von Arabien, S. 83). So sprach Muḥammed el-Ḥasāwī (vgl. § 3) meistens *ǰ* (*dsch*); z. B. in Gedicht 61, 7 *marāǰibeh* „seine Warten“, was der Ṭāǧī in *mērāčibeh* verwandelte; vgl. V. 38 *ǰerib* „nahe“; *maǰārib* „Scorpione“; V. 26 *ǰinā* „Lauzen“, wo auch der aus el-Ḥasa stammende Cod. S الجنا hat; ähnlich *tiǰno* (تُجْنِع) 68, 34; Cod. S تجنع. Vgl. Palgrave 2, 301 Sharjah an der Küste von ṬOman für شَرْقَة. Aber auch in den Märdiner Texten kommt *ǰ* neben *č* für ق vor, z. B. 108, V. 16 *aǰlāhin* „Becher“; 110, ab 3 *ǰalhiǰ-ǰāǰfele* „da erreichte er die Karawane“ (so unmittelbar hinter *čāfele*). Selbst in anderen Gegenden finden sich Spuren von dieser Aussprache des ق, so im Haurān *hiǰ* für *hoč* des Nedschdiars (Excurs A 8); in Gedicht 31 reimt V. 6 *ūǰ* das aus وُوق entstanden ist (*rmāǰ*) mit وُوج. Das Wort *ǰǰardāf* „schmähen“ N. e zu 81 Einl. dürfte aus klassischem قَذَف weiterentwickelt sein, wobei dann in Übereinstimmung mit dem in § 160b Angeführten *d* für *č* eingetreten wäre. — Schwierig ist es, zu entscheiden, ob dieses aus ق entwickelte *ǰ* sich seinem Lautwerte nach ganz mit der Affricata *ǰ* = چ (vgl. § 161 c) deckt. Wahrscheinlich ist eine Nüance dabei im Spiele; im Manuscript findet sich, zur Seltenheit für ersteres *dsch*, für letzteres *ǰ* geschrieben; in den Märdiner Texten ist kein Unterschied gemacht, wohl aber in denen aus el-Ḥasa.

- b In den Gegenden, in welchen ق nicht als ġ gesprochen wird, tritt also é oder ċ ein. Auch hier ist es vorderhand kaum möglich, den beiden Aussprachen scharf abgegrenzte Gebiete zuzuweisen. Muḥammed el-Efendi (§ 2), wie die ṢAgēli's meistens, sprach é; Muṣfir (§ 3) schwankte, sprach jedoch gern ك als é, ق als ċ aus (vgl. 41); Muḥammed el-Ḥasāwī sprach ق als ċ neben ġ. Eigentümlich ist, dass der Lautübergang auch auf Fremdwörter übertragen wird; die ṢAgēl nannten mich *bēc* oder *bēč* = türk. *bēg*, *bei* (Notiz); ebenso sprachen sie *ēol* „Wüste“ (Notiz) statt des gewöhnlichen türkischen *ēol*; *ēāğūce* „Messer“ türk.; ebenso *tēfakēibās* 75, bes. N. b; ab 4 *ēehweh* = كنجيا. Diejenigen Leute, welche é sprechen, empfinden augenscheinlich den Laut als ununterscheidbar von ċ, ja, als geradezu mit ihm identisch; vgl. auch N. a—c zu 61, 26. Übrigens kennen Euting sowohl als Huber auf ihrer Reise für ق sowohl als für ك bloss die Aussprache als é, wie Dies ausser aus der oben angeführten Stelle aus Eutings Tagbuch 1, 53 noch aus vielen einzelnen Angaben erhellt. Huber beginnt mit der Schreibung *ts* (seltener *tz* für ق und ك, vgl. S. 317 und 406) sogar schon in der Gegend von Palmyra (vgl. p. 13 Tsebi neben Qebi); ich erinnere mich, in jener Gegend sowie auf allen meinen Reisen in Palästina (Ḥaurān, Belka, Südende des Toten Meeres) nur ċ gehört zu haben; andererseits teilt mir Brünnow in einem Brief vom 18. Juni 1897 mit, er habe im Ostjordanland bei *ruwalā* und *beni ṣaḥr* sowohl *lātschin* als *lātsin* gehört, ebenso bei andern Wörtern.
- c Infolge des Gleichklangs der Aussprache herrscht bei einzelnen Wörtern Unsicherheit, ob sie mit ك oder mit ق zu schreiben sind, so bei *bičr* „Pulverkristalle“ N. a zu 92, 1; *čalba* (fem.) „trocken“ (vgl. im Glossar beide Wörter unter ك). — Selbst die so in die Ohren fallende Verschiedenheit, welche für unser Lautgefühl zwischen der Aussprache jener Consonanten als Gutturale und als Affricatae besteht, scheint von den Nedschdiern nicht so stark empfunden zu werden, als von uns. Ein Beweis dafür liegt wohl darin, dass bisweilen einzelne Reimworte eines und desselben Gedichtes bald mit é oder ċ, bald mit ġ dictiert wurden; vgl. Gedicht 1, V. 14, 15, 17, 19. In den Versen a von Gedicht 84 ist der Reim *aġ*, in den Versen b *īc* (ـيق), was vielleicht *īġ* lauten sollte; denn manche Einzelheiten sprechen dafür, dass in den Gedichten die Aussprache als Affricata nicht in dem Masse durchgedrungen ist, wie in der Umgangssprache, sondern von letzterer aus erst in die ersteren hineingetragen wird. Bisweilen kam es vor, dass beim Dictieren der Verse der Guttural lautbar wurde und erst der Erklärer die Affricata sprach, z. B. *ġādir* „mächtig“ 71, 70 (Erkl. *čādir*), ebenso *lākin* 61, 17, N. a; 70, 12 (sonst nur mit der Affricata); *tōġir* 62, 22, N. a; zu *tarrīk* Imper. II von تـرى wurde N. a zu 29 A 33 geradezu bemerkt, man sage in Prosa *tarrīc*. Selbst in Prosa schwankt gar nicht selten die Aussprache, z. B. *šaddignī* 61 Einl. ab 8; nach N. l später mit é; in Gedichten ist dergleichen nicht selten, z. B. *balāġi* „Wüsten“ 66, 4 neben *balāčī* 52, 31, vgl. N. c. Auch *kān* hört man in Versen, z. B. 61, 36.
- d Ganz auf gleicher Linie scheinen freilich die beiden Gutturale inbezug auf den Lautübergang nicht zu stehen. Aus den Schwankungen der Aussprache geht aber vor Allem hervor, dass der Übergang auch in der Volkssprache noch im Flusse begriffen ist; an dem einen Orte wird wohl noch

der Guttural, an dem andern bereits die Affricata gesprochen werden; vielleicht ist die Aussprache nicht bloss nach Idiomen, sondern sogar auch nach Individuen verschieden. So kommt 19, 4 *sekājib* „Güsse“ vor; 59, 5 *sićajib*; *sikkāb* „sich ergiessend“ 46, 13. Man hört *garn* „Haarflechte“ Excurs F 20 neben *ġarn* 15, 17, wo übrigens auch der Vocalwechsel *a—u* beachtenswert ist. Der Plural des Wortes lautet stets *ġerūn* mit *ġ*. Ob der Unterschied zwischen *ēf* „wie?“ 81, 8 und *kēf* „Wohlleben“ durchgeht, ist sehr fraglich. Es kann auch die Frage aufgeworfen werden, ob der Lautübergang bei den verschiedenen Formen eines Wortes, z. B. eines Verbums, gelegentlich nicht auch infolge von Analogie, d. h. unabhängig von den, den Guttural umgebenden Consonanten, eintritt. Auch wird der Guttural bisweilen von einem Vocal beeinflusst, der in der jetzigen Aussprache eines Wortes nicht mehr vorhanden ist (vgl. § 147 d; 150 b). Umgekehrt ist beispielsweise in einem Worte wie *ṣuduć* ZDMG 5, 10 der Lautübergang erfolgt, weil das klassische *صَدَقَ* zu Grunde liegt und der *u*-Vocal durch einen secundär eingetretenen Einfluss der Consonanten auf die Vocalisation des Wortes hervorgerufen ist. Ferner dürfte auch die Bewahrung vor Kakophonie massgebend sein; so dürfte in *muṣkai* „Platz, wo ich meine Klage anbringe“ 48, 3 *k* bloss erhalten sein, um das Zusammentreffen der Laute *šć*, *šč* zu vermeiden, neben *šćwā* „Klage“ (Notiz). So wohl auch bei *z*; man sagt *zićā* (كُي) N. a zu 34, 6 neben *azkā* „wohlriechender“ (Elativ) *ibid.* im Vers. Ebenso klingt *ć*, *č* in Verbindung mit einem Dental schlecht; man hört daher wohl *ćitāb* oder *čitāb* „Schreiben“ (31, 4; 74, 16) aber *ktāb* 45, 1, das allerdings 46, 19 in einem etwas höheren Sinne (Heilige Schrift) steht; daneben ist *kutbin* „Schrift“ 53, 10 mit *k* auffällig. Das eine Manuscript bietet 47, 2 nach N. a *wuṣṭāb* = *وَأَكْتُبُ*, wo also nicht *č* oder *ć* gehört wurde (Stumme verweist auf russ. *что*, gesprochen *što* statt *čto*), sodass hier also dieselbe Erscheinung vorliegt, wie bei der *keṣkeṣe* der arabischen Grammatiker (vgl. Durrat al-gawwās S. 184 des Textes; Muzhir 1, 109) und wie im Dialekt von ṢOmān im Suffix der 2. Pers. fem. sing. (vgl. Reinhardt § 13) und in Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 249). Auf Grund dieser Erscheinung findet vielleicht das eigentümliche Verbum *شدی* Impf. *jīṣdi* oder *jīṣdā* (vgl. das Glossar) seine Erklärung; es wäre dann identisch mit dem gleichbedeutenden *كدى* Imperf. *jīćdi* (vgl. das Glossar); das secundäre *š* wäre dann sogar in das Perfectum eingedrungen, wenn letzteres überhaupt zu belegen ist.

Auch das Streben nach Dissimilation spielt vielleicht eine Rolle, z. B. in *deġić* „dünn, zart“ für *دقيق* N. c zu 53, 8, vgl. jedoch *deġić* „Mehl“ 84, 4. — Die geradewegs entgegengesetzte Tendenz einer Lautassimilation liegt vielleicht in *jećoći* „er pfeift“ (Notiz) vor, das auf klassisches *قَوَّأَ* zurückgeht; der Übergang des zweiten *ć* scheint den des ersten nach sich gezogen zu haben. Ganz singulär wäre die Aussprache *ćirćinne* für *كرسنة* (vgl. Dozy Suppl.), welche aus dem Munde von ṢAgēl neben *ćirsinne* („Das Ausland“ vom 24. März 1873, S. 224) notiert wurde. Jedenfalls spielen bei diesem Lautübergange noch Einflüsse mit, die wir noch nicht im Einzelnen übersehen. Analog dazu wäre kurdisches *čārčē* aus *čārsu* (s. meinen Artikel: Die Sprache der Kurden in Grundriss der iranischen Encyclopaedie I, S. 264, § 96).

§ 165. Wechsel gutturaler Spiranten und Verwandtes.

Ganz vereinzelt steht der Übergang der Spirans *h* in das stimmhafte *g* da, z. B. in *təgabbau* „sie versteckten sich“ 24 Einl. ab 2, N. a, also entsprechend dem klassischen Stamm *خَبَأَ*; auch in Ḥaḍramūt ist der gleiche Consonantenwechsel bei diesem Worte zu beobachten, vgl. Landberg, Arabica 3, 87. Ob *gašmeri* „scherzend“ N. a zu 45, 13 neben Dozy S. *قَشَمَر* wirklich ein Nedschdwort ist und nicht eher aus Bagdad stammt, wo Einfluss des Türkischen schon annehmbarer ist, muss dahingestellt bleiben. Einige Bedenken liegen auch in betreff der Aussprache *gēmar* „Rahm“ für das türkische *قیمق* (vgl. N. a zu 76, 17) vor; der Übergang von *g* in Zungen-*r* ist sonst im Nedschd nicht zu beobachten, wohl aber durch eine in der Gegend von Mosul vollzogene Lautverwechslung begreiflich; dort wird zwischen *r* und *g* nicht unterschieden. — S. übrigens auch § 171.

§ 166. Bemerkungen zu den Zischlauten.

- a Was den Wechsel von *س* und *ح* betrifft, so hängt er, wie Stumme, Tunis. Märchen und Ged. I, XIX ganz richtig andeutet, von der Stimmung der Vocale oder vom Einfluss benachbarter Consonanten ab, — oft von beiden Factoren. Namentlich scheint *h* Einfluss zu üben, z. B. *ṣeḥīf* „dünn“ 6, 13; id. *ṣḥaijif* 29 A, 30 (vgl. H 26 *صَحِيف*) dass.; *taṣḥīr* „Bezwingen“ 4, 3; *teṣṣūh* „Ablegen“ 68, 10, vgl. N. a; selbst bei *ṣeḥā* „Freigebigkeit“ 79, 35 hat *h* eine gewisse Emphase des Zischlautes nach sich gezogen. Auch *ṭ* bewirkt dunkle Vocale und den Übergang in *ṣ*, vgl. *ṣuṭā* „springen, einbrechen“ 43 Einl.; ebenso *z*: *ṣaṣīb* neben *asīb* „Palmzweig“ Excurs N 8. Bei dem Eigennamen *elḥasa* ist im Manuscript hin und wieder die Aussprache mit *ṣ* durch einen Punkt unter *s* angedeutet. Merkwürdigerweise kommt Dies auch bei Palgrave vor. Die Stämme *hms* und *hms* „rösten“ führt schon Dozy (vgl. Excurs Q 1) neben einander auf; es scheint, dass das *ṣ* bei diesem Worte ursprünglicher, und das *s* secundärer ist, wie auch einmal das (übrigens wohl poetische) *saḥṣah* „Wüste“ 39, 13 für altes *صَحْم* gehört wurde.
- b Der Eintritt von *ṣ* für *s* in dem Worte *əṣṣaqz*, *əṣṣizeh* für das klassische *عُوسَج* (vgl. 73, 17, N. a) ist nicht recht erklärlich. Die beiden Worte sind mit Recht, wie ich nachträglich finde, schon in Ascherson und Schweinfurth's Flora von Ägypten (*Mémoires présentés et lus à l'Institut Égyptien*. Tome II, Le Caire 1889) S. 59 unter No. 266 *Rhus Oxyacantha*, Cav., wofür Delile *haouchez* schrieb, zusammengebracht.

§ 167. Bemerkungen zu den Liquiden.

- a Für den Wechsel von *n* und *l*, für das Eintreten des ersteren für das letztere, giebt es kaum ganz gesicherte Beispiele. Der Erklärer gab N. b zu 74, 50 an, *gāni* sei gleich *meḡannā* „verbannt, vertrieben“; dann würde der Stamm *جنى* mit *جلى* (vgl. das Glossar) zusammenzustellen sein. Aus

dem Beduinendialekt ist *صهين* „Wiehern“ ZDMG 22, 79, 11 für klassisches *صهيل* hierherzuziehen. Dagegen ist *nāimāt* (72, 17) sowohl, als das *لاثات* des Cod. S unverständlich. — Wie in vielen Dialekten hört man *anṭarāt* „es regnete“ anstatt *amṭarāt* N. a zu 29, 5 mit Übergang des *m* in *n* vor dem Dental (vgl. § 125b, Ende, *intālā* für *امتلا*).

Nur in den Märdiner Texten ist die Erscheinung zu beobachten, dass *b* silbenschiessendes *l* sich einem *n*, das mit Affix oder Suffix beginnt, assimiliert, vgl. *ginna* „wir sagten“ = *قُلْنَا* § 131f; *bahanna* *بَاهَنَّا* 108, V. 5; *fəhanna* *فَحَنَّا* 108, V. 17. Ähnliches ist auch im Ḥaḍlaridialekt der dortigen Gegend zu belegen (vgl. auch Stumme, Tunis. Gramm. § 2, a).

Als besonders schwachen Laut erweist sich ein am Ende einer Silbe *c* oder eines Wortes stehendes *n*. Zunächst tritt für dasselbe vor Labialen in der Regel *m* ein, z. B. *qmbāt* „Pflanzen“ 25, 1; *mim-buǧdād* „aus Bagdad“ 43 Einl.; *qm-baǧāna* „wenn er Etwas mit uns haben will“ 40 ab 11; auch vor *f*, z. B. *mim-fuǧāhin* „von ihrer Trennung“ 19, 9 (vgl. 34, 8). Sodann assimiliert sich *n* gerne den Lauten *l* und *r*; was das *l* betrifft, so sind bereits in § 153c zahlreiche Beispiele, betreffend den Nunationsauslaut, gegeben worden; vgl. auch *qal-leddet* *عَلَّ لَدَّة* 45, 3. Vor *r*: *naǧmir-riǧim* „ein Stern, der geworfen wurde“ 52, 18; *mir-rīc* „von dem Speichel“ 45, 14; vgl. zu *ibin* § 85f. — Vor dem Präfix *j* des Imperfekts geht das *n* von *min* (= *مِنْ*, § 68b) verloren, und es tritt eine Dehnung des *i* (also *mī*) ein, z. B. *mī-jaṭṭibūn* „diejenigen, welche suchen“ 6, 11, ebenso 9, 1; 36, 4; 73, 8; man hört auch *mij-jōm* für *مِنْ يَوْم* 23, 12. Selten fällt das *n* der Präposition *min* ganz weg (§ 47a), z. B. *maṣal* = *مِنْ عَلَى* 33, 2 und N. c zur Einl.; *meʾatfāl* = *مِنْ أَطْفَال* 13, 9. Auch das *n* von *in* „wenn“ fällt bisweilen ganz weg; dabei kann Verlängerung des Vocals eintreten, z. B. *wī-ǧūn* „und wenn sie (fem.) kommen“ 47, 8 und 9; ähnlich kann man auch im Inneren eines Wortes, wohl dialektisch, *mīšār* „Säge“ 29 A 12 für *minšār* 29 B 19 hören. Dagegen ist wohl darauf, dass 22, 16 N. c einmal des Reimes wegen *rāj* „Farbe, Art“ statt *raǧ* zu sprechen ist, kaum Gewicht zu legen. Noch ist aber auf *dūk* für *دُونك* N. a zu 82 Einl. zu verweisen (vgl. § 48e).

Wie in anderen Dialekten kommt es auch in dem des Nedschd vor, d dass vor dem Artikel das *l* der Präposition *al* § 48a ganz in Wegfall kommt, z. B. *al-horme* „über die Frau“ Einl. 4; aber diese enge Verbindung ist auch in Prosa durchaus nicht die Regel (z. B. *aladdaǧān* 36 Einl.). Andererseits aber kommt sie auch in der Poesie vor, z. B. *al-aǧrē* „im Schweiss“ 1, 14; *alḥaddē* „auf die Wange“ 109, V. 13; sogar bei Assimilation des Artikels, z. B. *ṣiddaḥūn* „zum Rauch“ 2, 9.

r mit einem sehr kurzen Vocal davor schwindet bei den mit *عشر* verbundenen Zahlen; wie in vielen anderen Dialekten hört man *ṭnašēš* „zwölf“ 51 Einl.; *ḥdašš* „elf“ 23 Einl., vgl. *ṭnašš* ZDMG 22, 83, 17. Die volle Form kommt jedoch auch vor, z. B. *ṭnaššer* 47 Einl.

§ 168. Bemerkungen zu *wāw* und *jā*.

- a Im Nedschddialekt werden namentlich bei gewissen Nominalformen von Stämmen med. und besonders ult. *wāw* oder *jā* die Bildungen mit *wāw* denen mit *jā*, welche in den Ḥaḍaridialekten meist das Übergewicht erlangt haben, bevorzugt, z. B. *ḥawal* „Abhilfe“ 29 H, 7; *azwad* „mehr“ 81 Einl., vgl. auch ZDMG 22, 74, 9 (Dozy giebt die Form nach Boethor; auch Humbert, Guide 266 hat sie). Ähnlich *zurwe* „Tadel“; zu *jināwe* u. s. w. vgl. § 98 h.
- b Eine Eigentümlichkeit der Volkssprache des Nedschd besteht darin, dass im Anlaute eines Wortes statt *wu*, mag das *u* ursprünglich oder secundär (vgl. § 179 d) sein, 'u eintritt. Diese Erscheinung ist bekanntlich von den alten Grammatikern vielfach überliefert, vgl. Muḥaṣṣal 172, 15; von Commentatoren alter Gedichte wurden oft Nebenformen mit 'u überliefert, z. B. 'uḥūfan für *wuḥūfan* (Imru'ulḳais, Mu'allaka V. 5). Auch die Aussprache *u* der Verbindungspartikel erklärt sich auf diese Weise: *u* steht für *wu*, dieses für *wa* (vgl. § 54 und 157). So nun (vgl. § 100 a *uṣi* und dergl.; 119 b) auch z. B. *ufāḡ* für *wufāḡ* = وفاق 40 Einl. ab 9; N. c zu 15, 4 *wuberuh* „sein (des Kamels) Haar“ neben *el'ubere*. Jedoch ist der Kehlkopfexplosivlaut in den meisten Fällen im Manuscript nicht bezeichnet; namentlich auch in den Versen oft nicht. Wahrscheinlich ist z. B. 10, 2 *qluḡūt* des Mscr. als Anapäst gehört worden; möglicherweise ist allerdings *ql'uḡūt* als Amphimacer gesprochen worden. Jedenfalls passt in diesem und den folgenden Beispielen bloss der letztere Fuss ins Metrum; nur kann dann gefragt werden, ob die Dichter in allen diesen Fällen nicht die alte volle Form mit anlautendem *w* beabsichtigt haben (also *qlwuḡūt* „die Gebetszeiten“). Bei der metrischen Emendation ist dieser Annahme der Vorzug gegeben worden; so z. B. auch 49, 21, wo das Mscr. auch bloss *uḡūt* aufweist. Ebenso steht es mit *uṣūf* وُصُوف 12, 14; 49, 1; 55, 3; *udūd* وُدُود 5, 1; *udād* وُدَاد 47, 22; *ulēd* وَلَيْد 35, 7; *uṣāh* وَصَاة 80, 19, N. a.
- c Das bilabiale *w* klingt bisweilen so stark, dass man in der That eine Doppelung zu hören meint, d. h. geneigt ist, es auf zwei Silben zu verteilen. So wurde *ḥowār* „Füllen“ bisweilen *howwār* geschrieben; vgl. was über *ḡhāwe* in § 91 f bemerkt ist. Die Partikel *law* kommt wohl aus diesem Grund vor vocalischem Anlaut — der Araber würde sagen: mit verdoppeltem Auslaut — vor; z. B. *laww-inn* als Spondaeus 80, 36; *au* wird ganz regulär einmal vor dem Artikel zu *awi* in *awiljāḡūte* وَاوِيلْجَاغُوتَة (62, 2). Weder für *w* noch für *j* ist freilich zu bestimmen, ob sie in solchen Fällen nicht rein vocalisch (also *u*, *i*) sind; jedenfalls zählen sie als Silben nicht, z. B. *ḥammj-ūṣēḡūmi* „meine Sorge und meine Krankheit“ 18, 12; *tēḡb-ilj-ḡḥaḡab* „du bringst mir den Sattel“ 14, 8. Darüber, dass auch auslautendes *ū* vor vocalischem Anlaute consonantisch werden kann, vgl. § 179 b.
- d Es kommt in der heutigen Sprache ganz unbestritten vor, dass auf eine vocalisch schliessende Silbe eine andere vocalisch beginnende folgt und zwar ohne dass ein Kehlkopfexplosivlaut zwischen die beiden eintritt. Neben dem gewöhnlichen *bijūt* (108, 1, vgl. § 119 a), bei welchem das stammhafte *j*

den unbestimmten, in der klassischen Sprache mit *u* versehenen Vocal der ersten Silbe beeinflusst hat, kommen Fälle wie *diud*, Plur. von *dād* „Brust“ N. a zu 5, 5 entschieden vor. Besonders schwierig ist es oft bei der Pluralform *فَعَالٌ* zu unterscheiden, ob zwischen *a* und *i* ein spirantisches *j* oder überhaupt ein Bindelaut eintritt, vgl. § 124b. — Wenn im Innern eines Wortes nach einem Vocal ein *w* oder *j* nach Ausfall des reducierten Vocals in *u* oder *i* übergegangen ist, hört man meist die beiden Vocale deutlich neben einander in getrennten Silben, z. B. *lörāudeh* كُرَاوُدْ „sie sucht ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *dāigēteh* ضَايَعَتْهُ „sie bedrängte ihn“ 61 Einl. ab 5.

§ 169. Kehlkopfexplosivlaut (Hamz).

Schon aus dem Vorhergehenden geht hervor, dass der Kehlkopfexplosivlaut *ʾ* (vgl. Sievers' § 358 ff.) häufig durch den leisen Einsatz ersetzt wird. Jedenfalls aber kommt der feste Einsatz selbst im Innern der Wörter in der Volkssprache noch vor, z. B. *mara* (vgl. § 85i) „Frau“; *mī'len* „zweihundert“ 88 Einl. (wo freilich die Länge des *i* auffällig, wenn nicht geradezu Gehörfehler ist). Sonst ist allerdings *ras* „Kopf“, *šat* „Schaf“ u. s. w. gewöhnlich.

Eine aus Stimmehinsatz nebst einfachem kurzen Vocal bestehende Silbe, *b* welche der Tonsilbe des Wortes vorangeht, kann leicht ausfallen, vgl. Wetzstein, Ausgw. Inschriften S. 347; Wallin in ZDMG 6. 200. Beispiele dafür sind bereits in § 85c; 133c gegeben. Wenn neben dem aus anzunehmendem *alm* verkürzten *bu* auch *ābu*, bez. *ōbu* vorkommt, so ist in den Formen, welche den Vocal bewahrt haben, eine Verschiebung des Tons eingetreten; ebenso bei *ihm* neben *bin* und ähnlichen Formen. Auch bei Eigennamen kommt dieser Wegfall vor, z. B. *banat* (Name eines Berges) für *abanat* bei Doughty; vgl. 29, 9 N. b. — Im Vers steht sogar *bilis* für *ibilis* 86, 8, vgl. N. a.

Wenn im Zusammenhang der Rede oder des Verses auf ein mit einfachem Consonanten schliessendes Wort ein vocalisch anlautendes folgt, wird der Kehlkopfexplosivlaut, der den anlautenden Vocal ursprünglich einleitet, in der Regel unterdrückt. Doch ist in dieser Beziehung die Aufzeichnung des Manuscriptes nicht hinlänglich genau, dass behauptet werden könnte, es geschehe Dies in allen Fällen. Im Vers entsteht, wenn sich dann der auslautende Consonant mit dem anlautenden Vocale zu einer Silbe verbindet, vor dieser Silbe eine kurze; wie in § 17q bemerkt ist, wurde in solchen Fällen zwischen die beiden zu verbindenden Worte ein Strich (·) gesetzt, man lese also z. B. *hīndes-ālāl* 78, 25 als einen Epitritus II (also *hīn-de-sel-āl*). Eine Unterscheidung zwischen ursprünglichem Trennungsalif und Verbindungsalif — um den Ausdruck der auf der Schrift fussenden arabischen Grammatiker zu gebrauchen — giebt es wenigstens in der dichterischen Sprache nicht mehr. So wird z. B. namentlich bei *ʾaṣṣal*-Pluralen das *l* des Artikels gern unmittelbar mit dem anlautenden *a* verknüpft; zahlreiche Beispiele dafür finden sich in den Reimworten b von *ḥiḥ* 78, schon V. 1b ist *(ḥi)ṣat-alamay* „langhalsige“ als Epitritus II gebraucht

Dagegen musste 2, 5 nach dem Artikel in *ʔala-l'amtān* „auf die Rückenseite“ aus metrischen Gründen ein Hamz eingesetzt werden, da ein Epitritus I an dieser Stelle erfordert wird; so öfter. Es kommt Dies auch bei dem Artikel vor; z. B. *min 'annahār* „vom Tage“ 81, 4, wo ein Epitritus III stehen muss. Häufig so vor dem Vorschlagsvocal des VIII. Stammes, z. B. *min 'antesib* „der sich zurückführte“ 66, 39 als Epitritus III; vgl. auch 73, 9 *men 'igtanā*, — gegen *fīla-ʔalētū* „wenn ihr hoch kommt“ 64, 6. Ob übrigens in einem solchen Falle dann, wenn die auslautende Silbe nach dem metrischen Schema eine geschlossene (Länge) bleiben soll (z. B. *ḡālāt 'ahāf* 50, 3a; *sākin 'ihtaraḡ* 83, 5), wirklich ein Kehlkopfverschluss eintritt, oder ob nicht auch ohne ihn die auslautende Silbe geschlossen und folglich lang sein kann, musste, wie schon in ZDMG 46, 355 angedeutet ist, noch näher untersucht werden. Für die Volkssprache geht aus dem Gesagten hervor, dass in den meisten Fällen im Zusammenhang der Rede der feste Einsatz dem leisen Platz macht, jedoch auch gelegentlich statt des leisen der feste eintritt, z. B. beim Artikel und bei den Vorschlagssilben der VII. und VIII. Verbalformen. In anderen Dialekten steht es ebenso.

- d Häufig kommt vor, dass auslautendes *a* sich mit anlautendem *a*, unter Ausfall des Kehlkopfexplosivlauts verbindet, oder dass, um vom Standpunkt der Schrift aus zu sprechen, ein Trennungsalif zu einem Verbindungsalif wird. Diese Erscheinung ist beispielsweise bei dem Präfix der 1. Person sing. imperf. sehr gewöhnlich, z. B. *mā-frighum* „ich trenne sie nicht“ 40 Einl. ab 11; *mā-ḡolliḡah* „ich gebe ihr die Scheidung nicht“ ebd. ab 1; *mā-mejjiz* „ich unterscheide nicht“ 1, 18 als Molossus; *lādrī* (doch noch mit *ā*!) „ich weiss nicht“ 48, 5. Merkwürdig ist, dass aus ما أَفْضَى „ich rücke nicht heraus“ 76, 3 nach dem Metrum *mā-fḡḡī* (ein Amphimacer) entsteht. — Es ist übrigens durchaus nicht gesagt, dass aus der Contraction zweier *a* unter allen Umständen ein *ā* hervorgeht; jedenfalls wird nicht immer eine Länge gehört. So steht im Mscr. 18, 13 *jābu* und 19, 15 *jabā* für يا ابو; freilich ist metrisch an beiden Stellen ein Spondaeus passend oder wenigstens vorzuziehen. Zu *wasih wānūh* وَأَسِيعُ وَأَنُوحُ Wallin 3, 11, einmal mit metrisch kurzem, das andere Mal mit metrisch langem *a*, unmittelbar neben einander, vgl. § 157. Aus كَأَنَّ wird durch Zusammenziehung regelmässig *ʔann*, vgl. § 50.

- e Hinter einem vocalischen Auslaut der Wörter wird häufig ein fester Vocalabsatz (vgl. Sievers, *Phonetik* 4, § 367) vernehmlich, wie auch Landberg (*Arabica* 3, 104 und 105 Anm.) richtig beobachtet hat. Im Dialekt der Ḥaḍar hört man Dies in der Regel nur bei dem Worte *la'* für لا; in diesem Worte ist die Verkürzung des Vowels dann Regel. Im Nedschd vernimmt man gelegentlich zwar noch langen Vocal, wie z. B. *aṣṣufā'* „der Fels“ 46, 4; unmittelbar daneben in demselben Vers steht aber *[kill]-ilmūla'* „die Menschen“. Wenn in letzterem Worte die Kürze etymologisch sein könnte, ist sie es nicht in *ittūna'* „der Preis“ 44, 4 und *beja'* „er blieb“ 69, 3. Es handelt sich bei der Aussprache des *ā* als *a'* (vgl. auch Stumme, *Tunis. Märchen und Ged.* I, XVIII) mehr um eine eigentümliche Aussprache, als um einen Lautübergang; bekanntlich ist jedoch diese Aussprache

auch für das arabische Altertum vielfach bezeugt; vgl. übrigens Wallin, ZDMG 9, 55; endlich auch Stumme, Tripolis, S. 200, § 5.

§ 170. Stärkere Vocaleinsätze und Absätze.

Man könnte auf die Vermutung kommen, dass neben dem festen und a leisen Vocalabsatz (vgl. Sievers, Phonetik⁴, § 367) auch der gehauchte im Arabischen vorkäme. Ob dahin etwa das oft deutlich hörbare *h* der Femininendung, vgl. § 73, zu rechnen ist, oder ob dieses anders zu erklären ist, muss zunächst dahingestellt bleiben. Dagegen ist es von Belang, die Tatsache zu constatieren, dass in einigen Wörtern neben dem Auslaute *ā* auch *ah* gehört wird, so z. B. im Pronomen *dah* (vgl. § 66a); *māh* „Wasser“; *dāh* „Krankheit“ § 85m; *mēnāh* „Wunsch“ 11, 7, N. b; *ḥālāhā* (mit Reim-*ā*) „Unheil“ 18, 1; vielleicht auch *osbāh* الصبا „die Jugend“ 17, 8. Zweifelhaft ist *barāh* „Zügel“ 80, 12 (vgl. N. b), da an dasselbe, wie es scheint, die Nunation treten kann (vgl. 49, 1).

Auffällig gut ist überhaupt — nebenbei bemerkt — im Nedschddialekt b anderen Mundarten gegenüber auslautendes *h* selbst im Zusammenhang der Rede bewahrt, so z. B. bei den Suffixen der 3. Person Sing.; vgl. § 148 und 149. Dagegen hat das *h* des Wortes *allāh* auch schon in diesem Dialekt (vgl. ZDMG 46, 377, 30 ff.) die Neigung, zu schwinden. So ist Wallin 5, 20 statt des Textes *wallāhī-faṭū* (ZDMG 6, 207) doch wohl *walla-l-faṭū* dem Metrum gemäss zu lesen; der erste Vers derselben Kaside, wo *billāhī* ebenfalls einigermassen verdächtig ist, lässt sich metrisch nicht so einfach emendieren. Vgl. *usabdallā* Landberg, Arabica 3, 81, V. 4 als Epitritus I.

Bei der Wortverbindung kommt es vor, dass zwischen zwei *a* ohne c weitere Veranlassung (anders § 177a) ein überleitendes *j* tritt, z. B. *asāj-ḡbra* „dann werde ich wohl gesund“ 5, 5 N. d. Man wird kaum an ein Suffix der 1. Person sing. denken dürfen; übrigens ist Dies bei *jarāj-abnē* يَرْجَى ابْنِ 72, 38 ausgeschlossen. Ob diese Formen in der Volkssprache vorkommen, ist nicht auszumachen.

Als eine absichtliche Steigerung des festen Einsatzes ist das Eintreten d eines mehr oder minder deutlich vernehmbaren *ḥ* im Anlaut eines Wortes (das vielleicht aus der klassischen Sprache herübergenommen ist) zu betrachten, nämlich bei *ḥādū* für *أَيْضًا*, vgl. § 63c. Eine ähnliche Steigerung des Anlautes liegt vor, wenn gelegentlich statt *h* ein *ḥ* (vgl. Sievers, Phonetik⁴ § 365) gehört wird, z. B. in *ḥarāj* „Reden“ 45, 9 N. a. und passim; vgl. inbetreff von *ḥēl* die Bemerkung in ZDMG 6, 376 und 377. Die Erscheinung ist auch im Kurdischen sehr häufig (vgl. Grundriss der iranischen Philologie. I, Die Sprache der Kurden, S. 256, § 10).

Statt des Kehlkopfverschlusses im Anlaut eines Wortes können, wie e schon Wetzstein in ZDMG 22, 169 richtig bemerkt, härtere Anlaute, gewissermassen zum Schutze des Vocals, eintreten. Schon in § 68 ist davon die Rede gewesen, dass neben *alli* die Formen *halli* und *jalli* stehen. Allerdings ist *w* häufiger, z. B. *walb* „Wucht“ 29 A 9, N. b für klassisches *أَلْب*; *wamās* „Menschen“ 12, 20, wovon bereits auch ein Plural *amās* 76, 11

gebildet wird. Es hat bisweilen den Anschein, als ob ein solches *w* ganz unbewusst vorgesetzt wäre, vgl. z. B. *waḥṣṣanah* 53, 9, wo es keinen rechten Sinn hat, die Copula *wa* anzunehmen.

§ 171. Noch einige Bemerkungen zu *h*, *ḥ*, *ḥ*, *z*, *ḡ*.

- a Die Laute *h*, *z*, *ḥ*, seltener auch *ḡ* haben die Eigentümlichkeit, dass sie nicht ohne folgenden Vocal gesprochen werden können, es tritt daher hinter ihnen (besonders hinter *h*) ein mehr oder minder deutliches *a* secundär ein. Beispiele dazu sind schon in den § 90c; 91b; 107c; 110a; 111b, d; 136 gegeben.
- b Ein auslautendes *h* assimiliert sich im Sandhi einem anlautenden *h*, z. B. *tešābih-ḥilm* تشابه حلم 63, 16.
- c Auf ein Streben nach Dissimilation ist wohl die Bildung eines Wortes *šazāḡ* „Strahl“ (vgl. das Glossar) von klassischem شعاع aus zurückzuführen.
- d Statt des klassischen عمق (vgl. noch *zamūc* „tief“ Wallin 3, 9) kommt im Nedschd wie in vielen anderen Dialekten der Stamm غمق vor, s. d. Glossar. Vgl. auch غثى und غثى bei Wallin in ZDMG 6, 213.

§ 172. Doppelung der Consonanten.

- a Die Doppelung eines Consonanten kommt in der Volkssprache nicht immer zum völligen Ausdruck, auch wenn sie etymologisch durchaus gerechtfertigt ist, so z. B. relativ selten bei *z*, vgl. § 102b. So ist sie gerade bei Explosivlauten wie *t* oft nicht vernehmbar, z. B. bei *ḥāta* 108 ab 2 für حتى; vgl. *baṭifcūn* „mit den Flinten“ 3 Einl.; *bḥaḡḡe tanzīl* wohl = بحق التنزيل 34, 17. Übrigens möchte man 35, 6 und 11 lieber *ḥidām* „Diener“ (Plur.) als *ḥiddām* lesen; 35, 5, N. b lieber *watālīt* statt *wattālīt* bei einer Spirans. Ein *ḥāfe* „Rand“ 15, 5, N. c (s. Glossar u. حفاف) ist doch wohl aus حافة entstanden, weil die Länge des Vocals nicht preisgegeben werden sollte (Ähnliches kommt in vielen Dialekten vor); in *ḡuwādī* 65, 15 vgl. N. a steckt ein mit Reim-ī verbundener Plural جَوَادٍ von جادة „Strasse“; auch bei *ḡ* ist die Doppelung nicht immer hörbar, z. B. *raqāl* § 98d. Nicht selten ist die Reduktion erst nach Ausfall eines ursprünglich zwischen oder hinter den beiden Consonanten stehenden Vocals erfolgt; zu *metauwas* vgl. § 111a. Reduktion von *rr* zu *r* ist 5, 3, N. d vermutet. Anders steht es bei *min-ešjūh* = مِنْ الشَّيْخِ 44 Einl. In Ged. 6, 4 (vgl. N. c) steht wie in der Prosa 3 Einl. im Mscr. *bašta* „im Winter“, während dem Metrum gemäss richtig *baššitā* als Amphimacer zu lesen ist; ebenso Excurs N ab 36 *lašta* „für den W.“; *edlūl* „das Reitkamel“ N. d zu 17, 11. Dagegen ist vielleicht *oṣbā* „die Jugend“ selbst im Vers (17, 8) als Spondaeus für الصَّبَا gebraucht; ebenso *waḏḥū* 17, 13 für وَالضَّحَا. — Sehr schwierig ist die Frage zu beantworten, inwiefern ein auslautender Doppellaut überhaupt noch als solcher hörbar ist; dass auch der Araber in dieser Beziehung schwankt, geht aus § 184a hervor.

Umgekehrt kommen bisweilen Fälle von Schärfungen vor, die wenigstens teilweise mit der Betonung zusammenhängen. *ḍamm* „Blut“ ist schon in § 85a angeführt worden; auch *ḥam* „wie viele“ kommt, wenigstens in den Märdiner Texten, als *ḥammē* vor 108, V. 9. Ganz unerklärlich ist *wuṭṭāf* 15, 2, N. b; 17, 18, das mit einer Schärfung, welche in der That ins Metrum passt, gehört wurde, statt *وَكَّاف* „und er macht den Ṭawāf“. Zu der Schärfung bei den Präpositionen *an* und *min* vgl. § 47. Zu *abu* mit Länge der ersten Silbe vgl. § 85d.

§ 173. Metathese.

Metathese von Consonanten ist häufig anzunehmen; eines der a schlagendsten Beispiele ist *nigēr* „Mörser“ (vgl. das Glossar) für *ḡurn*. Zu *libē* „Beiname“ s. das Glossar. Bisweilen lässt sich schwer entscheiden, welche Aussprache eines Wortes als die ursprünglichere zu gelten hat; so steht z. B. *tirhim* „sie (die Stute) wiehert“ N. b zu 2, 1 neben der Angabe *هَمَّر* „wiehern“ (ist das Wort alt?) bei Cuche und Belot. Zu 111, 10, N. a wurde *ḡaffar* als synonym mit *فَرَّغَ* „leermachen“ erklärt, was allerdings an der betreffenden Stelle passt. Die in so vielen Dialekten vorkommende Umsetzung von *zōj* „Ehemann“ 53 Einl. (und dessen Derivaten, z. B. *zōjeh* „Gattin“ 47 Einl.) in *ḡauwaz* u. s. w. kommt im Nedschd (vgl. *ḡḡauwizūnah* 4 Einl.; vgl. 109, ab 21) wie in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 74, 10; 117) vor. — Ziemlich weit verbreitet ist *قَضَب* „in die Hand nehmen, fassen“ für *قبض* (vgl. das Glossar unter ersterem Worte).

β. Die Vocale.

§ 174. Die Vocale im Allgemeinen.

Inbezug auf die Vocale ist es zunächst am Platze, hier nochmals zu a betonen, dass aus dem Manuscript der vorliegenden Texte, wie diese nun einmal aufgezeichnet sind, nur selten mit Sicherheit ein Schluss darauf gezogen werden kann, dass ein Consonant silbisch, d. h. vocalisch wird. In dieser Beziehung sei nochmals auf die Bemerkungen in § 66e; 86; 90 u. a. verwiesen.

Wie die Consonanten wechselweise unter sich auf einander Einfluss b ausüben (vgl. z. B. § 166b), so bestimmen sie auch die Vocalnancen der sie umgebenden Vocale wesentlich, vgl. namentlich Spitta, Grammatik § 12 ff., sowie auch Reinhardt § 234 und 243. Man wird aber bei dem vielfachen Schwanken, das sich in der Vocalaussprache oft eines und desselben Wortes zeigt, weniger von wirklichen Lautübergängen, als von mehr oder minder bestimmten Übergangstendenzen sprechen dürfen, welche die Vocale unter Beeinflussung der consonantischen Umgebung aufweisen; auch eine gewisse Vocalharmonie (vgl. Stumme, Tripolis § 26, S. 217) kommt hierbei inbetracht; vgl. auch Spitta, Grammatik § 12c. Weiter ist zu untersuchen,

ob der auf einen Vocal folgende Consonant, oder der ihm vorausgehende Einfluss ausübt, beziehentlich, welcher Consonant der massgebendere ist. Besonders aber hängen gewisse Vocalübergänge auch mit dem Wortton zusammen, und man wird zwischen Vocalveränderungen, die in betonten Silben Platz greifen, und solchen, die in unbetonten eintreten, zu unterscheiden haben. Jedenfalls aber würde es zu weit führen, wenn diesen Vocalübergängen hier bis ins Detail nachgegangen würde.

§ 175. *ā, a, ʾa, e, ʾe*

- a Das gilt namentlich vom Übergang von *a* in *ʾa* und *e*. Im Allgemeinen gelten die Regeln des romänischen Dialekts, vgl. Reinhardt § 134 ff. Doch hört man neben *halja* N. a zu 5, 6 (vgl. Glossar) auch *helje*, letzteres allerdings in einem anderen Dialekt. Wetzsteins Angabe in ZDMG 22, 176, dass auch nach einem emphatischen Consonanten *a* gesprochen werde, ist für den Dialekt des Nedschd nicht ganz zutreffend; es passt meist für *ʾ* und *d*, aber nicht einmal durchgängig für diese (vgl. *maḡṣad* 71, 26); es passt ferner nicht für *t* (*terreš* „als Boten senden“ N. b zu 7, 17). Auch bei *j* (ق) schwankt der Vocal, z. B. *muḡaddem* 71, 30, während Landberg, Arabica 3, 21 *gelb* „Herz“ schreibt. Bei *č*, *č* ist *ʾa* gewöhnlich, z. B. *čatl* „Töten“ 13, 5 und 6; *čatt* „Lucerne“ (Notiz), vgl. Dozy S قَتَّ, bei Doughty 2, 435 „jet“. — Auch das aus *ā* secundär entstandene *a* unterliegt, namentlich in geschlossener Silbe, der Imāle, vgl. *būḡḡa-l'imām* „hinter dem Imam“ 66, 15; *waḡḡa-ssibā* „und die Jugend ist vergangen“ 66, 14.
- b Dagegen ist die Imāle bei *ā* ausserordentlich selten und nur in wenigen Fällen notiert, z. B. *bējī* § 97a. Es soll nicht behauptet werden, dass *ā* unter allen Umständen stets gleich klinge. Schon öfters ist die Rede davon gewesen (§ 107a; 110a; 129p; 135b), dass sich im Nedschd, wenigstens in gewissen Gegenden, aus dem Diphthong *au* ein *ā* entwickle. Wetzstein hat auf diese Erscheinung in ZDMG 22, 172 aufmerksam gemacht; übrigens ist sie schon den alten Grammatikern bekannt, vgl. Wright, Grammar³, I, § 143, Rem. Es steht fest, dass das so entstandene *ā* jedenfalls kein heller Laut ist. — Über die Entstehung des *ā* aus *a'* vgl. § 169a; über *ā'*, *a'*, *ah* im Auslaut statt *ā* § 169e; 170a.
- c Eine Neigung des *a* gegen *o* hin tritt in der Nähe emphatischer Laute, sowie Labiale und *w* ein, z. B. *ṣadr*, *ḡabl* 33, 1; *ṣarf* 1, 16; *ḡaṣim* 8, 4; *laṭīf* 1, 11. Namentlich in geschlossener Silbe kann sich aus einem solchen *a* secundär *o* und selbst *u* entwickeln, z. B. *waṣṭ* „Mitte“ 103, 6; in anderen Dialekten *wuṣṭ*. In *naḡdū* ist *a* selbst erst aus *i* entstanden; klass. نَصْرُ.
- d Besonders unter dem Einflusse eines *ʾ* kann aus ursprünglichem *i* secundär ein *a* entstehen; nicht selten sind dann Übergangsstufen vorhanden. So steht 22, 25 noch *ʾind* für *ʾind*; dafür hört man nach § 180c *ʾond* (z. B. 107, ab 10), was dem *ʾend* Wallins 1, 4; 2, 1 sehr nahe liegt; in zahlreichen Fällen wurde *ʾund* gehört (z. B. 47 Einl.; 57, 1); schliesslich geradezu *ʾand* (42 Einl. ab 2; 110, V. 44), wie das Wort gewöhnlich auch in den Ḥaḍaridialekten lautet. Ebenso hört man die Nisbe عَرَاتِي als *ʾarāṭi* 53, 10

und *arāgi* 38, 4 aussprechen; selbst *simast* „ich hörte“ kommt vor. Ja, sogar ein durch einen anderen Consonanten von dem *i*-Laut getrenntes *z* übt Einfluss, vgl. *ḡalān* „zwei Rippen“ Wallin 3, 9; *ḡurc* „Panzer“ ZDMG 22, 74, 9 und besonders die in § 87c aufgeführten Beispiele, aus denen die Einwirkung auch anderer Consonanten hervorgeht; so ist wohl *hallel* 69, 1, N. a aus *hilleh* (so der Erkl.) und dieses aus *أخلاء* (Plural von *ḥalīl*) entstanden.

Ein *a* kann secundär auch für *u* eintreten; es wird angenommen werden müssen, dass der *u*-Laut zunächst reducirt und unbestimmt wird, selbst in geschlossenen Silben. Es kommt dieser Übergang merkwürdigerweise in der Nähe von emphatischen Lauten vor, z. B. *tfaḍḍal* تَفَضَّل 66, 40; *ṭallāb* طَلَّاب 1, 13; *ḡalbān* غُلْبَان „Brunnen“ Excurs K 17 (vgl. § 122a); sodann auch bei *r* (vgl. § 87c), z. B. *darr* „Perlen“ 9, 1 und wohl auch *darreh* (als Name) 6, 3, N. b; *ḡarb* „nahe bei“ neben *ḡurb* 66, 15, N. a; *ṣajṭ* § 130e. Das *warj* (§ 116) ist wohl an einigen Stellen auch als Plural (وُرُق) zu betrachten, z. B. 25, 1 (60, 1 steht *warjīn* als Sing. generis masc.; so vielleicht auch 6, 9). — Man hört *zamr* „Leben“ § 89a, wobei kaum die altüberlieferte Wortform zu vermuten ist, sondern das *z* hat den Wechsel bewirkt; so vielleicht in *sabḥe* „Rosenkranz“ 25, 8 N. c das *ḥ* der folgenden Silbe.

In offener Silbe vor dem Tone hat *a* bisweilen mehr den Charakter eines Chateph-Patach; doch wurde der Vocal oft recht deutlich vernommen, nicht nur bei *z*, das ohnehin leicht *a*-haltig ist, vgl. *ʔajāb* (Eigennamen) für *عُجَاب* 47 (vgl. 'Aamān = *عُمان* Palgrave 2, 254) oder *ʔajāz* (Plur. *fiʔāl*; vgl. das Glossar u. *عيز*), sondern auch bei *h*, wie in *haḏāb* „Höhen“ (Plur. *fiʔāl*) Wallin 5, 23, und selbst bei Hamz, z. B. 'amūr „Angelegenheiten“ (Plur. *fiʔāl*) 71, 66.

§ 176. \bar{e} und ai .

ē kommt, wie in § 175b bemerkt ist, secundär, aber sehr selten, als **Imälevocal** für *ā* vor; es wird dieses *ē* jedoch noch gegen *ai* hin lauten. Ebenfalls kein geschlossenes *ē* ist ferner dasjenige, welches man, wie in anderen Dialekten, nach den *a*-haltigen Lauten *h* und *z* (§ 175d) statt *i* zu hören glaubt, z. B. *ḡḡlāzēn* „verfluchte“ N. b zu 80, 37; *ḡnā* „als“ 111, 20. — In der Regel ist *ē* aus *ai* entstanden (Sievers, *Phonetik*⁴, § 713), z. B. *bēt* 25, 2 (vgl. § 87h); selbst bei *z* hört man *ē*, z. B. *zēb*; auch aus *āi* entsteht bisweilen *ē*, z. B. *nēm*, vgl. § 87 ebd.; 98g.

Der Diphthong *ai*, *gi* oder *ei* ist selten; bisweilen glaubt man ihn noch in Eigennamen wie *breide* 4 Einl. zu hören, wofür später *brēdeh* geschrieben wurde. Auch in Wörtern wie *rejhān* 2, 3, N. e ist er bewahrt. Was Deminutiva betrifft, so vgl. § 114c. In der Regel kommt der Diphthong innerhalb eines Wortes bloss vor anlautendem *j* vor (nach unsrer Auffassung ist hier wirklich ein Diphthong hörbar, obwohl selbst im Manuscript bisweilen *ajjām* „Tage“ und nicht *aijām* geschrieben ist), *rehejis* (Eigennamen) 41 Einl. und Ged.; *sejih* II. Form von *sāh*, *jesih* und andre häufige Fälle.

Übrigens geschieht es, dass dergleichen Diphthonge reduciert werden; man glaubt bisweilen statt *ajām* bloss *ajām* zu hören, — *aj* kann übrigens aus *āi* entstehen (vgl. a und § 146 d).

§ 177. *ī, i, ī, ī.*

- a *ī* entspricht in der Regel altem *ī*. Wenn es im Auslaute eines Wortes steht und das folgende Wort mit einem Vocal anlautet, so entsteht in der Regel am Ende des Wortes die Gruppe *ij*, in der das *j* zum folgenden Worte hinübergezogen wird, z. B. *ḥāmij-attālī* (— ∪ — — —) „Beschützer des Nächsten“ 94, 1; *lā tibdij-asrarak* (— — ∪ — — —) „enthülle deine Geheimnisse nicht!“ 73, 24; ebenso N. a zu 92, 1.
- b Langes *ī* ist bisweilen, wie besonders in den maghrebinischen Dialekten, aus *ē* entstanden, z. B. *ḥīr* حَيْر 45, 19; *šin* (vgl. § 87 e) „eine Sache“ 101, 2; vgl. *šin* im Dialekt von Ḥaḍramūt bei Landberg, Arabica 3, 21; wie *zīn* und *šin* § 144 zustandegekommen sind, ist unklar. — Ebenso unsicher ist die Erklärung von *mīser* „reich“ 74, 35; doch ist wahrscheinlich, dass es klassischem *موسر* entspricht, folglich aus *ميسر* entstanden ist.
- c Das ursprüngliche *i* unterliegt wenig Veränderungen; es kommt vor, dass es zu einem unbestimmteren *i*-Vocal hinabsinkt; so z. B. häufig bei der Präposition *min* مِنْ, vgl. *men* 41, 1 (u. § 47 a). Daher wurde das Bedürfnis empfunden, für einen Mittellaut zwischen *i* und *e* eine Bezeichnung zu schaffen. Dasselbe Zeichen kommt aber auch bei dem pronominalen *min* مِّن in Anwendung; bei diesem, übrigens meist mit schwachem Satzton versehenen Worte geht *e* häufig in diesen Mittellaut, bez. in mehr oder weniger reines *i* über, vgl. § 68 b; der beste Beweis dafür ist, dass secundär, nach Abfall des *n* daraus eine Form *mī* entsteht, vgl. § 167 c. — Wie bei diesem Worte, so ist auch sonst *i* nicht selten allmählich durch *e* hindurch aus *a* entwickelt, vgl. § 88 b; man hat hierbei die Fälle auseinanderzuhalten, wo Dies in betonter Silbe, und wo es in unbetonter stattfindet; natürlich dürfen auch keine den Lautübergang hindernden oder einen anderen Vocal begünstigenden Consonanten in der Nähe eines solchen *e* stehen. Man vergleiche in dieser Beziehung, was über die Femininendung *a-e-i* in § 74 und was über die Nunation *in* in § 76 ff. auseinandergesetzt ist. Besonders geht auch aus II. Formen des Verbs, wie z. B. *ḥarrij* (vgl. § 129 b) hervor, dass das unbestimmte *i* in solchen Fällen eine einfache Nüance eines unbestimmten *e* ist. — Andererseits ist nicht zu läugnen, dass *i* gerade auch in betonten Silben eine secundäre — ich möchte sagen — Zuspitzung von *e* = ursprünglichem *a* ist. Hierbei ist auf die Conjunction *in*, *inn* § 56 zu verweisen, besonders jedoch auf ursprüngliche *faṣal*-Formen mit der Femininendung (vgl. § 92 c), wie *zelimeh*, oder mit Suffixen, wie *ḡemīlī* § 146 c ff., — beim Verbum auf Formen mit einem vocalischen Affix, wie *nšidat* (§ 130 b ff.).
- d Nach diesen Formen sind nun wohl auch die secundären *faṣal*-Formen, sowohl beim Nomen (§ 94) als beim Verbum (§ 126) zu beurteilen. In beiden Fällen liegt noch nahe, anzunehmen, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel, oder dass er wenigstens ein schwebender war, und

dass, wenn er jetzt auf die offene Silbe mit *i*-Vocal fällt, diese Betonung wahrscheinlich eine secundäre sei. Für diese Erklärung spricht vor Allem auch der Umstand, dass das *i* dieser ersten Silbe auf einen Guttural in der Regel nicht die Wirkung ausübt, ihn in eine Affricata zu verwandeln: weil eben *i* in diesem Falle eine neuere Erscheinung ist gegenüber dem Übergang eines Gutturals in die Affricata; vgl. 163c. Nicht ausgeschlossen ist sogar, dass in Fällen wie *nizil* schliesslich der Vocalharmonie zuhiebe der zweite Vocal auch noch in *i* überging (vgl. § 127d), ähnlich wie bei *zili-meh*. — In Analogie zu den obenangeführten Formen hört man auch in zusammengesetzten Wörtern wie *čina* = كَمَا und *čina* = كَذَا nach der Affricata einen *i*-Laut; auch hierbei ist wahrscheinlich, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel und secundär auf die erste übergegangen ist.

Zu den Formen, in welchen der Übergang von *u* zu *i* auf Vocal-harmonie beruht, gehören ausser den oben erwähnten beispielsweise *muftul* § 140b oder *jiftul* § 140c; sowie auch *fizl* gelegentlich für فَعِيل § 100. Vgl. auch *teilla*, Inf. des V. Stammes von لا, vgl. § 106. — Durch ein folgendes *j* ist *i* in kurzen, unbetonten Silben hervorgerufen worden in Fällen wie *bijut* aus *bijut* für *bujut* § 119; *sigālm* § 123a; *lyal* für und neben *lajal*, *layal* (vgl. § 118a).

Neben den ebenerwähnten *i*-Lauten giebt es auch noch einen, der durch Vermittlung eines *y* aus *u* entstanden ist, vgl. besonders § 88d; sehr oft sind noch die Mittelstufen vorhanden, z. B. *muflis* neben *myflis* „bankrott“ N. h zu 71. 4. Wetzstein sagt ZDMG 22. 117, es beschränke sich der Lautübergang von *u* zu *i* auf فَعْلٌ und فَعْلَى, indess bringt er in seinem Texte auch Formen wie *manṭuṭa* l. c. 78, 10; مَسْعِينِينَ 15; مَسْعِينِينَ 19. Gerade beim Particp der abgeleiteten Stämme kommt selten ein anderer Vocal als *i* vor, z. B. *mistay* 1, 7, vgl. § 111. Auch beim Verbum med. و hört man meist Formen wie *šif* „siehe“ (Imper., § 142c) und *qilt* قَيْت (vgl. § 130e); doch auch hier ohne Übergang des Gutturals in die Affricata, weil der *i*-Vocal eben eine secundäre Erscheinung gegenüber diesem Lautwechsel ist. Vielleicht liegt auch bei andern Wörtern wie *gird* „Knopf“ Exkurs Q 17 in der Erhaltung des Gutturals ein Fingerzeig, dass der *i*-Vocal in dem betreffenden Worte nicht ursprünglich ist. — Man wird die Regel allgemein so fassen können: jedes in geschlossener Silbe stehende *u* wird als *i* gesprochen, sofern der ursprüngliche Laut nicht durch Labiale oder Emphaticae geschützt ist. — Sehr häufig zeigt sich Dies auch bei den Vocalen des Imperfekts der I. Verbalform, vgl. § 137; ebenso bei den Passivformen von Stämmen med. gem. wie *šic* § 128a oder bei II. Formen wie *šillu* عَيْق § 129c; für *tataul* vgl. § 106b.

Auch in offener Silbe kommt dieser Übergang von *u* durch *y* in *i* vor, g vgl. *dair* دَيْر § 127e (bisweilen im Verse in *dair* verwandelt); vgl. *ahlat* أَهْلَات § 130b.

Noch ist zu bemerken, dass der *u*-ähnliche *i*-Laut, der mit *i* bezeichnet ist, nicht nur in Wörtern vorkommt, welche ursprünglich *u*-Vocal haben,

sondern auch eine gegen *u* neigende Abart des *i* bezeichnet, die durch Einfluss von Emphaticae, Labialen und dergl. nicht selten aus dem gewöhnlichen *i* sich entwickelt, z. B. *tīrsin* „Blatt“ 16, 3; *ḥiml* (Notiz) „Last“ und *bik* بَك ebd. 16, 6; *min* مِنْ (vgl. oben c) 16, 4, 6, 7, 15.

§ 178. *au* und *ō*.

- a Der Diphthong *au* erhält sich (wie *ai* § 176 b) zunächst in Silben, auf welche ein *w* (beziehentlich *u*) folgt, z. B. *ḥawwal* „absteigen“ 39, 15; *tauwar* „hervorrufen“ 33, 3; *ḡawwē* „Thalgrund“ 32, 14; *awwal* „Erster“ 29 A, 8. — In anderen Fällen wird *au* (*aw*) meist zu *ō* monophthongisiert. Bei den *a*-haltigen Lauten *h* und *z* bleibt *au* bisweilen erhalten, z. B. *ḥawl* neben *ḥōl* 5, 2, N. c; *ṣawn* und *ṣōn* § 87 h sind oft kaum auseinanderzuhalten; ebenso steht *aurāj* „tüpfeln“ neben *ōraj* 35, 20, N. a; *au* „oder“ neben *ō* § 54 c; ferner *awlād* „Kinder“ 3, 8 neben *ōlād* 35, 2, *ōgāt* „Zeiten“ 11, 4; *awnās* „Menschen“ 76, 11; *aurāj* „Blätter“ 38, 7 und ebendasselbst *awṣil*, als Imperativ des IV. Form von *وصل*. Die Sprache empfindet zwischen *ḡawhar* 1, 4 und *ḡōhar* 22, 10 keinen Unterschied.
- b In der Regel wird für *au* ohne Nebenform *ō* gehört, z. B. *ḡōl* „Rede“, *kōkib* „Stern“ u. s. w. — *ō* kann übrigens auch aus *āu* entstehen, vgl. z. B. § 148 k. Ferner kann *ō* durch Einwirkung eines Labials sich aus *ā* entwickeln, wie z. B. in *mōi* „Wasser“ § 85 k. Ausserdem kommt *ō*, wie vielfach in anderen Dialekten, als eine Nüancierung von *ū* vor, z. B. bei *ṭ* in *ṭōl* = *طُول* 56, 2; vgl. § 110 a.
- c Ganz besonders gehört hierher die Endung *ō*, welche in der 3. Person masc. plur. perf. (§ 131 a) und der 2. Person masc. plur. imper. (§ 143 c) neben *au* eintritt. Man möchte *au* für ursprünglich halten, da, wie l. c. bereits angeführt wurde, vor anlautenden Vocalen einigemal deutlich *aw* gehört wurde, z. B. *ḡābaw-ḡlūd* „sie holten den Kochtopf“ 84, 4; so steht auch im Mscr. zu 9, 9 ursprünglich *ḡālawasliḥ* und erst secundär *ḡālawasliḥ*, vgl. 64, 5 *ṣiftaw-eṣṣubḥ*. Es wird demnach dabei bleiben, dass *au* (*ō*) in dieser Endung eine secundäre Lautsteigerung repräsentiert.

§ 179. *ū* und *u*.

- a Von *ū* giebt es wahrscheinlich verschiedene Nüancen; zunächst ist es in einigen Fällen aus *ō* entstanden, z. B. in *mūside* „Kissen auf dem Kamelsattel“ Exkurs A 68. Aus *ā* ist *ū* wohl infolge des Einflusses von *w* entwickelt in *wūwi* „Schakal“ 111, 21 (Märdiner Text). — Wie in *mūwarā*, welches 81, 4 in der Bedeutung des einfachen *warā* „nach“ vorkommt, das *mū* zu erklären ist, ist nicht ganz sicher. Da auch *mā warā* 26, 2 vorliegt, ist *mū* entweder = *mā* oder *māhū* (wie das romanische *mū*, vgl. Reinhardt § 61, 1). Ob das marokkanische *mūra* (vgl. Lerchundi, Vocabulario, S. 282 u. „detrás“) ebenso, oder am Ende aus *من وراء* zu erklären ist, muss ebenfalls unentschieden bleiben.

Auslautendes langes *ū* kann vor einem Vocal in *uw* übergehen; z. B. *b* muss statt *šubbū q̣lharb* des Mscr. 24, 4 *šubbuw-q̣lharb* (als Epitritus II) gelesen werden, — ja es ist auch blosses *w* möglich, z. B. *šabbirw-q̣lmawāsin* (— — — — —) „thut die Geräte bei Seite“ 88, 6, wie vor Suffixen (vgl. § 149 g); ZDMG 22, 175. Schliesslich kann *w* ganz ausfallen, vgl. *ḥabbir-ahl* (st. constr.) „berichtet den Leuten von“ 26, 10 = *Ḥَبَّرُوا أَهْلَ*. — Die Länge eines solchen auslautenden *u* wird ebenso wie in *bedū* § 93a (aus *bedw*, vgl. § 92a Schluss *ḥācihum* und *ḥacihum*) nicht empfunden; auch das aus *wa*, *wē* entwickelte *u* (*w*) „und“ kann prosodisch kurz oder lang sein, vgl. § 54.

Das kurze *u* ist nach § 177f (vgl. 89a) nur in beschränkter Weise erhalten, hauptsächlich unter Einfluss eines ihm folgenden Labials. Aber selbst unter dieser Voraussetzung weichen die Mundarten (vgl. Wallin in ZDMG 5, 8 *jūbn* — *jīb̄n*) von einander ab; so kann man von demselben Individuum *gūmt* und *gīmt* „ich stand auf“ § 130e hören und sogar *emm*, *imm* „Mutter“ neben *umm* und *um̄m* (Notiz). In *jūmdā* *يُْمَدَى* (Passiv) 19, 5 ist *u* nur wegen des folgenden *m* bewahrt (vgl. § 134b); aus demselben Grunde hört man *rummān* 25, 7, sowie *hum* neben fem. *hin* § 65f. Vor Allem ist hier auf § 89 und § 116 zu verweisen. Auch *b* übt Einfluss, z. B. *ḥubbeh* „Kuss“ 22, 19; *rubē* „ein Viertel“ 29A, 9; bei *subh* 21, 6 kommt noch *ṣ* dazu. Auch braucht der einwirkende Laut nicht unmittelbar auf den Vocal zu folgen, z. B. *šuhb* „graue“ 23, 7; *ḥukm* „Herrschaft“ 26, 1; *ḥurme* „Weib“ 45 Einl. Emphaticae und *r* bringen eine tiefere Vocalstimmung in das Wort, welche der Beibehaltung des *u* günstig ist; daher hört man *sultān*, *ašhur* „Monate“. — Nur gelegentlich klingt *u* in einem Worte wie *kull* „Alle“ noch rein.

Ein secundärer *u*-Laut entwickelt sich (vgl. § 89a) durch Einfluss von *a* Labialen, inclusive bilabialem *w*, sowie gelegentlich auch von *ṣ* und *ḍ*, und zwar aus *a* durch *o* (siehe unten) hindurch, wie auch — natürlich nicht direkt, sondern auf Umwegen — sogar aus einem ursprünglichen *i*-Laut. Man vergleiche im Glossar *nuḍū*, *nuḍwi*, Plural sogar *noḍā*. Am Häufigsten ist der Übergang hinter *w*, doch ist auch dieser nicht durchgängig; man kann *wajh* 67, 12, N. *a* neben *wujh* (vgl. ZDMG 22, 75, 6) noch hören; zu *wq̣ṣṭ* (§ 175c) und *wuṣṭ* „mitten in“ vgl. § 89a; so hört man in offener betonter Silbe auch *swūceh* = *أَسْوَقَة*, Plur. von *سوق* (Notiz). — Ferner *rub* wohl für *rab* „Stammgenossen“ 66, 9 (nicht ganz sicher); *mújrebi* „Gewehr“ 91, 2. Starke Schwankungen zwischen *a*, *i*, *u* sind bei den Nomina der Form *مُغَل* u. s. w. (§ 108) zu beobachten. — Häufiger noch ist der Übergang in unbetonten oder schwach betonten geschlossenen Silben, z. B. *tenquwul* *تَنْوَع* „du steigst ab“ 99, 4. So kommt schliesslich durch Einwirkung des anlautenden Labials schwach betontes *mun* sowohl für die Präposition (s. 41, 6) als für das Pronomen relativum (s. 1, 10) vor. Es wurde sogar 66, 8 *jāmum-bēhā* für *يَأْمَنُ بِهَا* gehört. Vor *b*: *gālub* „Art und Weise“ 39, 31. Vor *m*: vgl. in § 93 *aḍum* mit *u* als Hilfsvocal. — Auch wenn bei Wörtern der letzten Art durch Antritt eines Suffixes oder durch Verbindung mit einem vocalisch anlautenden Worte eine offene Silbe entsteht, kann

der, dann leicht etwas reduciert klingende Vocal der offenen Silbe die Färbung eines *u* haben, z. B. *maṭlūbī* „mein Wunsch“ 91, 1 und *maṣṣūbī* (?) ebds. 5; so auch beim Verbum, z. B. *ḥārūbāt* 62, 4 und 5 neben *ḥārābāt* 2, 1; *ḥārebāt* 6, 10 „sie wollte Nichts wissen“; *ḥaddūbōk* „sie haben dich umringt“ 35, 2. — Ferner wird in offener Silbe vor dem Ton unter Einwirkung eines Labials ein secundärer, wohl ganz kurzer *u*-Laut leicht hörbar. Während *u* in Wörtern wie sogar dem hergebrachten *qurʾān* bisweilen reduciert wird, sodass das Wort *qurʾān* lautet (N. c zu 8, 1), hat schon Wallin in ZDMG 5, 8 mit Recht darauf hingewiesen, dass *ḥimār*, *ḥamār* und *humār* ausgesprochen werden kann; vgl. *ḥuṣān* (Notiz); *ṣumāl* 1, 18; *ṣubijān* „ein Jüngling“; in *suḥijān* „ein Freigebiger“ hängt der *u*-Vocal mit der Emphase zusammen, von der bei *ṣeḥā* in § 166a die Rede war. Besonders in *fuʾāʾil*-Formen wird vor *w* der reducierte Vocal der ersten Silbe als *u* empfunden, z. B. in *duwārebin*, vgl. § 123a (und z. B. in den Reimen von Gedicht 26); auch vor *m* kann *u* eintreten, z. B. *ḍumājir* 33, 3 (als Plural von *ḍumīr*).

- e Sehr beliebt ist auch hier wieder der Lautübergang bei *fuʿl*-Formen, sowohl des Nomens (vgl. § 95) als des Verbums (vgl. § 126b). Bei dem ersteren sind es namentlich Wörter mit anlautendem *w*, welche hier in Frage kommen, z. B. *wudāʿ* „Fett“ 96 Einl.; oder solche mit einem Labial an zweiter Stelle, wie *rubād*, *rubēdi* „Zottel“ Excurs A 69; doch auch *roḍa* „Wohlgefallen“ 71, 72. Beim Verbum kommt *u* in der ersten Silbe vielfach vor *f*, *d*, *s* vor; auch bei primae *b*, wie in *buʿāṭ* „sie weinte“. Bisweilen ist aber *u* oder ein *u*-ähnlicher Laut schwer erklärlich, so *ruṭaṣ* „fallen“ N. a zu 79, 29. Hier ist ebenfalls auf die betonten *u* zu verweisen, welche sich in *fuʿl*-Formen einstellen, wenn die Femininendung (§ 93c) oder Suffixe (§ 146ff., bes. § 148g) antreten; *u* tritt hier überaus leicht vor einem mehr oder weniger geschärften Consonanten ein, z. B. *ḍuḥibī* 91, 6; bei *frūsuh* „seine Stute“ ist kein rechter Grund dafür ersichtlich.

§ 180. *o* und *o*.

- a *o* kommt gelegentlich unter Einwirkung von Labialen für *a* vor und zwar als Weiterentwicklung von *a* (vgl. § 175c). Es wäre da vielleicht ein Laut anzunehmen, der von Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn 1, XXIX mit *o* bezeichnet wurde. Jedoch steht im Mscr. reines *o*, z. B. in *foḡd* „Verlust“ (Notiz; ob sich daraus erst *fuḡd* und *fiḡd* entwickelt hat — vgl. das Glossar — ist schwer zu entscheiden); ähnlich *nozm* = *nozm* 4, 2; *ḡomar* „Mond“ 17, 6 (Vorstufe zu *ḡumar*) und so selbst in offener Silbe, z. B. *boṣīṭa* „weites Land“ 47, 6. Aus diesem *o* hat sich dann weiter ein *u* entwickeln können, vgl. § 179d.
- b Anderer Art und wohl dem *u* näherstehend ist wohl das *o*, welches schon im Vorhergehenden bei *u* gelegentlich aufgeführt wurde und nur als Unterart dieses Lautes zu betrachten ist. Man hört es in geschlossener Silbe, z. B. gelegentlich in *ḥorme* „Frau“ 18 Einl., wie in offener, z. B. *lowā* (Eigennamen) 66, 6. Es wechselt hauptsächlich in der Nähe eines *h* oder *z*, doch auch gelegentlich eines *k* oder *h*, bisweilen mit *o*, wie z. B.

neben *ħorme* die Aussprache *ħormeh* gewöhnlicher ist (4 Einl.). Daneben kommt aber auch *ħırmeh* 90 Einl. und selbst *ħırmeh* 91 Einl. (§ 179c) vor.

Der *o*-Laut ist darnach ebenfalls bloss als eine Schattierung des *u* zu betrachten. Daneben erscheint er, wie Reinhardt S. 5 und 7 richtig bemerkt, für *i*, das neben *h* oder *z* steht; Stumme bezeichnet denselben Laut meist mit *ë*, vgl. seine Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; diese Schreibung hat auch entschieden ihre Berechtigung. Es ist wahrscheinlich, dass der *o*-Laut verschiedene Schattierungen (vgl. Sievers, Phonetik⁴ S. 83) aufweist; ohne tiefere sprachphysiologische Untersuchungen lässt sich Dies nicht entscheiden. Unter allen Umständen spielt bei dem Übergang des *u* oder *u* in *o* die in § 177g erwähnte Tendenz des Eintretens von *i* für *u* eine grosse Rolle; selbst nach *h* und *z* kann man bisweilen — vielleicht wurde hauptsächlich am Anfange des Niederschreibens der Texte so geschrieben — *i* hören, so *ħısn* „Schönheit“ 1, 11; *zıng* „Hals“ 1, 12; vgl. jedoch auch *ħıbr* „Tinte“ 47, 1; *ıbzıd* „halte dich fern“ 52, 7 (gegen V. 10 und gegen *ıola'* „Höhe, Ruhm“). Aus ursprünglichem *u* entstanden ist das *o* in Wörtern wie *ħorr* „Falke“ 44, 7; *mohısın* (Eigennamen) 64 Einl. (neben *mıhısın* ibid.). Bei anderen Consonanten: z. B. *mohıje* „Inneres, Seele“ 47, 1; *ħorg* „Packtasche“ bei Euting, Tagbuch I, S. 34 neben *ħurğ* (Notiz); im Excurs A 89 *ħırğ*. In *tork* „Türken“ 66, 42 dürfte *o* auch bloss ein etwas modificiertes *u* sein. In offener Silbe: *ħodüm* „Kleider“ 6 Einl.; *ıogül* „Verstandeskräfte“ 73, 40; *ıomēm* „Onkelchen“ 61, ab 5. — Aus ursprünglichem *i* entstanden ist *o* z. B. in *ħot* „ich verkaufte“ 44, 6; *mohıreje* „Art Sattel“ N. a zu 33, 14; *ħoc* neben *ħıç* „Art Kamel“ Excurs A 8; *ıodec* عتق Excurs N 15c (Plural *ıodüg*). Wie nahe sich *o*, *o* und *u* stehen, geht auch daraus hervor, dass sie in Wörtern, welche ursprünglich *i* haben, wechseln können, z. B. *ıord* „Ehre“ 98, 4 neben *ıord* V. 5; *ıolm* „Kunde, Ding“ neben *ıılm* 72, 12 (vgl. 73, 4, N. a). Auch für secundäres *i* tritt *o* ein, z. B. in *zııl* „er wurde zornig“ 75 Einl. ab 1; *mohıh* „mit ihm“ 96 Einl. neben *mıhıh* 75 ab 4; beim Artikel *bırız-ıssahı* 71, 51 und selbst bei einem Hilfsvocal: z. B. *ğıdız* „Stamm der Palme“ Excurs N 5; *rahıı* „Genossen“ 9, 8; — bei der Femininendung im Stat. constr.: *mıgıttııpt* 16, 7. — Wenn Wetzstein ZDMG 22, 82, 9 حسی „Laut“ mit *ı* vocalisiert, ist wohl auch ein *o* oder *u*-Laut gemeint.

Nach dem Gesagten mag sich der Leser nicht wundern, dem *o* unter den verschiedensten Verhältnissen zu begegnen. Dass man es bisweilen geradezu auch an der Stelle von unbestimmtem *ë*, bez. Schwa findet, z. B. *ıodıfın* „rein“ 53, 10, sei schliesslich noch erwähnt.

§ 181. Lange Vocale und kurze Vocale.

Die Unterscheidung zwischen — der Etymologie nach — langen Vocalen *a* und kurzen Vocalen — wird zwar in der Poesie, d. h. beim metrischen Aufbau der Sprache, ziemlich im Ganzen und Grossen strenge innegehalten, in der Volkssprache jedoch zum Teil nicht mehr beobachtet, sodass auch hier mehr die Unterscheidung von volltönenden und weniger volltönenden

Vocalen (vgl. Zur Metrik 22, 6) eintritt. Von diesem Standpunkte aus ist es nach dem l. c. 16, 23 ff. Gesagten zu betrachten, dass für 'amar = *أَمَرَ* also *amar* (vgl. § 126a) eintritt; s. auch § 133e. Jedoch beschränkt sich diese Art Vortonverlängerung ebensowenig als im Maghrebinischen (vgl. Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XXX u. bes. Märchen aus Tripolis § 28, S. 218) auf die Fälle mit 'a, sondern es sind auch solche wie *tifāj* für *إِتْفَاق* § 106c und *mätētāj* § 111d hierherzuziehen. Wie weit *hāzāt* „Träume“ (105, 13, vgl. N. b) hierhergehört, ist schwer zu sagen. Ebenfalls mit Reserve ist *māhūb* für *مَحُوب* „gefürchtet“ (vgl. § 110a) hier zu betrachten.

- b Selten tritt die von Stumme, l. c. hervorgehobene Tondehnung in betonten kurzen Silben ein; hierher gehört *jūfi* § 139a. *āfi* „Rücken“ 73, 45 für *فَافَا* ist eine unsichere Form. Ob das *i* bei der Conjunction *ilā* neben *ilā* § 57a und das *ā* des Pronomens *āna* § 65a zur einen oder andern Gattung dieser Vocale gehört, hängt davon ab, welche Silbe man in diesen Wörtern als ursprünglich den Ton tragend betrachtet.
- c Lange Vocale in offener, vor der Tonsilbe stehender Silbe klingen für das Ohr häufig als Kürzen, z. B. *ḥaramīje* حَرَامِيَّة 75 ab 3. Besonders häufig bemerkt man Dies bei Pluralen der Formen *fasālil* u. s. w., z. B. wurde *bēsarīn* „Kamele“ N. d zu 22, 4 mit *a* notiert; in der Poesie freilich wird eine solche, vielleicht mehr scheinbare Kürzung nicht anerkannt. Als Ausnahmebeispiel ist *al'atūrī* „die Spuren“ (mit Reim-*i*) 41, 1 zu nennen, das als Epitritus II gebraucht ist, während doch sicher *آتُر* als Plural nach der Form *afāl* vorliegt. — Auffällig ist die Verkürzung und Enttonung des *i* der Nisbenendung bei Antritt der Nunation in vgl. § 77. Wie schon bemerkt, liegt hier eine Analogiebildung vor (vgl. auch den unsichern Fall N. e zu 74, 5).
- d Lange Vocale in geschlossener Silbe werden im Zusammenhang der Rede nur ungern geduldet; zu *ḥadra* vgl. § 87b; in der Poesie sind solche Formen (vgl. auch ZDMG 46, 346, 10 ff.) jedenfalls sehr selten; *ākfīn* als Spondaeus, Wallin 7, 5 wird mit Recht von Wetzstein in ZDMG 22, 193 als Härte bezeichnet, daher *ḥaṣṣan* „besonders“ = *خَاصًّا* (Text H *خمن*) 64, 4. — Wenn *hālmētāl* § 66d in der Sprache vorkommt, so ist *hā* eben noch nicht so eng mit dem Substantivum verwachsen, dass es mit ihm eine absolute Einheit bildete. Auch in *šāf-luh* oder *jāb-bah* (27 Einl.) sind die Wörter trotz § 155b noch nicht so vollständig mit einander verwachsen, dass eine lautliche Einheit hergestellt wäre. Wenn im Zusammenhange der Rede oder des Verses eine derartige Silbe vor ein vocalisch anlautendes Wort zu stehen kommt, so wird der auslautende Consonant einfach hinüber gezogen; diese Erscheinung (z. B. *alēk qšteī* „ich beklage mich dir geger über“ 6, 16) ist so häufig, dass es nicht einmal nötig schien, hier den Bindstrich (-) zu setzen. Doch giebt es auch einzelne Abweichungen von diesem Verfahren. — Vor einem consonantischen Anlaut sind derartige Silben, wenigstens in der Poesie, ausserordentlich selten; in Prosa etv häufiger, so etwa vor den Suffixen, die mit *h* anlauten, z. B. *aṣābha*

traf sie“ Einl. 2 (aber auch da steht *šāfāhū* „er sah sie“ unmittelbar daneben). Vielleicht hängt damit zusammen, dass einigemale selbst in Versen solche Silben unmittelbar vor *ʔ* erhalten sind, z. B. *jašjāb ʔajūnī* 47, 4; *silsāl ʔalā* 1, 15; auch Fälle wie *lobūh wuhū* 97, 43 kann man wohl eliminieren, indem man *w* streicht. Andere lassen sich schliesslich durch den Eintritt einer Caesur erklären, vgl. das sehr harte *ajām lō* 97, 12. Zu den beinahe unerklärlichen Ausnahmen gehören z. B. *itnēn zāhāt* 28, 6, falls der Text in Ordnung ist; *jējūl had* 97, 21. Wie sich die Sprache in diesen Fällen hilft, ist bereits in § 28 besprochen und wird in § 185 weitläufiger behandelt werden.

Die Kürzung langer Vocale in geschlossener Silbe ist im Dialekt des Nedschd eine entschieden seltenere Erscheinung, als in Haḍaridialekten; in der Prosa wird sie immerhin häufiger sein, als in der Poesie; in letzterer wäre doch wohl *tuḡūl-li* „du sagst mir“ N. a zu 10, 5 nicht statthaft. Andererseits finden sich aber viele derartig verkürzte Silben auch in den Gedichten, so z. B. *iš* „was?“ (vgl. § 67b); *šin* „Sache“ 68, 2; 78, 17 (vgl. *kulšen* in ZDMG 22, S. 75, Z. 18 und dazu S. 127). Solche Kürzungen des Vocals treten bisweilen auch in Schlussilben eines Wortes ein, z. B. bei *hessa* „jetzt“ ZDMG 22, 125 aus *hassā* = *hassāʔa*; in anderen Dialekten ist bekanntlich *ʔ* aufgegeben, sodass man *hassā* hört. Dasselbe findet sich bei *h* in *allāh*; dass *allā* (selbst *alla*) dafür eintreten kann, ist in § 170b erwähnt; andernteils hört man auch *āllah* (z. B. 7, 1). Häufig sind die Verkürzungen und infolge davon auch der Rückgang des Tones, wenn das verkürzte Suffix *h* an lange Vocale antritt, wovon in § 148c (vgl. 149b) Beispiele gegeben sind; so auch in *wijāh* *وَيَا* 43 Einl. Hier mag auch noch darauf hingewiesen werden, dass derartige Verkürzungen sich bisweilen zeigen, wenn nach einem *ā* der Kehlkopfexplosivlaut als Stimmabsatz stark lautbar wird, vgl. (neben § 169e) *ma* „Wasser“ 40 Einl. ab 6; *ša* „Schafe“ N. b zu 6, 11; *dija* „Nacht“ 45, 3.

Im Wortauslaut stehende lange Vocale werden, wie schon in ZDMG 46, 351, 43 ff. auseinandergesetzt ist, häufig nicht als Längen gehört, wenn nicht der Wortton auf die betreffende Silbe fällt. Im Manuscript sind solche Vocale selten mit einem Längenzeichen versehen; am Meisten noch die Pluralendung *ō* oder *ū* beim Verbum; aber z. B. das *ha* oder *i* des Suffixes sehr selten. Der Dichter gebraucht diese Vocale allerdings meistens als Längen, z. B. die Negation *ʔ*, — diese ist 1, V. 3 ff. im Manuscript *la* geschrieben, musste aber dem Metrum zuliebe hier und an zahlreichen andern Stellen mit dem Längenzeichen versehen werden; nur selten (so 100, 5) steht umgekehrt im Manuscript *lā*, wo das Metrum die Kürze erfordert. — Wo die Femininendung als Kürze geschrieben, jedoch metrisch als Länge betrachtet werden muss, ist nach dem in § 73 Auseinandergesetzten in den Nedschdgedichten lautbares *h* zu ergänzen.

§ 182. Reducierte Vocale (Schwa mobile).

Gerade wie nach § 181 der Unterschied zwischen langen und kurzen Vocalen kein scharf markierter ist, so ist es auch kaum möglich, die kurzen

Vocale, sofern sie nicht in geschlossener oder betonter Silbe stehen, scharf von den reducierten zu scheiden. Ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ist vor Reducierung oder völligem Ausfall natürlich dann geschützt, wenn er — entweder ursprünglich oder secundär — betont ist. Zunächst betrifft Dies die vorn betonten Nominal- und Verbalformen mit zwei kurzen Vocalen, vgl. § 90 ff.; 126 ff. Bei Antritt vocalisch anlautender Affixe (inclusive Suffixe) pflegt dann der Ton auf die zweite Silbe der Formen zu fallen, vgl. § 91 ff., § 130 ff., § 146 ff. Obwohl bei manchen solcher Formen Spuren von Schärfung des dritten Radicals vorhanden sind (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 184, Anm. und 190), so ist doch wohl anzunehmen, dass der Schein einer solchen bloss durch den scharfen Accent hervorgerufen ist. Hört dieser Schutz durch den Accent auf, so werden auch diese Vocale überaus leicht reduciert.

- b Im Originalmanuscript sind nicht selten einzelne Vocale dadurch als reduciert bezeichnet, dass sie über die Zeile gerückt sind. Sie entsprechen den Halbvocalen Spittas (§ 16) und den Schwa mobilia (simplex oder compositum) des Hebräischen; vgl. Sievers, *Phonetik*⁴, § 263 ff. Nach § 17 sind die reducierten Vocale durch übergesetzte Häkchen (ä, ë u. s. w.) bezeichnet worden. Für den Dichter gelten solche Vocale, falls sie nicht ausfallen (vgl. unten), natürlich als volle metrische Kürzen. Ein Blick auf einen Prosatext (z. B. No. 107) genügt, um zu zeigen, in welchen Fällen diese Zeichen angewendet werden; meistens steht ë in offenen Silben vor der Tonsilbe, an Stelle eines vollen klassischen Vocals, wie für urspr. *a* in *jəgūlān* „sie sagten“ ab 1; *tərišau* „sie zogen“ ebds.; für urspr. *u* in *məhəijit* „nähend“, *hədūm* „Kleider“ ab 7; für *i* in *bəzōr* „in einem Dickicht“ ab 1; *həjār* „Steine“ ab 6 neben *hijār* ab 7. Ferner hinter der Tonsilbe in *sawwāhə* „er hat es gemacht“ ab 10; als unbestimmter Vocal hinter einem *ʕ* in *səbāʕ* „Löwe“ ab 2; *šarāʕ* „Gesetz“ ab 11; *laʕārif* لَا أَعْرِفُ ab 8; als Hilfsvocal in *šigit* صِغْتَ „du hast geschmiedet“ ab 11; als wenig deutlicher Vocal in geschlossener Silbe in *əhwajjāuh* „seine Brüder“ ab 9; *ibrisqm* „Seide“ ab 10 neben *əb* ab 9. So kommt auch *gīlūb* „Herzen“ 1, 14 vor, was hier bloss als Beispiel von ü aufgeführt werde, von Belang neben obigem *hədūm*. Neben *həšībe* „Holzstück“ 107 ab 9 kommt übrigens *hšībe* ab 3 ohne ë vor; andernteils ist in zahllosen Fällen, in welchen — namentlich in offener Silbe vor dem Ton — ein solcher kürzester Vocal zu erwarten wäre, im Manuscript das Vocalzeichen auf (nicht über) die Zeile gesetzt, also ein voller Vocal gehört worden, z. B. *efasšil-lah* „ich will ihr zuschneiden“ ab 5, ebenso *asawwi* „ich will machen“ ab 6, wo kaum zu zweifeln ist, dass ebensogut ë und ä statt e und a hätten geschrieben, bez. gehört werden können. Wo ein ursprünglicher Vocal verloren ging und dann durch einen, von einem Consonanten (z. B. ʕ) bedingten neuen ersetzt wurde, darf wohl sicher zunächst der Kateph-Vocal angenommen werden; in diesem Sinn ist z. B. der Lautwandel § 175 f bei *ʕajāb*, *haqāb* zu fassen, ebenso z. B. § 118a; 119a. Ähnlich wird der Hilfsvocal, durch dessen Einsatz aus einem einsilbigen Nomen ein zweisilbiges wird (vgl. § 90 ff), zunächst ein ganz kurzer Vocal sein, als welcher er auch bisweilen im Manuscript be-

zeichnet ist. Aber gerade die Schwankungen inbetreff dieser Vocale sind im Manuscript so grosse — ja, es ist im Grunde überhaupt so schwierig, irgendwie eine Grenze anzugeben, wo *ā, ī, ū* gegenüber *a, i, u* beginnt —, dass in diesem Punkte eine genauere Unterscheidung für die Grammatik nicht durchführbar ist.

§ 183. Nebensilbenvocale.

Bereits in § 182b ist bei der Aufzählung kürzester Vocale eine Anzahl ^a von Beispielen mit untergelaufen, bei denen man kaum annehmen kann, dass der Schwalaut aus einem vollen kurzen Vocal reduciert ist, z. B. in *laṣārīf, ṣqḇzē, šqrzā*. Diese kürzesten Vocale, alle hinter *z*, hängen natürlich mit den Vocalen zusammen, über deren Eintreten in § 171a zusammenfassend gesprochen wurde; allerdings ist gerade bei auslautendem *z* oft sehr schwer zu unterscheiden, ob ein vocalischer Laut vor oder nach diesem Consonanten lautbar wird (vgl. Prym u. Socin, *Tūr 'Abdīn I*, XXVIII). Ich hörte in der Regel bei *فَعْل*, ult. *z* den Vocal als dem *z* nachklingend (vgl. § 90); ebenso besonders auch nach Silben, die mit *ūz* und *īz* schliessen, z. B. *rebīzā* = ربيع 42 Einl. ab 1. Bei auslautendem *h* habe ich den, in solchen Fällen von Stumme mit dem Pataḥ furtivum verglichenen, weil von ihm vor dem Endconsonanten vernommenen Laut (Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; Tunis. Gramm. § 2, S. 5; Tripolis § 25, S. 216) nicht unterschieden. Jedenfalls haben wir es hier mit einer durch den Consonanten hervorgerufenen Nebensilbe zu thun; ob ihr Vocal mehr oder weniger voll klingt, lässt sich sehr schwer ermes sen.

Solche Nebensilbenvocale sind aber auch noch in einer Reihe anderer ^b Fälle zu beobachten; es fragt sich hierbei nur, wie die Thatsache des Eintretens dieser Nebensilbenvocale zu erklären ist. Spitta § 21 betrachtet und behandelt sie als „Zwischenvocale“, was entschieden eine gewisse Berechtigung hat. Stumme hat sich in seinen Tunis. Märch. u. Ged. I, XXXIII (und besonders auch Beduinenlieder, S. 27) über diese Vocale geäußert; er meint, in einzelnen Fällen die Möglichkeit offen lassen zu müssen, dass wir es mit Resten der alten Vocale zu thun haben; ich selbst habe in ZDMG 46, 347 39 ff. diese Vocale als Nebensilbenvocale bezeichnet; auch die Ansichten M. Hartmanns in „Metrum und Rhythmus“ (Giessen 1896) S. 7 ff. sind noch zu berücksichtigen. Allerdings aber wird es nötig sein, zunächst zu untersuchen, wie die Silben beschaffen sind, welche solche „Hilfsvocale“ verlangen. Dem Laute nach sind diese Vocale jedenfalls von den reducierten, von welchen in § 182 die Rede war, nicht zu unterscheiden.

§184. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse.

Unter den verschiedenen Arten von Silben, welche im Vorhergehenden ^a bei der Besprechung der Vocale und ihrer Quantität noch nicht aufgeführt worden sind, bleiben noch die übrig, welche auf eine Doppelconsonanz schliessen oder mit einer solchen beginnen.

b Silben mit Doppelconsonanz am Schluss gehen entweder auf zwei gleiche oder auf zwei von einander verschiedene Consonanten aus. In beiden Fällen wird, falls das folgende Wort mit einem Vocale anlautet, der eine der beiden anlautenden Consonanten zur folgenden Silbe hinübergezogen, so zerfällt *ahl-ittānā* „die Leute des Ruhms“ 44, 4 in die Silben *ah-lit-tā-nā* und *kubb-ittēmānī* „wirf die Wünsche weg“ 42, 2 in *kub-bit-te-mū-nī*. Vor consonantischem Anlaut wird — aber doch nur zur Seltenheit — der auslautende Doppellaut, falls er aus zwei gleichen Consonanten besteht, vereinfacht; einen Beweis dafür bildet der Umstand, dass im Imperfectum der Verba med. gemin. sogar der Ton auf das Präfix zurückgezogen werden kann (vgl. § 138a). Was die 3. Pers. masc. perf. solcher Stämme betrifft, so ist § 128a zu vergleichen; bei Liquiden und Zischlauten kann eine Doppelung im Auslaut noch vernehmlich sein. Wenn jetzt 61 Einl. ab 6 steht *ṭabb ʾalā berekāt* „er gelangte zu B.“, so wurde *bb* eben nach Analogie, in Gewöhnung an Verba med. gemin. geschrieben; ebenso bei *jēwuddha* „er liebt sie“ 45 Einl. Im Vers sind derartige Verbalformen, ohne dass an sie ein Vocal antritt, nicht häufig; vgl. jedoch 45, 16 *šič leh-ennāb* شَقَّ لَهُ النَّاب, falls die Lesart richtig ist. — Dasselbe gilt für die Nominalformen *ʾaṣl, fiṣl, fuṣl* (med. gemin.) § 86; *ummhā* „ihre Mutter“ ist nach § 149a möglich, kommt aber selten vor; selbst an die Doppelung des l in Fällen wie *kill ḥaml* 102 Einl. ist nicht recht zu glauben; in Prosa hört man *kil* oder *kūl*, z. B. *kil bēreḡ* „jedes Bataillon“ 23 Einl. ab 1; in Prosa ist die Annahme eines Hilfsvocals gerade bei diesem Worte selten, wie z. B. in *killi jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 (vgl. § 185b); umgekehrt ist Dies das Gewöhnliche in der Poesie, da in ihr Fälle wie *kūl ḥarīb* (als Amphimacer) 49, 10 zu den Seltenheiten gehören. — In Anlehnung an obiges *ṭabb ʾalā* und eine Bemerkung in § 181f mag hier darauf verwiesen werden, dass vor anlautendem ʾ (vgl. § 183a) sich leicht ein Vocal festsetzen und dafür ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ausfallen kann. Daher ist 70, 15, N. a versucht worden statt *jēṣṣirra ʾaḡālī* (sic für *ʾaḡlī* „mein Verstand flieht“) *jēṣṣirra-ʾḡālī* zu lesen. Auch 102, 1 ist *ʾozza-ʾaḡēl* „der Ruhm der ʾAḡēl“ nicht nur eine harte Häufung von Consonanten, sondern auch (wie ebenso V. 6 *rās ʾoḡēl*) metrisch (vgl. § 373d) verdächtig, da die andern Verse auf einen Spondaeus schliessen; dieser wäre durch die Lesung *ʾozzaʾḡēl* (*rāsʾḡēl*) herstellbar.

c Wenn eine Silbe auf zwei unter sich verschiedene Consonanten auslautet, so ist ihre Einheit oft bloss eine scheinbare, vgl. Sievers, *Phonetik*⁴ § 498 ff. Am Ehesten werden Silben als einheitlich empfunden, welche auf einen Sonorlaut mit nachfolgender Spirans oder nachfolgendem Explosivlaut, ferner solche, welche auf eine Spirans mit einem Explosivlaut ausgehen, z. B. *lems, ʾarḷ, ḡamé, bint* (vgl. die Reime in Gedicht 1), *ist* u. s. w. Doch selbst in diesen Fällen ist fraglich, ob nicht schon eine Nebensilbe hörbar ist; bisweilen finden sich Formen wie *ṣiḡīt* für صَغُوت, vgl. 107 ab 11, vgl. auch 10 mit mehr oder weniger vollem Zusatzvocal (s. § 130c); auch neben *subḥ* kann man *subēḥ* hören. Wenn die Reihenfolge der obengenannten Laute die umgekehrte ist, ist die Nebensilbe deutlich vernehmbar; über *ḡaṭl, kaṣr* etc. vgl. § 86 und 90. Häufig wurde, wie Dies auch schon aus einigen der

ebenaufgeführten Beispiele hervorgeht, zwischen den beiden auslautenden Consonanten ein förmlicher Zusatz- und Hilfsvocal gehört, besonders bei den Nominalformen *faʕl, faʕl, faʕl*, vgl. § 91; 92b; 95 u. a. (u. s. Sievers, *Phonetik*⁴ § 768).

Statt des Zusatzes eines Hilfsvocals zwischen den beiden auslautenden Consonanten kommt es nun aber häufig vor, dass ein Hilfsvocal hinter der Doppelconsonanz, also ebenfalls zur Hervorhebung der Nebensilbe lautbar wird; ganz besonders gilt Dies — mit verschwindenden obenerwähnten Ausnahmen — für die Poesie. Da nun in dieser nachweislich alte *l-rāb-vocale* auftreten (vgl. § 44), so könnte man die Zwischenvocale als solche zu betrachten geneigt sein. Andererseits finden sich auch schon in der klassischen Sprache Vocale, welche auffälligerweise denselben Charakter von Hilfsvocalen tragen, wie die ebengenannten; man denke an die Vocale, welche bei den contrahierten Formen des *Modus apocopatus* des Imperfectums und des Imperativs der *Verba med. gemin.* eintreten (vgl. meine arabische Grammatik⁴ § 36), und neben Anderem an den „*binā*“-Vocal bei Adverbien wie *بَعْدُ*. Gerade deshalb aber liegt es nahe, mit Spitta und Hartmann diese Zwischenvocale vom Standpunkte der heutigen Prosa aus zu betrachten; dafür spricht nicht nur die vom klassischen Standpunkte aus völlige Regellosigkeit, mit welcher ihre verschiedenen Nüancen auftreten, sondern vor Allem, dass sie sich leicht einem allgemeinen Lautgesetze, der Vermeidung von Consonantenhäufung unterordnen, ihre Nüancierungen aber leicht durch die Einwirkung der sie umgebenden Laute zu erklären sind. Die Namen „Hilfsvocale“ oder „Zwischenvocale“ für diese Laute sind also sicherlich ganz berechtigt. Dennoch würde ich den Namen „Nebensilbenvocale“ vorziehen, weil diese Bezeichnung die Veranlassung ihres Hervortretens angiebt; denn diese Vocale würden, wenn nicht an und für sich Nebensilben da wären, überhaupt nicht vorhanden sein.

§ 185. Nebensilbenvocale im Auslaut.

Die Nebensilben beruhen im Arabischen freilich nicht bloss auf Consonantenhäufung, sondern treten auch nach geschlossenen Silben mit langem Vocal ein, vgl. § 181d und ZDMG 46, 350, 28 ff. Theoretisch hat der Araber Recht, wenn er derartige Silben mit den eben besprochenen doppelt geschlossenen zusammenwirft; in beiden findet — allerdings hauptsächlich von seinem Standpunkte der Schrift — *إِتِّغَامُ السَّاكِنَيْنِ* statt. Der Nedschddialekt geht nun darin — wenigstens teilweise — über andere Dialekte hinaus, dass er nach solchen geschlossenen Silben mit langem Vocal (vgl. § 181d) auch in Prosa einen „Nebensilbenvocal“ meist deutlich hervortreten lässt, z. B. *jeḡūnū ʔūlīh* „er steht in seiner ganzen Länge auf“ 32, 16; *ḡabū ḡalāluḡom* „er brachte ihr Eigentum“ 36 Einl. (ā wegen *b*) und so selbst *ṭilūminī* „du tadelst mich“ 29 A, 3. In der Poesie ist die Einfügung eines solchen Vocals absolut erforderlich. Für die Prosa werden sich aus dem Folgenden die nötigen Regeln ergeben, obwohl promiscue auch aus den Gedichten, die ja aber im Prosafall diktiert wurden, Beispiele herangezogen sind.

b In dem Wetzsteinschen Texte ist der „Zwischenvocal“ durchgängig mit *Fath* bezeichnet, z. B. ZDMG 22, 74, 9 *عِنْدَهُمْ*; 77, 6 *يَبُوتُهُمْ*, *تَتَوَكَّلُهُمْ*; 13 *بَعْضُهُنَّ* u. s. w.; 87, 11 *أَهْلَنَا* u. *شَأْنَنَا*, 15 *بَلَاءَهُمْ*. Reinhardt hat in den Gedichten ein *e*, vgl. S. 421. In den vorliegenden Texten ist *ē* häufig, z. B. *ʔandēhum* 43 Einl.; *tāhē bilgā* „er fiel zu Boden“ 41 Einl. ab 2; *rādēhā* „er wollte sie“ 90 Einl.; *alfē zileme* „tausend Mann“ 23 Einl. ab 1. Daneben ist jedoch ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* nicht selten, namentlich vor *j*, z. B. *killi jōm* oder *küllī jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 — oder auch nach einer Silbe mit *i*-Laut, z. B. *nešiddi flān* „wir wollen N. binden“ 41 Einl. ab 3; *šēhī begibāl* „Schech im Gebirge“ 43 Einl.; ebenso nach *j*, z. B. *saywāgi māw* 30, 1 und natürlich in *bajīṭ dīretin* „in welchem Lande“ 32 Einl.; *bēnīnā* „zwischen uns“ 61, 26 (neben *bēnalum* 2 Einl.); *bēni-nhūdēhā* „zwischen ihren Brüsten“ 50, 6; auch *hōlinā* „um uns“ N. a zu 12, 20. — *a* tritt sonst gern vor dem Suffix *nā* ein, z. B. *ʔendānā* „bei uns“ Wallin 2, 1 od. *šēhanā* „unser Schech“ 14, 20; auch hinter *h*, z. B. *rūhakum* N. d zu 20, 13; vor *h*, *ʔ* oder *ʔ*: *ʔalla hābūl* „das Unheil Abels“ 16, 16; *hallū ʔank* *خَلَّ عَنْكَ* 42, 1; *elḥabba ʔaktar* „die Körner sind mehr“ 108, V. 8; *ʔalejha albedu* (sic, ohne dass ein Hamz geschrieben wurde!) 3 Einl.; aber auch *kulla wāhid* „Jeder“ 109 ab 1. — *u* steht sonst gern vor oder nach einem *w*, *m*, *b* oder *f*, z. B. *killū wāš* „jeder Feind“ 62, 8; *ʔtrāfū brēde* „die Umgegend von B.“ 88 Einl.; *simʔstu-mūjarredūt* „ich hörte Girrende“ 45, 4 (vgl. 6, 9); *ʔlbōšū mālhum* „eure Kamele“ 110, V. 40 und oft; *juwvū fejhān* „die Niederung von F.“ 7, 17; *wuddammū min* *وَالَّذِينَ مِنْ*; *suffu-glūbinā* „bringe unsere Herzen in Reihe, Ordnung“ 12, 29; *wulḡašrū bwust* „und das Haus war in der Mitte . . .“ 40 Einl. ab 3. Ausserdem steht *u* nicht selten vor den Suffixen *hum* und *kum*, z. B. *misteḡfiruhum* 6, 4; *wašḥukum* 53, 13; *dinūkum* 55, 2; vgl. § 150d. Es kommt auch vor, dass durch den Nebensilbenvocal der Vocal des folgenden Artikels verdrängt wird, vgl. § 66e.

c Im Grossen und Ganzen wird man aus den vorgeführten Beispielen erkennen können, in welchen Fällen der Nebensilbenvocal auch in der Prosa vernehmbar wird. Diese Vocale sind nun jedenfalls im poetischen Sprachgebrauche nachweislich noch häufiger als im prosaischen. Es mag aber nochmals nachdrücklich darauf hingedeutet werden, dass keine Überlieferung alter Vocale vorhanden ist; so findet sich gleich bei Gedicht 2, 1 *ashartīnī* „du (m.) hast mich geweckt“; V. 8 *šabbatāhā* „ich habe sie verglichen“. In beiden Fällen ist der Klang des Nebensilbenvocals von dem des Suffixes abhängig; in Prosa würde man übrigens wohl *ashartan* und *šabbatah* sagen. Ja, diese Vocale sind in der Poesie, wie gesagt, beinahe unentbehrlich. Bereits in § 28 ist davon die Rede gewesen, wie hinsichtlich ihrer bei der Herausgabe und metrischen Emendation der Gedichte verfahren wurde: die kurzen und kürzesten Vocale, welche nicht im Manuscripte stehen, jedoch zur Herstellung des Metrums notwendig sind, wurden als Zusätze gekennzeichnet. Aber allerdings hätte es zu weit geführt, in jedem einzelnen Falle zu bemerken, dass z. B. für *bādrē* und *ʔogbē* des emendierten Textes (1, 6) im Manuscript die Prosaformen *ʔogub* und *bāder* stehen u. ä.; Dies versteht

sich nun nach Obigem von selbst. Noch etwas stärkere Veränderungen treten bei Formen wie *tele* „Lamm“ § 92b und *huda* „Beduinen“ (vgl. § 93a) ein, insofern als bei ihnen in Gedichten der dritte Radical nun als Halbvocal mit angefügtem Hiltsvocal erscheint. Ob diese Form auch in Prosa vorkommt, ist aus einer so vereinzelter Form wie *maḡḡ* für مَسْجِي N. a zu 77, 11 oder aus der unter سلا im Glossar aufgeführten sprichwörtlichen Redensart mit *salachum* nicht zu erweisen. Der Dichter kennt nur *hudu* 47, 7 für *huda* des Mscr. oder nur *ḡaḡ* 71, 70 für *ḡafa*. Vgl. ZDMG 46, 348, 13 ff.

Schon vielfach sind wir auf Beispiele gestossen, in welchen dieser Zusatzvocal zwar nachweislich an der Stelle eines alten Vocals steht, wo er aber secundär nach völligem Ausfall dieses Vocals wieder eingetreten ist, da dem Sprachbewusstsein der Lautwert des ursprünglichen Vocals völlig verschwunden war. In ZDMG 46, 344, 30 ff. wurde inbetreff von *še* „Sache“ behauptet, es sei anzunehmen, dass das *ē* der secundären Form *še* direct auf *še*, *ḡe* zurückzuführen sei. Andernteils ist es doch nicht ganz unmöglich, dass *i* in einem stereotyp gewordenen Wort wie *leḡe* „warum?“ für *leḡ* reiner Nebensilbenvocal ist. Man sollte denken, dass *i* als Suffix der 1. Person dem Sprachbewusstsein noch so gegenwärtig wäre, dass es in einem Fall wie *ḡabib mā* 65, 1 leicht einträte; aber so wurde dictiert; vielleicht wäre allerdings eher *ḡabibi* als *ḡabibe* zu emendieren; ebenso *wasḡine min* „und er gab mir zu trinken von . . .“ 78, 5. Demnach darf für *salach* des Manuscriptes nach § 146b *ḡalich* dem Metrum gemäss emendiert werden. Auch in 52, 6 wurde für *wumḡ* „und gehe“, vgl. § 142d, *wumḡe* geschrieben, da *i* völlig geschwunden ist.

Wie in den Beduinenhedern Stammes (S. 29, Z. 7 ff.) und in meinem Schöch Matluf (ZDMG 46, 372) wird bisweilen in den Versen der Nedschier der Nebensilbenvocal auch vor vocalischem Anlaut als bestehend angenommen werden müssen. Vielleicht ist in dieser Beziehung noch ein Rest von Tradition vorhanden, dass in gewissen Wörtern Hamz nicht so leicht schwinden darf, z. B. *zure 'ikramen* 67, 7 beim Inf. des IV. Stammes (allerdings in einem Gedichte, in welchem auch sonst der Stimmensatz überaus häufig bewahrt ist); ebenfalls vor dem Prätix des IV. Stammes *ḡaḡula 'anḡa* 46, 2; *mitḡe 'aḡam* statt *mitel ar* des Manuscripts 8, 3; *ḡattar 'an* 14, 26; *'ahab ḡla* (أهبت أذا) 61, 2; vgl. 32, 16. Aber auch vor Vocalen, welche in der klassischen Sprache nach einem vorhergehenden vocalischen Auslaut wegfallen würden (also bei Verbindungsahif), kommt diese Erscheinung vor; so hat Wallin 4, 1 *ḡamud ḡrab* (beim Imperativ); auch muss vor dem Artikel nicht selten der Nebensilbenvocal ergänzt werden, z. B. *ḡasḡe 'essab* „die Zeit der Jugend“ 70, 15, N. a; ebenso 66, 2, N. c; 80, 32. Die Erscheinung dürfte wesentlich auf den Verszwang zurückzuführen sein; prinzipiell ist freilich auch § 151c zu vergleichen. — In Gied. 19, 11 ist vielleicht sogar statt *ḡinḡa* „Welt“ *ḡinḡa'e* zu lesen und anzunehmen, dass hier einmal der Stimmabsatz, von welchem in § 169e die Rede war, lautbar geworden ist, dass also, um mit den Worten der alten Grammatik zu reden, Elif mamduḡa für Elif maksura steht, der Fall mit *ḡaḡe* حادى bei Stammes, Beduinenlieder. S. 29, Z. 17 ist ähnlich; nur ist dort der Kehlkopfverschluss ursprünglich vorhanden.

§ 186. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfang.

- a Inbetreff der Silben, welche mit zwei Consonanten anlauten, gilt wesentlich Dasselbe, was in § 184 über die auf zwei Consonanten auslautenden auseinandergesetzt wurde: meist werden Nebensilben hörbar. Zwei gleichlautende Consonanten im Anlaute sind hier natürlich eine grosse Ausnahme (vgl. § 187 g); was heterogene Laute betrifft, so wird man wohl auch hier einzelne namhaft machen können, bei welchen die Nebensilbe kaum empfunden wird, wie bei Explosivlaut + Sonorlaut (z. B. *brēde*) oder bei Spirans + Explosivlaut (*štika* „er beklagte sich“ 44 Einl.); auch *tnasšer* „zwölf“ kann man hören, — sowie auch *hčūje* „Geschichte“ 6 Einl. In der Poesie wird der Doppellaut jedenfalls auch bei einem Fremdwort nach consonantischem Auslaute nicht geduldet, sodass z. B. *fērangi* „Flinte“ für *frangi* des Manuscriptes 1, 14 gelesen werden muss. Nach vocalischem Auslaut kann von einer anlautenden Doppelconsonanz nicht mehr die Rede sein (vgl. 187 d).
- b Auch hier ist es nun zunächst möglich, dass der erste der beiden Anlaute silbisch wird, so z. B. das *l* des Artikels (vgl. § 66 e). Andererseits aber kann ein Hilfsvocal (gewissermassen auch hier ein Nebensilbenvocal) eintreten, und zwar in zweierlei Weise: entweder zwischen die Consonanten oder vor sie. In der That liegt die Sache hier freilich so, dass an einer dieser beiden Stellen in einer älteren Periode der Sprache bereits ein Vocal lautbar war. Neben *štika* hört man *ištika*; neben *tnasšer* hört man wenigstens *aṭnēn* „zwei“ 99 Einl. oder *itnēn*. Neben obigem *brēde* kommt *burejdeh* in der That noch vor; in der Aussprache *bērejdeh* liegt bloss eine Reducierung des ursprünglichen *u*-Lautes vor. Andererseits muss man, z. B. bei dem Wechsel der heutigen Formen *faṣāl*, *fiṣāl*, *fuṣāl* (§ 98 b), annehmen, dass ein secundäres, aus vollerer Form entwickeltes *faṣal* häufig einen von der Natur des ersten oder des zweiten Radicals abhängigen Zusatzvocal erhält, der gewiss sehr kurz, aber doch in seiner Nüance deutlich unterscheidbar ist, sodass man also nicht sagen möge, in *homār* „Esel“ sei *o* aus *i* entstanden, sondern vielmehr: *o* habe sich aus der verkürzten Form *hmār* unter Einfluss des *m* entwickelt.
- c Eine hauptsächlich in der Poesie hervortretende Erscheinung besteht darin, dass der Nebensilbenvocal sich mit dem ersten Bestandteil einer anlautenden Doppelconsonanz so eng verbindet, dass an der betreffenden Stelle eine metrisch lange Silbe entsteht. Mit anderen Worten: der Nebensilbenvocal wird — und darin liegt auch wieder ein Beweis dafür, dass er sprachlich begründet ist — ganz gleich behandelt wie ein wirklicher auslautender Vocal. Beispiele: *ma-htanēte-bšišēti* (— ◡ — — — ◡ —) „ich genoss mein Leben nicht“ 8, 5; *gāle-dwāk* (als Molossus) „er sagte: dein Heilmittel“ 45, 14; *darēti-bmū* (als Epitritus I) „du weisst, was“ 68, 2; *bšafhi-sjilletin* (◡ — — — ◡ —) „auf ein Blatt Papier“; *telūte-snīn* (als Epitritus I) „drei Jahre“ 42, 8; *simqztu-mjarrēdāt* (◡ — — — ◡ —) „ich hörte Girrende“ 45, 4. Nach diesen und zahlreichen anderen Stellen darf nun beispielsweise *bijād bēhamārā* („Weisse und Röte“) des Manuscripts 47, 12 in das vom Metrum geforderte *bijāde-bhamārā* (◡ — — ◡ — —) emendiert werden; vgl. 69, 17 und

öfters. In Prosa ist die Erscheinung selten; wenn 53 Einl. steht *šlād gēr-blād* „ein Land, das ein anderes Land war“, so läge ja nahe, bei dem Worte *blād*, wie auch in anderen Fällen, nicht einen Nebensilbenvocal am ersten Worte (im Mscr. ist zwar *i* zu *gēr* als halbgehörter Vocal notiert, d. h. über die Zeile gesetzt), sondern einen prothetischen Vocal (vgl. § 188a) beim zweiten Worte anzunehmen. So ebenfalls in *šēš-lmūd* 3 Einl., wo übrigens in der That das Schwa im Manuscript zum zweiten Worte gesetzt ist; *jerūdī-mnah* „er wollte von ihr“ 98 Einl. ist in einem Worte, und *i* auf der Zeile geschrieben. Trotzdem scheint die Annahme nach Allem, was oben entwickelt wurde, richtig oder wenigstens näherliegend, dass, falls in solchen Fällen überhaupt eine Worttrennung am Platze ist — im Kurdischen wurde bisweilen ein *e*, dessen Zugehörigkeit zweifelhaft war, in die Mitte beider Worte gesetzt, vgl. Prym und Socin, Kurd. Sammlungen a, X, 16 — die Zugehörigkeit zum ersten Worte vorzuziehen sei.

Der Nebensilbenvocal führt in der That bisweilen geradezu den Vocal-*a*-ausfall einer folgenden Silbe herbei, vgl. § 187d; am Auffälligsten ist Dies bei kurzen Wörtern, die aus einer geschlossenen Silbe bestehen, auf welche wieder ein Vocal folgt. So wird die Präposition *min*, deren Vocal überhaupt ein sehr unbestimmter ist (vgl. § 177c und 182c), geradezu zu *mn* verkürzt, das heisst: *m* wird zur vorhergehenden, *n* zur nachfolgenden Silbe gezogen, so *jēhāfu-mn-assarūy* „er flüchtet sich vor dem Diebstahl“ 84, 11; so auch bei *buh* oder *beh* (بِه), z. B. *jēhuru-bh-aṭṭūb* „der Arzt ist Dem gegenüber machtlos“ 14, 22, vgl. 23. In Prosa kommt Dies selten vor, doch z. B. *tijabī-mn-alḥarīr* „seidene Kleider“ 46 Einl.; in den Versen sind zur Herstellung des Metrums nach dem Vorgange obiger Beispiele häufig Stellen zu emendieren, wo noch Vocale zwischen den genannten Consonanten beim Dictieren gehört wurden, so z. B. *ma ḡuḡme-mn-ḡnnēhūl* (— — — — —) „ich kann vor Abgefallenheit nicht stehen“ 68, 38 (wo zwar *men* geschrieben, aber im Manuscript noch ein kleines *e* hinter *ḡuḡme* steht); *lālēndī-mn-ḡlfi-jāfī* „der Weite von den Wüsten“ 74, 7 vgl. N. b (vgl. Vers 45, N. a); 83, 3. N. b findet sich ein Fall mit dem Relativum مِّنْ. Im Grunde beruht die Vocalisation sicher auf einer Gewohnheit der Volkssprache.

§ 187. Wegfall von Vocalen.

Nach dem Gesagten erübrigt noch, einzelne Bemerkungen über das *a*-völlige Schwinden von Vocalen einerseits und über das Auftreten neuer Vocale in besonderen Fällen andererseits hinzuzufügen. Da lange Vocale zu kurzen, und kurze zu reducierten werden, reducierte aber vollständig aufgegeben werden können, so ist es nicht auffällig, dass selbst anstelle ursprünglich langer Vocale schliesslich völlige Vocallosigkeit eintreten kann. Wenn hier andererseits vom Verschwinden kurzer Vocale die Rede ist, so ist Dies stets so zu verstehen, dass sie zunächst zu Murmellauten oder Schwa's herabsinken.

Der Ausfall eines auslautenden *ā* oder *ē* ist nicht selten. So lautet *b* das Pronomen der 2. Person masc. im Nedschd *ḡnt* (vgl. § 65). Die Feminin-

endung kann ganz wegfallen (vgl. § 75). Ferner ist auf die Formen der singularischen Suffixe hinzuweisen (vgl. § 146ff.); bei ihnen kommt Ausfall von ursprünglichem *ā*, *ī*, *ū* vor; die Übergangsformen mit reducierten Vocalen sind grossenteils erhalten. Ein sprechendes Beispiel für allmähliche Kürzung bietet das Wort شىء „Sache“ (vgl. § 87e), das als *šej*, *šē*, *ši*, *ši*, vorkommt und schliesslich — selbst als Subject eines Satzes — als blosses *š* auftritt, vgl. 107 ab 11 *mā lēkumš* „euch gehört Nichts“; ebenso 82 Einl. ab 1. Besonders gern geht im Auslaut *ī* verloren; in dieser Beziehung sei auf das Suffix der 1. Person sing. § 146 verwiesen. In der Verbalflexion zeigt sich der alte Ausfall bei den Stämmen ult. *jā* (vgl. § 142d) und den dazu gehörigen Participien des I. Stammes (vgl. § 87i), z. B. bei *čād* im Vers vor dem Artikel für *čādi* „gleichend“ 88, 5, N. c; vgl. *āl* 41, 8. Zu *lijāl* „Nächte“ neben *lijāli* vgl. § 115; mit Reim-*ā* *lijālā* 42, 4. Auch das Zahlwort für „acht“ wird gewöhnlich (wozu schon ثَمِنٌ analog ist) zu *temān* verkürzt, z. B. *temān mījet rijāl* 61 Einl., ab 5; mit einem Suffix der 3. Person masc. sing. *timāneh* 6, 15 und N. a. Wenn die Femininendung antritt, geht in gewissen Dialekten (für das Nedschd liegt kein Beispiel vor) das *i* ganz verloren, z. B. *tēmant*; so schreibt auch Wetzstein in ZDMG 22, 75, 5 وَثَمَانَةٌ أَيَّامٌ neben 22, 82, 6 الثَّمَانُ لَيْالِي.

c Vom Ausfalle kurzer Vocale im Anlaute eines Wortes ist in § 85 bei den kürzesten Nominalformen, ferner, bezüglich des Präfixes der 1. Person sing. imperf. § 133c vereinzelt die Rede gewesen. — Zum Ausfall eines *a* in geschlossener Silbe vergleiche man § 129f.

d Die zahlreichen Fälle des Ausfalls eines in unbetonter offener Silbe stehenden kurzen Vocals, die im Innern eines Wortes oder bei der Verbindung von zwei Wörtern eintreten, können hier nicht im Einzelnen vorgeführt werden; es genüge, Beispiele von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben. Ein kurzer Vocal in einfach geschlossener Endsilbe fällt vor einem vocalisch anlautendem Worte sehr häufig aus; namentlich trifft Dies den Vocal des Status constructus der Femininendung, z. B. *hlimt-eddēd* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Selbst bis in die Poesie hinein kommen derartige Verkürzungen beim Status constructus vor, z. B. *mistqré-qlasmāz* „der, welcher die Gespräche erlauschen (stehlen) wollte“. In 4, 12 wird man *bohm* für *bohum*, *buhum* = بُوْهُم und 84, 4 *bihn* für *bihin* zu lesen gezwungen (vgl. § 183b). Ein vocalischer Auslaut, der vor einem Consonanten mit Schwa steht, bewirkt den völligen Ausfall des Schwa; es tritt dann eine enge Verbindung der Consonanten mit dem vorhergehenden Vocal ein. Im Ganzen kommt es im Nedschd beinahe häufiger, als in anderen Dialekten vor, dass in einem Worte zwei Silben mit Schwa mobile auf einander folgen, z. B. *mētēčqddir* „getrübt“ N. b zu 21, 1; *nētēbāra* „wir (?) folgen hintereinander“ N. a zu 41, 1; in der Poesie sind zwei aufeinanderfolgende kürzeste Vocale selten, vgl. aber *jētēnāzaz*, gewöhnlich finden sich Formen wie *jībqddal* 66, 12; *mitrahēlīn* 19, 1. Auch hier kann ein Consonant vocalisch werden, z. B. *mthārēbīn* 26 B ab 1. Häufig ist diese Erscheinung, wie schon in ZDMG 46, 364, 25 ff. auseinandergesetzt ist, bei den kurzen Präpositionen ب, ل, den Conjunctionen و und ف, sowie der Ausrufpartikel يَا. Bei der Präposition

ب tritt bisweilen infolge der Einwirkung des *b* auf den unbestimmten (vgl. § 45; 179) und nun in geschlossene Silbe tretenden Vocal ein *u*-Laut ein; nicht nur in Fällen, wo nachher ein *u* folgt oder stehen sollte, wie *buhbūb* 39, 6 *بُحْبُوب*; *buṣḍūrēhin* 27, 1 für *بِصْدُورُهُنَّ*; *bubrēde* 25 Einl. für *بِبُرَيْدَةٍ*, sondern auch in solchen wie *būḡfa* 66, 15 für *بِقَعًا* und *būktāb* für *يَكْتَابُ* 45, 1. Bei 3 schwindet, wenigstens im Vers, häufig der diesen Kehllaut sonst stets begleitende Vocal, z. B. *leṣjūn* „zuliebe“ 82, 7 *لِعيُون* (Mscr. *leṣejūn*); daher darf 86, 3 (vgl. N. b) *bēṣqjūbeh* in den erforderlichen Molossus *būṣjūbeh* (*بُعْيُوبَه*) verwandelt werden. Die Beibehaltung des zweiten Schwa und dessen Ausfall beim Präfix ist selten; dann tritt Prothese bei der neu-entstandenen Doppelconsonanz ein; so ist aus metrischen Gründen *ebēṭābīn* *يَكْتَابُ* 80, 7 a (vgl. N. a) statt *biēṭ* des Mscr. zu lesen, da das Metrum eher einen Epitritus II fordert. — Bei و ist die Erscheinung sehr häufig, z. B. *wahjūt* „beim Leben“ 3, 5; *worgālīn* „und Männer“ 63, 14; *wumn-qlṣabājir* statt *وَمِنْ* 44, 1 (vgl. 2). Darnach ist auch *unwāḥēdin* 18, 9 (vgl. N. a und c) als Epitritus III statt *unaw* in den Text gesetzt worden. Vgl. Ähnliches in ZDMG 46, 368, 18ff.; besonders aber Sachau, Arabische Volkslieder S. 34. — Bei der Vocativpartikel: *jaṣṣāb* *يَا عَقَاب* 56, 2; darnach häufig *jaṣlī* für *يَا عَلِي*, z. B. 46, 19; 6, 7.

Der Ausfall eines solchen Schwa zieht bisweilen das Schwinden einer e Doppelconsonanz nach sich (vgl. § 172b). Dem ähnlich ist, dass bisweilen der Vocal des Artikels ganz ausfällt, wie in *ṣannōm* statt *عَنِ النَّوْمِ* N. a zu 10, 1; *min sāṣa* „so eben“ statt *مِنَ السَّاعَةِ* 44 Einl.; *jōm tāni* „am folgenden Tage“ 61 Einl. ab 7 statt *jōm ettāni* nach § 153b.

Schon öfter ist davon die Rede gewesen, dass *u* und *i*, welche aus *wē* *f* und *jē* entstanden sind, als kurz oder lang betrachtet werden können; vgl. § 133e oder 157a und besonders auch ZDMG 46, 367, 25ff., sowie Wetzstein in ZDMG 22, 170. Beim Nomen mit vorgesetztem ب ist die Länge das Gewöhnliche, z. B. *būrūd* *بُورُود* 52, 16; *bīsār* 32, 3 N. b.

Besonders häufig ist der Ausfall des kurzen Vocals bei der Präposition g ب; auch in der Poesie kommt sie vor consonantischem Anlaut nicht selten (selbst nach consonantischem Auslaut) ganz vocallos vor, z. B. *bsif* [*-ilbaḥar*] „am Ufer [des Meeres]“ 83, 2; darnach darf auch 76, 5 einsilbig *bḥadd* statt *bḥadd* des Manuscriptes gelesen werden. Eine Folge dieser Vocallosigkeit ist, dass in dem Falle, dass *b* mit anlautendem *b* zusammentrifft, überhaupt bloss ein *b* lautbar wird, z. B. *nizīl* *būḡṣa* „er lagerte sich in B.“ 24 Einl., ebenso *būḡe* „in B.“ 36 Einl., wofür secundär im Manuscript *ebbūḡe* steht. Auch ist unwahrscheinlich, dass مَر mit dem Accusativ construiert sein sollte; wenn 78, 14 am Schluss des einen Halbverses *marrēt* steht und der andere mit *būbeh* (metrisch richtig) beginnt, so wird dieses für *بَابِه* stehen. Schwierig ist zu entscheiden, ob *bēt* [*qnnār*] 96, 3 (vgl. N. b) für *بيت [النار]* steht. Dagegen ist sicher *b* ausgefallen in *beṭā* „mit Weinen“ 49, 19 (vgl. 87, 4, N. b und wohl auch 111, 19). Vgl. auch Gesenius-Kautzsch, Grammatik*

§ 118g und ²⁴ § 118, 1 Note. — Freilich geht Dies nicht durch; es wird *bēbeḡdād* und *bubeḡdād* neben *ebbāḡdād* 98 Einl.; *bēbaḡnī* 99, 5 neben *ebbātēn* 97 Einl. ab 3 gesprochen. — Vor anlautendem *m* geht *b* in *m* über, und zwar so, dass leicht noch eine Schärfung (eine Nebensilbe?) des *m* vernehmlich ist; diese Erscheinung ist jedoch wesentlich auf die Volkssprache beschränkt; dem Metrum gemäss muss an den Stellen, wo *mm* gehört wurde, *bēm*° wieder hergestellt werden, so bei *mmaḡšrāh* „mit dem Kauf desselben“ 99, 1 (vgl. N. e); *mmaḡsrījeh* 94, 3; *mmā* 101, 3, vgl. N. c und vgl. 18, 8 N. b. In Ged. 36, 4 steht *jenūši-mmihlībeh* „er ergreift (ihn) mit seiner Klaue“. Dies kommt den von Wetzstein in ZDMG 22, 190 angeführten Formen (*ibbilādana* „in unserem Lande“, *immekānek* „an deinem Orte“) sehr nahe; principiell dürfte jedoch *i* dort eher zum vorhergehenden Worte zu ziehen sein. — Gelegentlich hört man *m* einfach, z. B. *mihḡetī* „in meinem Innern“ 74, 22, N. d, wo nach Cod. H emendiert wurde (vgl. oben *bsīf*).

§ 188. Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes.

- a Schon mehrmals ist vom Auftreten eines prothetischen Hilfsvocals die Rede gewesen; vgl. § 98f; 105d; 119a; 131b, 186c. Wieweit auch hier bloss scheinbar ein Vocal lautbar wird oder etwa anlautende Liquidae als silbisch zu betrachten sind, kann nicht untersucht werden. In gewissen Fällen wird man aber die Prothese schwer in Abrede stellen können; so hört man z. B. مبارک als Eigennamen meist als *embārek* (so 61 Einl.) mit deutlichem *e*; vgl. [*mā lōnen*] *emfārić* 42, 10. Selten kommen andere Vocale als *e* vor; so vielleicht in *abrān* 35, 17, N. a (vgl. § 129g); in dem Märdiner Text 110 treten *snān*, *āsnān*, *ēsnān* (als Name) mit einander wechselnd auf; ab 19 steht sogar *alāsnān* „die Lanzen spitze“. In derartigen Fällen kann nur die Frage aufgeworfen werden, ob der neu hervortretende Vocal ein schon vor dem Vortritt des Artikels vorhandener, also prothetischer ist oder ob er seine Existenz der durch das Antreten des Artikels hervorgerufenen Consonantenhäufung verdankt. In den meisten Fällen wird das Letztere der Fall sein; so auch in dem § 66 e angeführten *ḡiḡtē lumrāh*; in *ala-lēḡḡsān* الحسان 30 Einl. vielleicht das Erstere.
- b Derselbe Hilfsvocal, welcher in den aufgeführten Beispielen einer durch Ausfall eines kurzen Vocals entstandenen Doppelconsonanz vorgesetzt wird, tritt aber auch in analogen Fällen im Innern eines Wortes ein. Stumme bezeichnet diese Erscheinung (Tunis. Märch. und Ged. I, XXXIV; Tunis. Gramm. S. 5; Tripolis § 38, S. 223) als „Aufsprengung“. An anderer Stelle (Beduinenlieder S. 33, Z. 7ff.) weist er darauf hin, dass der Dichter solche Formen nicht zugebrauchen pflege. Im Grossen verhält es sich im Nedschdialekt geradeso. Bei diesem secundär eintretenden Zusatzvocal (vgl. auch Beiträge zur Assyriologie 2, 384) haben wir es mit einer durchaus in der Umgangssprache herrschenden Erscheinung zu thun. Diese tritt zunächst am Häufigsten bei Liquiden (vgl. Sievers, Phonetik⁴ §762) ein, z. B. *jeḡunsūn* „sie jagen“ 66 Einl. ab 1; *midinḡāt* (im Metrum *midnīḡāt*) „Nahebringende“ 74, 7, N. c (vgl. § 108a); *mizimluh* (im Vers *mizmēluh*) „es machte ihm

Angst“ 84, 13, N. b; *mičermīn* (im Vers *mičrēmīn*) „bewirtend“ 14, 18; *nesīlēh* (im Vers *neslēlēh*) „wir binden ihn“ 41, 5, N. b. — Bei anderen Consonanten: *dufidīr* „Frosch etc.“ Excurs E unter d; *jetūblunūh* „sie kochen es“ Excurs V; *mičibleh* „kommend“ (fem.) N. a zu 74, 19; ebenso *mičīblāt* (im Vers *mičīlāt*) 42, 4, N. a; *mičīfjāt* (im Vers *mičīfjāt*) „Abgehende“ 74, 11, N. c. — Aus Beispielen wie *jidūblunūh* Excurs Z für *يَدْخُلُونَهُ* ersieht man, wie secundär der Charakter dieses Hilfsvocals ist, da er das *ji* des Präfixes durchaus nicht beeinflusst (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 12, die Paradigmen sub c im Gegensatze zu *imiss* in § 17). Hinter *h* am Schlusse einer Silbe tritt nach § 171a gern ein Vocal ein; so findet sich 14, 10 im Manuscript *fahīdīruh* „so warne ihn!“ (man merke den Accent!); dagegen passt das *jahīrēsūn* des Manuscriptes 4, 6 durchaus nicht ins Metrum; es muss in *jehārsūn* emendiert werden. — Wie schon Stumme für das Tunisische bemerkt hat, liegt ein Hauptbeweis für den secundären Charakter des Einschubvocals in dem Umstande, dass die neugebildete geschlossene Silbe weder Ton noch Nebenton erhält. Eine Ausnahme bildet obiges *fahīdīruh*; ähnlich steht *jatūbūhah* *يَطْطَبُهَا* 104 Einl. Ein Beispiel für diese „Aufsprengung“ in den Mardiner Texten ist in *šwakkāqātā* 109 (ab 18) zu finden.

γ) Allgemeines über den Wortton.

§ 189. Der Wortton.

Die Bemerkungen, welche Wetzstein in ZDMG 22; 177ff. über den a Wortaccent der Beduinensprache veröffentlicht hat, passen, wenigstens teilweise, auch für den Dialekt des Nedschd. Sowohl in der Formenlehre als in der Lautlehre ist vielfach von dem Worttone die Rede gewesen; hier genügt es, einiges Allgemeine über diesen Gegenstand zusammenzustellen.

Von der Sprache der östlichen Haḍar unterscheidet sich die Sprache b der Bedu allerdings wesentlich dadurch, dass in der letzteren eine ursprüngliche Neigung zu verfolgen ist, bei zweisilbigen auf eine offene Silbe mit langem Vocal oder auf eine geschlossene Silbe mit kurzem Vocal ausgehenden Wörtern den Ton auf die letzte Silbe zu legen (vgl. § 90 und 126). Demgegenüber macht sich aber auch der bereits von Wetzstein S. 182 angedeutete schwebende Tonfall geltend, und nach und nach wird der Ton auf die erste (offene) Silbe verschoben. Ob die Sprache der Haḍar in dieser Beziehung auf die der Bedu Einfluss geübt hat, ist schwer zu entscheiden; wahrscheinlich ist allerdings, dass früher derselbe Tonwechsel auch in der Haḍarsprache stattgefunden hat und nun allmählich auch in der Sprache der Bedu sich geltend macht. Es ist bereits angedeutet, dass in zahlreichen Fällen die ursprüngliche Betonung solcher Wörter auch vor Affixen (vgl. § 93c, 95, 130b) und Suffixen (vgl. z. B. § 148f und g) noch erhalten geblieben ist. Einen schwebenden Ton kann man in manchen modernen semitischen Dialekten beobachten; im Neuaramaischen des Tūr 'Abdin kam es oft vor, dass der eine von uns Beiden bei einem dreisilbigen

Worte oder einer ebensolchen Gruppe zwei Accente, und zwar auf die erste und die letzte Silbe, der andere einen Accent, und zwar auf die mittlere Silbe setzte (vgl. Prym und Socin, *Ťür 'Abdin* 1, XXX und besonders auch kurdische Sammlungen a, XI, 6). Es ist daher nicht auffällig, wenn das eine Mal *álwáqlád* 47 Einl. gehört wurde (wobei jedenfalls ein starker Nebenton auf die letzte Silbe fällt), und das andre Mal *álwáqlád* ... (41 Einl. ab 3); vgl. *álbedu'* 47 Einl. gegen *albédu* 3 Einl. Hierbei mag ja die Absicht, dem Artikel einen gewissen Ton zu geben, mitgespielt haben; wichtiger aber scheint doch die Erkenntnis der Thatsache, dass secundär die Neigung eingetreten ist, den Ton, wo nur immer möglich, von der Schlussilbe des Wortes zurückzuziehen. Dies ist natürlich nicht gut möglich, wenn diese Silbe eine geschlossene mit langem Vocal ist; aber auch dann bekam der Artikel wenigstens einen starken Gegenton, z. B. *álhégáz* 61 Einl. ab 5; *ánnagjár* 107 ab 4. — Nach Wetzstein ZDMG 22, 180 fällt auch bei einsilbigen Wörtern wie *šerr*, *hēr* u. s. w., wenn sie mit dem Artikel verbunden werden, der Ton auf den letzteren. Es wird auch hier eine Art schwebenden Tonfalls anzunehmen sein; schliesslich ist auch hier die Rückziehung des Tones durchgedrungen; bei Wörtern wie *šerr* wird wohl die Doppelung am Schluss nicht mehr lautbar sein.

- c Dass der Ton auf eine lange Silbe zurückgezogen wird, wie z. B. bei den Imperativen des I. Stammes (z. B. *inkis* 75 Einl., vgl. § 142a) ist einigermaßen begreiflich; grössere Schwierigkeiten macht die Annahme der Rückziehung des Tones auf kurze offene Silben; der Vocal derselben wird, bevor die Silbe den Ton erhielt, gewiss schon öfter ein reducirter gewesen sein, und erst der Ton stellte einen vollen Vocal wieder her, so in *mišā* „er ist gegangen“ (vgl. auch § 138a).
- d Die Tendenz, in zweisilbigen Wörtern von der obengenannten Art den Ton secundär auf die vorletzte offene Silbe zurückzuziehen, erstreckt sich sogar auf Wortcompositionen wie *cida* „so“ und *cima* „wie“; ferner auf die Verbindungen von kurzen Präpositionen mit Suffixen, z. B. *báha* بها 52 Einl.; *lihin* لِهِن 27 Einl., *ilah* لَهُ 53 Einl. Ebenso hier und da bei der Verbindungspartikel: z. B. *wúhū* 42 Einl. ab 1; 54 Einl.; *wála* 22 Einl. u. *wālā* 53 Einl. (vgl. *wālō* 75 Einl. ab 4).
- e Wahrscheinlich ist in Fällen, wie z. B. *wumtehāwīn hū* 25 Einl. einfach rückweichender Accent (vgl. Stumme, Tripolis § 34, S. 221) anzunehmen.

IV. Zur Syntax.

§ 190. Perfect, Imperfect, Particip Activi.

- a Vom Gebrauch des Perfects wird hauptsächlich bei den Zeit- und Bedingungssätzen § 202 die Rede sein.
- b Es wäre wohl kaum anzuführen, dass das Perfectum in Wunschsätzen gebraucht wird, wenn nicht der in f geschilderte Gebrauch bestände. Jedoch kommt das Perfectum vor; freilich kann *čēfī* 13, 10 klassisch sein; weniger ist Dies von *qlit* „möge es dir gut gehen!“ 62, 17 anzunehmen.

Im Zusammenhang damit, dass die Negationen *la* und *mā* (vgl. § 195) heute vielfach promiscue gebraucht werden, steht die Spracheigentümlichkeit, dass, besonders da *lā* nicht im Gebrauch ist, *la* — mit dem Perfectum verbunden — vielfach eine abgeschlossene Thätigkeit negiert. In der erzählenden Prosa kommen Stellen vor, in denen zwei solcher Perfecta mit einander verbunden auftreten, z. B. *lā sallaḥ uala lāḥallaḥ* „weder grüßte er, noch sprach er sonst“ 110, ab 17; da ist der Gebrauch des *la* noch erträglich; ebenso nach einer anderen Negation, z. B. *mā šafah uala šafateh* „er sah sie nicht, und sie sah ihn nicht“ 53 Einl.; *shabih lah gerah šasir wala rāḥat lymnuh* „sie hatte einen Anderen, einen Dichter, zum Schatz und begab sich nicht zu Jenem“ 91 Einl. Man vergleiche jedoch Stellen wie 28, 7 und 30, 6, und in Prosa solche, wie *la saḥāt-lah* „sie war ihm nicht zu Willen, nicht mit ihm einverstanden“ 12 Einl.; 104 Einl. Etwas anders liegt die Sache bei einem Zustandssatze, vgl. § 199. Übrigens fragt es sich noch, wieweit in diesem Gebrauch von *lā* wirkliche Volkssprache vorliegt.

Das Imperfect drückt sehr häufig eine dauernde Handlung, die in die Vergangenheit fällt, aus, z. B. *glāšci allī jebbūh-lina* „der Koch, der uns beständig kochte“ 96 Einl.; *kall seneh isawī-leh gasideh* „jedes Jahr machte er ein Gedicht“ 71 Einl.; vgl. *jāḥulān* 108, ab 1, *lahul* 47 Einl. Ebenso mit der Negation. *min ḥalyitah mā jējaddih* „von ihrer Geburt an pflegte sie nicht zu erzürnen“ 32, 21. — Auch in der Sprache der Beduinen kommt das Imperfect noch so vor, vgl. ZDMG 22, 75, 8. S. auch Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arabisch S. 70.

Mit Recht hat im obencitierten Werke Nöldeke (S. 68) auf das erzählende Imperfect aufmerksam gemacht. Dieses kommt in vielen modernen Dialekten des Arabischen vor, so auch in dem des Nedschd, z. B. *dahar . . . ujtābb* „er zog aus . . . und begab sich nach . . .“ 66 Einl. ab 3; ebenso 40 Einl. ab 3. Ähnlich ZDMG 22, 82, 4 ff. Ein Beispiel für قول steht 44 Einl., wo allerdings *ḥadā jēgul* und *dah jēgul* „der Eine sagte, der Andere sagte“ einander gegenübergestellt sind. Auffällig ist die Anwendung des Imperfects bei Zeitbestimmungen: *jomī jūḥul* „als er stahl“ 86, 1 (ebenso 42 Einl. ab 1). — Zu *jēḥul*, dem Imperfect bei Erzählung eines Traumes, 29 A, Einl. vgl. Nöldeke l. c. S. 67, § 56.

Das Imperfect im Sinne eines Wunsches ist selten, z. B. *jūḥib* „er möge getroffen werden!“ 46, 16; *lūḥram* 51, 10, N. e wurde als Wunsch erklärt. Vgl. ZDMG 51, 195, Str. 1 und 2. Beim Beduinen. رَوَحْتَ نَسَمَ ZDMG 22, 82, 3. — Im Sinne des Verbots erscheint *lā* mit dem Imperfect, z. B. *lā tasber* „setze nicht darüber“ N. a zu 29 A, 9. Jedoch ist die Anwendung eines ausgesprochenen „Jussiv“, wie z. B. in *lā tūḥin* „sei nicht“, als klassisch und nicht als in der Volkssprache erhalten anzunehmen vgl. § 132. — Wie in vielen Ḥaḍaridialekten kommt nussbrauchlich *ma* beim Verbot vor, vgl. N. a zu 15, 8.

Das Particp wird häufiger als erzählendes Tempus verwendet; ob Dies wirklich eine Eigentümlichkeit der Volkssprache ist, muss allerdings dahingestellt bleiben. So möchte man 61 Einl. ab 8 *fazn jān mūḥar* lieber durch: „er sprang auf, indem er hinaus wollte“ übersetzen, als dass man

etwa *fāzin* (فازن) als *Hāl* zum folgenden Verbum finitum fasste; vgl. *lāhičin* ebds. ab 9.

- b Das Particip Activi steht häufig im Sinne einer vergangenen Handlung; ja oft geradezu im Sinne eines erzählenden Tempus, vgl. Wallin 1, 10; so wohl auch *wāsil* 109, ab 10. Bisweilen kann man das Particip sogar mit unserem Plusquamperfekt übersetzen, vgl. *nājirah* „er hatte es gezimmert“ 107 ab 7 ff.; *mesawūhē* 110 ab 9; *rāihin* 61 Einl. ab 5; vgl. auch in ZDMG 22, 74, 2 منطية.

§ 191. Das vom Verbum abhängige Nomen.

- a Dass das Participium ein Object oder ein Verbalsuffix bei sich haben kann, ist schon in § 154a und § 145b auseinandergesetzt worden; besonders sprechend sind auch Fälle wie *nācīlin elfrangje* „die das Gewehr tragen“ 9, 8, vgl. Wallin 7, 5. Auch in *zājirteh* „sie besuchte ihn“ 29A Einl. ist dann das Verbalsuffix anzunehmen (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. § 62, S. 75); vgl. *lāzimmī* „ich muss“ 80, 36. Mit Nuration am Particip: *mējannibn-arrēdā* „das Unheil meidend“ 4, 7. (Für dieselbe Construction beim Infinitiv ist das Beispiel 71, 7 kein sicherer Beleg.)
- b Ein „absolutes Objekt“ kommt in der Volkssprache gar nicht und selbst in der Poesie nicht häufig vor; *darabni haḍḍarb* „er schlug mich so heftig“ 61 Einl. ab 3 klingt etwas wie Erzählungsstil. Wahrscheinlich wird man *sufūh* und *suṭūh* Wallin 5, 7 u. 14 hierher zählen können; ferner *uleleh sabberēh nēcīn wēsāmīr* „er brachte seine Nacht mit Huren und Singen zu“ 82, 8; beide Wörter könnten freilich auch als Participia, und dann als *hāl* erklärt werden (vgl. die Note). Absolut gesetzt findet sich *šōfē zēnī* „wie ich selbst gesehen habe“ 68, 23. — Eigentlich müssten auch Adverbia wie in *čēfir jēwuddēhā* „er liebte sie sehr“ (man bemerke die Wortstellung!) 53 Einl. hier aufgezählt werden; doch empfindet die Sprache das Adverb kaum noch als Teil eines absoluten Objects. Vielleicht ist dagegen noch ein Gefühl dafür vorhanden, dass in Ausdrücken wie *jāhīd harbhūm ṭawīl* „ihr Krieg dauerte lange“ 51 Einl. ab 1 *zēmān* zu ergänzen ist, und zwar doch wohl als *mafsūl bihi*: „ihr Krieg nahm lange Zeit in Anspruch“. Als Accusativ wird ferner *ṭūlin* zu gelten haben in *bilsumur ṭūlin* 68, 40 „das Leben hindurch“; ob in *lā terāfīc leh aṣnāz* „behandle ihn in keinen Angelegenheiten als Freund“ 52, 1 ein *Temjiz* vorliegt, ist schwer zu entscheiden. In *jēbāt ḥalā* „er übernachtete im Freien, in der Wüste“ 109 ab 5 ist wohl ein Ortsaccusativ anzunehmen; in *fisaqj* 84, 9 ein Accusativ des Grundes.
- c Der Accusativ als *Hāl* ist in der gewöhnlichen Umgangssprache schwerlich beliebt; in Erzählungen kommt er vor, z. B. *agbal gāibin* „er kam, indem er brachte“ 40 Einl. ab 7; *jūjī albint gāsedtin ala-lma* „er kam zu dem Mädchen, während es am Wasser verweilte“ ab 10. Auch der Ausdruck 58, 5 *mōtī azizīn* „zu sterben, als Hochgeehrter“ ist doch wohl nur in der Poesie möglich. Ferner ist *annāsē gātībeh* „die Menschen insgesamt“ 67, 14 wohl dem klassischen (جيعة u. Ä.) nachgebildet; ebenso 61, 17;

jalhuḡ ḡlhiḡne saḡlāt „er holt die Reitkamele, wenn sie im schnellen Laufe sind, ein“ 11, 6 etwas hart; ebenso *bejjih-issadde maḡnun* „er brachte das Geheimnis, nachdem (?) es verborgen gewesen war, an den Tag“ 46, 1; ferner *maḡh-ḡlḡereḡe-mḡḡjalān joḡbā lahā* „Pulver vor (i.), nachdem es ein Jahr aufgespart war, wird zum Laden derselben benutzt“. Vgl. auch 25, 1b. In diesen drei letzten Fällen liegt es näher, adjectivische Šifa's anzunehmen, bei denen, im Gegensatz zu den § 153b aufgeführten Fällen, das ein determiniertes Substantivum begleitende Adjectiv keine Determinationsbezeichnung erhält.

Bloss vom Standpunkte des zum *Tahḡir* dienenden Accusativs und des *wāw-elmanje* (اىآى والاسك) ist der Vers 22, 6 *ḡadrakē wannyeḡ wbalik walḡhrāy* „hüte dich, den Kaffee ungebrannt zu lassen, und nimm dich in Acht, ihn zu verbrennen!“ zu erklären. Ob diese Construction in der Volkssprache begründet ist, steht nicht fest.

In Versen kommt es vor, dass statt eines Suffixes am Verb das Object ^a mit ج und einem Suffix vorangesetzt wird, z. B. 78, 2. Sehr selten tritt die Präposition in anderen Fällen zur Einführung des Objects ein, die Stelle *ḡazz ḡlhawā' laḡdawajib* „der Wind schüttelt die Baumkronen“ 20, 2 ist dafür kaum ganz beweiskräftig. Andere Beispiele finden sich in den Mārdiner Texten; so 110, V. 33 *oḡḡl laddenī* „ich töte den Verfluchten“; vgl. V. 35 *i'temz lesirri* „bewahre mein Geheimnis“; hier könnte allerdings fremde Einwirkung Platz gegriffen haben. — Merkwürdig ist, wie verschieden oft Verba im III. Stamme construirt werden; so wird z. B. *harab* „widerstreben, Nichts wissen wollen von Etwas“ 65, 10 mit einem Accusativ, dagegen 2, 1 mit ج und 7, 2 endlich mit عى verknüpft.

Ein gutes Beispiel des التعدة بام findet sich ZDMG 22, 74, 4 ff.; wahr- scheinlich liegt in *ḡeḡḡḡ ḡū* „er stürzte ihn“ jedoch nicht die II. Form vor, wie Wetzstein (vgl. S. 116) und nach ihm Dozy S. angenommen haben, sondern die nach § 136 modifizierte I. Form. Ähnlich ist wohl auch *ablaḡ beḡḡunūḡ* „er machte ihm einen Strich durch die Rechnung“ 88, 4 zu fassen. Dagegen dürfte die Präposition in *jegatḡor bannahat* 23 Einl. ab 3 einen anderen Sinn haben, nämlich: „er übte die Thätigkeit des Abhauens an den Pulmen successive aus, hieb nach und nach einen Teil der Palmen ab“; ähnlich ist wohl *jisrah bilal* „er weidete eine Herde Kamele“ 61 Einl. ab 1 zu fassen. In den Haḡaridialekten kommt bekanntlich in diesem Sinne *ji* vor (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 173). Neben *ḡay* „kosten“ mit dem Accusativ erscheint auch die Construction mit ب, vgl. 64, 21.

Einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch macht die Sprache von dem ^g sogenannten Dativus ethicus, z. B. *raḡay-luḡ ḡormeh* „er verliebte sich, liebte eine Frau“ 90 Einl.; *ḡay-luḡ* „er erblickte“ 13 Einl.; *amrahō-luḡum* „sie lagerten sich“ 107 ab 1. Vgl. ZDMG 22, 152 zu 85, 4; 82, 5.

§ 192. Das vom Nomen abhängige Nomen.

Bisweilen findet sich Idāfe eines Particip Passivi mit einem Nomen ^a statt der Verknüpfung mit einer Präposition, so ist z. B. bei *rubāḡh enḡannā*

„im Wohlstande aufgewachsen“ 69, 26 *bi* oder *fi* zu supplieren; vgl. Wallin 3, 8 *šawīb bindiċin* „von einer Kugel getroffen“; ferner *māḍajik elġārāt* „von feindlichen Raubanfällen bedrängt“ 61 Einl. ab 6; so wohl auch *ħisnāi meġħūdik* „mein Wohlthun wird von dir verkannt“ 42, 11. — Auf die Auslassung der Präposition in *teħḍirat ezzerġā* im Sinne von: „das Hinuntersteigen von der Z.“ (Wallin 6, 1) hat schon Wallin in ZDMG 6, 370 aufmerksam gemacht. Im Märdiner Text 110 kommt einigemal (z. B. ab 21) die Phrase vor: *ādet ġārjet qḥarab* was nach dem Zusammenhang bedeuten muss: „die bei den Beduinen gäng und gäbe Sitte“. Vielleicht ist auch hier die Präposition *l* ausgefallen oder statt *qḥ* anzunehmen; doch liessen sich die beiden ersten Worte auch als eine Art Wortcomposition auffassen. — Vielleicht ist auch in *šāziran bēlġ zēmāneh* 46 Einl. etwas Derartiges anzunehmen; immerhin liegt hier näher: „ein Dichter, welcher der beredteste seiner Zeit war“.

- b Eine einem Substantiv beigegebene *šifa*, mit der Präposition *l* eingeleitet (trotz der Aussprache *el* nicht der Artikel!), zeigt sich, wenn einem männlichen Eigennamen der Name des Vaters des Genannten beigelegt wird; doch darf letzterer Name keinen Artikel haben; vgl. *mḥammed al-ālī* (wohl besser *lālī* zu schreiben) „Muhammed, Sohn ‘Alī’s“ 5 Einl. u. 29 Einl. (vgl. Glossar unter *mḥammed*); ebenso im Verzeichnis der Dichter *mḥammūd qḥabd-allah* 12 Einl.; *ġānim qḥmāzġad* „Gh., Sohn des M.“ 9 Einl. Vgl. „Ahmed el Musa“ *أحمد الموصى* Palestine Exploration Fund, Name Lists p. 33; Huber, Journal *عيسى العبيد الله* „‘Aeisa el-‘Obeid Allah“; Euting, Tagbuch I, 187 „Ḥamūd el-‘Obēd“; wie es mit Wallins Angabe (ZDMG 5, 13) „Al’awaḍ“ oder „Ibn ‘awaḍ“ steht, muss dahingestellt bleiben.
- c Nicht gerade häufig ist die uneigentliche *Idāfe*; sie kommt beinahe ausschliesslich in der Poesie vor; Beispiele wie *ṭalcin qḥajmān* „freigebige“ 9, 8, N. a sind wohl aus dem Klassischen herübergenommen; vgl. 62, 9; 45, 11. Eine neuere Bildung ist *māmbūz erredājif* „mit hohen Hinterbacken“ 50, 9 u. ö. Dagegen ist es nicht sicher, ob bei 27, 4 *qāf-addawājib nigl-qḥazjānī* „mit herabhängenden Locken und dunkeln Augen“ die zwei letzten Worte richtig abgeteilt worden sind und ob in der Umschrift *نِجْلَاء* richtig ist. Das Eintreten des Femininums erregt Bedenken; eher ist *nigl* als Plural zu fassen und die Construction dann nach § 195 d zu behandeln; es scheint in der That, dass bisweilen an der Stelle einer uneigentlichen *Idāfe* ein Nominalsatz mit vorausgesetztem Prädicat eintritt.

§ 193. Substantivum und Adjectivum.

- a Was die Concordanz des beigeordneten Adjectivums mit dem Substantivum betrifft, so ist der Elativ, wenigstens in der Beduinensprache, unveränderlich, vgl. *بنت أطيب من حدة* „ein Mädchen lieblicher als Ḥamda“ ZDMG 22, 90, 4; vgl. ebds. 74, 9. Dass bei gewissen auf *i* auslautenden Adjectiven die Femininendung scheinbar fehlt, wurde in § 75 a besprochen. Auffällig ist *eddiġār elmumḥelī* „die futterlosen Landstriche“ 66, 1 im Reim mit *lī*; man wird in *mumḥelī* doch kaum eine Femininendung finden dürfen;

S hat *مستحلبين*; aber der masculine Plural passt auch nicht (vgl. Wallin in ZDMG 6, 214). — Sehr häufig werden innere Plurale mit Adjectiven verbunden, welche den äusseren Plural auf *at* haben, z. B. *ladum mustahrat* „kostbare Kleider“ 46 Einl.; vgl. die Reime 74, 43 ff.

§ 194. Der Verbalsatz.

Im Allgemeinen wird in der Prosa des Nedschd, sowie auch grössten-^a teils in der Poesie, der Verbalsatz vom Nominalsatz noch genau unterschieden; beide Arten von Sätzen haben ihre alte bestimmte Anwendung. Doch lässt sich nicht läugnen, dass auch schon Sätze mit nachgestelltem Verbum vorkommen, bei denen es nicht recht einleuchtend ist, warum das Verbum nicht voranstellt. Der Gegensatz, in den zwei Subjecte treten, erklärt deren Voranstellung nicht in allen Fällen, vgl. *gām abūhu taggeh, muhsin gām jūšci* „sein Bruder machte sich daran ihn zu schlagen; da ging M. hin, sich zu beklagen“ 78 Einl. In dieser Beziehung sei die Lectüre von 51 Einl. empfohlen; in dem Texte Wetzsteins sind derartige Fälle sehr häufig, z. B. ZDMG 22, 76, 6 ff. Ganz gleichwertig scheint es doch nicht zu sein, ob das Verbum vorausgeht oder nicht. Wenn die Erzählung 23 beginnt *thēn semul mišā ala hal unēze bēharbiye unazl ala unēze* „I. S. zog in kriegerischer Absicht gegen A. und lagerte sich vor A.“, so will dieser Satz uns doch wahrscheinlich mehr in die Situation hineinsetzen, als eine reine Erzählung, die mit *mišā* begänne, es thun würde. Allerdings ist der Unterschied nicht gross.

Nicht selten wird dem Verbum finitum das Pronomen separatum bei-^b gefügt, besonders der 1. Person perf., und zwar nicht bloss in Fällen, wo auf dem Pronomen, eventuell bloss in Folge des Gegensatzes (vgl. Landberg, Arabica 3, 72, Z. 2 v. u.), eine stärkere Betonung liegt, sondern überhaupt zur einfachen Hervorhebung der Person; vgl. *gāt ana* „ich kam“ 87 Einl.; *saft-ana* 59, 3; *ana ušfēt* 27, 1. — Auch im Imperfect kommen zahlreiche Beispiele vor, in denen *ana* der 1. Person vorgesetzt wird, z. B. *an-ahhak* „ich lache“ 56, 3 (vgl. *نكس* N. a zu 74, 3); seltener nachgestellt, z. B. *ma-usah-ana* *ما أنسها أنا* 56, 6. Formen wie *nūrah* „ich gehe“ N. c zu 12, 25 sind sicher aus *an-arāh* entstanden. Vgl. besonders *an-ahott* ... *wms-ghak* „ich will setzen ... und dich zum Schech machen“ 44 Einl.; *nestams uzak* „ich will mit dir kosen“ 78 Einl. ab 3 ist ein besonders frappanter Beleg für eine Singularform des Verbs im Imperfect mit präfigiertem *n*. Gerade bei den letzten Formen ist die Annahme eines Plurals ausgeschlossen. Es soll freilich nicht in Abrede gestellt werden, dass die 1. Person plur. bisweilen für die 1. sing. gebraucht werde, z. B. *gātana* 77, 4; so auch *wuddina* „ich wünsche“ 50, 7. Es sind Das keine Plurale majestatis, sondern der Araber vermeidet die 1. Person sing. mehr aus rhetorischen Gründen, aus Bescheidenheit. Dies mag nun allerdings bisweilen auch beim Verb mit ins Spiel kommen; wenn der Dichter 25, 16 sagt: „wir müssen deine Freundin notwendig holen“ *nājbuh*, so verspricht er weniger, als wenn er diese That von seinem Ich verheisst.

- c Im Verbalsatze steht nicht selten das Verbum im Singular generis masc. selbst unmittelbar vor folgendem femininen Subject, z. B. *gā leletin* „es kam eine Nacht“ 96, 3, N. a; *jegih sāšātin* „es kommen an ihn Stunden“ 3, 9; *īāhedah fazzāt* „es fassen ihn Schrecken“ 86, 8; vgl. 25, 5. In 64, 2c bezieht sich *šār* auf einen vorausgehenden inneren Plural (Kamele). — Ein Fall, der ebenfalls Erwähnung verdient, ist der, dass 64, 18 *zehān* als 3. Pers. fem. plur. auf den Dual *hāgībēn* zurückgeht; ebenso ist die Verbindung des masculinen äusseren Plurals (allerdings wohl an Stelle eines Collectivs) mit einem nachfolgenden Verbum im fem. Sing. im Beispiele *aṭṭabbāhīn taṭbuḥ* „die Köche kochten“ 110 ab 16 auffällig.

§ 195. Der Nominalsatz.

- a Die Erscheinung, dass das Subject eines Nominalsatzes hinter Partikeln und dergleichen Wörtern in der Form von Suffixen eintreten kann, ist schon von Wetzstein in ZDMG 22, 153 (zu 85, 14) hervorgehoben worden. So steht *alāmak* für *علی ما انت* im Sinne von „was fehlt dir? wie stehe ich mit dir?“ 110 ab 8 (vgl. 16); vgl. ZDMG 22, 81, 7 *تَضَحَّكَ* *عَلَامَكَ* „warum lachst du?“. Wallin hat das Wort in ZDMG 5, 16 verkannt. Bekannt und verbreitet ist die Anhängung von Subjectssuffixen an *tau*, vgl. 13, 6, N. a; 17, 8. Schon etwas auffälliger ist *hētī sebīc* „da ich besser laufen kann“ 84, 12. — An die Negation treten die Pronomina nicht in der Form der Possessivsuffixe, sondern in ihrer nominativischen Form, schliesslich aber auch suffixisch, vgl. *manṭī* „du (f.) bist nicht“ 13, 6; *mā-hi* „sie ist nicht“ 6 Einl. Das Pronomen der 1. Person hat hier die Form *anī* (Mischform) 12, 6, selten *ana* N. b zu 13, 2 (vgl. § 65); *mānā* 70, 13.
- b Das Prädicat in einem mit *mā* gebildeten verneinten Satz wird auch in der Volkssprache noch mit *ب* eingeführt; Ausnahmen sind selten, doch z. B. *mā-hu šegāz* „er ist nicht tapfer“ 51 Einl. ab 2; vgl. 28 Einl. *ma-hi mǧauwize*; dagegen *māna birāēh* „ich gehe nicht“ N. b zu 13, 2; *ana mānī bēzāzī* „ich kann mich nicht fassen“ 105, 16; *mā-hu bēlācī* „er fand nicht“ 47 Einl. Die Construction mit *b* ist sogar so tief eingewurzelt, dass sie selbst vor Prädicaten, die aus einer Präposition mit ihrem Casus bestehen, eintritt, z. B. *mā-hi bmāz-qlbēdū* „sie ist nicht bei den Beduinen“ 6 Einl.; noch auffälliger ist 12, 1 *mā-hū bēzan farǧ-elmēhibbīnē šabbār* „er kann die Trennung der Liebenden nicht aushalten“, wo *bē* zu *šabbār* gehört. Es scheint darnach, als ob die Präposition schon eng mit dem Pronomen zusammengewachsen wäre, so steht bei *lā*: *ولا نيب مرحوم* „ich bin nicht mit Gnade beschenkt“ 44 H, 31. *ب* nach *lā* steht ebenso 70, 9 (*walā-nā bēšāifeh*; vgl. 76, 10), wo Codex S allerdings bloss *آل* hat; 77, 5 wird *bē* wohl dem Metrum zuliebe ergänzt werden müssen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste wird die Präposition nicht verwendet, wohl aber *لا*, z. B. *لانى عابراً عَلَيْه* „ich gehe nicht zu ihr“ ZDMG 22, 85, 14. — Aus der corrupten Stelle 40, 4 ist kaum zu schliessen, dass mit *ب* nach *ما* auch ein verbales Prädicat eingeleitet werden kann; allerdings steht in H 5 *ما هيب تمكى* im Sinne von „sie kann nicht ausgewischt werden“. Sollte

dieses ب nicht das Verbalpräfix (vgl. § 156a) sein? Eine Verwechslung mit der Präposition wäre denkbar. — Jedenfalls ist der Gebrauch von *lā* zur Negierung in den oben angeführten Beispielen auffällig; man vergleiche noch 54, 2 *lantum hazāzil* „ihr seid keine Ch.“. Umgekehrt wird etwa *mā min* vernommen an Stellen, an welchen im Hocharabischen eine لا نافية الجنس stehen würde, z. B. *mā min mutir* „es giebt keinen Ausweg“ 35, 7 (5). Vgl. § 154e; *la tar* 71, 10 ist klassisch. In einem Falle, wie *lā-tēhaf min ahad ula uahad jahaf mannak* „fürchte dich vor Niemandem, und Niemand möge sich vor dir fürchten“ N. a zu 52, 7 ist wohl eine Art Composition anzunehmen; eventuell bloss Wortumstellung.

Im Nominalsatze kann das Pronomen personale als Subject gelegentlich ausgelassen werden, z. B. *menawwedihum* „ich gewöhne sie“ bez. „ich habe sie gewöhnt“ 76, 23; *wēr - rath* „wohin gehst du?“ ab 3; *mar-abbādu* „sie ist bei den Beduinen“ 6 Einl. Am Häufigsten kommt Dies vor, wenn das Prädicat aus einem Adjectivum verbale besteht, z. B. 27, 2 *aṣṣān* „ich bin durstig“ 27, 2 (in der Paraphrase der Einleitung ist *ana* beigelegt); *lo raref* „wenn ich konnte“ 40 Einl. ab 8. Ebenso wahrscheinlich in *maḥkar sawatin gafī* „ich erinnere mich nicht einer Stunde, da ich schlief = dass ich eine Stunde schlafen konnte“ 73, 44 (es ist wohl zu ergänzen. *sawatin ana fiha gafī*). Nicht mit eben derselben Sicherheit ist die Auslassung eines pronominalen Subjects an einigen Stellen anzunehmen, an welchen man versucht sein könnte, eine Art Sifa zu vermuten, z. B. *ma-twal huṭwetih dābj-ahaytur* „o wie lange waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!“ (d. h. „die ja einer W. gleich“) 29 A 1. Ähnlich 26, 3, endlich auch 29 A, 25 *jabu dawahū la ṭumar eṣṣuyani* „o du mit Schneidezähnen, die schöner sind als Kamillenblüten!“

Ein aus einem Verbaladjectiv bestehendes Prädicat tritt vor das Subject in abhängigen, als Sifa oder ihrerseits wieder als Prädicat stehenden Nominalsätzen; so z. B. *al-masṭud ʿasadin-buh bedūwi* „auf dem Ehrenplatz sitzt ein Beduine“ 75 Einl.; *jenh-lel* (sic!) wird N. c zu 29 A, 2 erklärt mit *futin maḡlāl wuṣle* „wenn ein Teil (Stück) von der Nacht vergangen ist“. In der Regel stimmt das Adjectiv mit dem folgenden Substantiv inbezug auf Genus und Numerus überein (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. S. 79), z. B. *ḥun ṭalatin jēmanuh* „N. ist freigebig“ N. a zu 106, 14 (zu *ṭulūḡ eljēmina* des Verses). Da nach § 192c die uneigentliche Idāfe nicht mehr beliebt ist, so wird diese Construction statt ihrer gewählt; so ist es z. B. bei *ṣaf al-ṭalad mēṭ-ḡayṭin uaghah* „er sah, dass der junge Mann ein verstörtes Gesicht hatte“ 40 Einl. ab 7 geradeso, als ob *mēṭ-ḡayṭin-aghah* dastände. Die Construction wird übrigens auf alle möglichen Adjectiva ausgedehnt, z. B. *ṭuḡḡin nēharha* „mit breiter Brust“ 49, 5, vgl. 71, 1, 5, 11. Jedenfalls wird die grammatische Übereinstimmung des Adjectivs mit seinem Subject nicht immer gewahrt, so ist in *uafin ṣebarraha* „mit weiten Spannen“, das masculine *uafin* nicht recht erklärlich. In 61, 21 wurde ursprünglich dictiert *wahrzage ḥaṣṣin jeṣṣin wohaibeh* „und es sorgt für den Unterhalt Einer, dessen Gaben reichlich sind“, später *jeṣṣin*. Auffällig sind einzelne Beispiele, bei denen das rückbezügliche Pronomen (das ما) des Nebensatzes fehlt, als Parallele zu dem in § 192c erwähnten *niḡl-ḡalayani* ist

alḥasa ḥuḍr-qlbesātina „H. mit grünen Gärten“ 97, 17 zu vergleichen, wo *ḥuḍr* doch wohl Plur. *fuṣl* ist. Hier ist augenscheinlich eine Verquickung der Construction mit der uneigentlichen *Idāfe* eingetreten. — Eine auffällige Construction, bei der jedoch das Substantivum vorausgeht, findet sich Wallin 2, 11 in *jamme 'arjāge jubbās* „gegen Erstaunte“ (Wallin: „Unglückliche“); auch hier steht 'a. j. für *jubbās el'arjāg*. Haben wir hier, wie es im Neupersischen möglich ist, eine Bahuvrihi-Composition, — etwa wie in *ṭūle ašṣṣan* „die Länge von zehn [Spannen habend]“ 61, 33?

§ 196. Zum Genus.

- a Von seltsamen Erscheinungen inbezug auf das Genus ist wenig zu berichten, was für die Kenntnis der Volkssprache von Wert wäre. Wenn es 46, 14 heisst: *ḡalbī wēnī muḡrijātīn* „mein Herz und mein Auge sind ganz eingenommen“, so ist auf den femininen Plural nicht viel zu geben; anderswo steht der Singular, z. B. *ḡalbī wēnī fī ḥasānikum riḡāwīje* „mein Herz und mein Auge hoffen auf eure Wohlthaten“. — Mit der Stelle 66, 22 wo *muṭfārić* und die folgenden Masculine zu *anḡan* absolut nicht passen, ist Nichts anzufangen. Ebenso wenig ist sicher, dass 97, 51 *mēćimīnā* als *Hāl* auf *ḡdūr* „Töpfe“ zurückgeht, dessen Prädicate correct im femininen Singular stehen.
- b Was rückweisende Pronomina betrifft, so mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass auf *mī'tēn riḡāl* „zweihundert Thaler“ 88 Einl. mit *hin*, dem femininen Plural; auf *sāzātīn* „Stunden“ 3, 9 mit *hā*, dem fem. Sing. hingewiesen ist. — Dass mit *hā* bisweilen auf ein zu supplierendes Femininum hingedeutet wird, braucht kaum bemerkt zu werden; so steht im Beginn von 6 Einl. *ḥcājetah* (d. h. „die Gedichte der Kaside“). Freilich kann das feminine Suffix auch allgemein für die Sache oder Sachlage eintreten; so z. B. in *teḡottah* 15, 15; zahlreiche Beispiele dazu finden sich bei Wetzstein in ZDMG 22; z. B. 74, 4 (und 116); 82, 19 (und 147); 85, 7 (und 153).
- c Überaus häufig braucht der Dichter das Masculinum vom Gegenstande seiner Liebe; Dies ist ja nicht auffällig; nur wäre die Frage aufzuwerfen, ob wirklich der Dichter in einem und demselben Vers vom Masculinum dann wieder auf das Femininum übergehen darf, wie z. B. 32, 21, oder ob der Text solcher Stellen corrupt ist.

§ 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w.

- a Der Sprachgebrauch des *Wāw elmaṣīje* ist in § 49b erläutert.
- b Es fällt wenig auf, wenn dann und wann im Gedichte das Gezählte vom Zahlworte durch andere Wörter getrennt ist, wie z. B. 6, 4 und 82, 7. Kühner ist es, wenn bisweilen auf eine Präposition nicht unmittelbar das zu ihr gehörige Nomen folgt, z. B. *istēdill beḡablīk-qlī ḡadā rāḡ* „nimm dir ein Beispiel an denen, die vor dir dahingegangen sind!“ 13, 5; *sāle min cāddarrē maḡlīje* „[Wasser], das wie Perlen hellen [Zähnen] entströmte“ 27, 5.
- c Ellipsen sind in den Gedichten nicht ganz selten; so ist beispielsweise

bei dem einen Zahlworte „Tage“ oder „Nächte“ zu supplieren (vgl. 13, 2), an einer anderen Stelle beim Zahlworte „sieben“ ist „Erdschichten“ (*utbāy*) zu ergänzen, nämlich 7, 7, vgl. N. a; bei *asṣraṇ* 61, 33, N. a „Spannen“.

§ 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum.

Sehr beliebt sind die Verba inchoativa in der Verbindung mit anderen a Verben, — vor Allem *gam* „sich an Etwas machen“; das dann folgende, die Richtung der Thätigkeit bezeichnende Verbum steht nicht immer im Imperfect, wie in *mohsin ḡām juḡēi* „M. machte sich daran zu klagen“ 78 Einl. ab 4; *gam juḡḡul* „er ging (von da an) immer hinein“ 40 Einl. ab 4. Wenn dagegen mehr das Unternehmen einer einzelnen Handlung ausgedrückt werden soll, folgt das Perfect mit der Verbindungspartikel, z. B. *gamet alḡint alḡint* „da begann das Mädchen zu weinen“ ebds. ab 10. Andererseits wird das in den Mirdiner Texten vorkommende merkwürdige *aṣar* „er begann“ (vgl. das Glossar) mit dem Imperfect verbunden (z. B. 109, ab 15).

Nahe verwandt mit diesen Verbis inchoativis sind diejenigen, welche b das Eintreten in einen und das Verharren in einem Zustande ausdrücken. Zu diesen, den اخوات *kan*, gehören in der Volkssprache auch solche, welche in der classischen Sprache für diese Anwendung kaum zu belegen sind. Allerdings unterliegt *dalla* „fortwährend Etwas thun“ (vgl. das Glossar) dem Verdachte, keine originelle Neubildung zu sein. Behebt ist *قعد*, z. B. *ḡaḡadāt libēi* „sie begann zu weinen“ oder „sie weinte eine Weile“ 109, ab 15, vgl. *هو فاعد عشى* „er ging fortwährend“ ZDMG 22, 75, 8. Übrigens wird schon unter den Addūd (ed. Houtsma 160) *قعد بشنمى* als synonym mit *قام بشنمى* erklärt. Auch mit dem Perfect kommt es vor, z. B. *قعدوا كسوا* „ils se mirent à faire les écritures“, vgl. Dulac, Contes 60, Anm. 3; vgl. 65, Anm. 1.

§ 199. Zustandssätze.

Häufig tritt zu einem Verbum ein blosses Imperfect, um die Lage zu a bezeichnen, in welcher die Thätigkeit des ersten Verbs vor sich geht, z. B. *ḡā min buḡḡul ḡamṣi ṣala riḡleh* „er kam von B., indem er zu Fuss ging“ 43 Einl. (vgl. *رَوَّحَ كَرْكُصَ* „er ging eilend“ ZDMG 22, 88, 1); *waddāḡa wḡāḡ ḡimṣan sawa* „er nahm sie mit, indem sie miteinander gingen“ ebds. Neben dem femininen Plural kommt bei solchen Hal-Imperfecten der feminine Singular vor, z. B. in *ḡan tauāma* „wenn sie schwankenden Ganges daher kommen“ 44, 8, vgl. 47, 7. Auch in Fällen wie *kal leḡtin ḡidḡḡ ḡḡawe ila-ṣabb mā ḡenam* 22 Einl. darf man wohl einen Zustandssatz erblicken und übersetzen: „jede Nacht stiess er Kaffee, indem er bis zum Morgen nicht schlief“, obwohl das *mā ḡenam* auch als Weiterführung der schildernden Erzählung zu fassen wäre. Ebenso steht es bei *ḡatḡḡul ṣene ḡatḡḡe wḡḡḡḡ-leḡḡ ḡḡamin zen* „sie aber zürnte ein ganzes Jahr, während er ihr schöne Worte schickte“ oder „er aber schickte ihr etc.“ Es sind Dies in der That mehr schildernde Imperfecte, als abhängige Zustandssätze. Auch

in *sallim lēmehtūm-ilgēdā lā tesālā* „begrüße das vom Schicksal Bestimmte, ohne zu fragen“ 42, 3 kann ein Zustandssatz gefunden werden.

- b Zustandssätze mit einem Verbum im Perfect sind nicht häufig; sie kommen jedoch vor und zwar auch ohne *ja*, z. B. mit *جئ: jendibnakum ġit-tāre ʔanhum-əlġetaʔ* „sie feuerten euch an, indem ihr Gesichtsschleier wegflog“ 69, 30; vgl. auch *mā šič leh-ennāb* „als seine Schneidezähne noch nicht durchgebrochen waren“ 45, 16. — Wenn die Erklärung von 70, 13 feststände und *qššibāb* wirklich sowohl collectiv („die Jungen“) als abstract („die Jugend“) wäre, so könnte man wohl *lā wādēʔannēnī* als Zustandssatz „ohne mir Lebewohl zu sagen“ fassen; freilich kann auch die Art Asyndese vorliegen, von der in meiner Grammatik⁴ § 152, Anm. a die Rede ist, und für die man in Einl. 21 *ġāzāt — ankērētuh* und 24 Einl. ab 5 *wahādau — inhābau* moderne Beispiele findet. Bei der asyndetischen Verbindung *ašbah ašsubh aḥādāt almuḥer* 61 ab 8 würden wir eher den ersten Satz als Temporalsatz durch „als es früh Morgen wurde, nahm sie den Siegelring“ übersetzen.
- c Eigentümlich sind nominale Zustandssätze nach Zeitbestimmungen, wie z. B. *wuḷašrē wintī mlānī* „und zur Vesperzeit wirst du dann nahe sein“ 57, 2; vgl. ZDMG 5, 6 zu Wallin 1, 2. Auch der syrische Ḥaḍari hat den Neujahrswunsch: *kull essene wānte sālīm* „mögest du das ganze Jahr gesund bleiben!“

§ 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit *mā* und *inn*.

- a Sätze, die mit *mā* und *inn*, *in* (nach § 56 für *anna*, *an*) eingeleitet sind, bilden (vgl. meine Arabische Grammatik⁴ § 148) einen Bestandteil eines anderen Satzes. Als Beispiel von *mā mašdarīje* als Subject diene *lāzimin mā tēbaʕcīnā* „es ist unumgänglich, dass sie uns weinen macht“ 97, 13, vgl. N. c (der Text der Stelle ist nicht ganz sicher); auch in dem häufigen exclamativen *jā tālē mā* „o wie lange hat es gedauert, dass“ oder „o wie oft!“ ist *mā* wohl Subject zu *tāl* (vgl. 66, 11; 71, 48; 72, 48); übrigens folgt auf *mā* nicht immer direct das Verb (vgl. 52, 30). — Zu *mā* mit seinem Satze als Object findet sich ein treffliches Beispiel in Van den Berg, Le Ḥaḍhramout S. 272 (Z. 13): *نسينا ما نكتب* „ich vergass zu schreiben“. — Zu *mā* von einem Nomen abhängig vgl. *ʔadad mā* 34, 1 = „die Zahl des Umstandes, dass = soviel als, so oft als“. — Ebenfalls von einem Nomen ist *mā* abhängig in *jā tūlē mā* (neben obigem *jā tālē mā*), z. B. *jā tūlē mā malau* „o wie lange haben sie gefüllt!“ 72, 30. Schwieriger ist die Umkehrung *mā tūlē* in demselben Sinn zu erklären, vgl. Wallin 1, 3 und ZDMG 22, 87, 1; 155. Ebenfalls eine Umstellung liegt vor in *baʔd elfaġer ma-ndāh* statt *baʔd ma-ndāh elfaġer* „nachdem das Morgenrot erschienen war“ 39, 1. — Eigentümlich ist, dass neben *mā* bisweilen noch ein relatives *lī* eintritt, z. B. *ʔogbē mā lī mišū* „nachdem er gegangen war“ 1, 6. Ähnlich ist wohl *ilmā* zu erklären 14, 21.
- b *inn*, *in* ist in solchen Sätzen noch häufiger als *mā*, z. B. *lēzūmin in jēsūdēhā* „es ist nötig, dass er es wieder thue“ 71, 20. Ein auch sonst in Beziehung auf die Syntax merkwürdiges Beispiel für *inn* u. s. w. als Object ist *ḥalm bint ʔammeh inhā majjiteh* „er träumte, dass seine (Frau) tot sei“

68 Einl. Die Aussprache *an* ist sehr selten; in den Notizen findet sich *gabäl an šašt halbent* „bevor ich dieses Mädchen sah.“ — Nicht selten ist genitivisches *أن* in Abhängigkeit von Zeitnomina, vgl. Nöldeke. Zur Gramm. des class. Ar. S. 106; in dem Wetzsteinschen Text steht gewöhnlich *jomenmuh*, z. B. ZDMG 22, 128 zu 76. 5; 83, 5); ebenso *سَاعَةً أَنْ يَرِيدُوا* 84. 12; W. schreibt aber auch *أَنْ*, vgl. die wichtige Bemerkung 179, Note 1 über die Gleichsetzung dieses Wortes mit *mā*. So findet sich nun im Diwan *jōm-annak* 40 Einl. ab 2; *jōm-innah* 61 Einl. ab 1; *jōm-inhum* 41 Einl. ab 1; sehr auffällig ist 31. 7 *jomunhin jīnak* des Manuscriptes (im Vers *innī hin*) „als wir kamen“, mit dem Pronomen separatum. Vgl. auch *sazet in fīha ‘ulūdī* „die Zeit, da du geboren wurdest“ 90, 3.

§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne *mā* oder *inn*.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob Sätze, auch ohne dass sie mit *mā* oder *inn* (§ 200) eingeleitet werden, die Stelle des Subjects in einem andern Satz einnehmen können. Vielleicht wäre hierher zu ziehen *da leh zimanin harrey-eddamšē haddeh* „seit langer Zeit brannten ihm die Thränen auf den Wangen“ 43, 2. Freilich ist eventuell *zimān in harrey* zu lesen.

Häufig sind derartige Sätze Objectsätze, z. B. *arād allah gabet walqad b* „Gott fügte es, dass sie einen Sohn gebär“ 42 Einl. ab 1; *abaf ‘lhabbur* „ich fürchte, du könntest sagen“ 50, 3a. Im Grunde gehört auch die in § 156 besprochene Zusammensetzung des Verbums mit dem defectiven *abā*, *bā* „wollen“ hierher. Dieses Letztere kommt auch sonst vor; allerdings ist *abi tūmšī* „ich wünsche, dass du gehst“ 1, 8 nicht ganz gesichert; ein besserer Beleg ist *abik tedumm zandi* „ich wünsche, dass du bei mir bleibest“ 40 Einl. ab 3; ferner *būgin aktub* „ich will schreiben“ 74, 2 und 3. Bisweilen tritt der Verbalsatz als directes Object zu einem Verbum, dessen Complement sonst aus einer Präposition mit ihrem Casus besteht, z. B. *sojiz jehasselah* „er vermochte sie nicht zu gewinnen“ 18 Einl.; anders *ma jagua jirdas* „es (das Junge) vermag nicht zu saugen“ N. c zu 16, 2. — Ganz ebenso können an der Stelle eines nominalen Prädicates Sätze stehen, die in der klassischen Sprache mit *أَنْ* eingeleitet würden, z. B. *adatina narm-alaša laddūn* „unsere Gewohnheiten bestehen darin, dass wir dem Löwen sein Abendessen hinwerfen“ 37β. Ebenso *bezūmān tīfaru kall sēnin hababaha* „es ist bestimmt, dass jedes Auge sich von seinem Liebstem trenne“ 76, 9.

Bei den Sätzen, welche einem Nomen direct untergeordnet werden, sind einige Abarten zu unterscheiden. Auf Nomina, welche einen Zeitbegriff enthalten, können sowohl Verbal- als Nominalsätze folgen, z. B. *jom go* „als sie kamen“ 102 Einl.; ebendasselbst findet sich *jom gar ballil* „als es Nacht wurde“ (mit dem Imperf. vgl. § 190d). Mit einem Nominalsatz *jom hu šehin bilgāt* „als er in Gh. Schech war“ 52 Einl., vgl. 36, 6. Ebenso im Dialekt der Beduinen, z. B. *قَوْمٌ كَعَمْنَا* „als wir ankamen“ (hernach mit Imperf. im Nachsatz!) ZDMG 22, 78, 14; dagegen *كَوْمٌ هَتَّاسَ شَاف* „als Habbas sah“ 79, 2 und 3. Auch *ayam* kommt in dieser Weise vor, z. B. *ayamē haddi*

myǧbeli „als mir das Glück günstig war“ 66, 9; ähnlich 98, 3 (mit poetischer Umstellung der Worte). Auch an *hadd* „solange als“ wird ein Satz direct angehängt, z. B. 84, 10.

- d Mehr oder weniger dem Nedschddialekte eigentümlich ist die Erscheinung, dass Sätze direct an Nomina, die wie Präpositionen gebraucht werden, so wie an Präpositionen selbst treten. In die erste Kategorie gehören Beispiele wie *min sibāb ġēr aṣṣidā mā buh mēǧīb* „aus dem Grund, dass ausser dem Echo Niemand da war, der Antwort gab“ 14, 23; *ġērē naḥsih zāileh* „ausser dass seine Seele entweicht“ 36, 5. — Von Präpositionen werden in dieser Weise verbunden: *min* in der Bedeutung „seit“, z. B. *min šāfet* „so bald sie sieht“ 39 S, 5 (*win* ist kaum richtig); so ist nun auch in *min nišā* „seit er da war“ 74, 21 das *nišā* als Verbum zu fassen; doch kommt *min* auch mit einem Nominalsatze vor, z. B. *min hēšetik hālī* „seit dein Sack leer wurde“ 94, 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 43. — Ebenso *ǧabl* vor einem Verbum; das Perfectum ist dann selten (die Stelle *ǧabla wāzah* „bevor er ihm weh that“ 86, 1 ist unsicher, denn gewöhnlich folgt ein Imperfect), z. B. *ǧabl ġērūh* „bevor er geht“ N. a zu 78, 20; *ǧabl-ašūf* „bevor ich sah“ 14, 6; vgl. 50, 6; 50, 5 mit Nominalsatz *ǧablē ʾomri ĵezūlī* „bevor mein Leben endet“. — Auch *ilā* kommt mit einem Verbum vor, z. B. *ilā intala* „bis er voll wird“ Excurs W 15. Doch wird es auch mit *in* verbunden und lautet dann *lən*, vgl. § 58. — Sehr auffällig ist *bēn* mit einem Verbal-satze: *bēn jomūt ubēn ĵehaija* „halb tot und halb lebendig“ Excurs X. — *ħitta* vor einem Nominalsatze 49, 20 ist jedenfalls eine Ausnahme von der Regel; auch *hēt* wird mit einem solchen verbunden 87, 6, vgl. § 195a. — Auch *tiǧl* „wie“ kann vor einem Nominalsatze stehen: *tiǧle ġādil-luh šefīc* „als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre“ 84, 6.

§ 202. Zeit- und Bedingungssätze.

- a Zeit- und Bedingungssätze stehen sich ausserordentlich nahe; die gewöhnliche Conjunction vor Zeitsätzen *idā, ilā, ilā, lā* (§ 57) kommt auch als Bedingungspartikel vor. Zunächst steht nach dieser Partikel das Perfect; ebenso im Nachsatze, z. B. *ilā bāz . . . šarāh* „wenn Jener verkauft, so kauft Dieser es“ 4, 11; vgl. N. d zu 15, 2. (Merkwürdig ist, wie das Perfect sogar noch in einem von dem Nachsatze abhängigen Satze weitergeführt wird, z. B. *lā ġat taħantāl baħtēā ġiltē dā tāh* „wenn sie schwankenden Schrittes daher kommt, denke ich, sie [?, vgl. 196c] falle“ 13, 8). — Nach *ilā* kann im Nachsatze auch das Imperfect mit oder ohne *fa* stehen, z. B. 77, 34; 14, 19 *ĵiħšā in taḥab wun tēlib falā ĵaħš-aṭṭēlib* „er wird gefürchtet, wenn er verfolgt; und wenn er verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“. Vgl. 71, 40. — Dass auch *ilāminn* إذا ما § 58c mit einem Perfect verbunden wird, geht aus N. a zu 106, 11 hervor; auch dort steht *fa* vor dem imperativischen Nachsatze.
- b In der Volkssprache des Nedschd, wie in allen Dialecten, sind zwei Sätze, die nebeneinandergestellt sind, häufig als bedingender Vordersatz und dazugehöriger Nachsatz aufzufassen; vgl. z. B. das Sprichwort N. a zu

12, 7 *bidār-bik fēlān tajjibe ridd salēh tajjibtuh* „wenn Jemand eine Wohlthat an dich verschwendet, so erstatte ihm seine Wohlthat!“ mit Perfect im Vordersatze und Imperativ ohne *ف* im Nachsatze; 111, 2 mit Perfect im Vordersatze und Imperfect (ebenfalls ohne Partikel) im Nachsatze. Auch mit Imperfecten ist Dies gestattet, z. B. *anī-gikē 'au mā-gike wēše tegülē lī* „wenn ich zu dir komme oder nicht zu dir komme, wie denkst du über mich?“ 77, 31. — Ferner ist die Möglichkeit eines imperativischen Vordersatzes noch vorhanden, z. B. *raywih mazai ħnqawizek elbint* „zieh mit mir; ich will (und wenn du Das thust, will ich) dir das Mädchen zur Frau geben“ 40 Einl. ab 12.

Das einfache *in* (§ 59) — allerdings in verschiedenen Aussprachen, wie *an* (ebds.) und selbst *un* (in *wun* steckt *وَأَنْ* 14, 19) — kommt noch öfter vor. Meist folgt nach ihm das Perfect; im Nachsatze steht ebenfalls das Perfect z. B. 52, 11; vor einem Nominalsatze steht *fa* z. B. 16, 13; bisweilen *wa* statt *fa*, z. B. *wim-fāde nōd qburge walhadde maṣṣāh* „und wenn der Blitzstrahl sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt“ 34, 8. Auch vor einem anderen Tempus, als das Perfect tritt *fa* ein, vgl. *wun-tēlib dēnin falā jūš-attēlib* „und wenn er um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“ 14, 19 (vgl. 1, 8). Auch in Prosa kommt *fa* vor, z. B. nach *wulla*, vgl. N. a zu 29 A, 9; ebenfalls in Prosa vor einem Nominalsatz in N. a zu 7, 4. Es kann jedoch *fa* auch fehlen, vgl. die zahlreichen Beispiele 40 Einl. ab 11. Mit Negation kommt regelrecht *idā lam* vor, ist aber wohl nicht volkstümlich; 90, 2 steht *in mā* mit Perfect im Vorder- und Nachsatze.

Oft tritt statt des einfachen *in* das zusammengesetzte *inkān* (§ 59a) d ein, vgl. Wallin in ZDMG 6, 210, woselbst auch von blossen *kān* als Bedingungspartikel die Rede ist. Wie in anderen Dialekten können auch im Nedschd an das völlig als Partikel behandelte *inkān* Subjectssuffixe (vgl. § 195a) angehängt werden; Dies kommt sogar in Gedichten vor, z. B. *in cānēkum tirqōn* „wenn ihr einverstanden seid“ 46, 22. Wenn *ك* im Nachsatze steht, so wird es entweder flectiert (z. B. 76, 7 *ċint-anā* als Nachsatz zu *lōlā*), oder man findet im Nachsatze zu einem Vordersatze mit *lū* nichtflectiertes *cān*, z. B. *ċāne signā* „so hätten wir zugetrieben“ 68, 35. Sogar vor einem Particip mit Auslassung des nominalen Subjects (§ 195d) kann *cān* eintreten, z. B. *cān šārihā* „ich hätte sie gekauft“ 101, 3 (vgl. besonders N. b).

Bei *lū* kommen sehr verschiedene Constructionen vor; in dem eben genannten Beispiele 68, 34 steht es mit einem Nominalsatze und mit dem Imperfect; 71, 4 mit Perfect im Nachsatze; *walū* mit dem Perfect 1, 6; mit dem Imperfect im Vordersatze und dem Perfect im Nachsatz *law-ādri-naywāht* „wenn ich wüsste, so würde ich niederknien lassen“ (oder „hätte ich“) 76, 1.

Zu den Sätzen, welche den Begriff einer Bedingung enthalten, sind auch einzelne Relativsätze zu rechnen. So mit Perfect im Vorder- wie im Nachsatze: *qlli wuṭā ġerek wuṭāk* „wer einen Andern überwindet, überwindet auch dich“ 378 3. *elli* mit der Negation und dem Imperf. als Prohibitiv: *elli*

mā jēbik mā tebih „wer Nichts von dir wissen will, von dem wolle du auch Nichts wissen!“ Von *min* (من) finden sich zahlreiche Beispiele in Gedicht 71; z. B. *min* mit Perfect im Vorder- und im Nachsatze V. 16 und 17; mit Imperfect im Vordersatze und Perfect im Nachsatze: *mī jēnūš . . . rekkezq̄t* 36, 4 „wenn er Jemand berührt, so wird sie aufgestellt“; ebenso mit Negation *lā* im Vordersatze: *fēmīl-lā jērudd eljēdē . . . zaijanq̄t* „wenn Jemand den Zorn nicht zurückhält, so stellt ihm schön vor . . .“. Im Vordersatze steht 61 Einl. ab 5 *min jēḥabbir* noch im Sinne der Frage; im Nachsatz folgt *wūlah* (فأله) „Dem sollen zuteil werden“.

g Noch in anderen Sätzen tritt, gewissermassen von einer Bedingung beeinflusst, das Perfect im Sinne des Bisjetztdagewesenen ein, z. B. bei *ʔadq̄d mā* § 200 a „sovielmals als“, so z. B. 34, 1 ff. (selten mit dem Imperfect, z. B. 38, 2); in demselben Sinn steht auch *mā* allein, z. B. *mā girčē* „sovielmals, als taucht“ 80, 1 ff. Ebenso *killē mā ʔamjann-qlarjā jeforrah baḥmofarr* „so oft der gute Rat teuer ist, bohrt er ihn mit dem Bohrer heraus (anders N. d zu 23, 2 *kilmā* „je mehr“ mit dem Imperf.).

GLOSSAR UND INDICES.

GLOSSAR.

اِبْرِيق Kaffeekeanne Excurs Q 14.
 أَبُو *abū, obū, bū* § 85 d; mit Suffix *i*: *jābūi* § 146 d; *ābū, ōbū* Inhaber § 152 d. Über stereotyp gewordene Kunja's s. Excurs D.
 أَبَى 1) nur im Impf. (meist *jābī*) vorkommendes Verbum s. § 139 b; c. acc. nach Etwas streben, wollen 16 Einl.; 61 Einl. ab 3; von Jemandem Etwas wissen wollen N. b zu 44, 3; treffen (Ziel) 92, 6. — 2) c. عَنْ verziehen 69, 48. Vgl. Landberg, Arabica III, 102 ff.
 أَثَر II Part. *mittir* ritzend 10, 3 N. a. أَثَر Pl. آثار (§ 181 c) Folgen; Belohnungen (?) 29, 33, N. d. *aṭṭer, waṭāri* etc. in der That, eben, wirklich s. § 54 f.
 أَثَم s. اِثْم.
 أَجَل أَجَل *ajal* sicher 6, 14, N. a; 71, 23.
 أَجَا Schwertscheide Excurs O 12.
 اخذ 1) c. عَلَى Einem Etwas wegnehmen (als Tribut) 31, 5; c. acc. Einen überfallen, angreifen, ausplündern 8 Einl., N. a; 16 Einl. In diesem Sinne schon häufig in der alten Sprache, vgl. Ousama 11, 2; 59, 12; bes. auch in Nordafrika (Beaussier: *défaire*; Delphin, Textes 360 (140) المينخوذين ceux qui ont été dépouillés de leur vêtements et de tout ce qu'ils possédaient). — 2) اخذ طائلات (wohl für VIII) sich Verdienste erwerben 79, 20. — 3) اخذ verweilen 3, 7, N. b; 17 Einl., N. a; dauern 51 Einl. ab 1; 88, 4. Vgl. ZDMG 22, 87, 9. Im Dialect von Marokko ist *had* = verweilen häufig.

أَخِير: أَخِير Hinterteil des Schiffes Excurs FF 3.
 مَأْخِير *mawāḥir* zukünftige Dinge 104, 1.
 ادب III Einen höflich behandeln 67, 4, N. b.
 آدم *mīdumāni* menschliche Person, Mensch 29 A, 10, N. a; *mūdīmāni* id. 57, 4, vgl. مودماني ZDMG 22, 75, 2 und 119.
 أَرْقُون Halskette Excurs DD 23.
 اِسْت *ist, sit* auch vulva 90, 8, N. a.
 اُسْتَاد Lenker 65, 12.
 اَشْجَى *āšci* Koch 96 Einl., N. a. Türk.-pers.
 افندم *affandim azzēn* Besitzerin, Ausbund von Schönheit 13, 5 N. a. Vgl. § 152 e.
 اِكْل *er muss von den Leuten (schlimme) Reden hören* N. b zu 102, 5.
 اكود ausser s. § 63 h.
 اَل Artikel statt *ibn* Sohn, überaus häufig, z. B. 12, vgl. N. a. S. § 152 e.
 اَلَا oder اِلَا 1) Conj. wenn (z. B. 21, 9. S. § 57 b) kommt vielfach im Dialect der Euphrat- und Tigrisländer, sowie in Nordafrika vor. 12, 28 (vgl. a) wurde اَلَا als Wunschpartikel erklärt; die rein temporale Bedeutung passt jedoch besser. — 2) *ila* als hinweisende Partikel s. § 55 a, in diesen Texten stets mit anlautendem *w*: *wila, wilēn*. — 3) Zur Präposition اِلَى vgl. § 46 b. *ila minnih* von selbst 36, 4. Unsicher.
 اَلَا nur, wahrlich, gewiss § 54 c; 61.
 اَلْف *milaf* Einer, der sich leicht anschliesst, leicht liebt 15, 19.

إله ich beschwöre dich bei Gott
Wallin 5, 10 = بالله عليك, vgl. ZDMG
6, 213.

إلى Präpos. vgl. oben zu لا.

إم Pfeifenspitze Excurs DD 39. Vgl.
zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schr. II, 478.

إمير für *emir* in der Dichtersprache 81, 7,
N. b (unsicher).

ميمار *mimar* Fürst 72, 48, N. a.

إن in oder inn für klass. أن s. § 56; 200.

انس: ناسي: *nāsije* (fem.) edel 108, 14.

أهل كَيْفَ Geliebte 53, 13, N. a. —
أهل beinahe in der Bedeutung „Woh-
nung“ 6 Einl., N. b.

أوياً was für ein! 82, 3, vgl. N. c.

أيان wann? s. § 62 f.

أيشن was? s. § 67 b.

ب

بى Präposition § 45 a und b; 187.

بأس لا بأس ب: بأس es ist nicht nötig 69, 38.

باطى *baṭi* Essplatte, sonst *suḫra* genannt
N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber,
J. 134; Fleischer, Kl. Schr. II, 485.

باقة *bāqe* Säckchen mit den Utensilien zum
Feuerschlagen 21, 9, N. a.

باقة (?) *bāce* Teile zweiter Güte bei einem
geschlachteten Schaf (Bagdad) N. d. zu
102, 6.

باجة *bāje* Stellung N. a zu 76, 24. — Un-
sicher; hängt es vielleicht mit *bije* im
Dialect von ʾOmān (Reinhardt S. 118) zu-
sammen?

بت *bat*, Pl. *butūt* 1) Faden 8, 12, N. d. Vgl.
Cuche; 2) Zeile eines Gedichtes (un-
sicher) 55, 1, N. b.

بتبت II auseinandergehen, zerreißen (von
Stricken) 53, 12, N. a. — Vgl. بت.

بتر *batr* kleine schwarze Schlange (Notiz).
Vgl. die Lexica.

بتل *bitl* fortwährend Etwas thun N. b zu
97, 11 (unsicher).

بتيل *bitil* Dampfschiff 20, 13, N. a.

بتى *farwa betije* Art Pelz Excurs DD 20.
Vielleicht verhält für بتية. Vgl. die
Lexica.

بحر im Innern der Erde 32, 16; vgl.
N. zur Übersetzung. بحر القدرّة unerklärt,
vielleicht ein mythisches Meer N. b zu
29 A 3. — بحر des Sattels Excurs B 13,
vgl. Dozy S.

بختري Art Pflanze 3, 7; 105, 2 s. Dozy S.
Die Aussprache mit dem Vocal auf dem
h wird an der von Dozy angeführten Stelle
erwähnt. Auch Blunt, Pilgrimage II, 167
schreibt „bohattery blue geranium“.

بخس *baḫs* Einer, der die Mängel
und Defecte erkennt 86, 3, N. a. Vgl. die
Lexica.

بد Pl. بدود 1) Lederpolster am Sattel des
Kamels Excurs A 77, vgl. بداد der Lexica. —
2) أبداد zerstreut, d. h. reichlich fließend
(von Thränen) 43, 2.

بدو 71, 66, N. a (unsicher).

بدر *badr* eine Mondgleiche 71, 59.

بدرنق *bedrawnq* farbig, nicht weiss und nicht
dunkel (Notiz). Persisch.

بدن *badn* Platz ausserhalb der
Ortschaft (Bagdad) Note a zu 53, 1.

بدا *bowādi* coll. Beduinen 51, 13,
N. a. Vgl. § 124 a.

برج 1) Abtritt 87, 4, N. c. 2) Korn der
Flinte Excurs C 20.

برود *barūd* Flinte 92, 3; gewöhnlich aber
بارودة Excurs C 30. Vgl. Dozy S.

برشك s. برشق.

برز *birz* II ein Hochzeitszelt. برزة (vgl. Dozy S.),
aufstellen 110 ab 16; dieses heisst ebds.
birāz.

برشك *baršak* od. *baršaq* Parierstange am
Säbel Excurs O 4. Vgl. برشق السيف
bei Bāsim ٨٤, 9.

برطم Schnauze des Kamels Excurs A 24;
burṭmeh Oberlippe Excurs F 1.

برغى Schraube der Flinte Excurs C 35. Vgl.

Dozy S. und بَرَقَة bei Berggren sub fusil:
la vis qui serre la platine au fût.
بارقة Blitz 69, 8. Vgl. Dozy S. بارقة.
بَرَق 1) Blitz 15, 1. N. d; 38, 2; N. a zu
80, 1. Vgl. § 102 c; Stumme, Beduinen-
lieder S. 123 V. 883 بَرَقَة. — 2) Bett
eines Wassertümpels 3, 3, N. f.
بريم Gürtel (Notiz) s. Dozy S.; Doughty
II, 349; Palgrave II, 80.
برهامة *burhāma* Art Mimose in Sūk esch-
Schijūch (Notiz).
برا 1) IV (od. I?), gewöhnlich jedoch III,
sich Jemandem an die Seite stellen, sich
in eine Reihe mit Jem. stellen, ihn be-
gleiten (I od. IV 35, 17, N. a; 85, 2 N. c;
III 76, 13; 41, 7, N. a; VI 47, 7; 80, 6).
Vgl. zu III die klass. Wörterbücher, z. B.
Lisān. — 2) *tibra* 40, 4 unsichere Lesart.
برة *brah*, *berah*, *barāh* Zaum, Strang des
Zügels (vgl. § 170 a) 49, 1, N. c; 53, 1,
N. c; 80, 12, N. b. Sing. und Plural von
altarab. بَرَة in anderer Bedeutung.
باربة Tuch über dem Rohrgerüst des *mešhūf*
Excurs FF 7.
بزرقان *bazregān* Kaufmann, Reicher 29 A, 6.
Pers. بازرقان.
بَسَّ genug; im Metrum *bass* 24, 7; W. 6, 5.
Vgl. § 63 f; 145 b; mit geschärftem *s*
Šabbāg ed. Thorbecke 20, 2.
بساس Katze (im Haurān) Note a zu 83, 12.
بسر 1) *bisēr*, nom. unit. *bisreh* 1) von
der Dattel Excurs N 20; = بُسْرَة. 2) *bisret*
elǧalb das Innerste (?) des Herzens N. zu
47, 4.
بَسَم Anfang (der Morgenröte) 39, 4,
N. b. Vgl. بَاسَم (fleur) qui s'ouvre bei
Beaussier.
بَشَّ Impf. i c. ب (oder acc.?) ausströmen
lassen (Schweiss) 22, 7, N. a.
بَشْتَنَحْت Kästchen für die Schreibutensilien
N. c zu 53, 9. Vgl. zu Dozy S. Fleischer,
Kl. Schr. II, 484.
بَشْدِيك od. بَشْتِيك Vorderoberleder des
Stiefels der Haurānier Excurs DD 27.

Wahrscheinlich mit pers. پُشت zu-
sammenhängend.
بشر V sich freuen W. 6, 3; ZDMG 6, 371;
nach Wetzstein ZDMG 22, 174 ist X zu
lesen.
بشائر Freude! 26, 7 N. b. ابو بشير *abu bēšir*
Schmetterling (Notiz). Vgl. Beaussier p. 53.
بشع II beschimpfen; *tuḇāš* Beschimpf-
ungen 52, 26, N. b. Vgl. in Syrien بَشِع
= hässlich schlecht: Hartmann S. 296;
Šabbāg ed. Thorbecke VI, 10; in Mosul
bišāz schlecht (Notiz).
بصر *bāšūr* schöner Sattel für Weiber
Excurs A 102.
بطح I *buḥṭaḥ alfaras* das Pferd ist aus Über-
anstrengung gestürzt. II *buḥṭaḥ* caus.
(Notiz). *baṭājiḥ* Pl. eines Adj. 71, 53 (vgl.
die Lex.; auch Beaussier; *baṭoḥ* auf dem
Bauche liegend Reinhardt S. 331. N. 1).
بطرنج *buṭraṅg* Kissen des Kamelsattels, auf
dem der Reiter sitzt.
بطن *ḡṭn* Weite (des Flintenlaufs) N. b
zu 21, 2 (vgl. N. a zu 23, 3).
بطان *bṭān*, Pl. *buṭān* vorderer Satteltgurt
des Kamels Excurs A 79; 23, 5. Vgl.
Almkvist, Kleine Beiträge 324.
بعر *baʿir* Pl. اباعر, باعر, بعارين Kamel
Excurs A 12. 13. Vgl. ZDMG 5, 15; 22, 118.
بعص *bāʿṣ* Mittelfinger Excurs F 34.
بَغَى wollen, losgehen auf Etwas (110, V. 17)
Impf. i oder a, vgl. l. l. a neben i in Ex-
curs E. So auch im Dialect von ʾOmān
JRAS 21, 876 sub want, dazu Reinhardt,
S. 225 ff.
بقر VII (u. V) Risse bekommen N. a zu 98, 2.
بَقَار Holzrohr der Wasserpfeife *gōze* Ex-
curs DD 37. Vgl. Huber, J. p. 126 بَقَار.
بَقْعَة *baǧʿa* = *šābetek mešibe*
Unglück, Unfall. Man sagt auch *akālītuh*
jenūd baǧʿa OGI. Vgl. das Glossar der
Eigennamen. Zur unglücklichen Bedeu-
tung von *baǧʿa* ist besonders auch zu ver-
gleichen, dass nach Blunt, Pilgrimage
II, 49 deshalb der Ortsname „Bekaa“ den
Namen „Taybetism“ erhält.

بَقْلُ gekochte saure Milch Excurs Y.
Vgl. Huber, J. p. 588. — بَقُولَات *bēgōlāt*
Gartengewächse Excurs E.

بِكْر (?) *bičr* Pulverkrystalle N. a zu
92, 1.

بَكْر morgen 8, 11, N. a. Vgl. ZDMG 22, 147;
24, 462; Euting, Tagbuch 1, S. 54; JRAS
21, 831 u. 874; Stace p. 174.

بَاكُورَة Stock, Hakenstock 109, ab 2; Excurs
R 3. Zu Dozy's باکور aus Muḥiṭ vgl.
Cuche; für Dschölān ZDPV 9, 239; für
Mosul ZDMG 36, 11, 11 und 13, 5; für
Arabien Burton, Midian revisited 1, 154;
Doughty I, 223; für ʾOmān JRAS 21, 869;
Moritz, Zanzibar.

مَبَكْر früh 76, 14, N. c.

بَكِي Regen fallen lassen (Wolken; poetisch)
80, 2.

أَبْلَق blitzend (vom Schwert) 61, 32. Unsicher.
Vgl. أَبْلَق.

أَبْلُوح Zucker 31, 3 N. a.; die Lexica haben ابلوح.
بالود Stahl = بولاد 29 A, 21, N. d.

أَبْلَق (vom Schwert) wahrsch. glänzend,
blitzend 61, 32. Vgl. Prym und Socin,
Kurd. Samml. a, S. 287. Viell. ist aber
أَبْلَق die richtige Lesart.

بَلَنَع: Pl. *balācīs* (nach OGI.) Ebene ohne die
geringste Bodenerhebung 52, 31, N. c. Vgl.
die Lexica.

بَكَم *belem* Boot auf dem Euphrat; *bellām*
Führer eines solchen Bootes (Notiz). Vgl.
ZDMG 24, 468, wo *belend* Druckfehler ist.

بَلَنْزَا Lanze 61, 10, N. c. Vgl. بلانزه Delphin.
Textes 101 = „badine“; vgl. unten زَانَة.

بَلِيَا *bēleija* ohne 103, 5, N. c. S. § 49 a.

بَلِيَه *blehī* Kamel, welches nicht viel
brüllt 50, 11, N. a. Nach Notiz bezeichnet
balhān überhaupt ein männliches Kamel.

بَنِي das Zelt aufschlagen Excurs H 6.

بِن *bin, ibin* u. s. w. Sohn. Vgl. § 85 f.

بَنْت, Plur. *benī, benīje* (?). Vgl. § 85 f. — *ʾugl-*
elbint Art Flinte N. a zu 91, 2. Sicher
Verbalhornung eines Fremdwortes.

بَهت IV: *mibhīt* entkräftet (vom Kamel)

N. c zu 19, 3. Vgl. بَهت bei Cuche-Belot:
être terne, mat; bei Beaussier: n'en pou-
voir plus.

بَجَرَج langdauernde Nacht 49, 6, N. b. Un-
sicher.

بَجَرَز II fasten (Bagdad) N. b zu 69, 43. Vom
pers. پرهیز.

أَبْيَض weiss 57, 1, N. b. Vgl. ابيض
أَبْهَق sehr weiss Kremer, Beitr. 202.

بَهْلُوان *bihluwān* verrückt 29 B, 14, N. a.

بَاهِم *bāhim* Daumen (Haurān) neben
sonstigem *bhām* Excurs F 38. Vgl. § 97 d.

مُبْهَم was nicht viereckig ist 14, 13, N. a.
Vgl. Kremer, Beitr. S. 202 „behauen“.

بَاج med. و sich schnell bewegen; c. acc.
Etwas überholen 48, 8, N. c; 69, 7, N. c;
darnach auch in 40, 1, N. c wohl die
richtige Lesart.

بَاج (med. و?) 63, 13 OGI. = راج kaum an-
nehmbar.

بَار med. و vergebens angeboten werden,
nutzlos sein. Wallin 5, 11. Zu Dozy S. vgl.
Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 101;
Landberg, Prov. S. 347; Wetzstein zu
Delitzschs Jesaja 1 655, 2 389; Berggren
u. jachère; Beaussier; Lerchundi, Vocab.
427 b u. inculto; Delphin, Textes, p. 249.

بُورَة *bōra* das Zukurzkommen N. a zu Wallin
5, 11.

بُوز 1) Pfeife Wallin 7, 1. Nach Huber, J.
p. 128 ist Wetzsteins Angabe ZDMG
22, 132 zu berichtigen; vgl. auch Tweedie
p. 164, N. 3. — 2) Kleines Böckchen
103, 1, N. a.

بُوش *bōš*, Pl. أَبْوَاش Milchcamel 106, Einl.
ab 2. Zu Dozy S. vgl. Belot (troupeau);
für den Dialect von ʾOmān JRAS 21, 824
(camel, generic); Reinhardt 19 (ebenso).

بُوشِي *bōšī* hölz. Trinkgefäß, *tidah* (Notiz).
Im äussersten Westen بوش: Lerchundi,
Vocab. p. 168 b u. cantaro; Faidherbe,
p. 115 bouch = gourde pour l'eau; Marie-
Bernard, p. 71 بوش نصارا bouteille des
chrétiens.

بُوش *puš* trockenes Unkraut N. c zu 112, 12;

Wort aus der Gegend des oberen Zweistromlandes, vgl. ZDMG 36, 47, 17; Prym u. Socin, Kurd. Samml. a, 290.

باع, Pl. ابواع Spanne, grosser Schritt 52, 27, N. a. Davon بَوَّع grosse Schritte machen ibid.

باق med. و heimlich Etwas thun, Einen betrügen 37, 8 2; stehlen (entführen) 43, Einl., N. c.; بالبوفة heimlich § 63 k. Vgl. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113; *baṣwāk* verbrecherisches Subject Euting, Tagbuch 1, 38.

بُوم kleines rasches Schiffchen 12, 19, N. c. ببخاني *bēboḥāni* gross 29 A, 18, N. a. Unsicher.

بَيِّدَاء Wüste 12, 19, N. b. Vgl. ausser den Lexicis Wallin in JRGS 24 (1854), p. 167.

بار med. ی sich zeigen 99, 7, N. a. Unsicher.

بَيِّز *bēz* Lappen Excurs Q 23. Vgl. Huber, Journal 126; Almkvist, Kleine Beitr. 307.

بَيِّزَوَان *bēzawān* Tier? 29 A, 12, N. a. Unsicher.

أَبْيَض hellgrau (v. Pferd) Excurs U 7. *ahl-elbowēdā* nennen sich die *ḡneze* N. a zu 62, 10.

بَيِّطَار Schmied (von Versen) 32, 1.

بِيك *bēč, bēc* Bey nannten die Agel jeden hervorragenden Fremden (Notiz u.) vgl. § 164b.

بين Präpos. S. § 48 c.

بِيوَار *bīwār* Strick am Boot, Excurs FF 12.

ت

تاج Krone, Spitze einer Pflanze 52, 23, N. d. تُبْرَنْج *tubrang* nach allen Seiten 1, 13, N. d. Unsicher.

تبع IV Etwas neben etwas Anderem auf-tischen 86, 5, N. a.

تابع Junges 66 H, 35.

تَجَر *tāḡirbāša* Chef der Kaufmannschaft 106 B Einl. Zu *bāša* für *bāš(i)* vgl. Prym und Socin, Kurdische Sammlungen a, 287 *bimbāša* Major.

ترا als Partikel vgl. § 55 b.

ترز füllen; doch schwankt die Sprache

zwischen *t* und *t̃*; *z* und *s*; *matrūz* voll 103, 11, N. b. Vgl. ZDMG 37, 222; 49, 512 und 513; Bérésine, Guide du voyageur en Orient. Moscou et St. Pétersbourg, 1857 (für Bagdad) p. 39, Z. 3 *outros* fülle; Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113 *طرز* für *Omān* JRAS 21, 837 to fill *ترز*; Moritz, Z., 13; Reinhardt S. 12; 107 (§ 205 ters). Auch im Persischen ist das Wort (als Fremdwort) bekannt, vgl. P. Angelo à S. Joseph, *Gazophylacium linguae Persarum*, Amstelodami p. 290, 1684, s. pieno *متروس*.

مِتراس Graben der Schützen, Schützen Wallin 2, 12, N. b.

ترك II fahren lassen, aufgeben 52, 3.

تَرَم Endpunkt 77, 9. Vgl. Cuche-Belot *ترم*; Landberg, Prov. 350; bei Reinhardt 231 § 363 تارمة (fem.) verfallen.

تَرَمَة Art Shawl 6, 3, N. d. Vgl. Boethor bei Dozy S. *ترما*. Wohl Fremdwort.

تعب IV Etwas stets in Bewegung setzen Wallin 2, 17.

تَعِيب was Mühe macht, Mühsal 49, 22, N. b; 76, 10. 35. Vgl. § 100 d.

تَعَدّ Praep. über hinaus; vgl. § 49, i.

تعس VI oder *tifōzas* (sic) Unglück haben N. b zu 29 A, 22.

تعوس Unglück, Hindernis N. b zu 29 A, 22.

[تَتَعِيس] Pl. تتاعيس id. 29 A, 22, N. b.

تَفُت Pl. *tēfut* Art Seidenzeug 10, 3, N. b; 25, 7, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. B. 310 ff.

تَفَق *tifaḡ*, Pl. *tifcān* Flinte 3 Einl., N. f; Excurs C 1; fem. vgl. N. b zu 93, 2. Vgl. JRAS 21, 843 تَفَق; Reinhardt 31, Z. 6 v. u.; 421 II; Moritz, Zanzibar تَفَق.

تَفَقِيبَاش *tifaḡcibāš* Oberster der Scharwache 75 Prosa. Vgl. Belot تَفَقِيبَاش gendarme; Tufenkdschi Baschi, Polizeioberster bei Kremer, Topographie von Damascus, Denkschr. d. k. Akad. der Wissenschaften Wien (1854) S. 17 pu.

تَقِل *tigil, tigilē* wie. Sehr häufig, z. B. (*teḡil*) 16, 10; 47, 8. Vgl. § 50 b.

تَكَ eine Schlinge umlegen, beengen, 11, 1.
N. b. — Etwa von pers. تَنَكُ?

تَل ziehen, zerren 50, 3, N. d; wahrscheinlich gehört auch *ṭil* N. a zu 89, 9 dazu.
Vgl. Dozy S. und Cuhe (mener, tirer derrière soi).

تَلتَل nachzerren N. a zu 89, 9.

تَلَد talājid Übermüdete 72, 4, N. d. Unsicher.

تَلَف تَلَف schwer (von einer Wunde) N. e zu 29 A, 9.

تَلَوَة verlorene Mühe 13, 2, N. b.

تَلْغَان, Pl. تَلَاغ (§ 118 c) sehr müde, caput 12, 23, N. a.

مِتَلَاغ untergehend, dem Verderben nahe 15, 19.

تَل 1) Impf. auch *ṭilā* folgen, lesen; der Rawi sagte öfter *ṭil elbēl*, *ṭiluh* lies den Vers, lies ihn (OGI). 2) I füllen; VII voll werden. Vgl. § 125 b; dazu auch Stumme, Märch. u. Ged. aus Tripolis S. 205, § 12, Bem. 2.

تَالِي Folgender, Nächster, Zweiter 14, 9, N. a; 94, 1; später 53, 2; 89, 5; *tālī waqtuh* später, im Verlauf der Zeit 97 Einl. a b 2; *tālī* Letzter opp. *awwal* 97, 50. Zu Dozy vgl. Cuhe-Belot u. بالتالي und Beaussier; Journal as. 8 série 10, 268, 5; ZDMG 22, 80, 17; Sachau, Ar. V. S. 94; Socin, Kurd. S. a 181, N. 13; Socin, Sprichw. No. 563 Glosse.

أَتَلِي = تَالِي 29 A, 10, N. d.

مِتَلَا millāt Kamelin, die gemolken wird 53, 4, N. d. Der Ableitung und Bedeutung nach unsicher; doch im Zusammenhang passend. Vgl. jedoch *mallī* trüchtig ZDMG 22, 143.

تَلِي tili Lamm Excurs EE 2. S. طلی.

تَمْبُول tumbul Ohring aus Gold N. a zu 41, 10.

تَمَم timman Reis 102 Einl., N. c; auch *tēmēne*. Vgl. Guarmani S. 71 temmen „Art Reis, den die Karawanen von Gezire nach dem Neğd bringen“; Blunt, Pilgrimage II, 40 tummin; Doughty 1, 158 temman river rice from Mesopotamia; Huber, J.

p. 561 (temen neben riz genannt!); Euting, Tagbuch I, 200 (vgl. Berichtig. S. 255); Bibliotheca geographorum arabicorum pars quarta Lugd. Batav. 1879, S. 198; ZDMG 50, 629.

تَنْجَرَة Tamburin 111, 18, N. b. Unsicher.

تَنَى Impf. *ṭitnā* c. acc. warten auf Jemand, Jemandes warten 41, 9, N. a; § 125 b. Vgl. ZDMG 22, 152.

تَو jetzt, noch 64, 13; eben erst 13, 6; § 62 g. Vgl. Reinhardt 113, § 225.

تَاب med. و von Etwas zurückkommen, sich abwenden 19, 5, N. b.

تَار med. و, Inf. *tōz*, mulierem iniit, ita ut ei dolorem afficeret 103, 2, N. c; 7.

تَاَح etwas, was weit her kommt 64, 7, N. d. (Mscr. mit ط).

تَوَل tōl Kaffeesatz Excurs Q 19. Hängt das Wort vielleicht mit تَغَل (تَغَل) bei Dozy S. (vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 418) zusammen?

تَار med. III beschimpfen 82, 4, N. c. Unsicher. Etwa von عار i?

تَل تَلَب Telegraph 102, 2, N. a. Vgl. تَلَب gold thread Stace 74.

تَلِي tili Pl. *tajāhā* wildes Kamel 68, 30. Vgl. *tāiha* id. 32, 9, N. b.

ث

ثَبَر VII *infēbir* sagt der Sieger zum Besiegten (vielleicht: mögest du untergehen!) 44, 11, N. b.

ثَرِي Reif 76, 14, N. a. Unsicher gegenüber V. 19, wo = feuchte Erde.

ثَعْب Wassertümpel, der in der Sonne glänzt 66, Einl. 3, N. k. Vgl. die Lexica.

ثَفَر *ṭufar* Art Strick, auch als Schimpfwort 98, 6, N. a.

ثَغَنَة Schwiele am Oberschenkel des Kamels Excurs A 63.

ثَلَة ist wahrch. unrichtig erklärt 69, 19, N. c.

ثَلِيل dicht (vom Haar) 18, 11; nach N. a auch von der Saat.

ثَلَاثِي *talāṭī* dreikalibrig (von der Flinte) N. a zu 28, 3.

ثَالِم Einer, der Zahnücken hat 94, 4, N. b. ثَلِم *ṭīm, ṭūm* Mund, Maul N. a zu 88, 3. S. § 85 m.

ثَمَد *tumēdi* oder *te°* Blei 29 A, 8, N. e. ثَمَر *ṭamar* Blüten tragen 73, 17; *ṭimar* Blüten 97, 8, N. b; so auch *tumar* 29 A, 25; 64, 20, vielleicht 78, 26 und 29 A, 27 = Früchte.

ثَمَن den Preis bezahlen; viell. abschätzen 84, 3.

ثَمَانِي *ṭimānin* achtmal 78, 8. *attimān* die acht Vorderzähne 6, 15, N. a.

ثَنَى Inf. *ṭinā* zum zweiten Mal pflügen Excurs W 17. Zu dem entsprechenden mischischen שנה = iterare vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Teil. Der Getreidebau. 1894, p. 35, Anm. 67 Ende.

ثَنُوءَة Pl. *tanāwi* (oder mit *ḏ*?) schlechtes (secundäres?) Pulver N. a zu 92, 1. Vgl. ثَنُوءَة *tanwi* = ثَنُوءِي seconde espèce de coqs Landberg, Prov. 247.

ثَنُوءَات grosse Vorderzähne des Kamels Excurs A 25. Vgl. ثَنَايَا.

ثَنِي *ṭinī* zweijährig (vom Lamm) Excurs EE 9; dreijährig (vom Pferd) Excurs B 6; vom Fuchs 29 A, 11. Gegenüber den Angaben der Lexica und Doughty's I 355 (thenny), wonach das Wort ein fünfjähriges Tier bezeichnet, unsicher.

ثَنِي Pl. مَثَانِي Mitte 61, 29 N. d; dichte Wolke (?) 69, 8.

ثَاب (med. و?) IV c. acc. zusagen, nützen 4, 6, N. b; 46, 21, N. b. Vgl. Reinhardt 215, 2 v. u. helfen.

ثَوْب Hemde der Beduinen Excurs DD 1. Zu Dozy S. vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 344;

ثَوْب السَّرْج Überzug Excurs B 14.

ثَار med. و II 1) aufstehen machen (Kamel) Excurs A 95. 2) Schüsse abbrennen 33, 3.

ثُومَة Spitze 47, 4, N. b (vielleicht mit *ḏ*).

ثُومَن *tūmān* Zeichen an der Flinte; sie ist مَثُومَن 93, 2, N. a. Unsicher.

ثَوَى Pl. اثْوَاء am Boden liegend N. b zu 69, 31. Unsicher.

ج

جَال Pl. *ḡilān* oder *ḡelān* 1) Bergkette Wallin 2, 7, vgl. ZDMG 5, 19; dagegen nach Wetzstein ZDMG 22, 77, 12 u. 134 Rand der Wüstenebene; Huber, J. p. 773 versant de montagne. 2) Verschanzung 23, 1, N. b. 3) Ufer 42, 2, N. b.

جَالِق 33, 16, N. b Sack. Im Vers *ḡawālīc*; der Singular ist eine Rückbildung wie جَوْلَق Boethor's bei Dozy S.

جَاوَن Mörser für Reis N. a zu 84, 5. Vgl. Huber, J. p. 125 (für 'Irāk).

جَبَب zerbrechen 21, 2, N. c.

جَبَّارَة gross (Palme) 77, 21. Vgl. die Lexica. Nach Villot, Moeurs, coutumes et instit. de l'Algérie, Alger 1888, p. 347 ist „djebbar“ in Constantine rejeton.

جَبَّ I ausgraben (umpflanzen) 5, 2, N. d; VII zerrissen sein ib. Unsicher.

جَج *ḡiḡ, ḡiḡhe* Wassermelone = *raki* in Bagdad (Notiz). — Vgl. für 3Omān جَج JRAS 21, 877.

جَجِيل Reif (in Bagdad) N. a zu 76, 14.

جَجْدِب Pl. جَجْدَابَة Art Tierchen 61, 40, N. d.

جَدَّ Impf. *ḡ, Inf. ḡidād*: ablesen (Obj. die Dattelpalme) Excurs N 26. Vgl. Fleischer in Levy's Neuhebräischem und chaldäischen Wörterbuch I 432; Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt, S. 4 (unter 3).

جَدِيدَة Münze Excurs M 17.

جَدَع werfen N. c zu 79, 18; das Kamel wirft die Haare ab N. c zu 15, 4.

جَدَع = جَذَع s. § 160 b.

جَدِيلَة Pl. جَدَائِل lang herabhängende Locke 74, 32, N. a, 33; 78, 2. Vgl. zu Dozy S. Snouck, Mekka II, 166; Tweedie, p. 29, N. 2.

- مَجْدُول id. 11, 4, N. a.
 جَدَا Impf. a zurückbleiben, Einen nicht schützen c. عن 39, 38, N. a.
 جَدَا: لو جدای *lay gidāi* wenn es nur Das wäre 7, 9, N. a. Unsicher.
 جَدَى *jedī* (in Sûk Esch-Schijûch) Wind von NO Excurs L 8.
 جَدَّ (auch *gadd*) c. acc. Nichts von Einem wissen wollen, Einen meiden N. a zu 61, 16. Unsicher. — VII abgeschnitten sein 69, 13. N. c.
 جَنَب 1) ziehen, wenden (den Kopf des Pferdes) N. b zu 61, 31. Jedoch ganz unsicher. 2) Inf. *ğadb* durchmessen (eine Wegstrecke) 12, 19, N. a. — VI naheziehen (entfernte Gegenstände, durch rasches Laufen) 74, 11, N. b.
 جَذَاب Zange (?) 46, 26, N. c.
 مَجْنَب: *meğadib* Züge der Seile 61, 26.
 اَجَالِه oder اَجَادِه unerklärt 61, 31, N. b.
 جَنَى (viell. ult. و) aus Ermüdung nicht weiter laufen können (von Pferden) N. b zu 61, 9.
 جَر 1) wegschleppen, rauben 71, 44, N. a. 2) die Feder über das Papier ziehen 39, 3, N. b. 3) Melodien singen 60, 1, N. a. Vgl. zu جَر auch 76, 6, N. a. — V wiederkäuen Excurs A 22.
 جِرَّة Spur 86, 7, N. a. Ebenso im Dialekt von Ägypten; vgl. zu Dozy S. Bâsim 11, 20; häufiger im Maghreb, vgl. Beaussier 11, 20; Stumme, Beduinenlieder 137; für Marokko Lerchundi, Vocab. 412^b u. huella.
 جَرِيرَة Utensilien zum Bebauen des Landes 86, 5, N. c.
 مَجَرَّ الكَبْشِ Milchstrasse Excurs EE 14. Vgl. Doughty I, 278 El-Mujjir und Index. Wahrscheinlich aus مَجْرَى entstanden; Berggren u. voie hat المَجْرَة voie lactée.
 جَرْبَى Zwischenräger 29, 11, N. a. Unsicher.
 جَرْبُوع Springmaus. Aberglauben inbetreff derselben N. a. zu 52, 4 Übers.
 جَرْحَة Pl. جَوَارح Wunde 6, 1, N. b.
 جَرْد: الجُرود *elegrūd* die Araber, die im Kriege begriffen sind (Notiz). Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.; Kremer, Beitr.
 جَرْدَف schmähen, sowie
 جَرْدَقَة Spottlied s. N. e zu 81 Einl.; § 125 f.
 جَرَش: جَرَشْ rauh, laut (von der Stimme) N. b zu 77, 12.
 جَرُوشَة Mühle Excurs BB 3; § 101 b. Zu جَارُوشَة bei Dozy S. vgl. Berggren, Cuche, Belot, Landberg Proverbes 79 ff.
 جَرُهد II lange bei Etwas verweilen N. c zu 8, 1.
 جَرُهْدَى lang, angenehm (vom Schlaf) ibid.
 جَرَى IV die Thüre in Bewegung setzen Excurs T 6.
 جَز Jemanden von Etwas abschneiden, wegscheuchen 66, 48, N. b. Lesart unsicher.
 جَزَارِيَّة: جَزَر Schleier 9, 3, N. a; § 113 g.
 جَسَد Holz, an welchem der Mastbaum befestigt ist Excurs FF 8.
 جَصَّة Behälter für Datteln Excurs N 31.
 جَضَّ Impf. a, Inf. جَضِيض Lärm machen; vom Kamel: brüllen 12, 10, N. a; vom Donner N. c zu 20, 3; vom Lärm bei einem Überfall (nicht ganz sicher) 19, 10. Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S. und dazu Cuche-Belot crier, criailler.
 جَضَع V sich einschmeicheln; davon جَضْدِي N. b zu 29 A, 11. — VII sich aufs Lager مَجْدَاز legen 52, 7, N. b.
 جَعَثَن جُعَيْثِيَّة Art Pferd 108, V. 12, N. a.
 جَعَد: جَاعِد Pl. جَوَاعِد Decke auf dem Kamelsattel 7, 16, N. c; 72, 42, N. b.
 مَجْعُود gerunzelt (Stirn) Excurs F 12. Vgl. Landberg, Prov. 16, 16.
 جَفَّت doppelläufige Pistole Excurs C 8 a. Zu Dozy S. vgl. Fleischer, Kl. Schr. II, 492. Vgl. قَرْد.
 جَفَر IV das Schwert in die Scheide stecken Excurs O 10.
 جُفْرَة Mistgrube 90, 4, N. a. Vgl. für ʾOmān ZDMG 34, 218; JRAS 21, 654, 858 pit; Reinhardt, S. 76.

خَفِير Scheide d. Schwertes Excurs O 10. Vgl. zu Dozy S. JRAS 21, 825; auch vom Lederfuttal der Flinte N. a zu 24, 5; vulva 83, 14 N. d.

جَفَل Pl. حَفْلَة Kaffeebohnen in der Hülse, wohl auch = Hülse; مَجْفُولَة vom Kaffee, in dem solche Bohnen sind 87, 2, N. a. S. Van den Berg, S. 68, N. 4; Stace 32 جَفَل coffee in husk.

جفا fliehen; der Schlaf flieht die Wimper 6, 10; 7, 1 (vgl. 12, 20); 33, 1; 65, 8, N. a (ex conj.). Inf. *gīfā* Meiden, Trennung 7, 4. Vgl. Dozy S.

جَل V Etwas als جلال (Sattel; vgl. Berggren u. selle; Cuche) tragen. Unsicher. 39, 22, N. a.

جَلَة Mistfladen Excurs CC 9. Vgl. zu d. Lexicis Wetzstein in Delitzsch's Job 1 230, 2 261; Seetzens Reisen 3, 234; 4, 455; in der Mischnāh גלל, vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina, I. Berlin 1894, p. 23.

جلب II wahrsch. ein Geschrei erheben, die Pferde antreiben (OGL) 66, 26, N. b. — VII übergehen (vom Tag in die Nacht) 14, 15, N. b.

جَلَب Markt (eig. auf den Markt gebrachte Waare) 14, 25, N. d.

جَلوبَة Pl. جلائب auf den Markt gebrachte Waare 20, 18.

[جلباب] Pl. جلايب Kehlen 72, 6, N. a. Kaum annehmbar.

جلجال 53 H, 16 unerklärt.

جد VIII (auch V) in unruhiger Bewegung sein 8, 4, N. b; 27, 10, N. b. Vgl.

جَلَادَة Unruhe (Notiz).

جَلود Kamelin, der, weil sie trächtig ist, die Milch ausgegangen ist N. d zu 72, 33.

مَجْلِس freier Platz in der Mitte der Ortschaft 85, 2, N. b.

جلا Impf. a vertreiben (Notiz), Durst stillen 80, 16 (wo zweifelhaft ist, ob I oder IV gemeint ist). Vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 137 جلا Impf. a verschwinden. — II verbannen 29 A Einl.; N. c zu 61, 9. —

VII (neben I) auseinandergehen (vom Gewölk) N. a zu 67, 32. S. ferner sub جال. جَلَالِي Verbannter 43, Einl. N. b; 44 Einl. Türkische Nisbe (§ 113 f.).

جَالِيَة streifend (Kugel) N. a zu 21, 2.

جَلَوِي verbannt § 99 c.

جَا *gīma'*, *gīmā* Gestalt 17, 11, N. a.

جَنْجَمَة das festgemachte horizontale Holz eines Thüschlosses Excurs T 5.

جهر als جَهْرَة الحرب Epitheton eines Tapfern 79, 16, N. a. Vgl. die Lexica.

جَار Glut 109, V. 20; جُار id. 23, 12, N. a. جَارَة id. 92, 5, N. b.

جل III c. على c. entsagen 39, 17, N. a; c. على Etwas über sich ergehen lassen 44, 8.

جَالَة *gumāleh* Treiberei der Kamele, Kameltreiber sein 16, 7. § 98 h.

مَجْمُول schön, elegant 6, 11; 18, 5 und häufig. Vgl. § 110 b.

جهر lügen N. a. zu 51, 16.

جُمُور *gumhūr* Lüge ibid.

جَنّ unsichere Lesart Wallin 3, 17, N. b.

جنج zu جنج الليل vgl. 29 A 2, N. c.

جُنْدَب Art Tier, sonst جندب, N. d zu 61, 40.

جُنْدَب od. جُنْدُوب Grabeserde N. a zu 68, 20. Unsicher.

جندوب Pl. جناديب hintereinander hergehend 39, 27, N. b. Unsicher.

جُنْدَل Dolch 66, 24, N. d. Kaum annehmbar. [Vgl. نجيل].

جَنْزِير Art Kinnkette des Kamels Excurs A 85.

جَنَف IV Einen ungerecht behandeln 73, 6; *agnāf zadāwe* OGL. Klassisch; vgl. auch Belot.

تَجَنَاف Art Satteldecke N. a zu 61, 32.

جَنَى 61, 9, N. c; 74, 50, N. b wurde es als مَجْنَى = مَجَلَّى (s. o.) „verbannt“ erklärt; Wetzstein übersetzte „Flüchtling“.

جَلَجَل (viell. eher قهقهه) II spielend hin und her gehen (Halskette); davon *mgahgal alzing* 1, 12, N. c.

جَهَام 1) Leib 45, 19, N. a. Unsicher. 2) 62, 6, N. c. unsicherer Bed.

جَاهَم in Sūk esch-Schijūch *jāhūm* Wind von NW Excurs L 7.

مُجْهِم N. a zu 44, 13 (vom Kamel) schwarz; Pl. مَجَاهِم 111, V. 11, N. a. Unsicher.

جِهْوَال kleines Stückchen 42, 6, N. b.

جَو 82, 14, N. a wohl unrichtig mit „Umkreis“ erklärt; wahrscheinlich = Niederung (ob die Ableitung von جَوْف ZDMG 49, 494 richtig ist, muss dahingestellt bleiben); Doughty I, 302 *gō* a dry seil bed; I, 418 *jan* a low water ground; darnach ist wohl auch die Angabe 7, 17, N. c. (Pl. *gijān*) = Brunnen zu verbessern.

جُوبَة Markt (Bagdad) N. d zu 14, 25.

جَوْح I springen, hüpfen 56, 5, N. b. — VII offen sein (Wunde) 6, 1. — VIII Inf. جَوَّح im Laufe weit ausholen 52, 16, N. b.

جَائِكة grosse lange Wunde N. b zu 6, 1.

جُود kleiner Schlauch Excurs K 32.

جَار med. و. 1) Jar 1) Schutzsuchender 14, 1; 62, 10 und oft. 2) runder einzelnstehender Berg = *tell* (Notiz).

جِيرَة Schutz 109, V. 7.

جَوَار Pupille 109, V. 21, N. a. Unsicher.

جُورِي rote Rose 94, 6, N. b.

جَار med. و. ruhig des Weges gehen 86, 2; c. من Nichts mehr wissen wollen von 17, Einl. N. b; c. ل Einem convenieren 26 Einl. ab 2; 99, Einl., N. b. — II verheiraten Einl. 4. Vgl. Dozy S.

جُوز *al-yūz* die beiden Füße 103, 10, N. a.

جُوزَة *jōze* Zäpfchen im Hals der Katze N. a zu 83, 12. Vgl. die Lexica.

جَوَار 105, 19, N. a. Unsicher.

جَوْش in Sūk esch-Schijūch *jūš* Strick des Segels, um es zu richten Excurs FF 16. Vgl. Dozy S.

جَوْشَن Pl. جَواشَن Rumpf 64, 4, N. a. Vgl. die Lexica; de Lagarde, Armenische Studien, Nr. 1398.

جَاض sich entziehen, entweichen 12, 10, N. b; Wallin 3, 5 ZDMG 6, 197. Belot: ne pouvoir plus d'ennui et de fatigue.

جَال VII (med. و. ?) weichen, sich zurückziehen 1, 2; 16, 11, N. a; sich entfernen 53, 6, N. d, vgl. § 125 c [zu جَلِي VII von der Nacht, vgl. Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie S. 117]. — VIII اِجْتَوَلَ (denom. von جَوَلَ) ruhig werden 74, 12, N. d; nach der Note kommt auch جَال in dieser Bedeutung vor. Vgl. die Lexica.

جُول *jōl* Rudel (Strausse) 45, 8; 74, 12.

چولانی *čolāni* Art Binse § 113 d.

جَوْهَر beim Kaffee: der dicke Schaum 22, 10, N. c.

جَاب (eine Kaside) dichten Einl. 6. — *baḷḷasa gābeh* schlagen 104, 4, N. a.

جَيْش Kamele 41 Einl. ab 1; 58, 4; in übertragener Bedeutung: angreifende Schaaren 44 H, 2.

جِيلَانِيَّة (mit ج ?) *gēlānīje* Pl. *gijālīn* Art 'Abāje 71 Einl. N. b. Vgl. § 162 a.

ح

حُب Inf. Küssen Wallin 7, 2; ZDMG 6, 376 (22, 76, 11. 129); حُبَة ein Kuss 22, 19.

حُبَيْب Geliebte 21, 8; 50, 11 u. o.

مَكْحَب körnig (vom Pulver) 29 A, 14. Vgl. Dozy S.

جُبْرِيَة Art dünner Schleier 27, 9, N. b.

جَبَس Pl. حبوس Art Diwan aus Lehm N. b zu 85, 2.

حَبَل Sandhügel 76, 28, N. c.

حَبَائِل Netze 74, 12, N. e. Unsicher.

حَبَال كَبَال السمك Angler 83, 2, N. a. حَبَا auflauern Wallin 5, 16; ZDMG 6, 216.

حَتَات Fruchtknospen der Dattel Excurs N 19. Vgl. die Lexica unter حَتَّ.

حَتَائِفَة wenig 70, 14, N. b. Unsicher.

حَنْل Kaffeesatz (Haurān) Excurs Q 20.

حَتَام als „Mobiliarschätze“ erklärt 4, 10, N. c. Unpassend; vielleicht „Speisereste“, vgl. die Lexica.

حَتْن Verfallzeit 67, 34, N. a. Unsicher.

حَنْث Wallin 6, 4, N. b. Unsicher.

حِجَّة (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15.

حِجَاج Augenbrauen 49, 7 (Übers. Augen); 66, 17, N. d. — 46, 7, N. b ist vom Erkl. ein Sing. construiert. Auch in 3Omān „Brauen“, vgl. JRAS 21, 654 u. 836.

حِجَاء IV in Schutz nehmen 12, 22, N. a.

حِجَا *higa* Schutzwehr 64, 11, N. a und oft.

حِجَب Kruppe des Reittiers 37, 7, 2, N. e. Vgl. die Lexica sub حَجَبَة; Kitāb alheil (im Index).

حواجيب unerklärt 39, 26.

حُجْرَة *higra* Brautgemach Wallin 5, 14, N. a; ZDMG 6, 215.

مُحْجَانَة Stock zum Antreiben der Kamele Excurs R 2. Vgl. Doughty I, 223; Wetzstein, Ausgew. Inschriften. S. 352.

حَدّ Zeit 67, 8, N. a.

حَدِيدَة Flintenlauf Excurs C 14. Vgl. Berggren u. fusil: حديد canon.

حَدَبَة *hēdibe* Rücken (des Schwertes) N. c zu 43, 5.

حَدَاجَة Packsattel Excurs A 101. Vgl. Burckhardt, Bed., S. 34; Doughty I, 217.

حَدَر I oder III s. 72, 24, N. a. Unsicher. — VII weidend zu den Zelten zurückkehren (Herde) N. b zu 14, 25.

حَدَر unterer Teil N. c zu 53, 8; gew. Präpos. unter, s. § 48 d. Vgl. حَدَرِي untenbefindlich Huber, Journal 146.

حَدَرَة aus dem Nedschd ins Tiefland ziehende Karawane, s. § 87 b.

حَدْرَا nimm dich in acht 22, 6 a; § 142 h.

مَحْدَرَة Korb 82, 5, N. a.

تَحْدِيرَة Hinuntersteigen Wallin 6, 1; ZDMG 6, 370.

حَدَا 1) Pferde antreiben § 23 d; Inf. *hadū* 80, 13; vor sich hertreiben 35, 16, N. b. — 2) drücken, bedrücken 79, 21, N. b; Einem zusetzen ebds., V. 32. Vgl. *hade* plagen Reinhardt S. 220.

حَدْبَان Art Gedicht vgl. § 23 d.

حَنْب II umringen, umstellen 35, 2, N. c. —

Etwa Fehler für حَضَب II?

حَنْدِي IV Anteil geben N. b zu 80, 26. Vgl. die Lexica. — V erbitten 17, 21, N. c.

حَنْدُوَة pantoffelähnlicher gelber oder roter Schuh § 122 a. Vgl. Dozy S.

حَنْدَا ausser Wallin 1, 12 (ZDMG 5, 11); 5, 19. — *hedāt* neben 105, 18.

حَنْدِيَة Teil an der Beute, Anteil N. b zu 35, 1.

حَرْر *hurr*, *hurr*, *horr* Hitze, Glut 28, 3, N. a; 72, 43, N. a; 76, 18, N. b. Vgl. Dozy S.

حَرَار Adel 51, 21, N. a. Unsicher.

حَرْب III c. acc. oder ل auf schlechtem Fuss stehen mit (besonders vom Auge, das keinen Schlaf finden kann) 2, 1; 3, 1; 61, 1; 62, 4 und 5; 68, 2; 73, 44; 100, 2; vgl. 65, 10; c. عن 7, 2.

حَرْبِي nicht berührend 14, 13, N. b. Vgl. § 100 d.

حَرْبِيَة Kriegszustand, Krieg 2 Einl. N. b; 23 Einl.

حَارِب Pl. *horrāb* eilig 45, 7, N. b. Wahrscheinlich Fehler.

حَوْرَاب Art Gedicht vgl. § 23 c.

حَرْج Gerede 46, 21, N. a; 45, 9. Wohl verhält statt هَرْج.

حَرْجُوج mager 39, 7, N. b; 64, 2 c. Vgl. die Lexica; Thorbecke in s. Handexemplar des Freytag citiert u. A. Jacut 1, 895, 18.

حَرْدَبَة, حَرْدُوب kleine Bodenerhebung 39, 9, N. d. — Vgl. Dozy S. und Belot, Dict. français-arabe u. bosse du chameau.

حَرْسَة Pl. حَرَامِس Sack aus Ziegenhaaren Excurs A 99. Vgl. Burckhardt, Bed. 36.

حَرْبِش (ex conj. für خَرْبِش) = *azba* unfügsam, z. B. von einer Kamelin, die in ein Gehöft nicht eintreten will N. a zu 44, 13.

حَرْف VIII c. ب geschickt umgehen mit Wallin 1, 3. Nach ZDMG 22, 155 Anm.

حَرْفِي s. حَرْفِي.

حَرْقI krank 1, 15, N. b. Vgl. حَرْق, Inf. حَرْقِي bei Berggren u. démanger.

حراق *hrāḡ* oder *hrāḡeh* verbrannt (vom Kaffee) 21, 3, N. b.

حَرْفَان *harḡān*, *horḡān* Name einer edeln Rasse von Pferden 30, Einl. N. b; 102, 1, N. d.

حَرْيَمَة Frau 81 Einl.

حِرَان eisernes Band, durch welches die eiserne Schaufel am hölzernen Stiele befestigt ist Excurs W 4.

حَزَة Zeit 99, 3, N. a. Vgl. Doughty II, 246.

حَزَم 1) Sandhügel 52, 17, N. b und N. b zu 12, 18. Vgl. zu den Lexica bes. Huber, J. 121; 773; Doughty I, 616. — 2) Art Zaumriemen 52, 14, N. b.

حِزَام Vordergurt des Kamels u. s. w. 45, 17.

حَزَى vermuten 97, 7. — III (anderer Stamm) verteidigen. Unsicher. Wallin 1, 6, N. b.

حَزَى im Vers *hazāt* Traum 105, 13, N. b. Vgl. § 181 a.

حَسَى (nom. unit. *ḥasā*) Löcher unter den Augen des Kamels Excurs A 30.

حَسَب Abrechnung, vielleicht „Schuld“ 14, 16, N. b.

حَسِبَة Anzahl (von Jahren) 80, 41; Quartier, Umgebung, Teil 50 Einl.; 104, 2.

حَسِر II entlauben, die Blätter abstreifen N. b. zu 53, 8. — حَاسِر entlaubt 53, 8. Vgl. Reinhardt, 267, Z. 3.

حَسَف V c. *ḥasaf* sich sehnen 57 Einl., N. a. Vgl. ZDMG 22, 88, 11 und 158.

حَسَفَة Dattelkorb aus Palmzweigen N. a zu 69, 20. Vielleicht verhört; Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 86, N. 1 giebt *ḥaṣaf* (حَصَف) aus Palmblättern geflochtene Matten.

حِسْكَل Säckchen für Blei Excurs C 6.

حَسَن II dem Pferd den Schwanz stutzen N. a zu 69, 36.

حَسِين schön 52, 24. Vgl. die Lexica; Stace 18.

حُسْنَى *hisanā* 42, 11. Pl. حَسَانَى Wohlthaten 27, 2, N. b.

حَسَاوِيَة Mantel aus *elḥasa* Excurs DD 9. Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX

حِشَة Maul 88, 3, N. a. Vgl. حِشَى (?) Gesicht, Reinhardt 106, § 201.

حَشَاثِر (Pl.) Aufgebot 26, 5, N. b.

حَشَى Kaffeepulver in den Topf schütten 22, 9, N. a.

حَاشَى einjähriges Kamel 66, 56; Excurs A 6. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77 f. dreijähriges Kamel; Reinhardt, S. 366, N. 2.

حَصْر Diamant 1, 4, N. a. — Unsicher; vgl. die Lexica.

حُصِر wohl Fehler für حَصِر.

حَصْنَى *ḥasani* Fuchs (*ḥasāni* im Vers) 29, 11, N. b. Auch حُصْنَى (Notiz). Vgl. § 113 c.

حَقْر od. حَقَض beschleunigen 20, 13, N. d. Unsicher.

حَضَب II c. acc. nahe sein bei, frequentieren 81, 1, N. d. — Bei Stumme, Beduinenslieder, S. 138: sich wo (in Scharen) einfinden.

حَضَار kleine Hütte aus Palmzweigen 81, Einl., N. c; V. 5.

حَطّ *ḥaṭ* *zgrzin* Korn ansäen 82 Einl. ab 1; 88 Einl.; (eine Wette) bezahlen 89 Einl.; (ein Gedicht) machen 9 Einl.; حَطّ لَهُ كَار Stellung gewinnen 12, 27, N. a; حَطّه بَطْلَاهُ Jemanden belangen 94, 2, N. b.

حَطَب VII gebrochen, elend werden 14, 11, N. a. — Vgl. § 159 c.

حَطَابِ Stücke, Bruchstücke 59, 4, N. b.

حَاقَة Rand; *ḥaṣaf* 15, 5, N. c; daneben حَافَة (§ 87 i), Pl. *ḥawāif*. Emend. *ḥafāt* 90, 8, N. a.

حَنَى Risse bekommen (von der Sohle des Kamels) 98, 2, N. a.

حَنَى Riss 79, 33, N. c. Vgl. Kitâb alchail S. 12 und 41.

حَفَايَا Pl. Barfüßige, die verletzte Füße haben 64, 10. Wohl Pl. zu حَفِيَان.

حَقّ mit ب von der Wolke: starken Regen fallen lassen 29 A, 15, N. a; tr. 46, 14; vom Blitz 22, 20, N. a wahrsch.: schnell dahinfahren. — IV (?) sehen (wahrsch.: genau unterscheiden) 1, 16, N. b.

حَقّ Forderung 89, Einl., N. a.

حَقّ *hiḡḡ*, *hoḡ* dreijähriges Kamel Excurs

A 8. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77 ff. vierjährig.

حَقَّةُ wie es sich sehen lassen kann Wallin 6, 3, N. a.

حَقَّةُ Gewicht Excurs N, N. d; N. a zu 92, 1.

حَقَّةُ (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15. Unsicher.

حَقُوق Platzregen 38, 2, N. a. Vgl. § 99 b.

حَقَقَى Art Palme 89, 5; Excurs Z.

حَقَب hinterer Satteltgurt des Kamels Excurs A 82; 14, 2 (wenn die Lesart richtig ist); 45, 17. Vgl. Almkvist Kl. Beitr. 324.

مَحَاقِيب Gurte 41, 1, N. a. Unsicher.

حَقُود Hass, Abneigung 71, 8, N. a; V. 15.

حَقْرَان *hogrān* Schimpf, Verachtung 9, 11.

حَقْوُ Gürtel Excurs DD 15. Vgl. die Lexica; Doughty I, 339; Stace 182 u. waist.

جِئْر Buhlerlohn 81, 5.

حَكَى c. في mit Einem anbinden Wallin 1, 5; ZDMG 5, 7.

حَكَا (?) *heṭā* Sache 80, 41.

حَكَايَا (Pl. von حَكَى?) Geschwätz 5, 4, N. d.

حَلَّ حَلَّتِ البركة sagt man zum ankommenden Gast 66 Einl., N. d.

حَلَال Herden 36, Einl., N. d. Zu Dozy S. vgl. Wallin in ZDMG 5, 10.

حَالُول *hālūl* Purgativ N. b zu 44, 7. In 3Omān ist *flower-pot* JRAS 21, 838.

حَلَالَة (Bagdad) frische Dattel Excurs N 23.

حَالُوب Hagelkörner 39, 8, N. b.

حَلَف III c. acc. verweilen bei 76, 20, N. b.

حَلَقَة 1) Kehle N. a zu 5, 6; Öffnung des Schlauches N. d zu 20, 4. Bei den *delēm* wurde *helje* = Maul des Kamels notiert.

2) Pl. *eḥlāj* Locken 21, 5, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 360, Berggren s. anneau, Landberg, Prov. 137 hat als Sing.

ḥalaḥ. — حَلَقَة Henkel des Kochtopfs Excurs CC 3.

مَحَلَقَة Pl. محالِيق kleine Kupfermünze Excurs M 16. Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.

حَلْتُوم (Haurān) Loch im Mühlstein Excurs BB 6.

حَلِمَة: *ḥlimt eddēd* Brustwarze N. a zu 5, 5.

Klassisch حَلِمَة; Berggren u. tétin hat حَلِمَة.

حَلَا V sich Etwas ansehen 105, 7, N. c. Unsicher.

حَلَاة Nutzen 73, 21, N. b. Unsicher.

حَلِيَة: *ḥalīt ennegūm* Reif N. a zu 76, 14.

حَلِيَا Pl. حَلَايا Vorzüge, Reize 46, 11. Vgl. ZDMG 22, 83, 7 und 147.

حَمّ unsicher; lies wahrscheinlich *ḥamm* 5, 5, N. c.

حَمّ Talg N. a zu 7, 5.

حَام Zinne auf einer Mauer 62, 23, N. b. Vgl. Huber, Journal 124 couronnements dentelés des murs; Euting, Tagbuch 1, 96.

حَمِيم rasch (im Handeln) 49, 2, N. c. — الحَمِيم heissen dreizehn Tage in der Ernte Excurs I.

حَامّ als *aḥmar* erklärt 7, 5, N. a.

حَامْر vom Pferd Excurs U 1.

حَمِيس gedörrtes Fleisch 86, 5, N. b.

مَحْمَاص Röstpfanne des Kaffees, im Haurān *mihmase* Excurs Q 1. Zu Dozy 1, 323 vgl.

Wallin in ZDMG 5, 23 محمص; Huber, Journal 125 giebt محمصَة; Euting, Tagbuch I, 84 *mahmāseh*; Van den Berg, Le Ḥadhrāmout p. 66 *mihmās*. Zum Wechsel von *ṣ* und *s* vgl. § 166 a.

حَمَض Pflanze 19, 3, N. c. Vgl. Ascherson und Schweinfurth S. 211; Sinai Survey p. 249 „*rumex versicarius*“; Doughty II, 537 „*humth el-aslah*“.

حَمَل Pl. حَال Anzahl Kamele, die ein Treiber unter sich hat 102, Einl., N. b.

حَمِيَكَة Pl. حَامِل 1) Ring am Schwertgehäng (wahrsch. das Schwertgehäng selbst) Excurs O 6. 2) Fahnen Wallin 2, 8; ZDMG 5, 20.

حَا III c. عَلَى sich kümmern um Etwas 44, 3, N. b.

حَنِينِي Gericht Excurs N 35; 96 Einl. Vgl.

Dozy S. حَنِينِيَّة.

حَنَن *hnēns* bereiten 96, Einl., N. b; § 125 e.

حنا II bespringen (Bock) Excurs EE 30.

حَنُوة scharfer Teil des Säbels N. c zu 43, 5.

حَنِيَّة Pl. حَنَايا Sänfte 47, 7, N. b. Vgl.

Stace 198 cot strapped on camel for women to sit in.

حَوَاج Krämer 64, 7, N. e.

حارة Geräte 96, 5, N. a. Unsicher.

حوار *hwār* und *hwār* Kamelsfüllen Excurs

A 3. Vgl. die Lexica; *howwar* bei Doughty I, 355; *howwāra* ib. II, 600 mit Schärfung ist secundär; bei Delphin, Textes ahouar, p. 77 u. 78.

حاز med. و auseinander treten lassen, sich entfalten I. 33, 15, N. a. — VII sich erlauben lassen 105, 27. Vgl. Dozy S.

حاس med. و nach N. c zu 50, 7 umrühren, mischen. Unsicher. — VIII اِحْتَوَس

Wallin 7, 5.

مَحَاس 1) 35, 9, N. c unsicher. 2) Liebesspiel 50, 7, N. c.

حَوْش *hōš* Rinder (am südl. Euphrat) ZDMG 24, 471. Bei den *delēm* heisst die Kuh *هَشْهَشَة* (حاششة), Notiz. Vielleicht Fehler für هاششة هوش q. v.

حَوْض *hūd* 1) Ackerstück zwischen Wassergräben Excurs W 11, N. e; 101, 4. Vgl. Lerchundi, Voc. 618^a (plantario), 715^a, 728^a Setzlinggarten. 2) Lederbehälter zum Tränken der Kamele Excurs K 24. Vgl. Burckhardt, Bed. 36; Seetzens Reisen I, 382; Doughty I, 458.

حَاط Garten 81 Einl.; Excurs N 1.

حاف med. و c. على ein Kamel in Reisebereitschaft setzen, beladen 15, 13, N. a; 64, 1; 64 H, 6; Inf. *hijāfeh*.

حال med. و II absteigen, einkehren 61 Einl. ab 7; vom Alter 66, 14, N. c. Vgl. Dozy S.; Cuche-Belot absteigen; Journal as. 8 série, tome 10, 262, Z. 4.

حول: *jū hāul*, *jū hōl* o wehe! 5, 2, N. b. — Kaum = هَوَل; § 64a.

حَوْل *hōl*, fem. *hōlīje* Kalb bei den *delēm* (Notiz). Vergl. حَوْلِي.

حال: *elhāleh* allein 35, 16; für das Pron. 6, 10, vgl. § 65 g. Vgl. Landberg, Arabica III, 22, 8 und 37.

حَوْلِي einjähriges Pferdefüllen Excurs B 2. Vgl. zu Dozy S. Marie-Bernard, p. 60: petit poulain; bei Lerchundi, Rud. 144 carnero; Meakin 138 = ram. Beaussier: chevreau, poulain, tout animal à un an.

حَوِيل oder مَحْيَل ein Jahr lang aufbewahrt 23, 2, N. d; § 100 c.

حوال Abhilfe; so ist 29 A, 7 nach N. b zu lesen; vgl. 31, 6, N. a.

محالة oberes Querholz der Schöpfmaschine Excurs K 11; § 102 c. Vgl. ZDMG 5, 16; Doughty I, 280; II, 465; Euting, Tagbuch 1, 89 (Zeichnung).

مَحَاوِيل Pl. Anschläge, Bemühungen 17, 9, N. b.

حَوْم *hōm* Schlacht 44, 10, N. b.

حَوْمَة Kampfplatz N. a zu 44, 8; so wahrscheinlich auch 61, 27 (Wetzstein „Schaar kreisender Vögel“). Vgl. Bibliotheca geogr. arab. IV, 221 حومة campus, arena etc.

حائم Pl. جِيَام durstig 17, 3, N. b. Vgl. die Lexica.

حَوَام Pl. حَوَاوِم kreisend (von einem Vogel) 77, 2, N. b; herumlungern 4, 14, N. b.

حَيْد Pl. حِيَوِد altes Kamel N. b zu 45, 16; 47, 3, N. a; 71, 60, N. c. An der letzten Stelle passt die Bedeutung nicht.

حار med. و stehen bleiben 32, 7, N. b; حاشر unbeweglich 74, 33.

حاس med. و verdorben sein (Fleisch; Notiz aus Sūk esch-Schijūch). Vgl. مَحْيَمِي pourri Landberg. Prov. 297, Z. 7.

حَيْف Entrüstung 44, 2, N. a. Vgl. Cuche-Belot حَيْف عليك honte à toi, fi done.

حال med. و II *hājal aššatt* = *aḥad hijāluh* den höchsten Stand erreichen N. b zu 67, 26.

حَيْل *šegās balhāl* sehr tapfer 51 Einl. ab 1; *elbēda-lhāl* die ganz weisse N. b zu 65, 1. Vgl. § 63 k.

حَوْبَلَة Kraft N. d zu 88, 5; § 114 d.

حِالَة baumloses Saatfeld zwischen Palm-
gärten 81, 4, N. a.

حِينَ *min hīni* früh (Notiz). Vgl. § 79.

حَى *həj* 1) Gruss 34, 1; 89, 1 und oft. Vgl.
mit ب bei Reinhardt, S. 422 (VIII);
424 (XVII). 2) Nähe 70, 21, N. b.

حَيَا Regen 29 A, 25, N. c und oft; Gras
N. c zu 61, 14.

خ

خَا Art bunter Seidenstoff N. b zu 10, 3; vgl.
25, 7, N. d u. 62, 33, N. c. Vgl. Almkvist,
Kl. Beitr. 311; pers. خارا.

خَاكِيَة *hāḫīje* leichter Überwurf 27, 8, N. b.
Vgl. *مشلخ خاچی* 'abat leger (Hail)
Huber, Journal 130. Etwa von pers. خاك
Staub?

خَبّ (Pl. خَبُوب) od. خَبِيْبَة Vertiefung,
Ebene zwischen zwei Sandwellen 39, 6,
N. c; Excurs G 3. Hat damit خَبّ Ab-
grund (Moritz, Zanzibar, S. 24) Etwas
zu thun?

خَبِيْب eilig 49, 6, N. e. § 159 b.

خَبّ s. خَبِيْبَة.

خَبْر wahrscheinlich = wissen 86, 4. So auch
in Oberägypten. Vgl. Journal as. 8 série,
t. 5, 7, N. 2.

خَبْر kleiner See N. e zu 64, 1. Vgl. die
Lexica; dazu Burckhardt, Reisen in Syrien
1049 Khabera; Berggren s. v. pluie;
Doughty II, 238; 312; Huber, J. 252;
564; Blunt, Pilgrimage I, 68 pool.

خَبْط c. ب sich stossen an 49, 9. Unsicher. —
II in die Hände klatschen Wallin 2, 8;
ZDMG 5, 19.

مُخْبَا *muḫbā* Tasche 85, 3, N. b. Vgl. مُخْبَا
JRAS 21, 858; Huber, J. 134.

خَتَم I (und II?) umschauflern Excurs W 7,
N. b.

خَتْرَة Intervall, während dem die Pleiaden
nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.

خَدّ 1) Wüstenboden, Fläche der Wüste
7, 9, N. b; 67, 26; 79, 29; id. خَدَّة 39, 12,

N. a. 2) خَدّ Pl. خَدود Seitenfläche des
Flintenkolbens Excurs C 11.

خَدَار Zeltvorhang 51, 22, N. b. Wohl der
Plur. zu klass. خَدَر.

خَدَم: *ḥadamt alḡalam* ich griff zur Feder
73, 43.

خَدَن Umgang pflegen N. a zu 21, 7.

خَدِيْن Freund, Freundin (Notiz, u. s. d. Vor-
herg.). Da اخدان im Koran vorkommt,
ist Kremers Etymologie (Beiträge u.
خَدَن) hinfällig.

خَدَى hinunterstossen (die Kugel mit dem
Ladestock) Excurs C 28.

خَرّ Impf. u, Inf. خَرِير trafen 83, 13, N. d;
84, 13. Vgl. zu den Lexicis Reinhardt 178
auslaufen; Landberg, Prov. 36, 25. Nach
dem Sinai Survey 306 ist خَرّ a channel
for water caused by continual dropping;
nach Bombay Selections 1857, 113 خَرّ
a natural fissure formed by small streams
or winter torrents.

خَرْبُوش Zelt N. a zu Wallin 5, 14. Vgl.
Dozy S. Im Maghreb ist خَرْبِيش une
petite pièce attenante à une mosquée
Delphin, Textes 343. Kremer, Beitr. 1, 225
hat خربشت als Abtritt nachgewiesen
und 2, 504 darauf hingewiesen, dass es
pers. Ursprungs sei, vgl. خَرْبِشْتَه bei
Vullers.

خَرْجِيَة jährliches Geschenk zur Bestreitung
der Bedürfnisse 62 Einl. Vgl. Dozy S.

مُخْرُوج Geld 31, 5, N. a. Vgl. Landberg,
Prov. 365 dépenses.

خَرْد (Pl.) vom Erkl. nicht verstanden 28, 4,
N. a. Vgl. die Lexica. Auffällig ist خرد
العَيْن 53 H, 14.

خَرِيش s. خَرْبِيش.

خَرْم Pl. خَرُوس runde Verzierungen aus
Blech Excurs C 18.

اِخْرَص: *ḥarṣa* (vom Auge) ganz schwarz 25, 6,
N. a; Pl. *ḥirṣ* 25, 6 (Vers). Vielleicht ist
s secundär oder falsch gehört; Reinhardt
63 giebt *ḥras* = dunkel.

مِخْرَاط Bandelier mit Patronen Excurs C 5.
Vgl. خريطة bei Dozy S.; dazu Kremer,
Beitr.; Berggren u. soie; Doughty II,
614 bag.

خرع: *maḥārīz* (Pl.) von Schreck gelähmt
52, 30, N. a. Vgl. عقله خرع in Wanṣī's
École des maris V. 790.

خُرْمُوب hohe Frau 39, 4, N. c. Vgl. jedoch
die Lexica.

خَرْقِي *harfi* (so ist wahrscheinlich statt خَرْقِي
zu lesen) drei Monat altes Lamm Excurs
EE 4. Vgl. *hurfe* weibliches junges Schaf
bei Reinhardt, S. 59; § 92.

خَرْقَة: *flān laḥargēh* Der und Der möge zum
Teufel gehen! 89, 6, N. a. Wahrsch. Fehler
für خَرْقَة.

خَرِيق (vom Blick) durchbohrend 84, 11, N. b.
Unsicher.

خَرْم IV in ein Seitenthal gehen 39, 10, N. b.
Wahrscheinlich denom. von خَرْم od. خرمعة.

خَرْم Pl. خروم weiter Weg durch die Wüste
52, 16, N. c. Unsicher. Zwar passt die
Bedeutung auch 74, 11; weniger 72, 46;
daher Wetzstein wohl mit seiner Er-
klärung „Bergnase“ (vgl. das Klassische)
Recht hat, vgl. Luthardts Zeitschrift f.
Kirchl. Wissenschaft 1884, S. 115, Anm. 2.

خَرْم Holzring für die Zeltpföcke 112, 19,
N. a. Vgl. Berggren u. trou (d'une aiguille);
id. Belot (خَرْم عَوْض خَرْم); Wetzstein,
Das Nadelöhr (Sitzungsber. der Acad. zu
München 1873) 590 خَرْم.

خَرْمَة Pl. خرام Schlupfwinkel 17, 11, N. e.
Vgl. klass. مخارم.

خَرَان Gurgel N. a. zu 29 A, 20. Unsicher.

خَرُوة Seite, Nähe 111, 3, N. a. Unsicher.

مُخْرُوب Wallin 3, 8, N. b; ZDMG 6, 198.
Unsicher.

خَزَار Dornestrüpp N. a zu 73, 17; 105, 11.

خَارِبَار Art Vogel 105, 15, N. b. Nach dem
Klass. vielleicht Mücke.

خَزَرِيَة Pl. خَزَارِي خَزَار Ohrring 41, 10,
N. a; 68, 10, N. b. — Vielleicht aus خَزَرَة
(Dozy S.) transponiert; Berggren Sp. 808

giebt اخرامس (lies اخرار) = chainettes ou
petites plaques d'argent qui pendent le
long des tempes.

خَسِي Impf. a lügen 110, ab 18, N. z. Un-
sicher, viell. hängt das Wort mit اخس
à bas Tanṭawi 49, 72; Bāsim 35, 22 (bei
Spitta اخس) zusammen oder mit خشن
„er soll schweigen!“

خَشَن hineinstecken (wohl für IV) 6, Einl.
N. a. In der Bed. „hineingehen“ ist das
Verbum verbreitet: vgl. Landberg, Prov.
366 (Eg.); Cuche-Belot; Journ. as. 8 série,
t. 5, 18, Z. 11 (Eg.); Vollers, Lehrbuch
169; auch bei Spiro; Moritz, Zanz. S. 26.

خَشَب 1) Holzkreuz am Eimer Excurs K 19.
2) *ḥaṣab* oder *ḥaṣibe* Schaft der Pistole oder
Flinte Excurs C 12. Vgl. Berggren fusil
(fût).

خَشَر IV und bes. VI c. acc. mit Jemandem
gemeinsame Sache machen, sich asso-
ciieren 83, 10, N. b; 101, 6, N. a; 104 Einl.
خَشِير associiert 83, 10.

خَشَارَة Pl. خشاير ungereinigtes Getreide,
Abfälle 82, ab 3; vgl. V. 6.

خَشَع an Etwas gehen 52, 25, N. Unsicher.

خَشَم 1) Nase des Kamels Excurs A 23.
2) gekrümmter Teil des Schwertgriffs
Excurs O 3. 3) *ḥaṣma* Pl. *ḥaṣim* Flinten-
hahn 3, 8, N. a. Vgl. Landberg, Arabica
3, 94 zu 83, V. 12 bouche de fusil.

خَضَر Pl. خصور Armspange aus Glas Ex-
curs DD 22.

خَصِر Armgelenk Excurs F 31 (unsicher);
Armspange 9, 7, N. c.

خَصَف aufrühren 20, 15, N. b. Vgl. Dozy S.

خَضِيرَة Art Cosmeticum (Bagdad) N. c zu
78, 23. Vgl. Dozy S.

خَضِيرِي schwarzweisse Ente (Sûk esch-
Schijûch) ZDMG 24, 471.

أَخْضَر 1) vom Pferd: von gemischter Farbe
Excurs U 3. Vgl. zu Dozy Stumme, Be-
duinenlieder S. 188; 2) dunkel: von der
Gesichtsfarbe N. b zu 57, 1; 3) feucht:
vom Mistfladen Excurs CC 10

خضع abschneiden (Kopf) 45, 15, N. a.
 خطب III (?) freien 11 Einl. Vgl. § 136.
 خطر V glücklich an Etwas vorbeikommen
 109, ab 9.
 خاطر *hātīr* (Pl. *huttār* [N. c zu 29 A, 2 Sing. ?]
 oder *hettār*, *hat* 40, Einl. ab 6; 14, 26)
 Einer, der sich in der Welt herumtreibt,
 Gast 72, 32; 82, 13. Vgl. zu Dozy S., Land-
 berg, Arabica 3, 34; Reinhardt 72, § 118;
 JRAS 21, 842; Belot; Delphin, Textes 83
 auf der Reise befindlich.
 خطر Gast s. § 121 b.
 خطير gefährdet 3, 1, N. a.
 خاطوف Pl. خواطيف Schwalbe 61, 25, N. f;
 70, 16; § 101 a.
 خطا V langsam einherschreiten 2, 6, N. a. —
 III sich trennen Wallin 3, 10, N. a. Un-
 sicher.
 خف VIII zittern 12, 25, N. a.
 خفيف Pl. خفاف leicht beladen, ohne Ge-
 päck 54, 1, N. a.
 خفيف zittern machen, zittern N. a zu 12, 25.
 خفق VIII auseinanderstieben 74, 12, N. b.
 خففة Zeit, während welcher die Pleiaden
 nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.
 خَل dünn (Saat) N. a zu 18, 11. Wahr-
 scheinlich ist 52, 31, vgl. N. b, statt *behillin*
behallin zu lesen; خَل Sandweg ist in
 alten Gedichten häufig.
 خلة Pl. خلول Schaden, Defect 68, 39, N. a;
 104, 1, N. a.
 خليل: *hillān* Pl. sind 30, 12 nach N. b Mann
 und Frau.
 خلال Pl. أخلّة 1) Zelthaken Excurs H 16.
 Vgl. Huber, J. 122; Burckhardt, Bed. S. 30
khelle wohl Plural. — 2) Knebel N. c zu
 16, 2.
 مخلول *mhalul* vom zweijährigen Kamel
 16, 2, N. c; Excurs A 7.
 خلبس II sich verknoten von خلايبس 83, 9,
 N. b. — Unsicher; Übers. Lügen (wahr-
 scheinlich hat der Erkl. das Wort nicht
 verstanden). Vgl. klass. خلبس und
 Dozy S. خلبس.
 خلوج Pl. خُلج Kamelin, die ihr Junges ver-

loren hat 8, 13, N. a; 53, 4, N. c. Vgl.
 ZDMG 22, 83, 6.
 مخلص *mihlis* glühendes Eisen 51, 26, N. b.
 Unsicher.
 خلف IV c. ب Etwas vereiteln, zu Schan-
 den machen 88, 4; 106, 4.
 خلف Nachhut 51, 19.
 خلاوى einsam 52, 31.
 محلى auf dem Kampfplatz zurückgelassen
 72, 55, N. b und öfter.
 خم Impf. u. umarmen 5, 5, N. c; wahrsch.
 identisch mit خم aufladen, eig. zusammen-
 fassen N. d zu 29 A, 27 und N. b zu 50
 Einl. Vgl. Reinhardt S. 289, Z. 10 handvoll-
 weise nehmen.
 حمة Armvoll 29 A, 27, N. d.
 خام geizig Pl. خاشم (unsicher, da خام Pl. zu
 sein scheint) 4, 12, N. b; wahrsch. auch
 62, 27, N. a, wo Ogl. *hemām* = Unrat;
 vgl. خام sweepings = قمامة JRAS
 21, 871.
 حار Trinker 29 A, 19 N. b. Vgl. Stace 53 u.
 drunkard.
 مخمر Holzgefäß Excurs K 25; EE 28.
 خمس fünfjährig (vom Kamel) Excurs A 10.
 Unrichtig; die Bezeichnung geht wohl
 auf die Zähne, vgl. Excurs B 8 und
 § 102 c.
 خاسى fünfkalibrig (v. d. Flinte) N. a zu
 23, 3.
 خميس: *obu hmejis* Löwe N. a zu 11, 11.
 خميس: *hamsat tahāmis* fünfmal fünf 29 A,
 25, N. b. Unsicher.
 مخموص schmal, zierlich (vom Fuss) N. a zu
 29 A, 30.
 جمع straucheln N. b zu 13, 8; vgl. aber N. a
 zu 79, 22.
 حنّ schneuzen Excurs F 25.
 حنين El. أَحَن wohlriechend 52, 24, N. a;
 64, 7 und 9.
 خانة Nasenschleim Excurs F 25. Vgl.
 Stumme, Tunis. Grammatik S. 164; bei
 Delphin, T. 289 ff. und Lerchundi, Vocab.
 520^b s. moco خنونة.

خَصِير kleiner Finger; *tānī elḥansir* Mittelfinger Excurs F 32 u. 33.

خَنْطَل II schwanken, taumeln im Gehen 13, 8, N. a; N. a zu 102, 8.

خَنَاقَة Art Zaum in 3Omān N. b zu 80, 12.

مَخْنَقَة Halsband Excurs DD 24. Vgl. zu den Lexicis Huber, J. 130 *makhnāqah* oder *makhnaqah*; Delphin, T. 190 ff. *mekhenga*.

خَوْجَة *ḥōga* Herr (Notiz). Pers.

خَوَار f. **خَوَارَة** Pl. **خُور** mittelgutes Kamel, fem., bes. Milchkamelin 15, 5, N. a; 47, 7, N. d. Vgl. zu den Lexicis L. Abel, Die sieben Mu'allakāt, Berlin 1891, S. 73.

خَوَارِد *ḥwāride* hübsch (Bagdad) N. d zu 9, 1. Vgl. kurd. *hort*; **خورت** im Dictionnaire Kurde-français par M. A. Jaba, publié par M. F. Justi, St. Pétersbourg 1879, p. 163.

خَالَة Cousine Wallin 5, 12; ZDMG 6, 215.

مَحَاوِل mütterliche Oheime 68, 12.

خَوَى IV herabstossen vom Vogel 55, 4, N. c. Wahrscheinlich = rauben.

خَوَى Verbündeter 104 Einl. § 100 b.

خَائِب schlechter Kerl 81, 6, N. b; 86, 12.

خَيْر notwendig 42, 4, N. b. Unsicher. Es ist nicht sicher, ob das Wort nicht aus

أَخِير verkürzt ist.

أَخِير *aḥēr* besser N. a zu 77, 11.

خَيْشَة Pl. **خِيَاش** Sack 94, 2, N. a; vgl. N. a zu 12, 18; N. b zu 33, 16. Vgl. Dozy S.

خَيْق (od. **خَيْك**?) *ḥīc* altes Kamel 84, 8, N. c.

خَال I und VIII von Weitem sehen 49, 6, N. a.

خِيَال (N. b zu 3, 5 ist *ḥijal* wahrsch. Fehler) weisse Wölkchen am Himmel, vgl. N. b zu 16, 1.

مَخِيلَة Pl. **مَخَايل** Wolken 16, 1, N. b; Wallin 4, 5. Vgl. Reinhardt 263, Z. 6 v. u.

د

دَاب schwarze Schlange 55, 4, N. a. Vgl.

Huber, J. 569 „Faras El-Dāb“ Insect.

دَايَة schwarze Sklavin 39, 4, N. d. Pers.

دُب Dauer 73, 20, N. a.

دُبِيَّة Spitze der Lanze Excurs P 5.

دَبْدُوب s. **مَدْبَب**.

دُبْدِبَة Pl. **دَبَارِيْب** (in den Versen kommt nur der Plural vor; nach N. c zu 6, 16 soll der Singular *debdūb* lauten) Sandhügel, Wüste 39, 21, N. c. Vgl. klassisches **دَبَّة**.

دُبْدُوب Verzierung an der Lanzenspitze Excurs P 10. Eine so verzierte Lanze heisst **مَدْبَب**.

دَبْسَة Keule aus Holz Excurs R 6. Vgl. Dozy S. **دَبْزَة**; dazu Meakin 189 *dábiz* he fought; Delphin, Textes 13 (Letzterer schreibt auch statt **دَبْزَة** [Excurs R 5] **دَبْزِي** p. 101).

دَبَشِي Schafherde Excurs EE 1. Vgl. Doughty Index u. dubbush.

دَبِيلَة Pl. **دَبَايل** unsicherer Bedeutung Wallin 2, 13, N. b.

دَاثِر stumpf (vom Schwert) N. a zu 19, 11. Unsicher.

دَاج (wohl aus **دَاجِي** verkürzt) dicht 77, 19, N. c. Unsicher. Dasselbe Wort kommt V. 3 vor.

دَحَم III stossen an Etwas (auch obscön) 85, 5, N. b. — Vgl. die Lexica.

دَخَاش Pl. **دِخْشِي** Holz am Kamelsattel Excurs A 78.

دِخْلَة Verhältnis eines *dahīl*, eines Schutzsuchenden N. b zu 11, 12.

دَاخِلِي Inneres 51, 10. Unsicher.

دَاخِن Rauch 92, 2. — Unsicher; vgl. die Lexica zu **دُخَان**; vgl. § 102 c.

دَرَر *darr assebās* Löwenmilch = Geld 82, 3, N. a. Unsicher.

دَارِب s. **دَرْبِي**.

دَارِب, gewöhnlich im Pl. **دَوَارِب**; neben Plur.

دَارِبَات 74, 6; Sg. **دَارِب** 80, 10 und 15;

دَرْبِي 48, 8 u. N. a zu 44, 13 **دُرُوب** (wohl

für **دُرُوب**, vgl. § 99 b). An letzter Stelle

wurde das Wort mit „lenksam, gefügig“

erklärt; ebenso 45, 7; dagegen 48, 8 „gutes

Kamel“; 64, 1 „gut laufend.“

stimmt zu Reinhardts Angabe 320, Z. 12
 كُورِب „Trab laufen“. Ganz gesichert ist
 die Bedeutung nicht.

ضُرْبِيَّة s. دُرْبِيَّة.

دُرْبِيل Fernrohr 16, 10, N. b; 73, 5. Vgl.
 Dozy S. دُرْبِين; Reinhardt 252 dörbin.

دَرَّاجَة kleineres Rad der Schöpfmaschine
 Excurs K 10. Vgl. ZDMG 5, 16 دَرَّاج;
 Euting, Tagbuch I, 89 دَرَّاجَة Drehwelle.

دَرع Impf. i, c. ب einbrechen bei 49, 15,
 N. c.

دَرْبَعَة Eingang zum Zelt Excurs H 19.

دَرى IV in äusserste Not geraten N. a zu
 83, 12.

دَرَك 1) Not 83, 12, N. b; 2) Zwischenstufe
 Excurs X (gegen Ende). Unsicher.

دُرْمَة Flintenkolben Excurs C 10.

دَرْمَع zu einer Kugel drehen, formen 29 A, 15,
 N. c.

دَرْم Inf. دَرْمَع traben (vom Kamel) 77, 11;
 N. a zu 2, 6; N. c zu 39, 12.

دَرى wissen, erfahren Einl. 6. — III sich
 genießen 41, 6, N. a. Nicht ganz sicher.

دَر Impf. i stossen, vorwärts treiben 72, 4,
 N. c; gew. schicken 68, 7, N. a; 80, 20. Vgl.
 Kremer, Beitr. stossen, stechen, verwun-
 den im Antarroman; Stumme, Beduinen-
 lieder 140; Ders. Tunisische Gramm. 165;
 Sachau, Ar. V. 26, No. XVII, Z. 2 u. S. 41.

دَسْغِين dāḡīn Zügel Excurs B 15. Vgl.
 Dozy S. دَرْكِين; dazu Cuche und Berggren
 u. rēne.

دَش Impf. i eintreten 61, Einl. ab 3; 86, 1;
 1, 19, N. a hineingeraten; — c. عَلَى beinahe
 = Jemand bedienen 40 Einl. ab 4.

دَعَثَر II nach N. b zu 111, 8 sich vor Schmerz
 wälzen; besser nach 8, 2, N. a in Ver-
 wirrung geraten (v. Angelegenheiten). Vgl.
 Reinhardt, S. 255, Z. 2 durcheinander-
 bringen; zur Bed. in der klass. Sprache
 s. Tag el'arūs.

دَعْثَوْرَة Pl. دَعَائِير Plage, Unglücksfall 111, 3
 und 8; vgl. V. 2 tazāfir.

أَدْع Pl. دُعج im Vers dawāzeg „ohne kuhl
 schwarz, von Augen“ 18, 7, N. a. Wetz-
 stein erklärte, دُعج sei ein Epitheton von
 nicht übermässig grossen feurigen Augen;
 vgl. Reinhardt 332, Z. 17 und 388, Z. 13.

دَعَس Impf. i hineinstecken Excurs A 19.
 Man sagt nodsis alciḡbrīt beḡandūḡ wir
 thun die Streichhölzchen in eine Lade
 (Notiz). — V sich verkriechen in Etwas N. b
 zu 24 Einl.

1) دَعَا wahrscheinlich = Einer, dem
 man Gutes wünscht 110, 20, N. a und 27.
 Vgl. § 100c.

دَاعِيَة Zeigfinger Excurs F 36. Vgl. klass.
 دَعَاءَة und dazu Goldziher, Abhandlungen
 zur arabischen Philologie. Leiden 1896.
 1, S. 56.

مِدْعَى Platz, an welchem Abraham betete
 78, 11, N. b. Unsicher.

2) دَعَا machen, lassen 17, 23, N. a; 42, 6
 Excurs BB. An anderen Stellen adzā 33, 3,
 N. a; an gewissen Stellen ist nicht zu
 unterscheiden, ob I oder IV gemeint ist,
 wahrsch. das letztere 87, 2; 110, 34; 96, 2
 jidzi. Secundärbildung, vgl. § 125 a. Vgl.
 ZDMG 22, 74, 5 und 117; Sachau, Ar. V. 76.
 Vgl. Stace u. escape S. 57; dā' inno Rein-
 hardt S. 210; § 342.

دَغَرى erfassen, packen 42, 6, N. a.

دَغْلَبى unerklärt, vom Kamel 79, 8, N. b. —
 تَغْلَبى = Kaum.

دَغْلُوب Wassertierchen N. b zu 79, 8.

دَفَّاءَة daffāt Art Beduinenmantel Excurs
 DD 7. — Vgl. Dozy S. und § 102c.

دَق Impf. i 1) stossen z. B. Kaffee Excurs Q 5;
 11, 6, N. b vielleicht = etwas Gestossenes
 in den Kaffee hineinthun; 2) schlagen,
 prügeln 102 Einl.; 104 Einl. Vgl. ZDMG
 24, 463 (Impf. u); für 3 Omān JRAS 21, 819
 beat. Vom Anschlagen der Locken auf
 dem Rücken 15, 17. 3) coire 89, 7, N. a.

دِق diḡ Kleingeld 4, 10; Excurs M 15.

دَقِيق degīc = dünn N. c zu 53, 8 (§ 164e);
 Pl. دَقَاق sanft, leise (vom Tone) 77, 12, N. b.

- مِدَق** Instrument (Stein?), mit welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.
- مَنَق** Ort, wo Etwas anstösst, anprallt 68, 22, im Vers.
- مَدَقَة** Stein, auf welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.
- دَقَق** Lärm machen (vom Donner), N. b zu 3, 5.
- دَقْل** vgl. 68, 22, N. a, unrichtige Erklärung.
- دَقَم** beschneiden, stutzen N. a zu 17, 12.
- دَقَم** (oder دَقْمَاء?) gestutzt (abgenutzt?) 17, 12, im Vers.
- دَقَة** Zahnfleisch Excurs F 2.
- دَاكُو** *dākūk*; Pl. *dawāciē* Gedanken, die sich Jemand macht, Wünsche 22, 1, N. c (dar-nach auch „Spuren“); 29A, 31. Nach Wetzstein in ZDMG 22, 164 „Sorgen“.
- دَلَة** Kaffeeekännchen Excurs Q 9. Zu Dozy S. vgl. Doughty I, 223 (Plur. *dellāl*, also wohl als *دَلَال* aufzufassen); JRAS 21, 828 Pl. *دَلَل*; Reinhardt 58; Stace 33 Pl. *دَلَل* coffeepot of metal.
- دَلِيل** Vernunft, Inneres 58, 3, N. d. Vgl. Stumme, Beduinenlieder 140.
- دَلِيلَة** 1) zwingender Grund Wallin 1, 12; ZDMG 5, 11; 2) Geliebte (oder Eigenname?) 59, 12, N. a. Vgl. Dozy S.
- دَلُول** wahrsch. verzärtelt 18, 5, N. a; 64, 12.
- دَالِب** Rad, Kreis 39, 33, N. b; 55, 4, N. b; 83, 4.
- دَلِ** IV den Gang beschleunigen 51, 27, N. b. Vgl. Dozy S. und *dalg* = Passgang bei Reinhardt 320, Z. 10; in der Stelle 39, 9 könnte *idlāj* auch die Bedeutung haben, welche es in der klass. Sprache hat.
- دَلَس** II auf die Seite blicken N. b zu 79, 6. Vgl. Dozy S.
- دَلَع** abwerfen (von Frauen, die den Schleier, die Umhüllung abwerfen). Im Vers *dil-lāḡan* 47, 7, vgl. N. c, *medālīz* 52, 29, N. b.
- دَلْعَبُوش** schwankend 102, 8, N. a. Unsicher.
- دَلَق** 1, 6, N. c mit „schleierlos“; 89, 9, N. c mit „aufrecht“ erklärt. An beiden Stellen passt die Erklärung; doch kann nur eine Bedeutung als die richtige betrachtet werden; zu ersterer vgl. **دَلَع**.
- دَلَك** Impf. *ī* herausgleiten a. d. Scheide (vom Schwert) Excurs O 7.
- 1) **دَلِي** II mit Impf. verbunden: fortwährend, längere Zeit Etwas thun 6, 1, N. c; 9 Einl.; 23 Einl. ab 3; 75 ab 3; 81, 1; 82, 4; 104 Einl. und oft. — Vgl. § 125 b.
- 2) **دَلِي** V sich herabstürzen (vom Vogel); „herschweben“ Wallin 2, 7.
- دَم** überfluten (?) 3, 3; **مَدْمُوم** versteckt 44, 14, N. b. — Vgl. klass. **طَم**.
- دَم** Blut (mit Schärfung) 46, 14; Wallin 2, 12; *dēmūm* Blutschuld, Blutrache N. c zu 97, 44.
- دَمَام** Tamburin 17, 2; N. a zu 12, 4. Vgl. Berggren u. instrument, Sp. 445, Z. 1.
- دَمَث** den Acker mit der *midmīth* einer Art Rechen oder Handegge eben Excurs W 12.
- مَدْمَج** *midmag* stramm, dick (vom Schenkel) 22, 23, N. d.
- مَدْمُوج** solid, fest (vom Seil) Wallin 2, 16. Vgl. ZDMG 5, 23. Vgl. zu den Lexicis **دَمَج** *ferme, solide, bien fait*.
- دَمَح** übersehen, verzeihen 13, 7, N. b.
- دَمَر** Geschwüre Note b zu 99, 2. Vgl. **دَمَلَة**.
- دَمَاغ** Kopf 29A, 21, N. b. Vgl. Kremer, Beitr.; Dulac, Contes 75, N. 6; 92, N. 1.
- دَمِلَج** Eisenring am Pferdegebiss Excurs B 17. Vgl. **دَمْلُج** bracelet en verre Landberg, Prov. 102.
- دَامَن** Mastbaum Excurs FF 10.
- دَمِي** III Blutrache an Jemand auszuüben suchen 97, 44, N. c.
- مَدْمِي** der eine Blutschuld auf sich hat 1, 7, N. a. Unsicher.
- دَنَن** nach OGl.: fallen 56, 1, N. a; ganz unsicher.
- دَنَدُول** Etwas, was herunterhängt (Notiz aus Sūk esch-Schijūch).
- دَنَانِير** fränkische und persische Goldstücke 51, 10, N. c.
- دَانِق** herunterfallend 33, 6, N. a. Unsicher.
- دَانُوق** kleines Boot 30, 2, N. a. Vgl. C. Nie-

- buhrs Reisebeschreibung 2, 214 Note Dauneck; in ʾOmān ist كَنْجِيَّة a kind of boat JRAS 21, 662.
- كَنْقَر *danqar* od. *dančar* sich bücken 109, ab 17. Vgl. دَنْجَر Socin, Urumia bis Mosul 133, 8; دَنْقَر baisser la tête Delphin, Textes 75.
- دَنَا *danā bassarǧ* sich dem Sattel nähern = darauf schwingen? 112, 11 — II holen, bringen (überaus häufig) z. B. 68, 9; 74, 1.
- دِنِي *dini* Pl. دنایا Verwandter 21, 8, N. a; 38, 8; N. g zu 64, 10.
- دَانِي Pl. دَوَانِي Verwandte (auch als Sing.?) Wallin 1, 10; ZDMG 5, 9 und 10; Ged. 5, 7, N. b.
- دِهْرَبَر Vorraum 1, 3, N. a; 29 B, 8. Pers. دهلیز; dieselbe Umformung in ʾOmān vgl. Reinhardt 10.
- دَاهَم zur Farbe vgl. Excurs U 2.
- دَو vgl. دُون.
- دِيَان Pl. دِيَان Wüste 64, 2; N. a zu 72, 14 aber gegen das M.
- دُوب Stätigkeit 39, 7, N. c. — Vgl. § 89c.
- دُوب *dūbī* kaum Wallin 5, 20; vgl. ZDMG 6, 217; § 63g.
- دَاخ 111, 9, N. a unsicherer Bed.
- دَوُكِي sich beschäftigungslos umhertreiben N. a zu 85, 2.
- دَار IV 1) suchen 7, 12, N. b. Unsicher. 2) herumreichen (Kaffee) Excurs Q 24. Vgl. dirah service à café Van den Berg, Hadh. p. 66, N. 2. — VII sich drehen, wenden 102, 1, N. b; so vielleicht auch 29 A, 26, N. e und 29. Vgl. Belot App. 2; Landberg, Prov. 372; ZDMG 22, 77, 5; 131.
- دَار Platz ausserhalb der Ortschaft 53, 1, N. a. Unsicher.
- دَوْرَة *dōretin* einmal 96 Einl.
- دِيرَة Heimat 71 Einl.; Ortschaft 6 Einl. — Zu Dozy S. vgl. Berggren u. environ: environs, contrée; Belot (im Appendix) دِيرَة (unrichtig) banlieue, alentours. Die dire der bedu ist ihr Land; vgl. Doughty I, 16 und 261, Z. 2 ihr „nomad circuit“; ZDMG 5, 18. Die Nationalaraber des Haurān heissen اهل الديرة Burckhardt, Reisen in Syrien I, 477.
- دَوْرَة Suchen 32, 19, N. a. Vgl. § 89c.
- دَوْسَة Schnabel des Bootes Excurs FF 2.
- دِيَسَة Dreschen 30, 8, N. c.
- مَدَاس Ort 50, 8, N. a. Unsicher.
- دَاف med. و mengen in ..., zergehen machen 38, 4, N. a; VII, 15, 4, N. a intrans.
- دَوَم *dōmin* fortwährend 33, 6. Vgl. *daum* Sachau, Ar. V. 60, XX, 2; 89; ZDMG 6, 199; Reinhardt 115.
- دِيم Landregen 39, 37.
- دَوْمِي der eine Blutschuld zu rächen hat N. a zu 1, 7. Unsicher; jedenfalls von دم.
- دُون minderwertig, schlecht N. c zu 73, 3. Vgl. Bibliotheca Geogr. Ar. IV, 240; Landberg, Prov. 374; *dūin* geringer Qualität Reinhardt 63. — *dūnak* im Haurān = nimm; im Nedschd *dūk* fem. *dūc* N. a zu 82 Einl. Vgl. § 48e.
- دَوِي sich schnell bewegen (Sternschnuppe) 15, 12, N. b; hinabfahren 46, 17, N. a; eindringen (vom Hieb) 13, 4, N. a. *adwa* 51, 26 herbeilaufen, *salā flān* auf Einen feindlich eindringen (Notiz).
- دَوَاء *duwā* Pulver 12, 22, N. c; 61, 24, N. c. Vgl. *daue* Reinhardt 382, Z. 2.
- دِيد Pl. دیود Brust N. a zu 5, 5. Vgl. *deyd* = test of the nāga Doughty II, 572.
- دِيَق *dajāq* od. دِيغان *dēgān* frei, unbekümmert, guter Dinge. Inf. *dajāqe*. 13, 8, N. c; N. a zu 21, 10.
- دِيَق s. كِبَاقَة.
- دِيَق s. كِيغان.
- دِين Schwur 14, 7, N. a; Pl. ادیان; Wallin 3, 16.
- دِينَة Schuld 66, 59.
- دِيَان Gläubiger 82, 5.
- دِيُون eine übermässige Last aufladen 83, 1, N. a.
- ن
- نَوَابَة Pl. نَوَاب *dawābeh* od. *duwā* 1) Teil des Palmzweigs, an welchem die langen Blätter sitzen Excurs N 7b (Vgl. Euting,

Tagb. I, 138 Palmzweig); 2) Gipfel, Wipfel der Palme 20, 2, N. a; 69, 46; 97, 29; 3) Locke 77, 23; 4) Spitze der Federn an der Lanze 61, 10, N. d.

داية Pl. ذَوَى Anzahl beladener Kamele Excurs A 16.

دَب Impf. u 1) abschneiden (junge Stengel) 76, 31, N. c; 2) Impf. i (wohl urspr. u) werfen N. a zu 42, 13; 61 Einl. ab 8. Vgl. J. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113.

مَذْحِرَب spitz N. c zu 99, 1.

دَحْرَة: *dahrūt* Vorräte 26 Einl. ab 3; im V. 8 (ذخيرة) (von ذخيرة).

ذخيرة Zündpulver Wallin 1, 3, N. a; vgl. ZDMG 5, 7. Vgl. Van den Berg 99: la poudre fine pour l'amorce.

دَارِب Pl. دَوَارِب Fehler, Makel 17, 17, N. a. ذَرع V wahrsch. durchmessen (vgl. die Lexica) 66, 38: falsche Erklärung N. d.

دَارِع lang 19, 11, N. b. Unsicher.

كَرَوِق feig N. b zu 83, 12.

دَرِي I Impf. a fortfliegen machen (Spreu) 73, 27, N. c; 17, 19 ist der Imperfectvocal unsicher, vgl. N. a.

كَرَى 1) Schutz 61, 7, N. c. Wetzstein zu Delitzschs Job¹ 288; Delitzschs Psalmen³ Abschn. II. — 2) Reif 76, 14, N. a. Ganz unsicher.

دُرْوَة Haarzotten des Kamelhöckers Excurs A 39; 24, 6, N. c; 80, 29 ist *durwet el-solja* wohl eher دُرْوَة = Zufluchtsort.

دَفْع in Bewegung kommen (Luft) nach N. b zu 29 A, 32; im Vers vom Glück gesagt, viell. pass. zu lesen; vgl. die Lex.

دِفْعَاد Morgenwind 52, 19, N. c.

دَعَار 51, 24 unsicherer Bedeutung.

مِنْهَار geschleicht, zahm 32, 9, N. c. Unsicher.

Vgl. die Lexica.

كَفَى brüllen (Kuh) N. b zu 2, 1.

دَاكِب Dunkelheit 61, 28, N. d. Ganz unsicher.

كَتَى Schneide 29 A, 20, N. a.

دَالِق längliches hohes Sandhäufchen 33, 7, N. b.

مَذْلُوق Lanze 38, 8, N. a.

كَتَب podex 91, 6, N. a.

كَتَوَة s. كَتَوَة.

مِنْهَار Bandelier mit Patronen Excurs C 4. Unsicher.

ذَهَل (den Schleier) fahren lassen 39, 28.

ذَاب trockenwerden 20, 1, N. a; 59, 6 N. b wurde *dājib* mit „kühl“ erklärt, was auch 64, 8 passen würde.

دَوَابَة s. دَوَابَة.

دَار in Schrecken jagen 29 A, 6; ibid. *dār* (Passivum); aber *dār* in pass. Sinn 12, 7, N. b. — II ذِير aufscheuchen 32, 10, N. a. Unsicher; die Bedeutung, welche das Wort im Klassischen hat, passt hier gut.

ذَا (med. و?) verlorengehen 18, 7, N. b. Ganz unsicher.

كَوَى fallen N. b zu 47, 3. Ganz unsicher.

ر

رَان 1) Behälter(?) 73, 23, N. b; 2) Schmutz, Rost 86, 3, N. e; vgl. besonders die Note b zu 73, 23.

رَأَى IV: *tūrī* sie zeigt = sie gleicht 29 B, 9, N. a.

رَجَا *rjā* Gestalt, Aussehen 34, 12.

رَب: *rubb elcidēr zan-ḡssida* reinige den Kessel von Rost! (Notiz).

رُبَّ *rubben* = *rubbamā* 61, 19, N. c; § 54g.

رُبَاب Staub unter der aufsteigenden Regenwolke (Notiz). — Unsicher; vgl. das folg.

رُبَابَة Wölkchen 29 A, 13, N. b.

رَبِيب 1) Freund, Liebender 76, 20, N. c; 2) Pl. *rubājib* zahm 19, 8, N. b; 3) Pl. *arbāb* Stieftöchter 83, 8, N. a.

مَرْبُوب von einem Gefäß N. d zu 22, 9 (H 12). Unsicher.

رَبِيع (ربيع?) Futter (*rabh*) in sich aufnehmen (von einem Reittier) 7, 17, N. g.

رُبْنَة Pl. رُبْد und رِبَا Fransen aus Wolle oder Leder Excurs A 69 und 90.

رَبَعَ: *rubas bilhiml* mit der Last aufstehen (vom Kamel) 45, 16, N. b; anhalten 52, 20, N. a.

رَبَعَ Männer, Anzahl von Männern Excurs H 8; 7, 11, N. b. Vgl. *rubbâ* a Beduin company bei Doughty I, 163; Moritz, Zanzibar, 32 Haufe Menschen, Partei.

رَبَعَ Umgebung 53, 2, N. a; *rubz* Quartier 66, 9.

رَبَعَ alte Münze 81 Einl.; Excurs M 6. Vgl. Socin in ZDMG 37, 216, No. 748. Bibliotheca Geogr. Arab. IV, 244.

رَبَعَة Männerabteilung des Zeltes 78, 4, N. b. Vgl. رَبَعَ oben; Burckhardt, Bed. 36 „me-kaad rabiaa“.

رَبَعَة Winkel 78, 4, N. b. Vgl. Huber, J. 125 Innenwinkel; Reinhardt 83, Z. 20; رَبَعَ corner JRAS 21, 829.

رُبَاع (klassisch رَبَاع; vom Pferdefüllen) Excurs B7; dreijähriges Lamm Excurs EE11. Doughty I, 355 kennt das Wort vom sechsjährigen Kamel.

رَبِيعَوْنِ die beiden Monate *rabiz* Excurs I. Vgl. § 82a.

رَبَاعَة coll. Begleiter 66, 33; Wallin 1, 6; ZDMG 5, 7. Vgl. Dozy S.

رَبَاعِي vierkalibrig, von der Flinte N. a zu 23, 3.

مَرْبُوع weder kurz noch lang 52, 28, N. c. Vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 166; Dozy S. مَرْبَع.

مَرْبَع gut gefüttert 64, 3. Vgl. Doughty I, 358.

مُرَابَع gemieteter Erntearbeiter Excurs W 26. Vgl. Kremer, Beitr.: Tagelöhner.

مُرَبَاعِيَة Jahreszeit von fünfzig Tagen Excurs I. — Wohl richtiger bei Huber 112: Zeit von vierzig Tagen. Vgl. Dozy S.

أَرْبَعِيَة. Vgl. ferner § 113g.

رَابِي aufgewachsen Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6. Vgl. Landberg, Prov. 202. — Pl. *irbâ* Einwohner 52, 28, N. a.

رَثَع I und II sich unter der Last abarbeiten (von einem gefallenem Leittier) 79, 29, N. a.

رَجَع Impf. a sich zuneigen Wallin 1, 4.

رَجِيع schwankend 77, 17 N. b.

رَاوَد der Getreide von der Tenne einführt Excurs W 28. Vgl. § 101. Das nomen verbi رَجَاد vgl. Wetzstein zu Delitzschs Job¹ 505.

رَجَع III Wasser pumpen (vom Kamel, das hinundhergeht) Excurs K 1. — IV wieder Regen spenden (von Gott) N. b zu 39, 33. Vgl. die Lexica.

رَجَعَان zurückkehren machend 39, 33 N. b. Unsicher.

مِرْجَاع Pl. مَرَايِج Kamelin, die am Wasserschöpfwerk arbeitet 14 Einl., 84, 16; Excurs K 1.

رَجَل IV eilig gehen 68, 16, N. a. Unsicher. رَجُل قطع sich von Jemandem zurückziehen, mit Jem. Nichts mehr zu thun haben wollen N. b zu 12, 2.

رَجَال Mann 12 Einl.; die gew. Form (obwohl *ragul*, *ragil*, *ragl* auch vorkommt) § 102 c. Vgl. JRAS 21, 851; Moritz, Z. 32; ZDMG 22, 114; Van den Berg, p. 267, N. 10.

مِرْجَل Kessel 64, 21 (unsicher), gew. *marjile* 4, 11, N. a. Vgl. für 3 Omān مَرْجَل JRAS 21, 821.

رَجَم (im Vers *irgām*, Gl. *rigām*) zwischen Schritt und Galopp gehend 17, 11, N. b. Vgl. klass. مَرَجَام.

رَجَن brüten N. b zu 68, 24.

إِرْجَمَن sich erholen 78, 6, N. a. Unsicher.

رَحِيب der Allen Willkommen sagt 49, 11, N. b; 76, 33. Vgl. jedoch die Lexica.

رَحْرَاحَة Inneres der Handfläche Excurs F 40. Weiterbildung von رَاحَة.

رُحُولَة *ruhūle* Pl. رَحَايِل Lastkamel 36, 6, N. b. — Vgl. *rahöl*, *rohöl* = Reitkamel Doughty II, 9; 309.

مِرْحَال Wegreisen 7, 3, N. a. Vgl. § 109a.

رَحَى (fem. § 70a) Pl. *rahajāt* Handmühle Excurs BB 1; *rehijin* 108, V. 8.

رَح فadenwickel, Spule 25, 8, N. a.

رَخَص Impf. i c. عَلَى bei Jemandem keine Achtung genossen 97 Einl. ab 2 und V 23.

رُحْصَة: *bəruhṣatin* vielleicht = spontan, ohne Weiteres 41, 2, N. a.

رُخُو *ruhū* nicht gespannt (vom Bogen) N. b zu 14, 14.

رُخْيُو Art Vogel, am südlichen Euphrat ZDMG 24, 471.

رُ c. hinauskommen auf Etwas 20, 19, N. a.; wieder Etwas werden, *raddat farhānā* sie wurde wieder vergnügt 110 ab 17.

رُدايف Hinterbacken 50, 9; 74, 34.

مُرْدِف Einsattelung hinter dem Höcker des Kamels Excurs A 40.

مُرْدُوف s. Wallin 6, 4, N. b. Unsicherer Bedeutung.

مُسْتَرْدِف X podex 10, 4.

رُدْيِيَة Pistole Excurs C7. Vgl. ZDMG 22, 118.

مُرَاوِيق als Plur. (!) von **رُزُق** 33, 8, N. c.

رَزَالَة **تَرْزِيل** Beschimpfung 102, 5, N. b. Vgl. § 160c.

رَزَم V stöhnen, brüllen (von der Kamelin) 53, 4, N. a; IV dass. N. b zu 39, 27. Vgl. die Lexica.

رَزِيم Gebrüll der Kamelin 8, 13, N. b; vgl. 16, 2.

مُرْمَة Gewitterwolke, aus der Donner erschallt 61, 14.

رَزْن fein 108, 14, N. a. Unsicher.

رَاسِد od. **رَاسُود** grosse schwarze Schlange 66, 25, N. c. Unsicher.

مِرْسَال Botschafter 89, 1.

رَوَاسِي 97, 26 unerklärt.

مِرْشَحَة Pferdeschabrake Excurs B 12. Vgl. Berggren u. housse; ZDMG 22, 79, 4; 138; Doughty II, 629 mershaha.

مِرْشَاق Knüppel 84, 12, N. b.

رَشْمَة am Pferdegebiss eiserner Ring, der um die Kinnlade herumreicht Excurs B 16. Vgl. zu Dozy S. I, 532, licou bei Cuche-Belot, muserolle bei Berggren.

رَص II das Blei in den Flintenlauf thun Excurs C 27. Vgl. **رَصْرَص** bei Cuche.

رَضَّ Impf. a klopfen (Fleisch) 20, 9, N. c. Vgl. Cuche und Belot.

رُضَغَة Pl. **رَضَاف** Stein, mit welchem man das Kamel brennt 15, 7, N. a. Vgl. **رُضَف** der Lexica.

رَطَب Impf. i mit Ruten schlagen Excurs X, N. a.

رَطَب fem. **رِطْبَة** feucht (vom Mistfladen) Excurs CC 11.

رُطْبَة **رِطْبَة** Pl. **رِطَاب** frische Dattel Excurs N 23. Vgl. klass. **رُطْبَة**; Doughty II, 436 rothb.

رُطِيبَة, **رُطِيب** dickeres blattloses Ende des Palmastes Excurs N 7a; X, N. a.

رَعَاف Korallen 54, 5, N. a. Unsicher.

رُغْوَى 67, 39, N. a mit „Rücksicht nehmen“ erklärt; obwohl dies an dieser Stelle und 73, 8 passt, ist fraglich, ob das Wort nicht in der Bedeutung zu fassen ist, die es im Klassischen hat.

رَاعِي Besitzer von (wie **رَاحِي** oder **صَاحِب**), z. B. **رَازِي هَاوَا** ein verliebter Mensch 50 Einl.; auch von Fem. 12, 8; 77, 27; sehr häufig. Vgl. ZDMG 22, 115; JRAS 21, 851; Reinhardt 79 und oft; Moritz, Zanz. 35; vereinzelt auch bei den Beduinen des Maghrib, vgl. Beaussier p. 246. — Zu **رَاعِي الْجُوف** Wallin 6 vgl. N. a.

رَغُوْث Schaf, das zu säugen beginnt, neu-melkig Excurs EE 27.

رَاغِد Pl. **رَوَاغِد** Überfluss an Futter habend 72, 16, N. c.

رَغَم III c. **عَلَى** Einen nicht fahren lassen, nicht verlassen 73, 6, N. a. Im Hinblick auf das Klass. unsicher.

رَغَى I und II brüllen (Kamel) N. b zu 2, 1. — IV brüllen machen 39, 37, N. b.

رَفِيدَة Tragholz am mittleren Zeltpfahl Excurs H 13.

رَفَرَا schnelle Bewegung (vom Kamel) 15, 11, N. b; adj. in schneller Bewegung (von der Wolke) 88, 4.

رَفِيع **رَفَاع الْمَكَازِم** auf die hungrigen Leute bez. 111, 8, N. a. Unsicher; vgl. das folgende

مَرَق 61, 30, N. b als „abgemagert“ erklärt. Unsicher.

رُفْعَة am Körper des Kamels Excurs A 62.

رُفْق Gemächlichkeit, Langsamkeit 22, 23, N. a.

مَرَق Schwielchen hinten am Vorderbein des Kamels Excurs A 51. Unsicher.

كَفَالِي (رَفَالَة) ungegürtet Excurs DD 17. Vgl. رَفَل V mit ungegürtetem Kleid umhergehen ZDPV 4, 59.

رَاقُود *rāḡūd* hohler Baumstamm zum Leiten von Wasser dienend (Notiz).

رَقع II flicken, einen Topf 84, 4.

رُفْعَة Flicken an der Sohle des Kamels N. c zu 79, 33.

مِرْقَام *merḡām* kleines rundes Eisen, mit welchem der *wasm* eingebrannt wird 17, 12, N. b.

رَقِي II (und IV?) den Kaffeetopf vom Feuer abstellen 32, 15, N. a.

تَرْقِيَة (oder تَرْكِيَة) *tirḡijeh* Pl. *tarāci* Ohring N. b zu 68, 10. Vgl. *trāki* bei Seetzen 1, 128, Z. 5 v. u.

رَكِب II den Fruchtweig der Palme aufstützen Excurs N 15 b. — I(?) 97, 28, N. b.

رَاكُوب *rākūb* Pl. *rawāḡib* Reisender N. a zu 37c.

مَرْكُوب 71, 54, N. c. Unsicher. (Viell. Reiter-schar.)

رَكَد V langsam, überlegt handeln; und رَكَادَة Inf. dazu N. d zu 22, 6.

رَكَز II einsenken, aufstellen (einen Grabstein) 36, 4, N. b.

رَكَن II (od. IV?) *rekkanṭ nafsī li*.... ich habe mich hingegeben 73, 42, N. a.

رَكْن Schar 49, 15, N. b. Unsicher.

رَكِي Impf. i anlehnen (eine Lanze) Excurs P 1. Vgl. رَكِي I und II prop, support Stace 131; 168. — VIII c. عَلَى sich verlassen auf Jemand, sich anlehnen an J. N. b zu 9, 7. Vgl. jedoch Stace 96 مَتْرَكِي leaning back.

رَمَام (Plur.?) kleine trockene Partikeln 17, 23, N. b; 112, 12, N. c.

رَمَات 71, 37, N. b unerklärt, hängt wohl mit

romänischem *rumtān* „wurmstichig“ Reinhardt 52, § 73 zusammen.

رَمَح III in schwingende Bewegung setzen 32, 12, N. a.

رَمَش Pl. رَمَش Wimper Excurs F 22. In Egypten notierte ich *rimš elšēn*, wie Spiro ar.-engl. Vocabulary auch bietet.

مِرْمَاش Pl. مِرْمَاش Locke 50, 3, N. e. Unsicher.

رَمَع losgehen, aufblitzen (von Pulver, Feuer, auch von einer Hagelwolke) 72, 23, N. c; N. b zu 52, 21.

رَمْعَة Nom. unit. Inf. 72, 23 vom vorhergehenden Verb.

رَوَامِع Hagelkörner 52, 21.

إِرْمَاق Inf. Ansehen 22, 11, N. b. Unsicher. Vielleicht Plural.

رَمَكَ betreten (von Vögeln) 83, 8, N. b.

رَمَلِيَة von einer Kamelin N. a zu 16, 12. Vgl. die Lexica.

رَمَلًا von einer Kamelin, die man nicht trächtig werden lässt N. a zu 16, 12.

مِرَامِيل wahrsch. Verwitwete 16, 12, N. a.

رُمَانَة als Schmuck 50, 7, N. b.

رَمَى 1) schiessen, mit der Flinte N. c zu 79, 18; beschiessen 3 Einl.; treffen 23, 2. Vgl. Dozy S.; Stace 65. 2) ausziehen, ein Kleid Excurs DD 2. 3) herabstossen auf Etwas (vom Falken) 72, 51, N. a. Vgl. *descendre*, *habiter* bei Landberg, *Arabica* III, 71. — VIII c. acc. über Einen herfallen, Einen angreifen 39, 27, N. a.

رَنَق V vielfarbig werden, erscheinen, N. b zu 53, 15.

رَنَق Pl. أَرْنَق ähnlich 1, 11; verschiedenfarbig 1, 5, N. c. Pers. رَنْك.

رَهَاجَة (viell. رَهَاجَا) zitternd 108, 5, N. b. Unsicher. Vgl. رَهَش der Lexica.

رَهْرَاهَة Pl. رَهْرَاهَة menschenleere Wüste 15, 11, N. a.

رَهَز coitus acceleratus 103, 7, N. a. Vgl. Reinhardt 145, § 265.

رَهَش IV sich entladen (von der Wolke) N. b zu 19, 4. — VIII id. 50, 1, N. c.

مِرْهَش Pl. مَراهِش eine sich entladende Wolke 19, 4, N. b; 29 A, 13; 50, 1. Vgl.

مِرْهَش pluie d'orage Huber, J. 104.

رَهيف Pl. رَهاف fein (von den Zähnen) 12, 8, N. b. Vgl. thin (cloth) JRAS 21, 872; fine linen Meakin, S. 72; A. Mouliéras, Le Maroc inconnu I, 1895, p. 67 sorte de toile blanche.

مِرْهَف fein (oder scharf) von den Zähnen 50, 2.

رَهَم Impf. i wiehern N. b zu 2, 1. Vgl. هَمر bei Cuhe-Belot.

رَهين geschlagen in der Schlacht 64, 11, N. c. Unsicher.

رَهينة Etwas, wodurch man verpflichtet, gebunden ist 66, 60. Unsicher.

رُوبَة rōba in Sûk esch-Schijûch Dickmilch N. a zu 76, 17.

رُوبِ Dickmilch N. a zu 76, 17.

رُوجم antreiben (ein Tier) N. b zu 17, 11. Unsicher.

رُجَان Art Cosmeticum 2, 3, N. c; 78, 23, N. c.

رُجَانِي Art Wortspiel Excurs E.

رُواح (Pl.) s. 64, 7, N. a.

مِرْواح Ort, wohin man am Abend gelangt, 64, 2, N. g.

راز med. و abschätzen, im Kampfe erproben N. a zu 64, 10. — III sich vornehmen 88, 6, N. c. Unsicher.

رُوز Wallin 7, 5 Erfahrung im Kampf, was aber 64, 10 nicht recht passt; viell. Last.

راس med. و die Schleusen öffnen, zur Verteilung des Wassers auf die Felder Excurs W 14, N. g. Vgl. رَس Doughty II, 435; ress Sumpf Reinhardt, p. 41, § 26.

مِرْواس Vorkämpfer, der das vorderste Maultier führt Wallin 2, 13, N. a.

رُوشَن Pl. رُوشَن Zimmer im ersten Stock 6 Einl., N. c; 88, 3, N. c. Vgl. Huber, Journal 123 salon d'hiver; „Art Saal“ Euting, Tagbuch I, 203; Reinhardt 44 Balcon, 126 Veranda.

رُوض 64, 9 1) mit „Blumenbeet“ übersetzt. Vgl. روضة bei Doughty II, 237 Niederung, wo Winterregen gefallen ist. Nach dem Sinai Survey 285 ist rodhah ein Wadi ohne Ausgang; vgl. besonders ZDMG 50, 641. 2) Name einer Pflanze 20, 6, N. c. Ebenso Wallin in JRGS 20, 320; Blunt, Pilgrimage I, 67 rotha.

راق (med. و?) sanfter fließen, aufhören (v. Thränen) 78, 20, N. b.

رُوق den Zeltvorhang ruiwāg vorspannen N. b zu 77, 10.

رُواق Zeltvorhang 77, 10. Vgl. Burckhardt, Bed. 30.

رام med. و steht 17, 2 (N. a) und 4 in verschiedener Bedeutung. V. 4 imstande sein; vgl. dazu im Omändialekt ZDMG 34, 218, Z. 4; JRAS 21, 813 u. able; Reinhardt 97 § 182 Mitte und oft. Zu V. 2 vgl. Dozy S. und Fleischer, Kl. Schriften II, 540; darnach wäre رام (obwohl mit ل verbunden) vielleicht mit „sich gewöhnen“ zu übersetzen; unsicher; viell. doch: sich zuneigen.

رُوم Art guter Flinten 93, 2, N. a. Wohl collect. von رُومي.

رُونق Farbe; čimā rōneg wie 53, 15, N. b. Vgl. رُنق.

رُوبَان (neben رِبَان) wohlgetränkt, üppig, voll N. b zu 94, 6; N. a zu 32, 1.

رُاوية rūwīje oder rūwī gesprochen, Pl. rūwā-ju oder rūwī Wasserschlauch Excurs K 26.

رِبَال Thaler Excurs M 3; Dollar, Maria-theresienthaler, vgl. Palgrave II, 86 (spanish dollar).

رِبِد 77, 18, N. a unsicherer Bedeutung.

رِبَش Haar ausser den Locken, also Haupt-haar 50, 10, N. a.

مِرْبَش mit Straussenfedern verziert, Lanze Excurs P 8.

راض med. ل c. II und V warten auf Jemanden Wallin 5, 1 (ZDMG 6, 209); 39, 2, N. b; 64, 6. Vgl. Belot, Dict. franç.-ar. II u. V faire une retraite

راض *faire une chose à son aise* Landberg, Arabica III, 60; bes. aber I راض erwarten Reinhardt 277, Z. 4 (*grādhum*); 290, Z. 3 v. u. *rydūni*.

راع (viell. IV von med. و) c. acc. Einem Etwas versagen, entziehen 52, 5, N. b. — Unsicher. — II ريع c. ل. warten 52, 20, N. b. Darnach wohl auch 42, 7, N. a. Vgl. *nitrawa'* wir ruhen aus, Reinhardt 64, Z. 2 v. u.; 212, § 343; *raou'ā* und *raou'ōn* J. as. 8 série 10, 275.

ريع Pl. ريعان Bergstrasse 24, 6, N. c. Zu den Lexicis vgl. Doughty Index ربيعة a passage in a cleft; Huber, J. 775 ريع *ri'a* haute colline.

مرباع Leitschaf Excurs EE 16. Vgl. Wetzstein zu Delitzschs Hohes Lied und Koheleth 169 u. 170.

ريف häufig persönlich: Versorger 4, 8, N. a. Als *arriḥ* bezeichnet der Nedschdier nach N. d zu 88, 6 Bagdad (besser wohl das untere Zweistromland überhaupt).

ربوق *rijūq* zweites Frühstück, lunch N. c zu 76, 12. Vgl. تربيق frühstücken Reinhardt 279, § 430 b.

ريل Strauss 16, 9, N. c. Klass. رأل.

ز

زانة lange Lanze 27, 3, N. a. Unsicher. Nach Reinhardt 253, Z. 4 bedeutet das Wort „Kriegsgeräte“; nach Delphin, T. 101, 102 „une badine que certains appellent blanza“.

زبابيد (Pl.) Schaum am Maule des Kamels N. b zu 39, 37.

زبر II Sandhäufchen machen N. a zu 10, 4.

زبرة Pl. زبر Sandhäufchen zum Spielen 10, 4, N. a.

مزبور Stelle oben an den Hinterschenkeln des Kamels, wohl eig. podex 8, 11, N. c. زبن Impf. i Schutz suchen N. a zu 11, 12. Vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 340.

زبن Beschützer 11, 12, N. a; 61, 9; 64, 10.

زبون id. 15, 14; 30, 2.

زبانة Holzröhrchen im Mundstück der Pfeife Excurs DD 40.

مزبر id.

زرت oder زر werfen 109, V. 24, Excurs N 34, N. b. Vgl. mit *t* bei Cuhe; mit *d* Prym und Socin, Kurd. Sammlungen, a, S. 198, N. zu V. 436. Vom pers. زدن?

زج werfen, ausschütten 16, 3, N. a. — VII geworfen werden. Vgl. Nöldeke, Das arabische Märchen von Doctor und Garkoch, Abhdl. der k. pr. Ak. Berlin 1891, S. 25, bes. Anm. 5.

زجر Impf. i stossen, anfachen, angreifen u. s. w. 12, 2, N. c; stark fließen 12, 30 (N. a).

زحرف II in Pracht dastehen (von einem Gartenbeet) 64, 9. Berggren u. enjoliver hat زعفر.

زرر Pl. زرور Goldstück N. b zu 22, 22. Pers.

زرر Schenkelknochen Excurs F 43. Unsicher; vgl. die Lexica.

زاروب 1) der zum Rückzug auffordert 41, 4, N. b. 2) Ahle 39, 30, N. a. Unsicher.

زردوم Adamsapfel (bei den Delēm) Excurs F 6. Unsicher; vgl. die Lexica.

زرع *biftān mazrūf* Wohlthaten erweisen 12, 7, N. a.

زرف I und V ziehen, marschieren (von Reitieren) 61, 41, N. a. Vgl. die Lexica.

زرقل traben (vom Kamel) 39, 12, N. c.

زرق I und VI fallen 39, 14, N. a. Wahrscheinlich unrichtig.

زرق oder زرقة Tätowierung 105, 7, N. a. Unsicher; vgl. aber *zirgeh* Verzierung N. d zu 64, 10. Vgl. *zarak warak* „Flitterkram“ Reinhardt 127, Z. 5.

زرقة *zargāt naḡm* Sternschnuppe (Ḥaurān) N. b zu 2, 8.

زرقي *zorgi* Art Ente ZDMG 24, 471 (am unteren Euphrat).

زراقية 'Abāje mit blauen Streifen Excurs DD 6.

أزرق Grauschimmel Excurs U 6. Vgl. Dozy S.

زَرَى 1) Impf. *a* tadeln 13, 3. 2) Impf. unsicher; Einem hart zusetzen (Subj. Ermüdung) 76, 10.

زَرَوَة Tadel N. b zu 13, 3.

زَمَج Impf. *a* (?) treiben, stossen 25, 3, N. d; 97, 40. Vgl. die Lexica. — VII anstossen, intr. N. d zu 25, 3.

زَمَع die Stimme erheben, bes. zum Kampfrufe زَعَزَاع 52, 12, N. c.

زَعُول unwirsch, unzufrieden 62, 5. Vgl. Cuche-Belot زَعْلان mécontent.

زَعْنُوف, Pl. زَعَانِيف (so ist wohl auch für زَعَانِف 47, 13 zu lesen) Störrigkeit 47, 13; bes. 64, 1, N. c. Nicht sicher.

زَعْمَرِي tollkühn 42, 13, N. a. Unsicher.

زَغَل Impf. *a* sich auf die Kamelin stürzen (vom Kamel) 95, 2, N. a.

زَفَر V (und I ?) stark werden, vom Feuer u.s.w. 65, 3, N. a. Unsicher.

زَفَرَف, Inf. زَفْرَاف mit den Flügeln schlagen (beim Fliegen) 52, 17, N. c. — Vgl. II in 3Omān „langsam gehen“ Reinhardt 255, § 398 b.

زَفْرَف Blatt (Papier)? 47 H, 1.

زَفْرُوفَة Art Blume 29 B 9, N. d. Plur. *zehāzif* (im Vers).

زَقَاقِير, Pl. زَوَاقِير silberne oder goldene Kugel als Haarschmuck N. b zu 50, 7.

زَقَرْت nom. unit. *zāḡirtī* unverheiratet 99, 8, N. a; 100 Einl.; 102 Einl.

زَقَّوم Strauchart 44, 7, N. b. Vgl. zu Dozy S auch Seetzens Reisen II, 264.

زَكْرَة, Pl. إِزْكَر (?) Butterschlauch (Haurān) Excurs K 34. Vgl. die Lexica. In Tunis ist die *zakra* ein Dudelsack, vgl. Stumme, Beduinenlieder 142.

زَكَا *zica* gut ausgeben N. a zu 34, 6. Vgl. Bibliotheca Geogr. Arabic. IV ed. de Goeje 1879, p. 254 *ferax, fertilis fuit*.

أَزْكَى Elativ, wohl von زَكَى herrlich (bes. auch vom Geruch) 34, 6, N. a; 79, 17.

1) زَل in einem etwas beschleunigten Tempo laufen 53, 1, N. d; vergehen, vom Tag 35, 18. Vgl. Jūsuf el-Maḡrebi 'od. Pe-

trop. 78^r, Abschrift Thorbecke's زَل = جاز مشي.

2) زَل übergiessen, z. B. Kaffee 22, 12, N. a. — Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.

زَل Teppich 62, 33, N. a; unsicher. — Vgl. Kremer, Beiträge.

زَيْل des Windes 77, 1 unerklärt; viell. von زَل 1.

زَلَج 1) lenken, 2) abhauen, 3) schliessen, die Thüre 29 A, 21, N. a.

مِزْلَاج transversales Stück des Thürschlusses N. a zu 29 A, 21. Vgl. Fränkel, Fremdwörter, S. 18.

زَلْزَل II wegen Nahrungssorgen auswandern müssen N. a zu 16, 6.

زِلْزَال Pl. زِلَازِل Missgeschick (vgl. زَلْزَل) 16, 6, N. a. — Vgl. Dozy S.; im Vers steht bloss Plural; vgl. der klassischen Wörterbücher زِلَازِل, welches Wort in der alten Poesie nicht selten ist.

زِلْف gehen, Einer nach dem Andern 73, 36, N. d. — IV gleiten machen 83, 9, N. a. Vgl. زِلْفَة *zulfah* a slippery rock, rough ground Sinai Survey 287.

زَلَق VII sich verleiten lassen, einen Fehler begehen 84, 2, N. a.

زَلَقِي schlüpfzig N. a zu 84, 2.

زَم *zam* erscheinen N. b zu 12, 18. — Vielleicht verhört für زَام med. و.

زَم straff, stramm, von der Brust 6, 8, N. a; 7, 6; 10, 3; 94, 6 (fem.).

زَمَام *izmām*, Pl. أَرَمَة Nasenring 37, 7, N. a. زَمِيم Zug des Tabakbeutels N. c zu 2, 5.

زَمِيم *zmōjim* Nasenring Excurs DD 21. Vgl. Doughty I. 340 *zmōyem*.

زَمَم Taille N. c zu 2, 5.

مَزْمُوم straff, stramm 2, 5, N. c; 43, 3.

زَمَار Asche (3Agēl; Notiz). Verwechslung mit رَمَاد ist ausgeschlossen.

زَمَرَم 65, 4, N. b marschieren. Kaum annehmbar, viell. = stöhnen, brüllen, von Kamelen.

زواميع 52, 17, N. e, unerklärt.

1) زَمِل Impf. a Angst haben N. b zu 84, 13; N. c zu 66, 33. — IV Einem Angst machen 84, 13 im Vers.

زَمَل Angst habend N. b zu 84, 13; Pl. زَمَل 66, 33, N. c. Vgl. die Lexica.

2) زَمَل II beritten machen 24, Einl. ab 3, N. c; N. a zu 73, 40. — V 73, 40 unsicherer Bed., vielleicht = sich an Etwas halten.

زَمَل *zamil* Kamelherde, bes. männliche Kamelme Excurs A 14 a; 30, 7, N. a (einzelnes Kamel?). Vgl. Dozy S. زَمَل; Doughty II, 450 schreibt zammel.

زَمَال *zumāl* (Bagdad) Esel (Notiz).

زَمَالَة Reittier N. c zu 24, Einl. Vgl. زَمَالَة Muḥiṭ bei Dozy S.; Cuche-Belot زَمَالَة bête de somme.

زَمْلُوق Pl. زَمَالِيق Stengel 38, 3, N. a; N. a zu 6, 17; 33, 10, N. b wurde das Wort als Name eines Wüstenkrautes erklärt, was kaum annehmbar ist.

زَمَان *zimān* Jahr 78, 13, N. a. Also wie Daniel, Cap. 7, 25.

زَمِيَان Wallin 4, 4 unerklärt.

زَنْجِيل Pl. زَنْجِيل Kette 46, 2. Vgl. زَنْجِير Dozy S.

زَنَاد Zündschloß Excurs C 34. Unsicher; vgl. die Lexica.

زَهْدَة *zhada* Gemeinheit 61, 6, N. b.

زَهْرَة *zahret elḥašme* Nasenspitze Excurs F 24. Unsicher. Sollte er Sommersprossen gemeint haben? vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 363.

زَهَازِف s. زَهَازِفَة.

زُهْم Eidotter (Notiz).

زَهَا Impf. i glänzen 62, 2; Impf. a c. acc. Jemandes würdig sein 31, 8, N. b. Unsicher; gefallen (Impf. unsicher) 7, 15; 62, 1 und 3.

زَاهِيَة *zāhijet elazlāf* schön 66, 17. Unsicher.

زَاح VII sich fernhalten, fliehen 64, 17, N. c.

زَوْد *zōd* dazu, noch 4, 1.

أَزْوَد mehr 81 Einl. Vgl. Dozy S. und § 168 a.

زَوْر Brustschwiele des Kamels Excurs A 50; 14, 13; 15, 10; 16, 10. Vgl. *zōra* bei Doughty I, 324; II, 266.

زَوْرَب zum Rückzug antreiben N. b zu 41, 4. زَاغ *zāg zaḡluḥ* er kam ausser sich 84, 6, N. b. Vgl. Reinhardt 303, Z. 11 der Trscrpt.

زَال erscheinen Wallin 2, 18; ZDMG 5, 16, wahrscheinlich abgeleitete figura rhetorica vom Folgenden.

زَوَل Gestalt 14, 14; 52, 30 u. häufig; Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15 f. Vgl. *Kāmūs* und *Tāg* bei Lane.

زَام med. و den Kopf emporheben, hochtragen, von Kamelen 112, 10; so wohl auch 64, 3, N. a nach H; sich erheben 17, 3, N. a; *zūm* oder *zōm* Stolz 73, 12, N. a (vgl. klass. زَم); gegen Einen ziehen N. a zu 73, 12; vgl. Jūsuf el-Maḡrebi, Cod. Petropol. fol. 98^a (Abschrift Thorbeckes) auf Einen losgehen, um ihn zu besiegen. *izāmā* oder *izām* 105, 24 hängt viell. damit zusammen. Stace p. 178 زَام to turn round in duty hängt vielleicht mit einer dieser Bedeutungen zusammen.

زَوَى straff anziehen 103, 1, N. b. (Dort wohl Passiv.)

مَزْوَى (Ableitung unklar) Art 'Abāje Excurs DD 5. Vgl. مَزْوِيَة 'abat noir Huber, J. 130.

زَار med. ي II stören N. a zu 10, 1. — V und X (letzteres im Vers) gestört werden 10, 1, N. a. Vgl. zu Dozy, S. زَبَر bei Cuche-Belot mettre quelqu'un à l'étroit, l'embarasser; Socin, Marokko 52, Anm. 128.

زَار Pl. *zērān* Gespenst 29 A, 2, N. d. Vgl. Vollers in ZDMG 45, 343 ff.

زَبْرَا Pl. زَبَارَى weiter Felsenkessel 12, 18, N. c. Unsicher; vgl. klass. زَبْرَاء.

زَبْرُوم Pl. زَبَارِيم 1) Bodenerhebung 12, 18, N. b; 16, 9; 2) Vorkämpfer 66, 46, N. a.

زَبْن *bezēn* wohl, in gutem Zustand N. b zu 13, 1. Elativ *azjān* schöner, besser Excurs Z, vgl. N. b.

زَبَانَة Glatze, abrasierte Stelle (Notiz).

س

سادة einfarbiger Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. Vgl. Belot, Dict. arabe-français étoffe d'une seule couleur. Pers.

سأل *sājal* (III?) fragen 45, 11; 76, 1.

سب verleumden Einl. 29 A.

سببة: *sala sibbet* aus Veranlassung von, um ... willen 12, Einl. N. b. Vgl. zu Dozy S für Syrien Landberg, Prov. 382 بسببة; Humbert, Guide 167; 257; sebba Lerchundi, Rudimentos 364.

سبابة Schmäh-, Spottlied Einl. 81; § 98 d.

سباب Verleumder N. a zu 29 A, 11.

سبت Vogelart 55, 4, N. c. Unsicher.

سابع wallend (von Locken) 74, 33 (*sābēhātīn*).

سائر Schläfe Excurs F 16. Unsicher.

سبرت: *sibarti* oder *sibarta* Epitheton des Kamels 30, 13, N. c mit „hoch“, 55, 3, N. a mit „schnell“ erklärt (vgl. 57, 1). Unsicher. Vgl. مسبرت Muhīt bei Dozy, S.

سباعي Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 198.

سيل thönerner Pfeifenkopf Excurs DD 34.

سوابل (wohl Plur. von سابلة) Zufuhrkarawane 66, 44.

سبهان Art Seide 9, 4, N. a.

سبيبة, Pl. سبايا Abteilung Reiter 30, 6, N. c; Pferde 61, 25, N. e.

ستاتي Flinte, deren Kugeln sechs Drachmen schwer sind N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.

ستار Hinterwand des Zeltes N. b zu 51, 22. Vgl. ستارات und ستار bei Delphin, Textes 148.

سج (von den Wogen) in Zwischenräumen wiederkehrend das Schiff treiben(?) N. e zu 25, 3; N. a zu 52, 19. 2) vergessen 31, 2, N. a. Vgl. ZDMG 22, 77, 17 und 18 u. 135 sich abwenden von Etwas.

سجات Wogen 25, 3. Unsicher.

مسجل 66, 10 unerklärt.

سجم II in sich versunken sein 100, 4, N. a.

سجنگل 66, 17, N. e wahrscheinlich Silberplättchen (Ogl. Papier).

سجى Impf. i sich freuen 5, 4, N. b.

ساجى Schiffchen 52, 19, N. a. Unsicher.

سجاي Verfahren 59, 10. Vgl. aber 5, 2.

سج Impf. u Einl. zu 5 unsicher. — Vielleicht für صجى.

سكسج Wüstenboden 39, 13, N. a. Wohl verhört für صكج.

مشكاة *mishāt*, Pl. مساجى Schaufel zum Umhacken des Landes Excurs W 2. Vgl. *mizhāh* (unrichtig) Van den Berg, Le Hadhr. 81, N. 5.

سخر IV fleissig sein 73, 43, N. c. Unsicher.

سخيف schmal, zierlich 29 A 30, N. a.

سد 1) Bezahlen einer Schuld 4, 10(?); 2) Geheimnis (vgl. סוד!) ib. N. a; 5, 2 (Pl. سدود); 46, 1; 64, 15; 71, 5, N. a.

سدس Lamm, welches die hinteren Zähne abgeworfen hat Excurs EE 12. — Vgl. siddes von einem Kamel Doughty I, 355.

مسرر s. 52, 7, N. a.

ساروج Pferddecke 30, 13, N. a.

سرد sieben (Bagdad), angreifen 19, 14, N. a. -- II (neben I) zerreißen 56, 3, N. a. -- VII angegriffen sein N. c. zu 19, 14.

اسرد zierlich (vom Pferd) 108, 3, N. a. Unsicher.

سرداج 64, 10 unerklärt.

سردق *sardiq* Zelt; doch ist die Aussprache unsicher 39, 20, N. a.

سرسوب oder سرسوبة der im Kampf seinen Freunden nicht beisteht 39, 38, N. b. Unsicher.

سرق VII sich verziehen, verhalten 84, 4.

سريم (neben صريم) kalt, Kälte 8, 1, N. d. Aus dem pers. سرما.

سرى II c. acc. den Hochzeitsaufzug veranstalten Wallin 5, 14, N. b.

سطح V und VII sich legen (vom Korn u. s. w.). Zu Dozy S vgl. Belot; Landberg, Prov. 104 سَطوح. نام سَطح Inf.

- سعى 1) schicken 31, 4, N. b. 2) ausgießen 46, 14, N. a.
- ساعد, Pl. سواعد (Mscr. mit *g*) Knochen der Achselhöhle 29 B 3, N. a. — Wahrsch. doch klass. ساعد, obwohl dessen Bedeutung an der Stelle nicht recht passt.
- سَعْدُونِيَّة 'Abäje (Damascus) Excurs DD 8.
- مَسَاعِير (Pl.) Feuersbrünste 65, 3, N. d.
- سِعْل, Pl. سُعول hohler Stein, in dem sich Regenwasser sammelt 68, 29, N. a.
- سَعَى c. ب den Anlass zu Etwas geben 23, 8, N. a; ähnlich 37 e, N. a.
- سَفِيفَة, Pl. سفايف Troddel, besonders am *hurǧ* N. a zu 32, 12; 64, 5. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 438. سَفِيفَة Band (innen am Zelt) Excurs H 14.
- سَفَر IV hellwerden, strahlen 1, 1, N. c; 12, 12.
- سِفَر 1) Helle N. c zu 1, 1. Vgl. Doughty II 658 seffer light (Licht). — 2) Gute Reise! N. g zu 65, 11.
- سُفْرَة nach Wallin Stunde um Sonnenuntergang (Reise, II, 3; ZDMG 5, 17). Vgl. klass. سَفَر.
- سِفَارَة glans penis Excurs F 42. Unsicher.
- مَسَايِر gute Reise! 65, 11, N. g; vielleicht auch 51, 5.
- سِفَاه im Sinn von سِفَاهَة Liebestollheit 77, 25; سِفَاهَة 64, 13; aber auch = Gemeinheit N. f zu 61, 17.
- إِسْفَهْل vertraulichen Umgang pflegen N. a zu 78, 6. Unsicher.
- سِفَاَة, coll. سِفَا Spitzen, Bart der Ähre (Notiz); N. b zu 39, 14. Vgl. Dozy S. سَفَايَة.
- سَافِيَة Erhöhung von Sand N. b zu 70, 23. Vgl. سافي Landberg, Arabica III, 93 und سائفة der Lexica, was wegen des im Vers stehenden Plur. *sawāifeh* wichtig ist.
- سَقَط IV *ḥaǧǧ fulān* von Einem ablassen 91, 3, N. b.
- سَقُوف Aufsatz der Wasserpfeife Excurs DD 38.
- سَقَم III c. عن nicht essen können N. a zu 18, 12. Vgl. سَقَم Magenkrankheit Van den Berg, 253.
- سَقُوم oder سَقَم Krankheit 18, 12, N. a.
- سُقْمَة zum Essen für die Familie bestimmte Datteln Excurs N 32. Vgl. ZDMG 22, 78, 10; 187.
- سَقَى VI c. ب vermischt werden 22, 17, N. a.
- سَك das Thürschloss schliessen Excurs T 1. — 2) ausschlagen N. a zu 103, 10. Vgl. klass. صَك. — VIII *ustakk elḥarb* es ist Krieg ausgebrochen (Notiz).
- سَكَب VI (?) tropfen, von durchnässten Kleidern N. a zu 19, 4.
- سَكَاث, wohl Pl. zu سَكِيب vergossen, Gussbäche 19, 4; 59, 5.
- سَكِيب rinnend (von Thränen) 49, 2; im Mscr. nach N. d *siččib*.
- سِكْرِيَة von der Palme Excurs Z. Wohl eigentlich = سَكْرِيَة.
- سَلَّة *sallat-ḡḥarb* Kriegsutensilien (Notiz).
- سَلَالَة lang (von der Flinte; auch von einer Frau) 93, 1, N. b.
- سَلَابَة Vogelfalle ZDMG 24, 471.
- سَلَحِب unverständlich N. c zu 61, 24.
- سَلْسَل Fäden herauszupfen N. a zu 49, 2. — II 49, 2 unverständlich.
- سَلْسَال Kamelmilch mit Zucker 1, 15, N. c Honig 34, 7, N. a. Natürlich ist das Wort ohne Verständnis aus der klassischen Sprache herübergenommen.
- سَلَف stark (vom Wind) 35, 13, N. b. Vgl. صَلَف.
- سَلَف, Pl. أَسْلَاف Vortrab 15, 2, N. d.
- سَالِفَة Geschichte, Erzählung 40 Einl. und oft. — Vgl. zu Dozy auch *suālif* Doughty I, 445; Cuche-Belot.
- سَوَالِف Wallin 4, 4 Vorderseite. Unsicher.
- سَلَم Gepräge Excurs M 11 سَلَم?
- سَلَام *jā salām* vorwärts! 24, 5, N. b.
- سَلِينِي Münze (Bagdad) Excurs M 2. Nach Berggren u. monnaie = 1 Piaster, 15 Para.
- سَلَامَى Ader, die durch den Körper hin-

- durchgeht 105, 25, N. b. Unsicher; vgl. die Lexica.
- مسلمانی *mislumāni* Muslim 29 A, 22. Vgl. Dozy S.
- سلاهبه 61 (S), 24, N. c. unerklärt. Vielleicht sind سلاهبه zugespitzte Bleikugeln nach مُسَلَّهَب zugespitzt Reinhardt 101 § 191 Ende; 254 § 397; ZDMG 49, 506.
- سلو: *salu* = *ṭabāiz*, *ṣamāl* (nach dem Sprichwort: *ilā ǧit bilād hiṣ ṣaḥeḥum willa feth uḥqalḥum* wenn du in ein Land kommst, so nimm die Gewohnheiten der Einwohner an, sonst geh weg und verlasse sie!).
- سلا Mutterleib, Staub 108, 3, N. b. Ganz unsicher.
- سِلْوَاع مسلولع hungrig, abgemagert 52, 15, N. a. Unsicher.
- سيلي (Bagdad) Talg N. a. zu 7, 5.
- سُنع erste Milch einer Ziege Excurs EE 24. Vgl. صنع Dozy S.
- سماوی *simāwi* vom Kamel 72, 44, N. b. Blaugrau nach Glossarium Geogr. Arab.
- سن VIII (vom Pferd) spielend hin- und herlaufen 66, 56, N. d. Vgl. die Lexica.
- سِن: *essinnēn* die Zähne 70, 14 (§ 82 a); *sēnūn allibān* Milchzähne Excurs EE 8; *sinn*, Pl. *snūn* Stift des Schlüssels Excurs T 3.
- سَنج niederwerfen. VII Pass. 30, 12, N. a. Vgl. klass. صنع.
- سنع (von Kamelen) in Reihe und Ordnung gestellt sein. — II trans. Excurs A 18.
- سند II hinaufsteigen 2, 4, N. a.; c. على ein Gedicht an Jemanden richten 62 H, Einl.; 64 Einl.; 65 Einl. und öfter.
- سَنَد Aufstieg 111, 19.
- سَنَدَه Erhöhung 69, 22, N. d. Gewöhnlich = Aufstieg, vgl. Berggren u. Vallée; Burckhardt, Reise in Syrien 1049.
- مَسْنَد Stütze (personifiziert) 9, 7, N. b.; 87, 5 u. o.
- سناف 29 A, 1, N. a mit „edel, gut“ erklärt. Unsicher; viell. ist صِنْف zu vergleichen,
- dem Gefühle nach möchte man ihm die Bedeutung „lieb, vertraut“ beilegen.
- سَنَبِير schwarzer Sklave 51, 9, N. a. Unsicher; H hat صَنِير.
- سَنِي (I oder IV?) c. على mit Kamelen Wasser schöpfen Excurs K 16; c. acc. cameli 84, 16.
- مَسْنَى Platz, an welchem Wasser geschöpft wird 30, 8.
- سَج c. acc. an Einem vorbeigehen N. b zu 22, 2. Vgl. سَجع treiben ZDMG 22, 82, 5; 145; in ʿOmān „des Weges unkundig gehen“ Reinhardt 4; 130; 146.
- سُوَاج *sūhāǧiṭin* von einer Kamelin 48, 8, N. b unsicherer Bedeutung, OGI. „mager“; *sawāḥij* (von Wegen) wurde mit مَسْجُوع begangen erklärt 22, 2, N. b. Vgl. سَجع.
- سَكَد Ebene 57, 4, N. a. Ganz unsicher.
- سَهَل Impf. i ziehen, schleppen N. a zu 26, 7.
- سَهَم I (und II) sich herunterstürzen (vom Vogel) 29 A, 29, N. d; 80, 15, N. a.
- سَاج med. و sich hin- und herbewegen, auf und ab gehen, nach OGI. vom Sattel 20, 1, N. c; Inf. *sāj* 80, 11.
- سَوَاج sich auf und ab bewegend, vom Kamel 30, 1, N. a. Nach dem Klass, eher „ruhig dahinschreitend“; vgl. jedoch u. مَوَاج.
- سَاح (med. و oder ی?) c. ب in Etwas geraten 16, 5, N. a.
- سَوَاد *sawād ʿarṣas* das schwarze Haupthaar 6, 2. Vgl. *sawād eluḥūj* Socin, Urmia bis Mosul 133, Z. 3.
- أَسْوَد schwarzbraun (vom Pferd) Excurs U 9. *aswad rās* oder *isʿud rās* ein schlechter Kerl 29 A, 10, N. c.
- سَوْرَة *sōre* Strudel auf dem Fluss N. b zu 20, 13.
- سَوَارَة eiserner Ring um die Pistole (Ḥaurān) Excurs C 17.
- سَيَّاس (Pl.) Hurenmäkler 86, 12, N. a.
- سَاع med. و umhergehen, Unterkunft suchend 39, 32, N. a.
- سَوَافَة *sawāfiya* (S. 267 a dieses Glossars).

ساق med. 1) bezahlen 38, 3; 2) I oder VII sich verbreiten (vom Geruch) 22, 13, N. b Unsicher.

سوق: *argēt essūg* ich habe den Preis hinaufgetrieben 94, 3, N. a. Vgl. سوق prix bei Marie-Bernard, p. 148.

سياق Heiratsgeld, Aussteuer N. a zu 20, 17. Vgl. Landberg, Arabica 3, 103 prix du mariage.

ساق Körper einer Flasche 22, 9, N. c; Schaft eines Stiefels Excurs DD 29; على ساق hintereinander 78, 8.

ساقة Hinterteil; *besāget flān* hinter Jemand 52, 19, N. b; vgl. bes. *حى ساقة فلان* einen Abwesenden beschützen 63, 2, N. b. 2) Truppe, Kamelherde 66, 46; 110, V. 7.

سواقه, Pl. Ziehende, Marschierende 110, V. 5. — Vgl. سائقة Trupp Reiter (poet.) Stumme, Tunis. Mārch. u. Ged. 102, No. 79, V. 3.

سولف *sōlif* gehen (Delēm; Notiz). Vgl. § 129 e.

سوا *suwā* Inf. Machen 89, 13; N. a zu 74, 16; vgl. *sawātī* mein Thun Wallin 3, 11, N. c; سوات wie 63 H, 25; Wallin 1, 6; zu *sawātēn* Wallin 3, 14 hat Fleischer ZDMG 6, 200 das Richtige.

سائبة 67 S, 46 unklar; vielleicht = *šomāni*-schem سَائِيَّة gust of wind JRAS 21, 843.

ساح med. *ى* schmelzen, ausser sich geraten Wallin 3, 11, N. a.

سار med. *ى* II herumziehen Einl. 66 ab 1. Vgl. Dozy S; c. *على* besuchen 62 Einl.

سَيْر *sēr* Strang eines Muskels 30, 3, N. c. سيرة *sēra* Heereszug 66, 3, N. d. Unsicher.

سيسر Blütenbeeren der Datteln Excurs N 16. Vgl. I. Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 119 *סִיסֶר*?

سيسكانى *rasch* 57, 1, N. c. Unsicher.

سيسف *sēsef*, *soisaf* Blatt (Papier) 47, 1, N. a. Vgl. die Lesarten; H hat زفرف.

سيای Seil um den Mast zu befestigen Excurs FF 11. Etwa = سياج?

سينكو *sijinku* fränkische Münze Excurs M 13.

ش

شان reines, unvermishtes Silber 12, 9, N. a; 22, 22, N. c; 94, 6.

شاد Art Schmuck 64, 20, N. d.

شامى 1) Mekkapilger aus Damascus 53, 11.

2) Münze im Wert von zehn Piastern Excurs M 10. Nach Jones, Bombay Selections, S. 354 gilt in Bagdad ein Shamie 34 Piaster räig.

شان VIII beschäftigt sein 9, 5, N. a. — Wahrscheinlich von شان Ziel, Aufgabe (Notiz).

شوبوب Regen 39, 8, N. d. Aus dem klass. شوبوب.

شوبوب *šobbūb* Rohrstock Excurs R 8.

شبع aufhängen, aufhalten 69, 10, N. c. Unsicher.

شبح Zielscheibe 5, 1, N. c. Vgl. für 3Omān شبح target JRAS 21, 872.

شبراق 1) kleine leichte Wolke 33, 2, N. a; ebenso erklärt 1, 6, N. f, es ist aber wohl eher an Stücke des Schleiers zu denken, vgl. die Lexica. 2) Teil des Schaumes des Kaffees N. c zu 22, 10.

شبط Teil der Winterzeit Excurs I 2. Vgl. Huber, J. 112.

شيك rasch an sich raffen 83, 11, N. a.

شيلي Pulver 29 A, 14, N. a. Unsicher.

شيلي Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt 29 B 15, N. c. Unsicher.

شبا ersteigen 49, 6, N. c. Vgl. Landberg, Arabica 3, 89.

شبا, Pl. شبايا Spitze 19, 11, N. a; der Plural auch = Körner des Flintenlaufs Excurs C 23.

شاطر scharf (vom Säbel) N. a zu 19, 11. Vgl.

شتر einschneiden Reinhardt 266, § 410.

شتا II überwintern c. acc. loci 8, 7, N. a.

شتوي regnerisch 76, 13.

شاتی *āššitiq-ššāti* der kälteste Winter 6, 4.

مشحص Drücker an der Flinte (Haurān) Excurs C 40. Unsicher.

مَشُوف Boot auf dem Euphrat Excurs FF 1.
Darnach ist Rivoire's *maškuf* bei Vollers
ZDMG 51, 292 zu berichtigen; Beweis
dafür ist die Schreibart *mashoof* Bombay
Selections 1857.

شُمة: *šahmet el'idn* Ohrläppchen Excurs F4.
شُعن zornig sein. — VI um Etwas streiten
69 Einl., N. b. Vielleicht ist شُعن ZDMG
22, 148 zu 83, 12 zu vergleichen.

مَشُي, Pl. مَشَاجِي Handlungsweise, Ziel,
Geschäft 67, 4, N. a; 73, 38, N. b. Die
(Grundbedeutung von شُي ist „sich
niederlassen“, vgl. ZDMG 22, 158 zu 88, 17;
Landberg, Arabica 3, 59 IV élever la voix;
im JRAS 21, 838 to flay, to skin wie
Reinhardt S. 274, § 424.

مَشُص ausgezeichnete Mann 3, 4, N. a.

مَشُص Goldstück 22, 22, N. b. Vgl. zu
Dozy S. auch Snouck, Mekka II, 166.

مَشُغُوب (S شُغُوب) 39, 16, N. a oder
šihnuḡbe ibid. als Zufluchtsort unter
einem Felsen; 64, 8, N. a als „Bergnase“,
dann übertragen auf ein grosses Kamel
erklärt. Vielleicht liegen zwei zu trennende
Wörter vor.

شُداد Reitsattel des Kamels Excurs A 65.
Zu Dozy S. vgl. Burckhardt, Bed. 34
schedād; Doughty shidād I, 291 und öfter.

شُدى c. acc. gleichen 45, 8, N. a; 52, 17
Imperf. i; dagegen bei Wallin 2, 1 (ebenso
nach Wetzstein) Imperf. a. Vgl. § 164 d.

شُذبة, Pl. شُذَب Berggipfel 66, Einl. 7,
N. n. Unsicher.

شُدى *šidū* (in *šared*) einen Geruch aus-
strömen lassen. Notiz. Vgl. die Lexica.

شُراي Kamel der *šarārāt* 20, 12, N. a. Nicht
sicher; vgl. Berggren u. chameau, Sp. 161.

مَشُرب Mundstück der Pfeife Excurs DD 36.
Vgl. Huber, J. 128 Pfeifenrohr; in 30mān
„pipe“ JRAS 21, 857.

شُربط geilwerden (von der Katze) N. a zu
83, 12. Vgl. Muḡit in Dozy S.

شُريح dünne Fleischriemen N. d zu Excurs V.
Vgl. Delphin, Textes, p. 39 und 40.

شُرشبة, Pl. شُراشيب troddelartige Zier-
raten des Kamels Excurs A 86.

شُرشوب Zöttelchen N. b zu 50, 7.

شُراع Schlauch für frische Milch Excurs K 36.

شُرف edel (von Kamelen) 53, 4; *šarf* von
Versen 73, 43. Unsicher.

شُرفاء (شُرفاء?): *hal eššarfa* rufen sich die
šgneze des Nedschd im Kampf N. b zu
62, 10.

شُرق leuchten 1, 1, N. b.

شُرق rechte (Hand od. Seite); opp. *šumāl* 1, 18.

شُرق (od. شُرك?) *širć* Fleischgericht 83, 14,
N. b. Unsicher.

شُربق: *šrēc innehār* gegen Tagesanbruch
47, 9; *šērēyā* (neben *šarḡanī*) ostwärts
66, 21.

شُرك Vogelschlange 79, 18, N. b.

شُره Impf. a c. على Einen inständig anflehen
35, 4, N. a. Auch die Bedeutung, welche
das Wort in der klass. Sprache hat, würde
passen; dagegen ist die Glosse N. a zu
51, 7, wonach es auch „zornig sein“ be-
deutet, kaum annehmbar. — III c. acc.
(und VI) sich mit Einem auseinander-
setzen, seine Ansprüche geltend machen
51, 7; 61 Einl. ab 9. — V c. على wie
III (u. VI) 52 Einl.

شُرى 44, 8 unerklärt. — III sich mit Einem
messen N. a zu 44, 8.

شُروى wie 45, 7; 53, 3; 61, 4 und häufig.
s. § 50 c. Vgl. für 30mān JRAS 21, 850
like; Reinhardt 118. Für Syrien Wetz-
stein zu Delitzschs Hohes Lied und Kohe-
leth 176 شُرواة.

شُراي Käufer 5, 3, N. e; im Vers jedoch
šarājā wohl Plur.

مَشُرى Kaufpreis (Notiz).

شُطب VII (von der Mauer) einen Riss (*ša-
ṭub*) bekommen (Notiz).

شُطر geschickt 25, 4; 46, 18.

شُاطر 1) der Etwas versteht (vom Arzt) 79, 33;

2) schneidig (vom Messer) 87, 5, N. b.

Vgl. شاطر.

شَطِيم Stock 109, N. r. Vgl. شاطومة Dozy S.
 شَطْفَة Überwurf um den Kopf Excurs
 DD 14. — Vgl. Dozy S. Auch Huber,
 J. 134 schreibt shetfê; dagegen hat Kremer,
 Beiträge شَطْفَة in etwas anderem Sinn.
 شَطَا Impf. a angreifen, wehethun 66, 29,
 N. d. Unsicher.
 شَعِب beschäftigen, in Anspruch nehmen
 15, 16, N. a. — VII passivisch ib.
 شَعِيب, Pl. شُعْبَان Thalrinne mittlerer
 Grösse 73, 2, N. b; Wasser in einem Thale,
 einer Schlucht 76, 30. Unsicher.
 شُعْف Wehen des Windes 73, 10, N. a.
 Unsicher.
 شَعْفَة, Pl. أَشْعَاف Haarwulst am Buckel
 des Kamels 15, 4, N. c. Vgl. die Lexica;
 zu Dozy S. auch Landberg, Prov. 259;
 zu شَعَاف Wetzstein in Luthardt's Zeit-
 schrift f. kirchl. Wiss. 1884, 117, Anm. 2.
 شَعَق leuchten (vom Blitz) 1, 1, N. a; N. c
 zu 15, 1. Inf. شَعُوق 22, 19. Vgl. § 171 c.
 شَعَق (collect.) Strahl Wallin 6, 1; ZDMG
 6, 370; N. d zu 22, 19. S. ebenfalls § 171 c.
 أَشْعَل, fem. شَعْلَاء goldgelb (vom Kamel)
 N. b zu 15, 4. Unsicher; Tweedie 263
 Art Grau.
 شَعُوء (fem.) Pl. šezū goldfarbig (vom Kamel)
 61, 30, N. d. Kaum annehmbar; wohl
 Verwechslung mit šazlā.
 شَعِب: ašgabni šej ašgalni Ogl., also =
 hindern. Vgl. شَعِب, daher zweifelhaft.
 شَعْبَة, Pl. شَغَاب Ohrring N. b zu 68, 10.
 شَغْمُوم tapfer, freigebig, edel 44, 2, N. b;
 64, 3. Vgl. Tāg und Lisān.
 شَغْنُوب 39, 16 Lesart von S gegenüber
 شَحْنُوب.
 شَف Impf. u schlürfen 22, 18, N. a. Vgl.
 die Lexica.
 شَف VIII c. acc. Einem leidenschaftlich
 zugethan sein (vgl. das Folgende) 29 A, 6,
 N. b; 94, 5. Vgl. شَف he inclined favour-
 ably JRAS 21, 854; شَاقْكَ il te tient donc
 tant au coeur! Delphin T. 362.
 شَف Sehnsucht, Wünsche, Leidenschaft,

Liebe 12, 25, N. c; 29, 26, N. c; 50, 5; 73, 42;
 ob šifāif 70, 24, N. d auch hierhergehört,
 ist fraglich. Vgl. JRAS 21, 854; شَف
 Liebe, Reinhardt 100; 411; Stace 100 u.
 like, 188/9 u. wish.
 شَفْت eiserner Feuerhaken Excurs E (Ende).
 شَفِج (ob ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht
 sicher) šufij Büffelkalb (Delām; Notiz).
 شَفِج treffen (vom bösen Auge) N. d zu 13, 10.
 مَشْفُوح der ein böses Auge hat 13, 10, N. d. —
 Vgl. vielleicht مَشَق nach Muḥiṭ محروم.
 شَفْشَاف Bodenerhebung 15, 12, N. a. Un-
 sicher.
 شَفَق, Pl. أَشْفَاق Abendrotwolke 22, 1, N. b;
 38, 1. Vgl. Huber, J. 104; Stumme,
 Beduinenlieder 144.
 مُشَفِّق mišfić, Pl. mešfić (sic) der ein
 weiches Gemüt hat 33, 5, N. b.
 مَشَافِق 76, 12, N. b unsicher.
 شَفَى (vgl. شَف) IV c. في od. ب Sehnsucht
 empfinden nach 78, 12; 97, 42.
 شَفَا Höhe vor jeder Tiefe Wallin 2, 7, N. b.
 Vgl. ZDMG 5, 19.
 شَفَاة Verlangen, Sehnsucht 98, 1; N. a zu
 18, 14; Liebesregung 87, 3. Als Plural
 vgl. es 63, 14, N. a.
 شَفَى Verlangen tragend (Notiz).
 شِفَاوَى (oder شفاوى) Pulver 29 A, 8, N. b.
 Vielleicht Analogiebildung zu duwā.
 شَفِيق (?) šefi'ic Palmenzweige, die man auf
 das Holz der Zimmerdecke legt 84, 14,
 N. c.
 مَشَقَّة mšūjja säbelartiges Messer (Haurān)
 Excurs O 15.
 أَشَقَّ, fem. شَقَاء hellrot (v. der Kamelin)
 N. b zu 15, 4; nach Wetzstein isabellen-
 farbig (vom Pferd) Excurs U 5.
 أَشَقَّر nach Wetzstein „rot“ (vom Pferd) Ex-
 curs U 10; nach Tweedie, 262 chestnut.
 Vgl. Dozy S.
 مِشْقَاص Drücker der Flinte Excurs C 39.
 شِفَاوَى hart geplatzt 27, 3 vgl. N. b.

مَشْقَا *mašqā*, Pl. *mašqācī* Haarscheitel 93, 3, N. a. Klass. مَشْقَا.

مَشْكَار wahrsch. dankbar, zufrieden 96, 4, vgl. N. e. Vgl. شَاكِر نفسه the self-praiser Stace 128.

مَشْع Einen angreifen (von einer Krankheit) N. a zu 52, 22.

مَشْكاع angegriffen 52, 22. Vgl. die Lexica. مَشْكَا hohe Stellung, Grösse 76, 24, N. a.

مَشْكَاة *šačīle* Stelle des uterus der Kamelin Excurs A 44. Vgl. das Altarabische; dazu Kitāb alchail 28. Merkwürdig ist, dass im Omānischen das Wort „Rippe“ bedeuten soll Reinhardt 192 § 318; Delphin T. 32 cuisse d'un mouton.

مَشْكِل *miščīl* Einer, der zu hoher Stellung gelangt ist N. a zu 76, 24.

مَشْكِل wohlgeformt 108, 12. Unsicher.

مَشْكِي *maščū* Ort, wo man eine Klage anbringt, Freund 82, 1 und oft.

مَشْج V c. ب die Kleider ausziehen und über den Kopf legen 43, 3, N. b. Sic; das Letztere ist wohl dazu gemacht.

مَشْجَة grosse Abāje Excurs DD 12. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 130.

مَشْجِيل Demin. von مَشْج; der arabische Text hat مَشْجِيل gegen das Metrum 30, 7, N. c.

مَشْج 1) angezündet werden, aufgehen (vom Licht) 53, 11, N. c. Wohl aus مَشْجَل transponiert. 2) abwerfen (von Zähnen; auch II) Excurs B 5; EE 10. Vgl. ZDMG 22, 88, 10 u. 158 losreissen; Landberg, Prov. 393.

مَشْجَم *šamm* grosser langer Bergrücken (Notiz). مَشْجَم *šemām* od. *išmām* schnell, eilig 37, r, 2, N. c; 62, 22, N. b; 112, 16 u. oft.

مَشْجَم *mešamm* (sic) pressant N. c zu 37, r, 2. مَشْجَم *ištīmām* Vorliebe 68, 24, N. c. Unsicher.

مَشْجَم abzupfen (Datteln) Excurs N 27.

مَشْجَم Stengel, an dem die Datteln sitzen Excurs N 14. Vgl. die Lexica.

مَشْجَم 69, 12, N. c unerklärt.

مَشْطَرِي (nach Wetzstein auch مَشْطَرِي) Zibeth 22, 13, N. a; 52, 24.

مَشْطَر III nordwärts gehen 72, 5, N. b. Vielleicht ist II zu lesen.

مَشْطَر Halme, die man abschneidet (Haurān) Excurs W 25.

مَشْطَرَة *šemandūra* Art Milchgericht (Haurān) Excurs EE 26.

مَشْطَر: *šāmī* hoch fliegend 44, 7, N. a. Bedeutung und Verbalstamm unsicher. Vielleicht ist damit auch das unerklärte *mēšāmī* 62, 10, N. c (hohe Ziele?) zusammenzubringen.

مَشْطَر Impf. a c. ل die Hände zu Gott ausstrecken 16, 2, N. a.

مَشْطَر, Pl. مَشْطَر kleine Ringeln 35, 14, N. b. Vgl. ZDMG 22, 98 Ringe der Lanze;

مَشْطَرَة Diamantgehänge Almkvist, Kl. B. 353.

مَشْطَر II sich ausstrecken Wallin 5, 14; ZDMG 6, 216. Nach Wetzstein „auf dem Rücken liegen“. Wahrsch. für مَشْطَر V, vgl. Dozy S.

مَشْطَر Richtung. Seite N. d zu 22, 4; Excurs AA, ab 1; Wallin 6, 4, N. a.

مَشْطَر, Pl. مَشْطَر 1) Anzeichen (der Morgenröte) 13, 1, N. a. — 2) Zeigfinger Excurs F 37. Vgl. zu Dozy, S. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, 1, Leiden 1886, S. 56.

مَشْطَر sich erheben, vom Vogel 48, 4; 61, 6, N. a.

مَشْطَر schnurren, von der Katze N. a zu 83, 12.

مَشْطَر 76, 25 unerklärt.

مَشْطَر, Pl. مَشْطَر Freudengeschrei 50, 10, N. d. Vgl. Wetzstein in Z. f. Ethnol. V, 289; مَشْطَر, bravo Tanāwī 64, 6. Pers. مَشْطَر, von Wetzstein verkannt.

مَشْطَرَة *šurcihiye* Gürtel Excurs DD 18. Vgl. Dozy S.

مَشْطَر (med. و?) hindern 71, 58, N. a. Unsicher. مَشْطَر IV *ašār* beginnen 109, ab 15 und oft, vgl. N. k.

مِشْوَار eine Weile, ein Weilchen N. e zu 25, 3. In dieser Bedeutung sonst nordafrikanisch, vgl. Stumme, Beduinenlieder, S. 144 u. Tunis. Gramm., S. 170.

شَوُط Thalboden N. b zu 66, 6.

شَيْف angesehen N. a zu 76, 24. Vgl. شايف hübsch Delphin, T. 301.

مِشَاف Korn der Flinte Excurs C 21.

شَاق VIII c. ل. heftig verliebt sein in Jemanden 1, 7; 78, 10; 13.

شَوْق Gegenstand der Liebe, Geliebte 22, 3; 62, 3; 33, 16 šōḡ masc., šōḡeh fem., vgl. § 71 a.

شَوْك Dorn am Palmast Excurs N 10. — شوكَة الحرب vgl. N. a zu 79, 16.

شَام med. و. sich abwenden, ablassen 17, 17, N. b; 26, 8, N. b; 29 A, 6, N. a; 44, 3, N. a. Vgl. für 3Omān شَام he went JRAS 21, 835, 840; Moritz Z. 48; šōme Reise Reinhardt 34, Z. 2 v. u. — II شِيم id. 86, 9. — V تشِيم id. N. b zu 17, 17.

شَاة šāt, Pl. šijā Schaf Excurs EE 15; اخذ الشاة Tribut von Schafen in Empfang nehmen 31, 5; allgemein Tribut erheben, von einem Mädchen 6, 11, N. c.

شَوَى IV: ašwā eljōm von einem Kranken: er ist besser geworden 58, 5, N. a. Unsicher.

أَشْوَى besser, passender N. a zu 47, 14; 53 H, 38.

شَاب II grauwerden 6, 2, N. a.

شَيْت šēt Art Imprecation 68, 1, N. b; V. 3. Unsicher. Hängt es mit واشت (für وَى) Ġawālikī, Morgenl. Forschungen, S. 145 zusammen?

شَاخ (med. ى) Etwas erreichen 12, 9, N. a. Unsicher. Vgl. überhandnehmen, von der Hitze Reinhardt 271, Z. 4 v. u.

شَيْخَة Schechwürde 51 Einl.

شَيْش Ladstock Excurs C 31. Vgl. Cuche-Belot.

شَال i 1) šāl fann einen Gesang „anheben“ N. b zu 9, 1; 59, 2. Vgl. شَل bei Landberg, Arabica 3, 46 und 53 und šelle Kriegslied Reinhardt 70, Z. 2 v. u.; 418. — 2) intr. aufbrechen Excurs H 3.

شِيمة Freundschaftsbezeugung 52, 5, N. a. Unsicher. In 3Omān Gastgeberei, vgl. Reinhardt 200.

شَيْن trübe, getrübt, vom Gemüt 21, 1, N. b; جَا šīn o wie hässlich Wallin 1, 9, N. b (Wallin „undankbar“).

شَيْهَة Schleier N. b zu 50, 10.

شَيْهَان Weibchen des Edelfalken N. b zu 83, 8. Trotz den Angaben Huber, J. 585 über den Vogel šēhān doch wohl = شاهين.

ص

صَب 1) aufschütten (vom Getreide) N. d zu 14, 7. 2) Kugeln giessen 21, 2, N. b.

صَبَة Getreidehaufen N. d zu 14, 7. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch Jesaia 2710; Hohes Lied und Koheleth 112; Reinhardt 400, No. 27.

صَبِيب: jījī ḥabbik šebīb dein Getreide ist aufgeschüttet, du wirst brav 14, 7, N. d.

مَصَّب Schnabel der Kaffeekanne Excurs Q 15. صَب II c. acc. früh zu Jemand kommen 16, 11; 71, 48, N. c. Vgl. Berggren u. monde.

صَبْر, Pl. صبور Späher 108, 4, N. c; Pl. صَوَابِر Abteilung von 20—30 Mann 111, 7, N. b. — debāḥhum šabr = مَصْبُور er liess sie nach der Schlacht umbringen Einl. 24, ab 4, N. e. Vgl. die Lexica.

صُبُق, Pl. صَبُوق Flügel 45, 18, N. a.

صَح min šahh in Wahrheit, wirklich 110, ab 17.

صَحِيب Genosse 98 Einl., auch fem. Geliebte ib., gewöhnlich fem. صَكِيبة (s. ebenda).

صَاحِبَة Freundin, Geliebte 46 Einl., N. b.

صَحَى c. ل. und ب. Einem Etwas zugestehen 4 Einl. (vgl. dagegen N. a); 12 Einl.; 98, 4, N. b. Vielleicht hängt auch ṭṣuḥ Einl. 5 (vgl. سَع) damit zusammen, und so könnte man auch Socin, Mar. 22, Z. 5 ṣeḥāt statt ṣeḥāt lesen und darnach Anm. 4 berichten; vgl. jedoch 109, N. f. (mā aṣḥī ich kann nicht.) Vielleicht liegt hier سَخَى vor; vgl. Dozy S. und dazu Fleischer, Kl. Schriften 2, 552.

صَحَاة *ṣḥāt*, coll. *ṣḥā* Fledermaus 44, 4, N. a.
H schreibt السحاة.

صَحَى s. صَحَى.

صَد IV c. Jemandem Abneigung zeigen
N. a zu 29 A, 23.

صدر II hinaufziehen, den Wassereimer Ex-
curs K 13.

صَدْر Seil, an welchem der Wassereimer
hinaufgezogen wird Excurs K 7.

صدار Riemen am Zaum N. b zu 52, 14.

صَرَب Strick an der Schöpfmaschine Ex-
curs K 9.

صَرَعَة Futtersack des Kamels (Notiz).

مِصْرَاع Gebiss des Pferdes, Kamels N. a
zu 7, 14.

صَرَف II Etwas geschickt machen 88, 1;
95, 4, N. b. — VII verzaubert sein von
der Liebe 12, 24, N. a.

صَرَف Liebeszauber 1, 16, N. a.

صَرْفَة s. مَصْرَف.

صَرْيَفَة Rohrhütte 90, 6, N. a; ZDMG 24, 467.

Fränkel, Fremdwörter, S. 185, Anm. 2
weist das Wort aus dem Aruch nach
(צריפין).

صَيَّرَف: *ṣṣraf alamtāl* der gute Verse macht
89, 3. Vgl. 88, 1.

مَصْرَف, Pl. مَصَارِيف Profit, Gewinnst 88, 7,
N. c. In derselben Bedeutung صَرْفَة
nach O Gl.

سَرِيم s. صَرِيم.

صَرَى Sec, Sumpf 35, 5, N. c; 74, 19, N. c.

صَطْر c. acc. Einem einen Schlag versetzen
51, 23, N. c.

صَطْر *ṣṭar* Störigkeit, so dass das Kamel
sich nicht lenken lässt, sondern durch-
geht; ein solches heisst *maṣṭūr* N. c zu
33, 13; vgl. N. c zu 64, 1 u. auch 51, 23, N. c.
(Man denkt an סטר). *ṣṭar* oder *siṭar* Un-
glück 29 A, 7, N. d. Unsicher.

صَطْر Schlag N. c zu 51, 23. Vgl. *ṣaṭra* Ohrfeige
Socin, Ar. Sprichw. No. 25.

مَصْطُور 51, 23, N. c tapfer. Kaum annehmbar.
Vgl. auch sub صَطْر *ṣṭar* oben.

صَعِيب schwer zugänglich 49, 12. — Viel-
leicht Reimform.

صَوَاعِد s. صَوَاعِد.

صَيَّعَرِي stark, ausdauernd (vom Kamel) 8, 9,
N. c; 74, 6, N. a. Vgl. Lanc; Thorbecke
in seinem Freytag verweist auf Carmina
Hudsailitarum p. 39, Z. 12.

صَفَّ zusammenbringen 12, 29, N. a. Unsicher.

صَفَّة, Pl. صَفَّات Haarsträhnen 6, 5.

صَفَّة, Pl. صَفَاف Parterrezimmer N. c zu
88, 3; Excurs X, N. b als „Gefängnis“ er-
klärt. Nach Doughty II, 669 Oberzimmer,
wahrscheinlich richtig.

صَفَرِي *asfiri* fünfzig Tage im Sommer Ex-
curs I. Vgl. Doughty I, 220: es-sferry
drei Monate; Tweedie, p. 50 Safarī.

أَصْفَر blond (vom Kamel) N. b zu 15, 4; 30, 13,
N. c. Vgl. Tweedie, p. 263 1) white, with
a saffron or sorrel infusion; 2) milk-white.

صَفَط Impf. u reichlich auftragen lassen
64, 10, N. e; freigebig beschenken Wallin
5, 12; ZDMG 6, 215.

صَفَعَ Einem übel mitspielen (vom Schicksal)
67, 8.

مُصَفَّعة Nackengrube (Delēm) Excurs F 10.

صَفَق VIII hin- und herrennen (vom Kamel)
8, 6, N. c. Unsicher.

صَفَى II oder IV gereinigtes Pulver bereiten
92, 1, N. a. — VII gut Freund werden 12, 27.

صُفَى *sufā* rein 16, 4, N. a.

صَفَاة Art Vogel N. b zu 29 A, 3. Unsicher.

صَافِي Gelb des Auges 22, 11, N. d; geblendet
22, 15, N. a. Beides unsicher. Cuche-Belot
صَافِي homogene von der Farbe, was zu
V. 11 wohl passen würde. Von der Suppe:
dünn, Wallin 6, 5; ZDMG 22, 174.

مَصْفَاة *maṣfāt* die delle, in welcher der Kaffee
gekocht wird Excurs Q 12. Vgl. zu Dozy S,
Huber, J. 122, 131 (Abbildung von Eutings
Hand) moṣfa; Euting, Tagbuch 1, 84
maṣfū oder *miṣf*.

مَصْفَى Honig 18, 6, N. a. Nicht sicher.

صَقَر VIII brennen, von der Sonne N. e zu
29 A, 28. — Klass. سَقَر.

مِصْفَار Sonnenglut 29 A, 28, N. a.

أَصْتَه, fem. صَفْهَاء taub, schwerhörig 81
Einl., N. b. Vers 5 *šəğchah* (§ 114b). Vgl.

أَصْقَع sourd Van den Berg, 255 zu p. 43.
صُلْب: *zala šulbin wāhid* Alle zusammen,
einstimmig 108, ab 1.

صَلِيب 1) ausgezeichnet 14, 16, N. c, 2) laut,
von der Stimme 14, 4, N. d, 3) Holzkreuz
oben am Eimer Excurs K 20.

مِصْلَاب die in Kreuzform übereinander-
gehenden Hölzer des Kamelsattels 41, 5,
N. c; 64, 6, N. c.

صُلْبُون Feuerstein N. a zu 21, 9. Vgl. Stace
u. flint 66 صُلْبُون.

صَالِح Nutzen 18, 13, N. b. Unsicher.

إِصْلَاح 64, 13 unsicherer Bed.

مِصْلَاح passend Wallin 7, 4; erholungs-
bedürftig 64, 3, N. f.

صِلْصَال Getöse, des Donners 61, 29.

صَلْف heftig, schwierig 65, 11, N. f; vom
Pulver, das heftig explodiert N. a zu
29 A, 8. Vgl. سَلْف.

صَلْفُط hineinstecken 103, 11, N. c.

صَلِيلَة *šlīlīja* Art Vogel (am südlichen
Euphrat) ZDMG 24, 471.

صَامَة Deckel des Röhrchens, in welchem
die Patronen stecken Excurs C 3. Vgl.
صَامَة Deckel des Backtopfes in ZDPV
3, 111.

صَامَت oder مَصْمُوت solid (im Gegensatz
von durchbrochen) 50, 5, N. a. Vgl. JRAS
21, 868 صَمِت solide, und zu Dozy S. Ibn
al-Fakīh XXXIV.

صُمُصُوم Scheitel N. d zu 44, 13; so auch
noch sonst in einer Note. Die Erklärung
passt nicht zu صَمَاصِيم des Verses, wo
das Wort von Kamelen gesagt wird; vgl.
die Lexica.

صِط II in Ged. 51, 6 unerklärt.

صِبَاط Riemen, um die Abāje daran zu binden
110, ab 9, N. n. Vgl. Socin, Marokko,
S. 22, Anm. 8.

صَمِيطة Stützmauer 84, 14, N. b. Wahr-
scheinlich ist صَمِيطة zu schreiben.

صَمَل Geld einnehmen, aufhäufen 83, 14,
N. a; 88, 2. — II c. acc. Einem einen
Schlauch mit Wasser geben 24 Einl. ab 3;
N. d.

صَمْلَة Summe (Geldes) N. a zu 83, 14.

صَمِيل Wasserschlauch 99, 1, N. d; N. d zu
24 Einl. Vgl. *semīla* the sour milk skin
Doughty I, 221; II, 658. Nach Wetzstein
bed. *semīl* „fest“ vom Huf N. a zu Wallin
2, 2; vgl. ZDMG 5, 16.

صَنَع eig. Mache, dann Art und Weise 94, 5.
Vgl. سَوَى.

صَانِع 1) Diener 28, 5, N. a. Vgl. zu Dozy S
Cuhe und Landberg, Prov. 398. 2) Schmied
35, 14, N. a. Vgl. Doughty I, 137; II, 656.

تَصْنِيع: *tesāniz* Wohlthaten 52, 6.

صَنْقَر brennen, von der Sonne N. e zu 29 A, 28.
Vgl. صَقَر.

صَاب med. و VII getroffen werden 46, 16.
Vgl. Landberg, Prov. 399.

صَوْب *šōb* Seite, Richtung 102, 6, N. a; 105, 1.
Sehr häufig als Präposition, z. B. 30, 8.
Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 399;
Berggren u. vers.

صُوبَة Lehmbehälter für Datteln Excurs N 30.

صَوِيب getroffen 49, 24; Wallin 3, 8; ZDMG
6, 190.

صَائِب richtig (Notiz).

صَوْر, Pl. صَيْرَان junge etwa mannshohe
Palmen 24 Einl. ab 2, N. b; Excurs N 3,
Vgl. die Lexica.

صَوْلَة Dienstpersonal 39, 19, N. a. Vgl.
zu Dozy S. Bāsim (syr. Dial.) 51, 17
أهل الصولة.

صَوْن Eselmist 99, 2, N. b. Unsicher.

صَار med. ي (vom Kaffee) genug geröstet
sein Excurs Q 2.

صَاف med. ي spät werden 88, 7, N. b. —
II spät Etwas thun, spät in die Nacht
hinein aufbleiben N. a zu 19, 9; N. a zu
84, 4; *māijif* spät N. c zu 76, 14.

صَيْف Excurs I vgl. Huber, J. 112. Man
nannte in Sūk esch-Schijūch auch die
Zeit im April *šēf*. 2) Ernte 88, 3.

ض

ضَبَّة, Pl. ضباب Blechring an der Flinte
Excurs C 16.

ضَبَعَ einen kurzen Laut ausstossen, vom
Kamel 74, 8, N. c; vielleicht Keuchen.

ضَبْطَة Geschwür am Bein des Kamels N. a
zu 98, 7.

ضاحك Lachzähne, Zähne 78, 2, N. a.

ضَحَى 1) II und IV den Vormittag über
weiden 20, 6, N. b (im Vers IV; in der
Glosse II). — 2) II das Totenopfer schlach-
ten Excurs V.

ضَحَى vielleicht für „Tag“ überhaupt, vgl.
39, 40, bes. N. a. — لَيْل الضحا 25, 31 wohl
heute Nacht.

ضَحِيَّة Totenopfer Excurs V.

ضاحي Sandwüste 66, 6, N. d; V. 22 u. 28. Vgl.
altarab. ضاحية; ضاحي Wallin in JRGS
24, 1854, p. 167.

مَضَحَى Vormittag N. b zu 20, 6.

ضَحْضَاح (od. ضَحْضَح was kaum anzunehmen),
Pl. ضَحَضِيع 80, 38 als „Luftspiegelung“
erklärt, was gegenüber den Angaben
Vollers' ZDMG 45, 93 (seichte Stellen),
vgl. JRAS 21, 865 (shallow), wonach
seichte Stellen gemeint sind, nicht zu
halten ist.

ضَرَب ضرب صبور er schickte Späher aus
108, V. 4. — intr. wohl = laufen 72, 45,
N. a, vgl. ZDMG 22, 147 gehen. — II
1) schlagen, verschlagen 48, 5. 2) coire
c. acc. (v. Kamel) Excurs A 14b (klass. I).

ضَرَب Abteilung einer Diebesbande 86, 4.
N. c.

ضاروب was verwundet, Wunde 39, 9, N. b.

ضَرِيَّة (einmal auch mit d gehört) Hand-
voll, was man zum Munde führt; Kugel,
die man dem Kamel ins Maul steckt Ex-
curs A 19.

مَضْرُوب Prügel, Knüttel (Syrien) Excurs
R 4. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.

ضَرَى in den Mund führen, stecken (vgl.
ضَرِيَّة) Excurs A 21. Vgl. § 125 c.

ضرم V sich enthalten 69, 48, N. a. Un-
sicher.

ضفدع *dufdaʿ* verschiedene kleine Tiere
Excurs E.

مَضْفُورَة der du platzen mögest 111, 20, N. a.
Unsicher.

ضَفَى 1) I oder IV umschlagen, den Schleier
52, 30, vgl. N. a zu V. 29. — 2) IV reich-
lich Wohlthaten spenden 71, 50.

ضافى (von Locken) lang herunterhängend
74, 32; nach N. c auch vom Kleid; dicht
(vom Staub) 61, 25.

ضِلْع Hügel 28, 3, N. b. Vgl. ZDMG 5, 19
Bergkette. 2) Rippe des Flintenlaufes
Excurs C 15.

مَضْلَع gerippt, vom Flintenlauf N. a zu 91, 2.
Vgl. Dozy, S.

ضَم in Jemandes Dienste treten 40 Einl. ab 3,
N. d. Unsicher.

ضنا *ḍana* junges Kamel Excurs A 4.

ضهاد Schäden 72, 41.

ضاح med. و IV erleuchtet werden N. c zu
14, 15. — Wohl aus ضاء entwickelt. —
VII hellwerden, erscheinen (von der
Morgenröte) 39, 1, N. a; 64, 5.

ضَوْح Erscheinen des Lichtes 14, 15; 53 H, 17.

ضال eingehen (von einer Schuld) N. a zu
77, 29. Unsicher.

ضَوْل Versammlung, Haufe von Leuten
68, 6, N. a. — Vgl. für 3Omān ضال II
sammeln, VII sich vereinigen Reinhardt
211, Z. 13; 171 ult.; ضَوْلَة crowd JRAS
21, 830.

ضَوِيل Etwas, was eingegangen ist 77, 29,
N. a.

ضَيِّرة Not (des Krieges) Wallin 1, 2; ZDMG
5, 7.

ضيف Gast 88, 10, N. b. Unsicher.

مَضْيِف Herberge 97 Einl. ab 1. Vgl. zu
Dozy, S. Euting, Tagbuch 1, 173 (maḍif).

ضاق med. ى II engwerden 108, V. 2.

مَضْيُوم um eines Mordes willen verfolgt
N. b zu 11, 12.

ط

طاسة Kochtopf Excurs CC 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 34 timbale.

طاق Rand des Kaffeekännchens 22, 13, N. c. Unsicher.

طاقة Musselin N. c zu 62, 3; Pl. *ṭowāiṭ* Stück Leinen, das als Leinentuch dient 68, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. Almkvist, Kl. Beitr. 304; Stace 123 piece of cloth.

طاوة Butterpfännchen 96, 4, N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 401; Huber, J. 128.

طاية Dachterrasse 33, Einl., N. b. Vgl. Huber, J. 124 terrasse des maisons (Qasim).

طَب Impf. c. acc. sich irgendwohin begeben, wohin gelangen 14, 7; 61 Einl. ab 6; 66 Einl. ab 3 und sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 104.

طَبَّاحَة grösserer Kochkessel Excurs CC 6.

مَطْبَاحَة Kaffeetopf Excurs Q 11. Vgl. Huber, Journal 122 *moṭbāḥe*; Abbildung von Euting 131; Euting, Tagb. I, 83 (u. § 109 a!).

طَبَع verunreinigen 83, 13, N. a.

تَطَائِيع Naturanlagen 52, 24.

طبق IV galoppieren 110, ab 6, N. h.

طُبُق *ṭubūq*, Pl. *ṭubūḡ* Wolkenschicht 22, 20, N. c.

طَبَق *ṭubāḡ* Zinnschachtel 84, 7, N. b. Unsicher, vgl. Dozy S.

طَبَاقَة Deckel der Zündpfanne Excurs C 46.

مَطْبُوق angeheftet, angeklebt 22, 13, N. d. Vgl. طابق haftend Reinhardt 273, Z. 4;

طَبِق sich an der Seite befinden Moritz, Zanzibar 53.

طُبَيْتَة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

طَحَن *ṭaḥn-ṣṣukkar* coire 110 ab 21, N. ai.

طَرَة *ṭarret elfaḡr* das Erscheinen der Morgenröte N. c zu 14, 15. طَرَة 29, 27, N. a zu 29 H, 17 unerklärt.

طَرَبَل impotens f. u. طَرِبِيل 90 Einl., N. b. Vielleicht im Hinblick auf Bar Bahlul, Sp. 798, Z. 4 ff. (vgl. Dozy S.) anders zu fassen.

طراح Pferdfüllen Excurs B 1.

طَرَش II als Boten senden N. b zu 7, 17. Auch I kommt vor; vgl. zu Dozy S., schon den Vocabulista (*festinare*) anführt, Doughty I, 413 (*drive forward*); zu II: JRAS 21, 865; Reinhardt 34, Z. 2; Moritz, Z. 53.

طَرَش Heerde 14, 25, N. a. Vgl. zu Dozy S. طَرَش bei CuChe-Belot; Landberg, Proverbes 38; Doughty I, 302 *et-tursh*.

طَرُشَة Botschaft, Botenreise ZDMG 24, 470.

طَارِش Bote 7, 17, N. b und oft; Pl. طَرُوش 54, 3. Vgl. Sachau, A. V. 32; JRAS 21, 852; zum Plural Moritz, Zanz. 53.

مُطَرَّاش Ort, wohin der Bote geht 50, 11, N. b. Vgl. ZDMG 22, 88, 10; 158 مِطْرَانِ Heimkehr.

طرف: Über von diesem Stamm gebildete Eigennamen s. Wetzstein N. a zu Wallin 5, 18. — II einen Thürflügel schliessen Excurs T 8. — VII vom Auge (*maṭrūf*), in das Etwas gefallen ist 69, 10, N. b.

طَارَف s. طَرَفَة.

طَرِيفَة Seil im Zelt Excurs H 11.

طَارِف Seitenpfahl des Zeltes, Pl. *ṭowārif* Excurs H 11; vgl. 70, 19; auch طَارِفَة *ṭarfe* ist ein Zeltpfahl Excurs H 12.

مُطَرَّاف Klappe einer Vogelfalle 15, 15, N. a.

مَنْطَرِف auf der Seite stehend, allein 95, 2, N. c.

نُطْرَفَة (?) eisernes Röhrchen für Patronen Excurs C, 2 b. Vgl. Dozy S. تطْرِيفَة.

طَرِق treiben, vom Wind 25, 3. Unsicher; *ṭarīc* zu Etwas führend 71, 30, N. a. Unsicher. Vgl. طَارِق البَلا *Fākihāt elḥulafā* ed. Freytag rrv, Z. 5. — *ṭaraḡt ṭān ḥaff* Einem einen Schlag mit der Hand versetzen N. b zu 25, 3. Vgl. zu den Lexica Berggren u. soufflet.

طَرَاق 1) Ohrfeige (Notiz); 2) Stiefelsohle Excurs DD 25.

طَوَارِيق, Pl. اطَرَاق 22, 2; nach N. c auch طَوَارِيق.

مُطَرَّق (doch wurde statt *ṭ* bisweilen *k*, statt *ḡ* meist *k* gehört) Stock Excurs R 1. — Vgl. zu Dozy S. (das Citat aus Burckhardts

- Reise in Arabien ist S. 341 der deutschen Übers.); Burekhardt, Bed. 30; Berggren u. baguette; Almkvist Kl. Beitr. 359 (Pfeifenschaft). Blunt, Pilgrimage I, 131 schreibt „matrak, stick“.
- مَطْرَق 84, 12, N. a unsicherer Bed.
- طَرَمَة (in Sûk esch-Schijûch) Galerie, die oben um den Hof herumgeht, von der aus man in die Zimmer des *hân* gelangt (Notiz). Vgl. طارم pers.
- طَرَمَج = طَمَج Weizstein N. a zu Wallin 3, 13. Vgl. Berggren u. stupide مطرمج, u. badiner طرمج, Subst. طرماع.
- طَرَى 1) einfallen 22, 3, N. d. Vgl. ZDMG 22, 89, 1. 2) zusagen, gefallen 30, 5, N. b. 3) IV und I erwähnen, reden von Jemand N. d zu 22, 3; 31, 7, N. a; 44, Einl., N. a. Vgl. zu den Lexicis auch noch طرى erwähnen Reinhardt 221, Z. 20.
- طَشَّ ausstreuen, auswerfen (von der Saat) Excurs W 6, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. a 209, Anm. 30; auch S. 201, V. 528 ist das Kurdische im Manuscript mit *derru*, *taššu* *bârûd zalarûd* wiedergegeben.
- طَعَس (طوعس) s. تعس.
- طَعَس *tušs*, Pl. طعوس Sandhügel 49, 6; Excurs G 4; Wallin 2, 18 اطعاس. Vgl. ZDMG 5, 23 طعاس; Huber, J. 51 طعسى *tušs*.
- طَغَى Ungerechtigkeit, Tyrannei 17, 15, N. b.
- طَفَّ einfallen, gefallen (Notiz). Vielleicht übermächtig werden, vgl. Cu che se ruer; Kremer, Beitr. überfließen (vom Wasser).
- طَفَع Impf. a oben aufkommen, z. B. vom Schaum des Kaffees 22, 10, N. b; aufgeworfen werden 64, 5, N. b; sich hin und her bewegen 74, 14, N. b; voll sein (?) 64, 4, N. c.
- طَفَع hoch aufgeworfen, das darunter Liegende nicht berührend 12, 21, N. a.
- طَفَر *tu far* Impf. i zunehmen, steigen (vom Fluss) 1, 19, N. b.
- طَفَق schnell N. a zu 38, 5.
- مَطْفُوق behend, schnell 38, 5, N. a; übereilt, allzuschnell 22, 6, N. d.
- طَق Impf. i c. acc. Einem einen Schlag versetzen 78 Einl. ab 4; d. Bastonade geben 52 Einl.; treffen (ein Raubzug) 61 Einl. ab 5; das Siegel aufdrücken 63, 9; das Tamburin schlagen 12, 4; 17, 2.
- طَلَب c. 2 acc. von Jemand Etwas erbitten 27 Einl.
- طَلَع Blatt Papier 11, 2, N. c. Vgl. Dozy S. طلع VI gegen einander ausziehen 50, 10. Nicht sicher.
- طَلَعَة Entstehen, Auftreten, Jugend 78, 12.
- طَلَعَم vgl. 108, 16, N. b. Unsicher.
- طَلَق (für IV?) die Lanze einlegen Excurs P 6. Unsicher.
- طَلَق absolut 1, 4, N. b. Unsicher; vgl. § 87 a.
- مِطْلَاقَة Etwas zum Wegwerfen 110, 6.
- طَلَا Impf. a schmähen 99, 4; Inf. *tilû* 90, 5, vgl. N. b. Vgl. klass. II.
- طَلَّى *tili*, Pl. *tiljân* neugeborenes Lamm 102, 9; Excurs EE 2; vgl. zu den Lexicis *fully* bei Doughty I, 429; II, 269; zu *tili* mit *t* Excurs EE 3, vgl. Robertson Smith bei Kremer Beitr. 1, 27 [205]. In Mosul *tili* N. zu den Kurd. Samml.; auch Lane, Sitten und Gebräuche II, 201 telli.
- طَمَّجَس den Kopf aus Scham senken N. b zu 79, 6.
- طَمَح den Mann verachten (v. ein. Frau), vgl. Wallin 5, 18, N. b. In einer lithographierten undatierten Nummer der Zeitung *hadikat elahbâr* 32 von Hassan in Wien heisst es والامراة عندهم الحريرة حينما تريد بان تترك زوجها وتأخذ خلافة وبسمون ذلك بالطمح النح.
- طَمُوح (von der Frau) vgl. طمح.
- طَمُوح dumm (Schimpfwort) Wallin 3, 13, N. a. Vgl. طرمج.
- طَمَس berühren, quetschen N. a zu 12, 21. Vgl. zu Dozy S. Cu che-Belot s'enfoncer.
- طَمَى II auslöschen 51, 14, N. a. Unsicher.
- طَنَب kleine Lanzenspitze 66, Einl. a N. g.
- طَه *tâha* der Prophet 66, 55, N. b.
- طَهَمَر II c. acc. über Etwas springen 51, 17, N. c. Unsicher.

طها stark kochen (trans.) 72, 19, N. b.

طهى schwere Wolken 22, 20, N. c. Vgl. die Lexica.

طاح med. و II laut machen, laut erschallen lassen, z. B. Gesang 25, 9; 97, 36, N. a. Vgl. Dozy. Im Marokkanischen brüllen (von Kälbern), vgl. Lerchundi, Vocab. 139^b u. berrear, 149^a u. bramar, 531^a u. mugir. — VI abwechselnd singen 25, 1, N. b; Einem übel mitspielen (wahrscheinlich von einem anderen Stamm, vgl. Dozy S.) 37, γ; 72, 36, N. a.

مطوّع Molla, Gelehrter 50, 4, N. a. Vgl. § 111 a.

طاف med. و (?) überragen 46, 6. Vgl. auch 73, 2, N. c. Ganz unsicher. — IV مطيف dass. 52, 28, N. b.

طواف, Pl. طواويف Wegfahrer, Bettler Excurs V, N. c.

مطاف Platz zum Überströmen 73, 2, N. c. Wahrscheinlich مُنْطَاف, Nomen loci einer Form VII, denominativ von طوفان; damit hängt wohl auch mēnṭif bewässert Excurs W 18 zusammen.

طوق Strick um den Hals des Kamels Excurs A 83.

طال 1) lange sein; jā ṭāl mā im Sinne von jā mā ṭul o wie lange! 49, 4, N. a; o wie oft! 72, 48. Vgl. § 200 a. — 2) erreichen N. c zu 77, 22. — IV مطيل الاهوال er macht stets Schreck 39, 15, N. a. Unsicher.

طول: mā ṭul neben ṭul mā (72, 30) so lange als Wallin 1, 3; ZDMG 5, 7; § 200 a. ṭulḥū so lange er lebt, immer 71, 9, N. b.

طول حسه so laut er konnte 14, 4.

طولات ṭolāt Verdienste 49, 16; 80, 24.

طولة langer Weg N. c zu 39, 7. Vgl. طولة longueur bei Cuche; Landberg, Prov. 272, 1.

طوالة Einzäunung für Pferde (Notiz).

طوبل Berg s. Verzeichnis der Eigennamen.

طوبلة Münze in elḥasa Excurs M 18.

طوى Impf. i 1) zurücklegen (den Weg). Inf. maṭwā 17, 11, N. c. 2) Impf. α, d. h. wohl Passiv zurückgelegt werden, Einem kurz vorkommen 7, 9; in demselben Sinne VII

ib. N. e. — 3) طوى (vielleicht statt IV) mager machen, angreifen 17, 1, N. b; V. 11; 45, 2. Zu nṭūwa abgemagert werden N. b zu 17, 1.

طاب med. ي II ganz einerten 82, Einl. ab 2, N. d. Unsicher.

طاح med. ي fallen (sehr häufig), z. B. vom Regen N. c zu 29 A, 25; sich ergeben, zeigen Excurs N 24. — II herunternehmen (das Segel) Excurs FF 15.

طايح platt, von der Fusssohle, die unten keine Höhlung hat. Notiz.

طار med. ي sich retten 83, 11. — II طير طير القول unerklärt 39, 27.

مطير moṭir, muṭir Flucht, Ausweg 35, 5, N. a; 83, 2, N. c.

طيار طيار الشفق: Fledermaus 84, 14, N. a. ṣaḡāl aṭṭajjār Art Fussfessel 32, 12, N. c.

ظ

اظفر Nagel § 105 d.

ظلفة, Pl. ظلاف ṣalfe (auch mit ḍ gesprochen) Sattelholz Excurs A 76; 12, 21; 80, 11 klass. ظلفة.

مظامة madmāt wasserlose Wüste 6, 16.

مظنون (mit ḡ und ḍ gehört) urspr. Gegenstand des Denkens; dann Geliebte 33, 4, N. a; 46, 6; maṣnūn ṣenī 47, 10, N. a.

مظهور, Pl. مظاهير moḍāhīr bepacktes Kamel 51, 19. Vgl. ZDMG 22, 130.

ع

عادية 72, 7 unerklärt.

عابت lustig spielend 21, 4, N. a.

عابر begangene Wege 36, 2, N. a. Unsicher; etwa Kamele? Vgl. die Lexica.

عابر Curs habend (vom Geld); auch auf Menschen übertragen 82, 2, N. c. Vgl. 2 لابر 2 Könige 12, 5.

عيسة 3abise, coll. 3abqs Datteln N. c zu 39, 10. nawā kommt im Nedschd auch vor, vgl. Excurs N 33 c.

- قَبَط zerquetschen, kneten (von Datteln) Excurs N 35.
- قَبِيط Art Dattelmus Excurs N 33 ff.
- عَبِي hineinstecken, laden (vom Pulver) 23, 2.
— Sonst gewöhnlich II.
- عَنْابَة Art Lied Einl. § 23 f.
- عَنْر stark 29, 5 B. — Vgl. Dozy S. Cuhe
عَنْر fort, robuste, vaillant; عَنْر bei
Šabbāg 11, 14.
- عَنْل Gerüst zum Schlachten der Schafe
Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.
- عَنْبِم das allerletzte Abendgebet 8, 10.
N. b.
- عَنْبِث der Langeweile verursacht Wallin
in ZDMG 6, 213.
- مُعَنْر unglücklich, Pechvogel Wallin 5, 20.
N. a. — Zu Dozy S. مَعْنَر vgl. Kremer,
Beitr.; Berggren u. infortuner; Šabbāg
11, 13; ZDMG 41, 402; Landberg, Prov.
408; Doughty II, 151.
- مَعَانِير: *essenin almasāfir* die unheilvollen
Jahre 111, 13.
- عَنْكُول Pl. عَنْكِيل lange Locke 7, 10, N. c.
Vgl. jedoch die Lexica.
- عَنْي (für IV) drücken, langweilen 8 H, 4
(s. zu 3 N. a), vgl. عَنْي Gedrücktheit,
Langeweile ZDMG 6, 213.
- عَج 1) Impf. i genießen 12, 29, N. b. Nicht
sicher; 2) in anderer Bed. vgl. عَج med. و.
- عَج Staubwolke 102, 3.
- عَجِب V sich belustigen N. a zu 6, 3.
- عَجِب herrlich 55, 2.
- عَجُوب fröhlich; viell. gefällig 6, 3, N. a.
- عَجَاب fröhlich; viell. gefällig 45, 13.
- عَدَة Pferdesattel Excurs B 11. Vgl. zu Dozy
S. Cuhe-Belot; Berggren u. desseller.
- عَدِل II schlagen (Trommeln) 111, 18, N. b.
Unsicher.
- عَدْل glatt (von der Stirne) Excurs F 13.
- عَدْل Pl. عُدُول Sack Excurs A 98. Vgl. zu
Dozy S. Burckhardt, Bed. 36 udel; Berg-
gren u. sac; ZDMG 22, 150.
- عَدَام kleines Gestrüpp 4, 5, N. d; 24, 1, N. d;
62, 31; 69, 4 *adāmāt*. Vgl. Huber, J. 289.
- عَدِيم tapfer 26, 9, N. b; 21, 1; Pl. *adām*
62, 7.
- عَدْمَان heruntergekommen, elend (Bagdad)
N. a zu 14, 11.
- عَدَان Sandaufhäufung 29 A, 28, N. c. Vgl.
adanāt bei Doughty II, 314.
- عَدَى VI sich ablösen beim Essen 72, 28,
N. c; 71, 41.
- عَذَر II c. ل dem Kamel mit dem Zügel
Kopf und Vorderbeine zusammenbinden
N. b zu 8, 9.
- عَذْر Inf. ablehnendes Verhalten 79, 3.
- عَذْرَاء ehrbare Frau 71, 49, N. b.
- مُعَذَّر od. مَعْدَرَة Stelle hinter den Ohren
des Kamels 8, 9, N. b; Excurs A 34. Vgl.
die Lexica.
- عُذْرُوب Pl. عَذَارِيب (auch mit *d* gehört)
Fehler, Makel 39, 35; N. a zu V. 11;
98, 7, N. a.
- عَذَف Unreinigkeiten unter den Kaffeebohnen
22, 4, N. c.
- عَذْق Pl. عَذُوق vorderer Teil des Frucht-
zweiges der Palme 97, 28; Excurs N 15 c.
- عَذَاوَى Sg. nach OGI. عَذِي unberührt 74, 10,
N. a.
- عَرَار 103, 1 erklärt als locus corporis inter
podicem et penem; vgl. jedoch V. 9
vulva.
- عَرَب II c. acc. Einem eine edle Frau ver-
schaffen 35, 7; auch von Kamelen N. a
zu 20, 6.
- عَرَب eigentliche Araber gegenüber عَرَبِي
arabi, Pl. أَعْرَاب 39, 20, N. b. Unsicher.
- عَرِيب edel, adelig 32, 17; 35, 8; 45, 11; Pl.
عَرَايِب von Kamelen 20, 6, N. a; 28, 6;
aber Plur. عَرَب *arab* gross, stark (von
Kamelen) 44, 12, N. a; 52, 23, N. b.
- مَعْرَبَة 40, 2, N. b unsicherer Bedeutung.
- عَرَج 1) (viell. عَرَق; auch II) schwinden, weg-
gehen (vom Verstand) 46, 26, N. a; vgl.
89 S. 15.

- 2) عرج c. مِنْ mit Einem Nichts mehr zu thun haben wollen N. a zu 46, 26. Unsicher.
- اعرج *azrağ* oder *azrağeh* als Schimpfwort gebraucht N. a zu 88, 10.
- عرجد *azrgid* Palmenzweig Excurs N 15 a.
- عَرْزَنَة Spottlied N e zu 81, Einl.
- عَرْشَة Rohrgerüst über dem Boot Excurs FF 6.
- عَرْشِي Schweif des Pferdes N. a zu 69, 36.
- عَرْصَة Maueröffnung im Garten; wahrsch. geradezu Gartenanlage 66, 4, N. b. Vgl. Dozy S.
- عرض II hinterlassen 66 Einl. ab 1, N. a; beschwören 46, 21.
- عَرْض يوم من عَرْض الأيام eines Tages 46 Einl.; vgl. (يوم ليلة statt يوم) 42 Einl.; 29 B, Einl.; 78 Einl. ab 2; vgl. V. 19 في عَرْض في عَرْض auf allen Gassen.
- عَوَارِض (Pl.) Querbalken des Zimmers Excurs V.
- عَرَفَاء *hal alzarfā* Kampftruf der *abēz* N. b zu 62, 10.
- عاروف, Pl. عواريف Wassergraben oder Pflanzplatz (wahrscheinlich ist die letztere Erklärung richtiger) 88, 8, N. d.
- مُعَرِّف der den Pilgern Reittiere vermietet 95, 1, N. a.
- عرق Impf. a schwitzen (von den Kaffeebohnen, die geröstet werden) N. b zu 22, 7.
- اعراق *azrāğ* (wohl Plural) Schweißstropfen des Kaffees (vgl. عرق) 22, 7.
- عِرَاقِي aus Irak: vom Wein 38, 4, N. c; von der Tinte 53, 10.
- مِعْرِقَة Art Packsattel 33, 14, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. b 76, Anm. 4; Doughty II, 453 *maarakka pad*; Euting, Tagbuch I, 35; für 3Omān JRAS 21, 864; Reinhardt S. 109, § 213.
- عِرْقَة *azgāt*, Pl. *azarācī* Hölzer über dem Eimer der Schöpfmaschine Excurs K 3. Vgl. عرقوة der Lexica und Euting, Tagbuch I, 89.
- عاروك Art Gefäß 89, 9; Excurs AA, N. a.
- عُرْمِسْ altes Kamel 76, 10, N. b. Nach der Glosse auch von einem alten Weibe.
- عُرْمَاس Reitkamel Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15.
- عَرْنُون *azrnūn* Nasenbein des Kamels Excurs A 29. Vgl. عرنين der Lexica.
- عَزَّ (vielleicht mit عَزَى verwandt) I beklagen, bedauern 18, 13. — V sich beklagen 18, 4; N. a zu 8, 1 *tezazzez nafsuh*; N. a zu 22, 1.
- عَزَّ *zazzī lā* o wie ist zu beklagen 17, 1; 18, 1; 97, 22; *wū zazzāh* (auch *zazāh*, jedoch gegen das Metrum) 8, 1, N. a; 9, 6; 10, 2. § 64, c.
- عَزَّة *wū zazzetā* dass. 88, 2. Vgl. besonders Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 300 „bil-‘azza ‘alênâ kesr châtirkum euer Leid geht uns zu Herzen“.
- مَعَزَّة Gegenstand des Stolzes, der Wertschätzung 97, 16, N. c; ib. V. 44.
- عَزَب II c. ب (?) oder acc. die Kamele auf die Weide führen 61, Einl. ab 1. Zu عَزَب der Lexica vgl. Doughty I, 262; zu II ZDPV 4, 84.
- عَزَب oder عَزَابَة (wohl عَزَابَة) Dienerin, welche das Melken besorgt Excurs EE 21. Vgl. für 3Omān: servant عَزَب, Pl. عَزَابَة oder عَزَابِي JRAS 21, 661, sowie auch 865.
- عَزِيب Inf. in weiter Entfernung von den Zelten weiden; auch nomen loci oder temporis 14, 25, N. b; 76, 5. Vgl. Dozy S. Dass عَزْبَة Weiler ZDMG 51, 311 ursprünglich slavisch sei, leuchtet mir nicht recht ein.
- مَعَزَب, Pl. مَعَارِيب der Jemand als Gast aufnimmt, bewirtet 39, 23, N. a. Vgl. zu Muḥīṭ bei Dozy S. noch ZDMG 22, 145 ff.
- عَزَر II c. ب Einem weithun N. a zu 100, 8. Bei Wanāi (s. ZDMG 46, 330) kommt عَزَر in der Bedeutung „mortifier“ vor, vgl. L'école des maris V. 604; Les femmes savantes V. 254.
- عُزَّر, Pl. عَزَار Unglück, das Jemand zustößt, Schädigung 41, 5, N. d. Vgl. عَزَار Stace 199 u. disgrace.

عَزَاة id. 100, 8, N. a; 103, 5, N. a.

عزل II (vom Metrum erfordert) aneinanderreihen (d. h. wohl ursprünglich: auseinander treten lassen) 4, 4, N. c. مُعَزَّل 66, 53 unsicherer Bedeutung.

عُزوم vom Reittier, das ausreißt 7, 14, N. a. — Unsicher. Vgl. عَزوم Berggren u. impétueux (d'une chose). Vgl. auch عَزوم oder عَزَم 66, 30, N. b.

عزى entsagen, verzichten, fallen lassen N. a zu 5, 2. — عزى II caus. 46, 20, N. c. — VIII sich fassen 68, 44. — X c. ب einer Sache satt sein N. a zu 69, 3.

عَزَى 1) Klage 69, 3, N. a. 2) Fassung, animus contentus, Resignation 1, 17; 12, 12; 18, 9; 80, 4; das Etwas-aushalten-können (resp. nicht länger aushalten können) 5, 2, N. a; 66, 19; 77, 12 und 24-8) Verzweiflung 97, 14, wofür einmal *asā* mit *s* gehört wurde 53, 6, N. b.

عَزَاة 1) Kampfruf 30, 4, N. a. — Vgl. عازى Heerrufer Reinhardt 367, Z. 18; jedenfalls von عزى VIII (vgl. ebds. 420; 423). 2) = *azwe* (viell. Plur.) 79, 26, N. b.

عَزْوَة *azwe* Verwandtschaft, Familie 8, 12, N. b; 68, 12; 69, 38. Vgl. Kremer, Beitr. عَزْوَة; Sachau, Ar. V. 57, V. 2 عَزْوَة; 'Ali Zaiḅak 169, 24 واحد من عزوته ناطورا.

عَزْوَان = عَزْوَة 105, 24, N. b. Unsicher.

عَسِيب, Pl. عَسْبَان Palmenzweig Excurs N 8. Vgl. die Lexica.

عَسَايِب verdreht aus يعاسيب 39, 12, N. c. عَسْعَام Hund 110, 47, N. c.

عَسَف zähmen, an Etwas gewöhnen (ein Kamel) N. a zu 12, 18. — II dass, N. c zu 84, 16. — IV Verse machen (die Reime zwingen) 73, 43, N. d.

عَسَاف *asāf* gebändigt, zum Reiten abgerichtet (vom Kamel) 12, 18, N. a.

عَسُوف vom Kamel N. a zu 12, 18; N. c zu 84, 16.

عَسَقَة, coll. عَسَق Keime der Ähren 39, 14,

N. b. Vgl. für *asāf* *asāf* a bunch (of dates, etc.) JRAS 21, 660; 823; Reinhardt 306 Fruchtast.

مَعْسُكِر verbunden 111, 15. Unsicher.

معسول, Pl. معاسيل mit Honig versüsst, honigsüß 34, 7, N. b; 45, 14 (vom Speichel).

عَسَى: *asa-llāh jagmazna* Allah möge uns zusammenbringen 97, 37. Vgl. Landberg, Ar. 3, 97; Doughty II, 177. Ohne *allah* 74, 49; Wallin 3, 4.

عَسَى Verzweiflung, s. عَزَى.

عُسَّة *asāh*, *asā* Hütte 81, 1 und Anm. c zur Einl. Vgl. zu Dozy S. Burton. Midian 136; Doughty II, 535 beehive-like dwelling; Snouck, Mekka II. 4.

عُشْب futterreiche Gegend 31, 5. Vgl. zu dem Worte in der Bedeutung „Futter“ Huber, J. 144.

عُشَيْب (?): *ridān* *asājīb* üppige Grasflächen 59, 3.

عُشْر Freund (oder das urspr. عَشْر) 11, 2, N. b; 7, 1; Wallin 1, 9, N. a. Vgl. § 88 a.

عُشَارِيَة *asārij* gutes Reitkamel 109, ab 4. Vgl. Dozy S.

عُشْرَقَة, Pl. عَشَارِيق Art Stein 33, 13, N. b. Unsicher.

عُشْقَان *asāqān* Liebe 73, 33.

مَعْشُوق verliebt 22, 15.

عِشَا (bei den Beduinen) Sonnenuntergang 76, 14, N. b.

مَعْشَى Platz, wo man am Abend hinkommt 30, 1.

عُصِير Zeit um den *asr* 74, 18.

عَصُوف (im Vers عاصوف) starker Wind 73, 10, N. b.

عَصَم, Pl. عَصَم oder عَصَم (letzteres im Vers) dickes Seil 18, 11, N. b. Vgl. عَصَام der Lexica.

عَصَا, Pl. عَصِيَان Sattelhölzer des Kamels Excurs A 74. Vgl. Almkvist, Kl. B. 323 N. 3 ff.

عَصَا الرَّسَنِ Teil der Halfter, den man um die *gazüle* schlingt Excurs A 93.

عَضْبًا fem.; Plur. عَضَابِي unbeweglich, lahm (von der Hand) 72, 32, N. b. — Vgl. مَعْضُوب der Lexica.

مِعْضَد Spange am Vorderarm 35, 14, N. b. Vgl. mathūd Doughty I, 458 bracelet.

عَضْرُوب Fehler s. عَذْرُوب.

عَطَّ Impf. „sich verbreiten, ausströmen (vom Duft) 22, 8, N. a.

عَطَب c. ل. Einem eine tiefe Wunde schlagen N. a zu 20, 9. Vgl. Fleischer zu Dozy S. (Kl. Schr. II, 639); Stumme, Beduinlieder 146.

عَطَب tief (von der Wunde) 29 A, 9, N. e.

عَطِيب tief (von der Wunde) 20, 9, N. a; tiefe Wunden schlagend 35, 19; 49, 14, N. c.

عَطَارَة *ṣatārah* Krämerhandwerk 51, 16. § 98 h.

عَظِف I sich Einen durch Liebeszauber verbinden; VII pass. 12, 13, N. b. Unsicher.

عُطْفَة Sänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Blunt, Pilgrimage II, 59; 146.

عَطَايِف (Pl.) viell. Zuneigungsbezeugungen, Zuneigung 70, 20, N. b. Wie der Erklärer zu seiner Angabe = Weiber kommt, geht aus Doughty II, 554 hervor, wonach *âtēya* oder *âtāfe* das Mädchen ist, das die *nhawe* macht; nach Tweedie 127 a'tfa.

عَطِن II sich am Wasser lagern N. a zu 76, 25.

عُطْنَة das sich Lagern am Wasser vgl. N. a zu 76, 25.

عُظْم Pfeife Wallin 7, 2. Vgl. Huber, J. 128 sebil en os.

عَفِج II (nach OGI. I) niedertreten, das Gras 64, 9, N. a. Vgl. Dozy S.

عَفَر VIII unsicherer Bedeutung 111, 7, N. a.

عَفَس VI einander zu werfen suchen N. c zu 50, 8.

عَفَاس Inf. III Liebesumarmung 50, 8 (im Vers). Vgl. zu den Lexicis عَفَس mit Füßen treten Delphin 136 (29; 49; 50), Lerchundi, Vocab. 118^a u. atropellar = داس, 616^a u. pisar.

عَفَا II (oder IV?) das Kamel auf die Weide schicken 74, 9, N. a.

عَفَا *oḥfa* gross gewordenes Weidegras 76, 31, N. d. Vgl. عَفَاء Gras Stumme, Beduinlieder 146.

عَقَّ Gewaltthätigkeit 1, 9, N. a.

عَقَب übergehen, überspringen (vom Feuer) 51, 26, N. c. Unsicher. — II hinter sich lassen, z. B. Gefahr 14, 5; c. 2 acc. Einen mit Etwas übergehen 61 Einl., ab 3 und 4.

مَعَقَب zurückgelassen, im Stich gelassen (auf dem Kampfplatz) 61, 12.

عُقَب Adv. hernach Excurs N; *ṣuḡbin* Excurs W. Als Präpos. *ṣuḡub*.

عَقِب *ṣacīb* oder *ṣacēbiye* Flintenkolben Excurs C 8; عَقَاب *ṣagāb* hintere Teile 74, 10.

عَقَاب Pl. عُقَب *ṣicb* Geier 80, 14, N. a.

عَقَد sich zusammenziehen Excurs F 18.

عَقْد Knoten; der sechzehnte Teil der Elle. Notiz.

عَاقِد dicht (vom Staub) 110, ab 7. Vgl. Berggren u. épais (von Flüssigkeiten).

عُقْرَب 1) Hahn der Pistole Excurs C 36.

2) vierzehn Tage im Winter Excurs I 3. Vgl. die Lexica.

عَقُولَة Kniekehle (Delēm) Excurs F 44.

عَكَّة *ṣakka* Schlauch für Butter Excurs K 35. Vgl. *akka* Doughty II, 209.

عُكْرُوش *ṣukruš*, Pl. *ṣacārīš* Endeknoten der Haarflechten 50, 8, N. d; N. b zu 105, 21.

عَكْف *ṣukif* in *eššawārīb* welchen Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen Wallin 7, 5; ZDMG 6, 378.

عَلَّ *ṣoll* *halḥalīb* *bilmā* *ḡhelṭeh* versetzen, Milch mit Wasser. Notiz. — V Abendunterhaltung pflegen 103 Einl.; N. a zu 84, 4 (vgl. N. a zu 66, 34). Vgl. تَعْلِيلَة Abendunterhaltung ZDMG 22, 146.

عَلْطَاء (fem.), Pl. عَلَط *ṣalt* keine Verzierung, keinen Schmuck tragend 64, 10, N. d.

عَلَق II ist 1, 4, N. c mit „aufhäufen“ erklärt. Unwahrscheinlich. Mit zwei Acc. Einem Etwas anhängen 87, 2. مَعْلَق 66, 25 un-erklärt.

عَلَقَ Anhängsel; was am Kamelsattel hängt Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371. Vgl. معلق.

اعلاق: *almanāfir aloslāg* 1, 14 als Brenngläser erklärt; vielleicht „welche anzünden“.

معلق *māslūg* 1) innere Teile (Hals, Lunge, Leber) eines Tieres N. d zu 102, 6; bes. auch die grosse Halsader, die zum Herzen geht 22, 16, N. f. Vgl. Dozy S. معلق nach Boethor; dazu Šabbāg 68, 1; Berggren u. cuisine No. 64^b foie, poumon. Almkvist, Kl. B. 376 ff.; Vollers in ZDMG 41, 402. — 2) *māslūg*, Pl. *māzālīc* Band mit Zotteln, das an der Brust des Kamels hängt, Brustschmuck 7, 16; 11, 8; 32, 12; 33, 11; 38, 6; Excurs A 91.

عَلَمَ *zalkam*, Pl. *zālācīm* Kamelin, die nicht trächtig wird 44, 13, N. b. Kaum annehmbar; vgl. die Lexica.

عَلُومَ rötliches Kamel 44, 13, N. d. Kaum annehmbar, vgl. die Lexica.

عِلْمَ, Pl. *zālām* 1) Kunde, Nachricht 66, 4; 68, 7. Vgl. ZDMG 22, 83, 16 u. 148; Van den Berg, Hādh. 263, Z. 4. 2) Ding, Dinge, Verhältnisse 68, 3; 72, 12; 73, 4. — علمك وش warum? vgl. § 63d.

عَلِيمَ (Pl.) Anzeichen 40, 2. Vgl. Dozy, S. عالم Rechtsgelehrter, Notar 53, 9, N. b.

عَلِيبَ *zuhlīb, zolheb* alt (von einem Kamel, einem Weibe u. s. w.) 94, 4, N. a; 95, 1. Vgl. Tāg elzarūs.

عَلِيّ *zolit* mögest du leben, gesund bleiben! 63, 17, N. a; 32. — II c. ب Einen Etwas entrücken 69, 13.

عَلِيَا *hal alsaljā* Ehrenname der *zaneze* 62, 10, N. b.

عَلِيَا grosser Raubvogel 55, 3, N. c. Unsicher. عُلُوبَة *zolutejeh* hochedle 66, 45, N. b. Wohl Nisbe v. عَلِيّ; s. Stumme, Beduinenl. V. 33.

عَال (für عَلَى?) Vater 53 Einl. N. a; 64 Einl.

عَلَوَا *zaluqa* oder *zaluca* Wunschpartikel möchte doch! 53, 5, N. a; § 53a. Vgl. zu Dozy S. عَلَوَة Wetzstein in ZDMG 22, 88, 17; 158 علاوة auch عَلَى وَاء Jūsuf in ZDMG 51, 198; vgl. 212. Socin, Kurd.

Samml., a, 159, Str. 71d; Anm.; 270, Anm. 7.

علوط II c. acc. sich auf das Kamel schwingen 24, 2, N. a. Vgl. علط der Lexica.

عَم 1) sich vereinigen 63, 23. Unsicher. 2) gezwungen sein zu Etwas ib. N. a. 3) überschütten, überfluten 3, 3, N. c.

عَم Schwur bei *zamma* 60, 3, N. b.

عَمَر Einen gut führen 26, 5, N. a. — II füllen, die Pfeife Wallin 7, 1. (Vgl. Doughty I, 312). N. a zu 89, 7.

عَمَر *alzamar* Name des *muḥarrem* Excurs I. Vielleicht wegen der *zumra* so genannt.

عَمَار Hauptvergnügen 89, 7, N. a.

عَامِرِيَّة gut aussehend (von der Palme, vom Kamel) 72, 44, N. a; 77, 21, N. c. Kaum annehmbar; wohl Nisbe von einem Eigennamen.

عَمَق Geschlecht, Rasse 84, 10, N. a. Unsicher.

عَامِل Junge, der das wasserschöpfende Kamel treibt 14 Einl. und V. 2; Excurs K 15.

عَمِيَّة *zomlijāt* (Pl.) alte Kamele N. a zu 80, 6. Vom folgenden

يَعْمَلَة *zasmelāt* von Kamelen 64, 5, N. c; 65, 5; *zasmelijāt* 80, 6, N. a. Aus dem Klass.

عَمَلُوجَة *zamalūj* Pl. *zamalūj* eine Schöne 18, 2, N. a; e. Fleischige 39, 25, N. a. Vgl. Tāg und Lisān. Der Grundbedeutung des Wortes werden sich die Dichter kaum noch bewusst sein.

عَمِي *zanjān alarjā* die Ratschläge waren blind, d. h. es gab keinen guten Rat 36, 3.

عَن aufbrechen (von der Wunde) N. a zu 22, 3. — Vielleicht „zäumen“ bildlich 71, 12, N. a (ex conj.). — VIII sich losreißen (vom Pferd) N. a zu 22, 3.

عُن Präpos. § 47b.

مَعْنُوز bedrängt Wallin 1, 8; ZDMG 5, 9.

عَنُود Leittier der Gazellenherde 98, 1; 105, 6; Wallin 4, 4, N. a. Vgl. 6, 13 قائد الرِّيم. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job² 507 Leitbock eines Rudels.

عَنْدَل von einem Mädchen 6, 2, N. b; 25, 5;

von einem Kamel 61, 30. Der Dichter wird die Bedeutung des alten Wortes kaum mehr kennen.

عُنْسِي *ʔunsi* Epitheton des Kamels 57, 1, N. a (unannehmbare Erkl.); 69, 5. Vgl. klass. عُنْس.

عُنْق III c. acc. nachgeben, dem Zügel 89, 9, N. a. Nicht sicher.

عُنْقُور Grube am Hinterhals Excurs F 8.

1) عَنِ gehen, sich irgendwohin begeben 29 A, 2, N. b; Einen Etwas angehen 77, 35 (gehört vielleicht eher zum 2. عَنِ). Vgl.

عَنِ wohin kommen Stumme, Beduinlieder 147; عَانِي messenger Landberg, Arab. 3, 72. — II senden (od. überbringen?)

31, 1. — Vgl. Landberg, Arab. 3, 72.

مَعْنَى, Pl. مَعَانِي Charakter, Eigenschaften, besonders die den Menschen zieren 15, 9; 66, 40; 71, 63.

2) عَنِ Druck, Unglück 6, 12, N. a.

عَانِي gedrückt 97, 51 = مَعْنَى 112, 9.

عَاج IV zurückhalten, anhalten (das Kamel) 19, 1; I: 49, 1, N. a (anziehen, die Halfter); Imperat. *ʔiǧǧ* (mit Übergang in med. gem.) 80, 18; *ʔiǧǧ* 72, 9; Plur. *ʔiǧǧ* 19, 1; 69, 1. — VII *ʔinzuwāǧ* Inf. Biegsamkeit 74, 40, N. b; wahrscheinlich unrichtige Lesart.

عَاد med. و (wohl für IV) nützen 35, 21. — II wiederkehren (Notiz).

عُود 1) Gewürznelke Wallin 7, 3, N. b; vgl. Wetzstein in Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 170. — 2) Schreibrohr 64, 6. — 3) Pl. *ʔūdān* Stiele im Kaffee N. c zu 22, 4. — 4) عُود (Ogl. Körper) Art, Herkunft 59, 6, N. a; vgl. jedoch Goldziher, Moh. Studien 1, 163, Anm. 2.

عَاد (adverbial gebraucht) noch, 54 Einl.; jetzt gerade noch 41, 8, N. a; § 62h (vgl. just now im Marokkanischen, Meakin p. 198); mehr, sonst 50, 3; also 20, 19, N. d (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 126 ff.).

عُودَة 1) Amulet, um Liebe zu wecken (wird auf dem Kopf getragen; Notiz aus Sûḫ esch-Schijüch). 2) alter Gaul 61, 12,

N. a. Vgl. Beaussier: jument, cavale; Lerchundi, Vocab. 829^a s. yegua.

عَوَايد (Pl.) zu wiederholende Handlungen 72, 55. Unsicher.

مَعْتَاد *maq̄tād* gewisses regelmässiges Geschenk 52 Einl., N. b.

عَارِيَة, Pl. عَوَارِي geliehenes Gut 41, 4, N. c. Vgl. die Lexica und Belot.

مَعَارَة Kampfplatz 51, 25, N. b. Unsicher.

عَوْرَق tüpfeln, wahrsch. mit dunkeln Punkten, z. B. die Hand 35, 20, N. a. Vgl. Huber, J. 130 Tsôb M'aôreg chemise toujours bleue sombre ou noire.

مَعْوَسَر schwer verständlich 31, 4, N. c. Von عَسَر.

عَوْشَر *ʔōšaz*, *ʔōšize* 73, 17, N. a; § 166b. Nach Ascherson und Schweinfurth 112 Lycium europaeum und arabicum; n. a. Kreuzdorn.

عَوْصَا *ʔōša* (fem.) Pl. *ʔūš* mager (vom Kamel) 74, 5, N. b. Unsicher.

عَوْض *ʔawad* was Einem nach einem Verlust noch bleibt 23, 10, N. a.

عَاق VII verhindert werden, sich nicht mehr regen können 1, 17.

عَوَق *ʔōq* was Unglück, Krankheit, Leiden verursacht, Unglück 22, 14, N. b; 27, 1. In ʔOmān disease JRAS 21, 833; Reinhardt S. 6, § 215; 221, Z. 5; s. bes. auch Wetzstein in Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft 3, 279.

عَاقَة Aufhalten 110, V. 1; Bedrängnis 39, 33; unnützes Möbel 21, 8, N. b.

عَوَاق unsicher s. عَوَى.

عَام *elām* im vergangenen Jahr Wallin 3, 5, N. a; vgl. Stace 95 last year.

عَوْن *balzōn* Schwur bei Allahs Hilfe Wallin 5, 21, N. a. 42, 5; 19, 9, N. a (in der Glosse) in etwas anderer Bedeutung = es ist gut, dass

عَوَى II (?) heulen, vom Wolf; aber auch von der Katze N. b zu 2, 1; vgl. عَوَى.

عَوَى *ʔawā* Geheil 2, 1, N. b; zu der anderen Lesart *ʔawāǧ* ist zu vergleichen, dass im Tunisischen مَعْوَى vom Miauen der Katze

gebraucht wird (Stumme, Tunis. Gramm. S. 180), dass aber auch مَعْقُوق vorkommt, vgl. Beausnier; Lerchundi, Rudim. 198; Vocab. 502^a u. maullar.

مَعِي, Pl. معايا schwach, schlecht 71, 31, N. a; dagegen N. b zu 61, 10 ermüdet, vgl. die Lexica.

مَعِيّ *mezaiji* sich weigernd 57 Einl; 81 Einl.

مَعِيّات schimpfliche Dinge 74, 21.

مَعْدِي lobendes Beiwort des Kamels 72, 15, N. a. Es passt nicht zu dem Altarab. u. عدا.

مَعْدِيّ edles Kamel 11, 7, N. c; Pl. *šērāt* 20, 12; 79, 33; Wallin 6, 3 *šērāt*. Auch collect. *šēr* 51, 4. — Vgl. die Lexica; wahrscheinlich hat der Dichter kein Bewusstsein mehr von der ursprünglichen Bedeutung.

مَعْدِيّ äussere Ecke eines Hauses N. a zu 80, 5.

مَعْدِي Plur. *ajāz* (§ 118b; 105, 18, N. a, Mscr. *ajāz*; im Vers gewöhnlich *ajāz* Mscr. *ajāz*, so 38, 2, N. a) Hinterteil Plur. (von einer Frau) 105, 18; (von einem Kamel) 50, 1, N. d; (einer Wolke) 38, 2; 80, 2; hinterer Teil des Wasserschlauches 20, 3, N. d. Man denkt an طَيْر der gewöhnlichen Sprache.

مَعْدِي Korn 82, 9 und Einl. Vgl. Durra Almkvist, Kl. B. 393; ZDMG 49, 507; in 3Omān Reis JRAS 21, 862.

مَعْدِي grosse Dattelpalme N. b zu 80, 13.

مَعْدِي scheussliches Wesen 63, 36, N. b. Unsicher; eher „die Herumfliegende“.

مَعْدِي med. على c. überumpeln, zuvorkommen 22, 19, N. a; feindlich überfallen 37, a, N. b; 48, 9, N. a; den Weg verfehlen 77, 25, N. b (die Glosse wiederholt gegeben); N. b zu 37, 5.

مَعْدِي Säugling 6, 8, N. c.

مَعْدِي *lexjūn* zu Gunsten, wegen 2, 5 und oft. Vgl. franz. pour les beaux yeux de...

مَعْدِي Muster, Art N. f zu 76, 29. Vgl. Berggren u. échantillon مَعْدِي. — Von Datteln Excurs N 24.

مَعْدِي unsicherer Bedeutung 66, 23, N. a.

غ

غَب: *min gibb* infolge von... 39, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. z. B. Ousāma, ed. Derenbourg 157, 1 غَب. — Vgl. غَبَة; aber auch Staco 194 في غَب النوم fast asleep.

غَبَة *gibbe* Tiefe, des Wassers u. s. w. 30, 2, N. b. Dazu passt *gubbet elhibr* 47, 1; 48, 1; 56, 1; 42, 2; coll. *gibb* id. 47, 5. Vgl. Dozy S.; an anderen Stellen als Strudel 20, 13, N. b; letzteres unsicher.

غَبَس dunkel, unverständlich N. b zu 64 Einl. Vgl. die Lexica.

غَبِي V sich verstecken 24 Einl., N. a; 109, V. 30. § 165; vgl. Landberg, Arab. 3, 87.

غَبِي Verhüllung 110, V. 45; 47.

غَبَر betrügen 97, 8. Vgl. zu Dozy S. Reinhardt 129; 76. — V heimlich Etwas thun (Ogl. sich verkleiden) 61 Einl., ab 7.

مَعْدِي ganz weiss (von Kamelen) 65, 1, N. b; 111, 11, N. c. Vgl. *gatrah* weisse Kefije Huber, J. 134.

غَدَر I, II Tümpel hervorrufen 39, 8, N. c. Unsicher. — III vorausseilen 39, 10, N. a. Unsicher.

غَدَار *lālin gēdāri* finstere Nacht 41, 2, N. c. — Aus dem Klass.

غَدَفَة Umschlagtuch N. b zu 50, 10. Vgl. Huber, J. 130; 132.

غَدَان *gedan* Gegenstand der Bewunderung 22, 15, N. c.

غَدَان adj. (Notiz) ibid.

غَدَا weggelassen, verlorengehen, sterben 68, 8; 76, 5. Vgl. Wallin in ZDMG 5, 18; werden zu Etwas (statt IV) 69, 40 (Impf. *tigla*); 71, 24; widerfahren Wallin 5, 11, N. b; vgl. jedoch ZDMG 6, 214.

غُرُور *gurūr* Hund bei den *saḡīl*. Notiz; vgl. § 99b.

غُرْب Eimer Excurs K 2.

غَرَابَة Krone des Sattelknopfs Excurs A 73.

غَرَابِيب seltene Weisen, Kasiden 66, 34, N. b.

غَرَابَة Einsenkung auf dem Rücken des

- Kamels Excurs A 37. Vgl. غارب der Lexica.
- مَغْرِب *mgarrib* Abend (nie im Metrum; wohl einfach *mgārib*) N. a zu 16, 11; 21 Einl.; N. b zu 76, 14; Excurs AA, ab 2.
- مَغْرَبِي Gewehr 91, 2, N. a; Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.
- مَغْرَس Palmensprösslinge Wallin 2, 6; vgl. ZDMG 5, 18.
- مَغْرَشَة Wasserpfeife (in Bagdad; Notiz) ZDMG 24, 475. Das Wort bedeutet eigentlich Flasche, vgl. JRAS 21, 660; 821; Reinhardt 24; Moritz, Z. 65; Berggren u. bouteille de verre noir مَغْرَشَة; Van den Berg, Hadr. 66, Note; als Pfeife Huber, J. 126.
- مَغْرَاف Ruder (am südlichen Euphrat) Excurs FF 4.
- مَغْرَق tief untersinkend 1, 19, N. c. Klass. مَغْرَق.
- مَغْرَبِي tief (vom Wasser) N. b zu 30, 2. Vgl. Dozy S.
- مَغْرَمَان *muḡrumān* passioniert 29 B, 15, N. b.
- مَغْرَمُول kleiner Sandberg Excurs G 2. Vgl. Huber, J. 775 und öfter.
- مَغْرُونَق nach der Beschreibung 22, 9, N. e ist nicht bestimmbar, welchen Vogel man jetzt so nennt.
- مَغْرَى Impf. a (?) überziehen 22, 16, N. a. — II 1) zusammenflicken z. B. ein Gefäß; 2) ein Kind tranken. Notiz. — VI wett-eifern 74, 8, N. a; 11. Unsicher.
- مَغْرُو *giru* junge Gazelle 22 II, 20b neben *hišf* bei S 18; 1, 11, N. a; 18, 3; 19, 8; 46, 7.
- مَغْرَبِي II frisch sein (von der Saat) N. b zu 15, 16. Unsicher; siehe das folgende
- مَغْرَبِي 15, 16, N. b mit frisch; 73, 17, N. d mit biegsam erklärt; letztere Bedeutung passt jedenfalls zu der Stelle und zu klass. مَغْرَبِي.
- مَغْرَز in den Boden stecken (die Lanze) Excurs P 2. Vgl. CuChe-Belot.
- مَغْرَز Impf. i spinnen (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- مَغْرَال Wolf (bei gewissen Stämmen) N. c zu 6, 17.
- مَغْرَالَة (Pl. مغرايل) Sattelknopf des Kamels Excurs A 72.
- مَغْرَا Thaler Excurs M 9; vgl. dort die Citate.
- مَغْسَل sich waschen, lecken (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- مَغْسُول Waschung (einer Leiche) 68, 9. Vgl. § 99b.
- مَغْسَر Verstörung, so dass Jemand weder isst noch trinkt (vom Menschen und vom Tier) 17, 4, N. a; 14.
- مَغْسَرِي verstört N. a zu 17, 4. Vgl. مَغْسَرِي CuChe qui a les humeurs vicieuses (bête).
- مَغْسُوش *mgasūš* versetzt mit anderen Bestandteilen, verfälscht N. a zu 12, 9. Vgl. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 9, 303, Z. 2 v. u.
- مَغْسَرِي spielend, scherzend N. a zu 45, 13. Vgl. Dozy S. مَغْسَر.
- مَغْسُوءَة Ohnmacht (Notiz). Vgl. Dozy S. مَغْسُوءَة.
- مَغْسَاب *baḡsaāib* mit Gewalt 20, 19, N. b.
- مَغْسَاب *gaḡḡāt aššebāb* die Frische der Jugend 74, 36, N. b. Unsichere Form.
- مَغْسَاب der Zorn verdient, Abscheulicher 14, 3. — Vgl. § 100 c und مَغْسُوب Dozy S.
- مَغْسِي IV den Blick senken, die Augen schliessen, einnicken 11, 1, N. a (Inf. *gaḡaj* nach OG1.); 61, 1 (Inf. *gaḡā*); den Blick weg-wenden, um Etwas nicht zu sehen 61, 13, N. b; vgl. 18, 7 (Inf. *gaḡā* im Vers). *flān gaḡā lī bezēneh jeḡūl lī tazāl* zuwinken (Notiz). Vgl. مَغْسِي und مَغْسِي der Lexica.
- مَغْسِي schläfrig, schmachend (von den Augen) 27, 4, N. a; dies ist wohl im Hinblick auf das entsprechende bei Dichtern und auch sonst häufig vorkommende مَغْسِي (z. B. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 2, 351, 4) die richtige Erklärung; N. b zu 33, 3 ist nichtsagend; *gaḡij-etṭarf* 68, 29 und 30; bloss *gaḡī* 59, 8; 64, 15; 68, 4 u. 21. Vgl. مَغْسِي eine Liebesschmach-tende Wetzstein bei Delitzsch, Hohes Lied

- und Koheleth 164. Darnach ist übersetzt worden, obwohl Dies den obigen Sinn nicht ganz wiedergiebt.
- عَطَفَ biegen (vom Wind, der einen Zweig biegt) N. a zu 48, 18. Unsicher; N. zu عَطُوف, dessen Bedeutung verloren gegangen zu sein scheint, 48, 18 u. a. a. St.
- عَطُو oder عَطَاوة Rätselvers Excurs E.
- عَطَاوة Deckel des Kochtopfs Excurs CC 4. Vgl. auch عَطُو.
- مُتَغَطِّبَةٌ anständige Frau 9 Einl., N. a.
- غفر II ausrauben 111, V. 10, N. a. Vgl. § 173.
- غَلَ fügen, aneinanderfügen Wallin 3, 16, N. a nach Wetzstein.
- غَلَبَ Straussenfedern an der Lanze 19, 11 (Pl. *galāib*); 30, 6; Excurs P 7.
- مَغْلَبٌ, Pl. مَغَالِيبٌ mit Straussenfedern verziert (von der Lanze) 39, 14; Excurs P 7.
- أَغْلَبِي vom Kamel, unerklärt 79, 8, N. a.
- غَلَث Impf. i; Inf. غَلِثَ (auch Partic. Pass. مغلوث und VII kommen vor) toll werden 29A, 3, N. b. Vgl. غَلِثَ der Lexica.
- غَلَقَ das fest angenagelte vertikal stehende Stück des Thürschlosses N. a zu 29A, 21.
- غَلْمُوش Werkzeug zum Schneiden des Korns (Haurān) Excurs W 23. Vgl. hebr. קַרְמֹשׁ.
- غَلَابَةٌ kleines Pflünnchen Excurs CC 7. Vgl. Burekhardt, Bed. 36 ghelic; Berggren u. chaudron غلابه; Belot, Diction. français-arabe u. bouilloire غَلَابِيَة; ebenso Stumme, Tunis. Gramm. 174.
- غَمَدٌ Art Weibersünfte N. b zu 71, 16. — Unsicher.
- مُعَجِّر Ährenleser (Haurān) Excurs W 30. — Vgl. Socin, Urumia bis Mosul 129, 17; jedoch غمر II mettre en tas, engerber Cuche³. App. اغمار gerbes; Delphin. T. 105.
- غَمَط c. acc. Einem den Atem nehmen N. a zu 72, 24. Unsicher; vgl. غَمَط IV der Lexica.
- غَمَعَ innere Zimmerdecke N. b zu 33 Einl.
- غَمَق I (oder II?) tief machen N. a zu 1, 17. Vgl. § 171 d.
- غَمَقَ *gamc* tief (von einer Wunde) 1, 17, N. a; fein, schwierig, geheim 66, 10, N. b. Unsicher.
- غَمِيقٌ tief (von der Not) 12, 3.
- غَوَانِيب 39, 17, N. c unerklärt.
- غُنْجٌ Russ N. a zu 15, 18. Vgl. Dozy S. غُنْج.
- غَانِمٌ: *jā gānimīn* 79, 12 und 33 vielleicht: „o ihr, die ihr euer Ziel erreichen möget!“ Ganz unsicher; vgl. N. a zu 79, 12. Eine andere Glosse lautet: *gānim* = *ʔajjib*.
- غَنَاوَةٌ Gesang, Gedicht s. 2 Einl.
- غَوْجٌ 1) Füllen 20, 19, N. c; 30, 5. Unsicher; vgl. die Lexica; Doughty II, 391 ghrōg. — 2) ungehobelter Mensch N. c zu 20, 19.
- غُودَةٌ Holz zum Einsetzen des Schiffsmastes (südlicher Euphrat) Excurs FF 9.
- غار med. و IV *jegir* Carrière laufen (vom Pferd) N. a zu 2, 6; Partic. *gājir* (von einem Reiter) 110, ab 8.
- غَارَةٌ Carrière des Pferdes N. a zu 77, 11; N. a zu 2, 6. Vgl. Journal asiat. 8 série 10, 270; Lerchundi, Vocab. 95^b u. apriessa. Das Wort ist allgemein bekannt. — غَارَةٌ Anfall Wallin 3, 5; ZDMG 6, 196.
- غَوَّشٌ kleine Kinder 103, 6, N. a. Unsicher.
- غَال (med. و?) VIII 76, 20 unsicherer Bedeutung.
- غَوَى *guwi* vergessen N. b zu 69, 24. Vgl. Stace 2 غَاوَى absent in mind. *gawēt zālī halhorme* verliebt sein, wahrsch. heftig verlangen N. b zu 19, 3. Vgl. zu Dozy S. Cuche غَوَى convoiter, VII incliner vers, désirer; zu Boethor غَاو amateur bei Dozy S. vgl. Berggren u. désireux.
- غَوَى Liebeslust 19, 3, N.; 39, 18, N. b.
- غَوَى id. 25, 7. N. c; 39, 18, N. b. — Ganz anders bei Wetzstein. Ausgew. Inschriften 350: Art Selbstbewusstsein.
- غَوَايٌ Wüstling Wetzstein zu 61, 17.
- غَوَايَانٌ 1) lustig, der Liebe pflegend N. c zu 25, 7. — 2) = غَاوَى.
- غَاوِيَةٌ (nach N. auch غَاوِيَانَةٌ) geschmückt (von einem Mädchen) 63. 31 N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 114. Im

Dialekt von 3Omān غاوى schön ZDMG 34, 218; JRAS 21, 819 beautiful; Reinhardt 20.
 عَيْتَة Kind Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6.
 غَيْتَة Platz, wo Pferde angebunden werden 102, 1, N. c.
 غَيَّوب versteckt, tief innen befindlich 76, 19.
 غَيَاب od. غَايف üppig (vom Gras, Kraut) 15, 5, N. d.
 غَيْين schattiger Palmenwald 89, 1, N. a.

ف

فَ Part. vgl. § 54b.
 فَال Art und Weise des Handelns, Beschäftigung 89, 12, N. a.
 فَتَشِي II den Deckel auf die Zündpfanne thun Excurs C 47.
 فَتَحِي II öffnen, die Blumenknospen; viell. intrans. 62, 30, N. b entsprechend 63 H, 2. — VII aufgehen (von einer Naht) 89, 8, N. a; beginnen (wohl: herausplatzen) 84, 1, N. c.
 فَجٌّ für أَفَجٍّ s. unten.
 فَجَّة Stück Zeug, welches über den Eingang des Zeltes gespannt wird Excurs H 18. Vgl. dasselbe Wort in der Bedeutung Teppich Socin, Kurd. S., a, 78, Anm. 61.
 فَجَّاج 1) herb; viell. angenehm 64, 7, N. b. Vgl. im Marokkanischen تَفَجَّج he delighted in Meakin, p. 162; Lerchundi, Vocab. p. 52^b; 76^a; und Beaussier. — 2) Ort, wo sich Regenwasser sammelt 64, 7, N. b. Vgl. klass. فَجَّاج.
 أَفَجٍّ, Pl. فَجٍّ dessen Oberschenkel weit auseinanderstehen (vom Kamel) 39, 7, N. a; breit (von der Brust) 49, 5.
 مَفْجُوج wie أَفَجٍّ 52, 16.
 فَجَّاء III Einen schädigen 83 Einl., N. a; V. 6.
 فَجَّر VII übertreten (vom Fluss) N. b zu 3, 3.
 فَجَّت IV verlieren, z. B. den Weg. Notiz.
 فَخْنَايَة Turteltaube (Bagdad) N. b zu 6, 9. — Vgl. فاخنة bei Dozy S.
 فَدَّاسِي (vielleicht فَدَّاس mit Reim-i) hergelaufener Geselle 110, V. 42, N. a. Vgl. Kāmūs u. Tāg فَدَّسِي.

فِدَام (eher Plur.?) der den ganzen Tag über arbeiten muss 63, 35, N. b. Unsicher. فُدِّم der Lexica.

فَدَى Impf. a (vielleicht Passiv, aber mit Obj.) für Einen als Lösegeld gegeben werden, sterben 32, 6, N. a; 68, 4, N. b. — VI sich Etwas merken 74, 3, N. c. Wohl Weiterbildung von فَاد IV.

فِدَاوِيَّة Kriegsleute 9, 7, N. d; 61 Einl., ab 9. Vgl. zu Dozy S. Wetzstein, Reisebericht 144; Dens. zu Delitzsch's Job¹ 209.

فَرَّ 1) auseinanderfahren (OGL), schnell aufstehen 68, 13, N. a. Unsicher. — 2) Impf. * bohren 36, 3. — VIII 1) von der Stelle gebracht werden 73, 22. Unsicher. — 2) aufgehen (von der Morgenröte) 39, 4; 73, 36. Vgl. Fleischer, Kleine Schriften II, 662 ff. zu Dozy S.

فَرْجَة Fenster N. b zu 84, 10. Vgl. Kremer, Beiträge فُرْجَات bei Gabarti.

فَرْجِي Augenweide 53, 10. — Vgl. فَرْجَة bei Dozy S. Die Form mit Alif makṣūra ist wohl die ältere; dann stimmt das Verbum فَرْجِي Landberg, Prov. 419; Journal asiat., 8 série 10, 193.

فَرْن, Pl. فَرُوع Palmschoss als Setzling Excurs N 2.

فَرْد Pistole Excurs C 6. Vgl. zu Dozy S. Cuhe-Belot; Berggren u. pistolet. Wohl einläufig, gegenüber von جُنْفَت.

فَرَز Strich auf dem Flintenlauf Excurs C 19.

فَرَز 80, 28 eig. die unserer Schachkönigin entsprechende Figur; dann *ferz alwaḡā* unüberwindlich in der Schlacht 17, 15, N. a; 19, 10; Wallin 5, 11. Vgl. zu Dozy S. *ferz* bei Berggren Sp. 511 u. jeu.

فَرَزَة Tapferkeit 71, 34, N. a; nach S فرسة.

فَرَزَنْد tapfer 7, 18, N. a; N. a zu 17, 15.

Weiterbildung von فَرَز (vgl. Dozy S. فرزن).

unter falscher Benutzung des pers. فَرَزَنْد oder فرزانبنند.

فَرَش II zerstreuen, Hab und Gut 73, 19, N. b.

فراش untergelegtes Tuch bei der Handmühle Excurs BB 7. Unsicher, da für فراش الطاحون sonst die Bedeutung roue de moulin (Berggren u. roue; Belot hat angegeben wird; vgl. auch Landberg, Prov. 139, 13.

فرض ein kleines Kind einwickeln N. a zu 40, 10.

مَفْرُوض entwöhnt, dialektisch für مغروط (von einem Kamel) Excurs A 5.

فَرط VII fallen (von einem Stern) 52, 18, N. a. — Vgl. Cuhe être dispersé, abattu.

مَفْرُوط entwöhnt (von einem Kamel) Excurs A 5; viell. auch منفرط N. b zu 40, 10.

فرع II den Kopf entblößen, d. h. entschleiern (vom Mädchen, das die *nhawe* macht) 23, 1, N. a; 52, 33, N. a.

قُرْعَة Henkel an den Stiefeln (Haurān) Excurs DD 31.

فرق II aufgehen (von der Blütenkapsel der Palme) Excurs N 13.

قَرَقَى Trennung 19, 9; Wallin 4, 2; vgl. Sachau, Ar. V. S. 87. S. § 103: darnach ist auch 12, 1 und 6 die Form anzunehmen.

قَرْمَل Holz, an welchem das Segel befestigt ist (unterer Euphrat) Excurs FF 17.

فرنجى *frangi, frangiye* Gewehr 9, 8, N. c; 24, 5, N. a. Vgl. § 162a.

فَرَسَاوِيَة Münze Excurs M 12.

فَر rasch aufstehen, aufspringen und weggehen 50, 2, N. a; 61 Einl., ab 4 und 8. Vgl. zu Dozy S. bes. Journal as. 8 série, 10, 262, 8; Stace 16 he awoke with a start. — Wahrscheinlich bedeutet *fazzat* 11, 8 Sprünge, obwohl der Erklärer *fazz* mit „sich fürchten“ übersetzen wollte N. a. Vgl. *bondir* Landberg, Prov.

فَرَّة Sprung s. فَر. Vgl. *فَرَة* Ausfall ZDMG 6, 196.

فَرَع Impf. a 1) c. acc. Einem helfen 10 Einl., vgl. N. a. — 2) II zu Hilfe rufen 110, ab 6. — 3) I c. acc. gegen Einen anstürmen 52, 12, N. b. Ganz unsicher.

فِسْق Übermut 84, 9, N. c.

فَسْقَان übermütig ibid.

فَشَّة Körperteil im Innern Excurs F 41.

Vgl. Dozy S.; Stace 102 فُشَّاس neben ريه lung.

فَشَف *fisfa*- es ist ja da 14, 25, N. c. — An فِه شى ف ist kaum zu denken; wohl aber an فَيْشِ genug (Van den Berg, Hadhr. S. 258); فاش viel sein bei Reinhardt 207, Z. 7; 370, N. 3. Das zweite *f* ist allerdings schwer erklärlich.

فَصّ Zwiebelkraut. Notiz.

فَصَح abwerfen, das Haar (vom Kamel) N. c zu 15, 4; ablegen, Kleider 68, 10, N. a. Vgl. in ʾOmān فَسَح JRAS 21, 859 u. pull; Reinhardt 144, Z. 1.

فَصَل II in Beete teilen, den Acker Excurs W 8.

فَصِيلَة 1) kleine Palme N. b zu 77, 21. Unsicher. 2) Pl. فصائل Entscheidungsthaten Wallin 2, 16; etwas anders ZDMG 5, 23.

مَفَاصِل wohl gegliedert (von einem Gedicht) 20, 7.

فَصَم umbiegen, auseinanderbiegen 22, 23, N. c. فَصَّ 1) Reissaus nehmen 20, 19, N. e. 2) bleiben Excurs AA, ab 2.

فَضَح VII ausgeschlagen werden (vom Auge) N. c zu 44, 8. Vgl. Ibn al-Fakih (Bibl. geogr. arab. V), ed. de Goeje p. XI.

فَضَى II weitmachen, die Welt = Heil geben N. g zu 65, 11.

فَضَاة (fem.) hervorstehend 108, 15, N. b.

فَضِيَّة Glück N. g zu 65, 11.

فَطَر 8, 6, N. b (vgl. 79, 33) eine ältere Kamelin; wahrscheinlich aber richtiger bei Reinhardt, S. 59 eine unfruchtbare Kamelin. Vielleicht hat der Erklärer an فَطَر gedacht, welcher Stamm mit *†* gehört wird; vgl. *hull-almajaster=jabrid* lass das Wasser kalt werden! Otl.

فَطَن Impf. a untersuchen N. a zu 12, 21.

فَغَص zerquetschen, Datteln Excurs Z.

فَقَار Fleisch vom Rücken des Kamels, vielleicht Lende 81, 1, N. c.

فَقَس abschieszen, eine Pistole Excurs O 88.

Vgl. zu *Muḥīt* bei Dozy S. auch Belot *détendre*.
 فقط V untersuchen 110, ab 8.
 قفقاق süß 38, 8, N. b. Unsicher; vielleicht sprudelnd.
 فقاو junger Klee 101, 6, N. b.
 مَفَكَ اليد: مَفَكَ Handgelenk Excurs F 29.
 فَلَ Impf. i auflösen (Haarsträhnen) N. b zu 20, 10.
 مَفْلُوج berühmt 30, 3, N. b. Unsicher. — مَفَالِيج als „Mund“ erklärt, wahrsch. Zähne 74, 31.
 فَلَاحَة Pflügen Excurs W 16.
 مَفَالِيج 45, 8, N. c unerklärt.
 تَفْلِيسِيَّة Pl. تَفَالِيس eine Münze, s. Excurs M 5.
 فَلَكَ auseinandergehen machen 66, 25, N. f.
 فَلَ X weiden (von einem Tier) N. d zu 76, 5; Excurs EE 20. Vgl. zu den Lexicis فَلَ weidend Stumme, Beduinenlieder S. 71, V. 213.
 مَفْلَى *maflā*, *myflā* Weide 76, 5, N. d; Excurs EE 20.
 فَنَ Weise, Melodie, Lied 9, 1, N. b; 59 Überschr.; alias wurde das Wort geradezu mit *ḡasīde* erklärt.
 تَفْنِين Dichtung 101, 1.
 فَنجَال Kaffetässchen Excurs Q 21. Vgl. Almkvist, Kl. B. 392 für Egypten.
 فَنْدَة Stammesabteilung Excurs H 1. Vgl. Burckhardt, Bed. 27, Wallin in JRGS 24 (1854), 122.
 أَفْنَس oder فَنُوس zurückstehend, mit eingedrückter Nase 88, 10, N. a; N. a zu 3 ib.
 فَنِق zurückbiegen (den Hals der Geliebten) 22, 18, N. b; 78, 2; aufziehen (den Hahn der Flinte) Excurs C 37; wegheben N. d zu 22, 18; vertrösten N. a zu 88, 8. — VII sich vertrösten lassen 88, 8, N. a.
 فَهْطَة Halsgrube Excurs F 28. Ganz unsicher; vgl. die Lexica.
 فَاج med. و wegnehmen, wegräumen 72, 7, N. c. Unsicher.
 فَوْدَة Mühlstein Excurs BB 4.

فَاض Pl. فَيْضَان, nach OGI. Sg. auch فَوْضَة Hackblock 20, 9, N. b.
 فَاغ med. و sich verbreiten, entströmen (vom Duft) 52, 24, N. b.
 فَاق med. و berühmt werden 80, 22, N. a.
 فَوْلَانِي *fōlāni* Art kleiner Sattel OGI. Vgl. پلان selle pour âne, Huber, J. 129; Lady Blunt, Pilgrimage II, 45 pallan; in Bagdad sagt man *pōlān* für pers. پالان Packsattel, auf dem jedoch auch geritten wird (Notiz).
 فِی dialektisch für ب, vgl. z. B. 62, 5; 80, 22. Vgl. § 45 b.
 فَيْد 1) der Beschäftigung mit Etwas ergeben N. b zu 81, 6. 2) فَيُود wahrscheinlich für فَيُوز 71, 19, N. c.
 فَوَائِد Pl. Vorzüge 72, 35, N. c.
 فَاض med. ی sich zeigen (vom Blitz) 34, 8; 12, 11, N. a. — II dickwerden 8, 8, N. a. Vielleicht eher: Überfluss haben.
 فَيْض Redeerguss 12, 30.
 فَيْضَة Pl. فَيَاض Wüstenstrich, in welchem üppige Weide ist 8, 7, N. c; Wiese 74, 10. In Nordafrika ist فَيْض ravin, dépression de terrain Beausnier od. ravin peu profond Delphin, T. 353.
 مَفِيْض Platz zum Ausströmen 73, 2.
 فَيْن wo? Partikel § 62 a.
 فَيْنَة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

ق

قَار (?) runder Hügel 51, 17, N. d. Vgl. Huber, J. 311 قَارَة colline pierreuse à sommet en coupole.
 قَاغ Bodeneinsenkung 52, 17. Zu Dozy S. vgl. nun namentlich Doughty passim; übrigens schon Wetzstein in Zeitschrift für allgemeine Erdkunde 18, 39.
 قَاغ Vers, Verse 32, 2; 88, 1; 89, 3. Der Plural lautet *qifān* 19, 3 und 15, vgl. § 122 b; doch kommt auch noch *qawāfi* vor 73, 43 neben Sg. *qāfi* ib. (wobei jedoch der Vocal hinten Reim-i sein könnte). Jedenfalls verkürzt aus قَافِيَة, vgl. Socin, Sprichwörter No. 574, wo *qāf* noch mit „Reim“

- übersetzt ist. Vgl. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 83 ff.; Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 10, 341.
- قَبَّ: *elkamāje ġabbat elard* die Trüffel machte, dass sich der Boden etwas hob. Notiz. Vgl. Cuhe-Belot soulever un peu; wohl für IV; Spiro, An arabish-english vocabulary. Cairo 1895, p. 473.
- مِقْبَاس Feuerbrand, von einem Feuer genommen, um ein anderes anzuzünden 35, 7, N. b; 110, 37.
- قَبْسُون Zündhütchen Excurs C 42^(a). — Ich kenne capson in dieser Bedeutung; es war auch in der Schweiz ein gebräuchlicher Ausdruck.
- قَبْص Mörser, Kanone 51, 23, N. b. Das Wort ist mir aus Wetzsteins Mitteilungen bekannt.
- قَبْع (urspr. قَبَا) Augenlid Excurs F 21. Berggren u. oeil hat قَبْع العين in der Bedeutung le coin de l'oeil, wohl unrichtig.
- قُبْعِيَّة Deckel auf der Pfeife Excurs DD 35.
- مُقَبَّب etwas erhaben, von der Fusssohle (opp. طابع). Notiz. Vgl. Cuhe-Belot.
- قَبْل immer N. a zu 34, 12; N. b zu 71, 9.
- قَبَال *min ġubālī* von meiner Seite 79, 17. Sonst ist قَبَال vor, vgl. § 48 f.
- قَت 1) *ġatt* Luzerne N. b zu 101, 6. Vgl. zu den Lexicis und Dozy S. Berggren قَت u. Lithospermum (Sp. 859); JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 41; § 26. — 2) *ġatt* wenig 76, 12, N. a.
- قَتَاب *ġitāb* Holzgerüst des Packsattels 14 Einl.; Excurs A 100. — Vgl. zu Dozy S. auch Layard, Discoveries, London 1853, p. 302; bes. aber Stace 196 قَتَابَة camel-saddle for draught.
- قَصَّ aufspringen (vom Sitz) 61, Einl. ab 6; 62, 22; aufstehen 50, 2. Vgl. zu den Lexicis ZDMG 22, 148.
- قَحْف Impf. a den Backofen reinigen N. b zu 88, 3.
- مُتَحَاف Schuppe 88, 3, N. b. Vgl. Dozy S.
- مَنَحَف Schneeschippe Wetzstein zu Delitzschs Jesaja 2 711; Cuhe قاحوف, Belot auch قاحوفة.
- قَم überwältigen 61, 30, N. a. Ganz unsicher. Im Dialekt von 3Omān to jump JRAS 21, 847; Reinhardt S. 45, § 42; 135 niedersteigen. — V anschwellen zum überlaufen (von einem Bach) 3, 3, N. b; 84, 6.
- قِحْوَان (*ciħwān* (gegen das Metrum, welches das klass. أَكْحَوَان verlangt) Kamille 29 A, 25, N. a.
- قَدْ *cid* oder *gid* vor dem Perf. häufig; öfter كد geschrieben, vgl. 61, 20, N. f und § 52b. — Häufig in der Bedeutung „schon“, z. B. *cid li* schon seit lange habe ich 19, 5, N. b; 74, 9, N. b; 78, 13. Vgl. Landberg, Arabica 3, 39 ff.; Van den Berg, Hadhr. 263, N. 19; Stace 8 u. already 84 u. how. Ist dieses Wort am Ende doch das aus قَدَر entstandene قَدَر?
- قَدْحَة *qadħe* Fasern, die man beim Feuer schlagen braucht N. a zu 21, 9.
- قَدَاح 64 S, 19, N. c unsicherer Bedeutung.
- قَدَر II zielen Excurs C 24.
- قَدَر *qidar* Ziel, Treffpunkt 3, 8; N. b.
- قَدْرَة نَحْر القِدْرَة: قِدْرَة ein mythisches Gewässer N. b zu 29 A, 3.
- قَدَمِي *ġedemi* Dolch 9, 11, N. a. Vgl. قَدَامِيَّة Snouck Hurgronje, Mekka II, 9, Anm. 2; Doughty I, 457; II, 39; 439; Tweedie, 46 crooked girdle-knife. Gegen die auch von Doughty überlieferte Schärfung des d spricht das Metrum obiger Stelle.
- قَيْدُوم *ġedūm* Anführer 66, 45. Das Wort kommt in Nordafrika als Eigenname vor; vgl. Vocabulaire destiné à fixer la transcription en français des noms des indigènes. Alger 1891, p. 209; Keidouم فيدوم.
- مَقْدَم *miqdim*, Pl. مقادِم, مقادِم Locke, Haar, das vorn herunterfällt N. a zu 11, 4; 64, 20, N. g.
- قَدِي Impf. i entsprechen, gleichen c. acc.

- 16, 10; 17, 5, N. a; seltener mit ل 66 Einl. β; mit *émā* 12, 19; Part. *ēādī*, *ēād* 88, 5, N. c. — III id. 4, 14, N. a; 6, 8, N. d (mit der Form I erklärt ist die Lesart unsicher). Vgl. قادی entsprechen Stace 103 u. make (vgl. jedoch andere Lesart u. sickle S. 156). — VIII auf dem richtigen Wege sein N. a zu 37, ζ.
- قَدَى: *darb alēidā* der richtige Weg N. a zu 37, ζ.
- قدا (Mscr. *īdāh* lies *ēdāh*) seinesgleichen 79, 8, N. d; unsichere Lesart; viell. mit *d*.
- قادی *ēādī* der auf dem richtigen Wege ist 37, ζ, N. a.
- قذل einem Pferde den Schweif stutzen 69, 36, N. a.
- قذلة *ēidleh*, Pl. قذول Locke 74, 41; قذایل 74, 32, N. a würde wohl Analogiebildung von جدایل sein; vgl. § 160 b. Zu Dozy S. vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 358.
- قرب VIII s. كرب.
- قَرِيب nahe 50, 11.
- مقارب aneinandergereiht (von Versen) 19, 13, N. b.
- مَقْرُباس Abgrund (Bagdad) N. b zu 88, 2. Unsicher.
- قَرَجِيَّة Coll. قَرَج oder قَرَجِي Georgierin 39, 19, N. a.
- قَرْد Knopf auf dem Kaffeetopf Excurs Q 17.
- قُرود (Pl.; Sg. *ḡarrād* sic) Leute, die Etwas herabsetzen 71, 36, N. c. — Vielleicht Schreibfehler für قُرُوض; zu Dozy, S unter قرص und قرّاض vgl. Stumme, Märch. u. Ged. aus Tripolis, S. 310 (كلام القرصة).
- قرش IV eilen, laufen 71, 44, N. e.
- قَرَش *qarš*, auch *ḡirš* Münze Excurs M 1 ff.
- قَرَشِيَّة Art Kaffeetopf 94, 5, N. b.
- قَرُص: *ḡurṣ errās* Schädel Excurs F 7. Vgl. Berggren u. crâne.
- مَقْرَص Dattelfladen Excurs Z.
- قرايص (Pl.) schöne Gedichte 19, 2, N. a; 66, 34; 79, 10. Sg. قَرِيب an letzter Stelle nach S. Vgl. die Lexica; dazu Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, Leiden 1896, 1, 78 ff.
- قَرع in Bewegung setzen (eine Glocke; bildlich) 76, 6, N. a nach S.
- قَرِيع gross 24, 1, N. b.
- قَرِيف das beste Pulver 23, 2, N. b.
- قَرَقُور Lamm Excurs EE 6. Vgl. zu Muḥiṭ bei Dozy S. Cuche-Belot; Landberg, Prov. 426; Socin, Kurd. S. a 85, N. 21 und 24.
- قَرَقَش klingeln N. b zu 35, 14.
- قَرَقُوشَة Ohrloch Excurs F 3. Wahrscheinlich richtiger bei Dozy S.; vgl. dazu قَرَقُوشَة in Belots Dictionnaire français-arabe (Beyrout 1890) u. cartilage (des os).
- قَرَم, Pl. قُرُوم edler Held 49, 2, N. b; 66, 47; Wallin 5, 2 übersetzt das Wort ebenfalls mit edel.
- قَرَمَز niederkauern Excurs EE 22.
- قَرَن *qarn* aber auch *ḡarn*, Pl. *ḡērūn* 1) Haarlocke, Haarflechte, die an der Seite des Kopfes herabfällt 15, 17, N. a; 59, 9; Excurs F 20. Vgl. zu den Lexicis Doughty I, 469, Z. 16; Almkvist, Kl. B. 360; Burckhardt, Bed. 39. — 2) *qarn* äussere Ecke 80, 5, N. a. Die für die betreffende Stelle unanwendbare Notiz wird bestätigt durch Delphin, T. 162 قَرْن الخيمة *guern el khima* „l'extrémité de la tente“.
- قَرِين Gehen, Ziehen 74, 8, N. b. Ganz unsicher.
- مَقْرُون Locke 46, 7. Unsicher.
- قَرْناس 1) Falke Wallin 2, 7; vgl. ZDMG 5, 19, N; ib. 2) Zeit, wo der Falke sich mausert; 3) Einer, der erfrorene Füsse hat.
- مَقْرَنَس der lange Fingernägel hat. Wetzstein N. a zu Wallin 2, 7.
- قَرَوَة kleine Tischplatte aus Holz N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 134 Qarouah plat en bois u. s. w.
- قَرَاوَة *grāwe* gelbe Wassermelone. Notiz.
- قَرَز *qaz* Kattun, bedruckter Baumwollstoff 2, 6, N. b; N. b zu 9, 3 *qas*.

قزوح Wallin 5, 9 unerklärt; falsche Lesart nach N. b.

قز ult. و Inf. *qazu* 1) ohne Schlaf sein 6, 1, N. a; 85, 1; 105, 9 c. *qāz*; Inf. *qāzā* 14, 20. Einmal findet sich *qāzā* 29 B, 14, wohl ein Gehörfehler. 2) vorangehen 7, 13, N. a; 16, 9; 17, 22, N. b (wo aber dem Metrum nach III zu lesen ist); 40, 1, N. a, 76, 25, N. a. — II den Schlaf verscheuchen 18, 1; so emendiert 9, 2, N. a. — III abhalten, fernhalten 17, 22, N. a. — VI vorwärts gehen 15, 2, N. c; 16, 9, N. a. Vgl. zu dem Stamm Fleischer, Kl. Schr. II, 699 zu Dozy S.

قزوة (unsicher) Ziegenhorn (Bagdad) N. a zu 15, 15.

قزا s. قسا.

قش Pulverhorn 11, 9, N. b. *qāšš* Geräte (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Reinhardt S. 95, § 178; Landberg, Arab. 3, 36; Doughty I, 226.

قشرة Unglück 111, 5, N. a; vgl. N. a zu 35, 9.

قشوة Rahm (Damascus) N. a zu 76, 17. Vgl. CuChe-Belot قشوة.

قصة, Pl. قصص Stirnhaar 35, 9, N. a *qussatuh zēne* er ist ein braver Mann; *qussa* Stirn Excurs F 15. Unsicher.

قصاص Schafschur Excurs EE 34.

قصبة *qasbe* 1) Rohr der Wasserpfeife Excurs DD 37. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 70; 427; Berggren u. pipe; Huber, J. 128; Stace 83 u. 123; 2) Zur Bedeutung Halm vgl. N. b zu 39, 14.

قصابة Fleisch zweiter Güte N. d zu 102, 6. قصبية Haarlocke Excurs F 19 (Delém). Vgl. Tweedie, p. 29 *gasaib* long plaited locks bei den Beduinen des persischen Meerbusens.

قصور, Pl. قصراء Nachbar 83 Einl. N. a und V. 6. Vgl. ZDMG 22, 141; Tweedie, p. 83 „refugee tribe“.

مقصر Weibersänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Burckhardt, Bed. 34 makszar; Doughty I, 437 Muksir.

قصف abschneiden (den Hals) 13, 7, N. a. — V zusammenpoltern N. a zu 62, 30.

قصيل Gerstenhalme, welche ungefähr einen halben Fuss hoch aufgegangen sind; diese werden abgeweidet N. b zu 39, 14. Vgl. Landberg, Prov. 88, 2; Socin, Kurd. S. a, 169, V. 71.

قَصَّ Impf. i 1) aufknüpfen, auflösen (das Haar) 20, 10, N. b. 2) Impf. u einkehren ibid.

قَصَب Impf. a oder u zur Hand nehmen Excurs P 3. Transponiert aus قبض; vgl. ZDMG 22; 84, 1; 51, 184, *dör* 3; Delphin, T. 20 und 21.

قَضَبَة Griff des Säbels Excurs O 1.

مقاصب (Pl.) Schutzplätze 67, 33, N. b. Unsicher.

قضى III auf ein Gedicht ein entsprechendes machen, es (c. acc.) Einem beantworten 62 Einl. N. b. *māḡādā* Entgegnung 20, 7; 30, 14.

قضاء (?) *ḡedā* Entgegnung 80, 8 und 22.

قَطَّ Impf. i gackern N. b zu 2, 1.

قطب in Menge sichtbar sein (von Sternen) 61, 41, N. b (Lesart nicht ganz gesichert); vielsein (von Reichtum, Macht) 66, 8, N. b. — II zusammennähen (die Panzerhemden) Wallin 2, 10, N. a; darnach N. a zu 30, 10 satteln (zweifelhaft). Vom Zusammennähen einer Wunde wird das Wort *‘Ali Zailbak* 126, 14 gebraucht: فقطبوا له المرح.

قطامي Falken, Jagdfalke 72, 51, N. a. Vgl. jedoch die Lexica.

قعيبة *qasibe* Art kleiner Wasserrose (am südlichen Euphrat) Notiz. Vielleicht eher كعبيبة.

قَعَد 1) c. التوم aufstehen; viell. eher aufsitzen 29 B, Einl. Vgl. قعد ZDMG 22, 80, 10 (IV caus. ib. 85, 18 aufwecken).

2) قَعَد على beschälen (vom Kamelhengst) Excurs A 15. — IV 1) aufrichten (die herabgefallene Last) 102, 9, N. a. 2) leiten (ein Pferd) 23, 5, N. a. 3) durchführen (den Reim in einem Gedichte) 88, 1, N. b.

- 4) machen, dass Einer Nichts ausrichten kann 94, 1, N. a.
- قَعُود 1) nach einer Angabe Kamel von zwei Jahren, nach einer anderen: von fünf Jahren an Excurs A 11. Vgl. Dozy S.; JRAS 21, 824 giebt dafür bloss young male camel; Stace 25 small camel; vgl. Reinhardt 366, Not. 2; Delphin T. 77 f. vierjähriges Kamel; Beausnier fünfjähriges Kamel. — 2) der unthätig da sitzt N. b zu 69, 3.
- قُغَّة 1) Korb mit engem Hals 88, 6, N. d. — 2) Boot N. a zu 20, 19. Vgl. zu Dozy S. Ausland 8. Sept. 1873, S. 704.
- قُفَّر lange dünne Fleischschnitten Excurs V, N. d.
- قُفَّان Kornwage N. b zu 106, 12. Vgl. die Lexica u. قُفَّان und § 159 b; die Form mit ف kommt beispielsweise auch in Cod. P des Bar Bahlul Sp. 1912, N. 10 vor.
- قُفَّا 1) fliehen 12, 20, N. b. 2) fortziehen. Wohl für IV, das in der Bedeutung „den Rücken kehren, abgehen“ in der That vorkommt, vgl. 16, 3, N. b. Vgl. Cuche disparaître en passant derrière (قَفَى); *nagfah* „wir schauen ihm nach“ 16, 3, N. b ist also wohl IV. — II fortziehen 106 A, 5.
- قُفَّا 1) Hinterhälfte eines Tieres 79, 8, N. c. (Rücken?). 2) *qafā* Rücken des Säbels Excurs O 14.
- قُفَّاء (?) Folgen 80, 20.
- قُفَّاء 1) قَاف. — 2) *moxtiin cāfi* 73, 45, vgl. N. c, *cāfi* vielleicht für قَفَّا, vgl. zu letzterem Dozy S.
- قُفَّاب (für IV) fallen machen 83, 9. Vgl. Glossar zu Ibn al-Fakīh XLI (Bibliotheca geographicorum arabicorum ed. M. J. de Goeje. Pars quinta. Lugd. Batav. 1885) invertit deorsum. — II wechseln N. b zu 15, 3; eig. manipulieren, prüfend betrachten. Man sagt *qallib hazzebūn bidek* untersuche diesen Rock; die Locken in die Hand nehmen (Notiz).
- قُفَّاب *qālub* Art und Weise 39, 31. Vgl. Dozy S. — *qālam* Gussform N. b zu 21, 2. Zu dem Wort vgl. auch Almkvist, Kl. Beitr. 294.
- قُفَّاب etwas Falsches 39, 34, N. a.
- قُفَّاب, fem. قُفَّاب schielend (vom Auge) 69, 10, N. c. Ganz unsicher.
- قُفَّاد V 51, 24 unerklärt.
- قُفَّاد II vorschicken 77, 30; 61 H, V. 36; zu Wallin 2, 12 s. die Bemerkung ZDMG 5, 21; vorsetzen (Speise) 87, 1; c. ب vorbeten N. a zu 102, 4. Vgl. zu I Dozy S.; *ugglot* tritt herein Doughty II 376. — V vorausreiten 61, Einl., ab 9, N. n. Vgl. II das Geleit geben ZDMG 22, 156.
- قُفَّاد was Einem zu Teil wird 79, 35, N. a. Unsicher.
- قُفَّاد *qālū* Anführer 102, 4, N. a.
- قُفَّاد, Pl. قُفَّاد Beutepferde (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 79, 13; 140.
- قُفَّاد, Pl. قُفَّاد die herunterfallenden Nägel im Schloss Excurs T 4. — Vgl. *qalkul* in Justi-Jaba, Dictionnaire Kurde S. 314, (wo die Stelle Socin, Kurd. S. a 171, V. 134 angeführt ist).
- قُفَّاد falsche oder verballhornte Aussprache für قَالِب q. v.
- قُفَّاد, Pl. قُفَّاد Messingverzierungen am Kamelsattel Excurs A 71; an der Flinte Excurs C 18. *qumūr* Augen auf dem Kaffee 22, 11, N. a.
- قُفَّاد *qumēri* Art Taube N. c zu 25, 1, wohl identisch mit *cimri* Turteltaube 39, 21. Vgl. Dozy S.
- قُفَّاد springen 7 Einl. Vgl. zu Dozy S. auch Cuche-Belot; Şabbāğ ed. Thorbecke 71, 11.
- قُفَّاد umliegende Ortschaften 71, 56, N. d. Unsicher.
- قُفَّاد in Windeln قُفَّاد wickeln 111, 14. N. c. Unsicher. Auch Berggren giebt das ursprünglich türkische Wort قونداق u. dräpeaux.
- قُفَّاد oder قُفَّاد Eisen an dem der Spitze entgegengesetzten Teil des Lanzenchaftes

- 29 A, 20, N. e, Excurs P 4. Die قنطريبات Lanzten bei Freytag (xovrápiov) sind aus dem Antarroman zu belegen; Ousâma 165, 5 hat القنطارية.
- قَنَا, Pl. اقناء oder قنيان Blütenstengel der Palme 69, 14, N. b; Excurs N 11. Vgl. die Lexica.
- قَنَا, Pl. قننى kurzer dicker Stock mit rundem Ende N. b zu 39, 37; 72, 55; N. b zu 84, 12. Vgl. zu den Lexicis ganna club-stick Doughty I, 397; 533. Auch قنوة kommt vor, Excurs R 7. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.
- قَنَازِير Art Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. — Vgl. Huber, J. 132 Kefiah jaune et rouge en coton avec quelques filets de chanvre imitant la soie. Es ist wohl = جنفاص, جنفاص canevass, vgl. bes. Almkvist, Kl. B., S. 308.
- قَهَار gross 52 Einl. Unsicher.
- قَهْقَر II c. ل auf Einen warten 64 H, 6. Unsicher.
- قَهْقَل vgl. قَهْقَل.
- قَهْقَل der den Kaffee herumreicht 61 Einl., ab 3 und 4. Vgl. Snouck, Mekka II 39; 174; Reinhardt, S. 53; § 75, 4; Stace 32; 197.
- قَوُو Stärke 25, 15, N. b. § 75 b. Vgl. ZDMG 22, 152.
- قَوُو: gūwet rās Störrigkeit N. c zu 64, 1.
- قَاد med. و II starkmachen, lautmachen N. c zu 12, 2. Vgl. für ʾOmān جَوْد to hold (size) JRAS 21, 845.
- قَاوَد Hals 72, 5, N. d. Unsicher.
- قَوَطَر gehen 50, 8. — II fliehen Wallin 2, 13. Vgl. ZDMG 5, 22; hier § 129 c.
- قَوُو: gūje oberster Teil des Kopfes (Notiz). Etwa Glatze? Vgl. Reinhardt, S. 55 kūkū (nach S. XXII kūkū) auf d. Kopfe stehend.
- قَوُقْسِي Art Tauben N. c zu 25, 1. Vgl. klass. مقوقس.
- قَوُقِي pfeifen (vom Sperling) N. b zu 2, 1; § 164 e. Vgl. قَوُقِي, قَوُقِي vom Huhn.
- قِيل Gedicht 4, 2; 19, 5, N. a; 80, 22; 88, 1 (Dichten?).
- قَوْم: قَوْم الطيران: قَوْم II er liess fortwährend die Tamburine schlagen 82, 7, N. a; قِيم aufspannen, die Segel (am südlichen Euphrat) Excurs FF 14. — IV das Getreide auf die Tenne führen Excurs W 29 (wahrscheinlich eher vom Felde wegnehmen, wegführen. Dass in اقام Dies liegt, ersieht man z. B. dann, wenn man bei Berggren desservir, déboucher, décharger, désarmer nachschlägt).
- قَوْم, Pl. gōmān Feinde 61 Einl., ab 5 ff. Vgl. § 122 b.
- قَام 1) Aushalten 45, 15. 2) Stellung, Position 66, 42; 62, 11, N. d.
- قَوْنَس hervorstehender Wirbelknochen oberhalb des Schwanzes des Kamels Excurs A 41.
- قَوَوِي, Pl. مَقَاوِي hungrig 111, 13, N. a. Vgl. zu den Lexicis kitābo-l-adhdād ed. M. Th. Houtsma, Lugd. Batav. 1881, p. 79 unten.
- مُقِيس Einer, der misst, Ermesser 86, 1.
- قَيْشَة Datteln in einem Sack 104 Einl.; nach N. a zu 69, 20 Dattelnkorb (in Bagdad).
- قَاظ med. و II reifende Datteln ruṭab abschneiden; die Zeit, während der man Dies thut, heisst meḡūl oder mugḡād 97, 28, N. a.
- قَبْظ Sommer (60 Tage) Excurs I. Vgl. Huber, J., p. 112: 50 Tage.
- قَاظ s. مَقِيط.
- قَاظ s. مَقِيط.
- قَيْق cīc (mit ق?) kleine Heuschrecke. Notiz aus Sūk esch-Schijuch.
- قِيلَان Art schwarze 'Abāje 2, 6, N. c; vgl. gēlānija, Pl. gijalin 71 Einl. N. b. Vgl. Huber, J. p. 132, 2 und hier جيلانية.
- قَيْمِي gereinigter Weizen Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.
- قَيْمَر Rahm N. a zu 76, 17. Von dem weitverbreiteten türkischen قَيْمَق; vgl. zu Dozy S. Berggren u. crème, Russell, The natural history of Aleppo (London 1794)

I, 370; man erwartet am Schlusse *g*; vgl. aber zu *r-g* ZDMG 37, 211, N. 703; § 165.

ك

ك Vergleichungspartikel § 50 a.

اخذ بكار Werk 12, 5; Thatkraft 44, 4; بكار gebrauchen 92, 1; له كار فوق الخلق das Übergewicht haben 12, 27, N. a.

كَب Impf. u fahren lassen, entsagen 41, 4, N. a; 42, 2.

مَكْبَر: *zala rās mačbirha* da sie nun schon so alt ist 98, 4, N. c.

كَبَنَة, coll. كَبَن Filz N. c zu 15, 4. Wohl türk. كَبَنَك.

كَيْتِي *kitti* Art conservierter Dickmilch Excurs Y.

كِنَادَة s. كِنَادَة.

كَنَر II Duft verbreiten N. c zu 96, 4. Man denkt an קנר.

كَنَار Duft, Geruch 96, 4, N. c.

كَنَف I (nach N. auch IV) dastehen, verweilen V. 26, u. vgl. 68, 14, N. a.

مَكْتَف Art 'Abāje Excurs DD 10.

كَنَل Impf. a (?) absterben (von den Blütenbeeren der Dattelpalme) Excurs N 18.

كَنَام Dunst, Dunstwolke, Staub 61, 25, N. d. — Klass. قَتَام, vgl. S l. c. und 63 H, 31; aber auch Huber, J. p. 103 hat كَنَام Tsetām brume du sommet des montagnes.

مَكْتَم dunstig N. d zu 61, 25.

مَكْتُومِي Art Datteln und Palmen Excurs N 33, N. a. Vgl. Niebuhr, Reisebeschreibung 2, 226 mektüm (in Bagdad).

مَكْحَلَة Patrone Excurs C 2.

كَنْوَه *celweh* = كَنْوَه 75 ab 4.

كَد Impf. i im Schritt gehen (vom Pferd) N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 76, 1; 127.

كِدَادَة Art Strauch 72, 52, N. b. Vgl. zu Dozy S. Ascherson und Schweinfurth S. 67 und 100; nach Sinai Survey 247 ist كِدَاد Astragalus tumidus; Burton, Midian revisited I, 314 kidād; Robertson Smith,

Notes gab كِتَاد Acacia; vgl. die Lesart des Mscr. *citāde* 72, 52.

كِدْبَة *cidba* trocken, vom Mistfladen Excurs CC 12. *cadbe* Zündschwamm N. a zu 21, 9.

كِدْرِي *cidri, kidri* Vogel 80, 16, N. a.

كَنِي hinken (vom Kamel) N. a zu 79, 22. كَنِي *cidā* Unglück 71, 29, N. a; 79, 22, N. a. — Vgl. die Lexica.

كَر abschaben (die Krätze) N. a zu 87, 5. Vgl. كَرَد.

مَكْرَة Instrument zum Abschaben der Krätze 87, 5, N. a.

كِرَار Staub 103, 3, N. b.

كِرَب fest anziehen (den Gurt) Excurs A 80. Vgl. die Lexica. *cārib* unsichere Lesart N. c zu 61, 14. — VIII (mit *g* gehört) *igtrubāt eddinja* es herrscht Teuerung N. c zu 61, 14. Unsicher.

كِرْبَة *kērubeh*, coll. كِرَب Blattblase der Palme Excurs N 9. Vgl. zu den Lexicis Lōw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt S. 286, Z. 4 kerbe.

كِرَاب Pflug (Bagdad) Excurs W 1. Unsicher.

كِرِيب stramm angezogen, gespannt 14, 14, N. b; N. c zu 20, 1.

كِرَابِيَة Stück Zeug an der Zeltdecke Excurs H 15.

كِرْتِي *cirtī* (Ḥaurān, Notiz) = كِتْتِي s. o.

كِرَح (oder كِرَح) II einen hohen Stand erreichen (vom Fluss) 67, 26, N. b. Erschlossen und unsicher.

كِرَد Impf. i schaben (ein krätziges Kamel) 87, 6. Wahrscheinlich = klass. كِرَد.

كِرْسِي Untertasse 22, 15, N. d.

كِرْبَشَة Art Schleier 50, 10, N. b. Vgl. Belot „gaze“; Almkvist, K. B. 308 Art Seidenkrepp.

كِرَك brüten N. b zu 68, 24. Vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt 144. — II s. كِرُوك.

كِرُوك Mscr. 68, 24 unerklärt; vielleicht herumgehen, umgeben.

كَسَب erbeuten 110, ab 12; Wallin 2, 6; ZDMG 5, 19. Häufig bei Reinhardt,

- z. B. S. 419, Z. 3; كَسَاب highway-man JRAS 21, 844.
- كُسْب trockene, hellgewordene Datteln Excurs N 29. Vgl. Dozy S. كَسْبَا.
- كَسْر elfetüle die Lunte anlegen Excurs C 45. — takšir bēdēlah [die Stute] hebt den Schwanz in die Höhe N. a zu 23, 7.
- كَسْر Wunde 66, 58, N. b.
- كَسِير von einer Kugel getroffen, verwundet 3, 8, N. d.
- كَسِيرَة, Pl. كَسَاير Niederlage 26, 10, N. a; 66 H, 48.
- كَاسِر Seil, mit welchem die vordersten Seitenpfähle des Zelttes befestigt werden Excurs H 10. Unsicher. Vgl. besonders Delphin T. 156 und
- كَاسُور Transversalbalken Huber, J. 124.
- كَاسِف V traurig gestimmt sein 103, 6, N. c.
- كَاسَال unthätig und daher beleibt, Epitheton ornans von einer Frau 94, 5, N. a; 53 H, 14. Vgl. 64, 22, N. d.
- كَاش Impf. i herauslaufen (vom Blut) N. c zu 20, 9.
- كَاضِم Hinterzähne 40, 1, N. d; 40, 8 (H, V. 8). Ganz unsicher. Man denkt an كَدَم Zähne bei Stumme, Beduinennieder, S. 149.
- كَعْب Hinterteil des Stiefels Excurs DD 28. Wohl besser = Absatz, vgl. Almkvist Kl. B. S. 333.
- كَاعِب Anführer 49, 6, N. b (Hiğāz).
- كَعَم bedrücken, einkerkern 44, 11, N. c. Vgl. Cuhe-Belot contrarier, vaincre.
- كُفَاف kleine Wage N. b zu 106, 12. Vgl. Berggren u. plateau (de balance) كَفَّة p. كُفُوف.
- كُفَم (oder كُفَم) anschlagen (vom Wind) 80, 17, N. b.
- كُفَم 1) s. كُفَم. 2) كُفَم 29 B 15 (nach N. a gewöhnlich II) sich abarbeiten, wehren (vom Wild). Vielleicht besser mit كُفَم zu lesen.
- كُفَر das Nichts-wissen-wollen 68, 36.
- كُفُور Hülse der Dattelblüte Excurs N 12.
- Vgl. zu den Lexicis Fleischer in Levy's Neuhebr. und Chald. Wörterbuch II 454.
- كُفَا (eig. كُفَا) Impf. a ausschütten Wallin 5, 8; ZDMG 6, 213. Vgl. VII nkefe vergossen werden, auslaufen Reinhardt S. 305, Z. 19. — II umgekehrt hinstellen (ein Tässchen) 6, 8, N. f.
- كُفِي čēfi Unrat 83, 13, N. c.
- كُلوْفَة, Pl. كُلايف Alles, was zur Besattung gehört 11, 10, N. a; 64, 5(?).
- كُلم V c. على zusammenrufen (das Vieh) Excurs EE 19.
- كُلام Verse, (Gedicht 29 B, Einl. Vgl. نَطَق und مَنطِق Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 94; übrigens auch قَال und قَوْل.
- كُلمَانِي (das i könnte Reimvocal sein) Einer der gut spricht 29 A, 16, N. a.
- كُكَالِي (Pl.) Stelle, wo die Nieren sitzen 33, 7, N. a.
- كُكَلَلِ (sic), Pl. كُكَلَلِ kleiner Wassergraben Excurs W 10, N. d. — Liegt beim i etwa ein Fehler vor? Im Späthebr. heissen Wasserläufe سُلَالِي; vgl. A. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Berlin 1894. S. 11.
- كُكَا وَصَف wie 53, 15; كُكَا رَوْنَق: كُكَا id. Wallin 2, 7 (ZDMG 5, 19). — كُكَا أَنْ cimannē da, insofern als 4, 14; 100, 7, N. b und V. 10.
- كُكَمِين cēmin vielleicht 74, 49, N. a. Wahrscheinlich mit pers. کُمان verwandt, das in vielfacher Form im Arabischen wiederkehrt; vgl. auch قُمنَة ce qu'il n'est pas téméraire d'espérer Delphin T. p. 336.
- كُكَمِي 1) Impf. a (unsicher) verstecken 76, 3. 2) Einem einen Hinterhalt legen 73, 22, N. a.
- كُكِن Verbalpräfix vgl. § 52c.
- كُكِنِي V (und VIII) sich mit Rühmen nennen 108, V. 11, N. d.
- كُكُهار Holz, mit welchem man die abzuschneidenden Halme fasst Excurs W 22. Unsicher, vielleicht mit قُ zu schreiben.

مَكْفُفَات 39, 29 unerklärt.

كُوت Fort 70, 19; N. b. Aus dem Hindostani. Vgl. JRAS 21, 662; 839 a fort; Reinhardt, S. 425; Van den Berg, Hādh. 62; 65. Damit fällt dahin, was ZDMG 24, 474 über das Wort gesagt ist.

كَد med. و (Impf. u 72, 1; a 65, 11, N. d) c. acc. Einem schwer sein l. c.; 73, 12 (72, 3 unsicher); *čāid* schwer (von der Kälte) 3 Einl., N. b; von einer Wunde N. a zu 20, 9. Vgl. in demselben Sinn Reinhardt S. 102, § 193; S. 285, § 439. Klass. كَد. — IV c. acc. Einem Etwas schwer machen 110, V. 3. Unsicher. *mekād* schwer 71, 1, N. a; 72, 52.

كُود 1) Schwierigkeit 71, 3 (vgl. N. a zu V. 1); 71, 39. — 2) ausser 67, 28; so namentlich auch *akūd* (Mscr. häufiger *akūd*) ausser, nur 50, 3, N. c; 103, 9, N. b; 88, 8, N. c mit „vielleicht“ erklärt (unsicher). Vgl. Wetzstein, ZDMG 22, 114 zu Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. — *kūdi* absolut 110, V. 11, N. a. Unsicher.

كُور *kūr* Reitsattel (bed.) Excurs A 66; *kūr* 109, ab 5.

كُوك (Schreibung unsicher) *kūc* Art Zaumriemen N. b zu 52, 14.

كُوم Pl. 44, 12 (*kūm*); 64, 11 (*kōm*) hohe, grosse Kamele. Vgl. die Lexica.

1) كَان als Bedingungspartikel vgl. § 59a.

2) كَان med. و IV eine Schlacht liefern, kämpfen 36 Einl., N. b. — VI refl. N. b zu 12, 22.

كُون Kampf, Schlacht 21, 2, N. d; 51, 24; 92, 6 und oft. Vgl. Fleischer, Klein. Schr. 3, 2; Berggren u. guerre (trouble); so bed. das Wort auch allgemein Unheil 97, 16, N. b (vgl. كُون). *kōne* 12, 22, N. b.

كَثَات Kämpfe 49, 13, N. c.

كُوانج Pl. فledermaus 110, 8, N. b. Unwahrscheinlich. Kremer, Beitr. Jagdfalke.

كَد med. و II Trotz bieten, hindern N. a zu 71, 58. Unsicher.

كُير Feuerherd 73, 8, N. d. Vgl. zu Dozy S.

Huber, J. 121; 131 (Zeichnung von Eutings Hand); Euting, Tagbuch I, 84.

كَال med. و 1) laden, eine Flinte Excurs C 26 (vgl. Reinhardt 77 kjel Patronenhülsen). 2) beladen (vom Engel, der den Regen in die Wolken legt) 20, 3, N. b.

كَيل Nahrung N. a zu 62 Einl. Vgl. § 114c und Dozy S.

ل

لَ Bekräftigungspartikel vgl. § 52a.

لِ le Präpos. statt إِلَى vgl. § 46.

1) لَا nicht § 61; nicht Das (besser, schöner als) 1, 3; 1, 15; 22, 8; 29 A, 25; 49, 13 und oft; auch *walā* 58, 5. Vgl. Socin, Sprichwörter No. 138; 498.

2) لَا für إِلَّا (vgl. dieses) 46, 15; 71 Einl. (mit *ulā*); *lā 'an* 66, 12.

لَابَة Partei 4, 6, N. a. Vgl. § 159c.

لَاش *laš* Schlechtigkeit (Notiz). Vgl. § 87i; *ma laš* not fair, not bad JRAS 21, 836.

لَاكِن *lācin*, *lācinne* es ist wahrlich, als ob 47, 4 und oft mit dieser secundären Verlängerung des affirmativen *la*; auch *lāc°* kommt indessen vor 46, 26.

لَام (لَام) Vereinigung mit Jemand 6, 12; 7, 12; 63 H, 29 (woselbst auch *mlāim*); 77, 4. Vgl. die Lexica. *lām* VIII se rassembler; Wetzstein in ZDMG 22, 160. — *lāmi* id. Wallin 5, 10. (Vgl. *lāme* alle zusammen Reinhardt 119 u.).

مَلَامًا (Inf. III) id. 67, 2.

لَاو o wehe über 48, 3, N. b; darnach wohl auch 40, 9, N. b. Vgl. § 64a.

كَيبِيب der angenehm spricht 76, 33, N. d. Vielleicht zu beschränkt; vgl. jedoch Elativ *alabb* von der Rede 64, 8, N. b.

لَبَق fem. لَبَقَة freundlichredend, kosend 12, 13, N. a; N. b zu 21, 4. Siehe لَبَقَة.

لَبَق libc Beiname N. c zu 2 Einl. Vgl. لَبَق Dozy S. nach Muḥīt.

لَبَقَة Kosen 21, 4. Die Bedeutung ist wohl in Hinblick auf die Angaben der Lexica zu beschränkt gefasst.

لبل: *elläbeleh* die drittnächste Nacht N. a zu 74, 19.

لبن: *senün ellibān* die Milchzähne Excurs EE 8. *leben* Art Käse Excurs EE 25.

لجة lautes Geschrei N. b zu 68, 13. Vgl. § 160d.

لجلج 1) funkeln, von den Sternen 49, 3. Vgl. Dozy S. 2) blicken, vom Auge 51, 22.

لجم, Pl. لجم Kette am Säbel 17, 15; Excurs O 5.

لجى tief eindringen 12, 2, N. a; darnach auch 18, 2, N. c. Klass. لجأ.

لح Impf. i durchschneiden (die Luft mit dem Schwert) 72, 51; anschlagen N. c ibid.

لواحظ Pl. glänzend weisse (von Zähnen) 29A, 26, N. a. Nicht annehmbar.

لتلاحيق Pl. Treffschüsse 33, 3, N. d.

لحم Ziel, auf das man schiesst 23, 2, N. b. — Unsicher.

لحية Haarzotte unten am Halse des Kamels Excurs A 33.

لدد: *liddē flān trājin* versetze ihm einen Schlag. Notiz.

لنى c. ل nahe bei Etwas sein 7, 6, N. a. Auch VI. Vgl. klass. لنى (45, 17).

لنى Kanälchen, in welches sich das Wasser der Schöpfmaschine ergiesst Excurs K 12. Vgl. klass. لنى.

لنى N. d zu 69, 18 unsicher.

لعب spielend, kosend 45, 13, N. a.

لعبى id. N. a zu 21, 4.

لعة *lo3se* Pl. لعاس dunkler Indigofleck, der auf der Wange angebracht wird 77, 27, N. b.

لعي girren (von Tauben, auch vom Kinde) 70, 5, N. a. — VI id. 40, 3, N. b; 70, 4.

لعب I, III lechzen, Inf. لعب 67, 8, N. b.

لمنظ Mündung des Flintenrohres 92, 2, N. b.

لنى Impf. i einkehren 7, 18 (c. على); Wallin 2, 3. Sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. CuChe-Belot; ZDMG 22, 118 und 130; Sachau, Arab. Volkslieder 41; Stumme, Beduinenslieder 150. — VI id. 4, 8, N. b; 12, 23.

ملنى Ort, wo Jemand oder Etwas hingelangt 12, 22; 74, 25.

لعة, Pl. لعاح trüchtige Kamelin 72, 33, N. d. Vgl. die Lexica.

لقف Impf. u Schwere bereiten, Einem in die Rede fallen N. a zu 88, 9.

لقاف Schwätzer 88, 9; wohl auch etwas Beschwerendes ib. N. a.

لقم eine Portion Kaffeepulver in die Kanne schütten N. a zu 22, 9. Vgl. CuChe-Belot; Dulac, Contes 97, N. 6.

لقمة Portion Kaffeepulver Excurs Q 10.

لقوة Zusammentreffen, Kampf Wallin 2, 14, N. a. Dazu oder zu einer Form لقوى gehört der Plural لقواى 72, 27.

للى *liči* (sic) vierjähriges Kamel Excurs A 9. Vgl. die Lexica u. لك.

لك VIII sehen 69, 24, N. d. Ganz unsicher. لكشة *lagši* Wunde, N. a zu 1, 17. Vgl. zu Dozy S. auch CuChe.

للم *lamm* zu = الى يم (s. يم). Häufig, z. B. 24 Einl. ab 4; 75 Einl.; 81 Einl.

لما *lamma* (*lāmā* u. a. w.) vgl. § 58a.

لى Lippen 65, 13, N. a. Vgl. zu Dozy S. Sachau, Arab. Volkslieder 75.

لهوب, Pl. لهايب Flamme 59, 7, N. a.

لهوب, Pl. لواهيب Glut, Flamme 39, 6, N. e.

لو 1) als Wunschpartikel 14, 8; 2) im Sinne von لا d. h. إذا 66, 14; 74, 30; 97, 45; 108, 13.

لاج med. و bald nach dieser und bald nach jener Seite gehen, suchen 8, 4, N. a. Vgl. Beaussier; schon in Dozy S. angeführt (II und V chercher u. a. w.).

لوح Brustschmuck 18, 9, N. b.

لوحه: *lōhat eḍḍire* Platz ausserhalb der Ortschaft N. a zu 53, 1. Vgl. *lōha* Umweg Reinhardt, S. 70, Z. 4 v. u.

لوز Stab aus Mandelholz 57, 2, N. a.

لاع med. و: IV *alwas* herunterfallen, vom Vogel N. a zu 65, 5. Ganz unsicher.

لاف med. و c. ب schwingen, die Keule 111, 22, N. b; nach einem Vogel mit dem

milwāf (einem kurzen krummen Stocke)
werfen 88, 5, N. d.

لَاف s. مَلَوَاف.

لَوَالِح (Pl.) troddelartige Zierraten am Kopf
des Kamels Excurs A 87.

لَوَلَح unsichere Lesart 109, V. 23, N. b. Vgl.
Almkvist, K. B. 432.

لَان med. و: IV *alwan* von der Palme, deren
Datteln *lōneh* werden Excurs N 21.

لَوْنَة Dattel in einem bestimmten Grad der
Entwicklung Excurs N 21. Vgl. die
Lexica.

لَوَى 1) flechten, Haar (Ogl. kämmen) 18, 11,
N. c; 53, 12. 2) (Verse) machen 55, 1,
N. c. 3) *tilwā* möge es mit dir aus sein
101, 1, N. b (vgl. unter IV; ausserdem
لاوى fané Delphin, Textes 24). — III c.
acc. 1) freien 40, 9, N. a; 2) c. على Wort
halten N. b zu 79, 12. Beides unsicher.
Stumme, Beduinenlieder 150 giebt parieren.
— IV an Trockenheit zu Grunde gehen
(von der Saat). Vgl. die Lexica. — V c. على
an Etwas hängen N. d zu 8, 6.

لَوَى Bohrer 46, 26, N. c; ganz unsicher. —
luwāh 79, 12 (vgl. N. b) ist wohl Plural
von لاوى; Bedeutung unsicher.

لِى *lē* = لآ wenn 49, 19.

لَيْعَة Schmerz, Trauer 49, 21; 105, 23.
Klass. لَوْعَة.

لَيْلِي *telili* sie glänzt 53, 11, N. b. Von لآلَى.
لَان med. لى II (den Zügel) locker lassen,
das Kamel nicht zur Eile antreiben 49, 8,
N. a.

لَيْن *lēn* bis (§ 58 a) 24, 7; 59, 11; 72, 36 vor
dem Verbum; *lēn mā* 92, 4; *lēn-ilmā* 14, 21;
lēn-inn 14, 24; 84, 16.

م

مَا warum? 78, 22, N. a. — sovielmal als
15, 1 ff.; 16, 1 ff. Sehr häufig.

ماس oder ماسة Magnet 29 A, 30, N. c. Vgl.
Berggren u. aimant الماسه Bar. حَجَر الماس.

متاع Speise 76, 33, N. c. Unsicher.

مثال Pl. Unterhaltungsgespräche Wallin

2, 3; vgl. ZDMG 5, 17. Vielleicht sind
Verse gemeint.

مَثْنَى II weit vorgerückt sein (von der
Nacht) 84, 4, N. a.

مَكْشَى Impf. ا abwischen 2, 7, N. a. Vgl.
Cuche-Belot effacer, raturer.

مَحَالَة, Pl. مَحَايِل = مَحَالَة (unter med. و)
45, 7, N. a; 100, 9, wo das Mscr. *maḥāl* hat;
aber das Metrum erfordert die Schärfung;
vgl. § 102 c.

مَدَّ وَرَدَ: مَدَّ 64, 11 unerklärt; nach N. b ist
die Lesart unsicher.

مَدَّة Gehen, Reisen N. b zu 30, 5. Vgl.
ZDMG 22, 162 zu 89, 12.

مَدَّاد gehend zu 58, 1.

مَدَار, Pl. مَدَر Strick Excurs K 23. Von دار?
مَدْبِيع (v. Zeltstoff) gestreift, aus Schafwolle
und Ziegenwolle gemischt Excurs H 7;
K 21. Unsicher.

مَر aber s. مَبِير.

مَرَارِيْر Pl. Bitterkeiten, Bitternisse 65, 15.

مَرْجَح II schwanken N. c zu 77, 17; N. a zu
102, 8.

مَرَس Milch condensieren Excurs Y.

مَرَبِق oder مَارِق leer (vom Pferde, dessen
Reiter abgeworfen ist) 112, 12, N. a. —
Unsicher; auch ق ist nicht gesichert;
vielleicht ist ج zu lesen.

مَرَّاق vergänglich 110, V. 8.

مَرْمَحَان in Stücke auseinandergegangen
29 A, 15, N. b.

مَرَى III in Erstaunen setzen 41, 3, N. a.
Unsicher. — VI sich rühmen, wetteifern
74, 8, N. a. Unsicher.

مَزَع zerreißen, herausreißen 22, 16, N. d. —
VII Pass. ibid. Vgl. Dulac, Contes 76,
N. 2.

مَزَل kleines Kaffeekännchen Excurs Q 13.

مَزَام (Bagdad) Wasserröhre N. d zu 83, 13.
Verballhornung aus مِيزَاب.

مَسَّ zur Eile antreiben 32, 11, N. c. Wahr-
scheinlich hängt damit مَسَامِس Ochsen-
stachel zusammen; vgl. zu Dozy S. Wetz-
stein in Z. f. Ethnol. V, 277.

مَسِيس 86, 3, N. c beschwerlich. Wahrscheinlich unrichtig; es bedeutet wohl: prüfend, untersuchend.

مَسَح Impf. a, c. ب an Etwas streifen, reiben, anstossen 90, 8, N. b.

مَسُوح Milchkamelin Wallin 5, 3; vgl. ZDMG 6, 212.

مَسَاع *msāc* eiserne Pferdefessel 29 A, 21, N. b.
مَاسِ Abendzeit. Notiz.

مَسِيَان gegen Abend 33 Einl., N. a.

مُشَط Piston Excurs C 41. Vgl. Delphin, Textes 256 مشطه batterie.

مَشَع II abreißen, ein Stück Fleisch 81, 1, N. b.

مَصَر die Gedärme herausnehmen N. c zu 20, 9.
مَطَا V: *tamattā baljenāb* ausholen, sich anstrengen 110, ab 19.

مَعَا Präp. mit 69, 14; vgl. § 48 b.

مَعْرُق einem Pferd die Satteldecke auflegen N. a zu 30, 10.

مَعَط Impf. a herausreißen (Gedärme) N. d zu 22, 16.

مَكَن V (urspr. Lesart) tief sein (von einer Wunde; Adj. *micin* 21, 2, N. a) 66, 58, N. b. Vielleicht wäre noch besser: alt sein (von einer Wunde).

مَكُون Eidechse N. a zu 79, 34. Unsicher.

مَكِين s. مَكَن V.

مِلِّي *gazme millije* Art Stiefeln Excurs DD 33. Vielleicht von den Millikurden bei Orfa.

مِلَت *malat* europäisches Geldstück Excurs M 14. Vgl. *manat* im Neusyrischen von Urmi (z. B. Socin, Urmia bis Mosul 79, 13 ff. *mānatti*); auch bei Payne Smith Sp. 2175 aufgeführt: ein Silberrubel, МОЛЕТЬ.

مِلْج *milh* oder *malh* Schiesspulver 92, 1; N. c zu 12, 22; über verschiedene Qualitäten desselben *grēf*, *m° eššebice*, *m° arreka'* vgl. 23, 2, N. c.

مَلْجَاء dunkelfarbig, von einer Kamelin N. b zu 15, 4. Nach den Lexicis kaum richtig, auch Tweedie 263 giebt *املج* = grey.

مَلِك *malak* Dorfscheich poet. 83, 7, N. a. Besonders bei den in Kurdistan und

Armenien lebenden Syrern heisst jeder Dorfscheich *malaka*.

مَلَمَل II 1) Etwas satt werden 66, 31, N. d. 2) sich zur Hälfte erheben, um Jemand zu begrüßen 110, ab 17, N. w. Vielleicht ist im Omändialekt مَلَمَل wackeln Reinhardt 304, Z. 2 damit zu vergleichen.

مَلْهَق 92, 5, N. a flammen nach OGI. Wohl besser weissglühend werden; vgl. klass.

لَهَق.

مِنْ § 47 a; *ilā minneh* von selbst, selbständig 4, 5, N. a; 36, 4. — Dagegen ist *ilā minni* 107, 11 = *إِذَا مَا أَتَى*.

مَنْبِع unantastbar 72, 22 und 35. Nicht sicher.

مَنْهَ Wunsch, erwünscht 11, 7, N. b.

مَنْوَة Wunsch Wallin 2, 4.

مَنْحَى (Inf. V) Pl. مَنَانِي Wunsch 29 A, 31, N. a. 74, 24 wohl mit Wohlwollen zu übersetzen.

مَهْد 57, 4 unerklärt.

مَهَاشِر mit Straussenfedern verzierte Lanze (Haurān) Excurs P 9. Unsicher.

مَهْمَه Wüste 39 S, 13; darnach ist مَهَامَه 7, 9, N. d trotz OGI. nicht als Sing., sondern als Plural zu verstehen; die Angabe, dass der Sg. *mahmchiye* lautet, ist nicht sicher. Vgl. Dozy S. II. 771 u. مَهَامَة.

مَاء *umoj* Wasser 77, 20, N. b (vgl. § 85 k) gew. *moi*. Man hört im Nedschd auch *mojzāt* für Wasser, vgl. § 84 b.

مَوَاج *saucāg mauwāj* 30, 1 (N. b) rasch. Wahrscheinlich blosser Alliteration; vgl. zu مَوْج *فَوْج* der Lexica M. Grünert, Die Alliteration im Alt-Arabischen, Verhandlungen des siebenten intern. Or. Congresses, Semitische Section (Wien 1888) S. 30 des Separat-Abdrucks.

مَوْعَان Inf. Zergehen N. c zu 28, 3; § 104 a.

مَاق med. و hervorstechen 1, 4, N. d; sich überheben 22, 19, N. b.

مَان Impf. ا = اَمِن vgl. § 125 b.

مَاح med. ي I und VIII den Eimer mit einem Trinkgefäss füllen 39, 15, N. b. Vgl. die Lexica.

- 1) مَيَّر Befehl; vgl. § 114 c.
 2) مَيَّر *mēr* aber, jedoch 82 Einl., ab 3, N. g;
 89, 7; مَر Wallin 5, 9; ZDMG 6, 203.
 Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 18) schreibt
 مار. Vgl. § 54 e.
 مار med. ی VI und VII auseinandergehen,
 Risse bekommen 85, 5, N. c; 99, 3 (von
 der Morgenröte) aufgehen, vgl. N. b.
 ماس med. ی flattern (Locken) 74, 41, N.
 مال med. ی krumm sitzen N. a zu 89, 4;
 fallen 77, 3, N. c. مَيَّال *mijāl* herunter-
 fallend 16, 15.
 مَيُول schwankend 68, 30.

ن

- نار Art Stein im Triaktraspel 105, 7, N. d.
 Unsicher.
 نانا II: *tenānī* (Inf.) rollen (vom Donner)
 29 A, 13; I nach N. b summen (von Bienen).
 نَاب Einer, der Kunde giebt 46, 17; Einer,
 der nach dem Befinden fragt 45, 10, N. b.
 Doch wohl secundäre Bildung von نَبأ,
 obwohl nach Wetzstein zu Delitzsch's
 Hohes Lied und Koheleth 163 in der
 Sprache der Slēb نَبأ Einem raten bedeutet.
 أَنَبُوب oder نَبُوب Kraut der Pflanze
 6, 17, N. a.
 يَنْبُوت dünner Stock 53, 8, N. c.
 نِير *nibir* altes, halbfaules Sindijānholz, zum
 Anzünden gebraucht N. a zu 21, 9.
 نَبز Impf. i aufheben N. a zu 6, 13.
 منبوز hoch, besonders von den Hinterbacken
 6, 13, N. a; 18, 10; 50, 9; 53, 12; 105, 21.
 Die Angabe Wetzstein ZDMG 22, 133 zu
 Wallin 7, 2 muss auf einem Missverständ-
 nis beruhen.
 نبط wegschnellen, abschiessen 39, 10, N. c.
 أَنَبُط fem. نَبَطَة gefleckt (vom Pferd) Ex-
 curs U 4. Zu den klass. Lexicis vgl.
 Haffner, Kitāb al-chail S. 23, Z. 348 ff.
 نَبَع Stock, auf dem die Zauberinnen reiten
 32, 11; Excurs S. Vgl. zu den Lexicis
 nebaa' Art Strauch Palgrave I, 232;
 walking stick ib. II, 365; nebaa a gnarled
 mountain bush Doughty II, 477.

- نَبْعَة Stamm der Palme Excurs N 4.
 نَبْنُوب *nibnūb* schlanker und gerader
 Stamm eines Strauches 39, 21, N. a.
 نَبِي (نَبَأ) III mit Einem verhandeln 79, 2.
 نَبَا *niba'* Rede 12, 12, N. a; Wallin 5, 3;
 ZDMG 6, 212, Z. 4 ff.
 نَابِيَات Pl. Hügel 72, 13, N. b; vgl. 37, 2, N. d.
 نَتَب Impf. i (aus w?) rühmen, preisen 14, 4,
 N. b; 39, 25, N. b; 46, 23, N. a; 63, 3, N. b.
 Vgl. § 160 a.
 مَنجُوب edel 39, 21, N. d; 63, 3, N. b. Wechsel-
 form zu نَجِيب.
 نَوَاجِد (Pl.) Speichen der Mühle 97, 19.
 Wahrscheinlich von klass. نَاجِد.
 نَقَر s. نَجَر.
 نَجَر Kaffcemörser Excurs Q 3 ff. Vgl. § 173.
 Vgl. zu Dozy S. II, 642 Huber, J. 122;
 Euting, Tagbuch I, 84. نَقَر mit ق ist
 Fehler.
 نَجِير (oder نَقِير?) Sattelknopf 72, 15, N. d;
 V. 50. Nicht sicher; vgl. bes. auch 79, 10,
 wo نَجِير oder نَجِيرَة eine andere Bedeutung
 haben muss.
 نَجَل fem. نَجَلَاء, Pl. نَجَل *nigl* schwarz
 (vom Auge) 15, 18, N. a. Vgl. die Lexica.
 Die moderne Bedeutung kann sich, wenn
 sie überhaupt gesichert ist, aus der
 früheren entwickelt haben.
 مَنجَال (Haurān) Sichel Excurs W 20.
 Klass. منجل.
 نَجَم *naǧm eljemānī* Canopus 29 A, 30, N. b.
 نَاجِيَات Sandhügel 74, 15, N. a. Unsicher;
 wahrscheinlich ist ج statt ق zu schreiben.
 نَتَابَة Klageweib = Donner 39, 8, N. e. Ganz
 unsicher.
 نَكِر c. acc. irgendwohin ziehen, gegen
 Jemand ziehen 14, 16, N. a; 26 A, 3. Vgl.
 نَجَر II ZDMG 22, 142.
 نَحَاز Hustenreiz; *manhūz* von Hustenreiz
 befallen 103, 6, N. b. Vgl. klass. نَحَاز.
 نَحْلَة (Haurān) Glöckchen am Hals des
 Kamels Excurs A 88.
 نَحَا c. acc. sich von Etwas entfernen 61, 39. —

- IV sich biegen 74, 5, N. e; darnach wohl auch 46, 2, wo nach Glosse N. a altwerden.
- نَحَا Impf. a anfeuern, die نَحْوَة machen 2, 9. — VIII id. 39, 25. Vgl. Dozy S.
- نَحْوَة Aufforderung zum Kampf N. a zu 24, 3; N. a zur Übersetzung von 30, 7. Vgl. Dozy S.
- نَحِيّ Einer, der zum Kampf aufgefordert wird, tapfer 72, 35, N. a.
- نَدَب IV schicken N. d zu 39, 7.
- نَدَب Einer, welchen man anruft 66, 57, N. a. Unsicher; vgl. das Klassische.
- نَدِيب N. a zu 4, 7 als Bote erklärt, wahrscheinlich ist das Wort an manchen Stellen jedoch = klass. نَدِيم (vgl. 22, 5 wo Tr. *nadim*, H نَدِيب) und wurde daher mit Freund übersetzt z. B. 14, 12; 74, 1; 106, 1.
- مُنْدُوب, Pl. مَنَادِيب 1) mit نَدِيب (q. v.) erklärt 14, 14, N. a; 39, 7, N. d, wo jedoch die Bedeutung nicht passt; daher wohl 2) zu übersetzen: mit Wunden, Narben am Rücken bedeckt (vgl. das Klass.). — N. d zu 39, 21 ist die Lesart unsicher.
- نَادِر geschickt, tapfer 37 e, N. b.
- مَنَادِر (Pl.) id. 7, 11, N. c.
- نَذِير Pl. (vielleicht wegen des Reimes) warnende, Warnungen 26, 1, N. a.
- نَزَر Impf. i, Inf. نَزِر ertönen, vom fernen Donner 20, 3, N. c.
- نَزُوح abstehend, nach Wetzstein N. b zu Wallin 5, 9.
- مِنْزَاح grosse Entfernung 52, 16.
- نَزْر schlecht (vom Pulver), spröde 29 A, 8, N. a. Unsicher.
- أَنْزَاع Zanken 52, 2, N. b. Ableitung und Bedeutung unsicher.
- نَزَّ الشَّوَابْ biederer, ritterlicher Mann Wallin 2, 15; ZDMG 5, 22.
- نَزُوا 69, 11, (N. a) unerklärt.
- نَارِي was sich über den Boden erhebt 106, 3, N. b.
- نَارِيَة, Pl. نَوَارِي Erhöhung, Kuppe auf einem *nifd* Excurs G 5. Vgl. Huber, J. 567.
- نَسْرِي Richtung, in der der *gedi* aufgeht Excurs L 5. Vgl. klass. نَسْر Sternbild und zu نَسْرِي Huber, J. 64 Nordostwind.
- نَسَع herausfallen 103, 9, N. c.
- نَسَف: *nisaf azzar* Ähren bekommen 88 Einl., N. b. — Ist letzteres etwa klass. نَصَف? — II schütteln, Korn (mit der *minsifeh* s. u.) N. c zu 102, 7; die Locken = in den Locken wühlen, sie nach Belieben ordnen 7, 10, N. b; c. عَنْ entblößen N. c zu 102, 7.
- نَسَافَة *nesafeh* (§ 98h) Pl. *nisajif* Spreu; auch von Menschen 102, 7, N. c.
- مِنْسَف *minsaf* Platte, auf der das Essen aufgetragen wird 3, 6, N. b. Zu Dozy S. II, 667 vgl. Wetzstein, Reiseb. 146 *mansaf*; Huber, J. 128; 134; JRAS 21, 874 *tray*.
- مِنْسَفَة *minsifeh* N. c zu 102, 7; gut erklärt bei Huber, J. 129 *mensafé* = plateau en osier pour jeter le blé en l'air et le séparer de la poussière (Syrie).
- نَسَق lesen, Gutes und Schlechtes sondern 22, 4, N. d (Kaffee).
- نَسْنَس leichter kühler Westwind 64, 8. N. c. Man denkt an نَسِيم.
- نَسْنُوس stark behaarter Teil des Rückens des Kamels Excurs A 36.
- نَسِي III austrauchen Wallin 7, 1, N. a (von Wetzstein). Vgl. klass. نَسَأ.
- نَسْوَة kleines Schlückchen, kleiner Zug aus der Pfeife, um sie anzurauchen N. a zu Wallin 7, 1.
- نَاسِي ein wenig erhaben, erhöht 52, 17, N. a. — Vgl. im Dial. von Mosul *naši*, *naši* niedrig Socin, Sprichw. No. 465; Kurd. S., a, S. 187, Anm. zu V. 142.
- نَشَّة Kerntruppen 37, 8 N. a.
- نَشَب II anknüpfen, Seil Excurs K 5. — IV hindurchziehen, eine Säge durch das Holz 29 A, 12, N. b.
- نَشَبَة *našbe*, Pl. *nišab* Unglück 14, 1, N. b. Vgl. نَشِب Dozy S.; Berggren hat das

Verbum auch unter échouer; Reinhardt 280 **نَشْبَة** Intrigue.

نَشَابَة Seil der Schöpfmaschine Excurs K 5. **نَشَد** Impf. **نَشَدُ** fragen, im Nedschd allgemein 6 Einl. Vgl. zu Dozy S. Doughty I, 576; für **نَشَد** JRAS 21, 816; Reinhardt 185.

نَشْدَة Frage 67, 7.

نَشِيدَة Gedicht s. § 23 a; 67 Einl.

مَنْشُود 61, 17, N. b unsicherer Bed. In **نَشَد** accountable JRAS 21, 814; vielleicht liegt etwas Derartiges darin.

نَشَر aufbrechen N. e zu 7, 17. — II aufbrechen lassen 7, 17, N. e; austreiben (Vieh) Excurs EE 17; ausbreiten, entfalten (Fahnen) 33, 15, N. b (Mscr. I. Form; das Metrum verlangt die II.).

نَشِيط stark N. b zu 43, 4. Vgl. JRAS 21, 870 stout. Sonst **نَشِيط**.

نَشِي schön, kokett (von einem Mädchen) 9, 1, N. d; 29 A, 20, N. b. Das Wort kommt auch bei den Beduinen im Haurān vor (Notiz). Fem. auch **نَشِيَّة** 94, 2; Pl. **نَشَامَى** *nišāmā* (nicht **نَشَامَة**, wie ZDMG 22, 78, 9; 136 steht). Von einem Mann: geschmückt, tapfer l. c. und 71, 45.

نَشْوَة Jugend 29 A 6, N. c. Von **نَشَأ**.

نَاشِي 51, 22, N. a mit „Säule“ erklärt; wahrscheinlich Urheber, Oberhaupt.

مَنْشَى 34, 6, N. b unsicherer Bedeutung.

نَصَب Sattel 61, 32, N. a. Unsicher.

نَصَاب Griff des Spatens Excurs W 3; des Säbels Excurs O 2.

مَنْصَب Herd 84, 11, N. a. Vgl. Huber, J. 126 trépiéd en fer.

نَاصِع scharf (vom Auge) Excurs F 11.

أَنْصَار, Pl. 1) Christen 32, 15, N. b. 2) siegreiche 29 A, 20, N. d. Unsicher.

نَصْلَة (Haurān) Lauf der Pistole Excurs C 13.

نَصِيلَة, Pl. **نَصَائِل** Grabstein, Grabsäule 36, 4, N. b; 97, 27, N. a.

نَصَى Impf. a c. acc. der Richtung: irgendwohin aufbrechen, ziehen 30, 10, N. b; 69, 1. 72, 34 (N. a) hat der Text Partic. **نَاصِي**, was vom Erkl. in **مَنْصَافِي** Part. III verwandelt wurde; letzteres passt allerdings ins Metrum. — Vgl. **نَاصِيَة** Reinhardt 320, Z. 16 des Transcriptionstextes; das Wort ist dort mit „sie stiegen ab“ übersetzt, was zu der letzten der oben angeführten Stellen passen würde. Ausserdem **نَاصِي** = gerade(aus) Reinhardt 119; **دَارِبِ نَاصِيَة** auf dem geraden Wege ib. 346, Z. 9. Auch **أَنَا نَاصِيَة** = **دَافِل** Doughty I, 268 darf man wohl hierherziehen.

مَنْصَى Ziel 82, 13.

مَنْصُوح ausgetröpfelt, von einer Nachricht: ausgekommen 68, 5, N. b. Unsicher.

نَضَى Impf. a (kaum Passiv) entweichen 19, 9; N. c zu 19, 2 trans. anrichten.

نَضَو *nqḏū* oder *nqḏwe* 14, 12, N. a als auserlesenes Kamel, *nqḏwi* 55, 2, N. c als weisses Kamel erklärt (vgl. jedoch 65, 1), Plural *nqḏā* 64, 10 (N. c. unannehmbar); 65, 1; 66, 31; *nqḏā* 14, 12; *anqḏā* 69, 1; *unqḏā* 72, 53; *nqḏwāt* 66, 35 ff. Die ursprüngliche Bedeutung des klass. **نَضَو** ist wohl dem Bewusstsein der modernen Dichter verloren gegangen.

نَظَّ hinaufgehen (vom Preis) N. a zu 94, 3.

نَاطِط glatt (von der Stirne) Excurs F 13.

Vielleicht eher = vorspringend.

نَطَح kühn vorgehen, angreifen 9, 8, N. b.

نَطَر: *anḡarāt* es regnete N. a zu 29 A. 15.

Vgl. Vollers, Lehrbuch 196 **نَطَر** I; Leff el-ḡimāt **نَاطِر**.

نَظَّار Aufseher 29 B, 14, N. b.

نَطْع Sitzpolster auf dem Kamelsattel Excurs A 67; N. c zu 7, 16; 11, 9.

نَطَل Impf. u (sec. i) stehlen 86, 4, N. b; N. c zu 43, 1. Vgl. Landberg, Prov. 113, 2 v. u.

نَطَى IV geben (Prosa) N. d zu 24, Einl. Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. Vgl. ZDMG 22, 74, 2; 114. Zu den Angaben der klass. Lexica citiert Thorbecke in seinem Frey-

- tag: Ṭabari 3, 428, 20; Agāni 10, 9, 10; Bekri 540, 4.
- ناظور *nāḍūr* (Ḥaurān) Korn der Pistole Excurs C 22.
- منابر *manāẓir*, Pl. Brenngläser 1, 14.
- منصور, Pl. مناعير tapfer, Held 25, 14, N. a; 51, 11; 68, 18. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job 1 478 (II 516) „Stösser mit der Lanze, Held“; in Ausgew. Inschr. S. 358 giebt er als Sing. منعار.
- نُعْشِي (Sūḵ esch-Schijūch) Wind von Süd-osten Excurs L 9.
- نُعل hervorstehendes Eisen unten an der Schwertscheide Excurs O 13; an der Flinte: Kolben Excurs C 9 (unsicher).
- نعام Stern im Westen, Westwind 105, 11, N. b. Besser Nordwind. Vgl. die klass. Lexica. Übrigens giebt Burton, Midian revisited II 302 an: النعام الكبير Art Sturm.
- نَوَاعِم (Pl.) zarte, weiche Teile 78, 18; نَوَاعِم id. (Notiz).
- نَعِي Das Impf. a 77, 13 ist gute alte Form; vgl. die Originallexica contra Freytag.
- نَعِيَّة, ناعية, Pl. نواعب Art ausgezeichnete Dattelpalme N. a zu 32, 3. Unsicher.
- نَغَز mit einem spitzigen Instrument *mingāz* stechen 99, 1, N. c. Vgl. zu Dozy Belot نَغَز bei Beaussier: aiguillon pour les ânes; munghaz bei Meakin 131.
- نُفَد, Pl. نفود grosse lange Sandwelle Excurs G 1. Vgl. ausser Doughty passim besonders Wallin in Journal of the Royal Geogr. Soc. 20, 304. 308; 24, 167.
- نَفَض herumliegen 72, 48, vgl. N. c. Unsicher. — VIII 69, 16, N. b. Unsicher.
- نُفَل c. acc. überragen, übertreffen 14, 17; nach N. a gewöhnlich c. على.
- نَقَى Impf. a nach N. a zu 39, 8 = auslesen; dies passt jedoch nicht; besser = auf- und zurückwerfen; ebenso N. a zu 66, 29. Vgl. die in Thorbecke's Freytag citierte Stelle Hamāsa 239, Z. 6.
- ناثف (vielleicht jedoch mit Reim-ā) = ناثف 12, 9, N. b.
- نَقَر (oder نَجَر? dies jedoch weniger wahrscheinlich) ertönen machen, schlagen (den Kaffeemörser) Excurs Q 6.
- نُقِرْس anschlagen (dem Stämpfel an den Kaffeemörser) Excurs Q 7. Vielleicht ist das Wort urspr. mit ن statt م zu schreiben; vgl. Kremer, Beitr. نقرزان Handtrommel.
- مُنْقَرَش bunt, getüpfelt 78, 20, N. d. Wohl aus منقش weiter gebildet.
- نَقَز II sprengen (eine Thüre) N. c zu 85, 3.
- نَقَاة Art Dietrich, Passpartout 85, 3, N. c.
- مُنْقَطَة Dattel in einem bestimmten Stadium der Reife Excurs N 22.
- نَقَعَ Explodieren (vom Pulver), Ertönen 61, 24, N. b. Vgl. in 3Omān: to explode JRAS 21, 836; Reinhardt 379 (VI 171).
- نَقَى (wohl für IV) auslesen 4, 4, N. a. — II lesen (Kaffee) N. c zu 22, 4.
- نَكَب II hinter sich lassen (eine Gegend) 29 A, 29, N. b. — IV anrichten (aus dem Topfe). Notiz.
- نَكَبَاء *naḥba* N. a zu 44, 9 Südwind.
- نَكَد *naḥd* uneben, unsanft 29 A, 28, N. b.
- نَكَس *nikas* zurückkehren 10 Einl.; 26, Einl., ab 1, N. b. Vgl. Landberg, Arabica III, 69; 75.
- نَكَف II auf dem Rückwege sein; viell. = nach dem Neḡd hinaufgehen 79, 32, N. a.
- نَمَد Matratze, Polster 27, 8, N. a. Pers. نَمَد.
- نُمَارَة Tigermut 51, 5. Vgl. § 98 h.
- نَمَى VI zunehmen, vielwerden 16, 1, N. a.
- نَمَا Früchte, Ertrag Wallin 6, 2; ZDMG 6, 371. — Vgl. Dozy S.
- أُنْمَى (Elat.) kostbarer, besser 64, 8, N. d. Unsicher.
- نَوَاهِد neben نُهود, Pl. von نُهْد, Brüste 5, 5, N. a.
- نَهَار mit فَكْكَ erklärt 47, 5; vielleicht geradezu = Sonne N. a; vgl. V. 9.
- نَهَف Impf. u Wallin 3, 11 dumpf hinbrüten. Sollte Nimr das Wort aus dem Kāmūs geschöpft haben? Ḡauhari und Tāḡ haben es nicht; Kāmūs und Lisān النهف التحير.

نهادل (Pl.) Rachedurst Wallin 2, 4, N. b.
Vgl. ZDMG 5, 17.

نها V die Völligkeit erreichen (vom Mond)
74, 28, N. a. Text und Bedeutung un-
sicher.

نها: *nehā sādī* mein Ziel; viell. auch = ge-
nügend für 4, 10, N. a; 12, 17, N. a;
74, 25.

نهاية: *wāzne nehāje* Gewicht Excurs N 37,
N. d.

نايب bei den Wahhabiten: Function des-
selben 19, 3, N. a.

نوايب 1) nach 20, 16, N. a Pl. von
نوب, was jedoch unannehmbar ist; Pl.
von ناضبة (vgl. Dozy S.) Bedürfnis; 2)
Pl. von ناضبة Schmaus 97, 20, N. a.

منيبوب 39, 3 Einer, an den die Reihe
kommt; N. a bei dem ein Gast einkehrt.
نوتز stossen im Gehen, von einem Esel N. a
zu 99, 2.

نوتاز stössig 99, 2, N. a.

ناج med. و Inf. نوجة sich verbreiten, vom
Duft N. c zu 64, 7.

أثوج Elativ von ناثج (?) stärker duftend
64, 7, N. c.

ناح med. و II sich lagern 66, 38, N. b;
51, 2 (unsicher). Vgl. Burckhardt, Bed.
29; JRAS 21, 835.

ناد med. و schmähen 110, 15, N. a.

نيرة Feuer, Glut 47, 2, N. b.

ناش med. و berühren 8, 9, N. a. Vgl.
Cuche toucher, palper; Sachau, Ar. V.,
S. 25, I, 2.

نوط, wahrsch. نوطاء 69, 20, nach N. a =
lang; *nōt* = Dattelpalm ibid. Vgl. das
Klass.

نوايح (Mscr. *nauwāzji*) nach der Erkl. 32, 3,
N. a Plur. von *nāsije* Frucht; wahrschein-
lich jedoch Ableitung von نواع in der
Bedeutung: verschiedenartige.

تناوب (Plur.) mannichfaltige 52, 23.

منوال Streben 42, 1, N. a.

نومس II c. على triumphieren 92, 6, N. b;
Beute machen N. a zu 35, 21 (letztere
Bed. wahrscheinlich ganz secundär). Zum
Verbum vgl. Cuche Belot: II acquérir de
la considération. Vgl. نوماس.

نوماس Beute 35, 21, N. a; Sieg N. b zu
92, 6. — Wahrscheinlich = Ansehen,
Ehre; vgl. Dozy S. ناموس; freilich ist
im ṣOmānischen ناموس nach JRAS 21,
870 strength; Reinhardt, S. 28 Kraft zu
vergleichen.

نوتة Stelle zwischen den Augenbrauen Ex-
curs F 17.

نيتة ضرب نيتة ein bestimmtes Ziel, Ge-
schäft haben 9, 5, N. b. *nejājā* als Plural
von *nīje* = -mal 5, 2, N. e.

نيا *najā*, *nijā* Entfernung, Entfremdung
65, 7, N. b; 112, 2; 61, 20, N. c; 77, 5;
29 A, 3, N. c als Schicksalsfügung er-
klärt (vgl. هاج); kaum annehmbar. Vgl.
Klass. ناي nnd نوي.

نيارة 51, 6 unerklärt.

نيرة *nēreh*, *nēri* türkisches Goldstück, wohl
gleich *lira* Excurs M 10; N. b zu 15, 3;
97 Einl., N. c.

ناس med. نى (?) IV ruhig sein 86, 2, N. a.
نيس *nīs* kleines buntfarbiges Tierchen,
springt dem Löwen auf den Nacken, frisst
sein Fleisch; was es frisst, kommt sofort
zu seinem Hintern wieder heraus; wenn
sich das Tier bis zum Herzen des Löwen
durchgefressen hat, ist es satt (Notiz). Vgl.
nees bei P. H. Layard, Discoveries in the
ruins of Nineveh and Babylon, London
1853, p. 567.

8

هذا: *hāda wāhid* es war einmal Einer 44,
Einl. und öfter.

هاك dort; *hāk elbint* ein Mädchen dort, das
dort war 50 Einl., 78 Einl.; 40, ab 3
hāk aššājib ein Alter dort.

هتب wehen, günstig sein Wallin 1, 7;
ZDMG 5, 8. Vgl. ZDMG 22, 116 zu
74, 4 des Textes; Stumme, Beduinenl. V. 16.

هبوب Pl. هباب Wind 17, 19, N. b;
Wallin 1, 9. Zum Sing. vgl. für ṣOmān
JRAS 21, 878; Reinhardt, S. 45 hebube.

مهباغ (vgl. مهباش) *mehbāg*, *mihb* hölzerner
Kaffeemörser Excurs C 4; vgl. 7. Cuche-
Belot wie Berggren pilon; möglicherweise
mit Recht.

هَبْد Pl. هَبِيد Samenkörner N. b zu 44, 7.

هَابْ رِيح tapfer N. b zu 44, 2. Vgl. رِيح Pl. هَابِين sharp (energetic) in 'Omān JRAS 21, 866. Die Richtigkeit der Schreibung bei Jayakar müsste wohl noch geprüft werden.

هَبْش II (Bagdad) Reis aushülen N. a zu 84, 5.

هَبْش Haurān = مَهَبْج, die Form mit š haben auch Burckhardt, Bed. S. 36 mehabedsch; Huber J. 125 mahbās.

هَبْعَة Rauch des Feuers Excurs CC 13.

هَبْل VII verrückt, toll werden (Notiz).

هَنْف II vom Regen N. d zu 73, 11 a. هَنْفِي.

هَنْف schwacher, aber anhaltender Regen 73, 11.

هَنْل IV schnell laufen 7, 13, N. e. Etwa verhört für هَنْدَل (vgl. مَهْدَال)?

هَنْج 1) sich zurückziehen, fliehen 23 Einl., ab 3; 26 A Einl., ab 3. Vgl. zu Dozy S. Kremer, Beiträge. — 2) zuschlagen, eine Thüre 45, 4 N. b; dagegen Excurs T 7 öffnen. Unsicher.

هَنْج wie viele 108, 9, N. a. Unsicher.

هَنْجَاجِي Pl. flüchtige (Kamele) 64, 2, N. a.

هَنْجِيد Nachtgebet 63, 19, N. b. Vgl. § 106a.

هَنْجَر mit dem هَنْجَار (siehe dieses) fesseln N. f zu 29 A, 21.

هَنْجَر: hāgr-annajū N. b zu 12, 2 mit Wandel des Geschicks erklärt; wohl besser: die durch Entfernung hervorgerufene Entfremdung.

هَنْجَر Pl. هَنْجَر Kette oder Strick, mit welchem ein Vorderfuss des Pferdes mit einem Hinterfuss derselben Seite zusammengebunden wird 29 A, 21, N. f.

هَنْجِير wasserlose Bodenvertiefung 74, 13, N. b. Ganz unsicher; viell. Mittaghitze.

هَنْجَاس Pl. هَوَاجِيس schwere Gedanken, die sich Einer macht 106, 15 N. b (Sing.); N. c zu 22, 1. Auch das gew. هَاجَس Pl. هَوَاجِيس kommt vor 42, 9; 76, 20.

هَنْجَن Pl. Dromedare 64, 1 und 2; scheint als Sing. behandelt 109, V. 4.

هَنْجَن Pl. 64, 2; 74, 7; an letzterer Stelle wohl Plural zu هَنْجِين Dromedar; an ersterer Stelle im Verse neben hāgn und in N. b als langsam laufend erklärt, was nicht befriedigt.

هَنْجَاج hin- und herlaufen 65, 9, N. c; vgl. N. c zu 64, 2; N. c zu 4, 8. Vgl. هَنْج.

هَنْجَاجِي highūg 30, 1; gew. Plur. هَنْجَاجِي 4, 8; 14, 12; 64, 2; 74, 7; nach den unter

هَنْجَاج aufgeführten Glossen: sich nach allen Seiten wendend, aus Hunger, Lenksamkeit, Agilität. Die Angabe ist mit Rücksicht auf die Bedeutung des klass. هَنْجَاج (vgl. Lisān und Tāg; Thorbecke citiert Bekri 213, 21; Agāni 21, 110, 14) zweifelhaft, besonders da 64, 2 هَنْجَاجِي in einem Verse neben هَنْجَاجِي vor- kommt; das Bewusstsein der ursprünglichen Bedeutung des Wortes kann leicht verloren gegangen sein.

هَنْدَة defī 30, 6, N. a.

هَنْب Zotteln, Fransen, am Kamelsattel Excurs A 70; an der Keffīje Excurs DD 13.

هَنْبَاء Art Datteln (oder Palmen?) 86, 4, N. d.

هَنْدَل II c. kühn losgehen auf Jemand N. d zu 33, 13.

هَنْدَلِي kühn 33, 13, N. d.

هَنْدُو: hūdū jehidūnēh ala-lmulūk ein Geschenk, das man den Fürsten giebt. (Notiz).

هَنْدُو Eisen, mit welchem der Haurānier die Sohlen seiner Stiefeln beschlägt Excurs DD 26.

هَنْدَل schnell gehen N. b zu 16, 9. Vgl. klass. هَنْدَل.

هَنْدَال schnell laufend 16, 9, N. b.

هَنْرَاب Freudengeschrei N. d zu 50, 10.

هَنْج II c. acc. mit Einem reden, schwatzen 45, 6 N. b; 46, 21, N. a.

هَنْج Rede, Geschwätz 30, 5; 46, 21, N. a; 62 H, 22. Vgl. Stace 170 u. talk.

هَنْرُوج Rede 31, 8.

هَنْرَاس II aushülen, Reis im Mörser هَنْرَاس N. a zu 84, 5.

هَنْر II kindische Spiele treiben 95, 3, N. a. Vgl. Berggren هَنْر u. habiller.

هرف (حرف?) IV springen, (vom Wolf) 14, 5, N. a.

مُفَرَّقٌ verrückt, wahnsinnig Wallin 3, 13; ZDMG 22, 148; 149.

هَزُولٌ springen 56, 5, N. c. Wahrsch. klass.

هَزَ Impf. i sich bewegen, rutschen N. c zu 20, 1. Auch CuChe giebt branler, être agité.

هَزَبٌ: thazib (3. Pers. Fem. Impf. I) vom Pferd: etwas schneller gehen als im gewöhnlichen Schritt N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 79, 9; 139, wo II. (?) Form.

هَزَبَةٌ kurzer Trab N. a zu 2, 6.

هَزَبِيَّةٌ 76, 13; N. a hizirb sehr kalt. Unsicher.

هَزَعٌ II herabbeugen 77, 22, N. c. — IV 52, 2, N. a unsichere Lesart. — VII sich preisgeben, prostituieren N. a zu 52, 2.

هَزَلٌ mager, schlapp sein (von den Ohren) 111, 18.

هَزَلَانٌ fem. هَزْلَاءُ Pl. هَزْلٌ (sic) abgemagert, ermattet 19, 10, N. a.

هَشَّةٌ Pl. هِشَاسٌ (so im Metrum, Mscr. ihšāš, also viell. أهشاش) die sich leicht melken lässt (Kamelin) 15, 5, N. b.

هَشَلٌ wahrsch. herumschweifen 72, 4; nach N. b, c. acc. einkehren bei. Vgl. CuChe-Belot émigrer, vagabonder; Landberg, Prov. 450.

هَشْلُوشَةٌ Freundlichkeit N. a zu 39, 26.

هَضَبٌ: hedubāt attemileh träufeln N. c zu 76, 19.

هَضَابٌ Wallin 5, 23 mit: hohes Gebirge übersetzt. Es ist Plur. (فِعَالٌ) von هَضْبَةٌ nach Huber J. 601; 773, Pl. هَضُوبٌ, هَضَابٌ colline aplatie. Auch هَضَبٌ kommt vor ib. 604; vgl. Doughty I 243 huthb hilly mountain coasts.

هَضِيبٌ austräufelndes Wasser 76, 19, N. c.

هَضِمٌ VII schwächig, gedrungen sein 68, 30 N. c.

مَهْضُومٌ schwächig 68, 29.

هَطَالٌ Spritzregen 66, 2, N. a.

مَهَقَّةٌ mahaffeh Fliegenwedel (= mihwāje in Bagdad). Notiz. Vgl. Huber, J. 126.

هَفَافِيَّةٌ hafafīji (sic) weisse 'Abāje von dünnem Gewebe Excurs DD 11.

هَفَى Mscr. tehaff; das Metrum verlangt tahfa 77, 2. Nach N. a = nicht hingen (wahrsch. hier: fliegen; vgl. die Lexica). Vom Monat: kurz sein 73, 39; nach N. e zu Grunde gehen. — IV um den halben Preis verkaufen 97, 26. N. b. Vgl. هَفَى Muhiṭ bei Dozy S.

هَافِي 1) niedrig N. a zu 12, 3. Unsicher.

2) schlank 18, 3 N. a. Vgl. Dozy S. هَنَى.

هَمَلٌ (wohl statt IV) Regen entsenden 50, 1.

هَمْبٌ das lange, straffe Haar des Schwanzendes des Kamels Excurs A 43. Klass. هَمْلٌ.

هَمْبَاجٌ thöricht 77, 32, N. a. Vgl. هَمْبَاجٌ 45, 9, klass. meist هَبَاجَةٌ.

هَمْلَلٌ II sich ergiessen (Regen) 74, 10; (von Thränen) Wallin 5, 7; ZDMG 6, 213.

Vgl. CuChe-Belot I pleurer un mort.

هَمٌ ebenfalls 4 Einl. Pers.

هَمٌ hum, im Metrum hummē dann, sonst 89, 10, N. b; vgl. § 62 m.

هَمَّةٌ Wallin 3, 6 übersetzt Familie, vgl. ZDMG 6, 197. Es ist mir nicht bewiesen, dass der Erklärer und Fleischer Recht haben, vielleicht bedeutet das Wort bloss: Gegenstand der Sorge.

هَمِيمٌ Pl. هِمَامٌ schnell, eilig (Kamel) 4, 8, N. d; 8, 6; 44, 12; 45, 7; 79, 9; 112, 7.

هَمِلٌ IV fallen (Regen) N. c zu 7, 1; aber hāmīl 67, 32, N. b.

هَمَالٌ fliegend (Thränen) 7, 1, N. c.

هَمِيلَةٌ Thränenstrom Wallin 4, 3.

هَمْلُولٌ Regenguss N. c zu 7, 1.

هَمْلَعِي = klass. هَمْلَعٌ 80, 12, N. a.

هَمِي VI sich ergiessen (Thränen) 45, 5, N. a.

هَمِيَانٌ (bei den Delēm) Gürtel Excurs DD 19. Vgl. die Lexica; Moritz, Zanz. 99 هِمِيَانٌ.

هِنٌ: hinnak (mit Suff. der 2. Pers.) im Nachsatz: doch (N. a zu 23, 8; § 54d).

هِنَاءٌ VIII c. ب. geniessen 8, 5, vgl. N. a.

هِنْدِي (elhsāb) elhindī Rechnung mit dem Zahlwert der Buchstaben des Alphabets 11, 5, N. a.

هَنْزَة (südlicher Euphrat) Strick am Segel
des *meḥūf* Excurs FF 13.

هو als Fragepartikel § 53 b.

هُوب (Verbalform) 39, 37, N. c unerklärt.
هُوجِس c. ب sich Etwas wünschen N. c
zu 22, 1. Vgl. هُوجَس u. هُوجَس.

هُوبَد 61, 29, N. b mit „Niederlage“ erklärt;
unpassend und unrichtig. Nach Wetz-
stein: Klang der Glocke ib.

هُودَة (Sing. zweifelhaft) Pl. هَوَادِي Koch-
steine N. c zu 72, 5; Excurs C 8. Vgl.
zum Plural Burckhardt, Bed. 36; Huber,
J. 129. Nach N. c zu 72, 5 bei den Šlubi's
auch Sohle des Kamels. Unsicher; viell.
= Hals.

هَاش med. و VI sich streiten 103 Einl.;
N. b zu 12, 22.

هُوشَة Streit, Kampf N. b zu 12, 22. Vgl.
zu Dozy S. Cuche-Belot; Doughty I, 454
(II. Form); Snouck, Mekka II, 9 (*hōḥa*).

هَاشَة Kuh N. b zu 2, 1. Vgl. Dozy S.
unter هُوش; in Omān JRAS 21, 841
u. Moritz, Zanz. 99 Ziege. Vgl. هَاشَة,
حوش.

هَال med. و V c. من sich entsetzen über
Etwas (vor Bewunderung) N. b. zu 49, 17.

هَوَال (viell. für أَهْوَال) Pl. هَوَالَات Un-
glückszeit 49, 17, N. b.

هَام med. و laufen 64, 15, N. a. — Unsicher;
wohl für هَام med. ی q. v.

هَوَام Nebenform zu هِيَام 64, 14, N. a.

هُون Ruhe, Friede 52, 3, N. a; *bilhūn* lang-
sam 71, 2 = *salā huṭna* N. a zu 2, 6.
Vgl. das klass. هَوْنَة.

مِهْوَان *mehwān* ('Aḡēl) Stämpfel für den
Kaffee Excurs Q 8. Unsicher. Nach
Huber J. 125 wohl richtiger = mortier
en cuivre; eine Form nom. instr. von هَاون
(vgl. zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schriften
3, 77; ZDPV 6, 87).

هُوَي I (viell. statt IV) c. acc. und ب
Einem eine Wunde schlagen N. c zu
49, 14. — VIII wünschen, nach Liebe
verlangen Anm. b zu 77, 28; vgl. مِهْتَوِي.

هُوَة 1) *hawāt*, *huwāt* Schlag, Wunde N. a
zu 13, 4; 49, 14, N. c; 87, 7; Pl. *hawāja*

62, 11, N. a. Vgl. Dozy u. هَوِيَة; *Sabbāḡ* 69, 7 giebt هَوَاية = ضَرْبَة =
بلغة in Syrien. — 2) هَوَاَة (wobei ه
vielleicht bloss in Folge der Genitivver-
bindung eingetreten ist) Liebesabenteuer
66, 20, N. a.

هُوَاية (Bagdad) viel N. a zu 74, 38. Vgl.
وَاهِي.

هُوَاوِي verliebt 27, 1, N. a. Vgl. Rein-
hardt, S. 54 = leichtsinnig.

مِهْلَتَوِي Liebesbedürfnis 78, 17. Nicht
ganz sicher.

تِهَايَا Pl. Ähnlichkeiten 5, 6, N. c., Plur.
zu تِهِيَة. Vgl. *tehiye* Gestalt Reinhardt,
S. 110.

هِيَب nach N. a zu 39, 30 eiserner Klotz,
auf welchem man Steine zuhaut. Ganz
unsicher; nach Reinhardt, S. 42 ist *hib*
ein Brecheisen; nach 361 *hibe* eine Hacke.

هَات med. ی herrenlos sein, keine An-
gehörigen haben 85, 2, N. a.

هَار (Bagdad) med. ی II rasch gehen N. a
zu 68, 16.

هَاض med. ی 1) erscheinen, auftreten 19, 2,
N. b. 2) (viell. für II) erregen 77, 7,
N. a. — II erregen, hervorlocken 32, 4,
N. a; 50, 1; 69, 3; äussern, aussprechen
19, 7, N. a.

هَيْف Hunger N. a zu 51, 20. Unsicher.

هَيْفَى Richtung, in der der *shēl* (Canopus)
aufgeht Excurs L 4.

هِيَاة 66, 29, N. b unerklärt.

هِيَاْفِي (Pl.) hungrige 51, 20, N. a. Unsicher;
es ist wohl هِيَايَا zu lesen mit H. Sollte
auch 64, 10 so zu lesen sein?

مِهْلِيَوِي hungrig N. a zu 51, 20. Unsicher.

هَال med. ی III rutschen machen N. a zu
89, 4. — VI refl. sich werfen *ibid.* —
VII rutschen *ibid.*

هَيْل Cardamomen 22, 12. Vgl. zu Dozy
S. ZDMG 6, 376 und besonders Wetz-
stein zu Delitzschs Hohes Lied und
Kohleth 167.

هِيَام lockerer Sand 68, 19 N. b. Wohl
klass. هِيَام; vgl. nach Thorbeckes
Freytag Diwan Ḥassān 90, 15; *Lēbid*,
Mu'allaka, V. 41.

هَيْه *jā hēh heda!* 41, 1; 51, 13. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 244.
هَيْن *hēn* hier 109, ab 20.

,

وَ Verbindungspartikel § 54; 157.

وَأ 1) Ausdruck der Schmerzempfindung, Ausruf des Mitleids § 64 a. Z. B. *wā zēnī* o wie übel geht's meinem Auge 2, 1; *wā lējalbin* 1, 18 (*wallāhē min* 5, 1 id.). 2) Ausruf der Bewunderung in *wā-zīn* opp. *wā-šīn* wie schön!, wie hässlich! 97, 10, N. a; V. 28.

أَوْنَاب Pl. Sprünge, oder Inf. für *wuṭāb* 69, 21, N. b.

وُثَارَة Eselssattel 99, 1, N. a; 100, 6. Vgl. Muḥīṭ bei Dozy S.; das gewöhnliche Wort ist وُثْر; vgl. zu den Lexicis Doughty I, 217; Almkvist, kleine Beitr. 324.

وُثُق تَيْشَاق *tīṭāq* Vertrauen 1, 8, N. c.

مَيْتَقَاق *mītēṭāq* zuverlässig 32, 13, N. b.

وَجَب was Einem zukommt, was man verlangen kann 37, η, N. b.

وَجَبَة Mahlzeit, Hauptmahlzeit 14, 26, N. a; 76, 12, N. c. Vielleicht وَاجِبَة; vgl. jedoch وَجَبَة Cuhe-Belot une certaine quantité de . . .

وَجَد Impf. يَاجِد haben, besitzen 86, 6.

وَجِد (am südl. Euphrat *wājīd* gesprochen) viel ZDMG 24, 470. Vgl. Landberg, Prov. 452; JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 116; Moritz, Zanz., S. 100; Doughty I, 270 „there is found“.

وَجِع X krank, schwach werden 111, 20, N. a.

وَجِف IV stark laufen, Part. *mūjīf* 64, 1 N. a; dagegen 15, 10 (vgl. N. a) im Reim *mūjūf* (= مُوجِف). Vgl. die Lexica. Das Wort ist in der alten Sprache sehr häufig.

وَجِف *wuḡūf* Galoppieren 52, 17, N. d.

وَجَلَام Furcht 76, 8, N. d (Ogl. Sorge).

وَجِه V (?) c. ب sich einmischen 89, 13, N. a.

وَجِه (Pl. auch وَجِيه § 119 d) Ehre, guter Ruf 67, 12, N. a. Vgl. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 84, 7; Belot, Farūq³, Appendix.

وَاحِد *ḥajjāl waḥīd* ein gewisser Reiter 2 Einl.

وَحْس Gedanken, der Einem aufsteigt 111, 5, N. b. Unsicher.

وَحِيف Laut (Grunzen?) 111, 19, N. b.

مَوْحِف Lagerstätte Wallin 3, 3, N. b. ZDMG 6, 195.

وَحِل V nach N. c zu 66, 8 sich fürchten; wahrsch. in eine böse Lage geraten; vgl. zu Dozy S. Lerchundi, Voc. 419^b u. impedir II.

وَحِي IV hören 69, 15, N. b; 78, 16, N. a; darnach ist auch Wallin 5, 10, N. b zu beurteilen (vgl. ZDMG 6, 213).

وَحَايَة Gehör N. b zu 69, 15.

مَوْحَات od. مَوْحَاَة unverständlich 66, 10. وَحْدَة 80, 14, N. b viell. = Trab. Vgl. die Lexica.

وُود *wuddik* du willst; *widduh* er will 102, 7; 103, 4. Vgl. Stumme, Beduinennieder V. 283.

مُود *müdd* Mscr. 6, 14, N. b. Dafür ist wohl *muwādd* oder ähnlich = Liebender zu lesen.

وَدع IV machen 68, 17; Einen zu Etwas bringen 72, 36; Einem Etwas anempfehlen 9, 2, N. b.

دَبَة *dīje* Blutgeld N. a zu 1, 7; vgl. Note zur Übers.

أَوْرَار (Bagdad) verteilt N. a zu 28, 2. Unsicher.

وَرِد II hinunterstossen, hineinstechen 13, 4, N. c. IV hinunterfallen lassen (den Eimer) Excurs K 14.

وَرْدَة (Irak) Nasenring N. a zu 37, η.

وَارِد herabwallend (vom Haar) 11, 4 (*wo* Mscr. *wārd*) N. a; 20, 10; 25, 8.

مُورِدَة Seil an der Schöpfmaschine Excurs K 4.

وَرع V.

وَرَق *warq* Tauben 25, 1, N. b. Vgl. § 175 e.

وَرَقَة *wurijeh* eiserne Schaufel Excurs W 5.

وَرَى II, IV zeigen; die II. Form scheint beliebter zu sein, als die IV., s. 61 Einl., ab 8; V. 36, N. a (IV 73, 25). Pass. von II: *wurri-lī, iwarra-lī* es gefiel, gefällt mir 7, 10, N. d; 17, 21, N. a; im Text von 17, 21 steht *wuṣ ṭēwarrā* wie denkst du über? Darnach ist die bloss ungenügend erklärte Stelle 73, 16 übersetzt.

ورا *wara* warum? 69, 28, N. a, § 63 d. Vgl. Van den Berg, *Le Hadhramout* 259; Landberg, *Arab.* 3, 61.

وَزِير = Pascha 35, 6, N. a.

وزم II und IV c. acc. Einen drücken, Einem Schwierigkeiten bereiten N. b zu 66, 31; 72, 3, N. a; 73, 25. Vgl. klass. اَزَم.

وزام Verlust, Calamität 68, 41.

أَوْزَام (Pl.?) Schwierigkeiten 66, 31.

مُوزِمَة dringende Angelegenheit 102, 6, N. c. Vgl. Dozy S. موزم.

وَزْنَة Gewicht Excurs N 38, N. d.

وَزَى (ans Ufer) kommen 105, 23, N. a. Unsicher. — III c. acc. od. ب lästig sein, Einen drücken, Einen zu Etwas zwingen N. b zu 18, 9; 85, 1, N. b; Schaden anrichten 105, 26. — IV c. acc. oder ب Einem etwas Schweres aufladen, drücken, verleiten zu Etwas 18, 9, N. b; 69, 2, N. a (im Mscr. urspr. *ōdā*) belästigen; 69, 3. Wohl klass. اَزَى. — VI sich bedrückt fühlen 78, 18; genötigt sein N. b zu 18, 9.

وَزَى *wuza* Kummer, Not N. b zu 18, 9.

وَسَاكَة oder مَوْسِدَة Kissen vor dem vorderen Sattelknopf des Kamelsattels 32, 11, N. a; Excurs A 68.

وَسَر umbinden, z. B. auch ein Gefäss, das auseinander fallen will. Notiz. Klass. أَسَر.

وُسْر *wuṣr* Pl. *uṣār* Knoten am Kamelsattel Excurs A 75.

وَاسِط mittlerer Zeltpfahl Excurs H 9.

وَسْع *jāseṣek* es bleibt ihm Spielraum, ist ihm möglich 67, 36, N. b.

وَسِيع *uṣi* mächtig, wuchtig 62, 11.

وَسَائِف *wuṣāif*, *uṣ* (Pl.) Weherufe 70, 15, N. c. Von اسف.

وَسْق Reitsitz 7, 13, N. b; 16, 9. Eigentlich Ladung.

وَسْلَة Stück 109, ab 8, N. m; *wuṣle* Teil N. c zu 29 A, 2. — An der in Kurd. Sammlungen, a, S. 342 (vgl. auch S. 89, Anm. 58) zu Justi-Jaba gegeb. Erklärung macht irre, dass das Wort im Arabischen weit verbreitet ist, vgl. Stace 120 he pasted the two bits of paper together

غرا الوصلتين الورق

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

وَسْم Regen Wallin 4, 7, N. a (anders nach Wallin ZDMG 6, 205). Vgl. ousm Regenperiode Huber, J. 62; 112.

وَسَى III 1) gleichmachen N. a zu 33, 8; 2) machen Notiz. Zu letzterer Bedeutung vgl. Dozy S.; dazu Sachau, *Ar. V.*, S. 79; Beaussier 736; wohl auch Faidherbe, *Langues sénégalaises* 211 (19).

مُوسِّر mit Strichen versehen Excurs M 7. Wohl von اشر II s. Dozy S.

وَشَض II coire 81, 3, N. a. Vgl. klass. وِشْط.

اَوْشَاع *uṣāʿ* (Mscr. *uṣ*) verteilt 28, 2, N. a; vgl. Excurs N 38.

وَشَل II ausgießen 76, 19, N. b.

وَشَال Überbleibsel von Wasser ibid.

مُوَاصِل viell. statt مَوَاصِلَة Inf. III Liebesvereinigung 74, 35 u. 36.

وَضَب II Essen anrichten und vorsetzen N. a zu Wallin 7, 4. Vgl. zu Dozy S. Wanāi: Schech Matluf V. 175; *Les femmes savantes* V. 271; *L'école des maris* V. 429.

وَضَاح Licht verbreitend 1, 1, N. d.

اَوْضَاح fem. وَضَاح weis (von Kamelen, Pferden) 15, 4, N. b; Excurs U 8; weissglänzend (Gefäss) 22, 12, N. b.

وَضَى IV leuchten, strahlen 6, 6; 7, 5; N. c zu 15, 1; 69, 8 und 43; 74, 30. Klass. وَضَاء med. و.

وَضَأ beschlafen Einl. 7; Einen schmähen 86, 9, N. d. — V auf Einen treten, Einem nachgehen (?) bes. in Bezug auf seine Fehler 86, 3, N. d; 10.

وَطِيس vgl. 66, 50, N. c.

وَعِيد *waṣid ellegāwi* viell. = مواعد der ein Rendezvous giebt 72, 27, N. c.

وَكَى *waṣet salā ḥālī* ich bin zu mir gekommen 12, 6, N. a. Vgl. zu Dozy S. Belot; Landberg, *Prov.* 454; *Journal as.*, 8 série 10, 291; *JRAS* 21, 817 (sOmān) وَاَعَى awake.

وَعْدَان (Pl.) Kinder N. c zu 72, 34. Vgl. Dozy S.

تَيْفَاقِ Zusammenkommen 22, 14.

وَقِيَ wuchtig 49, 14 N. b. Unsicher; viell. Wort haltend. freigebig.
مُوقِد voll werdend, voll geworden 64, 14. N. d.
وقيد Inf. Verbrennen 23, 9. Vgl. § 100g.
مُوقِد *mōqēd* Herd 84, 10; N. d zu 73, 8. Vgl. Huber J. S. 123 **مَاقِد** u. Euting. Tagbuch I. S. 178.
وقع II sich hinabstürzen (Vogel) N. d zu 29 A, 29.
وُقْعَة Ereignis; *tālī waǧʿatuh* hernach 82, 4.
وقف II c. ب. Etwas beobachten 35, 10. N. a.
مُوقِف c. على überragend 32, 5, N. b. Etwa besser Passivparticip?
وَقَاة *waǧūt* Lappen zum Schutz des Fusses 99, 2. N. c. Unsicher.
وكذ II 108, 4, N. d. Unsicher.
وكر Standort, Sitzplatz des Falken 51, 27, N. a.
وَلَب Schuld 29 A, 9, N. d. Vgl. klass. **أَلَب**.
ولد II werfen (von der Ziege) Excurs EE 29.
ولع II treiben 42, 2, N. a. Vgl. Cuche-Belot rendre averse, pousser.
مَتَوَلَّف was aufgetragen wird Wallin 7, 4, vgl. N. a.
ولم II bereithalten 88, 3. Vgl. I und V intr. Reinhardt 309, 9; 198. — IV raschmachen N. c zu 71, 9; *ulām* 17, 19 N. c Heftigkeit. Unsicher. Vgl. Dozy, S.
وَلَم bereit, rasch 71, 9, N. c; günstig (Wind) (im Reim *ulāmī*) 44, 9, N. b (vgl. oben 17, 19). Vgl. zu Dozy S. II 842 Lerchundi, Voc. p. 223^b s. conveniente, der die III. Form giebt.
وَلَم s. **ولام**.
وله X c. ل. entbrannt sein, heftiges Verlangen haben nach Etwas 78, 14, N. a.
ولى besiegen; *walatek* ich wurde über dich Meister (Notiz). So Pass. 66, 58.
ومى IV die Flügel schlagen 17, 16, N. a; kreisen 49, 15, N. a; schwanken machen (oder schwanken?) 70, 16, N. a; los od. leer sein Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371; *ūmā*

Inf. (od. Plur.?) Zeichenmachen 28, 2, N. b. Zu letzterem vgl. Dozy S. — VI schwanken 45, 8, N. b.
وت stöhnen 21, 1. N. a. Für **أَت**; vgl. Belot.
وتين wehklagend 3, 11. N. b.
وَنَس menschliche Wesen 12, 20, N. a. Pl. *anās* 76, 11; Wallin 2, 6, N. b.
وهب II wahnhabtisch werden 55, 2.
مُوهِب heiss habend 6, 4, N. b.
وهف **مِيهَافَة** : ? Abgrund 88, 2, N. a. Unsicher.
واهى viel N. a zu 74, 38. Vgl. Cuche **وَإ** abundant, important, grand. Nach Rogers JRAS 11, 372 und 373 in Syrien = viel, in Egypten = „little“.
وَوَى *wūci* Schakal 111, 21. Vgl. **واوى**. Dozy S. II, 777.
وى wehe 83, 4. Vgl. **وَا**.
وَيْش was? Vgl. § 67 b.
واق med. ي (IV?) herunterblicken, Einem nachsehen, zum Fenster hinausschauen 33 Einl., N. c. Part. *wājić* 33, 2; 78, 14, N. b Inf. *wēćeh*; Inf. *wijāg* N. b. zu 84, 10 (*jwēć* im Reim).
وَيْن wo? Vgl. § 62 a.

ي

يابوخ (Haurān) Art Satteldecke N. a zu 61, 32.
ياط kleiner Geier 80, 14, N. a.
يا مل o wie übel steht's um . . . 22, 1, N. a. Unsichere Lesart.
يا ما (?) *jāmā jāmā* ein Mal übers andere 105, 10, N. a. Unsicher. Vgl. § 64, d.
يَبِيس trockene, hellfarbige Datteln Excurs N 28.
يَد *jad* Henkel des Kaffeetopfes Excurs Q 18; *īd* (Haurān) Handhabe der Mühle Excurs BB 5.
يَجِي *yijī* od. *yijī* ungefähr § 63 e.
يَزِي IV c. acc. Einem genügen 90, 1, N. b. Abgeleitet nach § 125 b von dem viel verbreiteten *jāzi* es genügt, vgl. Socin, Sprichw. No. 224; Stumme, Tunis. Gr., S. 141 *jizzi* genug; wahrscheinlich aus

يَجْزِي entstanden vgl. ZDMG, 22, 78, 9; 136; Fleischer zu Levy, Neuhebr. u. Chald. Wörterbuch 2, 449; Reinhardt, S. 222 جزنى sie genügt mir; 244 جزانة Genüge.

ميسر *miser* reich (!) 74, 35.

ميسور *mēsūr* vorhanden, reichlich vorhanden 20, 20, N. a.

مياسير Pl. zur Linken befindlich 51, 25.

Unsicher; wenn nicht metrisch - - zu lesen wäre, könnte man denken, dass *jāsīr* im Reim aus *jāsīr* entstanden, und

من ياسر zu lesen wäre. Vgl. jedoch Dozy S. ميسر, ميسر.

يم II die Richtung einschlagen lassen, treiben 112, 10.

يم Seite, bes. auch Präpos.: in der Richtung nach, z. B. 98 Einl.; vgl. zu Dozy S. ZDMG 5, 20; Sachau, Ar. V. S. 85. Aus الى يم ist *lamm* entstanden 24 Einl. ab 4 und öfter.

يوم als 47 Einl.; 75, bes. in Prosa; § 60 a. — Vgl. ZDMG 5, 16; 22, 116 (zu S. 74, 5); Reinhardt, S. 123 Z. 3.

VERZEICHNIS DER NAMEN VON PERSONEN, LOCALITÄTEN UND STÄMMEN.

Inbetriff der Eigennamen schien es geboten, das etymologische Princip, beziehentlich die strenge Durchführung der Einordnung unter die Stammconsonanten, nicht in Anwendung zu bringen, sondern die Wörter wie sie sind, ganz nach der Reihenfolge des arabischen Alphabets zu gruppieren. Mit *ibn*, *abu* u. s. w. zusammengesetzte Eigennamen wurden nicht unter diesen, sondern unter ihren charakteristischen Bezeichnungen, dem zweiten Bestandteil der Zusammensetzung, eingereiht. Ebenso wurde es bei Ortsnamen, die mit Appellativen zusammengesetzt sind, gehalten, z. B. *wādi ḥanīfah*. — Das Verzeichnis der Dichternamen findet sich S. 28—32 dieses Teiles.

- ابان *qbān*, nach Andern *bāni* oder *bānāt* Berg „auf dem Wege nach Mekka“ 29 A, 9, N. b; 77, 6, N. c.
- ابراهيم *ibrahīm ibn ḥalīl* Name eines Mannes N. a zu 89, 11.
- اجود *agwad* berühmter freigebiger Mann des Altertums, Schech der Ṭai 49, 13, N. b; 63, 21, N. b.
- احمد 1) *aḥmad eṣṣḍēri* Schech in *gāt* Einl. zu 52. — 2) *aḥmad ibn ḡāḥi* Schech in *ezzubēr* Einl. zu 39; vgl. V. 36.
- الاحطاف *alahṭāf* N. einer Ortschaft. Die Lesart ist unsicher; S hat اخفاف (gegen das Metrum) 76, 27, N. a.
- اسمنا Trscr. *asman* (gegen das Metrum) N. einer Ortschaft 76, 28.
- اسود *aswad* Name eines M. 1) 37 & 2. 2) 95, 2, N. b.
- اعوج *awag* vielleicht Name eines M. 79, 10, N. b.
- الاكليه *elaclīje* 9, 4, N. c.
- انجور *ob-enḡūr* Name eines M. 112, 8, N. a.
- اوداني *ūdāni* Name einer Ortschaft 29 A, 17, N. a.
- ابان s. بانات.
- البتول *albētūl* Epitheton der Fāṭima 66, 55.
- بدر *badr annasām* Frau des *tarḡam* 112, 4, N. b.
- بدران *banī badrān* Beduinenstamm im Nedschd 109, N. a; *bēdārīn* N. f zu 51, 10.
- براك mit d. Beinamen الغريرى Name eines M. 63 H, 38.
- برجسى *barḡas ibn miḡlād* Name eines M. N. a zu 35, 16. — Vgl. Bergiaz bei Guarmani, p. 190.
- برجاسى *birḡās* od. *bircās*, Name eines M. 110.
- بركات *berekāt ibn moṭṭakib eššerīf* Name eines M. 61. 66.
- بريدة *brēdeh* Stadt im Nedschd 4 Einl. und oft.
- بريه *brēh* Beduinenstamm 36 Einl. N. a; vgl. Guarmani, p. 188 Breh.
- بغار *abḡār* Name eines Ortes 76, 30.
- بقعا *baḡsa* (so H) Name einer Ortschaft 24 N. c zur Übers.; vgl. 58, 4, N. a.
- بكتاشى *buktāš*, Name eines M. N. b zu 102, 6.
- بلغة *bulḡe* Ortschaft im Nedschd 36, Einl. N. c.
- بندر *bānder* Name eines M. 45, 17, N. a. Unsicher.
- تَرْجَم *tarḡam* Ahnherr der ṭai 112, 4, N. b.

تُرْكِي 1) *türki* Name eines M. 79, 22; 2) *tirki bin sesūd* 29 A, Einl.

تَعْيِيد *tēṭaijid* Name eines Brunnens 72, 20, N. b. Vgl. bei Jacut تَعْيِيد.

التَّلَّة *ettelleh* Quartier in Damascus 104, 2, N. a.

الْتَمِيمِي *ettemimī* Name eines alten Dichters 61, 35, N. d. Etwa Verwechslung mit Abu Tammām?

التِّيَاسِي *attajāsī* Name einer Bodensenkung 33, 10, N. a.

وَادِ التَّيْه *wād ettih* Name eines Thales 46, 25, N. a.

التَّمِيلَة *ettēmēleh* N. einer Ortschaft 69, 23, N. a.

جَار *gār allāh* Sohn des *ferhān* 111, 12, N. a.

جُبَّة *gubbe* N. einer Ortschaft 8, 10, N. a.

الْجَبِيلَة *elǧibēleh*, Name einer alten Ortschaft 76, 29, N. b.

قَذِيْع s. جَدِيْع.

جَارَسَا *ǧarsā nazām* Name einer Örtlichkeit 74, 18, N. b.

جَسَار *ibn ǧassār* Name eines M. 95, 1.

جَشْعَم (قَشْعَم) *beni ǧāšsam* Stamm 108, N. a.

الْجَلَاد i. V. *eleglād* N. einer Ortschaft 76, 30.

جَلَال *ǧlāl abū-lmawāǧid* angenommener Name eines M. 110, ab 4 ff.

جَلَاغِيل *ǧelāgil* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave I, 351.

الْجَلْدِين *alǧildēn* N. einer Ortschaft 76, 27.

جَلَق *ibn ǧeleǧ* (auch *ǧelek* geschr.) N. eines Mannes 68 Einl.

جَلَوِي *ǧlūi, iǧlūi, iǧlūwi*, N. eines Mannes 26 (Doughty II 428 Jellowwy); Bedeutung: verbannt 57 Einl.

الْمِنَاح N. einer Ortschaft 97 Einl., N. a.

جَهْلَان (كَهْلَان) *umm ǧehlān* od. *ǧiḥo* N. einer Beduinenfrau 110, ab 5 ff. Vgl. N. l.

الْجَهْمِيَّة (oder الْقَهْمِيَّة) *alǧēḥimīje* N. einer Palmenpflanzung 26 Einl., N. a.

جَوْز *ub-ǧlōz* (*wubǧlōz* mit Conjunct. و) N. eines Mannes 103, 3, N. a (= *gōzān*).

جَوَيْف *ǧuwejf* N. eines Mannes Wallin 3, 12; ZDMG 6, 199.

جَبْيَان *ibn ǧebān* Name eines M. 60, 7.

حَامِ وَسَام *hāmin usāmi* N. zweier Ortschaften 63, 18, N. b. Unsicher.

حَاظ *elḥājiṭ walḥwejiṭ* N. einer Ortslage N. a zu 77, 19.

حَاثِل *hāil* Stadt Wallin 2, 7.

حَبِيب *ḥabīb ibn ḥamīs* N. eines Mannes 65 Einl.

الْحَاغِي *alḥagǧi* N. eines Mannes 102, 4.

الْحَاغَر *fjād alḥagār* N. einer Ortschaft 8, 7.

الْحَرْرَان *alḥarrān* Eigenname (eines Stammes?) 108, 6.

كَزْب N. eines Stammes N. a zu 36 Einl. Vgl. Doughty passim.

الْحَرِيْق *alḥariq* N. des Districtes des Nedschd 50 Einl.; 74, 15. Vgl. Doughty Index u. el-Harik.

الْحَسَا *elḥasa* Landschaft N. a zu 36 Einl. und oft. Auffälligerweise oft mit *š* geschrieben (wie auch bei Palgrave).

كَسَن 1) *ḥasan* Schech der Tai 112, 11, N. b. 2) *ḥasan ibn ḥazzās* N. eines Mannes 106 A, 2.

الْحَسَنِي wohl Eigenname 66 H, 5.

حَسِين *ḥēsēn ibn manšūr ibn rahḥāl* N. eines Mannes 76, 35. — *obu ḥsēn* Kunja zu *salī* Excurs D 9.

الْحَسِينِي *elḥēsēni*, Beiname des *berekāt* (s. o.) 66, 52, N. a.

حَصَة *ḥisṣeh* Weibervname Excurs E Schluss.

حَضُوضَاء *ḥaḍḍūḍā* N. einer Ebene 48, 6, N. a.

حَقِيلَان *ḥiǧelān* N. eines Mannes N. a zu 43, 6; 44 Einl.; N. a zu 97, 33.

حَمْد *ḥamaḍ* 1) N. eines Mannes 10 Einl.; V. 1. 2) Vater des *ǧlūwi* 33, 13.

حَمْدَا *ummē ḥamdā* N. einer Frau 110, V. 10 ff.

حَمُود 1) *ḥmūd* Neffe des *nimr* 55, 2, N. a; Wallin 4, 1. 2) wahrsch. Benennung für *sasūd* I oder II 51, 8, N. b. 3) *ḥmūd elǧabri*, N. eines Mannes 36, 1, N. a. 4) *حمود بن دوامي* N. eines Mannes 63 H, 39.

حَمَادَة *ḥēmāda* N. eines Mannes aus dem Stamm *bani bādrān* 109, ab 1.

حَمِيدِي *ḥomēdi* N. eines Mannes N. a zu 35, 16.

حَنِيفَة *wādi ḥanīfeh* im Nedschd 71, 57.

- حينة *hnīneh* N. einer Stammesabteilung N. a zu 90 Einl.
- الحينى *elhenēni sāliḥ* N. eines Mannes aus *zanēze* 90. 91.
- الحوطة *elhōṭa* N. einer Ortschaft im Nedschd 40 Einl., N. c. Vgl. el-Hauta Kiepert-Nöldeke; Doughty II, 397.
- الحويزة *elhuwēzeh* Stadt in Ḥuzistān 61 Einl., ab 4; 66 Einl. ab 3. Vgl. Niebuhr, Beschreib. v. Arabien (Kopenh. 1772) S. 320; auf das interessante Buch von H. Layard, *Early Adventures in Persia, Susiana and Babylonia*. New ed. London 1894, wo auch von al-Ḥawīzeh die Rede ist, bin ich durch eine Notiz von Andreas über Hartmann's Bohtān aufmerksam geworden.
- الحال *alḥāl* N. eines Berges 39, 12, N. b.
- خالد *banī ḥālīd* N. eines Stammes 1) im Nedschd 64 Einl., N. a; 71 Einl. 2) in *sirāk* 108, ab 1, N. a.
- حذما *ḥaḍmā* N. einer Ortschaft Wallin 5, 1.
- الخرج *elḥarǧ* N. einer Ortschaft in Jemāma 80, 21, N. b. Vgl. el-Khark bei Kiepert-Nöldeke.
- خزنة (od. خزنا?) *ḥaznā* Frauenname 27, 3.
- خزاعل *ḥazāzil* N. eines Beduinenstammes am Euphrat 54, 2, N. a. Vgl. Frazer, *Travels* 1, 355; Tweedie, *The arabian Horse* 84.
- القادار *alḥaḍār* N. einer Ortschaft bei Brede N. a zu 36, 1.
- خليد *ḥalīd* N. eines Mannes 108, ab 3. Unsicher.
- خليل 1) *abu ḥalīl* N. eines Mannes 89, 12. 2) Kunja zu *ibrāhīm* Excurs D 12.
- حنيذير *ḥenēzīr* N. einer Quelle bei Nisibin 111, 20, N. d.
- داود *abu dāwūd* Kunja zu *slēmān* Excurs D 2.
- دخنا *dīḥnā* N. einer Ortschaft 8, 8, N. b. Vgl. Dókhany bei Doughty II, 446 u. 460.
- دعاقين *daḥāqīn* Beduinenstamm 36 Einl., N. a. Wahrscheinlich gehört dazu als Sing. *daḥēǧi* 40, 2. Doughty schreibt ed-D'aika II, 469.
- الدكينة Wüstenlandschaft Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204. Wahrsch. ist الدكينة zu lesen.
- دكيم *dēlēm* Stamm von Halbbeduinen südlich von Hit, vgl. Excurs F; Ausland 24. März 1873, S. 226; Journ. as. 7. série, t. 13, 239.
- دمخ *damḥ* Name eines Brunnens 64, 3, N. c; 74, 9, N. c. Vgl. Bekri.
- دهامى *dēhāma* od. *dēhāmi* N. eines Mannes 45, 10, N. a; 63, 21, N. d.
- دوامة *duwādemi* N. einer Ortschaft im Nedschd N. c zu 71, 56. Vgl. Doughty's Karte (s. von „Aneyzah“).
- دوبشى *duwīš* oder *dūšān* Beduinenstamm N. a zu 35, 16.
- دواس *ibn dawās* od. *dawās* Name eines M. 63, 21, N. d; vgl. *abu dawās*, N. a zu 45, 10.
- دواسر *wādī dowāsir* im Nedschd 50 Einl.
- الدير *eddēr* Stadt am Euphrat 51, 13.
- الذراعين *eddrāsēn* Ortslage zwischen dem Dschöf und Ḥail 76, 5, N. b.
- راشد *rāšīd* Männername 109 ab 1; 110 ab 7; vgl. auch 49, 10. Vgl. Er-Rāched, Abteilung der Tai: Journal as. 7. série, t. 13, 224.
- رام *rām* oder *rāma* Berg im Ḥigāz 105, 15, N. a. Vgl. رام bei Jacut.
- رخيص *abu-rreḥejjīš* (oder *ejis*) Schech (und Abteilung) der Schammarbeduinen 41 Einl., N. a. Vgl. Ibn Rahīs Schech und Stammesabteilung der Schammar bei Blunt, *A Pilgrimage* I, 201.
- الرد *arrudd* Thal bei Nisibin 111, 20, N. d.
- الرتى *errass* Ortschaft sw. von *brōde* 26 B. Bei Doughty er Russ.
- الرشا *batn arrišā* N. einer Niederung 77, 6, N. d. Vgl. im Index zu Doughty II 652 W. Risscha.
- رشيد *abu rešīd* od. *rešīdek* N. eines Mannes 58, 1, N. b.
- الرفيع *arrefez* N. eines Beduinenstammes im Zweistromland 54, 2, N. c.
- رکبة *rukba* N. einer Ortschaft im Ḥigāz 61 Einl., ab 9, N. o. Vgl. Jacut; bei Doughty Rukkaba II, 474 ff.

رمان *ḡāšm rummān* N. eines Berges zwischen Nedschd und dem Ḥigāz 71, 56, N. a.

الروضة *arrōḍe* kleine Ortschaft bei Brede 23 Einl., ab 3, N. c. Vgl. ar-Rauḥ bei Doughty, dazu Index.

الروغانة *arrōḡāni* Ortschaft bei *sanēze* 26 A Einl., ab 2, N. c.

ابن روق *ibn rōḡ* N. eines Mannes 83, 4, N. a; 84, 1; 88 Einl.

روم *arrūm* 1) viell. Kleinasien 97, 18, 2) die Türken 102, 6, N. a.

زامل *zāmīl* N. eines Mannes 79, 14; eines (mythischen?) Fürsten 63, 21, N. a.

زبرقان *ibn zibriḡān* N. eines tapferen Mannes 66, 48 (vgl. N. a).

الزبير *azzubēr* N. einer Stadt bei Bašra 39 Einl., N. b; 68 Einl.

زربان *zeribān* N. eines Mannes N. a zu 36 Einl.

زويلة *zozīleh* N. eines Mädchens N. a zu 28, 6.

الزلفة *ezzilfi* N. einer Ortschaft im Nedschd 15 Einl., N. a; 17 Einl. Bei Doughty ez-Zilfy; Palgrave Zulphah I 219; 333.

زمل N. eines Mannes des Altertums 63 H, 39; vgl. زامل.

الزناتي *azzenāti* N. eines Mannes 111, 14, N. a.

زهير *ibn zēhēr* N. eines Mannes 102, 1, N. a.
زُهَيَّا *zuhejja* weiblicher Eigennamen Wallin 5, 5, N. a. Wahrscheinlich Demin. von dem, was Blunt, A Pilgrimage als weiblichen Eigennamen anführt.

الزور *azzōr* Distrikt am Euphrat 3, 7, N. a. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch, Jesaia³ S. 701; ältere Citate bei Derenbourg, Ousāma (franz.) S. 108.

زويد *zōūd* = *zēd* 42, 9 ff.

زُيد N. eines Mannes 1) 42 Einl., ab 1. 2) 78 Einl., ab 4, N. d. 3) 79, 23. 4) *obū zēd* 12, 22.

زينة *zīnet elmowāšif* N. eines Mädchens 109, ab 3 ff.

سارا *sārā* wahrsch. die Sara des AT. 12, 15.

سالم *ibn sālim* N. eines Mannes 72, 24 u. 35.

السامك *essāmak* Ortsname Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.

السبعان *assabān* N. einer Ortschaft 24 Einl., ab 5, N. f. Auf Doughty's Karte Sebba'an im Ḡebel Šemmar.

سبيع *sbēz* Beduinenstamm 41 Einl., ab 1, N. b.

السّر *assirr* Ortsname 66, 6; 76, 26, N. b. Vgl. Nefūd e'Sirr auf Doughty's Karte; W. Surr bei Kiepert.

سرداح *sirdāḥ* N. eines Mannes 79, 14, vielleicht identisch mit *s. zāl sobēd-allah* 64 Einl.

سعدون *sqsdūn* 1) Schechfamilie der *muntefič* 49 Einl., N. a, 2) *šēḥ* der *beni ḡālīd* 71 Einl.

سعود 1) *ibn sezūd* I s. Excurs BB; 2) *fēḡal* 52 Einl. — *obu sezūd* Kunja zu *sabd-ḡlāziz* Excurs D 10.

سلطان *sultān* N. eines Mannes 30 Einl., N. c zur Übers.

سليمة *salma* Frauennamen 1) 64, 21. 2) 106, 8. السليلة *issileleh* Ortslage s. vom *wādi ed-dowāsir* 59, 4, N. a. Zu السليلين vgl. الصميمين.

سليمان 1) *slīmān ibn ḡasan* 112, 13, N. a. 2) *slō elḡemēli* 67 Einl.

الصميمين vgl. الصميمين.

سنان *banī sēnān* Beduinenstamm 69, 26, N. a. *obu snēd* Kunja zu *rāšid* Excurs D 5.

سوثير *suzejir* N. eines Mädchens Wallin 5, 8 (ZDMG 6, 209).

سيهات *sehāt* N. einer Stadt 25, 14, N. c. الشاميّة nennt man im unteren Zweistromland die syrische Wüste, d. h. die Wüste westlich vom Euphrat N. a zu 77, 8; N. b zu 35, 10.

شبيب *šebīb* N. eines Mannes des Altertums 49, 13, N. d.

الشرا *aššara* 1) N. eines Dorfes 76, 30; 2) die Löwen von *aššara* 71, 45, N. b (Reminiscenz aus der kl. Poesie).

الشعرا *aššara* oder *aššāra* N. einer Ortschaft 76, 28, N. a. Vgl. Doughty's Karte (s. von „Aneyzah“) II, 461.

شعيب *obu šezīb* N. eines Mannes 66 Einl.; *ibn šezīb* ibid.

شقرا *šagrā* N. einer Ortschaft im Nedschd 46 Einl., N. d. Bei Doughty Shuggera, s. von *sanēze*.

- شكر *obu šikar* Kunja zu *ḥmūd* Excurs D 1.
 الشعل *ibn-ḡṣṣamzal* (oder *ʿālī*) N. eines tapferen Mannes 66, 47.
 شهاب *abū šehāb* N. eines Mannes 18, 13, N. a. Kunja zu *ḥamed* Excurs D 6.
 شوار *ṣaywār* N. eines Mannes 108, V. 2, N. a.
 شيرة *šire* N. eines Mädchens 82, 7, N. b.
 صالح *ṣāliḥ alḥṣen* N. eines Mannes 29 A, Einl.
 الصباح *ṣabāḥ* Dorf bei Brede 25 Einl., N. b *ṣbāḥ*; 87 Einl., N. a *aṣṣebāḥ*; 99 Einl. *ṣebāḥ* geschrieben.
 الصديري *eṣṣedēri*. Vgl. Aḥmed. Eine Familie es-Sedeyree s. bei Palgrave I, 348.
 الصغرا *aṣṣafrā* (Masr. *aṣṣāfra*, H الضغرا) N. eines Dorfes zwischen Brede und dem Dschof 29 A, 28, N. a.
 صلي *ṣlubi* Einer vom Stamm der *ṣlēb* 61 Einl., ab 5, N. e. Bei Doughty gewöhnlich Solubby (Index).
 الصمان *aṣṣumman* N. einer Ortschaft bei Brede 8, 7, N. b; vgl. N. d.
 صمان *ebu ṣumman* N. eines Mannes 88, 5, in der Einl. *aṣṣemāni* genannt. Das Wort ist vielleicht besser mit *s* statt *ṣ* zu schreiben.
 الصميمين *eṣṣemīmēn* N. zweier Berge östlich von Mekka 61, 27, N. e. H hat السميمين, S الصميمين.
 صنعاء *ṣanāʾ* in Jemen 51, 13.
 الصويب *eṣṣuwēb* N. einer Ortschaft 66, 43, N. a.
 صيدح *ṣedaḥ* N. einer Kamelin N. a zu 80, 16.
 ضاحي *aḍḍāḥi* nach N. a zu 13, 9 (neben *aḍḍuḥi*); 66, 6, N. d; 71, 55 Ortslage. Vgl. Doughty II, 570 the Nefūd between Teyma, Jauf and Hāyil.
 الضبيعة *aḍḍebēzah* N. einer Ortschaft 69, 4, N. a. Vgl. Jacut; die Angaben stimmen jedoch nicht.
 الصغرا s. الضغرا.
 طاه *N. Muhammeds* 66, 55, N. a.
 طريف *abu tureif* N. eines Mannes Wallin 5, 18 (ZDMG 6, 216). Über andere von diesem Stamm gebildete Eigennamen vgl. Wetzstein N. a zu Wallin.
 طرفه *trēfeh* N. einer Frau 90, 1, N. a.
- طوق *tōḡ* N. eines Mannes 40, 1 ff.
 الطويرش *aṭṭuwēriš* (mit Artikel?) N. eines Mannes 92, 6, N. a.
 طويق *ṭuwēc* N. eines Bergzugs im Nedschd 29 A, 29, N. a. Der grosse Gebirgszug (vgl. die Kiepert'sche Karte), Tuèyk bei Doughty; Palgrave I, 336 ff. Tōweyk.
 الطويل *eṭṭowil* N. eines Brunnens 64, 3c. Unsicher; man vergleiche die appellative Bedeutung des Wortes bei Doughty I, 7; 243 und des Deminutivums bei Huber, J. 489. Auch in der Name List des Palestine Expl. Fund ist *ṭuweil* oft mit *peak* oder *ridge* übersetzt, z. B. p. 43.
 الطالع *eḍḍālōḡ* N. eines Mannes 102 Einl.
 عائشة *sāiṣeh* N. einer Frau 91, 1.
 عابد *abū sābid* N. eines Mannes Wallin 5, 2, ZDMG 6, 211.
 العارض *alṣāred* Provinz des Nedschd 8 Einl., 26 Einl. und öfter.
 عالجم *raml sāliḡ* N. einer Sandstrecke N. c zu 76, 27.
 عامر 69, 34, nach der Einl. *bani sāmir*, N. eines Stammes; vgl. N. a zu 110.
 عبد العزيز *abd alāziz* N. des Schechs von Brede 14, 20; 26 B, ab 2; 36 Einl.
 عبد الكريم *abd elkerim* (Sohn des *ferḥān*) 111, 12; 35, 1 ff., N. zur Übers.
 عبد الله *abdallah* 1) 7 Einl.; 2) Sohn des Schechs von Brede 36 Einl.; viell. auch 11, 11; 3) aus der Familie *seūd* 51 Einl.; 4) *abdallah ibn rešid* N. zu 24 Übers.
 عبدان *ibn abdān* N. eines Mannes, 102 Einl.
 عبدلي *abdili* Pl. *ṣabādile* N. der bekannten Familie in Mekka 30, 3, N. a.
 عبيد *ubejd* N. eines Mannes Wallin 2, 16; *ṣobēd ibn rašid* vgl. N. zu 24 Übers.
 عبيد الله *ṣobēd-allah* Schech der *bani ḥalid* 64 Einl.
 عتبة *beni zatbeh* = die *sneze* in Kuwēt 51, 9. N. b. Kaum annehmbar. Wahrscheinlich sind die „Uttobeas“ der Bombay Selections (z. B. S. 140) gemeint.
 عثمان *obu ṣoṭmān* N. eines Mannes 7, 18.
 العجمان *alṣiḡmān* Beduinestamm N. a zu 36 Einl. Vgl. Blunt, A Pilgrimage

- II, 59 Ajman, near Queyt. Vgl. Bombay Selections 1856 passim.
- العبيج *wādi elsağij* N. eines Thals 109, 26, N. b. Vgl. Doughty II, 476.
- عدن *Eden* 5, 6; N. a zur Übers.
- عدنان *ibn adnān* = Muhammed 60, 3, N. a.
- عرعر *arzar* Schech der *habbās* 80, 26, N. a; 79, 14. (Vielleicht = 'Arār bei Palgrave I, 378).
- عرفات *ararfāt* (*arāfāt*) bei Mekka 25, 2.
- العرفجية *elarfegije* N. einer Frau 43, 6, N. a.
- العروق *elgrūj* N. von Sandhügeln 8, 7, N. d. Vgl. *arts* Sanddüne, Huber, J. 363.
- عريب *N.* eines Mannes 63 H, 40. Vgl. Verz. der Dichternamen u. زيد.
- العزباء *elazbā* N. eines Mädchens 110, ab 4.
- عزرائيل *izrā'īl* der Todesengel 34, 2.
- العساف *elassāf* Stammesabteilung der *ṭai* 112, 15, N. a.
- العاصي *elāṣī* Sohn des Schechs der *ḡammar* 111, 12.
- عطاف النقا *aṭṭāf enniḡā* wahrscheinlich Ortsname 72, 21, N. a.
- العفاشي *elafāṣi* (oder **fāṣ*) N. einer Wüste 50, 1, N. a.
- عفر *aṣar* N. einer Ortschaft 35, 3, N. b; 111, 5, eig. *tell aṣar*.
- عقاب *aḡāb* Sohn des *nimr* 47 (vgl. V. 4).
- العلا *aḡalā* Gegend in der syrischen Wüste 35, 10, N. b.
- عقيل *aḡēl*, *aḡēl* Stamm 102, vgl. § 2 b. Doughty passim.
- علي *alī* Mannesname 1) 6, 2, N. zur Übers. 2) Bruder des *mḡammed elḡādi* 13, 3, N. a; 46, 19; 53, 7. 3) Name des ersten in Bagdad angesiedelten Schech der *aḡēl* 102, 10, N. a zur Übers.
- عليا *aleijā* N. eines Gartens 14, 15, N. a.
- العليق *elaliṭ* N. eines Mannes 84, 1, N. e (vgl. V. 15); 88 Einl.
- عليوي *abu aḡlāwi* N. eines Mannes 33, 13, N. a. — Kunja zu *nāṣir* Excurs D 8.
- عمان *ammān* Stadt im Ostjordanland Wallin 4, 6.
- عمر *amr* N. eines Helden 66, 47. — *āl amr* Stamm in Syrien 71, 55, vgl. jedoch N. a.
- عمر *amar* N. eines Mannes 51, 16, N. b. 2) *abu amar* 35, 16, N.
- عمر *amṣār* N. eines Mädchens 112, 12, N. b.
- عميان *bin amaijān* N. eines Mannes 28, 1, N. a.
- العناق *elḡnāḡi* N. eines Mannes 62, 15, N. b.
- عنتر *antar aḡabṣi* 66, 47.
- عنزة *aneze* Beduinenstamm N. a zu 36 Einl.; 62 Einl.
- عنقاء *abū anḡā, a' anḡāḡ* N. eines Beduinen aus *elḡasa* 62 Einl. ff.; 79, vgl. N. a.
- عنيزة *anēzeh* Stadt im Nedschd 2 Einl.; Zug des *ibn seṣūd* gegen diese Stadt 23; N. a zu 26 Übersetzung.
- العنيسي *elanēsi fādīl* 109. Vgl. N. a zu 76, 7.
- عواد *auwād* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- العوام *(zubejr ibn) elauwām* 51, 5, N. a.
- العوجاء *elōḡā* N. eines Teiles des *wādi ḡanifeh* 51, 12, N. a. Unsicher.
- عوذة *ōdch* N. eines Mannes 86, 2; *abu ōda* 11, 11.
- العوبصي *alūwēṣi* N. eines Mannes 104 Einl.
- عيد *id* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- عيسى *isā* N. eines Mannes 43, 5, N. a.
- عيناء *enā* N. eines Mädchens 106 A, 8.
- غات (?) *elḡāt* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave, Narrative I, 269 Ghāt.
- غانم *ḡānim-ḡmazḡad* N. eines Mannes 9 Einl.
- غول *ḡōl* Ortsname 76, 29.
- غيبى *ḡehabi* Stammesabteilung der *ṭai* 112, 11, N. a.
- فارمى *fāris* 1) N. eines Mannes 51 Einl., ab 1. 2) Persien (d. h. Fars) 51, 14.
- فاهد *fāhid* Schech der *munteṣiṭ* N. a zu 49 Einl.
- فائد *ibn fā'id* N. eines Mannes 72, 8.
- فرحان *farḡān* Schech der *ḡammar* 111, 11.
- فريج *frēḡ* N. eines Mannes 32, 18, N. a.
- فهد *abū faḡad* N. eines Mannes 19, 15; 25, 5.
- فيكان *fēḡān* Ortschaft bei Brede 7, 17, N. d; 32, 14.
- فید *fēd* N. einer Ortschaft 8, 11, N. b.
- فَيْصَل *fēṣal ibn seṣūd* Wahhabitenfürst 26. 52.

- قارة *gāra* Ortslage bei Nisibin 111, V. 3, N. b. Vgl. Ritter, Erdkunde 11, 366.
- قاسم *abu cāsīm* Kunja zu Muḥammed Excurs D 7.
- قيلان *qablān* N. eines Mannes 48, 2.
- قحطان *qḥaṭṭān* Stamm 29 A Einl. u. ö.
- قذيع *qāḏēs* neben *gēdēs* N. eines Mannes 48, 2, N. a.
- قرا (?) *qāra-tṭūr* (oder *qūrat tūr?*) Ortslage bei Mekka 31, 4, N. a.
- قصيبة *qāṣēba* Ortschaft im Nedschd 13 Einl., N. b; 24, 3. Bei Doughty Kuṣeyby.
- القصيعة *alqāṣiye* Dorf bei Brede 19 Einl., N. a.
- القصيم *alqāṣīm* Landschaft. Die Nisbe heisst *qāṣīmi* Pl. *qāṣmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b. (Vgl. Doughty im Index).
- قفطان *qafṭān* N. eines türkischen Generals 35, 10; N. zur Übers.
- قنا *abu cānā* N. eines Generals (?) 35, 6, N. b.
- قوزان *qōzān* N. eines Mannes 100, N. a.
- قويت *qūwēt* Name eines Mädchens 78, 24, N. a. Unsicher.
- القوبطر *alqūwṭir* N. eines Berges N. b zu 82 Einl.
- الكاظم *alkāṣīm* Ort bei Bagdad mit dem Grab des Musā ibn Ḡa'far N. b zu 13, 2.
- الكتيلي *alkṭhēlī* N. eines Mannes 89, 5.
- كليب *abū klīb* N. eines Mannes 72, 52.
- الكموم Ortsname, Mscr. *qlkōm*, Erkl. *alakwām* 64, 3, N. d.
- الكهف *alkahf* Dorf im Ostjordanland Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.
- الكويت *alkuwēt* Stadt am persischen Golf 42 Einl.
- ماجد *māǧīd* N. eines berühmten Mannes 40, 7; 63 H, 40; 66, 50.
- مادبا *mādebā* Ortschaft im Ostjordanland Wallin 4, 6.
- مبارك *mbārek ibn mottēlib* 61, Einl. ab 1. Vgl. N. a zur Übers. (S. 63).
- متجول *miǧwel* N. eines Mannes, Sohnes des *farḥān* 111, 12.
- مجزل *mǧazzel* N. einer Ortschaft 66, 6, N. e.
- المحسن 1) *elmōḥsin*, Oheim Berekāt's 66 H, 36 vgl. N. b zu V. 41. — 2) *mōḥsin* Schech von *elḥarić* 50 Einl.; 78 Einl.
- محمّد 1) *mēḥammed* N. eines Mannes 25, 6. 2) *bū mēḥammed* 72, 27. — 3) *امحمد ابو سعدون* 63 H, 41. — 4) *mḥ° alqāṣēsir* العريعر 62 Einl. — 5) *mḥ° alqāḡūb* العقوب 112, 9. — 6) *mḥ° alqālī* على Schēch in Brede 5 Einl.; 29 Einl. (s. Dichterverz.). — 7) *mḥ° ibn fīd* 106 B, Einl. — 8) *mḥ° ibn ellōṣbūn* اللعبون 89 (s. Dichterverz.). — 9) *mḥ° aḥū mōḥsin* مكسن 79, 23.
- ماحمود *māḥmūdau* (sic) N. eines Mannes 3, 7, N. c.
- مكيدي *abu mḥēdi* Kunja zu *ṣālīḥ* Excurs D 3.
- مدلج (?) *midliǧ* N. eines Beduinenstammes 108, V. 6, N. a.
- مرجوم *merǧūm* N. einer Ortschaft bei *zanēze* 2, 4, N. c.
- مروة *morre* N. eines Beduinenstammes N. a zu 36 Einl.; viell. auch 58, V. 1. Vgl. Aāl Morrah in der Dahnā nach Palgrave II, 132.
- مزلات *mizṣlāt* N. von Hügeln 74, 18, N. c.
- مزنة *mizne* N. eines Mädchens 14, 22; vgl. N. a zu 11, 5.
- المساجف (?) *almesāǧif* N. eines Mannes 81, 1, N. a.
- مسعود *maṣṣūd* N. eines Sklaven 110, ab 12 ff.
- المسلماني *almislumāni* N. eines Mannes 37 0 2.
- مسيله *msēlme* N. einer Ortschaft N. a zu 45, 10.
- مشاري *mešāri* N. eines Mannes 1) 99, 1, N. b; viell. id. mit dem 103, 3, N. a Genannten. 2) Verwandter des *nāṣir* 51 Einl.
- مشرى *mišrif* Ortsname 76, 28.
- المطامه *almoṭāma* Ortsname 72, 20, N. a. Unsicher.
- مطعم *muṭṭom* N. eines Mannes 97, 33, N. a.
- مطير *mṭēr* Beduinen N. a zu 36 Einl.
- معيدى s. معيدان.
- معقول *māǧūl* Schammarbeduine 112, 8, N. a.
- معمر *māmmar* Schech der *bādrān* 109, ab 4 ff.
- معيبى *mēṣēbī* s. معيدى.
- معيدى *mēṣēdi* Nisbe zu *mōṣdān* (Beduinen-

- stamm am Euphrat) N. a zu 30, 2; 102, 6, N. b (andere Lesart *mezēbī*). Vgl. Niebuhr, Beschr. 389; Rich, Narrative II, 161 Maddani.
- مقداد = مقداد.¹
- مقيس *abū mēgēs* N. eines Mannes 103, 3, N.; V. 11.
- مقداد *mīgdād*, *mugdād* N. eines Mannes 49, 14, N. a; 71, 34, N. c.
- مقرن *micrin*, *migrin* N. eines Ahnherrn der *sezūd* 51 Einl.; 63, 21, N. c.
- مقلاد *mīglād* N. eines Mannes, N. a zu 35, 16.
- المنتفق *almintēfīc*, *muntēfīc* Beduinenstamm 51, 19 (vgl. 49 Einl., N. a).
- منصور *manšūr* Schech der *muntefīc* 49 Einl., N. a.
- مهادى s. مهادى.
- مهنا (مُهَنَّا) N. eines Mannes 63 H, 38. Der Name kommt auch bei Palgrave I, 277 ff. vor.
- مؤدى *mūdī* N. eines Mädchens 48, 4, N. a.
- مى *mej* N. eines Mädchens 64, 14, N. c. Unsicher.
- ناصر *nāšir* 1) Schech der *muntefīc* 51 Einl.; N. a zu 49 Einl. — 2) *ibn nāšir* N. eines Mannes 102 Einl. — 3) ناصر الصقبى *n° eššajabi* 82 Einl. — 4) ناصر النصار *n° ennaššār* 87 Einl. und V. 1.
- ابو نكجم *Kunja* zu *abdallah* Excurs D 4.
- نجد *neǧūd* (Pl. von *neǧd*), Hochländer 71, 56.
- النسرین *annesrēn* Ortsname 76, 26, N. a.
- نعام *nažām* oder *ennazām* Thal und Wasserbecken in *šēdēr* 64, 1, N. e.
- النعيم *wād-annazīm* grosses Thal im Nedschd 8, 8, N. c.
- نقرة الشام *niǧraṭ aššām* 57 Einl. — Vgl. Bädcker, Palästina und Syrien¹ 179 ff.
- النقا *anniǧa* Name eines sandigen Striches 29 A, 28, N. d.
- نمر *nimēr* N. eines Schechs 110, ab 1.
- النمرود *ennemrūd* Ninrod 47, 2.
- نمرین *nimrīn* Ort im Ostjordanland Wallin 3, 12 (Bädcker, Pal. und Syr.⁴, S. 161).
- نهد *arq ennehūd* Landschaft N. a zu 109.
- نوره *nūrah* N. einer Frau Wallin 2, 7; ZDMG 5, 19.
- نویسر *ibn nuwēšir* N. eines Mannes 100, 10.
- نیه *nīh* Ortsname 76, 30.
- النیر *annīr* N. eines Berges 51, 20, N. b; 71, 56, N. b (wohl die richtigste Angabe); 76, 28, N. a. Vgl. Bekri und Jacut.
- النیوی *annijūfi* Ortsname 74, 9, N. d.
- هابیل *hābīl* der biblische Abel? 16, 16.
- الهبیری *alhbēri* Schech der *dašāǧin* 36, 6, N. a.
- هباب *habbās* Beduinenstamm in *Omān* 71, 30, N. b; 80, 26, N. a.
- هجر *haǧr* Land bei Bahrein = *elḥasa* 52, 28.
- هدیرس *hēdēres* N. eines Mannes 100, 7, N. a; 101, 5.
- هزاع *obu ḥazzāz* N. des *fāris* 51, 23, N. a.
- هزان *ibn ḥazzān* N. eines Mannes 79, 15.
- هنیدی *abu hēnēdi* N. eines Mannes 15, 7.
- هیفا *hefā* Frauenname 66, 6, N. a. Unsicher.
- الوادی *elwādi* 2, 4 bezeichnet das *wādi zanze*.
- واسط *wāsiṭ* Ortschaft im Nedschd 76, 29, N. c; 66, 43. Vgl. واسط bei Jacut im Gebiet der Temim; wohl das Wasit Palgrave's bei *ez-zilfi*.
- واصل *umm wāšīl* Weibename 109, V. 12, N. b.
- واثل *ōlād wāṭīl* oder *wīlān* (Pl.) nennen sich die *agneze* 8, 6, N. a; 35, 2, N. a.
- ورقاء *warǧa* Ort in *šēdēr* 64, 15, N. d.
- وضحاء *waḍḥā* Frauenname 1) 68, 11; 2) Frau des *nimr* ZDMG 6, 193.
- الوطاة *alwutāt* Ortschaft im Nedschd 82 Einl., N. b.
- یام *obū jās* Kunja zu *ḥidr* Excurs D 11; *beni jās* Beduinen 79, 8. In den Bombay Selections häufig genannt.
- یام *jām* Ortsname 24, 3, N. c.
- يعقوب *ibn jaǧūb* Joseph 12, 15.
- یوسف *ibn jūsif* N. eines Mannes 39, 26, N. a.

Alphabetisches Literaturverzeichnis.

(Verzeichnis einiger Abkürzungen von Titeln der Bücher, welche im Glossar und in den übrigen Teilen der Arbeit häufig angeführt werden, — doch werden die betr. Bücher gelegentlich auch mit vollerm oder vollständigen Titel angeführt.)

- 'Ali Zaibak:** Kitāb kiṣṣat al-muḳaddam, 'A. Z. Gute Ausgabe von Cairo 1804.
- Almkvist, Kl. B.:** Kleine Beiträge zur Lexikographie des Vulgararabischen. I. Von Herman Almkvist in: Actes du huitième congrès international des Orientalistes, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania. Section I: sémitique. Leide 1891, p. 259 ff.
- Baedeker:** Palästina und Syrien. Handbuch für Reisende herausgegeben von K. Baedeker. Vierte Auflage. Leipzig 1897.
- Bâsim:** Bâsim le forgeron et Hârûn er-Rachîd; texte arabe en dialecte d'Égypte et de Syrie publié ... par le Comte Carlo de Landberg. I. Texte, traduction et proverbes. Leyde 1888.
- Bauer, Lehrbuch:** Lehrbuch zur praktischen Erlernung der arabischen Sprache. (Schrift- und Vulgararabisch). Von Leonhard Bauer. Jerusalem 1897.
- Beaussier:** Dictionnaire pratique arabe-français contenant tous les mots employés dans l'arabe parlé en Algérie et en Tunisie ... par Marcelin Beaussier ... Alger 1887.
- Beitr. zur Assyriologie:** Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft. Hrsg. von Friedr. Delitzsch und Paul Haupt, Leipzig, Hinrichs.
- Belot:** Vocabulaire arabe-français à l'usage des étudiants par le père J.-B. Belot, de la Compagnie de Jésus. 3 édit. Beyrouth 1893 (Arab. *elfarâid eddurrije*).
- Belot, Dict. franç.-ar.:** Dictionnaire français-arabe par le P. J.-B. Belot, S. J. 2 parties. Beyrouth 1890.
- Berggren:** Guide français-arabe vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Égypte ... par J. Berggren. Upsal 1844. — Vortreffliches, für das Wörterbuch noch nicht hinreichend ausgenütztes Buch.
- Blunt, Pilgrimage:** A pilgrimage to Nejd, the cradle of the arab race ... By Lady Anna Blunt. Two vol. London 1881.
- Bombay Selections:** Selections from the records of the Bombay Government. Nr. XXIV. New Series. Compiled by R. Hughes Thomas. Bombay 1856 (Über die Länder am Persischen Meerbusen). Nr. XLIII. New Series. Bombay 1857 (Statistik von 'Irāk).
- Burckhardt, Bed.:** Bemerkungen über die Beduinen u. Wahaby, gesammelt während seinen Reisen im Morgenlande von dem verstorbenen Johann Ludwig Burckhardt. Weimar 1831.
- Burton, Midian revisited:** The Land of Midian (Revisited) by Richard F. Burton. 2 Volumes. London 1879.
- Cuche:** Dictionnaire arabe-français, contenant toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés tant dans l'idiome vulgaire que dans l'idiome littéral, ainsi que le dialecte de Syrie. Par le R. P. Cuche, de la Compagnie de Jésus. Beyrouth 1862. — In den späteren Bearbeitungen (vgl. Belot) dieses vortrefflichen Buches sind nicht alle Angaben über Wörter der Volkssprache enthalten.
- Delphin, Textes od. Delphin, T.:** Recueil de textes pour l'étude de l'Arabe parlé par G. Delphin. Paris-Alger 1891.
- Doughty:** Travels in Arabia Deserta by

- Charles M. Doughty. 2 vol. Cambridge 1888.
- Dozy, S.:** Supplément aux Dictionnaires arabes par R. Dozy. 2 vol. Leyde 1877, 1881.
- Dulac, Contes:** Quatre contes arabes en dialecte cairote: Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire 1881—1884. Paris 1884. Tome 1^{er}, fasc. 1, p. 65—112.
- Euting, Tagbuch I.** Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien von Julius Euting. Erster Theil. Leiden 1896.
- Faidherbe, Lang. sénégal.** Langues sénégalaises Wolof, Arabe-Hassanis, Soninké, Sérère, notices grammaticales, vocabulaires et phrases par le Général Faidherbe. Paris 1887.
- Allaoua, Recueil:** Recueil de thèmes et de versions. Arabe parlé. Par Allaoua Ben Yahya. Mostaganem 1890.
- Fleischer, Kl. Schr. I. II. III:** Kleinere Schriften von Dr. H. L. Fleischer. Des ersten Bandes erster Teil, Leipzig 1885. Des zweiten Bandes erster Teil, Leipzig 1888. Dritter Band. Leipzig 1898.
- Froenkel, Fremdwörter:** Die aramaischen Fremdwörter im Arabischen von Siegmund Fraenkel. Leiden 1886.
- Frazer:** Travels in Koordistan, Mesopotamia and including an account of parts of those countries hitherto unvisited by Europeans with sketches of the character and manners of the Koordish and Arab Tribes. By J. Bailie Frazer, Esq. etc. 2 vol. London 1840.
- Goldziher, Abhandlungen:** Abhandlungen zur arabischen Philologie von Ignaz Goldziher. Erster Theil. Leiden 1896.
- Guarmani:** Il Neged Settentrionale. Itinerario da Gerusalemme a Aneizeh nel Cassin di Carlo Guarmani di Livorno. Gerusalemme 1866 — Ich verdanke die Benutzung des relativ seltenen Buches meinem I. Freund J. Euting, der es mir aus seiner Bibliothek zuschickte.
- Hartmann, Sprachführer:** Arabischer Sprachführer. Konversations-Wörterbuch von Martin Hartmann. Zweite Auflage. Leipzig und Wien o. D.
- Huber, Journal od. Huber, J.** Charles Huber. Journal d'un voyage en Arabie (1883—1884) publié par la Société Asiatique et la Société de Géographie... Paris 1891.
- Humbert** Guide de la conversation arabe, ou vocabulaire français-arabe contenant les termes usuels, classés par ordre de matières, et marqués des signes-voyelles, par Jean Humbert. Paris-Genève 1836.
- J. as.:** Journal asiatique, citiert nach Serien und Bänden (nicht nach Jahren).
- JRAS:** Journal of the Royal Asiatic Society.
- JRGS:** Journal of the Royal Geographical Society.
- Jämf al-Magreb:** Abschrift H. Thorbecke's dieses Autors, vgl. ZDMG 45, 480, N. 124.
- Kitāb al-chaḥl.** Das Kitāb al-chaḥl von al-'Asma'i. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. August Haffner: Sitzungsberichte der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band CXXXII (X. Abhandlung). Wien 1895.
- Kremer, Beitr.:** Beiträge zur arabischen Lexikographie. Von A. Freiherrn von Kremer: 1) Aus dem Jahrgange 1883 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (CIII. B., I. Hft. S. 181) besonders abgedruckt. Wien 1883. 2) Ebenso Aus d. J. 1883 (CV. Bd., Wien 1884, II. Hft. S. 429) besonders abgedruckt. 3) Lexicographische Notizen nach neuen arabischen Quellen. Ebenso. Aus d. Jahrgang 1886 (CXII. Bd., I. Hft. S. 5) besonders abgedruckt.
- Landberg, Arabica 3:** Arabica par le Comte de Landberg No. III (Der Dialect von Hadramūt u. s. w.). Leyde 1895.
- Landberg, Prov.:** Proverbes et Dictons du peuple arabe... par Carlo Landberg. Vol. I. Proverbes et dictons de la province de Syrie. Section de Saydī. Leyde 1893.
- Leff el-ḫimāt.** Leff el-ḫimāt 'ala tashah ḥa'd ma-stā malathu-l'amma min almu'arrab waddahl walmuwallad walaglat von Abul-ḥayy Hasan ibn 'Alī el-Kanawī el-Husoni el-Buhārī el-muhatab bi Noveh 'alī-ḥaḥ Amin el-mulk H in Rehadur. Bhopal 1204.
- Lerchundi, Rud.** Rud mentos del Árabe vulgar que se habla en el imperio de Marruecos... por el M. R. P. José Lerchundi. Segunda edición. Tanger 1889.
- Lerchundi, Voc.** Vocabulario español-árabe del Dialecto de Marruecos con gran número de voces usadas en Oriente y en la Argelia por el M. R. P. Fr. José Lerchundi. Tanger 1892.
- Lex. oder Lexica:** Die Lexica Freytag, Lane, Caubari, Lisān el-'arab und Tāğ el-'arus.
- Lew, Aram Pfl.** Aramäische Pflanzennamen von Immanuel Löw. Leipzig, 1881.

- Marie-Bernard*: Méthode d'arabe parlé (idiome du Sénégal) par le frère Marie-Bernard. 2^e partie. Étude du langage. Paris 1893.
- Meakin*: An introduction to the Arabic of Morocco. English-Arabic vocabulary, grammar notes, etc. by Jos. Ed. Budgett Meakin. London 1891.
- Moritz, Zanzibar*: Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar und Oman mit einem Glossar herausgegeben von Dr. B. Moritz. (Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin, Band IX). Stuttgart und Berlin 1892.
- Niebuhr, Reisebeschreibung*: C. Niebuhr's Reisebeschreibung nach Arabien u. andern umliegenden Ländern. I. Kopenhagen 1774; II. ebd. 1778; III. Hamburg 1837.
- Niebuhr, Beschreibung*: Beschreibung von Arabien. Aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten abgefasst von Carsten Niebuhr. Kopenhagen 1772.
- Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar.*: Zur Grammatik des klassischen Arabisch. Von Theodor Nöldeke: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band XLV, Nr. II. Wien 1896.
- Ousâma*: Ousâma ibn Mounkidh, un émir syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) par Hartwig Derenbourg. Deuxième partie, texte arabe. Paris 1886. Seltener wird citirt: Première partie. Vie d'Ousâma. Paris 1889.
- Palgrave*: Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia (1862—63) by William Gifford Palgrave. Two vol. Second edition London and Cambridge 1865.
- Prym u. Socin, Kurd. Sammlungen*: Kurdische Sammlungen. Erste Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekte des Tür 'Abdîn, gesammelt, herausgegeben und übersetzt von Eugen Prym u. Albert Socin. a. Die Texte; b. Die Übersetzung. St. Pétersbourg 1887. Zweite Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekt von Bohtan ... von Albert Socin. Ebenso. St. Pétersbourg 1890.
- Prym u. Socin, Tür 'Abdîn*: Der neu-aramäische Dialekt des Tür 'Abdîn von Eugen Prym und Albert Socin, 2 Teile, Göttingen 1881.
- Quarterly Statements*: Palestine Exploration Fund. (Quarterly Statements. London.
- Reinhardt*: Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omân und Zanzibar nach praktischen Gesichtspunkten für das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin bearbeitet von Dr. Carl Reinhardt (Lehrbücher des Seminars ... XIII). Stuttgart 1894.
- Rich, Narrative*: Narrative of a residence in Koordistan and on the site of ancient Nineveh etc. by Claudius James Rich. Two vol. London 1836.
- Šabbâg*: Miḥâ'il Šabbâg's Grammatik der arabischen Umgangssprache in Syrien und Ägypten. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben von H. Thorbecke. Strassburg 1886. — Der arabische Titel: الرسالة التامة في كلام العامة والمناهج في أحوال الكلام الدارج تأليف ميخائيل بن نقولا بن ابراهيم صباغ.
- Sachau, A[rab.] V[olkslieder]*: Arabische Volkslieder aus Mesopotamien. Mitgeteilt von Eduard Sachau. Aus den Abhandlungen der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889. Berlin 1889.
- Seetzen, Reisen*: Ulrich Jasper Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Ägypten. Herausgegeben und commentirt von Prof. Dr. Fr. Kruse u. s. w. 4 Bände. Berlin 1854—1859.
- Sibouya*: Le livre de Sibawaihi, traité de grammaire arabe par Sibouya, dit Sibawaihi. Texte arabe, publié par Hartwig Derenbourg. 2 Bde. Paris 1881—1889.
- Sievers, Phonetik*¹: Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen von Eduard Sievers. Vierte verbesserte Auflage, Leipzig 1893.
- Sinai Survey*: Ordnance Survey of the Peninsula of Sinai made with the Sanction of the Right Hon. Sir John Packington ... by Captains C. W. Wilson and H. S. Palmer. 3 vol. Southampton 1869. — Das Sprachliche, Dialekt der Ṭowāra ist von Palmer bearbeitet.
- Snouck, Mekka*: Mekka von Dr. C. Snouck Hurgronje. Mit Bilderatlas. Zwei Bände. Haag 1888, 1889.
- Snouck, Mekkan. Sprichw.*: Mekkanische Sprichwörter und Redensarten gesammelt und erläutert von Dr. C. Snouck Hurgronje. Haag 1886.
- Socin, Marokko*: Zum arabischen Dialekt

- von Marokko von Albert Socin: Des XIV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. III. Leipzig 1893.
- Socin, *Schēch Matlūf*: Bemerkungen zum neuarabischen Tartuffe von Albert Socin. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Band 46, S. 330—348.
- Socin, *Sprüche*: Arabische Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und erklärt von Albert Socin. Tübingen 1878.
- Socin, *Urmia bis Mosul*: Die neu-aramäischen Dialekte von Urmia bis Mosul. Texte und Übersetzung herausgegeben von Albert Socin. Tübingen 1882.
- Socin, *Zur Metrik*: Zur Metrik einiger in's Arabische übersetzten Dramen Molière's. Leipzig o. D. (Leipziger Dekanatsschrift 1897).
- Socin und Stumme, *Houwāra*: Der arabische Dialekt der Houwāra des Wād Sūs in Marokko von Albert Socin und Dr. Hans Stumme. Des XV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. I. Leipzig 1894.
- Spiro, *ar.-engl. Vocabulary*: An arabic-english Vocabulary of the colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1895.
- Spiro, *engl.-ar. Vocabulary*: An english-arabic Vocabulary of the modern and colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1897.
- Spitta: Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten. Von Dr. Wilhelm Spitta-Bey. Leipzig 1880.
- Spitta, *Contes*: Contes arabes modernes recueillis et traduits par Guillaume Spitta-Bey. Leide, Paris 1883.
- Stace: An english-arabic vocabulary for the use of students of the colloquial. By Lieut.-Colonel E. V. Stace. London 1893. (Für den Dialekt von Aden).
- Stumme, *Beduinenlieder*: Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1894.
- Stumme, *N. tunis. Samml.*: Neue tunisische Sammlungen von Hans Stumme. Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Sprachen. 2. Band. Berlin 1896.
- Stumme, *Tripolis*: Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika. Eine Sammlung transcribierter prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialekte der Stadt Tripolis nebst Übersetzung. Skizze des Dialekts und Glossar von Hans Stumme. Leipzig 1886.
- Stumme, *Tunis. Gram.*: Grammatik des Tunisischen Arabisch nebst Glossar von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1886.
- Stumme, *Tunis. Märchen und Ged.*: Tunisische Märchen und Gedichte. Eine Sammlung prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialekte der Stadt Tunis nebst Einleitung und Übersetzung von Dr. Hans Stumme. 2 Bände. Leipzig 1893.
- Tallqvist, *Arab. Sprichwörter*: Arabische Sprichwörter und Spiele gesammelt und erklärt von von Dr. Knut L. Tallqvist. Helsingfors, 1897.
- Tantāwī: *Traité de la langue arabe vulgaire par le scheikh Mouhammad Ayyad el-Tantawy*. Leipsic, 1848.
- Thorbecke's *Freitag*: Das Handexemplar Thorbecke's vom Freitag'schen Lexicon (vgl. ZDMG 45, 484).
- Tweedie: *The Arabian Horse, his country and people . . . by Major-General W. Tweedie*. Edinburgh and London 1894.
- Van den Berg[, *Hadhrāmout*]: *Le Hadhrāmout et les colonies arabes dans l'archipel indien* par L. W. C. Van den Berg. Batavia 1886.
- Vogelstein, *Landwirtschaft*: Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Berlin 1894.
- Vollers, *Lehrbuch*: Lehrbuch der Ägypto-Arabischen Umgangssprache, bearbeitet von Dr. K. Vollers. Kairo 1890.
- Vollers, *System of Arabic sounds*: The system of Arabic sounds, as based upon Sibawaih and Ibn Ya'ish by K. Vollers (in Transactions Congr. Orient. London 1892, II, S. 130—154).
- Wallin, *Reise*: Georg August Wallins Resanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. E. Elmgren. (4 Bände). Helsingfors 1864—1866.
- Wanāi: Übersetzung der vier Molière'schen Lustspiele Le Tartuffe (*es-šēh matlūf*), Les femmes savantes, L'école des maris, L'école des femmes. Vgl. ZDMG 45, 36 ff.; 46, 330 ff. Ich citiere die zweite Ausgabe der *arba' riwājāt min nuḥab ettiḡjātrāt* Cairo 1367 nach Halbversen.
- Wetzstein, *Ausgew. Inschriften*: Ausge-

- wählte griechische und lateinische Inschriften, gesammelt auf Reisen in den Trachonen und um das Haurāngebirge von Dr. Wetzstein: Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1863. Berlin 1864.
- Wetzstein, Reisebericht*: Reisebericht über Hauran und die Trachonen u. s. w. von Dr. Johann Gottfr. Wetzstein. Berlin 1860.
- Wright, Grammar*: A grammar of the Arabic language translated from the German of Caspari and edited with numerous additions and corrections by W. Wright. Third edition revised by W. Robertson Smith and M. J. de Goeje. Cambridge, Vol. I (1896), Vol. II (1898).
- ZDMG*: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZDP*: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins.
-

NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS HANS STUMME.

(Abgeschlossen am 10. Juni 1901).

Als einige Wochen nach dem am 24. Juni 1899 erfolgten Tode meines unvergesslichen Lehrers A. Socin an mich vonseiten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften die Anfrage erging, ob ich gesonnen sei, die weitere Herausgabe des damals erst bis zum 4. Bogen gesetzten Diwans zu besorgen, habe ich keinen Augenblick gezögert, diese ehrende Aufgabe zu übernehmen und zugleich die Gelegenheit zu ergreifen, ein bleibendes Zeichen meiner Dankbarkeit gegen den verstorbenen Lehrer hierdurch zu schaffen. Das Werk war mir ja auch schon, bevor ich die Herausgabe übernahm, wohlbekannt; ich hatte seine Ausarbeitung sozusagen entstehen sehen, hatte mit seinem Verfasser manche Stunde über den Inhalt des Werkes, und besonders über metrische Fragen disputiert und dabei auch manche meiner eigenen Ansichten hinsichtlich dieses oder jenes Punktes vorgebracht, die der Verfasser, wie die öftere Nennung meines Namens zeigt, auch nicht selten anführt. Als der Druck begann, wurde ich von Socin zum Korrekturlesen aufgefordert; eines Tages — im März 1899 — zeigte er mir einen von mir übersehenen Druckfehler und ermahnte mich, „es bei der Korrektur doch ja recht genau zu nehmen, jetzt schon, im Anfange, und später, — wenn es zum Ende gehen sollte“. Von dieser Äusserung des damals schon schwer Leidenden habe ich bis jetzt noch zu Niemandem gesprochen, — ich thue es aber hier, denn durch sie halte ich mich für den vom verewigten Gelehrten selbst eingesetzten Herausgeber dieses seines Werkes; zwar hat er nicht gesagt „wenn es mit mir zu Ende gehen sollte“, — es sollte so klingen, als meinte er das Ende der Drucklegung, — aber er dachte an sein eigenes Ende: Das sagte mir deutlich der traurige Ton in seiner Stimme, den zu unterdrücken er sich vergeblich bemühte.

Was nun meine, des Herausgebers, Arbeit im vorliegenden Werke betrifft, so habe ich dabei nach folgenden Gesichtspunkten handeln zu müssen geglaubt:

Im I. Teile habe ich absolut keine Änderungen angebracht, sondern Alles — natürlich mit Ausnahme offener lapsus calami des Verfassers — so abdrucken lassen, wie es das durchaus deutlich geschriebene Manuskript des Verfassers gab. Und doch divergieren hinsichtlich der metrischen Fassung dieses oder jenes Verses oder sogar ganzer Gedichte, oder ferner hinsichtlich der Lesung der abgedruckten oder citierten Codices, meine Ansichten zuweilen von denen des Verfassers. Aber ich wollte in solchen Fällen Niemandem meine Ansicht aufzwingen, noch durch die alsdann not-

wendigen Motivierungen meiner Einsätze den Umfang dieser Nachträge allzusehr anschwellen lassen, — hätte es sich alsdann doch eben auch stets um solche Stellen gehandelt, bei denen ein vom Rāwī schlecht diktierter Text oder ein miserabel geschriebener Codex mich zu Konjekturen veranlasst hätte, die ich stets als wohl mögliche, aber nicht als unwiderruflich richtige hätte bezeichnen müssen.

Wie viele Auffassungsweisen bei Emendations- und Entzifferungsversuchen mancher solcher schlecht diktirten oder schlecht geschriebenen Stellen aufkommen können, zeigen mir die Notizen Nöldeke's (der auf Socin's Aufforderung hin den Text von 22 H, welcher im Codex Huber III auf fol. 48^v zu finden ist, in Strassburg nachprüfte), Hartmann's (dem von mir die Druckbogen des ganzen Werkes zur Durchsicht zugesandt wurden, und dem ich für die Auffindung manches Druckfehlers und für die Monierung dieser oder jener Inkonsequenz zu Danke verpflichtet bin) oder Littmann's (der mir vor einigen Wochen eine Liste seiner Zusätze zu Teil I und II sandte). Ich habe mir versagt, die Zusätze Nöldeke's oder Hartmann's — abgesehen auch hier von den Stellen, wo zweifellos Schreibfehler des Verfassers vorliegen — in der Form direkter Änderungen am Socin'schen Texte anzubringen, sondern ich führe sie nebst den Zusätzen Littmann's hier in den Nachträgen vor, jedoch nur eklektisch.

Ebenso ist bei der Herausgabe des II. Teiles verfahren worden.

Im III. Teile dagegen habe ich teilweise stärker verändernd eingegriffen, aber stets kürzend, nie erweiternd. Was zunächst die „Einleitung“ betrifft, so erschienen mir Zusätze in diesem, seine Themata so vollkommen erschöpfend und teilweise beinahe etwas zu weit ausholend behandelnden Teile in keiner Weise angebracht.¹ Zwar hätte ich in dieser „Einleitung“, und namentlich auch noch im „Glossar“ manchen Zusatz durch Citieren aus anderen Dialekten und besonders aus hier näher in betracht kommenden nach dem Tode des Verfassers erschienenen oder von ihm nicht mehr herangezogenen Werken² herbeibringen können, aber der

¹ Es sind indess doch zweimal Einschübe gemacht worden. Es fehlte nämlich zunächst Blatt 48 des Manuskripts des III. Teiles. Die betr. Stelle — auf S. 16 zwischen den Zeichen † und ‡ — ist aber auch neben dem kleinen Einschube auf S. 85 die einzige von mir gemachte Interpolation im ganzen Werke. Vor wenigen Wochen (4. 5. 1901) fand ich übrigens jenes Blatt 48 zusammengefaltet in einem Sammelpacket von Zetteln über Neupersisch in dem mir von der Witwe des verewigten Verfassers geschenkten Kollektaneenschränke ihres verstorbenen Gemahls auf. Da ich nicht weiss, ob dieses Blatt hat gedruckt werden sollen, will ich es hier in den Nachträgen denn auch nicht abdrucken lassen.

² In dieser Hinsicht wären etwa namhaft zu machen: „Nachal und Wād il Ma'āwil“. Erzählung im Omandialekt, niedergeschrieben und übersetzt von Walter Rössler in Mittheil. des Seminars f. Orient. Sprachen zu Berlin. Jahrg. I (Westasiat. Studien) 1898 und „Neuarabische Sprichwörter und Räthsel aus dem Iraq“ von Bruno Meissner, ibid. Jahrg. IV (Westasiat. St.) 1901. Auch auf die auf S. 351 und 352 dieser Nachträge erwähnten interessanten Schriften Kampffmeyers sei hier nochmals aufmerksam gemacht, sowie auf die mir soeben zugegangene Schrift E. Glasers: „La préformante bâ-, be- de l'Imparfait“. Im Selbstverlag. München s. d. (1901), die übrigens deutsch geschrieben ist und deren französischer Titel Citat aus Landberg ist. — Graf Landbergs neuestes umfangreiches Werk „Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale“

Verfasser hat sich ja hier absichtlich Beschränkung auferlegt (s. Einleitung, § 44c). — Auf den den Text von § 43 enthaltenden Manuskriptseiten fand ich zahlreiche Bemerkungen von Glaser's Hand. Schade, dass dieser treffliche Kenner jener Gegenden sich heute doch nicht entschliessen kann, mir das Abdruckenlassen dieser seiner Notizen zu gestatten. In welcher Weise sie Socin verwendet haben würde, wissen wir nicht; hoffen wir aber, dass durch sie seine in jenem Paragraphen doch recht herb auftretende Kritik der Glaubwürdigkeit Palgrave's etwas gemildert worden wäre. — Inbezug auf meine schon oben als stets kürzende und niemals als erweiternde bezeichneten Eingriffe in den Wortlaut des Socin'schen Manuscripts sei nun hier bemerkt, dass ich namentlich oft Citate gestrichen habe, und zwar immer dann, wenn sie sich allzusehr häuften und dabei nicht aufzufinden waren. Ich habe mich bemüht jedes Citat aufzufinden; in einigen wenigen Fällen gelang mir Dies nicht, weil ich die herangezogenen Werke nicht rechtzeitig auftreiben konnte; in zahlreichen Fällen jedoch gelang es mir deshalb nicht, weil nicht richtig citiert worden war, und Das können wir begreifen und entschuldigen, wenn wir bedenken, wie oft im Einzelnen dieses oder jenes Citat wird umgeschrieben worden sein, und wenn wir constatieren, wie häufig Nummeränderungen von Paragraphen, Anmerkungen und auch von Gedichten vom Verfasser vorgenommen worden sind. An der Ausdrucksweise des Verfassers waren hier und da Änderungen nötig, — da fand sich wohl hier und da eine bloss skizzierte, aber noch nicht endgültig redigierte Periode, oder ein Anakoluth, oder endlich fehlte ein Wort, oder es fehlten mehrere im Satze: wo ich da auch nur im geringsten Masse unsicher war, ob Änderungen am Socin'schen Texte berechtigt seien, unterblieben sie oder wurden, wenn sie notwendigerweise angebracht werden mussten, in diesen Nachträgen motiviert. Was die weiteren Abschnitte dieses III. Teiles (Glossar, Eigennamen- und Literaturindex) betrifft, so sind auch hier natürlich alle Citate nachgeschlagen worden, aber — wohl begreiflicher- und entschuldbarerweise — ist nicht das ganze sonstige Werk daraufhin durchgemustert worden, ob das im Glossar und in den Indices aufzuführende Material daselbst auch gebucht sei; hier und da sind aber doch solche Nachprüfungen von mir vorgenommen worden.

Wenn das Werk trotz meines viermaligen Korrekturlesens doch noch mehrere auf mein Conto fallende Druckfehler enthält, so bitte ich, diese gütigst entschuldigen zu wollen.

In den nun folgenden Nachträgen werden einige Abkürzungen angewandt; diese sind:

par le Comte de Landberg. Premier Volume: Hadramout. E. J. Brill, Leide. 1901 (XXI + 774 S.) ist mir erst vor wenigen Wochen (am 9. Mai) zu Gesicht gekommen. Hr. L. urteilt über das Socin'sche Werk (von dem er also Teil I und II gesehen hat und das ja gewiss in der Jugend gesammelt, aber doch mit der Kritik des reifen Mannesalters ausgearbeitet ist) etwas gar zu kurz und bündig: „le joli livre de feu mon ami Socin, *Diwân aus Centralarabien*, ne m'est parvenu que lorsque cet ouvrage était déjà tout imprimé. J'ai en partie les mêmes documents, mais bien plus commentés et moins écorchés. C'est un ouvrage de jeunesse de Socin, qui, depuis 30 ans, n'avait point eu l'occasion d'étudier les dialectes bédouins. Au point de vue lexicographique ce *Diwân* est d'une grande valeur.“

<i>fC</i> = falsches Citat	<i>Hrsg</i> = Herausgeber
<i>Df</i> = Druckfehler	<i>ndHrsg</i> = nach dem Herausgeber
<i>MdV</i> = Manuscript des Verfassers	<i>Vrf</i> = Verfasser
<i>nMdV</i> = nach Manuscript des Verfassers.	

Nachträge zum I. Teil.

- Seite 2, Vers 9: man erwartet dgännib statt gännib (und ebenso S. 3, V. 9 جَنِّب statt تَجَبِّب).
- S. 2, V. 11: *raḡ* *Df*; lies *raḡ* (doch in būmgahgāl V. 12 liegt kein *Df* vor! Eben sowenig in daḡagīn Einl. 36; faḡaḡar S. 266 ab 17; alḡuḡā S. 266 ab 19 u. ö.).
- S. 2, V. 13: *taḡlāb* *Df*; l. *taḡlāb*.
- S. 2, Anm. 4b: vgl. § 165c; 73i *Df*; l. vgl. § 87a; 63i.
- S. 3, Anm. 7b: 74, 26 *fC*.
- S. 4, Anm. 19c: hinter *garé* Kolon statt Komma.
- S. 5, Anm. 4c: *merjiūm* kein *Df*.
- S. 6, Ged. 4, Einl., Z. 2: statt *aijau* besser *waaijau* (Littmann).
- S. 6, Anm. 1a: *ḡaḡir* *Df*; l. *ḡaḡir*.
- S. 6, Anm. 4a: *šaḡs* *Df*; l. *šaḡs*.
- S. 7, Anm. 4a: wohl *neccī*; l. *neccī* (Littmann).
- S. 8, Ged. 5, Einl.: *walḡūrme* *Df*; l. *walḡūrme*.
- S. 10, V. 10: *ūjanhaḡ* *Df*; l. *ūjanhaḡ*.
- S. 10, V. 11: ursprünglich scheint *Vrf* *jāḡid* statt *uḡāḡid* haben drucken lassen wollen; vgl. Teil III, S. 61, Z. 3.
- S. 10, Anm. 5c: 28, N. d *Df*; l. 27, N. d.
- S. 11: Von den Anmerkungen zu Vers 11 hat *Vrf* die Anm. b wieder getilgt; so hat das ^b im Verse keinen Bezug; das unter ^b Gegebene bezieht sich aber auf das ^c des Verses. In solchen Fällen, die hier übrigens öfter wiederkehren, war Korrektur von des Herausgebers Hand wohl wenig angebracht (da sonst eventuell Citate nicht stimmen).
- S. 12, V. 14: zu *rubḡ* und Anm. c vgl. aber § 90a, Schluss.
- S. 12, V. 5: (Littmann schreibt mir:) 'il-ōḡa' ist nicht اذا اوضا, sondern es liegt das Relat. il ال vor.
- S. 12, Anm. 13a: 10, 3 *Df*; *MdV*: 18, 3 (was aber auch nicht stimmt).
- S. 14, V. 16: *lah* (*nMdV*); l. *lahā*.
- S. 15, Anm. 3b: Excurs H *Df*; l. Excurs I.
- S. 16, Anm. 6a: N. b *Df*; l. N. a.
- S. 16 in den Anmerkungen zu V. 9: setze ein ^b vor *muḡaddar*.
- S. 18, V. 27: ziehe اما zur zweiten Vershälfte.
- S. 18, V. 7a: *ḡuḡre* (wie *MdV*); s. aber § 95b und Glossar S. 257b.
- S. 20, V. 10: *bḡḡaddah* *Df*; l. *bḡḡaddah*.
- S. 20, V. 5: *baḡhindij-asmētḡ* *Df*; l. *baḡhindij-asmētḡ*.
- S. 20, Anm. b zur Einl. v. Ged. 10: *MdV* § 34c (und a); so gedruckt, l. § 34a.

- S. 20, Anm. 4a zu Ged. 10: *zubār*; im Glossar 272a steht aber *زُبَر* als Plural.
 S. 20, Anm. 2b zu Ged. 11: zu *jalāšašēr* s. § 88a.
 S. 21, Anm. 6a: *fC*.
 S. 22, V. 21: *mā-^{*}hübē-ian fargā^c-lmēhibbīne*; so das hier sehr stark überkorrigierte *MdV* (doch das *ē* stammt vom *Hrsq*); besser wohl so zu schreiben, wie § 195b steht.
 S. 22, V. 5: streiche das verweisende ^a.
 S. 22, Anm. 12a: zu *zālin* vgl. aber *zibnī* daselbst und das Glossar auf S. 272.
 S. 24, V. 21: nach *tafḥa* setze ein verweisendes ^a.
 S. 24, Anm. 13a: statt N. c l. N. b.
 S. 25, Anm. 30a: statt N. b l. N. c.
 S. 26, V. 9: *meʾaṭfāl* ist richtig; s. § 167c.
 S. 26, Anm. 7b: *mēsāmīḥ Df*; l. *mēsāmīḥ*.
 S. 27, Anm. 10c: N. b *nMdV*; l. N. a.
 S. 28, V. 14: *gōsin nMdV*; man erwartet *gōsin* (vgl. Nachtrag zu S. 2, V. 11).
 S. 28, V. 25 (und die Anmerkungen dazu auf der folg. S.): die Verweischbuchstaben und Anmerkungen sind in der Platzierung, die sie im *MdV* haben, belassen worden; Anm. e (die gewiss wichtig war) fehlt im *MdV*.
 S. 28, Anm. 7d: *ṣawwet* und *ṣawwēt* sind *Df*; l. *ṣawwēt* und *ṣawwēt*.
 S. 30, Anm. 2c: *sēbīqan Df*; l. *sēbīqan*.
 S. 32, V. 1: hinter *almēḥājīl* setze ein ^b.
 S. 32, V. 3: Das Komma, das der *Vrf* ans Ende jedes ersten Halbverses der Gedichte setzt, möchten wir hier lieber tilgen (ebenso V. 6 hier, oder 18, 1; 22, 15 u. 23; 23, 11; 25, 3; 44, 2 u. 3; 49, 2 u. 8; 52, 4, 9 u. 16; 59, 9; 60, 2; 70, 2 u. ö.).
 S. 34, V. 8: *oṣbāhe Df*; l. *oṣbāhe*.
 S. 34, V. 13: Punkt am Versende besser zu streichen.
 S. 34, Anm. 15a: H *Df*; l. N.
 S. 35, Anm. 13a: N. b *nMdV*; l. N. a.
 S. 36, V. 23: hinter *rumāmwi* setze ein verweisendes ^b.
 S. 36, Anm. 23b: l. N. c zu 112, 12.
 S. 38, Ged. 19, Z. 1 der Einl.: *ḡēšēzē* und *قصيع* des Transkriptionstextes stimmen nicht zur Form mit der Femininendung in Anm. a zur Stelle und auf S. 330 des Glossars.
 S. 38, V. 5: hinter *ēile* setze ein ^a.
 S. 38, Anm. 2c: Vgl. V. 9 (sic; l. Vgl. V. 9 *tinḏū* (sic).
 S. 39, Anm. 11c: l. vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 143.
 S. 39, Anm. 11e: l. § 185e.
 S. 40, V. 8: *ḥisfin nMdV*; l. *ḥisfin*.
 S. 41, Anm. 10a: 10, 4 *fC*.
 S. 43, Anm. 9a: l. Dozy I, 853.
 S. 44, Z. 2 der Einl.: *ḡhāwē Df*; l. *ḡhāwē*.
 S. 44, V. 6: *walḥīrag nMdV*; l. *walḥīrāḡ*.
 S. 44, Anm. a: l. fol. 46^v.
 S. 45, Anm. 7b; *tēzaraḡ Df*; l. *tēzaraḡ* (ebenso *ē* statt *ē* Anm. 17a; S. 50. Anm. 1b).
 S. 45, Anm. 12b: *wūdḥū nMdV*; l. *wūdḥū*.

- S. 46 u. 48: setze in der Einleitung zu Ged. 23 vor ibén (Z. 1) eine 1; hinter ʾalf (Z. 3) Punkt (statt Komma) und eine 2; vor uḥāǧǧ (l. Z.) eine 3; vor wuḥlāṣau (S. 48, Z. 2) eine 4.
- S. 46, Z. 2 der Einl.: statt kilbēreg l. kil bēreg.
- S. 46 u. 47. Notizen Nöldeke's (vgl. oben S. 339, Z. 9) zum Text von 22 in Cod. H III fol. 46v: „Überschrift *ايضاله بالقهوة* V. 2 ويكتف oder ويكتف. V. 11 vor لشمطرى ein و. V. 13 الكفيف. V. 15 عن كل ganz sicher. V. 20 يعتاز sicher. V. 23 غوق statt غوق.“ *Vrf* hat, wie wir sehen, diese Notizen verwertet.
- S. 48, V. 2: hinter ġērēfe setze ein ʿ.
- S. 50, V. 6 von Ged. 24: setze Komma statt Punkt ans Ende des ersten Halbverses.
- S. 51, Anm. 7b: l. 10, 3 N. b.
- S. 52, Anm. 15b: statt Not l. Notiz.
- S. 54, V. 10 von Ged. 26A: ḥabbir *Df*; l. ḥabbir.
- S. 54, V. 11 von Ged. 26A: wattiffirrić *nMdV*; streiche ein f.
- S. 54, V. 3: trenne šibāzāni in šibā zāni.
- S. 54, V. 8 von Ged. 27: hinter bēḥācīje setze ein ʰ.
- S. 54, Anm. a zu Ged. 26B: l. Wahhabiten.
- S. 54, Anm. b zu Ged. 27: § 27a *Df*: l. § 37a.
- S. 55, Anm. 10b: aǧtilit *Df*; l. aǧtilid. — Ferner l. statt 8, N. b: 8, 4, N. b.
- S. 56, V. 2 v. Ged. 28: wiṣṭaḥdimannan *nMdV*; doch wohl wiṣṭaḥdimannan.
- S. 56, V. 6 v. Ged. 28: zaḥāt *nMdV*; doch wohl zaḥāt.
- S. 56, Anm. 1a: *sumajjān Df*; l. *sumajjān*
- S. 56, Anm. 1b: *tumaz Df*; l. *tumaz*.
- S. 56, Z. 2 der Anm. a zu 29A: in der „Einleitung“ ist immer el-Efendi statt el-Effendi geschrieben worden.
- S. 56, Z. 3 d. Anm. a zu 29A: l. fol. 41v.
- S. 57, Z. 11 der Anmerkungen: 5 *Df*; l. 15.
- S. 57, Anm. 7b: 39, 6 N. b *fC*; vgl. übrigens d. Glossar.
- S. 58, V. 10: sēbū *Df*; l. ʿēbū.
- S. 58, V. 13: *Vrf* hat (vgl. § 32d) hier wohl ānā schreiben wollen.
- S. 58, Anm. 9e: *tīf nMdV*; lies aber wohl: tief.
- S. 59, V. 25: hinter cihujāni setze ein ʰ.
- S. 59, Anm. 25c: l. *jehaja* (in einem Worte).
- S. 60, V. 27: *MdV* maṣ lēmin in zwei Wörtern.
- S. 60, V. 28: unācd *Df*; l. unācd.
- S. 60, Anm. 28a: es ist wohl aṣṣāfra zu lesen (vgl. Glossar 328a).
- S. 63, V. 1: mauwāgin *nMdV*; wohl mit ġ zu schreiben (vgl. § 81b).
- S. 63, V. 5: hinter inne setze ein ʰ; statt bō-nāh l. bōnāh.
- S. 64: setze neben die Überschrift von 30 ein H.
- S. 65: setze neben die 1 des ersten Verses ein H.
- S. 65, Anm. 3a: zucken *Df*; l. Zucker.
- S. 66, V. 5: hinter bhinn ein ʿ.
- S. 68, V. 14: hinter fēḥāne ein ʰ.
- S. 68, V. 15: l. wumraǧghajātin in einem Worte. — Mit ggh meint der Verfasser hier ein ġg mit Aspiration; s. § 162a.

- S. 68, Anmerkungen zu V. 18: mit „Man sagt“ beginnt Anm. b.
 S. 69, Anm. 9a: l. Excurs M 16.
 S. 69, Anm. 10a; *gāz Df* für *gāz*.
 S. 70, V. 14: hinter *almēzārič* setze ein *.
 S. 70, V. 16: lies *jefārič* in einem Worte.
 S. 72, V. 2: hinter *'olāde* setze ein *.
 S. 72: Littmann kennt zu Ged. 35 die Melodie, nämlich



Er schlägt in Rücksicht auf sie eine Anzahl, sehr wohl annehmbarer Textänderungen vor, so z. B. *3a* *zabd-alkerim* [m]talleé singär; *4a* *aššēh* mitlik mailüdebgär; *12a* *jabū tmān dibbalin wirhāf* etc.

- S. 74, V. 13: arḏāf *Df*; l. arḏāf.
S. 74, V. 17: statt ^b l. ^a.
S. 74, V. 20: lgirtās *nMd V*; ġirtās?
S. 74, 2. Zeile der Anmerkungen zu V. 14: l. ^c mḡḏed.
S. 76, Anm. ḏ^a: l. vgl. V. e.
S. 76, Anm. e^a: l. Stumme, Beduinenlieder statt Stumme, TTB.
S. 78, Anm. a: in Anbetracht des in § 9 Gesagten lies Cod. Socin 26, S. 144 und 143.
S. 80, V. 25: hinter maṇtūb setze ein ^b.
S. 80, Anm. 12b: l. Doughty II, 469.
S. 80, Anm. 12d: fūḥāl *nMd V*; zweifellos fūḥāl zu lesen.
S. 80, Anm. 14c: l. Excurs P 7.
S. 81, Anm. 21d: waṇǧūb *Df*; l. maṇǧūb.
S. 82, Einl. zu Ged. 40, ab 2: an-asel, lim *Df* für an-asellim; ab 3: bēdi, ret *Df* für bēdiret.
S. 82, Anm. 37: ^b qīb *Df*; l. ^a qīb.
S. 84, Z. 3: ʾašigāt *Df*; l. ʾašigāt.
S. 84, Z. 5: vor jōm ḡā setze eine 6.
S. 84, Z. 8: *Vrf* setzt im Transkriptionstext nicht gern Fragezeichen oder Ausrufszeichen, und überhaupt nicht gern andre Interpunktionszeichen als Komma und Punkt; daher hier wūš-ṭabī mit folg. Punkt (vgl. Z. 15). *Hrsg* ist in dieser Beziehung anderer Ansicht und hat hier und da ein Fragezeichen oder Ausrufszeichen einkorrigiert.
S. 86, V. 5: كوق *Df*; l. طوق.
S. 86, Z. 6 der Einl. zu Ged. 41: nēšiddī *nMd V*; wohl nīšiddī zu schreiben.
S. 88, Anm. 5a: Einl. 3 *fC*.
S. 88, Anm. 10a: l. 68, 10 N. b.
S. 90, Z. 5 der Einl. zu 43: rizlēh u. hūḡām *Df* für riglēh u. hū ḡām.
S. 90, V. 4 von Ged. 44: l. liē ḡōm in zwei Wörtern.
S. 91, Anm. 2 von Ged. 44: l. H, V. 3.
S. 94, V. 11: l. sājalō.
S. 94, Anm. 6b: l. vgl. No. a u. V. 9.
S. 96, V. 17: biličṭāb *Df* für biličṭāb.
S. 96, V. 1: Komma statt Punktes hinter maknūn.
S. 96, V. 15: ḡalaw *Df* für ḡalaw.

- S. 98, Anm. 23a: *وينتب* *Df* für *وينتب*.
- S. 100, Anm. a zu Ged. 48: l. Huber I fol. 19^v.
- S. 101: zur Metrik von Ged. 48 s. das § 31b Gesagte, das mir indess nicht ganz verständlich geworden ist. — Die ġ in ġabī (V. 1), miġhidātin (V. 3; § 31b aber als mighidātin citiert) u. ġdēze (V. 6) sind keine *Df*.
- S. 101, V. 5: ubā *Df* für ulā.
- S. 102, Anm. c zur Einl. von Ged. 49: l. vgl. § 30h; 31b.
- S. 104, Z. 1 der Einl. zu Ged. 50: ħariġ (mit ġ) *nMdV*.
- S. 104, V. 1: es ist wohl hejjeḍ (mit ḍ) zu lesen.
- S. 104, Anm. 15b: l. rikn statt riku.
- S. 104, Z. 3 v. u. der Anmerkungen: l. fol. 20^v.
- S. 106, V. 5: streiche das verweisende °.
- S. 106, V. 11: mimwāt *Df* für minwāt.
- S. 108, l. Z. der Anmerkungen: l. 52^v.
- S. 110, Anm. 18a: l. the ancient Nejdean banner (statt ... Negdean ...).
- S. 112, V. 12: izzāzī *Df* für izzazāzī.
- S. 114: zum Anfang der Verse 24 u. 26 s. aber § 32d.
- S. 116, Einleit. zu 53: čēṭir (Z. 1) *Df* für čēṭir. — leha (Z. 2) ist § 149b als lōhā citiert.
- S. 116: neben die den arab. Text numerierende 53 setze ein H.
- S. 117, V. 14: *عوهم* *Df* f. *عوهم*.
- S. 120, Z. 6 v. u. der Anmerkungen: l. Cod. H I, fol. 44^v.
- S. 121, Anm. 2a: Cod. S, V. 2a *nMdV*; l. Cod. H, V. 3a.
- S. 121, Anm. 3a: Cod. S. V. 11ff. *nMdV*; l. Cod. H V. 11ff. — Zu den nun folgenden citierten vier Versen ist zu bemerken, dass im Codex von Vers 5 an allemal der zweite Halbvers an die Stelle des ersten getreten ist.
- S. 122, Ged. 58, V. 1a: zu *rešideh* vgl. aber S. 326b des Verzeichnisses der Eigennamen.
- S. 122, Anm. a zur Einl. von Ged. 59: über das Metrum ist § 35d Nichts zu finden.
- S. 124, Z. 4 v. u.: āḥādāt l. wohl āḥādāt.
- S. 124, Anm. 4b: *سورة* *Df* für *سورة*.
- S. 126, Z. 5 der Anm.: l. Socin (S) S. 160 und 159 statt Socin (S) S. 160 und 161 und vgl. Einleit. § 9 (bes. daselbst S. 10, Z. 17ff.). — Z. 20 der Anm. hat statt mit 8 11 10 zu beginnen: 8 10 11; Z. 23 statt mit 10 16 14 zu beginnen mit — 16 —.
- S. 128, Anm. 10d: hinter „Federn“ tilge das Komma.
- S. 131, Anm. 30a: l. wohl *tichim*.
- S. 131, Anm. zu V. 31, l. Zeile: l. V. 25 statt V. 25b.
- S. 131, Anm. 35d: l. H III, fol. 39^v.
- S. 132, V. 38: ġērībin kein *Df*; vgl. § 164a.
- S. 132, Anm. zu V. 40: l. H I, V. 27.
- S. 133, vorl. Z. der Anmerkungen: l. fol. 11^vff.
- S. 134, V. 7: tilge das ° hinter ḥdām.
- S. 134, Z. 4 d. Anmerkungen: beginne die Zeile 9. 10 8. 9.
- S. 136, V. 15: das Spatium gehört zwischen *العناقى* und *غشیری*, nicht zwischen *غشیری* und *بالهمات*.

- S. 139, Anm. 21c: l. Beduinen statt Bemerkungen.
 S. 140, Anm. 26b: Job' 475 *Df* für Job' 476.
 S. 142, l. Z. von Anm. a: l. § 25d.
 S. 142, Anm. 1e: *ḥabēr* *Df* für *haber* (wohl besser *ḥabēr*) des *MdV*: *sedēr* *Df* für *sedēr*.
 S. 142, Anm. 3c: l. 74, 9, N. c.
 S. 143, Anm. 5c: l. N. a zu 80, 6.
 S. 143, N. 6c: *mislāb* *Df* für *miṣlāb*.
 S. 143, Anm. 10h: vgl. die einleitenden Worte zu dieser Kaside und deren Übersetzung.
 S. 144, V. 13: *ilḅanne* *Df* für *illanne*, *jišḡinī* mit ḡ steht im *MdV*.
 S. 144, V. 19: nach § 32d müsste es hier *fānā* heissen.
 S. 144, V. 19: *maḍḍāḥ* stimmt nicht zu Glossar 301b, Z. 25.
 S. 145, V. 21: *beluḡ* *nMdV*; l. wohl sicher *beluḡ*.
 S. 150, Anm. 6d: l. V. 28, N. b.
 S. 152, V. 35: l. sicher *ḅumḍaḥḥan* (mit ḍ).
 S. 152, Anm. 28b: bei den *zanēze* *Df*; l. bei *zanēze*.
 S. 153, V. 39: die Anmerk. zu *hāšim* ist vom *Vrf* wieder gestrichen worden.
 S. 153, V. 50: *māḡid* *Df* für *māḡid*.
 S. 154, Anm. 57a: l. den man anruft.
 S. 165: der arab. Text von Ged. 68 wäre besser statt hinter den Transkriptionstext, neben ihn gesetzt worden (dasselbe gilt für die Nummern 66, 69 u. 71); das *MdV* gab hier nicht ganz klare Weisung.
 S. 167, Z. 4: 49 *Df* für 39.
 S. 172, V. 15: *jefurra-ḡalī* *Df* für *jefurra-ḡalī*.
 S. 174, V. 1: *marāčī-l-ḡola'* *Df* für *marāčī-l-ḡola'*; ferner ^d *Df* für ^b.
 S. 175, V. 17: *aḍḍide* *Df* für *aḍḍide*.
 S. 175, V. 19: *bēmeddīn* *Df* für *bēmeddīn*.
 S. 175, V. 20: l. *bissoḥā* 'in in zwei Wörtern.
 S. 177, V. 53: *ḡuwādeḥē* u. *wuḥāffeḥē* stimmen nicht zu dem in § 148l am Schlusse Citierten.
 S. 184, Anm. 44a: vgl. aber d. Glossar.
 S. 187, im Kopftitel streiche 73.
 S. 187: *Vrf* — hat wie hier unverändert abgedruckt — 43, 44, 45, 47, 48 etc. numeriert.
 S. 191, Anm. 23b: ZDMG 22, 171 steht übrigens أران.
 S. 194: in der Nebeneinanderstellung der Verse von Ged. 74 in Anm. a hat *Hrsy* mehrfach Änderungen vorgenommen.
 S. 200, Z. 5: *uḡibluḥ* *Df* für *uḡil-luḥ*.
 S. 200, V. 5: es ist wohl *ḅalwuṭa'* gemeint.
 S. 201, Z. 14: die 4 gehört zwischen طلع und دسح.
 S. 206, Anm. 18a: statt TTB l. Beduinenlieder.
 S. 208, Z. 1 d. Einl. von Ged. 78: nach § 85h ist *esmāḥ* zu betonen.
 S. 210, V. 6: *irḡaḥan* *Df* für *irḡaḥan*.
 S. 214, V. 35: l. *mintehāḥ* in einem Worte.
 S. 214, V. 1: *ḡirce* *Df* für *ḡirce*.
 S. 215, Anm. a zu Ged. 80: zum Metrum vgl. § 34a.

- S. 216, Anm. 13b: man erwartet (bis) *bērāsah* statt *bērāseh* (d. h. m. erw. femin. Suffix).
- S. 218, V. 41: *šinīn* *Df* für *sinīn*.
- S. 218, Anm. 37b: l. *ʿmalāḥēn* in einem Worte.
- S. 220, V. 4 von Ged. 82: *gida* *Df* für *ḡida*.
- S. 220, Z. 4 v. u. der Anmerkungen: das Verz. der Eigennamen giebt (S. 330a) übrigens *ḡuwētir* mit *i*.
- S. 221, Z. 3 der Anmerkungen: bemerkt sei (zu „Hezeg“), dass der *Vrf* bei dialektloser Umschreibung (bei der Wiedergabe klass. Wörter) für *ج* das *ḡ* anwendet (das er bei dialektlicher zur Bezeichnung des *gʲ* verwendet).
- S. 228, V. 1 von Ged. 86: *buhreh* *Df* für *baḥreh*.
- S. 229, Anm. 10a: l. Excurs Y.
- S. 230, V. 4 von Ged. 88: *sifa* *nMdV*; l. *šifa* (vgl. d. arab. Text).
- S. 232, Z. 1 der Einl. 90: *taḥḥarām* *Df* für *baḥḥarām*.
- S. 236, V. 3 von Ged. 94: *bemašriḡeh* *Df* für *bēmašriḡeh*.
- S. 236, V. 6 von Ged. 94: *šāre* *nMdV*; l. *šāre*. — Ferner *uḥūdēhā* *Df* für *uḥdūdēhā*.
- S. 236, V. 2 von Ged. 95: *awad* *Df* für *aswad*.
- S. 236, vorl. Z. der Anmerkungen: l. Excurs Q 9.
- S. 237: Anm. 4c ist als 4b zu bezeichnen.
- S. 238: Z. 2 der Anm. l. Excurs N 35; Z. 3 lies wohl (statt § 96d) § 37d.
- S. 242, V. 41: *jōmērā* *Df* für *jōmēnā*.
- S. 242, V. 51: *haḡḡēfe* *Df* für *laḡḡēfe*.
- S. 244: in der Einl. zu 99 tilge das ^b hinter *baṣēbāḥ* und setze es für das ^c hinter *ḡāzāt* ein.
- S. 250, V. 2 von Ged. 104: *kilte* *Df* für *kille*.
- S. 256, Z. 10 v. u.: *ḥšibēh* *nMdV*; l. wohl *ḥšibīh*.
- S. 256, Z. 7 v. u.: *elfaṣṣil* *Df* für *efaṣṣil*.
- S. 256, Z. 2 v. u.: *šanze* *Df* für *šanze*.
- S. 258, Z. 4 der Einl. zu 108: l. *elamīr*.
- S. 258, Z. 7 der Einl. zu 108: *MdV* *ḥalid* (wie gedruckt); arab. Text drüben *خالد* (s. aber Verz. der Eigennamen S. 326a).
- S. 258, Anm. d zur Einleit. zu Ged. 108: nach § 36 liegt „wohl Hezeg“ vor.
- S. 260, vorl. Z.: statt *ḥala* steht § 191 (am Ende) *ḥalā*. — Kein *Df* ist *ḥatā* (ebensowenig in Z. 8 der Einl. zu 108 oder S. 262, vorl. Z.).
- S. 262, Z. 6: *lāḡi* *Df* für *hāḡi*.
- S. 262, Anm. 1a: statt „Abs. 2“ l. „ab 2“. *Hrsg* hat diese Änderung durchgehends vorgenommen, da es sich bei der Trennung der Prosastellen in solchen Fällen ja nicht um „Absätze“ handelte.
- S. 268, Einl. zu 110, ab 8: *libāḡūz* *Df* für *lilāḡūz*.
- S. 270, ab 10: *fatanaddāzu* *Df* für *fatawaddāzu*.
- S. 270 ab 11: l. wohl *bēḥāmeiha* (mit *ā*; vgl. § 82b).
- S. 272, V. 19: für *ḡaṭaṭā* l. *ḡaṭāṭā*.
- S. 272, V. 25: *ḡāṣad* wird in § 97a als *ḡāṣad* citiert.
- S. 274, Anm. z: l. er lügt.
- S. 278: man erwartet in V. 12 *farēsīn* (s. übrigens N. a), V. 13 *ḥasseḥā* und V. 17 *wuṭā*.

- S. 278, Anm. 12a: l. wohl *mëriğ* statt *mërija*.
 S. 280, V. 2 von Ged. 1: vgl. § 77a, Z. 15.
 S. 280, Z. 5 der Anmerkungen: Versschlusslaut *Df* für Verschlusslaut.
 S. 281, Anm. 11a: l. zweifellos *jubbās el'arjāğ* statt *jubbās el'arjağ*.
 S. 282, V. 12: l. zweifellos *wadheite* für *wadheite*.
 S. 283, V. 2 v. Ged. 5: *elgarm Df* für *elgarm*.
 S. 283, V. 4: man erwartet *āna* (vgl. § 32d).
 S. 283, V. 7: streiche das *°* hinter *şufühī*.
 S. 283, Anm. 10a: l. *lāmāhē* in einem Worte.
 S. 284, V. 19: zu *ṣatāke* s. aber § 32d.
 S. 284, V. 23: *waijakē Df* für *wijākē*.
 S. 285: hinter die Gedichtnummer 6 setze ein *°*.
 S. 287, Z. 9: Häksel *Df* für Häksel.
 S. 287, Z. 10: No. 37 l. Nr. 37.
 S. 287, Z. 11: No. 36 l. Nr. 36.
 S. 287, Z. 12: No. 77 l. Nr. 72.
 S. 287, Z. 24 u. 25: die arab. Wörter beziehen sich natürlich aufs Glossar.
 S. 288 im Exkurs „Schiesswaffen“: zwischen 16 u. 18 korrigiere 7 zu 17.
 — Der *Vrf* hat (wie abgedruckt) 40, 41, 42, 42, 43 etc. numeriert.
 S. 289, vorl. Z. von Exkurs E: *hisseh Df* für *hisseh*.
 S. 289, Z. 4 v. u.: l. *Delēm* für *Delem*.
 S. 290, Exkurs F: l. 28 *fahēja* statt 28 *'ahēja*. — Ferner l. 32 *ḥanşir* u. 33 *tāni elḥanşir* (mit *ḥ* statt mit *ch*). — 41 *sfāş Df* für *faşşe*; ab 44 Kniehöhle *Df* für Kniekehle.
 S. 290, l. Z.: l. Huber, S. 112 statt Huber.
 S. 291, Exkurs K: korrigiere zwischen 30 und 32 die 35 zu einer 31.
 S. 292, Exkurs M: Z. 1 setze vor *çarş* eine 1 und l. Piaster statt Priester; Z. 8 setze hinter „ist“ *رجال*.
 S. 293: zwischen 33b und 34 verbessere 35c zu 33c.
 S. 293, 2. Zeile der 3 Transkriptionszeilen in Antiqua: *Hrsy* glaubte in einem nicht ganz deutlichen *u* des *MdV* bei *ḥigguh* ein *a* zu sehen und liess *ḥiggaḥ* setzen; § 73a beweist aber, dass wirklich dieses rätselhafte *u* beabsichtigt war.
 S. 294, Exkurs P, ab 7: 39. 14 *Df* für 39, 14.
 S. 294, Exkurs Q, 16: zu *ṭebāge* vgl. aber § 98h citiertes *ṭabāge*.
 S. 296, Z. 4: unter *ğērāb* ist *ğērāb* gemeint (vgl. § 117b); es hätte in der Einleitung irgendwo vorgebracht werden können, dass die mit *°* bezeichneten Vokale niemals betont sind.
 S. 298, Z. 3 v. u.: *gaṭāwa Df* für *gaṭāwa*.
 S. 299, Exkurs DD: 7 *däffāt Df* für 7 *däffāt*. — ab 9 stimmt das Citat aus Niebuhr nicht. — 36 *sēbil Df* für 34 *sēbil*. — 38 *imāme Df* für 39 *imāme*.
 S. 300: 7 *sēnūn Df* für 8 *sēnūn*.
 S. 300, Z. 5 v. u.: zu *bīwar* vgl. aber Glossar S. 250a.

Nachträge zum II. Teil.

- Ged. 6: V. 9 u. 10 fehlt „o Ali“, u. V. 10 ist liḳīd nicht übersetzt (Littmann).
- Ged. 17: V. 20 ist eher *من بعثة آدم* als *من بعد آدم* übersetzt worden.
- Ged. 19: in der Einl. füge hinter „Weib“ noch „eines Bewohners von Gesē“ hinzu.
- Ged. 23: V. 2 l. weit f. wit.
- Ged. 24, Anm. c: Euting, Tagebuch 1. S. 167 *Df* für Euting, Tagbuch I, 167 f. (S. 29, Anm. a ändere ähnlich).
- Ged. 33, V. 13: das nichtübersetzte *منسى* *minsi* ist gewiss Eigenname (s. übrigens noch S. 353 dieser Nachträge).
- Ged. 57, Einl.: Anēse *Df* für Anese (ebenso S. 67, Z. 1 u. 8 der Einl.).
- S. 63, Anm. a: streiche den - zwischen Snouck und Hurgronje. — Berekāt (N. 45) *Df* für Berekāt (N. 48).
- S. 64, am Schlusse der Einl.: l. gab er ihr (statt: ihm) ein Blatt etc.
- Ged. 64, V. 10: das letzte (nicht übersetzte) Wort des Verses, *sirdāh*, ist doch gewiss der in der Einleitung vorkommende Eigenname.
- Ged. 78, V. 22: „nicht“ ist wohl zu streichen.
- Ged. 81: vgl. Einl. § 21 c (ebenso inbezug auf 83, 12—14; 90; 91; 95; 99; 101; 103; 106 B).
- S. 126, Prosatext 107: es sei dem *Hrsy* gestattet, dieses Märchen in Dr. A. W. Schleicher's Somali-Texten, hrsg. von Leo Reinisch, Wien 1900 (S. 40 ff.) nachzuweisen.

Nachträge zum III. Teil.

- S. 10, Anm. a: der Socin'sche Codex ist vor einigen Wochen (am 18. Mai 1901) an die Strassburger Universitäts- und Landesbibliothek abgegeben, und ich habe seinen Empfang vonseiten des Oberbibliothekariats bescheinigt erhalten, zugleich mit der Bestätigung des richtigen Empfanges der mir während der Dauer meiner Herausgeberthätigkeit gütigst überlassenen drei Codices Huber.
- S. 13, l. Z.: es liegt wohl eher das Metrum *Sarı* vor.
- S. 14, Schluss von § 10: die betreffenden Papiere hat *Hrsy* unter den ihm übergebenen Papieren des *Vrf* nicht auffinden können.
- S. 14: zu den Angaben in § 11a ist zu bemerken, dass sich *Vrf* bei der Paginierung der Codices H I und H III versehen hat, indem H I 74 (nicht 73), und H III 54 (nicht 55) Blätter enthält. Die Versen sind glücklicherweise ganz am Ende der Paginierungen geschehen und charakterisieren sich folgendermassen:
- | | | |
|-------|---|---|
| H I | { | <i>Vrf</i> : 68 ^v 69 ^v 69 ^v 70 ^v 69 ^v 70 ^v 70 ^v 71 ^v 71 ^v 72 ^v 72 ^v 73 ^v 73 ^v |
| | { | <i>Hrsy</i> : 68 ^v 69 ^v 69 ^v 70 ^v 70 ^v 71 ^v 71 ^v 72 ^v 72 ^v 73 ^v 73 ^v 74 ^v 74 ^v |
| | | |
| H III | { | <i>Vrf</i> : 50 ^v 50 ^v 51 ^v 52 ^v 53 ^v 53 ^v 54 ^v 54 ^v 55 ^v 55 ^v |
| | { | <i>Hrsy</i> : 50 ^v 50 ^v 51 ^v 51 ^v 52 ^v 52 ^v 53 ^v 53 ^v 54 ^v 54 ^v . |

Hrsg sah das Versehen erst später, und es ist wohl möglich, dass hier und da Korrektur in diesem Sinne unterblieben ist.

S. 15, letzte Anm.: s. S. 339, Anm. 1 dieser Nachträge.

§ 15, Z. 8: No. 5 *Df* für No. 6.

§ 17a: das *ǵ* neben *ġ* k, ġ, ċ, ġ fehlte im *MdV*, war aber notwendigerweise einzusetzen.

§ 17c: dass der Palatal *ġ* als *gj* aufzufassen ist, sagt § 161 b.

S. 47, Z. 15: statt El-Khey'yât l. El-Khey'yât.

S. 47, Z. 17: 1875 *nMdV*; es ist wohl 1865 zu lesen.

§ 22c: *Vrf* hat in Z. 1 doch wohl etwas Andres als „mit Unrecht“ schreiben wollen.

§ 23e: in den Actes findet *Hrsg* l. c. Nichts von den erwähnten Liedern und die Записки имп. русск. археол. Общ. hat er nicht einsehen können. — In Anm. a hierzu (unter der Seite) Günzberg *Df* für Günzburg.

§ 23f: an der cit. Stelle der Wiener Sitzungsber. hat *Hrsg* nichts Derartiges gefunden.

§ 28f, Z. 4: *MdV* hat „des ersten kurzen Vocals“.

§ 31b: das *MdV* lautet für den ganzen Abschnitt (der dem *Hrsg* auch nach Einsetzung seiner Änderungen noch nicht ganz verständlich geworden ist): „Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Tawil-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt desselben ein Amphimacer (فَعُولٌ) eintritt. Auffallend ist die Kürze geradezu regelmässig in Kaside No. 49, über deren Katalexe oben in § 30h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachys. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighidātīn* nicht gesichert ist.“

§ 32b, Z. 16, 17 u. 19 hat das *MdV* Amphimacer statt Amphibrachus des *Hrsg*.

§ 32c, Z. 3: lag *Df* für lang.

§ 32d: der Inhalt des ersten und des zweiten Absatzes dieses Abschnittes von § 32 ist dem *Hrsg* nicht ganz klar geworden, doch wollte er hier nicht eigenmächtig streichen oder ändern.

S. 62, Anm. a: M.'O.G. dürfte aber, wenn danach gefragt, doch wohl angeben, dass er seine Quantitätsunterscheidungen nach Länge oder Kürze der Silben treffe.

S. 63, Z. 5 v. u.: im *MdV* steht Epitritus I statt Epitritus II.

S. 66, Z. 1: Ramal *nMdV*; l. Basit.

§ 37f: *MdV* hat Z. 5 „jambische Dimeter“ statt „Dimeter“ und „Der jambische Dimeter“ statt „Dieser Regez-Dimeter“; Z. 9 „der jambische Dimeter“ statt „der Dimeter“. Neuerdings bezweifelt *Hrsg*, ob diese Änderungen ganz berechtigt waren.

§ 38g: *Vrf* hat Z. 4 wohl „häufig“ statt „selten“ schreiben wollen.

S. 71, Z. 8: *fC* aus 'Alkama.

S. 74, Z. 15: zu dem in diesem III. Teile nun häufig wiederkehrenden „ab 1“, „ab 2“ etc. s. schon oben Nachtrag zu S. 262, Anm. 1a von Teil I.

- S. 76, Z. 14: wohl *fC* aus Palgrave.
 § 43d, Z. 2: l. „Tagbuch“ für „Tagebuch“ (und so auch § 84b, § 85n u. ö.).
 S. 79, in der Überschrift 1: l. Verbalexponenten statt Verpalexponenten.
 § 46b, Z. 10: *lā Df* für *lē*.
 § 47a, Z. 3: Ged. 38, Einl. *fC*.
 § 51b: *ʿijuhā* 74, 17 *fC*.
 § 54e: man darf aber wohl an das in viele Sprachen aufgenommene urspr. persische *مگر meger* (vgl. auch des Herausgebers Handbuch des Schilchischen, Leipzig 1899, S. 209a) denken.
 § 59a, Z. 12: Le Ḥadhramout S. 275 *fC*.
 § 59b, Schluss: aber vgl. des Herausgebers Tripolitanisch-tunisische Beduinlieder, Vers 57 u. S. 135a sub *اذا مَنُ*.
 § 62l: *MdV* Verbreitung statt Ableitung.
 § 65a, Z. 7: „die Länge“, d. h. die Länge des Vokals der 1. Silbe.
 § 66c, Z. 2: 29A, 27 *fC*.
 § 66e, Z. 18: 69, 17 *fC*.
 § 68a, Z. 11: l. c. (51, 1) steht allerdings *ḡalbe*, nicht *ḡalbt*.
 S. 95, vorl. Z.: 29A, 27 *fC*.
 § 68b, Z. 3: 61, 4 u. 5 *fC*.
 § 70a, Z. 7: die Note a hat *Vrf* wieder gestrichen.
 S. 100, in der Überschrift 2: l. die Nunation und die Numerusendungen.
 S. 101, Z. 8 v. u.: wo steht *ḥattān*?
 S. 101, Z. 3 v. u.: *ṣarfun* 1, 6 *fC*.
 § 77a, Z. 8: *ṣafin Df* für *ṣāfin*.
 § 81a, Z. 2: Poesie *Df* für Prosa.
 § 85i: 61 Einl. ab 2 steht aber *mar'et* [ammek].
 § 95b: es steht 9, 7 N. c aber *ḥuṣir* (vgl. Glossar S. 257b).
 § 96, Z. 4 sind „45, 6“ u. Z. 8 „Landberg 3, 22“ *fC*.
 § 97a, Z. 4: es ist 110, V. 25 also *ḡāṣad* zu lesen; in V. 11 kommt aber kein *ḥāṣid* vor.
 § 97b, Z. 3: 64, 13 (vgl. N. b) *fC*.
 § 97c, Z. 3: Ged. 49, 19 ist aber *elwāše* mit *e* gedruckt.
 § 102c, Z. 22: das Glossar (S. 264a) giebt andre Bedeutungen von *دراجة*.
 § 120c, Z. 3: in Ged. 43, 3 steht aber *ḥdāme*.
 § 129p: 78, 40 *fC* für 78, 14; 110, 20 *fC* für 111, 20.
 § 136, Z. 17: 79, 9 steht übrigens *jəḥammal* (nicht *ʿel*). — Z. 23 ist *jəḥāija fC*.
 § 139: für b sind jetzt namentlich die Auseinandersetzungen Kampffmeyer's (gerade wie für den zu vergleichenden § 156a) heranzuziehen, die er in seiner Marburger Habilitationsschrift „Die arabische Verbalpartikel *b* (*m*) [= Mitth. des Seminars f. Orient. Sprach. zu Berlin, Jahrg. III, Westasiat. Studien, 1900, S. 48—101) veröffentlicht hat.
 S. 170: Überschrift 4 laute: Der Imperativ (und die Admirativformen).
 § 145b, Z. 4: l. lehrten ihn.
 § 146b, Z. 4: 61 Einl. S. 1 *fC*.
 S. 177, Z. 7: setze - über das *و*.
 S. 181, Z. 10: es steht Ged. 71, 53 aber *ḡuwādehč* u. *čaffehe*.

- § 156d: zu diesem Abschnitte ist jetzt namentlich der Aufsatz Kampffmeyer's (in WZKM XIII, 1—34 u. 227—250) „Beiträge zur Dialectologie des Arabischen, I, zu vergleichen.
- S. 194, Z. 7ff.: hierher gehört aber auch das im Diwān vorkommende عَيْز „podex“ (vgl. d. Glossar).
- § 161d: das in diesem Abschnitte Gesagte widerspricht dem in § 163a Gesagten.
- § 162 in der Überschrift: ع (Palatallaut) *Df* für é (Affricata).
- S. 197, Z. 9 v. u.: *Vrf* liess l. c. aber rmüg drucken.
- S. 199, Z. 4: *sićajib* *Df* für *sićājib*.
- S. 201, Z. 4: N. a zu 29, 5 *Df* für N. a zu 29, 15.
- § 168a, Z. 4: 29H, 7 *Df* für N. b zu 29A, 7.
- S. 204, Z. 10: 83, 5 steht aber sākin 'ihtarāk.
- § 180c, Z. 22: Excurs A 8 steht übrigens *hiğğ* (mit ġğ) und Excurs N 15 c *ḥodec* (mit d). — Z. 28: 71, 51 steht *bāriḥ-ossahā* (mit ā) und 9, 8 *rabē* (mit e).
- § 181e, Z. 4: N. a zu 10, 5 *fC*.
- § 186b, Z. 12: *fial* *Df* für *fāl*.
- § 186d, Z. 5: 182c wohl *fC*.
- S. 226, Z. 6 v. u.: l. N. a zu 41, 7 (nicht: 41, 1).
- S. 230, l. Z.: 62, 17 *fC* für 63, 17.
- § 191a, Z. 4: *Vrf* hat 29A Einl. [l. Z.] aber nicht *zājirteh*, sondern *gājirteh* drucken lassen.
- § 192b, Anfang: der hier gethane Ausspruch, dass das betr. *el* nicht der Artikel sei, stimmt nicht zu dem im Glossar, S. 246b (und wohl auch schon an einer Stelle in dieser Einleitung) Gesagten.
- § 195c, Z. 3 ist mit „ab 3“ ungenügend citiert; hier und da fehlen die Stellenangaben gänzlich (so S. 226, Z. 5 v. u.; S. 237, Z. 6 v. u.; § 196a, Z. 5; S. 239, Z. 11 u. 3 v. u. und öfter).
- S. 239, Z. 8 v. u.: 44, 8 *Df* für 45, 8.
- S. 246b: zu *أل* s. den Nachtrag zu § 192b.
- S. 247a: *باية* ist persisch *پایه* (Hartmann).
- S. 247b: *بَتِيل* ist vielleicht ital. *battello*.
- S. 249a, Z. 15: l. Moritz, Zanzibar S. 10.
- S. 250b, Z. 5: l. *outrus* für *outros*.
- S. 251a, Z. 14 v. u.: 29A, 10, N. d *fC*.
- S. 255b, Z. 3: l. § 125b für § 125c.
- S. 257b, Z. 11: vor „wohl“ füge ein: Ged. 9, 7 und N. c.
- S. 257b, Z. 26: 94, 2, N. b *fC*.
- S. 258a, Z. 11 v. u.: N. d. zu 20, 4 *fC*.
- S. 260a, Z. 11 v. u.: 49, 9 *fC*.
- S. 268a, Z. 14: *fC* aus Burckhardt, Bed.
- S. 275b, Z. 6: l. 5, 1 (statt 5, 2).
- S. 275b, Z. 14 v. u.: s. des *Hrsg* Nachtrag zu Ged. 64, 10 N. a.
- S. 276a, Z. 23: statt „Reise, II, 3“ l. Wallin 2, 3.
- S. 284a, Z. 23: l. c. steht übrigens *šlāliḡa*.

- S. 286 a sub طاقة: N. c zu 62, 3 *fC*.
 S. 287 a, Z. 8 v. u.: l. c. kommt ein طَافِع (kein طَفِيع) vor.
 S. 287 b, Z. 23: ungenaues Zitat.
 S. 296 b, Z. 13 v. u.: l. N. d (statt N. b).
 S. 298 a, Z. 22: s. aber die Stelle (Excurs H 18).
 S. 304 a zu قَعُود 2: N. b zu 69, 3 wird aber wohl ein Infinitiv (ebenso daselbst bei *marad*) vorliegen.
 S. 307 a: sub كاعب *fC*.
 S. 307 b, Z. 8 v. u.: 73, 22 *fC*.
 S. 319 b, Z. 15: S. 110 *fC*.
 S. 320 b, Z. 11 v. u.: „ورع“ V“ so, ohne weitere Zusätze, im *Md V*.
 S. 321 a, sub وسادة: 32, 11, N. a ist *fC*.
 S. 321 b, sub وَضاح: l. c. findet sich diese Wortform nicht.
 S. 322 b, Z. 6: 3, 11, N. b *fC*.
 S. 325 a, Z. 7 v. u.: l. c. steht übrigens *algēhejīmīje*.
 S. 326 a, zu خليل: l. c. steht im Transkriptionstexte zwar ḥalid, im danebenstehenden arabischen aber خالد.
 S. 326 a, zu خليل 2: es ist aber Excurs D 12 *obu ḥalil* in *halil* zu ändern.
 S. 327 a, zu الزلفة: es steht 29 A, 29, N. a sogar *ez-zilfī*.
 S. 330 a, zu القصيدة: s. den Nachtrag zur Stelle.
 S. 330 a, zu القوبطر *alquwēfir*: l. c. steht aber *alquwēfir*.
 S. 330 b, zu مرجوم: l. c. steht übrigens *merjiām*.
 S. 330 b, zu المسلماني: vgl. hier auch § 113 e.
 S. 331 a, zu مُهَمِّل: ein مهدي ist unauffindbar.
 S. 331 b, zu واسط: nach 76, 29, N. c handelt es sich mehr um eine Örtlichkeit, als um eine Ortschaft.
 S. 333 a, Z. 29 u. 34: l. *Fraser* statt *Frazer*. —

Endlich sei hier eine Zuschrift mitgeteilt, die dem *Hrsg* vorgestern (8. Juni) von M. Hartmann zuing; sie hat bezug auf die Übersetzung von Ged. 33 V. 13 (wo منسى nicht übersetzt ist; vgl. S. 349 dieser Nachträge) und lautet: „Ein Schech Mensi wird als Oberschech der Ngime-Araber genannt bei Hartmann, Lieder der Libyschen Wüste S. 11. Zu Anmerkung 2 a. a. O. sei bemerkt, dass das dort Gegebene hinfällig ist mit Rücksicht auf ZDMG 9, 568, wonach Mansa ein sudanesisches Appellativum in der Bedeutung „Sultan“ ist; vgl. Quatremère, Not. et Extr. XII, 637 und den bei Ibn Baṭūṭa 4, 431 genannten Mansā (Mensi) Mūsā, der identisch ist mit dem Melli-Sultan Kaūkaū Mūsā in Essa'di's *ta'rich assūdān*, Kap. 3 p. 7 ff.“

•

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

III. THEIL:

EINLEITUNG. GLOSSAR UND INDICES.
NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o III.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1901.

Einzelpreis: 10 Mark.

ABHANDLUNGEN

DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG.

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

ERSTER BAND. Mit einer Karte. Hoch 4. 1850. brosch.		(Statt M. 18.—)	M. 9.—
A. WESTERMANN, Untersuch. über die in die attischen Redner eingelegten Urkunden. 2 Abhandl. 1850	(Statt M. 3.—)	M. 1.50	
F. A. UKERT, Über Dämonen, Heroen und Genien. 1850	(" " 2.40)	M. 1.20	
TH. MOMMSEN, Über das römische Münzwesen. 1850.	(" " 5.—)	M. 2.50	
E. v. WIETERSHEIM, Der Feldzug des Germanicus an der Weser. 1850.	(" " 3.—)	M. 1.50	
G. HARTENSTEIN, Darstellung der Rechtsphilosophie des Hugo Grotius. 1850	(" " 2.—)	M. 1.—	
TH. MOMMSEN, Üb. d. Chronographen v. J. 354. Mit e. Anh. üb. d. Quellen d. Chronik d. Hieronymus. 1850	(" " 4.—)	M. 2.—	
ZWEITER BAND. Mit 8 Tafeln. Hoch 4. 1857. brosch.		(Statt M. 22.—)	M. 10.—
WILHELM ROSCHER, Z. Geschichte d. englischen Volkswirtschaftslehre i. 16. u. 17. Jahrhundert. 1851.	Vergriffen.		
Nachträge. 1852	Vergriffen.		
JOH. GUST. DROYSEN, Eberhard Windeck. 1853	(Statt M. 2.40)	M. 1.20	
TH. MOMMSEN, Polemii Silvii laterculi. 1853	(" " 1.60)	M. —.80	
Volusi Maeciani distributio partium. 1853	(" " —.60)	M. —.30	
JOH. GUST. DROYSEN, 2 Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Lande, s. u. s. Grossen Einkünfte u. and. betr. 1854	(" " 2.—)	M. 1.—	
TH. MOMMSEN, Die Stadtrechte d. latinischen Gemeinden Salpensa u. Malaca in der Prov. Baetica. 1855.	Vergriffen.		
Nachträge. 1855	(Statt M. 1.60)	M. —.80	
FRIEDRICH ZARNCKE, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens. 1857	(" " 9.—)	M. 4.50	
DRITTER BAND. Mit 8 Tafeln. Hoch 4. 1861.		(Statt M. 24.—)	M. 12.—
H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaisisch-Polynesischen Sprachen. 1860.	(Statt M. 8.—)	M. 4.—	
G. FLÜGEL, Die Classen der Hanēttischen Rechtsgelehrten. 1860.	(" " 2.40)	M. 1.20	
JOH. GUST. DROYSEN, Das Stralendorfsche Gutachten. 1860	(" " 2.40)	M. 1.20	
H. C. VON DER GABELENTZ, Über das Passivum. Eine sprachvergleichende Abhandlung. 1860.	(" " 2.80)	M. 1.40	
TH. MOMMSEN, Die Chronik des Cassiodorus Senator v. J. 519 n. Chr. 1861	(" " 4.—)	M. 2.—	
OTTO JAHN, Über Darstellungen griechischer Dichter auf Vasenbildern. Mit 8 Tafeln. 1861	(" " 6.—)	M. 3.—	
VIERTER BAND. Mit 2 Tafeln. Hoch 4. 1865.		(Statt M. 18.—)	M. 9.—
J. OVERBECK, Beiträge zur Erkenntnis und Kritik der Zeusrlechnik. 1861	(Statt M. 2.60)	M. 1.40	
G. HARTENSTEIN, Locke's Lehre v. d. menschl. Erkenntnis in Vergl. m. Leibniz's Kritik ders. dargest. 1861	(" " 4.—)	M. 2.—	
WILHELM ROSCHER, Die deutsche Nationalökonomik an der Gränzscheide des 16. u. 17. Jahrh. 1862	(" " 2.—)	M. 1.—	
JOH. GUST. DROYSEN, Die Schlacht von Warschau 1866. Mit 1 Tafel. 1863	(" " 4.40)	M. 2.20	
AUGUST SCHLEICHER, Die Unterscheidung von Nomen und Verbum in der lautlichen Form. 1863	(" " 2.40)	M. 1.20	
J. OVERBECK, Über die Lade des Kypselos. Mit 1 Tafel. 1865	(" " 2.60)	M. 1.40	
FÜNFTER BAND. Mit 6 Tafeln. Hoch 4. 1870.		(Statt M. 18.—)	M. 9.—
K. NIPPERDEY, Die leges Annales der Römischen Republik. 1865	(Statt M. 2.40)	M. 1.20	
JOH. GUST. DROYSEN, Das Testament des grossen Kurfürsten. 1866	(" " 2.40)	M. 1.20	
GEORG CURTIUS, Zur Chronologie der Indogermanischen Sprachforschung. 2. Auflage. 1873	(" " 2.—)	M. 1.—	
OTTO JAHN, Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden. 1868	(" " 4.—)	M. 2.—	
ADOLF EBERT, Tertullian's Verhältnis zu Minucius Felix, nebst einem Anhang über Commodian's carmen apologeticum. 1868	(" " 2.40)	M. 1.20	
GEORG VOIGT, Die Denkwürdigkeiten (1207—1338) des Minoriten Jordanus von Giano. 1870	(" " 2.80)	M. 1.40	
CONRAD BURSIA, Krophile. Vulgärgriechische Tragödie von Georgios Chortatzes aus Kreta. Ein Beitrag zur Geschichte der neugriechischen und der italienischen Litteratur. 1870	(" " 2.40)	M. 1.20	
SECHSTER BAND. Mit 3 Tafeln. Hoch 4. 1874.		(Statt M. 21.—)	M. 10.—
MORITZ VOIGT, Über den Bedeutungswechsel gewisser die Zurechnung und den öconomischen Erfolg einer That bezeichnender technischer lateinischer Ausdrücke. 1872	(Statt M. 4.—)	M. 2.—	
GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Zug Karls V. gegen Tunis. 1872	(" " 2.—)	M. 1.—	
ADOLF PHILIPPI, Üb. die römischen Triumphreliefe u. ihre Stellung in d. Kunstgesch. Mit 3 Taf. 1872	(" " 3.60)	M. 1.80	
LUDWIG LANGE, Der homerische Gebrauch der Partikel <i>ei</i> . I. Einleitung und <i>ei</i> mit dem Optativ. 1873	(" " 4.—)	M. 2.—	
— D. homer. Gebrauch d. Partikel <i>ei</i> . II. <i>ei xev</i> (an) mit d. Optativ u. <i>ei</i> ohne Verbum finitum. 1873	(" " 2.—)	M. 1.—	
GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Schmalkaldischen Krieg. 1874	(" " 6.—)	M. 3.—	
SIEBENTER BAND. Hoch 4. 1879.		(Statt M. 43.—)	M. 20.—
H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaisisch-Polynesischen Sprachen. Zweite Abhandlung. 1873	(Statt M. 8.—)	M. 4.—	
LUDWIG LANGE, Die Epheten und der Areopag vor Solon. 1874	(" " 2.—)	M. 1.—	
J. P. VON FALKENSTEIN, Zur Charakteristik König Johann's v. Sachsen in seinem Verhältnis zu Wissenschaft und Kunst. 1874	(" " 1.60)	M. —.80	
MORITZ VOIGT, Über das Aelius- und Sabinus-System, wie über einige verwandte Rechtssysteme. 1875	(" " 4.—)	M. 2.—	
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Graltempel. Vorstudie zu einer Ausgabe des jüngeren Titulrel. 1875	(" " 8.—)	M. 4.—	
MORITZ VOIGT, Über die Leges regiae. I. Bestand und Inhalt der Leges Regiae. 1876	(" " 4.—)	M. 2.—	
— Über die Leges regiae. II. Quellen und Authentie der Leges Regiae. 1877	(" " 8.—)	M. 4.—	
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Erste Abhandlung. 1879	(" " 8.—)	M. 4.—	
ACHTER BAND. Mit 14 Tafeln. Hoch 4. 1883.		(Statt M. 35.—)	M. 16.—
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Zweite Abhandlung. 1876	(Statt M. 8.—)	M. 4.—	
ANTON SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. 1880	(" " 8.—)	M. 4.—	
MORITZ VOIGT, Über das Vadimonium. 1881	(" " 3.20)	M. 1.60	
G. VON DER GABELENTZ und A. B. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. 1882	(" " 6.—)	M. 3.—	
THEODOR SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias u. ihre Nachbild. M. 4 Taf. in Lichtdr. 1883	(" " 6.—)	M. 3.—	
MAX HEINZE, Der Eudamonismus in der Griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. 1883	(" " 4.—)	M. 2.—	
NEUNTER BAND. Mit 7 Tafeln. Hoch 4. 1884.		(Statt M. 32.—)	M. 15.—
OTTO RIBBECK, Kolax. Eine ethnologische Studie. 1883	(Statt M. 4.—)	M. 2.—	
WILHELM ROSCHER, Versuch einer Theorie der Finanz-Regalien. 1884	(" " 4.—)	M. 2.—	
GEORG EBERS, Der geschnitzte Holzarg des Hatbastru im ägyptologischen Apparat der Universität zu Leipzig. Mit 2 lithographirten und 8 Lichtdruck-Tafeln. 1884.	(" " 6.—)	M. 3.—	
AUGUST LESKIE, Der Abt der Wurzelsilben im Litaunischen. 1884	(" " 7.—)	M. 3.50	
FRIEDRICH ZARNCKE, Christian Reuter, der Verfasser des Schelmffsky, sein Leben u. s. Werke. 1884	(" " 8.—)	M. 4.—	
ANTON SPRINGER, Die Genesibilder in der Kunst des frühen Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf den Ashburnham-Pentateuch. Mit 2 Tafeln. 1884	(" " 4.—)	M. 2.—	
ZEHENTER BAND. Mit 4 Tafeln. Hoch 4. 1888.		(Statt M. 33.—)	M. 16.—
OTTO RIBBECK, Agrokos. Eine ethnologische Studie. 1885	(Statt M. 2.—)	M. 1.—	
AUGUST LESKIE, Untersuch. üb. Quantität u. Betonung i. d. slav. Sprachen. I. Die Quantität i. Serbischen. A. Feste Quantitäten der Wurzel- oder Stammsilben d. Nomina b. bestimmten stammbild. Suffixen. 1885	(" " 5.—)	M. 2.50	
MORITZ VOIGT, Über die staatsrechtliche Possessio u. den Ager compascuus d. Römisch. Republik. 1887	(" " 2.—)	M. 1.—	
OTTO EDUARD SCHMIDT, Die handschriftliche Überlieferung der Briefe Ciceros an Atticus, Q. Cicero, M. Brutus in Italien. Mit 4 Tafeln. 1887	(" " 6.—)	M. 3.—	
FRIEDRICH HULTSCH, Schollen zur Sphaerik des Theodosios. Mit 22 Figuren. 1887	(" " 3.60)	M. 1.80	
ERNST WINDISCH, Über die Verbalformen mit dem Charakter <i>r</i> im Arischen, Italischen u. Celtischen. 1887	(" " 3.—)	M. 1.50	
MORITZ VOIGT, Über die Bankiers, die Buchführung und die Litteralobligation der Römer. 1887	(" " 3.—)	M. 1.50	
GEORG VON DER GABELENTZ, Beiträge zur chinesischen Grammatik. Die Sprache des Cuang-Tai. 1888	(" " 4.—)	M. 2.—	
WILHELM ROSCHER, Umriss zur Naturlehre des Cäsarismus. 1888	(" " 5.—)	M. 2.50	

Band 1—10 zusammen (statt Mk. 264.—) für Mk. 110.—

ELFTER BAND. Mit 15 Tafeln. Hoch 4. 1890.

(Statt M. 35.—) M. 16.—

FRIEDRICH ZARNCKE, Kurzgef. Verzeichniss d. Originalaufnahmen v. Goethe's Bildniss. M. 15 Taf. 1888	(Statt M. 7.—)	M. 3.50
GEORG EBERS, Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Erster Theil.	(" " 3.—)	" 1.50
Die Gewichte und Hohlmaasse des Papyrus Ebers. 1889	(" " 7.—)	" 3.50
Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Zweiter Theil. Das Kapitel über die Augenkrankheiten. T. LV, 2—LX IV, 13. 1889	(" " 2.—)	" 1.—
ANTON SPRINGER, Der Bilderschmuck in den Sacramentarien des frühen Mittelalters. 1889	(" " 8.—)	" 4.—
BERTHOLD DELBRÜCK, Die indogerm. Verwandtschaftsnamen. K. Beitr. z. vergleich. Alterthumsk. 1889	(" " 2.—)	" 1.—
MORITZ VOIGT, Die technische Produktion und die beständigen römisch-rechtlichen Erwerbstitel. 1890	(" " 6.—)	" 3.—
WILHELM ROSCHER, Umriss zur Naturlehre der Demokratie. 1890		

ZWÖLFTER BAND. Mit 6 Tafeln. Hoch 4. 1891.

(Statt M. 23.—) M. 12.—

FRIEDRICH ZARNCKE, Causa Nicolai Winter. Ein Bagatelprozess bei der Universität Leipzig. 1890	(Statt M. 4.—)	M. 2.—
F. H. WEISSBACH, Anzanische Inschriften und Vorarbeiten zu ihrer Entzifferung. Mit 6 Tafeln. 1891	(" " 3.—)	" 1.50
AUGUST LESKIEN, Die Bildung der Nomina im Litanischen. 1891	(" " 16.—)	" 8.—

DREIZEHNTER BAND. Mit 5 Tafeln und 1 Facsimile. Hoch 4. 1893.

(Statt M. 32.—) M. 15.—

FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitformen b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. I. 1891	(Statt M. 7.—)	M. 3.50
GEORG GOETZ, Der Liber Glossarum. Mit einem Facsimile. 1891	(" " 3.—)	" 1.50
FRIEDRICH RATZEL, Die afrikan. Bögen, ihre Verbreit. u. Verwandtsch. Nebst e. Anhang über d. Bögen Neu-Guineas, der Vedda und der Negritos. Eine anthropogeographische Studie. Mit 5 Tafeln. 1891	(" " 3.—)	" 1.50
FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitformen b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. II. 1892	(" " 4.—)	" 2.—
MORITZ VOIGT, Ueber die leges Iuliae iudiciorum privatorum et publicorum	(" " 2.60)	" 1.80
AUGUST LESKIEN, Untersuch. über Quantität u. Betonung i. d. slavischen Sprachen. I. Die Quantität im Serbischen. B. Das Verhältnis von Betonung u. Quantität in den zweisilb. primären Nomina. C. Das Verhältnis von Betonung und Quantität in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger Nomina. 1893	(" " 3.—)	" 1.50
RICHARD MEISTER, Die Mimiamben des Herodas. Herausgegeben und erklärt mit einem Anhang über den Dichter, die Überlieferung und den Dialekt. 1893	(" " 10.—)	" 5.—

VIERZEHNTER BAND. Mit 10 Tafeln. Hoch 4. 1894.

(Statt M. 33.—) M. 16.—

FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitform. b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. III. 1893	(Statt M. 3.60)	M. 1.80
JOHANNES ILBERG, Das Hippokrates-Glossar des Erotianos und seine ursprüngliche Gestalt. 1893	(" " 2.—)	" 1.—
ALBERT SOCIN, Zum arabischen Dialekt von Marokko. 1893	(" " 5.—)	" 1.50
FRIEDRICH DELITZSCH, Beiträge s. Entzifferung d. Erklärung d. kappadokischen Keilschrifttafeln. 1893	(" " 3.—)	" 1.50
THEODOR SCHREIBER, Die alexandrinische Toreutik. Untersuchungen über die griech. Goldschmiedekunst im Ptolemaeerreiche. I Theil. Mit 5 Tafeln und 138 Abbildungen. 1894	(" " 10.—)	" 5.—
MAX HEINZE, Vorlesungen Kants über Metaphysik aus drei Semestern. 1894	(" " 8.—)	" 4.—
F. H. WEISSBACH, Neue Beiträge zur Kunde der Susischen Inschriften. Mit 5 Tafeln. 1894	(" " 3.60)	" 1.80

FÜNFZEHNTER BAND. Mit 3 Tafeln. Hoch 4. 1895.

(Statt M. 33.—) M. 16.—

ALBERT SOCIN u. Dr. HANS STUMME, Der arab. Dialekt der Houwara des Wad Süs in Marokko. 1894	(Statt M. 8.—)	M. 4.—
HEINRICH SCHURTZ, Das Augenornament und verwandte Probleme. Mit 3 Tafeln. 1895	(" " 5.—)	" 2.50
HOLGER PEDERSEN, Albanesische Texte mit Glossar. 1895	(" " 8.—)	" 4.—
ERNST WINDISCH, Mära und Buddha. 1895	(" " 12.—)	" 6.—

Band 11—15 zusammen (statt Mk. 156.—) für Mk. 70.—

Band 1—15 zusammen (statt Mk. 420.—) für Mk. 175.—

SECHZEHNTER BAND. Hoch 4. 1897.

Preis 30 M.

RICHARD FOERSTER, Johann Jacob Reiske's Briefe. 1897	30 M.
--	-------

SIEBZEHNTER BAND. Mit 3 Textfiguren u. 5 Kartenskizzen im Text. Hoch 4. 1897.

Preis 40 M.

FRIEDRICH HULTSCH, Die Elemente der ägyptischen Theilungsrechnung. Erste Abhandlung. 1895	8 M.
FRIEDRICH DELITZSCH, Das Babylonische Weltschöpfungsepos. 1896	8 M.
W. H. ROSCHER, Das von der „Kynanthropie“ handelnde Fragment des Marcellus von Side. Mit 3 Textfiguren. 1896	4 M.
FRIEDRICH RATZEL, Der Staat und sein Boden geographisch betrachtet. Mit 5 Kartenskizzen im Text. 1896	6 M.
KARL BÜCHER, Arbeit und Rhythmus. 1896	6 M.
THEODOR SCHREIBER, Die Wandbilder des Polygnotos in der Halle der Knidier zu Delphi. 1897	8 M.

ACHTZEHNTER BAND. Mit 1 Karte u. 18 Abbildungen. Hoch 4. 1900.

Preis 26 M. 40 S.

CURT WACHSMUTH, Neue Beiträge zur Topographie von Athen. 1897	3 M.
FRIEDRICH HULTSCH, Die Gewichte des Alterthums, nach ihrem Zusammenhange dargestellt. 1898	10 M.
VIKTOR HANTZSCH, Sebastian Münster: Leben, Werk, wissenschaftliche Bedeutung. 1898	6 M.
AUGUST SCHMAROW, Ghibertis Kompositionsgesetze an der Nordtür des Florentiner Baptisteriums. Mit 18 Abbild. 1899	3 M.
H. GELZER, Die Genesis der byzantinischen Themenverfassung. Mit 1 Karte. 1899	4 M. 40 S.

NEUNZEHNTER BAND.

ALBERT SOCIN, Divan aus Centralarabien. I. Theil: Texte nebst Glossen und Excurse. 1900	12 M.
II. Theil: Übersetzung. Mit 3 Tafeln. 1900	4 M.

ZWANZIGSTER BAND.

RUDOLF HIRZEL, <i>Λγοαυ; Νόμος</i> . 1900	3 M.
WILHELM HEINRICH ROSCHER, Ephialtes, eine pathologisch-mythologische Abhandlung über die Alpträume und Alpdämonen des klassischen Altertums. 1900	4 M.

ZUR FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBELFEIER DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG AM 1. JULI 1896. Hoch 4.

Preis 4 M.

SACHREGISTFR DER ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE.
1846—1895. Hoch 4. 1898.

Preis 8 M.

Leipzig, Oktober 1900.

B. G. Teubner.

BERICHTE

DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

BERICHTE beider Classen. 1846—47 (12) 1848 (6).

— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (3) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (3) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (2) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (5) 1871 (7) 1872 (4 mit Beihft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (3) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (1) 1881 (1) 1882 (1) 1883 (1) 1884 (2) 1885 (3) 1886 (4 mit Supplement) 1887 (2) 1888 (2) 1889 (4) 1890 (4) 1891 (5) 1892 (6) 1893 (9) 1894 (3) 1895 (6) 1896 (6) 1897 (3).

— Mathematische Reihe. 1898 (5) 1899 (6).

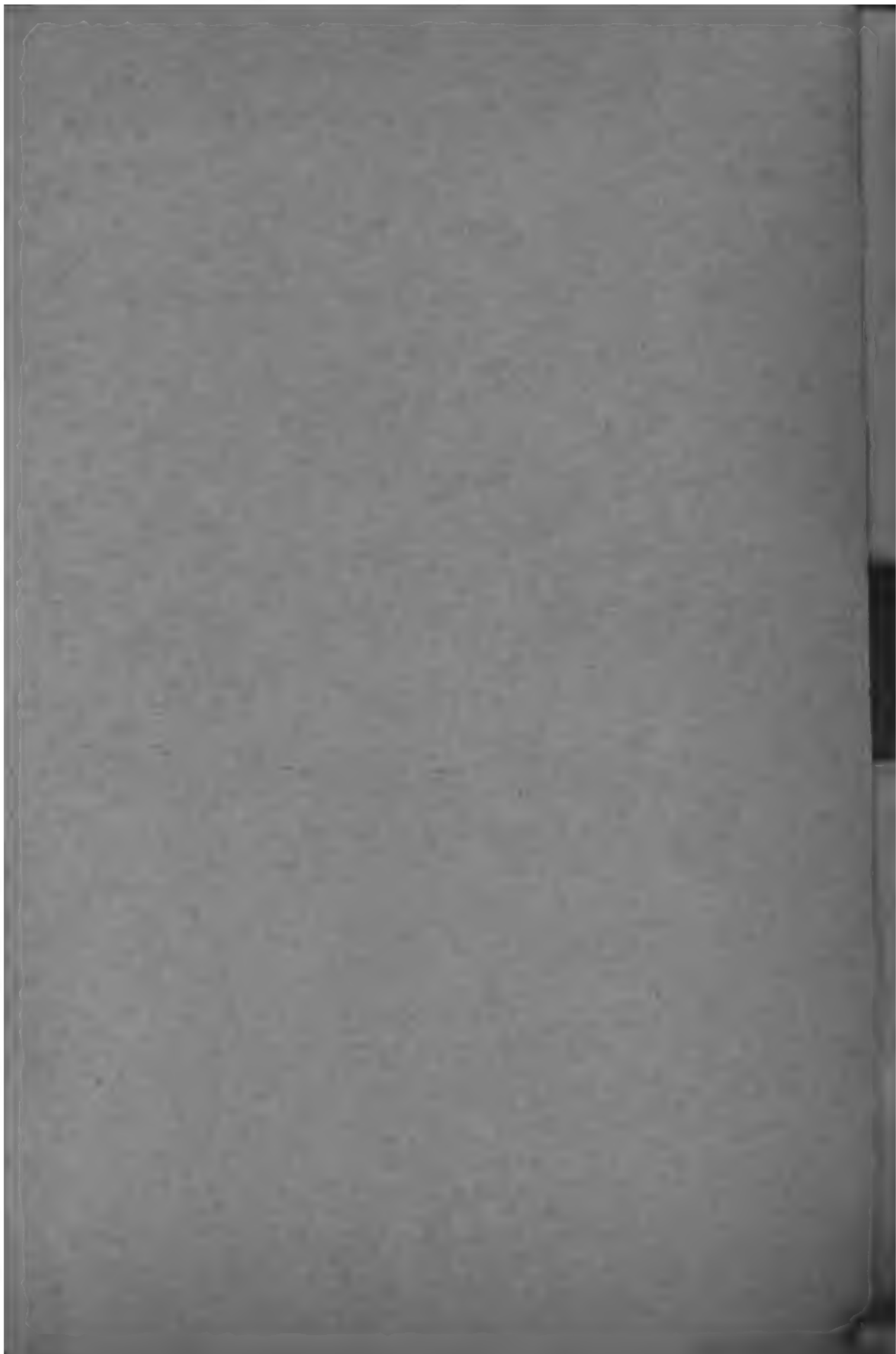
— Naturwissenschaftliche Reihe. 1898 (1) 1899 (1).

— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (2) 1858 (2) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (5) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (2) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (2) 1880 (3) 1881 (2) 1882 (1) 1883 (2) 1884 (4) 1885 (4) 1886 (2) 1887 (5) 1888 (4) 1889 (4) 1890 (3) 1891 (3) 1892 (3) 1893 (3) 1894 (2) 1895 (4) 1896 (3) 1897 (2) 1898 (5) 1899 (5).

Berichte: Bei Bezug vollständiger Bände zur Hälfte des Preises.

Die ganze Serie (statt Mk. 137.—) nur Mk. 60.—







BOUND VOLUME
OCT 03 1904

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03870 6506

